...ert 5 Mark.

Liturg. [Biblia]

1381 k

I, 16

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.
1887.

Neuverbeſſerte Uberſetzung der Pſalmen Davids

nach den lobwaſſeriſchen Singweiſen, mit einem doppelten Anhange auserleſener Feſt- Nachtmahls- und Lehrgeſänge, herausgegeben von

J. J. Sprengen,

der Dichtkunſt und griechiſchen Sprache öffentlichem Lehrer zu Baſel.

Mit allergnädigſten und mildeſten Reichs- und eidsgenöſſiſchen Freyheiten.

Im Verlage des Verfaſſers, und zu finden in Baſel bey Herrn Notario und Gerichtsherrn von Mechel, MDCCLXVI.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Keiſerliches

PRIVILEGIUM.

Wir JOSEPH der Andere, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Keiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, und zu Jeruſalem König, Mitregent und Erbtrohnfolger der Königreiche Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Kroatien und Sklavonien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund und zu Lotringen, Großherzog zu Toskana, Großfürſt zu Sibenbürgen, Herzog zu Meiland, Barr u. ſ. f. Graf zu Habsburg, Flandern und Tyrol, u. ſ. w.

Bekennen öffentlich mit diſem Briefe, und tuhn kund Allermänniglich, daß Uns Johann Jakob Spreng, der Dichtkunſt und griechiſchen Sprache Profeſſor zu Baſel, in Untertähnigkeit zu vernemen gegeben, wasmaſſen er von Unſerm in GOtt ruhenden Herrn Großvater und Vorfahren

am Reiche, weiland Keiſer KARL VI. glorwür. digſten Andenkens ein keiſerliches Privilegium über die von ihm zu Stand gebrachte Uberſetzung der Pſalmen Davids in deutſche reine Verſe, nach den üblichen Melodien zu Vier Stimmen, unterm Zwey, und Zwanzigſten Martii Sibenzehnhundert und Vierzig auf Zehn Jahre erhalten hätte, diſes Werklein aber unter dem Titel: Verbeſſerte Uberſetzung der Pſalmen Davids, mit einem gedoppelten Anhange teils alter und gereinigter, gröſtenteils aber neuverfertigter geiſtlicher Geſänge abermals in Duodecimo drucken, auflegen und verkaufen zu laſſen geſonnen ſey, mit untertähnigſter Bitte, daß Wir zu Verhütung alles ſchädlichen Nachdrucks ihm Unſer keiſerliches Druck, Privilegium hierüber auf Zehn Jahre zu erteilen gnädigſt geruhen möchten. Wann Wir nun mildeſt angeſehen ſolche des Supplicanten dehmühtigſte Bitte, als haben Wir ihm die Gnade getahn, und Freyheit gegeben, tuhn ſolches auch hiermit wiſſentlich in Kraft diſes Briefes alſo und dergeſtalt, daß gemeldter Johann Jakob Spreng vorgedachtes Werklein: verbeſſerte Ueberſetzung der Pſalmen Davids u. ſ. f. in Duodecimo abermals in offenem Drucke auflegen, ausgehen, hin und wider ausgeben, feil haben und verkaufen laſſen, auch ihm ſolches Niemand ohne ſeinen Conſens, Wiſſen oder Willen innerhalb Zehn Jahren, von Dato diſes keiſerlichen Privilegii an zu rechnen, im heiligen Römiſchen Reiche unter keinerley Titel u. Format nachdrucken und verkaufen laſſen ſolle und möge; und gebieten

bieten darauf allen und jeden Unſern und des heiligen Römiſchen Reichs Untertahnen und Getreuen, inſonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern und Buchhändlern bey Vermeidung einer Pön von Sechs Mark lötiges Goldes, die ein Jeder, ſo oft er freventlich hierwider tähte, Uns halb in Unſere keiſerliche Kammer, und den andern halben Teil mehrerwähntem Johann Jakob Sprengen unnachläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle, hiermit ernſtlich, und wollen, daß Ihr, noch Einiger aus Euch ſelbſten, oder Jemand von Euertwegen obangeregtes Werk obverſtandener Maſſen innerhalb denen obbeſtimmten Zehn Jahren nicht nachdrucket, noch allſo anderwerts nachgedruckter einführet, diſtrahiret, feil habet, umtraget oder verkaufet, noch diſes Andern zu tuhn geſtattet, in keinerley Weiſe noch Wege, alles bey Vermeidung Unſerer keiſerlichen Ungnade, obbeſtimmter Pön der Sechs Mark lötiges Goldes, und Verlierung deſſelben euers Druckes, den vielgemeldter Spreng, deſſen Erben oder Befehlhabere mit Hülfe und Zutuhn eines jeden Ortes Obrigkeit, wo ſie dergleichen bey Euch und einem Jeden finden würden, allſogleich aus eigener Gewalt, ohne Verhinderung männiglichs zu ſich nemen, und damit nach ihrem Gefallen handeln und tuhn mögen. Hingegen ſoll vielgemeldter Spreng von diſem Werklein die gewöhnlichen Fünf Exemplarien zu Unſerm keiſerlichen Reichshofrahte bey Verluſt dieſes Privilegii zu lifern, auch diſes Andern zur Nachricht und Warnung voran drucken zu laſſen ſchuldig und verbunden ſeyn. Mit

Urkund

Urkund diſes Briefs, beſigelt mit Unſerm keiſerlichen aufgedruckten Secretinſigel, der gegeben iſt zu Wien, den Drey, und Zwanzigſten Januarii, Tauſend Sibenhundert Sechs und Sechszig, Unſers Reichs im Zweyten.

Joſeph.

(L. S.)

Vt. R. Fürſt Colloredo.

Ad Mandatum Sacrae
Caeſareae Majeſtatis
proprium

Matthias Wilhelm,
edler Herr von Haan.

Churſächſiſches
PRIVILEGIUM.

Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Xaverius**, königlicher Prinz in Polen und Littauen, Herzog zu Sachſen, der Chur Sachſen Adminiſtrator, in Vormundſchaft Dero Herrn Vetters, des Churfürſten zu Sachſen, **Friderich Auguſts** Durchl. haben auf Johann Jakob Sprengen, der Dichtkunſt und griechiſchen Sprache öffentlichen Lehrers auf der hohen Schule zu Baſel, beſchehenes untertähnigſtes Anſuchen gnädigſt bewilligt, daß er von ſeinem Pſalmenwerke eine neue Ausgabe unter folgendem Titel: Neue verbeſſerte poetiſche Überſetzung der Pſalmen Davids, ſamt einem doppelten Anhange von allerley teils gereinigten, gröſtenteils aber neuverfertigten Feſt-Nachtmahls-Glaubens-Pflicht- und Lehrgeſängen, auf die lobwaſſeriſchen oder andere bekannte Singweiſen geſtellt — unter churfürſtl. ſächſiſchen Privilegio drucken und führen laſſen möge, daß in dem Churfürſtentum Sachſen, deſſelben incorporirten Landen und Stiftern kein Buchhändler, noch Drucker oberwähntes Buch in den nächſten, von unten geſetztem Dato an, Zehn Jahren bey Verluſt aller nachgedruckten Exemplarien und Dreyſſig reiniſcher Goldgülden Strafe, die denn zur Hälfte der churfürſtl. ſächſiſchen Rentkammer, der andere Teil aber ihm, Sprengen, verfallen, weder nachdrucken, noch auch, da dasſelbe an andern Orten gedruckt wäre, darinnen verkaufen und verhandeln, wogegen er mehrgedachtes Buch fleiſſig corrigiren,

aufs

aufs zierlichſte drucken, und gut weiß Pappr darzu nemen zu laſſen, auch, ſo oft es aufgelegt wird, von jedem Druck und Format Zwanzig vollſtändige Exemplarien in das churfürſtl. ſächſiſche Oberconſiſtorium, ehe es verkauft wird, auf ſeine Koſten einzuſenden, ſchuldig, und dis Privilegium Niemanden ohne des Herrn Adminiſtratoren Königlicher Hochheit, noch auch künftighin ohne Höchſtgedachter Seiner Churfürſtl. Durchl. Vorwiſſen und Einwilligung zu cediren befugt ſeyn ſoll. Geſtalt er bey ſolchem Privilegio auf die bewilligten Zehn Jahre geſchützt und gehandhabt, auch, da diſem Jemand zuwiderhandeln, und er um Execution deſſelben anſuchen würde, ſolche ins Werk gerichtet, und die geſetzte Strafe eingebracht werden ſoll. Jedoch daß er, und zwar bey Verluſt des Privilegii, von ſothanem Pſalmenwerke die obenbedungenen Exemplarien zu der beſtimmten Zeit wirklich und vollſtändig lifere. Inmittelſt und zu Urkund deſſen iſt diſer Schein, bis das Original-Privilegium ausgefertigt werden kan, und anſtatt deſſelben in dem Churfürſtl. ſächſiſchen Kirchenrahte und Ober-Conſiſtorio unterſchrieben und beſigelt, ausgeſtellt worden, welchen er durch den beſtellten Bücher-Inſpectorem Chriſtian Ernſt Haubolden den Buchhändlern zu inſinuiren, widrigenfalls die Inſinuation für null und nichtig erkannt werden ſoll. So geſchehen zu Dresden am 22. Januarii 1766.

(L. S.)

Hans Gotthelf von Globig.

Emanuel Conſtantinus Riedel S.

Eidsgenöſſiſches

PRIVILEGIUM.

WIR Bürgermeiſter, Landammanne und Rähte der evangeliſchen Städte und Orte der Eidsgenoſſenſchaft Zürich, Glarus, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell aüſerer Roden, Stadt St. Gallen, Mühlhauſen und Biel;

Urkunden hiermit öffentlich: Demnach Uns der *wolehrwürdige* und gelehrte Unſer reſpective Bürger und Bundsverwandter Herr Magiſter Johann Jakob Spreng, Profeſſor der griechiſchen Sprache auf der Univerſität zu Baſel, in geziemender Ehrerbietung eröffnet, daß Er geſinnet, eine neue und verbeſſerte Auflage ſeiner ſchon längſt in Druck gegebenen reinern Uberſetzung der Pſalmen Davids ſamt dem Anhange von Kirchen- Feſt- und Hausgeſängen dem Publico mitzuteilen, ſich aber aus Beſorgung eines ſchädlichen Nachdruckens genöhtigt befinde, Uns um die Erneuerung und Verlängerung auf Zwanzig Jahre lang des im J. 1740. Ihm erteilten Privilegii angelegentlichſt zu bitten, daß Wir hierinnfalls gnädig entſprechen, und hiermit das vormals erteilte Privilegium wiederum dahin erneuert und beſtetigt haben wollen, daß von dem am Ende geſetzten Dato Zwanzig Jahre lang Ihm und ſeinen Erben, Teil- und Befehlhabern einig und allein vergönnt ſeyn ſolle, in Unſern Landen und Gebieten ermeldte Pſalmen, Kirchen- und Hausgeſänge ſo wol mit als ohne Melodeyen und

in

in allerley Formaten drucken und verkaufen zu laſſen. Verbieten demnach allen und jeden Buchdruckern, oder, wer es auch ſeyn mag, das Nachdrucken diſes Werkes, zum Teil oder zum Ganzen, bey Confiſcation der gefundenen Exemplarien und unablåßlich von Uns zu erwarten habender ſchwåren Strafe. Zu deſſen ungezweifelter Bekråftigung iſt auf gegenwårtiges Patent in Unſer Aller Namen Unſerer G. L. A. E. der Stadt Zürich Secretinſigel gedruckt. Samſtags den Drey- und zwanzigſten Martii nach Chriſti unſers einigen Erlöſers hellwerter Geburt geſtellt Eintauſend Sibenhundert Sechszig und Fünf Jahre.

(L. S.)

PRIVILEGIUM

von Hochlöblichen Rätiſchen Gemeinen Drey Bünden evangeliſcher Religion.

WIR die Haübter und Råhte Gemeiner Dreyen Bünden evangeliſcher Religion zu Chur am groſſen Congreß verſamt, beurkunden und fügen anmit månniglich zu wiſſen: Demnach unſere getreuen lieben Eids, Bunds, und Religionsgenoſſen eine Löbliche Stadt Baſel zu Gunſten Dero verbürgerten Herrn Profeſſor Sprengen ein Fürwortſchreiben an unſern evangeliſchen Stand *gelangen laſſen*, daß gedachtem Herrn Profeſſor wegen vorhabender neuer, verbeſſerter und vermehrter Auflage der Pſalmen Davids, um allem befahrenden dem Herrn Authori höchſtſchådlichen Nachdrucke vorzubiegen, ein Privilegium excluſivum auf 20. Jahre lang erteilt werden möchte; So haben Wir ſo wol zu geneigter Erfüllung jener ſchåzbaren Fürſprache, als zu Beförderung eines ſo heilſamen und vortrefflichen Werkes, anmit aus Gewalt und Befelch unſerer Löblichen Superiorität der ehrſamen Råhte und Gemeinden wolerſagtem Herrn Profeſſor Sprengen, ſeinen Erben und Nachkommenden, oder ſonſt rechtmåſſigen Inhabern diſes Freyheitsbriefes das anverlangte disfållige Privilegium für 20. Jahre lang in kråftigſter Form allſo und dergeſtalt erteilen wollen, daß andurch und in Kraft diſes offenen Urkunds månniglichen ſo wol in herrſchenden als untertahnen Landen, unter △. 500. unnachlåßlicher Buſſe, davon der halbe Teil unſerer Kammer, der andere halbe Teil aber dem Herrn Inſtanten oder Nachfolger

folger gewidmet, auch bey Confiſcation des ganzen Nachdrucks, und unſerer weitern Ungnade gemeſſenſt inhibirt und verboten ſeyn ſolle, oberſagtes Buch oder Pſalmen, unter was Scheine, Titel und Vorwande es immer ſeyn möchte, inner obangeſetzten Zeit und Jahren nachzudrucken und zu verkaufen. Urkündlich mit des Löblichen Gottshausbundes Secret-Inſigel in unſer Aller Namen verwahrt, erteilt worden.

Gegeben Chur den 27. Februarii 1766.

(L. S.)

CAMILLUS à CLERICIS,
Excelſi Foederis Cathedralis
Cancellarius.

Vorbericht.

DEr durchgehende Beyfall, mit welchem gegenwärtiges Pſalmwerk bereits vor 25. Jahren von allerley Glaubensverwandten aufgenommen worden, und noch immer geleſen wird, läßt den Herausgeber billig vermuhten, es werde dasſelbige nimmehr einer noch ſo günſtigen Aufname gewürdigt werden, wenn man einmal eingeſehen, was Derſelbe bey diſer zweyten Ausgabe geleiſtet habe:

Erſtlich hat er ſich befliſſen, nach der Erinnerung verſchiedener trefflichen Gottsgelehrten den Sinn und Geiſt des göttlichen Pſalmdichters hin und wider näher zu treffen und deutlicher auszudrücken, und darbey alle Stellen, wo etwann ein ſtrenger Kunſtrichter in der Sprache oder Poeſie noch Einiges auszuſetzen gefunden hätte, zu reinigen und umzuarbeiten.

Zweytens hat er mit gutem Bedachte die halben Strofen oder Geſätze abgeſchafft, welche er ehmals, die Zahl der lobwaſſeriſchen Zeilen zu erſtatten, in einigen Pſalmen, ungeachtet ſie ſchon geſchloſſen waren, anzuhängen genöhtigt worden, damit durch diſe Einkürzung die davidiſchen Gedanken von allem fremden Zuſatze geledigt, und die Regeln der Dichtkunſt auch hierinnen beobachtet würden.

Ferners hat er nochmals Sorge getra-

gen, beides in den Pſalmen und übrigen Geſängen durchgehends deutlich, und, je nach dem es der Stoff erforderte, bald ſanft und rührend, bald kräftig und dringend, bald lehr- und troſtreich, und bald erhaben zu ſeyn, wie auch ſeinen Verſen überhaubt eine bey den Deutſchen ſonſt ungewöhnliche Vollſtimmigkeit und Lieblichkeit zu geben, in der Uberzeugung, daß ſolche zur allgemeinen Erbauung bey Alten und Jungen unentbärlich ſey, obſchon ſich unſere geiſtlichen Dichter wenig darum bekümmern.

Uberdis hat er getrachtet, in dem erſten Anhange ſo mancherley Feſt- Nachtmahls- und andere Kirchengeſänge nach bekannten Singweiſen zu lifern, daß man die alten leichtlich wird entbären können. Die von ihm ſelbſten geſtellten Lieder ſeyn mit (S.) unterzeichnet, die alten hingegen, welche er umgearbeitet und verbeſſert, Eingangs mit (*) bemerkt worden.

Endlich hat er auf vielfältiges Anrahten diſe Ausgabe mit einem Anhange von 47. neuen Lehrgeſängen vermehrt, deren ſich die Liebhaber allenfalls anſtatt unſerer ſogenannten Katechismuslieder bedienen mögen.

Der HErr verleihe, daß ſo wol diſe, als andere gleiche Bemühungen zur Verherrlichung ſeines heiligſten Namens und zur Erbauung des deutſchen Zions gereichen mögen.

Baſel,
den 1. Märzens,
1766.

Pſalm I. 1.

2. Gleichwie ein Baum an Bächen Saft empfängt,
und voller Frucht zu ſeinen Zeiten hängt;

gleichwie ſein Laub kein ſcharfer Froſt verheeret,
und keine Glut der Sonne je verſehret:
ſo grünet auch der Fromme jederzeit;
ſo wächst er groß, und all ſein Tuhn gedeiht.

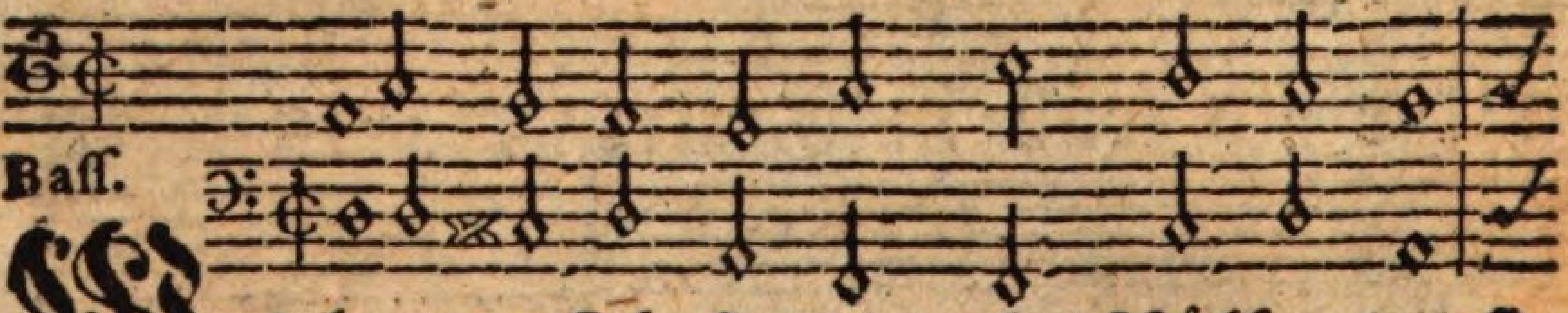
3. Hingegen ſtürzt die Sünder überall
nach kurzem Trotz ein unverſehner Fall.
Sie wurzeln nicht; ihr Glück und Reichtum ſchwinden,
wie eitle Spreu und Stoppeln vor den Winden.
Der Grim̃ des Herrn verſtößt ſie im Gericht,
und duldet ſie bey den Erwählten nicht.

4. Sein Auge merkt auf der Gerechten Schar;
Ihr treuer Sinn iſt vor ihm offenbar.
Drum folget ihr auf allen ihren Wegen
ſein Gnadenlohn und milder Vaterſegen;
anſtatt daß der zu Grunde gehen wird,
der Gott verläßt, und aus Verſtockung irrt.

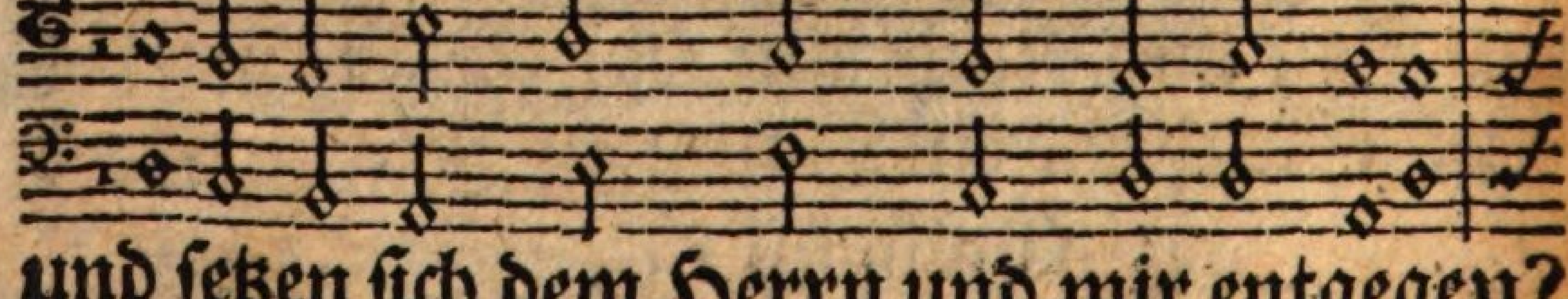
Pſalm II. 2.

Diſc.

Baſſ.

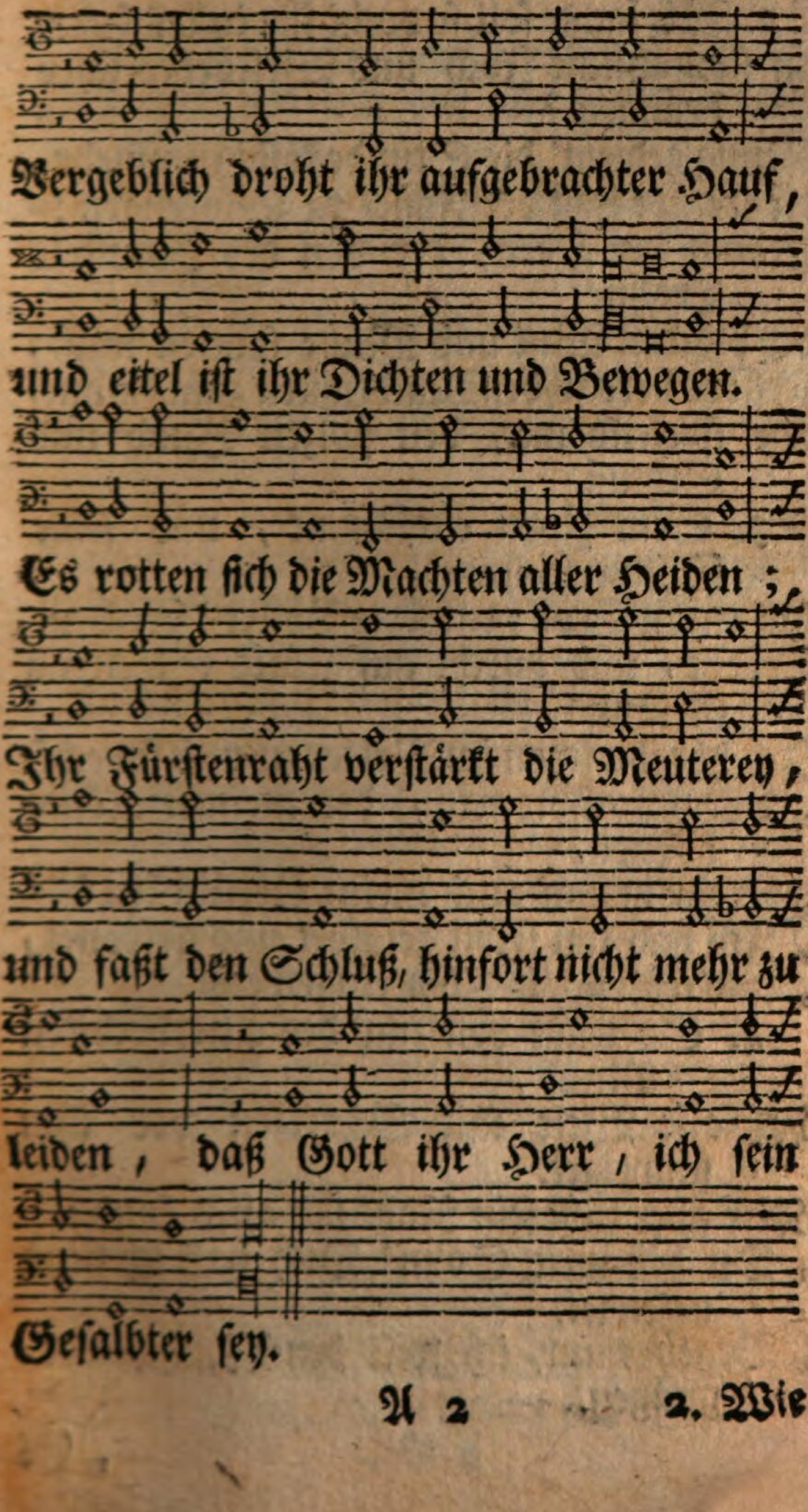


Was leenen ſich ſo manche Völker auf,



und ſetzen ſich dem Herrn und mir entgegen?

Ver-


Vergeblich droht ihr aufgebrachter Hauf,
und eitel iſt ihr Dichten und Bewegen.
Es rotten ſich die Machten aller Heiden;
Ihr Fürſtenraht verſtärkt die Meuterey,
und faßt den Schluß, hinfort nicht mehr zu
leiden, daß Gott ihr Herr, ich ſein
Geſalbter ſey.

2. Wie lange ſoll, ſo pocht ihr tolles Heer,
ein ſchmählichs Joch uns Weltbeherrſcher
drängen?
Genug gedient! die Stunde kōmt nunmehr,
die fremde Laſt der Fäſſel zu zerſprengen!
Jedoch der Herr, der von des Himmels
Trohne
der blinden Wut und Mühe ſpotten muß,
zerſtört bereits, den Mächtigſten zum Hohne,
wie ſpielend nur, den ſtolzen Bund und
Schluß.

3. Sein Zorn entflammt, und ſeine
Donnerſtimm
ſoll euern Trotz, empörte Völker! brechen.
Erbebt, und horcht auf ſeines Scheltens
Grimm!
Ich hör ihn ſchon im Wetter zu euch ſprechē:
„Tyrannenſchwarm, der meinen König
höhnet,
„verehr in ihm auch meine Göttlichkeit!
„Ich hab ihn ſelbſt geſalbet und gekrönet,
„und feyerlich in Zion eingeweiht.

4. So zeugt von mir des Allerhöchſten
Mund,
daß alle Welt mit Schrecken vor ihm
ſchweiget.
Mir aber tuht ſein Raht ſich allſo kund:
„Du biſt mein Sohn! Dich hab ich heut
gezeuget.
„Begehre nur, ich will den Wunſch ver-
gnügen.

„Es

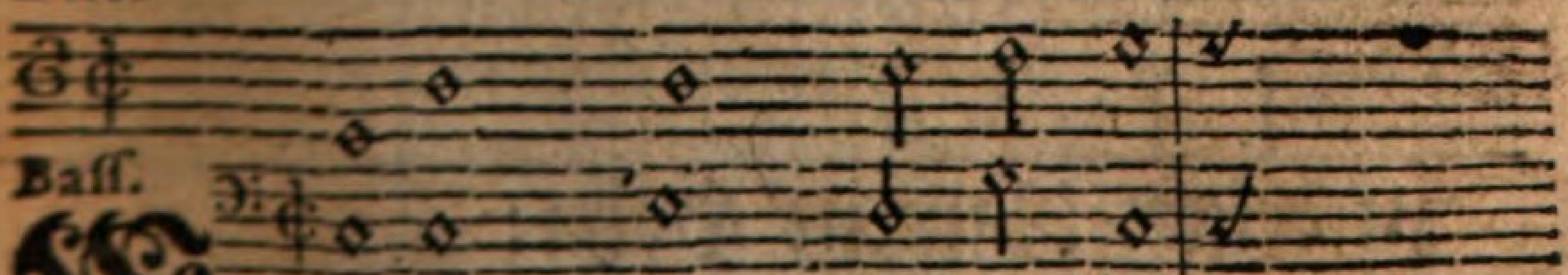
„ Es ſteige dir kein Herr der Erden gleich!
„ So weit ſich nur vor mir die Menſchen ſchmiegen,
„ erſtrecke ſich dein ewigs Erb und Reich!

5. „ Dann ſollen ſie, mein eingebohrner Sohn!
„ in tiefer Angſt dein eiſern Zepter ehren.
„ Dann müſſeſt du die Feinde, wie den Dohn,
„ mit ſchwärer Fauſt in ſchnöden Graus verkehren!
Beſcheidet euch, ihr Völker, denn in Liebe!
Beherrſcher, trotzt die letzte Warnung nicht!
Lobſinget Gott mit ehrfurchtsvollem Triebe,
und zahlet ihm mit Zittern eure Pflicht!

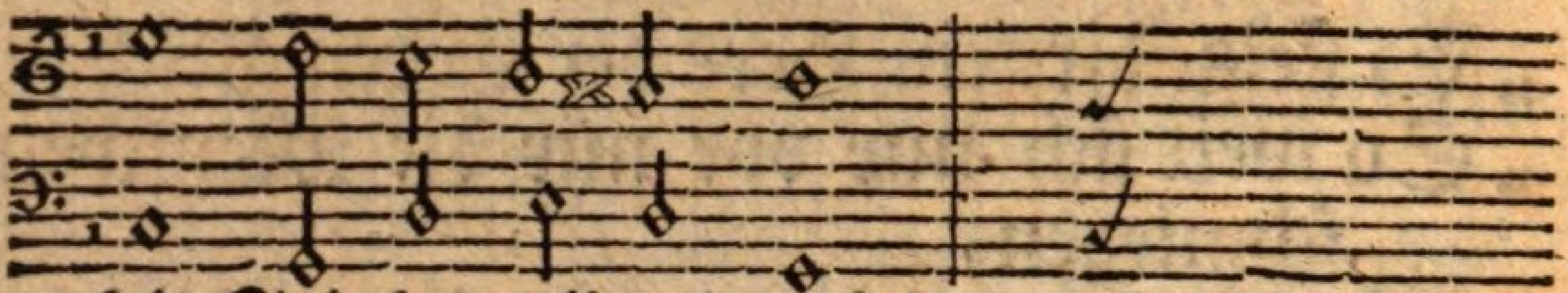
6. Empfangt den Sohn, den er euch vorgeſetzt,
und huldigt ihm mit einem Kuß der Treue,
damit euch nicht, wenn ihr euch ſicher ſchätzt,
ſein ſtrenger Fluch und Feuergrimm zerſtreue!
O! reizen ihn nur einſt noch eure Sünden,
ſo rafft er euch zur Höllen gählinas fort.
Die aber ſich auf ſeine Gnade gründen,
die ſeyn geſchohnt und ſelig hier und dort.

Pſalm III. 3.

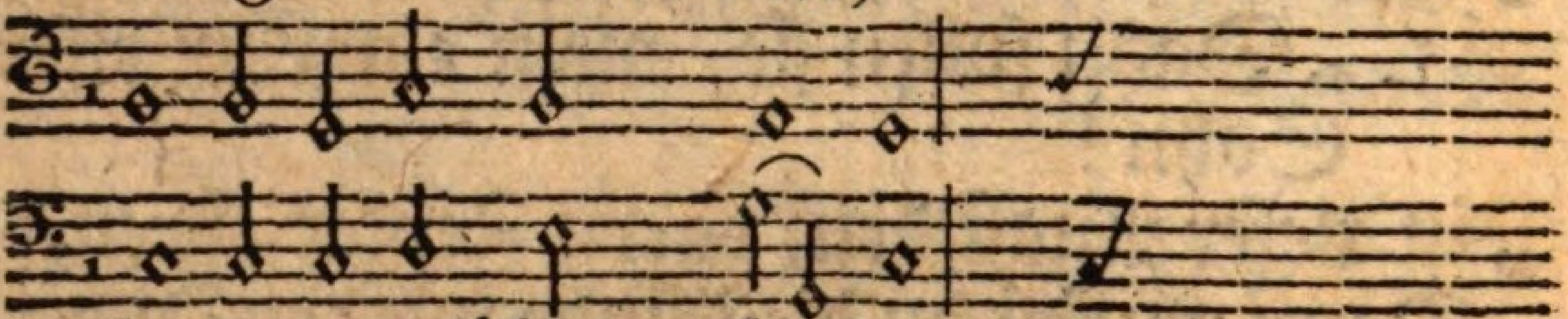
Diſc.



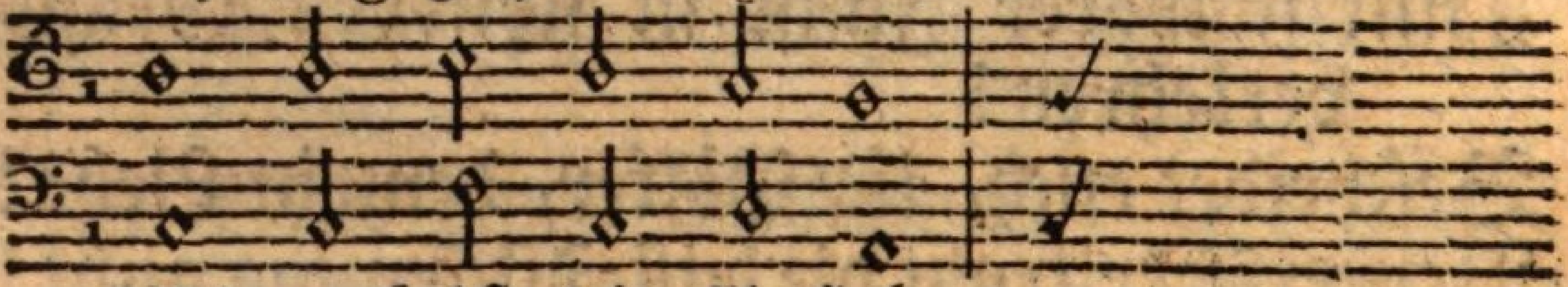
Mein Gott, wie rotten ſich



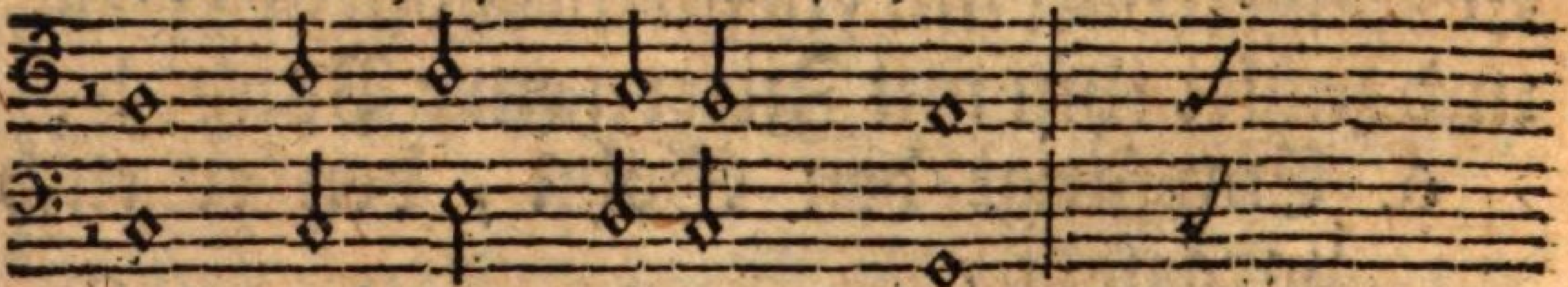
die Feinde wider mich



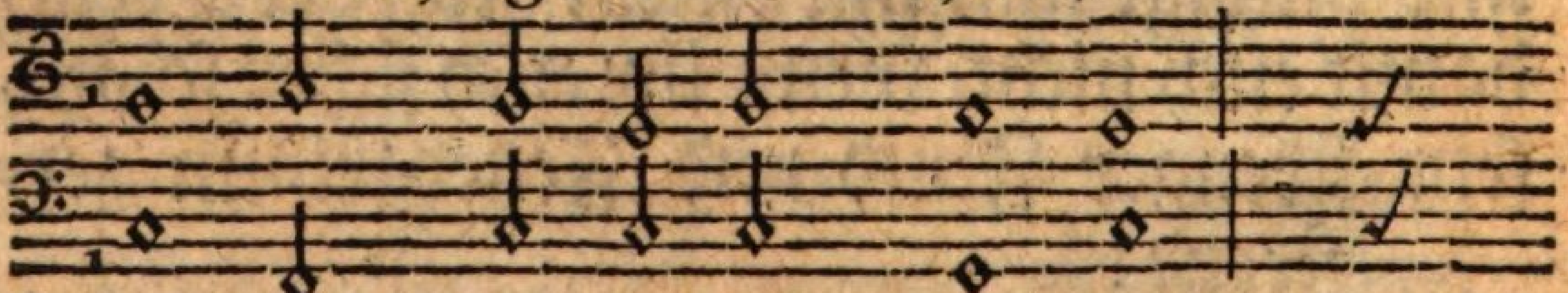
bey ungezählten Heeren!



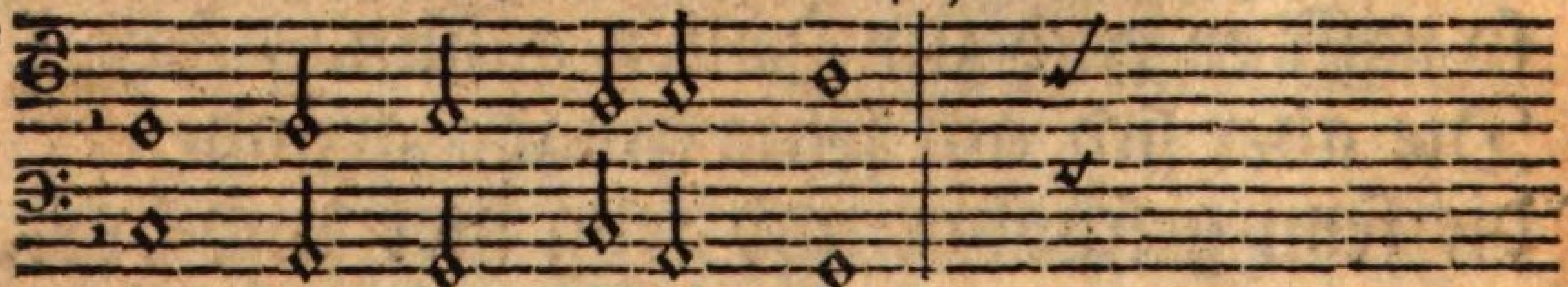
Wie nah iſt die Gefahr!



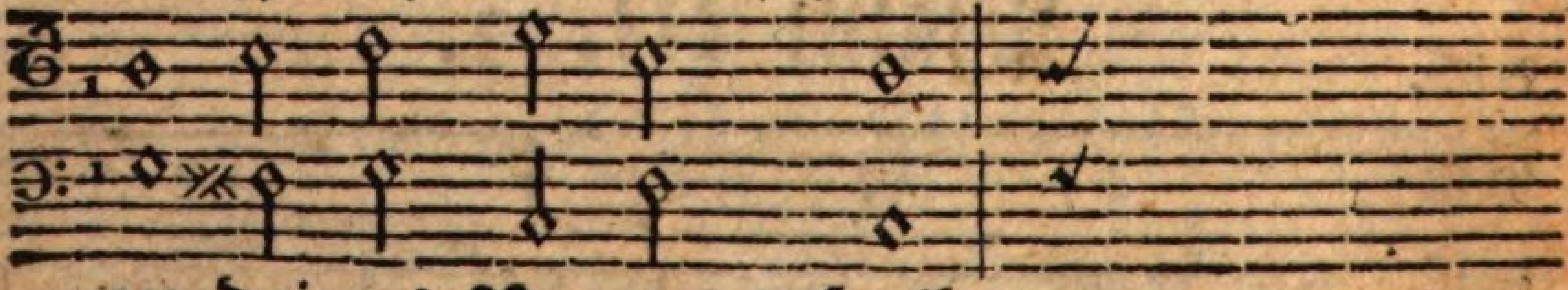
wie mächtig derer Schar,



die mein Verderben ſchweren!

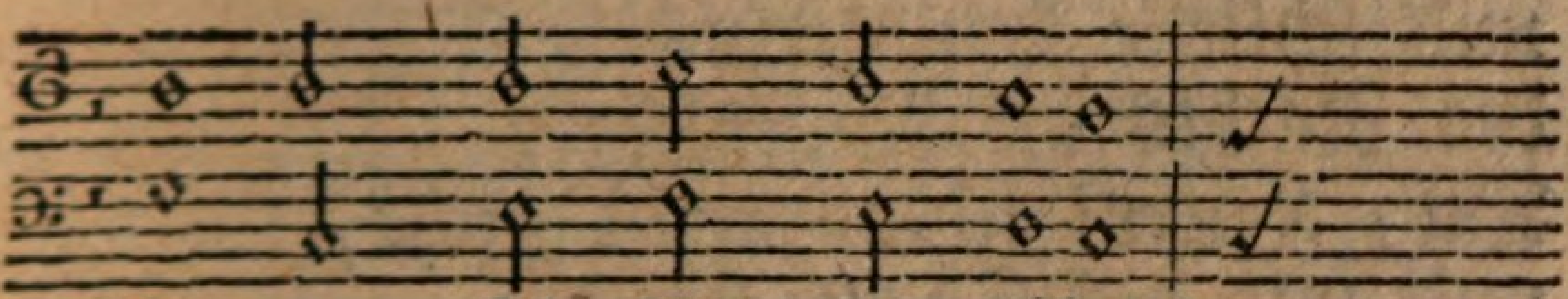


Es ſprechen Viele ſchon

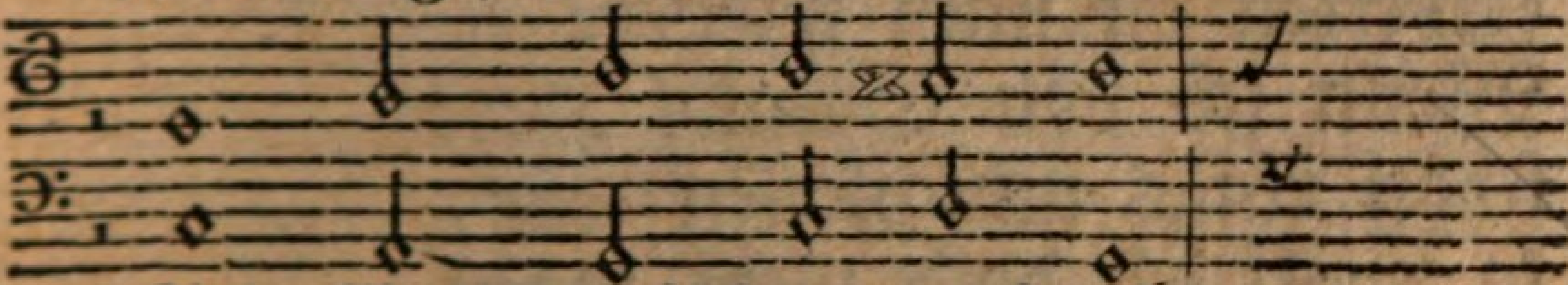


zu deines Namens Hohn:

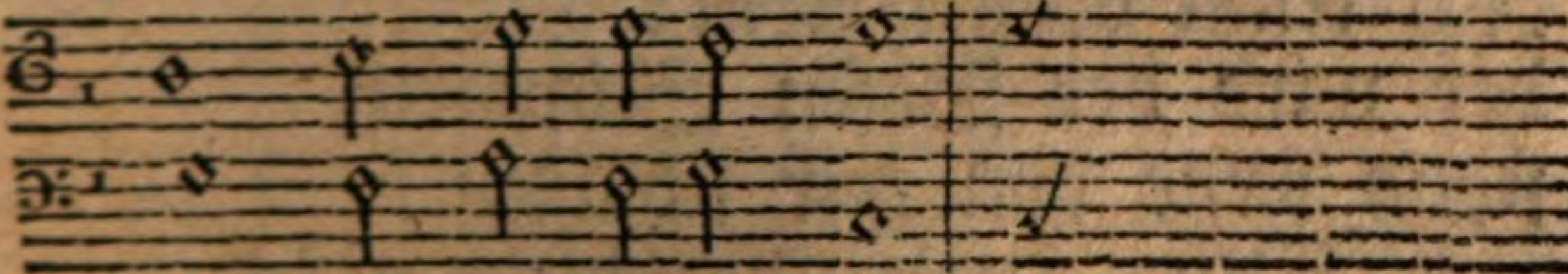
Nun



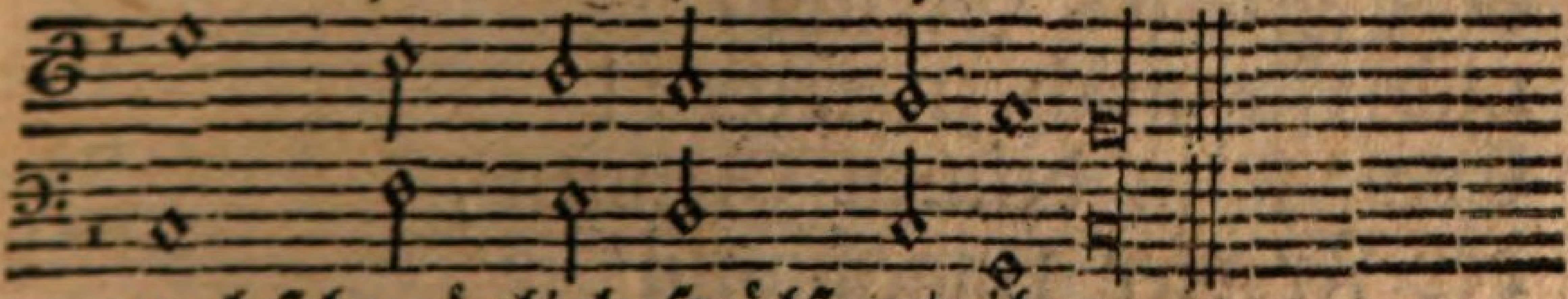
Nun mag ſein Gott nur eilen!



Sein Gott, mit dem er droht,



wird ihm in diſer Noht



wol ſchwärlich Hülf erteilen.

2. Doch ſeyn ſie bald beſchämt.
Du biſt es, der ſie zähmt,
und mir zur Seite ſtehet;
der mich zu Ehren ſetzt,
und, als mein Held, zuletſt
mein freyes Haubt erhöhet.
Ich ſchreye nur zu dir,
o Herr! ſo pflegſt du mir
Gehör und Troſt zu geben;
und kan ich deinen Ruhm
in deinem Heiligtum
mit frohem Dank erheben.

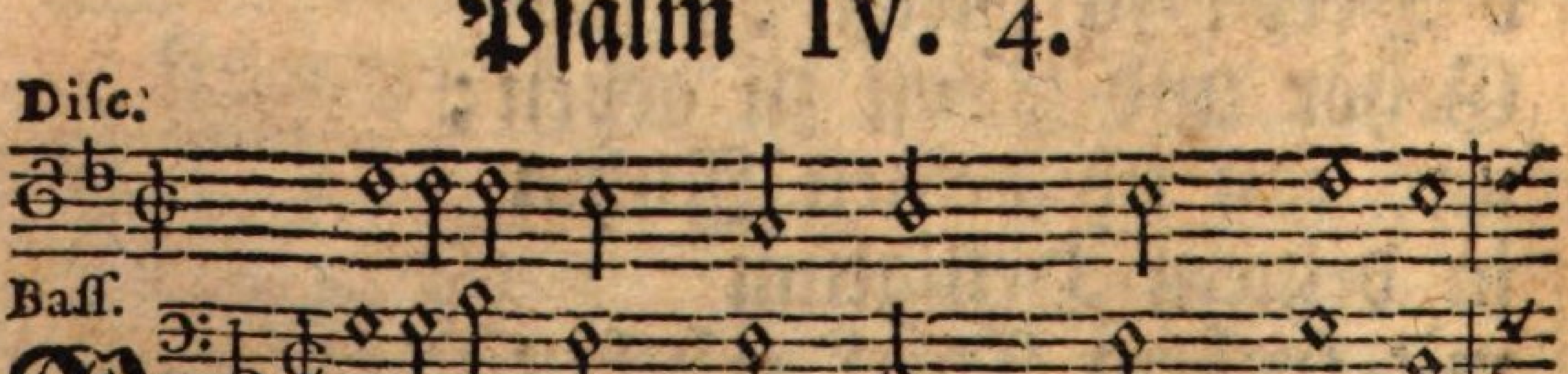
3. Ich ruh in deinem Schooß.

und ſchlieſſe kummerlos
des Nachts die Augenlider.
Du, Hüter! ſchlummerſt nicht,
und mit des Tages Licht
erweckeſt du mich wieder.
Wenn ich von Satans Heer
ſchon rings umſchloſſen wär,
ſo wollt ich doch nicht zagen.
Ich kenne deinen Arm:
der wird der Böſen Schwarm
ſchon ferne von mir ſchlagen.

4. Nun, Herr, verſchiebe nicht
dein heiliges Gericht,
und eile mich zu rechen!
Erwach in deinem Grimm,
der Frevler Ungeſtümm
und wilde Wut zu brechen!
Der wahre Gott biſt du,
der uns mit Hülf und Ruh
in aller Noht erquicket;
und deſſen Segensguß
in ſtetem Uberfluß
ſein treues Volk beglücket.

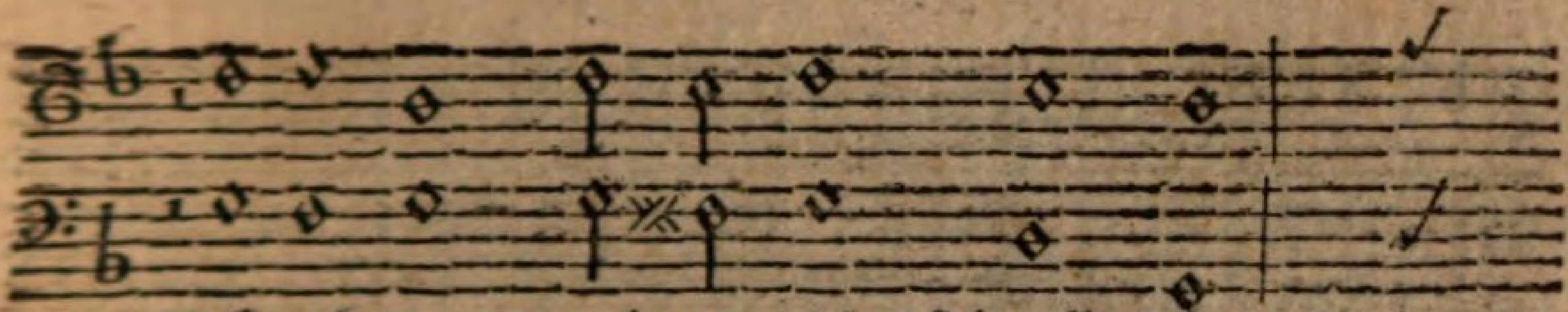
Pſalm IV. 4.

Diſc:

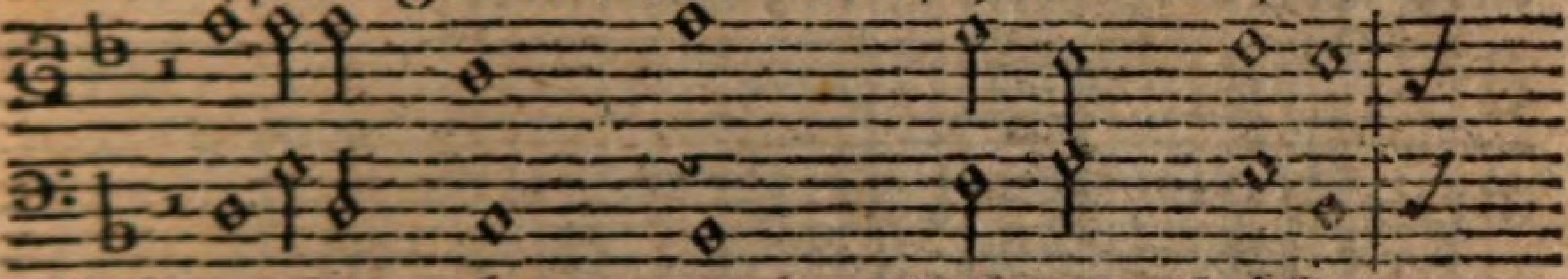


Barmherzigſter, vernimm mein Flehen,

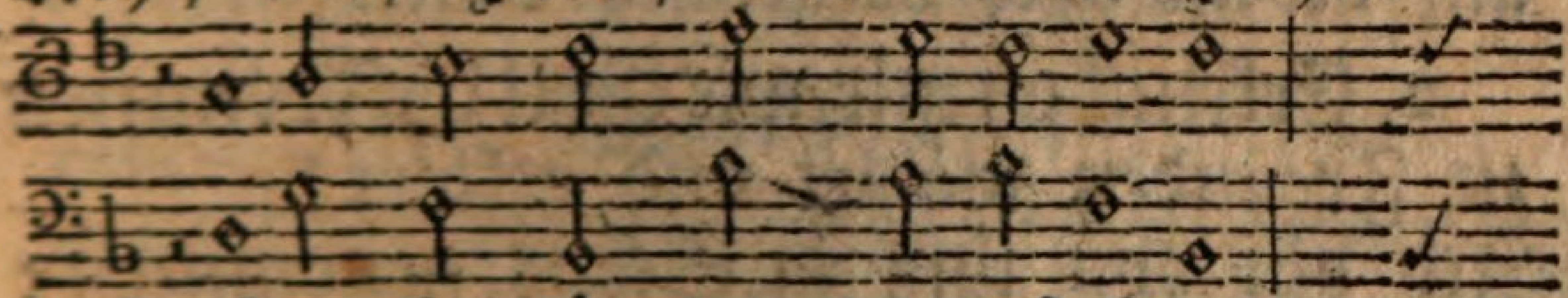
und



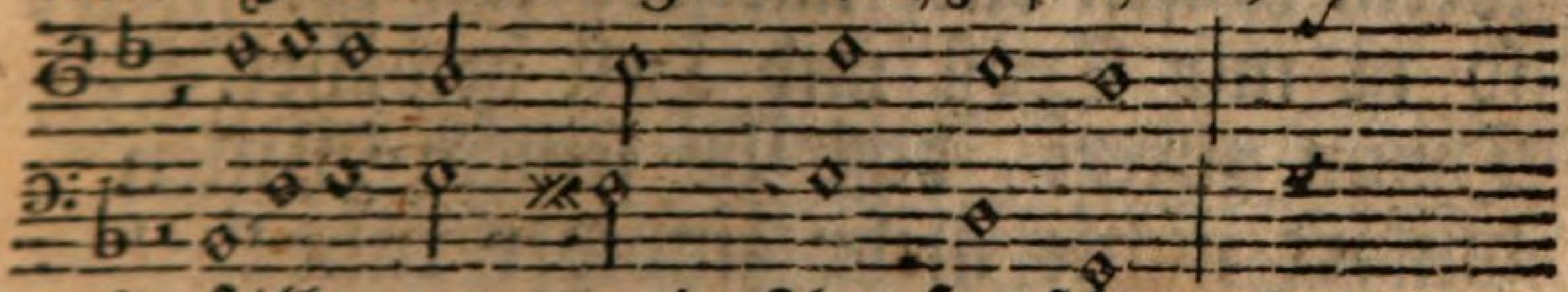
und ſpringe meiner Unſchuld bey !



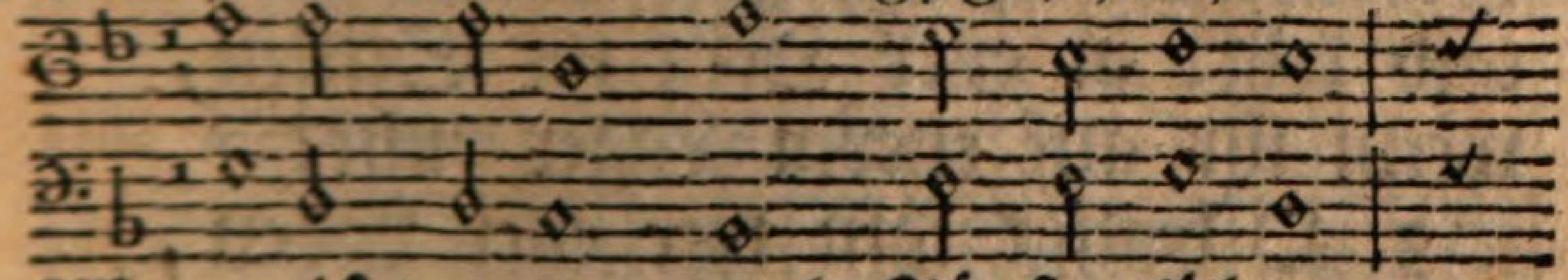
Ach, eile, Herr, von deinen Höhen



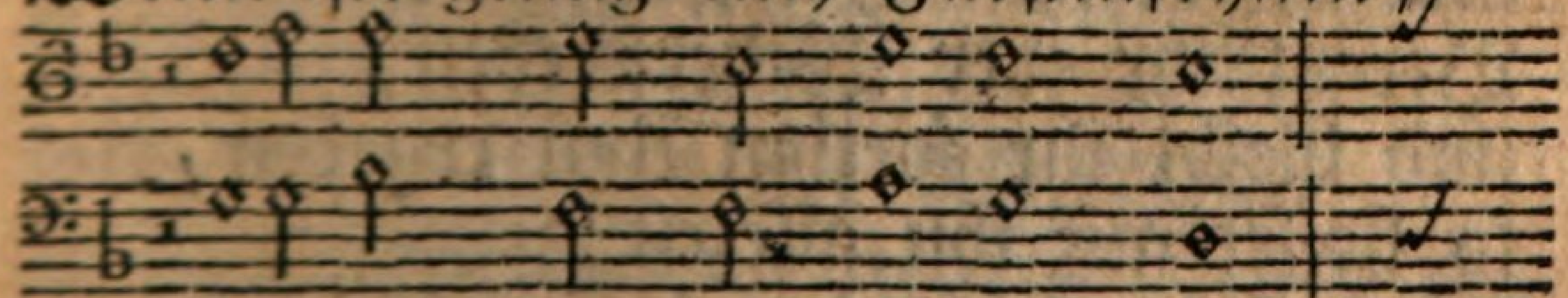
mir Hartbedrängten beyzuſtehen ;



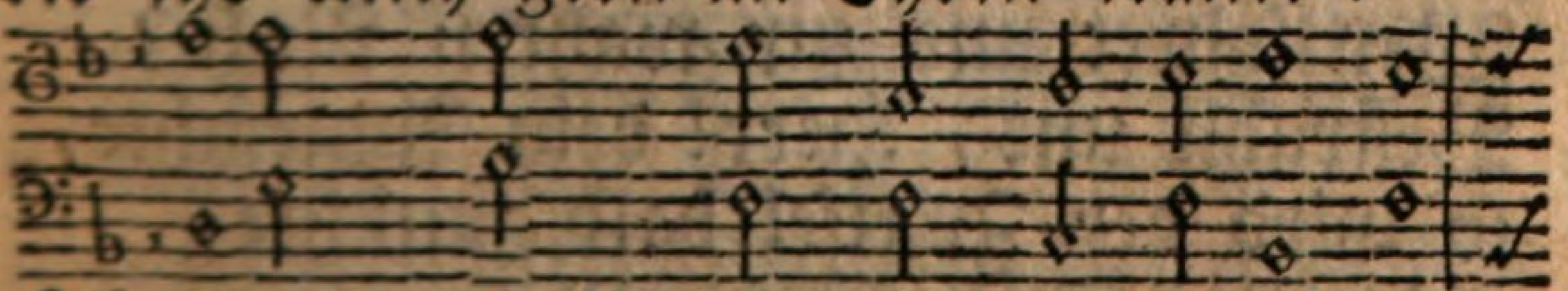
und ſtille nun mein Angſtgeſchrey !



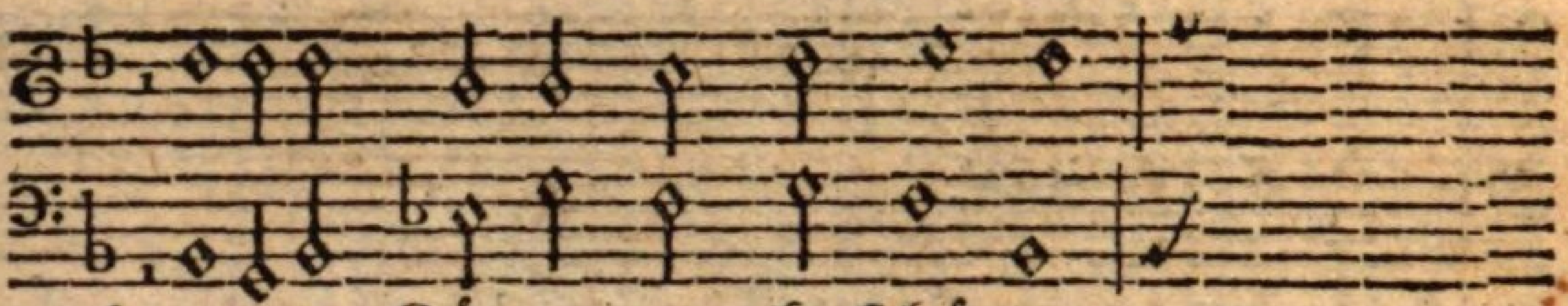
Wenn iſts genug euch Fürſtenſöhnen,



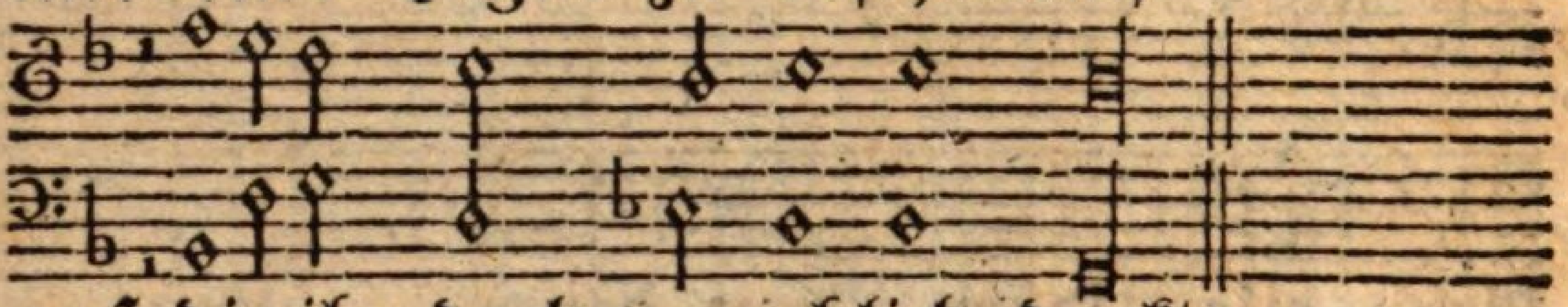
die ihr mich gern an Ehren kränkt ?



Ihr ſucht, mich ſcheinbar auszuhöhnen,



und eure Lügen zu beſchönen,



auf die ihr doch vergeblich denkt.

2. Erkennt an mir, wie Gott die Frommen
zu Freunden wählet und erklärt!
Ich bin von ihm in Schutz genommen:
Mein Rufen darf nur vor ihn kommen,
ſo iſt mir Troſt und Heil gewährt.
Drum zittert, daß ihr ſeinem Willen
hinfort nichts mehr zuwider tuht!
Gedenkt allein, ihn zu erfüllen;
und kehrt in euer Herz im Stillen,
wenn ihr auf euerm Lager ruht!

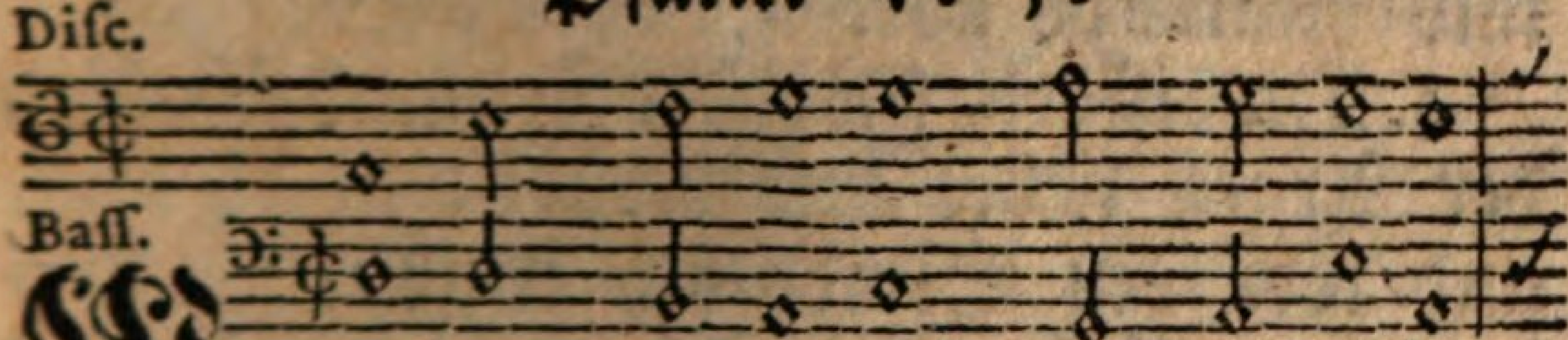
3. O heiligt ihm nur euer Leben,
und opfert ihm Gerechtigkeit!
Bereut ihr euer Widerſtreben,
und bleibt ihr forthin ihm ergeben,
ſo hoffet auf ihn allezeit!
Man frage nicht bey deſſen Lichte:
Wer führet uns zur wahren Ruh?
Beſtrahlt uns, Herr! dein Angeſichte;
ſo wird der Zweifel bald zunichte,
und alles Gute fällt uns zu.

4. Iſt Mancher reich an Korn und Weine,
und wird ſein Glücke groß geſchätzt,

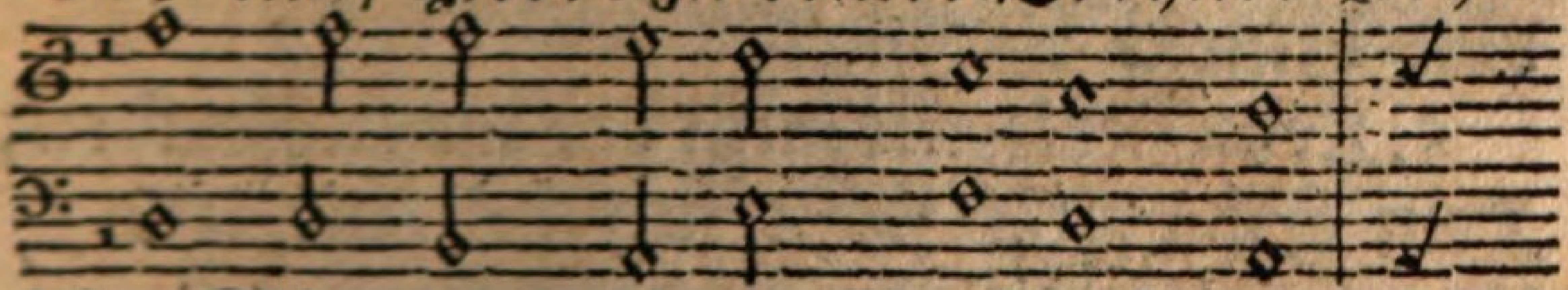
ſo

ſo hab ich mehr an dem alleine,
daß du mit deinem Gnadenſcheine
mein Herz beſeligt und ergetzt.
Ich lig und ſchlaf in deinem Friden,
und wach in deinen Armen auf.
So ſchließ ich ſelig einſt hiernidden
im Sitze, den du mir beſchieden,
o Vater! meinen Lebenslauf.

Pſalm V. 5.

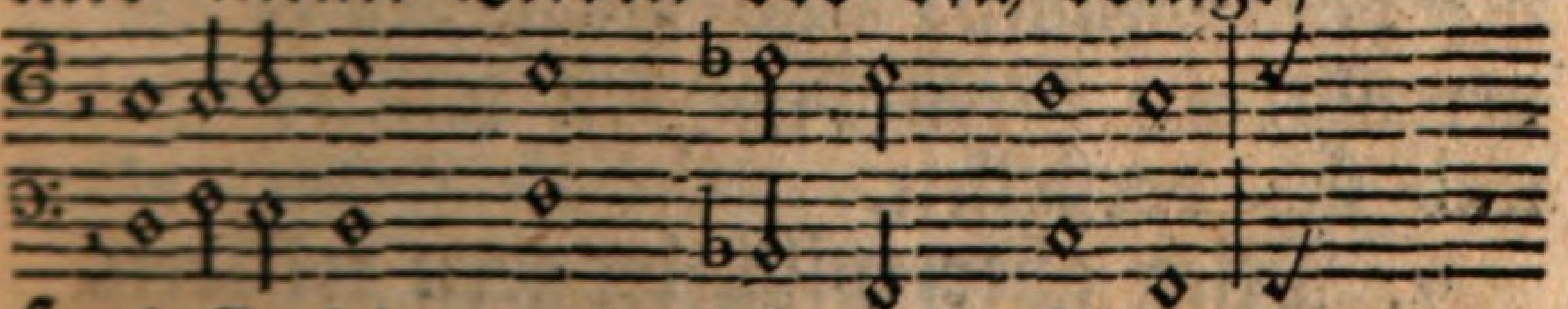


Wenn, Herr! zu deines Trohnes Höhen

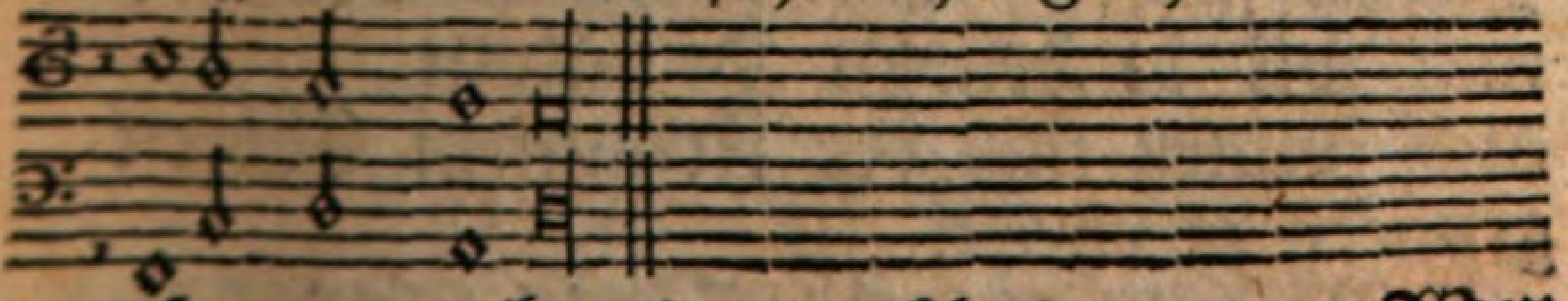


die Stimme meiner Seufzer dringt,

und meine Leiden vor dich bringt,



ſo laſſe dir mein ſehnlichs Flehen



zu Herzen gehen!

2. Wer iſt, der meine Klagen zähle,
mein König und mein Gott! als du?
Du hörest ja, Erbarmer! zu,
wie oft, wie ängſtlich meine Seele
vor dir ſich quäle.

3. Du merkſt auf meiner Andacht Triebe,
wenn ich ſogleich nach meiner Ruh
mein Frühgebete zu dir tuh,
und mich im Ruhme deiner Liebe
und Allmacht übe.

4. Du biſt kein Gott, der Jemand ſchohne,
der Arges liebet und verübt;
und wer der Sünde ſich ergibt,
den banneſt du mit Schmach und Hohne
von deinem Trohne.

5. Kein Stolzer kömmt bey dir zu Gnaden;
Kein Böswicht ſtihlt ſich bey dir an.
Unmöglich, daß er anderſt kan,
als deine Feindſchaft auf ſich laden,
und ſich nur ſchaden.

6. Die Lügner ſtürzeſt du zur Höllen;
und Alle ſeyn ein Fluch vor dir,
die voller Rach- und Mordbegihr
verrähtriſch ihren Nächſten fällen,
und ſich verſtellen.

7. Mich aber willt du gern erhören.
Drum ſing ich deiner Gnade Ruhm,
und ſoll in deinem Heiligtum
dich immer mit der Frommen Chören
gebückt verehren.

8. Mein Gott, ach laſſe mich nicht gleiten;

und

und lehr mich, wie ich unſchuldsvoll
vor meinen Feinden wandeln ſoll!
Denn du nur kanſt zu allen Zeiten
mich ſicher leiten.

9. Nur Falſchheit iſt in ihrem Munde;
wie lieblich auch die Zunge ſpricht;
und lauter Gift und Arges bricht
aus ihrem aufgeſperrten Schlunde
und innern Grunde.

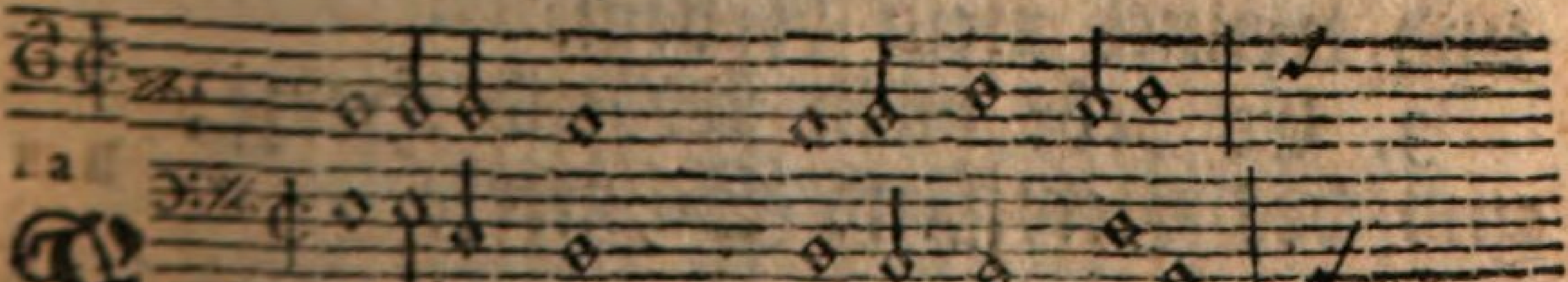
10. Verfolge ſie, bis ſie zerſtieben;
und ſtürze ſie mit ihrem Raht,
weil ſie mit ſchwärer Miſſetaht
dich, Heiligſter! und deine Lieben
ſo oft betrüben.

11. So ſollen wir dein Lob erheben,
die dein gehoffter Schutz erhält.
So trotzen ſigreich alle Welt,
die ſich in ihrem ganzen Leben
nur dir ergeben.

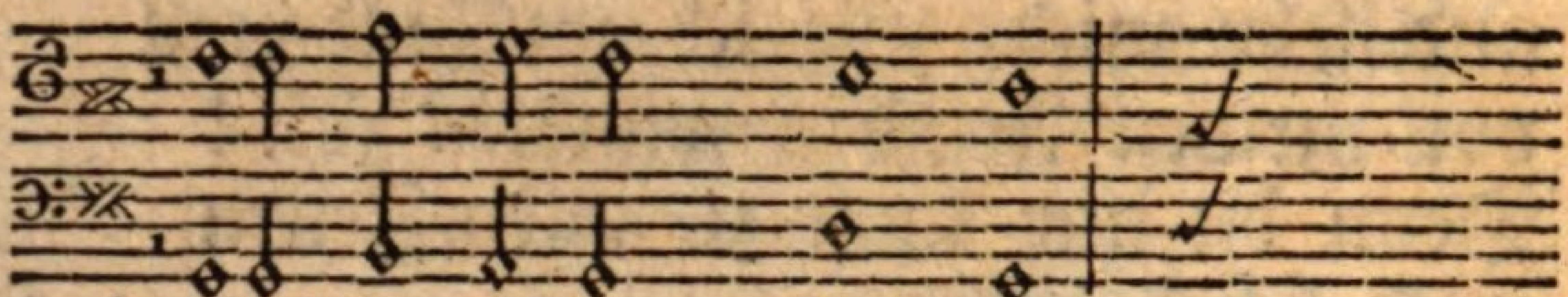
12. Denn, Herr! dein väterlichs Verpflegen
verſichert des Gerechten Ruh.
Sein Gnadenlohn und Schild biſt du;
und ihn begleitet allerwegen
dein reicher Segen.

Pſalm VI. 6.

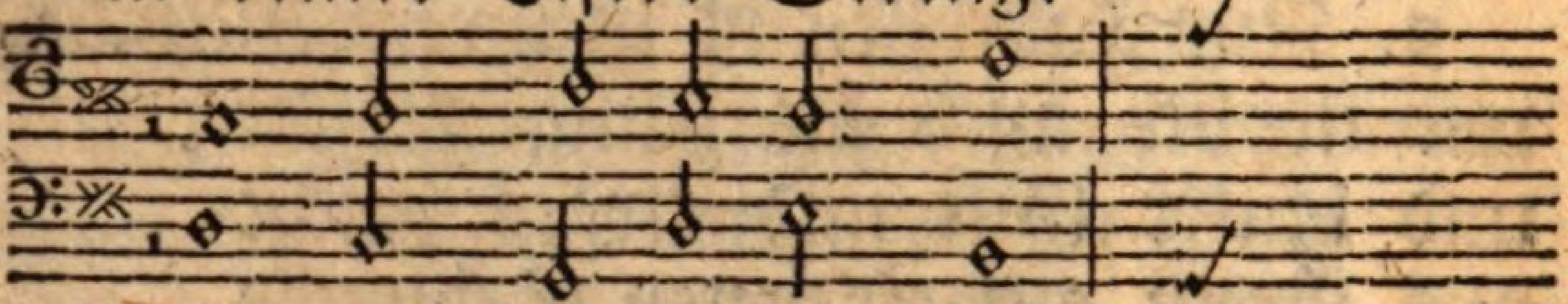
Diſc.



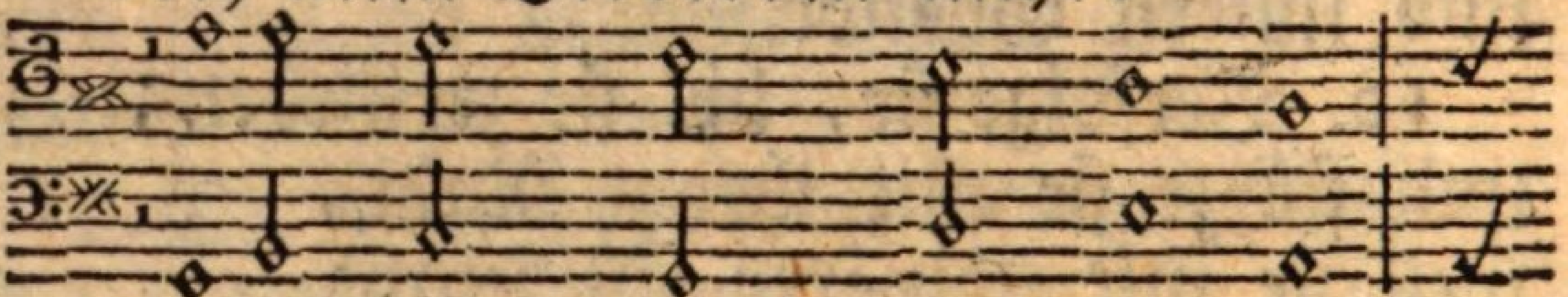
Verzörnter Gott, ver = hän = ge



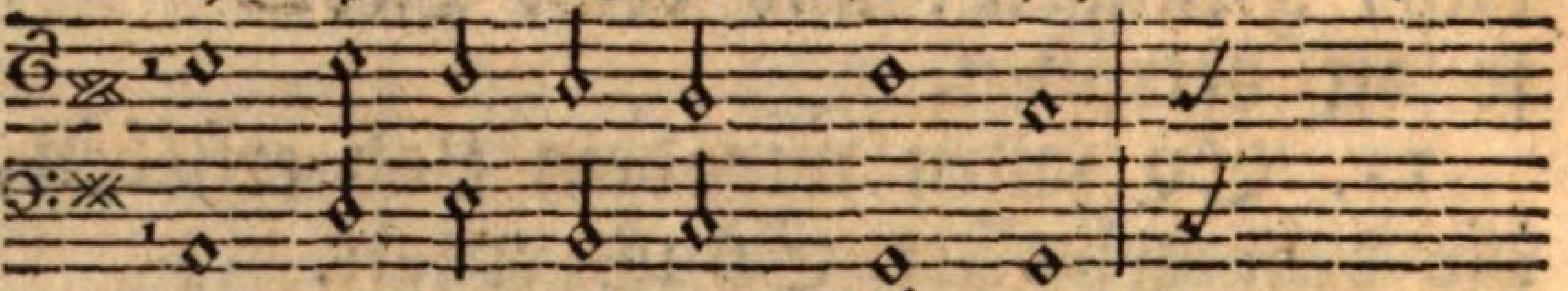
in deines Eifers Strenge



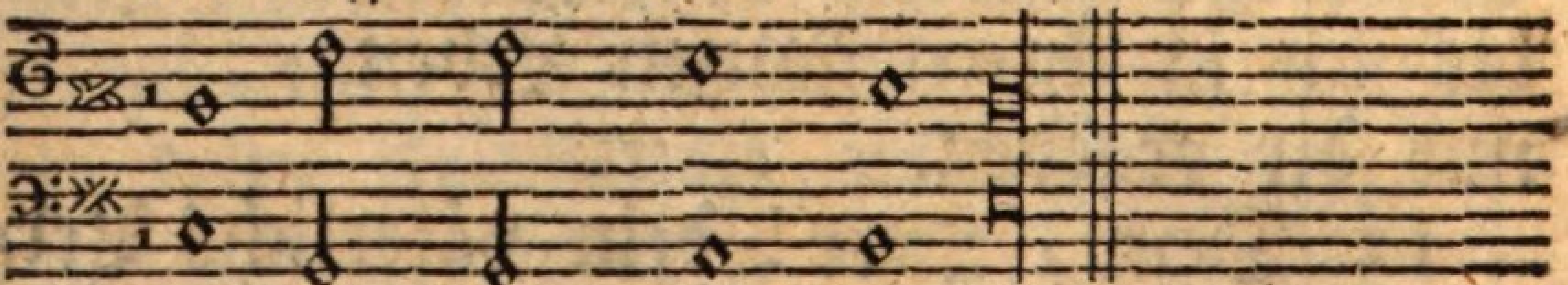
doch mein Verderben nicht!



Ach laß den Grimm verſchwinden,



und raff in meinen Sünden



mich nicht vor dein Gericht!

2. Bezeig, o Herr, mir Armen
dein väterlichs Erbarmen,
und heile meine Pein!
Dein Schrecken wirft mich nider;
Es wühlt durch meine Glider,
und trennet mein Gebein.

3. Es bebt mein ſterbend Herze;
und des Gewiſſens Schmerze

zerrüttet

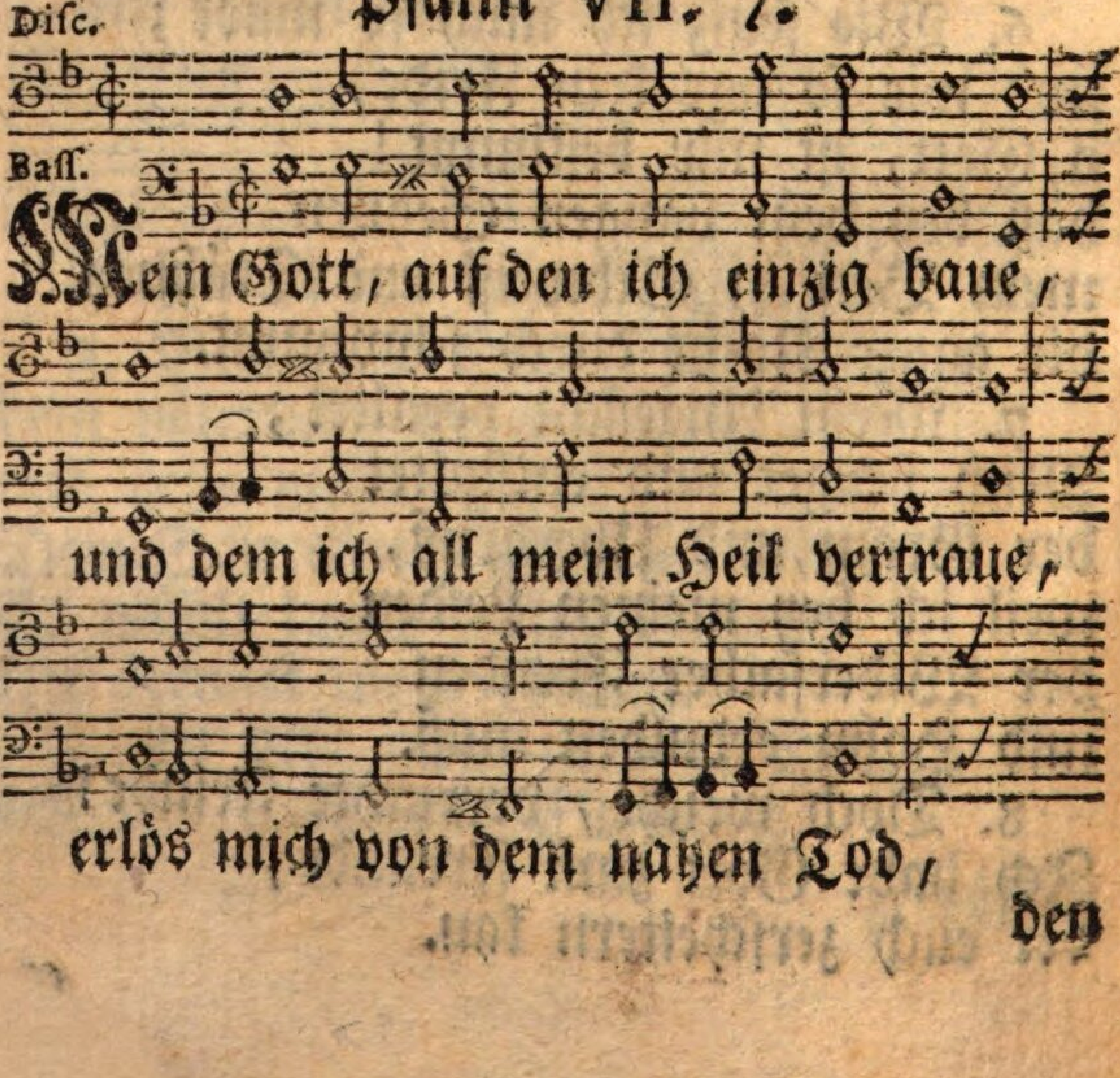
zerrüttet meinen Geiſt.
Wie lang ſoll ich mit Zagen
umſonſt, o Höchſter! fragen,
ob du noch gnädig ſeyſt?
4. Ach wende dich, ach richte
zu mir dein Angeſichte!
Erſchein mit neuer Huld!
Und daß ich nicht vergehe,
ſo tilge doch mein Wehe,
ſo tilge meine Schuld!
5. Wer iſt, der ſich bekehre,
und deine Gnade lehre?
Wer danket deiner Kraft?
wenn ihn der Tod zerſtöret,
wenn ihn dein Grimm verzehret,
und ſchnell zur Höllen rafft?
6. Wie ſeufz ich mich ſo müde;
und wie ſo gar kein Fride,
o Gott, iſt mir beſtimmt!
daß bey dem bangen Sehnen
mein Bett in Schweiß und Trähnen
die ganze Nacht durch ſchwimmt.
7. Mein Angeſicht veraltet;
Mich beuget und entſtaltet
der Gram und Uberdruß,
weil ich bey meinen Leiden
der Widerſacher Freuden
und Hohn erdulden muß.
8. Doch weicht, verruchte Feinde!
Ich habe Gott zum Freunde,
der euch zerſcheitern kan.

Er läßt doch nie die Seinen,
und hört auch jetzt mein Weinen
und meine Seufzer an.

9. Er hat die Jammerklagen,
die ich ihm vorgetragen,
in Dank und Ruhm gekehrt.
Er läßt mir auf mein Schreyen
ſchon mehrers angedeihen,
als je mein Wunſch begehrt.

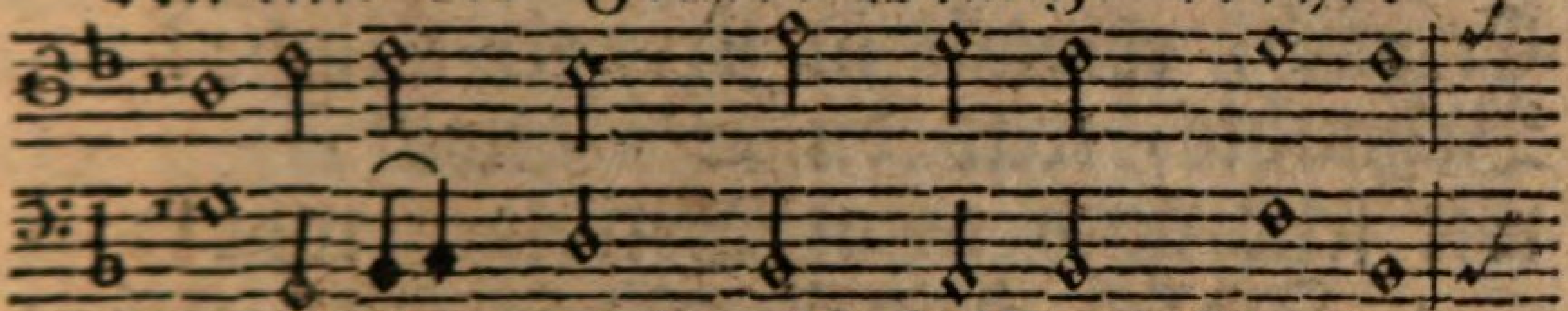
10. Verzagt nun, rohe Seelen,
die ihr mich nur zu quälen,
und zu vertilgen ſucht!
Da Gott mir beygeſtanden,
ſo ſtürzet ihr mit Schanden
und Schrecken in die Flucht.

Pſalm VII. 7.

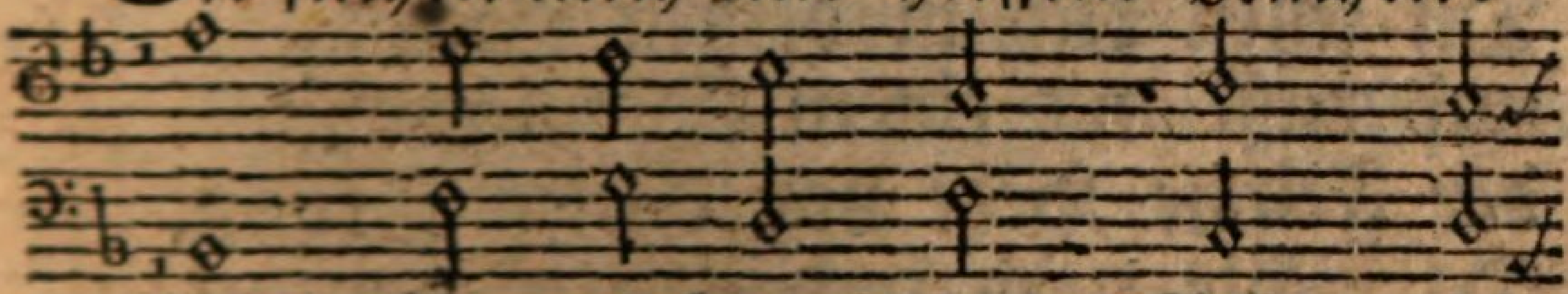


den

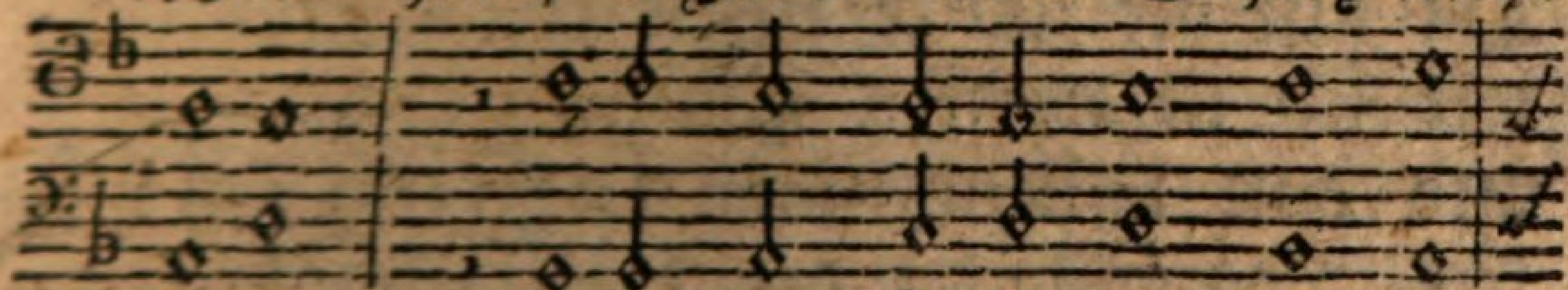
den mir der Feinde Mänge droht!



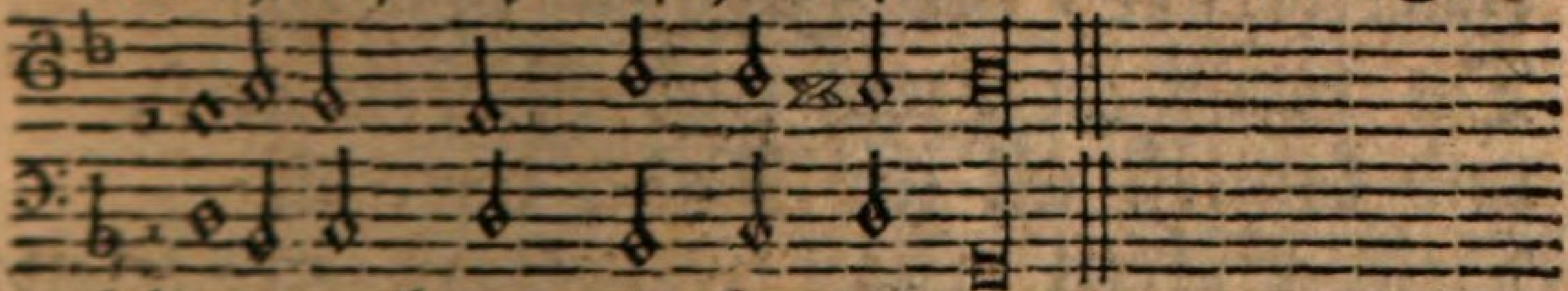
Sie ſuchen mich mit heiſſem Rachen:



Wird hier, o Herr! dein Schutz nicht



wachen, ſo leſchen ſie in meinem Blut



die ungehemmte Leuenwut.

2. Mein Richter! hab ich je verübet,
was meiner Dränger Ruh betrübet;
iſt meiner Hände Reinigkeit
durch eine Freveltaht entweiht:
ja hab ich mich an dem gerochen,
der Bund und Recht an mir gebrochen;
und riß ich ihn nicht aus Gefahr,
auch da er ſorglos vor mir war:

3. So magſt du mein verfolgtes Leben
dem

dem nächſten Würger übergeben!
Der trete mich, als ſeinen Raub,
ſamt meinen Ehren in den Staub!
Auf denn, du Eifrer meiner Sache!
Erwach, erwach in ſtrenger Rache!
Behaubte, was du mir gelobt,
wie ſehr auch mein Verfolger tobt!

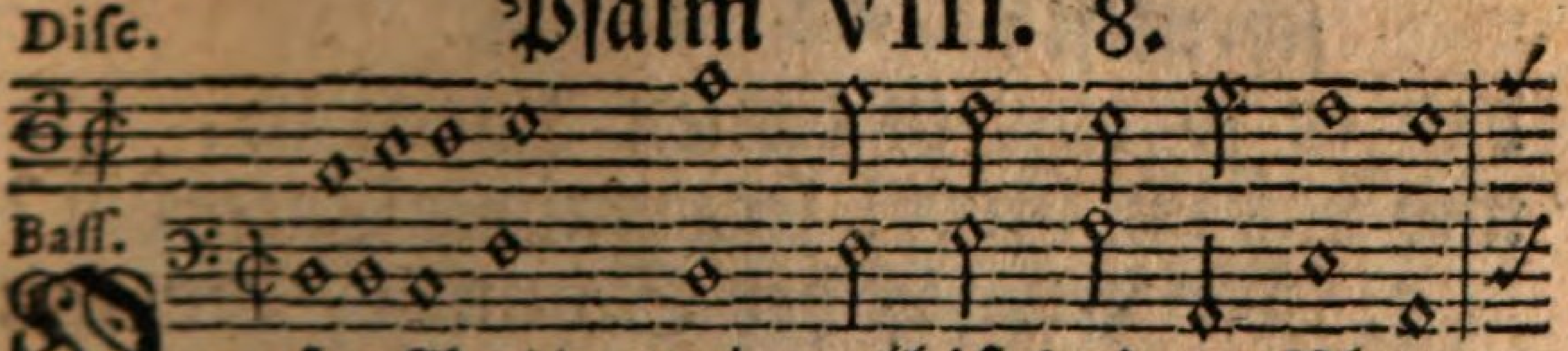
4. Ich ſeh, dein Ausſpruch ſoll beſtehen.
Du ſetzeſt dich in deinen Höhen,
und rufſt mit einem Donnertohn
der Feinde Heer vor deinen Trohn.
Da richte mich und ihre Scharen!
Da laß die ganze Welt erfahren,
wie ich in meinen Pflichten treu,
und von vollkommner Unſchuld ſey!

5. Da laſſe zu der Unſchuld Füſſen,
Gerechteſter, die Bosheit büſſen!
Du prüfſt ja Herz und Nieren aus,
und kenneſt all ihr Tuhn voraus.
Dein Schutz erhält rechtſchaffne Seelen,
die dich zu ihrem Schilde wählen.
Drum biſt du auch mein Lohn und Teil,
und kröneſt mich mit deinem Heil.

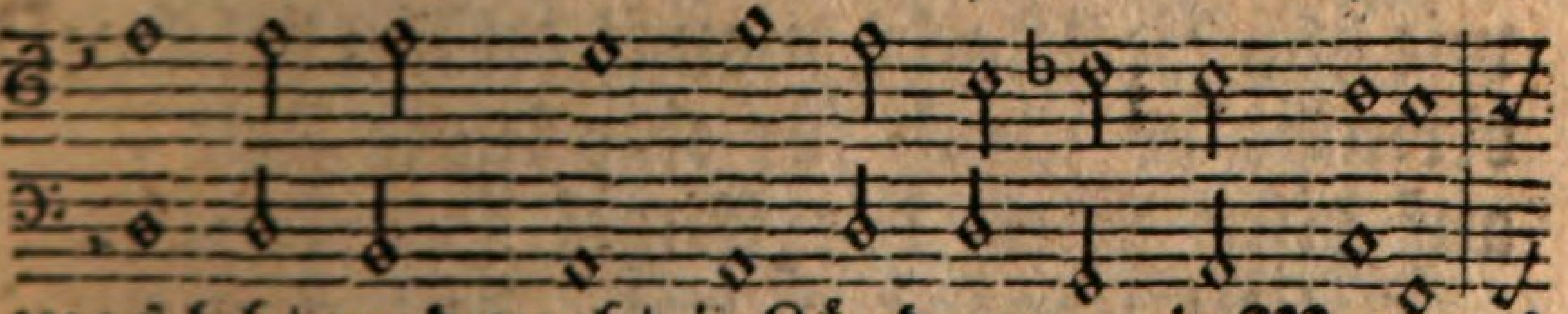
6. So herrſcht das Recht in deinem Richten:
Du eiferſt ſehr; du ruhſt mit nichten,
und zückeſt dein geſchärftes Schwert,
wenn ſich der Sünder nicht bekehrt.
Kaum muſt du wider die Tyrannen
dich waffnen und den Bogen ſpannen,
ſo ſchicket ſie in Einem Nu

dein Nachgeſchoß der Höllen zu.
7. Noch will mein Feind auf Streiche denkẽ.
Er gehet ſchwär mit Liſt und Ränken;
Er greift ſich an, und kreiſtet ſchon,
und nun gebihrt er Fehl und Hohn.
Er gräbt mir Fallen, legt mir Stricke
ſo lang, bis er durch eigne Tücke
in ſeine Lottergrube fällt,
und ſchändlich ſich darinn zerſchellt.
8. So wird ſein dürſtiglichs Erkühnen
mit allem Fluche nach Verdienen
auf ſeine Scheitel abgelenkt,
und er an meine Statt gekränkt.
Drum dankt dem Höchſten meine Lieder;
und, weil er, aller Welt zuwider,
mir Recht verſchafft, und Ruh verleiht,
ſo meldet es der Ewigkeit!

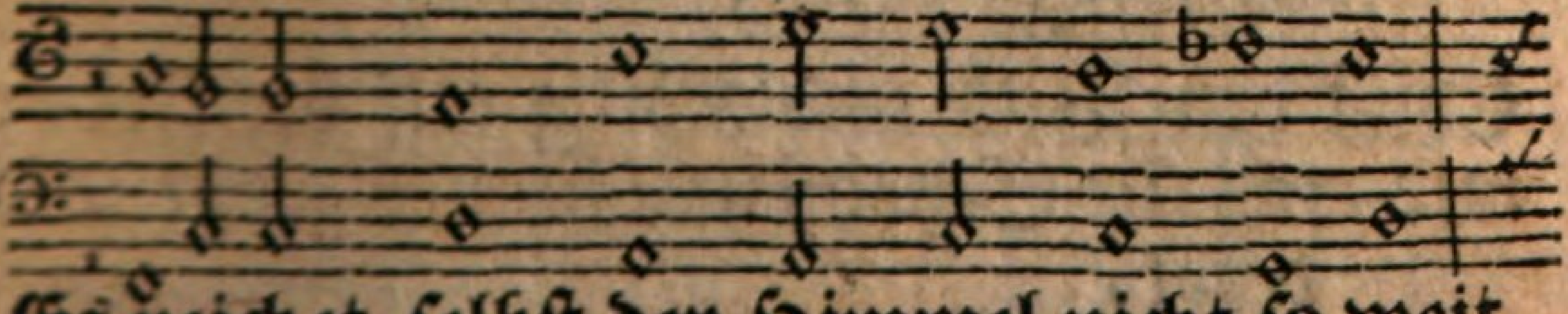
Pſalm VIII. 8.



O unſer Gott, wie voll iſt deiner Ehren,

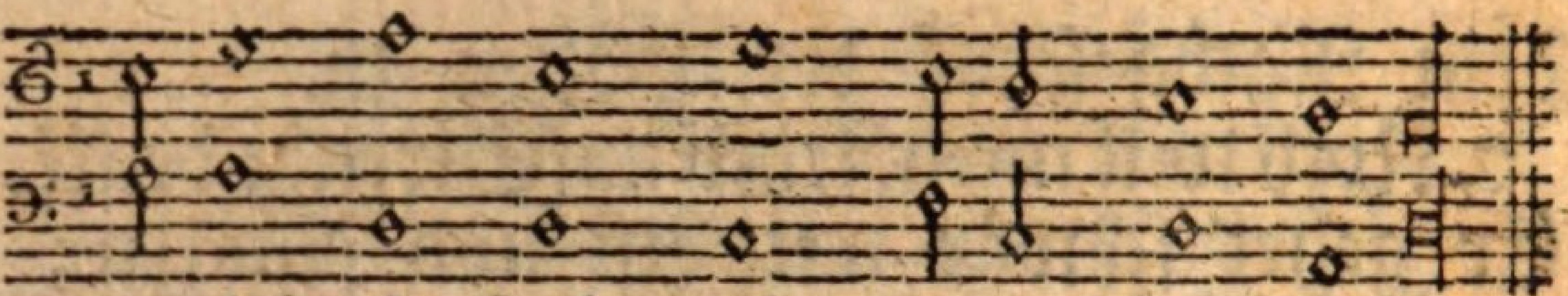


was lebt und webt, in Ländern u. in Meeren!



Es reichet ſelbſt der Himmel nicht ſo weit

und



und nicht ſo hoh, als deine Herrlichkeit.

2. Der Saůgling muß ſchon deine Für-
ſicht preiſen.
Ein ſchwaches Kind kan deine Kraft erweiſẽ:
Sein zarter Mund bezähmt den frechſten
Feind,
der deine Macht noch trotzet und verneint.

3. Ich ſeh erſtaunt die Gröſſe deiner Werke,
die ich zu Nacht am Himmelsbau bemerke,
wo du des Monds und aller Sterne Licht
mit ihrem Lauf ſo weyslich eingericht.

4. Was iſt der Menſch, daß du noch ſein
gedenkeſt;
daß du ihn ſuchſt, und als dein Kind be-
ſchenkeſt;
daß er ſo teur in deinen Augen iſt,
und daß du, Gott! ſein wahrer Vater biſt?

5. Wie heilig iſt der Schmuck, der ihn
bekrönet!
wie hoh die Macht, womit du ihn belehnet!
vermißt er gleich für eine kurze Zeit
auf diſer Welt der Engel Herrlichkeit.

6. Du ſchaffeſt nichts, das ihm nicht
dienſtbar werde.
Er iſt dein Bild und König auf der Erde;
und was ihr Schooß nur immer zeugt und
trägt,

das

das haſt du, Herr! ihm untern Fuß gelegt.

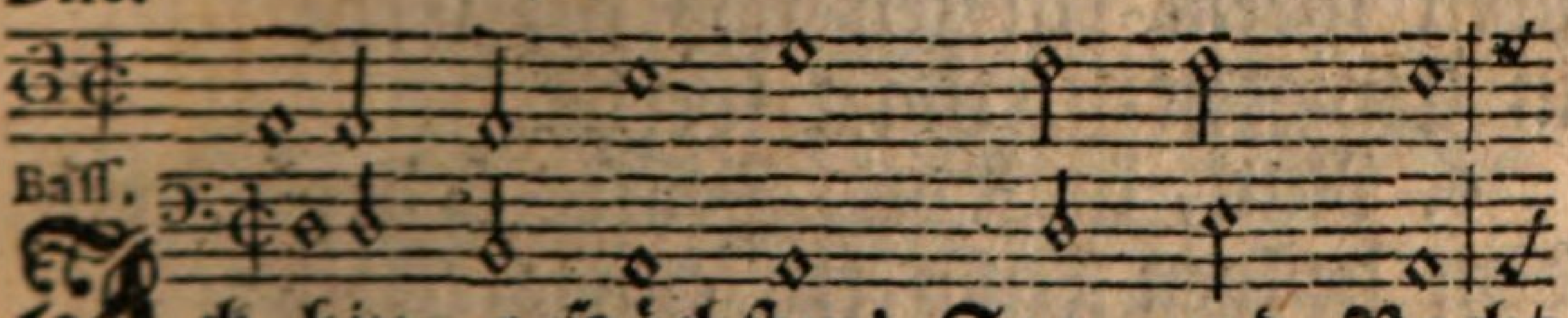
7. Das zahme Vieh in Triften und in Feldern,
das freye Wild, das in Geſtraüch und Wäldern
durch Tähler irrt, und auf Gebirgen klimmt,
iſt alles ihm zum Eigentum beſtimmt.

8. Der Vögel Schar, der Sänger Chor in Lüften,
der Fiſche Heer in allen Waſſerklüften,
und was ſich nur in Seen nähren kan,
iſt insgeſamt dem Menſchen untertahn.

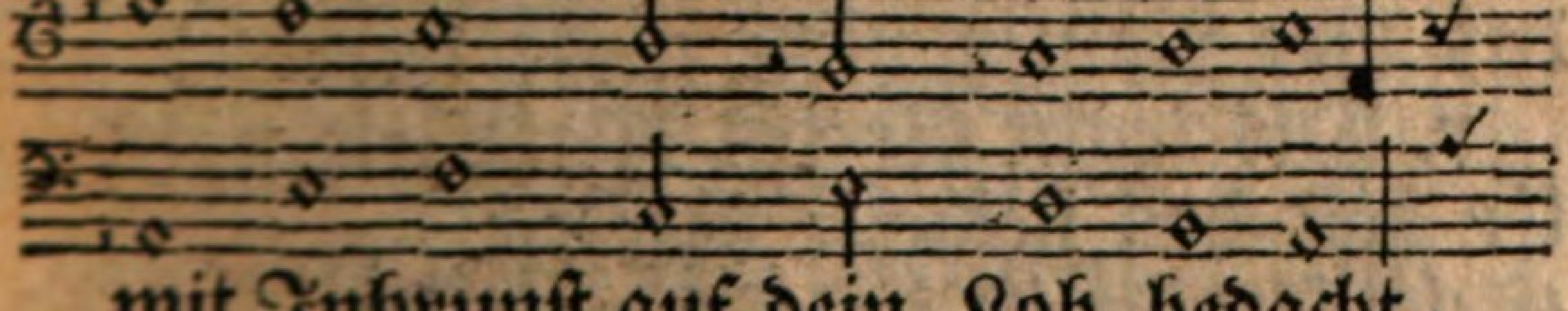
9. O unſer Gott! Beherrſcher aller Mächten,
wie herrlich iſt dein Name doch zu achten!
Wie heiliglich wird deine Majeſtät
ſo weit verehrt, als Erd und Himmel geht!

Pſalm IX. 9.

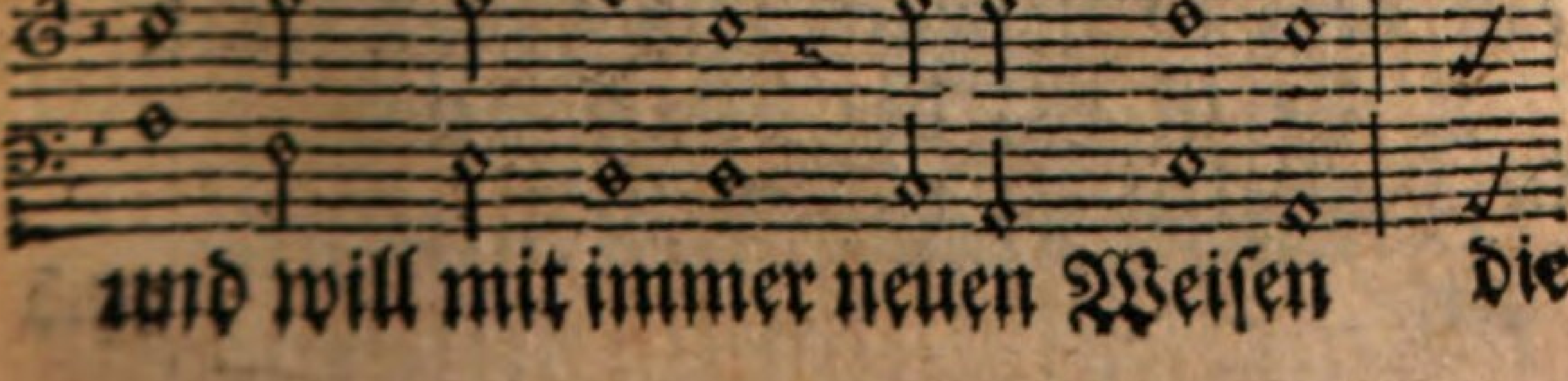
Diſc.



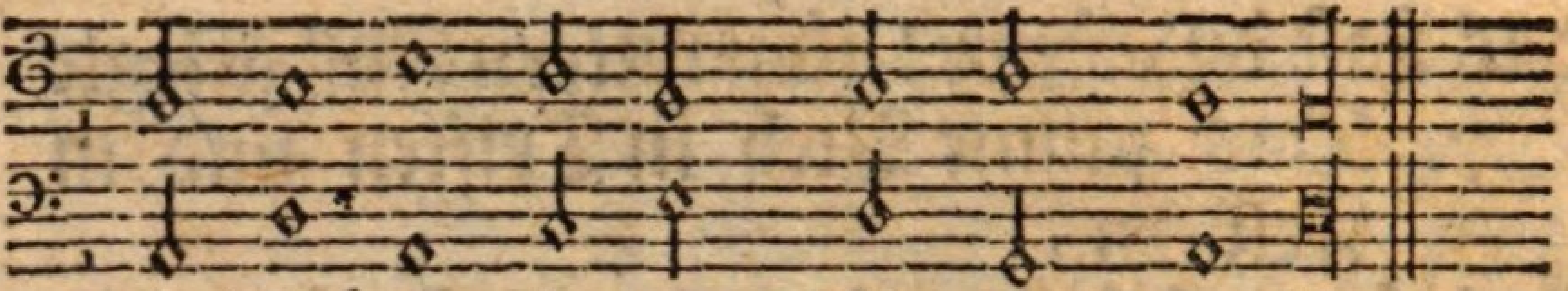
Ich bin, o Höchſter! Tag und Nacht



mit Inbrunſt auf dein Lob bedacht,



und will mit immer neuen Weiſen



die Mänge deiner Wunder preiſen.

2. Du, mein Erlöſer! pflegſt allein
mein Troſt und meine Luſt zu ſeyn.
Dir ſoll denn meine Harf erklingen,
und Mund und Herze dankbar ſingen.

3. Die meinen Untergang geſucht,
die fliehn, und fallen auf der Flucht;
und ſeyn nach kurzem Trotz und Toben
vor deiner Blicke Grimm zerſtoben.

4. Du führeſt ſigreich meinen Streit,
und läßſt nach der Gerechtigkeit
den Spruch von deines Stuhles Höhen
um mein verfolgtes Recht ergehen.

5. Du reibeſt die Verbrecher auf,
und willt, daß ihr geſtürzter Hauf
ſamt ihrem Namen von der Erde
in Ewigkeit vertilget werde.

6. Nun, kanſt du, Feind! ſo drohe noch
dem heilgen Land ein ewigs Joch;
und ſchlaife deſſen Städt und Mauern,
daß ihre Namen nicht mehr dauern!

7. Dis leidet Gottes Wahrheit nicht.
Er hält das heiligſte Gericht.
Sein Trohn iſt ewigfeſt geſtellet,
auf dem er Spruch und Urteil fället.

8. Er iſt es, der den Erdenkreis,
in Heiligkeit zu richten weiß,

und, wie auch ſeine Langmuht ſchohnet,
doch Jedem nach Verdienſte lohnet.

9. Sein Arm erhebet und beſchützt
den Schwachen, der im Elend ſitzt,
und läßt ihn, wie auf Felſenhöhen,
vor aller Noht geſichert ſtehen.

10. Wer einmal weiß, wie mild er ſey,
der überläßt ſich ſeiner Treu.
Denn Gott iſt nahe bey den Seinen,
die ſehnlich zu ihm flehn und weinen.

11. Es lobe, was auf Erde wohnt,
den Höchſten, der in Zion trohnt!
Es werd in aller Völker Zungen
von ſeiner Tahten Ruhm geſungen!

12. Du richteſt, Herr! des Armen Blut
und die Gewalt, die man ihm tuht.
Du kennſt, o Recher! ſeine Schmerzen,
und zieheſt ſein Geſchrey zu Herzen.

13. Durch dein Erbarmen bin ich frey
von meiner Dränger Raſerey,
und gar, wie aus des Todes Banden,
ſigprangend wieder auferſtanden.

14. So tuh ich lang mit dankbarm Mund
dein groſſes Heil in Salem kund,
und werde bey der Frommen Reihen
mich über deinem Lob erfreuen.

15. Nun ſinket der Verrähter Schar
zur Gruft, die mir bereitet war.
Nun iſt ſie in das Netz gefället,
das ihre Mordſucht mir geſtellet.

16. Hier kennt man Gottes Strafgericht!
Ach

Ach dis vergeß ich ewig nicht,
daß Böſe ſich mit allen Tücken
in ihren Werken nur verſtricken!

17. Die Hölle tragen ſie zu Lohn
für ihrer Sünden Müh darvon;
und Alle werden dort verzagen,
die Gott aus ihrem Herzen ſchlagen.

18. Wie ſehr man auch die Unſchuld kränkt,
ſo lebt doch Gott, der an ſie denkt,
und läßt ſie endlich nach Verlangen
die Kronen auf den Streit empfangen.

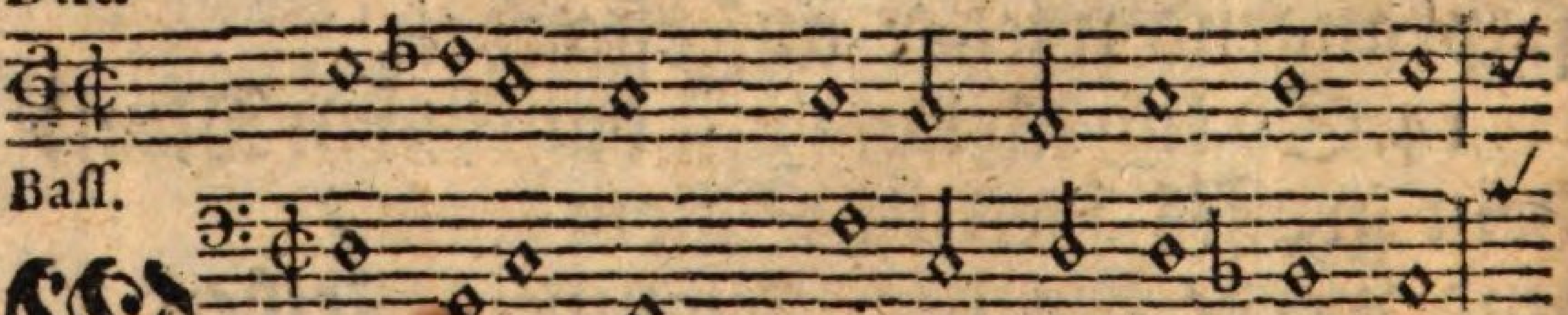
19. O Höchſter, zeige dich nunmehr!
Den Frevlern wächst der Muht zu ſehr:
Auf! eile denn, ſie zu verdammen,
und raffe ſie vor dir zuſammen!

20. Da müß ihr Haufe bebend ſtehn,
und in den Schrecken untergehn,
damit ſie ſterbend noch erfahren,
daß ſie nichts mehr als Menſchen waren!

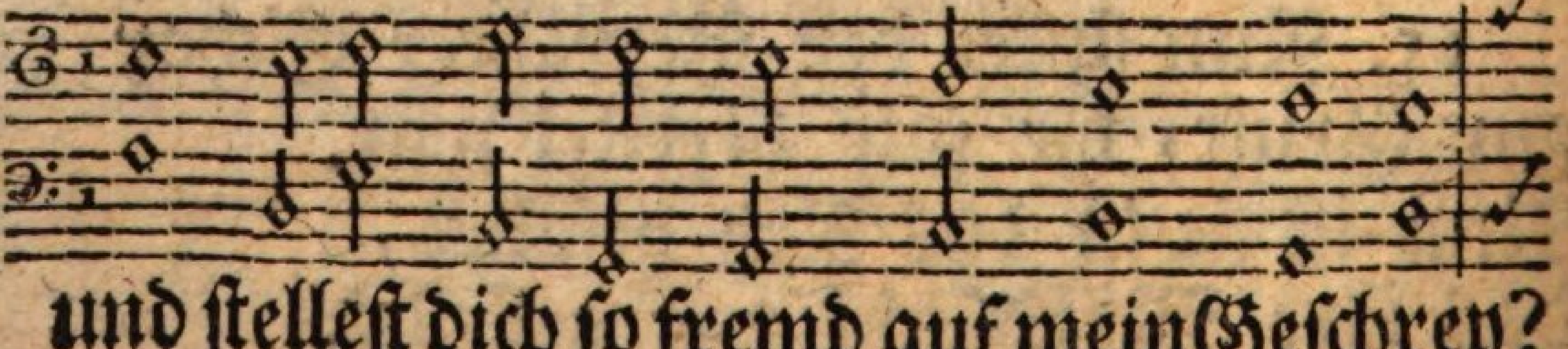
Pſalm X. 10.

Diſc.

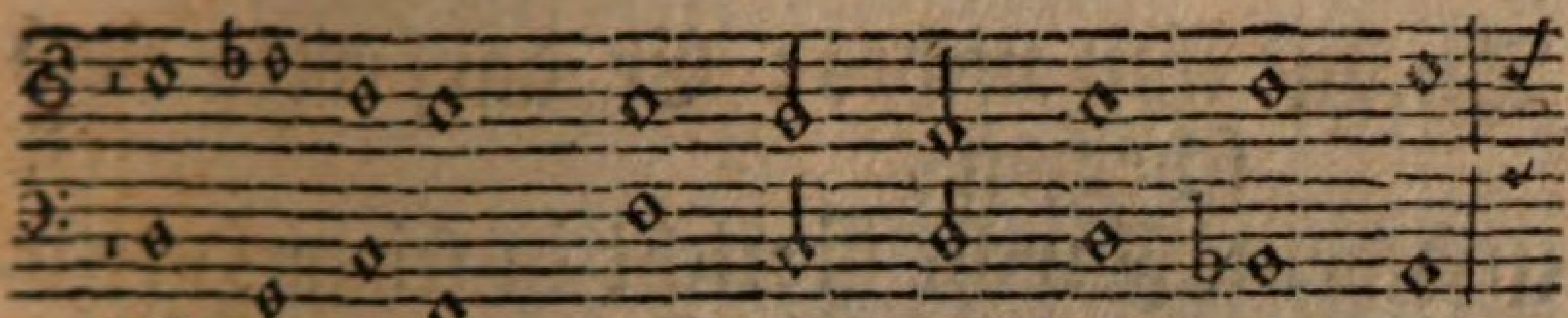
Baſſ.



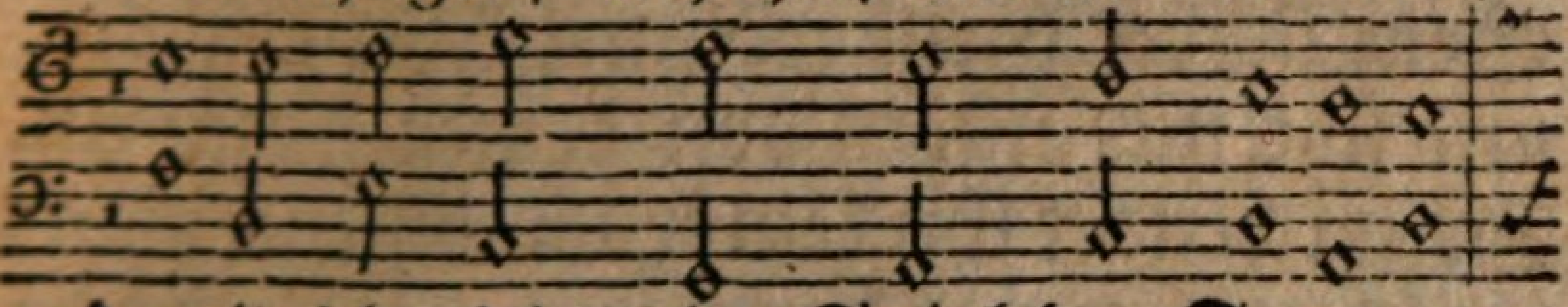
Warum, o Herr, entferneſt du dich doch,



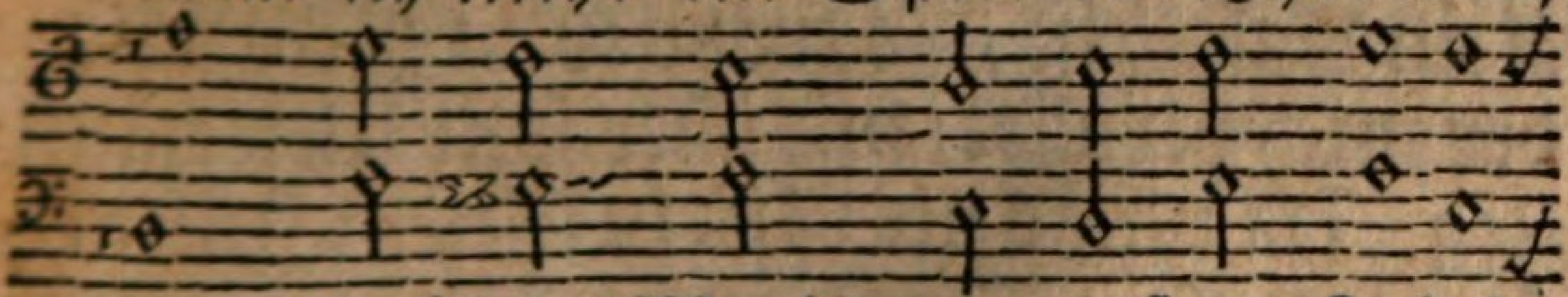
und ſtelleſt dich ſo fremd auf mein Geſchrey?



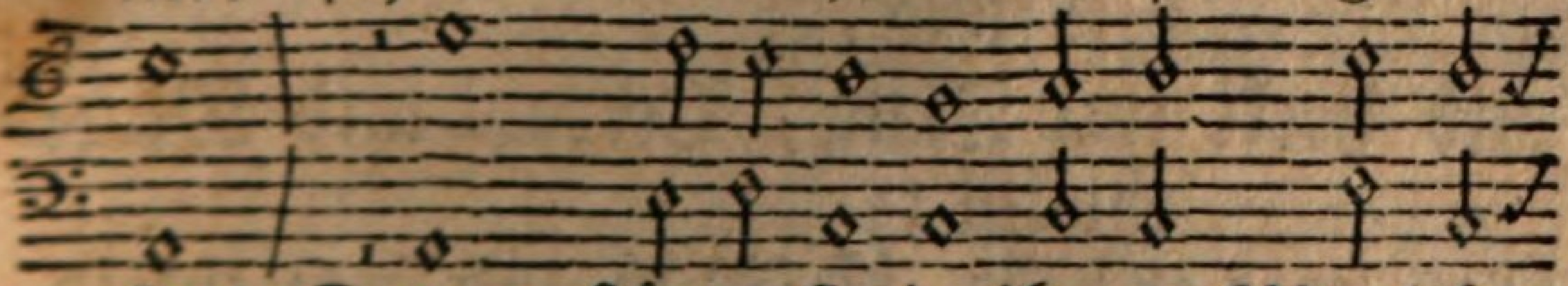
Allmächtiger, ach hilf mir Armen noch,



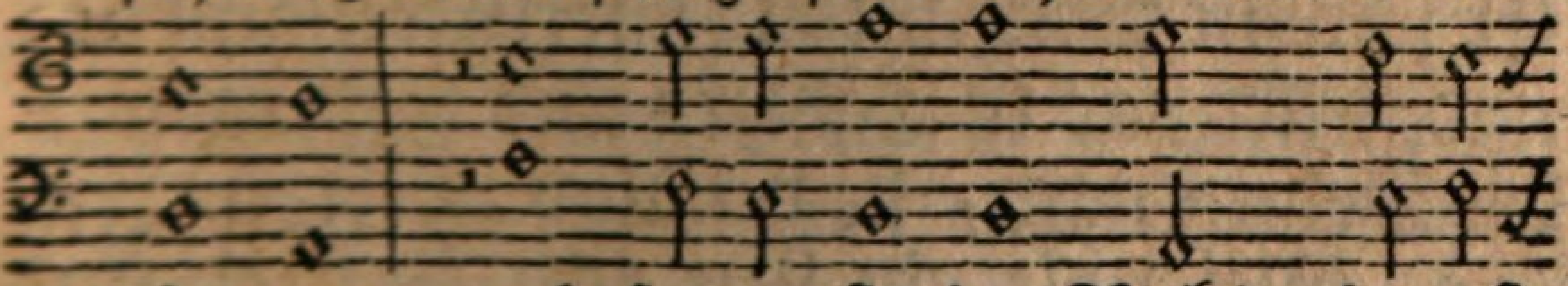
damit ich nicht ein Spiel der Tyranney



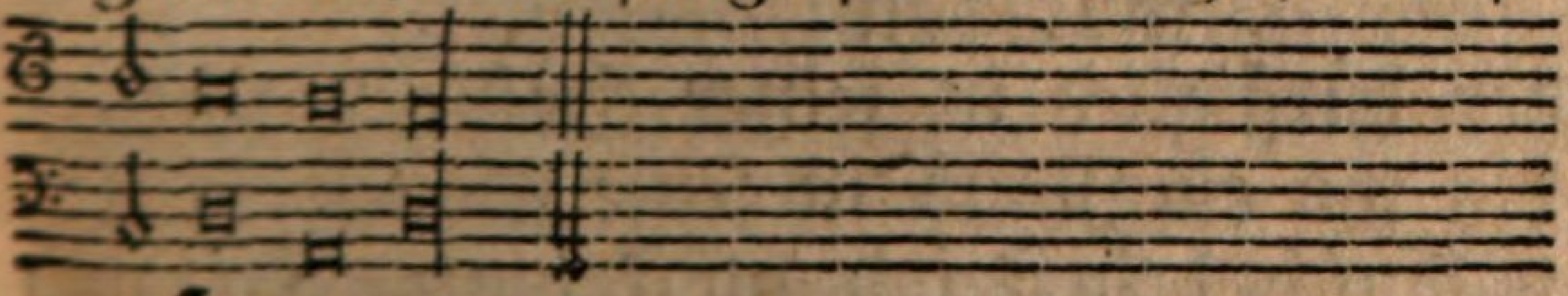
und ſchnöden Macht vermeßner Feinde



ſey! Drum ſtürze ſie in ihrem Mordbe-



ginnen; und fange ſie im Raht, den ſie



erſin - nen.

2. Der Böſe folgt nur ſeinem Ubermuht,
und deucht ſich groß, wenns ihm nach Wun-
ſche lauft.
Der Mam̄on iſt ſein Götz und höchſtes Gut,
und all ſein Heil, wenn er nur Schätze hauft.
Drum iſt ſein Haubt auch wider dich geſteift.

Du biſt ihm nichts; Er darf mit dir noch
ſcherzen,
und deine Furcht iſt nicht in ſeinem Herzen.
3. Er ſtehet feſt, den Deinen wie zur Pein.
Sein ſichrer Geiſt erkennet kein Gericht,
und ſiht nur nichts von deinen Wegen ein.
Drum beuget ihn kein fromer Gegner nicht;
Er ſchnaubet weg den, der ihm widerſpricht.
Kein Unfall iſt, ſo trotzt er in Gedanken,
der mich berührt: wie imer ſollt ich wanken?
4. Da nichts als Gift in ſeinem Jnern iſt,
ſo ſpielt ſein Mund mit Läſtrung, Fluch
und Eid,
und heckt nur Trug, Verraht und Meu-
chelliſt;
Ja, was er redt, iſt Müh und Herzenleid.
Er ſchohnt kein Blut in ſeiner Grauſamkeit;
und ſtellet gar in Tählern und Gebirgen
den Deinen nach, ſie heimlich zu erwürgen.
5. Gleichwie ein Leu ſich ſchmiegt und
ſtille hält,
der dürſtiglich in ſeiner Höhle wacht,
bis wo ein Raub in ſeine Klauen fällt:
ſo lauſcht dein Feind auf Fromme Tag und
Nacht,
bis daß er ſie einsmals ins Netz gebracht.
Oft ſchleicht er her, und heuchelt ihnen
wieder,
und ſchlägt ſie dann nur deſto ſichrer nider.
6. Noch ſchmeichelt er ſich mit dem gro-
ben Wahn:

du

du werdeſt, Herr! bey diſen Gräueln ruhn;
du ſeheſt nicht der Deinen Elend an,
und wiſſeſt nichts von ſeinem böſen Tuhn.
Gerechter Gott! erhebe dich denn nun!
Erſchein mit Macht; undzeig, daß deine
Rache
doch allezeit zum Schutz der Armen wache!

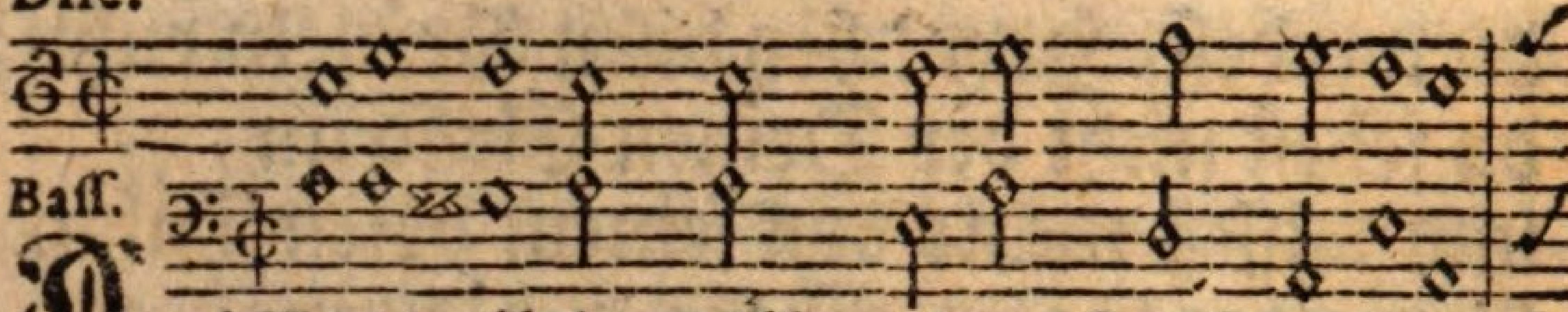
7. Wie daß er doch dich ſo verſuchen darf,
und *ungeſtraft* ſich zu bereden meynt:
es ſeh auf ihn dein Auge nicht ſo ſcharf,
vor welchem doch ſein Frevel klar erſcheint!
Dir lifert ſich wol ſelbſt dein blinder Feind.
Du führſt den Streit der Waiſen und Ge-
rechten,
und *pflegeſt ſie* auch ſigreich zu verfechten.

8. Wolan, ſo brich der Frevler Kraft
und Muht,
und fordre ſie doch vor dein Angeſicht!
Da rüg einmal, was ihre Bosheit tuht!
Denn, bringſt du nur ihr Weſen an das Licht,
ſo *hat ſie ſchon* dein Zornblick hingericht;
ſo muß dein Fluch ihr ganzes Volk verzehren,
und unter uns dein Reich beſtändig währen.

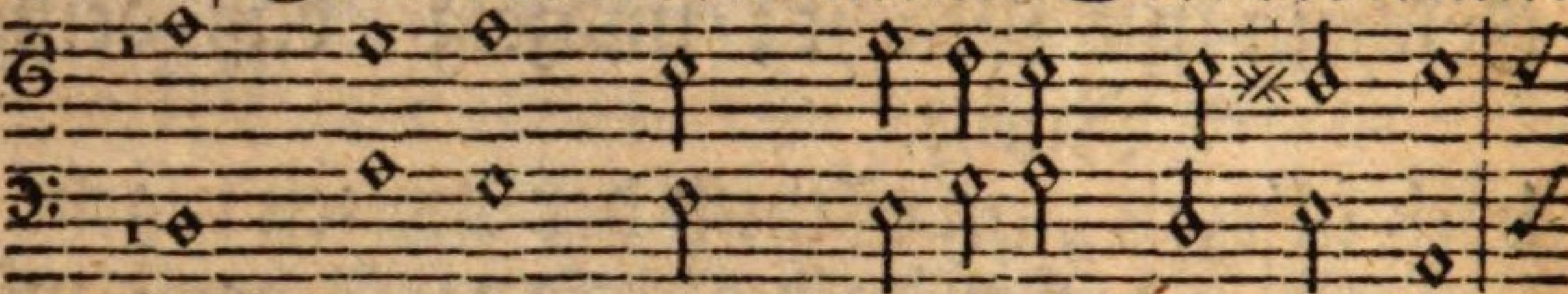
9. Wie treu iſt Gott, der auf die Deh-
muht merkt,
die brünſtiglich zu ſeinen Höhen trähnt;
der meine Seel mit neuem Troſte ſtärkt,
und mir bisher ein willigs Ohr gelehnt,
ſo oft ich mich nach ſeinem Heil geſehnt!
Ja der da Recht gedrückter Unſchuld ſchaffet,
und vor ihr her die Dränger weggeraffet!

Diſc.

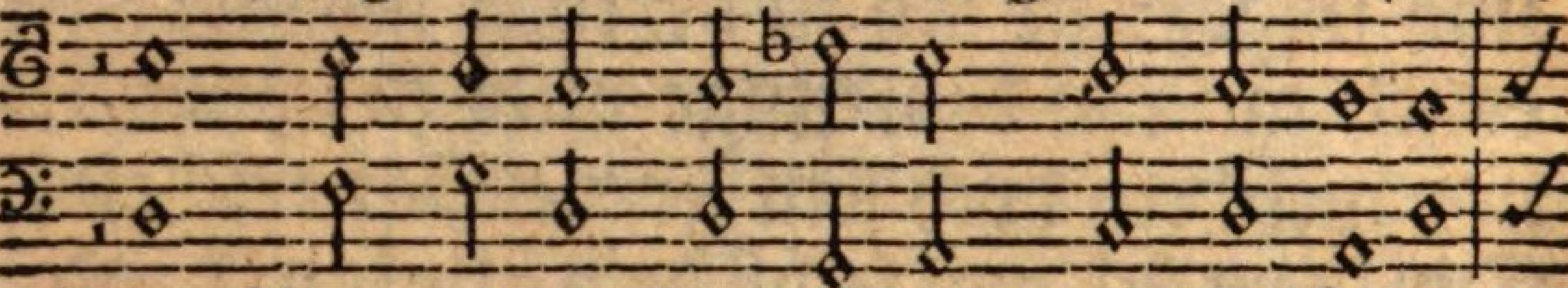
Baſſ.



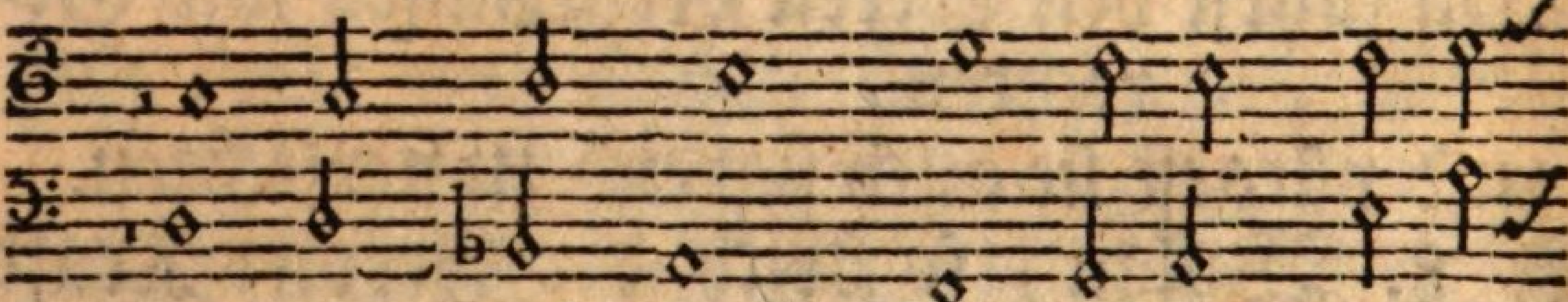
Auf Gott allein will meine Seel vertrauẽ.



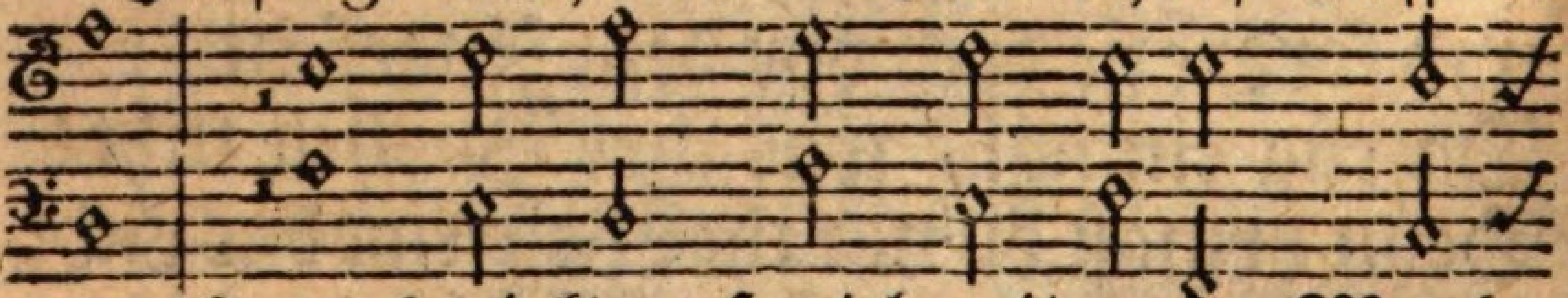
Noch ſagt man mir: Verjagte Daube fleuch



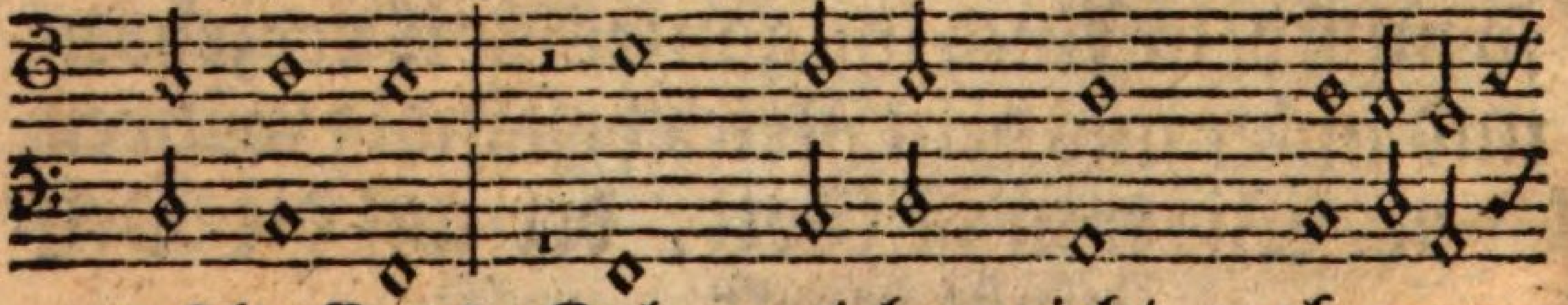
den Bergen zu, das Elend dort zu bauen!



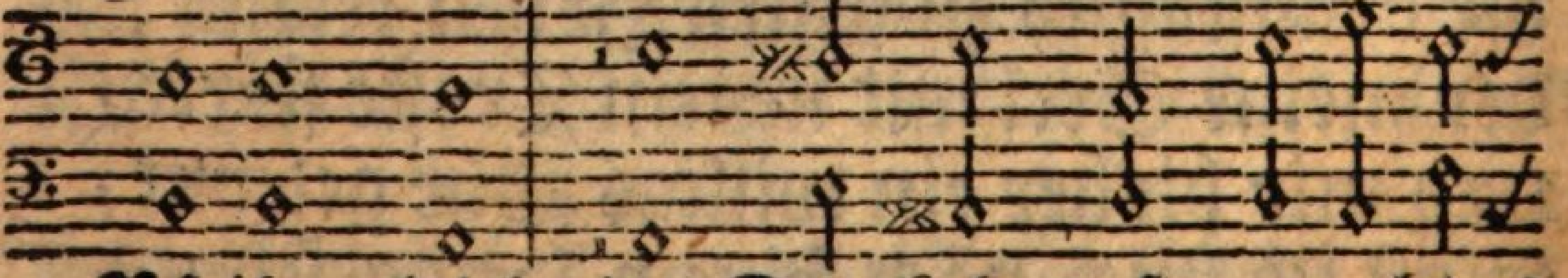
Verfolgt mich nur! Verruchte, waffnet



euch, und zielt auf mich mit euern Mord=

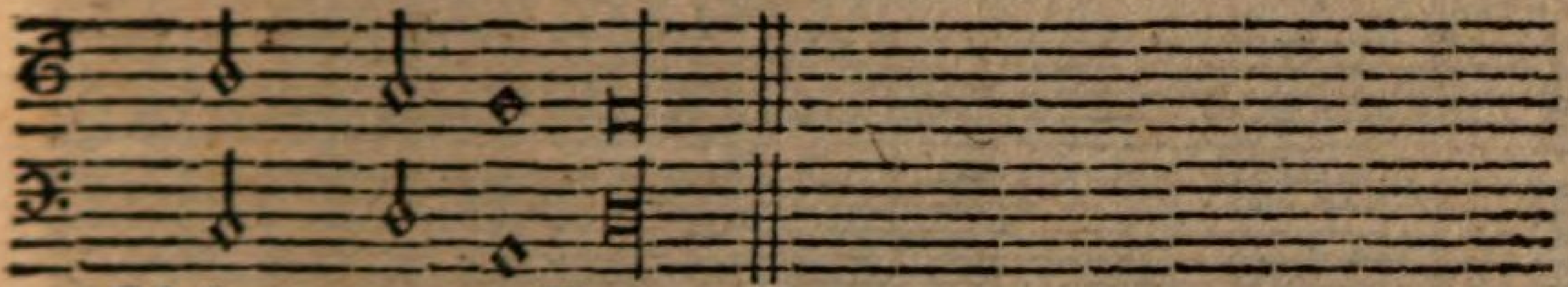


geſchoſſen! Ich weiche nicht, ob eure



Pfeile gleich im Dunkeln oft gerechtes

Blut



Blut vergoſſen.

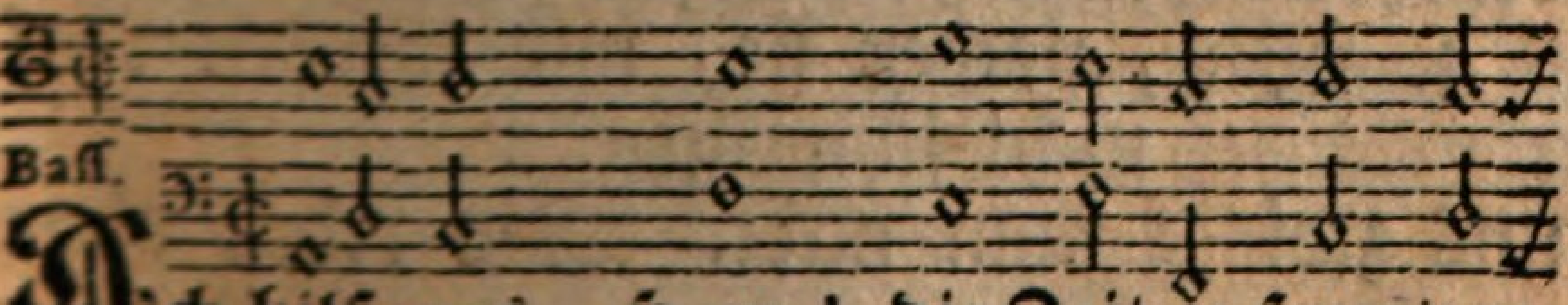
2. Ihr Mächtigen! zerſtöret alle Rechte;
und euch verſtockt die göttliche Geduld:
Drum ſtürzt die Rach auch euer Mordge-
ſchlechte,
und rafft euch hin, doch ohn des Frommen
Schuld.
Es prüft uns Gott von ſeines Trohnes Höhē,
und Diſe nur erwählet ſeine Huld,
die in dem Fleiß der Heiligkeit beſtehen.

3. Hingegen muß ſein ſtrenger Zorn
verdammen,
die immerdar auf Frevel hitzig ſeyn.
Er ſchenkt für ſie in Wettern voller Flam̄en
den Taumelkelch von Pech und Schwefel ein.
Er iſt gerecht im Haſſen und im Lieben:
Deßwegen hört und ſiht er die allein
in Gnaden an, die eifrig Gutes üben.

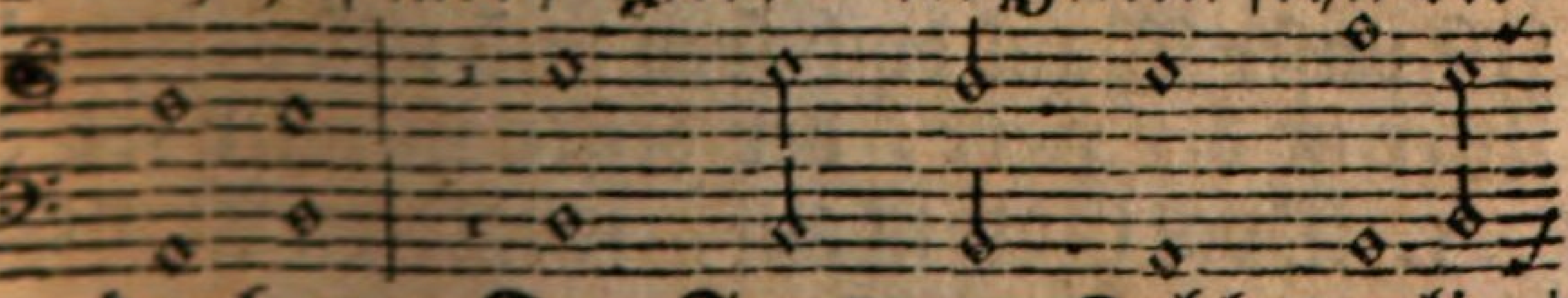
Pſalm XII. 12.

Diſc.

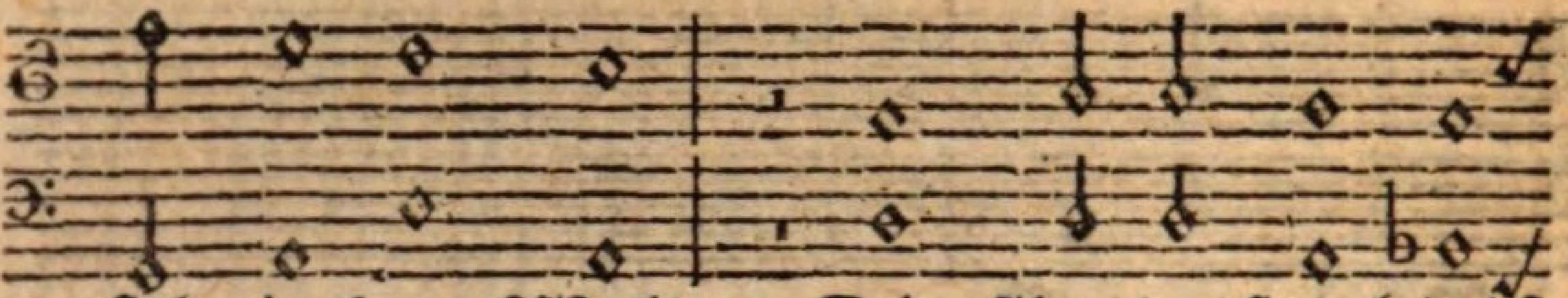
Baſſ.



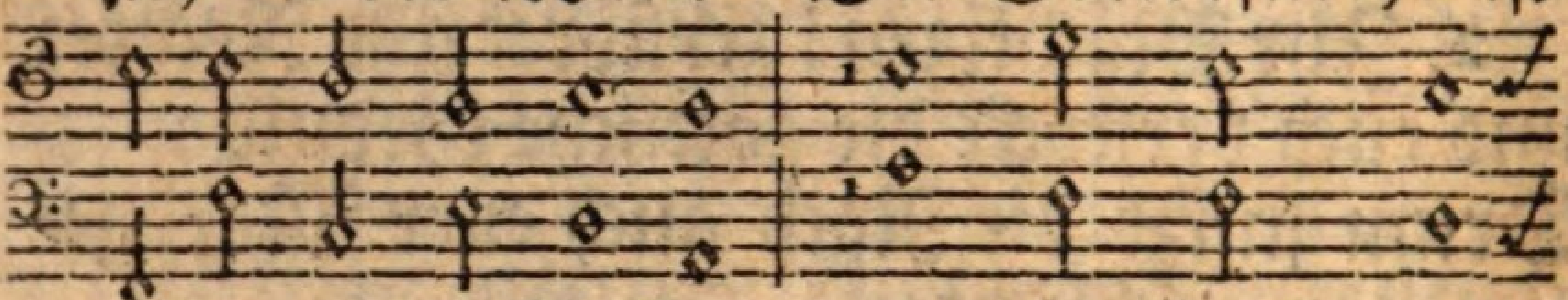
Ach hilf uns, Herr! die Zeiten ſeyn ver-



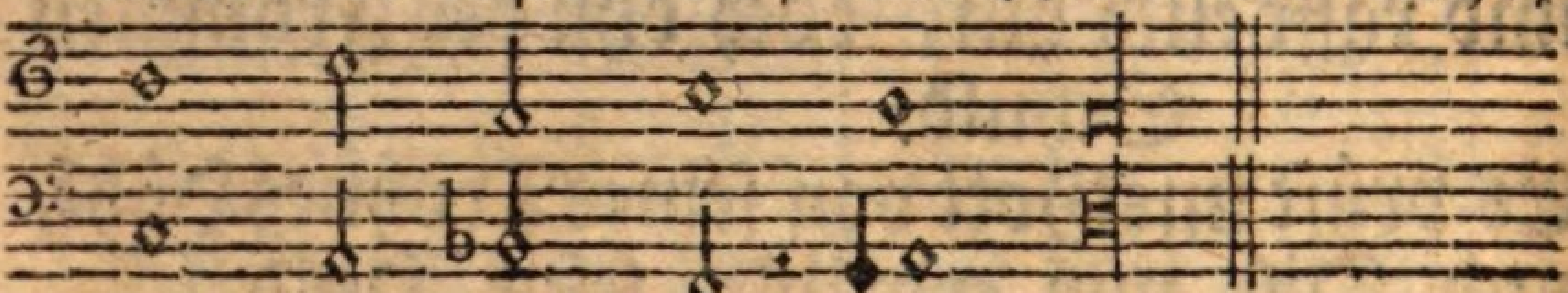
dorben. Der Frommen Zahl verliert
ſich



ſich in der Welt. Die Gottesfurcht iſt



allerorts erſtorben, und Niemand mehr,



der Treu und Glau- ben hält.

2. Die Beſten ſeyn noch die, ſo höflich liegē.
Sie reden ſchön, und ſchmeicheln mit dem Mund:
Dis thun ſie nur, den Nächſten einzuwiegen;
Deñ Anders denkt der Doppelſeelen Grund.

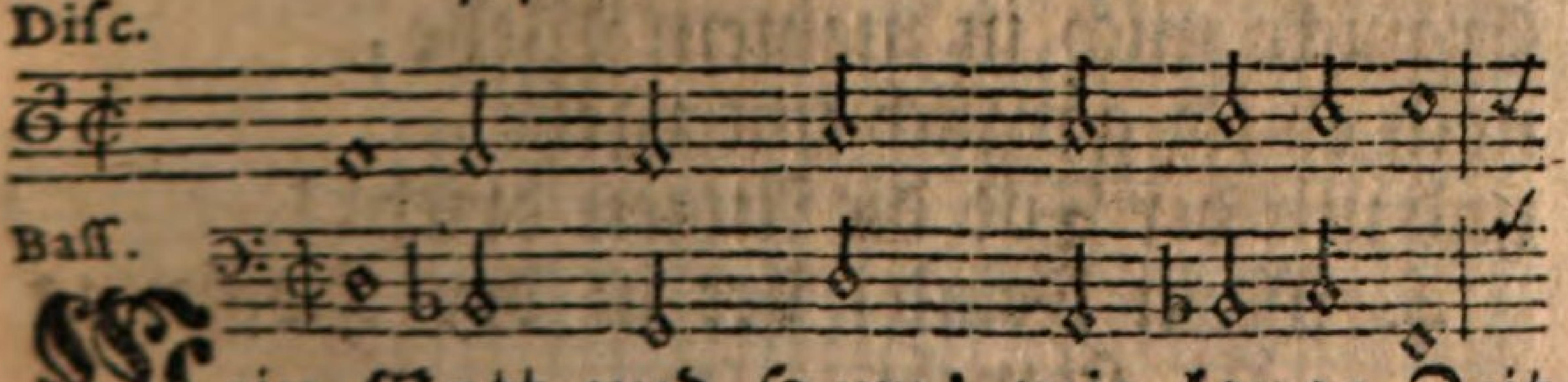
3. Vertilg, o Herr, den Heuchler, der den Schwachen
allein zum Strick und Falle leben kan;
und reiß die Zung aus derer faulem Rachen,
die ihren Mund zum Läſtern aufgetahn!

4. Wir, pochen ſie, wir werden wol nicht ſchweigen.
uns zwingt man nicht. Wir reden ohne Scheu.
Iſt unſer Maul doch frey und unſer eigen!
Wer iſt der Herr, der deſſen Meiſter ſey?

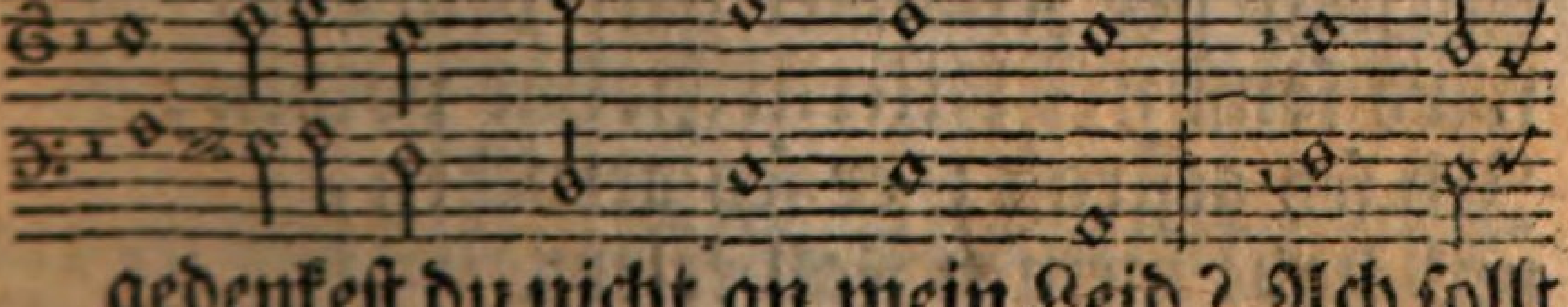
5. Doch Gott iſt auf, ſobald die Armen ſchreyen,

und Trug und Liſt die Unſchuld unterdrückt.
Ich, ruft er, will die Meinen ſelbſt befreyen,
die ein Tyrann verfolget und verſtrickt.
6. Was Gott verheißt, was Gott uns vorgeſchrieben,
iſt insgeſamt dem Silber gleich bewährt,
das, ſibenmal im Feuer durchgetrieben,
ſich an dem Strich vollkommen fein erklärt.
7. Darum, o Herr, behaubte deine Rechte!
Erhalte ſie und deine Kirche rein!
Erlös dein Volk von diſem Mordgeſchlechte;
und laß die Ruh der Deinen ewig ſeyn!
8. Denn, wenn du einſt des Armen Haubt erhoben,
der vor der Welt nur ein Verwürfling ſchien,
ſo fangen gleich die Neider an zu toben,
und halten ſtäts Verrähter rings um ihn.

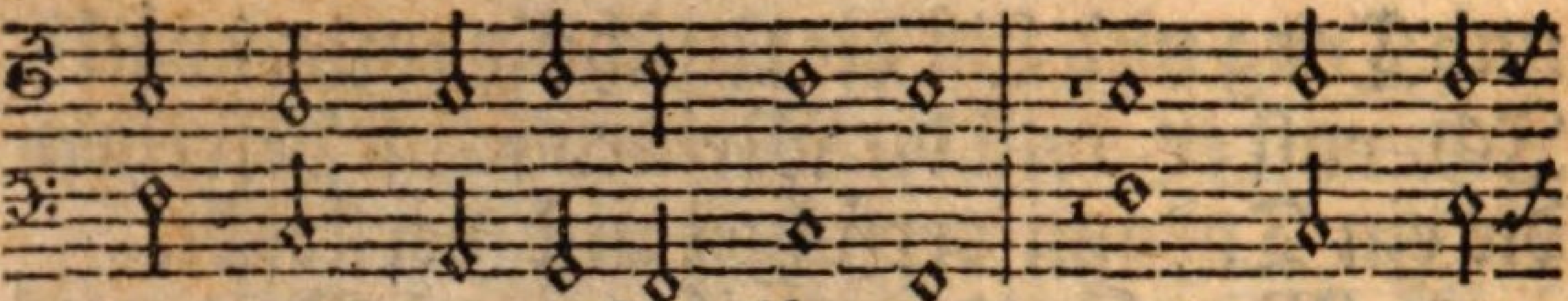
Pſalm XIII. 13.



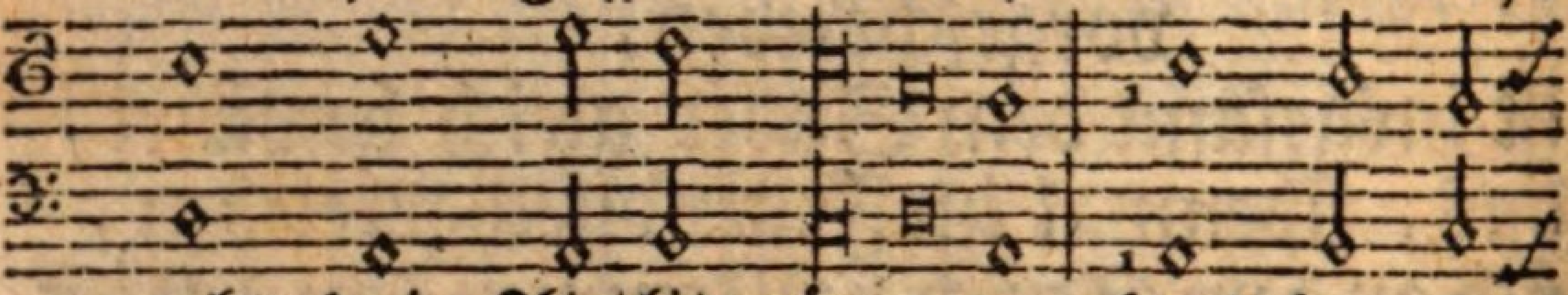
Mein Gott und Herr! wie lange Zeit



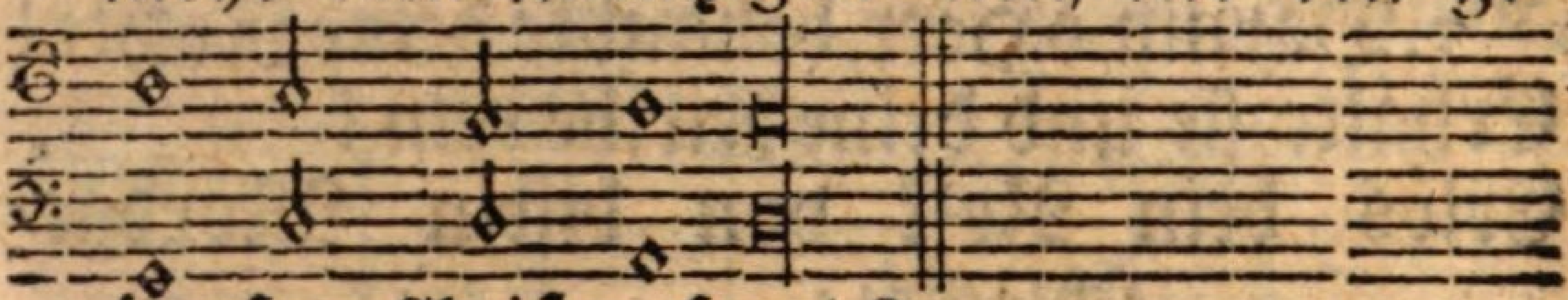
gedenkeſt du nicht an mein Leid? Ach ſollt



du mich vergeſſen können, und mir nicht



mehr dein Antlitz gön= nen, das den ge=



ängſten Geiſt erfreut?

2. Wie lang ſchon quäl ich mich allein
um Hülf und Raht in meiner Pein?
Wie lang ſoll ich mich täglich nagen,
und der Verruchten Hohn vertragen,
die über mich erhaben ſeyn?

3. Verſchmähe, Herr, mein Seufzen nicht;
und kehr auf mich dein Angeſicht!
Erquicke mich in meinem Wehe,
noch eh ich gänzlich untergehe,
und mir der Tod die Augen bricht!

4. Mein Feind, der in der Hoffnung ſchwebt,
daß mich der Kummer bald begräbt,
wird ſonſt mit bitterm Hohne pochen:
Ich ſey geſtraft; er ſey gerochen,
und habe meinen Fall erlebt.

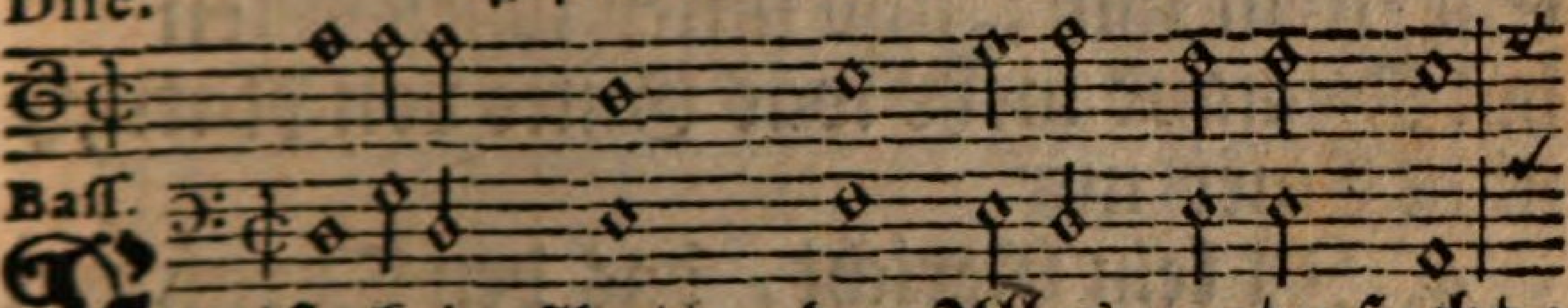
5. Ich tröſte mich denn deiner Treu:
Dein Heil iſt ja noch immer neu.

Drum ſoll mein Herze fröhlich ſpringen,
und Mund und Harfe dankbar ſingen,
daß Gott doch mein Vergelter ſey.

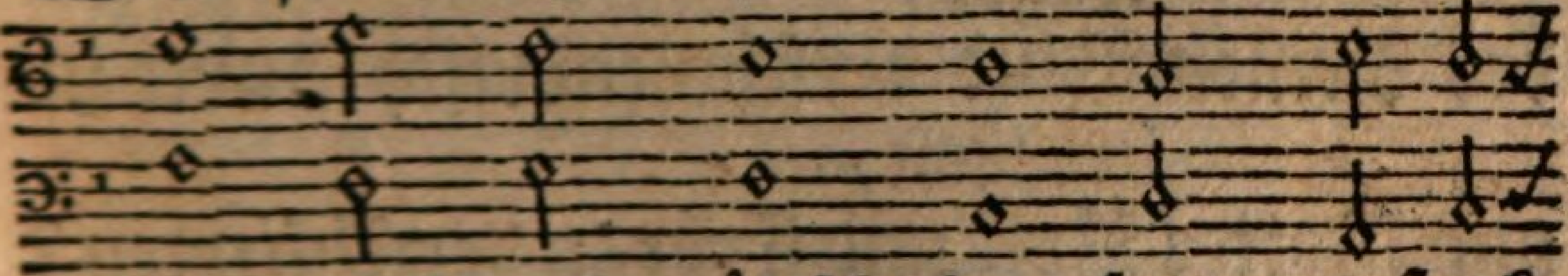
Pſalm XIV. 14.

Diſc.

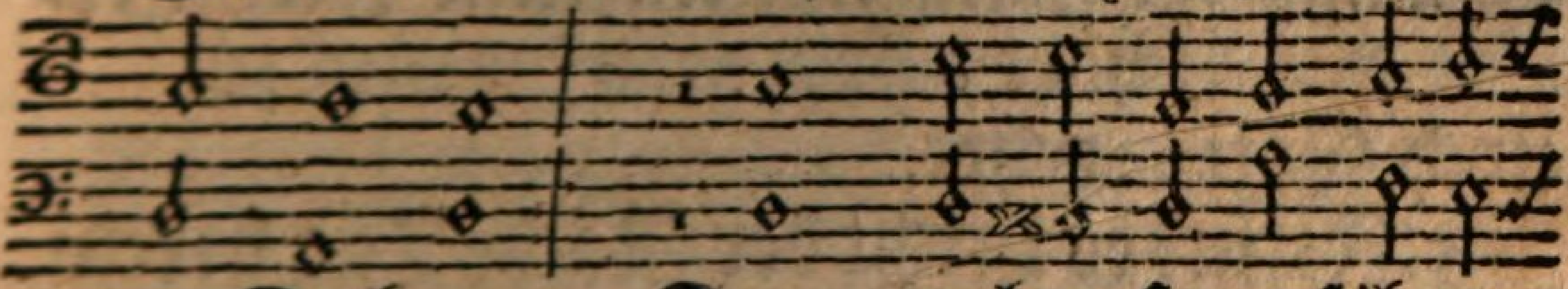
Baſſ.



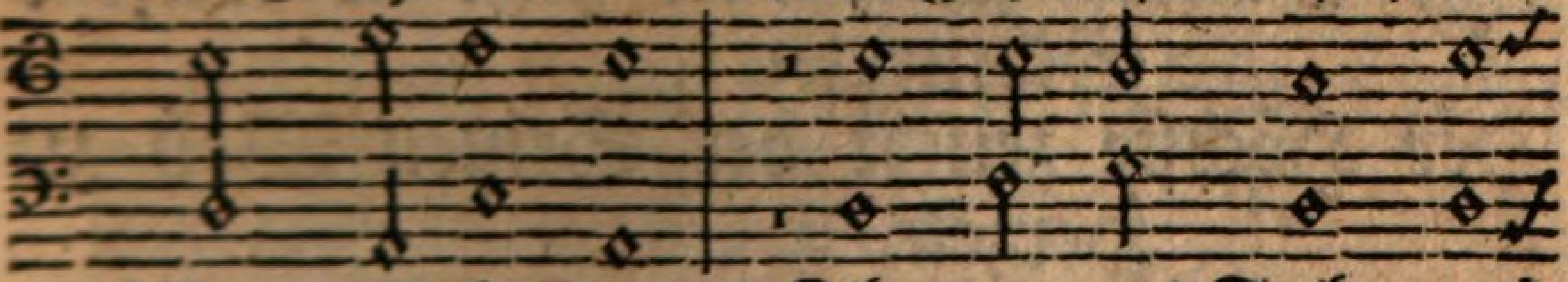
Es iſt kein Gott, der Alles unterſucht:



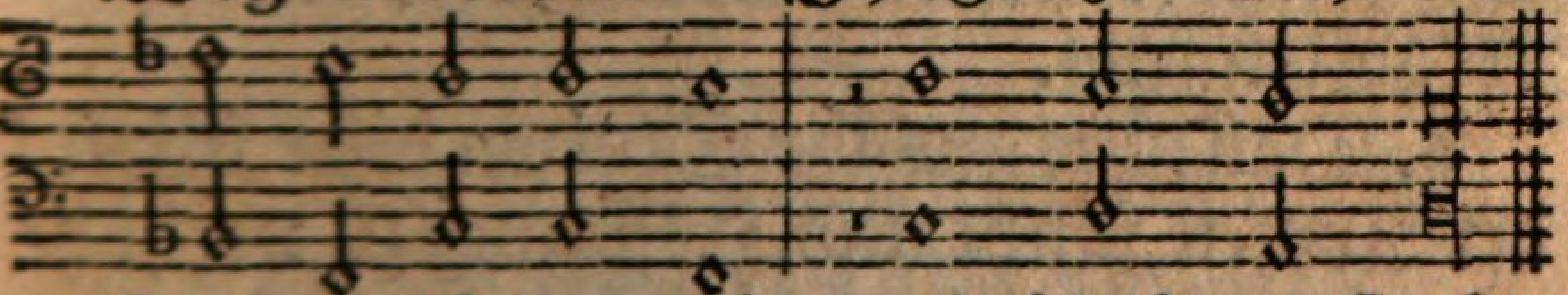
So denkt und wünſcht das Herz verſtock-



ter Dohren. Drum gehen ſie auf ihrem



Weg verloren. Ihr ganzes Tuhn und



Dichten iſt verrucht, und bleibt verflucht.

2. Doch Kluge ſeyn vom rohen Wahne frey:
als ob kein Gott und Herr im Him̃el wohne.
Denn Diſer ſchaut von dem geſtirnten Trohne,

ob in der Welt noch Jemand ihm getreu
und weyſe ſey.

3. Da findet er von Frommen keine Spur.
Die Menſchen ſeyn der Sünde heimgefallen.
Sie eckeln ihm; und unter ihnen Allen
hat Niemand mehr was Gutes von Natur,
nicht Einer nur.

4. Iſt kein Gericht, das den Tyrannen
wehrt,
des Armen Blut verſchwendriſch durchzu-
bringen,
und Gottes Volk und Erbe zu verſchlingen?
da längſt ihr Hauf kein trähnend Flehn er-
hört,
noch Gott verehrt.

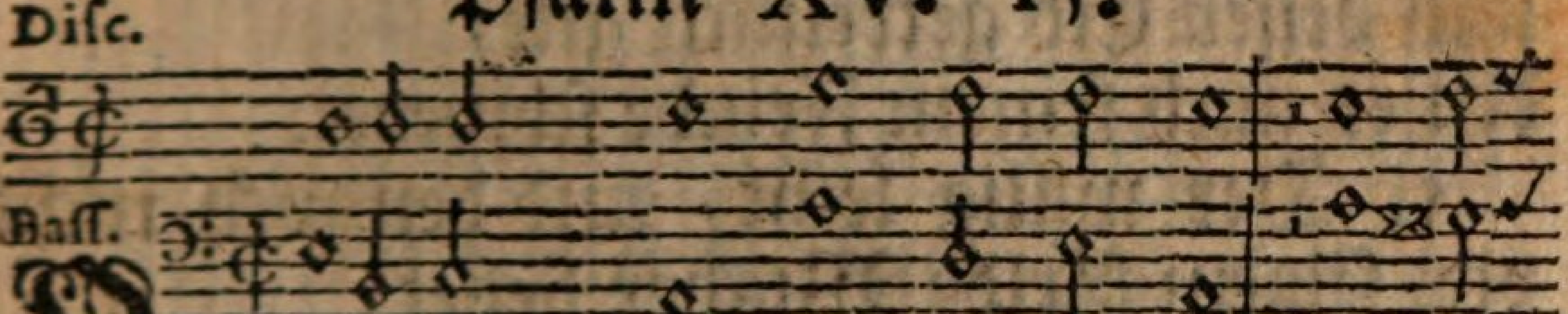
5. Ja, ja! es bricht der Rache Tag herein.
Ihr Sünder bebt und zagt in tauſend
Schmerzen!
Der Höchſte zeucht der Seinen Weh zu
Herzen.
Sie ſollen frey, euch aber ihre Pein
vergolten ſeyn.

6. Dañ iſt es aus, ihr Stolzen diſer Welt!
der Armen Raht und Hoffnung zu verhöh-
nen,
Dann wird ſie Gott nach kurzem Streite
krönen.
Drum iſt ihr Muht, der nimmermehr ent-
fällt,
auf Gott geſtellt.

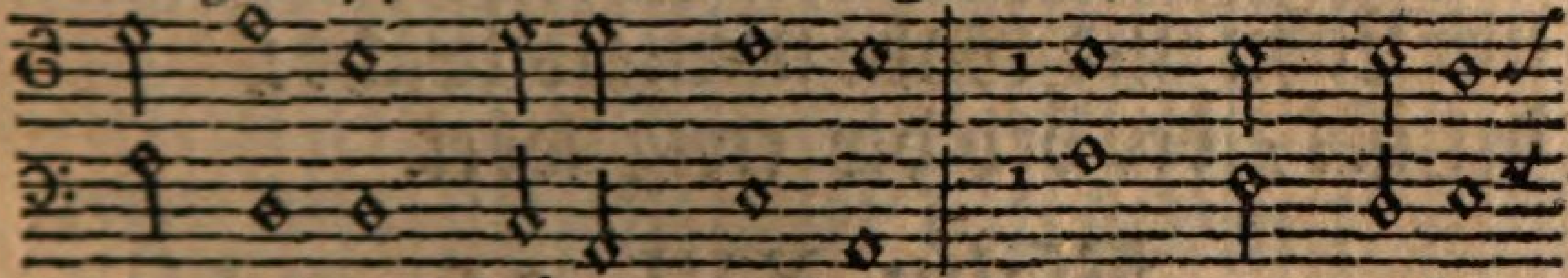
7. Wer anders kan, o Bundesgott! als du,
aus

aus Zions Burg den Deinen Heil verleihen?
Erſcheine bald, uns Müde zu befreyen!
So jauchzet dir den Dank in ewger Ruh
dein Erbe zu.

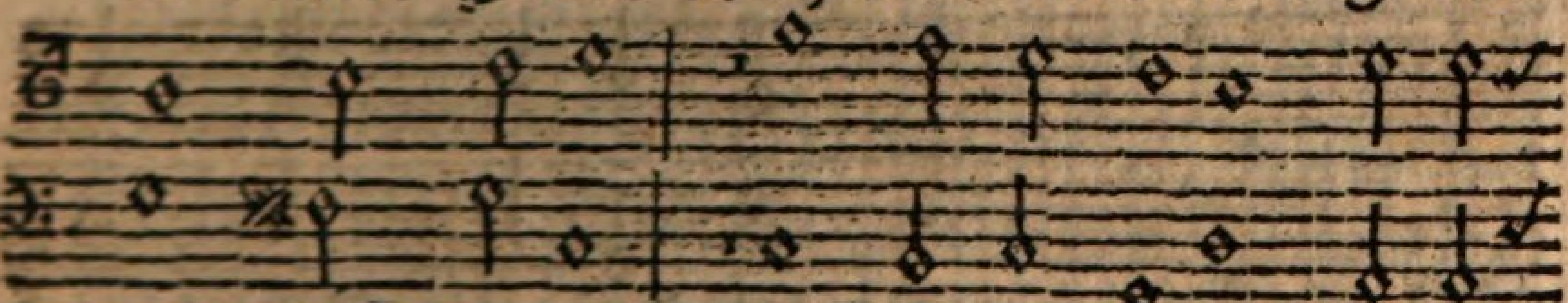
Pſalm XV. 15.



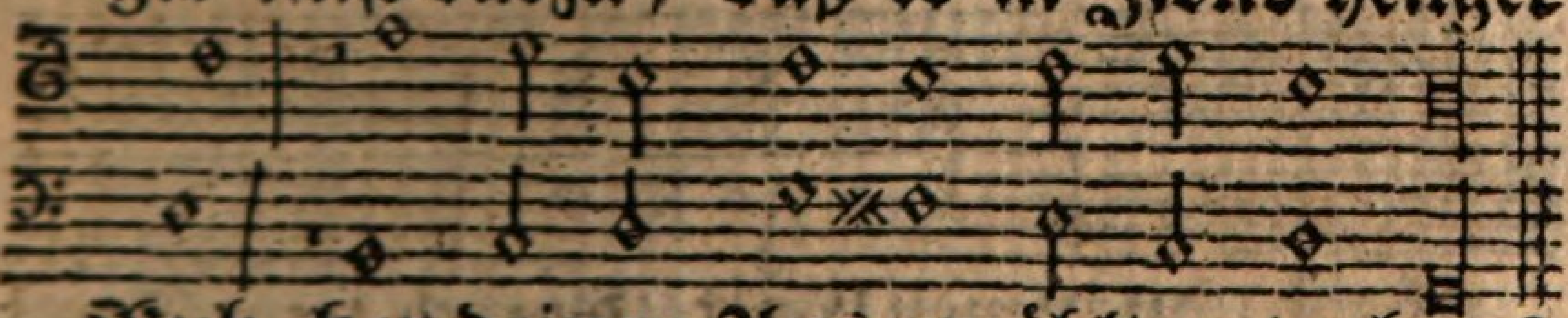
O Höchſter! wem vergönneſt du, daß er



in deiner Hütte wohne? und wer gelan-



get einſt darzu, daß er in Zions heilger



Ruh bey deinen Auserwählten trohne?

2. Der ſich der Frömmigkeit ergibt,
und dir ein redlichs Herze ſchenket;
der Treu und Recht beſtändig übt;
die Wahrheit über Alles liebt,
und redt, als wie ſein Inners denket.

3. Der ſeinen Nächſten nicht entehrt,
noch heimlich mit der Zunge fället;
der nie der Unſchuld Friden ſtört,

und

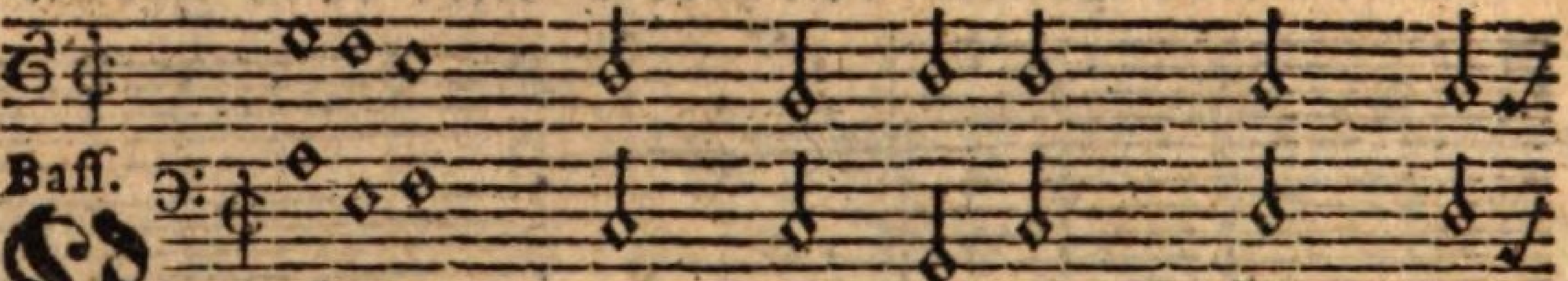
und ſich, wenn er den Läſtrer hört,
vielmehr in ihre Lücke ſtellet.

4. Der auch der Groſſen Laſter ſchilt,
und die geringſten Frommen ehret;
der ſein Gelübd und Wort erfüllt;
und deſſen Eid getreulich gilt,
den er auch ſeinem Feinde ſchweret.

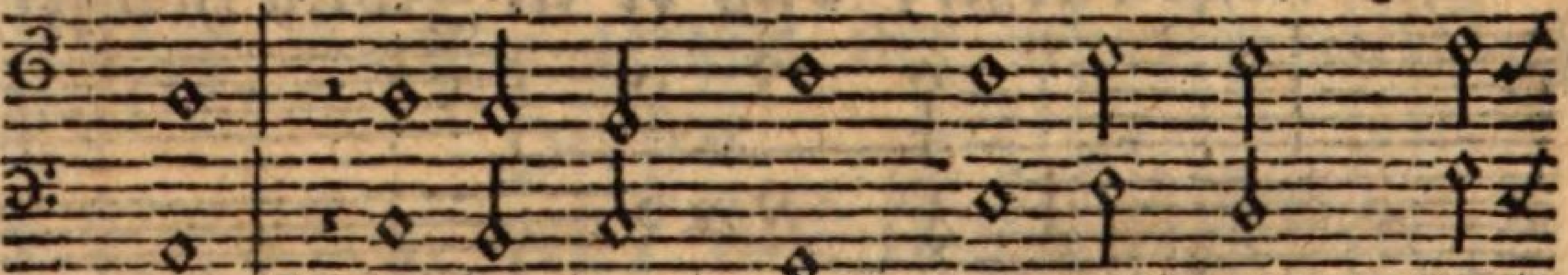
5. Der willig leiht, und dennoch nicht
von ſeinem Gelde Wucher hebet;
und der die Rechte vor Gericht
um Lohn und Gabe niemals bricht:|
der iſts, der bey dir ewig lebet.

Pſalm XVI. 16.

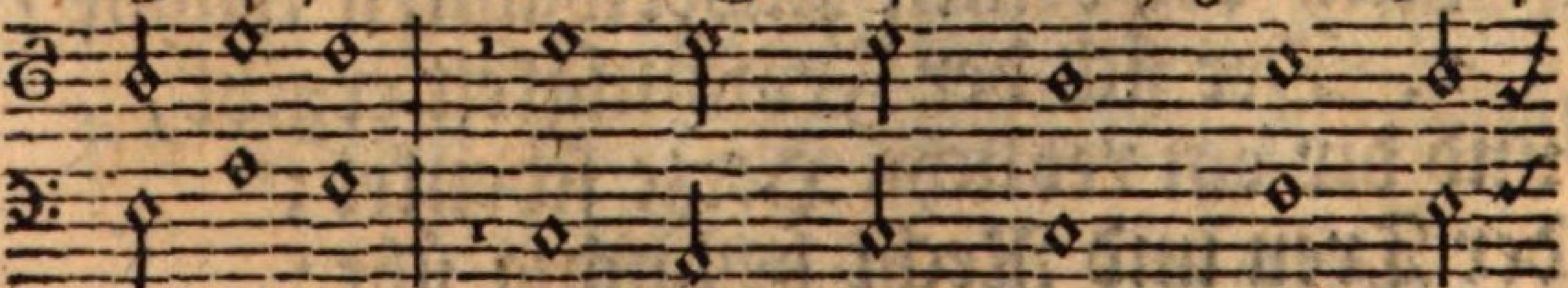
Diſc.



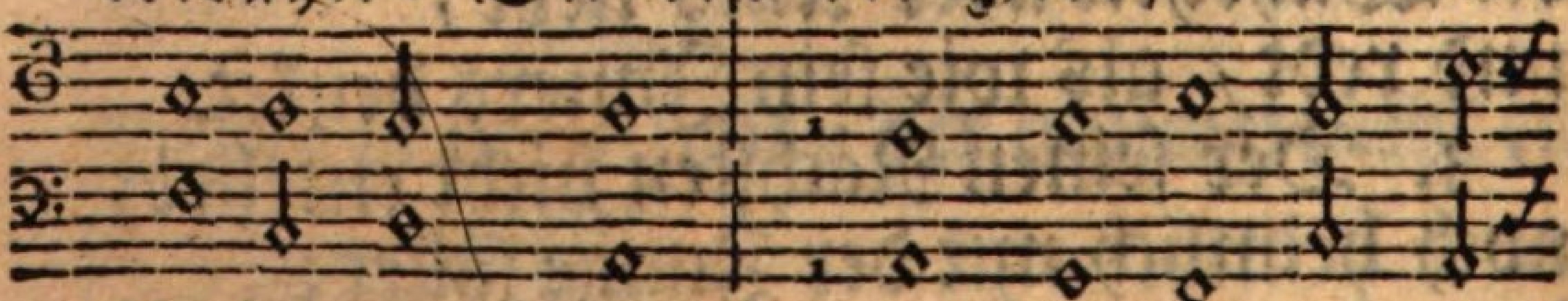
Verlaß mich nicht mit deinem Schutz und



Geiſt, du treuer Gott, den ich zum Troſt

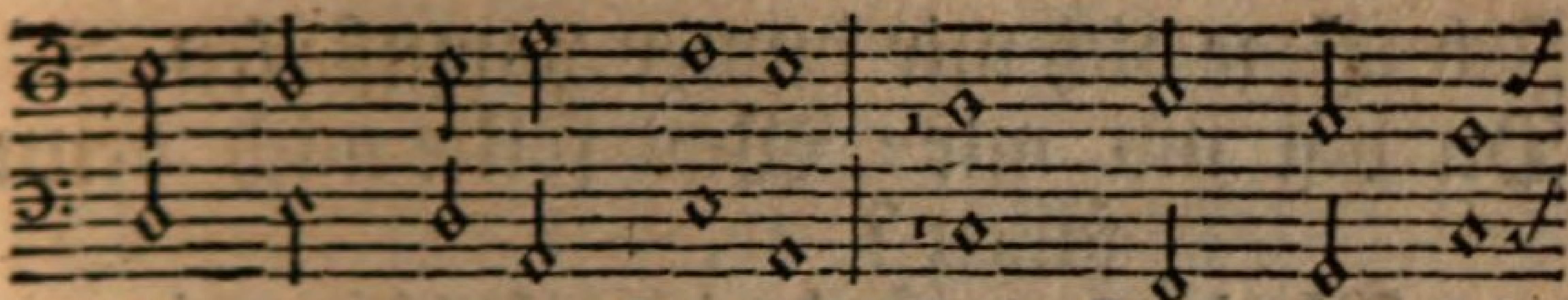


erwähle! Du biſt der Herr, der mein

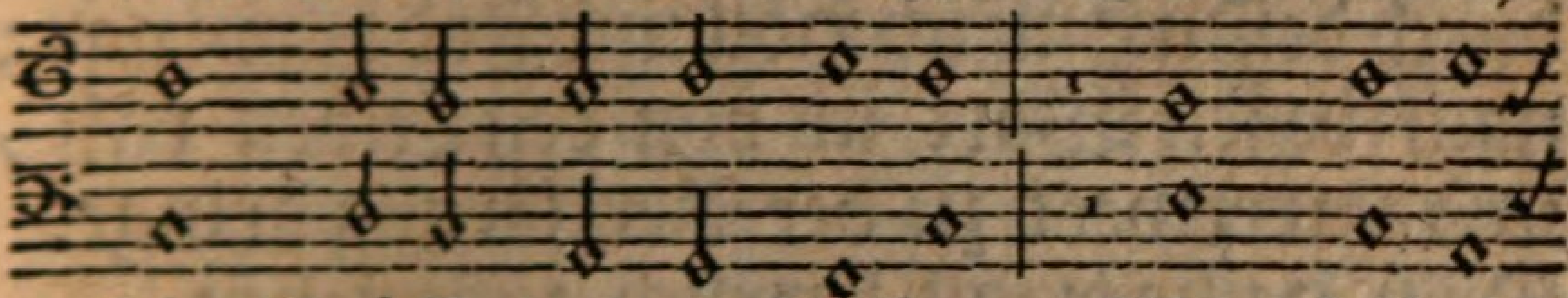


Beſorger heißt: Wie lohnet dir wol

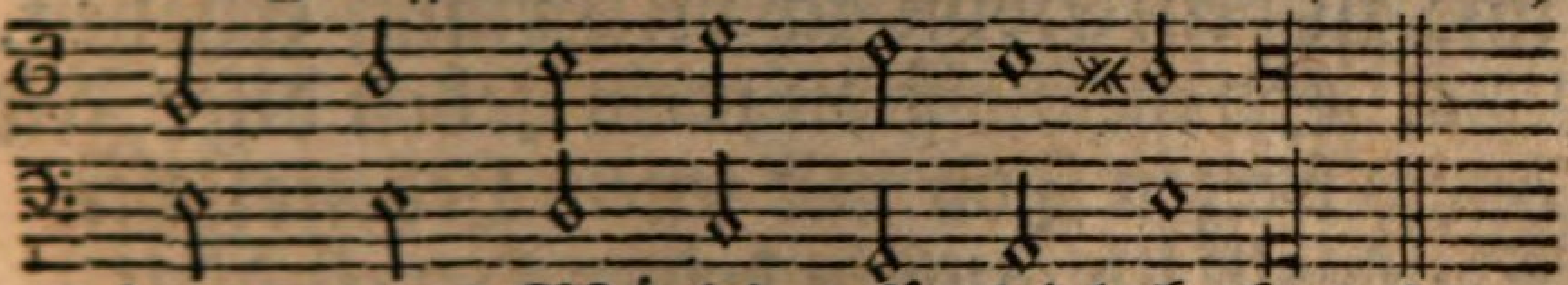
immer



immer meine Seele? Kein Dank erreicht



die Gröſſe deiner Gaben: Wie ſollt ich



denn was Würdigs für dich haben?

2. Ich weihe dir und denen Hab und Herz,
die ſonderlich mit edler Tugend prangen;
Denn alle die verzehret Fluch und Schmerz,
die an der Welt und ihren Götzen hangen.
Zu ihrem Dienſt kan ich mich nicht bekennen.
Mir graut ſo gar ſie nur einmal zu nennen.

3. Nur du, o Herr! biſt meiner Seelen Teil.
Mein Opferkelch ſoll dir geheiligt bleiben.
Du weicheſt nie von mir mit deinem Heil:
So kan mich nichts aus meinem Erbe treiben.
O ſeligs Los, das du mir ſchon hierniden,
und droben noch viel herrlicher beſchieden!

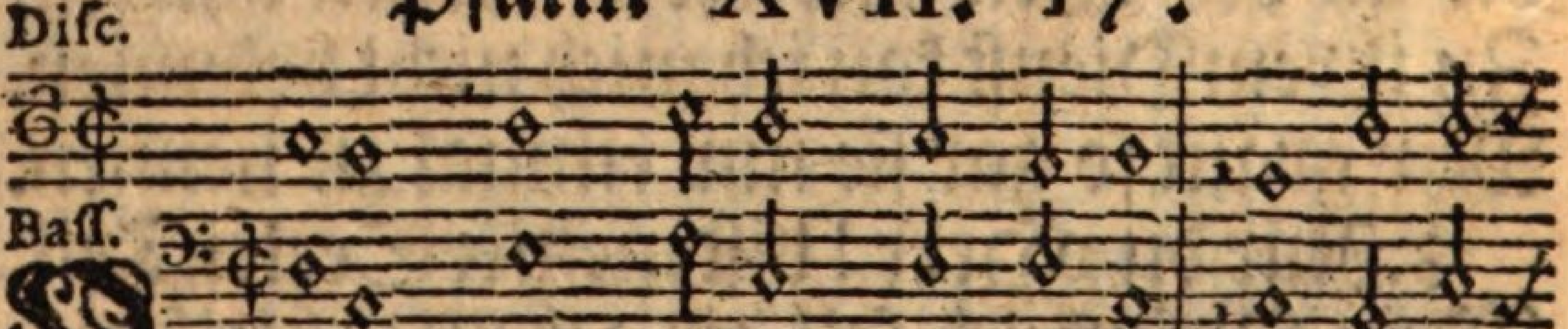
4. Dich, höchſter Gott! verehrt mein dankbar Lied,
daß mich bisher dein Vaterraht regiret;
und daß dein Geiſt, der mich erweckt und zieht,
bey ſtiller Nacht mein Herze kräftig rühret!

Ich pflege dich mir immer vorzuſtellen.
Du biſt mit mir: Was ſollte mich denn
fällen?

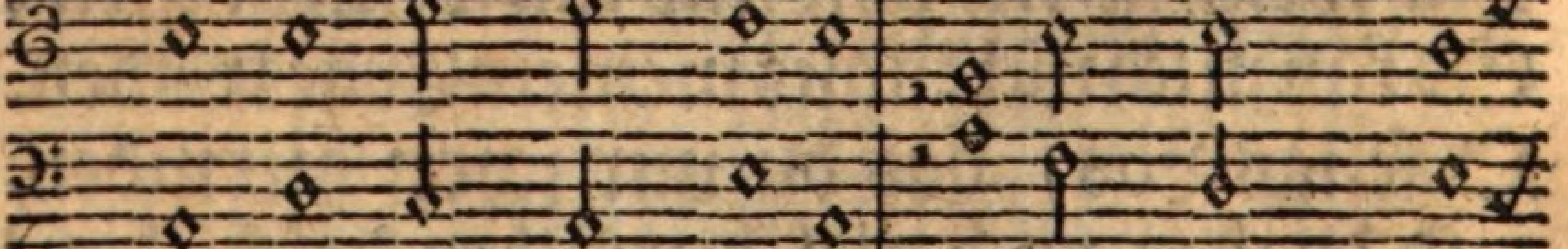
5. Was in mir iſt, das jauchzt dir ewig zu,
durch deſſen Hülf ich Höll und Tod bezwinge;
nach deſſen Wort ich von den Leiden ruh,
und unverweſt zu der Verklärung dringe.
Dein Heiliger ſoll herrlich auferſtehen,
und, als dein Sohn, ſich im Triumf erhöhen.

6. So wechſelſt du mein Leben diſer Zeit
durch kurzen Tod mit jenem Lebenslichte.
So ſtrahl ich auch in deiner Herrlichkeit,
und ſchau dich einſt, o Herr! von Angeſichte.
Dann ſättigt mich die Fülle deiner Hände,
und dein Beſitz ergetzt mich ſonder Ende.

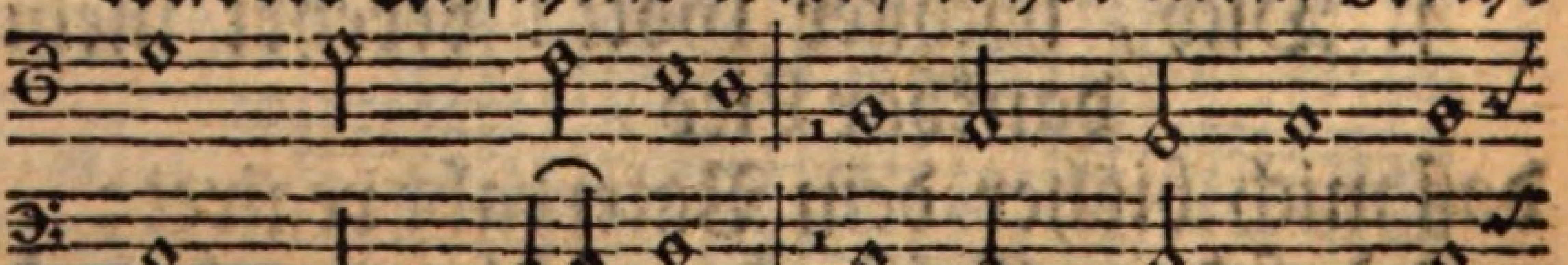
Pſalm XVII. 17.



O Herr, vor deſſen Majeſtät ich in be-

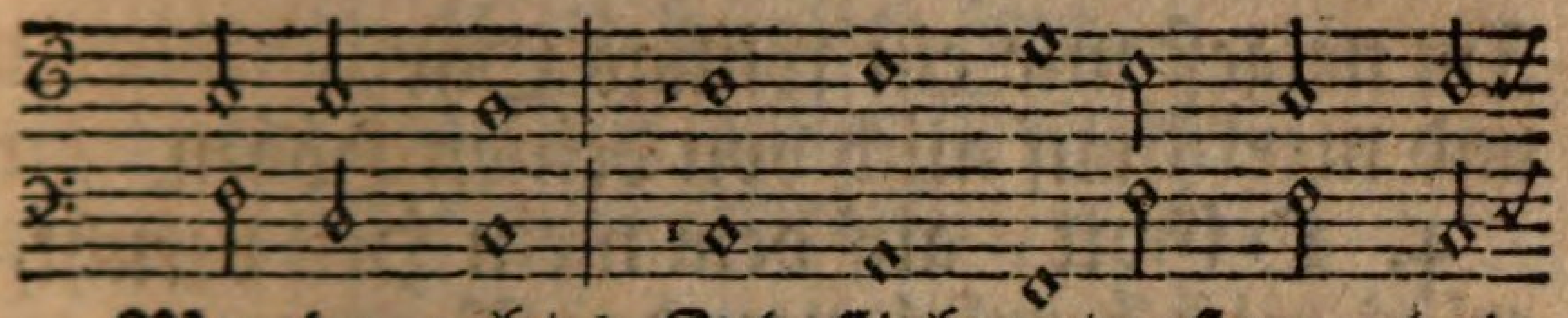


trübter Unſchuld trete, erhör mein Recht

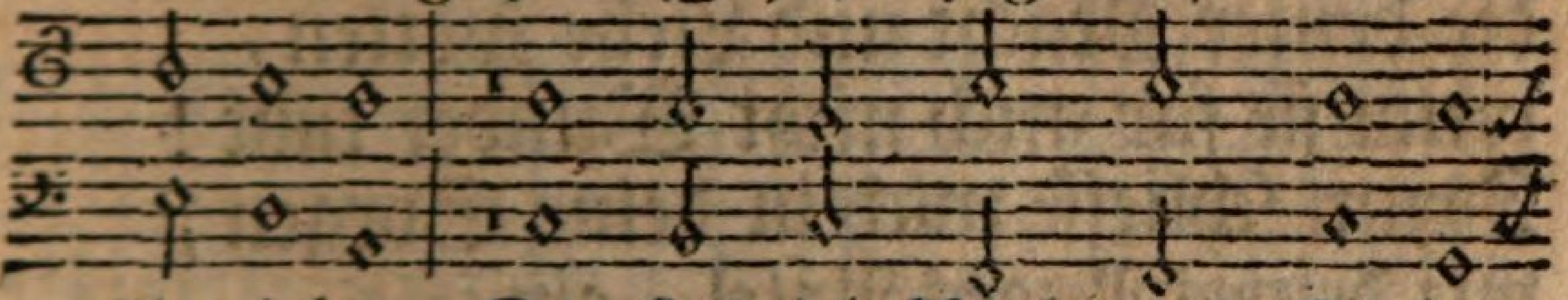


und mein Ge- bete, das nicht aus falſchem

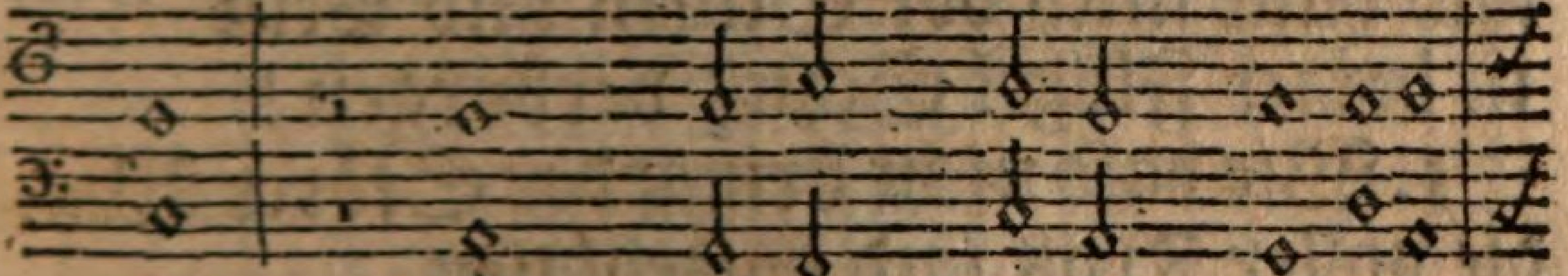
Mun-



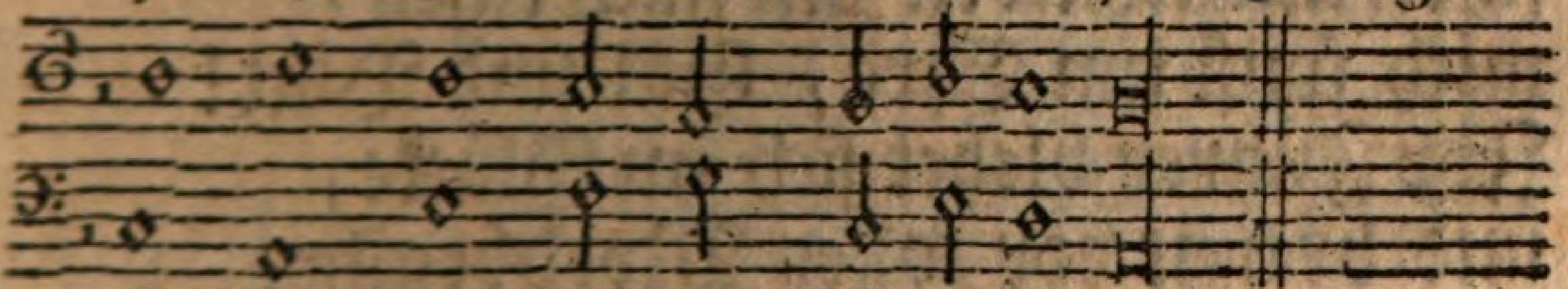
Munde geht! Ich flieh getroſt vor dein



Gerichte: Da ſind ich Recht und Sicher-



heit; Denn meiner Sache Billigkeit



iſt klar vor deinem Angeſichte.

2. Du haſt ja meines Herzens Grund
des Nachts geprüfet und durchkläret,
und, wie das feine Gold, bewähret;
Denn, wie ich denke, ſpricht der Mund.
Mich ſoll kein Menſchenbeyſpiel ziehen.
Ich halte mich nur an dein Wort:
Aus diſem lern ich immerfort
die Wege des Verderbers fliehen.

3. Erhalte mich auf ebner Bahn;
und leite mich durch deine Gnade,
durch die ich auf dem Lebenspfade
gerad und richtig wandeln kan!
Ich weiß, es dringt mein heiligs Flehen
wie ehmals, noch zu dir empor.

Du neigeſt mir ein willigs Ohr,
und merkſt auf mich von deinen Höhen.

4. O Gott, auf dem mein Heil beruht,
erlös mich herrlich von den Rotten,
die deiner Macht und Liebe ſpotten,
wenn ſie für mich nicht Wunder tuht!
Drum ſchlieſſe mich in deine Sorgen,
wie deines Auges Apfel, ein;
und halte mich vor Sturm und Pein
in deiner Flügel Schutz verborgen!

5. Wie bald nicht bringt der Störer Wut,
die voller Trotz und aufgeblaſen
ſchon allenthalben um mich raſen,
mich ſonſt um Ehre, Gut und Blut!
Ihr Führer blehet ſich im Glücke,
und brennt vor toller Mordbegihr.
Er geht mir nach, und leget mir
auf allen Wegen Netz und Stricke.

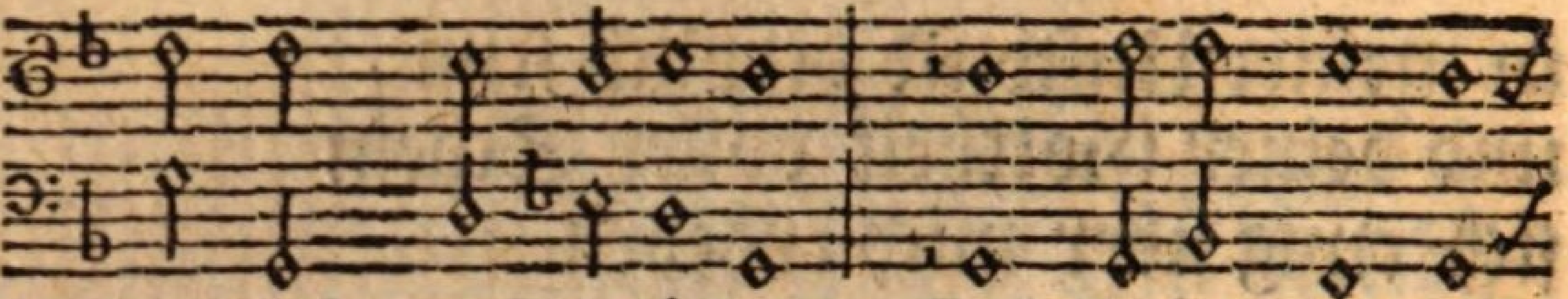
6. Er lauſcht im Dunkeln, als ein Leu,
damit er mich einsmals verzehre.
Auf, Höchſter, eile vor, und wehre
der ungezähmten Tyranney!
Vollſtreck an ihm in Schmach und Staube
mit deinem Schwerte dein Gericht;
und laſſe meine Seele nicht
den Stolzen diſer Welt zum Raube!

7. Sie leben nur für ihren Bauch,
und mäſten ſich mit deinen Gaben,
die ſie im Uberfluſſe haben,
wie ihre Kindeskinder auch.
Ich aber ſoll in jenem Leben

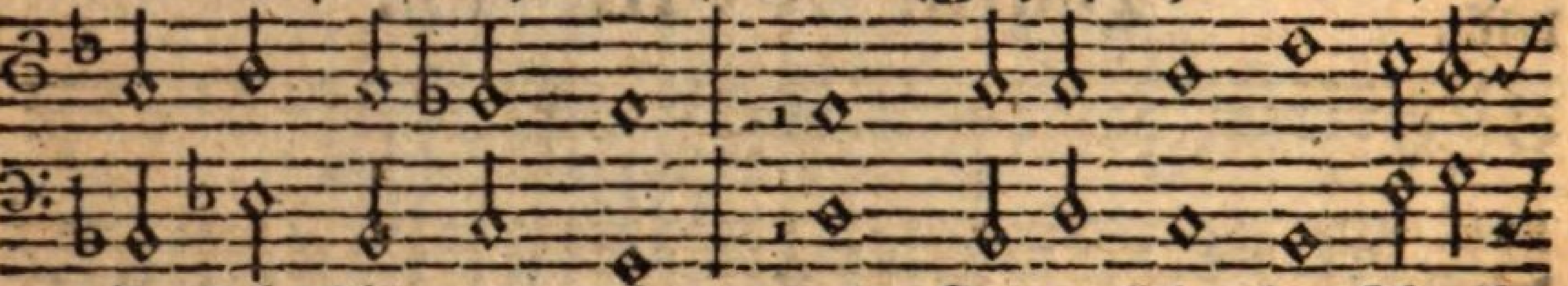
in meiner Unſchuld herrlich ſeyn,
und deiner Gottheit voller Schein
ſich ewig über mich erheben.

Pſalm XVIII. 18.

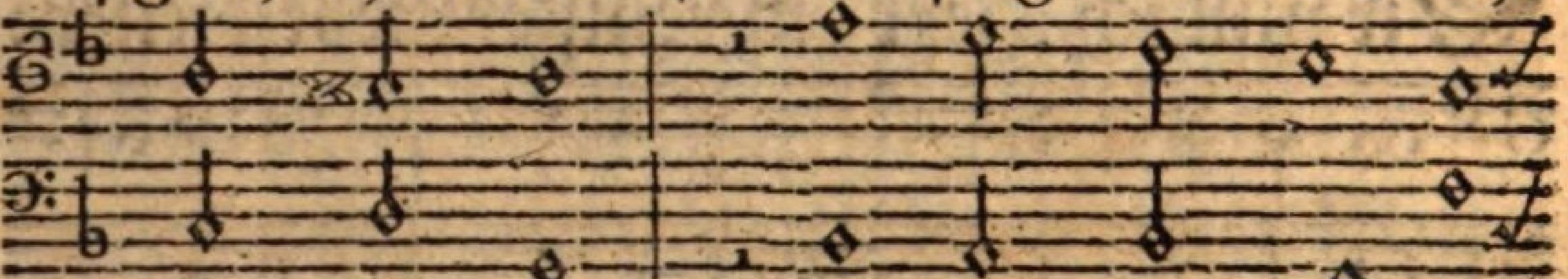
wer-



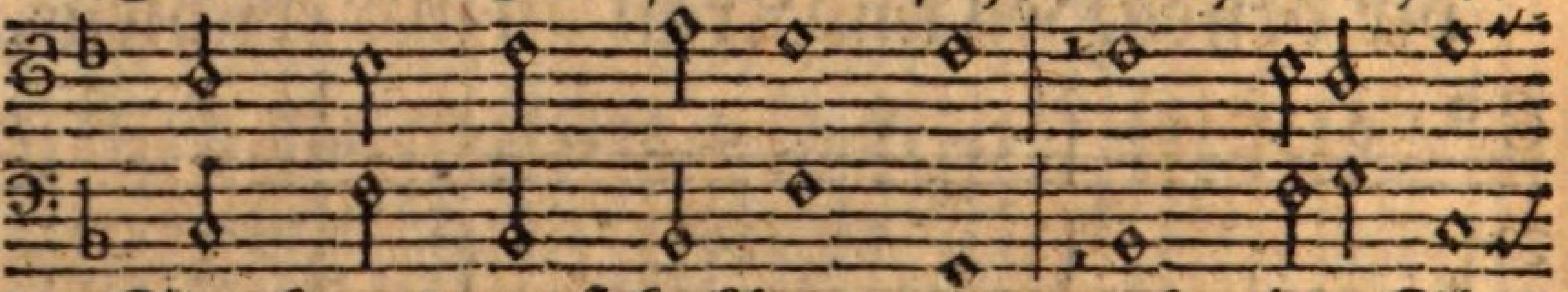
werdeſt mich erlöſen. Ich flehe nur, ſo



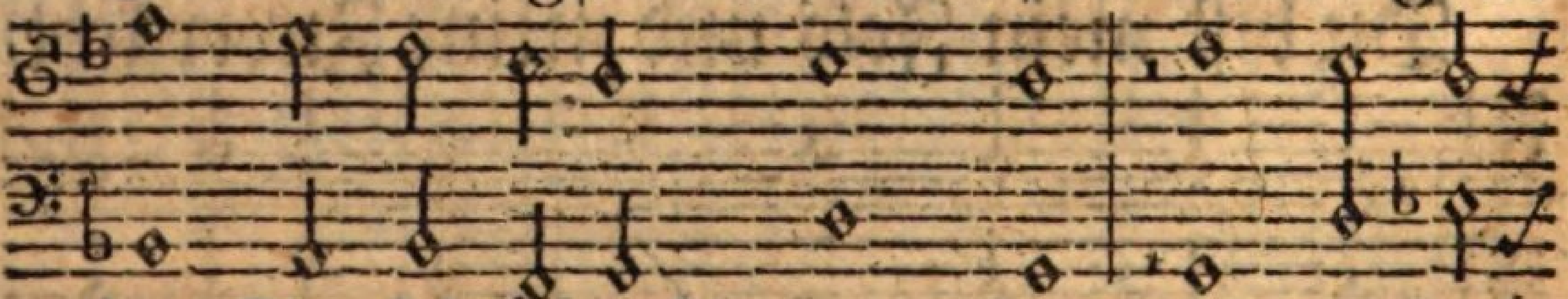
ſig ich ihnen ob, und ſinge dir in Ruhe



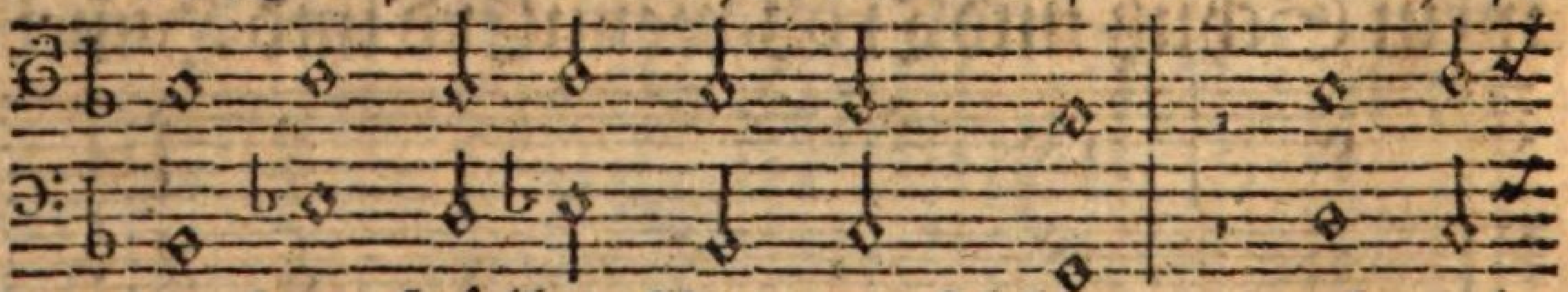
Dank und Lob, wie ſehr mich auch die



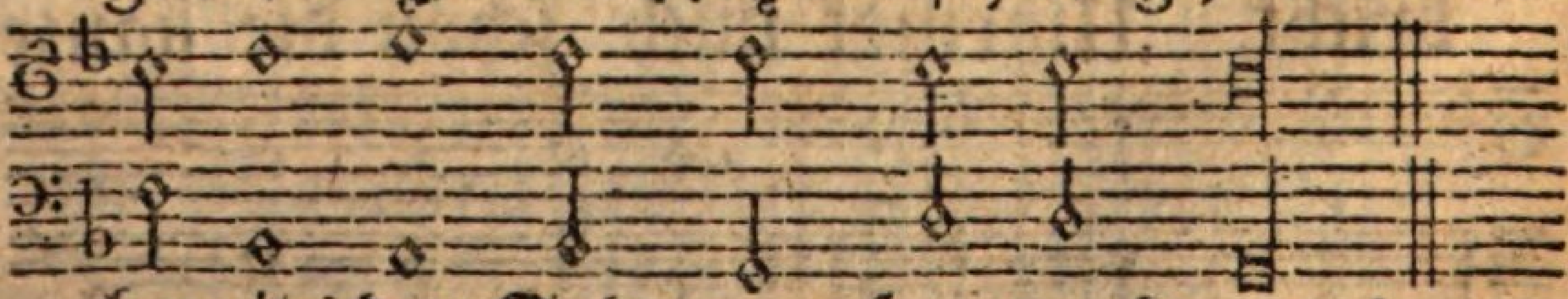
Sterbensangſt beklemmte, und eine Flut



der Teufel überſchwemmte, als mich ſo



gar der Höllen Netz umſchlang; und mir



bereits der Tod zum Herzen drang!

2. Ich wälzte mich in ſolchem Weh und
Zagen

vor meinem Gott mit Trähnen und mit
Klagen;
vor meinem Gott, der, als ich zu ihm ſchry,
von ſeinem Trohn ein willigs Ohr verlieh.
Der Erden Band, der Grund der Berge krachte,
und ſprang entzwey, ſobald ſein Zorn erwachte.
Es blies ſogleich ſein Schnauben und ſein
Hauch
nur freſſend Feur und graſſen Dampf und
Rauch.
Er fuhr herab in grauſen Finſterniſſen;
Der Himmel wich geſenkt zu ſeinen Füſſen;
und *unter* ihm durchflog das Wolkenreich
der Engel Heer den ſtrengſten Winden gleich.
3. Da webte Gott in dickbeſchwärzten
Lüften
und zog um ſich ein Zelt von Waſſerklüften.
Aus ſolchem ſchlug der Blitze ſchneller
Brand,
daß bald die Nacht und bald das Licht verſchwand.
Es ſchoſſen hart und Schlag auf Schlag
zuſammen
der Schloſſen Wut und die gezackten
Flammen.
Die Stim̃ des Herrn, die meine Feinde ſchalt,
erſchütterte den Himmel mit Gewalt.
Er brach ihr Heer mit Hagel, Feur und
Pfeilen,

und

und rieb ſie auf mit ſeinen Donnerkeilen.
Es ſodt die See, und trat mit Ungeſtümm
aus ihrem Schooß vor ſeines Schnaubens
Grimm.

4. Sie ließ getürmt mit ſchwindelvollem
Grauen
die Oberwelt den nackten Abgrund ſchauen.
Mein Gott, der mir die Hand von oben bot,
entriß mich dann den Fluten und dem Tod.
Er half mir aus, als der Verfolger Scharen
in vollem Sturm und mir zu mächtig waren.
Sie hätten mich beynahe hingerafft;
Doch war der Herr noch meine Stütz und
Kraft.
Ich ward von ihm auf ſichern Raum ge-
zogen.
Denn mir iſt er mit Vatershuld gewogen.
Er kämpft für mich, und krönet meine Treu:
Denn all mein Tuhn iſt ohne Heucheley.

5. Er weiß, wie ſehr ich ſeine Wege liebe;
und daß ich ihn mit Willen nie betrübe.
Ich habe mir zur Richtſchnur vorgeſtellt,
was nur ſein Wort von Rechten in ſich hält.
Sein Auge ſelbſt ſoll mich bewährt erfinden.
Ich hüte mich vor den geringſten Sünden:
Drum lohnt er mir nach meiner Fröm-
migkeit,
weil ich ihm Mund und Hand und Herz ge-
weiht.
Du biſt gerecht: dis muß ein Frommer
preiſen;

Wer

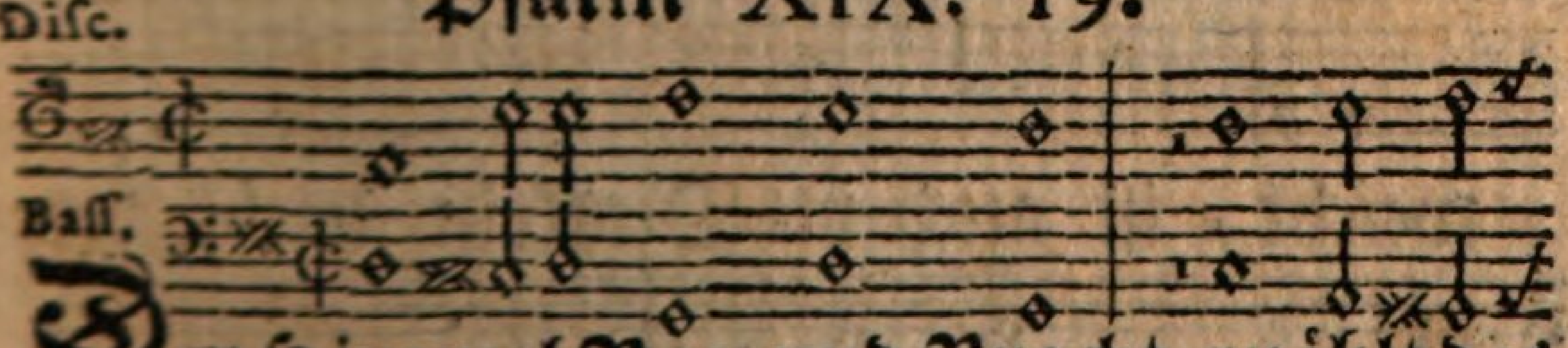
Wer Sanftmuht übt, dem willt du Gnad
erweiſen.
Du biſt, o Gott! für reine Seelen rein;
und ſcheinſt verkehrt Verkehrten nur zu seyn.
6. Du, Herr! erhebſt die Unterdrück-
ten wieder,
und ſchlägſt den Trotz der ſtolzen Augen
nider.
Du biſt mein Licht; und deiner Strahlen
Macht
zertreibt in mir der Trauer ſchwarze Nacht.
Mit dir will ich durch alle Schlachten
dringen;
Mit dir will ich auch über Mauern ſpringen.
Du gehſt gewiß; nichts hindert deinen Raht;
Was du verſprichſt, bewährt ſich in der Taht.
Ich kan getroſt auf deine Worte bauen.
Du biſt ein Schild für Alle, die dir trauen.
Wo iſt ein Gott, der ſo gewaltig sey?
Wer kömmt dir, Herr! an Heil und Stär-
ke bey?
7. Du waffneſt mich mit tapferm Muht
zum Streiten,
und raümeſt mir die Bahn auf allen Seiten.
Du flüchteſt mich, als wie ein leichtes Reh,
in Sicherheit auf ſteiler Felſen Höh.
Du haſt mich ſelbſt zum Kriegen aufer-
zogen.
Mein ſtarker Arm zertrümmert Stahl und
Bogen.
Den Schild des Heils haſt du mir überreicht:
So

So werden mir die ſchwärſten Sige leicht.
Ich wachſe groß durch deinen Schutz
und Segen,
und ſteig empor auf weitgebähnten Wegen.
Entfleucht mir je der Widerſacher Hauf,
ſo ſtärkſt du mir die Knöchel zu dem Lauf.
8. Ich brenn alsdann, ſie plötzlich zu
erjagen;
und ruhe nicht, bis ich ihr Heer geſchlagen;
bis in dem Blut ihr kühnſter Ris und Held
und letſter Mann zu meinen Füſſen fällt.
Allmächtiger! dich ſiht man in mir kriegen,
da ſich vor mir die wildſten Feinde ſchmiegen;
da hier mein Schwert der Frevler Hals
durchdringt,
und dort ein Volk in Joch und Fäſſel zwingt.
Sie heulen zwar zu Gott in Blut und
Ketten;
jedoch kein Gott, kein Heiland will ſie
retten.
Ich, Siger, tret auf ihrer Leichen Graus,
und ſtreue ſie zermalmt den Winden aus.
9. Du dämpfeſt, Herr! die meine Macht
beneiden,
und weiheſt mich zum Haubt und Herrn der
Heiden.
Es huldigt mir, und meinen Namen ehrt
ein fernes Volk, von dem ich nie gehört.
So fremd es iſt, ſo muß es meinen Willen
auch heuchleriſch und wider Ernſt erfüllen.
Die Mächtigſten, die ſich an mich gewagt,
ſeyn

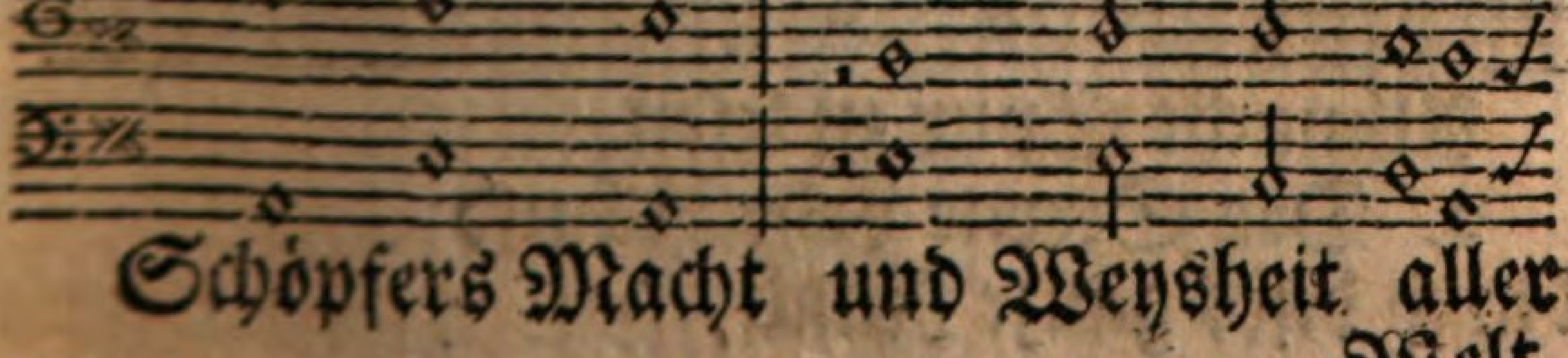
ſeyn nun vor mir in ihrer Burg verzagt.
Mein Sigesgott! dein Lob ſoll ewig blühen
für alles Heil, das mir ſchon angediehen.
Du gibſt mir Rach, und eigneſt mir in Ruh
das Eigentum der Fridensſtörer zu.

10. Will ein Tyrann mir je noch widerſtreben,
ſo büßt er mir mit ſeinem Reich und Leben.
Mein Trohn beſteht, und wankt durch keine Liſt,
weil du mein Schirm und Selbſterhalter biſt.
Drum will ich, Herr! dir Dank und Ehre bringen,
und deinen Ruhm den fernſten Heiden ſingē,
weil du für mich ſo groſſe Wunder tuhſt;
und ſtets auf mir mit deiner Gnade ruhſt;
ja, weil du mir im Bunde zugeſchworen,
in dem du mich zum König auserkoren,
daß einſt mein Stamm auch ewig ſegensvoll
auf meinem Stuhl in Zion herrſchen ſoll.

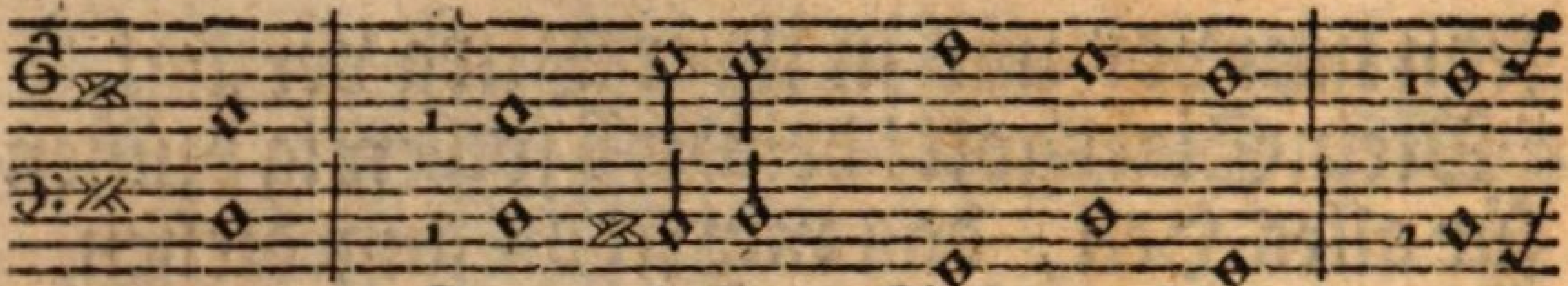
Pſalm XIX. 19.



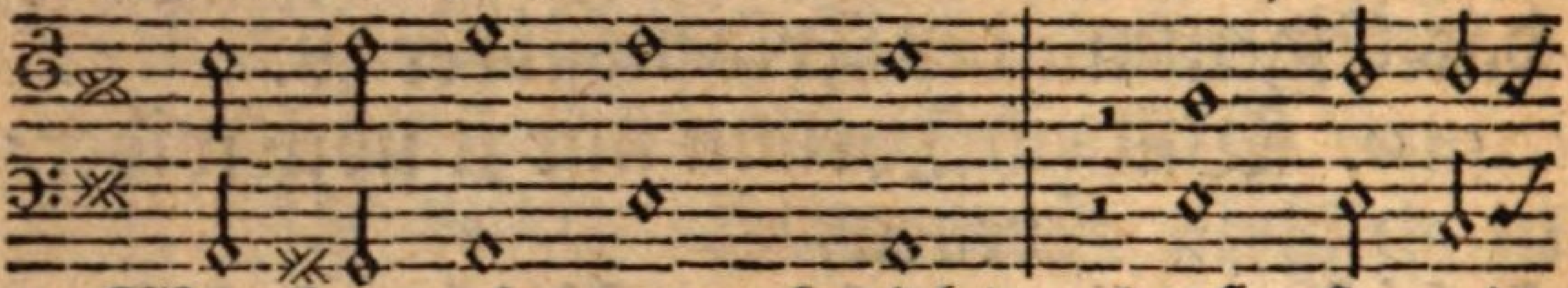
Der Himmel Bau und Pracht erzählt des



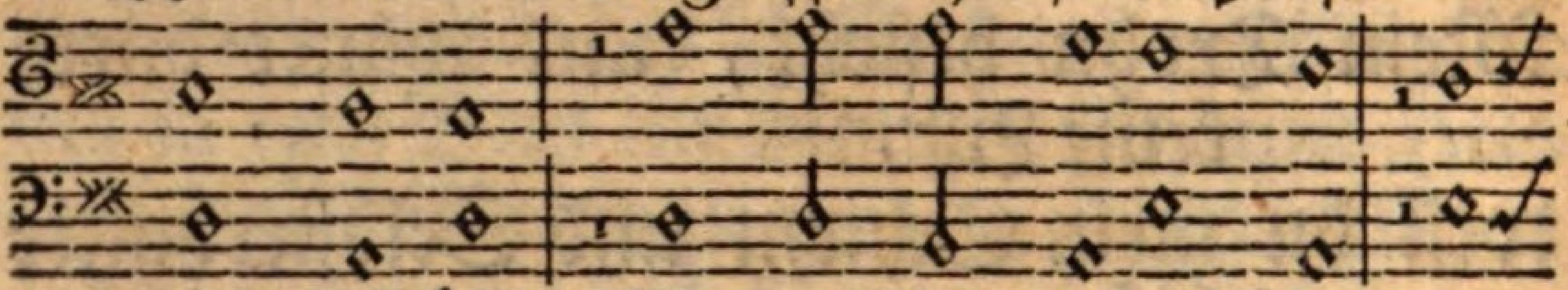
Schöpfers Macht und Weysheit aller Welt.



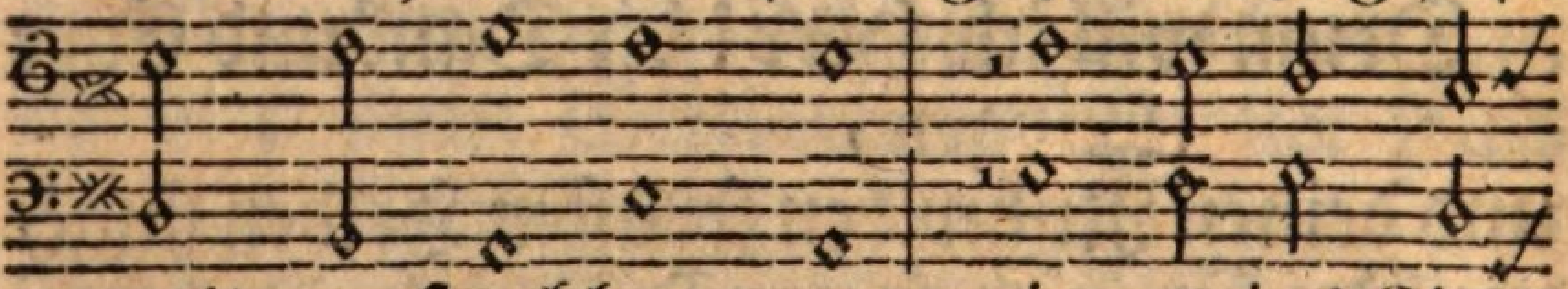
Welt. Der vielen Sterne Licht und



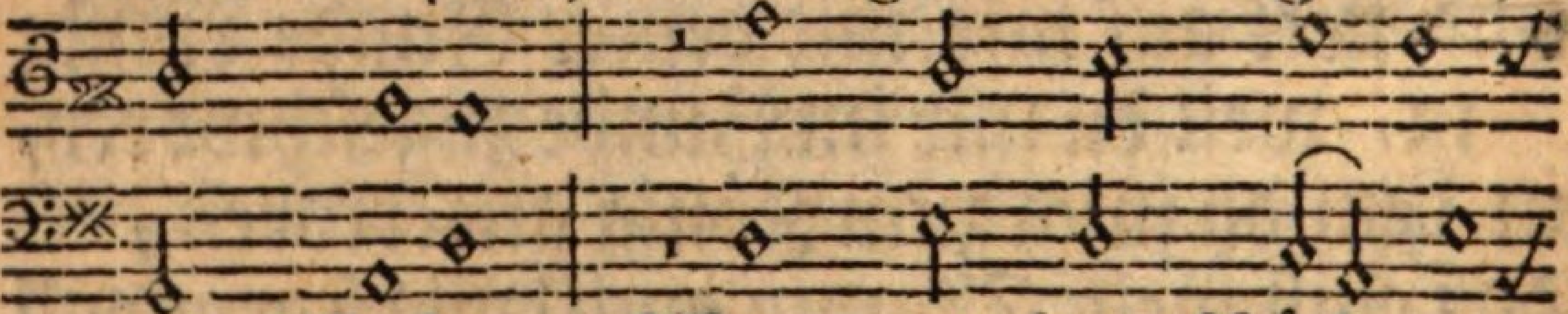
Wunderordnung ſpricht, daß ſie ein



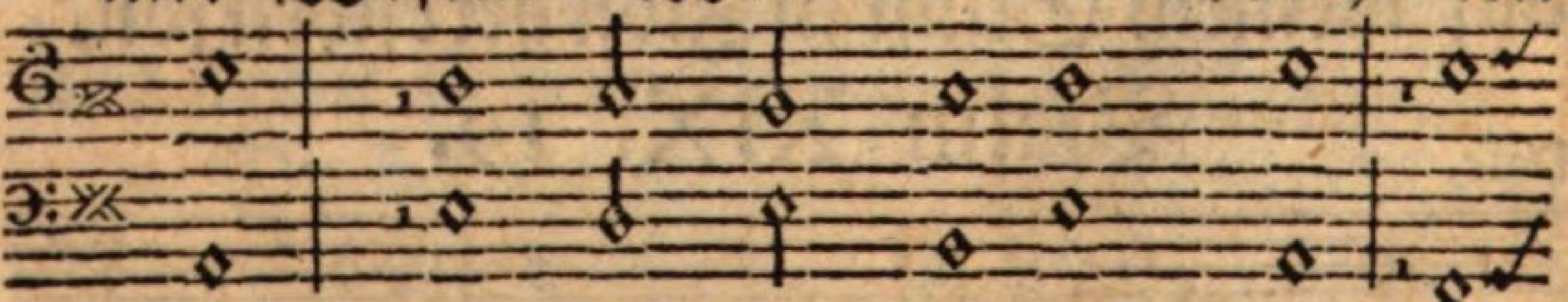
Gott erhält. Es predigt jeder Tag, ſo



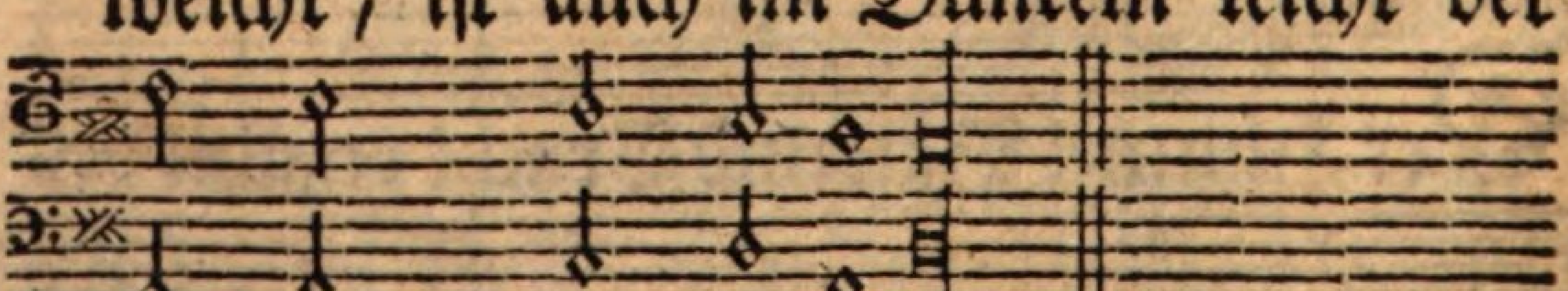
weit er ſtrahlen mag, ein ewigs Licht



und Weſen. Wenn er den Näch-ten



weicht, iſt auch im Dunkeln leicht der



Allmacht Spur zu leſen.

2. Der Sterne Lehr iſt kund
durch diſes ganze Rund,

weil

weil ſie das Auge rührt,
ja gar der Wilden Sinn
zum erſten Urſprung hin
in ſtiller Andacht führt.
Wird Gott nicht namentlich
an jedem Himmelsſtrich
in lichter Schrift geprieſen,
und da, wo er ein Zelt
der Sonnen aufgeſtellt,
wie ſichtbarlich erwieſen?

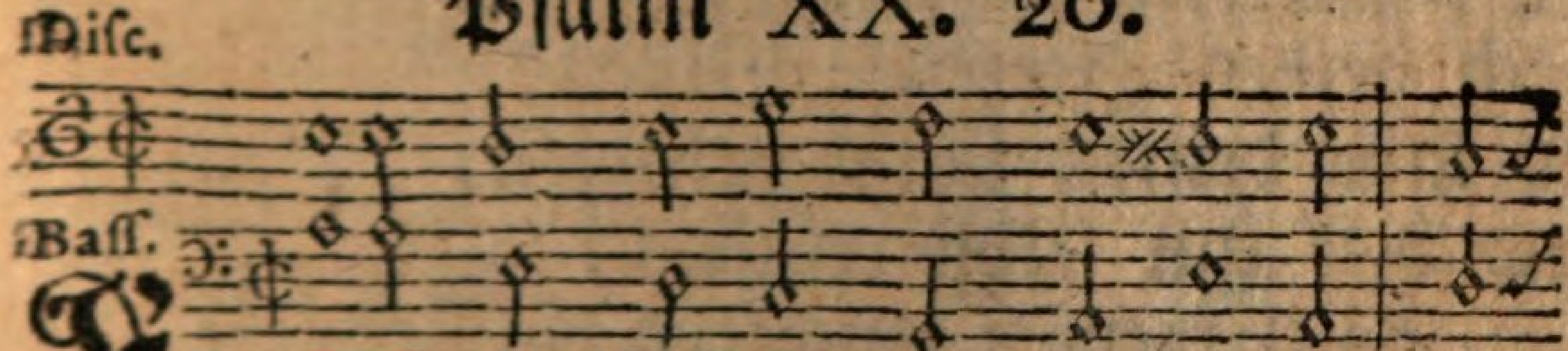
3. So ſchön ein Königsſohn
auf ſeinen ſtolzen Trohn
am Trauungsfeſte ſteigt;
ſo feurig und erfreut
zum Lauf und Ehrenſtreit
ein Riſe ſich erzeigt:
ſo bricht auch zu dem Lauf
die Sonn aus Oſten auf,
daß ſie die Welt durchrenne;
und Himmel, Land und Flut
durch ihre ſchnelle Glut
ſich kräftig wärmen könne.

4. Was Gott gebeut und tuht,
das iſt vollkommen gut,
und zeugt von ſeiner Treu.
Ein Herze, das ſein Geiſt
und Heilswort unterweist,
belebt und ſchafft er neu.
Er lehrt des Lebens Pfad,
die ihn zum Seelenraht
und Leitſtern auserkoren;

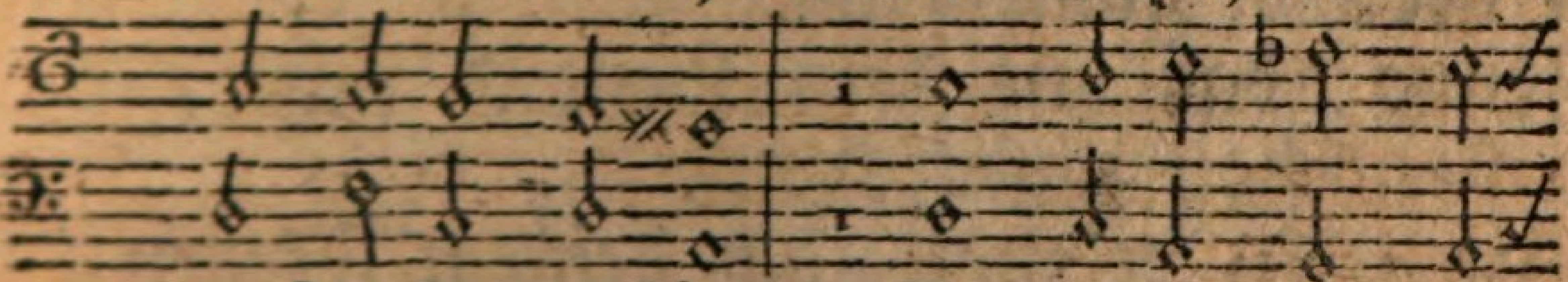
Und ſeiner Wahrheit Licht
eröffnet das Geſicht
und den Verſtand der Ohren.
5. Wer ſein Geſätz ermißt,
da nichts, als Heiligs, iſt,
wird inniglich erquickt.
Durch ſeine Furcht allein
wird man gerecht und rein
und ewiglich beglückt.
Mich könnte nimmermehr
die ganze Welt ſo ſehr
mit ihren reichſten Schätzen,
noch alle ſüſſe Kraft
vom reinſten Bienenſaft,
wie Gottes Wort, ergetzen.
6. Dis gibt mir Unterricht,
wenn aller Raht gebricht,
und leuchtet himmel-ein.
O welch unendlichs Heil
wird denen dort zu Teil,
die ihm gehorſam ſeyn!
Doch wer iſt, der verſteh,
wie oft er irre geh?
Wer kan ſich gnug verwachen?
Ach rechne mir nicht zu,
was ich unwiſſend tuh;
und ſchohne, Herr, mir Schwachen!
7. Vertilg aus meiner Bruſt
der Sünden Macht und Luſt
und eigne Tyranney!
Ja herrſche du in mir!

So leb und ſterb ich dir,
von groſſem Graüel frey:
So ſoll vor deinen Trohn
der ewgen Lieder Tohn
von meinem Danke dringen,
und all mein Seelenfleiß
zu deines Namens Preis
und meinem Heil gelingen.

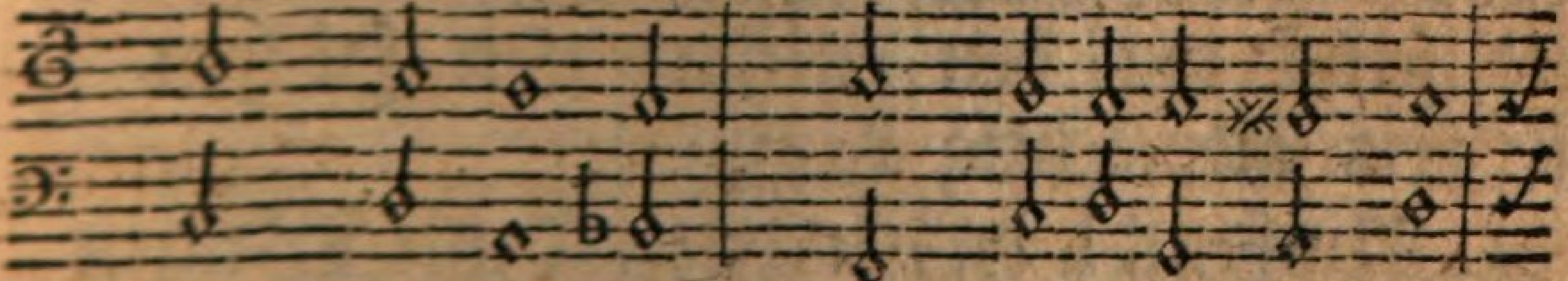
Pſalm XX. 20.



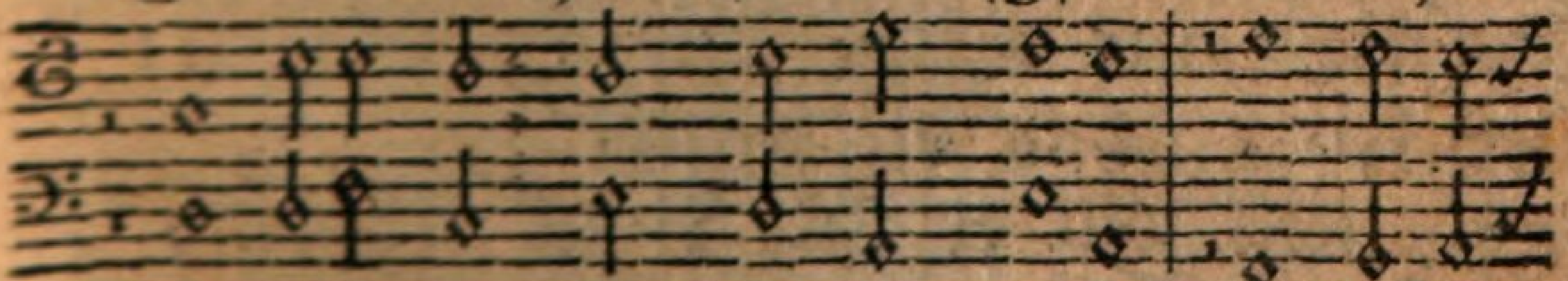
Es werd in Nöhten und Gefahren dein



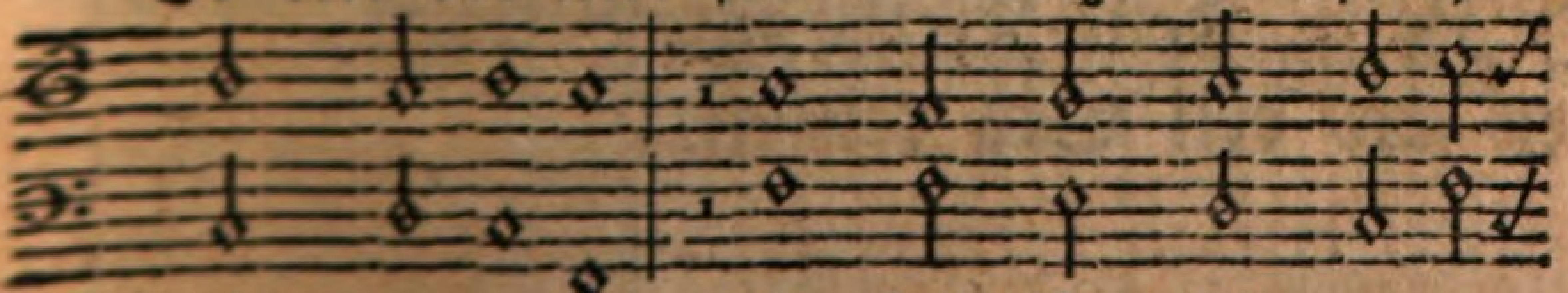
Angſtgebet erhört! Es wolle dich der



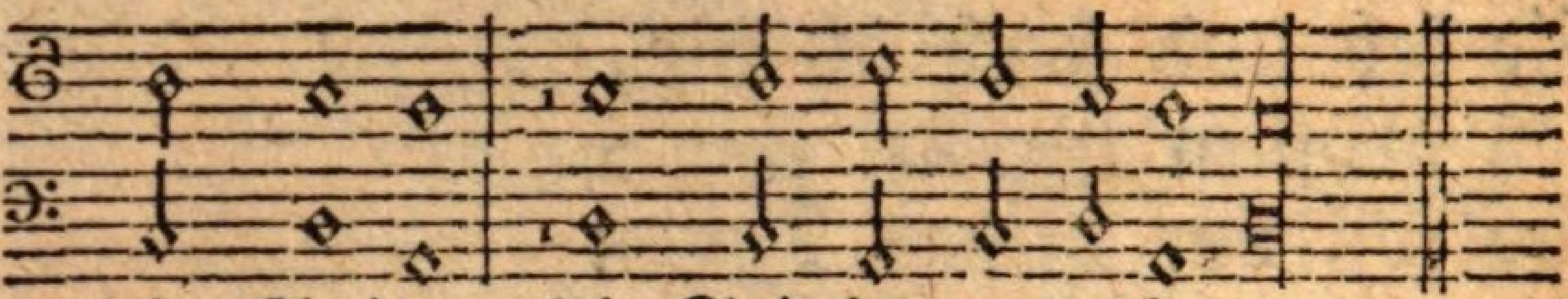
Gott bewahren, den Iſrael verehrt!



Er eile dir aus ſeinem Sitze mit früher



Hülf entgegen! Er ſteh für dich nun an

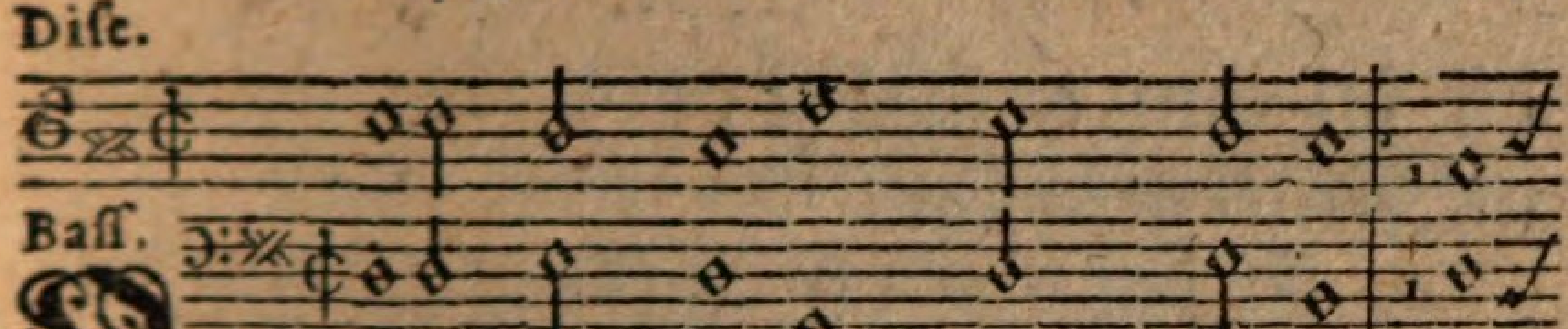


die Spitze, die Feinde zu erlegen!

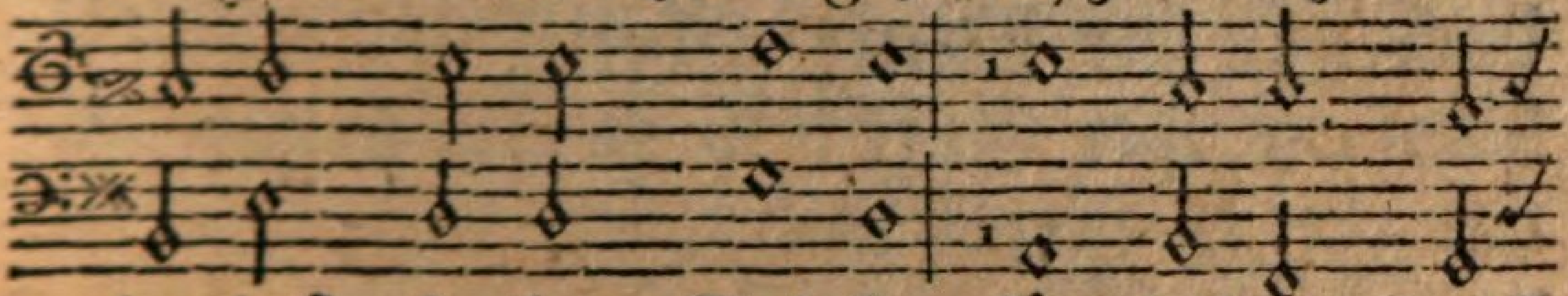
2. Dein ganzes Opfer müſſe taugen!
Es ſey ihm teur und wert,
und allſobald vor deinen Augen
durch ſeine Glut verzehrt!
Er ſegne dich in allen Dingen
nach deines Herzens Willen!
Er laſſe deinen Raht gelingen,
und helf ihn ſelbſt erfüllen!

3. Wir werfen jauchzend die Paniere,
in Gottes Namen auf.
Genug! daß uns dein Heiland führe,
ſo ſigt ſchon unſer Hauf.
Wir ſehn, er will nach deinem Flehen
vor dir die Heiden dämpfen,
und ſelbſt aus den entflammten Höhen
für uns allmächtig kämpfen.

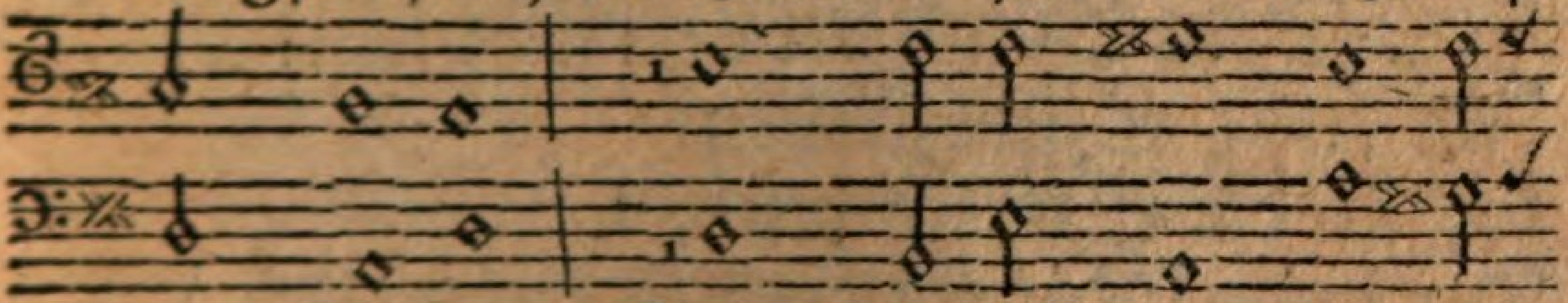
4. Umſonſt! daß ſie geſtärkt mit Wagen
ihr Heil an uns verſucht.
Mit Gott nur wollen wir ſie ſchlagen:
Der ſtürzt ſie in die Flucht.
Jetzt, jetzt will er ſein Volck erheben,
und ſie zu Boden treten.
O Herr, dein König müſſe leben,
der uns den Sig erbeten!



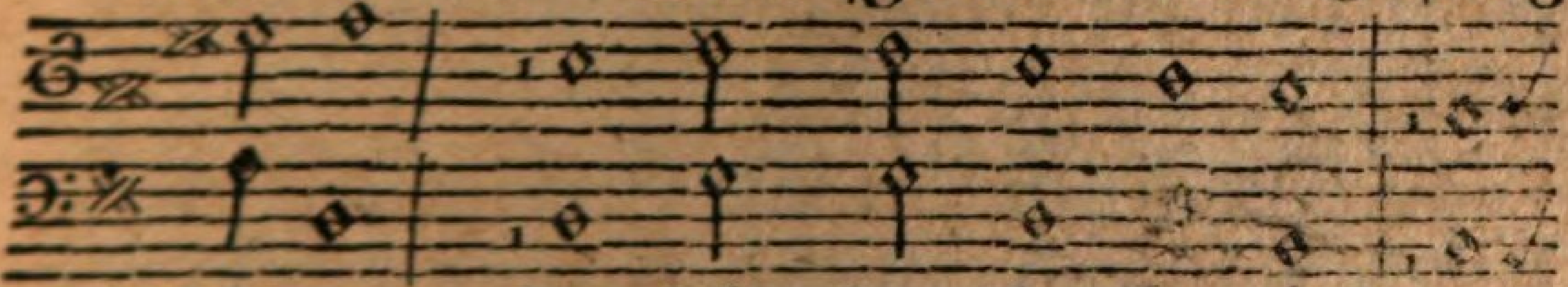
O Herr! dein König jauchzt dir zu mit



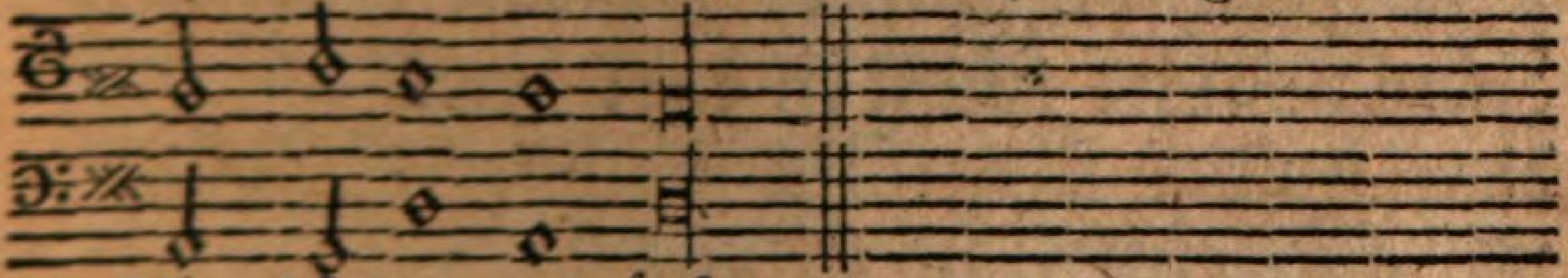
innigſt-frohem Triebe für deine Kraft



und Liebe. Sein Jubel und Geſang



biſt du! So ſehr du ihn beglückt, ſo



ſehr iſt er entzückt.

2. Kaum ſeyn dir ſeine Wünſche kund,
ſo iſt ihm ſchon gewähret,
was je ſein Herz begehret.
Kaum rühret er den ſtillen Mund
vor deinem Gnadentrohn
ſo folgt dein Amen ſchon.

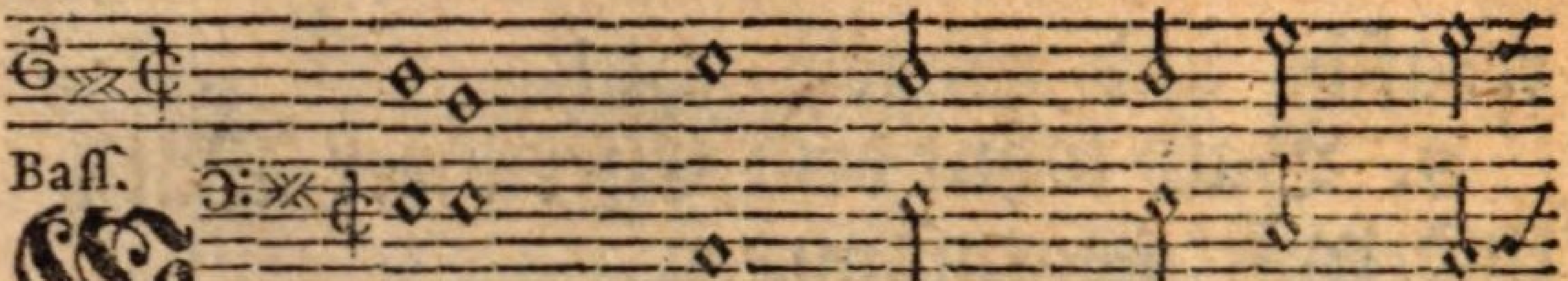
3. Wie reichlich wird er doch von dir
mit Segen überſchüttet,
noch eh er darum bittet!
Wie heilig wird der Krone Zier,

die du ihm aufgeſetzt,
in Iſrael geſchätzt!
4. Er bat von dir in Feindsgefahr,
du möchteſt ihm das Leben
doch nur zur Beute geben.
Nun, milder Gott! wird ihm ſo gar
ein ewigs Reich und Heil
von deiner Hand zu Teil.
5. Dein Schutz verherrlicht ſeine Macht,
daß ſeine Sigeszeichen
bis an die Sterne reichen.
Die hohe Majeſtät und Pracht,
die er von dir erhält,
erfüllt die ganze Welt.
6. Du ſetzeſt ihn der Ewigkeit
durch Tauſend Wunderwerke
zum Denkmahl deiner Stärke.
Ihm ſtrahlet ſchon in diſer Zeit
dein holdes Angeſicht
mit gnadenvollem Licht.
7. Nur du biſt ſeine Zuverſicht:
Dir iſt ſein Reich und Leben,
o Höchſter! übergeben.
Ihn trieget auch der Glaube nicht,
daß er durch deine Treu.
unüberwindlich ſey.
8. O Herr, wie ſchrecklich iſt dein Arm
für Alle, die dich haſſen,
und deinen Bund verlaſſen!
Wie plötzlich wird ihr ganzer Schwarm,
wenn deine Rach erwacht,

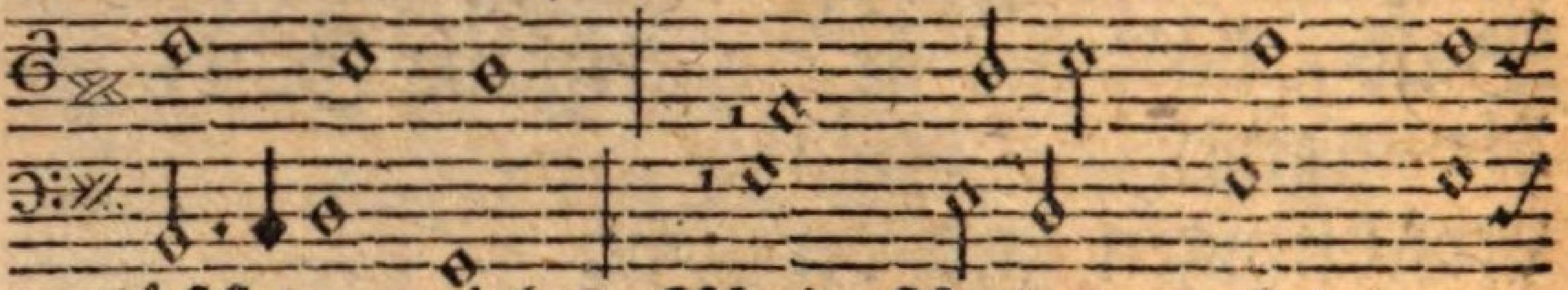
er=

erraſcht und umgebracht!
9. Bald lohnt dein Eifer ihrer Wut,
und raffet ſie zuſammen
in Pful gerechter Flammen.
Bald, bald hat ſie die grimme Glut,
die unausleſchlich wåhrt,
verſchlungen und verzehrt.
10. So můſſen ſie und ihre Zucht,
als Graůel diſer Erden
von dir verzehret werden.
So ſchmachtet hin, und iſt verflucht,
wer immer ſie gehågt,
und ihren Namen trågt.
11. Es *rottet* ſich ihr freches Heer,
und *meynt*, mit Liſt und Kriegen
dir *etwann* obzuſigen.
Sie gehn mit einem Anſchlag ſchwår,
der, wenn er ſie gedrůckt,
in der Geburt erſtickt.
12. Sie fliehn, und můſſen überall
auch flůchtig deinen Pfeilen
vor Angſt entgegeneilen.
Dein Schuß erleget Knall und Fall,
und trifft ins Herz hinein,
ſo viel nur ihrer ſeyn.
13. Du ſtarker Gott, erhebe dich,
daß alle Welt vermerke,
wie deine Kraft mich ſtårke!
So ſingen wir dir ewiglich,
und zahlen deiner Huld
der Dankgelůbde Schuld.

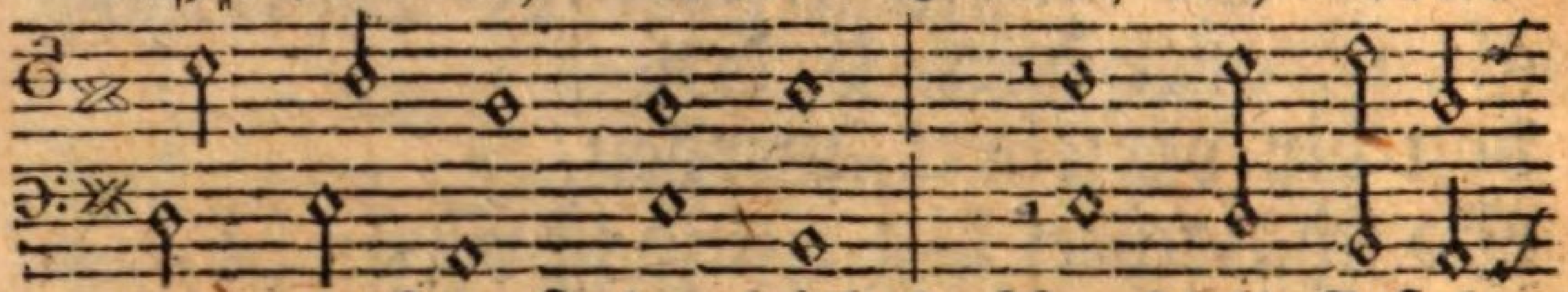
Diſc.



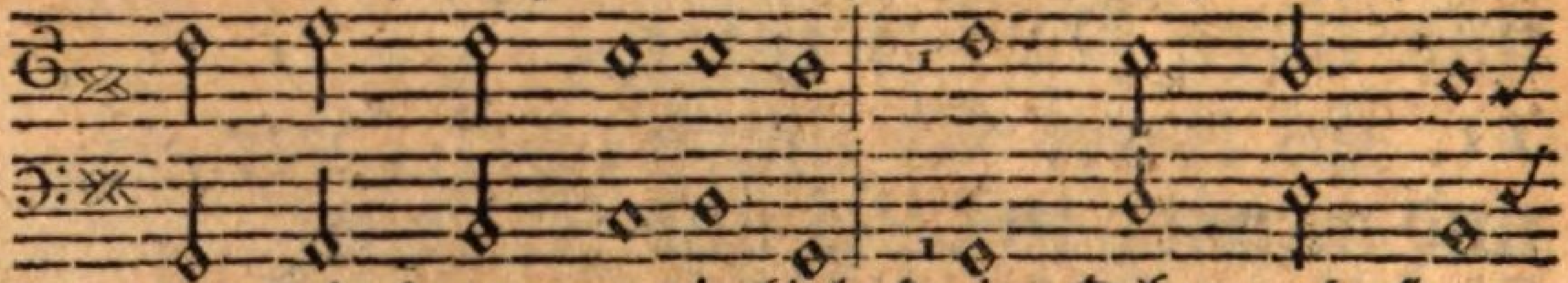
Mein Gott, mein Gott! warum ver=



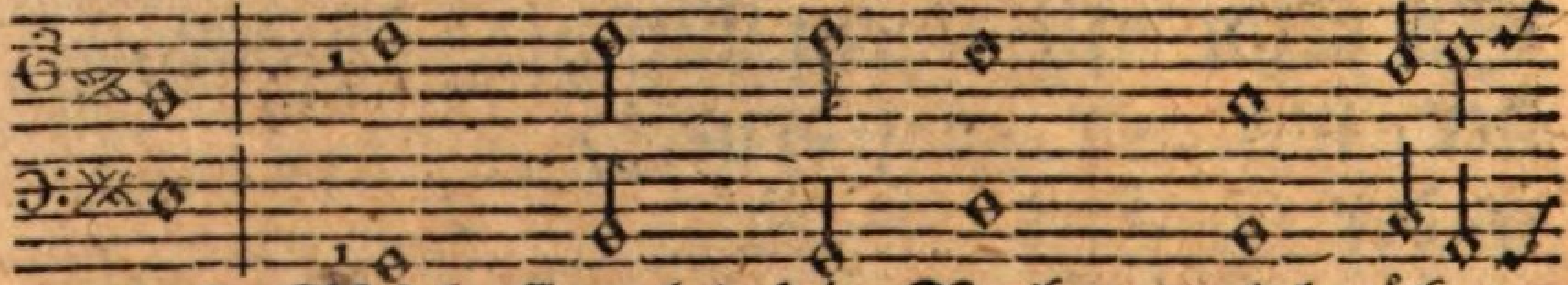
läßſt du mich? Mein Vater, ach! war=



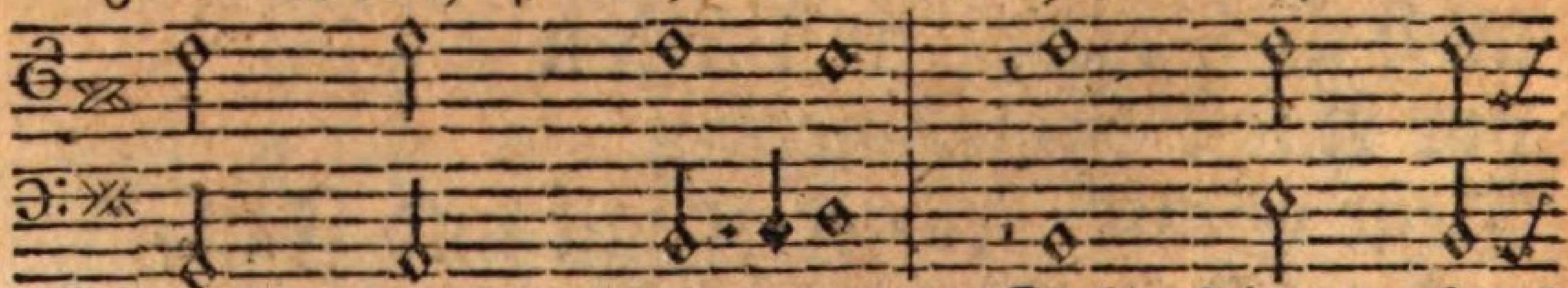
um entfernſt du dich? Verſchlieſſeſt du



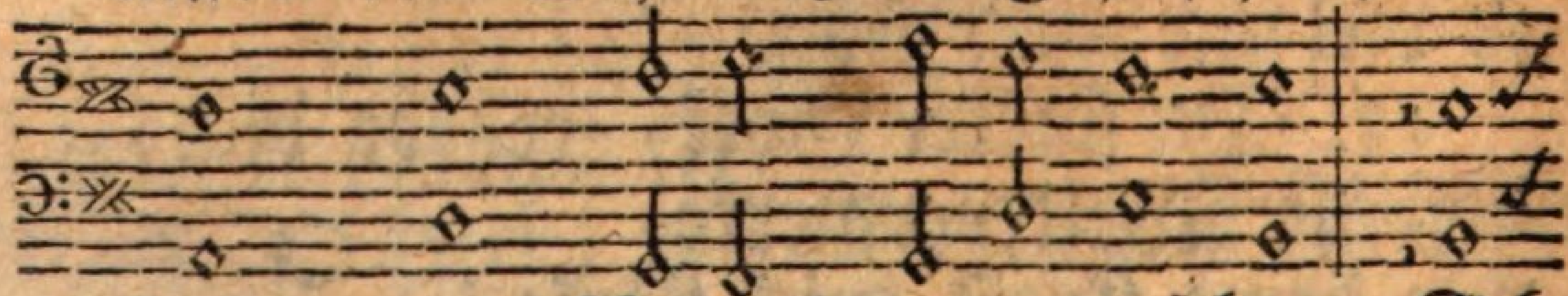
vor mir denn ewiglich dein Ohr und Her=



ze? Mich fleucht die Ruh; mich über=

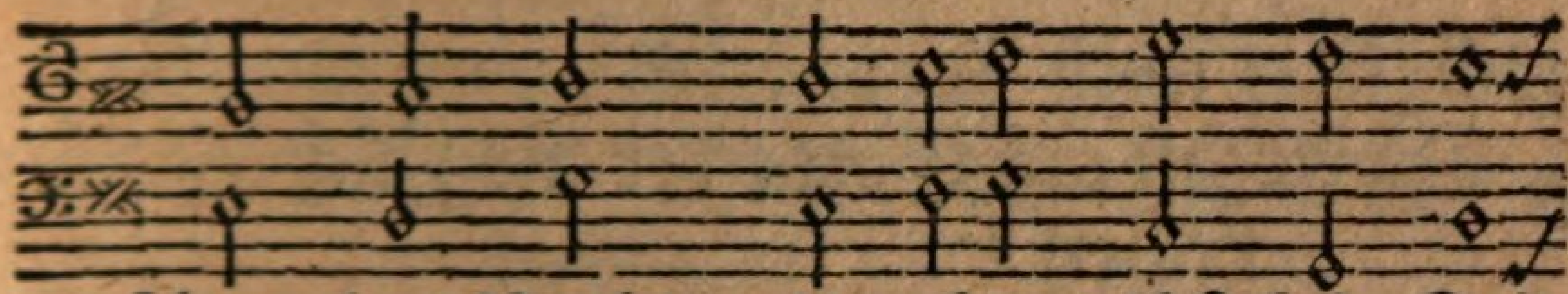


taübt der Schmerze. Ich ſchrey des

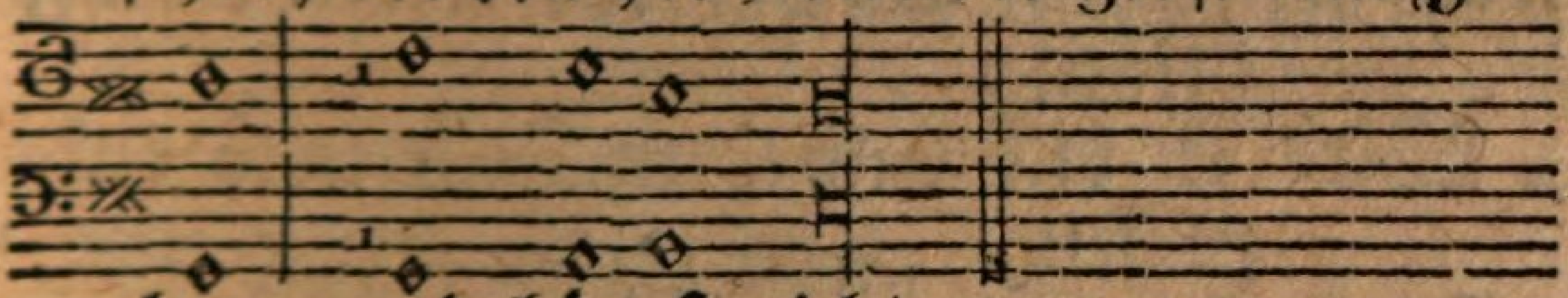


Tags, dich, Vater! zu erwaichen: Ich

ſchrey



ſchrey des Nachts; du aber gibſt kein Zei-



chen, und hôreſt nicht.

2. O Heiligſter! du biſt ja Zions Licht.
Da ſingt man dir; da iſt dein Heiligtum.
Nichts ândert dich, du groſſer Troſt und
Ruhm
der wahren Beter!
Auf dir beſtand die Hoffnung unſrer Vâter.
Du lieſſeſt dich, als ihren Retter, ſchauen,
erhubeſt ſie, und krônteſt ihr Vertrauen
mit Ehr und Sig.

3. Wenn ihr Gebet zu deinen Hôhen ſtieg,
ſo wandteſt du von ihnen alle Schmach;
ſo ließ der Trotz des grimmſten Feindes nach,
der in ſie ſetzte.
Ach daß auch mich ein gleiches Heil ergetzte!
Mich armen Wurm will aber Niemand
achten.
Ich nicht mehr Menſch bin gar in allem
Schmachten
des Pôbels Lied.

4. Mich hôhnet laut ein Jeder, der
mich ſiht.
Hier zerrt das Maul ein Bube wider mich;
dort wirft den Kopf ein Lâſtrer ûberſich,

und darf noch ſprechen:
„ Du pochſt auf Gott; der mag dich jetzund
rechen!
„ Du willt ſein Sohn, ſein werter König
heiſſen:
„ Wird er dich bald dem Tode noch ent-
reiſſen,
„ ſo glauben wir.

5. Gleichwol, o Herr! erwieſeſt du an mir,
als deine Hand mich an das Taglicht zog,
als ich noch ſchwach an meiner Muter ſog,
ſchon dein Erbarmen.
Du wiegteſt mich in deinen Vaterarmen.
Jch webte kaum, in Muterleib verborgen,
ſo namſt du mich ſchon auf in deine Sorgen,
und warſt mein Teil.

6. Entferne dich denn nicht mit deinem
Heil!
Der letſte Kampf iſt meiner Seelen nah,
und auſer dir kein Starker nirgend da,
mir beyzuſpringen.
Ach ſchaue doch, wie mich die Feind umringẽ!
So ſchrecklich je die Farren Baſans
ſchnauben,
ſo ſchnaubt und brennt, das Leben mir zu
rauben,
ihr heller Hauf.

7. Sie ſperren ſchon nach mir den Ra-
chen auf
den Leuen gleich, die erſt vor Hungerswut
um Raub gebrüllt, und das erjagte Blut
als-

alsdann vergieſſen.
Ich muß im Blut und Todesſchweiß
zerflieſſen.
All mein Gebein zerfällt in meinem Leide.
Mein Herze ſchmilzt, wie Wachs, im
Eingewaide
vor Gram und Hohn.
8. Mein Leib verdorrt, wie ausgebrann-
ter Dohn.
Mir klebt die Zung am Gaumen ganz
erſtarrt;
Ich bin wie ſchon in Todesſtaub verſcharrt,
und ohne Leben.
Der Hunde Grimm, die mich ſehr eng
umgeben,
und ſchon an mir die tolle Mordluſt büſſen,
durchlöchert mich an Händen und an Füſſen,
und knirſchet ſie.
9. Sie ruhen nicht, weil ich noch Atem
zieh,
und ſehen mir bis ins Geripp hinein:
Da zählen ſie Geäder und Gebein
zur Augenwaide.
Sie laſſen mir nichts mehr von meinem
Kleide,
und gleichen ſich bereits in deſſen Stücke,
ja teilen ſie vor mir durchs Los und Glücke
zum Henkerlohn.
10. Nun ſtärke mich, mein Gott, von
deinem Trohn,
und eile mir zu Hülf in meinem Streit!

Geſtatte nicht, daß ihre Grauſamkeit
mich länger quäle!
Entreiſſe doch dem Schwerte meine Seele!
Ich, Waiſer, bin ſo einſam und verlaſſen,
daß jeder Hund mich raſend anzufaſſen,
die Zähne bleckt.

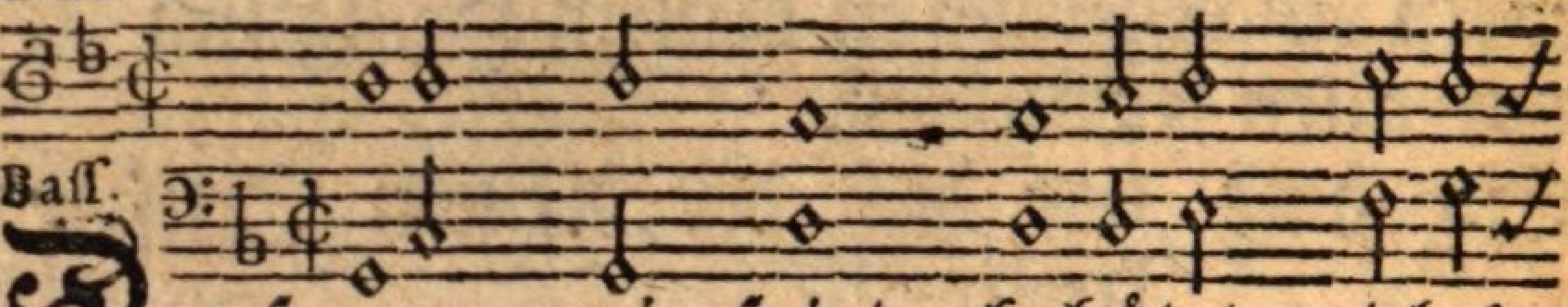
11. Zerſchmettre du den Leuen, der mich
schreckt,
eh noch ſein Schlund mich Schwachen hin-
gerafft,
und brich einmal der Frevler Horn u. Kraft,
die auf mich dringen!
So will ich, Herr! dich meinen Brüdern
ſingen;
So ſoll dein Lob bey feyerlichen Chören
durch meinen Dank und meine Himmels-
lehren
unſterblich blühn.

12. Frohlockt dem Herrn! verehrt und
preiſet ihn,
ihr, die ihr euch zu Jakobs Samen zählt,
und ihn allein zu eurer Andacht wählt,
durch neue Lieder!
Sein Troſt erquickt mich Tiefgebeugten
wieder;
Sein Gnadenaug iſt zu mir hergekehret;
Sein Vaterohr hat mein Geſchrey erhöret,
das zu ihm drang.

13. Nun ſchallt, o Herr! zu dir mein
Lobgeſang.
Nun zahl ich dir zu deines Namens Ruhm
mein

mein Angſtgelübd in deinem Heiligtum
vor allen Frommen.
So bald vor dich der Armen Seufzer
kommen,
ſo ſättigt ſie dein unerſchöpfter Segen;
und ihre Seel erkennet dein Verpflegen
in Ewigkeit.
14. Die Heidenſchaft vernimmt dis weit
und breit;
und *alle* Welt erſtaunt, und eilet nun,
ſich dehmuhtvoll, wie Neubekehrte tuhn,
vor dir zu neigen.
Dir, dir allein iſt alle Herrſchaft eigen.
Es beten, Herr! die Götter auf den
Trohnen,
und die ſo gar in wilden Ländern wohnen,
dein Zepter an.
15. Es bücket ſich mit Opfern, wer
nur kan,
ſo wol, wer hier des Landes Mark ge-
neußt,
als der ſich hier mit Aſchenbrote ſpeist,
vor dir zur Erden.
Dir ſoll auch einſt mein Same pflichtbar
werden,
und ſein Geſchlecht, ſo lang noch Enkel
leben,
Barmherzigſter! der Tahten Ruhm er-
heben,
die du vollbracht.

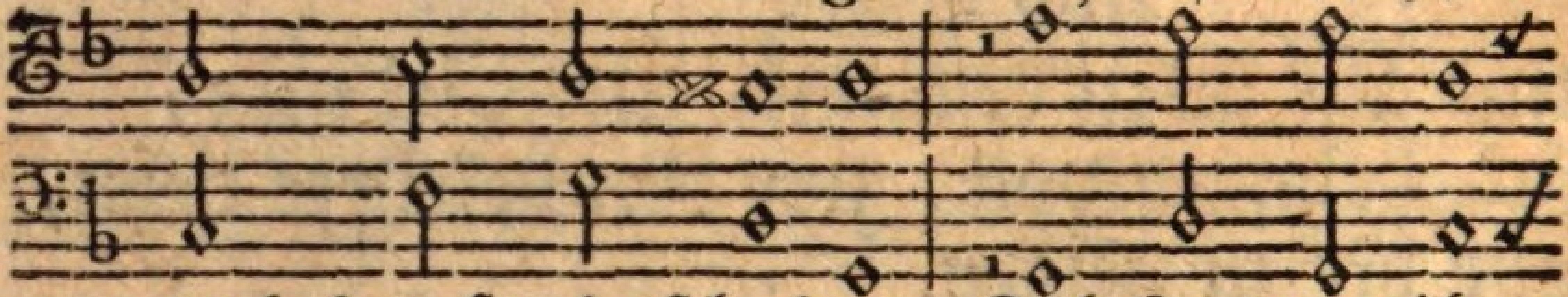
Diſc.



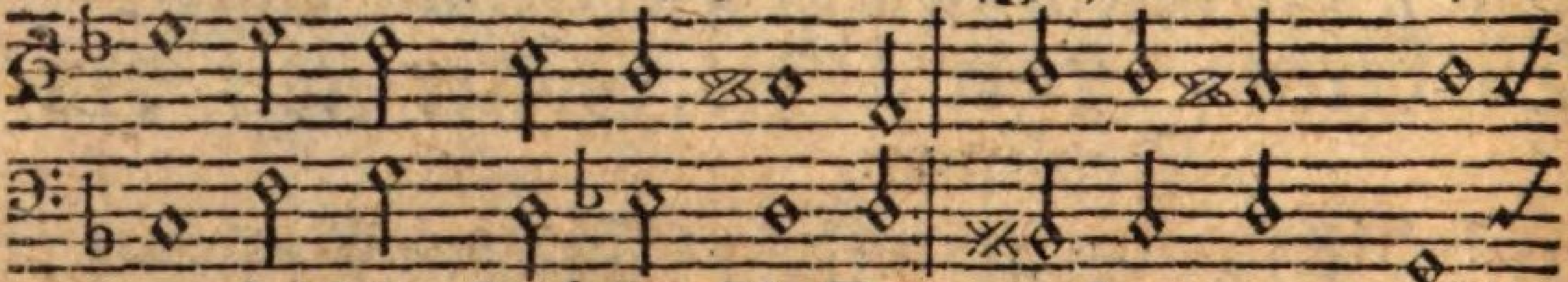
Baſſ.

Der Herr, mein Hirt, behütet mich in

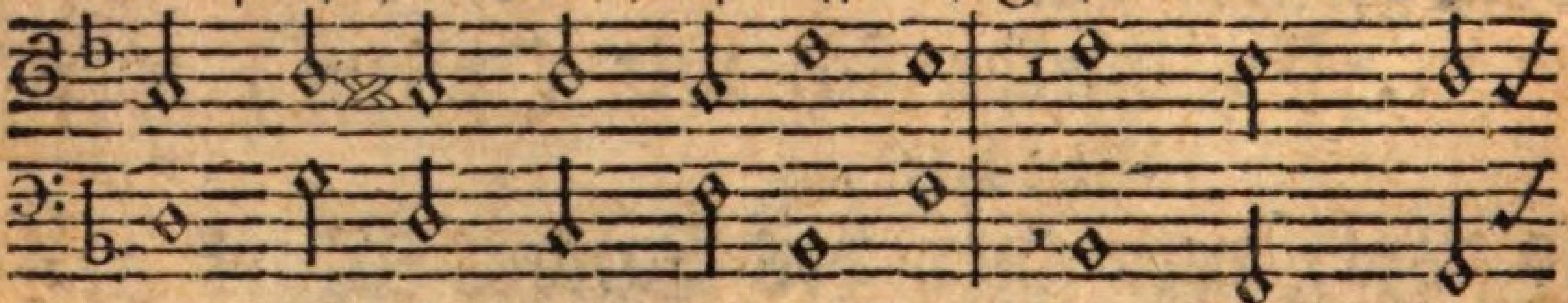
Gnaden. Mir mangelt nichts, und Nie-



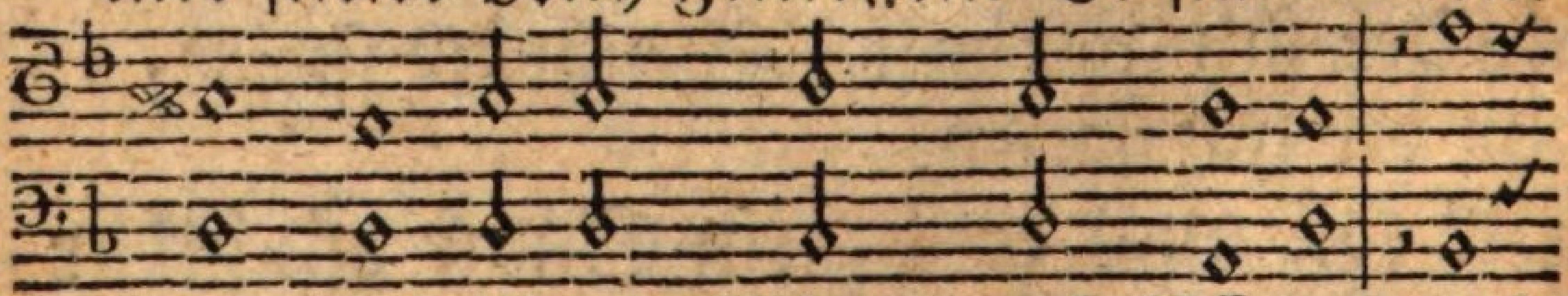
mand darf mir ſchaden. Ich kan um ihn,



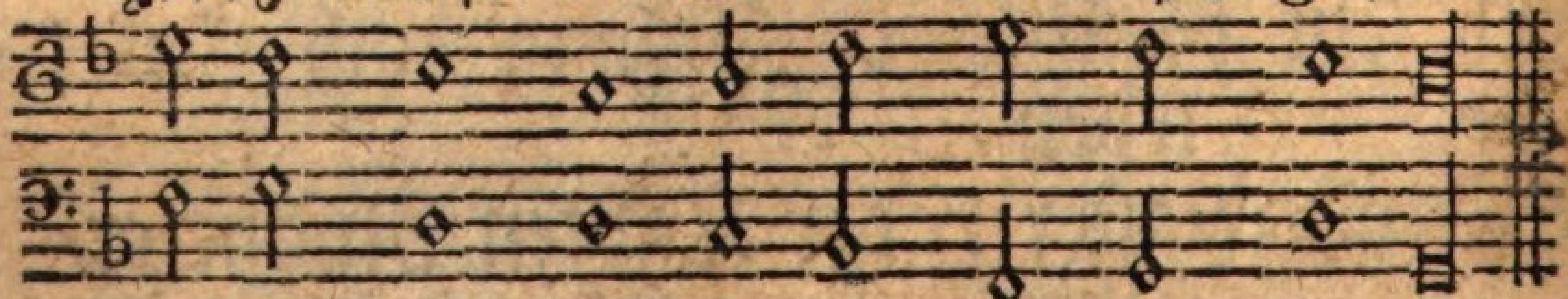
wo friſche Bäche flieſſen, geſunder Waid



und ſtiller Ruh genieſſen. Er ſtärkt mein



Herz mit ſeiner Stimm und Pflege, und



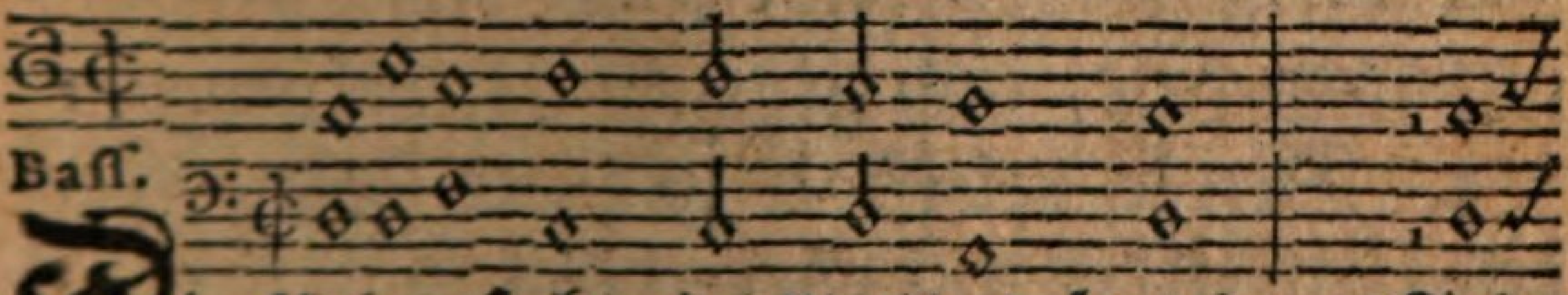
führet mich auf immer rechtem Wege.

3. Drum, ſollt ich gleich in finſtern Tie-
fen wallen,

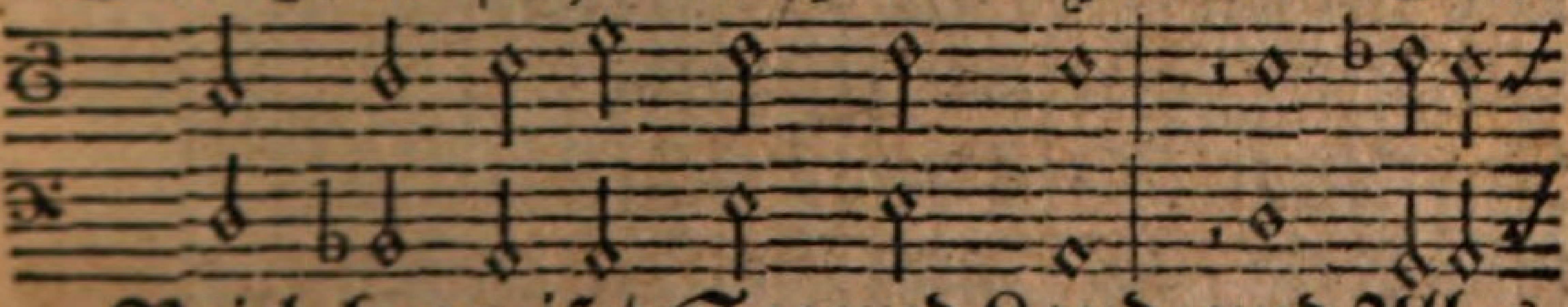
ſo würde mich kein Grauen doch befallen.
Du, Höchſter! biſt mit deinem Stab und Stecken
mein ſichrer Troſt vor allen Todesſchrecken.
Du ſetzeſt mich zu dir an deinem Tiſche,
daß ich mich da vor meinem Feind erfriſche.

3. Es treuft mein Haubt von deinem Freudenöle;
Dein voller Kelch erquicket meine Seele.
Du bleibſt mein Heil; und deine Segenshände
bereichern mich bis in mein ſelig Ende.
Mir ſey dein Haus zur Wohnung nur vergönnet,
bis ſich mein Leib und meine Seele trennet!

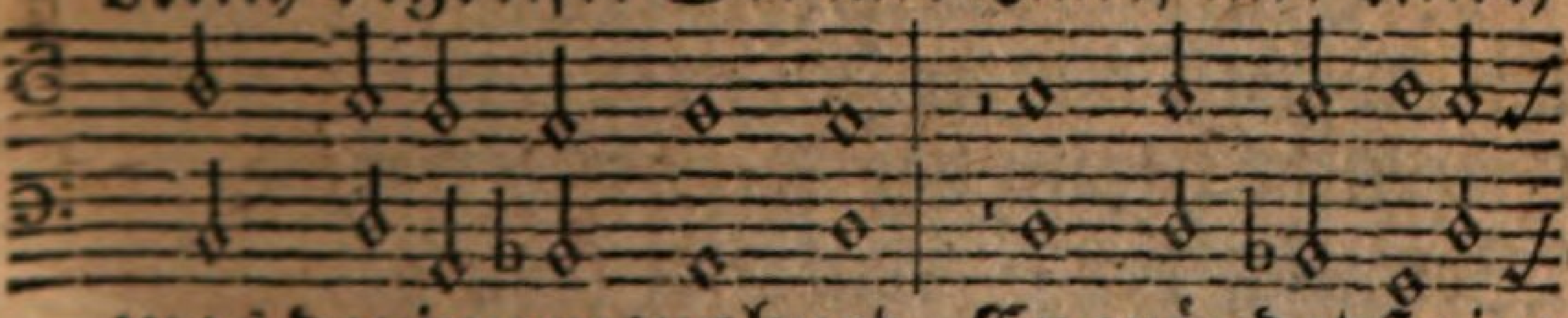
Pſalm XXIV. 24. (Mel. 62. 95. 111.)



Die Erde ſteht in Gottes Hand. Sein

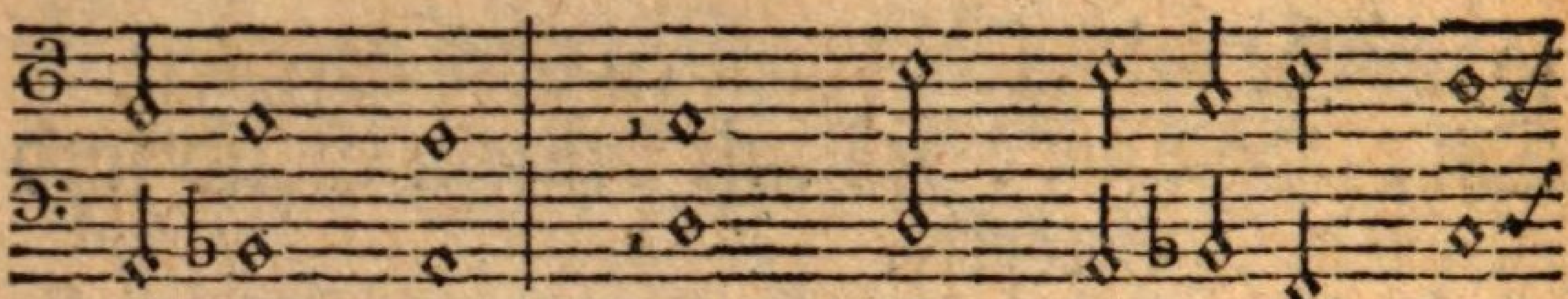


Reich begreifet See und Land, und Alles,

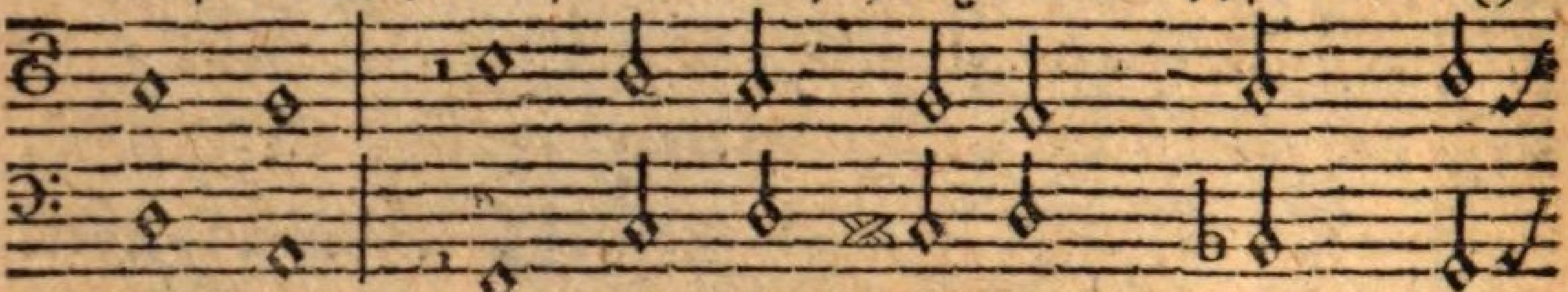


was darinnen wohnet. Er gründet ſie im

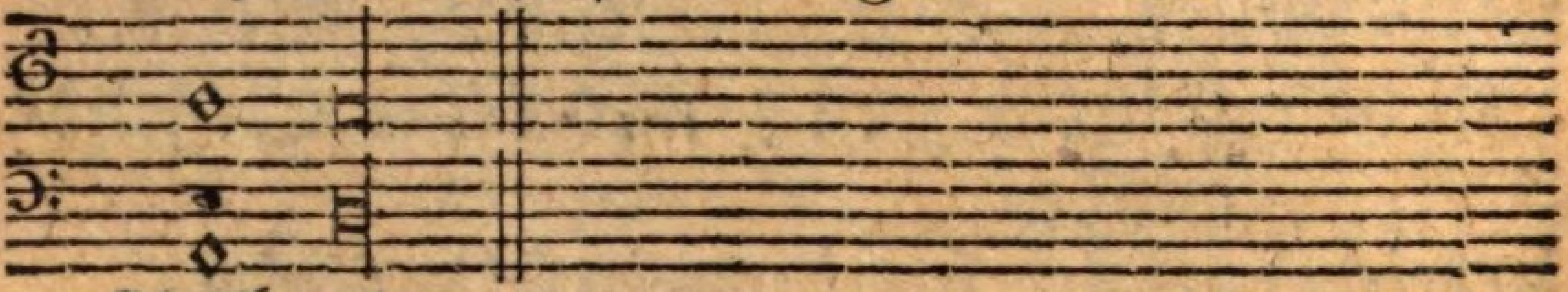
tiefen



tiefen Meer, und ſchützt die Ufer rings



umher, daß ſie der Fluten Sturm ver=



ſchohnet.

2. Wer iſt wol, der vor ihm beſteh,
und auf ſein heiligs Zion geh,
wo Jakobs Samen ihn verehret?
Wer Hand und Herz in diſer Welt
von allem Frevel rein erhält,
nicht heuchelt, und nicht fälſchlich ſchweret.

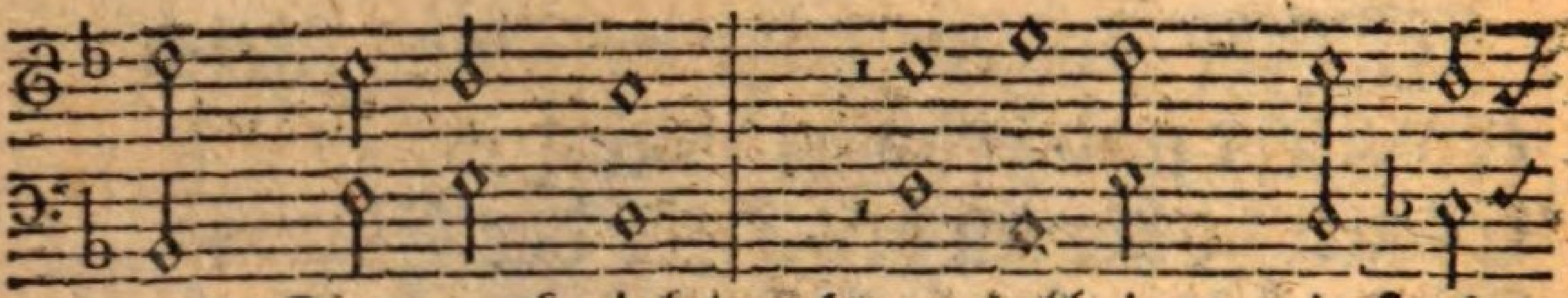
3. Den ſegnet Gott zu jeder Zeit;
den ſchmückt er mit Gerechtigkeit,
und nimmt ihn auf zu ſeinem Kinde.
Alſo iſt Iſraels Geſchlecht:
Dis kennt allein den Höchſten recht,
und weiß, wie man ihn ſuch und finde.

4. Erweitert und erhöhet euch,
ihr ewgen Tohr in Zions Reich!
Es zeucht herein der Gott der Ehren.
Wer mag der Ehrenkönig ſeyn?
Der Kriegesfürſt, der Gott allein,
von dem wir lauter Sige hören.

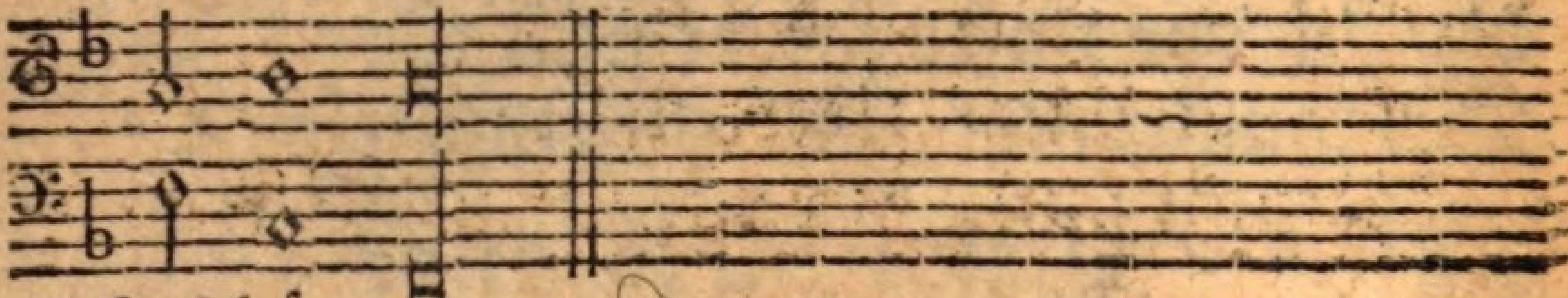
5. Ihr ſtolzen Tohr in Zions Reich
erweitert und erhöhet euch!
Es zeucht herein der Herr der Ehren.
Wer iſt der Herr? der ſtarke Held,
der ſich vor unſre Heere ſtellt:
Der kömmt nun, bey uns einzukehren.

Pſalm XXV. 25.

und



und Treue bricht, den allein wirſt du



beſchämen.

2. Führe mich zu deinen Stegen
durch den Geiſt der Wahrheit an!
Leite mich auf deinen Wegen,
daß ich ſicher wandeln kan!
Sey mein Raht; und lehre mich,
wie man Gutes wähl und übe!
Denn mein Herze tröſtet ſich
täglich deiner Hülf und Liebe.

3. Gott, mein Heiland! deine Güte
wechſelt ja zu keiner Zeit.
Darum zeuch dir zu Gemühte
alle deine Mildigkeit!
Senk in Abgrund deiner Huld
meiner Jugend ſchwäre Sünden!
Deine Langmuht und Geduld
ſeyn doch nimmer zu ergründen.

4. Wer ſich von der Unſchuld Pfade
durch der Welt Betrug entfernt,
den ergreifet deine Gnade,
daß er deine Wege lernt.
Deines Wortes Troſt und Licht
ſtärkt und weiſet zu dem Leben,
die ſich deinem Unterricht

vol=

voller Dehmuht untergeben.
5. Selig ſeyn, die dir nur dienen,
und in deinem Bund beſtehn.
Frommer Gott! du pflegſt mit ihnen
treu und liebreich umzugehn.
Ach, warum betrübt ich dich
vormals auf ſo manche Weiſe!
Sey verſöhnt, und ſchohne mich,
Herr, zu deines Namens Preiſe!
6. Wer ſich dir aus allen Kräften
und in reiner Unſchuld weiht,
deſſen Amts- und Heilsgeſchäfften
ſtehſt du vor in Freud und Leid
daß er, *als* dein werter Knecht,
ſelig *in* dir leb und ſterbe,
und nach ihm auch ſein Geſchlecht
einſt der Länder Mark ererbe.
7. Deiner Wahrheit tiefſte Schätze
legſt du den Erwählten dar.
Ihnen wird dein Bundsgeſätze
und Geheimniß leicht und klar.
Mache doch, o Gott, an mir
aller Argen Liſt zunichte,
der ich unverwandt zu dir
die beträhnten Augen richte!
8. Führe, wie zuvor, mir Armen
deinen Bund und Troſt zu Sinn!
Schau mein Elend mit Erbarmen,
der ich wais und einſam bin!
Höchſter, ach, wie ſchwär und groß
ſeyn die Aengſte meiner Seelen!

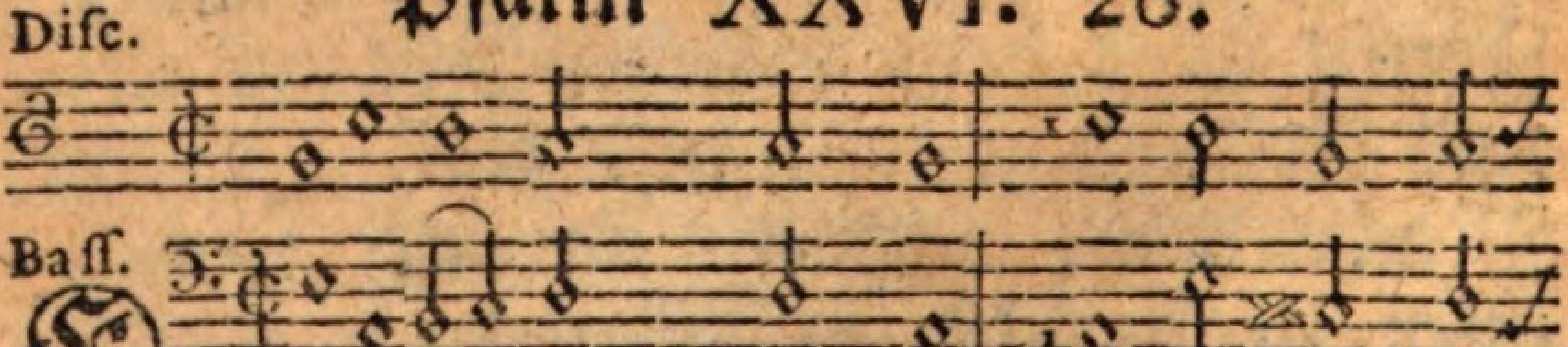
Reiß

Reiß mich aus den Nöhten los,
die mein banges Herze quälen!

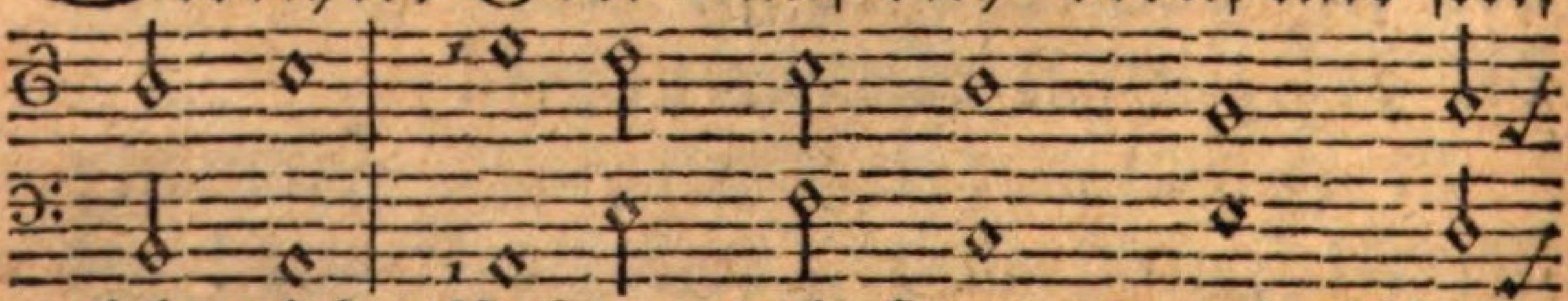
9. Vater, ſih auf mich hernider!
Sih auf meine Pein und Schmach!
Rege meine Schuld nicht wieder!
Laß mir alle Strafen nach!
Brich der Feinde Kraft und Muht,
welche mein Verderben ſuchen,
und mir in erhitzter Wut
ohne Scheu und Urſach fluchen!

10. Sorge für mein Heil und Leben!
Kröne meine Treu und Müh,
weil ich dir mich übergeben,
und die Sünden ängſtlich flieh!
Burg und Wehre ſey mir, du,
und darbey ein gut Gewiſſen!
Baue deine Kirch in Ruh,
die ſo mancher Sturm zerriſſen!

Pſalm XXVI. 26.

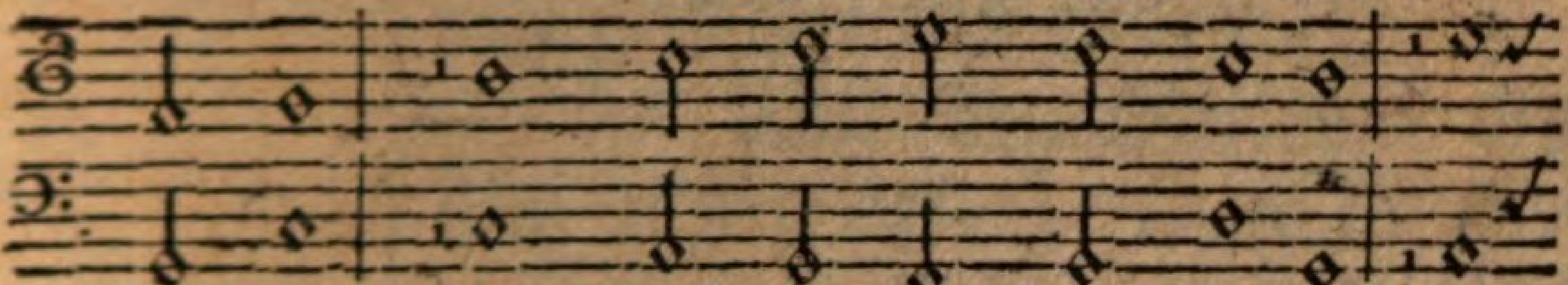


Gerechter Gott! auf dich beruf und ſteif

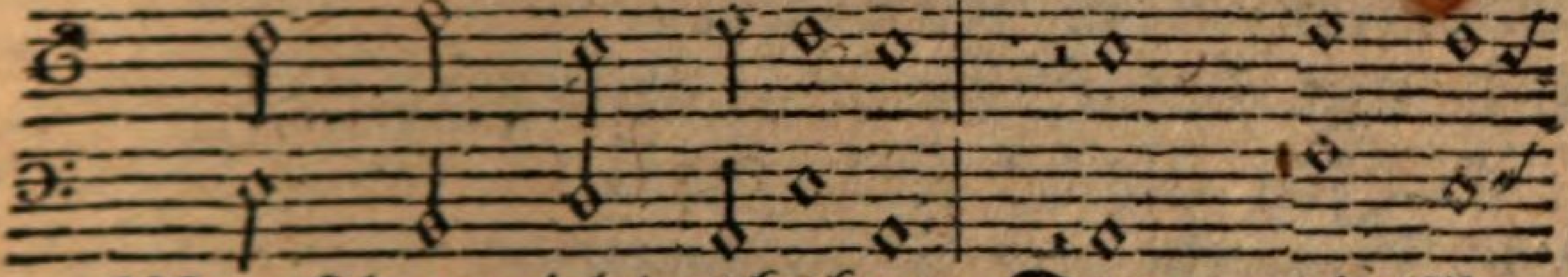


ich mich. Erkenn, wie fromm mein Wan=

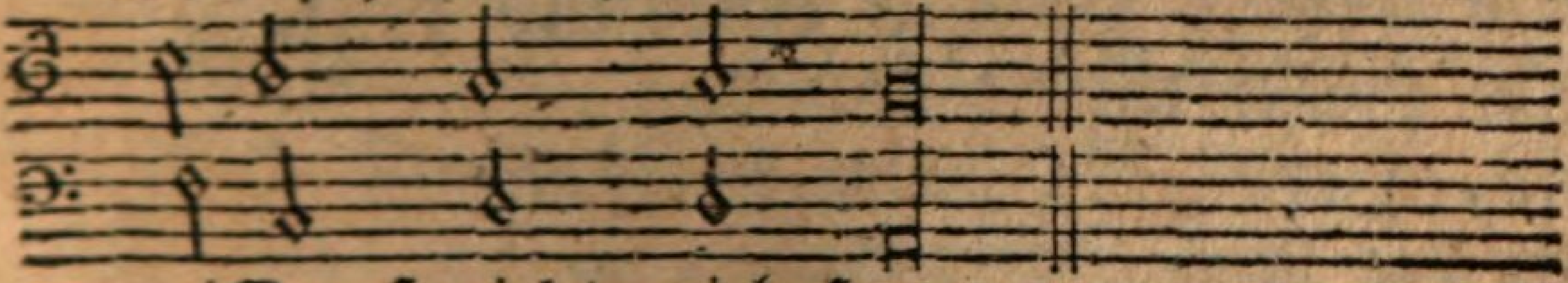
del



del ſey! Ich darf um all mein Leben vor



Menſchen nicht erbeben; Denn mein Ge=



wiſſen ſpricht mich frey.

2. Erforſch und prüfe nun
mein Denken und mein Tuhn,
und was in meinem Herzen ruht!
Ja treibe mich zuſammen
durch alle Laütrungsflammen!
Ich halte Prob auch in der Glut.

3. Ich geh gerade zu
in Allem, was ich tuh,
nach deines Wortes Unterricht.
Da tröſtet deine Güte
mein redliches Gemühte,
und ſchwebt mir allzeit im Geſicht.

4. Wer Treu und Eide bricht,
und Anders denkt als ſpricht,
mit Solchem laß ich mich nicht ein.
Wer ſich in allen Fällen
nur ſuchet zu verſtellen,
mit Solchem werd ich nicht gemein.

5. Wer

5. Wer dir ſich nicht ergibt,
und lauter Arges übt,
dem iſt mein Herze gram und feind.
Wie leichtlich wird beflecket,
wer ſich zu Böſen ſtecket,
und mit der Sünder Zunft vereint!
6. Ich bleibe jederzeit
der Tugend nur geweiht,
und waſche mich in Unſchuld rein.
So ſollen meine Hände
dir, Herr! bis in mein Ende
um die Altäre dienſtbar ſeyn.
7. Da ſendet dir in Ruh
mein Dank ſein Opfer zu,
und ſtimmet ewge Lieder an
für alle Wunderwerke,
die deine Huld und Stärke
zu meinem Schutz und Heil getahn.
8. Wie ſehnlich ſteht mein Sinn
nach jenem Zelte hin,
wo deine Gottheit gerne wohnt;
wo ſie bey Jakobs Chören,
die deine Macht verehren,
und zwiſchen Cherubinen trohnt!
9. Ach laſſe mich denn nicht
in deinem Zorngericht
mit rohen Seelen untergehn,
noch durch ein ſchmählich Sterben
bey Solchen je verderben,
die nach des Nächſten Leben ſtehn!
10. Bey Solchen, deren Gut,

ſich mit dem Schweiß und Blut
der Armen und der Waiſen mehrt;
und die mit loſen Ränken
nach Gaben und Geſchenken
das Recht der Unſchuld oft verkehrt.

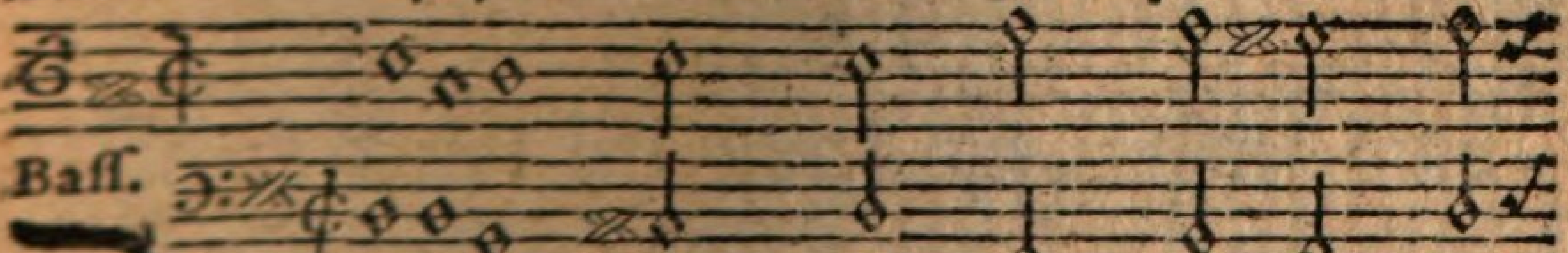
11. Was mir auch widerfährt,
iſt doch mein Herz bewährt,
und dir und meinem Nächſten treu.
Drum ſchütze mich in Gnaden
mein Gott, vor Hohn und Schaden
und aller Feinde Tyranney!

12. Ja, ja! Du hörſt mich an;
Du richteſt meine Bahn,
und ſchaffeſt, daß ich ſicher geh;
und ferne von Gefahren
bey Zions hellen Scharen
vor Allen aus dein Lob erhöh.

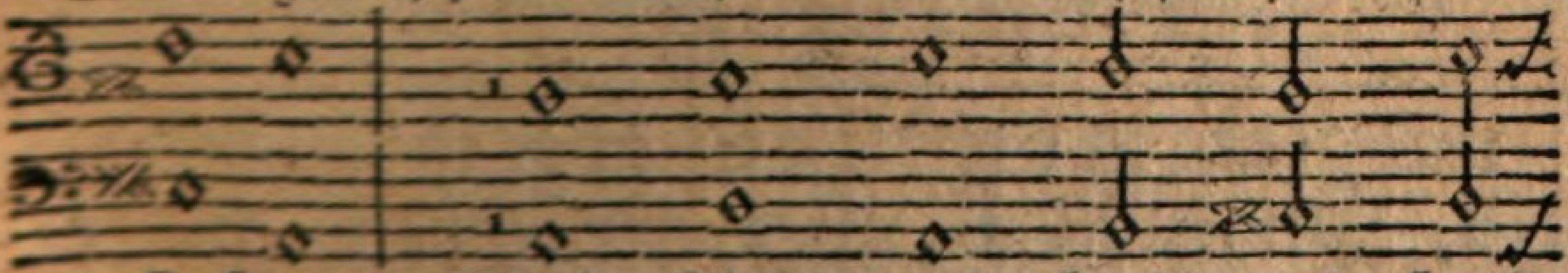
Pſalm XXVII. 27.

Diſc.

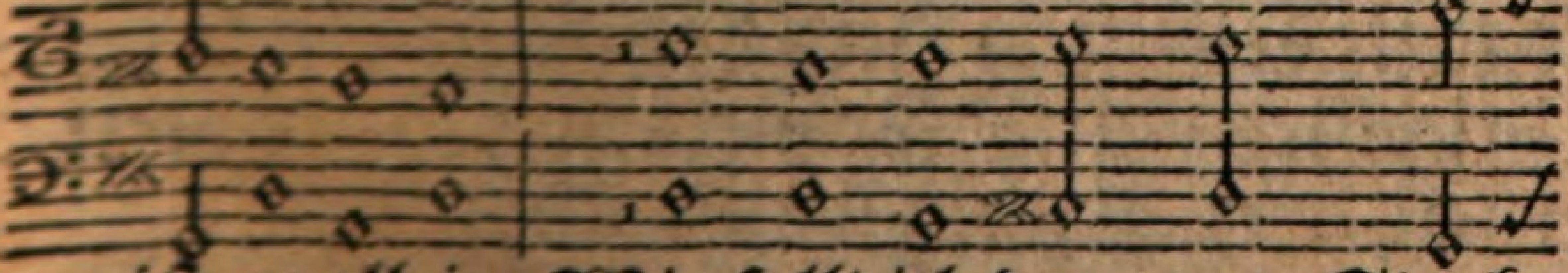
Baſſ.



Der Höchſte wacht und kämpfet für mein

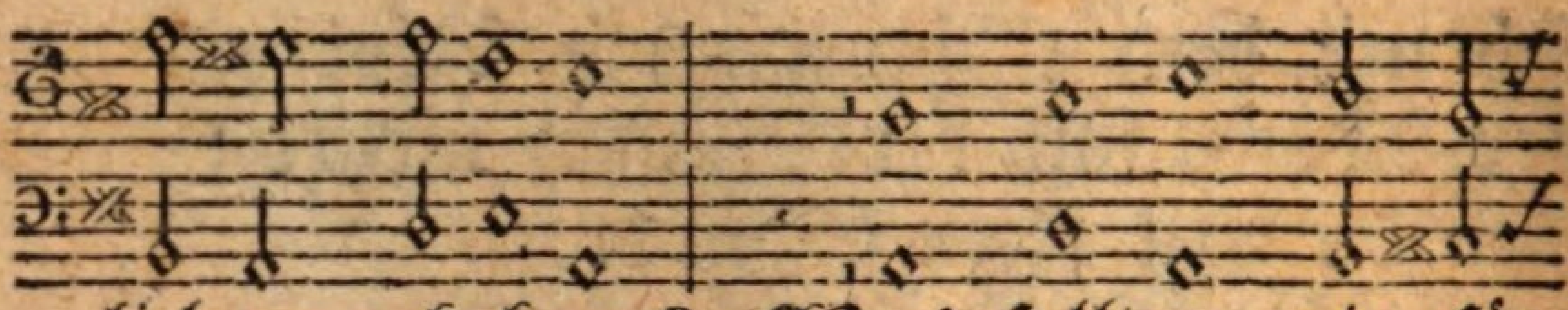


Leben; Mein Licht und Heil und Held

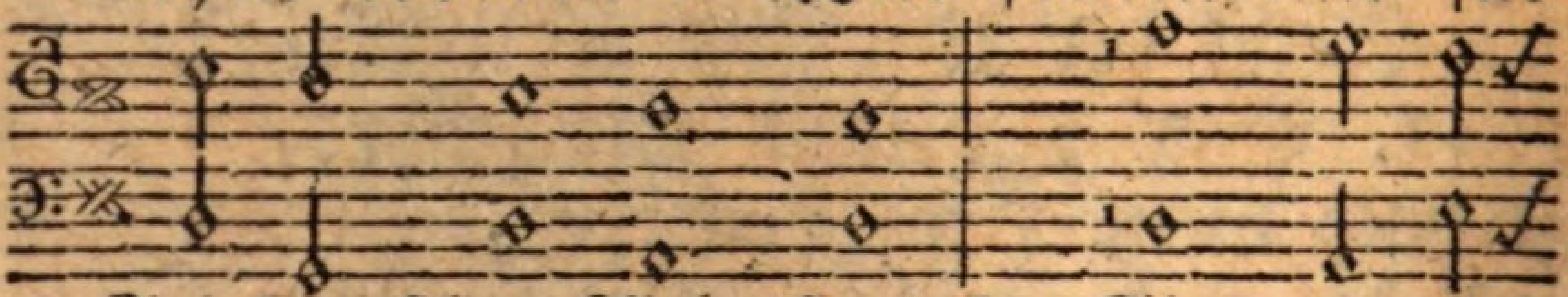


iſt er allein. Wie ſollt ich denn vor Sterb-

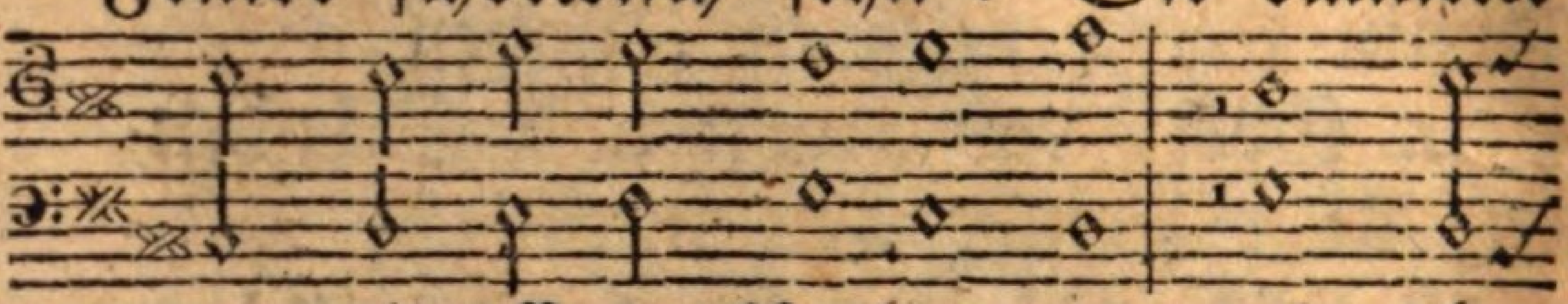
lichen



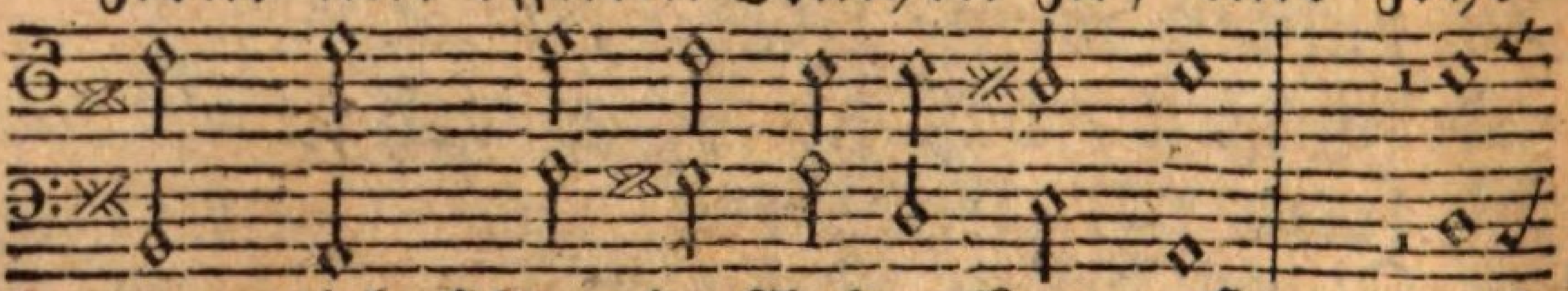
lichen erbeben? Was ſollten mir für



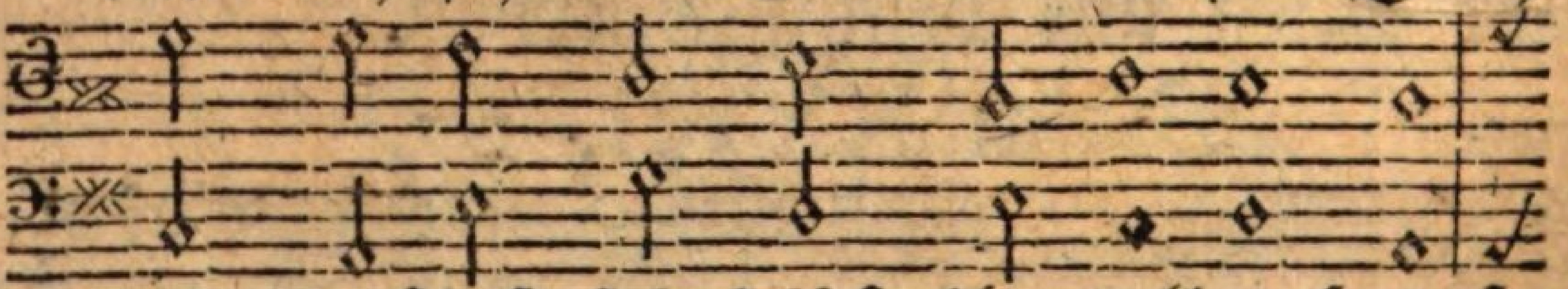
Feinde ſchrecklich ſeyn? Sie rannten



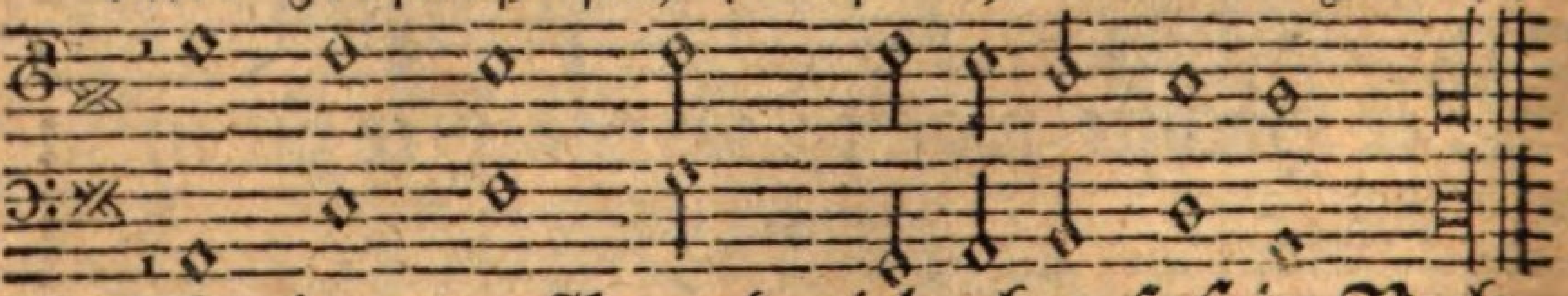
zwar mit offnem Rachen zu, und zehr-



ten mich ſchon in Gedanken auf. Doch



bald zerſtieß ſich ſelbſt ihr toller Hauf,



und gieng zu Grund; ich aber ſaß in Ruh.

2. Umſchlöſſen mich der Erden gröſte Machten,
ſo zagte doch mein Herz vor ihnen nicht.
Ja im Gewühl und Grim̃e dichter Schlachten
erhält mich Gott in froher Zuverſicht.
Ich rufe dich um Eines brünſtig an:

Ach

Ach ſtimm, o Herr, dem heiſſen Wunſche bey!
Daß ich in Ruh dein Hausgenoſſe ſey,
ſo lang ich noch auf Erde wallen kan:

3. Daß ich nach Luſt die Herrlichkeit durchſchaue,
die um dich her in deinem Tempel ſtrahlt;
und daß mich dort der ſchöne Dienſt erbaue,
wo Jakobs Schar dir Pflicht und Opfer zahlt.
Denn, ſtürmte gleich die Höll auf mich herein,
ſo ſollte doch mir dein geheimes Zelt
vor aller Wut der Höllen und der Welt,
als eine Burg der höchſten Felſen, ſeyn.

4. Bald hebſt du, Gott! in meiner Feinde Kreiſe,
als im Triumf, mein frohes Haubt empor.
Bald ſteigt und ſchallt im Tempel dir zum Preiſe
mein Opferrauch und Lied im höhern Chor.
Ich ſteure mich auf deine Huld und Treu,
und flehe dir, mein Heiland! früh und ſpät.
Erhöre doch, erhöre mein Gebet,
und ſtehe mir in Gnaden ferners bey!

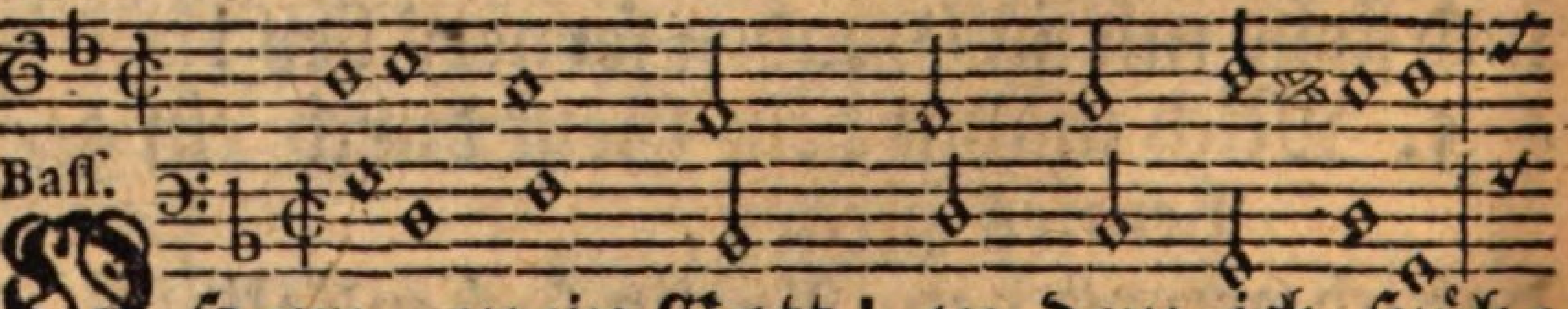
5. Mich mahnt dein Geiſt durch ein geheimes Regen,
daß ich getroſt dein Antlitz ſuchen ſoll.
Drum ſuch ich dich, und ſchaue dir entgegen:
Ich harre dein, und ringe glaubensvoll.
Begegne mir, ſobald ich zu dir flieh!
Verbanne mich im Zorne nicht von dir;
und zeuch die Hand ja nimmer ab von mir,
die bis dahin mir Sig und Heil verlieh.

6. Ich darbe zwar der Eltern Pfleg und
Liebe:
doch nimmſt du mich zum Kinde ſelber an.
Verfolget mich die Spur der Ehrendiebe,
ſo führe mich auf freyer Unſchuldsbahn!
Ergib mich ja in ihre Bosheit nicht,
die wider mich die Läſterzungen wetzt,
Verrähter dingt, und falſche Zungen hetzt,
und dir zum Trotz ſich meinen Mord ver-
ſpricht!

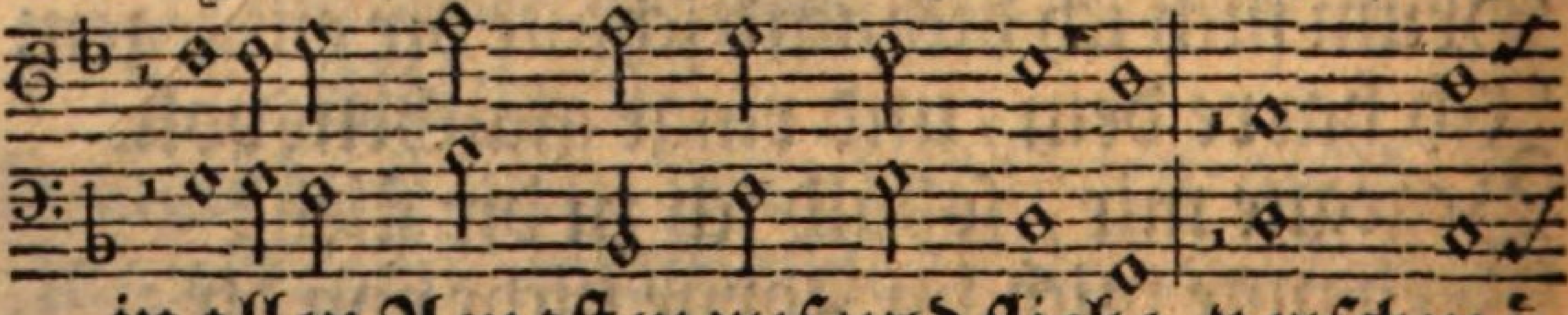
7. Ich wäre ſchon in mancher Schmach
vergangen,
erhielte mich die ſichre Hoffnung nicht:
Ich würde noch darfür in Kronen prangen,
die Gottes Treu mir hier und dort verſpricht.
So harre denn, mein Herze, noch des Herrn!
Verzage nicht an ſeiner Macht und Huld;
und waffne dich mit Großmuht und Geduld!
O harre ſein! Er iſt nun nicht mehr fern.

Pſalm XXVIII. 28.

Diſc.

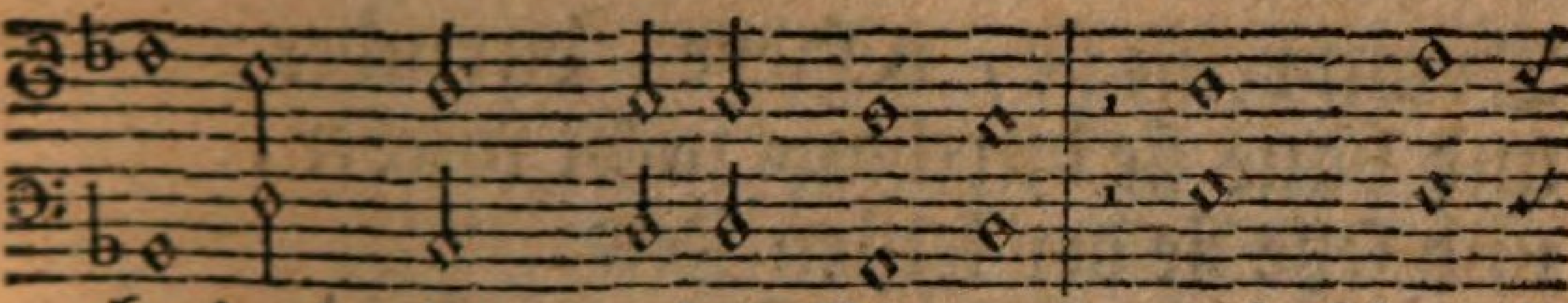


O Herr, mein Gott! zu dem ich frühe

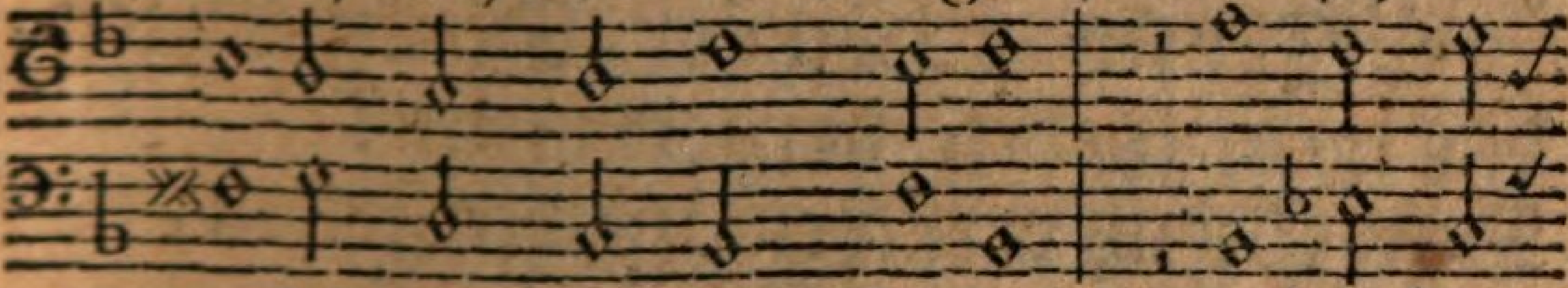


in allen Aengſten ruf und fliehe, verſchmä-

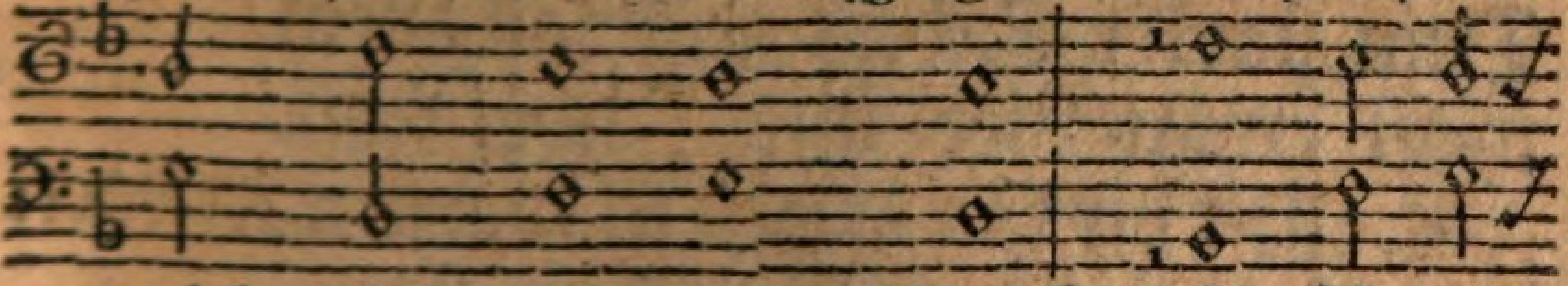
he



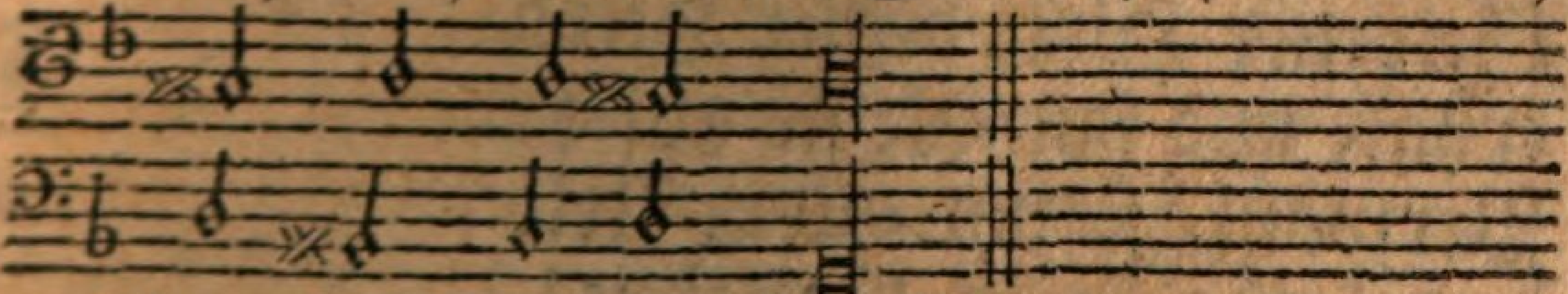
he doch nicht meine Klagen, und ſchwei-



ge nicht in meinem Zagen! Erhebſt du



mich nicht aus dem Staub, ſo bin ich



ſchon des Todes Raub.

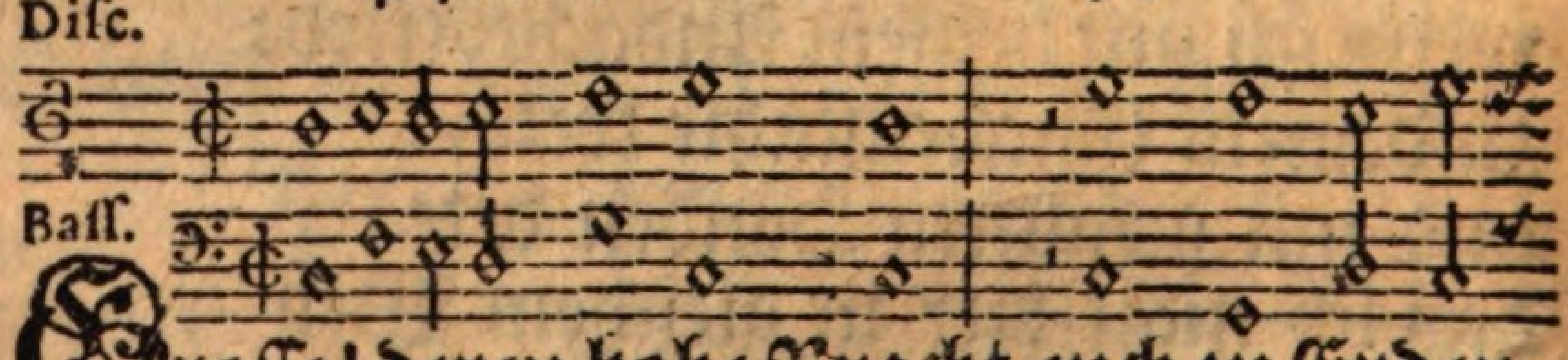
2. Erſcheine mir in deiner Liebe,
wenn ich mit heiſſem Andachtstriebe
zu deinem Gnadenſtuhle trete,
und mit gefaltnen Händen bete,
daß ich nicht hier in gleichem Weh
mit Graüeltähtern untergeh!

3. Sie führen Friden in dem Munde,
und Arges in des Herzens Grunde.
Auf! laſſe ſie in ihren Sünden
die längſt verwirkte Rach empfinden;
und raffe ſie zum Widergeld
in ihrer Bosheit aus der Welt!

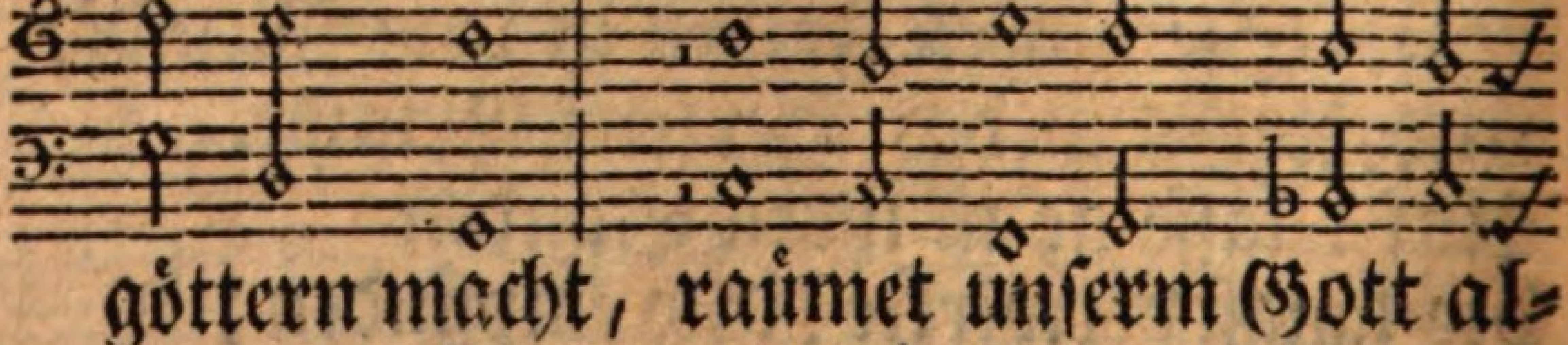
4. Sie achten gar nichts deiner Werke,
und trotzen deines Armes Stärke.

Drum reiſſe ſie, o Herr, darnider;
und baue ſie durchaus nicht wieder;
und ſetze ſie der letſten Zeit
zum Zeichen deiner Strengigkeit!
5. Dir ſey, o Höchſter, Dank geſungen,
daß mein Gebete vorgedrungen!
Dein Schutz verſichert meinen Friden,
und iſt mein ganzer Troſt hierniden.
Dein ſtarker Schutz auch ſoll allein
mein ewigs Lied und Jubel ſeyn.
6. Mit dir kan in den ſchwärſten Kriegen
dein Volk und dein Geſalbter ſigen.
Getreuer Hirte deiner Heerde,
erhalt und ſammle ſie auf Erde!
Verwahre ſie vor allem Neid,
und ſegne ſie in Ewigkeit!

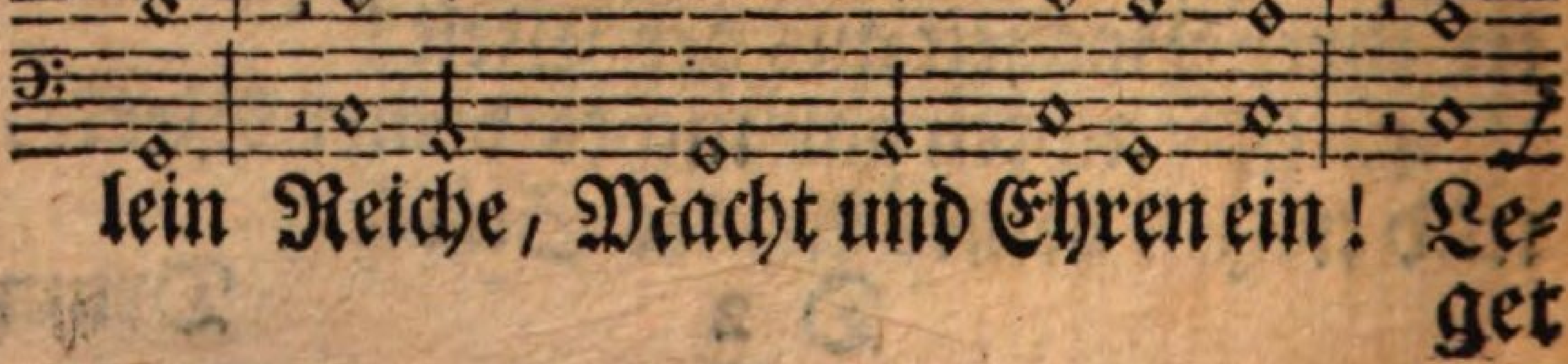
Pſalm XXIX. 29.



Groſſe! deren hohe Pracht euch zu Erden-

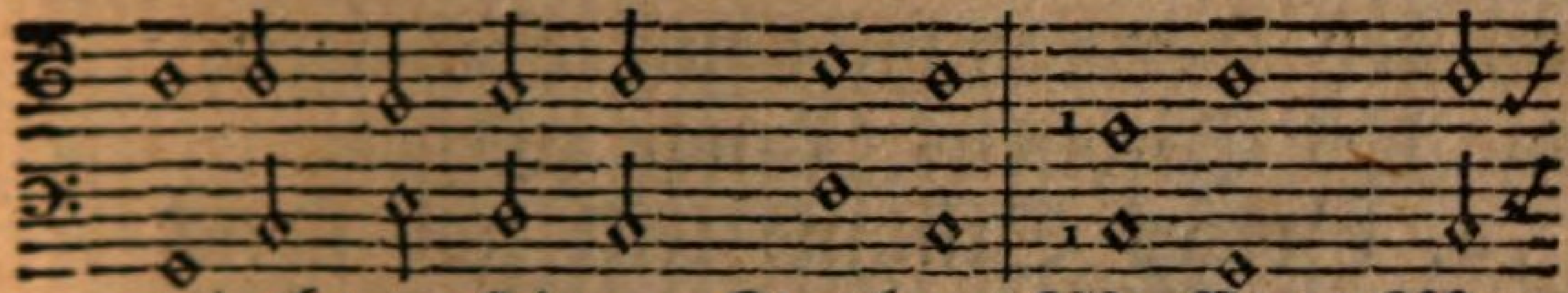


göttern macht, raümet unſerm Gott al-

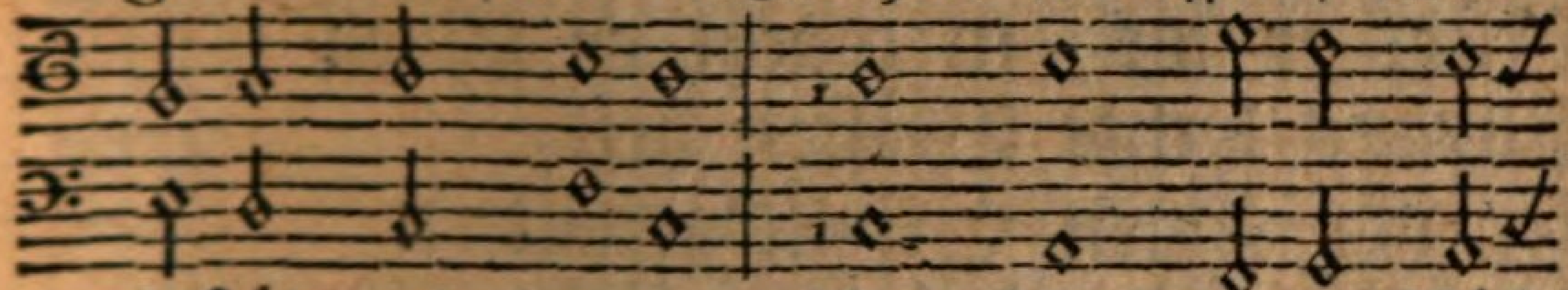


lein Reiche, Macht und Ehren ein! Le-

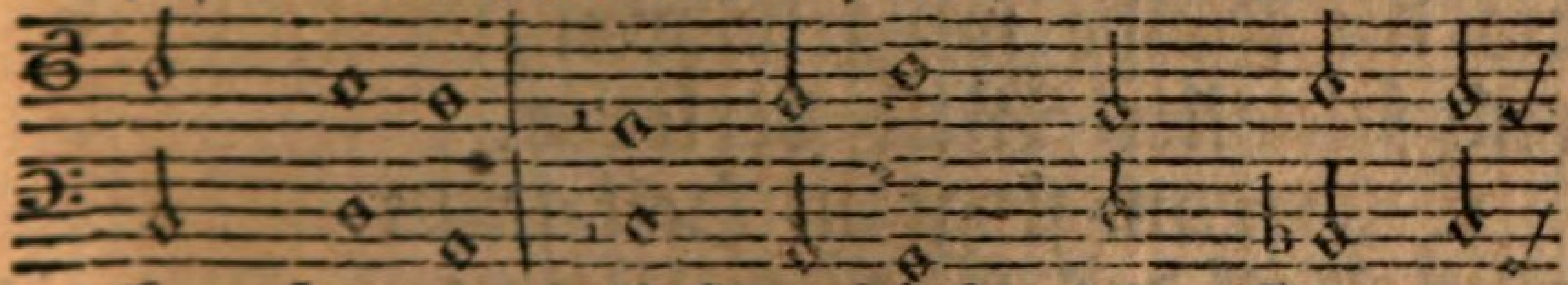
get



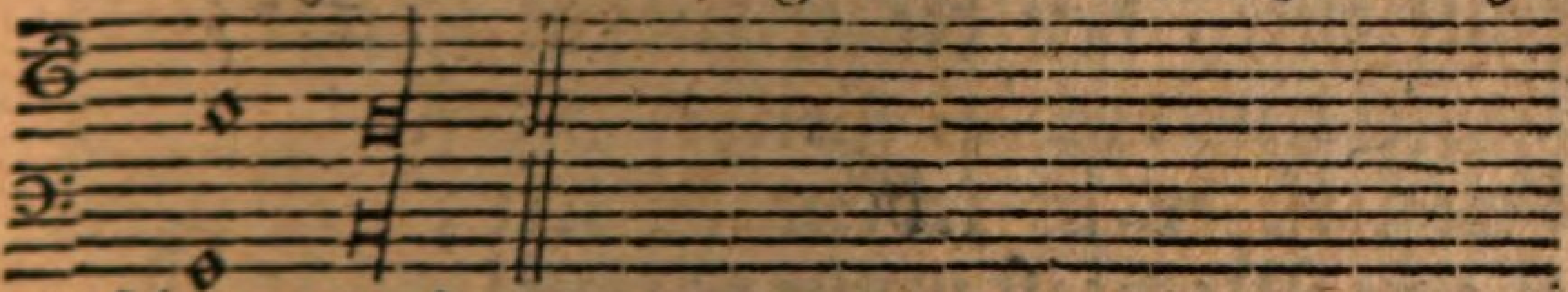
get ab vor ſeinem Trohne Waffen, Ma=



jeſtät und Krone, ihm ſamt eurer Völ=



ker Heeren tief gebückt die Treu zu



ſchweren!

2. Gottes Stimme wirft die See
aus dem Abgrund in die Höh.
Gottes Donner ſtürzt ein Meer
aus den ſchweren Wolken her.
Gott nur, den wir donnern hören,
iſt der wahre Gott der Ehren,
deſſen Stimm, ſo weit ſie dringet,
den Beweis der Allmacht bringet.

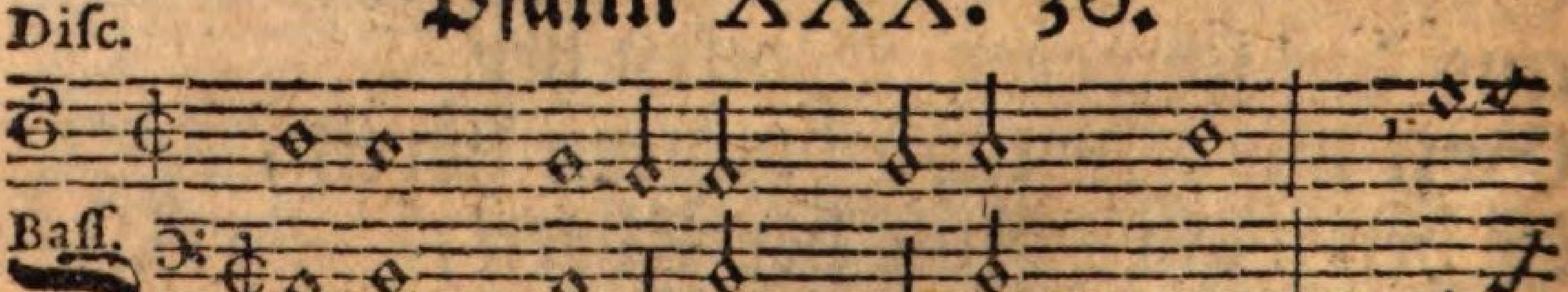
3. Wenn ſein ſtrenger Donner knallt,
ſo erſplittert Libans Wald;
und der ſtärkſten Zedern Reih
ſpringt auf jeden Schlag entzwey.
Sie und Libans Hügel ſelber
hüpfen auf, wie wilde Kälber;

und der Hermon blitzt mit Schlägen,
wie des Einhorns Junge pflegen.

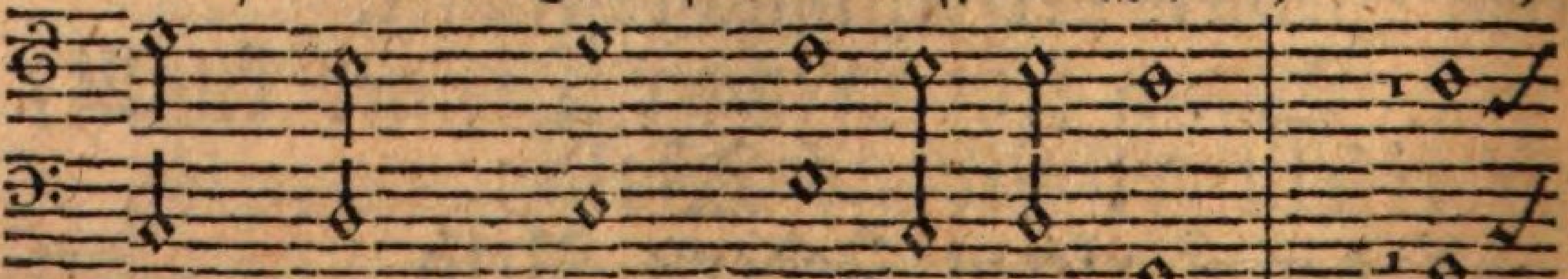
4. Gottes Stimme teilt und ſtreut
Keil und Flammen weit und breit.
Blitzt er los, ſo macht er ſchnell
Parans dichte Wüſten hell,
die vor ſeinen Schreckgewittern
heulend und entblößt erzittern,
bis die Hinde mißgebohren,
und ſich alles Wild verloren.

5. Darum ſingt im Heiligtum
alles Volk des Höchſten Ruhm.
Gott nur, der die Sündflut ſchafft,
herrſcht mit ewig-gleicher Kraft.
Groß iſt er in jedem Werke;
Seine Macht iſt unſre Stärke.
Er beſchehrt uns Hüll und Fülle,
und des werten Fridens Stille.

Pſalm XXX. 30.



Dir, mein Erlöſer! deſſen Macht mich



aus dem Staub emporgebracht, daß

mei-

Liebe dankbar ſingen.

2. Als ich in letſten Zügen rang,
und nur zu dir mein Seufzen drang,
o milder Gott! ſo ſtärckte mich
dein Troſt und Heil ſo inniglich,
daß ich bald von der Höllen Banden
und von den Todten auferſtanden.

3. Ihr, die ihr euch in Heiligkeit
dem Dienſte meines Gottes weiht,
verkündigt ſeine Vaterstreu,
und ſtimmet meinen Liedern bey!
Sein Zorn iſt langſam zu erregen,
und pflegt ſich augenblicks zu legen.

4. Nur ſeine Huld und Gütigkeit
iſt ohne Wechſel, Maß und Zeit.

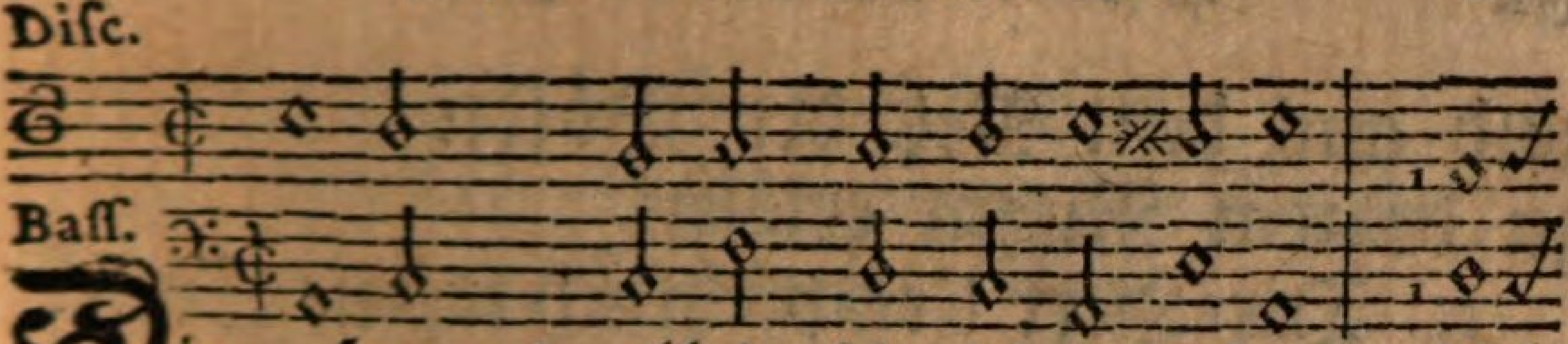
Ein Frommer, der des Abends tråhnt,
und ſich nach ſeinem Troſte ſehnt,
vergißt des Weinens und der Sorgen,
und jauchzet ſchon am frůhen Morgen.

5. Da ich des Glůckes Liebling hieß,
und mich wol gar darauf verließ,
ach Gott! ſo wollt ich gleich allein
mein Herr und Selbſterhalter ſeyn,
der ich aus blindem Stolz nicht merkte,
daß deine Gnade nur mich ſtårkte.

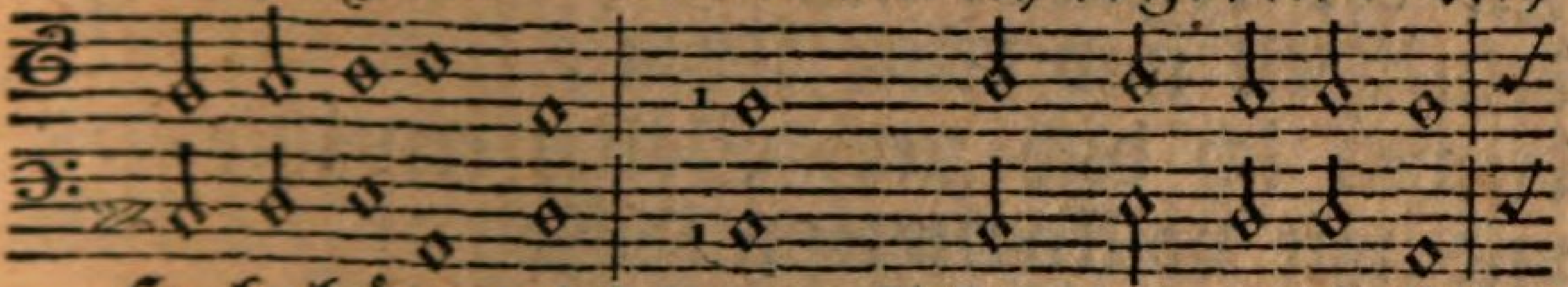
6. Du aber wicheſt kaum von mir,
ach ſo vergieng ich Armer ſchier.
Als mich dein Antlitz nicht beſchien,
ſo lernt ich wieder zu dir fliehn,
und ließ vor dir die Klag ertöhnen:
Ach ſoll dich nur mein Blut verſöhnen?

7. Wie immer legt mein Staub und Grab
ein Zeugniß deiner Wahrheit ab?
Wie mancher Lob- und Dankgeſang
erſtummt mit meinem Untergang?
Drum zeuch mein Angſtgebet zu Herzen,
und heile meine Todesſchmerzen!

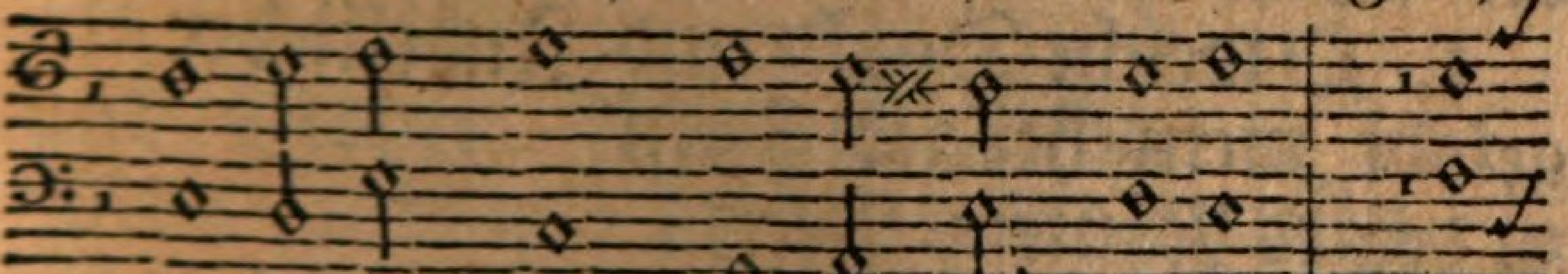
8. Da růhrte dich mein Jammerſtand.
Du wechſelteſt mein Sterbgewand;
und kehrteſt bald mein tiefes Leid
in helle Luſt und Herrlichkeit.
Drum will ich dich mit Tauſend Weiſen,
mein Gott und Heiland! ewig preiſen.



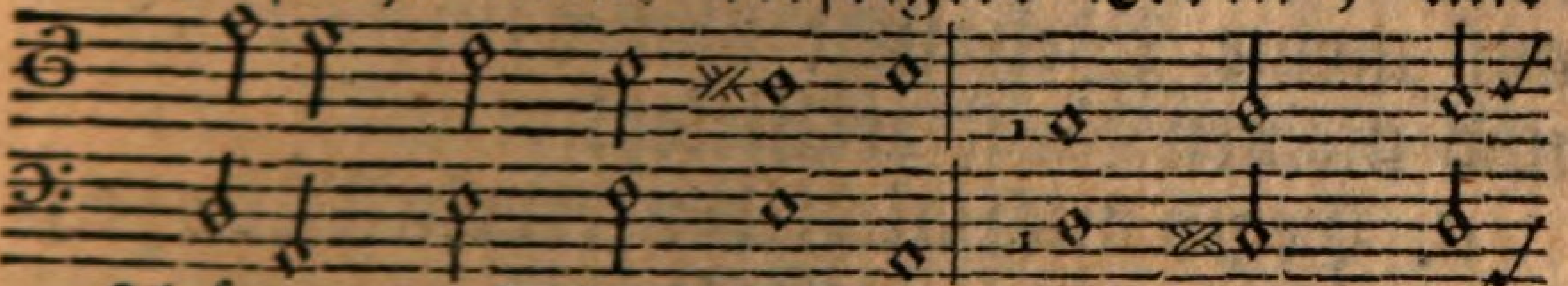
Dir, Herr! allein bin ich ergeben: Ach



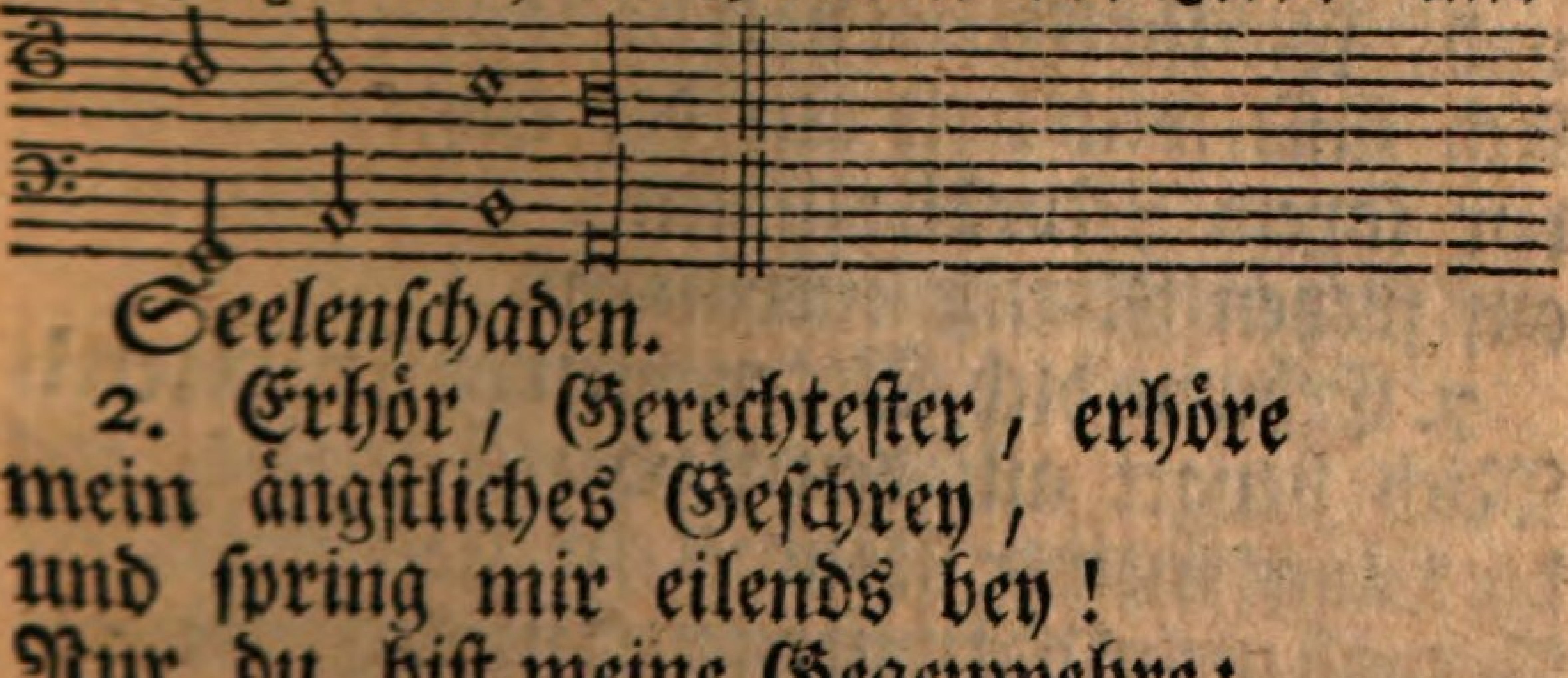
ſo behüte mich vor Schanden ewiglich!



Befreye mein verfolgtes Leben; und



ſchütze mich in Gnaden vor Leibs- und



Seelenſchaden.

2. Erhör, Gerechteſter, erhöre
mein ängſtliches Geſchrey,
und ſpring mir eilends bey!
Nur du biſt meine Gegenwehre:
Umſchleuß mich denn aufs Beſte;
du meine Burg und Feſte!

3. Mein Held! mit welchem ich vorzeiten
unüberwindlich war,
du wirſt mich immerdar,
zwar wunderlich, doch ſelig, leiten,

und aus dem Netz der Böſen
zu deinem Ruhm erlöſen.

4. Dir, Herr! empfehl ich meine Seele.
An der bewähre neu
dein Heil und deine Treu,
dieweil ich dich zum Schutz erwähle,
und mit vollkommnem Haſſe
der Welt ihr Eitles laſſe.

5. O welche Dank- und Jubellieder
gelobt mein heilger Fleiß
zu deines Namens Preis,
wenn, Höchſter! nur dein Auge wieder
auf meine Wehmuht blicket,
und meinen Geiſt erquicket!

6. Ergib mich nicht der freveln Mänge,
die mich bereits umſtellt,
und, wie im Garne hält!
Ach laſſe mich bald aus der Enge
vor ihrem Mordbeginnen
auf freyen Raum entrinnen!

7. Erbarm dich, Vater, meiner Trähnen!
Mich beuget auf den Tod
die Länge meiner Noht.
Vernim̃ mein Wimmern und mein Sehnen!
Mein Aug und Eingewaide
verfällt in meinem Leide.

8. Ich ſterbe hin mit Ach und Zagen.
Der Leiden Strengigkeit
erſchöpft mich vor der Zeit;
und meine Beine ſeyn zerſchlagen
von peinlichem Empfinden

der Schwäre meiner Sünden.

9. Ich bin ein Fingerzeig der Feinde;
Man ſchämt ſich meiner ſehr;
Kein Nächſter kennt mich mehr.
So gar auch blutsverwandte Freunde
begegnen mir nicht gerne,
und fliehen mich von ferne.

10. Ihr Herz hat meiner ſo vergeſſen,
als wär ich lange todt,
und Moder, Aſch und Koht.
Man flucht und drohet mir vermeſſen.
Der Schrecken iſt kein Ende,
wohin ich mich nur wende.

11. Man will mir Blut und Ehre rauben,
und ſinnt und dichtet lang
auf meinen Untergang.
Doch Niemand raubet mir den Glauben,
daß Gott mein Gott verbleibe,
was auch der Teufel treibe.

12. Du Herr und Bürge meines Lebens,
entreiſſe mich denn bald
der mördriſchen Gewalt!
Es ſchmeichle ſich der Neid vergebens,
mit Meuchelliſt und Tücken
mich endlich zu verſtricken!

13. Nun laſſe mir dein Antlitz ſcheinen!
Erleucht und tröſte mich;
und hilf mir väterlich!
Beſchäme nicht mein Flehn und Weinen,
daß der Verruchten Rotte
nicht deines Kindes ſpotte!

14. So heiſſe die mit Schanden ſchweigen,
und ſchrecklich untergehn,
die, Herr, dir widerſtehn.
erſtummen můſſen falſche Zeugen,
und welche ſich erfrechen,
der Unſchuld Hohn zu ſprechen!

15. O welche Gůter, welchen Friden
gewåhrt uns deine Huld
nach heiliger Geduld!
Wie herrlich muß dich ſchon hierniden
die Welt an denen ſchauen,
die deiner Fůhrung trauen!

16. Sie hůllen ſich in deine Sorgen,
und ſeyn vor Satans Macht
durch deinen Schutz verwacht.
In dir iſt ihre Ruh verborgen;
Drum, ſeyn ſie gleich beſtritten,
kan ſie doch nichts zerrůtten.

17. Den Höchſten will ich ewig loben,
der mich beſtåndig liebt;
der Wunder an mir ůbt;
und der mich ſichrer aufgehoben,
als keine feſte Ståtte
mich je verwahret håtte.

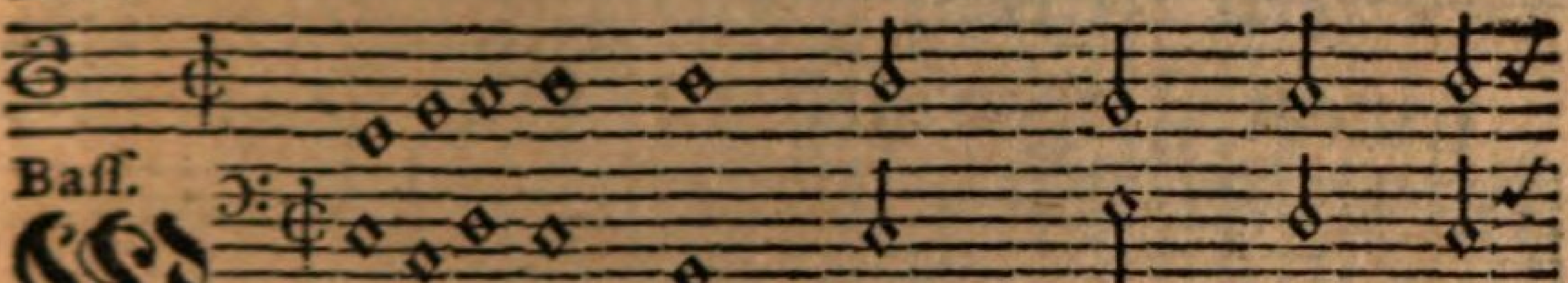
18. Zwar ſprach ich, da ich floh und zagte:
Es iſt mit mir getahn;
Er ſiht mich nicht mehr an.
Doch, als ich ihm mein Elend klagte,
ſo zog er meine Schmerzen
und mein Gebet zu Herzen.

19. Drum liebt den Herren, ihr Gerechten,
weil

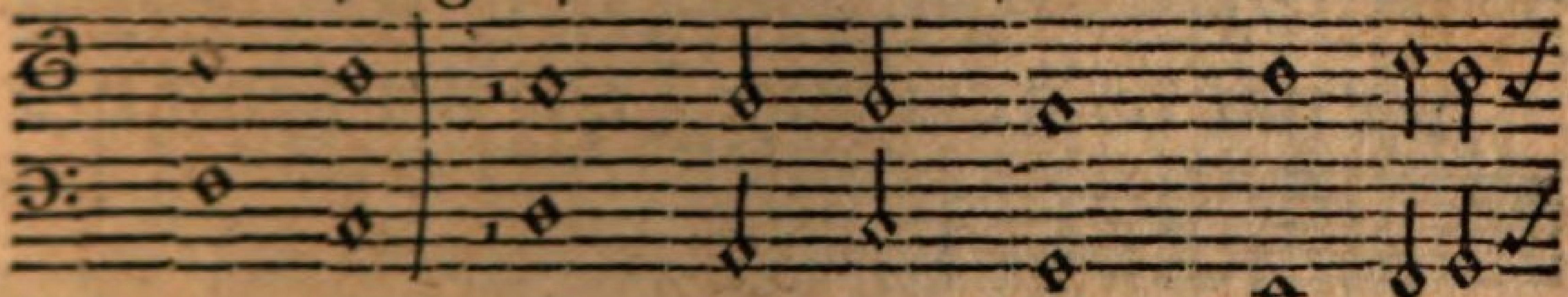
weil er den Trotz bezahlt,
der wider euch geprahlt!
Getroſt! Er weiß euch zu verfechten.
Getroſt nur, ihr Erlöſten!
Ihr könnt euch ſein getröſten.

Pſalm XXXII. 32.

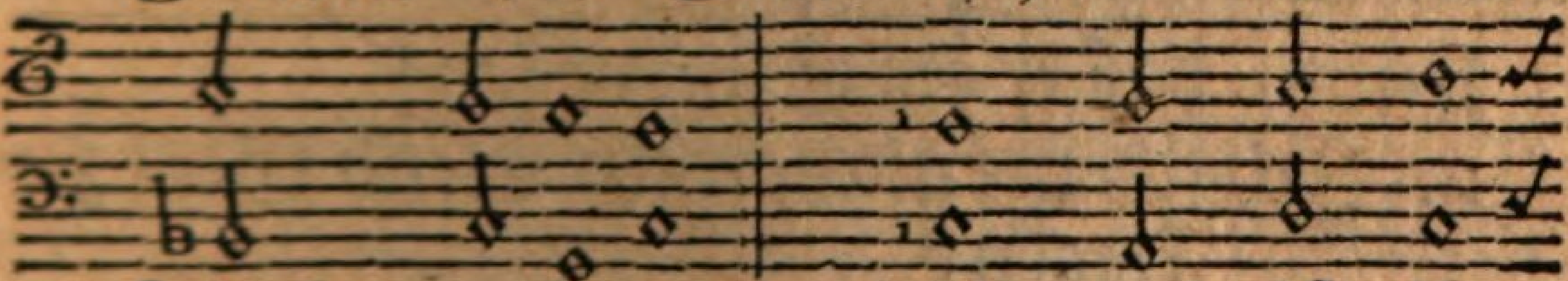
Diſc.



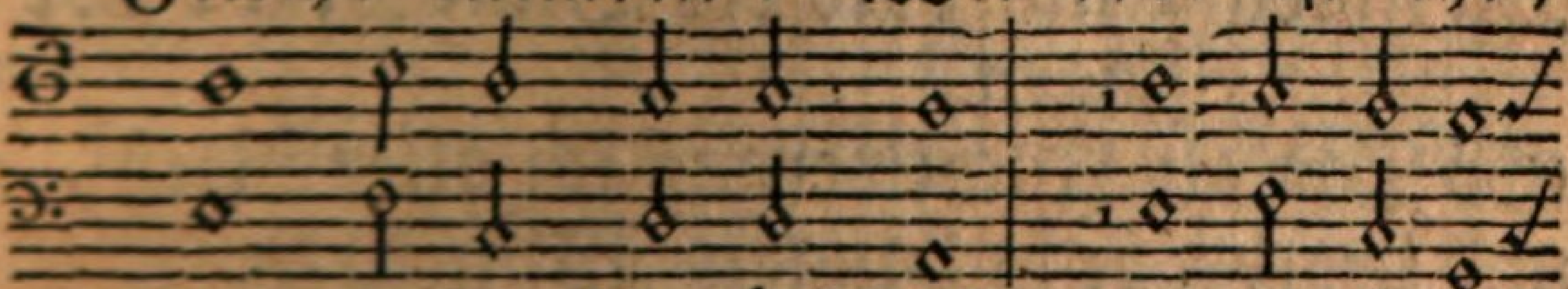
Wie ſelig iſt die Seel, die Gott aus



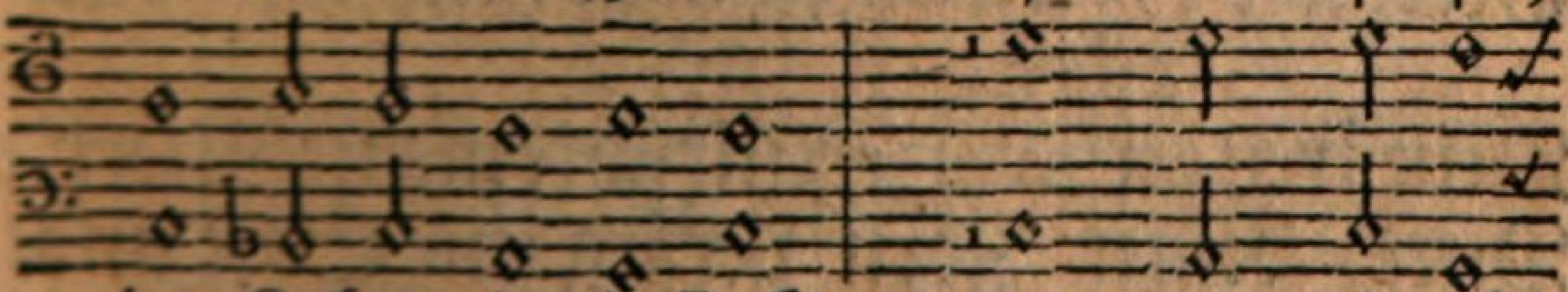
Gnaden der Sündenſchuld und alles



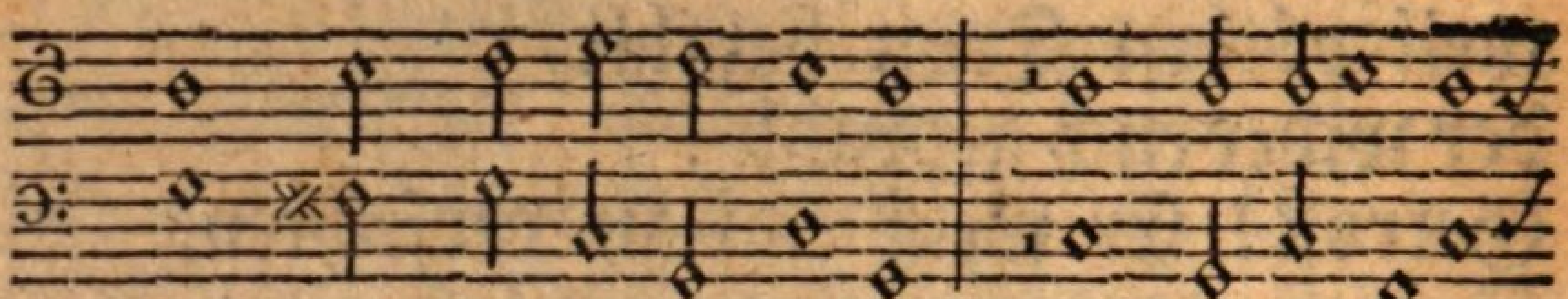
Fluchs entladen! Wie wol iſt ihr,



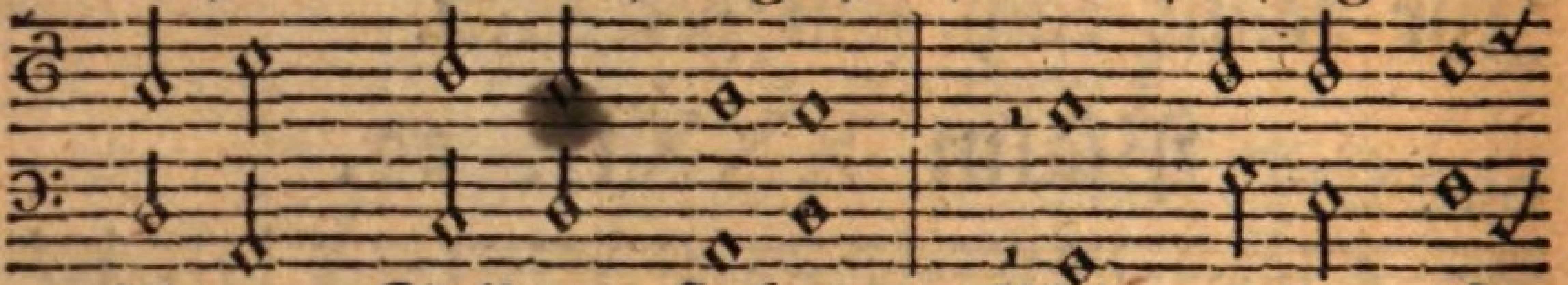
wenn er die Graüel deckt, womit ſie ſich



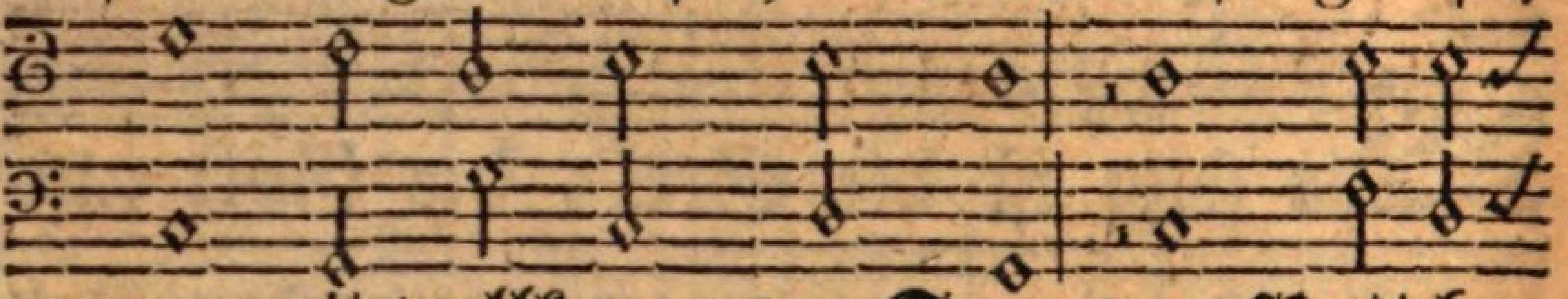
im Leben je befleckt: wenn er mit ihr



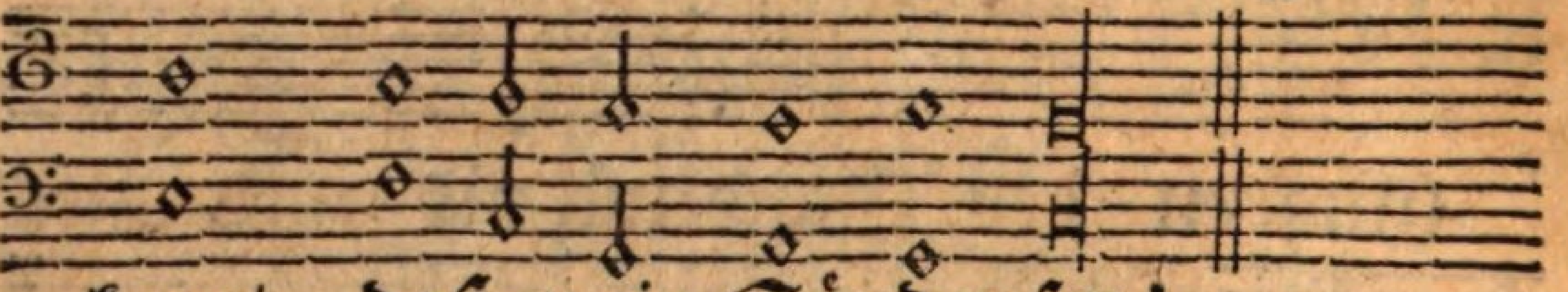
nicht ins Gerichte gehet, und ſie ſo gar in



ſeinem Friden ſtehet! Wie ſelig iſt,



wer mit vollkommner Treu vor Gott be=



kennt, daß er ein Sünder ſey!

2. Ich ſcheute mich, mein Elend Gott zu klagen;
Da ſchwand mir bald der Beine Mark vor Zagen.
So Tag als Nacht vergaß ich aller Ruh,
und brachte ſie in bangem Winſeln zu.
Gerechter Gott! du ſchlugſt mich hart darnider;
Dein ſtrenger Arm zerknirſchte meine Glider.
Durch deinen Zorn verſieg mir Saft und Blut,
als dörrte mich der Sonne ſtrengſte Glut.

3. Da konnt ich nicht mein Unrecht mehr verhehlen;

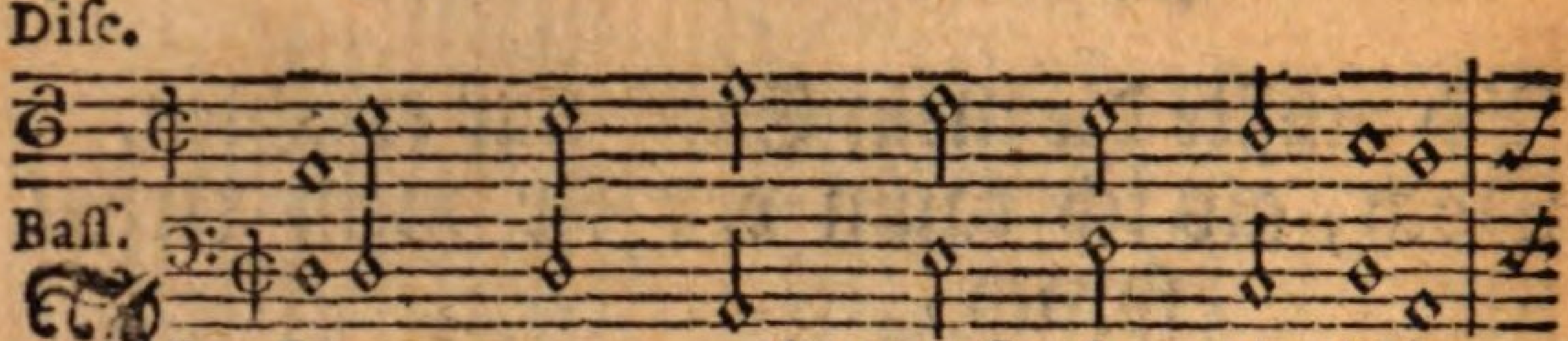
Ich

Ich mußte dir mein Elend nur erzählen.
Doch, als ich kaum vor dir mein Urteil ſprach,
ſo lieſſeſt du mir Schuld und Strafe nach.
Drum ſuchet dich ein Reuender mit Weinen,
ſo lange noch die Gnadentage ſcheinen.
Du deckeſt ihn vor aller Wetter Flut,
daß er getroſt in deinem Friden ruht.

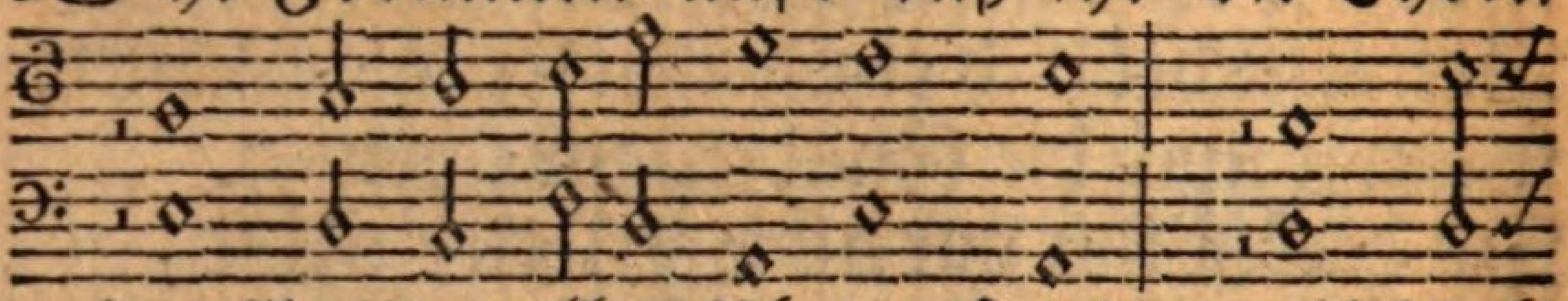
4. Ich bin bey Gott in Trübſal aufgehoben;
Drum ſoll mein Lied den teuern Heiland loben.
„Ich, ruft er *mir*, ich bin dein Aug und Raht,
„und *lehre* dich des Lebens ſichern Pfad.
„Daß *denn* dein Geiſt von mir erleuchtet werde,
„ſo ſey nicht roh, wie Maüler und wie Pferde,
„die kein Verſtand noch Witz von ſelbſten führt,
„und welche nur Gebiß und Zaum regirt.

5. „Es ſoll mein Fluch und des Gewiſſens Nagen
„in Ewigkeit verſtockte Sünder plagen.
„Wer aber ſich zu mir in Treuen kehrt,
„dem iſt mein Heil und Seelenruh gewährt.
Frohlocke denn, du auserwählte Heerde!
Beſingt den Herrn, ihr Heiligen der Erde!
Erhebt ſein Lob in heller Fröhlichkeit,
die ihr vor ihm rechtſchaffnes Herzens ſeyd!

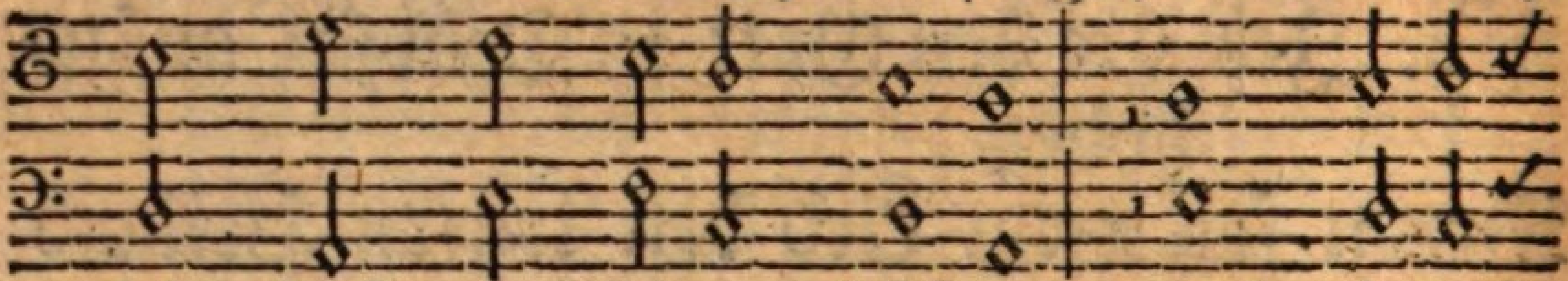
Ihr



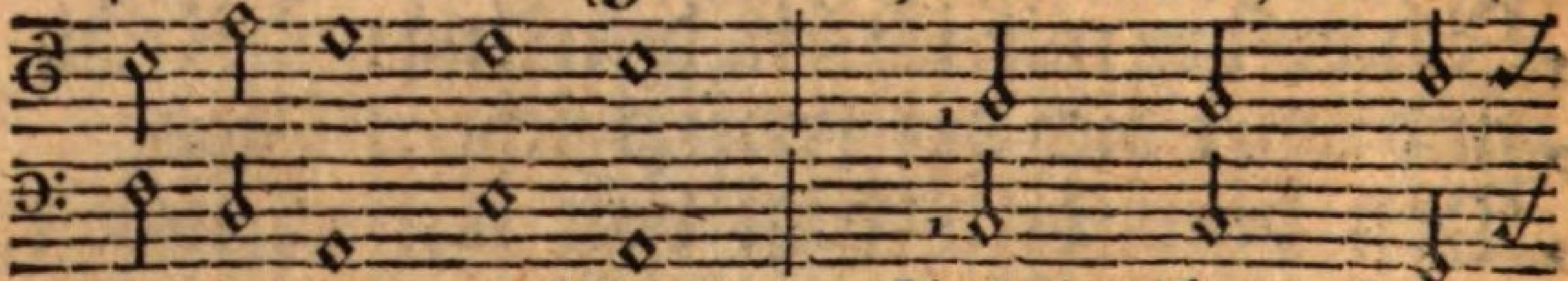
Ihr Frommen auf! daß ihr die Ehren



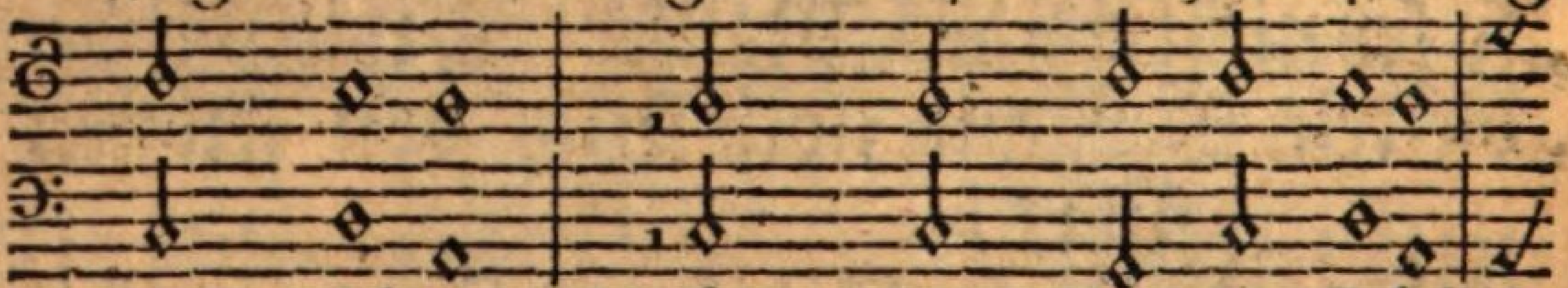
des Gottes aller Ehren ſingt, weil doch



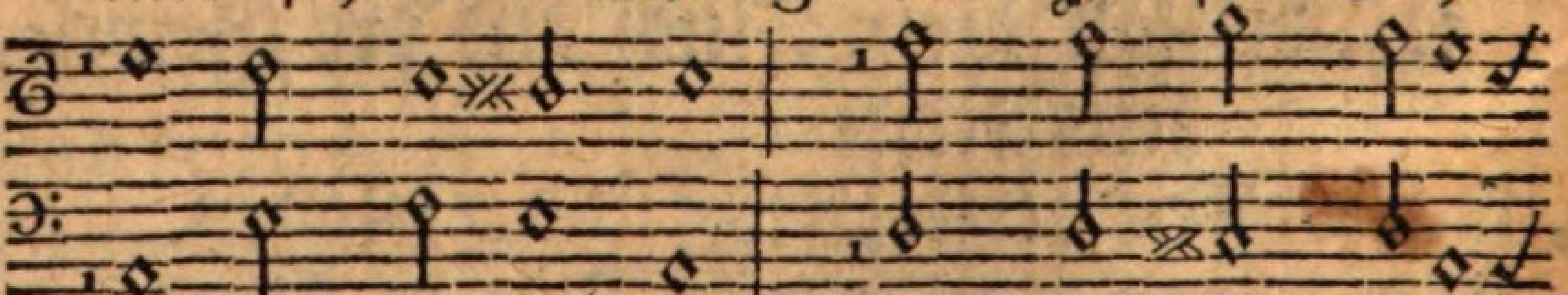
ſein Lob von Zions Chören noch eins ſo



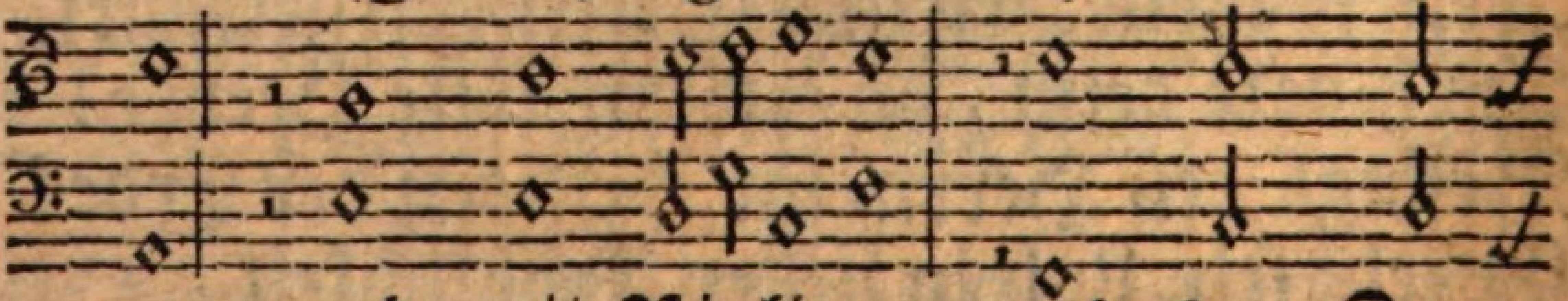
angenem erklingt. Spielt ihm ſtreng



und ſchöne! Mängt der Harfen Töhne

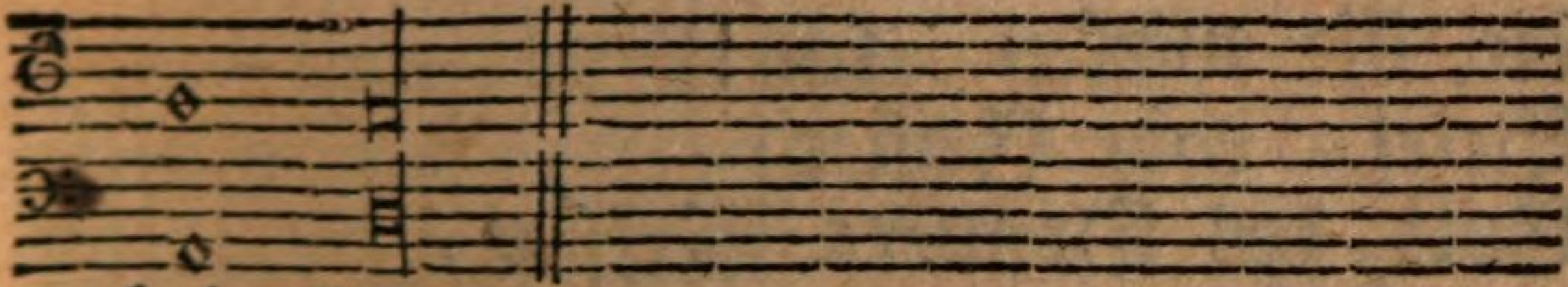


in den Jubelſang! Lobt ihn mit Klari=



nen und mit Violinen und der Zym=

beln



beln Klang!

2. Verherrlicht ihn mit neuen Weiſen!
Erhebt ihn durch ein ewigs Lied;
und ſeyd, ihn würdiglich zu preiſen,
wetteiferig mit mir bemüht!
Was ſein Wort uns lehret,
was ſein Mund uns ſchweret,
iſt vollkommen wahr.
Jedes ſeiner Werke
legt uns die Gemerke
ſeiner Wahrheit dar.

3. Gerecht und heilig iſt ſein Wille,
und jeder Ausſpruch, den er fällt.
Der Ausfluß ſeiner Segensfülle
ergießt ſich durch die ganze Welt.
Die gewölbten Lüfte
und der Himmel Klüfte
hieß ſein Machtwort ſeyn.
Aller Sterne Kreiſe,
Wechſel, Licht und Weiſe
ſchuf ſein Hauch allein.

4. Er hält die Meer- und Waſſerſchätze
in ihrem ſichern Abgrund auf.
Er ſchreibt der Ebb und Flut Geſätze,
und ordnet aller Flüſſe Lauf.
Adams ganz Geſchlechte
fürchte Gottes Rechte,

die

die dis wirken kan!
Betet, rohe Geiſter,
Gott, des Donners Meiſter,
mit Erſtaunung an!

5. Er ſpricht, um etwas zu vollbringen,
ſo iſt es augenblicks geſchehn.
Er rufet unerſchaffnen Dingen,
ſo ſeyn ſie wirklich ſchon zu ſehn.
Allen Raht der Groſſen
weiß er umzuſtoſſen,
wie es immer geh.
Alle Liſt der Erden
muß zu Schanden werden,
daß ſein Raht beſteh.

6. Er wechſelt niemals in Gedanken.
Kein Fall der Zeiten ſchwächt ſein Reich.
Er kan nicht, wie die Menſchen, wanken,
und iſt ſich ſelbſten ewig gleich.
Wol denn dem Geſchlechte,
welches ſich mit Rechte
zu den Seinen zählt!
Wol euch Zions Kindern,
die er aus den Sündern,
als ſein Erb, erwählt!

7. Er ſiht von ſeiner Sterne Bünen
das Tuhn der Erdenkinder ein.
Er unterſcheidet, die ihm dienen,
und die vor ihm nicht lauter ſeyn.
Gott, der Welt Berahter,
nimmt, als Herr und Vater
aller Menſchen wahr.

Sei=

Seiner Fürſicht Proben
werden uns von oben
ſtündlich offenbar.

8. Er hat das Herz in uns geleget;
Drum kennt er deſſen Haß und Luſt;
und, was ſich da Geheimes reget,
iſt eher ihm, als uns, bewußt.
Nicht der Heere Machten
ſigen in den Schlachten,
ſondern Gottes Arm.
Diſer iſt bewährter,
als der Helden Schwerter
und der Riſen Schwarm.

9. Ein feurigs Pferd, mit dem ein Siger
oft glücklich durch die Feinde riß,
iſt keinem Flüchtling, keinem Krieger
mit aller ſeiner Kraft gewiß.
Die ſich Gott ergeben,
deren Gut und Leben
nimmt ſein Aug in Acht.
Ihre Seele trauet,
wenn den Böſen grauet,
ſeiner Huld und Macht.

10. Des Herren Flügel deckt die Seinen
vor allen Todsgefahren zu.
Wenn Andre lang nach Brote weinen,
ſo ſpeist er uns in milder Ruh.
Darum, fromme Herzen,
harrt in allen Schmerzen
ſeiner Hülf und Kraft,
die euch feſt umringet,

alle

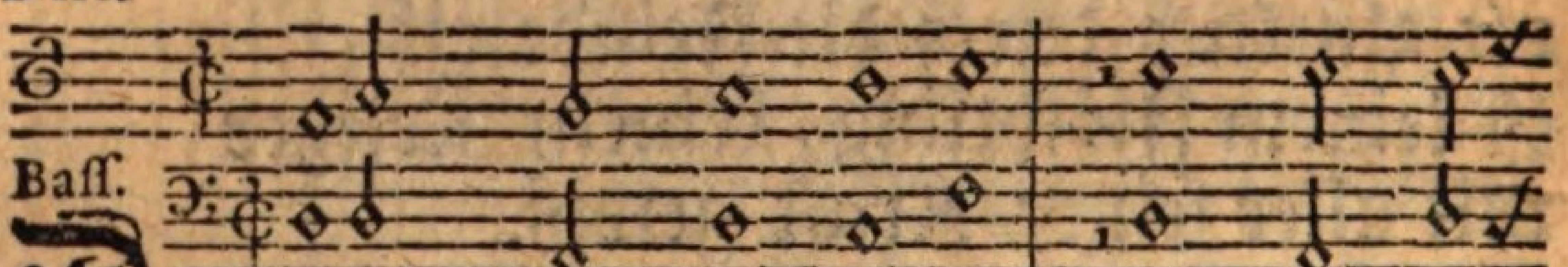
alle Noht verdringet,
und euch Heil verſchafft!

11. In dir, o Herr! in dir alleine
erfreuen wir uns jederzeit.
Der Troſt für Iſraels Gemeine
iſt deine Treu und Heiligkeit.
Ube dein Erbarmen
ferners an uns Armen,
du, o höchſtes Gut!
Gib uns einſt zu Lohne
unſers Glaubens Krone,
der auf dir beruht!

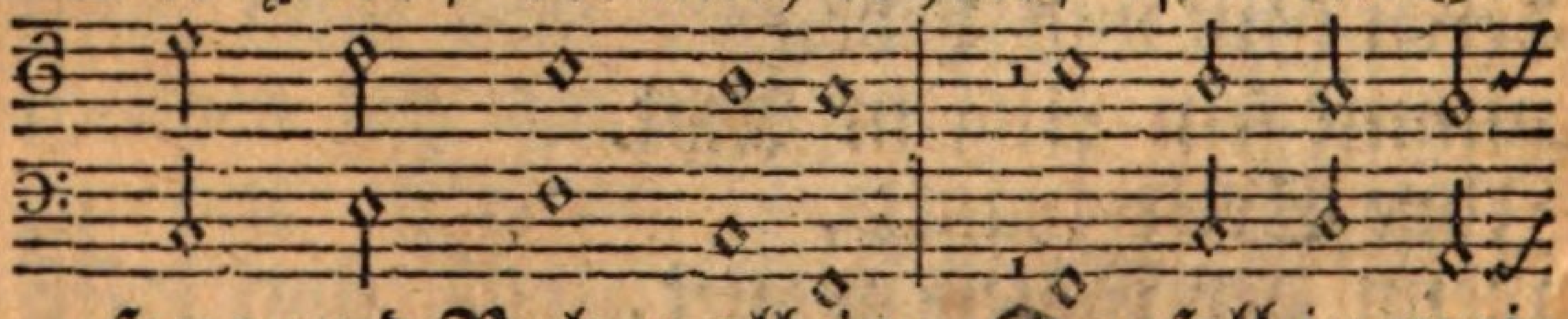
Pſalm XXXIV. 34.

Diſc.

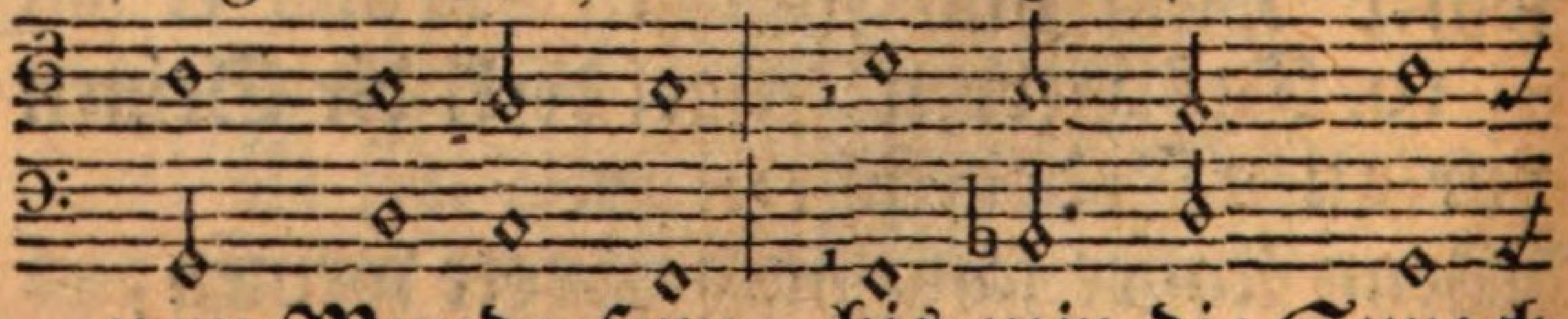
Baſſ.



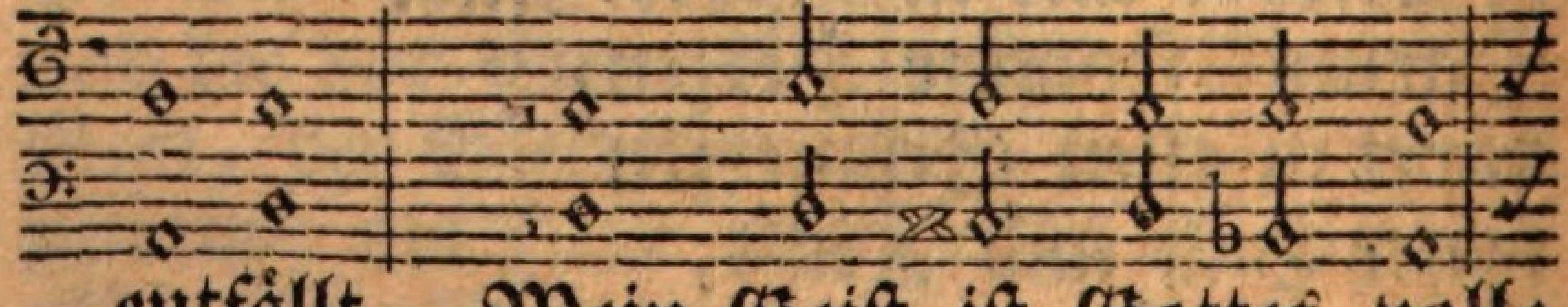
Der Herr, der mich erhält, iſt mein Ge-



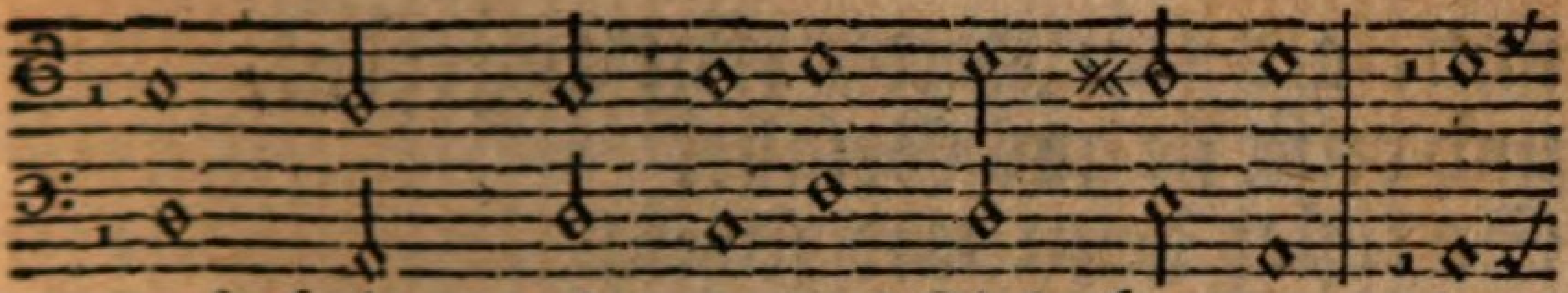
ſang und Ruhm allein: Der ſoll in mei-



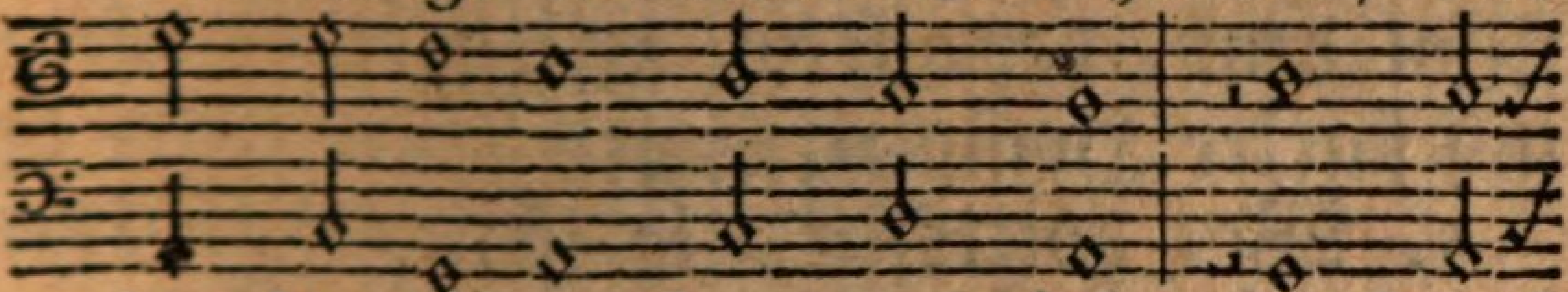
nem Munde ſeyn, bis mir die Sprach



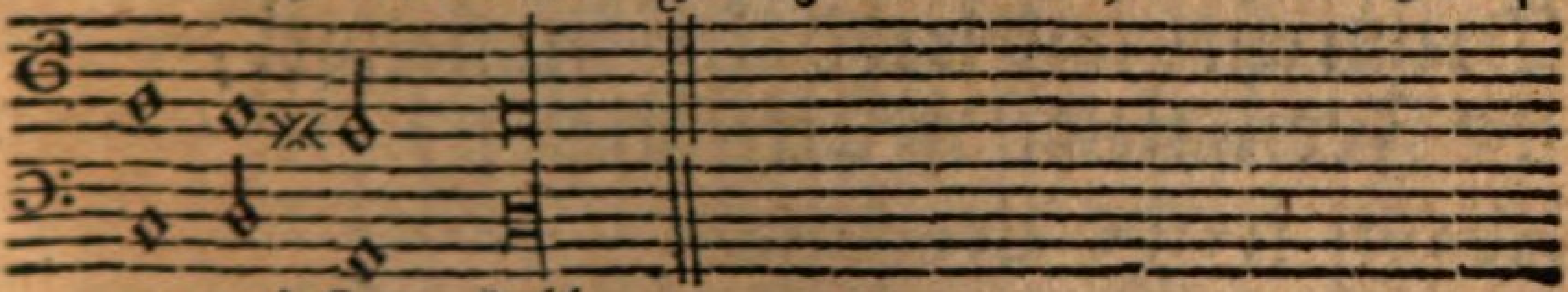
entfällt. Mein Geiſt iſt Gottes voll;



und bringt ein neues Lied hervor, das



der Betrübten Herz und Ohr mit Troſt



erquicken ſoll.

2. Ihr Heiligen herbey!
Verherrlicht ihn mit mir zugleich;
und ſingt, wie mild und gnadenreich
und wie gerecht er ſey!
Wenn ich nur zu ihm flieh,
ſo hört er meiner Klage zu,
und ſetzet mich in ſtille Ruh
aus aller Angſt und Müh.

3. Die auf den Herren ſehn,
empfangen von ihm Troſt und Licht.
Der treue Gott beſchämet nicht,
die gläubig zu ihm flehn.
Es ſteiget das Geſchrey
des Armen kaum vor ſeinen Trohn,
ſo hört er ihn, und macht ihn ſchon
von allem Ubel frey.

4. Der lieben Engel Schar
umlagert den, der Gott verehrt,

und

und, als ſein Kind, ihm angehört,
und reißt ſie aus Gefahr.
So koſtet denn und ſchaut
des höchſten Vaters Mildigkeit!
Wol dem, der auf ihn allezeit
mit ſtarker Hoffnung baut!

5. Wer gottesfürchtig iſt,
der darbet weder hier noch dort.
Drum ehrt und liebt ihn immerfort,
ihr Frommen, wie ihr wißt!
Wenn freche Leuenzucht
in bittrer Armut ſchmachten muß,
ſo quillt des Segens Uberfluß
dem, der den Herren ſucht.

6. Ihr Kinder, merket hier,
worinn des Herren Furcht beſteh;
wie man auf Gottes Wegen geh!
Und kommt, und lernt von mir!
Vernemet andachtsvoll,
wie jeder Menſch, der gerne lebt,
und nach dem höchſten Gute ſtrebt,
hierniden wandeln ſoll!

7. Bewahret euern Mund
von Afterred und Falſchheit rein!
Vermeidet Sünd und Sündenſchein,
und haltet Gottes Bund!
Verfolgt der Unſchuld Bahn;
und fördert, was den Friden nährt!
Wer allſo tuht, den ſiht und hört
der Höchſte gnädig an.

8. Der Sünder ſchnödes Haus

beſteht vor Gottes Auge nicht.
Es rottet ſie ſein Nachgericht
mit Stamm und Aeſten aus.
Sobald die Unſchuld weint,
und zu dem Herrn um Rettung fleht,
ſo eifert er ihr Angſtgebet,
und ſtürzet ihren Feind.

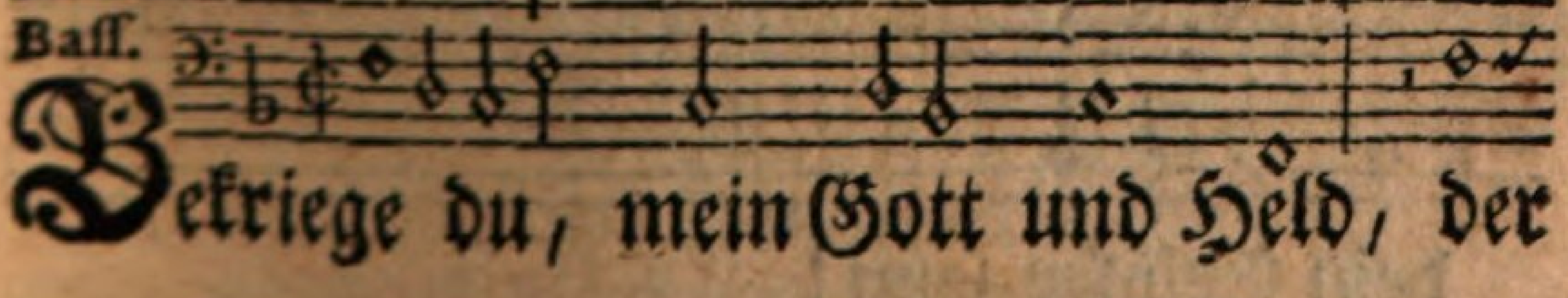
9. Er iſt den Seelen nah,
die nidrig und zerſchlagen ſeyn.
Kaum fällt die Noht auf ſie herein,
ſo iſt ſein Heil ſchon da.
Des Frommen Kampf iſt ſcharf;
Doch Gott erlöſt ihn aus der Pein,
daß Niemand auch nur Ein Gebein
an ihm verletzen darf.

10. Wer andern Netze ſtellt,
der wird durch eigne Liſt verſtrickt;
und, welcher den Gerechten drückt,
wird ſelbſt an ihm zerſchellt.
Wenn man mich drängt und preßt,
ſo eilet Gott mir beyzuſtehn.
Es kan auch Keinem übel gehn,
der ſich auf ihn verläßt.

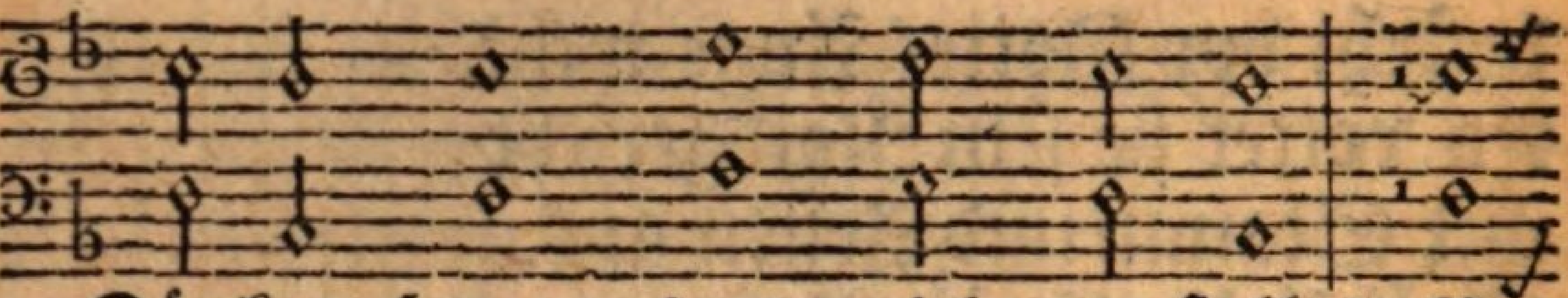
Pſalm XXXV. 35.

Diſc.

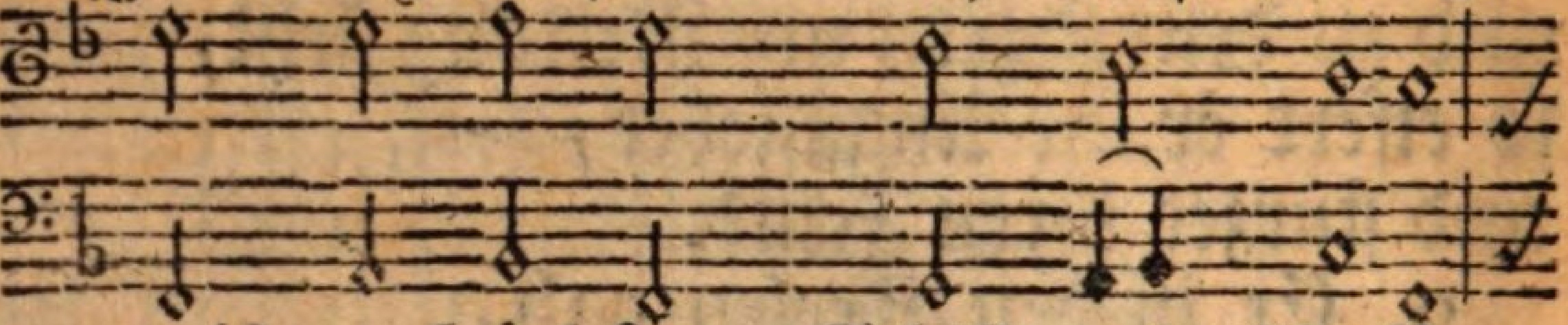
Baſſ.



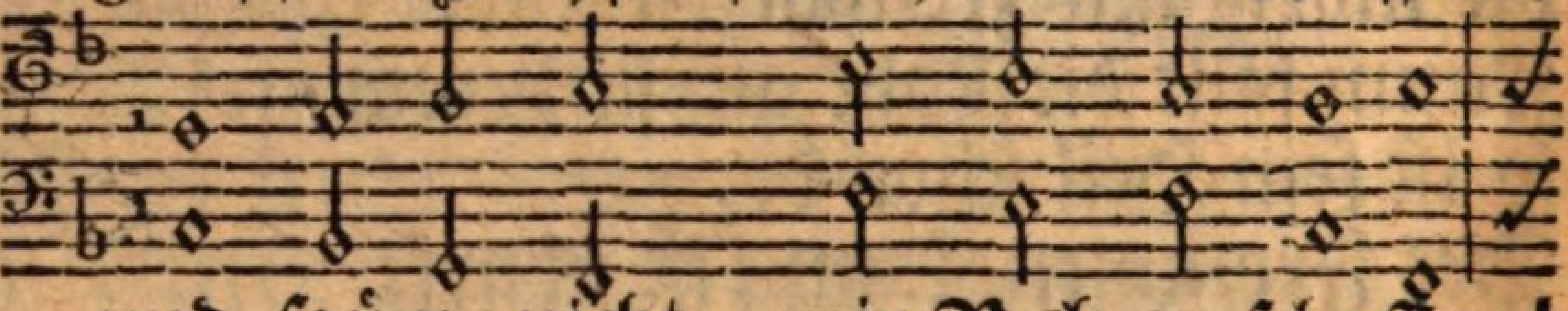
Bekriege du, mein Gott und Held, der



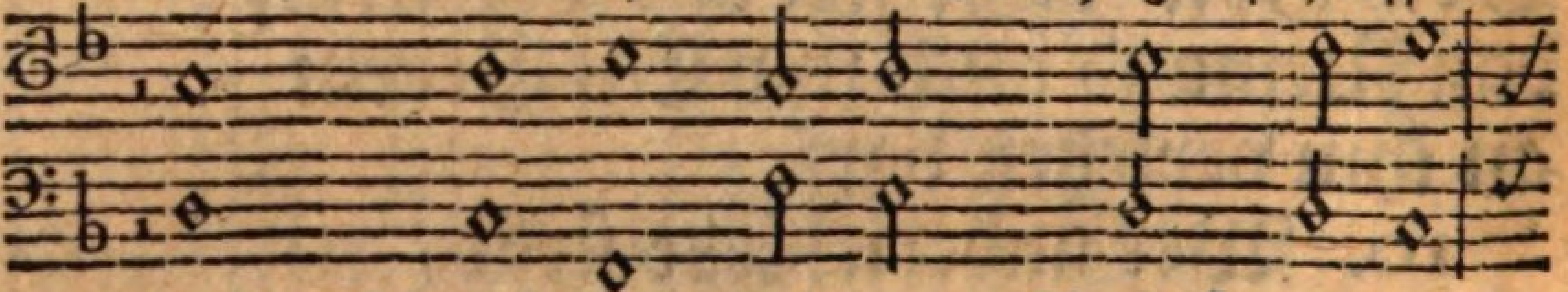
Zänker Heer, das mich umſtellt! Er-



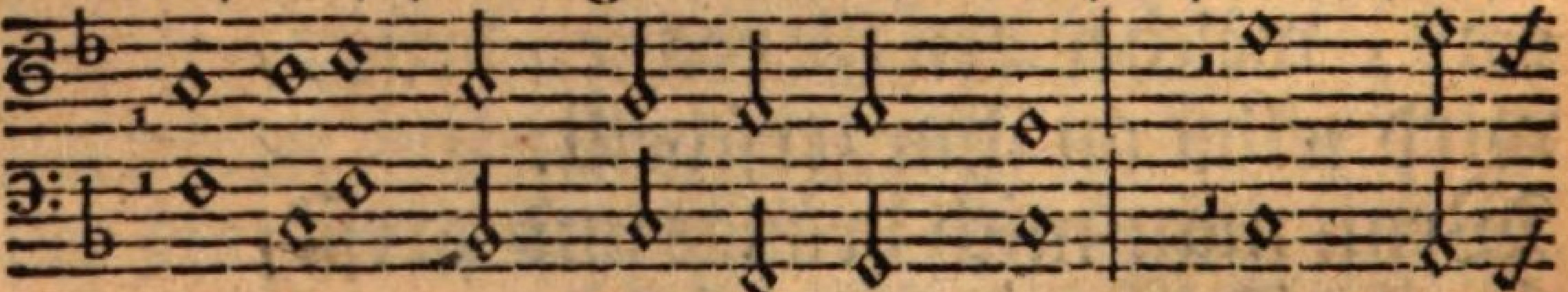
greif, o Höchſter, Schild und Waffen;



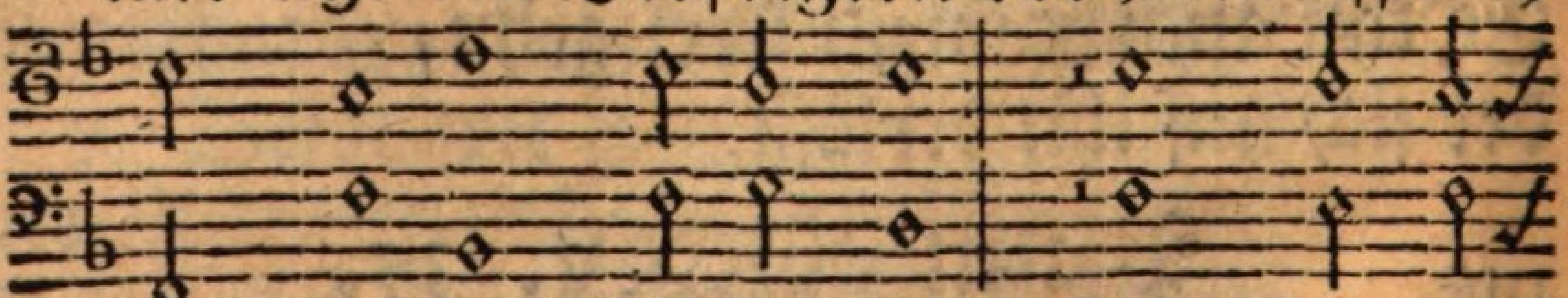
und ſaume nicht, mir Ruh zu ſchaffen!



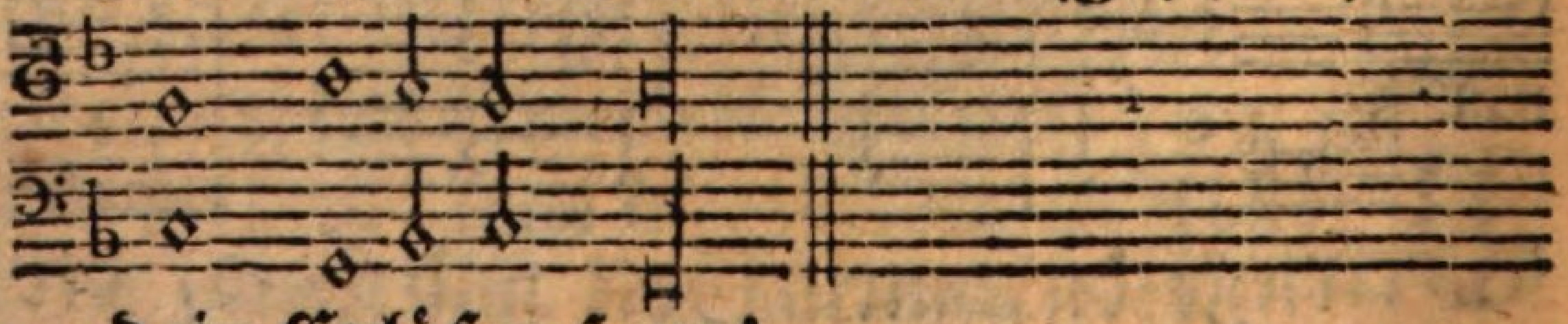
Auf! ſchwinge deinen Spieß empor;



und lige den Verfolgern vor; und ſprich



nur meiner Seelen ein: Ich, ich will



dein Erlöſer ſeyn!

2. So

2. So laß mit Schanden untergehn,
die mir nach Ehr und Leben ſtehn!
So laß in feiger Flucht zerrinnen,
die nur auf mein Verderben ſinnen!
Zerſtreue ſie, wie Spreu und Staub,
und als der Wirbelwinde Raub;
und deines Engels ſchneller Grimm
erhaſche ſie mit Ungeſtümm!

3. Es ſey ihr Fluchtweg ungewiß,
und glatt und voller Finſterniß;
und ihr verirrter Reſt verzage
vor deines Engels Schwert und Plage,
weil ſie mir Fall und Garn gelegt,
ob ich ſchon keinen Streit erregt;
und, da ich an nichts Böſes dacht,
bereits mein frühes Grab gemacht!

4. Verwirf und fälle meinen Feind,
wenn er ſich feſt und ſicher meynt!
Er fange ſich mit eignen Tücken,
und zapple ſelbſt in ſeinen Stricken!
Er ſtürz in ſeiner Bosheit Lauf,
und ſtehe nicht mehr wieder auf,
daß über deiner Hülf und Treu
mein Herze wieder fröhlich ſey!

5. So ſingt dir all mein Inners zu:
O Herr! wo iſt ein Gott, wie du?
Du zeuchſt den Armen und den Schwachen
aus aller Räuber Klau und Rachen,
und ſchützeſt mich Geringen bald
vor ungleich ſtärkerer Gewalt,
die mich um fremde Schuld beſpricht,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

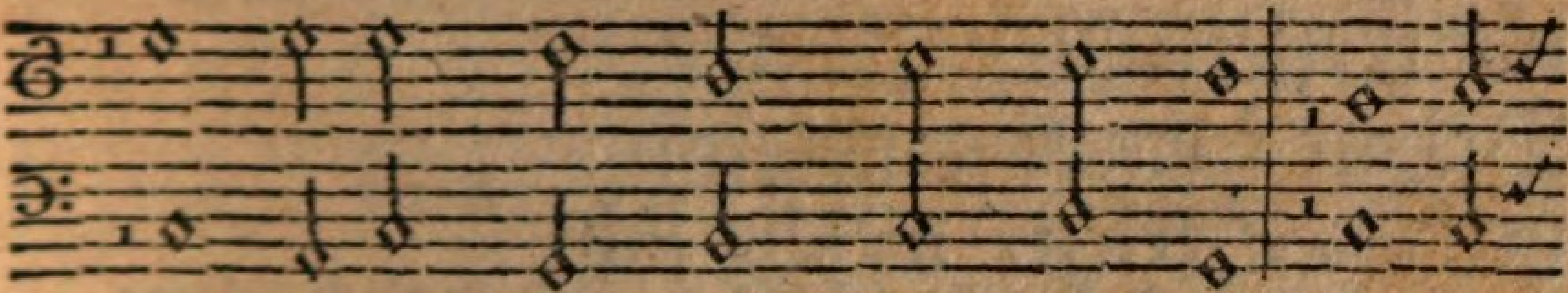
und freche Zeugen abgericht.
6. Auch die vergelten mir nur Schmach,
und ſtellen mir Verwaiſten nach,
für die, wenn ſie ein Leiden drängte,
ich mich in Sack und Aſche kränkte;
die ich ſo brünſtiglich vertrat;
für die ich dich mit Faſten bat,
und denen ich auch mit Gefahr
ſo treu, als kaum ein Bruder, war.
7. Ich trug die Traur in ihrer Noht,
wie über meiner Muter Tod.
Nun ſeh ich ſie bey ganzen Rotten
dargegen meines Elends ſpotten.
Ein Heuchelvolk erhebet ſich
in falſcher Stille wider mich,
und richtet mich von Haus zu Haus
verleumdriſch im Vertrauen aus.
8. Wer je an mir noch redlich ſcheint,
iſt doch der Lotterbuben Freund;
und läßt ſich um das Brot verhetzen,
die Zähne wider mich zu wetzen.
O Herr! wie lange ſihſt du zu?
Ach ſetze meine Seel in Ruh!
Entreiß mich Waiſen in der Flucht
der Wut erhitzter Leuenzucht!
9. Mein Dank ſoll in dem Heiligtum
dir, mein Erlöſer! Preis und Ruhm
vor Iſraels Gemeine bringen,
und dich der letſten Nachwelt ſingen.
Drum müſſe ja nicht meine Pein
des Feindes Augenwaide ſeyn,

der all mein Recht zur Sünde macht,
und meiner Frömmigkeit nur lacht!
10. Er ſpricht kein wahres Fridenswort,
und ſinnt auf Hader immerfort;
und ſucht mit Tauſend argen Tücken
die Stillen Kanaans zu drücken.
Er brüllt, als wärs mit mir getahn,
mich allſo mit den Seinen an:
Da ſehn wir, daß ihm widerfährt,
was unſer Herze längſt begehrt.
11. Du hörſt dis alles eigentlich.
Drum ſchweige nicht, und nahe dich!
Erwache, groſſer Gott, erwache,
und richte meiner Unſchuld Sache!
Vernimm und ſchlichte meinen Streit;
und üb an mir Gerechtigkeit!
Geſtatte nicht der Tyranney,
daß ich ihr Spiel und Jubel ſey!
12. Es werde doch ihr Trotz bezahlt,
der bisher zum voraus geprahlt:
Nunmehr iſt unſer Wunſch gelungen!
Nun haben wir ihn einſt verſchlungen!
Erwidre du, gerechter Gott,
mit Schrecken allen Hohn und Spott
der Rotte, welche ganz verſtockt
mit Pochen über mir frohlockt!
13. Hingegen jauchze derer Schar,
die meiner Unſchuld günſtig war!
Sie predige den Sig und Friden,
den du, o Höchſter! mir beſchieden!
Erwecke meinen Lobgeſang,

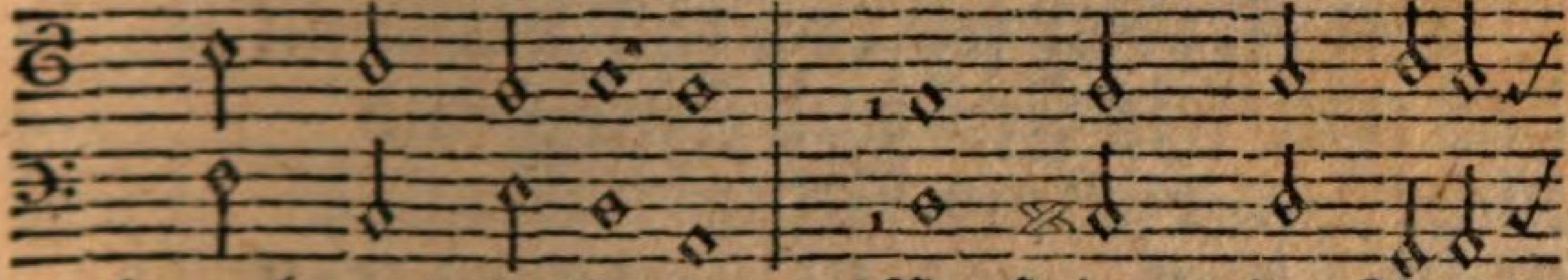
der dir zu Ehren oft erklang!
So ſoll dein Schutz und Heil allein
mein ewiges Triumflied ſeyn.

Pſalm XXXVI. 36.

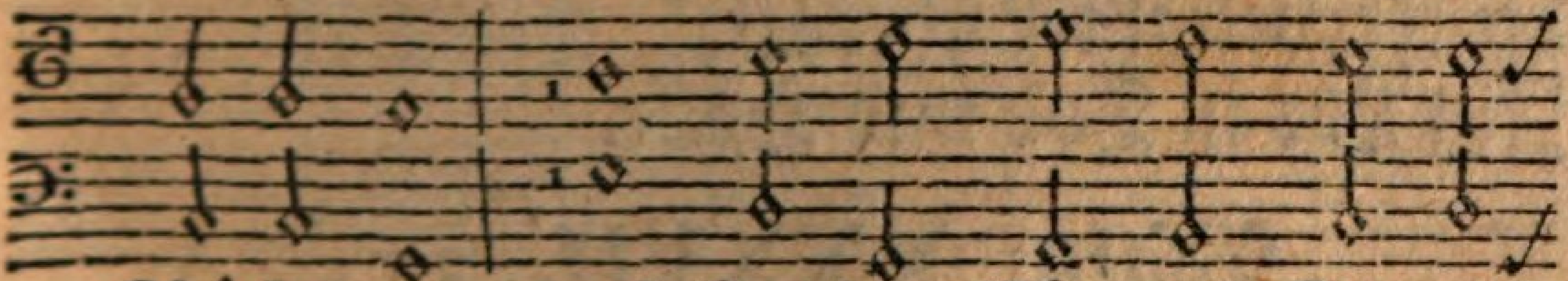
und



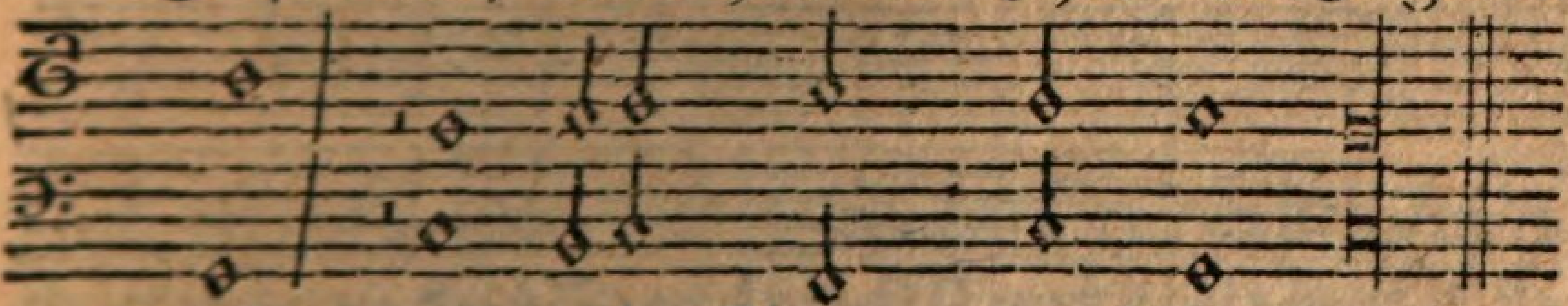
und treue Lehr und Warnung iſt an ihm



durchaus verloren. Er ſpinnt im Bette



Böſes an, und hat der Ehr und Tugend



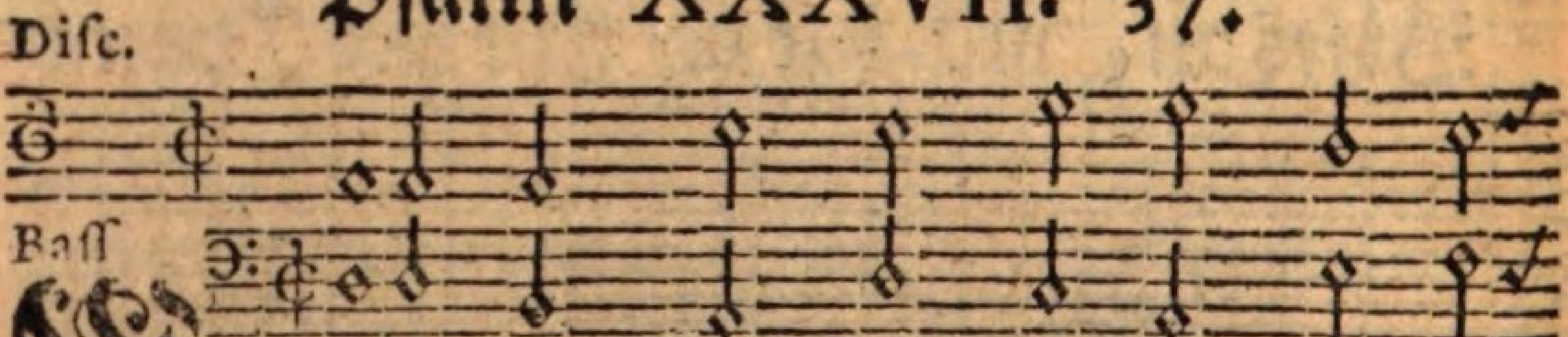
Bahn und alle Scham verſchworen.

2. O Höchſter! deine Gütigkeit
und weyſe Vorſicht reicht ſo weit,
als Himmel, See und Erde.
Kein Geiſt, kein Abgrund faſſet ſie.
Man weiß nur nicht, wie Menſch und Vieh
von dir erhalten werde.
Wie unerſchöpflich reich biſt du!
Wie ſicher iſt doch unſre Ruh
in deiner Flügel Schatten!
Wie ſättigt doch dein Uberfluß!
wie milde tränkt dein Segensguß
die Armen und die Matten!

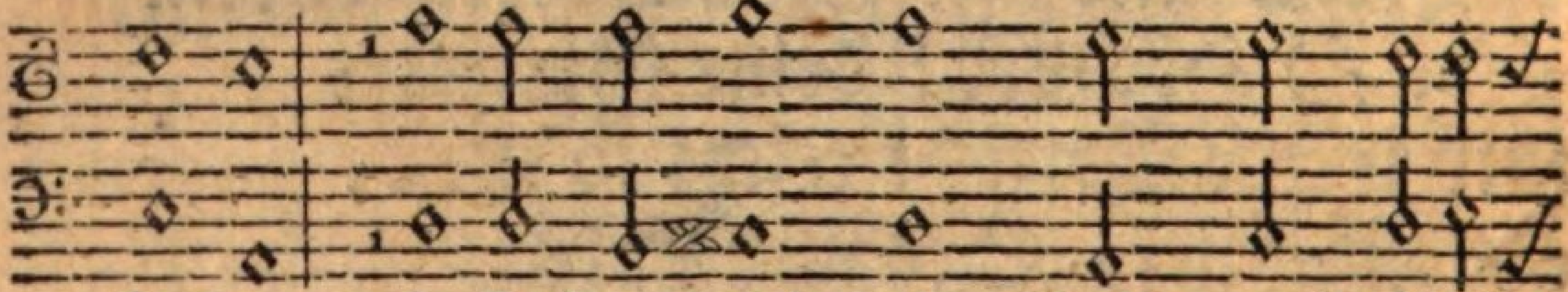
3. Du biſt des Lebens Quell und Licht.
Es ſtrahlet uns dein Angeſicht

mit troſterfüllten Blicken.
Behüte ferners gnädiglich
getreue Seelen, welche ſich
in deinem Dienſt erquicken!
Der Frevler ſey von mir verbannt,
daß mich ſein Fuß und ſeine Hand
nicht unverſehens fälle!
Bald, bald zerſchellt ein harter Fall
die Freveltähter überall.
Ihr Los iſt Tod und Hölle.

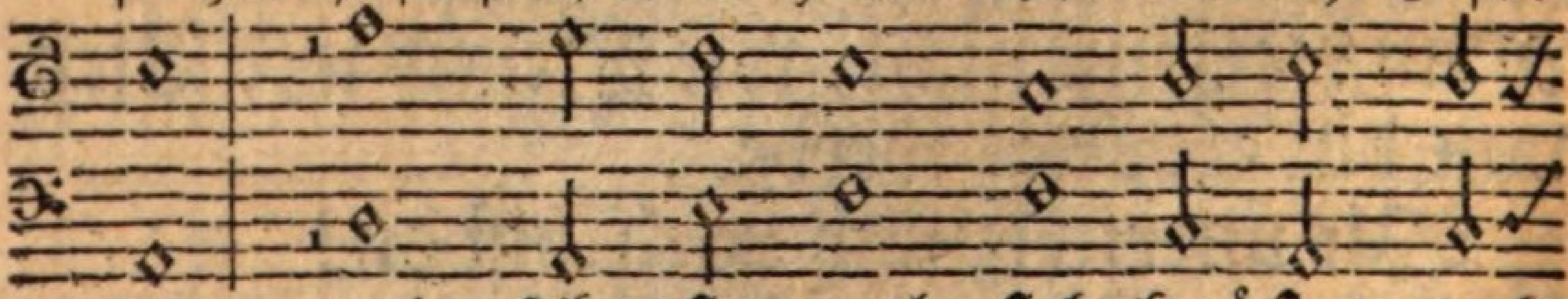
Pſalm XXXVII. 37.



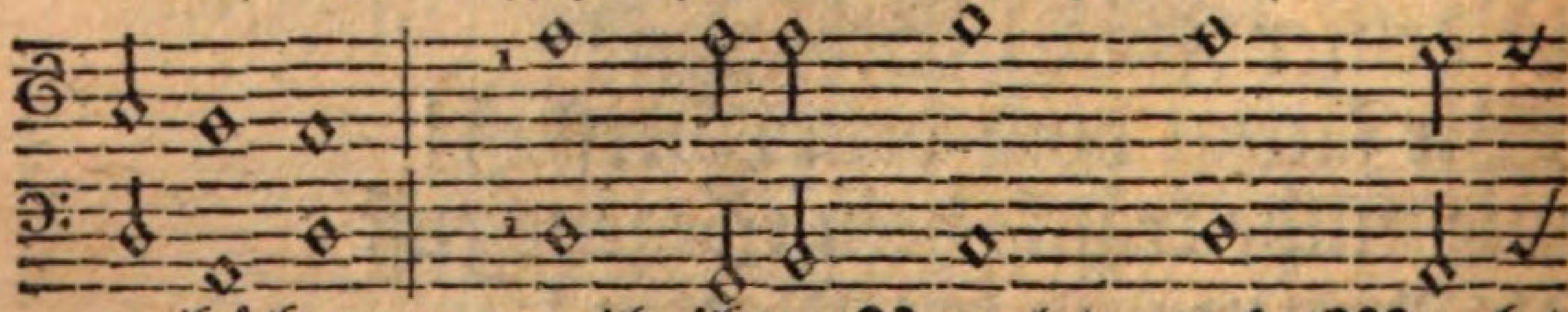
Wenn auf der Welt die Sünder glücklich



ſtehen, ſo fechte dich kein Neid noch Eifer

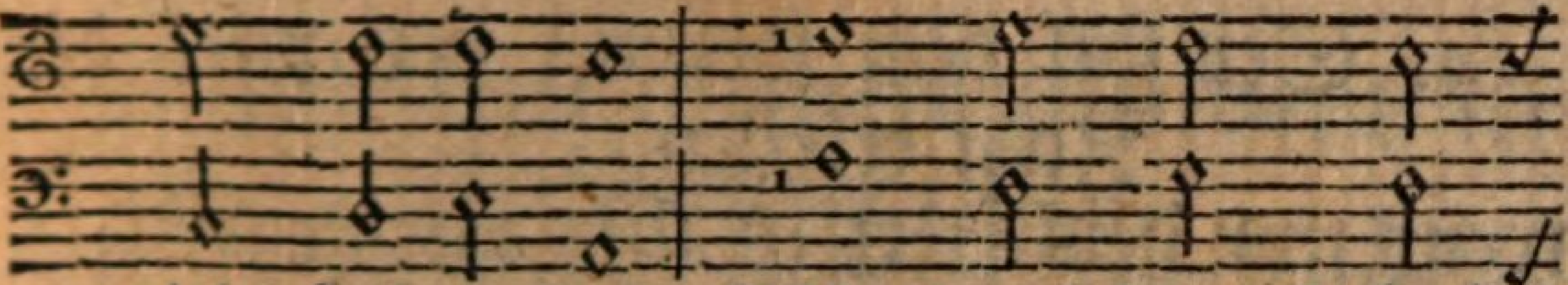


an, wie ſehr ſie auch ſich brüſten und

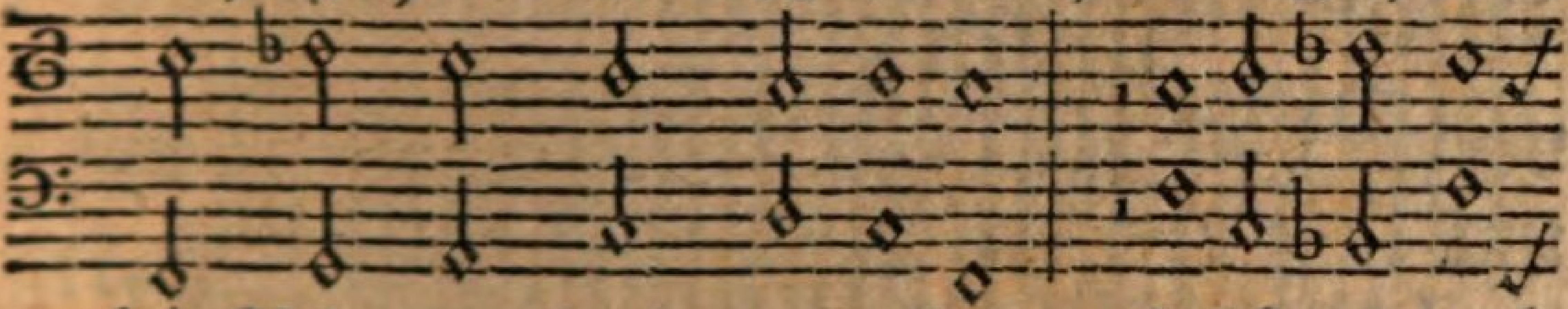


erhöhen; weil ihre Pracht und Macht

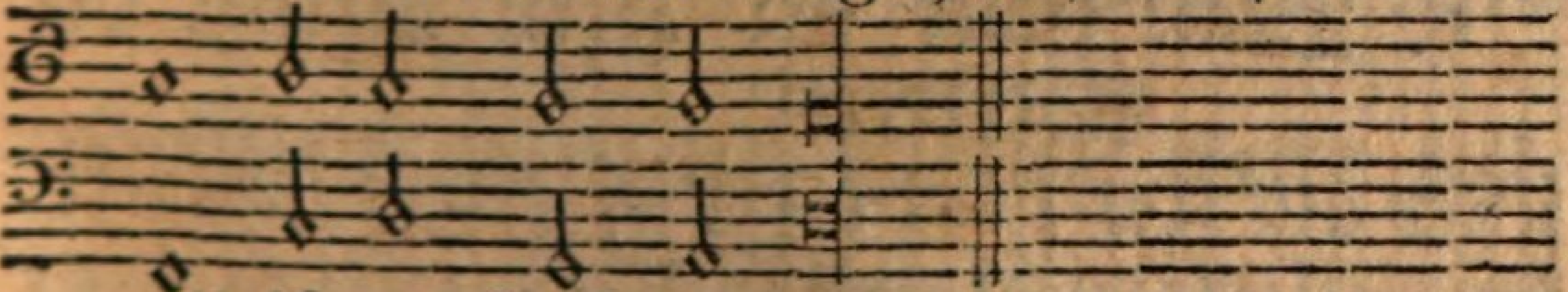
nicht



nicht ſtehen kan. Wie durch den Schnidt



die Blumen bald vergehen, ſo iſt es auch



mit ihnen bald getahn.

2. Vertraue Gott; und laſſe dich nichts ſtören;
und wanke nicht von deiner Frömmigkeit,
ſo wirſt du dich aus ihren Früchten nähren,
wo ſeine Hand dir Feur und Herd verleiht!
Jhn liebe nur, ſo wird er dir beſchehren,
was dich vergnügt, und dir zum Heil gedeiht!

3. Empfihl getroſt dem Herren deine Sorgen!
Der wird mit dir auf deinen Wegen ſeyn.
Jſt jetzund noch dein Recht und Heil verborgen,
ſo trifft mit Gott der Ausgang ſelig ein:
Dann bricht hervor der Unſchuld heitrer Morgen,
und ſtrahlt zuletzt, wie des Mittages Schein.

4. Sey ſtill dem Herrn! der wird dir Raht erteilen,
wenn nur dein Herz in ihm alleine ruht.
Gelinget ſchon der Böſen Wunſch bis-weilen,
verlier doch nicht aus Aergerniß den Muht;
und laſſe dich den Zorn nicht übereilen,
weil Ungeduld gar leichtlich Ubels tuht!

5. Denn Gott der Herr vertilgt die Ubertreter.
Wer auf ihn baut, der iſt allein beglückt.
Von aller Pracht und Macht der Ubeltähter
wird kaum die Spur in kurzer Zeit erblickt.
Geſchihts nicht heut, ſo kömmt doch nicht viel ſpäter
der Augenblick, der ſie zur Höllen ſchickt.

6. Gedulde dich, ſo ſegnet Gott hierniden
mit Ehr und Gut dein redliches Bemühn,
und wirſt du einſt in ewig-mildem Friden
das Erb und Los der Heiligen beziehn.
Will ſchon die Welt dem Frommen Un-glück ſchmiden,
ſo rast ſie doch vergeblich wider ihn.

7. Es lachet Gott der Wut der Satans-knechte,
und ſiht, wie bald ihr letſter Tag erwacht.
So waffnet ſich umſonſt ihr Mordgeſchlechte
mit Bogen, Schwert, und aller Liſt und Macht;
und hoffet falſch, es werde der Gerechte
und Arme leicht gefällt und umgebracht.

8. Ihr

8. Ihr eigen Schwert wird durch ihr Herze dringen;
Ihr Bogen ſpringt in ihrer Hand entzwey.
So muß der Sig der Unſchuld doch gelingen,
wie ſchwach ſie auch in Menſchenaugen ſey.
Das Wenige, das Fromme hier erringen,
gedeihet mehr, als reiche Tyranney.

9. Des Herren Arm zerſchlägt den Arm der Sünder,
und führet ſelbſt der Seinen Recht und Streit.
Sein Auge prüft und kennet ſeine Kinder,
und wachet ſtets für ihre Sicherheit;
und, wenn ſie ſich bewährt, als Uberwinder,
ſo krönt er ſie in froher Ewigkeit.

10. Sie ſeyn von Gott im Elend auch gegründet,
und mildiglich in teurer Zeit ernährt.
Wo aber Gott nur frechen Undank findet,
da wird ein Haus von Grund aus umgekehrt.
Wie Lämmerfett im Opferrauche ſchwindet,
ſo wird vom Herrn der Argen Hauf verzehrt.

11. Der Böſe muß auf Borg und Beute leben.
Er nimmt nur ein, und zahlet niemals aus.
Hingegen iſt der Fromme mild im Geben.
Ihm mehrt und baut der Segen Feld und Haus;
und Jenen treibt zuletſt mit Schmach und Beben

der Fluch des Herrn aus Erb und Sitz
heraus.

12. Wen Gott erwählt, den führt er
aller Enden,
den fördert er auf freyer ebner Bahn.
Kein Stoß noch Fall vermag ihn je zu
ſchänden,
wenn er gleichwol auch einen Fall getahn;
weil Gott ihn hält, in deſſen Gnadenhänden
er, wie es geh, doch nicht erligen kan.

13. Ich bin nun alt, und mag ſchon
lange denken;
doch ſah ich nie den Frommen mißlich ſtehn,
viel weniger ſich raht- und hülflos kränken,
noch ſein Geſchlecht um Brot und Gnade
flehn.
Sein täglich Werk iſt Leihen oder Schenken;
ſo muß es auch den Seinen wol ergehn.

14. Drum fleuch die Sünd, und lerne
Gutes üben!
So pflanzt dich Gott in Zion ewig ein.
Kein Unfall darf die Heiligen betrüben;
Er läßt ſie nicht, und liebet ſie allein.
Und derer Zucht wird von ihm aufgerieben,
die ſeines Volks und Namens Feinde ſeyn.

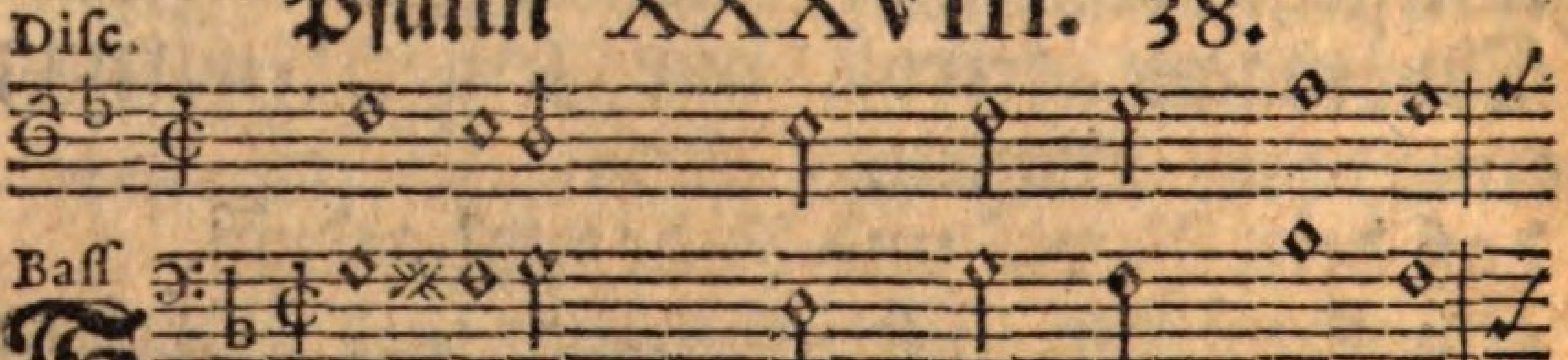
15. Die Frommen nur erwerben Zions
Ehren;
Ihr Erb und Haus hat ewig-feſten Grund.
Die Gnade läßt ſich ſelbſt aus ihnen hören;
Kein arges Wort entheiligt ihren Mund.

Nur ſie verſtehn der höchſten Weysheit
Lehren,
und machen ſie mit Wort und Werke kund.
16. Des Herrn Geſätz, das ſie im In-
nern führen,
und welches ganz in ihrem Herzen ruht,
wird ihren Gang bewahren und regiren:
So gleiten ſie durch keine Liſt noch Wut.
Vergeblich ſucht die Welt ſie zu verführen;
Vergeblich lauſcht ein Frevler auf ihr Blut.
17. Es reißt ſie Gott aus ihrer Mörder
Klauen,
und ſteht vor Recht entblößter Unſchuld bey.
Du magſt getroſt nur ſeiner Führung
trauen.
daß dein Beruf und Ende wol gedeih.
So kanſt du einſt in Ruhm und Würden
ſchauen,
wie jämmerlich der Sünder Ende ſey.
18. Ich ſah erſtaunt den Böſen frecher
ſteigen,
und breiter ſtehn, als einen Dattelbaum;
Noch iſt er hin, und ließ von Stamm und
Zweigen
auf einmal nichts, als nur den öden Raum.
Ich fragte nach; doch Niemand konnt ihn
zeigen:
Sein nächſter Freund gedachte ſeiner kaum.
19. Wer merket nicht aus des Gerech-
ten Ende,
wie daß es nur der Unſchuld wol ergeh;

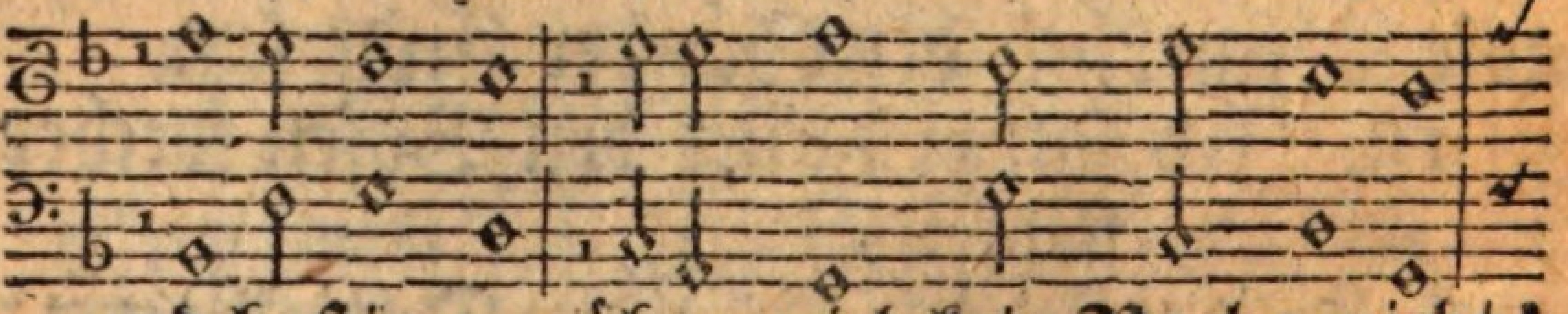
daß Alles ſich zu ihrem Beſten wende,
und hier und dort ihr Fride feſt beſteh.
Wer Arges übt, den ſtürzet Gott behende,
und deſſen End iſt ewigs Ach und Weh.

20. Der Frommen Heil und Stärke kömmt von oben.
Ihr Troſt iſt Gott in aller Bangigkeit.
Er iſt ihr Sig, wenn Welt und Hölle toben,
und ihre Kraft in ſchwärem Kampf und Streit.
Drum ſtehn ſie feſt in allen Glaubensproben,
und ihm vertraut ihr Herze jederzeit.

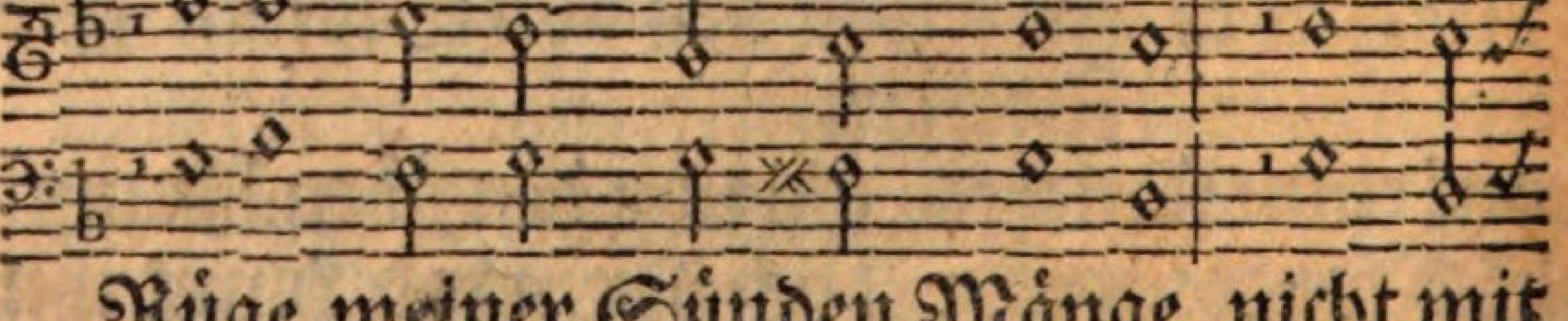
Pſalm XXXVIII. 38.



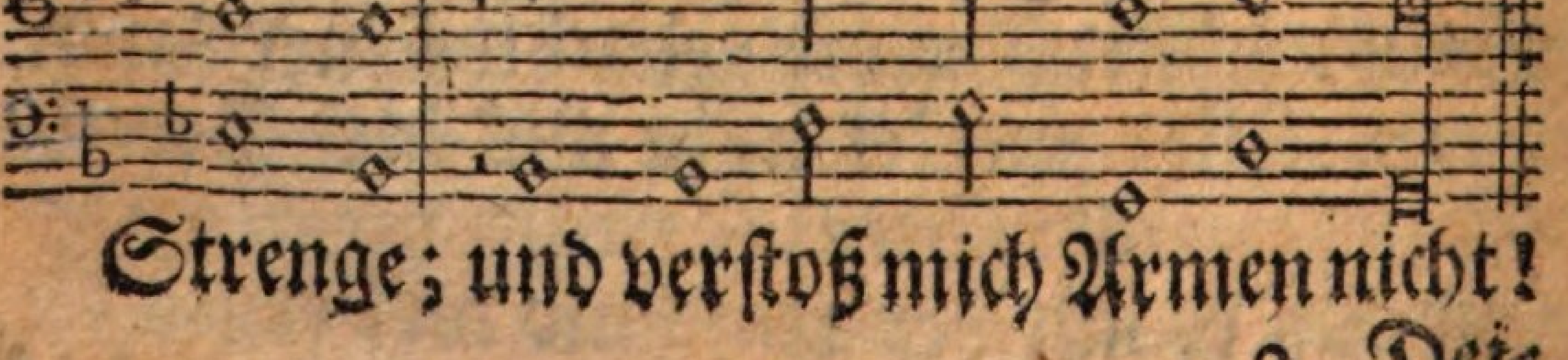
Straf, o Herr, mich nicht im Grimme,



und beſtimme über mich kein Nachgericht!



Rüge meiner Sünden Mänge nicht mit



Strenge; und verſtoß mich Armen nicht!

2. Des

2. Deines Eifers Blitze trennen
und durchbrennen
meine Glider jämmerlich.
Deine Hand, die mich gefället,
und zerſchellet,
ſchlägt noch immer ſchwär auf mich.

3. Alles Fleiſch iſt mir geſchwunden
vor den Wunden,
die von dir geſchlagen ſeyn.
Des Gewiſſens ſtrenger Schmerze
frißt mein Herze,
und durchwühlet Mark und Bein.

4. Höchſter! ich kan ſelbſt die Sünden
nicht ergründen,
deren Meer mich überſteigt.
Schau, wie ich mich wind und ſchmiege!
Ich erlige,
und bin auf den Tod gebeugt.

5. Mich entzünden und verzehren
meine Schwären.
Ich bin voller Stank und Graus.
Für die Dohrheit, die ich liebte,
und verübte,
faul ich bald lebendig aus.

6. Ich kan nicht auf mir mehr ſtehen;
Will ich gehen,
ach ſo kriech ich Lahmer kaum.
Ich verhülle mich bey Tage.
Meine Klage
führ ich auch zu Nacht im Traum.

7. Es verdorrt mein Eingewaide;

und ich leide
in den Därmern Brand und Gicht.
Alles iſt an mir verkrümmet.
Bald verglimmet
meines Lebens letſtes Licht.

8. Kümmerlich kan ich mich rühren,
und noch ſpüren,
wer ich Ohnmachtvoller war.
Meine Seele, die ſich naget,
und verzaget,
girrt und winſelt immerdar.

9. Herr, vernim̃ doch einſt mein Sehnen!
Meine Trähnen
lär ich aus in deinen Schooß.
Dir iſt, was mich quält und ſchrecket,
längſt entdecket;
und du ſihſt mein Inners bloß.

10. Mein verſtürztes Herz erzittert.
Mich durchſchüttert
und entſeelet Schaur und Pein.
Meine Zährengüſſe ſchwächen,
ja ſie brechen
gänzlich meiner Augen Schein.

11. Meine vormals beſten Freunde
ſeyn, wie Feinde,
jetzt vor meiner Krankheit ſcheu.
Meine nächſten Blutsverwandten
und Bekannten
eilen weit und blind vorbey.

12. Manche, die mich in den Leiden
noch beneiden,

ſtellen mir nach Ehr und Blut.
Was mich immer ſchimpft und kränket,
das erdenket
ihre Liſt und Läſterwut.

13. Gleichwol ſoll ich weder hören,
noch ſie ſtören,
was auch ihre Bosheit tuh.
Ob von mir ſchon diſe Schnöden
giftig reden,
bleib ich dennoch ſtumm darzu.

14. Gott wird richten, eh ich ſcheide;
darum ſchneide
ihre Zunge noch ſo ſcharf.
Mein Gewiſſen ſey mein Zeuge,
daß ich ſchweige,
weil ich mich nicht ſchützen darf.

15. Herr! ich ſchrey zu dir alleine.
Ach erſcheine
meiner Seelen in dem Streit!
Iſt mir recht, ſo ſoll ihr Ringen
vor dich dringen;
und dein Troſt iſt nicht mehr weit.

16. Uberlaß mich ihrer Rotte
nicht zum Spotte!
Hilf mir auf in meiner Pein!
Sollt ich gleiten und erligen,
welch Vergnügen
würd es meinen Feinden ſeyn!

17. Zwar verdien ich, daß ich hinke,
und verſinke.
Ich verſcherzte deine Huld;

und ich bin an allen Plagen,
die mich ſchlagen,
höchſter Gott! alleine Schuld.

18. Doch, ich opfre voller Treue
meine Reue,
und verdamme mich vor dir.
Ach wie peinigt das Empfinden
meiner Sünden;
und wie ſchäm ich mich vor mir!

19. Aber ſollen ſich denn blehen,
die mich ſchmähen,
und mir täglich Unrecht tuhn?
Weil das Glücke ſie erhoben,
will ihr Toben
wider mich ſo bald nicht ruhn.

20. Sie vergelten allerwegen
meinen Segen
nur mit Undank, Schmach und Hohn.
Weil ich nun mit aller Mühe
Böſes fliehe,
trag ich Haß und Fluch darvon.

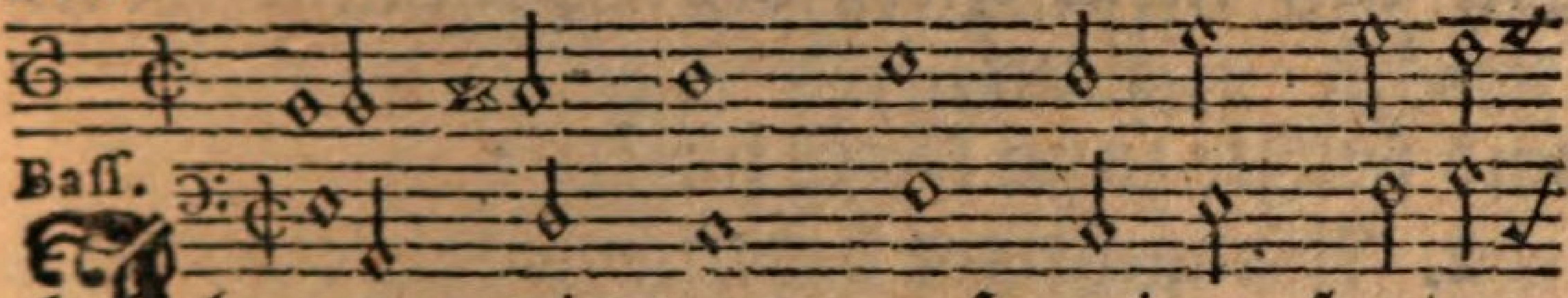
21. Doch, will alle Welt zuſammen
mich verdammen,
ſo verwirf nur du mich nicht!
Blicke gnädig aus der Höhe
auf mein Wehe,
da vor dir mein Herze bricht!

22. Komme denn, bezeig mir Armen
dein Erbarmen!
Eile, Herr, auf mein Geſchrey!
Wird dein Beyſtand auf mein Weinen

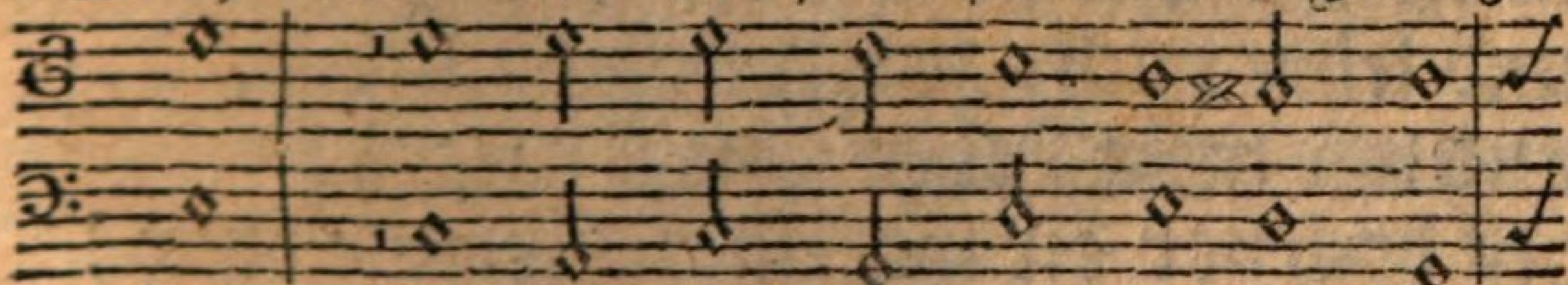
mir erſcheinen,
ſo bin ich erlöst und frey.

Pſalm XXXIX. 39.

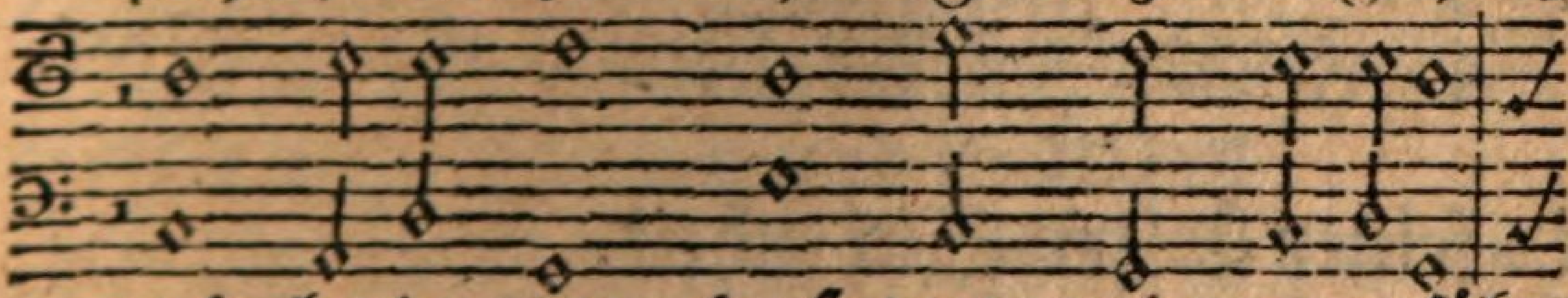
Diſc.



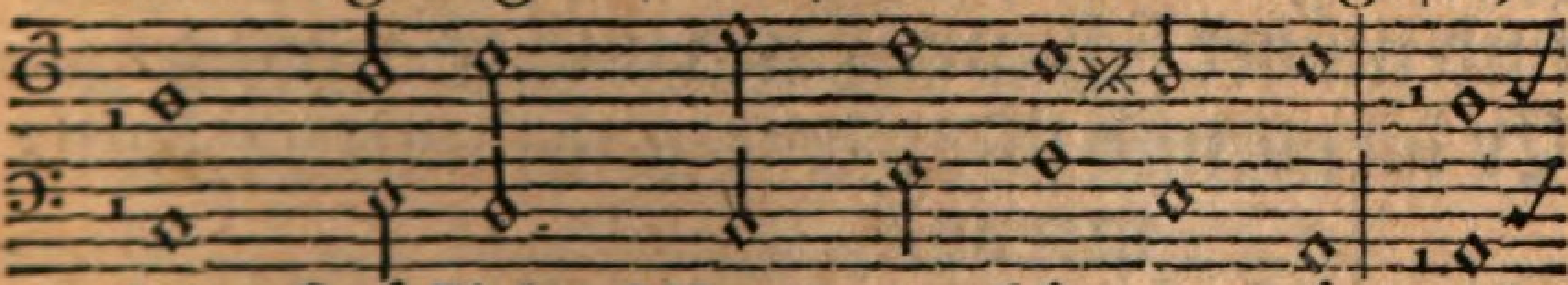
Ich nam mir vor, auf meiner Hut zu



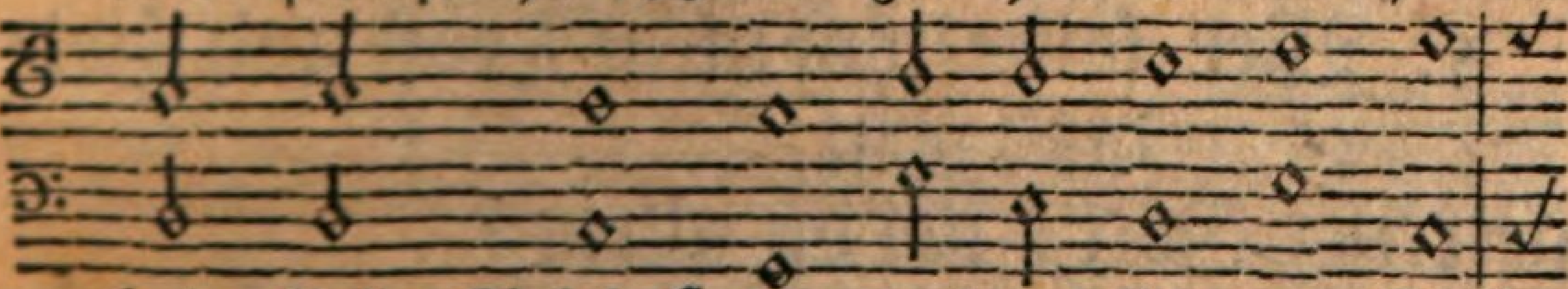
ſtehn, um ja mich nirgend zu vergehn;



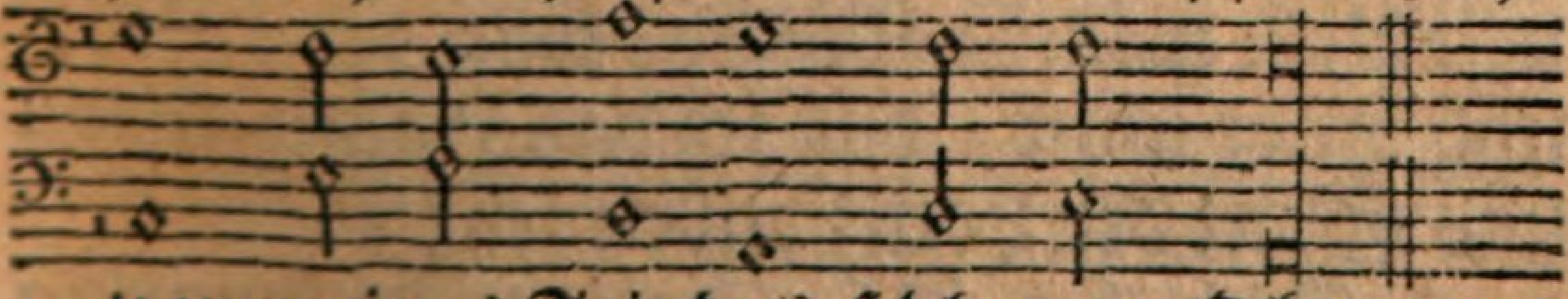
und legte gar, daß von mir ungefähr



kein ſträflichs Wort zu hören wär, ein



heimlich Schloß an meiner Lippen Tohr



vor meines Feindes ſchlauem Ohr.

2. Ich ſchwieg als ſtumm; indem ich keiner Schmach

auch

auch nur mit Güte widerſprach.
So aber wuchs und brannte meine Pein,
wie eine Glut, durch Mark und Bein.
Da ließ mein Herz der Wehmuht ihren
Lauf,
und ſeufzte ſo zu Gott hinauf:

2. Allmächtiger! benenne mir einmal
mein End und meiner Tage Zahl;
und lehre mich, wie wenig ich beſteh,
und wie mein Leben ſchnell vergeh!
Iſt doch vor dir nur einer Spanne breit!
ja gar nichts meine Lebenszeit.

4. Fürwahr! der Menſch iſt eitel Eitel-
keit
in ſeiner ſtolzen Sicherheit.
Fürwahr! er iſt ein wandelbarer Traum,
und mühet ſich um Tand und Schaum.
Er lärmt und ſchwärmt, und ſammelt kum-
mervoll,
und weiß nicht, wers genieſſen ſoll.

5. Wer ſollte wol mein Troſt und Hei-
land ſeyn,
getreuer Gott! als du allein?
Ach zähle mich, denn deine Gnad iſt groß,
von allen meinen Sünden los;
und dulde nicht, daß ich das Hohngeſchrey
und Spiel der Lotterbuben ſey!

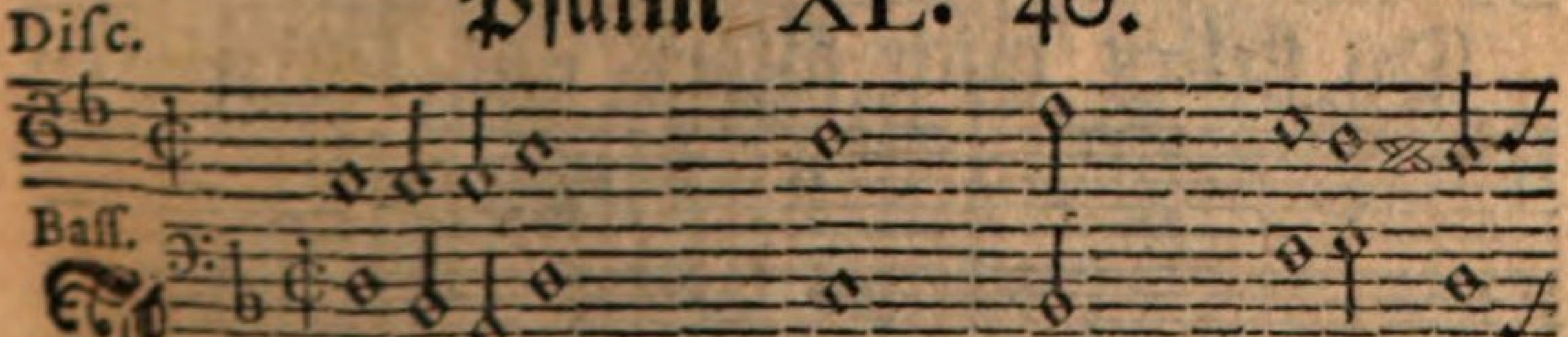
6. Dich bet ich, Herr! in ſtummer
Ehrfurcht an;
dich, deſſen Zucht mir weh getahn.
Doch halte nun mit deinen Plagen inn,

wie ſchuldig ich auch immer bin!
weil ſonſt der Geiſt mir Schmachtenden
entfährt,
wo deine Strenge länger währt.

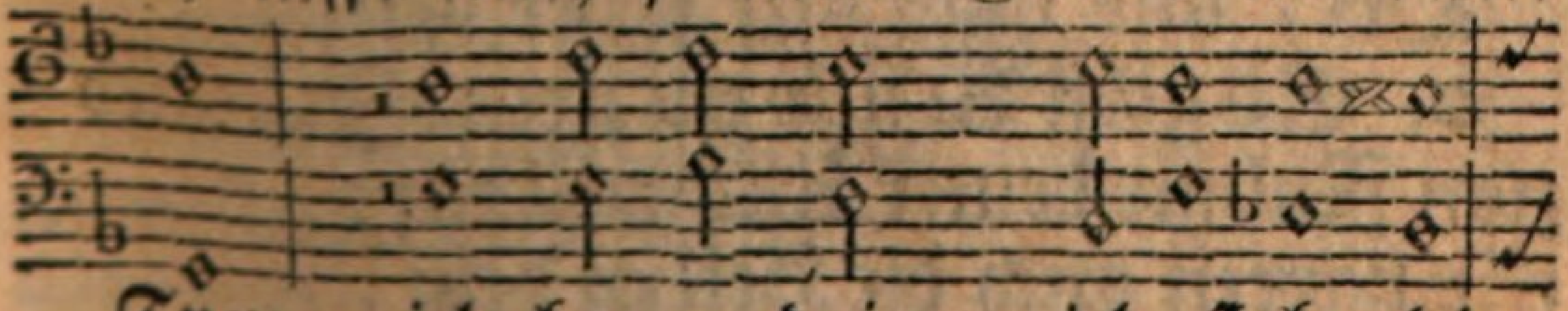
7. Sobald dein Grimm den ſichern
Sünder ſchilt,
und ihm ſein böſes Tuhn vergilt,
verdirbt ſein Leib und ſeine Herrlichkeit,
als *wie ein* mottenvolles Kleid.
Drum bleibt es wahr, und ſonder Unter-
ſcheid:
Der Menſch iſt eitel Eitelkeit.

8. Ach neige dich auf mein Gebet herbey!
Erhör *mein* Weinen und Geſchrey!
Ich *bin ein* Gaſt und Fremdling nur bey
dir,
wie meine Väter auch vor mir.
Drum laſſe mir noch eine Ruhe frey,
eh denn ich ſcheid und nicht mehr ſey!

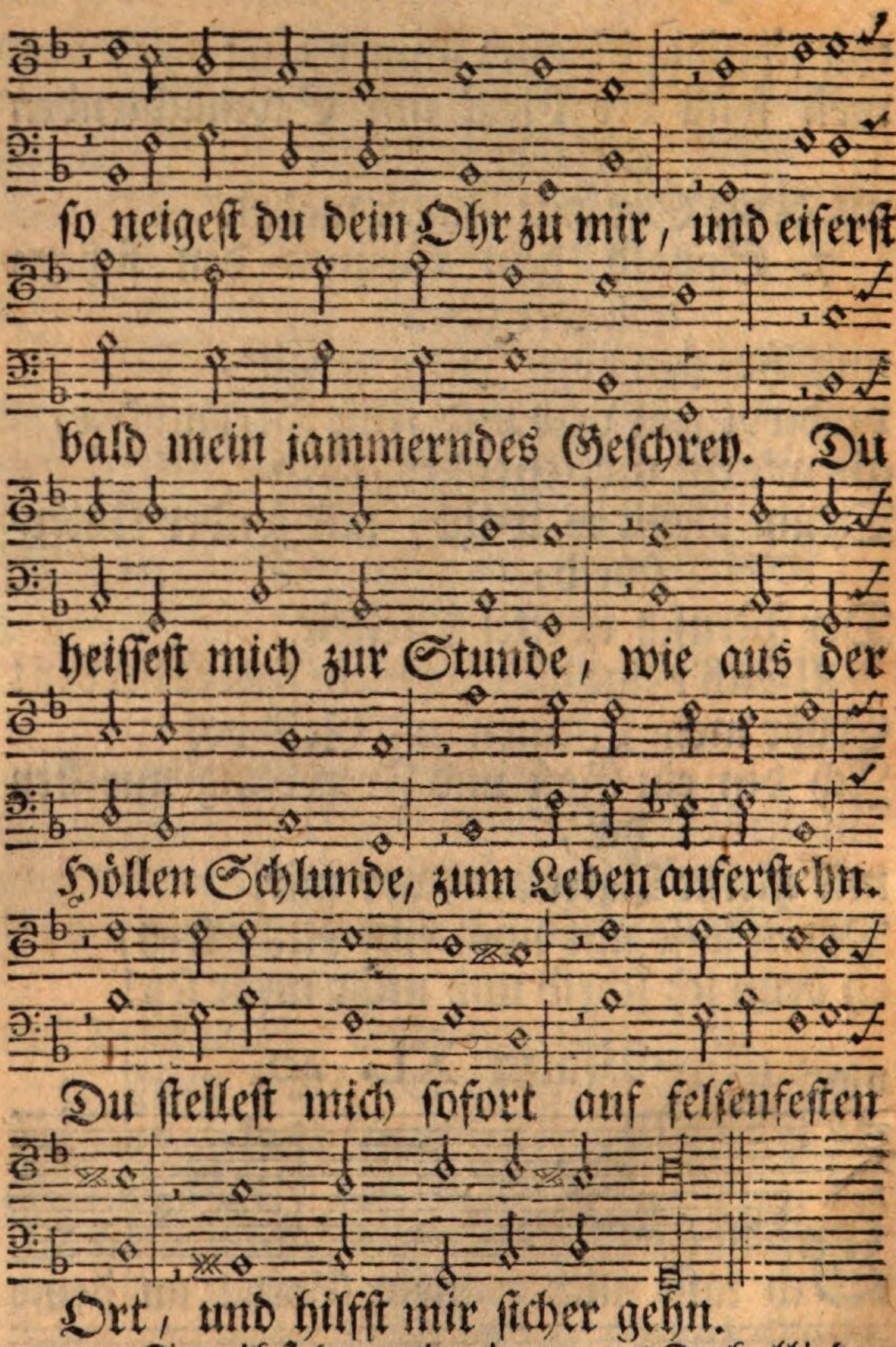
Pſalm XL. 40.



Ich laſſe mich, mein Gott! an deine



Treu; ich harre dein; ich flehe dir,



2. So gibſt du mir ein neues Jubellied
zum Ruhme deiner Allmacht ein:
So harren auch die Heiden dein,
und fürchten dich, weil ſie mein Beyſpiel
zieht.

O ſelig iſt zu ſchätzen,
wer ſich nicht an die Götzen,
noch an die Stolzen hält;
wer ſeine Zuverſicht,
bis Aug und Herze bricht,
auf dich alleine ſtellt!

3. Dir ſeyn, o Herr! die gröſten Wunder leicht.
Wie mächtig biſt du doch von Taht!
Wie herrlich iſt an uns dein Raht,
ſo weit ihn auch nur ein Geſchöpf erreicht.
Verſtand und Zahl gebrechen,
ſo viel nur auszuſprechen,
als du an mir getahn.
Kein Opfer iſt dein Lohn:
So nimm mich, deinen Sohn,
zum Knechte darfür an.

4. Der Opfer Blut und Glut verſöhnt dich nicht,
und macht kein ſündlichs Herze rein:
Nur ich denn muß das Opfer ſeyn,
von dem dein Geiſt in ſeinen Schriften ſpricht:
Hier bin ich, deinen Willen,
mein Vater! zu erfüllen.
Ich will nur, was du willt;
weil dein lebendigs Wort
mein Inners immerfort
beherrſchet und erfüllt.

5. Ich tuh dein Heil den Scharen Zions kund,

und eifre für dich ohne Scheu.
Du, höchſter Zeuge! weißſt, es ſey
dein Licht und Recht in mir kein todtes
Pfund.
Mein Dank und meine Lehre
erweckt der Frommen Chöre
zum Ruhme deiner Treu,
und zeugt mit neuer Kraft
auch vor der Heidenſchaft
von deiner Wahrheit frey.

6. Entzeuch du mir, mein treuer Gott
und Held,
doch deine Güt und Wahrheit nicht,
wenn alle Hülfe mir gebricht,
und mich ein Heer der Leiden überfällt!
Ich bin von meinen Sünden,
daß mir die Augen ſchwinden,
ergriffen und gebeugt.
Mein Herz entſinkt vor Qual,
weil, leider! ihre Zahl
mein Haubthar überſteigt.

7. Ach laſſe dir mein Weh zu Herzen gehn!
Erbarmer, ſpring mir eilends bey!
Zerſtöre derer Tyranney,
die um mich her nach meinem Leben ſtehn.
Daß die mit Schanden fliehen,
die über mir geſchryen:
Es ſey mir recht geſchehn.
Verzweiflung ſey ihr Lohn,
dieweil ſie meinen Hohn
frohlockend angeſehn!

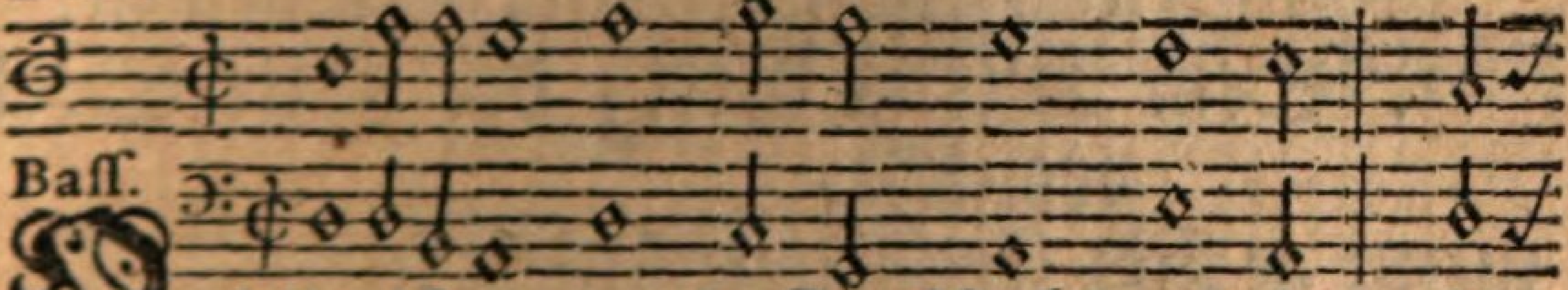
8. Wer

8. Wer aber ſich in deinem Heil erfreut,
und nur zu dir ſein Herze kehrt,
der ſing: Es werde hoh verehrt
der wahre Gott und Herr in Ewigkeit!
Wenn ich im Elend weine,
und ganz verlaſſen ſcheine,
ſo ſorgeſt du für mich.
Ach eile bald herzu,
du Schutzgott meiner Ruh,
und hilf mir gnädiglich!

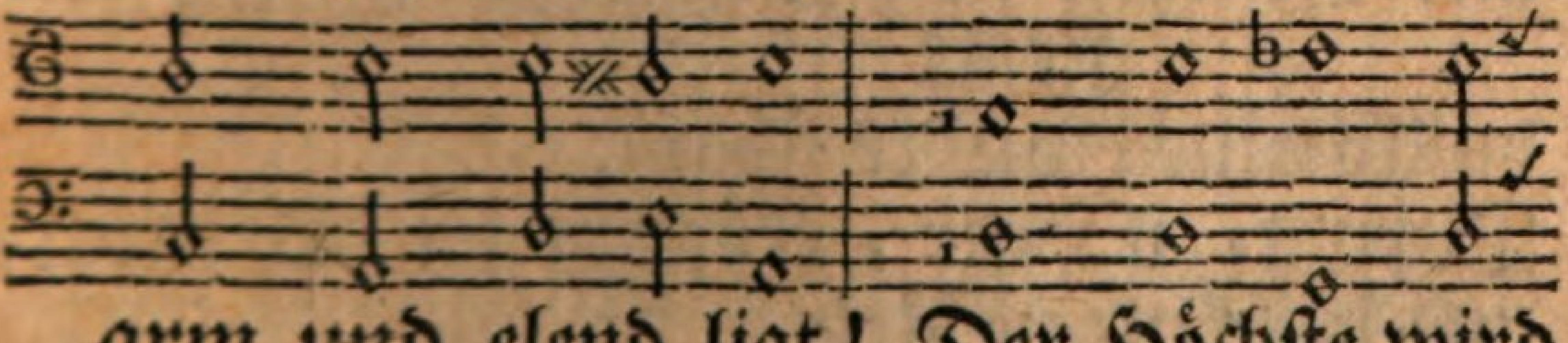
Pſalm XLI. 41.

Diſc.

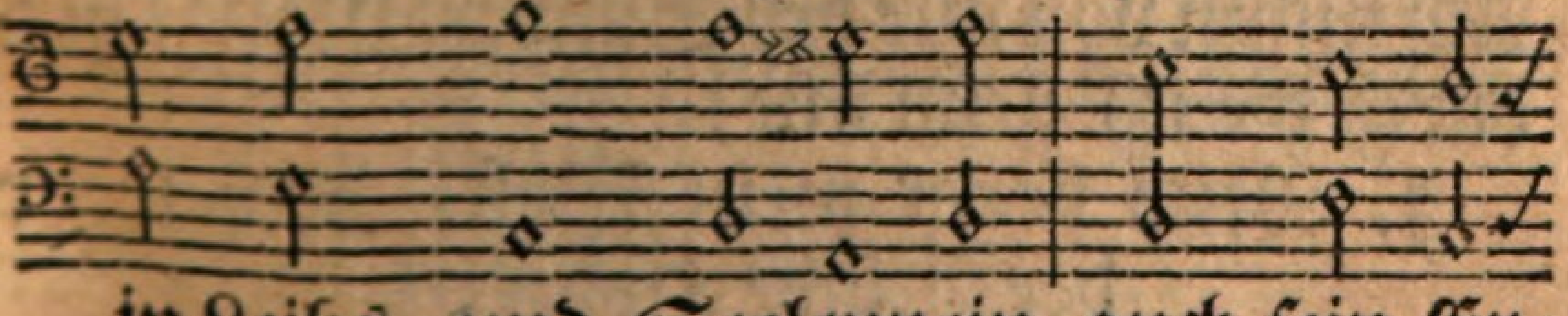
Baſſ.



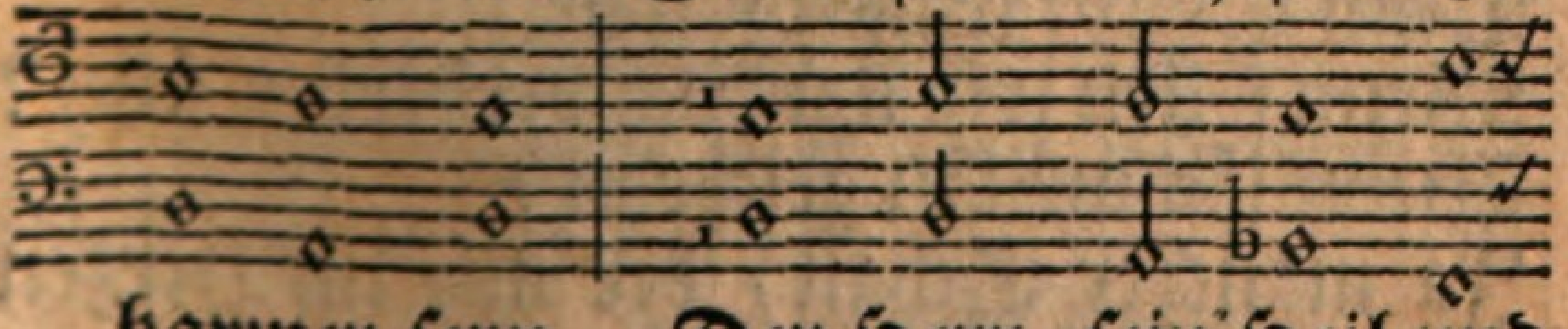
O ſelig iſt, wer deſſen Noht erwigt, der



arm und elend ligt! Der Höchſte wird

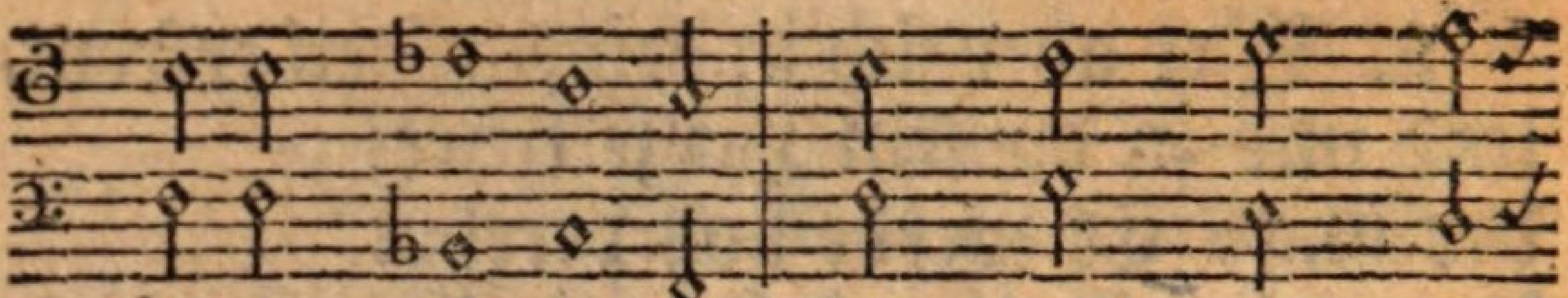


in Leibs- und Seelenpein auch ſein Er-

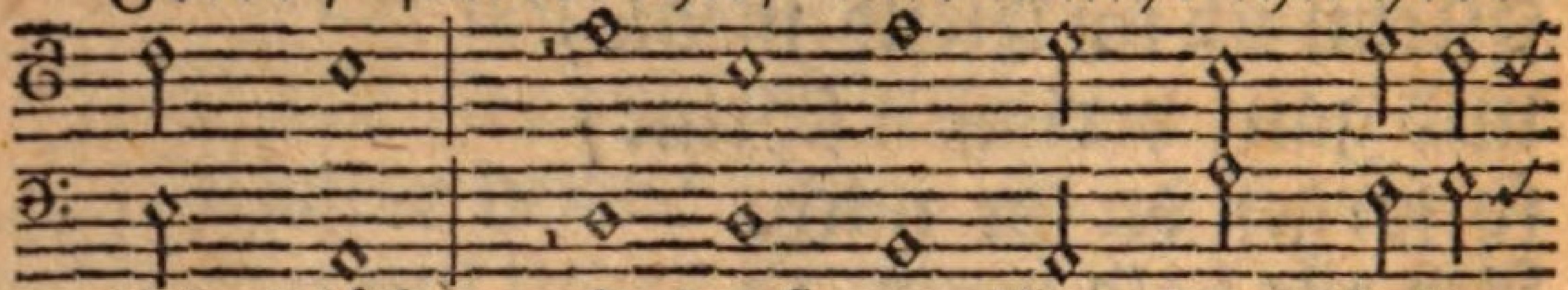


barmer ſeyn. Der Herr, ſein Heil und

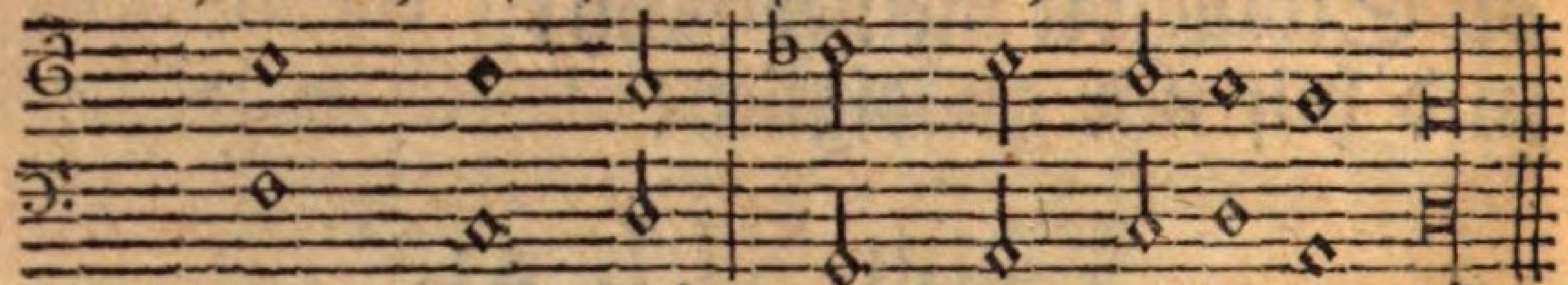
Fri-



Fride, ſtärket ihn, und macht ihn herr-



lich blühn, ſo daß an ihm der Neider



Wunſch und Liſt durchaus verloren iſt.

2. Sein Arzt iſt Gott, der ſeine Seel erquickt,
wenn er ihm Krankheit ſchickt;
und der ihm bald Geſundheit, Ruh und Kraft
vollkommen wieder ſchafft.
Darum, o Herr, erbarme du dich mein,
und heile meine Pein!
Ach nimm von mir der Sünden Mänge hin,
durch die ich elend bin!

3. Mich beugt mein Weh, doch mehr der Feinde Hohn;
Denn Solche fragen ſchon:
Wenn ſollen wir ihn doch verderben ſehn?
Wenn iſts um ihn geſchehn?
Ja mancher Schalk, der mir im Herzen flucht,
und mich als Freund beſucht,

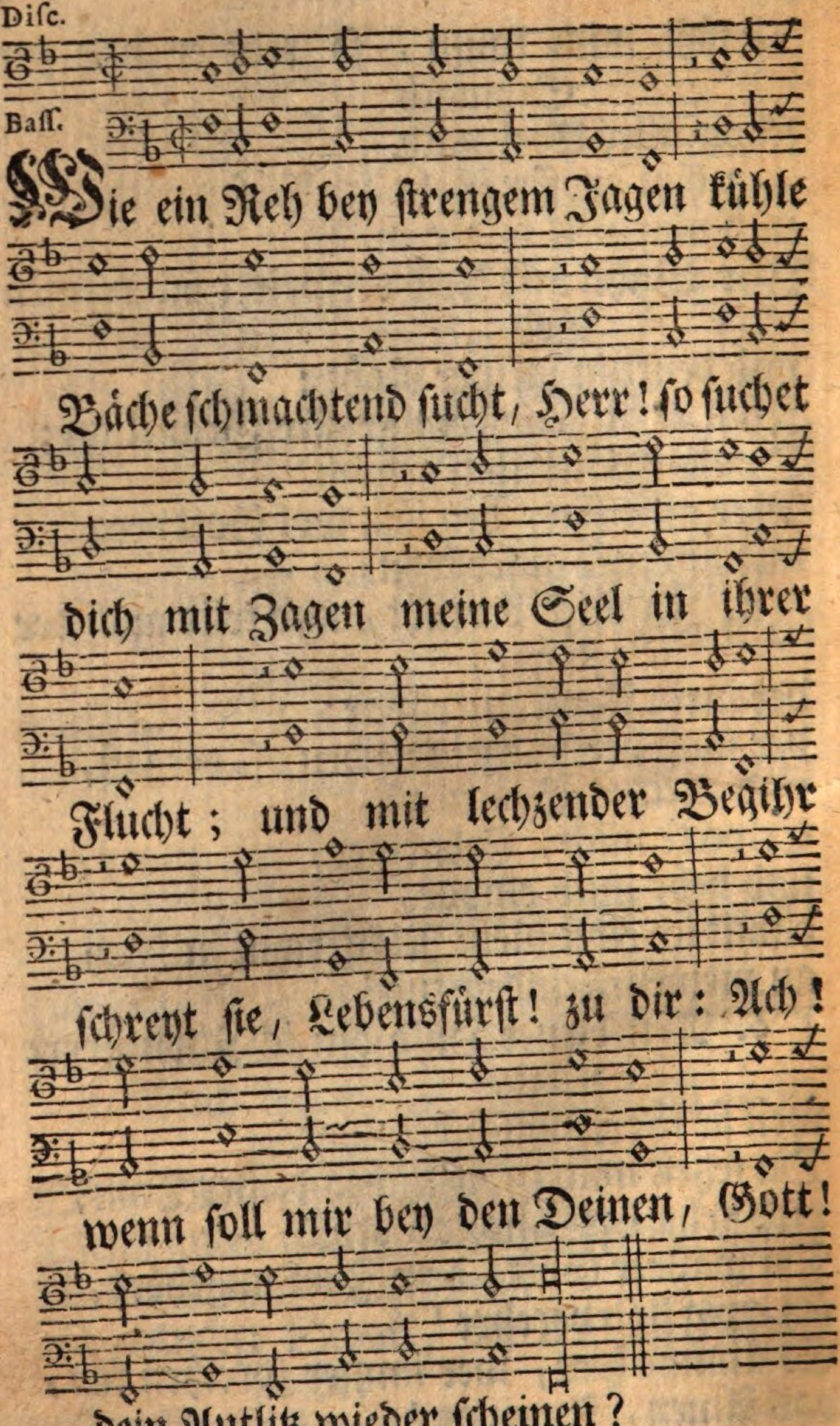
ver-

verläßt mich kaum, ſo redt er mir zur
Schmach
ſchon alles Übel nach.

4. Ein groſſer Raht der Böſen rottet ſich,
und murmelt wider mich.
Ihr Wahn und Neid verſpricht ſich meinen
Tod,
und denkt in meiner Noht:
Ihm klebt gewiß ein groſſer Graüel an;
Drum iſts mit ihm getahn.
Wer allſo ligt, den läßt wol Gott vergehn,
und nimmer auferſtehn.

5. Ja mich verräht, und tritt auch der
ſo gar,
der *mein* Vertrauter war;
der *ſonſt bey* mir ſein Leiden oft vergaß,
und meines Brotes aß.
Erwecke mich, Erbarmer, wie zuvor,
und hebe mich empor,
damit ich einſt mein Richteramt in Ruh
an *meinen* Feinden tuh!

6. Nun deiner Huld bin ich ſchon über=
zeugt,
weil ſie ihr Wunſch betreugt.
Du ſetzeſt mich zum Zeichen deiner Treu,
und ſtehſt der Unſchuld bey.
Du wahrer Gott, dem Zion angehört,
ſey ewig hoh verehrt!
Es ſtimme hier, wer immer ſprechen kan,
das Amen, Amen an!


Diſc.
Baſſ.
Wie ein Reh bey ſtrengem Jagen kühle
Bäche ſchmachtend ſucht, Herr! ſo ſuchet
dich mit Zagen meine Seel in ihrer
Flucht; und mit lechzender Begihr
ſchreyt ſie, Lebensfürſt! zu dir: Ach!
wenn ſoll mir bey den Deinen, Gott!
dein Antlitz wieder ſcheinen?

2. Mei-

2. Meine Ruhe, meine Speiſe
iſt nur Weinen, Gram und Spott,
da mich Jeder bittrer Weiſe,
täglich fragt: Wo iſt dein Gott?
Ich zerfließ in meinem Weh,
daß ich nicht, wie ehmals, geh,
unter Feſt- und Jubelchören
dich in Zion zu verehren.

3. Seele! wie ſo ſehr erſchlagen?
Wie ſo banger Unruh voll?
Traue Gott, der deine Klagen
in Triumf verwandeln ſoll!
Deines Gottes Gnadenſchein
heilt gewiß noch deine Pein,
muß dich gleich ſein Angedenken
ſchmerzlich in dem Elend kränken.

4. O der fremden Seelendürre,
da mir aller Troſt zerrinnt!
wenn ich bald in Wüſten irre,
bis wo der Jordan beginnt;
bald mit ſchwärer Angſt und Müh
auf des Hermons Spitzen flieh;
und wenn Gottes Flut und Plagen
über mir zuſammenſchlagen.

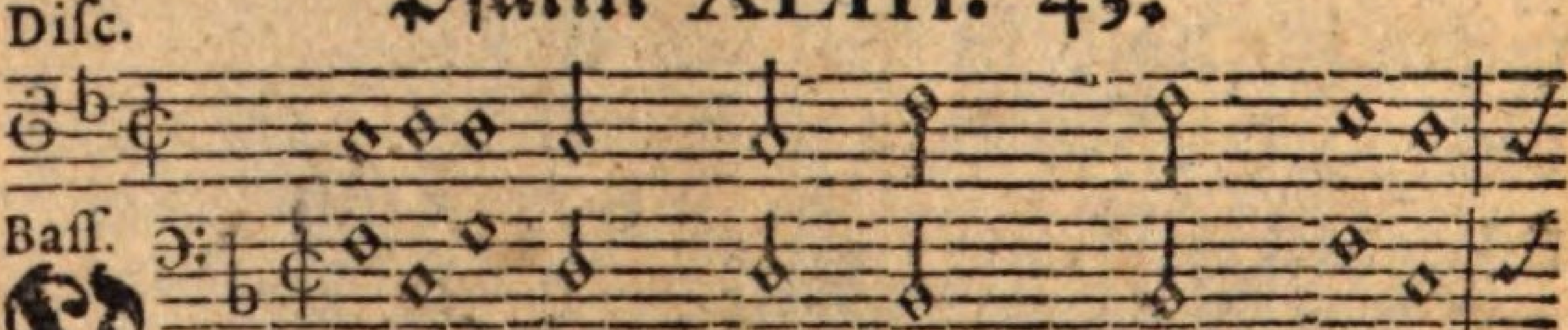
5. Beutſt du alle deine Wetter,
Höchſter! wider mich nur auf?
Laß doch endlich, o mein Retter,
deiner Gnad auch ihren Lauf!
Alsdann will ich Tag und Nacht
deiner Liebe, deiner Macht
für mein freyes Heil und Leben

ſingend Preis und Ehre geben.

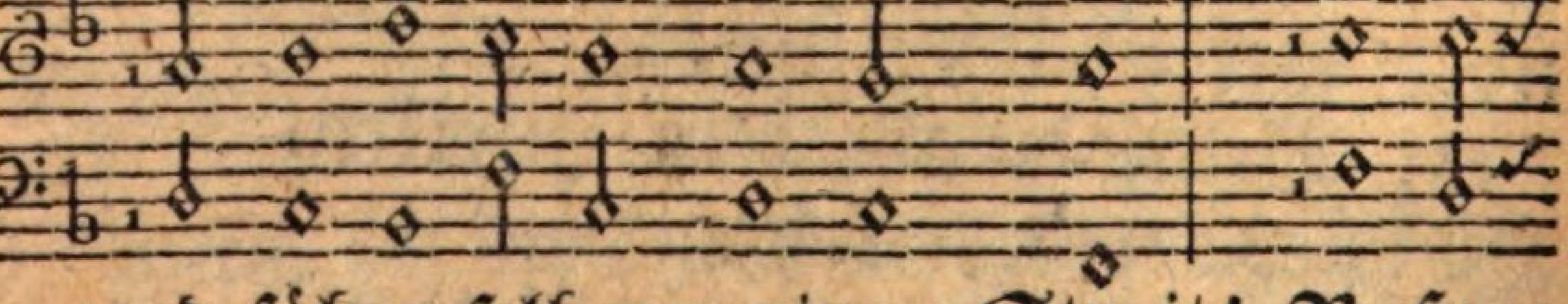
6. Wie vergißſt du doch ſo lange,
ſtarker Heiland! meiner Pein?
Soll ich vor der Feinde Drange
immer in der Trauer ſeyn?
Diſes iſt mir immerfort
in den Beinen, als ein Mord,
daß ſie höhniſch zu mir ſagen:
Iſt dein Gott wol zu erfragen?

7. Seele! wie ſo ſehr erſchlagen?
Wie ſo banger Unruh voll?
Traue Gott, der deine Klagen
bald in Dank verwandeln ſoll!
Und erwarte jenen Tag,
da ich ihm lobſingen mag,
daß er ſich zu mir gekehret,
und, als meinen Gott, bewähret!

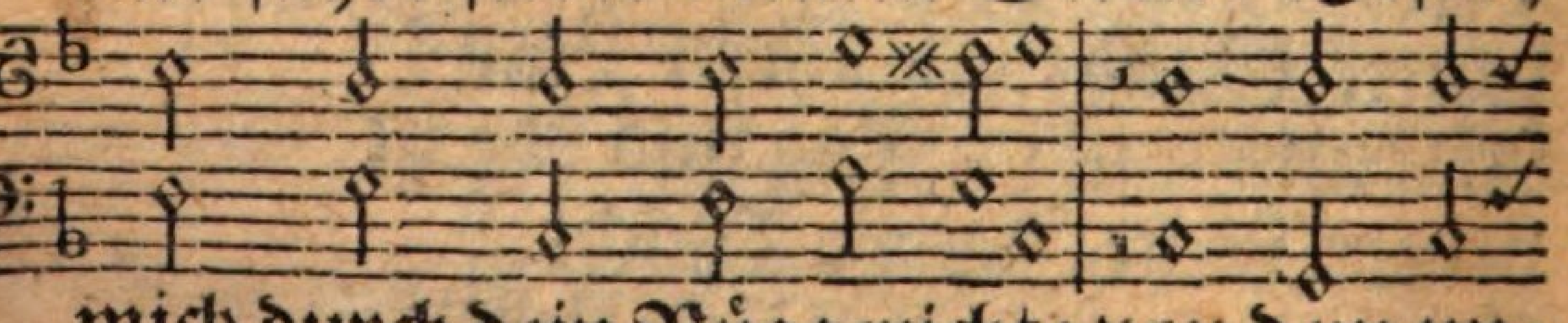
Pſalm XLIII. 43.



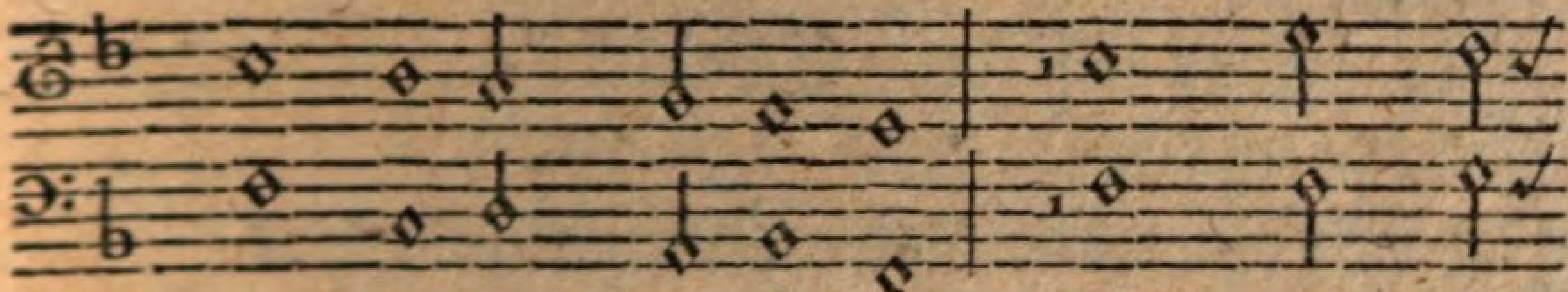
Verſchaffe Recht, o Herr, und ſchlichte



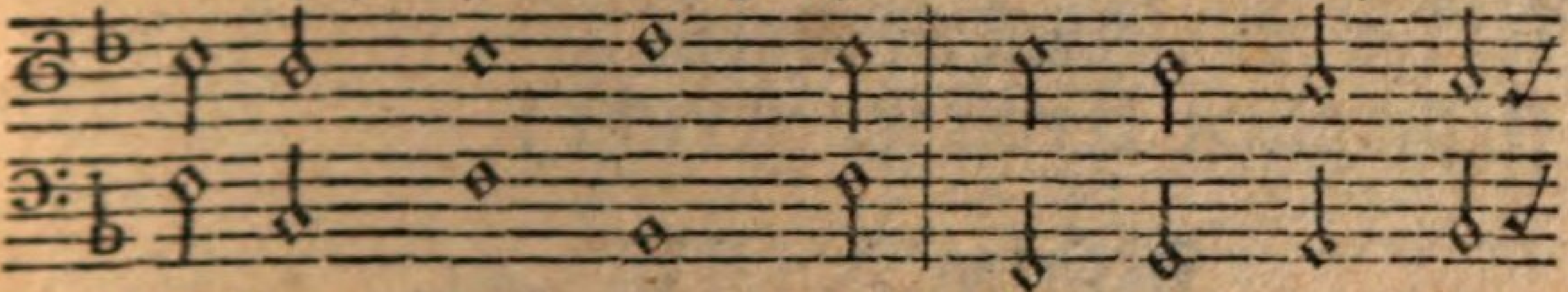
und führe ſelber meinen Streit! Befrey



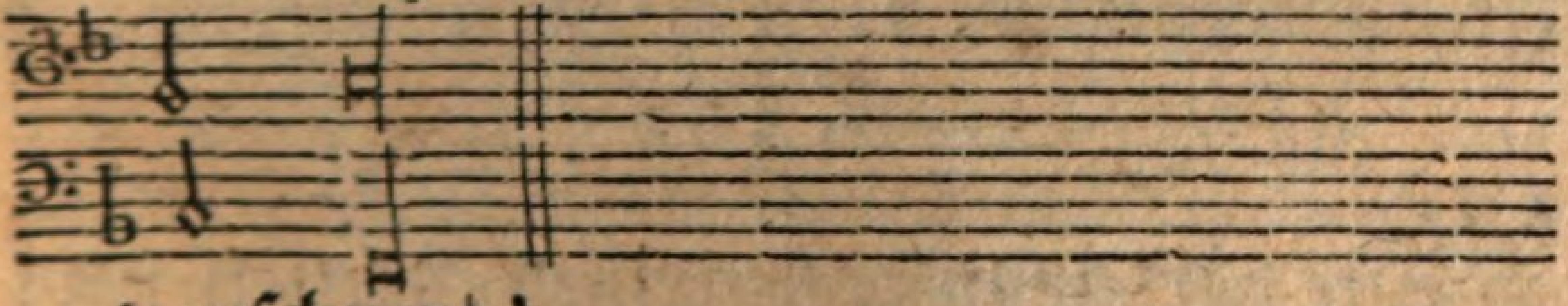
mich durch dein Rüggerichte von dem un-
menſch-



menſchlichen Gezüchte, das mich aus



tollem Haß und Neid verdammet und



verſchreyt!

2. Mein Held! du kanſt ſein Toben ſtillen:
Wie daß ich denn verlaſſen ſteh?
Warum ſoll ich mich noch verhüllen,
der ich um der Verrähter willen
in langem Elend, Gram und Weh
bald ohne Troſt vergeh?

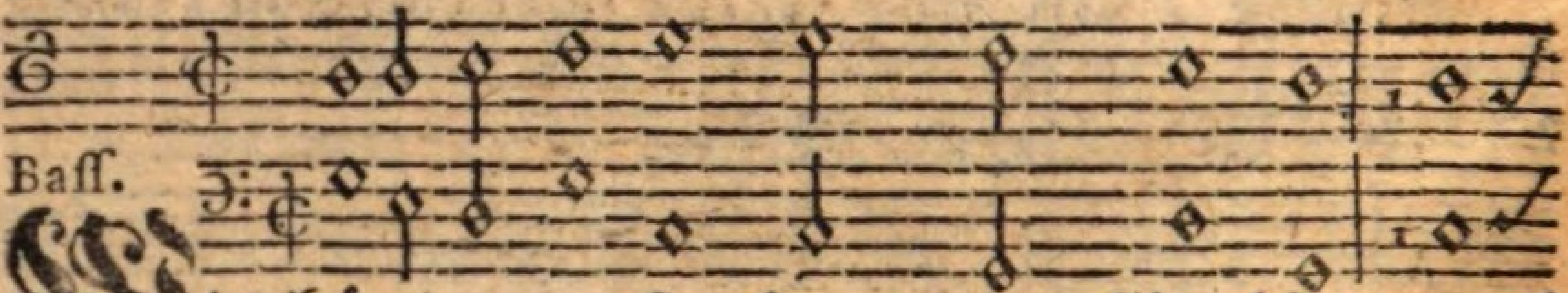
3. Erquicke mich mit deinem Lichte!
und deiner Wahrheit heller Schein
begegne meinem Angeſichte,
das ich zum heilgen Berge richte;
und führe mich aus aller Pein
in deine Wohnung ein!

4. Es müſſe bald der Tag erſcheinen,
da mich dein Söhnaltar erfreu;
und da ich wieder nach dem Weinen
mit dankbarn Saiten bey den Deinen
ein Herold deiner Macht und Treu,
mein Gott und Vater, ſey!

5. Was biſt du, Seele! ſo erſchlagen?
Vertraue Gott, und zage nicht!
Ja hoffe, nach den Prüfungstagen
noch deinem Heiland Dank zu ſagen,
da dir ſein Gnadenangeſicht
ſchon allen Troſt verſpricht!

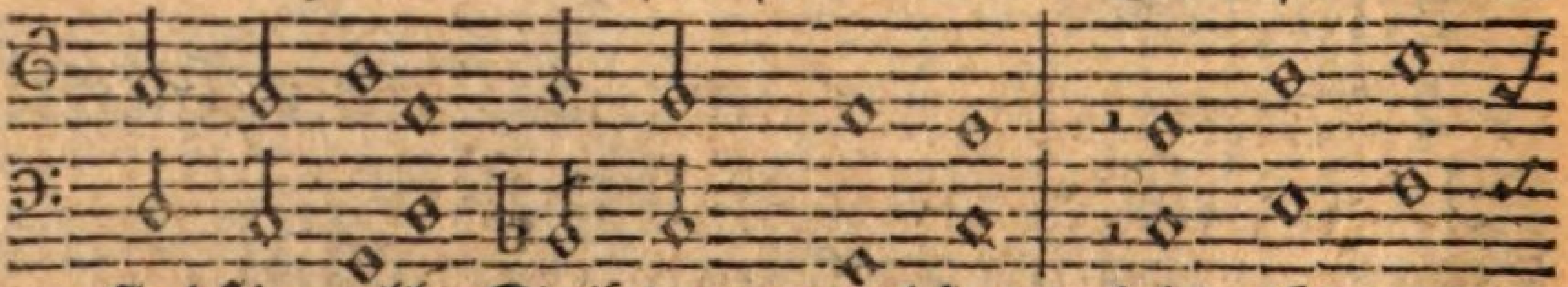
Pſalm XLIV. 44.

Diſc.

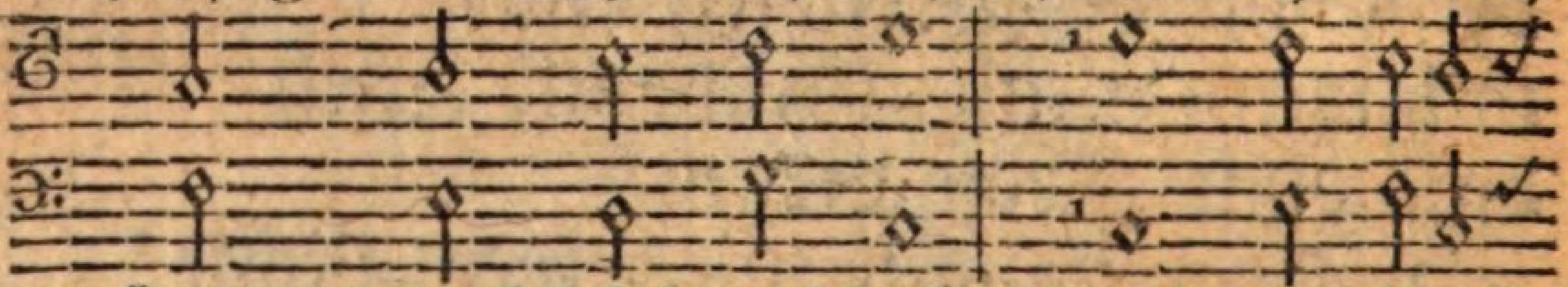


Baſſ.

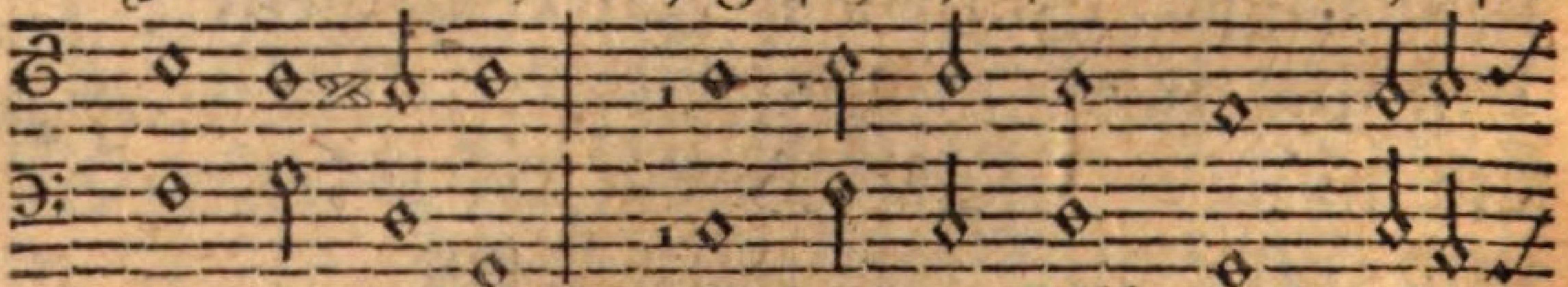
Wir hörten unſre frommen Greiſen wol



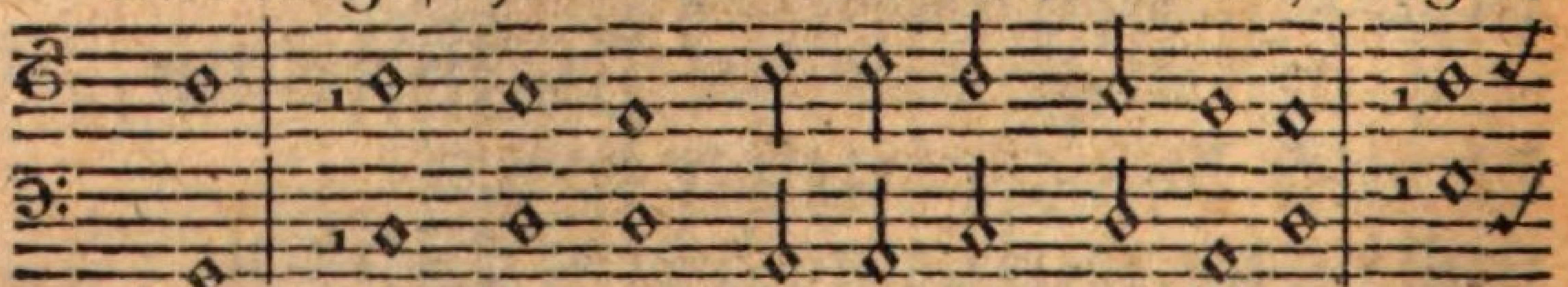
fleißig alle Tahten preiſen, die ehmals,



Herr! durch dich geſchehn, und welche ſie

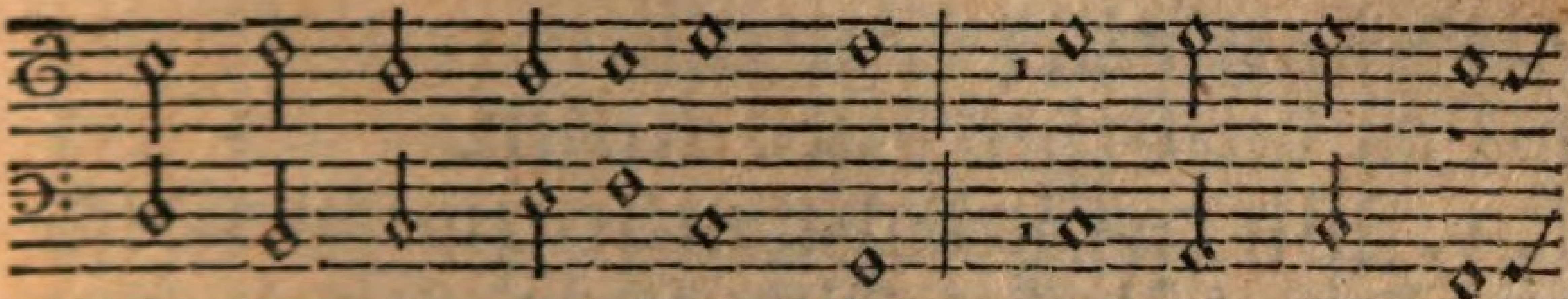


mit angeſehn: wie deiner Allmacht eigne

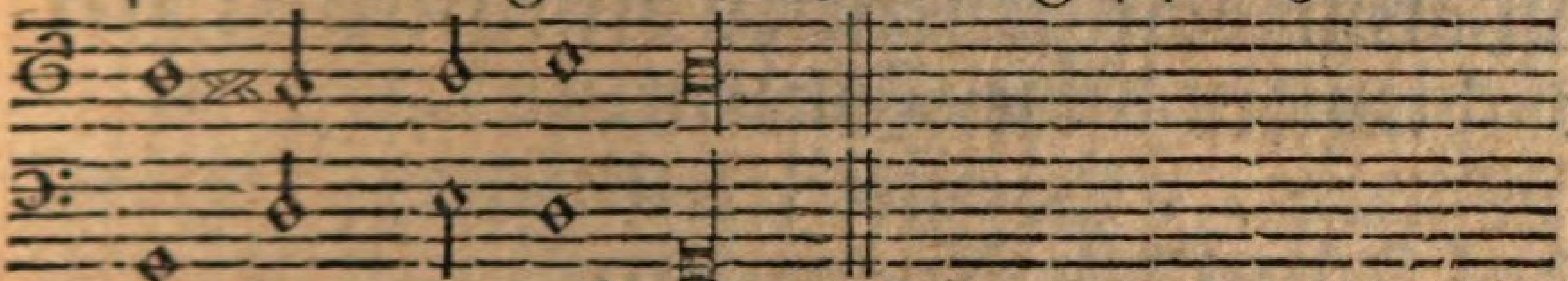


Hand die Heiden Kanaans zerſtöret, und

ſie



ſie in dis gelobte Land gepflanzet und



darinn gemehret.

2. Denn daß ſie diſes Reich bezwungen,
iſt nicht durch ihre Fauſt gelungen.
Ihr Schwert und ihre ganze Macht
hat keinen Sig darvongebracht.
Dein Arm, dein Augenblitz allein
hat ſolche Wunder ausgeübet,
die uns ein ewig Zeugniß ſeyn,
wie ſehr du Iſrael geliebet.

3. Mein König, laß uns noch geneſen;
und ſey mein Gott, wie du geweſen!
Wenn mir nur deine Hülf erſcheint,
ſo ſtoß ich freudig auf den Feind.
Durch dich ſoll aller Heiden Schar
zerſchellt zu meinen Füſſen ligen.
In deinem Namen wollt ich gar
auch ohne Schwert und Bogen ſigen.

4. Darum erhebe deine Rechte,
damit ſie unſer Heil verfechte!
So ſollen ſchmählich untergehn,
die Jakobs Enkeln widerſtehn;
und wollen wir den Dank und Ruhm,
ſo lang in uns die Herzen ſchlagen,

als dein erlöſtes Eigentum,
bis an der Erden Ende tragen.
5. Wie daß du dich nun von uns wendeſt,
und deines Volkes Ehre ſchändeſt?
Warum doch führeſt du dein Heer
nicht wider deine Feinde mehr?
Warum, o Höchſter! leideſt du,
daß Iſrael den Rücken kehre,
und ſchaueſt ungerochen zu,
daß Zions Gut die Räuber nähre?
6. Du läßſt uns in den Banden ſchmachten,
und, wie geringe Schafe, ſchlachten;
und treibeſt uns von Hof und Haus
in Länder roher Völker aus.
Um nichts verkaufſt du ihrer Wut,
o Vater! deiner Kinder Heerden,
als könnteſt du durch unſer Blut
und unſre Trähnen reicher werden.
7. Du ſetzeſt uns zur Schmach und Schande
den Fremden in dem ganzen Lande;
und unſer tiefer Fall und Schmerz
iſt aller Nachbarn Spiel und Scherz.
Wir ſeyn der Unbeſchnidtnen Lied,
bey denen wir das Elend bauen.
Ja wer nur unſern Jammer ſiht,
der ſchüttelt ſeinen Kopf mit Grauen.
8. Wohin ich mich nur immer wende,
verfolgt der Hohn mich ſonder Ende.
Mich deucht ſo gar des Tages Schein

vor

vor Gram und Kummer ſchwarz zu ſeyn,
der ich mit peinlichem Verdruß
die Freuden unſrer Läſtrer ſehe,
und unvermeidlich dulden muß,
daß man mich in das Antlitz ſchmähe.

9. Bey allen diſen Seelenſchmerzen
beſitzeſt du doch unſre Herzen.
Wir halten über Bund und Pflicht,
und fälſchen dein Geſätze nicht.
Nichts hat noch unſern Gang und Sinn
von deinen Wegen abgeriſſen;
Noch wirfſt du uns den Drachen hin,
und deckeſt uns mit Finſterniſſen.

10. O wenn wir deiner je vergäſſen,
und uns aus Ungeduld vermäſſen,
nach fremder Gottheit hinzugehn,
und ſie um Rettung anzuflehn:
wie ſtrenge würde dein Gericht
auch der Gedanken Abfall rügen,
o Herzensprüfer, deſſen Licht
der Menſchen Tiefen nicht betriegen!

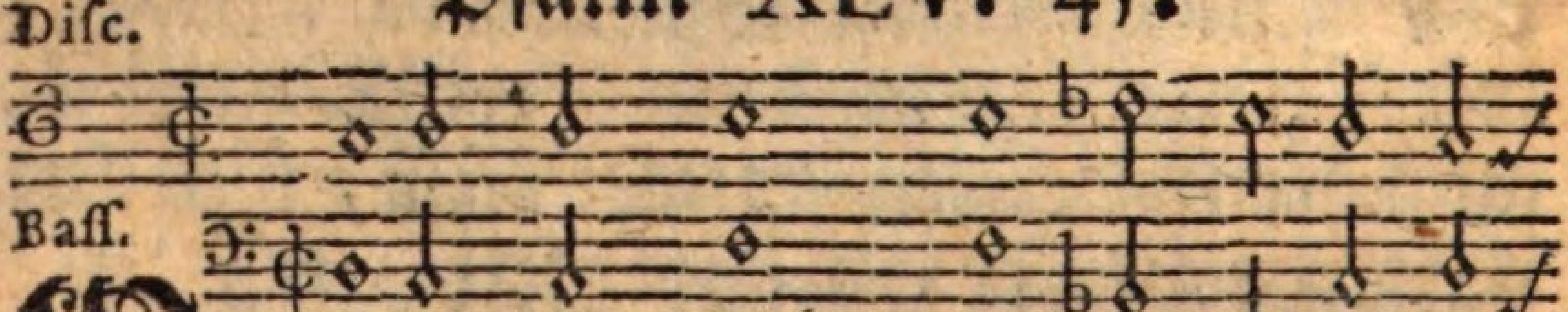
11. So aber ſchlägt man unſre Brüder,
wie Opfertiere, täglich nider,
weil allſo deines Namens Feind
ihn mit uns zu vertilgen meynt.
Du Bundesgott! was ſchläfſt du noch?
erwach, und ſih auf unſre Plagen!
Erwache nun, und laſſe doch
uns Waiſen nur nicht gar verzagen!

12. Verſchleuß, o Vater! denn uns Armen
nicht mehr dein heilſames Erbarmen!

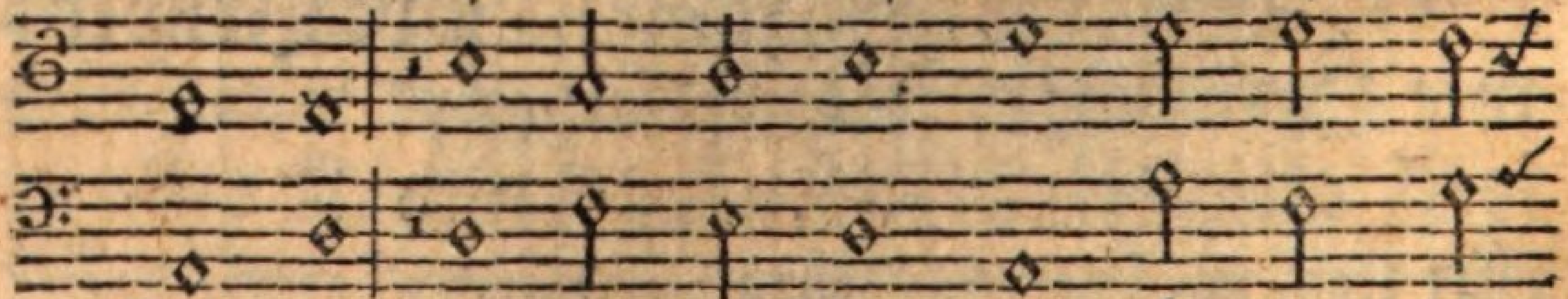
Soll deiner Augen Gnadenſchein
uns ewiglich entzogen ſeyn?
Warum vergißſt du doch ſo lang
des Elends und der Angſt der Deinen,
die Tag und Nacht in ſchwärem Drang
zu dir um die Erlöſung weinen?

13. Uns beugt die Strenge der Beſchwärden
und Sklavengeiſſeln zu der Erden,
daß unſer Blut im Staube fleußt,
und ſich die Seele mit ergeußt.
Darum, o Held, erhebe dich;
und ſaume nicht, uns beyzuſpringen!
Erlös, erlös uns gnädiglich,
daß wir noch deine Treu beſingen!

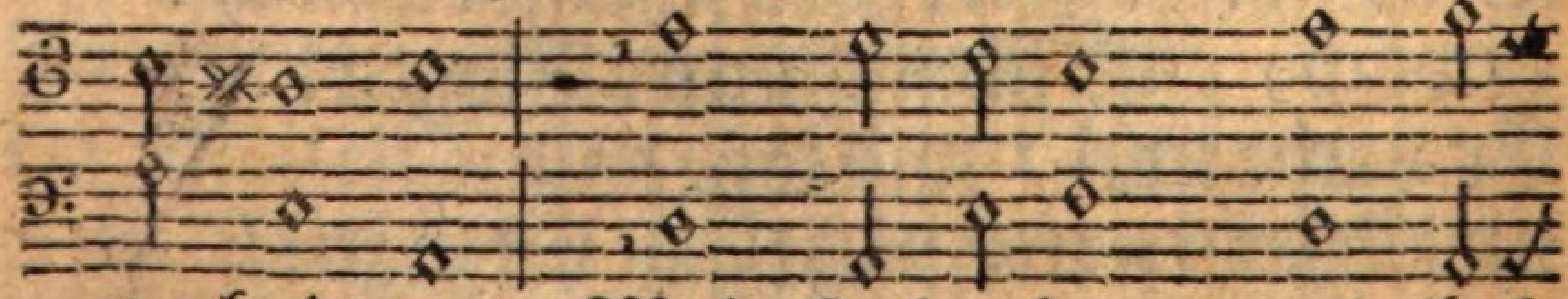
Pſalm XLV. 45.



Mein Geiſt entbrennt, dir von erhabnen

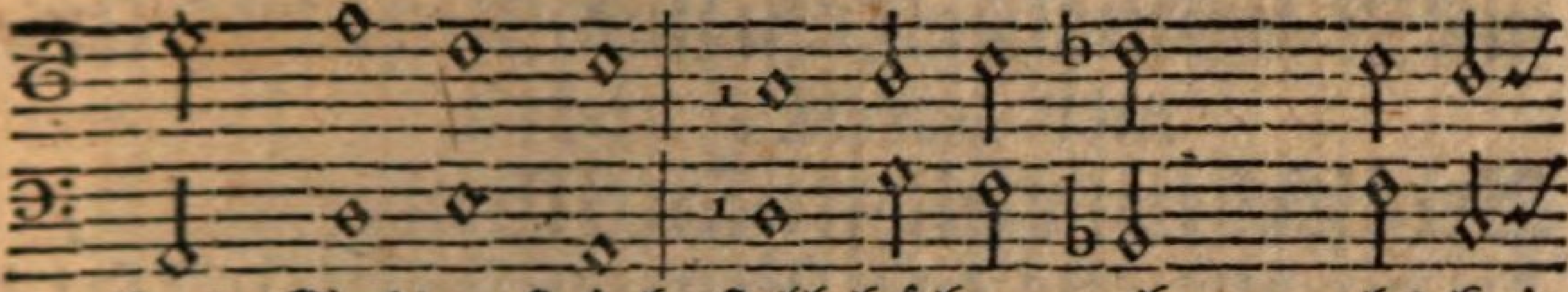


Dingen, o Herrlichſter! ein würdigs Lied

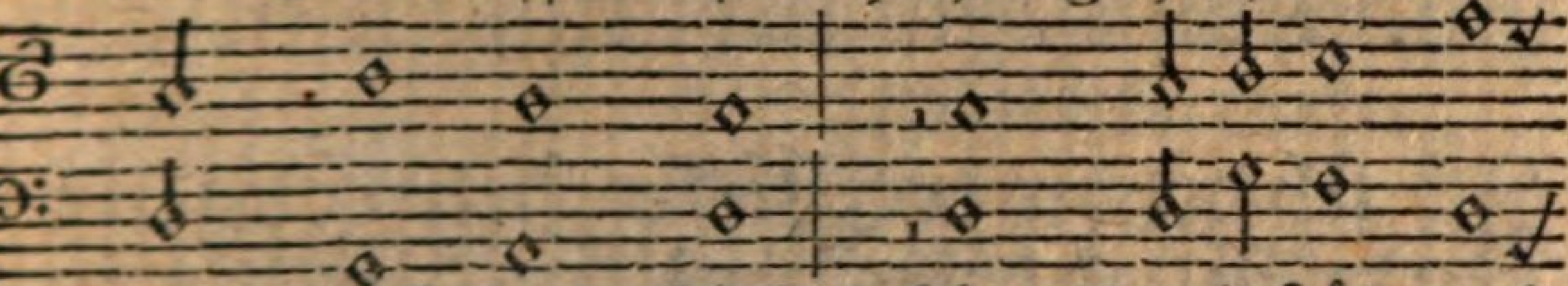


zu bringen. Mein Lobgeſang, mein hel-

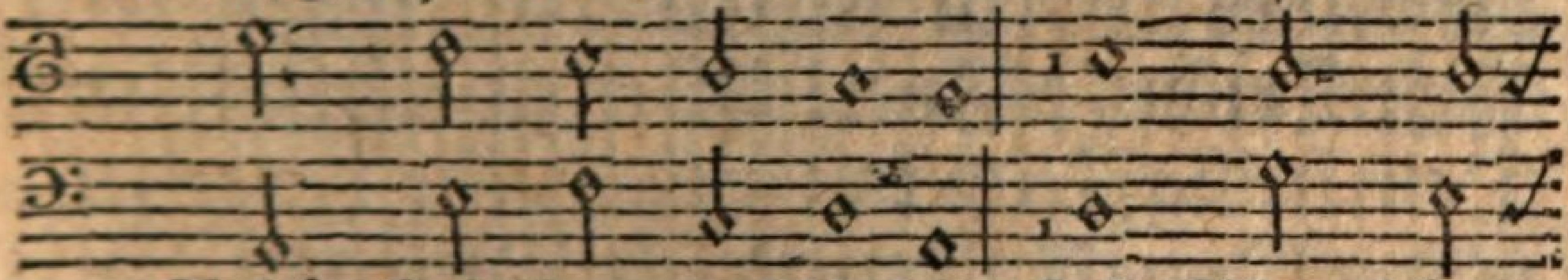
les



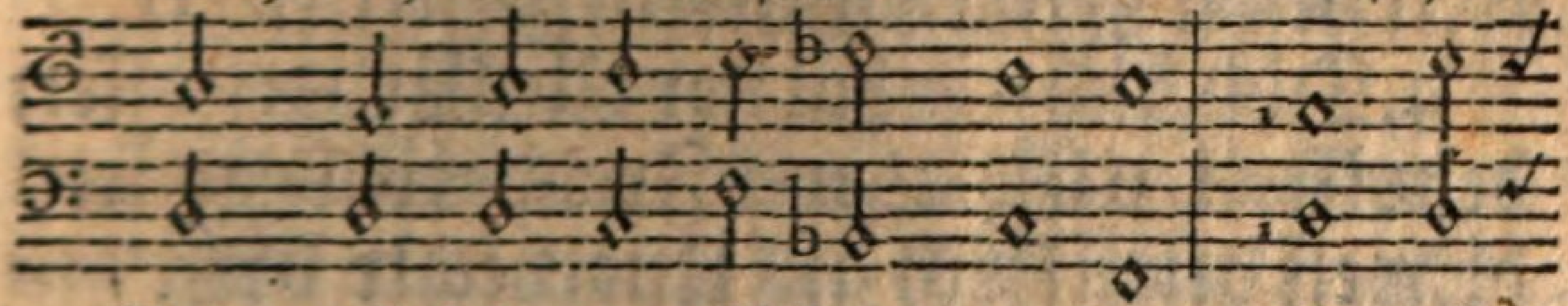
les Saitenſpiel ſoll höher gehn, als kei-



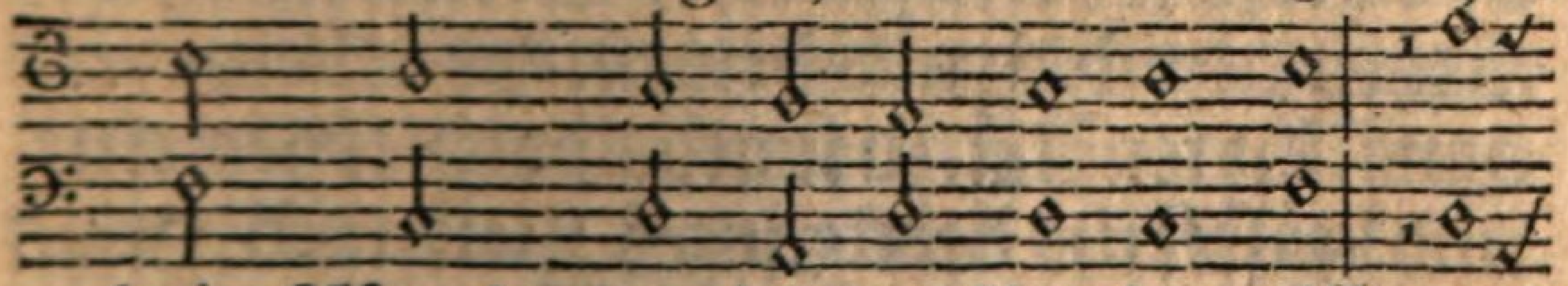
nes Dichters Kiel. An Majeſtät und



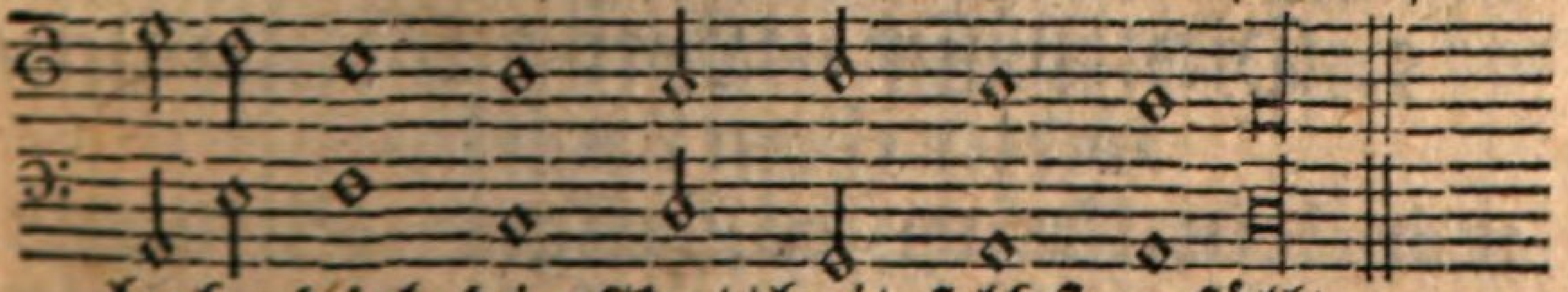
Schönheit kan auf Erden kein Menſchen-



kind mit dir verglichen werden. Es lehrt



dein Mund, der lauter Gnade quillt, es



habe dich die Gottheit ſelbſt erfüllt.

2. Ergreif dein Schwert, und gürt es an die Seite;
und waffne dich für unſer Heil zum Streite!
Du Sigesheld, zerſtöre Satans Macht;
und ſteig empor in ewig-lichter Pracht!
So ſoll mit dir die Wahrheit triumfiren,

und Sanftmuht, Treu und Recht dich immer zieren.
Verſchiebe nur die groſſen Wunder nicht,
die dir und uns dein Arm allein verſpricht!

3. Dein Bogen zielt; die ſtrengen Pfeile fliegen;
Ich ſeh vor dir der Völker Heer erligen;
Du triffſt und dringſt in Aller Herz hinein,
die deines Worts verſtockte Feinde ſeyn.
Dein Trohn, o Gott! ſoll ewig-feſt beſtehen;
Dein heilig Reich kan nim̃ermehr vergehen;
und all dein Volk wird ſeliglich regirt,
weil deine Hand ein richtig Zepter führt.

4. Dich, dich nur hat vor allen Erbgenoſſen
dein Gott, o Gott! mit Freudenöl begoſſen,
dieweil dein Fluch auf Ungerechte blitzt,
und deine Macht gerechte Seelen ſchützt.
Erhebſt du dich aus deinem Elfenbeine,
darin̄ du wohnſt, ſo jauchzt dir die Gemeine,
und geiſtet ihr dein ganzes Kleid und Haus
nur Aloe und Myrr und Zimmet aus.

5. Dich müſſen, Herr! Monarchentöchter ehren,
und dein Gefolg in heilgem Schmucke mehren.
Ein lauters Gold bekrönet deine Braut,
die man entzückt zu deiner Rechten ſchaut.
Du Braut des Herrn, verleihe mir Gehöre;
und laſſe zu, daß dich ein Treuer lehre:
Es ſey forthin dein wertes Vaterland

und

und Haus und Volk aus deinem Sinn
verbannt!

6. Du, Schönſte! biſt des Königes
Verlangen:
Drum ſoll dein Herz an ihm alleine hangen.
Er iſt dein Herr; dem ſey du untertahn;
den bete du in reiner Ehrfurcht an!
Dir bücket ſich die reichſte Macht der Heiden;
Dir opfert ſie, o Königskind! mit Freuden.
Doch nimmer gleicht, was Zor und Ofir
ſchickt,
der Herrlichkeit, die dich von innen ſchmückt.

7. So ſtrahl hervor aus goldgewirkter
Seide,
daß ſich an dir des Königs Auge waide;
und fahr einher mit der Geſpielen Pracht,
die dir dein Freund erwählt und zugebracht!
Wolan! du kömſt mit hellem Luſtgepränge:
Dir folgt zugleich der edeln Töchter Mänge.
Ihr Alle zeucht frohlockend in Pallaſt
wo ſeine Treu und Liebe dich umfaßt.

8. Was wollteſt du der Eltern hier be-
gehren?
Er wird ſie dir in Kindern neu gewähren,
die deine Hand dargegen ſegensvoll
in aller Welt zu Herren ſetzen ſoll.
Ich will dein Lob, zum Troſte frommer
Seelen,
der Ewigkeit auf meiner Harf erzählen.
Es ſegne dich der Erden ganzer Kreis,
und jede Sprach erhebe deinen Preis!

2. Wenn alle Wind und Wetter ſtürmen,
wenn ſich die wilden Fluten türmen,
und

und vor des Donners ſtrenger Macht
der Grund der Berge heult und kracht:
ſoll uns in ſtillem Wolgedeihen
der milde Quellenfluß erfreuen,
der Salems werte Mauern küßt,
wo Gottes Trohn und Tempel iſt.

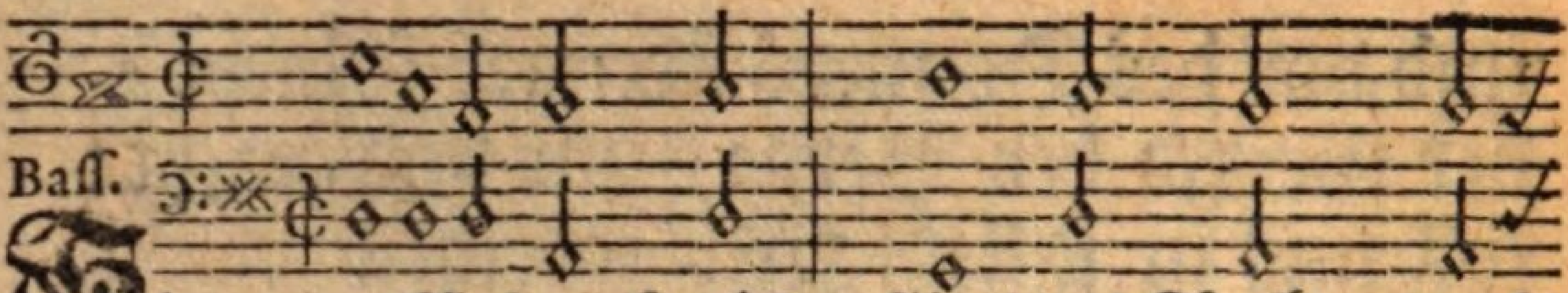
3. Der Höchſte wohnt in diſen Mauern:
Drum ſollen ſie wol ewig dauern.
Sein Auge ſelbſt bewachet ſie;
und ſeine Hülf erſcheint uns früh.
Umſonſt, daß alle Heiden raſen,
und wider Zion Lärmen blaſen!
Sobald ſie ſeine Stimm bedroht,
vergeht die Welt vor banger Noht.

4. Der Held der Helden hilft uns kriegen:
Der Schutzgott Jakobs hilft uns ſigen!
Wer kennt nicht Deſſen Wunderkraft,
der die Zerſtörer hingerafft?
Er ſteuert allen Kriegesplagen;
Er iſts, der Bogen, Spieß und Wagen
durch all ſein heiligs Erb und Land
entzweygeſchlagen und verbrannt.

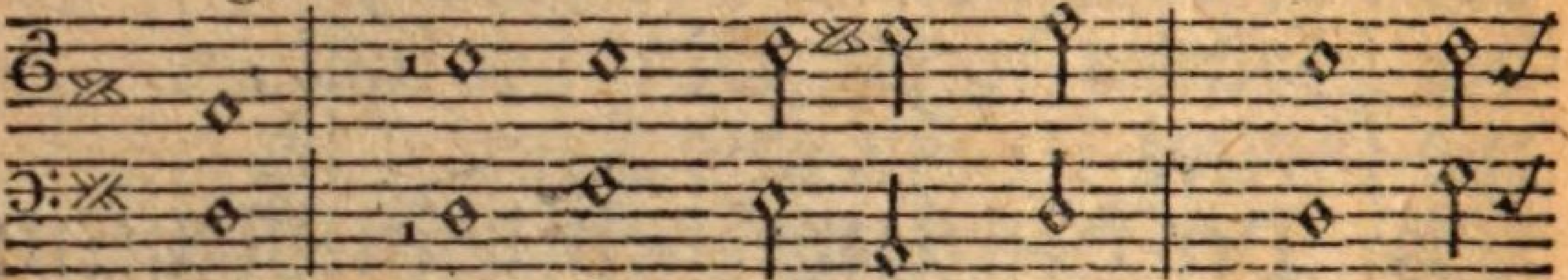
5. Erkennt und betet an im Stillen,
ihr Heiden, Gottes Macht und Willen:
des Gottes, deſſen Majeſtät
unendlich über Alles geht!
Uns führt der Helden Held zum Streite;
Uns ſteht der Sigesgott zur Seite.
Der Schutzgott Iſraels allein
ſoll unſre Burg und Zuflucht ſeyn.

Sing

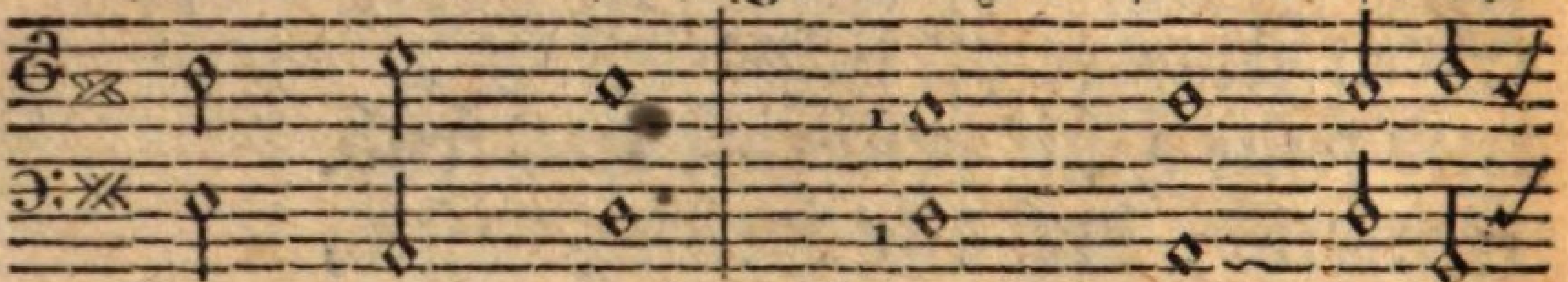
Diſc. / Baſſ.



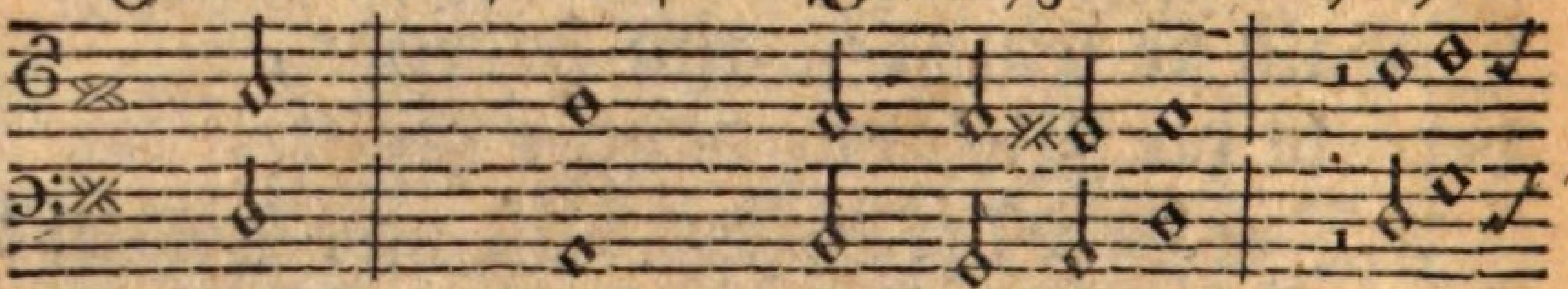
Sing, o Erdenkreis, Gottes Ruhm und



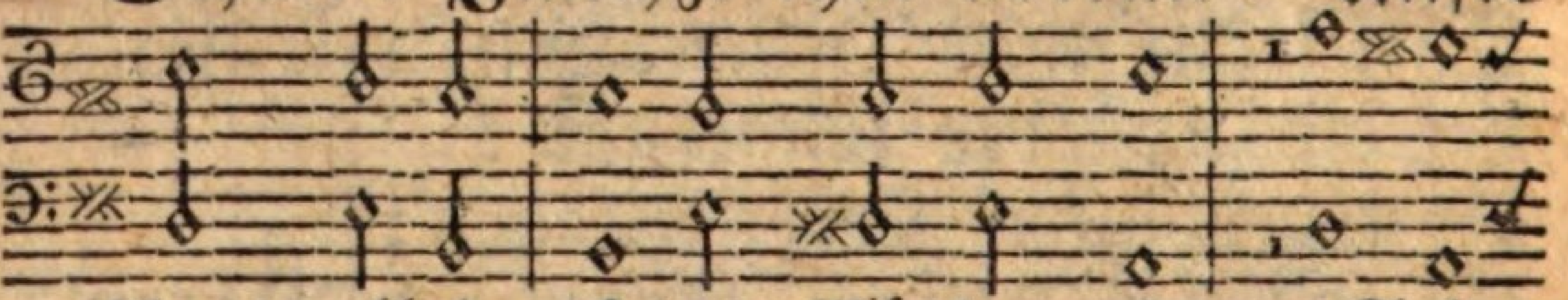
Preis! Lob ihn, Zions Hauf! Auf, ihr



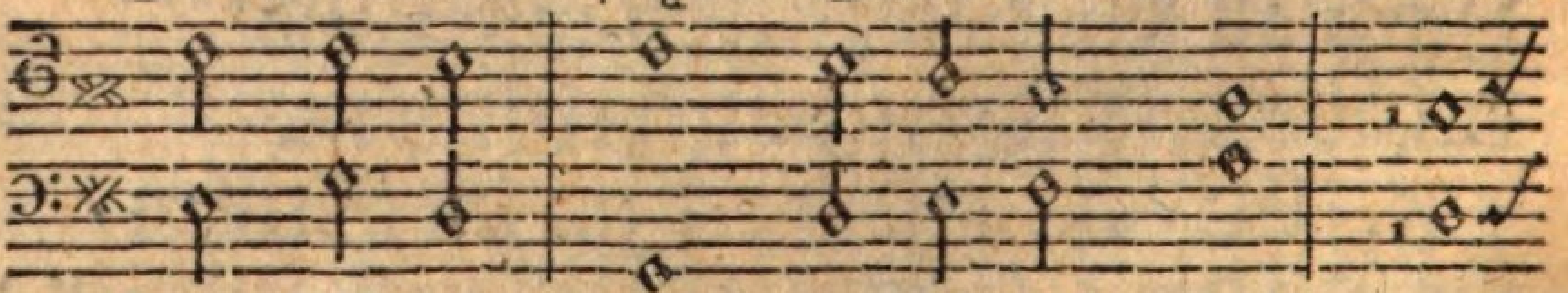
Frommen, auf! Jauchzt mit hohem



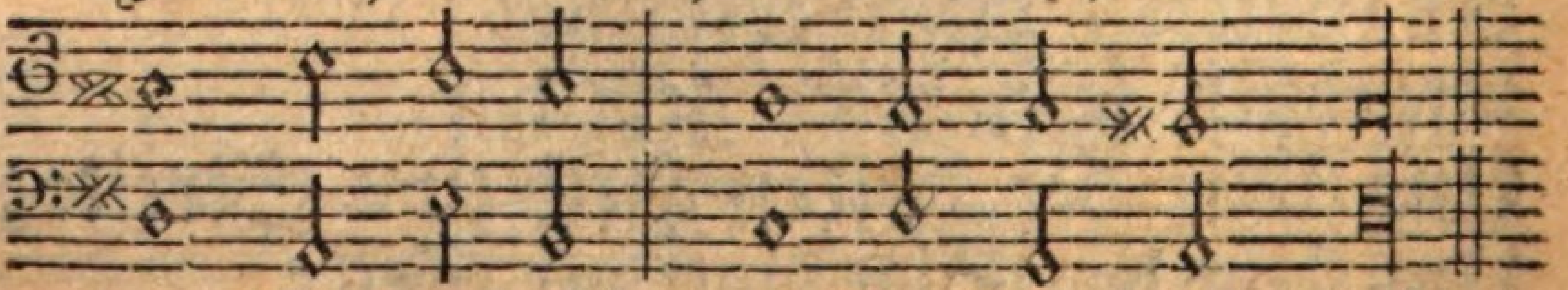
Schall! Jauchzt ihm überall! Unſer



Gott allein ſetzet Götter ein. Seine



Herrlichkeit reicht unendlich weit und



vor ihm erbebt, was da lebt und webt.

2. Die uns ſonſt gepocht,
ſeyn nun unterjocht.

Sei-

Seiner Rechten Kraft
zwang die Heidenſchaft,
daß ſie ganz beſigt
uns zun Füſſen ligt.
Seine Treu iſt groß,
die das reichſte Los
uns zu eigen gibt,
weil er Jakob liebt,
und an Kindes Statt
angenommen hat.

3. Uber Höll und Welt
ſchwingt ſich unſer Held
im Triumf empor,
mit der Engel Chor,
unterm Jubelſang
und Poſaunenklang.
Jauchzt und ſpielt dem Herrn!
Spielt und ſingt ihm gern!
Singet mit Bedacht
unſers Königs Macht,
der die ganze Welt
richtet und erhält!

4. Selbſt der Groſſen Schar,
die ihm fremde war,
ehret, wie ſie ſoll,
nunmehr andachtvoll
und mit tiefem Kuß
ſeines Trohnes Fuß.
Ihre Heerde ſey
mit uns einerley,
und mit gleichem Recht

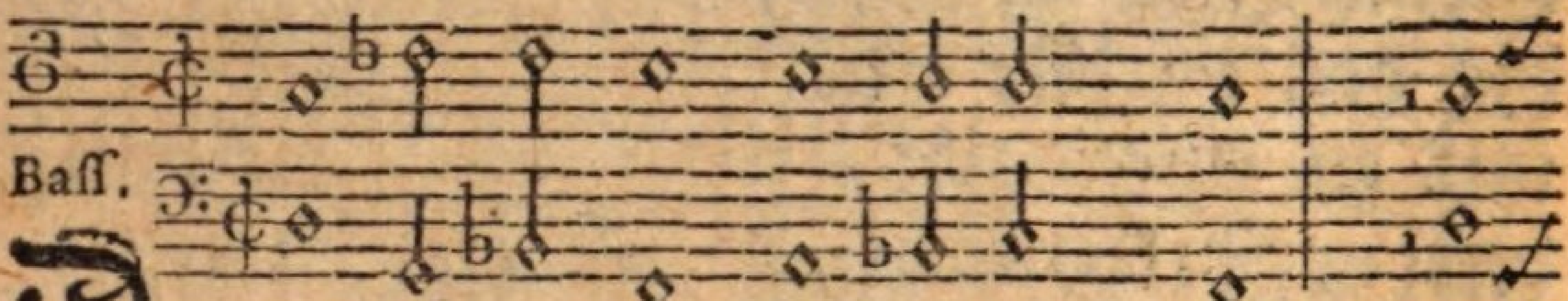
Abra=

Abrahams Geſchlecht!
Gott, der Alles kan,
nimmt ja ſie auch an.

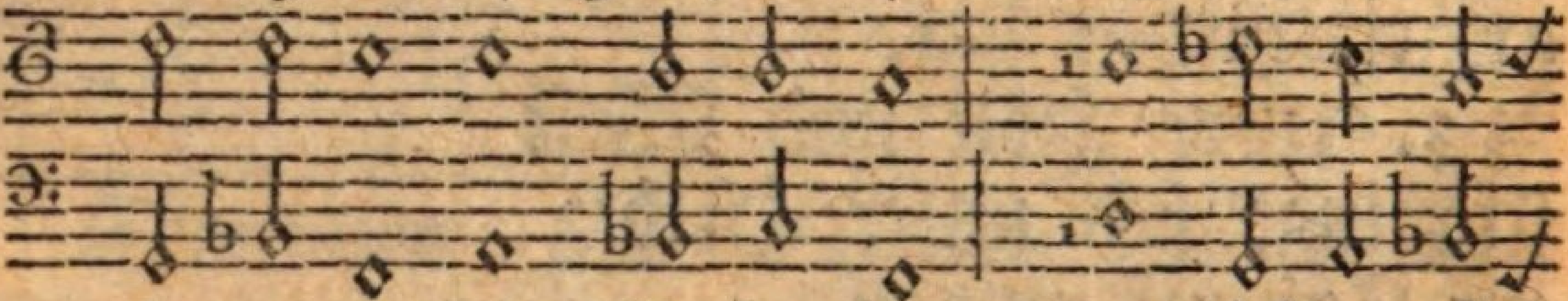
Pſalm XLVIII. 48.

Diſc.

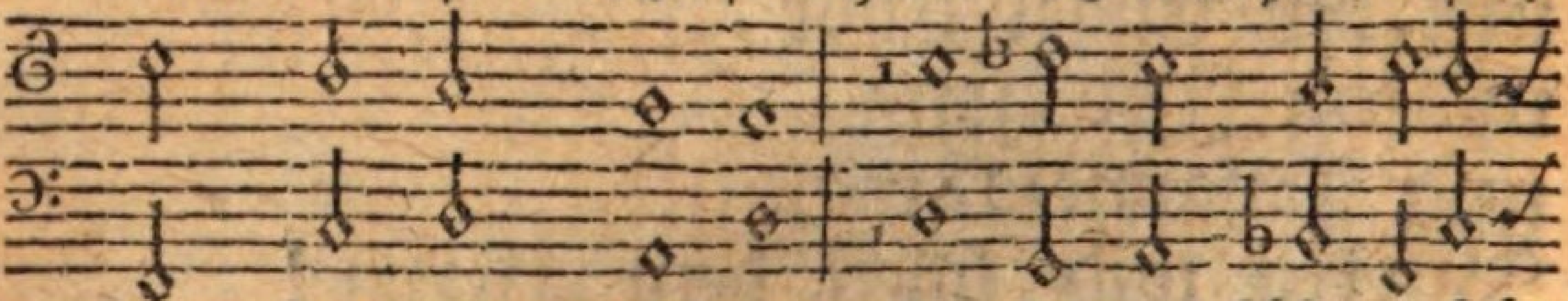
Baſſ.



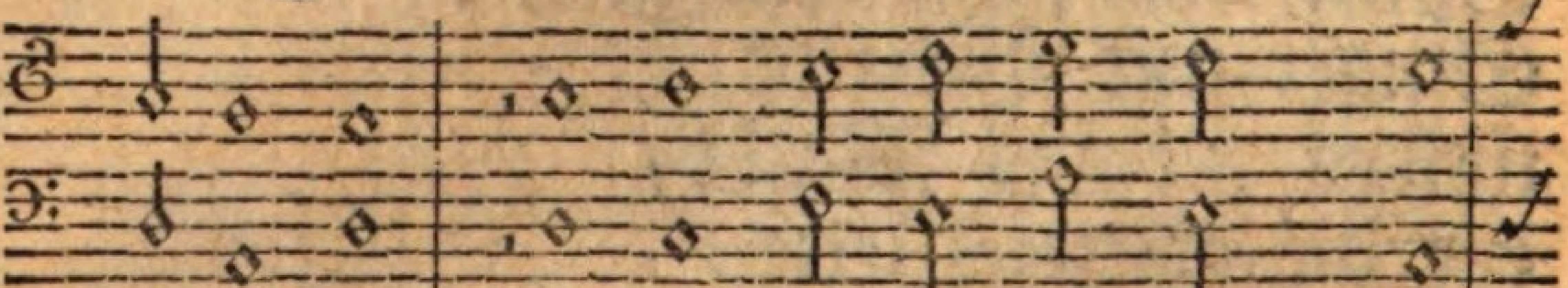
Der Herr iſt groß in ſeiner Stadt, da=



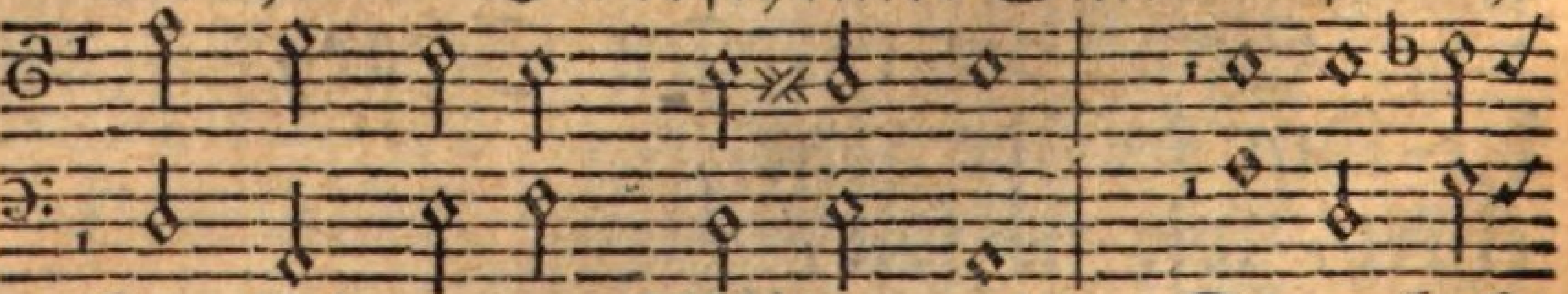
rinnen er ſein Weſen hat. Da läßt er ſich



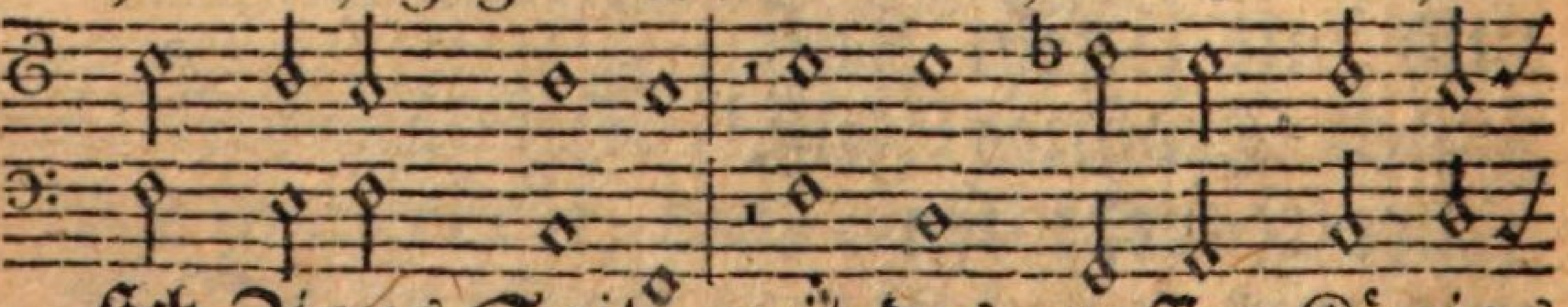
von Jakobs Chören in ſeiner Majeſtät



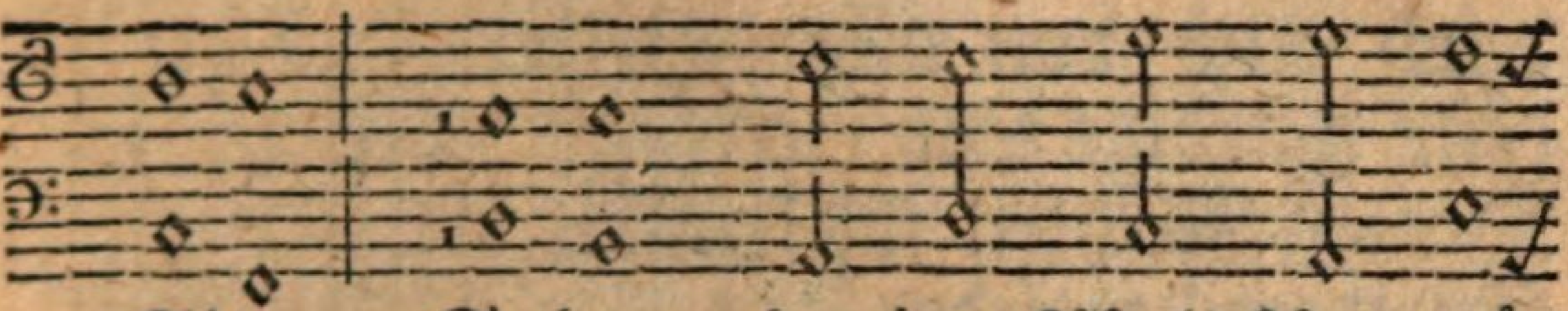
verehren: Da erſcheinet Salems Pracht



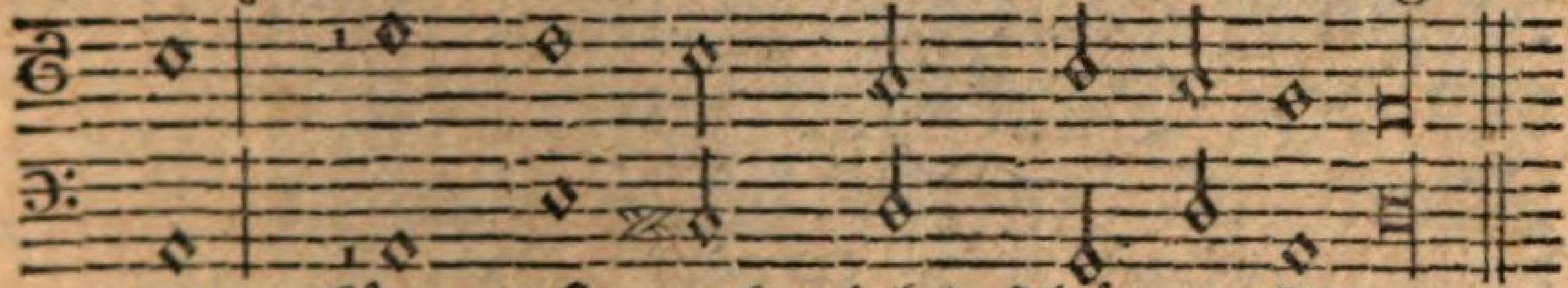
herrlich gegen Mitternacht: Da erhebt



ſich Zions Spitze mit des groſſen Königs
Sitze



Sitze. Salem, du der Welt Vergnü-



gen, könnteſt wol nicht ſchöner ligen.

2. Da nimmt der Höchſte Tag und Nacht
die heiligen Palläſt in Acht.
Wie oft zertrieb er nicht die Machten,
die uns zu überziehn gedachten!
Als nur unſer Gott erſchien,
mußten ſie erſtaunt entfliehn.
Ja beym Anblick unſrer Zinnen
mußten ſie vor Angſt zerrinnen,
und, als wie vor Kindeswehen,
ſchnell erzittern und vergehen.

3. So gieng zu Grund ihr Zeug und Heer,
wie lecke Schiff im wilden Meer:
So hat ſein Wort und unſer Hoffen
vor unſern Augen eingetroffen.
Seinen Trohnſitz, ſeine Stadt,
die er ſich geheiligt hat,
wird er ewiglich bewahren,
als der Herr der Kriegesſcharen,
deſſen Allmacht, Schutz und Segen
wir im Tempel ſtets erwegen.

4. So weit dein groſſer Name reicht,
dem keiner Gottheit Name gleicht,

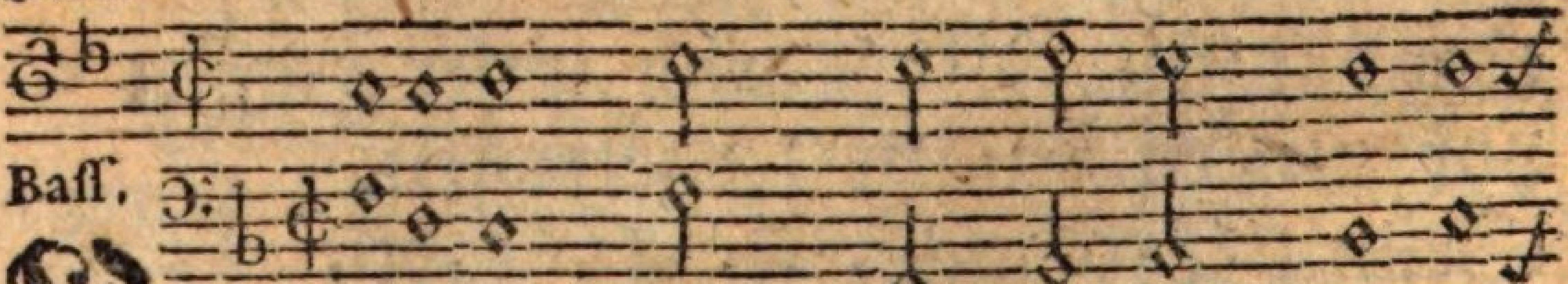
wird

wird auch von aller Völker Zungen
dein würdigs Lob, o Herr! beſungen.
Deiner Rechten Mildigkeit
ſegnet uns zu jeder Zeit.
Drum erſchallt dein Berg ſo ſchöne
von dem Dank- und Luſtgetöhne;
Drum ſoll Jakobs heilge Reihen
dein Gericht und Recht erfreuen.

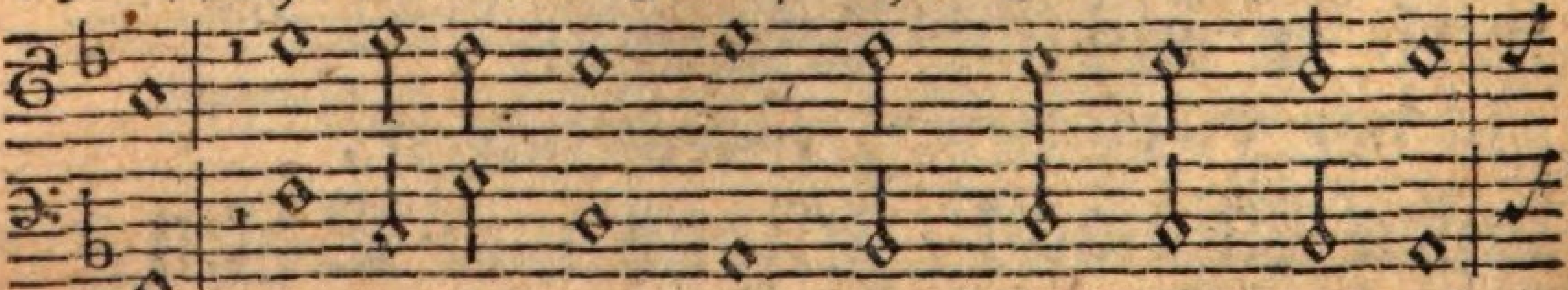
5. Beſichtigt Zion überall!
umwandelt Salems ganzen Wall!
Umzählet und bemerkt aufs Beſte
die Türme, Zinnen und Palläſte!
Und beſchreibt der letſten Welt,
wie ſich da der Feind zerſchellt;
wie uns unſer Gott befreyet,
der uns immer Sig verleihet;
der uns ſeliglich regiret,
und bis an das Ende führet.

Pſalm XLIX. 49.

Diſc.



Verehrt mein Lied, ihr Völker, die die



Welt in diſer Zeit und künftigs noch enthält!

Es

Es höre mich Monarch und Untertahn,
und Reich und Arm in meiner Andacht an!
Die Weysheit quillt aus meines Herzens
Grund, und tuht ſich euch durch meine
Lippen kund. Vernemt den Geiſt, der
meine Saiten zwinget, und euch darauf
erhabne Lehren ſinget.

2. Ver-

2. Verfolget mich die allergröſte Noht,
ſo iſt mir doch ſo bang nicht vor dem Tod,
daß ich darum mich wider Gott vergeh,
und nur mein Leib, nicht meine Seel, beſteh.
Ein Mammonsknecht erhebe ſeinen Muht,
und bau ſein Heil auf ſchnödes Geld und Gut!
Kan er wol Gott mit allem Gold und Prahlen
für Jemands Seel das teure Lösgeld zahlen?

3. O nein! er kauft, iſt er auch noch ſo groß,
in Ewigkeit nicht Eine Seele los.
Er ſelber iſt, wenn ſeine Stunde ruft,
des Todes Recht, und modert in der Gruft.
Der Weyſe fault dem ärgſten Dohren gleich.
Zur Sterbenszeit iſt Niemand hoh noch reich.
Dann läßt der Geiz nach ängſtlichem Bewerben
den Raub und Schweiß in Händen fremder Erben.

4. Wie legt ihr denn nach euerm Trotz und Wahn,
ihr Stolzen! hier ein ewig Stam̃haus an?
Wie, daß ihr euch, ihr Menſchen! ſo verkeñt,
und Volk und Land nach euerm Namen neñt?
Ihr geht ja bald mit Stam̃ und Ehren ab,
und euch gehört von Allem nur das Grab.
Ihr klebt ſo tum̃ als Rinder, an der Erden;
und müßt auch ſo, wie ſie, zu Aeſſern werden.

5. So nim̃t den Geiſt der Hohen insgemein
der Eigenlieb und Ehrſucht Schwindel ein.

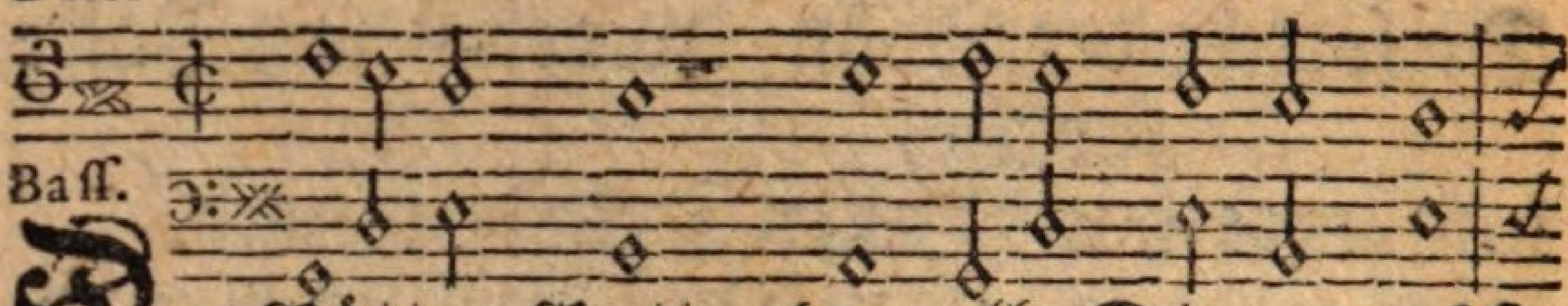
Da ſpricht der Sohn, wie einſt ſein Vater
ſprach,
und irret ihm in aller Dohrheit nach.
Hier gehen ſie, als wie das Vieh, zu Grund,
und måſten ſich nur fůr der Hôllen
Schlund;
Dort leiden ſie zu der Gerechten Fůſſen,
die auf der Welt von ihnen leiden můſſen.

6. Dann iſt und bleibt die Hôll ihr ewigs
Haus,
und ihre Pracht und Hochheit Stank und
Graus.
Mich aber fůhrt der Herr zu ſeiner Zeit
aus meiner Gruft in ſeine Herrlichkeit.
Drum irrts mich nicht, wenn ſchon ein
Sůnder blůht,
und måchtig wird, und Kindeskinder ſiht.
Denn Gut und Muht verliert er mit dem
Leben,
und ihm iſt nichts im Tode mitzugeben.

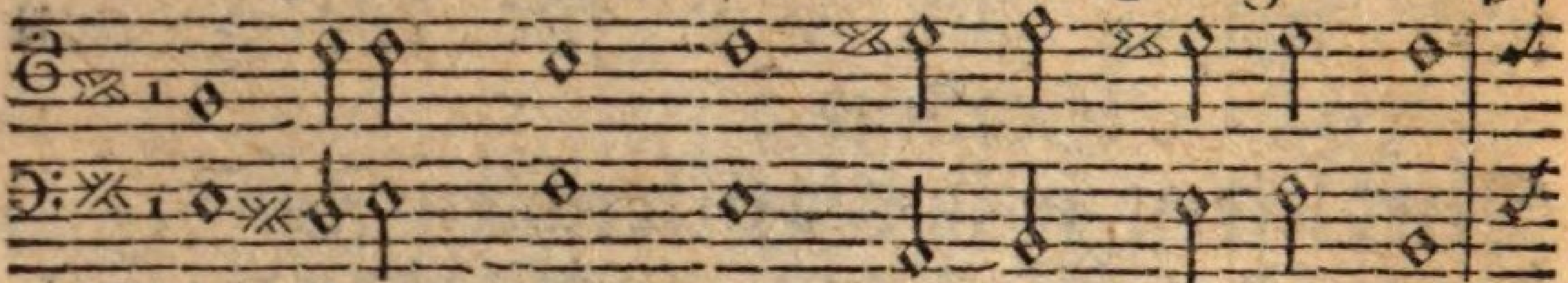
7. O blinde Schar! die den nur ſelig
preist
der ſo, wie ſie, in Wolluſt hier zerfleußt,
die aber auch zu ihren Ahnen fåhrt,
und Gottes Reich in Ewigkeit entbårt.
Wer nur von Glůck und Ehren trunken iſt;
wer Gott und ſich aus Ubermuht vergißt,
und viehiſch lebt, der wird auch viehiſch
ſterben,
und auf einmal mit Leib und Seel ver-
derben.

Der

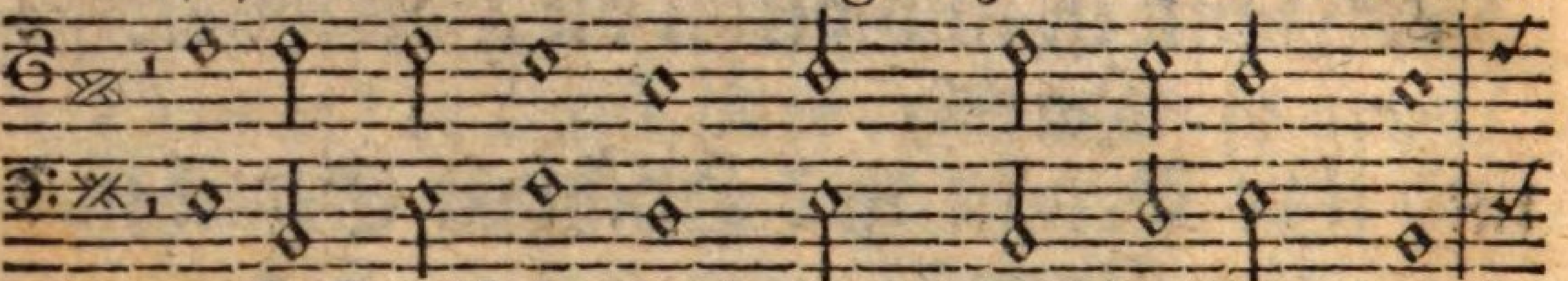
Diſc.



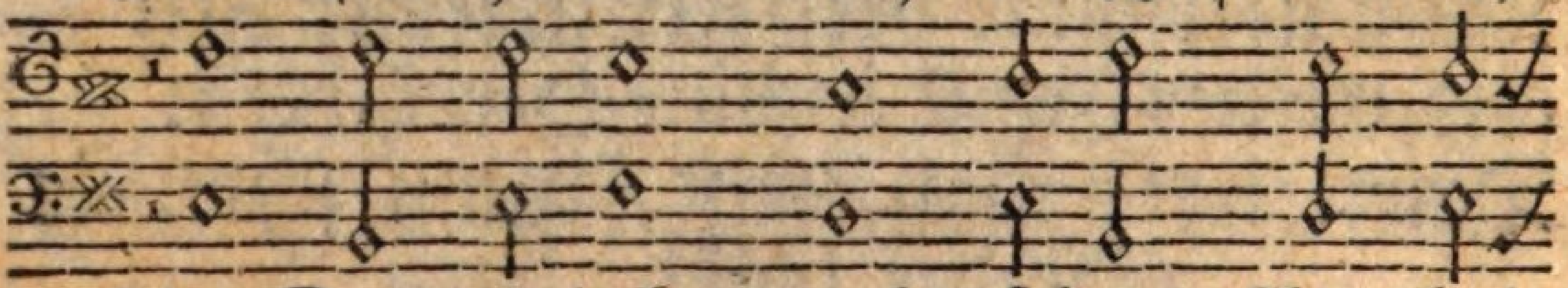
Der Götter Gott, der alle Dinge weiß,



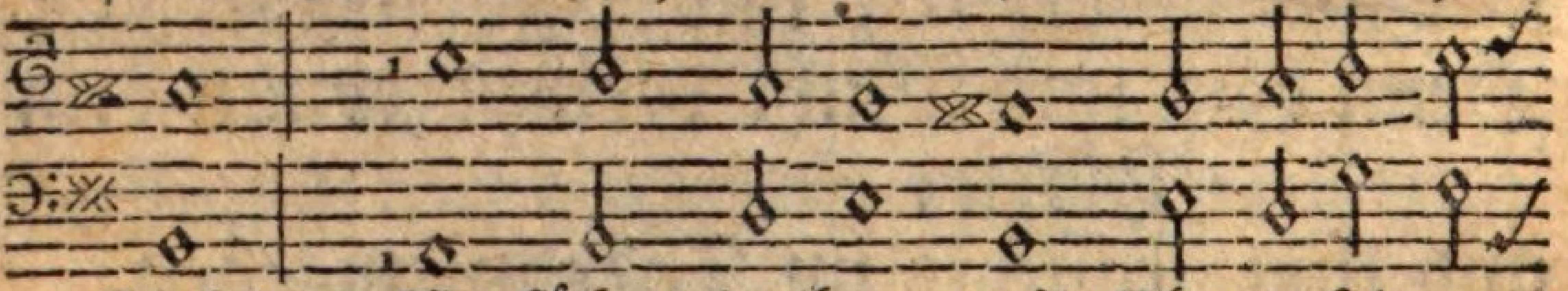
beſcheidet vor den ganzen Erdenkreis.



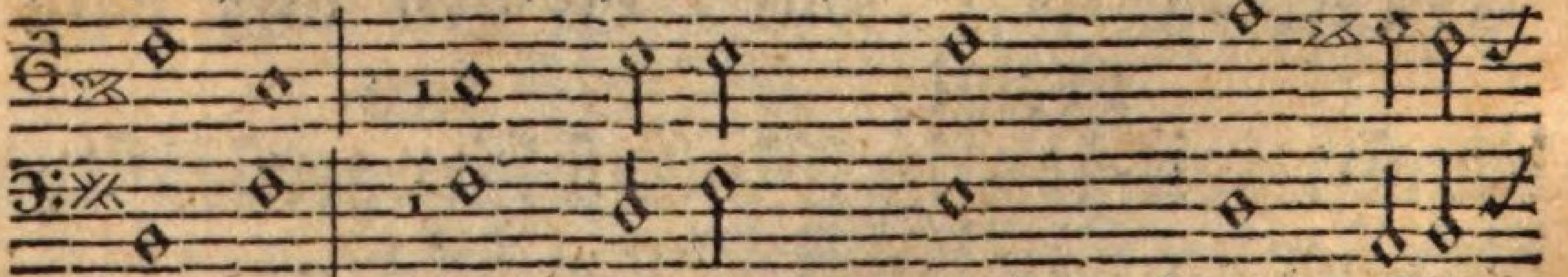
Von Oſten her bis durch den Weſten bricht



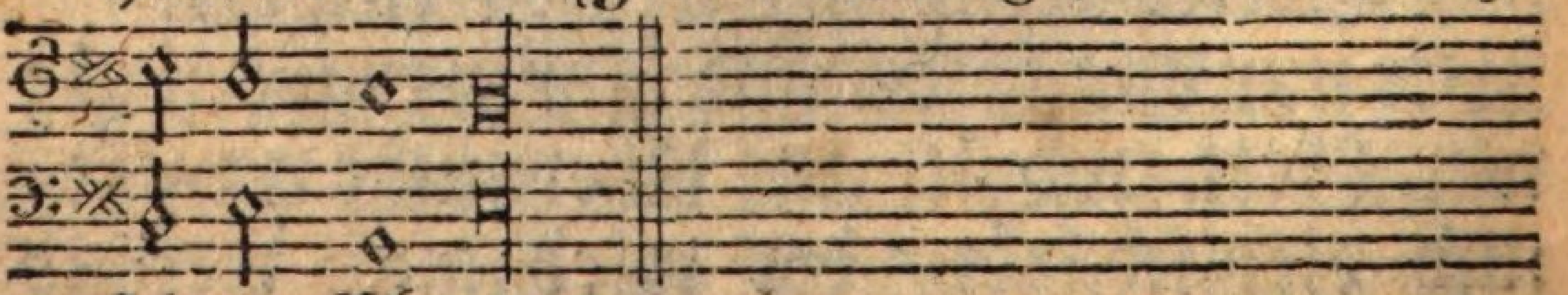
ſein Donnertohn und ſeiner Gottheit



Licht. Er fährt daher mit Cherubinen=



heeren aus Zions Burg, dem Sitze



ſeiner Ehren.

2. Sein Eifer haucht verzehrend Feuer aus,

und

und hüllet ſich in dunkler Wetter Graus.
Auf ſeinen Ruf wird Erd und Him̃el ſtill,
und ſchaut und hört, was unſer Richter will.
Verſammelt mir, gebeut er, meine From̃en,
die meinen Bund durch Opfer angenom̃en.

3. Ich bin der Gott, der Aller Urteil ſpricht:
Ihr Himmel, ihr, verkündigt mein Gericht!
Und du, mein Volk, erkenne dehmuhtvoll,
was ich, dein Gott, an dir beſtrafen ſoll!
Ich eifre nicht um fetter Opfer Brände,
daß ſie dein Dienſt mir etwann mehr verſchwende.

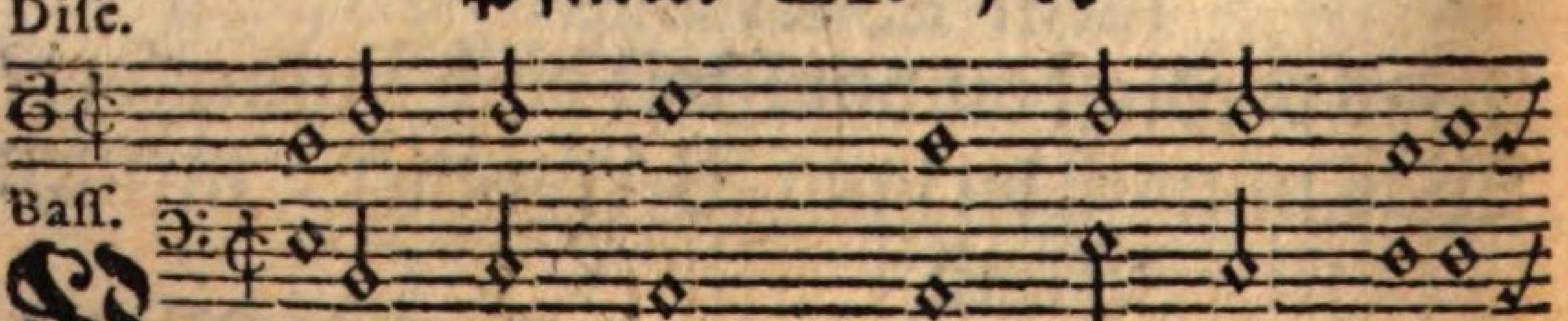
4. Behalte dir dein Maſtvieh immerhin,
weil ich ja Herr von allen Tieren bin,
ſo manche je das Luftreich, Wald und Feld
und Berg und Tahl derſelben in ſich hält!
Die Erd iſt mein, und zinſte, was ich wollte,
auch ohne dich, wenn ich nur hungern ſollte.

5. Bezahle mir nur der Gelübde Schuld,
und opfre ſelbſt dein Herze meiner Huld:
nicht Kälberblut, nicht Farrenfett allein,
die Gottes Trank und Speiſe wol nicht ſeyn.
So werd ich dich in aller Noht erhören,
und du mein Heil mit Dank und Ruhm verehren.

6. Vernimm auch du, o Sünder, heut mein Wort!
Was predigſt du, von Gott doch immerfort?
Was nimmſt du lang, Verwegner! meinen Bund
und mein Gebot, mir wie zu Trotz, in Mund,

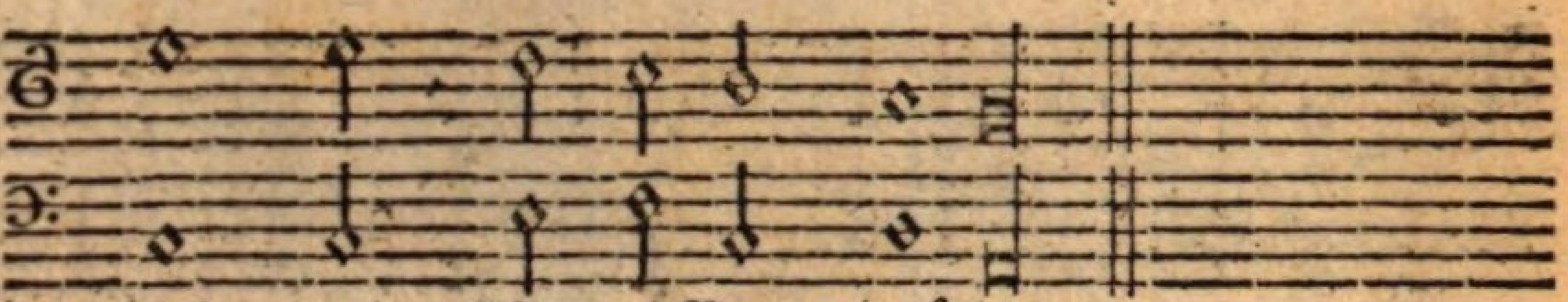
der du doch nichts darvon zu Herzen faſſeſt,
und alle Zucht und treue Warnung haſſeſt?
7. Du raubſt und trittſt mit Diebsgeſellen ein;
und ſteckeſt gern, wo ihresgleichen ſeyn.
Du wälzeſt dich in aller Hurerey,
und rähtſt und hilfſt zum Ehbruch ohne Scheu.
Die Bosheit herrſcht in deines Herzens Grunde,
und ſtößt ihr Gift aus deinem Läſtermunde.
8. Du trägſt und höhnſt des nächſten Freundes Haus,
ja Brüder gar in allen Zechen aus;
Und ſeh ich dir aus groſſer Langmuht zu,
ſo meynſt du gleich, ich müſſe ſeyn, wie du.
Ich aber will dein peinlichs Urteil fällen,
und deine Schuld dir unter Augen ſtellen.
9. O merket dis, ihr Gottsverächter heut!
Weñ ihr mir nicht ein reuigs Herze weiht,
ſo raff ich euch in euern Sünden fort,
und iſt kein Heil für euch mehr hier und dort.
Den Lebensweg will ich nur denen weiſen,
die mich mit Mund und Wandel dankbar preiſen.

Pſalm LI. 51.



Vertilg, o Herr, in Gnaden meine Schuld!

Schuld! Verſchleuß doch nicht dein Herze
vor mir Armen! Ermüde nicht, dich mei=
ner zu erbarmen; und wirk an mir ein
Wunder deiner Huld! Entreiſſe mich der
tiefen Sündennoht! Ach ſpüle weg die
Flecken meiner Seelen; und ſaübre mich
von aller Graüel Koht, die dich erzörnt,



und mein Gewiſſen quälen!

2. Ihr Schreckenbild verfolgt mich immerdar;
Ich ſeh mich ein, und fühle mein Verbrechen:
Ich darf und kan nichts denken und nichts ſprechen,
als nur, wie ich an dir ſo treulos war.
Dir, Herr! allein, dir brach ich Bund u. Eid.
Ich ſündigte dir wie ins Angeſichte.
Drum bet ich an auch in der Strengigkeit,
die ich verwirkt, dein heiligſtes Gerichte.

3. Ich Ganzer bin von Jugend auf verderbt.
Mir war bereits, da ich unwiſſend lebte,
und kaum mein Punkt in Muterleibe webte,
der Sünden Gift und Krankheit angeerbt.
Doch, weil ich dir die Wahrheit frey geſteh,
und weil du ja ein redlichs Herz begehreſt,
ſo gib mir noch die Weysheit aus der Höh,
die du ſo gern den Reuenden gewähreſt!

4. Nun ſprenge mich mit Iſopsgüſſen an!
Denn deine Hand entſündigt mich alleine.
Durchwaſche mich, bis ich an lichtem Scheine
und Reinigkeit den Schnee beſchämen kan!
Bald, bald verſeigt mein letſter Lebensſaft:
Beſeele mich durch deine Heilung wieder;
und flöſſe noch des Troſtes milde Kraft

durch

durch meinen Geiſt und meine morſchen
Glider!

5. Vergiß der Schuld, womit ich dich
betrübt!
Entzeuch dein Licht vor allen meinen Sün-
den;
und laſſe ſie vor deinen Augen ſchwinden,
als hätt ich gar dergleichen nie verübt!
Ergreif mich, Herr, mit deiner Gnadenhand;
und ſchaffe mich durchaus wie neugebohren!
Behaubt in mir der Kindſchaft teuers
Pfand,
den heilgen Geiſt, den ich wie ſchon verloren!

6. Ach laß mich nicht von dir verban-
net ſeyn!
Verleihe mir ein gnädigs Angeſichte;
und weih mein Herz durch neuer Unſchuld
Früchte
zum Heiligtum des Freudengeiſtes ein!
Sein holder Zug belebe meine Bruſt!
Dein Wille nur, o Vater, ſey mein Wille;
ſo daß ich ihn mit aller Lieb und Luſt
zu meinem Heil bis in mein End erfülle!

7. Wie kräftig wird das Beyſpiel mei-
ner Reu
der Sünder Herz zu dir alsdann bekehren!
Doch ſoll ich ſie auch deine Heilskraft lehren,
ſo zähle mich von Fluch und Gräueln frey!
Erbrich allſo, Erlöſer, meinen Mund!
Begeiſtre mich, und rühre meine Saiten!
So trägt mein Lied durch diſes weite Rund

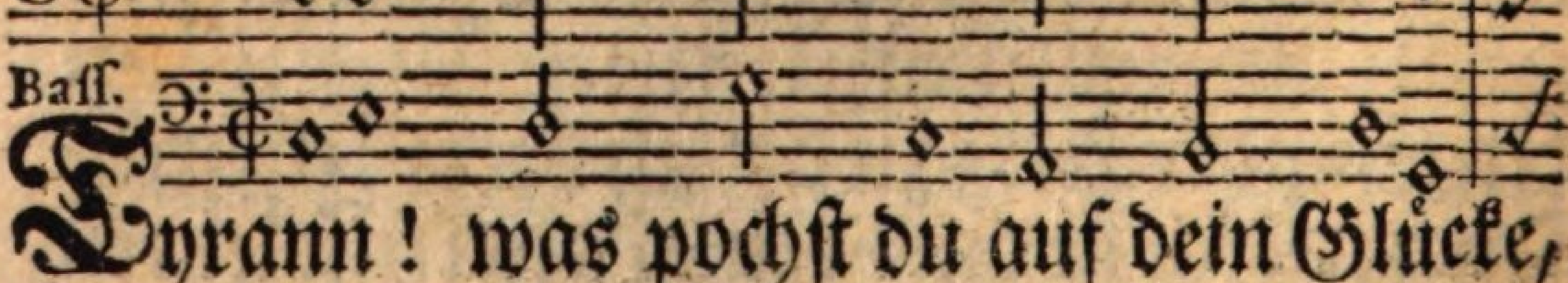
dein Lob und Recht und deine Seligkeiten.

8. Dich, Herr! verſöhnt nunmehr kein fremdes Blut.
Ich Sünder nur, ich muß dein Opfer werden.
Hier büßt für mich kein Opfervieh auf Erden;
Es läge ſonſt in des Altares Glut.
Dein Opfer iſt ein gantz zermalmtes Herz,
der Trähnen Guß, ein inbrunſtvolles Flehen,
des Geiſtes Glut und wahrer Sünden-ſchmerz.
Dis bring ich dir; dis wirſt du nicht ver-ſchmähen.

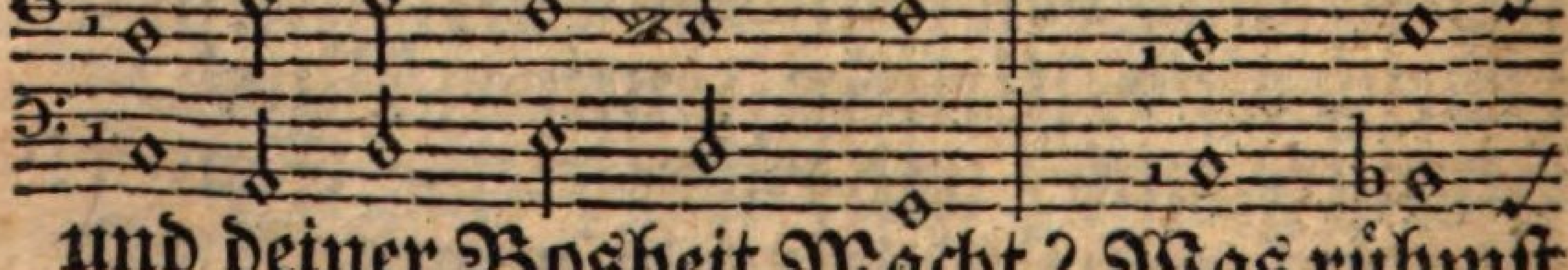
9. Erbarmer auf! Erbau dein Heiligtum;
und laß dereinſt den Friden Salems dauern!
Ergänze ſelbſt und gründe ſeine Mauern;
und ſorge noch für Zions Heil und Ruhm!
Dann diene dir ſein neuerweckter Hauf,
o Heiligſter, mit angenemen Händen!
Dañ nim̃ ſein Flehn und Singen gnädig auf:
und neige dich zu ſeinen Opferbränden!

Pſalm LII. 52.

Diſc.

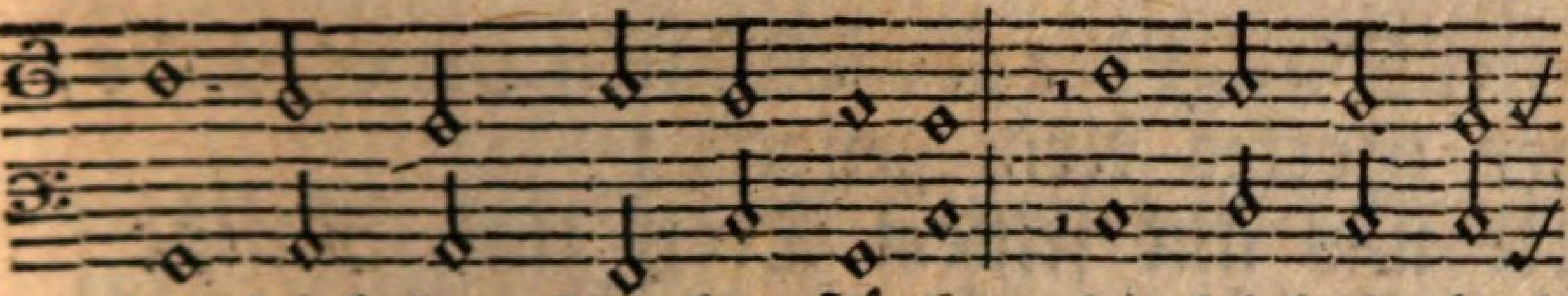


Tyrann! was pochſt du auf dein Glücke,

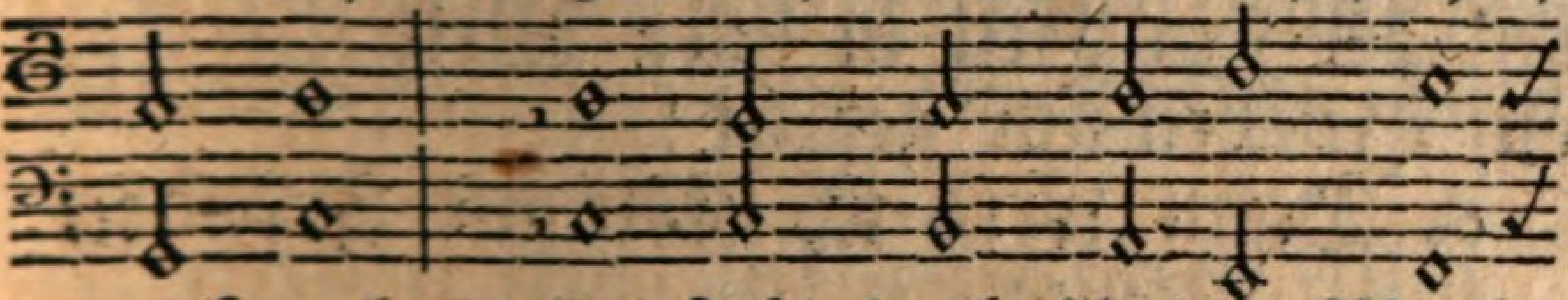


und deiner Bosheit Macht? Was rühmſt

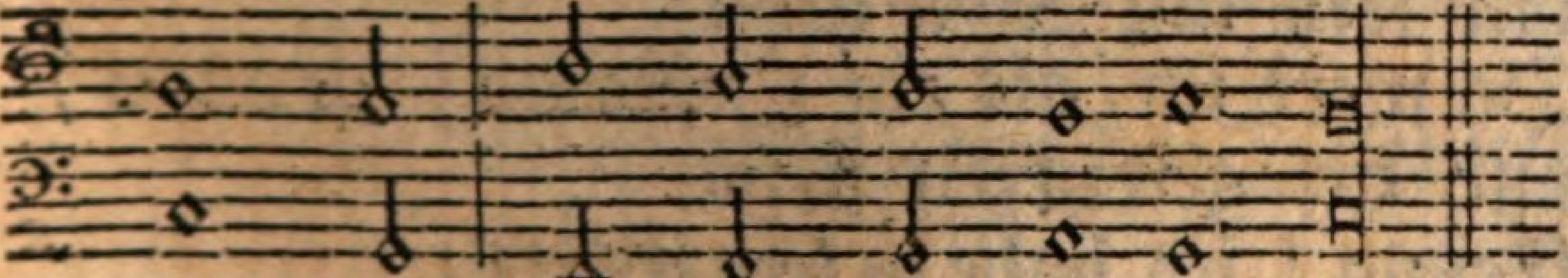
du



du dich der Bubenſtücke, die dich ſo hoh



gebracht? Es ſteht doch Gottes Macht



und Treu der Unſchuld immer bey.

2. Der Neid und die Verleumdung wetzet
dein giftig Zungenſchwert,
das meuchelmörderiſch verletzet,
und durch das Herze fährt.
Du haſſeſt Tugend, Gott und Recht,
und biſt nur Satans Knecht.

3. Es quillt aus deinem faulen Schlunde
das Gift der Läſterſucht.
Drum tilgt dich Gott aus ſeinem Bunde,
und reißt dich, als verflucht,
aus ſeinem und aus deinem Haus
bald, bald von Grund heraus.

4. Wolan, daß denn ſein Grim̃ die Erde
von dir einmal befrey,
und Zions unterdrückte Heerde
des Falles Zeuge ſey!
die über dir erſtaunungsvoll
alsdann frohlocken ſoll:

5. Da ligt der groſſe Mann im Staube,
der Gottes Arm gepocht;
der uns mit ſeinem Trotz und Raube
und Reichtum übermocht;
und der ſein Heil in diſer Welt
auf Bosheit nur geſtellt!

6. Dann werd ich Gott mit Freuden dienen,
und frey auf Zion gehn;
Da werd ich, als ein Oelbaum, grünen,
und tief gewurzelt ſtehn.
Genug! ich habe ja ſein Wort:
Er liebt mich immerfort.

7. Ich hange dir in allen Proben,
mein Gott! beſtändig an.
Die Wunder will ich ewig loben,
die du an mir getahn:
du, deſſen Huld in Ewigkeit
die Gläubigen erfreut.

Pſalm LIII. 53.

Nach der Singweiſe des 14den Pſalms.

Es iſt kein Gott, der Alles unterſucht:
So denkt und glaubt das Herz verſtockter Dohren.
Drum gehen ſie auf ihrem Weg verloren.
Ihr ganzes Tuhn und Dichten iſt verrucht,
und bleibt verflucht.

2. Doch Kluge ſeyn vom rohen Wahne frey,
als ob kein Gott und Herr im Himel wohne.

Denn

Denn diſer ſchaut von dem geſtirnten Trohne
ob in der Welt noch Jemand ihm getreu, und weyſe ſey.

3. Da findet er von Frommen keine Spur;
Die Menſchen ſeyn der Sünde heimgefallen;
Sie eckeln ihm; und unter ihnen Allen
hat Niemand mehr was Gutes von Natur, nicht Einer nur.

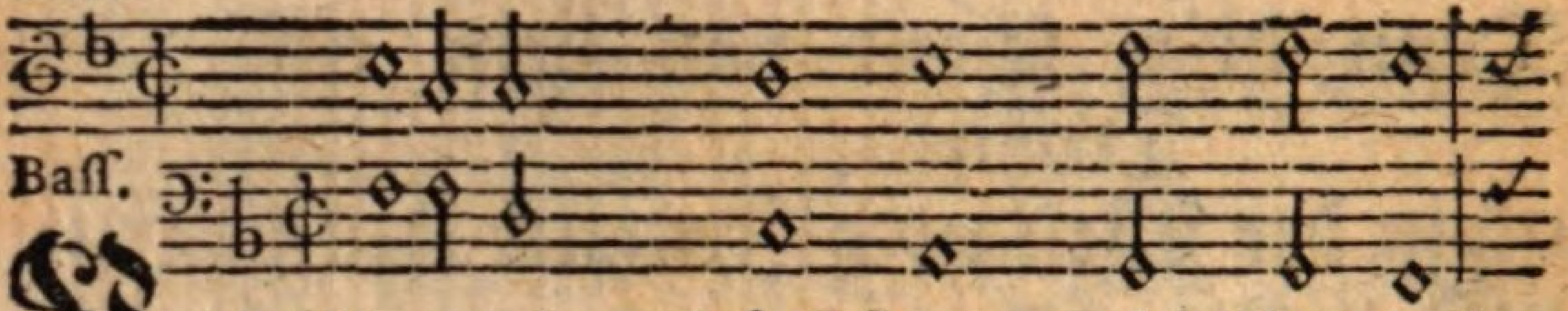
4. Iſt kein Gericht, das den Tyrannen wehrt,
des Armen Blut verſchwendriſch durchzubringen,
und Gottes Volk und Erbe zu verſchlingen,
da längſt ihr Hauf kein trähnend Flehn erhört,
noch Gott verehrt?

5. Ja, ja! Es muß, wo nichts zu fürchten war,
der Treiber Heer ſchon beben und verzagen.
Des Höchſten Zorn hat ihr Gebein zerſchlagen.
Sein heilger Fluch verſtößt ſie ganz und gar
von ſeiner Schar.

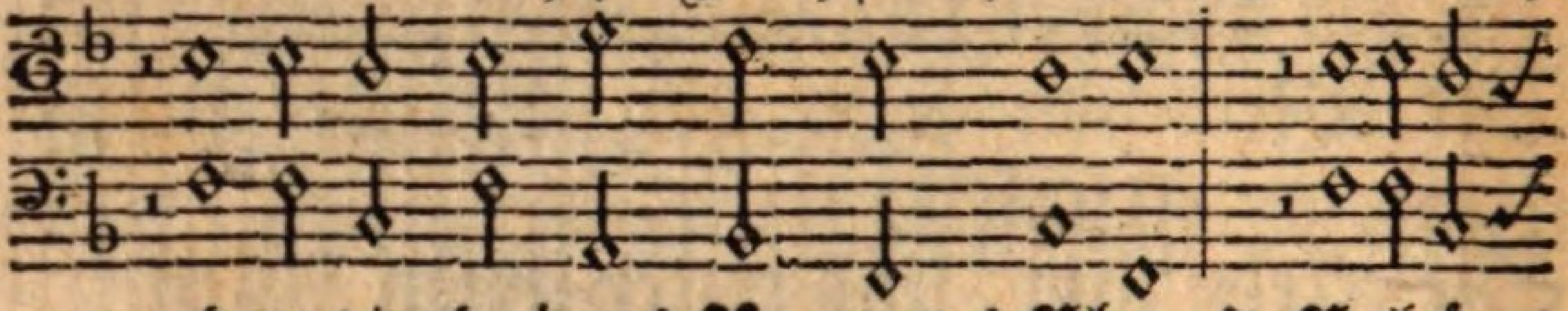
6. Wer Anders kan, o Bundesgott! als du,
aus Zions Burg den Deinen Heil verleihen?
Erſcheine bald, uns Müde zu befreyen!
So jauchzet dir den Dank in ewger Ruh
dein Erbe zu.

Diſc.

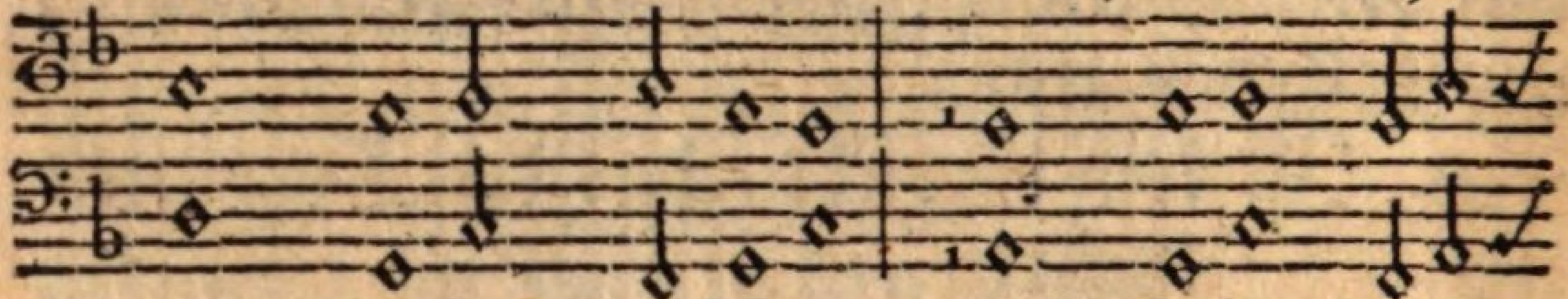
Baſſ.



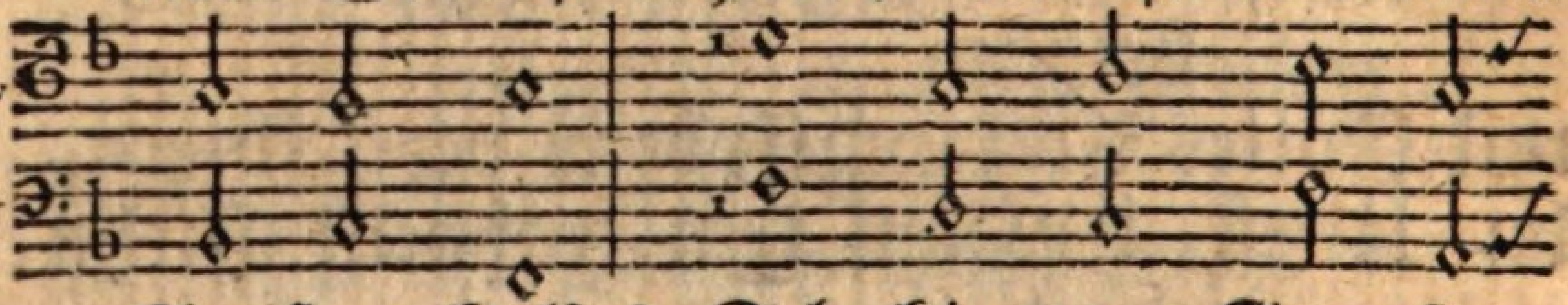
Vertritt mich, Höchſter, mit Gewalt;



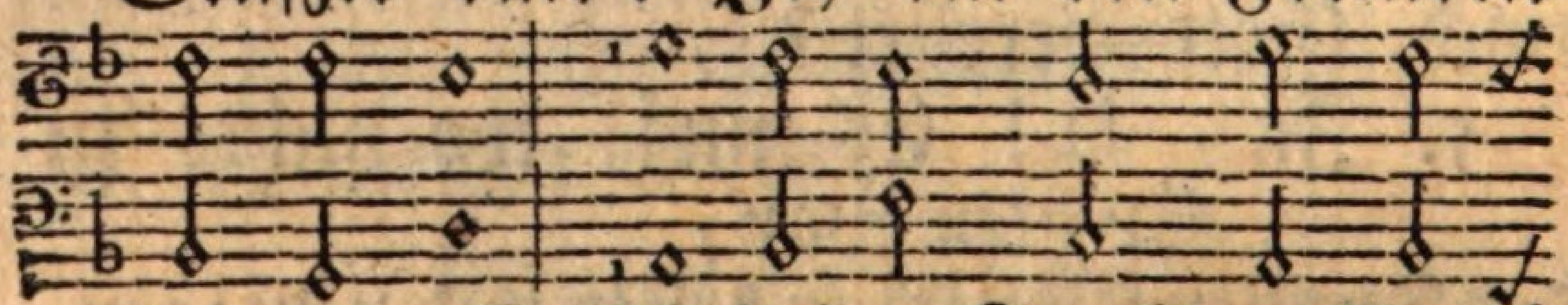
und rette deines Namens Ehre! Erhöre



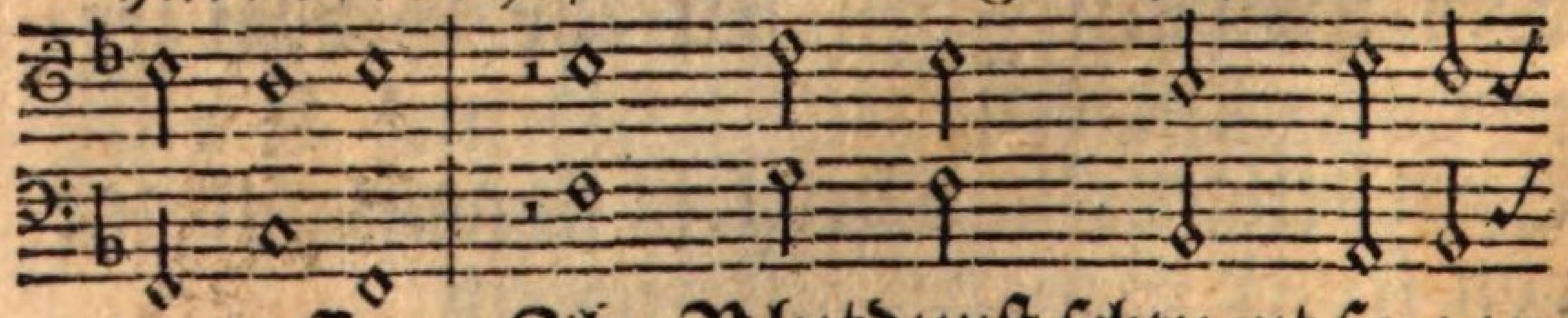
mein Gebet, erhöre; und ſtille meine



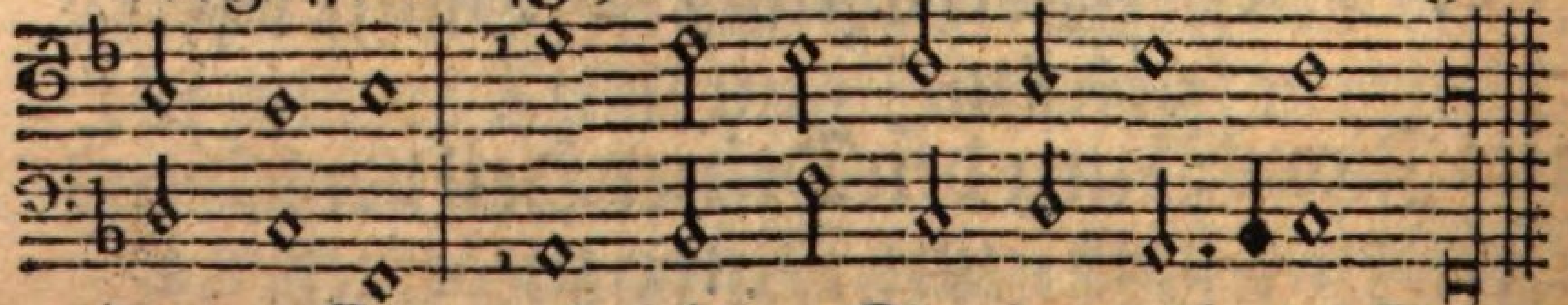
Seufzer bald! Ich bin von Fremden



hart bedroht, die deiner Furcht, o Gott!



vergeſſen. Ihr Blutdurſt ſchwert ſo gar



vermeſſen, und dir zu Trotze meinen Tod.

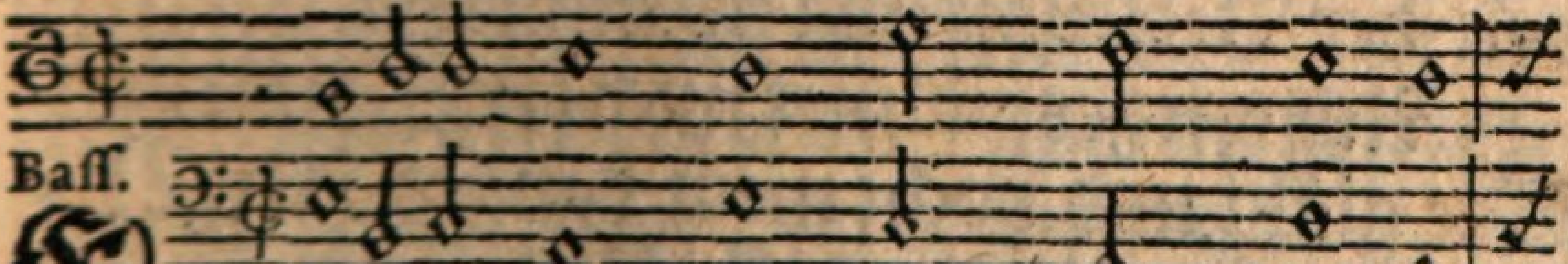
2. Je=

2. Jedoch du eileſt ſchon herzu!
Dein Schutz hat mich bereits umgeben;
Er wachet immer für mein Leben,
und ſetzet meine Seel in Ruh.
Vergilt denn alle Wut und Schmach
auf der Verrähter Scheitel wieder;
und ſtürze ſie vor mir darnider,
wie mir dein treues Wort verſprach!

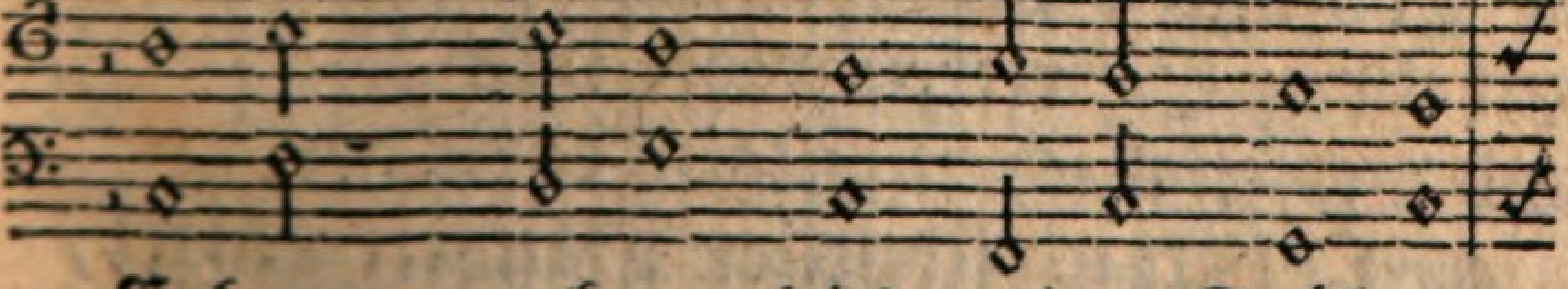
3. Dann ſoll ich, Vater! deiner Treu
ein Dank- und Jubelopfer bringen,
und Jakobs letſten Enkeln ſingen,
wie tröſtlich, Herr! dein Name ſey.
Wenn ich um deine Hülfe fleh,
befreyſt du mich von Hohn und Leide,
ſo daß ich meine Rach und Freude
an allen meinen Feinden ſeh.

Pſalm LV. 55.

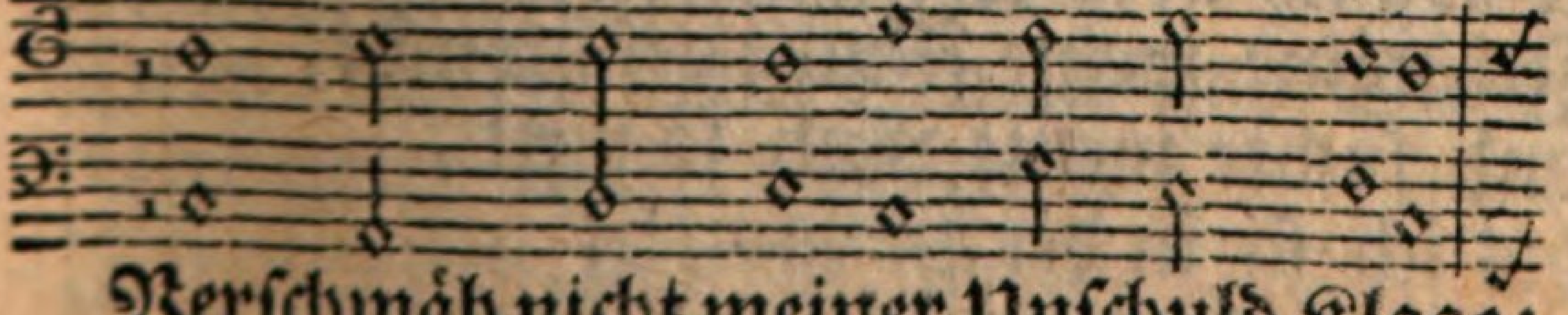
Diſc.



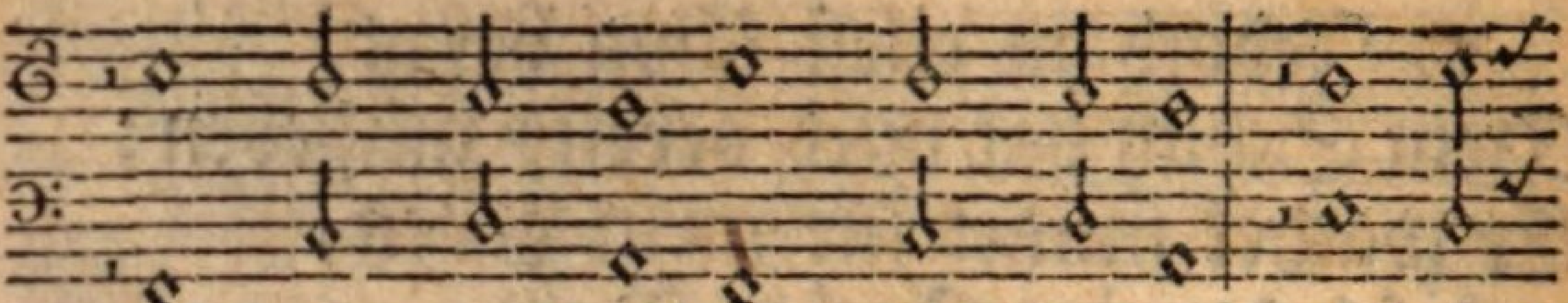
Gerechter Gott, vernimm mein Sehnen!



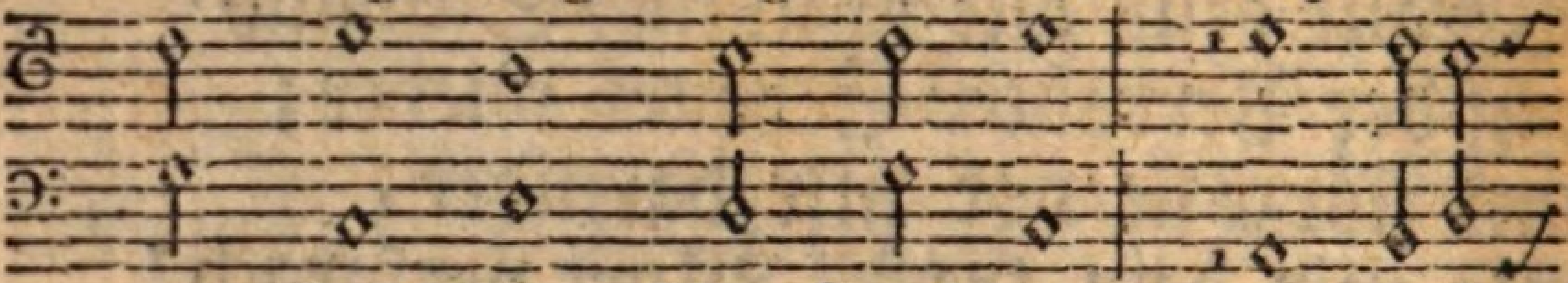
Erbarm, erbarm dich meiner Trähnen!



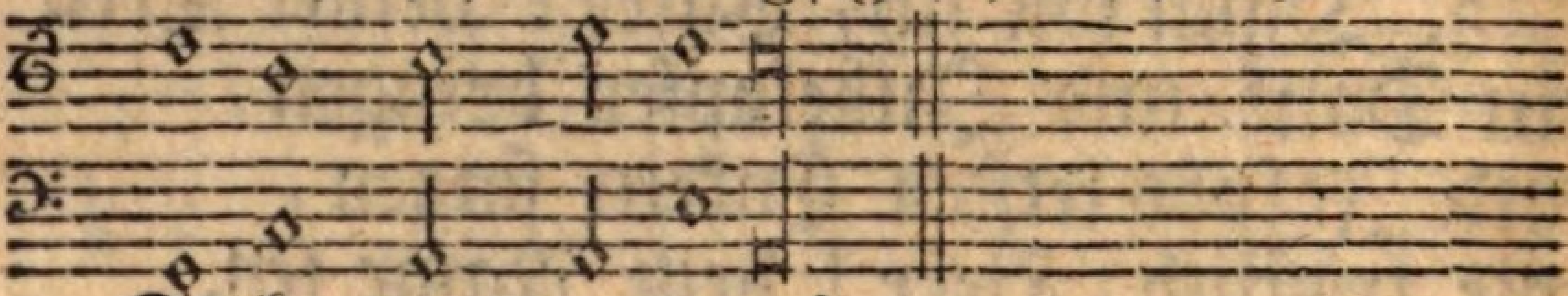
Verſchmäh nicht meiner Unſchuld Klage;



und neig ein gnädigs Ohr herbey zu mei-



nem heiſchern Angſtgeſchrey, eh meine



Seele gar verzage!

2. Es ſtrebt der Neid nach meinem Falle,
und läret auf mich Gift und Galle.
Ich werde fremder Schuld geziehen;
Und ſpricht die Unſchuld mir das Wort,
ſo wird ſie grimmig da und dort
von der Verleumdung überſchryen.

3. Ach wie zermalmet mich der Schmerze!
Wie glüht und pocht mein banges Herze!
Die Angſt erſchüttert alle Glider;
ja Tod und Hölle waffnen ſich
mit ihren Schrecken wider mich,
und werfen mich in Staub darnider.

4. O hätt ich ſchneller Dauben Flügel,
ſo flög ich über Berg und Hügel.
Ich näme meine Flucht geſchwinde,
und ſuchte meine Ruh ſo weit,
bis ich ſie in der Einſamkeit
und unbekannter Wildniß fünde.

5. Ach

5. Ach ſollten mich vor Sturm und Blitzen
daſelbſt die ſtillen Klüfte ſchützen!
Ach ſollt ich nur dem Zorn entrinnen,
den ich in Zion hören muß!
Verwirr doch, Herr, der Bosheit Schluß;
und ſtürz ihr trotziges Beginnen!

6. Der Frevel wacht um Salems Zinnen,
und Müh und Elend wohnt darinnen.
Der Maineid herrſcht in jedem Stande.
Betrug, Verraht und Tyranney
erſticket Ehre, Recht und Treu,
und banmet ſie aus Stadt und Lande.

7. O wärs mein Feind nur, der mich ſchändet;
Und hätte mich nicht der geblendet,
der mir mit ſeinem Drang und Schmähen
nunmehr ſo weh und fremde tuht,
ſo ſchwieg ich gern zu ſeiner Wut,
und hätte mich noch vorgeſehen.

8. Du aber, dem ich nichts verhehlte;
den ich zu meinem Lehrer wählte;
mit dem nur ich in Raht der Väter
und in den Tempel ehmals gieng:
du, deſſen Herz an meinem hieng,
du biſt mein Satan und Verrähter!

9. So müſſeſt du mit deinen Scharen
lebendig zu der Höllen fahren!
Denn auch die ärgſte Schand und Sünde
wird unter ihnen allgemein.
Ich aber fleh zu Gott allein,
bey dem ich alle Hülfe finde.

10. Ich winsle, weine, heul und klage
bey Nacht und früh und zu Mittage,
bis mich ſein groſſer Schutz umringe;
bis ſeiner Engel ſtarke Wacht
die Unſchuld in die Ruh gebracht,
und meiner Feinde Grimm verdringe.

11. Der ewge Gott wird mich erhören:
Er wird der Böſen Macht zerſtören,
die ſein Gerichte nicht erkennen,
und die ſo ruchlos und verſtockt,
wenn ſie auch ſeine Gnade lockt,
in Abgrund des Verderbens rennen.

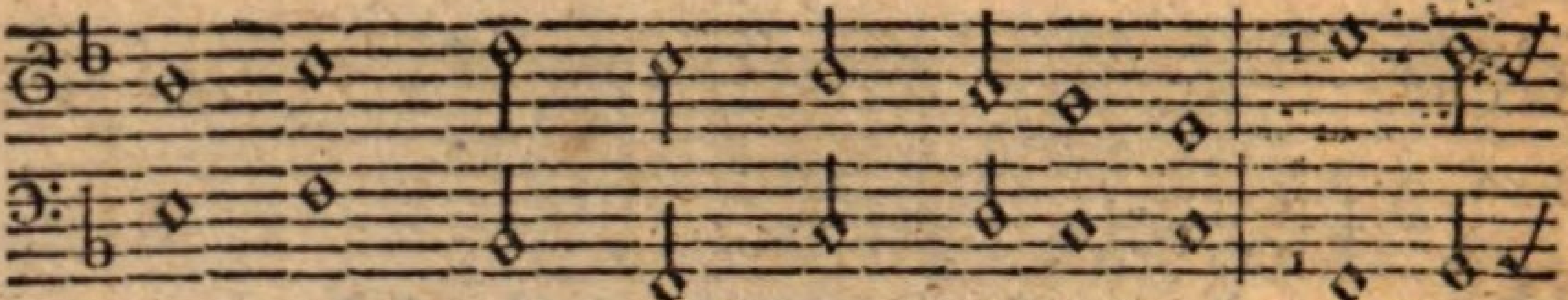
12. Sie ſeyn den Fridſamen zuwider,
und legen Hand an fromme Brüder.
Sie ſpotten der geſchwornen Pflichten,
und brechen Glauben, Treu und Bund.
Und glatt und lieblich iſt ihr Mund,
wenn ſie auf Mord und Kriege dichten.

13. Da flieſſen Worte gleich dem Oele,
und ſchneiden dennoch durch die Seele.
Dis Alles hilf mir, Herr, ertragen!
Auf dich nur werf ich meine Laſt.
Denn, welchen du erwählet haſt,
der ſoll nicht fallen noch verzagen.

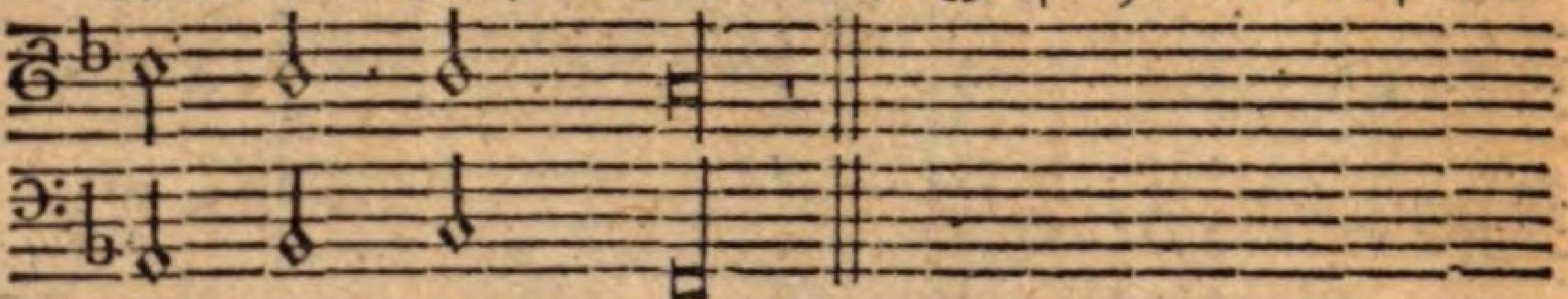
14. Die aber müſſen gar verderben,
und vor des Lebens Hälfte ſterben,
die hitziglich und ohne Grauen
nach deiner Heilgen Blute ſtehn,
und nur auf krummen Wegen gehn.
Drum will ich ewig dir vertrauen.

Er-

Diſc.
Baſſ
Erbarme dich, o Höchſter, meiner Noht!
Vor Drang und Angſt bin ich lebendig
todt, da Menſchenwut mich zu ver=
ſchlingen droht, und Tag und Nacht be=
ſtürmet. Wo mich dein Arm von oben
nicht beſchirmet, ſo bin ich ſchon ein
Raub der Henkerſcharen. Ich aber
trau



trau in Schrecken und Gefahren beſtän-



dig auf dein Wort.

2. Dis iſt mein Ruhm; dis ſtärkt mich immerfort.
Auf diſem ſoll mein ganzes Heil beruhn.
Was kan mir Fleiſch und Staub und Aſche tuhn,
daß ich darvor erbebe?
Ob ich auch gleich die beſten Worte gebe,
ſo dörfen doch die Neider ſie vergiften,
und mir Verdruß und Schmach und Jammer ſtiften,
ſo viel in ihnen iſt.

3. Sie halten Raht, verſuchen Tück u. Liſt,
und ſpüren nach, wohin ich immer flieh,
und ſtellen mir alsdann mit ſchlauer Müh,
wie Jäger, nach dem Leben.
Noch trotzen ſie: Ihr Frevel ſey vergeben,
wenn ſie nicht gleich der Rache Schlag empfinden.
Drum ſtürze ſie, o Gott, in ihren Sünden,
die dich ſo lang verſucht!

4. Ich zweifle nicht, du zähleſt meine Flucht,

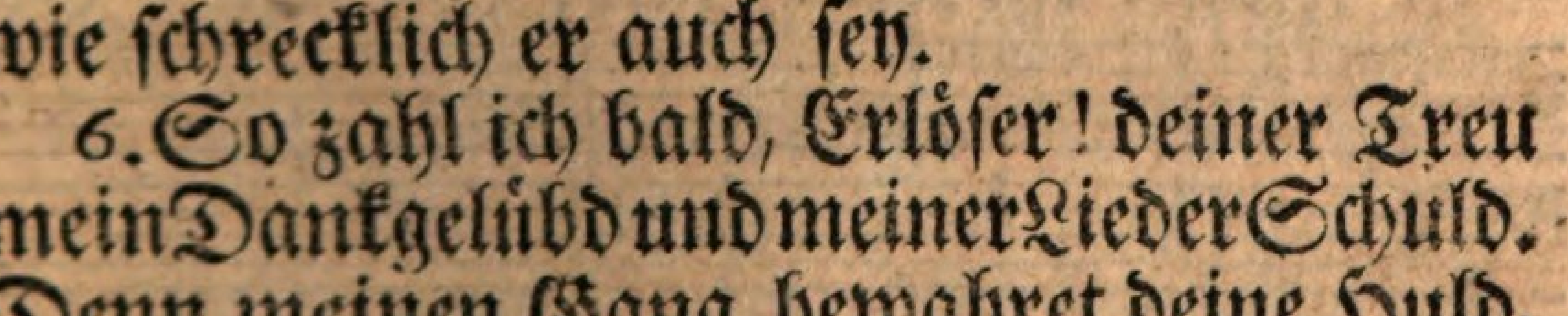
und

und merkeſt, Herr! auf meiner Trähnen Lauf.
Du hebeſt ſie bey dir verwahrlich auf,
und haſt ſie aufgeſchrieben.
Es muß vor mir der Feinde Heer zerſtieben,
ſobald ich nur zu dir um Beyſtand weine,
damit an mir vor aller Welt erſcheine,
daß du mein Heiland ſeyſt.

5. Was mir dein Bund und teurer Eid verheißt,
das geht gewiß in die Erfüllung ein.
Mein Troſt iſt deñ dein heiligs Wort allein:
Dis will ich ewig loben.
Iſt ſchon mein Sig um etwas aufgeſchobẽ,
ſo hoff ich doch von deiner Hülf und Gnade,
daß mir kein Zorn der Menſchen jemals ſchade,
wie ſchrecklich er auch ſey.

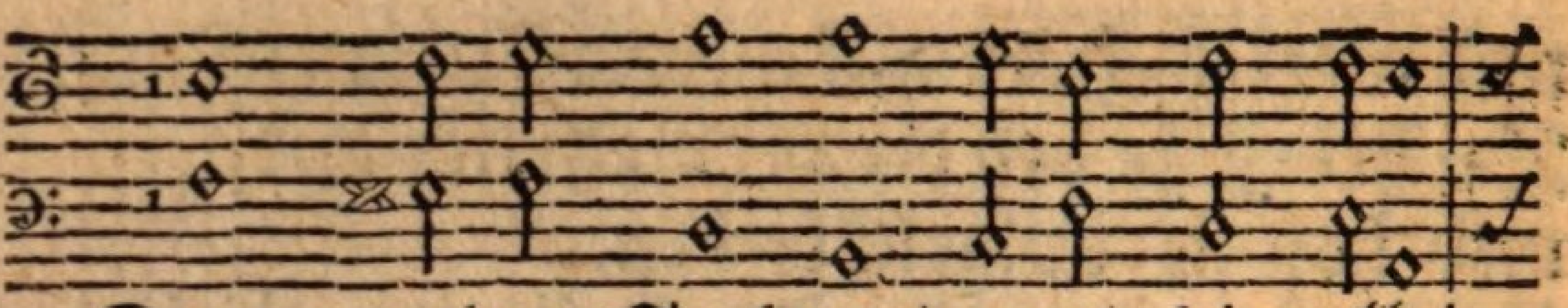
6. So zahl ich bald, Erlöſer! deiner Treu
mein Dankgelübd und meiner Lieder Schuld.
Denn meinen Gang bewahret deine Huld,
daß mich kein Ärger fälle.
So ſteh ich feſt auch wider Tod und Hölle,
und walle noch vor deinem Angeſichte,
ſo lang du willt, in diſes Lebens Lichte,
mein Gott! getroſt und frey.

Pſalm LVII. 57.

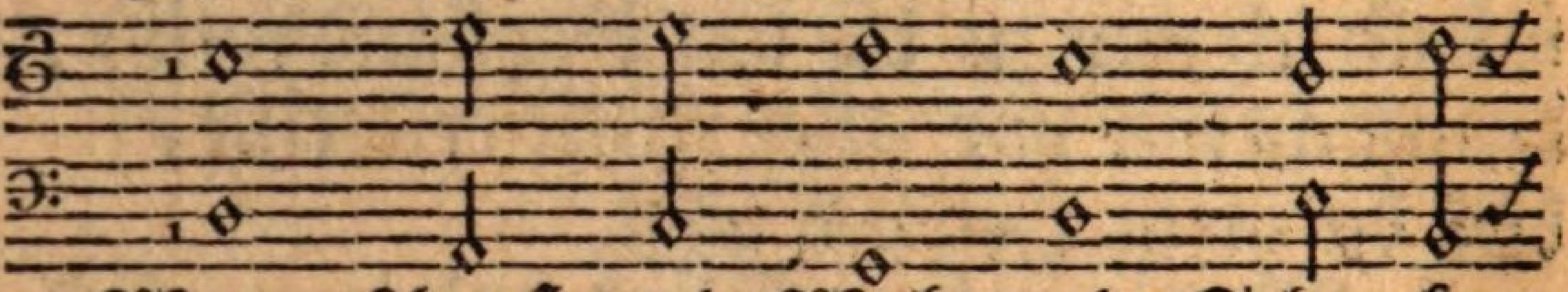


Erbarme dich, o Herr, erbarm dich mein!

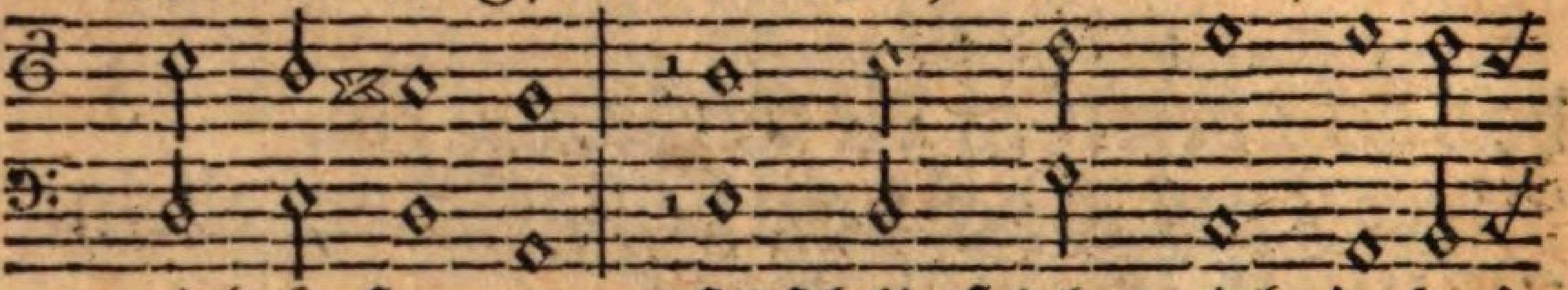
Denn



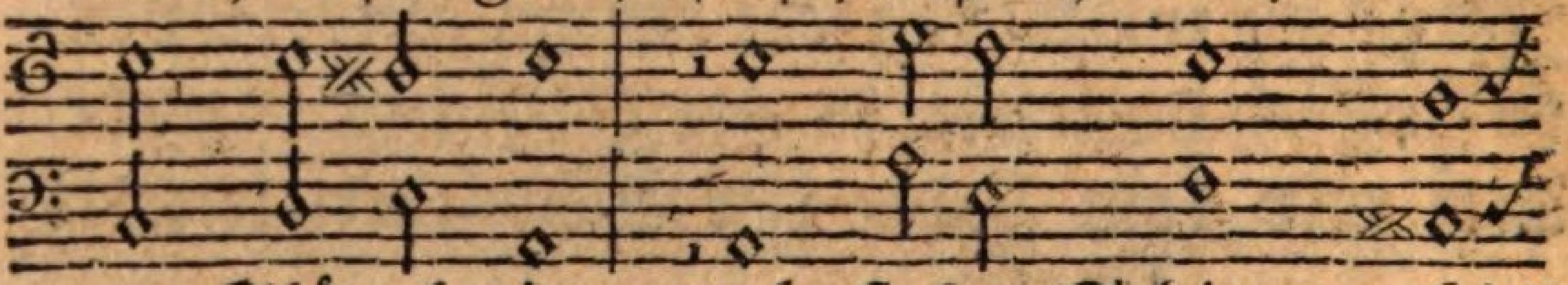
Denn meine Seel vertrauet dir allein.



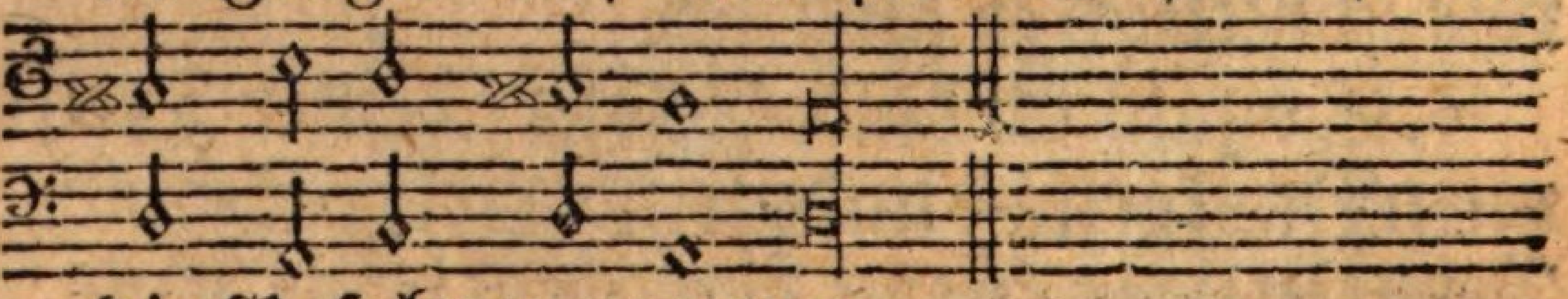
Wenn Angſt und Weh und Schrecken



mich befangen, ſo ſchließ ich mich in dei=



ne Flügel ein, und finde Schirm, bis



die Gefahr vergangen.

2. Ich rufe Gott den Allerhöchſten an,
der ſchon ſein Werk an mir vollenden kan,
ſo ſchåndet er der Böſen Hohn und Toben,
die wider mich den Rachen aufgetahn,
und kåmpft für mich nach ſeiner Treu von oben.

3. Ich geh und ſteh auf unterlegter Glut;
Es lechzt und ſchnaubt bereits nach meinem Blut
der Leuen Durſt, den meine Neider hetzen,
die

die wider mich der Zähn und ZungenWut,
wie ſtrenge Pfeil und Spieß und Schwer-
ter, wetzen.

4. Mein Recher, auf! Erſchein dem Erdenkreis
zu meinem Schutz, und deinem Ruhm und Preis!
Sie legen Strick und Netze meinem Gange,
daß ich mich bald nicht mehr zu halten weiß,
und krümmen mich mit ſchwärem Drang und Zwange.

5. War aber gleich die Falle mir geſtellt,
ſo ſeyn ſie doch nun ſelbſten drinn zerſchellt.
Mein Herz entglüht, Erlöſer! dich zu ſingen.
Mein Herz entglüht, vor der erſtaunten Welt,
Allmächtiger! dir meinen Dank zu bringen.

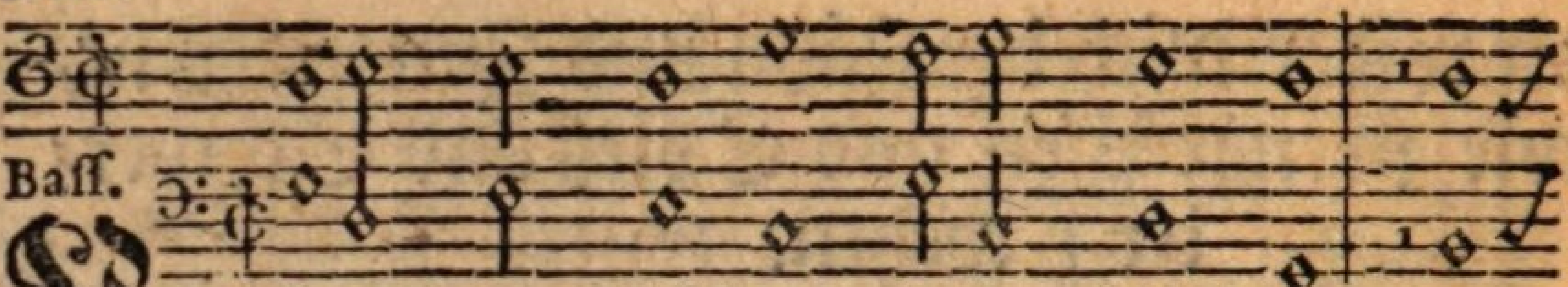
6. Nun ſchwinge dich zu meinem Gott hinauf!
Nun ihr, mein Ruhm, ihr heilgen Saiten, auf!
Erwacht vor Tag! erwecket Zions Chöre;
und ſpielt ein Lied, das aller Frommen Hauf
und alles Volk der Heiden ewig höre!

7. Denn himmelhoh iſt ſeine Gütigkeit;
und ſeine Treu und Wahrheit reicht ſo weit,
als Sterne glühn, und als die Wolken gehen.
Erfüll, o Herr, die Erde weit und breit
mit deinem Ruhm von deines Trohnes Höhen!

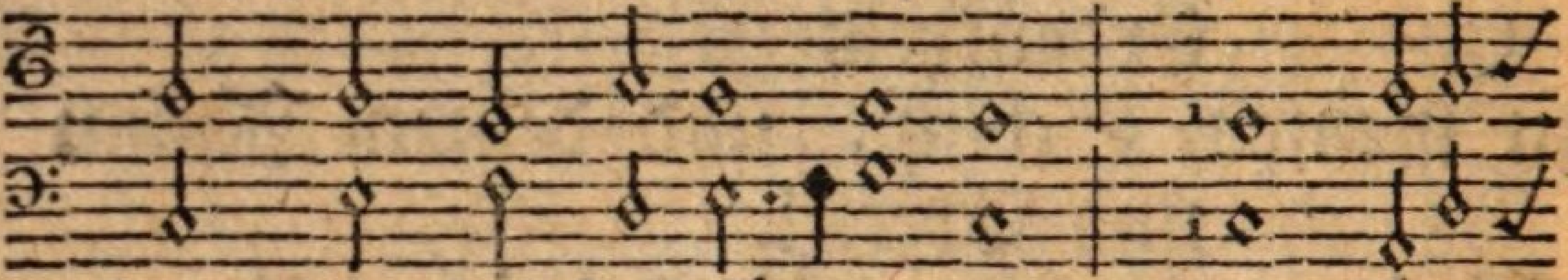
Ver-

Diſc.

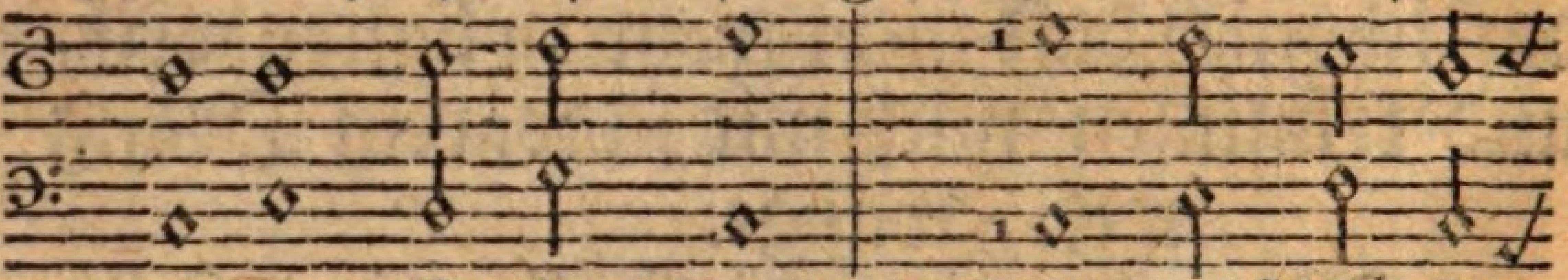
Baſſ.



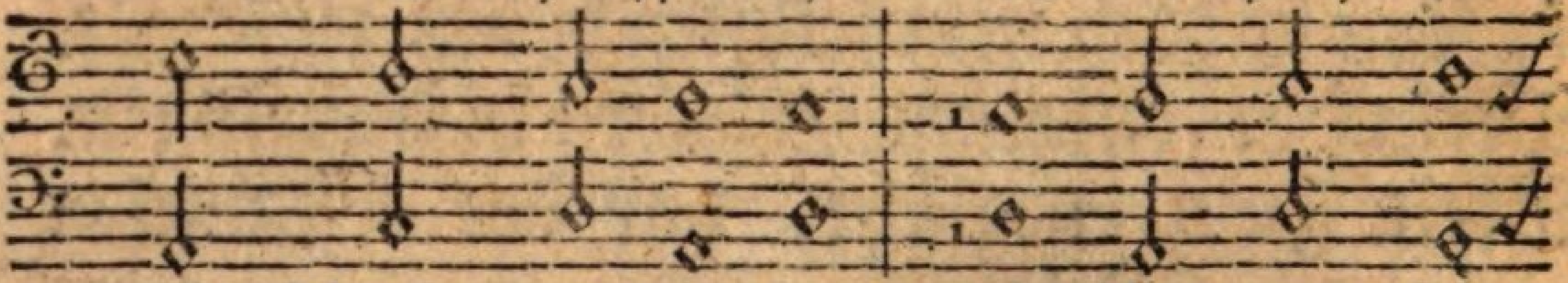
Verſchworne Rähte, feile Richter, er-



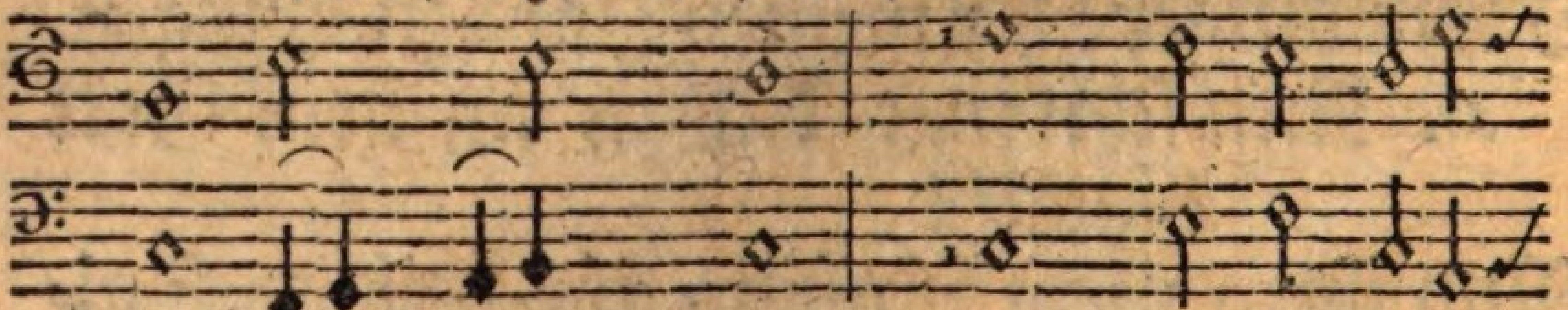
kennt ihr ſelbſten für gerecht, was ihr in



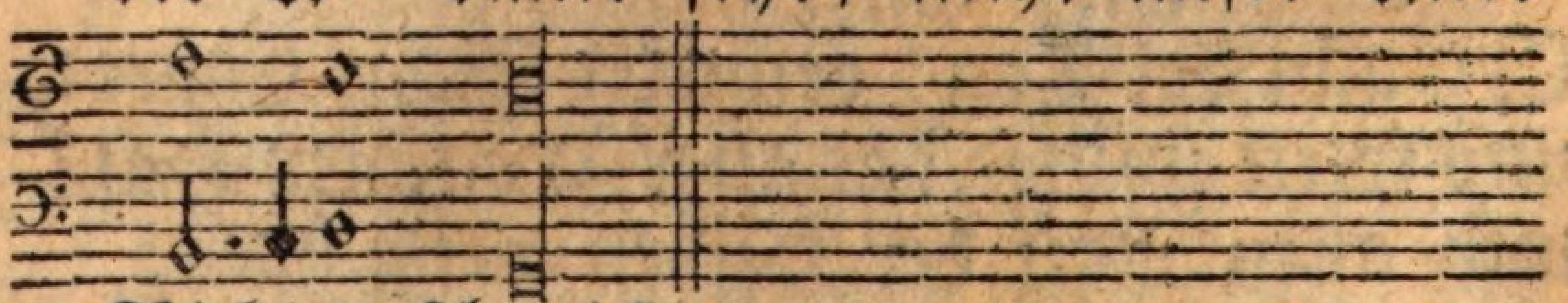
meiner Sache ſprecht? Wie daß ihr fre-



veln Rechtszernichter, die ihr nur Kin-



der A- -dams ſeyd, nicht unſer Aller



Richter ſcheut!

2. Ihr fälſcht aus Bosheit, Geiz und Neide
die Wage der Gerechtigkeit,
und ſinnt auf lauter Herzenleid.
Ihr ſpottet Gottes und der Eide;
und wart von Kindheit auf verkehrt,
und in der Lügenſucht ernährt.

3. Ihr

3. Ihr ſeyd zu Schaden nur gebohren,
und ſo vom Böſen angeſteckt,
daß keine Warnung euch erweckt,
wie eine Nater, die die Ohren
vor des Beſchwerers Kunſt verſchleußt,
und nach, wie vor, ihr Gift ergeußt.

4. Zerſcheitre du die Brut der Drachen,
die wider mich vor Grimme glüht,
und Galle, Gift und Feuer ſprüht!
Zerſchmettre Klauen, Zähn und Rachen
der aufgehetzten Leuenzucht,
die dürſtig meine Seele ſucht.

5. Die Böſen ſchmachten und zerrinnen,
wie Schnecken bey der Sonnenglut,
und kurzer Wetter ſchnelle Flut.
Es treugt ihr liſtiges Beginnen,
wie eines ſchwachen Pfeiles Schuß,
der in den Lüften ſplittern muß.

6. Ihr ſchnöder Same muß erſterben,
wie eines Weibes Frucht erſtickt,
die Welt und Sonne nicht erblickt.
Der Grimm des Herrn wird ſie verderben,
wie Dörner, die man niderreißt,
und ungereift ins Feuer ſchmeißt.

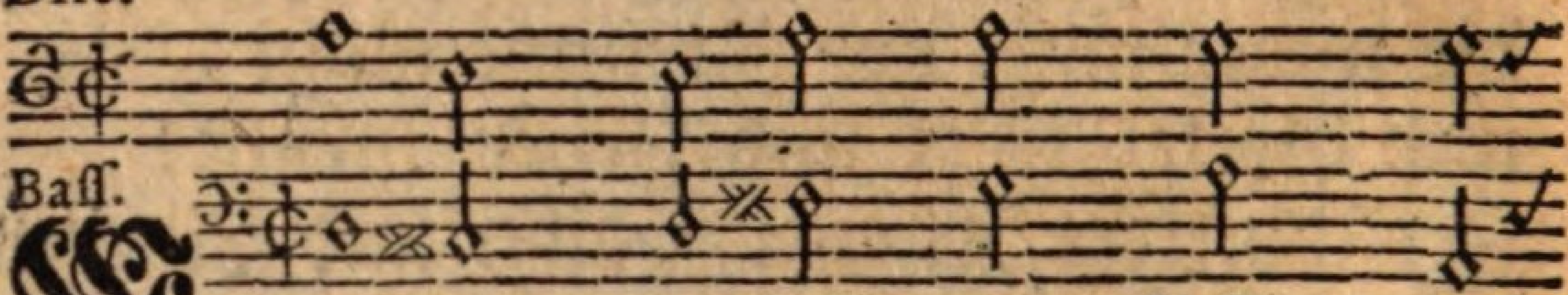
7. Wenn dann in dem verruchten Blute,
das noch von Gottes Eifer raucht,
die Unſchuld Händ und Füſſe taucht,
ſo betet mit getroſtem Muhte,
ihr Heiligen, den Richter an,
der euch ſo herrlich rechen kan!

8. Fürwahr! ihr tragt nach kurzem Wehe
doch

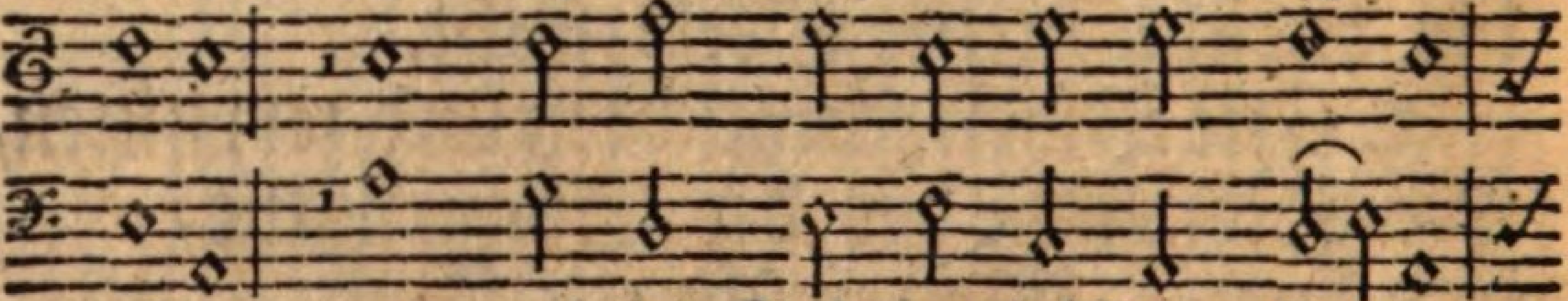
doch immer euern Sig und Lohn
aus ſeiner treuen Hand darvon.
Geduld! wie es euch immer gehe:
Denn wahrlich ſeinem Rüggericht
entrinnt kein Menſch auf Erden nicht.

Pſalm LIX. 59.

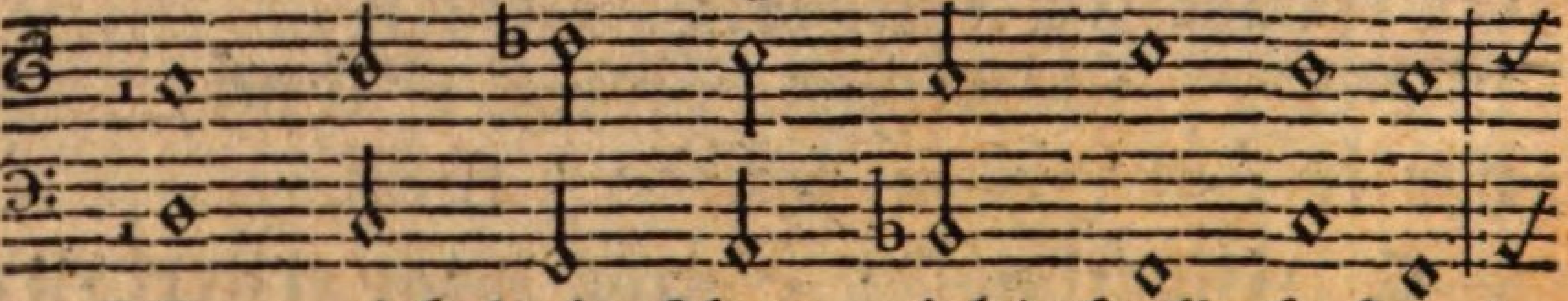
Diſc.
Baſſ.



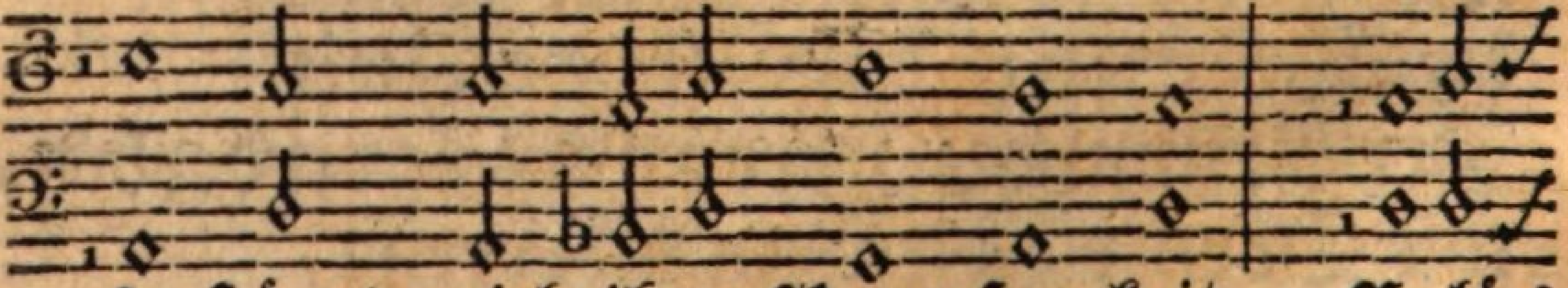
Mein Gott, verleih mir Schutz von



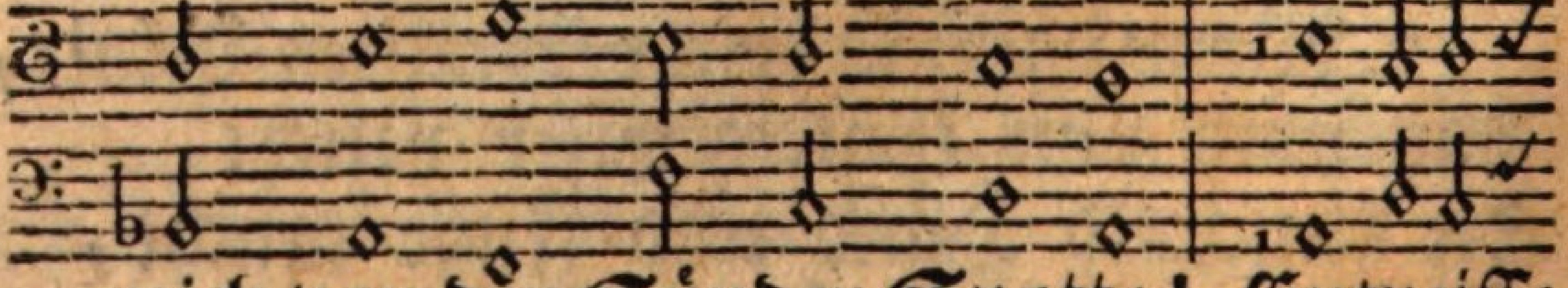
oben vor meiner Feinde wildem Toben!



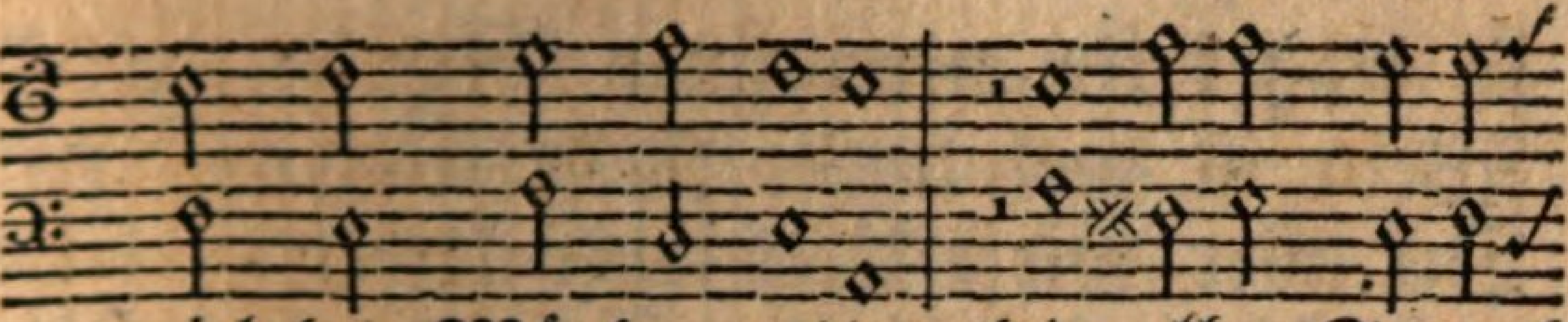
Wo mich dein Arm nicht bald befreyt,



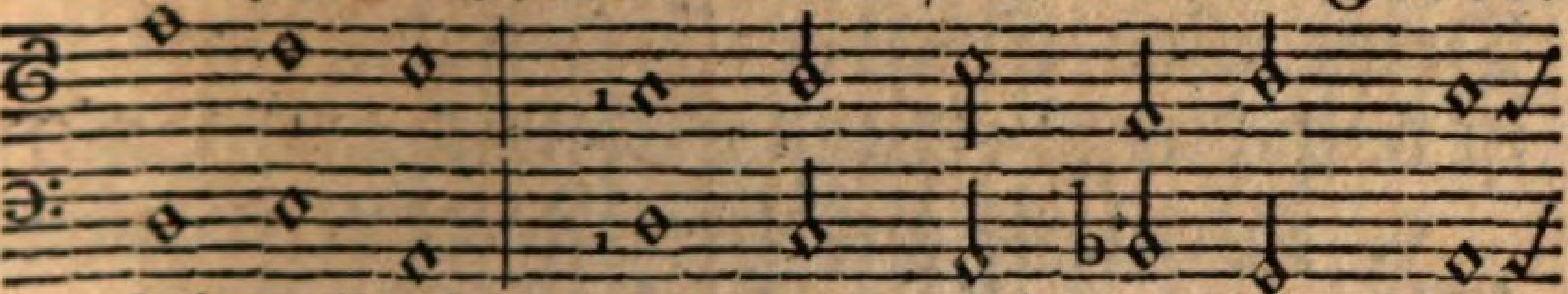
ſo ſtürzt mich ihre Grauſamkeit. Erlös



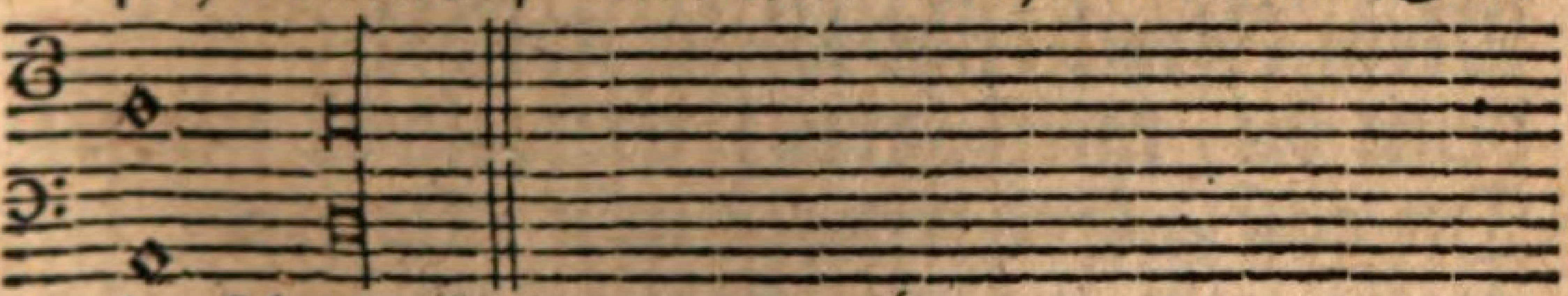
mich von der Sünder Spotte! Entreiſſe



mich der Mörderrotte, die allen Frevel



ſich erläubt, und nur nach meinem Blu-



te ſchnaubt!

2. Die Groſſen halten Raht zuſammen,
mein frommes Leben zu verdammen,
und ſtellen meiner Seelen nach,
die niemals Treu und Friden brach.
Es lärmt um mich der Henker Mänge
und ſchlieſſet mich ſchon in die Enge.
Du, Heiland, meiner Unſchuld auf,
und hemme noch der Bosheit Lauf!

3. Erwache, Jakob zu erlöſen;
und ſteure ſigreich allem Böſen!
Beſchleunige dein Nachgericht,
und ſchohn die Sündenknechte nicht!
Sie ſpüren, wenn der Tag verſchwunden,
nach meinem Lager, gleich den Hunden.
Da lauern ſie mit ſtrenger Wacht,
und heulen durch die ganze Nacht.

4. Sie ſtiften Mord mit ihren Zungen;
Und weil es ihnen oft gelungen,

ſo

ſo trotzet ihr verwegner Mund:
Wem iſt wol unſre Rede kund?
Du aber wirſt doch ihrer lachen,
und ſie einsmals zu Schanden machen.
Denn aller Sůnder End und Lohn
iſt doch Verzweiflung, Schmach und Hohn.

5. Wenn ſie auf ihre Macht vertrauen,
ſoll mir vor ihnen doch nicht grauen.
Mein Glaube ſiht allein auf dich;
denn du, mein Hort! verwahreſt mich.
Du eilſt, Erbarmer! mir entgegen,
eh ſie mir irgend ſchaden mögen;
und låßſt, die mir noch widerſtehn,
vor meinen Augen untergehn.

6. O laß ſie lange zappelnd ſterben,
und aufs Empfindlichſte verderben;
und ſtelle ſie in Jakobs Haus,
zum Scheuſal, Fluch und Denkmahl aus!
Verfolge ſie mit deinen Schrecken,
wenn ſie im tiefſten Elend ſtecken;
und ſtůrze ſie mit ihrer Liſt,
der du mein Sig und Recher biſt!

7. Du hörſt, wie gräulich diſe Schnöden
von dir und deinem Kinde reden:
So ſchånde denn die Låſterſucht,
die mir mit frechem Trotze flucht!
Entbrenn, du Eifrer meiner Sache!
Verzehre ſie in deiner Rache,
ſo gar, daß im verwirkten Weh
ihr letſter Enkel untergeh!

8. Dis lehre ſie in ihrem Toben:

Es leb ein Gott im Himmel droben,
der Iſrael vom Drang befrey,
und der Tyrannen Richter ſey!
Sie forſchen, Herr! zu allen Stunden
nach meinen Spuren, gleich den Hunden.
Sie halten um mein Lager Wacht,
und heulen durch die ganze Nacht.

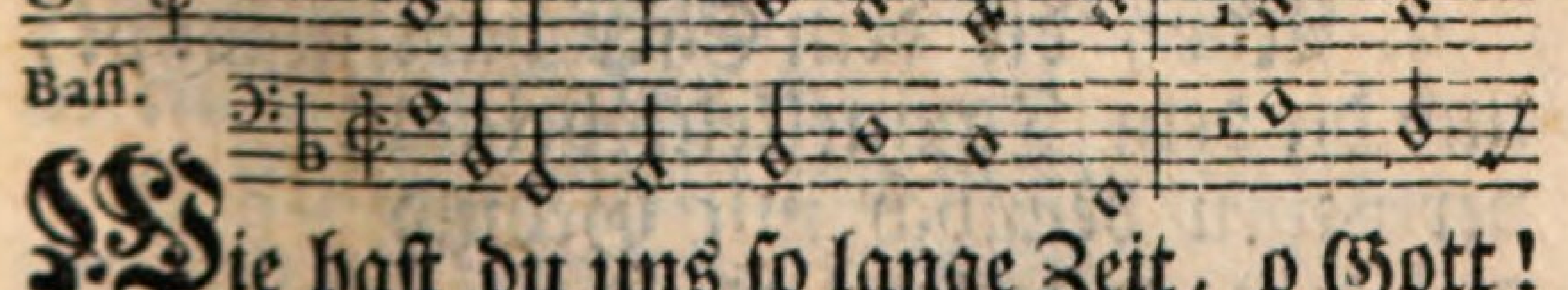
9. Der heiſſe Hunger ſoll ſie plagen,
und müde hin und wider jagen,
und ihr Geheul in ſolcher Pein
um Brot und Troſt verloren ſeyn!
Ich aber ſoll es bald erleben,
daß ich dein groſſes Heil erheben,
und von dem frühen Morgen an
noch dein Erbarmen ſingen kan.

10. Du, Herr! biſt im̃er mein Geneſen,
mein Held, mein Fels und Trotz geweſen.
Ich flieh nur deiner Allmacht zu,
ſo find ich in Verfolgung Ruh.
Drum ſoll mein Lied zu deinen Ehren
die fromme Nachwelt dankbar lehren,
daß du mein milder Heiland ſeyſt,
und mich aus aller Noht befreyſt.

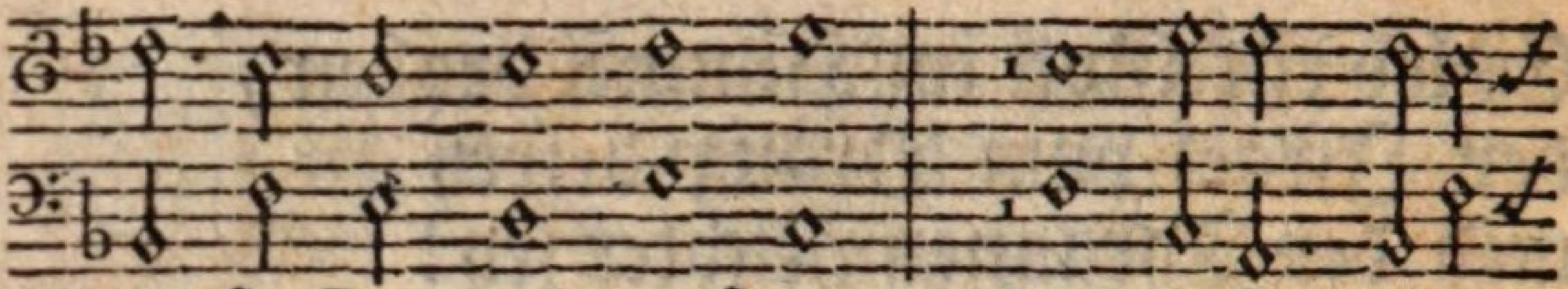
Pſalm LX. 60.

Diſc.

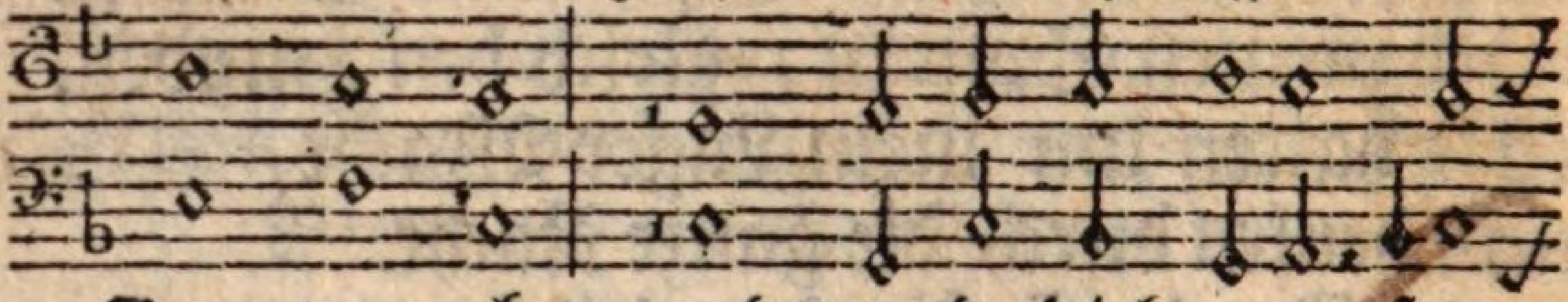
Baſſ.



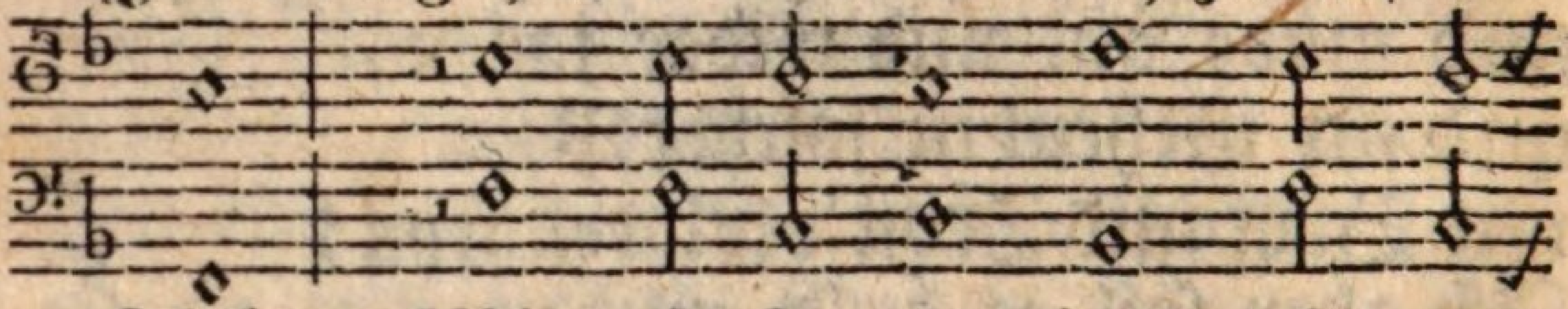
Wie haſt du uns ſo lange Zeit, o Gott!



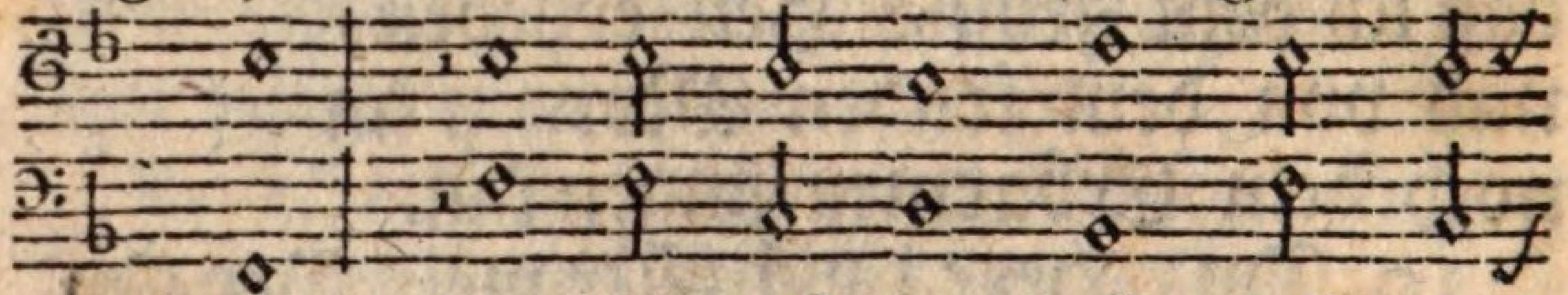
verſtoſſen und zerſtreut? Ach laſſe deinen



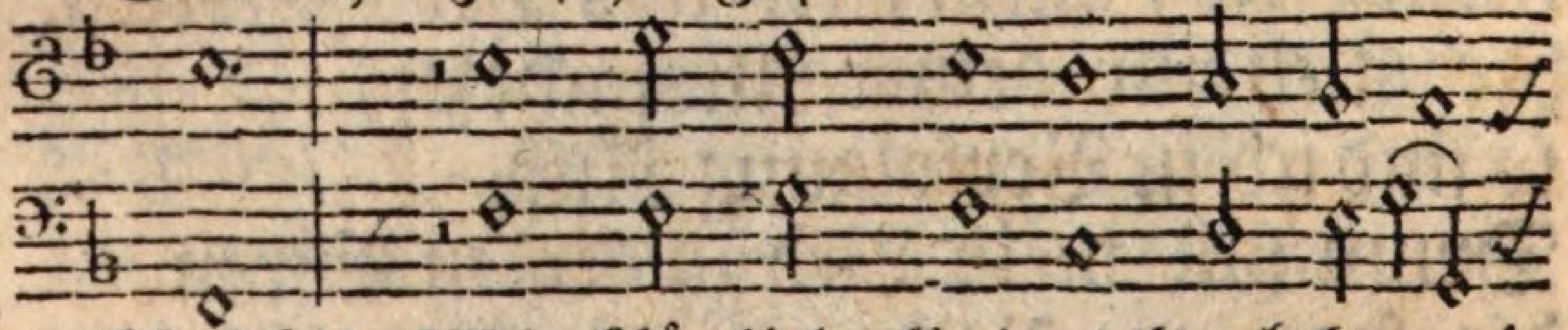
Zorn vergehn, und wende dich zu unſerm



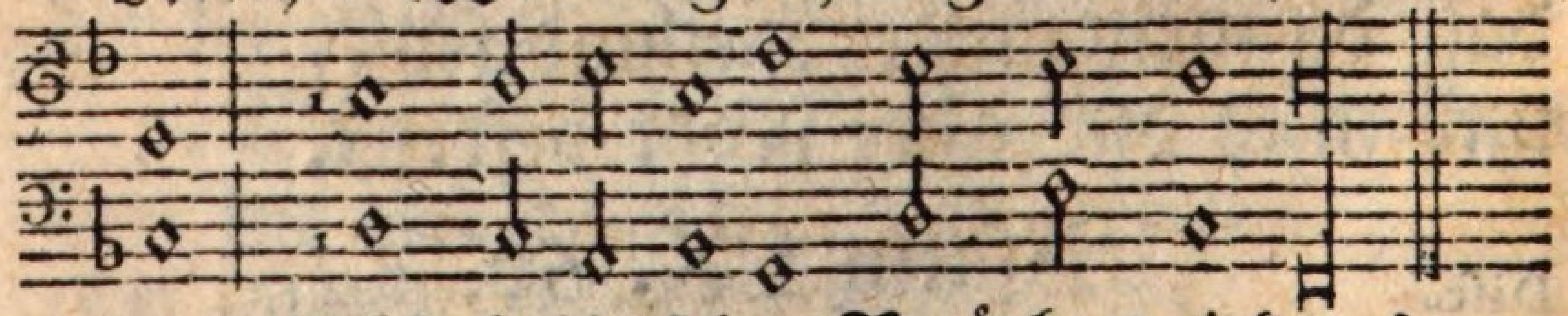
Flehn! Mit wie ſo manchem grimmen



Streich zerſchlugeſt du dein Erb und



Reich! Wie klåglich ligt es doch darni-



der! Ach heile ſeine Brůche wieder!

2. Wir, die dein Eifer hart geſtaůpt,
und die dein Taumelkelch betaůbt,
vertrauen dennoch mit Geduld
auf deine våterliche Huld.
Wir ſtehn im Bunde ja mit dir.

Er-

Erhebe denn dein Heilspanier
vor deiner Auserwählten Heere,
daß deine Treu ſich noch bewähre!

3. Nun ſpringe deinen Lieben bey!
Erhör uns, Herr! ſo ſeyn wir frey.
Wo deine Rechte für uns kämpft,
ſo ligt der Feinde Trotz gedämpft.
O wol uns! Ich verneme ſchon
das frohe Ja von deinem Trohn.
Drum ſaum ich nicht, die Sichemiten
und Suchots Mannſchaft aufzubieten.

4. Mein Gilead iſt zu dem Streit
auf meinen erſten Wink bereit.
Manaſſens Fürſten waffnen ſich
mit tapfrer Freudigkeit für mich.
Mein Efraim ingleichem ſtellt
den Kern der Helden in das Feld,
die Juda, dem das Reich gebüret,
auf dein Gebot zum Sige führet.

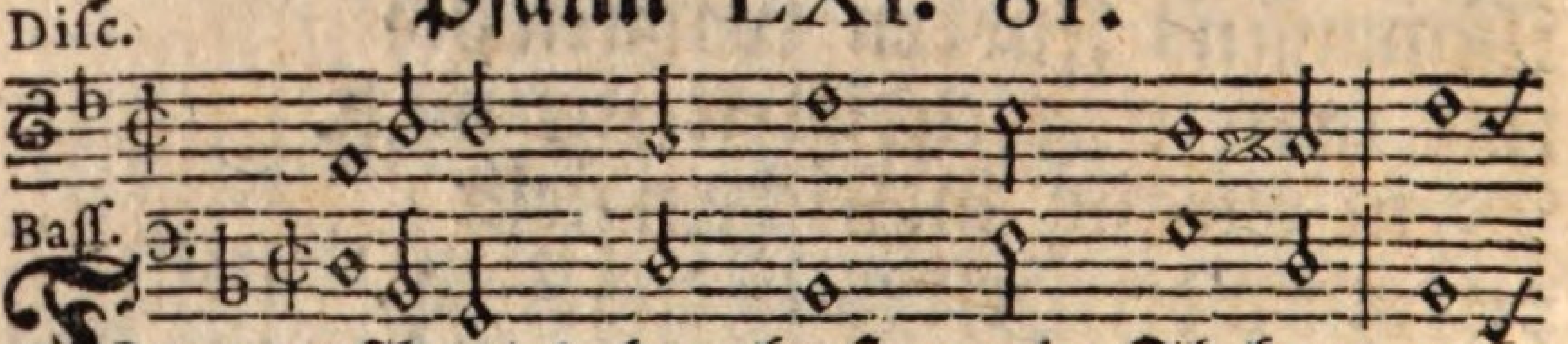
5. Nun, Moab! haſt du ausgepocht:
Denn forthin ſollt du unterjocht,
und, geht es dir ſchon bitter ein,
mein ſchnödes Waſchgefäſſe ſeyn.
Nun, ſtolzes Edom! tret ich dich
mit ſtrengen Füſſen unter mich.
Nun jauchzt, Filiſter, mir zu Ehren
in euern feyerlichen Chören!

6. Wer aber hilft mir in die Stadt,
wo ſich der Feind befeſtigt hat?
Wer führt in Edom mich herum,
und gibt es mir zum Eigentum?

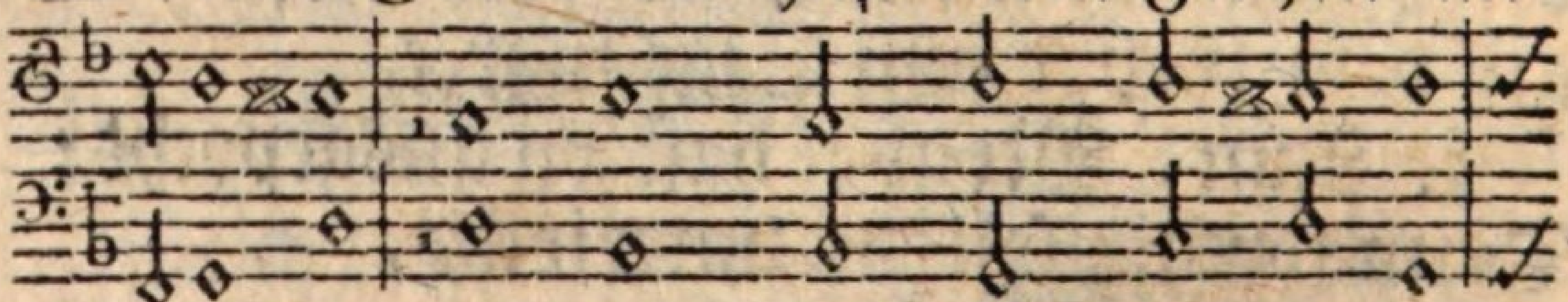
Biſt du es nicht, mein Gott und Held,
der du doch Iſrael zerſchellt;
der du uns ſchon ſo lange flieheſt,
und nicht mit uns zum Streite zieheſt?

7. Du denn verleih uns Sig und Heil,
und kämpfe für dein Erb und Teil!
Wenn deine Hand nicht Rettung ſchafft,
iſt Menſchenhülfe ſonder Kraft.
Auf dir ſoll mein Triumf beruhn.
Mit dir nur will ich Tahten tuhn.
Du wirſt auf unſer glaübigs Beten
den Feind gewiß zu Boden treten.

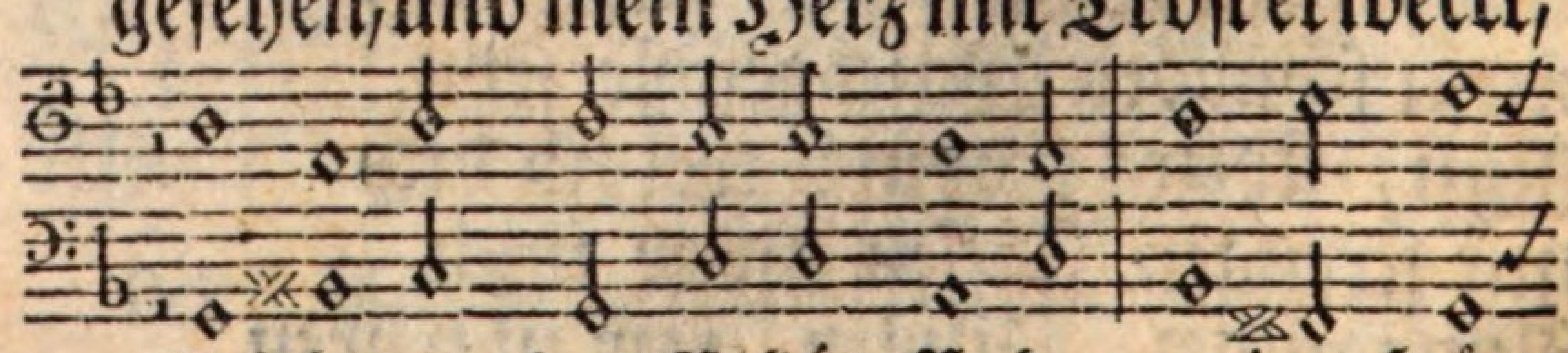
Pſalm LXI. 61.



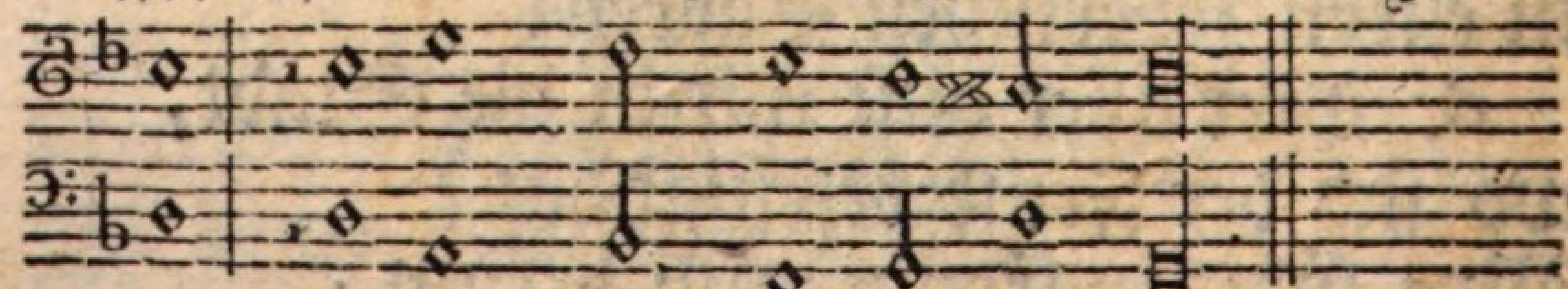
Treuer Gott! du haſt mein Flehen an=



geſehen, und mein Herz mit Troſt erweckt,



als ich von der Erden Ende meine Hän=



de voller Angſt zu dir geſtreckt.

2. Auf

2. Auf der ſichern Felſen Höhen
konnt ich gehen,
weil dein Arm mein Führer war.
Du verwahrſt, als eine Feſte,
mich aufs Beſte,
ſtarker Gott! in Feindsgefahr.

3. Ja du beutſt mir deine Hütte,
wie ich bitte,
lebenslang zur Wohnung an,
wo ich, Herr! in deinem Schirme
Satans Stürme
triumfirend trotzen kan.

4. So erhörſt du meine Trähnen;
und mein Sehnen
geht in die Erfüllung ein.
Was nur deine frommen Erben
je erwerben,
das ſoll auch mein Erbe ſeyn.

5. Wol! ſo mache denn hierniden
einſt im Friden
meiner Tag und Jahre viel!
Mehre ſie, daß meinem Reiche
keines gleiche,
Vater, ohne Maß und Ziel!

6. Sey mit deines Königs Tahten!
Hilf ihm rahten,
daß ſein Trohn beſtändig ſey!
Ihn behüt, ihm ſteh zur Seite,
und ihn leite
deine Gütigkeit und Treu!

7. Dann erſtatt ich dir in Liedern

vor den Brüdern
des geſchwornen Dankes Pflicht,
und erwecke Zions Chöre
dir zur Ehre,
bis mir Aug und Herze bricht.

Pſalm LXII. 62.

Nach der Singweiſe des 24ten Pſalms.

Mein Herze ruht in Gott allein:
Der ſoll mein Schutz und Heiland ſeyn.
Ich ſtehe ja bey ihm in Gnaden.
Genug! Iſt diſer Gott mein Held,
ſo tob und ſtürme nur die Welt!
Ihr Anfall ſoll mir doch nichts ſchaden.

2. Wie lange beutſt du, roher Hauf!
Verleumdung, Liſt und Bosheit auf,
um Einen Mann zu übermögen?
Ihr Frevler, eilt mit aller Macht,
wie eine Wand, die hängt und kracht,
nur euerm Fall und Tod entgegen.

3. Vom Glanze meiner Herrlichkeit
entbrennet heimlich euer Neid,
mich zu verkleinern und zu quälen.
Da ſpahrt ihr keine Tücke nicht.
Ihr ſegnet mich ins Angeſicht,
und flucht mir gleichwol in der Seelen.

4. Da ruht mein Herz in Gott allein:
Der wird ſchon mein Erlöſer ſeyn,
und meine Sehnſucht bald vergnügen.
Er iſt der Eine, der mich ſtützt,

und wider alle Feinde ſchützt.
Wie immer ſollt ich denn erligen?
5. Mein Schutz und Sig in aller Noht,
mein Trotz und Ruhm bis in den Tod,
der Herr erquicket mein Gemühte.
Drum ſchütte vor ihm Jakobs Haus
das Herz nur immer gläubig aus,
und gründe ſich auf ſeine Güte!
6. Wer auf der Menſchen Hülfe baut,
und auf der Groſſen Schutz vertraut,
der wird in ſeinem Wahn betrogen.
Ihr ganzes Weſen weit und breit
iſt eitler noch als Eitelkeit,
und wird von Nichts auch überwogen.
7. Verlaſſet euch auf Frevel nicht,
und ſeyd auf keinen Raub erpicht!
Vergeht euch nicht nach Eitelkeiten!
Und kommet ihr zu Geld und Gut,
ſo laßt euch nicht zu Ubermuht,
noch ſchnödem Geize je verleiten!
8. Mich lehrte Gott einmal ein Wort;
Das hör ich, deucht mich, immerfort;
„Er ſey der Herr im höchſten Trohne;
„der Richter, deſſen Macht und Treu
„der Unſchuld Hülf und Recht verleih,
„und Jedem nach Verdienſte lohne.

Pſalm LXIII. 63.

Nach der Singweiſe des 17den Pſalms.

Nach dir, o Herr! allein nach dir,
den ich zu meinem Gott erwähle,

verlanget frühe meine Seele,
und lechzt vor ſehnlicher Begihr.
Mein Herz entſinkt in heiſſer Dürre,
und ſchwindet aus vor Mattigkeit,
dieweil ich ſchon ſo lange Zeit
nach deinem Hauſe ſchmacht und girre.

2. O ſollte doch mein Auge da,
bald deine Herrlichkeit erblicken,
und mich dein ſchöner Dienſt erquicken,
da man mich ſonſt ſo ämſig ſah.
Denn mir iſt lieber, als das Leben,
o Vater! deiner Gnade Ruhm
in deinem werten Heiligtum
bis in mein Ende zu erheben.

5. Ach daß ich nicht von jetzund an
zu dir daſelbſt die Hände breiten,
und dir mit liederreichen Saiten
des Dankes Jubel opfern kan!
Dis wäre meine Seelengnüge;
Dis iſt, o Herr! mein Wunſch und Wort!
Dis iſt mein Seufzen immerfort,
wo ich nur gehe, ſteh und lige.

4. Ich bet im Stillen öfters an,
und überlege durch die Nächte
die Wunder, welche deine Rechte
bisher zu meinem Heil getahn.
Dann triumfir und ſing ich wieder:
Weil mich dein treuer Schutz umfängt,
und meine Seel an dir nur hängt,
ſo ſtürzt mich keine Macht darnider.

5. Dein Arm wird meine Stütze ſeyn.
Die

Die aber Netz und Gruben ſtellen,
daß ſie mich in den Abgrund fällen,
die ſtürzen ſich noch ſelbſten drein.
Das Schwert vertilgt ſie von der Erden,
wenn deiner Rache Tag erſcheint:
Da ſollen ſie dann unbeweint
ein Raub der wilden Tiere werden.

6. Dann wird dir mit getroſtem Muht,
o höchſter Gott! dein König ſingen.
Dann wird dir Dank und Ehre bringen,
wer immer dir Gelübde tuht,
wenn du der Neider Trotz gebrochen,
und die Verleumder ſtumm gemacht,
die mich in manche Schmach gebracht,
und deine Macht und Langmuht pochen.

Pſalm LXIV. 64.

Nach der Singweiſe des 5ten Pſalms.

Erhör, o Gott, mein banges Klagen!
Verleih mir Armen Schutz und Muht;
und laß mich vor der Feinde Wut,
die nur nach meinem Blute jagen,
nicht gar verzagen!

2. Bewahr mich vor Verrähtersränken;
und ſchleuß mich vor den Rotten ein,
die wider mich verſchworen ſeyn,
und Alles wagen und erdenken,
um mich zu kränken!

3. Die Zungen diſer Mordgeſellen
ſeyn, wie ein arger Dolch, gewetzt,
und ihre Worte ſo geſetzt,

daß ſie, wie ein Geſchoß der Höllen,
die Unſchuld fällen.

4. Sie drücken auf gerechte Herzen
die Pfeil in dunkler Eile los;
Und ihre Frechheit iſt ſo groß,
daß ſie mit meinen Seelenſchmerzen
frohlockend ſcherzen.

5. Sie ſteifen ſich in ihren Sünden,
und rahten heimlich hin und her,
wie ich doch zu verſtricken wär?
und ſprechen: Wer will uns drum finden,
und uns ergründen;

6. Sie ſeyn, um mich zu unterdrücken,
behend auf alle faule Liſt,
die immer zu erdenken iſt,
und kommen niemals aus an Tücken
und Bubenſtücken.

7. Doch Gott, mein Schutz, kan nicht verweilen:
Sein Eifer zielet ſchon auf ſie
in ihrer Sünden Schand und Müh.
Da müſſen ſie noch ſeinen Pfeilen
entgegeneilen.

8. Ich ſeh: ſie beben und verzagen;
Sie ſeyn zum Scheuſal aller Welt
durch ihren eignen Mund gefällt,
und ruhen nirgend vor den Plagen,
die Gott geſchlagen.

9. Wer iſt wol, der hierauf nicht merke?
Wer ſtimmt nicht voller Ehrfurcht ein:
Dis komme von dem Herrn allein?

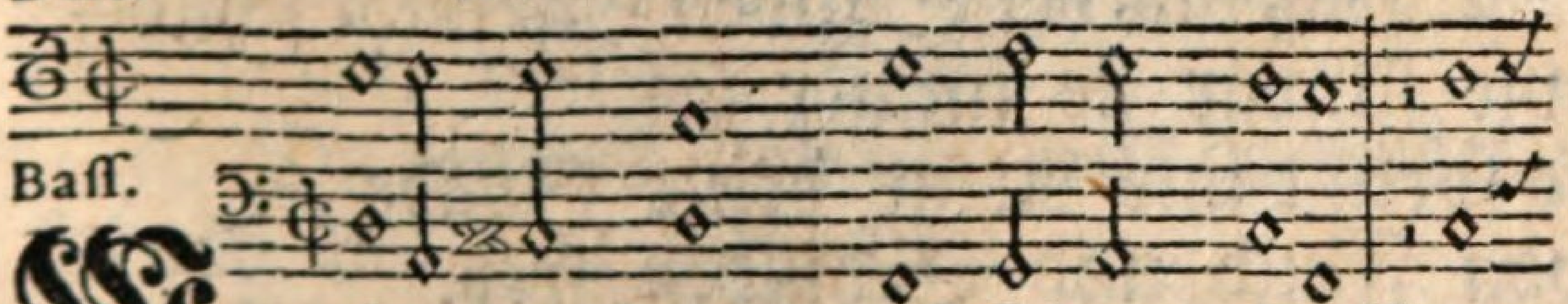
Wer nicht erhebet Gottes Stärke
bey diſem Wercke?

10. Ich will mich Gottes nur erfreuen.
Er iſt der Unſchuld Ruhm und Ruh.
Ihm denn vertrau ich immerzu;
und ihm will ich mit allen Treuen
mein Herze weihen.

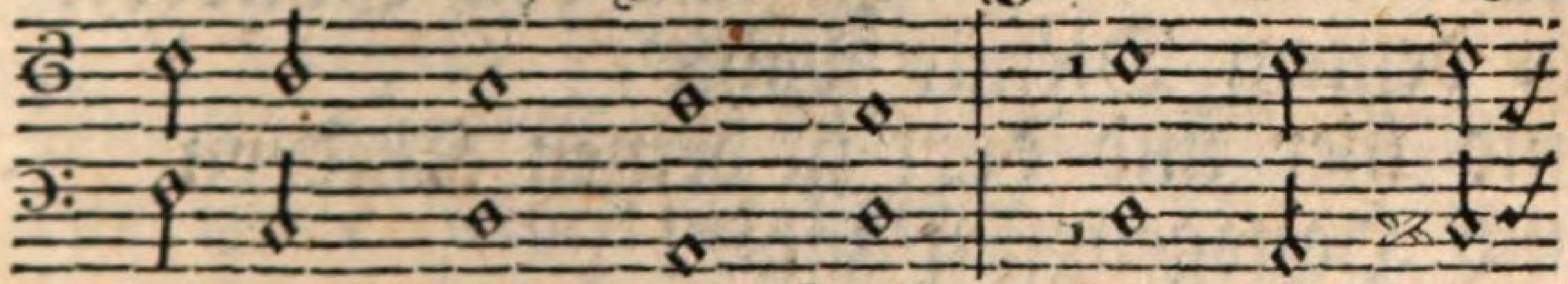
Pſalm LXV. 65.

Diſc.

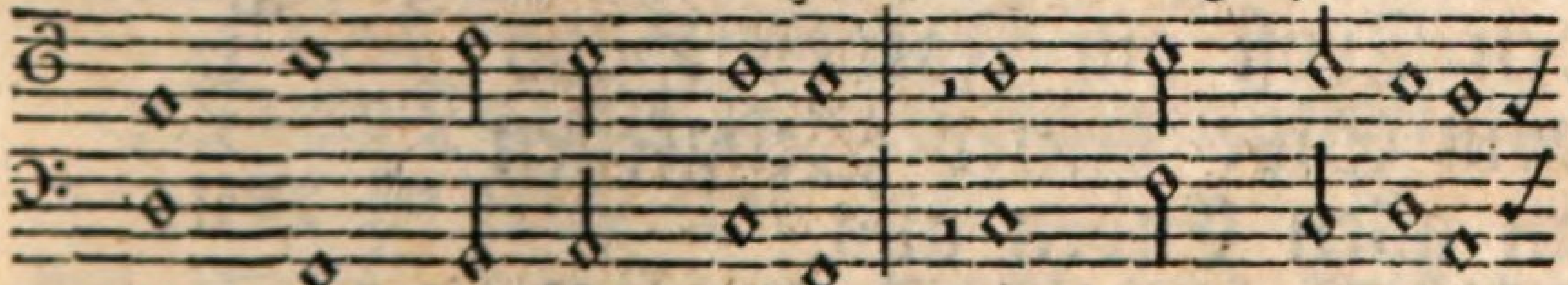
Baſſ.



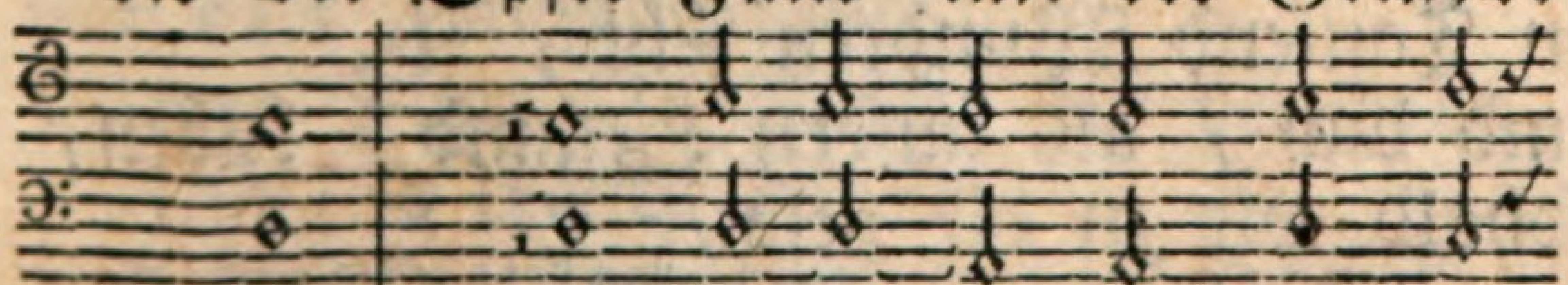
Man betet, Herr! in Zions Stille zu



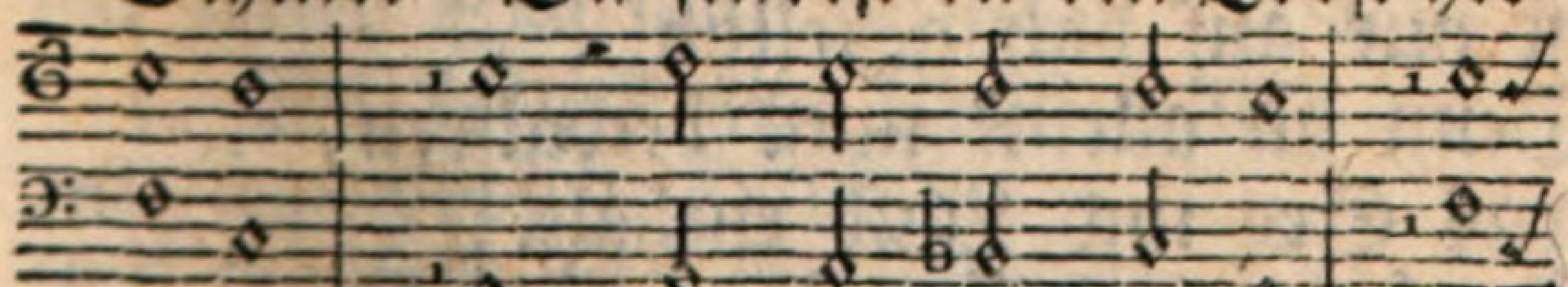
deiner Macht und Huld. Da zahlt man



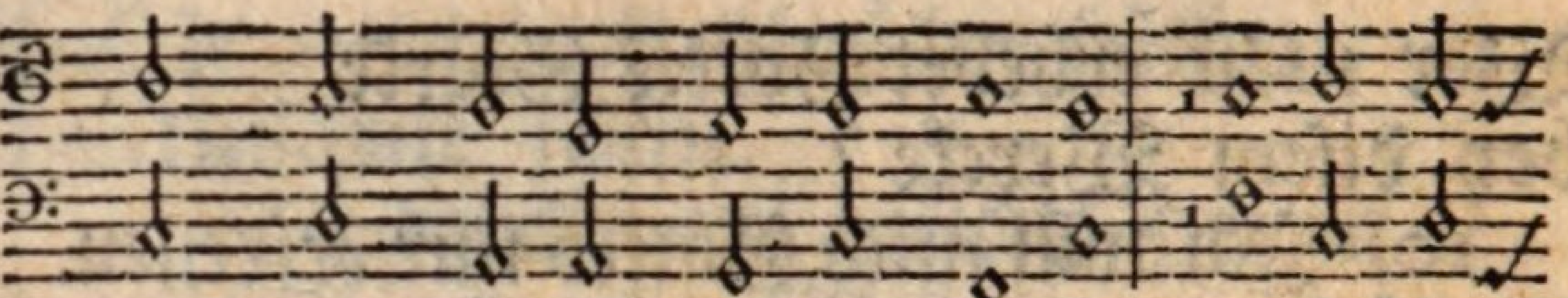
dir der Opfer Fülle und der Gelübde



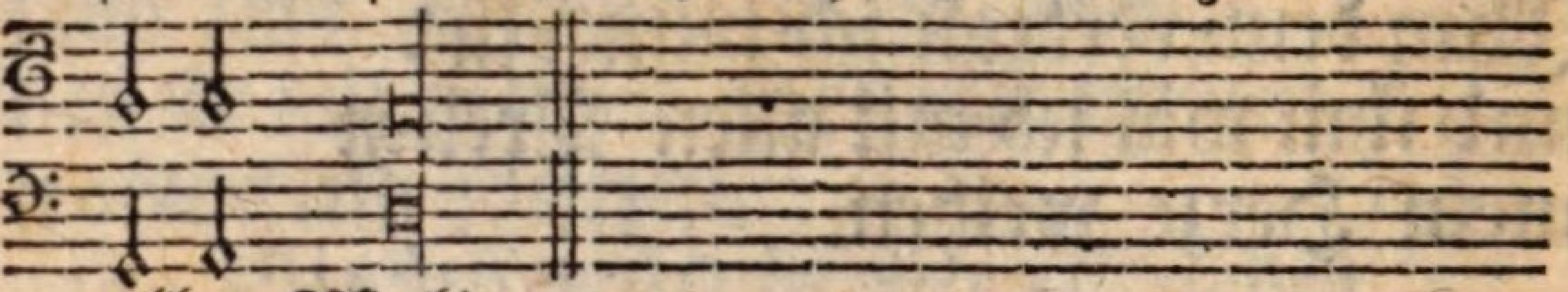
Schuld. Da ſendeſt du den Troſt her-



nider, wenn uns die Noht befällt, und



ſammelſt deiner Kirche Glider zu dir aus



aller Welt.

2. Daß uns der Sünden Laſt nicht ſchade,
wie ſchwär ſie immer ſey,
ſo ſpricht uns Arme deine Gnade
von Fluch und Schulden frey.
Wol denen, die ſie aus den Sündern
zu deinem Dienſte wählt,
und hier und dort zu deinen Kindern
und Hausgenoſſen zählt!

3. Du gieſſeſt nach den bangen Zeiten
den Troſt auf Jakobs Haus
vom Sitze deiner Seligkeiten
an allen Enden aus.
Wir können deiner Liebe Proben
in Tauſend Wundern ſehn,
und dich, als unſern Heiland, loben,
ſobald wir zu dir flehn.

4. Die Hoffnung aller Menſchenſcharen
iſt nur auf dich geſtellt;
Denn du alleine muſt bewahren,
was See und Land enthält.
Du biſt es, deſſen ſichre Stärke
die Berge gründen kan,

und wareſt zu dem Schöpfungswerke
mit Allmacht angetahn.

5. Dein Wink gebeut den wilden Meeren,
und ſtillet Wind und Flut.
Wenn Welt und Hölle ſich empören,
ſo dämpfſt du ihre Wut.
So weit der Erden Teile reichen,
erſchrickt die Heidenſchaft
vor deiner wahren Gottheit Zeichen
und deiner höchſten Kraft.

6. Du macheſt fröhlich, was da webet,
ſobald der Tag erwacht;
und Abends danket, was da lebet,
dem Schutze deiner Macht.
Du ſchwängerſt mit dem Tau und Regen
der Erde heiſſen Schooß;
ſo wächst durch deinen milden Segen
der Felder Reichtum groß.

7. Dein Brunn, der nimmermehr verſeiget,
erquickt ſie früh und ſpät,
bis Keim und Aehre treibt und ſteiget,
und alle Frucht geräht.
Wenn Flur und Furche ſich verneuen,
o Herr! ſo tränkſt du ſie,
und taueſt Wachstum und Gedeihen
auf unſre Sat und Müh.

8. Du kröneſt alle Jahreszeiten
mit ſegensvoller Hand
und traufelſt eitel Fettigkeiten
auf unſer ganzes Land.
Es triefet Wüſte, Haid und Waide

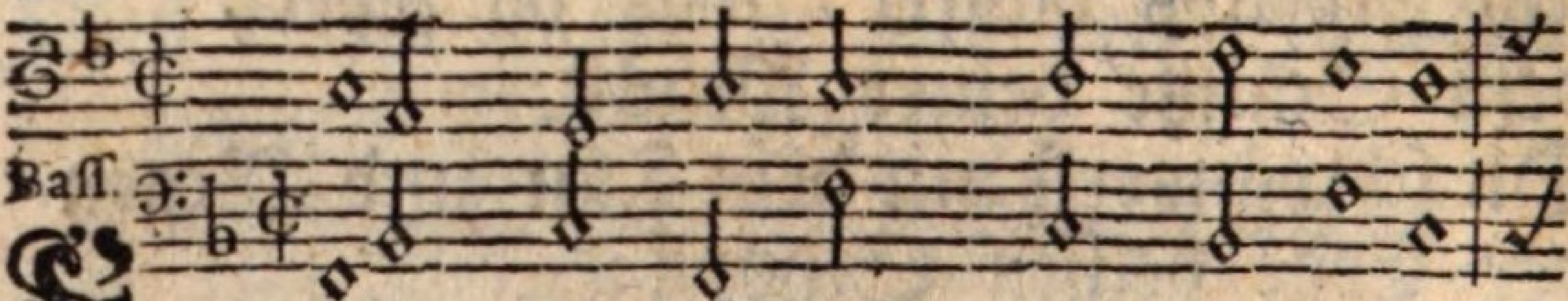
von ihrem fruchtbarn Guß.
Die Hügel ſchmücken ſich mit Freude
und holdem Uberfluß.

9. Es wimmeln von dem Schafgedränge
die Auen rings umher.
Es ſtehen von des Kornes Mänge
die Auen dick und ſchwär.
Da ſchallt der Dank von Tauſend Chören;
und Menſch und Vieh beſingt
des Allerhalters Macht und Ehren,
daß Berg und Tahl erklingt.

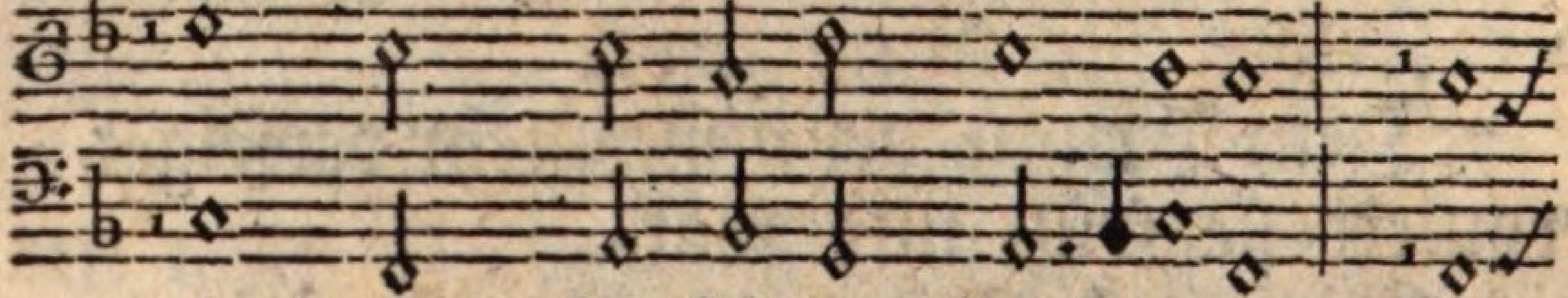
Pſalm LXVI. 66.

Diſc.

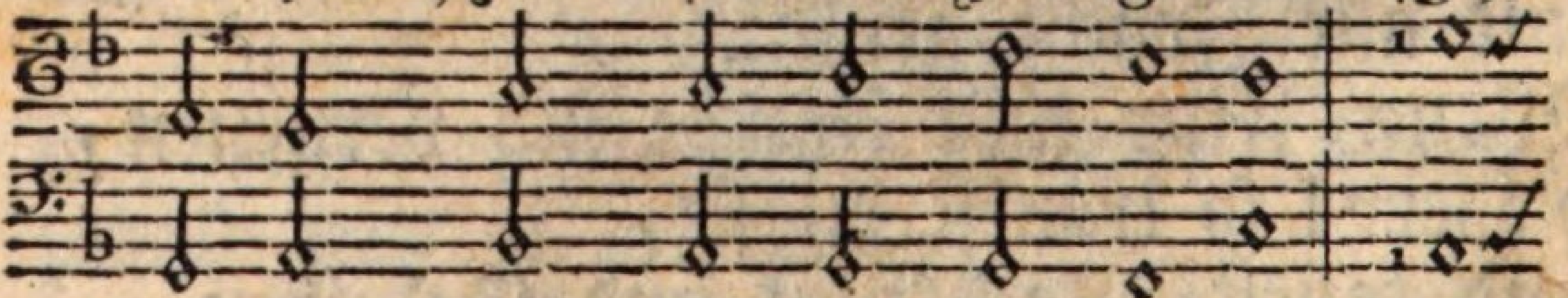
Baſſ.



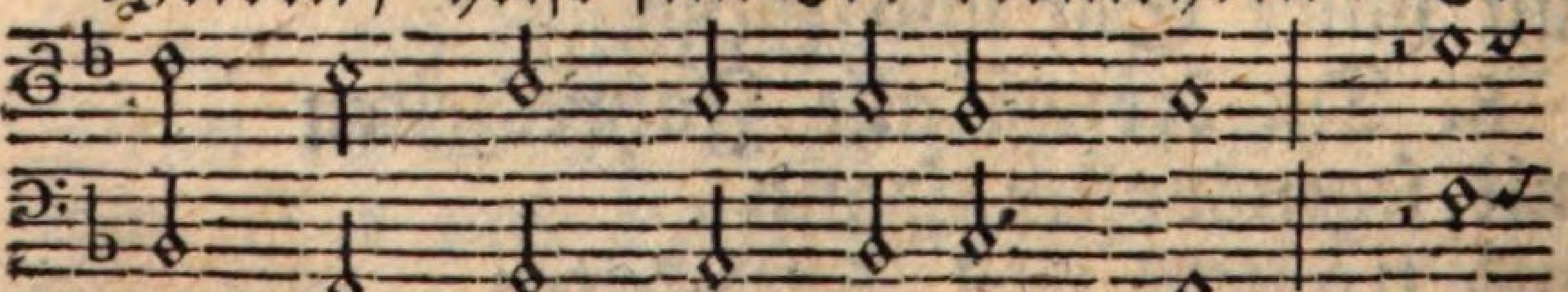
Frohlockt, ihr Völker, Gott zu Ehren,



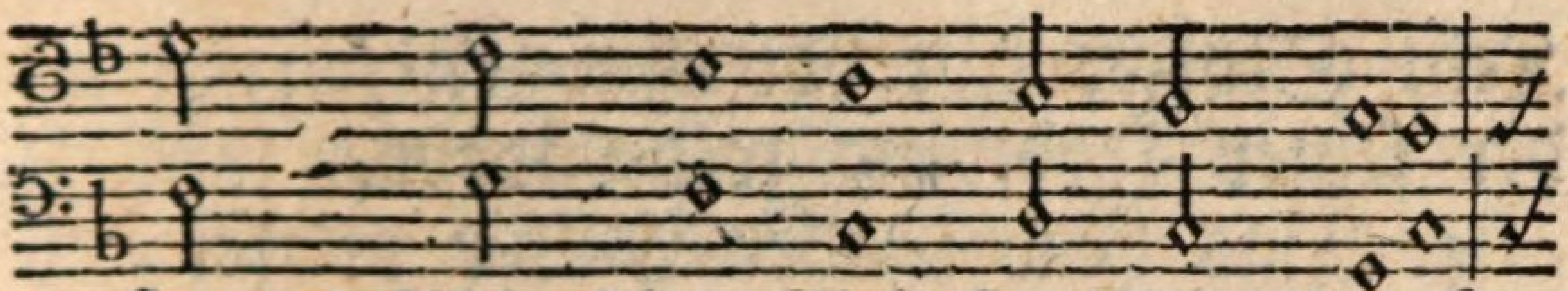
und jauchzt in ſeinem Heiligtum! Ihr



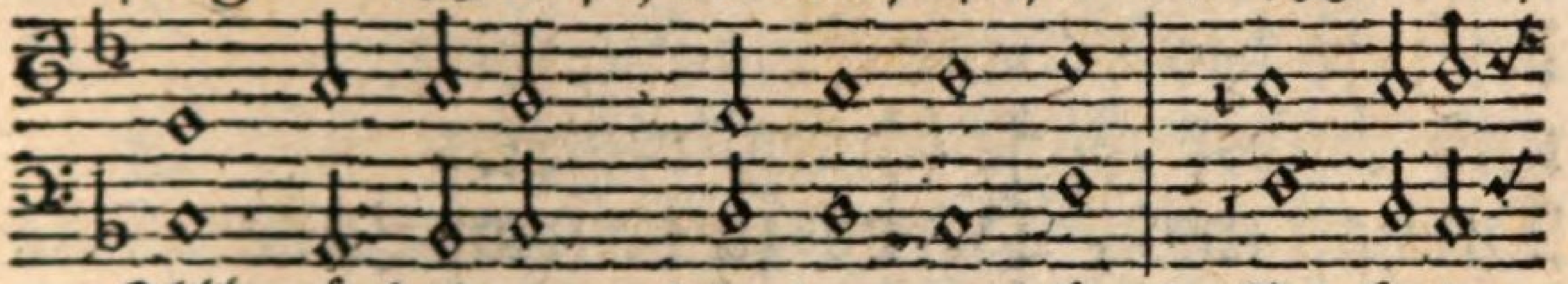
Heiden, helft ſein Lob vermehren! Er-



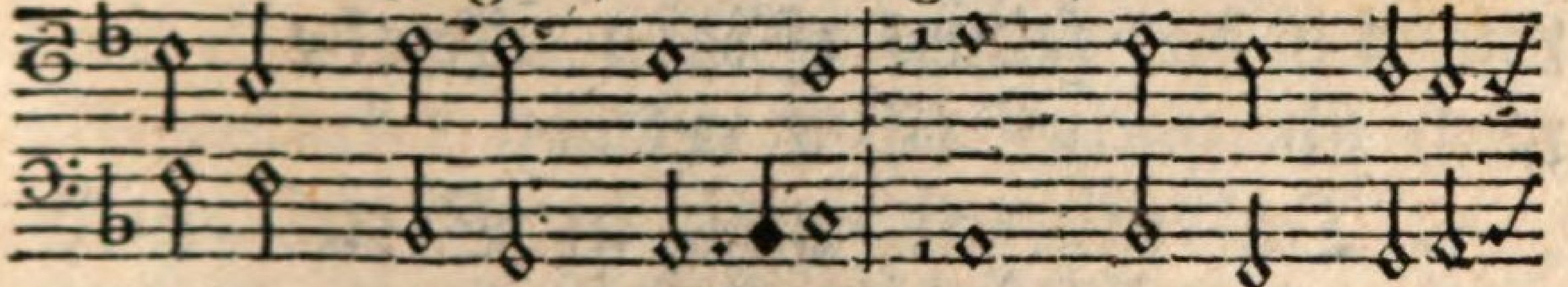
füllt die Welt mit ſeinem Ruhm; und
ſingt:



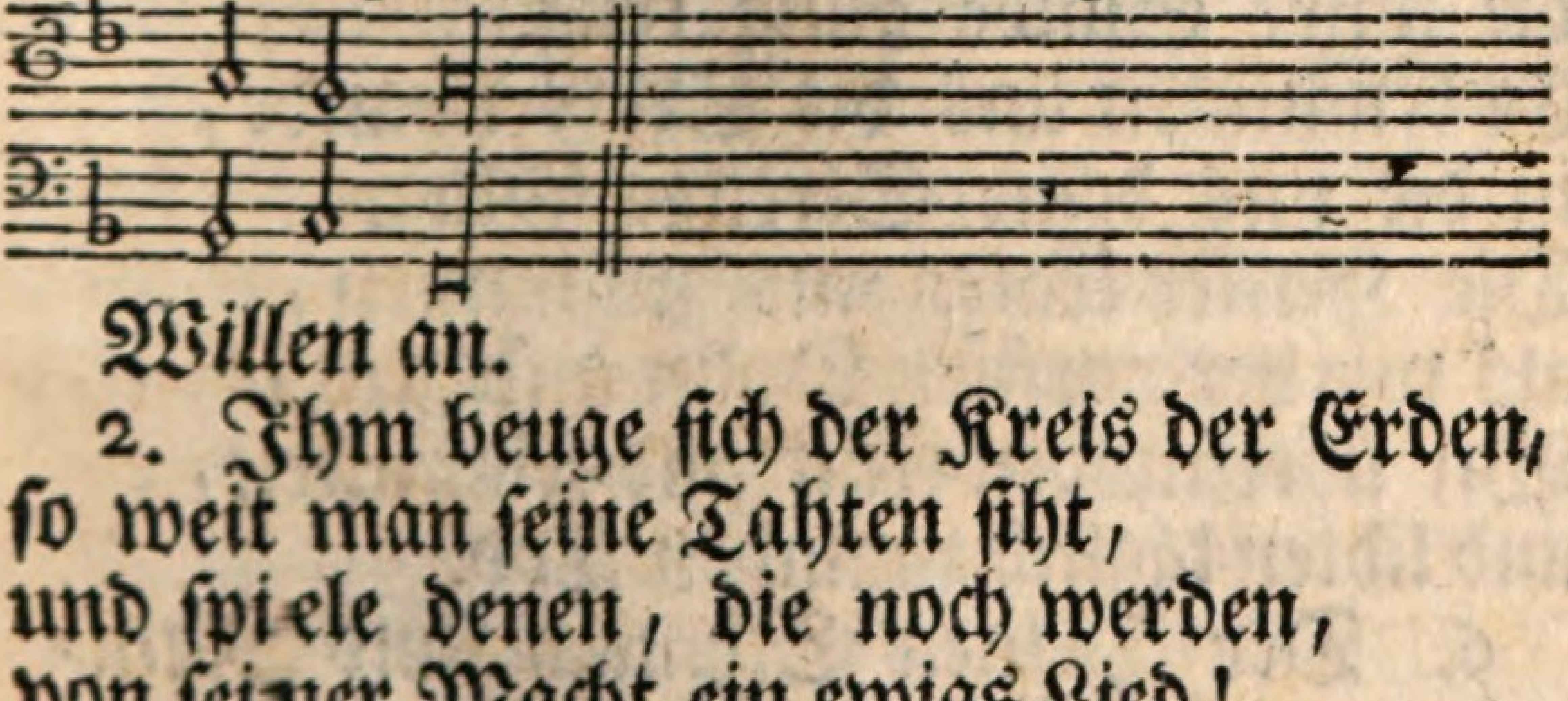
ſingt: Wie ſchrecklich ſeyn die Werke,



Allmächtiger, die du getahn! Es beten



deine groſſe Stärke die Feinde wider



Willen an.

2. Ihm beuge ſich der Kreis der Erden,
ſo weit man ſeine Tahten ſiht,
und ſpiele denen, die noch werden,
von ſeiner Macht ein ewigs Lied!
Herbey, ihr Frommen, ſamt den Sündern!
Erkennet mit mir insgemein,
wie herrlich an den Menſchenkindern
die Wunder ſeiner Führung ſeyn!

3. Er ſchaffet Bahn durch Flüß und Meere,
und heißt die Wellen vor uns fliehn,
und hilft, daß unſre Sigesheere
durch Strom und See mit Freuden ziehn.
Er trägt und richtet alle Weſen.
Sein Auge prüfet, was da lebt.

Kein

Kein Stolzer kan vor ihm geneſen,
der ſeiner Ordnung widerſtrebt.

4. Das Jubel aller Völker preiſet,
was Zions Heiland ausgeführt,
der uns des Lebens Eingang weiſet,
und unſrer Füſſe Gang regirt.
Du haſt uns, Herr! zu deinem Lobe
durch aller Leiden Art bewährt,
wie ſich des feinen Silbers Probe
nach ſibenfacher Glut erklärt.

5. Du führteſt uns in Strick und Schande,
die unſre Sünde billig trug.
Es krümmten uns die Sklavenbande,
in die uns deine Strenge ſchlug.
Die Henker traten uns zuſammen,
als wie verworfnen Dohn und Koht.
Wir überſtunden Flut und Flammen,
und lidten täglich manchen Tod.

6. Der Deinen Schmach und Jammerlieder
ſeyn nunmehr in Triumf gewandt.
Du rufeſt uns Erquickte wieder
in unſer freyes Vaterland.
So geh ich denn, wie neugebohren,
mein Gott! in deinen Tempel ein,
und will dir, wie mein Mund geſchworen,
mit fetten Bränden dankbar ſeyn.

7. Da nimm mit holdem Angeſichte
den Wolgeruch der Opfer an,
wenn ich dir die Gelübd entrichte,

die

die ich in ſchwärer Angſt getahn.
O hört mit andachtvollen Freuden,
Erwählte, meinem Danke zu;
und merkt, wie viel nach kurzem Leiden
der Herr an meiner Seelen tuh!

8. Ich goß ſo bald nicht meine Klagen
in meines treuen Vaters Schooß,
ſo konnt ich ſchon von Troſte ſagen,
und ward mein Heil und Rühmen groß.
Gewißlich! hätte je mein Herze
ein ungerechter Wunſch verführt,
ſo hätte mein Gebet und Schmerze
ſein Vaterherze nicht gerührt.

6. So aber dringt mein reines Sehnen
noch immerdar zu ihm empor,
und eilt er meinen frommen Trähnen
mit ſeinem Schutz und Segen vor.
Drum ſey der milde Gott geprieſen,
der ſeines Kindes Stimm erkannt,
und mir Barmherzigkeit erwieſen,
wenn keine Treu ſich nirgend fand.

Pſalm LXVII. 67.

Nach der Singweiſe des 33ten Pſalms.

O Gott, erbarme dich der Deinen,
und ſegne Zions werte Schar!
O laß uns, Herr, dein Antlitz ſcheinen,
und wohne bey uns immerdar!
Laß dein Heilsgeſchäffte
und die Gnadenkräfte
Jedermann verſtehn!

Groſ-

Groſſer Hirt, bekehre,
locke, leit und lehre,
die noch irre gehn!

2. Das Danklied der erlösten Erde
erhebe deines Namens Ruhm!
Es ſey ihr Volk nur Eine Heerde,
und alle Welt dein Heiligtum!
Gib, daß wir, als Schafe,
deiner Zucht und Strafe
treu und folgſam ſeyn!
Satans Reich vergehe!
Und dein Reich beſtehe
allerorts allein!

3. So ſey forthin nur Eine Heerde,
und Aller Herz dein Heiligtum!
Der Dank der ſegensvollen Erde
erſchalle, Herr, zu deinem Ruhm!
Gib uns ſtets hierniden
Leibs- und Seelenfriden!
Segne Haus und Feld!
Segne Kirch und Lehre!
Dich allein verehre,
Höchſter, alle Welt!

Pſalm LXVIII. 68.

Nach der Singweiſe des 36ten Pſalms.

O Gott des Siges! ſteh nur auf,
ſo ſoll der Feinde ſchnöder Hauf
bald aus dem Felde ziehen,
und deiner Widerſacher Heer,
wie ſchrecklich ihre Macht auch wär,

vor deinen Augen fliehen.
Kaum bläſt auf ſie dein grimmer Hauch,
ſo ſchwinden ſie, als wie ein Rauch,
ſamt dem, das ſie beginnen;
und plötzlich muß ihr Trotz und Muht,
als wie ein Wachs bey Feuersglut,
vor deinem Blick zerrinnen.
2. Wie ſelig ſeyn die Frommen doch,
daß, Herr! dein Gnadenauge noch
beſtändig auf ſie blicket!
Sie ſingen mitten in Gefahr,
weil ſie dein Beyſtand immerdar
mit Heil und Ruh erquicket.
Frohlockt in Gott und triumfirt.
Beſingt den Ruhm, der ihm gebürt,
ihr, die ihr auserwählet!
Er iſts, der auf den Wolken fährt,
der alle Weſen wirkt und nährt,
und die Natur beſeelet.
3. Verehrt ihn freudig, wie ihr tuht,
wo ſeiner Gottheit Ehre ruht,
und ſeine Macht erſcheinet!
Er ſpringt mit Vatersſorg und Treu
der Waiſen ſchwacher Armut bey,
die zu ihm ſeufzt und weinet.
Er führt der Wittwen Klagen aus,
und baut der Frommen ödes Haus
mit ſegensvollen Erben.
Er löst uns aus der Sklaverey,
und läßt in dürrer Wüſteney
der Sünder Schwarm verderben.

4. Wie

4. Wie ſchrecklich zogeſt du einher,
o Gott, durch wildes Land und Meer
an deines Heeres Spitzen!
Da zitterte der Erdenkreis;
Der Himmel troff von mildem Schweiß
vor deiner Augen Blitzen.
Wie rauchte Sinai doch nicht
vor Gottes Stimm und Angeſicht,
den Jakobs Enkel preiſen!
Wie fiel dein Tau ſo wunderbar,
o Vater, deiner Kinder Schar
mit Engelsbrot zu ſpeiſen!

5. Als ſie der Durſt darniderſchlug,
ſo ſchufſt du ihnen Labſals gnug
aus neuen Felſenbrüſten,
und ließeſt ihr unzählbar Heer
an Troſt und Segen niemals lär
im Mangel dürrer Wüſten.
Der Schreckensruf von deiner Kraft
durchdrang die weite Heidenſchaft,
und machte ſie verzagen.
Da ſang der Dichterinnen Chor
der Ewigkeit die Sige vor,
die du darvon getragen.

6. Der Könige gedrungner Schwarm
vergeht vor unſers Gottes Arm
und taumelt aller Enden.
Er ſtürzt in Wetter, Bann und Blut
und läßt verzweifelnd Reich und Gut
in armen ſchwachen Händen.
So kommt, und teilet euerm Haus

den

den Raub, ihr Helden Gottes, aus,
und ſchmückt euch auf das Beſte!
Nun iſt der Ruß und Rauch vorbey,
wo euch der Treiber Tyranney
mit Ziegelfrönen preßte.

7. Nun glänzet ihr den Dauben gleich,
die durch der blauen Lüfte Reich
mit lichten Flügeln eilen;
und deren Farben auf einmal
ſich an der güldnen Sonne Strahl
in Hundert Farben teilen.
Als unſer heiligs Feur und Schwert
des Landes Könige verzehrt,
das Gott und wir beſitzen,
ſo konnte wol der reine Schnee
ſo helle nicht von Zalmons Höh,
als wie die Siger, blitzen.

8. Nun müſſet ihr an Herrlichkeit
dem Berge, den der Herr geweiht,
ihr Berge Baſans! weichen.
Umſonſt, umſonſt erhebt ihr euch,
ob eure ſtolzen Hörner gleich
bis in die Wolken reichen.
Genug, daß ihn die Majeſtät,
die über alle Götter geht,
zum Trohnſitz auserleſen.
Da iſt des Höchſten Feur und Herd;
Da hat er, wie ſein Eid gewährt,
beſtändiglich ſein Weſen.

9. Da lagert ſich der Engel Wacht
bey Millionen Tag und Nacht

um

um Gottes Trohn und Wagen,
den ſie in ſeinem Heiligtum,
wie vor auf Sinai herum,
nach ſeinem Winke tragen.
Er ſteiget im Triumf empor,
und führet unter ihrem Chor
der Höllen Macht gefangen,
und teilt in ewig = milder Ruh
die Güter Zions denen zu,
die treulich an ihm hangen.

10. Ihm huldigt fremder Seelen Schar,
die auſer ſeinem Friden war,
und ſich mit ihm verſöhnet.
Gelobt ſey Gott, der uns befreyt,
und ſie und uns in Ewigkeit
mit Heil und Segen krönet!
Der Starke, der uns Schutz verleiht,
und der dem Sig und Tod gebeut,
zerknirſcht der Feinde Rachen,
die ſich in roher Sicherheit
mit ihrer Sünden Gräulichkeit
noch groß und unnütz machen.

11. Er ſpricht, ſo müſſen vor uns ſchon
die Riſen voller Angſt und Hohn
aus Baſans Feſten fliehen:
ſo öffnet ſich des Meeres Schlund,
daß wir durch ſeinen nackten Grund
mit ſicherm Jauchzen ziehen:
ſo tauchen wir mit ſtrengem Muht
den Fuß in der Verruchten Blut,
die ſeinen Fluch gefühlet,

und

und ſtreuen die Erwürgten aus,
wo ihrer Leichen lauen Graus
der Hunde Durſt durchwühlet.
12. Wolan, o Zions Held und Ruhm,
bezieh dein heiligs Eigentum
mit lichtem Sigsgepränge!
Dein Zug erſcheint von Beuten ſchwär.
Dir ſingt vor deinem Wagen her
der Glaubigen Gedränge.
Die Saiten ſtimmen in ihr Lied;
und Salems Töchter ſeyn bemüht,
auf Pauken dich zu preiſen.
Lobſingt, ihr Frommen, insgeſamt,
die ihr aus Jakobs Lenden ſtammt,
dem Herrn mit neuen Weiſen!
13. Da blickt vor aller Fürſten Chor
der kleine Benjamin hervor,
und ſoll den Einzug führen.
Ihm folgen Juda, Zebulon
und Naftali zu deinem Trohn,
dein Feſt, o Herr! zu zieren.
Wir dankens deiner Huld allein,
daß wir dein Reich und Erbe ſeyn:
Du nur biſt unſre Stärke.
O führ an Jakobs wertem Haus
dein groſſes Heil in Gnaden aus
durch neue Wunderwerke!
14. Der Welt Monarchen ſollen ſich
mit Schoß und Opfern brünſtiglich
vor dir in Salem ſchmiegen.
Bedroh der Farren Ungeſtümm;

und

und ſchilt der Drachen Liſt und Grimm,
die in dem Rohre ligen!
Zerſtör der Götzen Dienſt und Pracht;
und ſchlage der Verſchwornen Macht,
die nur nach Kriege ſchnauben!
daß alle Völker mit der Zeit
zu ihrer Ruh und Seligkeit
an Zions Heiland glauben.

15. Dir beut ſchon Chus die treue Hand;
Dir will des Niles reicher Strand
in heiſſer Ehrfurcht dienen.
Berufne Heiden, ſingt dem Herrn!
Lobſinget, ſpielt und huldigt gern
dem Herrn der Cherubinen,
der ſonder End und Anfang lebt,
der über allen Himmeln ſchwebt,
und alle Welt erfüllet;
vor deſſen Kraft und Majeſtät
der Erdengötter Trotz vergeht,
ſobald ſein Donner brüllet!

16. Verehrt den Gott, der in der Luft
den Wolken und den Blitzen ruft,
und Wind und Sturm regiret!
Er iſts, der einig mächtig heißt,
der ſich in Salem herrlich weist,
und Jakobs Heerde führet.
Wo iſt ein Gott dem unſern gleich,
vor welchem Erd = und Himmelreich
in tiefer Furcht erbeben?
Ihn denn, der uns Triumf und Kraft

und ſegensvollen Friden ſchafft,
ſoll unſer Dank erheben.

Pſalm LXIX. 69.

Nach der Singweiſe des 51ten Pſalms.

O hilf mir, Gott! aus meiner Jam̃erſee,
da mir die Flut bis an die Seele reichet,
und Schlamm und Grund dem müden Fuß
entweichet!
Errette mich, eh daß ich gar vergeh!
Die Sprach entfällt, die Zunge ſtocket mir,
ſo daß ich kaum mit heiſcherm Aechzen flehe.
Mein Auge ſtarrt, und hebet ſich zu dir
mit Mühe noch beträhnet in die Höhe.

2. Es trägt mein Haubt ſo manche Hare
nicht,
als Neider mich von allen Seiten beugen,
die im̃erfort an Macht und Mänge ſteigen,
und deren Haß Geſätz und Treue bricht.
Ich büſſe ſtreng um fremde Schulden nur:
Denn ſollte mich ein Frevel je beflecken,
ſo würdeſt du der Bosheit tiefſte Spur,
Allwiſſender! gar leicht in mir entdecken.

3. Mein Ruhm und Sig beruht auf
dir allein.
Drum laſſe dich von mir und Allen finden,
die ihren Troſt auf deine Wahrheit
gründen,
und in der Noht mit mir bewähret ſeyn!
O Zions Gott, beſchäme ſie doch nicht!
Allmächtiger! allein um deinetwillen

erduld ich Schmach, und muß mein
Angeſicht
vor deinem Feind in Schand und Leid
verhüllen.
4. Mich zehret ab der Eifer für dein Haus.
Noch darf mich gar mein eigen Volk ver=
dammen;
und die mit mir aus Einem Schooſſe ſtamen,
die treiben mich, als einen Fremden, aus.
Der Sünder Trotz verſucht und läſtert dich:
Da ſchneidet mir ein jedes Wort ins Herze:
Ich faſte ſtreng, und weine bitterlich,
doch ſie erquickt und kützelt noch mein
Schmerze.
5. Ich kleide mich in grobe Trauer ein,
und leide Spott vom ſchnödeſten Gezüchte.
Man zeucht mich durch bey Hof und vor
Gerichte,
und ſingt mich gar bey tollem Spiel und
Wein.
Dis klag ich dir mit müdem Angſtgeſchrey.
Vernim̃ nun einſt und ſtille meine Zähren!
Nun iſt es Zeit, dein Heil und deine Treu
an deinem Kind, o Vater! zu bewähren.
6. Entreiß mich denn dem Pfule tiefer
Noht,
in welchen mich Verraht u. Bosheit fällen;
und eile vor der ſtrengen Flut der Höllen,
die vollends mich zu überſtrömen droht!
Du, Höchſter, ſchilt der Waſſer grimme
Macht,

die

die mich beſtürmt, daß ſie gezähmt verfließe!
Erhalte mich, daß ſich des Abgrunds Nacht
und Wirbelſchlund nicht über mir ver-
ſchließe!

7. Erhör, erhör mein wimmerndes Gebet,
du, milder Gott! um den ich mich betrübe!
Entzeuch mir nicht den Anblick deiner Liebe,
zu der mein Herz in letzten Aengſten fleht!
Beſeele mich mit deiner Gnaden Schein,
und tuh an mir ein Wunder deiner Güte!
Ach ſaume nicht in meiner Todespein,
und ſtärke bald mein zagendes Gemühte!

8. Mein Recher, auf! Erlöſer, eil herbey;
und nahe dich zum Schutze meiner Seelen!
Befreye ſie von Allen, die ſie quälen,
daß Satans Müh an ihr betrogen ſey!
Dein waches Aug erkennet all mein Weh,
und alle die, ſo meiner Unſchuld fluchen.
Du zählſt ſie, Herr! von deines Trohnes
Höh,
und wirſt ſie auch um ihre Frevel ſuchen.

9. Mein Herze bricht vor groſſer
Schand und Schmach.
Ich harre zwar, indem ich mich ſo gräme,
ob Jemand Teil an meinem Jam̃er neme;
Ich frage lang, doch ach! vergebens nach.
Kein Tröſter iſt für mich auf weiter Welt,
wie ſehr mich auch der Henker Rotte kränket,
die mir ſo gar die ſaure Koſt vergällt,
und meinen Durſt mit herbem Eßig tränket.

10. Drum müſſe ſie in ihrer Sicherheit

bey Tiſch und Feſt ein jäher Tod verſtricken,
und Alles ſich zu ihrem Falle ſchicken,
was ihren Wahn verſtocket und erfreut!
Vertiefe ſie in ſchreckenvoller Nacht,
daß ihr Verſtand und Augenlicht erblinde!
Erſchüttre ſie durch deiner Schläge Macht,
daß alle Kraft aus ihren Lenden ſchwinde!
11. Es läre ſich dein Eifer auf ihr Haus,
ſo groß er iſt, und ſpahre keine Plage!
Ihr Stamm vergeh; und deine Strenge jage
ihr ganz Geſchlecht aus Erb und Sitz heraus!
denn ihr Gehöhn iſt meine Seelenpein,
und ihre Luſt, ſie täglich zu vermehren:
Ja, die von dir, o Herr! geſchlagen ſeyn,
die möchten ſie wol ganz und gar verzehren.
12. Sie haüfen ſich den Fluch, ſo ſehr man kan,
damit ſie ja nicht mehr zu Gnaden kommen.
So tilge ſie nur aus der Zahl der Frommen,
und ſchreibe ſie nicht zu dem Leben an!
So führe mich aus allem Weh und Streit
dein groſſes Heil, mein Gott, zu Ruh und Ehren,
und müſſe dann mein Dank die Ewigkeit
ein neues Lied von deinem Ruhme lehren!
13. Es taugt vor Gott der fetten Opfer Brand
wol nimmermehr, wie meine Dankgeſänge.
Drum

Drum jauchzet ihm auch der Gerechten
Mänge,
die ſeine Kraft und Treu mit mir erkannt.
Wie innig muß ſein Troſt doch früh und
ſpät
im Elend euch, ihr Glaúbigen, erquicken!
Er merket bald auf euer Angſtgebet,
und löſet euch aus eurer Feinde Stricken.

14. Ihm ſinge denn der Himmelsbürger
Hauf!
Sein weites Lob erfülle Meer und Erde!
Denn ſeine Hand erlöſet Jakobs Heerde,
und bauet ſelbſt ſein ewigs Zion auf.
Da pflanzet er die Auserwählten ein;
Da ſollen ſie ſamt ihren Erben grünen:
Denn Kanaan beſitzen die allein,
die unſerm Gott mit Furcht und Liebe
dienen.

Pſalm LXX. 70.

Nach der Singweiſe des 17den Pſalms.

Ach Herr! ach eile doch herzu!
Nun weigre mir nicht dein Erbarmen!
Nun ſchaffe mir mit ſtarken Armen
vor allen meinen Feinden Ruh!
O laſſe ſie vor Angſt vergehen;
und mache du, gerechter Gott,
der Mörder Raht und Liſt zu Spott,
die nur nach meiner Seelen ſtehen!

2. Dein Troſt erſcheint. Ich bin erhört.
Die Rotte, die mir Hohn geſungen,

als hätte ſie mich ſchon verſchlungen,
hat bald dein grimmer Fluch verzehrt.
Die, ſo nach deinem Heile ringen,
frohlocken dir denn weit und breit,
und werden dir in Ewigkeit
mit inbrunſtvollem Danke ſingen.

3. Mein Held und Heiland, ſaume nicht!
Verſichre meiner Unſchuld Friden,
weil auſer deinem Troſt hierniden
kein andrer mich zufriden ſpricht!

Oder man ergänze den unvollkommenen Vers alſo:

2. Dein Heil erſcheint! Ich ſehe ſchon
die ſelbſten ins Verderben rennen,
die meiner Unſchuld Ubels gönnen;
und Fluch und Jammer iſt ihr Lohn.
Die über mir bereits geſchryen:
Nun iſt er unſer Spiel und Raub!
Nun treten wir ihn in den Staub!
die müſſen voller Schmach entfliehen.

3. Wolan! ſo mögen weit und breit,
die je nach deinem Heile ringen,
mit inbrunſtvollem Danke ſingen:
Gelobt ſey Gott in Ewigkeit!
Obſchon mir nach dem Wahn der Böſen
im Elend Hülf und Raht gebricht,
ſo ſaumt doch deine Liebe nicht,
mich Armen herrlich zu erlöſen.

Pſalm LXXI. 71.

Nach der Singweiſe des 31ten Pſalms.

Beſchäm, o Herr, nicht mein Vertrauen,
da ich mit Ach und Weh

zu deiner Gnade fleh!
Auf dich ja ſoll die Unſchuld bauen:
Drum laß mich nicht erligen,
und hilf mir immer ſigen!

2. Bedecke mich mit deinem Schirme,
mein ewig-ſichrer Hort,
nach deinem teuern Wort!
So ſollen Satans Liſt und Stürme
mit allen ſeinen Heeren
doch meine Ruh nicht ſtören.

3. Zerſtöre des Tyrannen Tücke;
der alle Treu verletzt,
und Mörder auf mich hetzt,
daß er mein Leben nicht verſtricke,
weil du doch mein Geneſen
von Jugend auf geweſen!

4. Mich pflegten deine Vaterſorgen
ſchon in der Muter Schooß:
Durch ſie auch wuchs ich groß.
Dis iſt es, was ich jeden Morgen,
ſeit mir ein Lied gelungen,
mit hellem Dank beſungen.

5. Durch wie ſo manche Wunderwerke
haſt du mich aller Welt
zum Denkmahl dargeſtellt!
Wie manchmal hab ich nicht die Stärke,
die du an mir bewieſen,
erſtaunungsvoll geprieſen!

6. Ach ſo entzeuch mir dein Erbarmen,
du meine Zuverſicht
an meinem Ende nicht!

Entzeuch nicht deine Kraft mir Armen
in meinen alten Tagen!
Ich möchte ſonſt verzagen.

7. Denn der empörten Feinde Mänge
verflucht und rottet ſich
aus Mordſucht wider mich.
Sie treibet mich ſchon ins Gedränge;
und ſinnt und räht zuſammen,
mich ſcheinbar zu verdammen.

8. Nun, pocht ſie, läßt ihn Gott wol ſtecken!
Erjagt und greifet ihn!
Er ſoll uns nicht entfliehn.
O nahe dich in meinem Schrecken!
Mein Vater, komm geſchwinde
zu Hülfe deinem Kinde!

9. Verfolge die verſchworne Rotte!
Verwirr und ſtürze ſie
in ihrer Liſt und Müh!
Umſchütte ſie mit Hohn und Spotte,
weil ſie mir Frommen fluchet,
und mein Verderben ſuchet!

10. Ich harre dein in meinem Ringen.
Dein Ruhm und deine Treu
wird täglich an mir neu;
und täglich pfleg ich ſie zu ſingen.
Wo aber iſt die Seele,
die all dein Heil erzähle?

11. Ich geh getroſt auf deinen Wegen,
wohin es immer wär,
in deiner Kraft einher.

Mein Lied von deinem Schutz und Segen
ſoll denn vor Jakobs Söhnen
bis in mein End ertöhnen.

12. Es ſtimmte deine Huld und Lehre
ſchon meiner Kindheit Fleiß
zu deinem Lob und Preis.
Drum laſſe mich zu deiner Ehre
von deinem Heil noch zeugen,
da mich die Jahre beugen!

13. Es ſtehe deine Macht und Liebe
mir ſchwachen Greiſen bey,
daß ich ihr Herold ſey,
und ſie mit neu-erwecktem Triebe,
eh ich von hinnen reiſe,
der frommen Nachwelt preiſe!

14. Mein Gott! wer iſt, wie du, erhoben?
Wer wol, als du allein,
kan groß und gnädig ſeyn?
Du ſchlugeſt mich durch ſtrenge Proben
in Todesangſt darnider,
erweckſt mich aber wieder.

15. Wenn ich im tiefſten Abgrund lige,
ſo hohlſt du mich hervor,
und trägſt mich hoh empor.
Du biſts, mit dem ich immer ſige,
und wandelſt meine Leiden
in Herrlichkeit und Freuden.

16. Erſchallet, ihr erlöſten Saiten!
Verkündigt, wie getreu
mein Gott und Vater ſey!

Verkündigt ſeine Seligkeiten;
und helfet Zions Chören
ſein heiligs Lob vermehren!

17. Mein dankerfüllter Mund erzähle,
was ſeine hohe Macht
in Jſrael vollbracht!
Es müſſe meine freye Seele
die Tahten ihres Helden
dem Heidentum auch melden!

18. Dich, Heiligſter! und dein Erlöſen
verherrlicht und erhebt,
was in mir lebt und webt.
Denn du, o Schrecken aller Böſen!
zerſcheiterſt die Verruchten,
die mich zu ſtürzen ſuchten.

Pſalm LXXII. 72.

Nach der Singweiſe des 65ten Pſalms.

Regir uns, Herr, in deiner Liebe
durch unſern Salomon,
daß er Geſätze geb und übe,
als dein geſalbter Sohn;
daß er der Unſchuld Sig und Freude,
und Zions Vater ſey,
und von der Groſſen Joch und Neide
die Tugenden befrey!

2. Verleihe, daß aus allen Ständen
Gewalt und Unrecht flieh,
und Frid und Segen aller Enden
auf Berg und Felſen blüh;
daß er der Armut Trähnen richte,

die

die nach Erlöſung ringt;
und des Verderbers Drang zernichte,
der ſie ins Elend bringt!

3. So lange nur ein Licht von oben
die Welt beſtrahlen kan,
wird Iſrael mit Ehrfurcht loben,
was du durch ihn getahn.
Er kömmt uns ſo erwünſcht und milde,
als je ein Regenguß,
der einem ſchmachtenden Gefilde
das Wachstum geben muß.

4. Die Frommen werden herrlich grünen,
ſo weit ſein Zepter reicht,
deßgleichen ihr Geſchlecht nach ihnen,
bis Sonn und Mond erbleicht.
Drum ſeyn ihm bis zu beiden Seen,
und von dem Eufrat an,
bis an des Südens wüſte Höhen
die Völker untertahn.

5. Drum ſoll er einſt auch die Barbaren
zu ſeinen Füſſen ſehn,
und müſſen ihn der Feinde Scharen
im Staub um Gnade flehn.
Drum kommen ihm vom Tarſerſtrande,
vom ganzen Inſelmeer,
von Seba und vom Mohrenlande
Geſchenk und Opfer her.

6. Ihm werden ſich die Götter neigen,
wo man ihn immer nennt;
und alle Heiden Ehr erzeigen,

ſo weit man ihn nur kennt:
weil er des Waiſen Bitt erfüllet,
der ſehnlich zu ihm weint;
weil er der Wittwe Klage ſtillet,
wenn keine Hülf erſcheint.

7. Sein Troſt erweckt ſie aus dem Staube,
wo man ſie zagen läßt;
und gibt ſie nicht dem Geiz zum Raube,
der ſie mit Wucher preßt.
Er eilet, dem Betrug zu wehren,
der ihren Schweiß verzehrt:
Denn armer Leute Blut und Zähren
ſeyn vor ihm teur und wert.

8. Er leb, und unter ihm entſtehe
die wahre güldne Zeit!
Der fernſten Heiden Inbrunſt flehe
für ſolche Seligkeit!
Ihm wachs auf öder Berge Gipfel
ein Würſchen Frucht ſo voll,
daß ſie, wie Libans Zedernwipfel
vom Winde rauſchen ſoll!

9. Ihm wachſe Jakobs dichter Samen,
wie Saten in dem Feld!
Es ſinge ſeinen werten Namen
der Dank der letſten Welt!
Es ſoll den Heiden aller Erden
ſein Heil mit uns gemein,
und allen Völkern, die noch werden,
ſein Nachruhm heilig ſeyn!

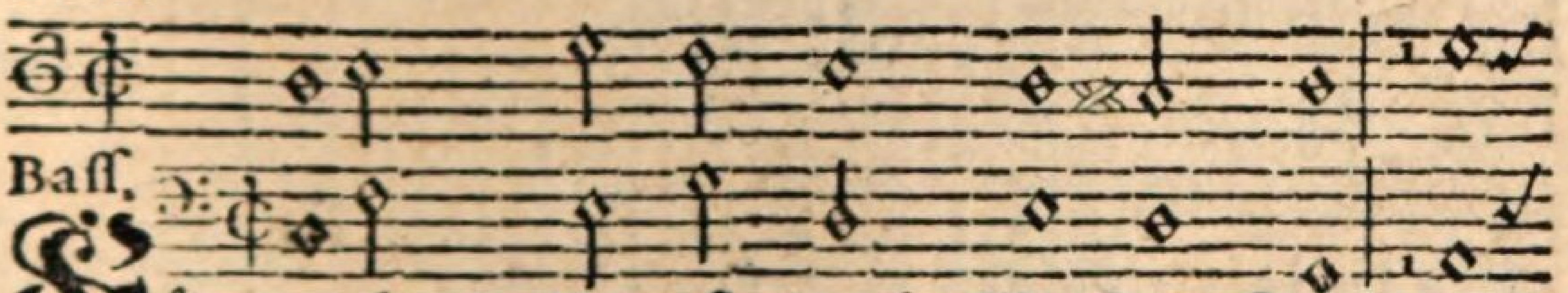
10. O Herr! den Iſraels Geſchlechte
allein

allein verehrt und liebt,
und deſſen allmachtvolle Rechte
alleine Wunder übt:
Dein iſt die Herrſchaft, Kraft und Ehre
in Ewigkeit allein!
Da ſtimmen aller Menſchen Chöre
mit ihrem Amen ein.

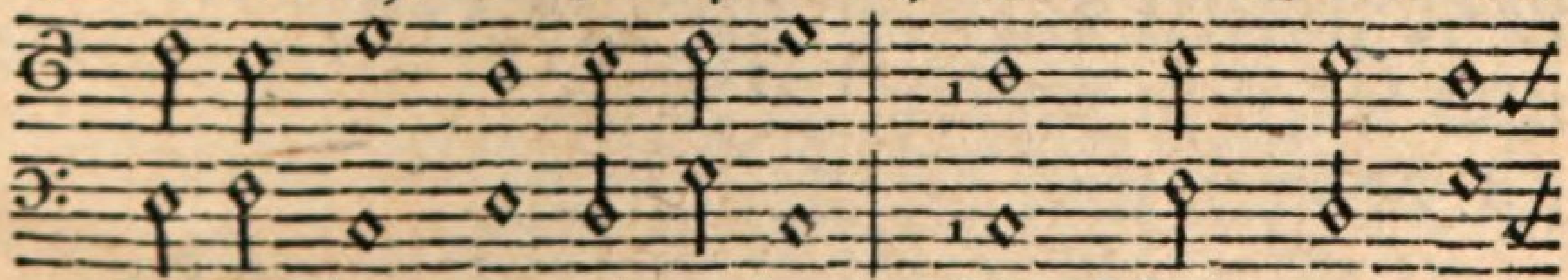
Pſalm LXXIII. 73.

Diſc.

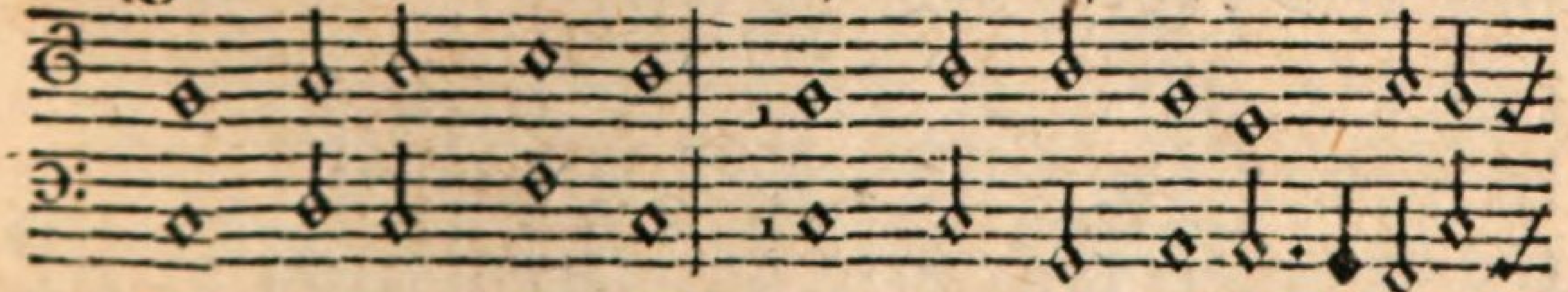
Baſſ.



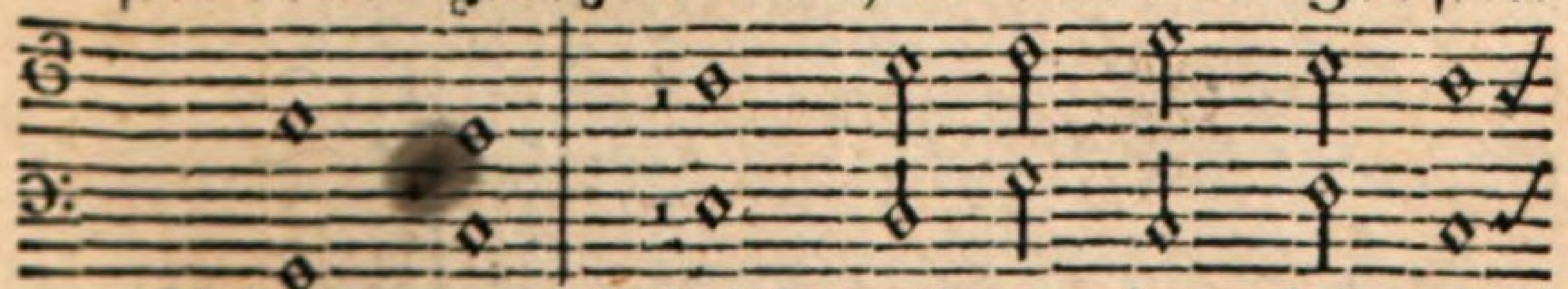
Fürwahr! Es iſt doch Gottes Treu an



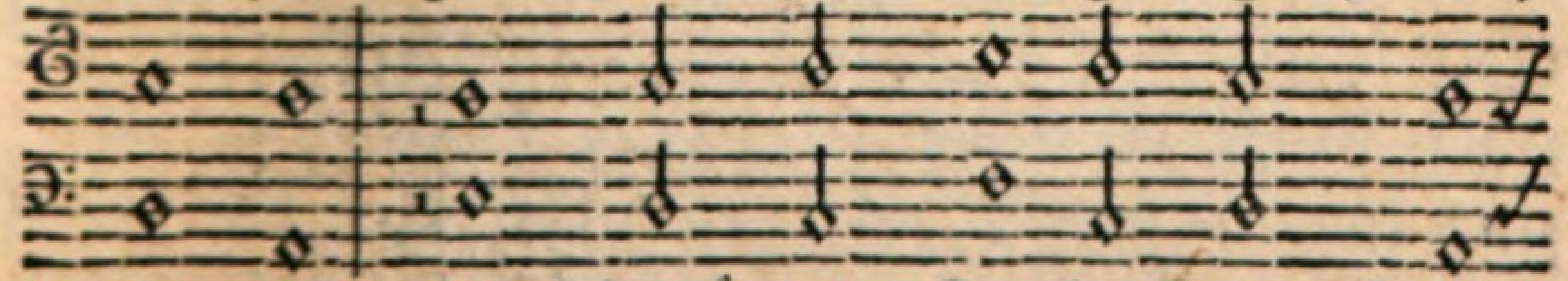
Zion immer einerley. Sie ſtärkt und trö=



ſtet reine Herzen auch in den allergröſten

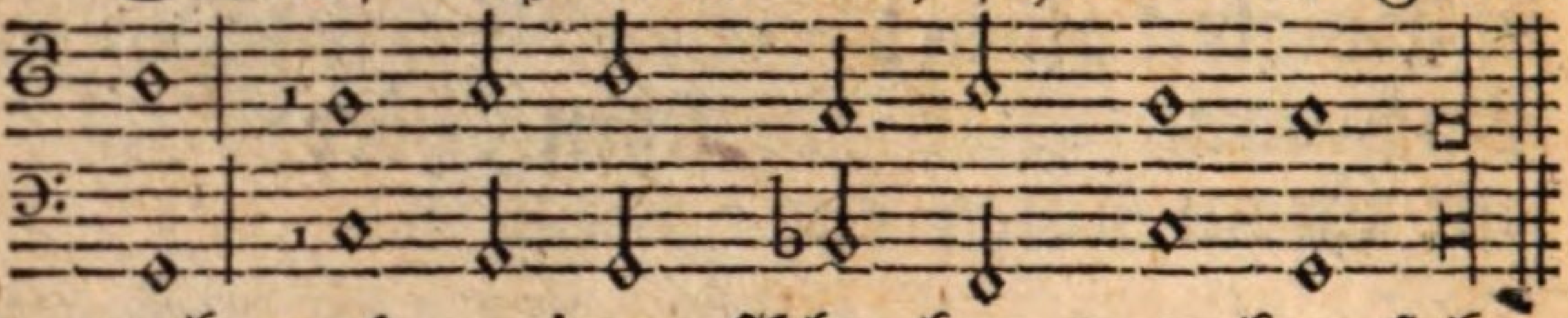


Schmerzen. Gleichwol vergieng ich mich



ſo weit in ſchwärem Seelenkampf und

Streit, daß man mich ſchon dem Falle



nah und meinen Glauben wanken ſah.

2. Dis ſchien mir ungerecht zu ſeyn:
dis war mir über alle Pein,
daß ſchnöde Sünder ohne Mühen
in rohem Glück und Friden blühen.
Sie ſpotten fröhlich aller Noht;
ſie kümmern ſich nicht um den Tod,
und legen in verſtockter Ruh
an Kräften und an Jahren zu.

3. Sie wiſſen nicht, was Sorgen ſey,
und leben aller Plagen frey,
wie ſehr ſich auch gerechte Seelen
in Mangel und Verachtung quälen.
Es ſchmückt und bleht ſich ihre Macht
mit Freveln und geraubter Pracht,
und ihres Geizes Durſt und Wut
erſchöpft der Armen Schweiß und Blut.

3. Der innre Böswicht pauſt und ſpricht
aus ihrem frechen Angeſicht.
Sie ſchweifen aus mit argen Blicken
nach ihres Herzens Luſt und Tücken;
und ihnen wird wol mehr gewährt,
als ihr verwähnter Wunſch begehrt.

Sie

Sie dringen durch mit ſtarker Hand,
und ſtürzen allen Widerſtand.

5. Ihr Trotz regirt, und pocht und droht,
als wär ihr Wort ein Machtgebot,
und meynet, Völker und Monarchen,
ja ſelbſten Gott, zu überſchnarchen,
dieweil ſich die verführte Welt
an ſie, als ihre Götter, hält.
Da ſinkt denn oft der Frommen Muht
in ihrer ſtrengen Leiden Flut.

6. Soll Gott, erſeufzen ſie vor Weh,
ſoll Gott von jener ſelgen Höh
nach ſeiner Kinder Elend fragen?
Erinnert er ſich unſrer Klagen?
Hat ſeine Macht und Weysheit nun
auch auf der Erde was zu tuhn,
wo längſt das Glück die Böſen ſteift,
und ihnen Schätz auf Schätze hauft?

7. Iſt, ſprach ich, wol der Heiligkeit
mein redlichs Herz umſonſt geweiht;
und war ich, Wandel und Gewiſſen
zu reinigen, umſonſt gefliſſen?
Denn Gottes Ruhten ſchlagen mich,
und meine Straf erneuert ſich,
ſobald der frühe Tag erwacht,
und währt bis in die bange Nacht.

8. Doch wo gedacht ich Armer hin
in meinem tiefverwirrten Sinn!
So mußt ich freylich deine Lieben
und dich, gerechter Gott! betrüben.

Zwar

Zwar ſann ich dem Geheimniß nach:
weil aber mir dein Licht gebrach,
ſo ſah ich nimmermehr allein,
die Wege deiner Führung ein.

9. Bis ich zuletſt dein Haus betrat,
und dich um Troſt und Leuchtung bat:
Da lernt ich meinen Glauben ſtärken,
und auf der Sünder Ende merken.
Fürwahr! es führt ſie deine Hand
auf des Verderbens luckern Rand,
und läßt ſie gäh und ſchlüpfrig ſtehn,
bis ſie einsmals zu Grunde gehn.

10. Wie leicht doch haſt du ſie verheert,
und ihre Herrlichkeit zerſtört!
Wie unvermuhtet, wie behende
ereilet ſie ein ſchrecklichs Ende!
Dein Grimm, o Herr! erwachet kaum,
ſo fallen ſie, wie müder Schaum,
und ſchwindet all ihr Glück und Reich
geträumten Schattenbildern gleich.

11. Wenn ich mich denn vor Gram vergaß,
und Neid und Eifer mich beſaß,
der mich ſo tief und peinlich nagte,
daß meine Seele ſchier verzagte,
ſo dacht und ſprach ich, als ein Dohr,
der ſeiner Sinne Brauch verlor,
daß ich ein tummes Vieh ſo gar
vor dir, allweyſer Schöpfer! war.

12. Nun ſeh ich erſt; nun denk ich neu;
Ich ſeh, daß ich dir teuer ſey.

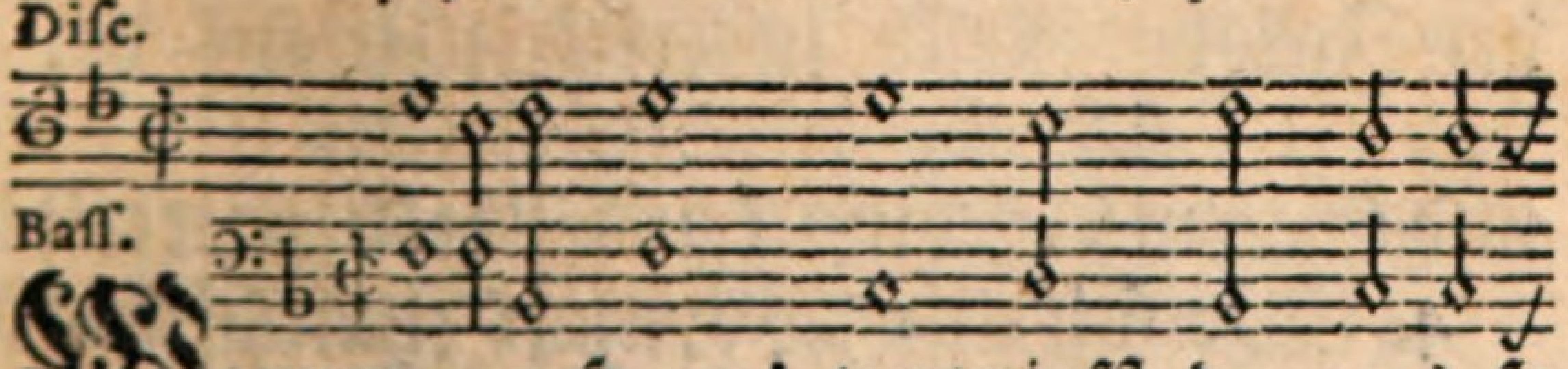
Nichts

Nichts ändert an mir dein Erbarmen:
Du trägſt mich noch mit Vaterarmen;
Du führeſt mich auf ebner Bahn
nach deinem Rahte ſelig an,
und nimmſt mich nach vollbrachtem Lauf
verklärt in deine Freuden auf.

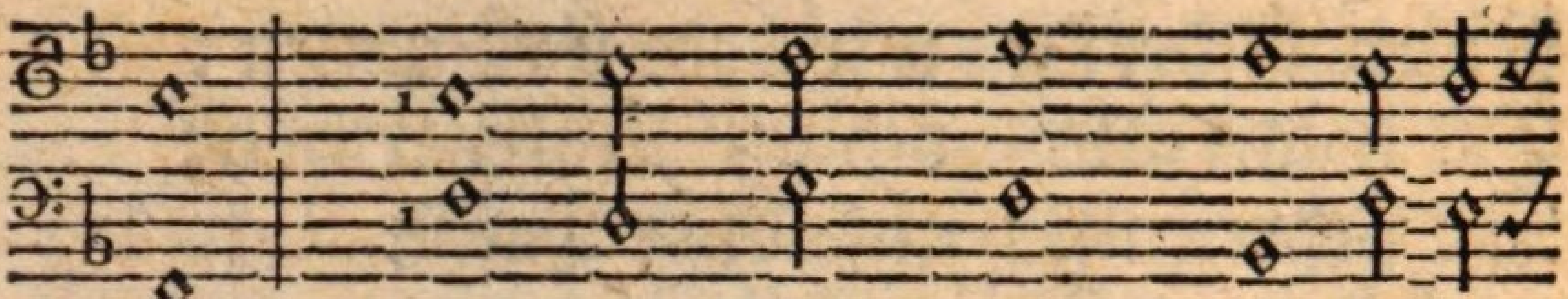
13. Beſitz ich dich, du höchſtes Gut,
auf welchem meine Hoffnung ruht,
ſo ſoll der Himmel ſamt der Erden
mir nicht ſo lieb und teuer werden.
Und, wenn ich je nach deinem Schluß
an Leib und Seele ſchmachten muß,
biſt du doch, Gott! mein ewigs Heil
und meines Herzens Troſt und Teil.

14. Wer dein Geſätz und Bündniß bricht,
entrinnet deinem Fluche nicht;
und deine Rache muß verzehren,
die ſich zu fremder Gottheit kehren.
Drum hang ich dir vollkommen an:
Du biſts, auf den ich bauen kan,
und deſſen Macht ich ſegensvoll
mit neuem Danke preiſen ſoll.

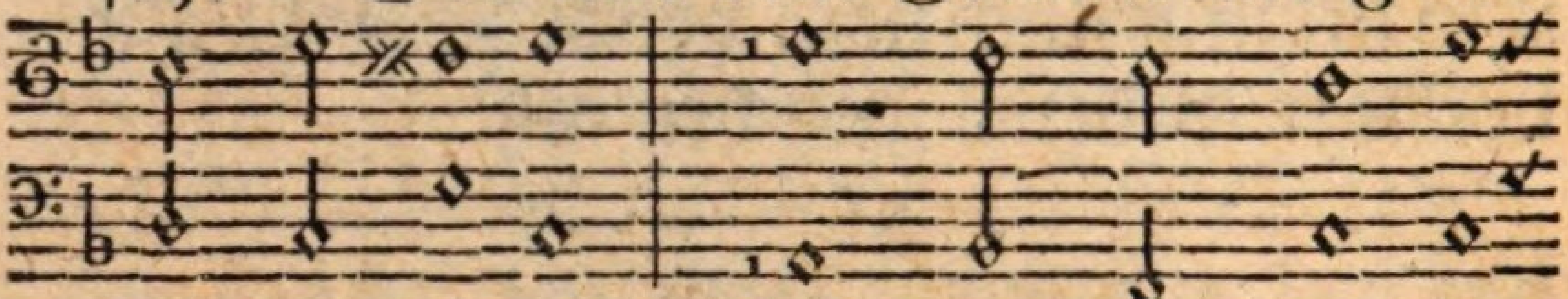
Pſalm LXXIV. 74.



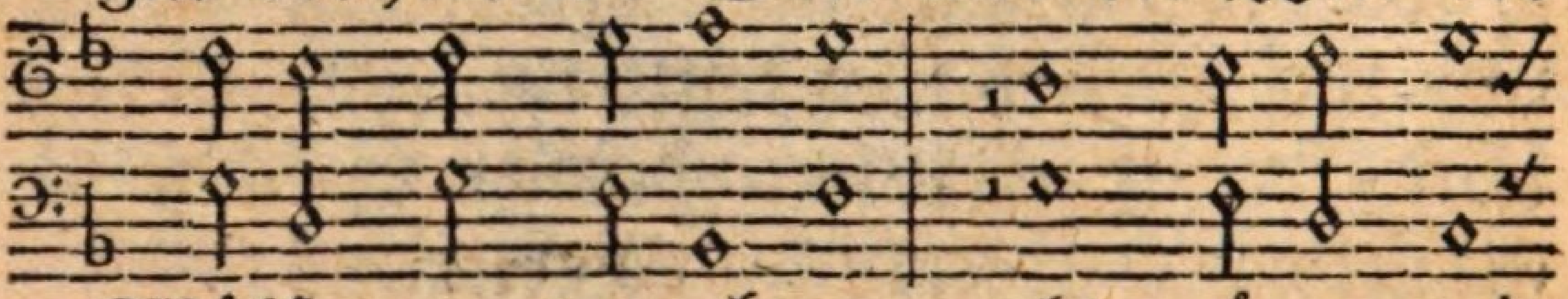
Warum, o Herr! verwirfſt du uns ſo ſehr?



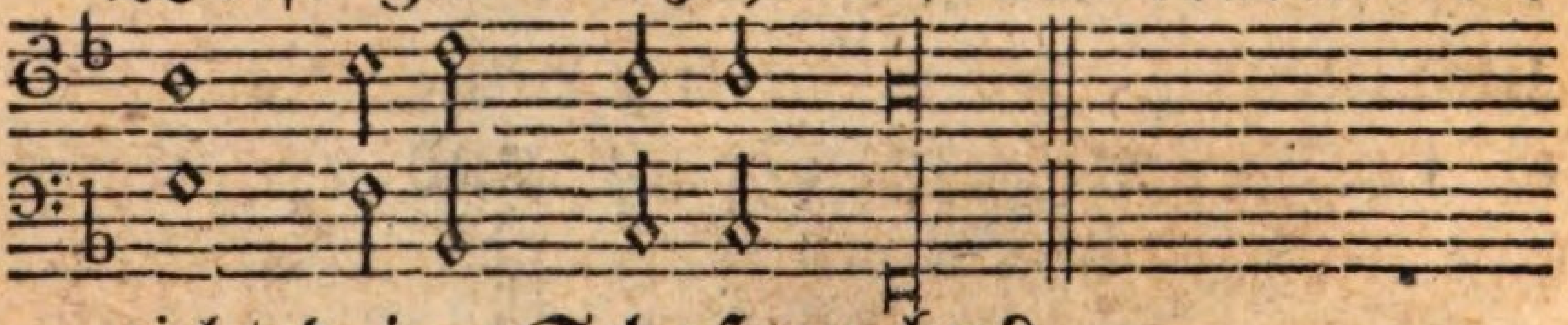
ſehr? Soll uns dein Grimm und Feuer



gar verheeren? Soll uns die Wut der



Wölfe gar verzehren, als wären wir



nicht deine Schafe mehr?

2. Gedenk des Volks, das du vor läng-
ſter Zeit
ſo teur erlöst, und dir zum Erb erleſen!
Gedenke doch, was Zion dir geweſen,
wo du ja ſelbſt dir einen Sitz geweiht!

3. Auf! ſtürze denn mit ſchneller Rach
und Kraft
den Wüterich, der deine Kirche läret,
der Jakobs Reich in wüſten Graus ver-
kehret,
und Salems Schmuck und Adel hingerafft!

4. Wo ſich dein Wort uns ehmals kund
getahn,

da

da hört man jetzt die wilden Feinde brüllen.
Ihr Götzendienſt und ihre Graüel füllen
dein Haus, o Gott! und deine Schulen an.

5. Ihr heller Hauf erſteigt dein Heiligtum,
und haüt Gebälk und Dach und Fach zu Stücken,
daß rings umher die hohen Aexte blicken,
als hiebe man die Zedern Libans um.

6. Die teure Kunſt der ausgeſchnitzten Pracht
zertrümmern ſie ſamt Tafelwerk und Saülen.
Man wühlt und ſchmeißt mit Brechern und mit Beilen,
daß auch die Laſt des Grundes weicht und kracht.

7. Zuletſt verdirbt des Tempels Herrlichkeit,
dein hohes Stift, o Gott! in lichtem Brande,
und wird zugleich mit überhaüfter Schande
dein Trohn und Dienſt und Name ſelbſt entweiht.

8. Ihr Wunſch iſt nur, mit grimmer Tyranney
an Leib und Seel uns armes Volk zu plagen.
Kein Bethaus iſt im Lande zu erfragen,
das nicht geſchlaift und eingeäſchert ſey.

9. Kein

9. Kein Lehrer ſpricht uns mehr mit Troſte zu.
Du läßſt uns gar kein Zeichen ſehn noch hören;
und kein Profet kan uns Verzagte lehren,
wenn einſt, o Herr! dein ſtrenger Eifer ruh.

10. Wenn endlich hat dein ungezaümter Feind,
o höchſter Gott! dir gnugſam Hohn geſprochen?
Soll dich der Stolz und Frevel ewig pochen,
der deinen Ruhm ſchon zu vertilgen meynt?

11. Wie? legeſt du denn deine Hand in Schooß?
Erhebe ſie, uns herrlich zu erlöſen!
Nun waffne dich zum Untergang der Böſen,
und brich auf ſie mit deinen Blitzen los!

12. Du biſt uns ja, du Zions Herr und Held!
mit treuem Schutz von Alter her erſchienen.
Bewähr denn noch an Allen, die dir dienen,
dein groſſes Heil vor der erſtaunten Welt!

13. Durch deine Kraft zertrennte ſich das Meer,
daß beiderſeits die ſteilen Waſſer ruhten;
und auf dein Wort zerſtieſſen Klipp und Fluten
den Krokodil und ſeiner Drachen Heer.

14. Da zog dein Volk auf deines Segens Ruf
durch wüſten Sand geſpeist und ohn Gebrechen,
und labte ſich aus neuen Quellenbächen,
die dein Gebot aus dürren Felſen ſchuf.

15. Auf deinen Wink verſiegen Strom und See.
Der Sterne Licht und Lauf ſeyn deine Werke.
Nur du verleihſt durch deine weyſe Stärke,
daß bald der Tag und bald die Nacht entſteh.

16. Von dir entſpringt der Länder Unterſchied.
Von dir auch muß die Zeit gewechſelt werden,
daß jedes Jahr den Muterſchooß der Erden
bald ſtarr und alt, bald jung und fruchtbar ſiht.

17. Allmächtiger, dein Eifer rüge ſcharf
den tollen Schluß des Volks verruchter Dohren,
das deinem Reich den Untergang geſchworen,
und deine Kraft und Ehre läſtern darf!

18. O Gott, vergiß nicht ewig unſrer Qual!
Erbarme dich noch deiner Turteldaube!
Verlaſſe ſie den Geyren nicht zum Raube;
und ſchaue doch auf deinen Bund einmal!

19. Denn

19. Denn deine Schar erkennt ſich nicht vor Weh:
Sie zagt und irrt im Finſtern, wie die Blinden.
Kein Winkel iſt im Lande mehr zu finden,
da ſie der Schmach und Raſerey entgeh.

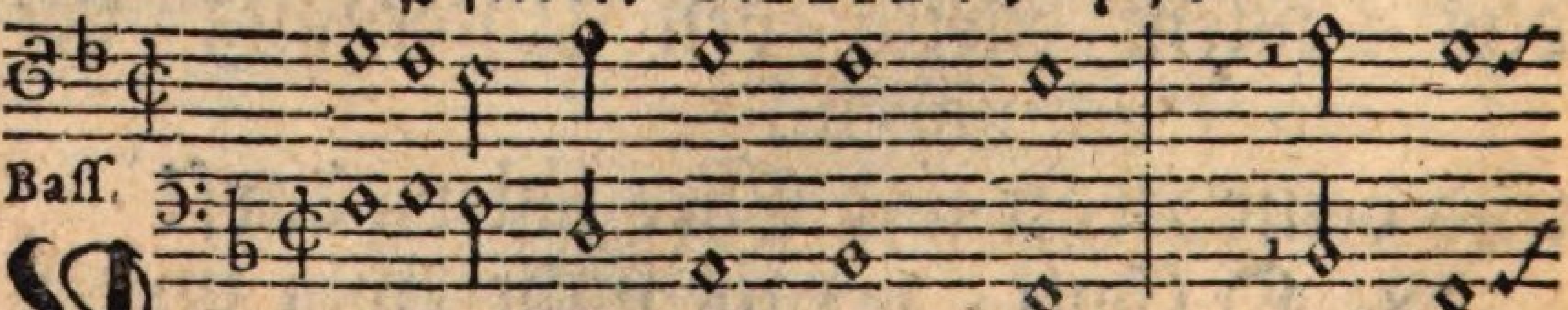
20. Verſchmähe nicht der Deinen gläubigs Flehn!
Verſtoß nicht gar uns tiefgebeugte Waiſen!
Ach laß uns bald noch deine Gnade preiſen,
und aus dem Staub und Elend auferſtehn!

21. Erſcheine, Herr, auf unſer Angſtgebet,
und führe ſelbſt von oben deine Sache!
Vergilt nun einſt mit ſchreckenvoller Rache
den ſchnöden Trotz, der deinen Namen ſchmäht!

22. Beherzige des Feindes lange Wut,
der täglich noch im Aufruhr ſich verſtocket!
Je länger ihn die Gnade trägt und locket,
je mehr auch wächſt ſein wilder Ubermuht.

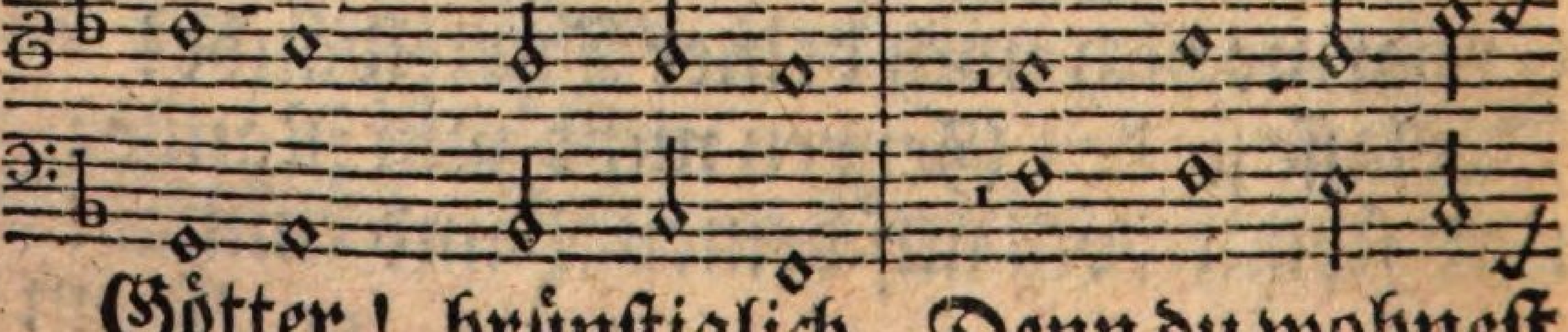
Pſalm LXXV. 75.

Diſc.



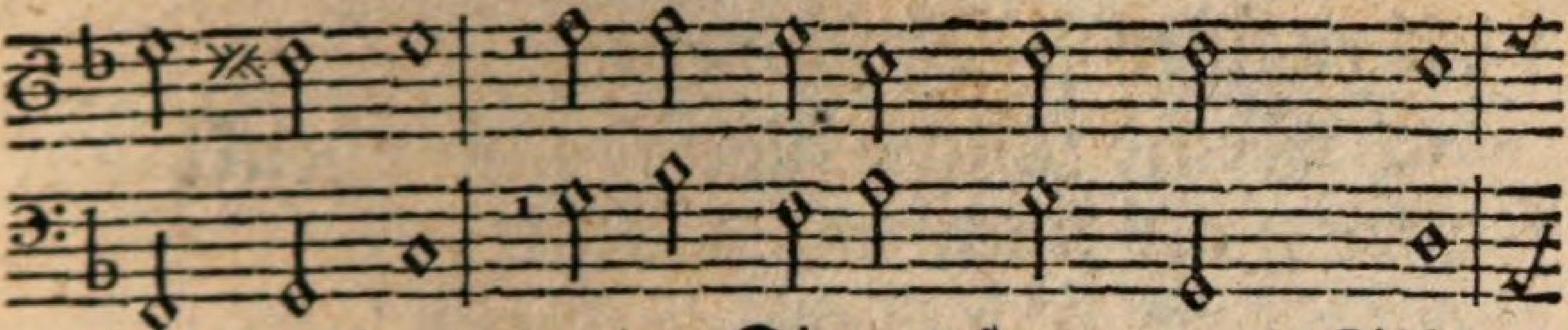
Baſſ.

Unſer Lob verherrlicht dich, Gott der

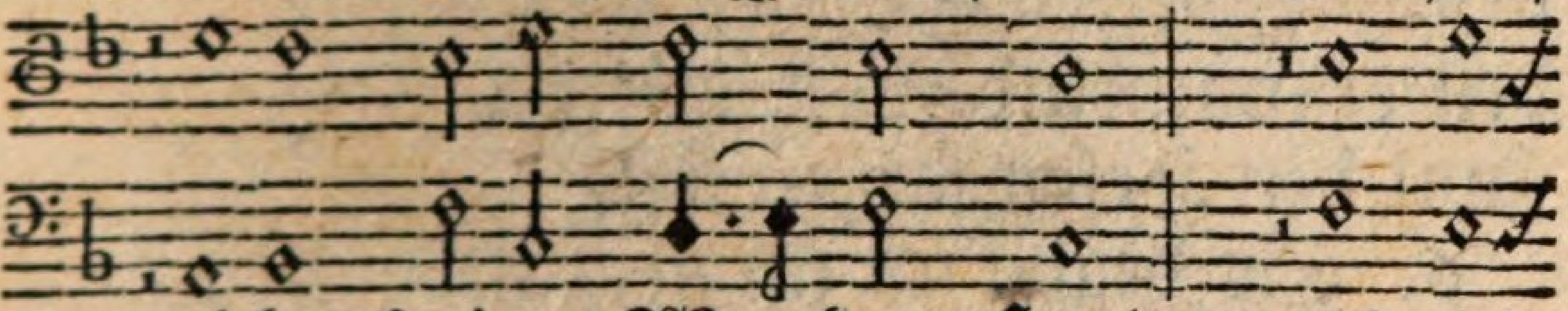


Götter! brünſtiglich. Denn du wohneſt

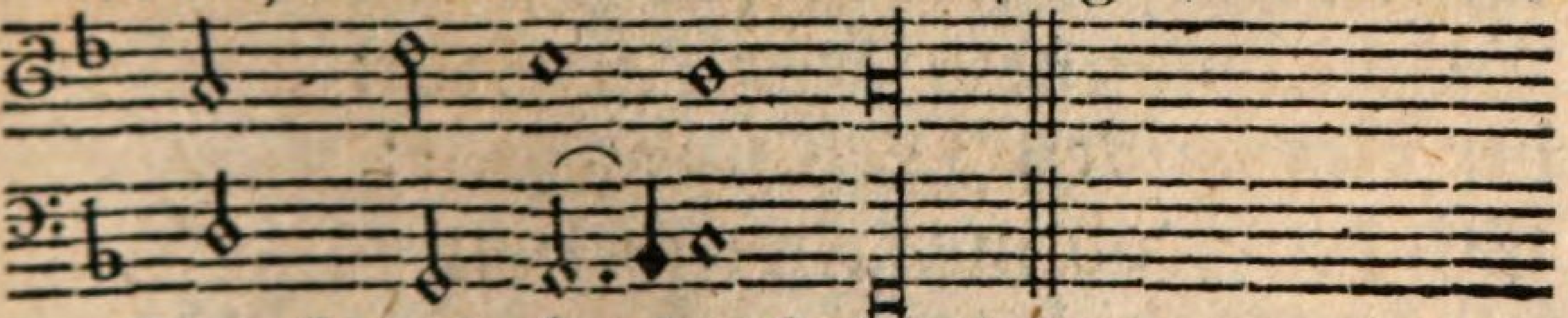
im-



immerdar unter Zions frommer Schar,



welche deine Wunder ſingt, und dir



Dank und Opfer bringt.

2. Wenn die rechte Zeit erſcheint
richt ich heilig Freund und Feind.
Wenn das Land und Alles bebt,
was in deſſen Gränzen lebt,
ſo erhält doch meine Hand
ſeiner Säulen Grund und Stand.

3. Blehe dich, verruchter Häuf
nicht in deiner Dohrheit auf!
Trotze nicht auf deine Pracht,
noch auf deiner Hörner Macht!
Unterwerft, ihr Pocher, euch
voller Dehmuht meinem Reich!

5. Kein Beruf der nidern Welt
hat zum Richter mich beſtellt.
Gott iſts, der von Ewigkeit
mich zu ſeinem König weiht.
Er ernidrigt; er erhebt;

weil

weil er über Alles ſchwebt.

5. Seine Rache mängt und ſchenkt
früher, als man wol gedenkt,
einen Trank von Schwefelwein
dem verſtockten Sünder ein,
den er taumelnd = voll und toll
ſamt den Hefen ſaufen ſoll.

6. So beſing ich immerzu
unſern Bundsgott in der Ruh.
Bricht doch mein gerechter Zorn
der Verruchten Trotz und Horn;
und der Frommen Horn allein
ſoll durch mich erhaben ſeyn.

Pſalm LXXVI. 76.

Nach der Singweiſe des 30ten Pſalms.

In Zion nur wird Gott verehrt,
und ſeines Namens Ruhm gehört.
Da iſt ſein heiligs Stift und Zelt,
wo ſeine Herrlichkeit erhellt,
und Iſraels erlösten Scharen
ſein Licht und Recht ſich offenbaren.

2. Da macht der groſſe Sigesgott
der Fremden Wehr und Heer zu Spott.
Da bricht er Pfeil und Schwert entzwey,
und dämpfet Krieg und Tyranney,
daß rings umher der Raüber Höhen
mit gähem Schrecken untergehen.

3. Die Helden taumeln in den Staub,
und werden unſrer Kinder Raub.
Bedroht ſein Blick der Frevler Schwarm,
ſo

ſo ſinket gleich ihr Trotz und Arm;
und Krieger, Reiter, Pferd und Wagen
erſtarren und ſeyn lahm geſchlagen.

4. Wie ſchrecklich, Herr, iſt deine Macht!
Wer zagt nicht, wenn dein Grimm erwacht!
Beſteigeſt du den Richterstrohn,
und hört man deines Donners Tohn
den Sterblichen ihr Urteil geben,
ſo muß ſchon alle Welt erbeben.

5. Dann betet ſie, ſo tief ſie kan,
in ſtummer Angſt die Wunder an,
die deine Hand an Zion tuht,
ſobald ſich der Verfolger Wut
an dein geringes Häuflein waget,
das dir allein ſein Elend klaget.

6. Verſtockt ſich je der Böſen Hauf,
ſo reibt ſie Gott inkurzem auf.
Ihr Grimm befördert überall
nur ihren eignen Hohn und Fall;
und Gottes Rache muß an ihnen
zum Ruhme ſeiner Gottheit dienen.

7. Ihr Frommen, die ihr allezeit
mit Opfern um ihn ämſig ſeyd,
beſingt die Majeſtät und Kraft
des Herrn, der euch Erlöſung ſchafft,
und, wenn er die Tyrannen richtet,
ſie plötzlich ſtürzet und zernichtet!

Diſc.
Baſſ.
Höchſter Gott, zu dem ich ſchreye, bis
dein Schutz mir angedeihe, höre, wie
du ſonſt getahn, mein Gebete gnädig an!
Höre meine Jammerklage! Denn dich
ſuch ich ganze Tage. Zu dir ſtreck ich
unverwandt Nachts auch die beträhn-
te Hand.

2. Alles

2. Alles beugt und ſchlägt mich nider;
Aller Troſt iſt mir zuwider.
Zwar in meiner langen Pein
denk ich nur an dich allein:
Doch auch diſes Angedenken
muß mich immer herber kränken,
daß ich bald in zagem Weh
und in Trähnen gar vergeh.

3. Deine Schrecken, deine Plagen,
die mir allen Schlaf verſagen,
greifen mich ſo häftig an,
daß ich auch nicht ſprechen kan.
Da denn dringt mir zu Gemühte
deine Kraft und deine Güte,
die voralters immerdar
herrlich an den Deinen war.

4. Da entſinn ich mich noch wieder
meiner bald verlernten Lieder,
und durchirre bey der Nacht
Tauſend Proben deiner Macht.
Wenn ich dann nichts mehr begreife,
und in weiten Irrtum ſchweife,
wallt die Ungeduld in mir,
und erſeufzet ſo zu dir:

5. Vater! kanſt du mich wol haſſen,
und in Ewigkeit verlaſſen?
Wirfſt du keinen Gnadenblick
auf mich Waiſen mehr zurück?
Nimmt auch deine Huld ein Ende?
Wechſelt ſie ſo gar behende?
Sollte nicht dein Wort beſtehn,

und in die Erfüllung gehn?

6. Kanſt du dich nicht mehr erbarmen;
und vergißſt du gar mich Armen?
Sprichſt du mir bis in das Grab
alles Heil im Eifer ab?
Nun ich muß, ich muß denn ſterben.
Gott beſchleußt ja mein Verderben:
Gott, der ſeine ſtrenge Hand
ſelbſt auch wider mich gewandt.

7. Aber nein! Ich ſoll geneſen.
Herr! du biſt, wer du geweſen.
Deine längſt bewährte Treu
wirket noch, und ſchafft mich neu.
Deine Liebe, deine Stärke,
die ſo manche Wunderwerke
bisher für dein Volk getahn,
bet ich wieder dankbar an.

8. Heilig pflegſt du zu regiren.
Selig pflegſt du mich zu führen.
Wer doch gleicht dir weit und breit
an Gewalt und Herrlichkeit?
Wundergott! nur dir gehören
alle Kräfte, Sig und Ehren.
Deine Majeſtät erhellt
vor den Augen aller Welt.

9. Jakobs frönendes Geſchlechte
überwand durch deine Rechte.
Joſefs Enkel brachteſt du,
Heiland! zur geſchwornen Ruh.
Als dich kaum die Fluten ſahen
ihrer wilden Tiefe nahen,

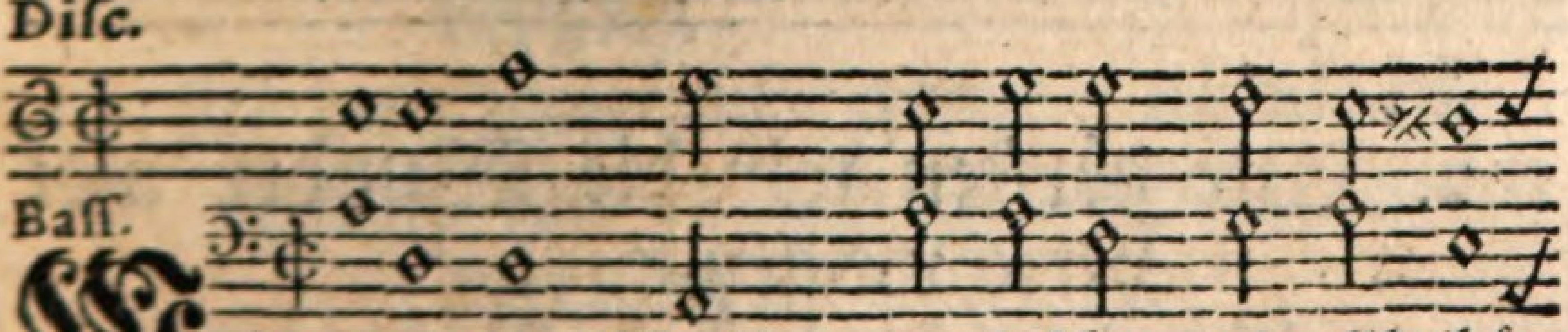
wich

wich und fuhr der bange See
aus dem Abgrund in die Höh.

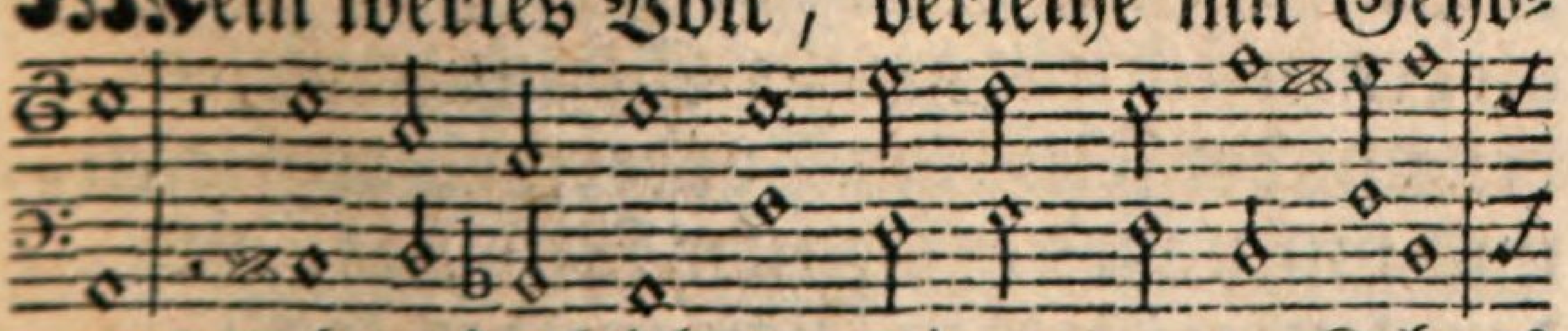
10. Die geſchwärzten Himmel ſchoſſen
auf die Feinde Ström und Schloſſen,
und erfüllten See und Land
mit der Strahlen Knall und Brand.
Von den grimmen Schreckgewittern
mußten alle Klüfte zittern;
und von deinen Blitzen ſchien
diſe weite Welt zu glühn.

11. Durch erſtaunte Flüß und Meere
ſchufſt du dir und deinem Heere
eine Bahn auf trocknem Sand,
welche hinter dir verſchwand.
Unter deiner Hirtenpflege
führte durch die wüſten Wege
Moſis und Aharons Treu
deine Heerde froh und frey.

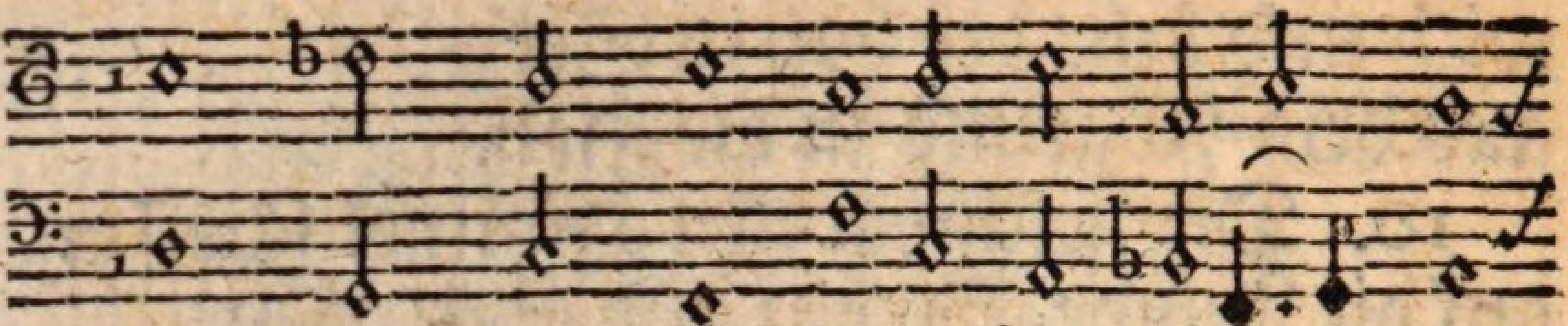
Pſalm LXXVIII. 78.



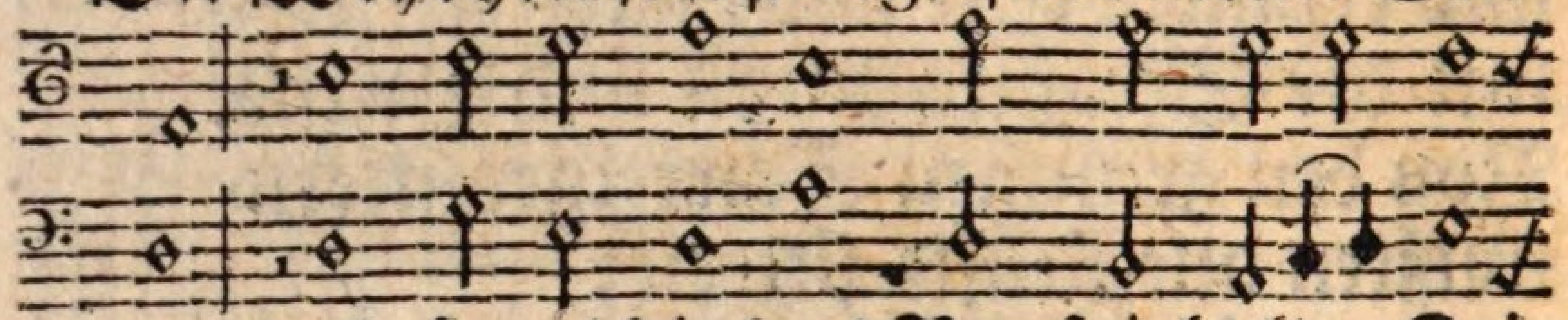
Mein wertes Volk, verleihe mir Gehö-



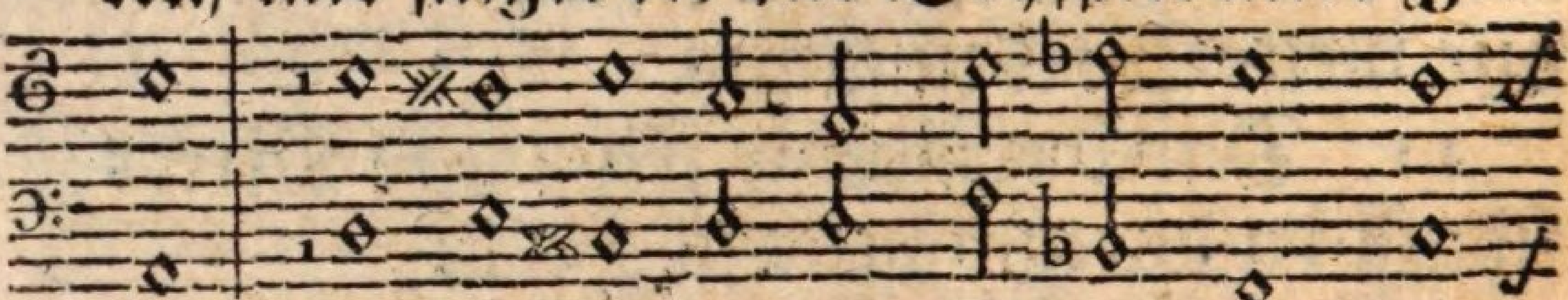
re, und neige dich zu meiner treuen Lehre!



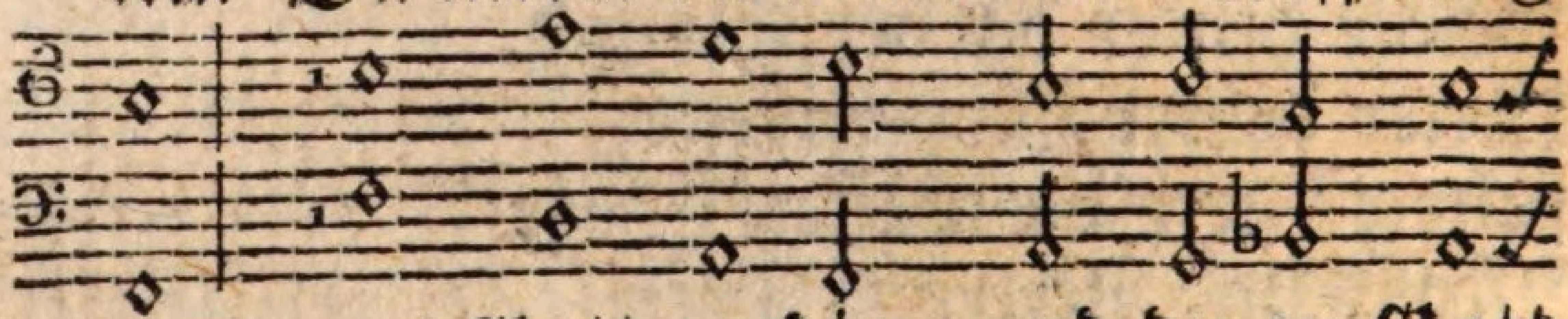
Die Weysheit ſelbſt begeiſtert meine Sai-



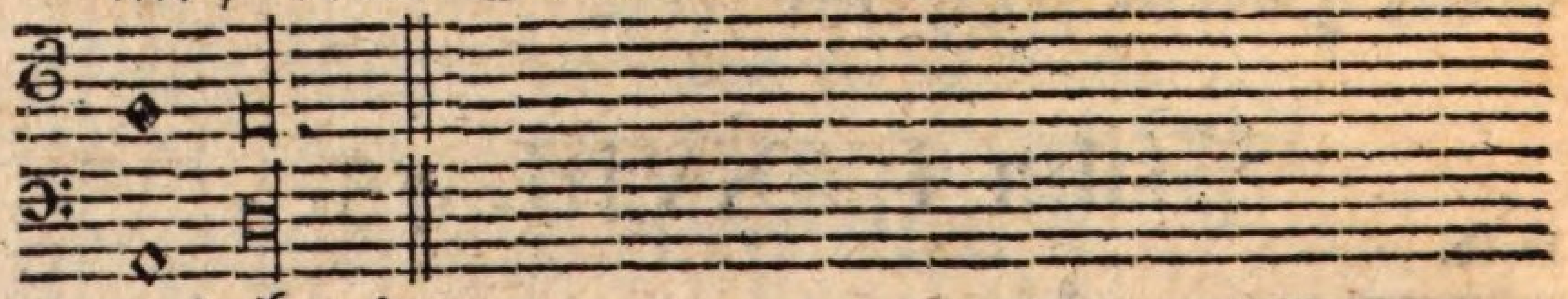
ten, und ſinget dir das Beyſpiel alter Zei-



ten. Da merke du von deinem Urſprung



an, was Gott an dir, und du an Gott



getahn!

2. Wie dörften wir die Wunder wol verſchweigen,
von welchen uns die heilgen Väter zeugen,
an denen ſich ſein groſſer Schutz gewieſen,
den uns der Fleiß der Vorderwelt geprieſen,
und unſer Lied erſtauntes Ruhmes voll
dem letſten Volk in Zion melden ſoll?

3. Im teuern Bund, den Iſrael beſchworen,

als

als ſolches Gott zu ſeinem Volk erkoren,
gelobte ſchon der Eifer unſrer Ahnen,
die Enkel auch zur Dankpflicht anzumahnen,
daß immerfort von ſeiner Macht und Treu
ein fromm Geſchlecht des andern Lehrer ſey.

4. Darum, mein Volk, vergiß nicht
ſeiner Werke!
Vertraue noch auf ſeine Huld und Stärke;
und hüte dich, von ſeinem Wort zu weichen,
noch jener Art der Väter je zu gleichen,
die Tag für Tag darwider ſich vergieng,
und niemals treu an ſeinem Heiland hieng!

5. Wie fand ſich nicht mit ſeiner Helden
Bogen
ihr Efraim am Tag der Schlacht betrogen!
Wie mußt es nicht den unbeſchnidtnen
Heeren
mit Hohn und Angſt den Rücken plötzlich
kehren!
Nur weil ſein Trotz des Herren Bund
verſtieß,
und ſich von ihm nicht gerne weiſen ließ.

6. Kaum ſah es ſich dem Sklavenjoch
entriſſen,
ſo wollt es ſchon von keinem Gott mehr
wiſſen,
von deſſen Arm doch ſeine Sigesſcharen
die Wunderkraft ſo manches Mal erfahren;
und deſſen Heil in Zoans bangem Land
der Väter Aug und Jubel längſt erkannt.

7. Ihm mußte ſich die Flut des Meeres
ſpalten,
und Mauern gleich bey ihrem Durchzug
halten.
Er ſelbſt erſchien, die Reiſe zu beſchützen,
in ſeiner Wolk an ſeines Heeres Spitzen,
daß Iſrael des Tags im Schatten gieng,
und bey der Nacht aus ſolcher Licht em-
pfieng.

8. Nach ſeinem Wort zerriß ſich auf ihr
Schreyen
der Felſen Grund in rauhen Wüſteneyen,
daß Quell und Trank aus dürren Adern
floſſen,
und Strom und See ſich mildiglich ergoſſen,
und Menſch und Vieh auf neulich heiſſem
Sand
in kühler Flut des Durſtes Labſal fand.

9. Noch dorften ſie ſich in dem Abfall
ſteifen,
und neue Sünd auf alte Sünden haüfen.
Sie lebten nur durch Wunder in den
Wüſten,
und reizten doch den Herrn mit rohen
Lüſten.
Nun tiſche Gott uns, ſchry ihr geiler Hauf,
uns, kan es ſeyn, einmal was Gutes auf!

10. Mag er auch wol nach unſers Her-
zens Willen
die Tafel hier in lärer Wildniß füllen?
Zerfloß ein Fels vom Schlage ſeiner Hände,

daß

daß ihre Macht nur Waſſer uns ver-
ſchwende?
Viel würdiger bewährt ſich ihre Kraft,
wenn ſie uns Brot und Fleiſch ſo mild
verſchafft.

11. Der Herr vernam des Aufruhrs
freche Stimme,
der ihn verſucht, mit eifersvollem Grimme.
Die gähe Loh der höchſten Rach entbrannte,
die unter ſie verzehrend Feuer ſandte,
weil Jſrael verſtockt und trozig blieb,
und ſeinen Spott mit Gottes Zeichen trieb.

12. Denn, ehe noch ihr Hadertag er-
ſchienen,
gebot der Herr den Wolken über ihnen,
ſich aufzutuhn, den Undank nur zu ſegnen,
und frühes Man auf Jakobs Heer zu
regnen:
Und allſo wuchs auch über ihre Noht
im fruchtbarn Schooß der Himmel täglichs
Brot.

13. So Sklav als Herr genoß der Göt-
terſpeiſe
und Engelskoſt auf ihrer ganzen Reiſe;
und daß ſie ja die Allmacht einſt ermäſſen,
wenn ſie ſich ſatt am Fleiſche ſämtlich äſſen,
ſo hemmte Gott des Oſtwinds ſtrengen
Lauf,
und bot für ſie den Wind aus Süden auf.

14. So dick der Staub bey dunkelm
Sturme flieget,

ſo mancher Sand am Meergeſtade liget;
ſo haůfig fiel der Vögel weiter Regen
auf Zelt und Feld und Lager allerwegen,
daß Jeder ſie vor ſeiner Wohnung fieng,
und an die Luft für ganze Wochen hieng.

15. Dann konnten ſie die wilden Lůſte
bůſſen,
als ſie es ſich am wenigſten verhieſſen.
Doch die Begihr, die ſich zwar überfüllte,
und gleichwol nicht bey allem Eckel ſtillte,
empörte ſich, und pochte Gott ſo gar,
als noch das Fleiſch in ihrem Munde war.

16. Da ließ ſie Gott des Zornes Stren-
ge fühlen,
und Seuch und Feur in ſeinem Erbe
wůhlen.
Er traf bereits die Fetten hin und wider,
und ſchlug den Kern der Helden Jakobs
nider:
Noch glaubten ſie an ſeine Tahten nicht,
und ſündigten bey allem Strafgericht.

17. So mußten ſie im Elend jung ver-
derben,
und ſchreckensvoll in lårer Sehnſucht ſter-
ben.
Begann ſie einſt der Würger zu verzehren,
ſo meynten ſie ſich einsmals zu bekehren,
und fragten erſt dem Herrn mit Aengſten
nach,
wenn ihnen Zeit und Atem ſchon gebrach.

18. Ach,

18. Ach, ſeufzten ſie mit zagendem Gemühte,
du groſſer Gott, an Langmuht, Treu und Güte,
biſt unſer Hort in aller Noht geweſen!
Ach laß uns noch, o höchſter Arzt, geneſen!
Wir ſchweren dir mit Trähnen Dank und Reu.
Doch Schwur und Ach war Trug und Heucheley.

19. Ihr Herze hielt nicht feſt an ſeinem Bunde,
und widerſprach den Trähnen und dem Munde.
Noch ließ ſie Gott Vergebung immer finden,
vertilgte ſie nicht gar in ihren Sünden,
und hieß ſogleich, wie milde Väter tuhn,
auf ihr Gebet die Rache wieder ruhn.

20. Auch bey der Zucht bedachte ſeine Liebe,
ſie wären Fleiſch, das leicht vor ihm zerſtiebe,
und wie ein Hauch, der nimmer wiederkehret;
und dennoch ward die Langmuht nicht verehret.
Wie oft verwarf ihr läſterndes Geſchrey
ſein reiches Heil in armer Wüſteney!

21. Ihr Undank war der Wolfahrt alsbald müde;
Ja ihnen ward zur Bürde Gottes Fride.

Sie wollten ihm Geſätz und Weiſe ſchrei-
ben,
und Jakobs Herrn in enge Schranken
treiben.
Sie laůgneten wol gar auch jenen Tag
an dem ihr Feind durch ſeinen Arm erlag.
22. Bey ihnen fand die Wahrheit ſelbſt
nicht Glauben.
Sie meynten dem der Gottheit Preis zu
rauben,
vor deſſen Plag und allmachtvollen
Zeichen
die Götter Chams und Zoar noch erbleichen;
der Strom und Teich in grauſes Blut
verkehrt,
und allen Trank Egyptens Durſte wehrt.
23. Der Dränger Reich, die Iſrael be-
ſchwären,
bekrieget er mit Ungeziferheeren,
und deckt ihr Land mit Fröſchen und mit
Kröten,
Gewächs und Volk zu ſchänden und zu
tödten.
Ihr Fleiß und Schweiß, und was ſie ſonſt
ernährt,
wird von der Raup und Heuſchreck aufge-
zehrt.
24. Sein grimmer Sturm und Hagel
macht zunichte
der Reben Bau und aller Baůme Frůchte.
Von

Von Strahl und Feur und ungeheuern
Schloſſen
wird Menſch und Vieh auf Straß und Feld
erſchoſſen.
Sein ganzer Fluch und ſeine ſtrengſte Macht
iſt wider ſie durch Moſen aufgebracht.

25. Der Höchſte lärt des Eifers volle
Schalen
auf ſie nur aus zu wiederhohlten Malen.
Der Engel Schar, die Jakobs Wohnung
decken,
verfolgen ſie mit allgemeinen Schrecken.
Der Seuchen Heer erfüllt mit Gift und
Brand
und Aßgeſtank des Niles heiſſen Strand.

26. Und endlich muß die Blühte liebſter
Erben
von Chams Geſchlecht in Einer Nacht ver-
derben;
zugleich auch ſeyn die Erſtlinge geſchlagen,
die alles Vieh Egyptens je getragen.
Dann führt der Herr auf neuer Waid und
Bahn,
als wie ein Hirt, die Heerden Jakobs an.

27. Sie dörfen nicht verzagt und ſchmäh-
lich fliehen;
Man ſiht ſie frey, wie im Triumfe, ziehen,
gemächlich ruhn, und in des Meeres
Gründen
auf ſein Gebot bequeme Straſſe finden,
da ihren Feind, der hitzig auf ſie dringt,

die ſchnelle Wut der vollen See verſchlingt.
28. Er bringet ſie zu den gelobten Hütten,
zum heilgen Berg, den ſeine Hand erſtritten;
vertilget ſelbſt vor ihnen her die Heiden,
und teilt und pflanzt in fremde Städt und Waiden
die werten Stämm und Kinder erblich ein,
die dennoch bald auch treulos an ihm ſeyn.
29. Die ſchnöde Zucht gewöhnter Ubertreter
verbannt ſein Wort; verſucht ihn, wie die Väter;
wird roh und wild im Abfall auferzogen;
und taûſchet ihn, als wie ein loſer Bogen;
ſie baut und weiht den Teufeln Hain und Haus,
und fordert ihn zur Eiferſucht heraus.
30. Kaum hört und ſah ihr ehmals groſſer Retter
des Abfalls Schand und ſelbſt erſchaffne Götter,
ſo mußt er auch die nicht mehr Seinen haſſen,
und Silo ward in ewgem Schutt verlaſſen,
wo er doch ſonſt bey Sterblichen getrohnt,
und neben ihm der Engel Schutz gewohnt.
31. Da lieh er ſelbſt den Sig und Jakobs Stärke,
und ſeines Bunds und Schirmes Denkgemerke
dem Feinde hin, der ihren Trotz entführte,
und

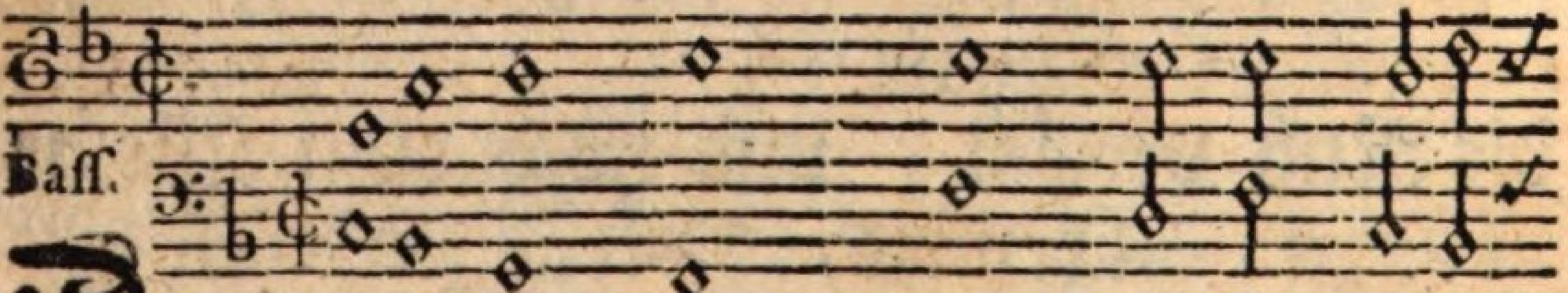
und den Triumf mit Cherubinen zierte.
Da zählte Gott ſein Volk dem Schwerte dar,
dieweil ſein Zorn nicht mehr zu leſchen war.
32. Sein Feuer fraß die Tapferſten im Lande;
Der Töchter Pracht vergieng in welker Schande;
Man freihte, ſang und krönte keine Schöne;
Der Würger ſchlug geſalbte Prieſterſöhne;
Die Wittwe ward dem Saügling weggeraubt,
und ihr auch nur die Trauer nicht erlaubt.
33. Jedoch der Herr erwachte, wie vom Schlafe;
und wie ein Held, der zu des Frevels Strafe
die Ruh verläßt, und noch vom Weine brennet,
dem Sige ruft, und in die Schlachten rennet:
ſo ſatzt er auch den Feinden gählings nach,
und ſtürzte ſie mit ewger Rach und Schmach.
34. Gleichwol war ihm noch Joſefs Haus zuwider.
Er ließ ſich nicht in Efraim mehr nider;
und Juda ward zu ſeinem Stamm erleſen.
In diſem Los hat er forthin ſein Weſen;
und Zions Höh iſt ſeiner Heiligkeit

zum

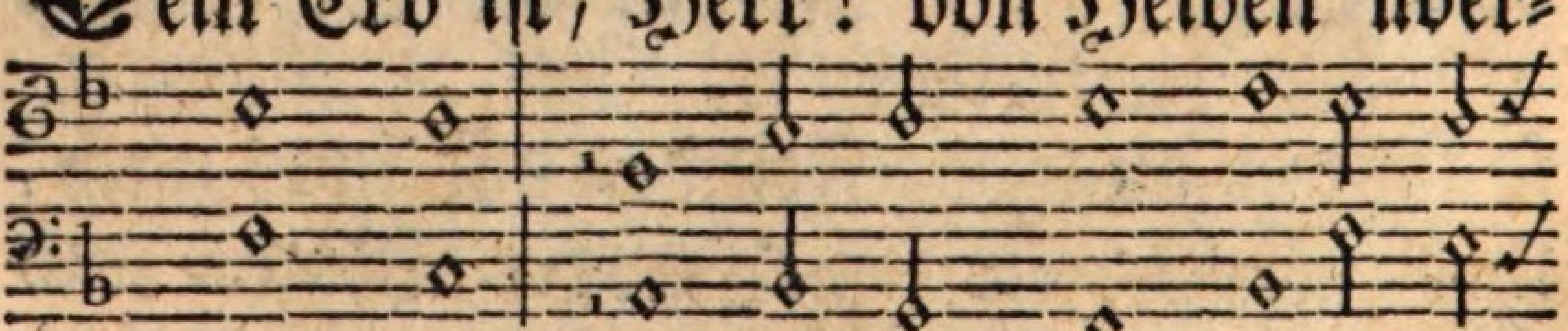
zum ſteten Herd und lieben Sitz geweiht.
35. Den ſchmückt er aus vor aller Welt
Palläſten;
den gründet er, als wie der Erde Feſten.
Da ruht ſein Heil, und ſtrahlet ſeine Krone
und Herrlichkeit auf Jeſſens hohem Sohne,
der arm und zart bey Hürd und Heerde lief,
als ſeine Huld ihn zu dem Trohne rief.
36. Den lehrt er nun zu Salems Troſt
und Freuden
ſein heiligs Erb anſtatt der Lämer waiden:
Dem hilft ſein Raht und allgemeiner Segen
des groſſen Volks mit klugem Eifer pflegen.
O ſelger Hirt, der Zions Heerde führt!
O ſelge Schar, die ſolcher Hirt regirt.

Pſalm LXXIX. 79.

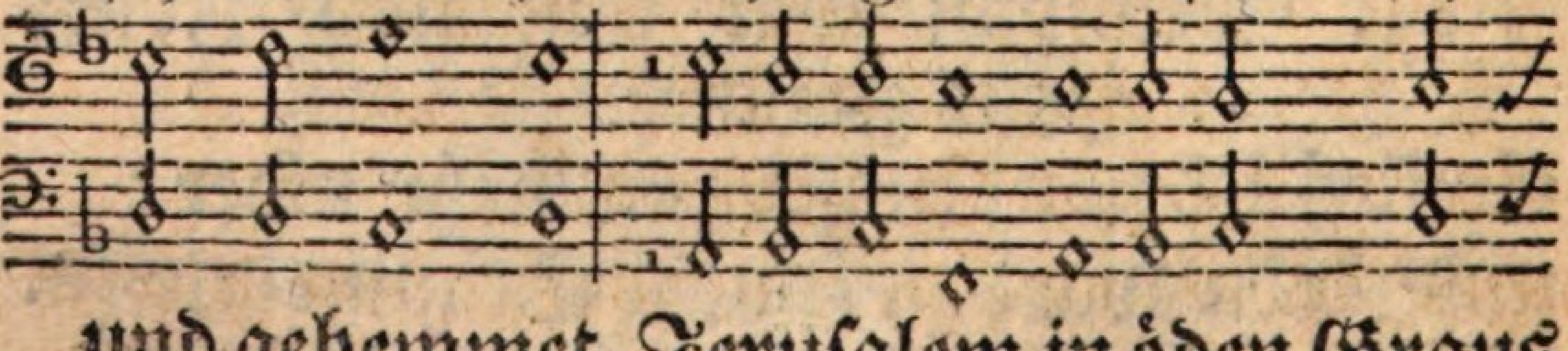
Diſc.
Baſſ.



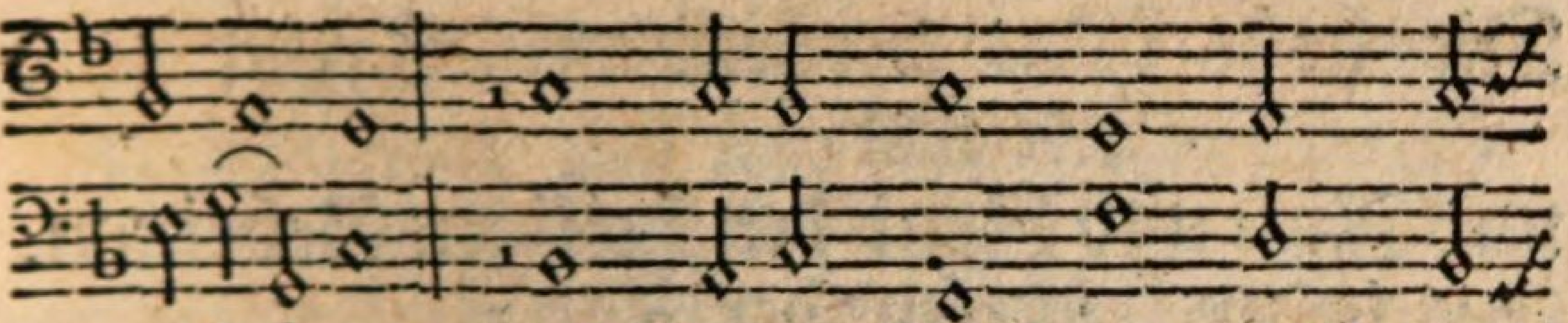
Dein Erb iſt, Herr! von Heiden über-



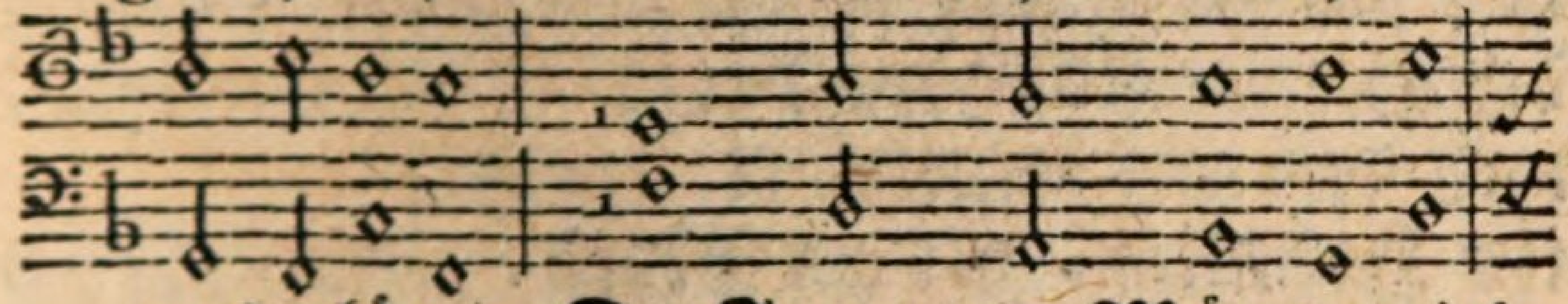
ſchwemmet, dein heilger Dienſt erloſchen



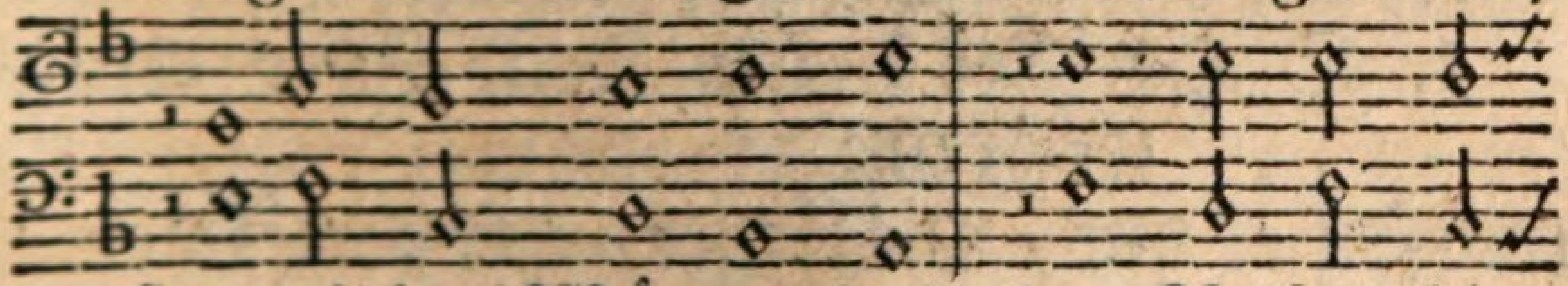
und gehemmet, Jeruſalem in öden Graus
ge-



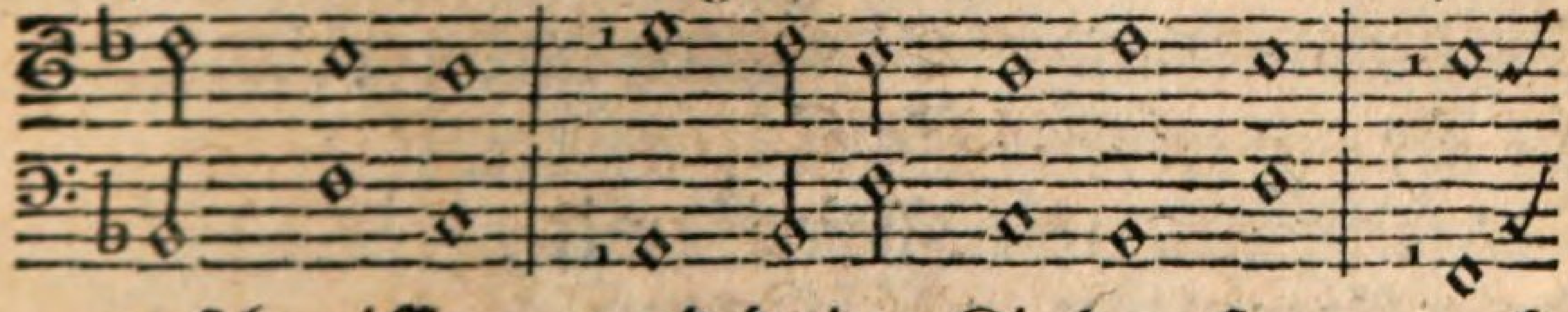
gekehret, und deine Kirch entweiht und



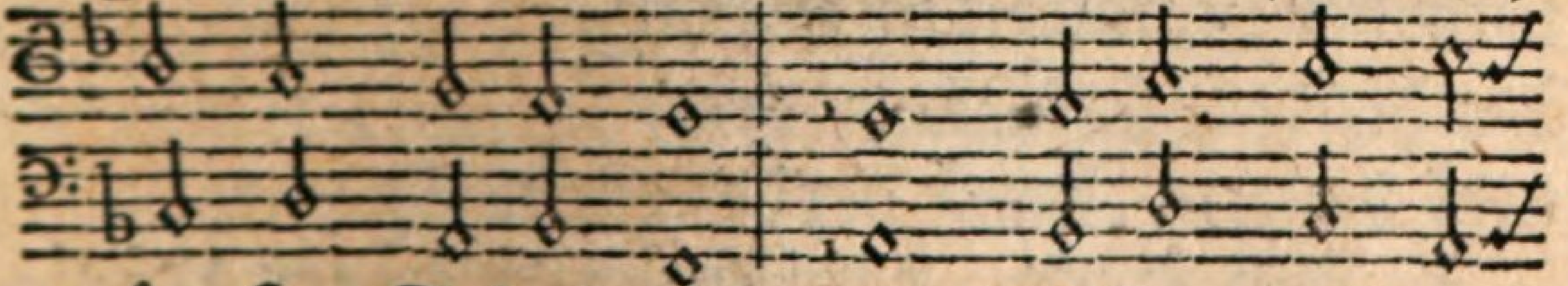
ausgeläret. Der Frommen Mänge wird,



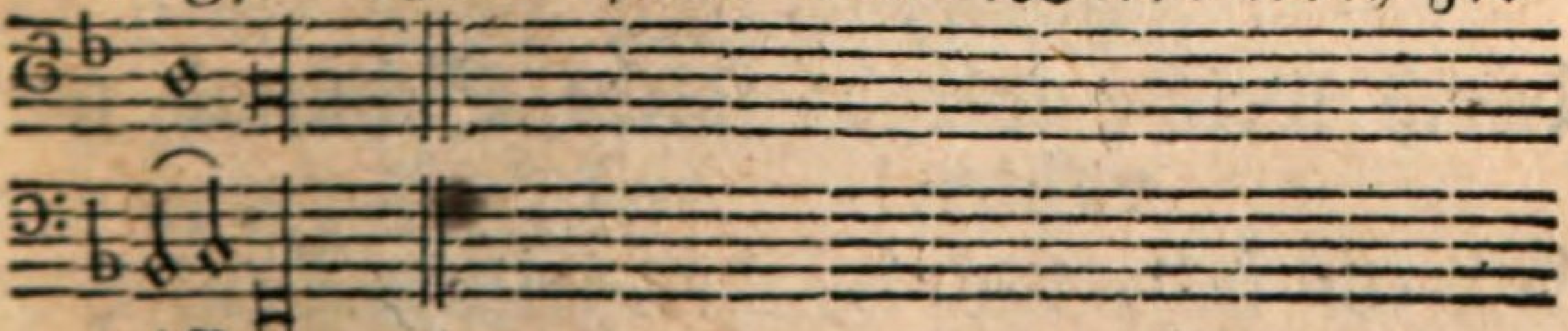
ſo weit der Würger irrt, den Raben hin-



geſchmiſſen; und deine Kinder ſeyn nach



ärgſter Todespein vom Wilde noch zer-



riſſen.

2. Man ſiht ihr Blut, wie milde Bäch
und Quellen,
um Salem her ſich von den Leichen ſchwel-
len.

Die

Die hohe Wut verbeut uns Traur und
Weinen,
und Ruh und Grab den heiligen Gebeinen.
Uns leider! ſchohnt der Tod,
daß ſich an unſrer Noht
der Henker Auge waide,
und daß uns immerfort
ihr Hohnlied, als ein Mord,
durch Mark und Beine ſchneide.

3. O Höchſter! kan dein Eifer ewig
währen;
und ſoll er uns, wie Feuer, gar verzehren?
Ergeuß du ihn vielmehr auf die Tyrannen,
die dich und uns verlaügneu und verbannen;
ja die, o groſſer Gott!
dir ſelbſten, wie zum Spott,
dein Eigentum verſchlingen,
und der Erwählten Schar,
die deine Pflanzung war,
aus deinem Reich verdringen.

4. Ach Herr, vergiß der ſchwären Ubel-
tahten,
durch welche wir in ſolche Schmach ge-
rahten!
Ach eile her, und laß den letſten Deinen,
eh ſie vergehn, dein kräftigs Heil erſcheinen!
Erbarmer, ſteh uns bey,
daß Jakob deiner Treu
des Dankes Opfer brenne!
Verzeih uns gnädiglich,
daß unſer Glaube dich,

als Vater, noch bekenne!

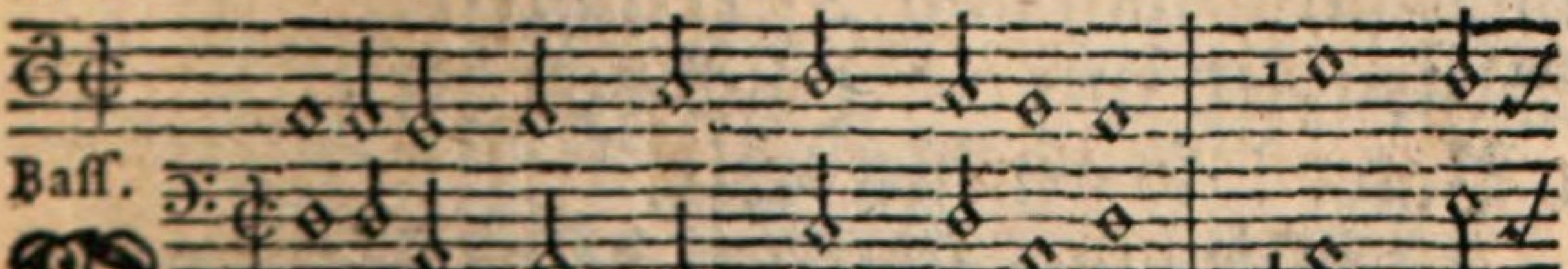
5. Warum ſoll uns der Heide ſchmäh-
lich fragen:
wo du doch wol dein Zelt nun aufgeſchlagen?
O eifre du vor deinen Bundsgenoſſen
das teure Blut, das Zions Schutt durch-
floſſen!
Erhöre derer Reu
und jammerndes Geſchrey,
die ihre Bande klagen!
O Held, entfäßle doch,
die unter Babels Joch
und unterm Schwerte zagen!

6. Vergilt einmal die Leiden unſrer
Brüder
der Nachbarſchaft mit ſchwärem Wucher
wieder!
Umſchütte die mit den verwirkten Qualen,
die wider dich mit bitterm Hohne prahlen!
Uns aber ſammle du,
o Herr, in deine Ruh,
als deine Kirch und Heerde,
daß an uns in der Zeit
und in der Ewigkeit
dein Ruhm verherrlicht werde!

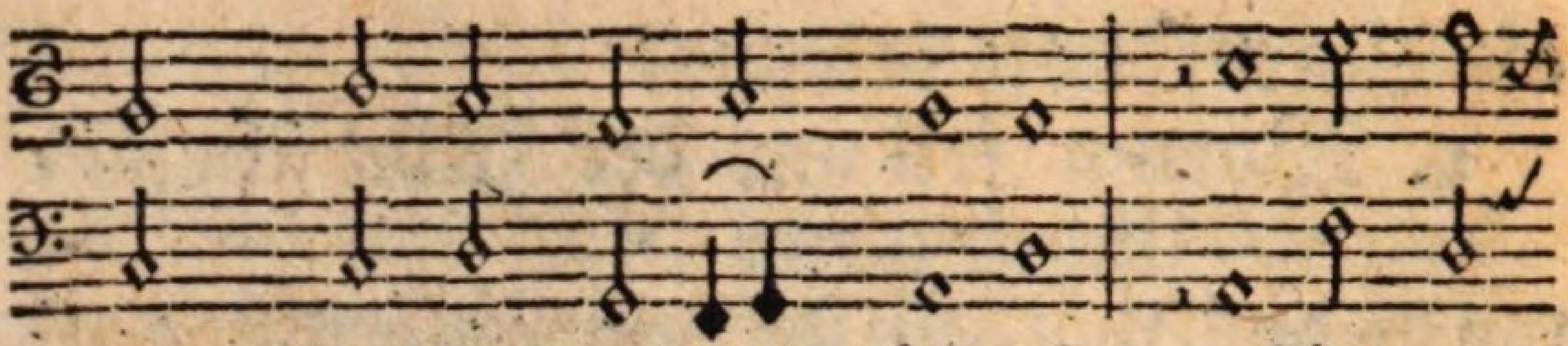
Pſalm LXXX. 80.

Diſc.

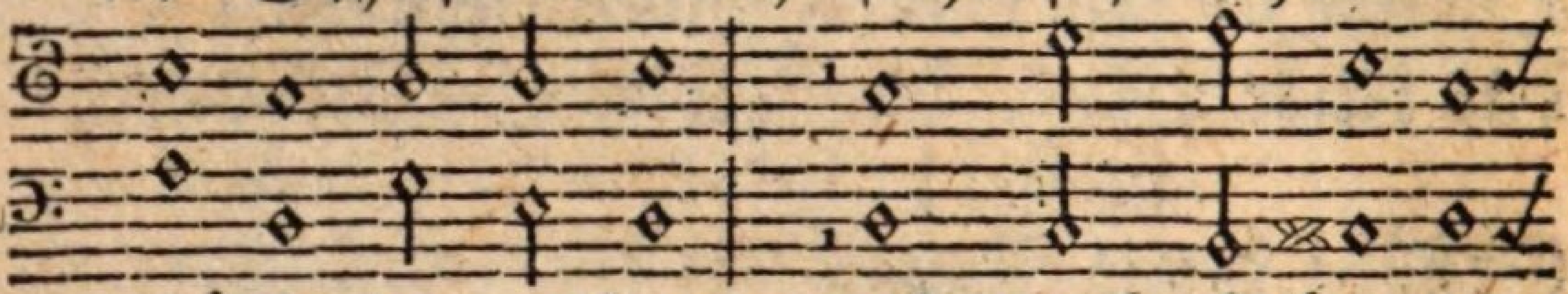
Baſſ.



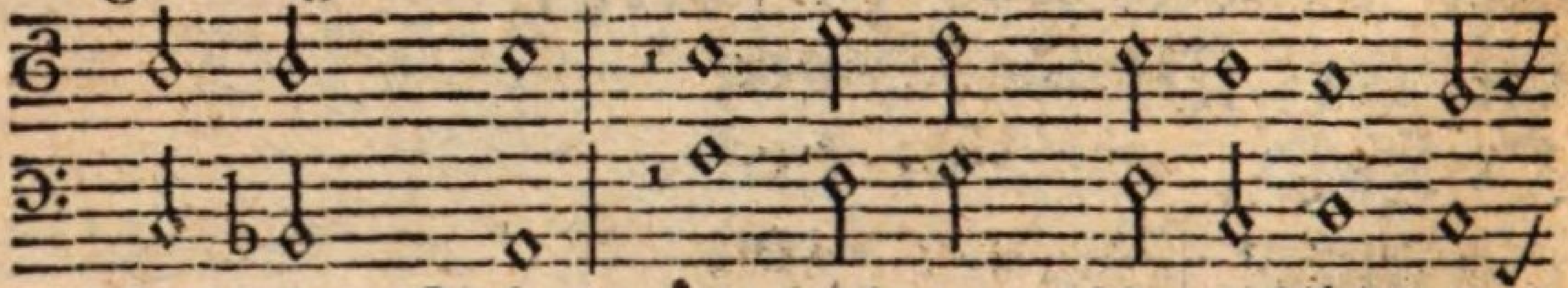
O Hirte, der du uns regireſt, und dei-
ne



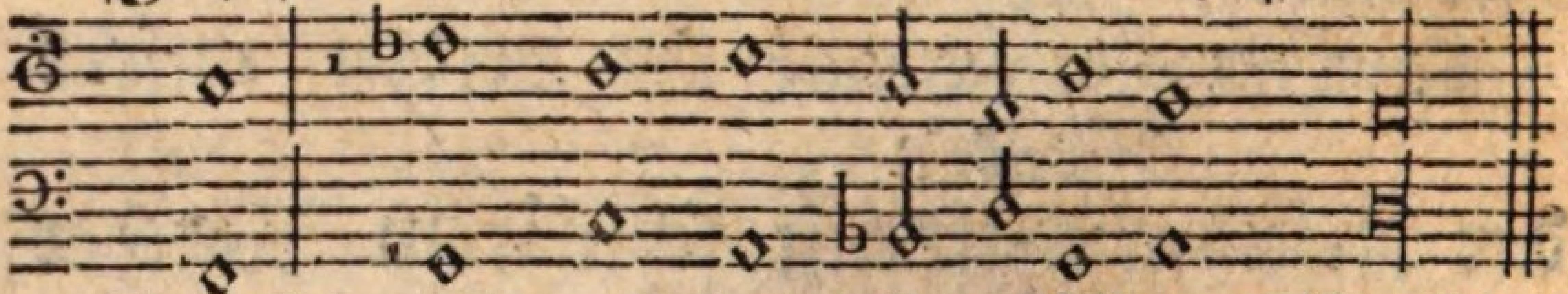
ne Schafe treulich führeſt, erhör uns



gnädig immerdar, und zeuch einher vor



Joſefs Schar in deiner Majeſtät und



Pracht und mit der Cherubinen Wacht!

2. Erſchein mit neuen Wunderwerken,
dein banges Efraim zu ſtärken!
Erwecke kräftig Benjamin,
und nimm Manaſſens Schande hin!
Zerſtöre Babels Tyranney,
und eile mit dem Schutz herbey!

3. Erheb auf uns dein Angeſichte,
o Gott! mit troſterfülltem Lichte;
und wandle Zions Schmach und Leid
in Dankgeſang und Herrlichkeit!
Beſtrahlet uns ein Blick von dir,
o Vater! ſo geneſen wir.

4. Wie lange ſchlagen deine Flammen,

o Höchſter! über uns zuſammen?
Soll wol zu dir der Deinen Flehn,
o Sigesgott! umſonſt ergehn,
und Trähnen, Aſch und Staub allein
ihr Trank und ihre Speiſe ſeyn?

5. Du läßſt wie um dein Erbe ſpielen,
und alle Böſen auf uns zielen.
Sie jauchzen über unſrer Qual.
Drum wende dich zu uns einmal!
Beſtrahlet uns ein Blick von dir,
o Vater! ſo geneſen wir.

6. Du hubeſt von des Niles Strande,
und pflanzteſt im gelobten Lande
nach ausgefegter Heidenſchaft
den Weinſtock, deſſen Wuchs und Kraft
im neuen Grunde bald beklieb,
und aller Enden Wurzeln trieb.

7. Man ſah den Bergen ſeine Reben,
wie deine Zedern, Schatten geben.
Die Zweige prangten jederzeit
mit Schätzen holder Fruchtbarkeit;
und reichten von dem Eufrat her
bis an das Schilf= und Mittelmeer.

8. Wie denn zerſtören deine Hände
nunmehr des edeln Weinbergs Wände,
daß Jedermann darüber lauft,
und Frucht und Ranken raubt und ſchlaift;
daß Hund und Schwein und alles Wild
da wühlet und den Hunger ſtillt?

9. Ach komm, Allmächtiger, hernider!
Beſuche deinen Weinſtock wieder;

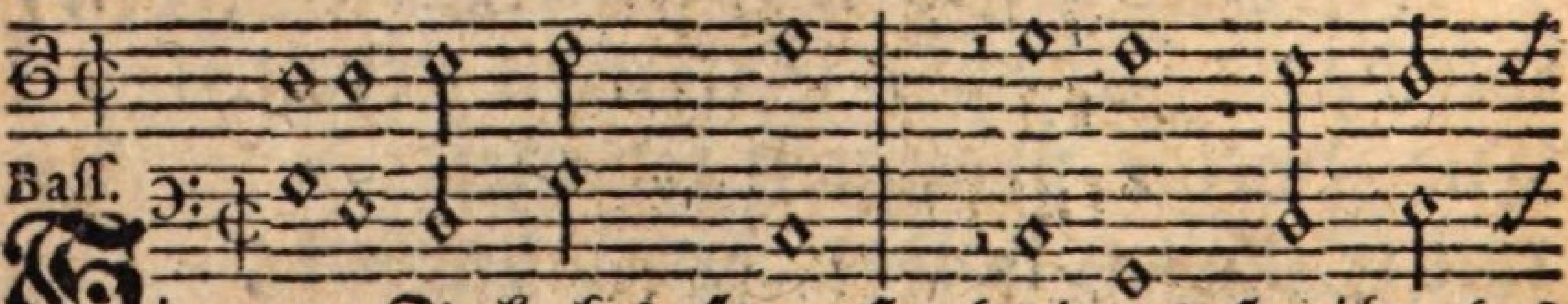
und

und bau und richte, wie zuvor,
die teure Pflanze noch empor,
die deiner Rechten hoher Fleiß
erzogen und zu ſtärken weiß!

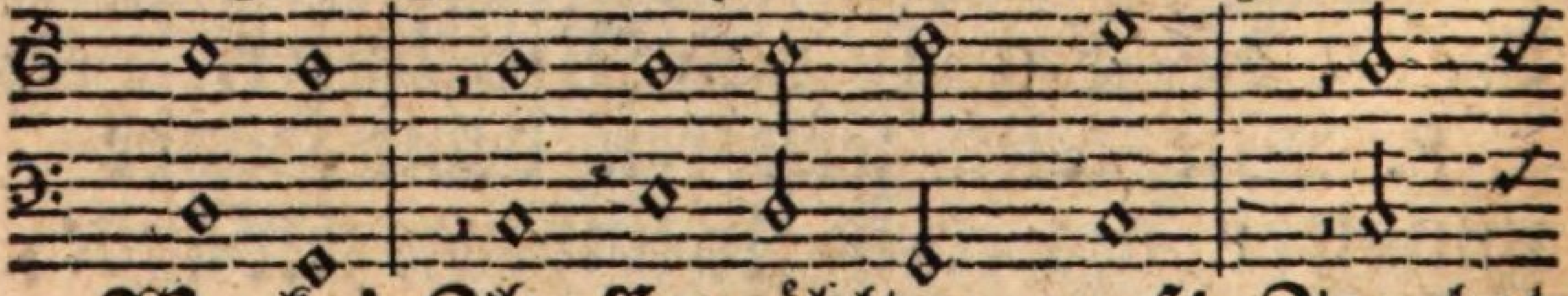
10. Sie iſt mit Feur und Stahl verheeret,
und wird durch deinen Grimm verzehret.
Verleih ihr wieder Schmuck und Frucht
durch deine treue Pfleg und Zucht!
Behaubte deiner Kinder Ruhm,
und dein erwähltes Eigentum!

11. Wir wollen ja von dir nicht wanken.
Nur laß uns deinem Sige danken!
Erweck uns bald aus Staub und Tod;
und wandle Zions Schmach und Noht!
Beſtrahlet uns ein Blick von dir!
o Vater! ſo geneſen wir.

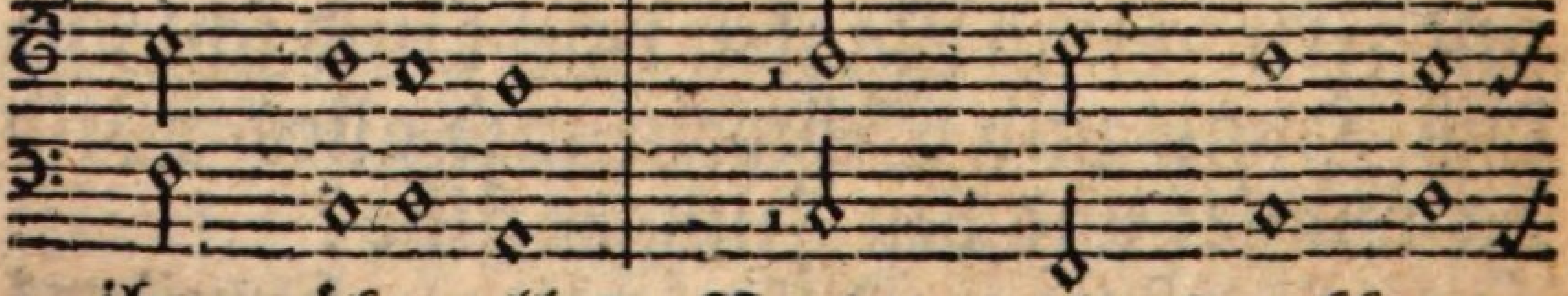
Pſalm LXXXI. 81.

Diſc.
Baſſ.


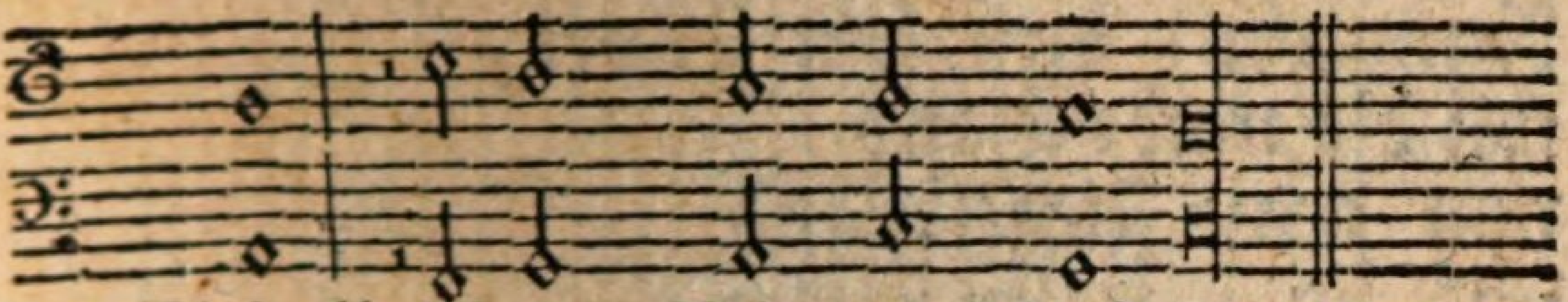
Singe, Jakobs Hauf, deines Heilands



Werke! Ihr Erwählten, auf! Jauchzt



ihm überall! Preist mit dankbarm
Schall



Schall ſeines Schutzes Stärke!

2. Wechſelt den Geſang
mit den ſchärfſten Saiten!
Treibt der Zymbeln Klang
bis vor ſeinen Trohn!
Laßt der Orgeln Tohn
mit Klarinen ſtreiten!

3. Laßt nach alter Pflicht
die Poſaunen hören,
da der Mond ſein Licht
feyerlich verneut!
Eilt bey Scharen heut
zu den Opferchören!

4. Dis ſein Licht und Recht
läßt er wol nicht kränken.
Iſraels Geſchlecht
ſchwur auch ſeiner Treu,
ſeines Bunds darbey
ewig zu gedenken.

5. Ruht den Heilstag aus,
den die Kirche weihte,
als er Joſefs Haus
aus der Tyranney
wilder Barbarey
wunderbar befreyte.

6. Jakob, ruh hinfort
von den Sklavenlaſten!

Nun-

Nunmehr, hieß ſein Wort,
ſoll die müde Hand
von dem Ziegelbrand
und vom Kalke raſten.

7. Rieſeſt du mir zu,
daß ich für dich kämpfte,
ſo entrunneſt du.
Aus der Wolken Schooß
brach mein Donner los,
der die Feinde dämpfte.

8. Aber Glaub und Dank
war nicht bey den Meinen,
ſtrömte gleich der Trank
auf mein Machtgebot
ihnen in der Noht
aus den Haderſteinen.

9. Richte Herz und Ohr
einſt auf meine Lehren!
Weil ich dich erkor,
ſollt du mich allein
ohne Heuchelſchein,
Iſrael! verehren.

10. Hüte du dich, mir
Fremde vorzuziehen!
Niemand unter dir
ſoll in Zell und Hain
vor Metall und Stein
oder Holze knyen.

11. Denn dein Gott bin ich,
du mein Werk und Erbe.
Denke, wie ich dich

aus Egypten trug;
wie ich Zoan ſchlug,
und dich mir erwerbe!
12. Bitte, kan es ſeyn,
mehr als du empfangen:
Alles geh ich ein,
allen Uberfluß,
allen Heilsgenuß
ſollt du noch erlangen.
13. Aber dich verdreußt
deines Gottes Fride.
Was mein Bund auch ſchleußt,
was ich immer tuh,
biſt du doch der Ruh
und der Zucht bald müde.
14. Fahret denn dahin,
ihr verſtockten Dohren!
Steifet euern Sinn;
und durch eigne Wut
geht nur, wie ihr tuht,
immerhin verloren!
15. Solltet ihr nun doch
meine Wege lieben!
Wollte Jakob noch
ohne Heucheley
dankbar und getreu
meine Lehren üben!
16. Seiner Dränger Schwarm
ſollte bald erligen;
und vor meinem Arm
ſäh es Trotz und Neid

ſich in kurzer Zeit
in dem Staube ſchmiegen.

17. Die mir widerſtehn,
müßten heuchelnd dienen,
oder gar vergehn;
und in Kanaan
ließ ich es fortan
immer herrlich grünen.

18. Deſſen Mark und Kraft
ſollt es ſtets genieſſen;
und der Bienen Saft
würd ihm mildiglich
auch in wüſtem Strich
von den Felſen flieſſen.

Pſalm LXXXII 82.

Nach der Singweiſe des 46ten Pſalms.

Der Herr der Herren iſt zugegen,
wenn Erdengötter Urteil hägen;
und jeder Richter ſitzt und ſpricht
vor diſes Richters Angeſicht.
Wie dörft ihr denn mit loſen Tücken,
ihr Groſſen! alles Unrecht ſchmücken?
Und warum ſteht ihr ohne Scheu
der Bosheit und Verleumdung bey?

2. Erhört der Armut müdes Sehnen;
und eifert für der Unſchuld Trähnen,
die ohne Troſt im Drange zagt,
und Gott und euch ihr Elend klagt!
Verteidigt mit geſchärfter Rache
der Wittwen und der Waiſen Sache;
und

und rettet frommes Gut und Blut
von aller Unterdrücker Wut!

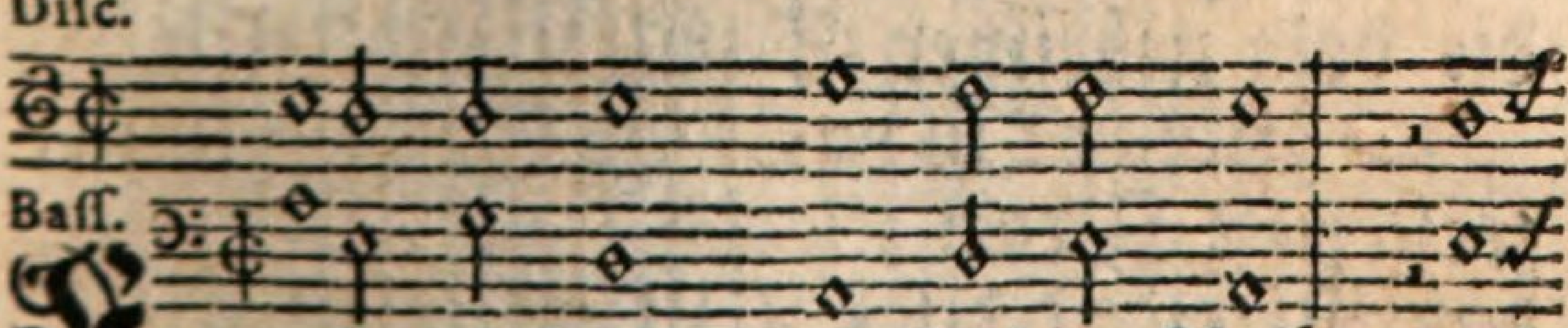
3. Jedoch ihr wollt von Gott nichts
wiſſen,
und wandelt gern in Finſterniſſen.
Drum muß das Land wol untergehn,
da ſeine Säulen nicht beſtehn!
Zwar muß euch Jeder Götter nennen:
Doch laßt euch auch darfür erkennen;
und wenn ihr Söhne Gottes ſeyd,
ſo übt, wie er, Gerechtigkeit!

4. Ihr ſeyd ja gleichwol Adams Erben,
und müſſet als Tyrannen ſterben.
Ihr ſeyd zwar Götter, weil ihr lebt,
doch Menſchen, wenn man euch begräbt.
Auf Herr! erſchein dem Kreis der Erden;
und richte ſelbſt der Menſchen Heerden,
weil alle Menſchen dir allein,
o Höchſter! unterworfen ſeyn.

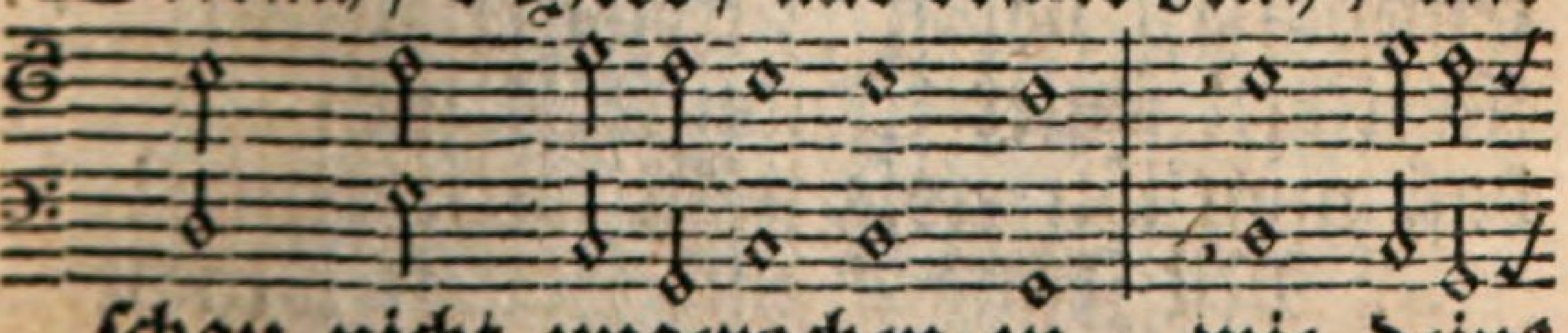
Pſalm LXXXIII. 83.

Diſc.

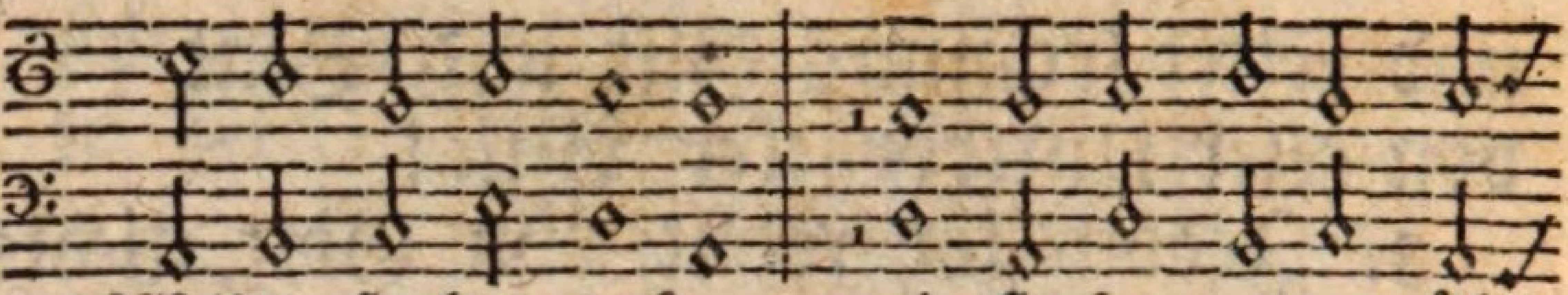
Baſſ.



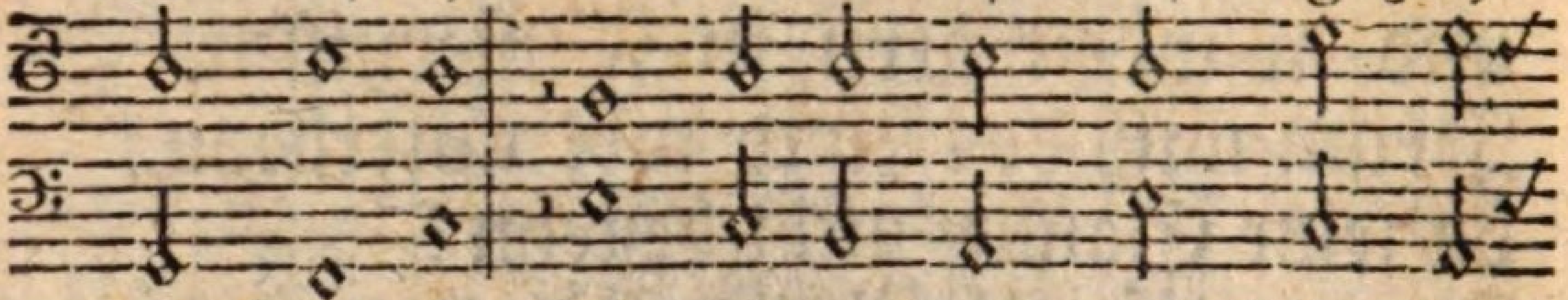
Erwach, o Herr, aus deiner Ruh; und



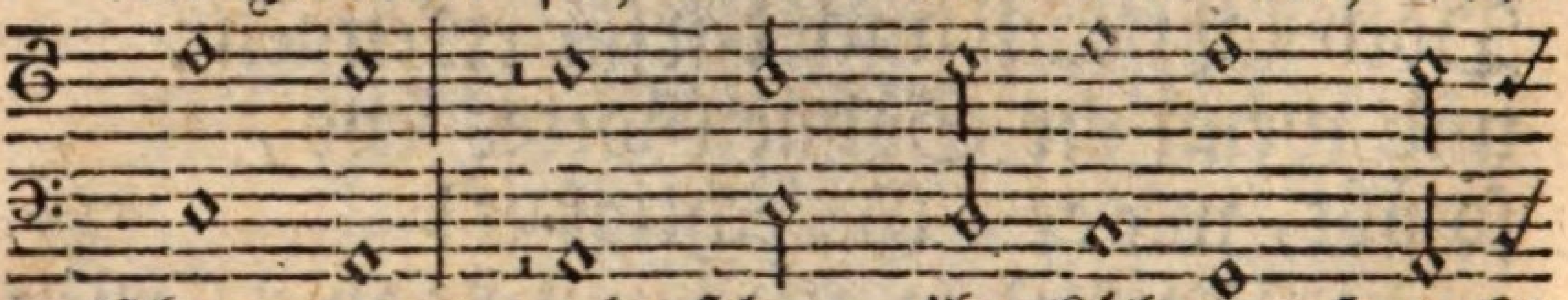
ſchau nicht ungerochen zu, wie deine



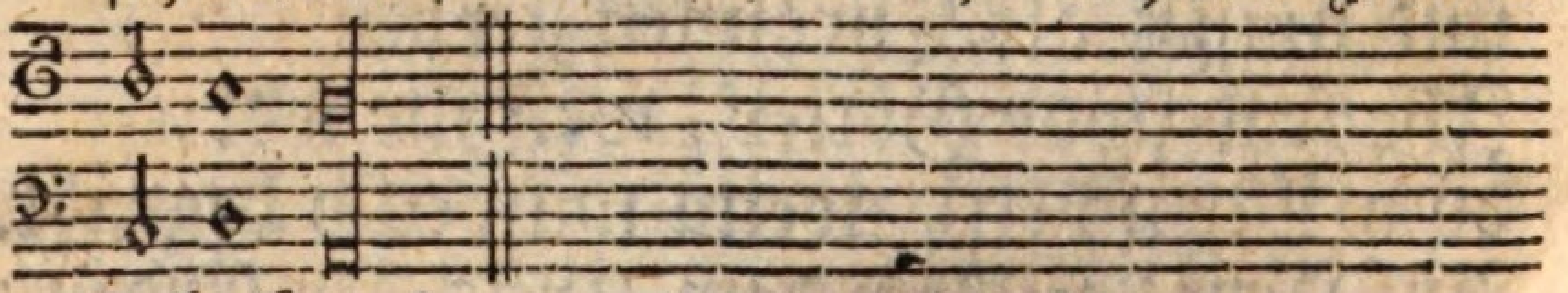
Widerſacher toben; wie ſie bey ungezähl=



ten Heeren ſich wider uns und dich ver=



ſchweren, und ſchon ihr kühnes Haubt



erhoben!

2. Sie waffnen ſich mit aller Liſt,
die menſchlich zu erſinnen iſt,
nur wider deine Bundsgenoſſen.
Es hofft ihr Wahn, mit ſchlauen Tücken
dir die Vertrauten zu entrücken,
die dein geheimer Schutz umſchloſſen.

3. Wolan! ſo pocht ihr Gräuelmund:
zerſtreuet Iſrael jetzund,
daß Niemand diſes Volk erkenne!
Entwurzelt völlig Jakobs Samen!
Vertilget ſeiner Stämme Namen,
daß man ihn ewig nicht mehr nenne!

4. Mit Iſmaels und Edoms Macht
iſt Zor und Gebal aufgebracht,

und

und ſtärket Moabs Legionen.
Die Läſtrung der Amalekiten
verflucht ſich mit den Ammoniten,
dir, Höchſter! ſelbſten nicht zu ſchohnen.

5. Es wiegelt der Filiſter Hauf
der Hagarener Horden auf,
mit ihrem Trotzbund dich zu höhnen.
Auch Aſſur rüſtet ſeine Rotten,
die deiner kleinen Heerde ſpotten,
und ſtößt zu Lots empörten Söhnen.

6. Du aber rücke nur heran!
Zerſcheitre ſie, wie Midian
und Jabin an des Kiſons Strande!
Die Rache ſetze ſie zum Zeichen,
und dünge mit den ſchnöden Leichen
die Fluren im erlöſten Lande!

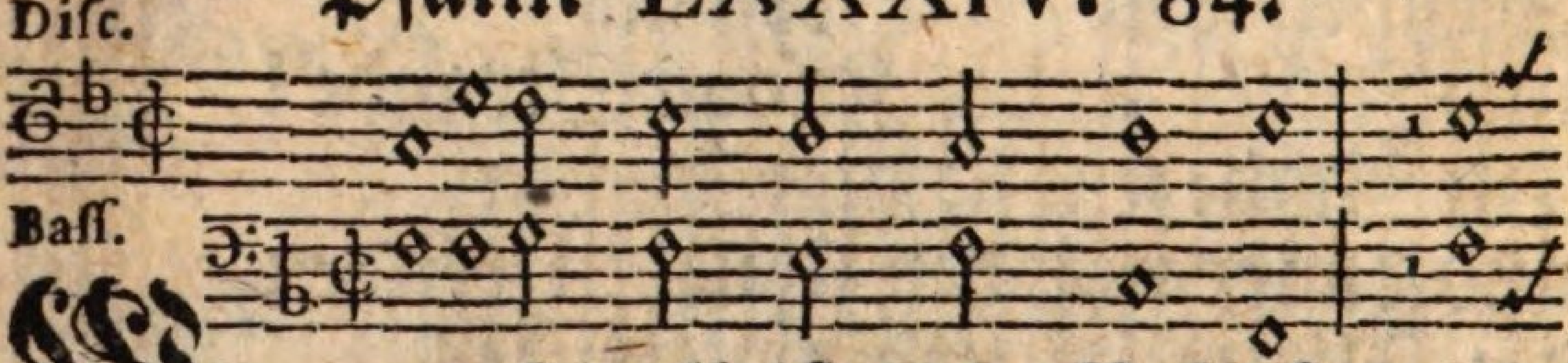
7. Dein Schwert, das ehmals Kron und Haubt
den Drängern Iſraels geraubt,
verzehre jetzt noch die Tyrannen,
die auf uns zu frohlockend eilen,
daß ſie ſich in dein Erbe teilen,
und dich aus deinem Reiche bannen.

8. Wie ſich der Stürme Wirbel dreht,
der den gewölkten Staub verweht:
wie Flammen in den Zedern raſen,
wenn unter deiner Strahlen Grimme
die Wind in ſtrengſter Ungeſtümme
durch lichte Berg und Wälder blaſen:

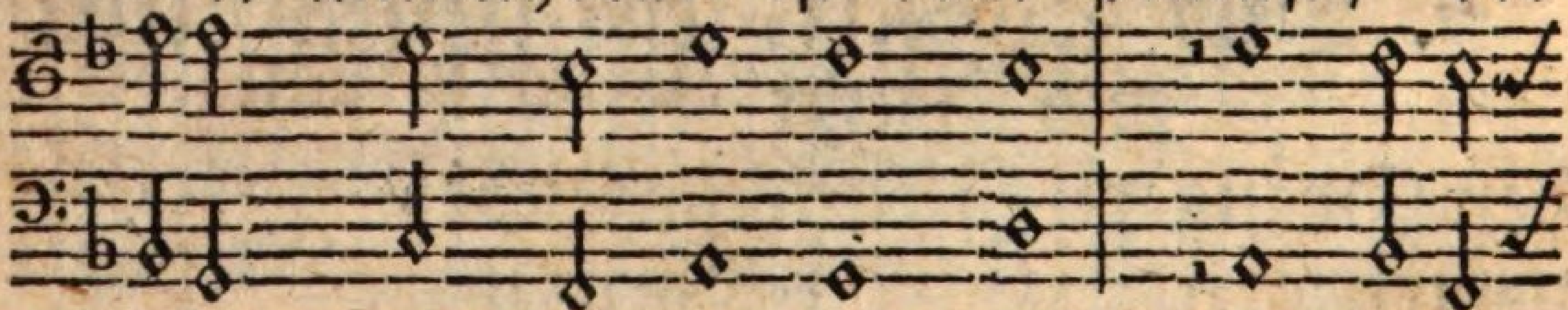
9. Alſo verfolge ſie dein Blitz!
Erſchüttre ſie von deinem Sitz

mit weitentflammten Schreckgewittern!
Verdamme ſie zu tiefſtem Hohne,
daß ſie vor deinem Richterstrohne
und deines Namens Ruf erzittern!
10. Ja laſſe ſie in gäher Noht
und durch verzweiflungsvollen Tod
der Hölken ewigs Opfer werden!
So wird dich alle Welt verehren,
und ſich zu deiner Gottheit kehren,
o Herr des Himmels und der Erden!

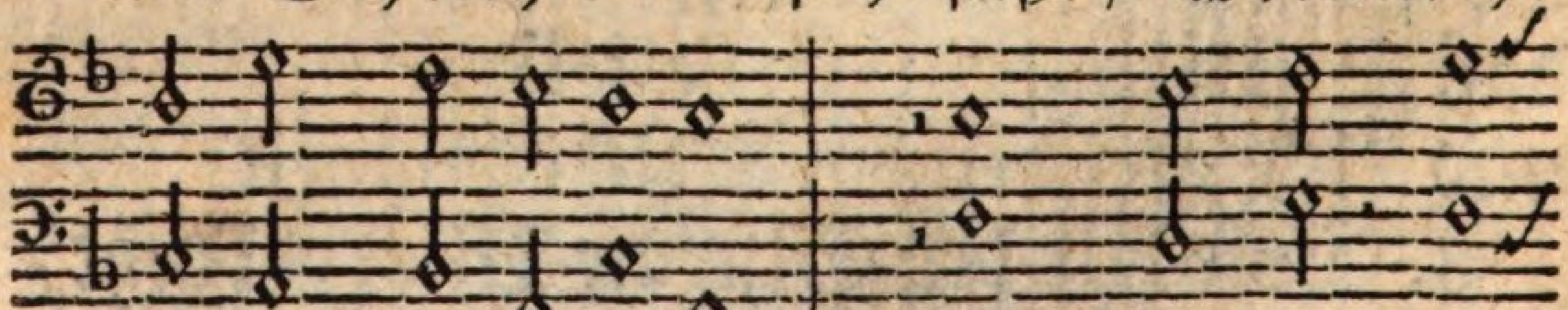
Pſalm LXXXIV. 84.



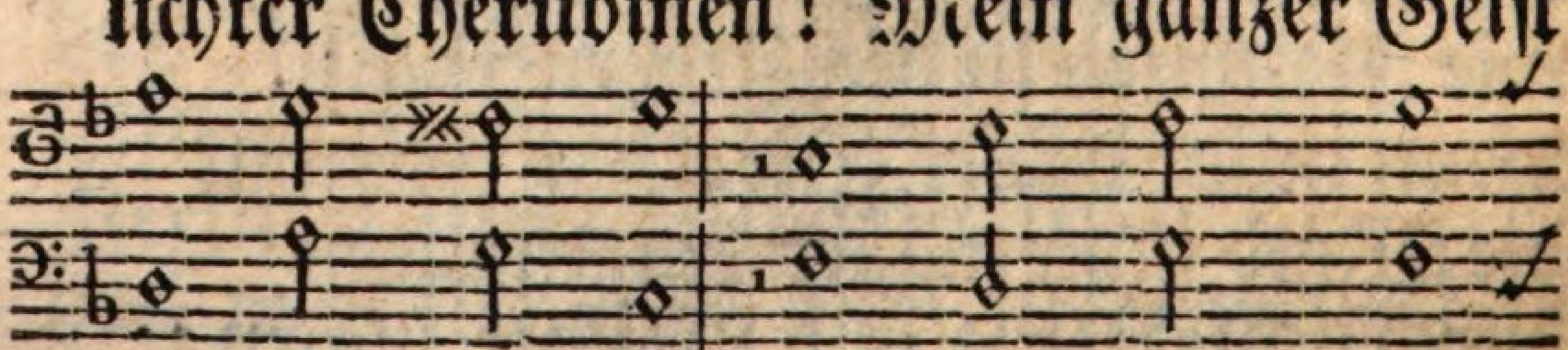
Wie anmuhtvoll iſt dein Pallaſt, der



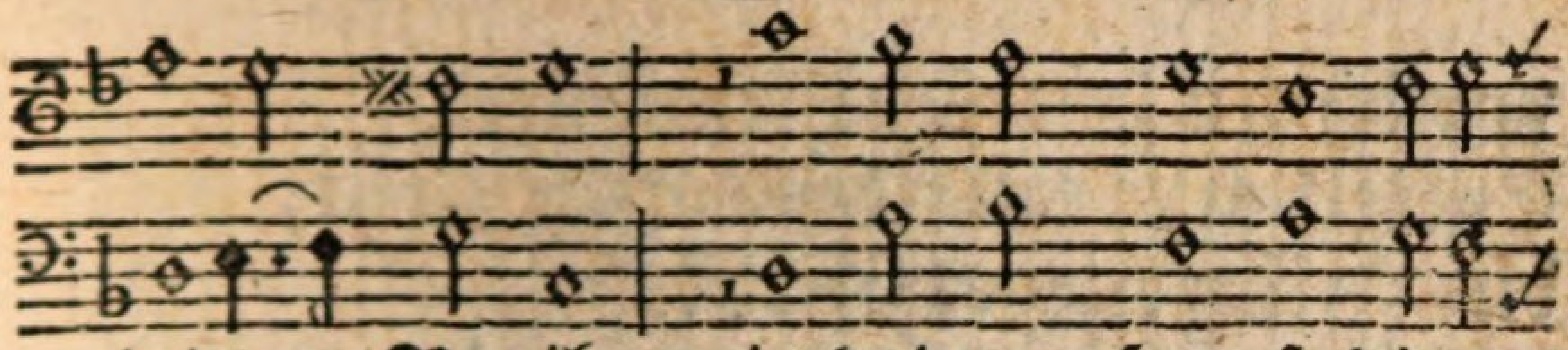
alle Schönheit in ſich faßt, Monarche



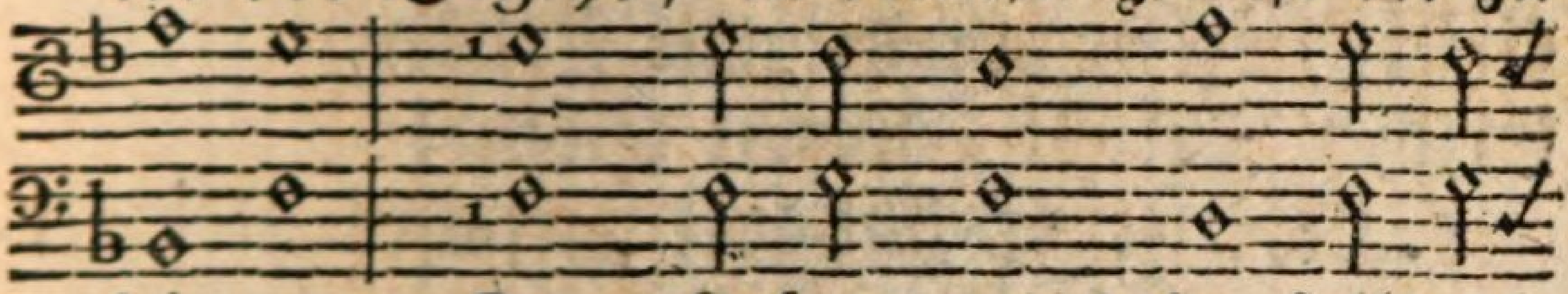
lichter Cherubinen! Mein ganzer Geiſt



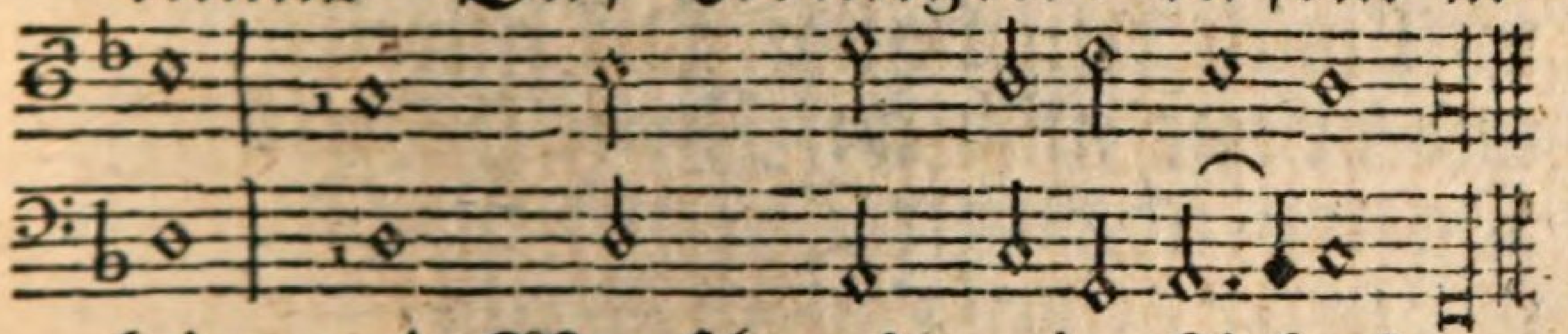
verlangt nach dir, und lechzt und ſchmach=
tet



tet vor Begihr, in deinem Hauſe dir zu



dienen. Du, Lebensgott! du ſollt al-



lein mein Wunſch und meine Liebe ſeyn.

2. Du, Schöpfer! richteſt Haus und Ruh
dem Sperling und der Schwalbe zu,
um ihre werte Brut zu nähren.
Mich aber bannt des Elends Zwang,
mein Gott und König! ſchon ſo lang
von deinen Höfen und Altären.
O ſelig iſt, wer unbetrübt
ſich dort in deinem Umgang übt!

3. Ja ſelig iſt, wer unbewegt
nur dich in Aug und Herzen trägt,
und dich zum Troſt und Führer wählet.
In diſes Lebens Pilgerſchaft
wird er mit unerſchöpfter Kraft
aus deiner Gnaden Brunn beſeelet;
und quillt ihm auch an dürrem Ort
dein mildes Labſal immerfort,

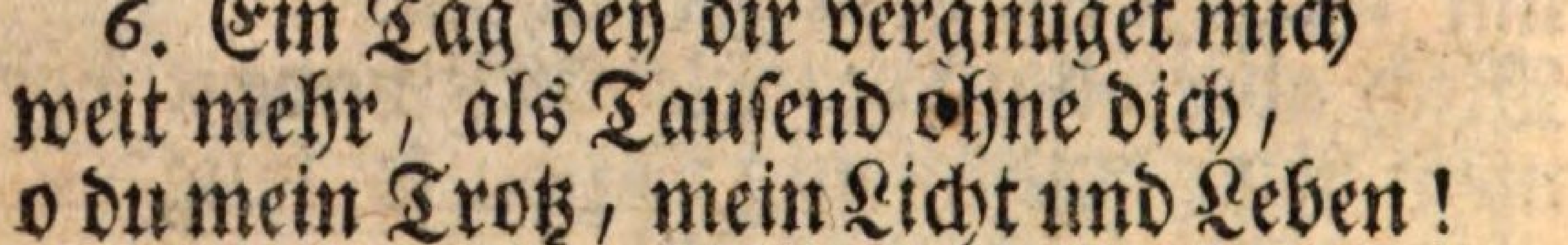
4. So dringt er zur Vollkommenheit,
bis er in Zions Herrlichkeit

vor dir, o Höchſter! triumfiret.
Entreiß auch mich denn aller Noht,
du, deſſen ewiges Gebot
der Engel Sigesheer regiret!
Erhör, erhör von deinem Trohn,
Erlöſer Jakobs, deinen Sohn!

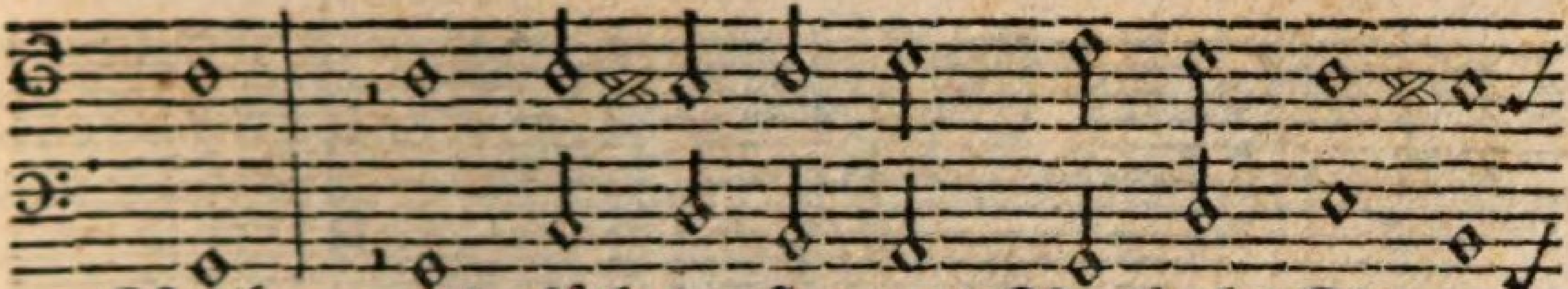
5. Mein Schutzgott, führe meinen Streit,
weil mich dein heiligs Oel geweiht;
und bringe mich auf Zions Höhen!
Da will ich lieber Tag und Nacht
nur unter deines Hauſes Wacht,
wie der geringſte Hüter, ſtehen,
als irgend in Palläſten ruhn,
wo auch die Groſſen Böſes tuhn.

6. Ein Tag bey dir vergnüget mich
weit mehr, als Tauſend ohne dich,
o du mein Trotz, mein Licht und Leben!
Dein Segensſchatz, dein Reich und Heil
wird denen hier und dort zu Teil,
die ſich in Unſchuld dir ergeben.
Wie ſelig iſt, wer auf dich baut,
und deiner Sorg und Allmacht traut!

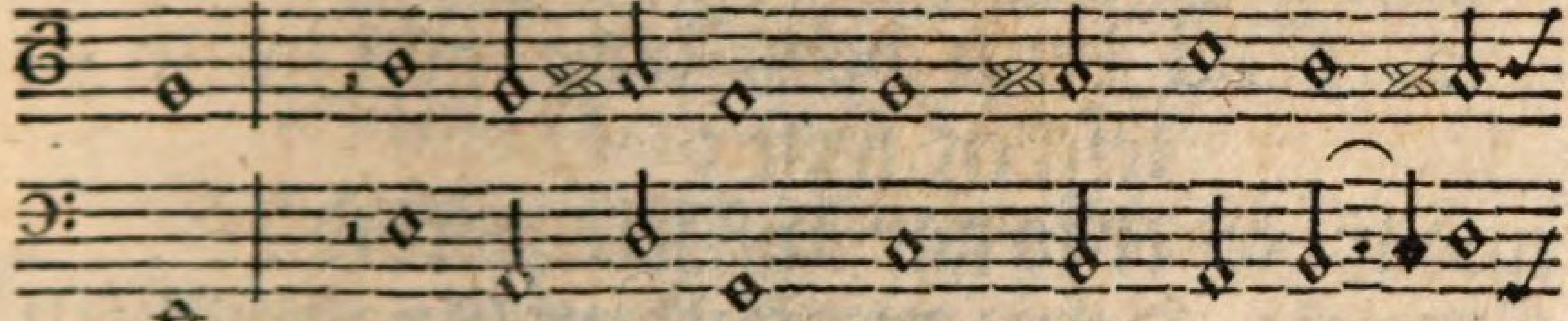
Pſalm LXXXV. 85.



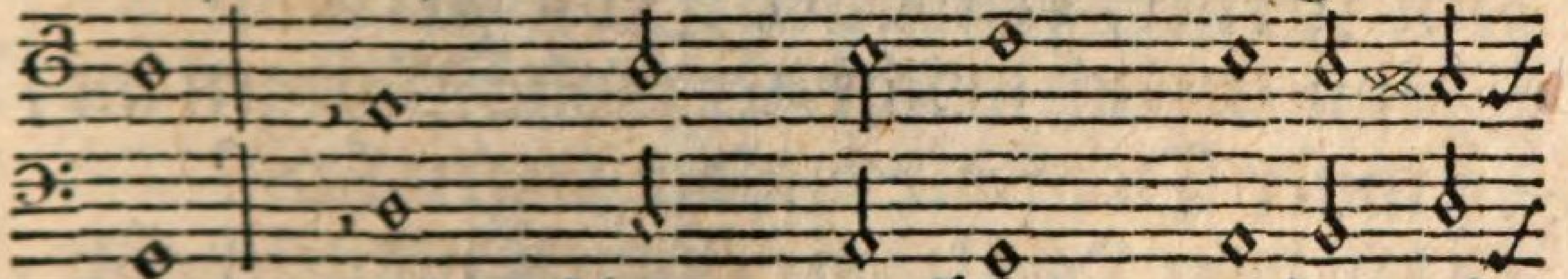
Verleih, o Gott, den Deinen Schutz und Ruh,



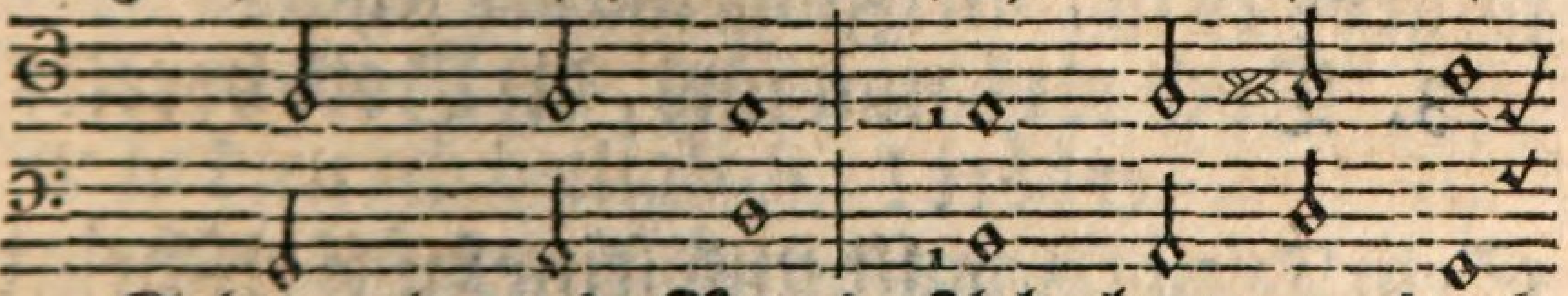
Ruh, und führe ſie aus Babels Tyran-



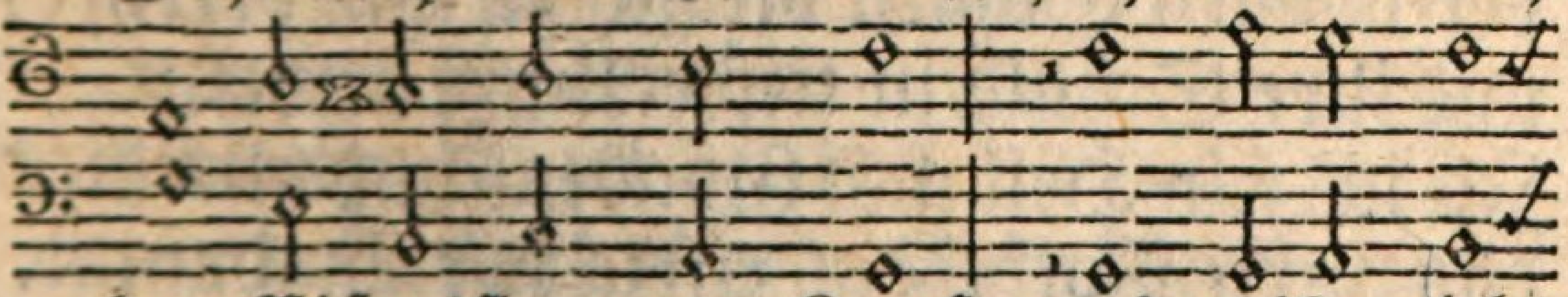
ney! Ach decke doch die Sünden Jakobs



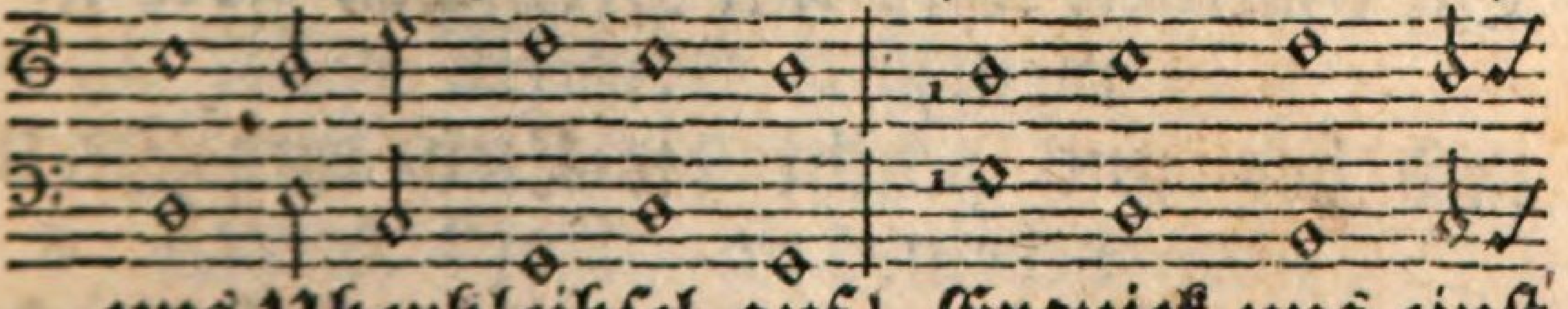
zu, und ſchau verſöhnt auf unſre



Schmach und Reu! Ach hemme doch

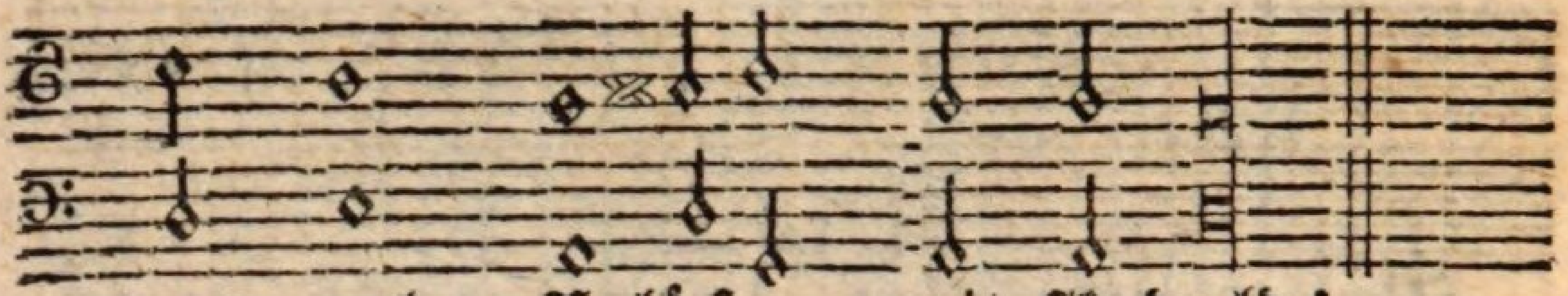


der Eifersflammen Lauf; und reibe nicht



uns Uberbleibſel auf! Erquick uns einſt

mit neuer Kraft und Huld; und trag



uns noch, Erlöſer, mit Geduld!

2. Soll denn dein Zorn nicht mehr zu leſchen ſeyn;
und wütet er ſo gar auf Kindeskind?
Erwecke, Herr, mit holdem Gnadenſchein
dein Jſrael, dem aller Troſt zerrinnt!
Wenn endlich bricht der frohe Morgen an,
da unſer Dank dir wieder ſingen kan?
O laß dein Heil, wie ehmals oft geſchehn,
ſo groß es iſt, an Zion wieder ſehn!

3. Doch wol nun uns, die Gott bereits erhört!
Sein Troſt erſchallt, und ſeine Hülf erſcheint
der bangen Schar, die ſich zu ihm bekehrt,
und ihre Schuld in tiefer Angſt beweint.
Ja, ja! ſein Heil und Gnadenſchutz umringt
das werte Volk, das eifrig vor ihn dringt.
Die Gottheit wird mit Menſchen noch gemein,
und bey uns zeucht die Lieb und Treu herein.

4. So herze ſich hierniden Frid und Recht!
Die Erde trag an Tugendfrüchten ſchwär!
Die Gnade ſeh auf Abrahams Geſchlecht,
und neige ſich vom Himmel zu uns her!
So geuß, o Herr, auf uns dein Gutes aus!

Die

Die Fruchtbarkeit erfülle Feld und Haus!
Die Unſchuld blüh! Die Wahrheit herrſche
hier;
und unſer Bund beſtehe feſt mit dir!

Pſalm LXXXVI. 86.

Nach der Singweiſe des 77ten Pſalms.

Laſſe dich, o Herr, bewegen!
Eile meinem Flehn entgegen!
Da mir aller Troſt gebricht,
ſo verlaſſe du mich nicht!
Vater, dem ich mich ergeben,
ſchütze deines Kindes Leben!
Gott, mein Sig, erlöſe mich!
Dir ja dien ich heiliglich.

2. Ach erbarm dich meiner Klage,
da mein Geiſt ſich ganze Tage
ängſtiglich zu dir erhebt,
bis ihn deine Kraft belebt!
Denn, o Heiland! dein Gemühte
iſt von unerſchöpfter Güte,
die an Allen Wunder tuht,
deren Troſt auf dir beruht.

3. Treuer Gott, an den ich glaube,
zeuch mich aus dem Hohn und Staube!
Denn mein trähnendes Gebet
dringet zu dir früh und ſpät.
Wandteſt du doch meine Leiden
ehmals auch in Dank und Freuden.
Wenn ich glaübig zu dir ſchry,
war ich auſer Noht und Müh.

4. Herr! dir kan in allen Reichen
nichts an Macht und Hochheit gleichen.
Keine Gottheit kömmt dir bey,
die ſo wunderwirkſam ſey.
Vor dir wird ſich mit Vergnügen
alle Heidenſchaft noch ſchmiegen.
Du, ihr Schöpfer, wirſt allein
ihre Furcht und Andacht ſeyn.

5. Denn nur du biſt groß von Tahten.
Du nur kanſt in Allem rahten.
Deine Fürſicht nur erhält
und regirt die ganze Welt.
Lehre mich nach Pflichten handeln,
und vor dir in Unſchuld wandeln!
Gib, daß ich in Wol und Weh
feſt in deiner Furcht beſteh!

6. Dich verehret und erhebet,
was nur in mir lebt und webet.
Bis ich mich nicht mehr verweiß,
ſing ich deinen Ruhm und Preis.
Aber welch ein Dank beſchriebe,
wie mich deine Kraft und Liebe
aus des Todes Finſterniß
und der Höllen Tiefen riß?

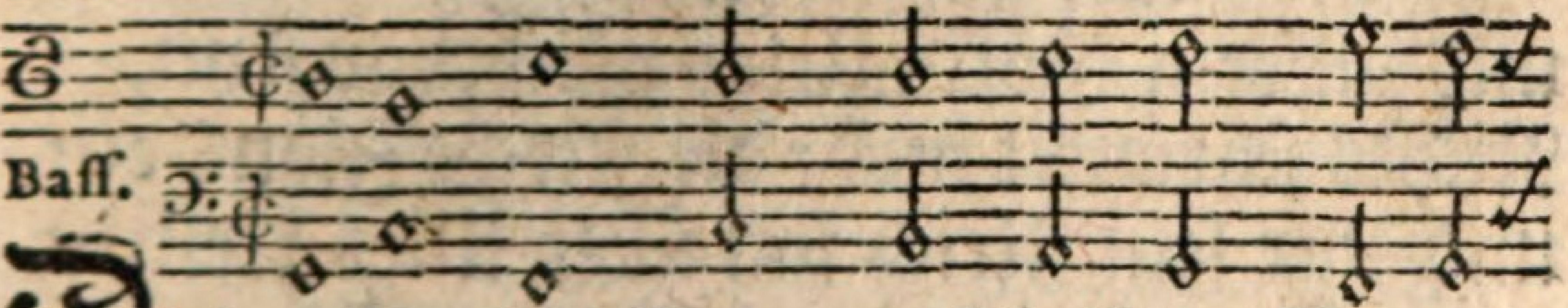
7. Satans Mord- und Läſterrotten,
die auch deiner Gottheit ſpotten,
hatten, wie ihr Wahn gedacht,
ſchon mein Blut in ihrer Macht.
Da erſchien, o Herr! mir Armen
dein unendliches Erbarmen.
Deine Treu bewährte ſich,

und

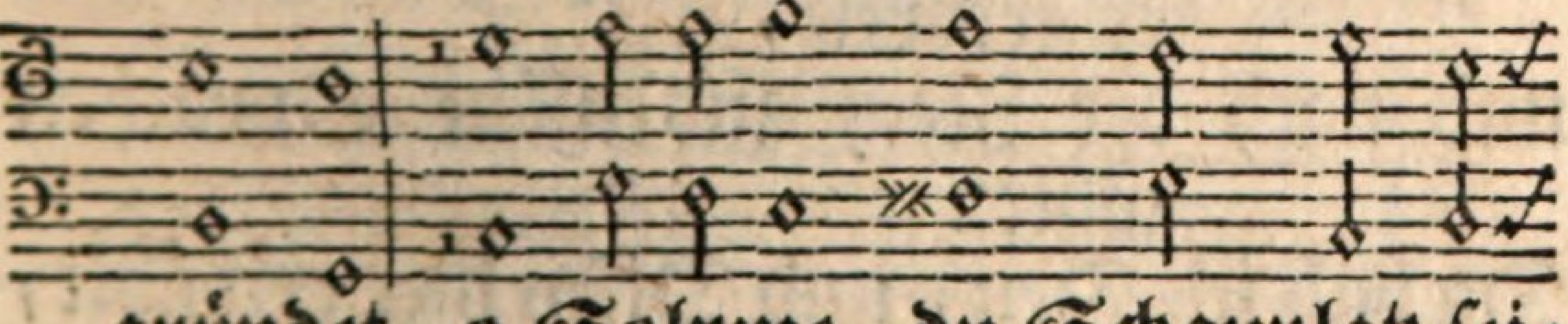
und dein Schutz erlöſte mich.

8. Blicke noch nach deinem Knechte!
Beut noch ferner deine Rechte
mir, dem Sohne deiner Magd,
dem du nie den Schutz verſagt!
Tuh an mir ein Gnadenzeichen,
daß die Böſen ſchamroht weichen,
wenn ſie ſehn, wie du mich liebſt,
und mit deinem Schutz umgibſt!

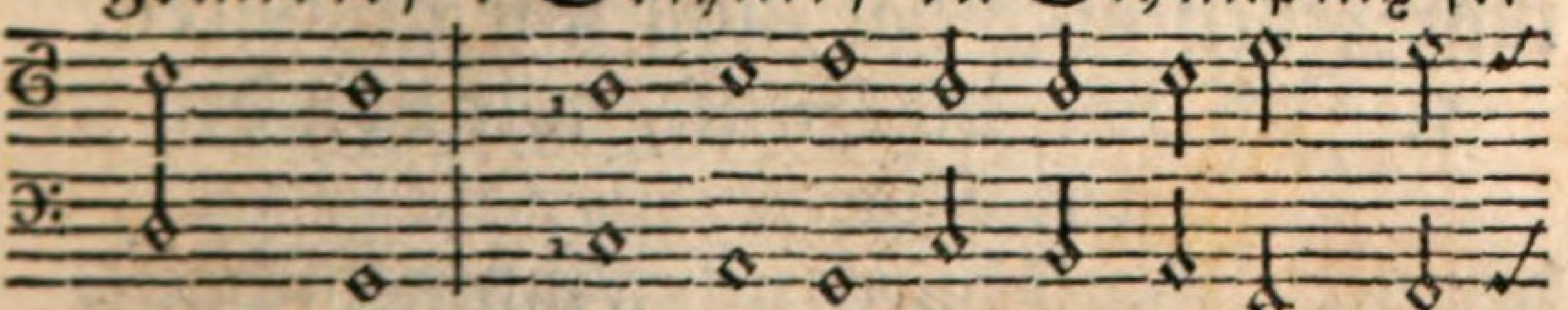
Pſalm LXXXVII. 87.



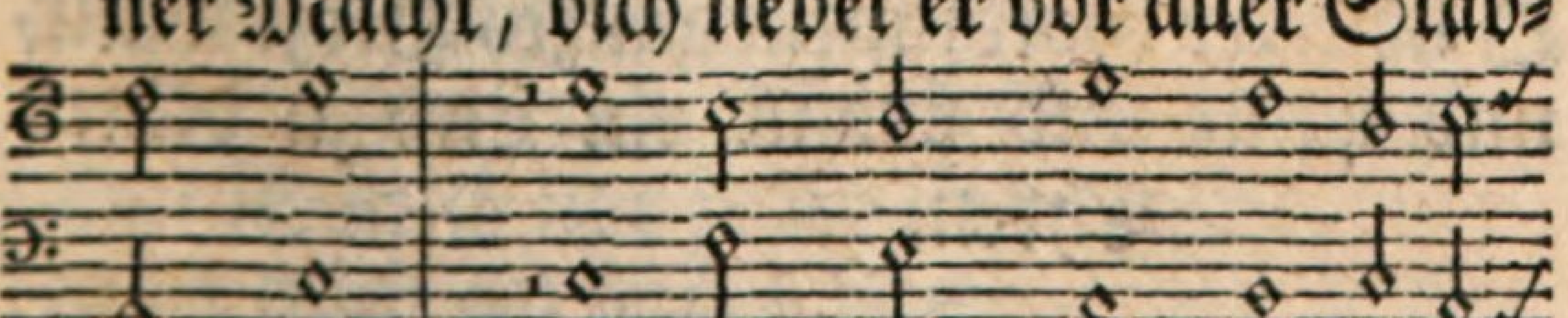
Dich, die der Herr auf heilgen Bergen



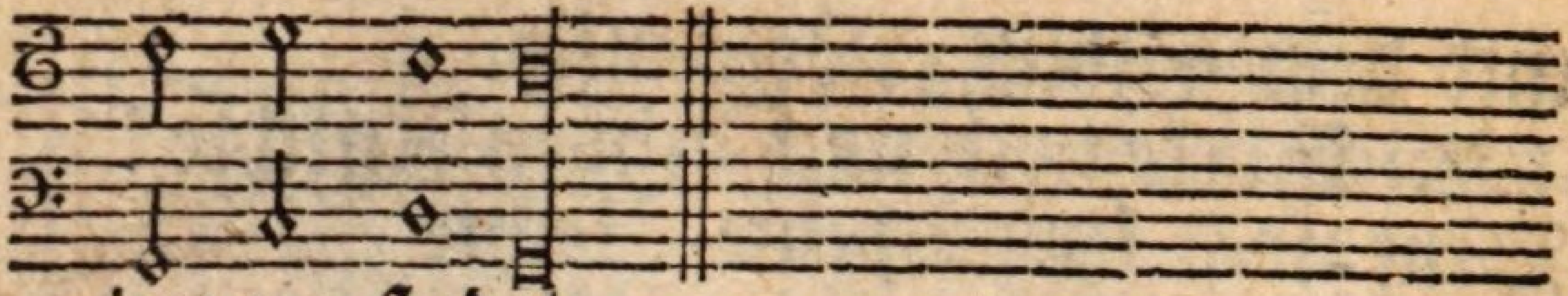
gründet, o Solyme, du Schauplatz ſei-



ner Macht, dich liebet er vor aller Städ-



te Pracht, die ſich auch ſonſt in Jakob



immer ſindet.

2. O Gottesſtadt, du Lehreriñ der Erden,
wie herrlich ſteigt dein weiter Ruhm em=
por!
In dir ſol Chus, Egypten, Babel, Zor,
und *Dagons Volk noch eingebürgert
werden.

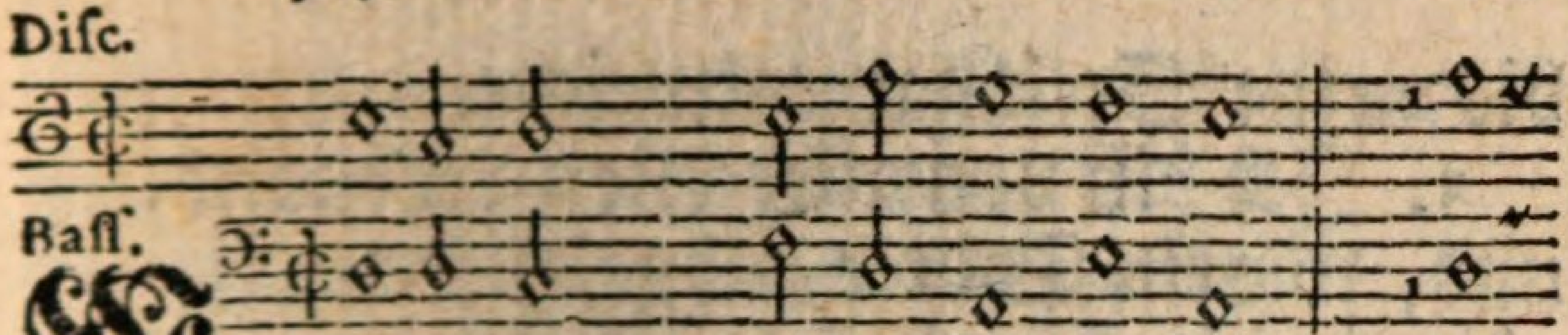
3. Die ganze Welt wird ſich von Sa=
lem ſchreiben,
und unſerm Gott alleine pflichtbar ſeyn.
Nichts ſchränket mehr die Kirche Zions ein,
und nur ſein Reich ſoll über Alles bleiben.

4. Da, ſpricht der Herr zur Schar, die
er erkoren,
und nach der Reih aus allen Sprachen
zählt:
Da hab ich Den, und Diſen hier erwählt,
und Jenen auch hat Zion mir gebohren.

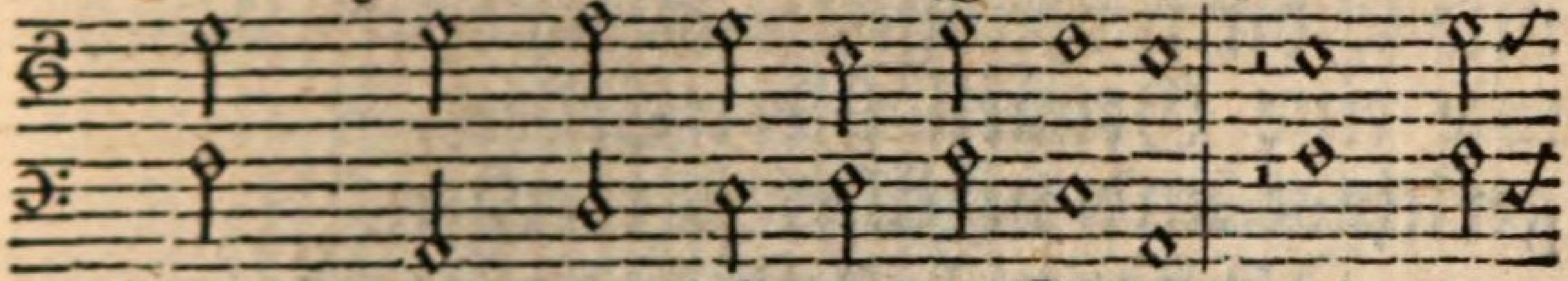
5. Ich hör im Geiſt, wie von den ſel=
gen Chören
der neue Dank durch alle Himmel ſchallt.
O höchſter Gott! mein ganzes Herze wallt,
und quillt und ſtrömt ein Lied zu deinen
Ehren.

Mein

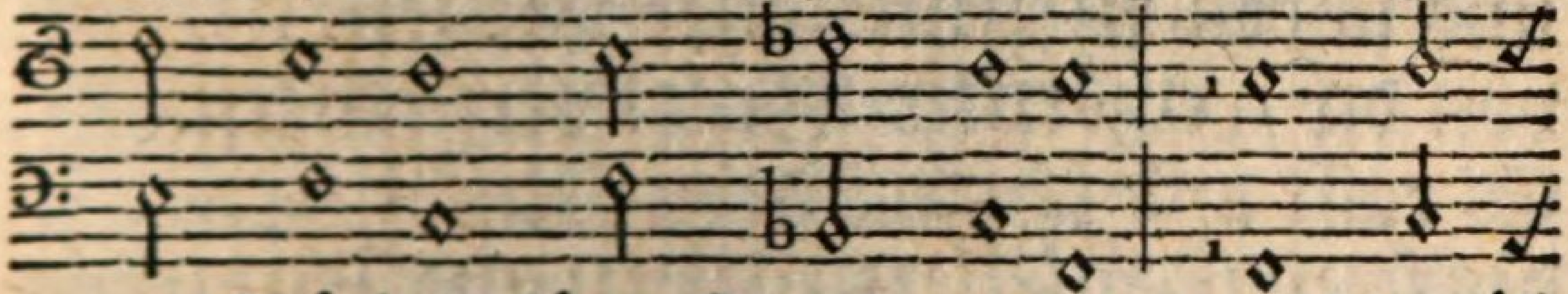
* Die Filiſter, welche den Dagon verehrten.



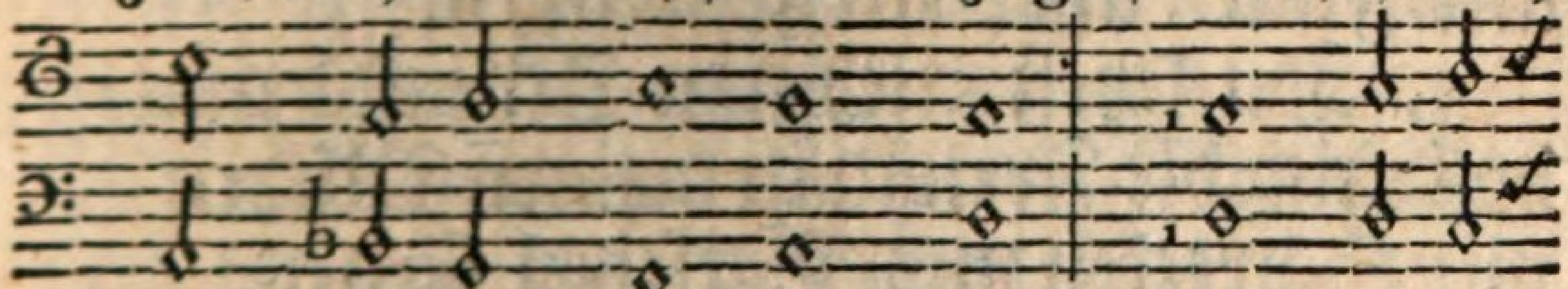
Mein Heiland, meine Zuverſicht! mein



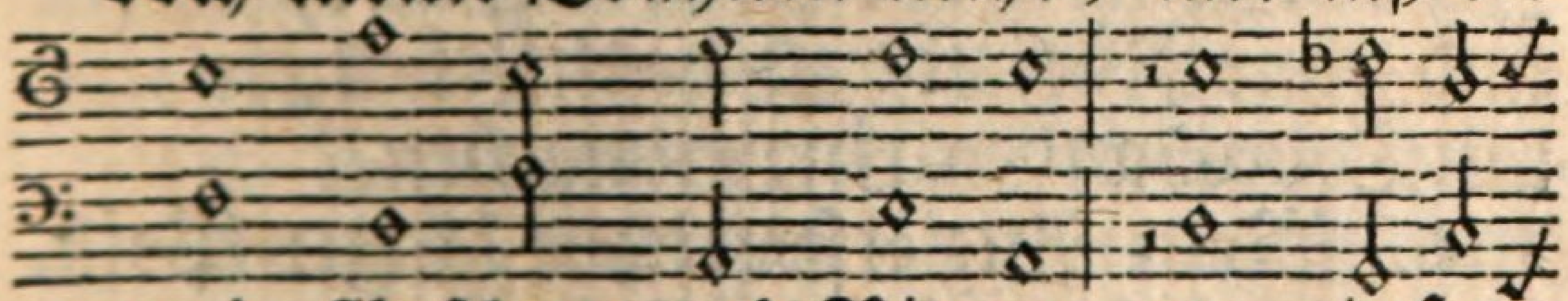
Gott, vor dem ich ganze Tage und gan-



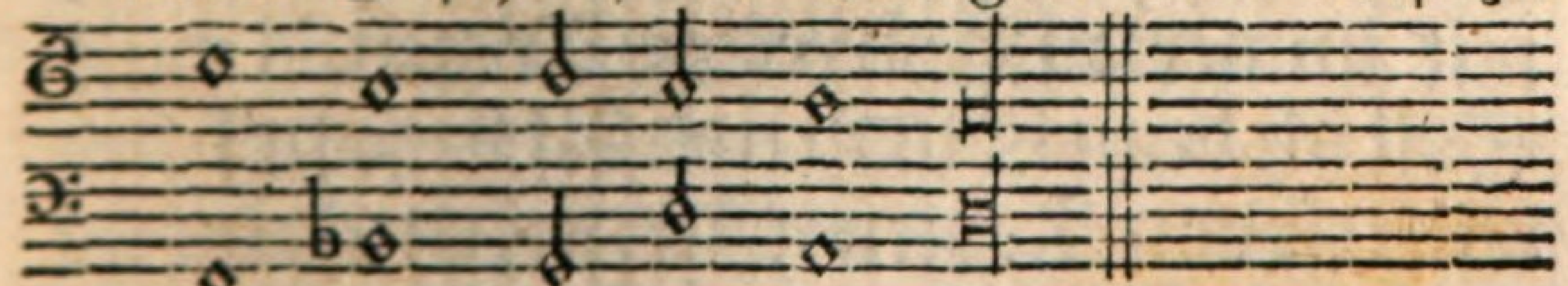
ze Nächte kämpf und zage, verſchmäh



doch meine Trähnen nicht; und laß dir



mein Geſchrey und Ringen nun einſt zu



Ohr und Herzen dringen!

2. Der Schmerzen Wut erſchöpfet mich.
Wohin ich mich nur wind und wende,
bedrohet mich ein nahes Ende.
Ich ſchleppe matt und jämmerlich
von mir bald nur die dürre Leiche,

bis

bis meine Seele gar entweiche.

3. Ich bin von aller Welt verbannt,
und, wie ein Todter, abgeſchieden,
als wår ich auſer deinem Friden,
und ſchon verdammt, durch deine Hand,
wie eine Graůellaſt der Erden,
gerichtet und vertilgt zu werden.

4. Ich bin in hỏllenbange Nacht
und in den Abgrund aller Plagen
von dir, erzỏrnter Gott! verſchlagen.
Es rafft und ſchůttet deine Macht
des ſtrengſten Eifers Stůrm und Flammen
und Fluten ůber mir zuſammen.

5. Du ſetzeſt mich zum Scheuſal aus,
daß mich die Freund in meinen Můhen
mit Schrecken und Entſetzen fliehen.
Ich bin ſchon in des Grabes Haus,
und ohne Růckweg zu dem Leben,
mit Todesbanden rings umgeben.

6. Mein Aug erſtirbt vor langer Pein.
Vergeblich ſuch ich dein Erbarmen
mit immer ausgeſtreckten Armen.
Soll ich denn Staub und Aſche ſeyn,
und erſt von Todten auferſtehen,
um deine Tahten zu erhỏhen?

7. Wie ſollte wol mein Dankgeſang
die Huld und Stårke meines Helden
in Faůlniß und Zerſtỏrung melden?
Wie ſollte wol mein Untergang,
o Vater! deine Treu bewåhren,
und deiner Gnaden Ruhm erklåren?

8. Wer

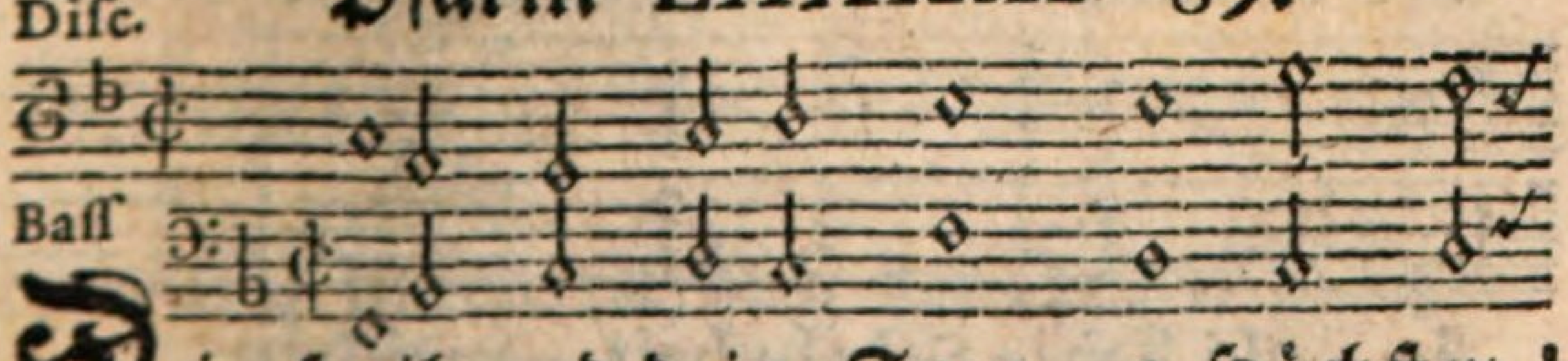
8. Wer wird in jener Dunkelheit,
von aller Welt und ſich vergeſſen,
die Wunder deines Heils ermeſſen?
Ich ſchrey zu dir bey früher Zeit,
daß mir dein Troſt noch Kraft erteile,
eh das Verderben mich ereile!

9. Wenn endlich blickeſt du mich an?
Wie lang verſaůmſt du meine Seele,
da ich mich einſam gråm und quåle?
Ich muß, ſo lang ich denken kan,
o Hǒchſter! deine Laſten tragen,
und mich mit der Verzweiflung ſchlagen.

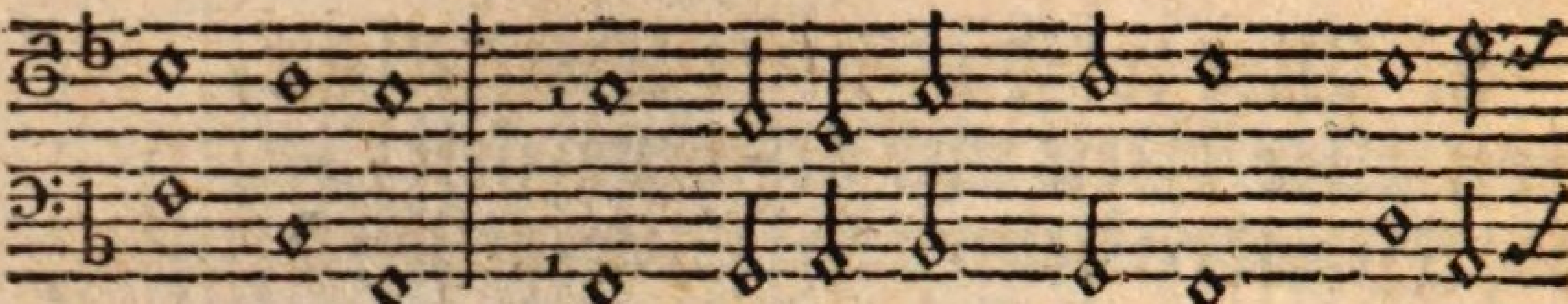
10. Dein Grimm, der keine Stunde ruht,
erſchůttert mich mit ſtrengen Qualen,
und reibt mich auf mit ſeinen Strahlen.
Ich bin von deiner Wetter Flut,
die rings umher auf mich gedrungen,
wie von der hohen See, verſchlungen.

11. Da kennt mich kein Erbarmer nicht.
Du fleuchſt, und haſt auch meine Lieben
durch dein Gerichte weit vertrieben.
Auch die verlaůgnen ihre Pflicht,
und haben ſich von mir verloren,
die mir doch ewge Treu geſchworen.

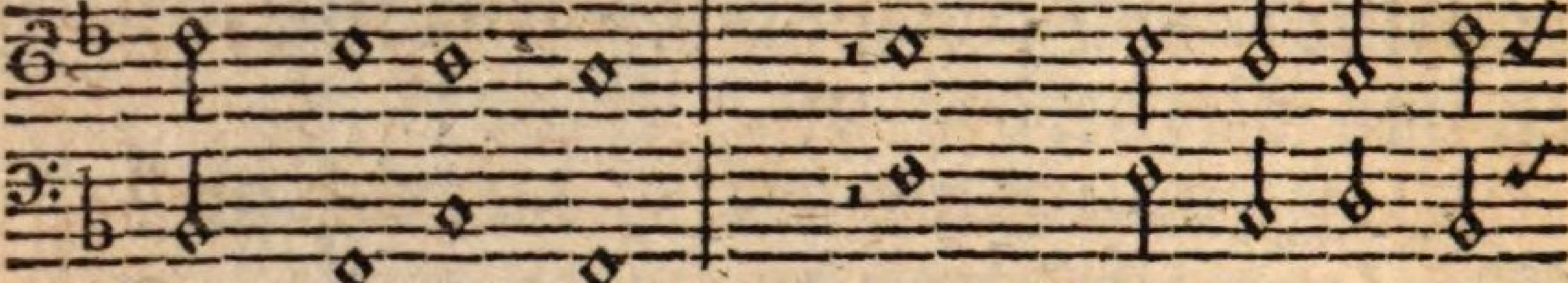
Pſalm LXXXIX. 89.



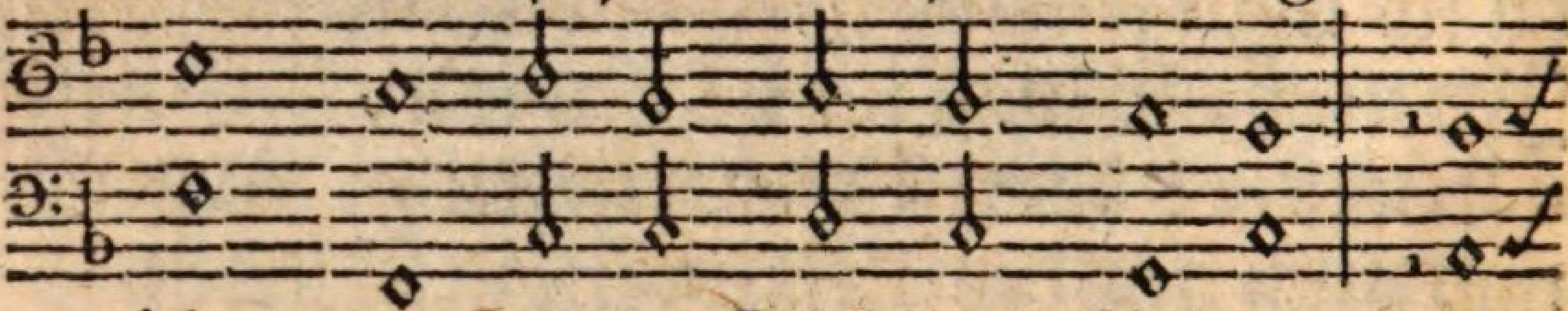
Dein Heil und deine Treu, o Hǒchſter!
ſoll



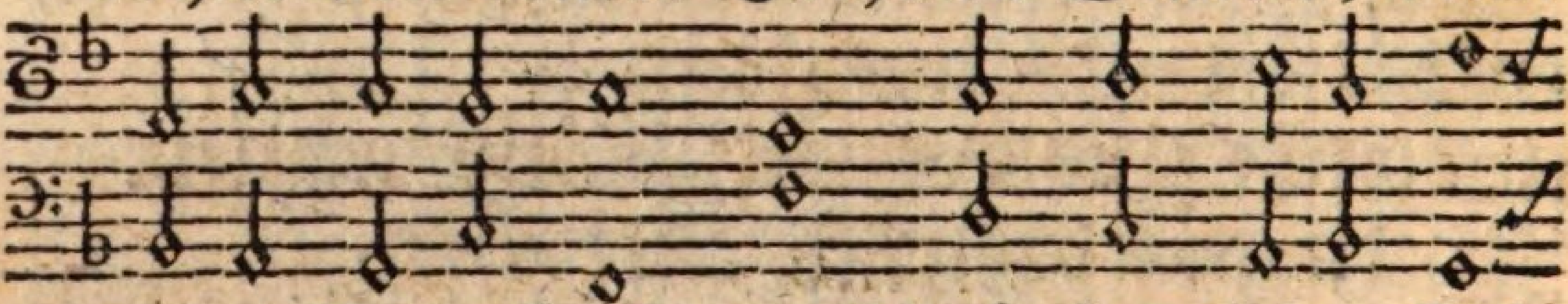
ſoll allein mein eifriger Geſang bis in



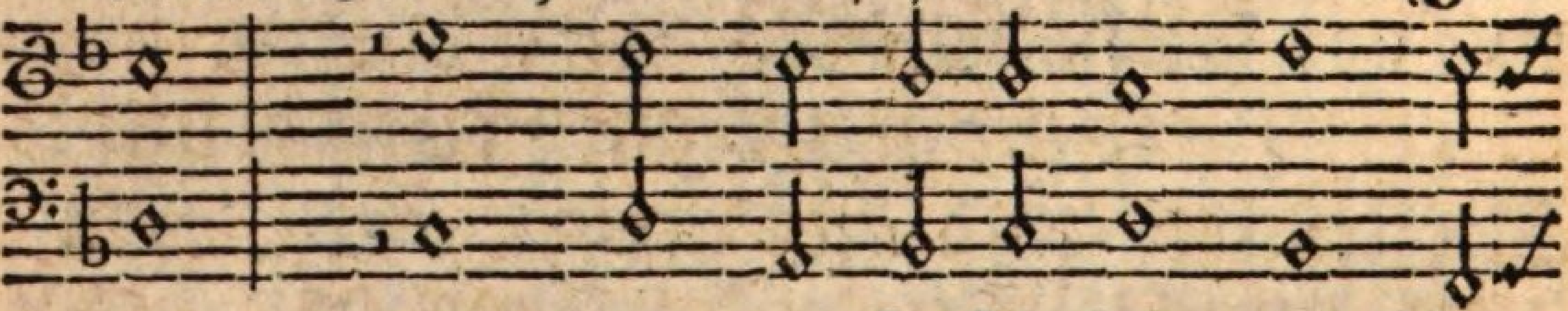
mein Ende ſeyn. Nichts würdigers er=



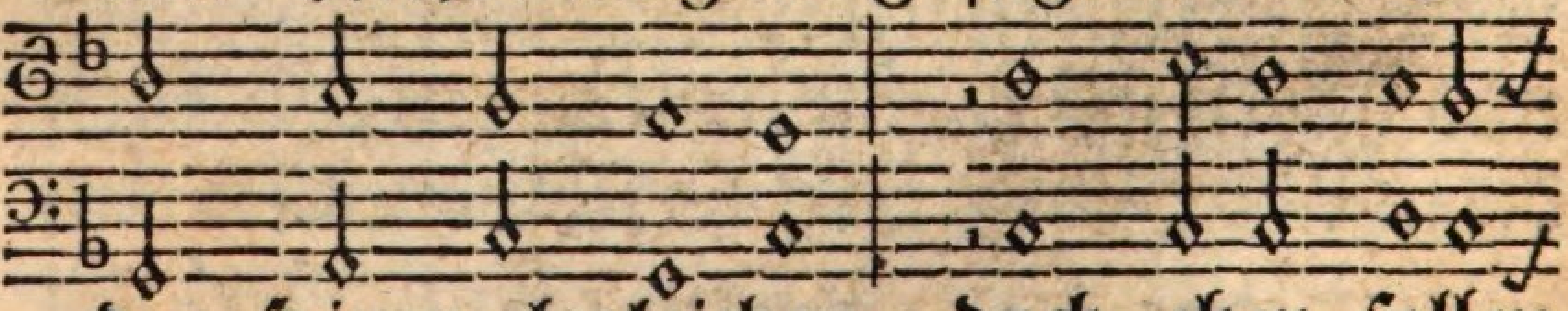
töhnt von deines Dichters Saiten; denn



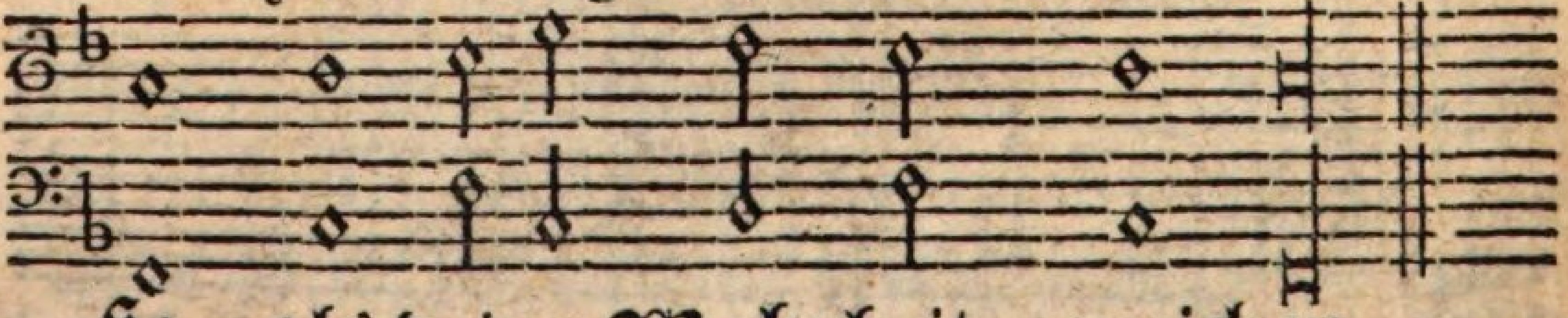
deine Vaterhuld umſchränken keine Zei=



ten. Nichts mag an Feſtigkeit dem Bau



der Himmel gleichen, doch eher ſollen



ſie, als deine Wahrheit, weichen.

2. Kein

2. Kein Wechſel, keine Macht, verſichert ſelbſt dein Mund,
kein Fall der letſten Welt zerrůttet meinen Bund,
darinn ich David einſt zu meinem Dienſt erkoren,
und ihm mit teuerm Eid die Gnade zuge-ſchworen:
Ich woll ihn und ſein Volk unůberwindlich ſchůtzen,
und ſeinen Stamm und Trohn in ewger Ruhe ſtůtzen.

3. Der Engel helle Schar erhebt der Werke Pracht,
die deine Wunderhand, Allmåchtiger! vollbracht.
So wird auch deine Treu von der Erwåhl-ten Zungen
bey feyerlichem Chor auf diſer Welt beſun-gen.
Denn wer im Himmel kan, wie du, den Donner fůhren;
und welch ein Gőtterſohn kan uns, wie du, regiren?

4. Wie ſchrecklich blitzeſt du in deiner Majeſtåt,
vor welche Zions Volk mit heilgem Zittern geht!
Wie tief verehren dich die lichten Cheru-binen,
die in der Seligkeit vor deinem Trohne die-nen!

Wer

Wer kan, o Sigesgott! an deine Hochheit
reichen?
Wo ſtrahlen, wie um dich, der ewgen
Wahrheit Zeichen?

5. Du biſt der Stürme Herr, der bald
die See erregt,
bald ihre hohe Wut mit einem Winke legt.
Den Heerzeug Faraons zermalmte deine
Strenge.
Vor deinem Bann und Arm zerſtob der Ri-
ſen Mänge.
Dein iſt das weite Reich des Himmels und
der Erden;
und was ihr Schooß beſchleußt, das muß
durch dich nur werden.

6. Von dir entſpringt der Nord; den
Süden ſchaffeſt du;
dir jauchzen Oſt und Weſt von ihren Ber-
gen zu.
Vor deinen Kräften muß die Heidenſchaft
erbeben.
Dein allmachtvoller Arm kan ſtürzen und
erheben.
Auf Recht und Billigkeit iſt, Herr! dein
Trohn gegründet,
zu deſſen Seiten ſich die Treu und Gnade
findet.

7. O ſelig iſt ein Volk, das dich beſtän-
dig hört,
und deine Gegenwart mit dankbarm Jubel
ehrt!

Es kan in aller Noht zu deinem Stuhle
treten.
Du gibſt ihm Licht und Troſt, und ſtimmeſt
in ſein Beten.
So oft der Tag erwacht, frohlocket es dir
wieder,
und zahlet deinem Schutz das Opfer neuer
Lieder.

8. Du wareſt unſer Held, der alle Fein-
de zwang,
daß unſrer Waffen Ruhm bis an die Ster-
ne drang.
O Heilger Iſraels, behaubte deine Sige!
Verherrliche dein Reich, und führ noch
unſre Kriege!
Erhebe dein Panier, und ſteh vor unſern
Heeren,
um dich, als unſern Gott und König, zu be-
währen!

9. Was iſt, das deinen Schluß, den eh-
mals im Geſicht
dein Heiliger vernam, in unſern Tagen
bricht?
Von mir iſt, ſchwureſt du, ein teurer
Held erwählet,
den ich für Jakobs Heil mit neuer Kraft
beſeelet.
Mein Knecht ſoll David ſeyn, mit dem ich
mich verbinde,
und welchen ich des Trohns vor Andern
würdig finde.

10. Es

10. Es weihet ihn mein Geiſt und meine
Salbung ein.
Ich will ſein Aug und Raht und feſter Bey-
ſtand ſeyn.
Ich bin ſein Lohn und Schild, und kämpfe
für ſein Leben.
Kein Dränger ſoll von ihm Geſchenk und
Schoß erheben.
Kein Raüber, kein Tyrann wird irgends
ihn berühren,
noch ſeine Söhne je in Joch und Bande
führen.
11. Umringt und pochet ihn der Wider-
ſacher Hauf,
ſo reibt ſie vor ihm her mein Rachgewitter
auf.
Ich werd ihm meine Treu und Liebe zu-
geſellen,
und aller Heiden Trotz an ſeinem Horn
zerſchellen,
daß ſeine linke Hand die Ufer groſſer
Ströme,
und ſeine rechte Fauſt des Meeres Wellen
zähme.
12. Dann rufe mir ſein Dank, als ſei-
nem Vater, zu:
als ſeinem Gott und Schutz, auf dem ſein
Heil beruh!
So ſetz ich ihn zum Herrn der höchſten Er-
dentrohne,

zu

zu meinem nächſten Bild und erſtgebohrnen
Sohne,
auf dem ich ewiglich mit meinen Gnaden
walte,
und dem ich meinen Bund unwiderruflich
halte.

13. Sein königliches Haus und Erbe ſoll
beſtehn,
ſo lang die Himmel noch in ihren Angeln
gehn.
Wird gleichwol ſein Geſchlecht mich wah-
ren Gott verlaſſen:
wird ſolches meinen Dienſt und meine We-
ge haſſen,
und mein Geſätz und Recht entheiligen und
brechen,
will ich den Abfall doch nicht auf das
Schärfſte rechen.

14. Wenn alsdann meine Ruht und vä-
terliche Zucht
die Sünden Iſraels erträglich heimgeſucht,
ſoll das zerknirſchte Volk durch meinen
Troſt geneſen,
und meine Huld noch ſeyn, wie ſie zuvor
geweſen,
daß meinen teuern Bund nichts kränke,
noch entweihe,
und meines Eides Kraft zur Wirklichkeit
gedeihe.

15. Dis ſchwer ich feyerlich bey meiner
Majeſtät,

ich,

ich, dem für Davids Heil kein läres Wort
entgeht:
Sein Same wachs und blüh, und erbe
Trohn und Reiche,
bis daß die groſſe Sonn und Mond und
Stern erbleiche!
Das Heer der Seligen, die immer um
mich ſchweben,
mag ewiglich hiervon ein treues Zeugniß
geben.

16. Noch haſt du deinen Sohn, den du,
o Herr! gekrönt,
in deinem Grimme nun verworfen und ver-
höhnt.
Du willt nicht, daß er mehr dem Bunde
Davids glaube,
und wälzeſt ſeine Kron entweiht in tiefem
Staube.
Der heilgen Gränzen Schutz iſt rings um-
her zerſtöret,
und Zions feſte Burg mit Feur und Stahl
verheeret.

17. Ihn reiſſet und beraubt, wer nur
vorüberzieht.
Sein Fall und Jammer iſt der Nach-
barn Jubellied.
Du ſtärkeſt wider ihn der Feinde Siges-
ſcharen,
und ſättigſt derer Wunſch, die ſeine Neider
waren.

Du

Du lähmteſt unverſehns ſein Schwert und
ſeine Rechte,
und lieſſeſt ihn betaübt und wehrlos im Ge-
fechte.

18. Du wandelſt ſeinen Glanz in ſchre-
ckenvolle Nacht,
zertrümmerſt ſeinen Trohn, vertilgeſt ſei-
ne Macht,
verkürzeſt ſeine Jahr, entblöſſeſt ihn von
Erben,
und läßſt ihn voller Schmach in ſeiner
Blühte ſterben.
Wie lange willt du doch aus unſern Augen
fliehen?
Soll über uns, o Herr! dein Eifer ewig
glühen?

19. Gedenke, wie du uns mit kurzem
Hauch beſeelt,
und gleichwol nicht umſonſt erſchaffen noch
erwählt?
Wird denn der frühe Tod uns eher noch
ereilen,
als du uns gnädig ſeyn, und unſer Elend
heilen?
Wo bliebe wol der Bund, den du vor Da-
vids Ohren
bey deiner Wahrheit einſt ſo feyerlich be-
ſchworen?

20. Gedenke, wie ſo lang die Schmach
der Deinen währt,

M die

die ihnen, als ein Mord, durch Mark und
Beine fährt;
und wie ſo bitterlich der Heiden ſtolze Rot-
ten
der Hoffnung Iſraels auf den Geſalbten
ſpotten!
Ja, ja! du höreſt uns. Dein Volk und
König lebe,
damit dir alle Welt noch Dank und Ehre
gebe!

Pſalm XC. 90.

Nach der Singweiſe des 78ten Pſalms.

Du haſt uns, Herr, als deine Bunds-
genoſſen,
mit deinem Schutz von Alter her um-
ſchloſſen,
eh deine Hand das Weltgebäude zierte,
und noch ein Berg an deine Wolken rührte;
ja ewiglich, o Höchſter! wareſt du,
der du noch biſt, und bleibſt es immerzu.

2. Wie bald kan uns dein Allmacht-
wort zerſtören,
daß wir in Staub und Erde wiederkehren!
Denn Tauſend Jahr und mehr erſchaffne
Zeiten
ſeyn dir ſo viel, o Quell der Ewigkeiten!
als uns ein Tag, der jetzt dem Abend weicht,
und bey der Nacht die ſtille Wache deucht.

3. Des Menſchen Zeit, iſt wie ein Strom
verſchoſſen,

wenn ſich auf ihn dein Eifer kaum ergoſſen.
Er fährt dahin, wie ſich ein Traum verlieret,
ſobald der Tag nur Aug und Sinne rühret.
Er prangt und welkt, als wie der Blumen
Schein,
die frühe blühn, und Abends dürre seyn.

4. Das macht dein Zorn, das machen
unſre Sünden,
daß unſre Jahr und Kräfte plötzlich ſchwin-
den.
O Heiligſter, wie ſchreckt uns dein Gerichte
und unſre Schuld vor deinem Angeſichte!
So tief ſie auch vor uns verborgen war,
iſt ſie doch dir umſtändlich offenbar.

5. Durch deine Straf, o Herr! vergehn
wir Alle,
wie alt wir seyn, gleich einem lären Schalle.
Wir reichen kaum an zehnmal Siben
Jahre,
ſo ligen wir ſchon auf der Todtenbare.
Und wenn man auch von Riſenſtärke wär,
ſo bringt mans nur auf Achtzig ungefähr.

6. Was ſind doch wol des Menſchen
beſte Tage,
als Sünd und Müh und immer neue Plage,
als Unbeſtand und nichtiges Beginnen?
Wir eilen fort, als flögen wir von hinnen.
Wer aber iſt, der die Gefahr verſteh,
und dem dein Grim̃ darbey zu Herzen gehn

7. Ach lehr uns, Gott, zur Rettung
unſrer Seelen,

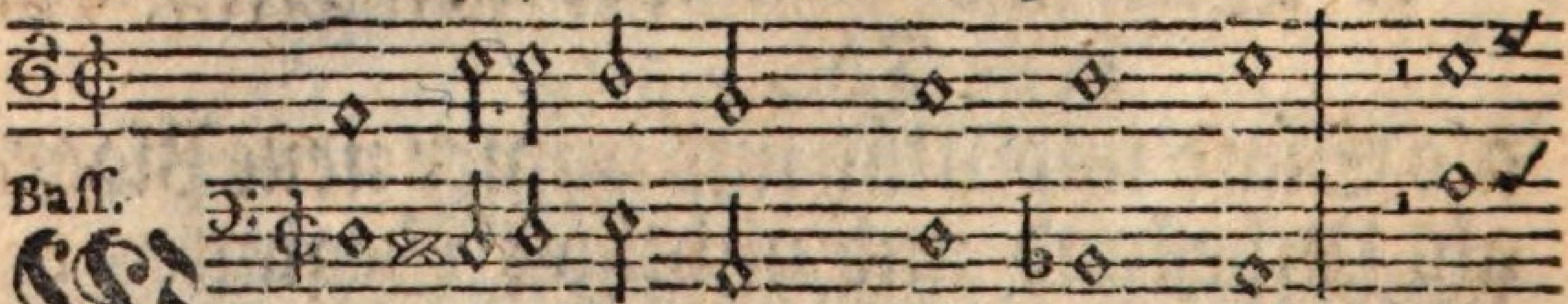
hier jeden Tag mit kluger Vorſicht zählen!
Erfülle du mit Weysheit unſre Herzen,
damit wir nicht die Gnadenzeit verſcherzen!
Erheb auf uns dein holdes Angeſicht,
weil ohne dis uns aller Troſt gebricht!

8. O eile doch mit deiner Kraft und Liebe!
Erfüll uns bald mit neuem Freudentriebe,
damit wir hier noch deiner Ruh genieſſen,
und unſern Lauf in deinem Ruhme ſchlieſſen!
Erquicke denn ſo lange deine Schar,
als lang bereits ihr ſchwäres Leiden war!

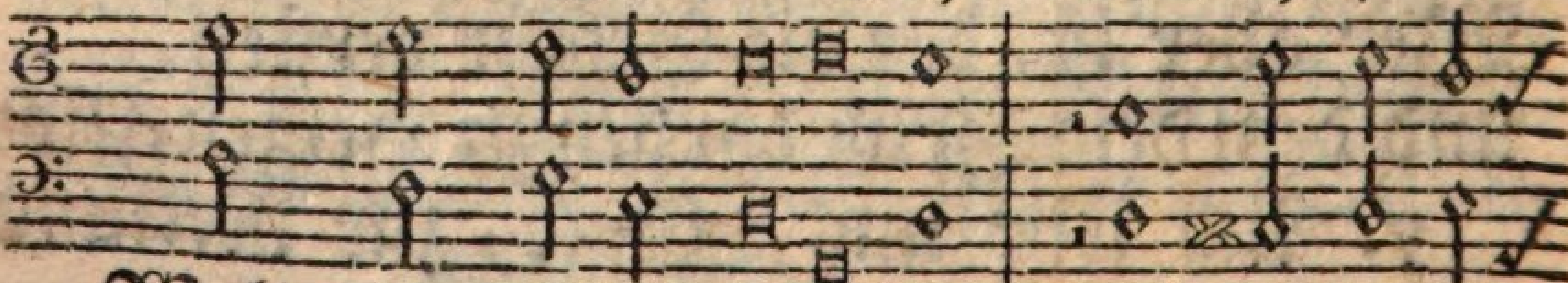
9. Ja laſſe, Herr, an uns und allen Deinen
in Ewigkeit dein Wunderheil erſcheinen!
Es ruh auf uns dein Bundesſchutz und Segen!
Dein guter Geiſt regir uns allerwegen,
und fördre ſelbſt zu deinem Lob und Preis
all unſer Werk und unſrer Seelen Fleiß!

Pſalm XCI. 91.

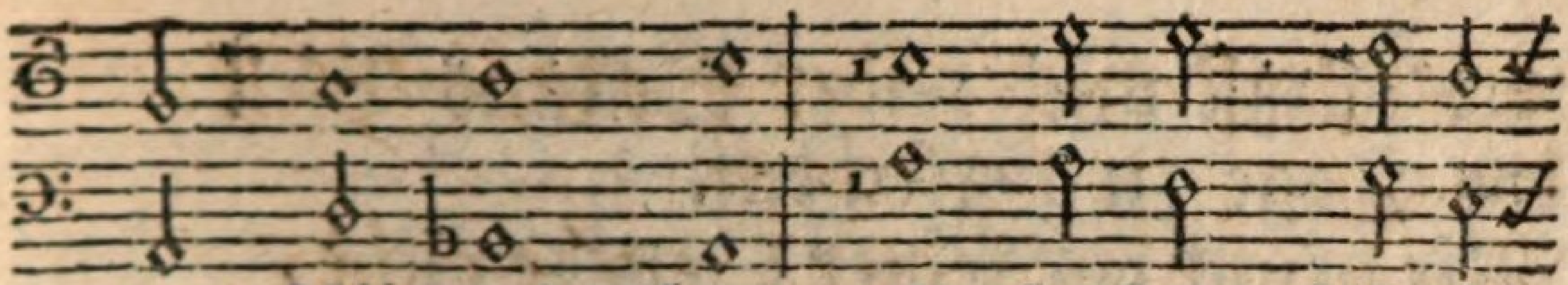
Diſc.
Baſſ.



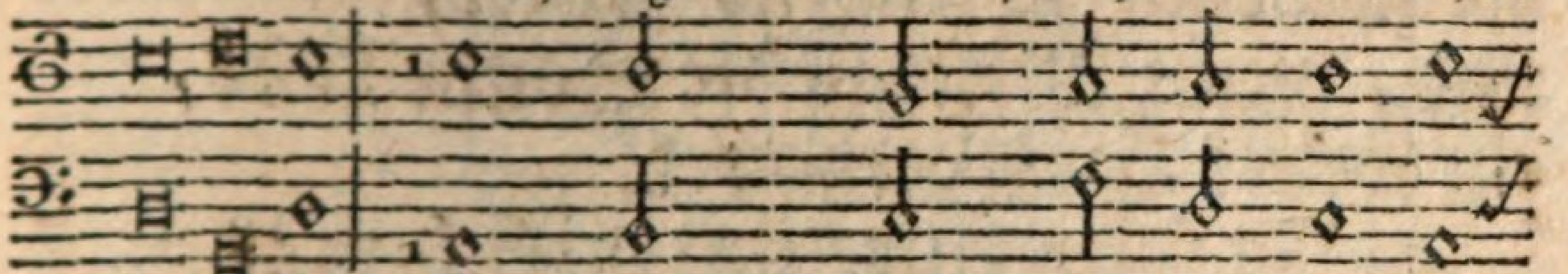
Wer unter Gottes Schatten ruht, kan



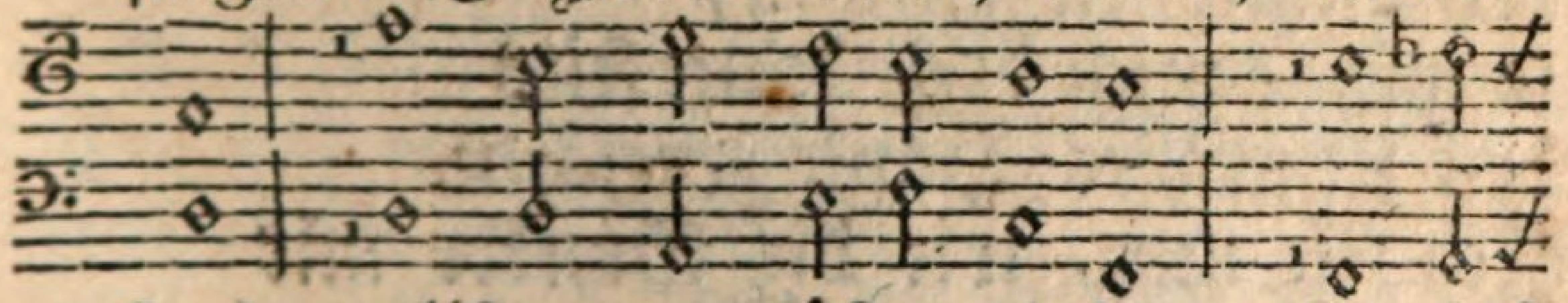
Welt und Hölle zwingen, und unter ſei-
ner



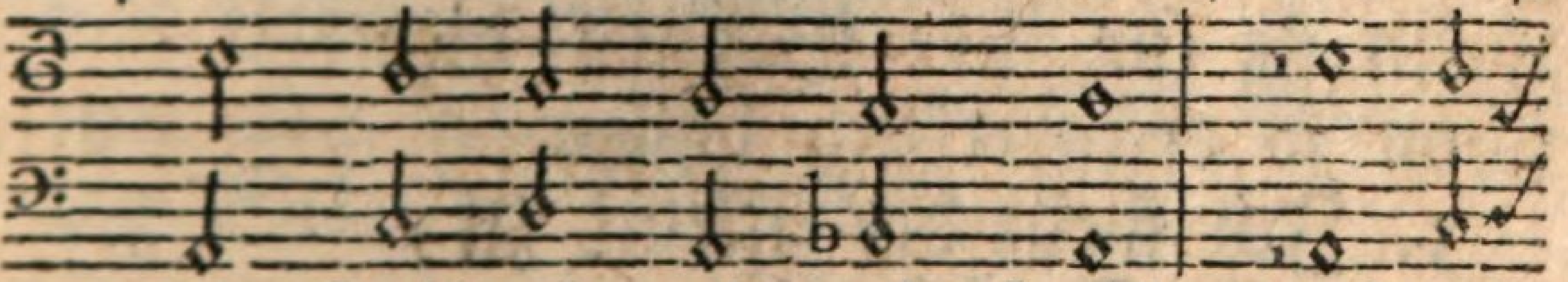
ner Allmacht Hut mit frohem Muhte



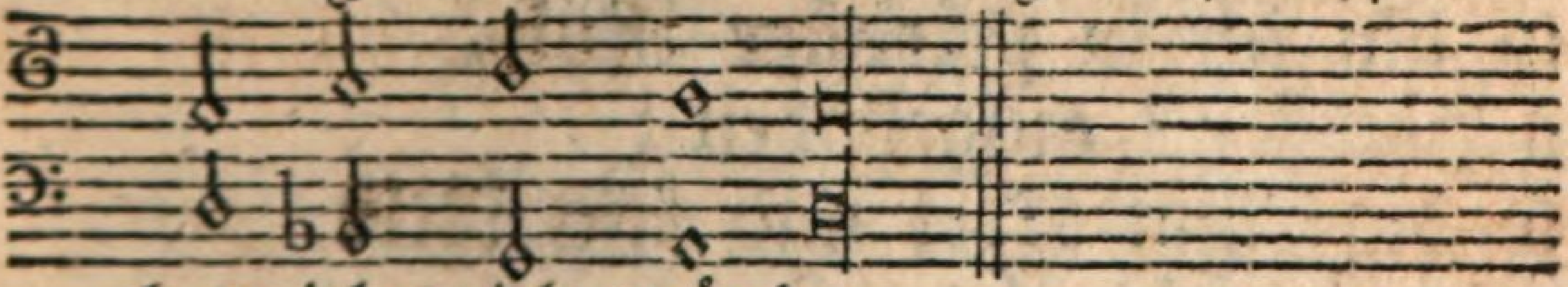
ſingen: O Herr! durch den ich immer-



fort vollkommen überwinde, du biſt



mein Heiland und mein Hort, auf wel-



chen ich mich gründe.

2. Du macheſt meinen Gang gewiß
vor des Verfolgers Stricke,
und ſchlägſt die Macht der Finſterniß
beſchämt von mir zurücke.
Ich biete Trotz mit deinem Wort
den ſtärkſten Feindesſcharen.
Denn mich bedeckt an jedem Ort
dein Flügel vor Gefahren.

3. Du wacheſt ſelber für mein Heil
bey ſchreckenvollen Nächten,

und pflegſt mich wider Satans Pfeil
bey Tage zu verfechten.
Mir graut vor keiner Seuche nicht,
die nächtlich ſchleichend zehret,
und, wenn Mittags die Sonne ſticht,
ein weites Land verheeret.

4. Ja fielen rings um mich bereits
bey Millionen Leichen,
ſo würde mich doch keinerſeits
des Würgers Hand erreichen.
Ich ſeh nur, wie die Sünder mir
zur Lehre dienen müſſen,
wenn ſie für ihre Bosheit hier
ſchon ſo erſchrecklich büſſen.

5. Ich fliehe dir alleine zu,
wenn alle Teufel toben,
ſo bin ich in getroſter Ruh,
o Höchſter! aufgehoben;
ſo darf kein Ubel und kein Neid
mich jemals überziehen;
und alle Plagen müſſen weit
von meiner Hütte fliehen.

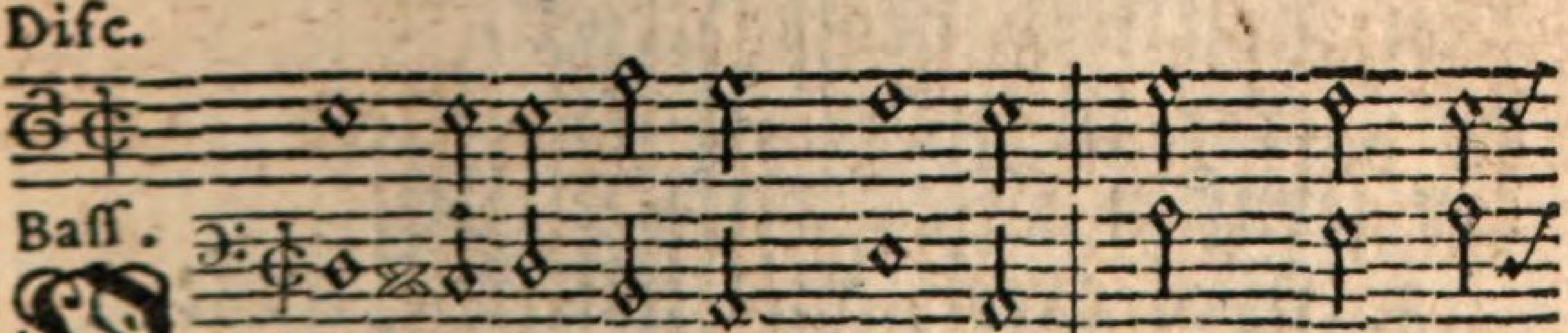
6. Du ordneſt deiner Engel Wacht
um mich auf allen Seiten,
daß ſie mich ſorgſam Tag und Nacht
behüten und begleiten.
Sie tragen mich; ſie ſtehn mir bey;
ſie bieten mir die Hände,
daß ja mir nichts im Wege ſey,
wohin ich mich nur wende.

7. Mein ſichrer Fuß zertritt die Brut
der

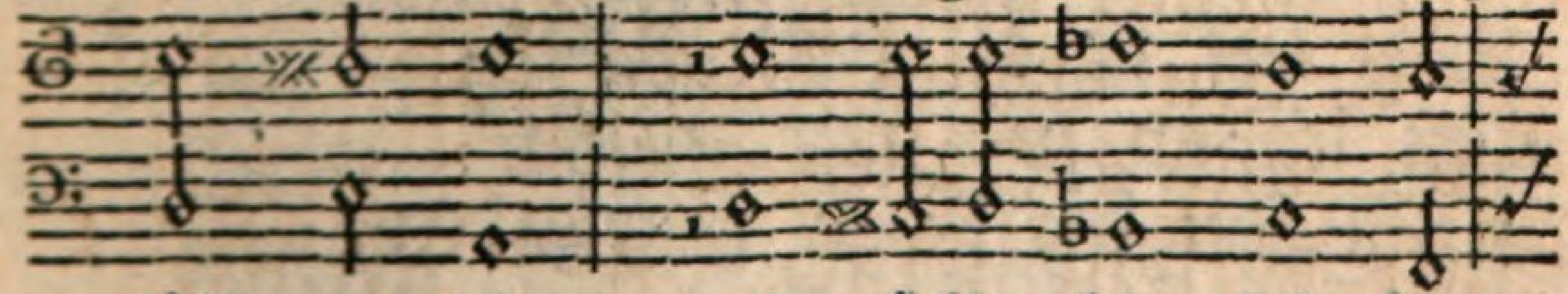
der Natern und der Drachen,
und lähmt der Pantertiere Wut,
und knirſcht der Leuen Rachen.
Nur du, mein Vater, Herr und Held!
biſt meine Furcht und Liebe:
Drum fürcht ich nichts auf aller Welt,
das mich, dein Kind, betrübe.

8. Ich kan, ſo bald ich zu dir fleh,
dein kräftigs Ja verſpüren.
Du biſt mit mir in Noht und Weh,
und hilfſt mir triumfiren;
und wirſt mir, bin ich endlich ſatt
des Lebens und der Ehren,
wie mir dein Wort verheiſſen hat,
die Seligkeit beſchehren.

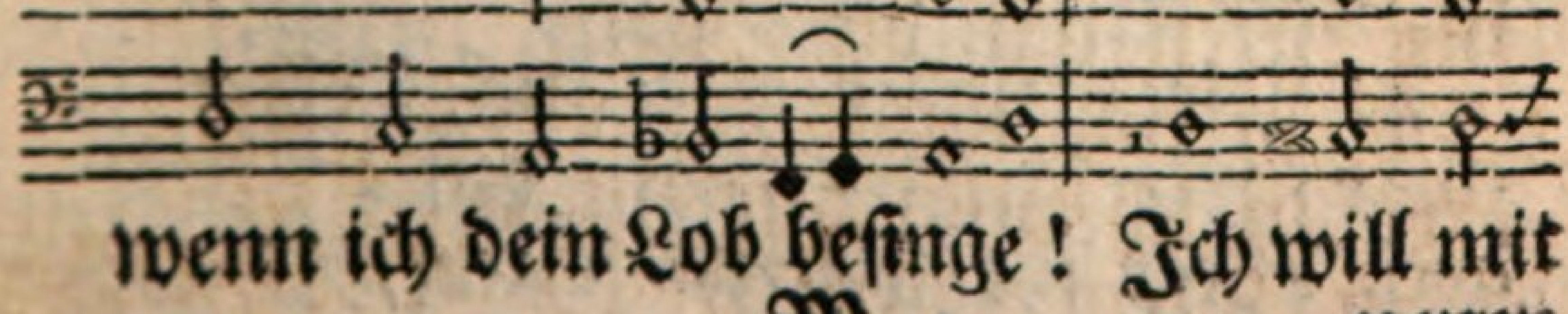
Pſalm XCII. 92.



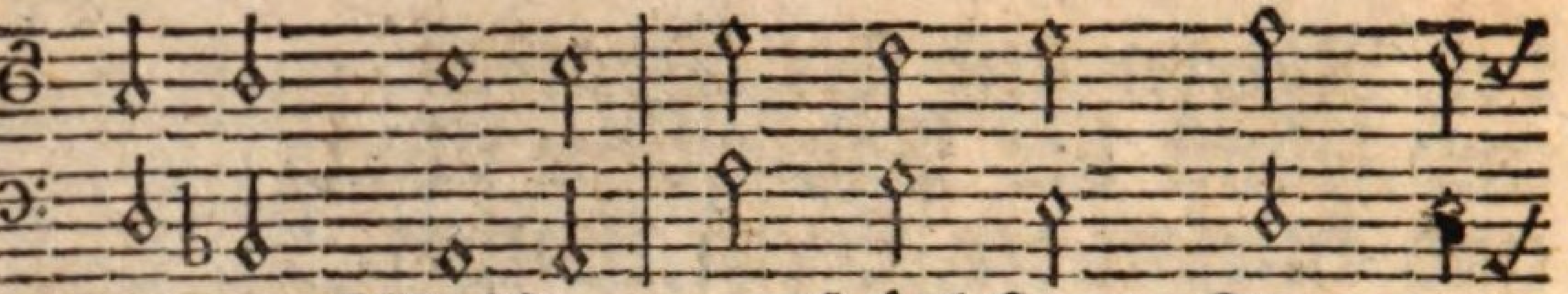
O Schöpfer aller Dinge, wie wol ge=



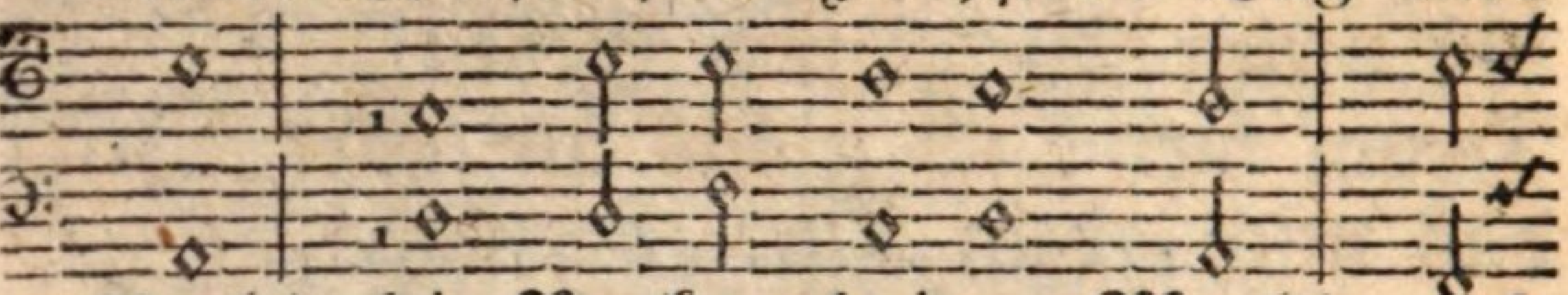
fällt es dir! wie ſelig bin ich hier,



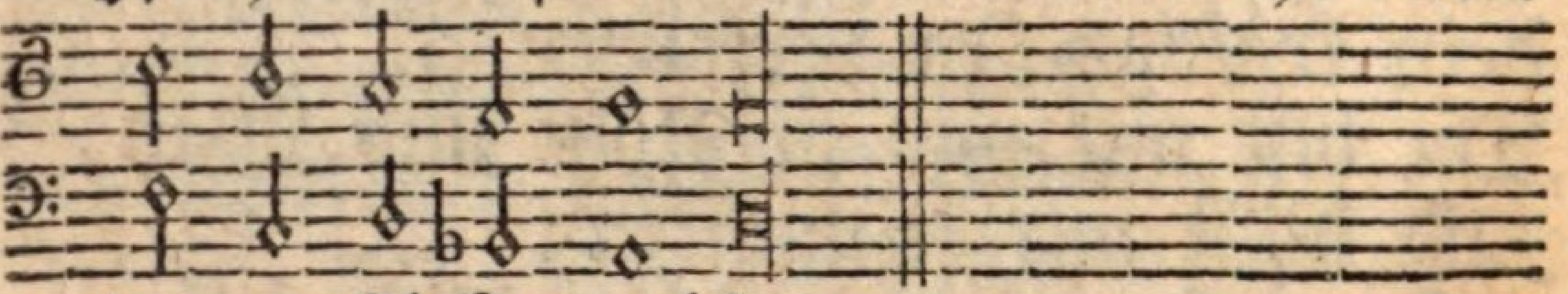
wenn ich dein Lob beſinge! Ich will mit



neuen Weiſen, o Höchſter! Tag und



Nacht die Proben deiner Macht und



treuen Liebe preiſen.

2. Es ſoll mit allen Saiten
und mit der Zimbeln Klang
mein hoher Lobgeſang
bey Zions Chören ſtreiten.
Er ſoll, o Held der Helden!
dein Heil und deine Kraft,
die lauter Wunder ſchafft,
der fernſten Welt noch melden.

3. Wie groß, wie voller Stärke
iſt deine mindſte Taht!
Wie tief iſt all dein Raht,
den ich an mir nur merke!
Will ihn die Welt ergründen,
ſo irret ſie doch ſehr,
und kan ſich nimmermehr
in deine Wege finden.

4. Die Sünder gehn auf Erden
zwar, wie das Unkraut, auf;
doch pflegt ihr ſchnöder Hauf,

auch

auch bald vertilgt zu werden.
Je höher ſie es treiben,
je härter iſt ihr Fall.
So muſt du überall
gleichwol der Höchſte bleiben.

5. Die Künſtler arger Tücke,
die dir zuwiderſeyn,
zerſtieben insgemein
vor deines Zornes Blicke.
Ich, ich ſoll feſt beſtehen,
und herrlich und geweiht
mich über allen Neid
durch deine Kraft erhöhen.

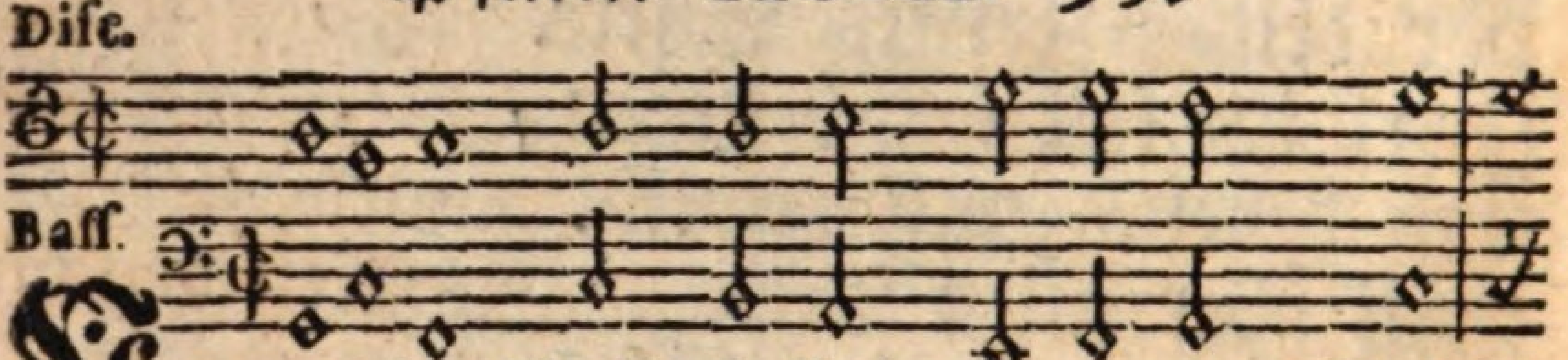
6. Dein Oel, der Geiſt der Freuden,
erfüllt und ſtärket mich.
Da kan mein Auge ſich
am Fall der Feinde waiden.
Denn niemals währt es lange,
wie groß ihr Trotz auch ſey,
ſo hört man das Geſchrey
von ihrem Untergange.

7. Es blühet der Gerechte
den höchſten Palmen gleich,
und mehrt in deinem Reich
ſein heiliges Geſchlechte.
Er wurzelt nach Verlangen
in deinem Heiligtum,
und wird zu deinem Ruhm,
wie Zedern, ewig prangen.

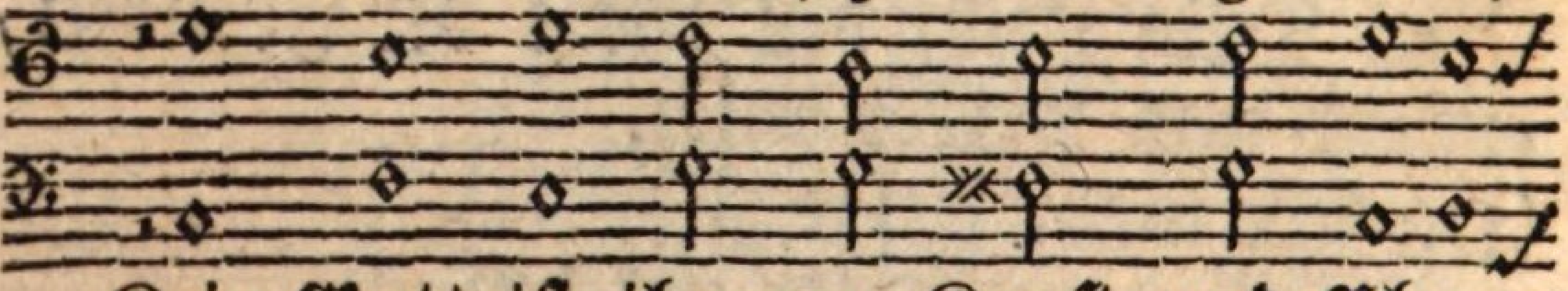
8. In ſeinen alten Tagen
wird er durch deine Zucht

noch volle Segensfrucht
und friſche Blühten tragen.
So zeugen ſeine Kinder,
o Vater! immerfort:
Du ſeyſt der Frommen Hort,
und ſtrafeſt alle Sünder.

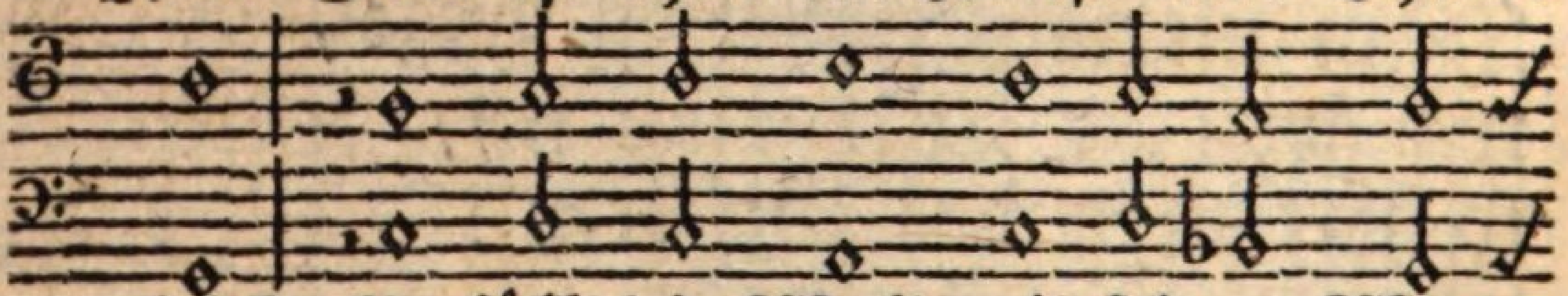
Pſalm XCIII. 93.



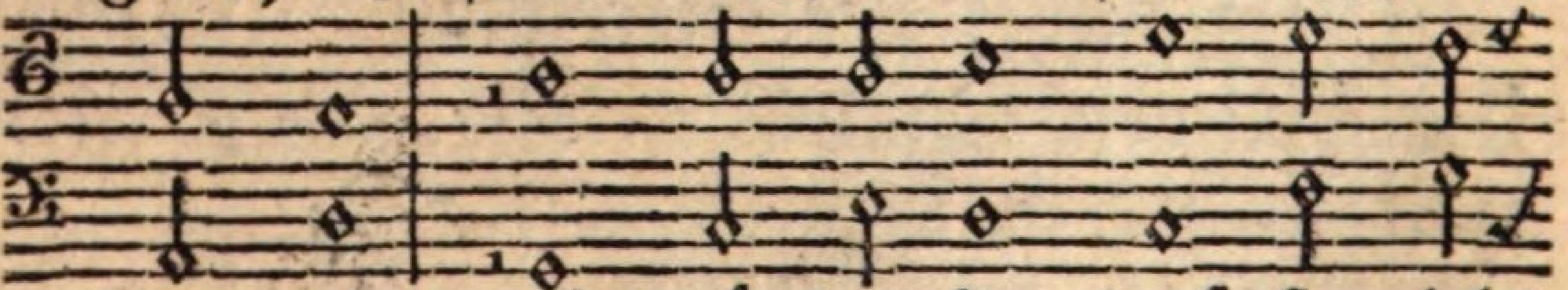
Nur unſer Gott beſitzt ein ewigs Reich.



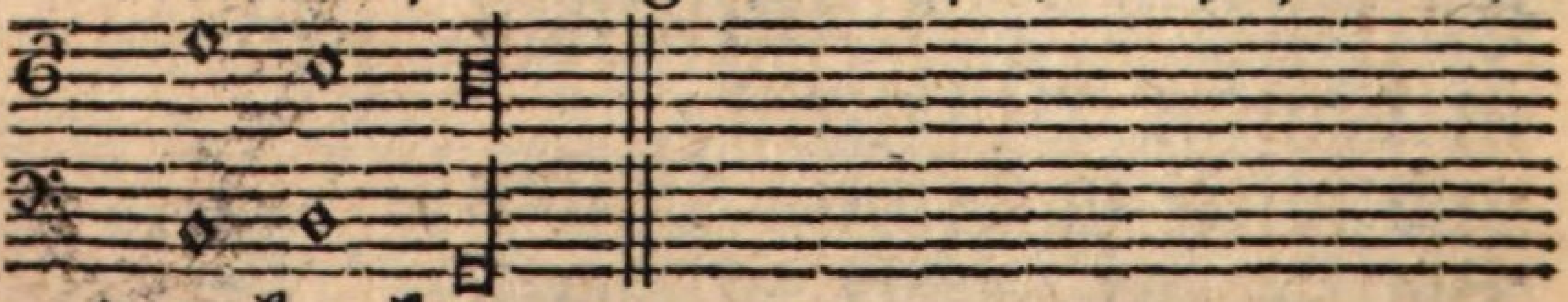
Kein Gott iſt ihm an Kraft und Ehren



gleich. Er füllt die Welt mit ſeinen Wun-



dern an, und gründet ſie, daß ſie nicht



wanken kan.

2. Allmächtiger! du biſt von Ewigkeit.
Dein Trohn beſteht durch aller Zeiten Zeit.

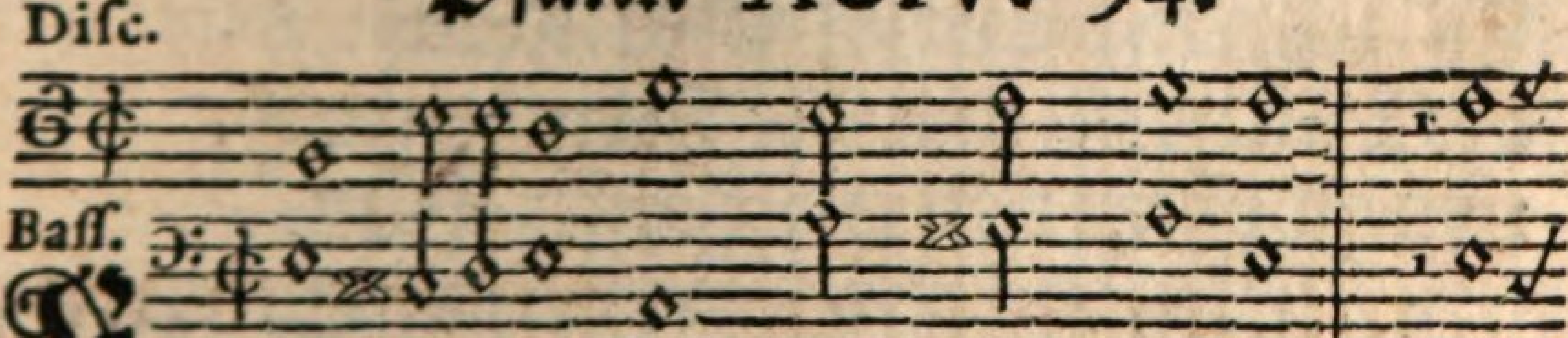
Du

Du hörſt und ſihſt von deiner hohen Ruh
dem ſtolzen Grimm der wilden Meere zu.

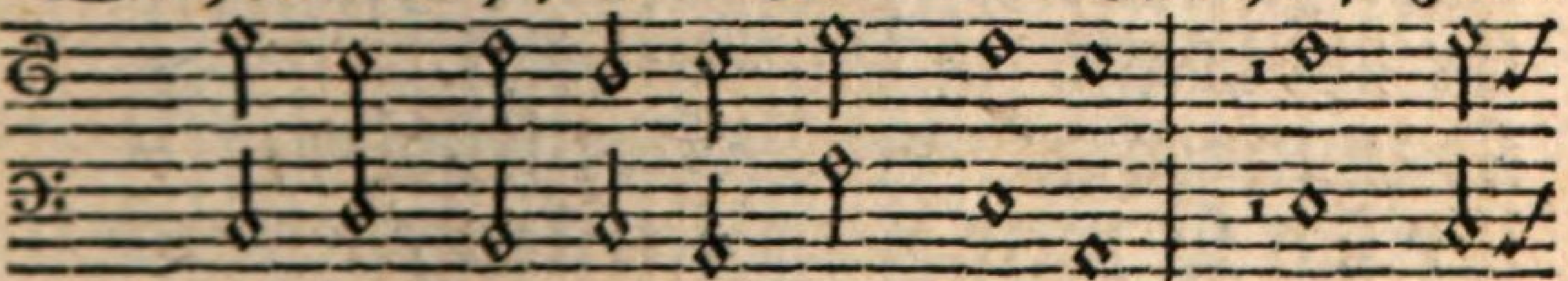
3. Wenn See und Wind und Abgrund tobt und brüllt:
wenn Flut und Schaum bis an die Wolken ſchwillt,
u. nur dein Wink der Wellen Wut bedroht,
ſo ſinket ſie, und ehret dein Verbot.

4. Dein teuers Wort iſt richtig und getreu,
und bringet uns die höchſte Weysheit bey.
Die Heiligkeit iſt deines Hauſes Zier
und wohnt und trohnt in Ewigkeit bey dir.

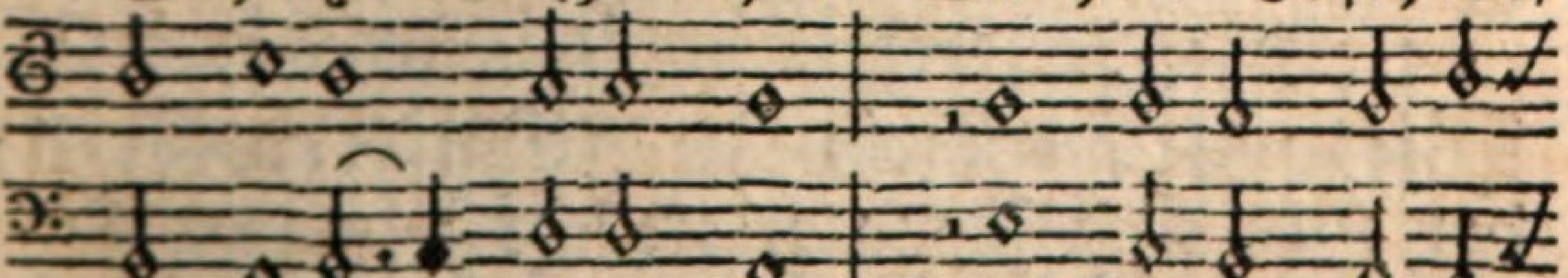
Pſalm XCIV. 94.



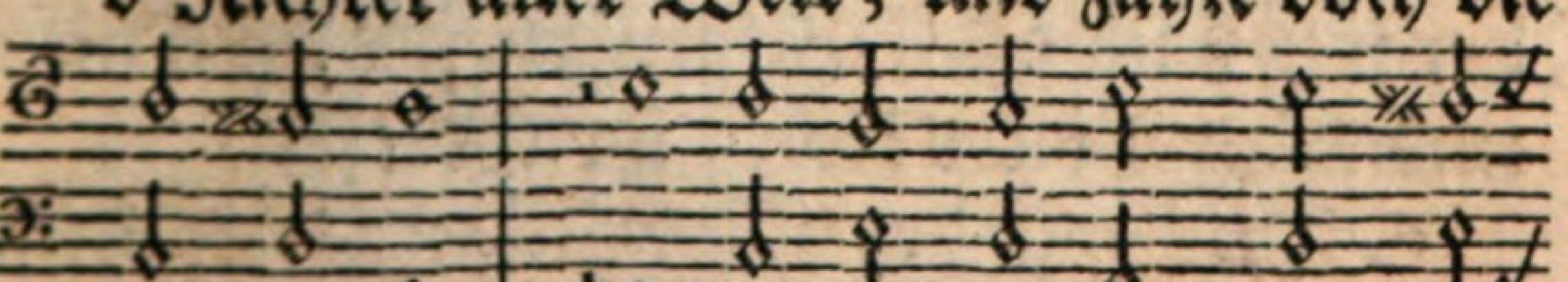
Erhebe dich, du Gott der Rache, zum



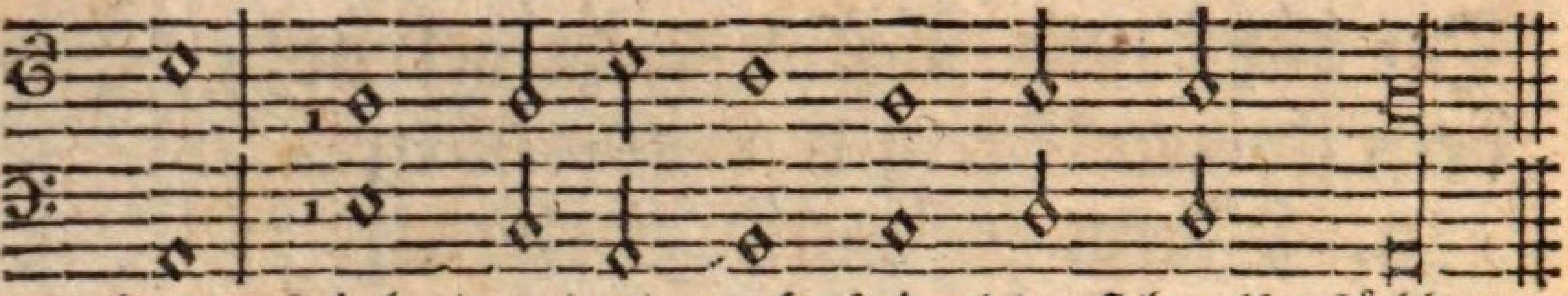
Schutze der gerechten Sache! Erſchein,



o Richter aller Welt; und zahle doch die



Tyranney, die allenthalben frech und



frey dich trotzet und die Unſchuld fällt!

2. Wie kanſt du noch die Sigesfreuden
der aufgeblasnen Sünder leiden,
die wider uns erhaben ſeyn?
O ſchänd und ſtürze, groſſer Gott,
der Gräueltähter Ruhm und Spott;
und eifre deiner Frommen Pein!

3. Wie grimmig werden deine Lieben
von ſchnöden Buben aufgerieben!
Ihr Geiz verſchlingt dein Erb und Gut.
Es zehret diſer Mörder Hauf
die Wittwen und die Fremden auf,
und ſchohnet keines Waiſen Blut.

4. Dis, dis, ſo läſtern ihre Scharen,
wird Jakobs Gott wol nicht erfahren.
Er ſitzt hierzu im Himmel ſtill.
O tummer und verſtockter Wahn,
der ſich ſo weit vergeſſen kan,
und nichts von Gott begreifen will!

5. Wie ſollte Der nicht Alles hören?
Wie wollt ihr Dem das Sehn verwehren,
der Ohr und Auge zugericht?
Soll Der nicht ſtrafen, was ihr denkt,
der uns doch alles Wiſſen ſchenkt,
und aller Völker Urteil ſpricht?

6. Du kennſt der Sterblichen Beginnen.
Vor dir iſt, was ſie tuhn und ſinnen,
o Höchſter! lauter Eitelkeit.

Wol

Wol dem, den deine Zucht bekehrt,
und den dein Geiſt von oben lehrt,
der alle Weysheit uns verleiht!

7. Ein Solcher weiß in böſen Tagen
mit Großmuht Alles zu ertragen.
Er harrt im Stillen deiner Treu,
und ſchaut im Friden, wie zuletſt
dem Böſen, der ſich feſter ſchätzt,
ein gäher Fall bereitet ſey.

8. Denn du verlaügneſt nicht dein Erbe.
Du willt nicht, das dein Volk verderbe,
und ſchaffſt ihm endlich Sig und Ruh.
Dann bringſt du wunderbar an Tag
die Unſchuld, die im Staub erlag,
und fallen dir die Frommen zu.

9. Wo iſt der Held, der für mich kämpfte,
und der die Wut der Höllen dämpfte,
von welcher ich berennet bin?
O tähte, Herr! nicht deine Hand
dem Heere Satans Widerſtand,
ſo wäre meine Seele hin.

10. Ich dachte ſchon, ich müßt erligen;
Da half mir deine Rechte ſigen,
und deine Gnade ſtärkte mich.
Ich grämte mich bis auf den Tod;
Doch labte mich in ſolcher Noht
dein milder Troſt noch inniglich.

11. Wie ſollt ein Böſer um dich wohnen,
und der in deinem Reiche trohnen,
der Sünden für Geſätze hält;
der raſend in die Unſchuld ſetzt,

auf ſie der Henker Rotten hetzt,
und ihr ein blutigs Urteil fällt?

12. Du biſt der Gott, dem ich vertraue:
der Fels, auf den ich ewig baue,
und deines Volkes Heil und Ruhm:
Du ja vergiltſt der Frevler Müh:
Du, unſer Recher! bringeſt ſie
durch ihre Bosheit ſelbſten um.

Pſalm XCV. 95.

Nach der Singweiſe des 24ten Pſalms.

Erhebt, erhebet Gottes Ruhm!
Frohlockt in ſeinem Heiligtum
mit allgemeinem Jubeltohne!
Beſinge, du erwählte Schar,
wie herrlich und wie offenbar
ſein Schutz und Segen bey uns wohne!

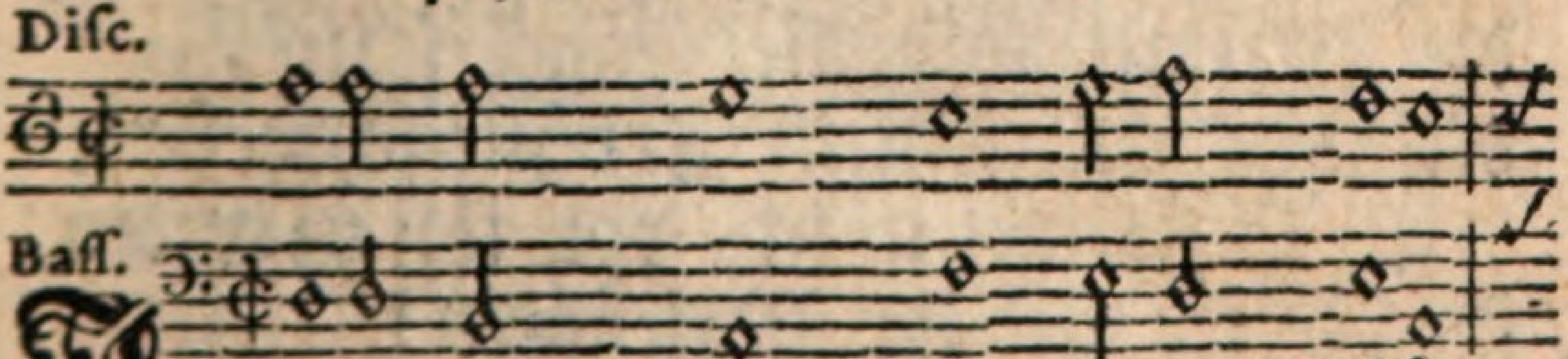
2. Nur unſer Gott iſt groß von Kraft,
der alle Majeſtäten ſchafft,
und über alle Götter ſitzet.
Er iſts, der Alles ſiht und trägt,
was je der Erden Abgrund hägt,
und der den Bau der Berge ſtützet.

3. Das weite Meer und trockne Land
ſeyn Werke ſeiner Allmachthand,
die uns auch, was wir ſeyn, verliehen.
So heiligt ihm denn, was ihr ſeyd,
und danket voller Brünſtigkeit
dem groſſen Schöpfer auf den Knyen!

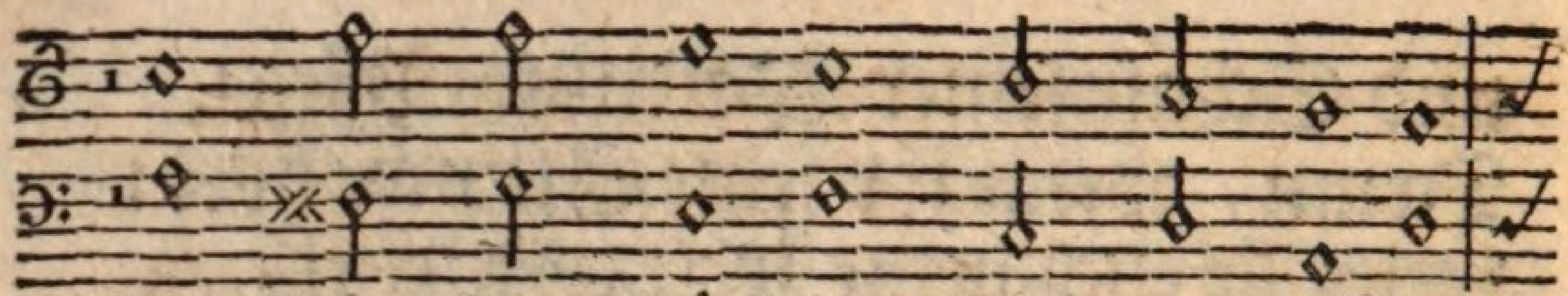
4. Denn er iſt unſer Gott und Heil,
wir ſein erkauftes Erb und Teil,

und Schafe ſeiner Waid und Pflege.
Drum, wenn ihr ſeine Stimme hört:
wenn ſie euch heute lockt und lehrt,
ſo ſeyd doch nicht verſtockt und träge!
5. O merkt, was ſeine Mahnung ſpricht:
Verhärtet eure Herzen nicht,
wie eure Väter in den Wüſten!
Sie ſchauten, was mein Arm vollbracht;
Doch prüften ſie noch meine Macht,
und reizten mich mit ihren Lüſten.
6. Sie hielten immer ihren Gang,
und höhnten Vierzig Jahre lang
mit Trotzen meine Zucht und Liebe.
So fahrt denn, ſprach ich, nur dahin
im Irrweg und verſtockten Sinn.
Ihr haßt doch meines Geiſtes Triebe.
7. War ſchon auch meine Langmuht groß,
ſo brach mein Zorn doch endlich los,
weil ſie ſich nicht bekehren wollten.
Da ſchwur ich einen teuern Eid,
daß ſie zu meiner Herrlichkeit
und Ruhe nicht gelangen ſollten.

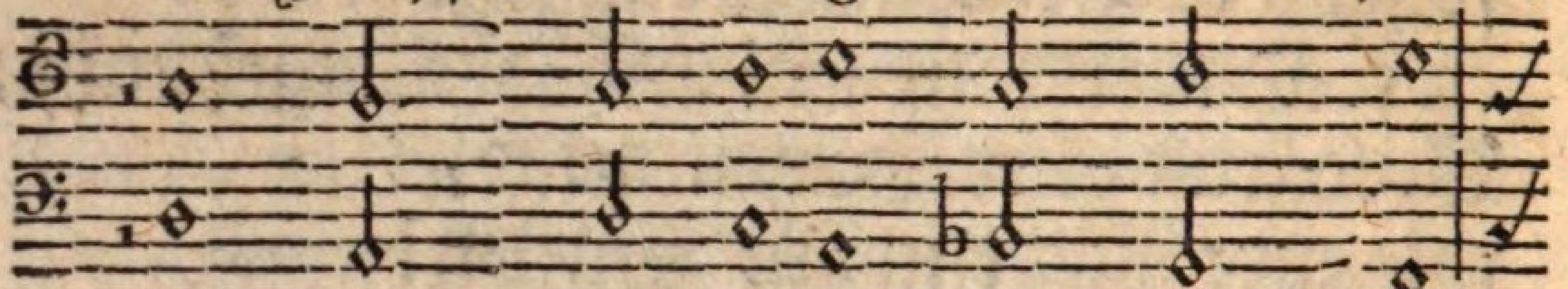
Pſalm XCVI. 96.



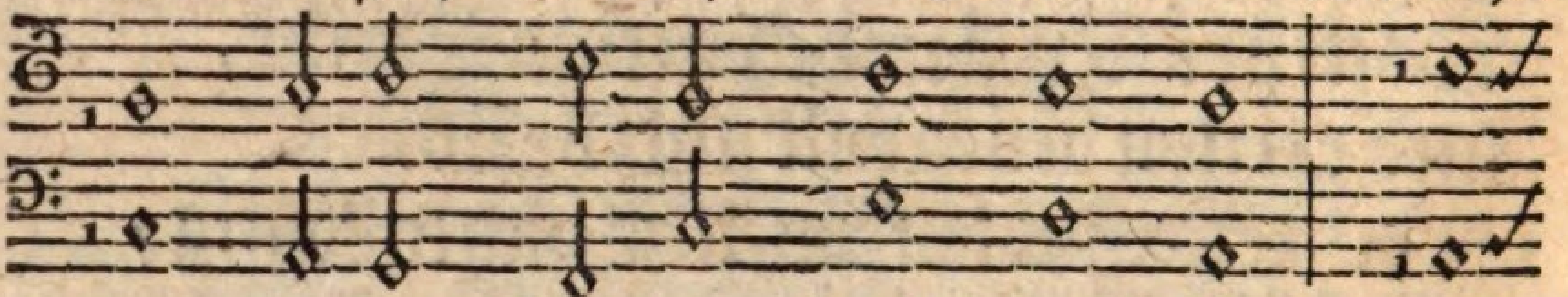
Ihr Völker, helft mit neuen Chören
des



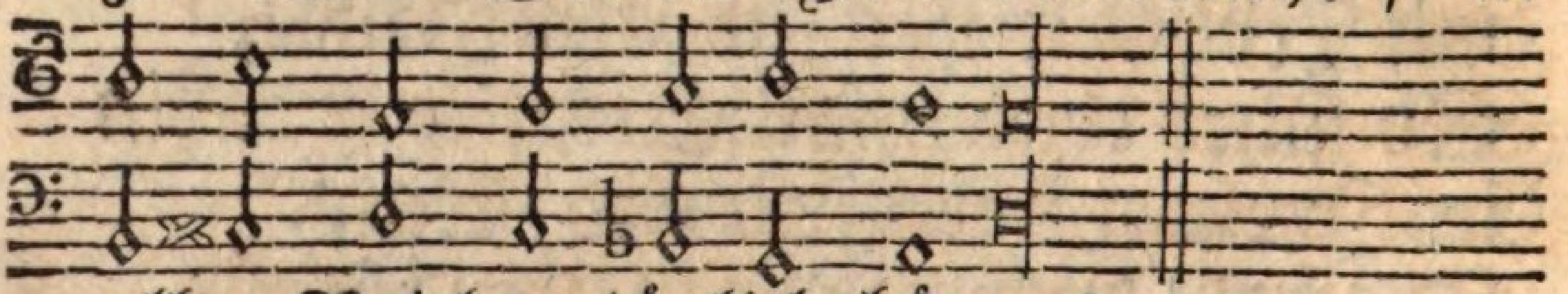
des Höchſten würdigs Lob vermehren;



und laßt, was ſeine Treu und Macht



zu eurer Seelen Heil vollbracht, in



allen Reichen täglich hören!

2. Ihr Heiden, ſinget mit Vergnügen
von des Erlöſers Wunderſigen;
und raümt ihm alle Hochheit ein!
Er iſt der groſſe Gott allein,
vor dem ſich alle Götter ſchmiegen.

3. Die Götter, die ihr euch gegeben,
ſeyn ſchnöde Götzen ohne Leben,
anſtatt daß unſers Gottes Ruf
die Himmel und die Engel ſchuf,
die ſtets vor ſeinem Trohne ſchweben.

4. O ſaümet nicht, vor ihn zu treten,
ihr Völker und ihr Majeſtäten!
Erfüllt ſein prächtigs Heiligtum!
Verehret ſeiner Allmacht Ruhm

mit

mit dehmuhtvollem Dank und Beten!

5. Was je von Opfern und Geſchenken
Gehorſam, Furcht und Treu erdenken,
das opfert euerm Gott zugleich!
Ja drängt euch in ſein Gnadenreich;
und laßt ihn eure Herzen lenken!

6. Bereitet euch auf ſein Gerichte;
und bringt der reinſten Andacht Früchte
vor ſeines Trohnes Heiligkeit!
Die Welt erbebe weit und breit
vor ihres Schöpfers Angeſichte!

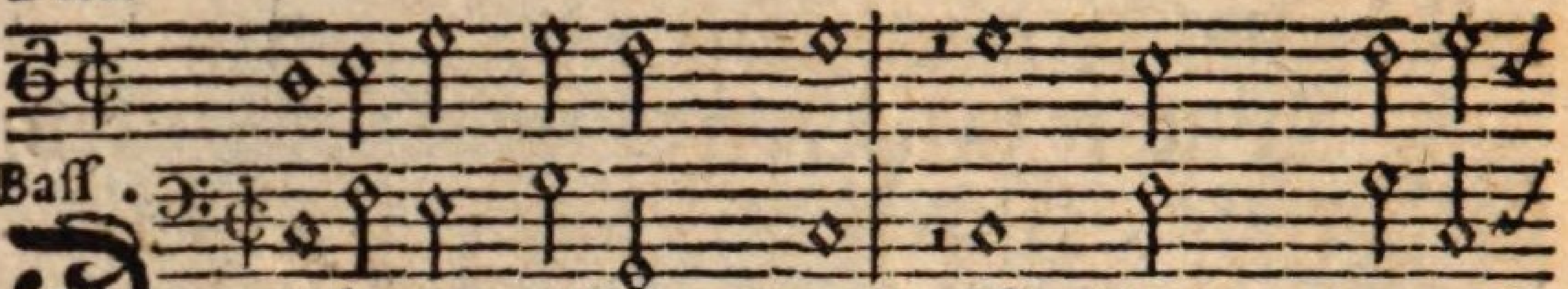
7. Erhebt und predigt voller Freuden
den Herrn und Heiland aller Heiden!
Sein Reich beſteht in Ewigkeit.
Er herrſchet über Zeit und Neid,
und wird uns Alle ſelig waiden.

8. Frohlocke zu des Heilands Ehren,
o Erde, ſamt den Himmelschören!
Ihr frohen Meere wallt und ſchallt!
Frohlockt und hüpfet Feld und Wald
mit euern ungezählten Heeren!

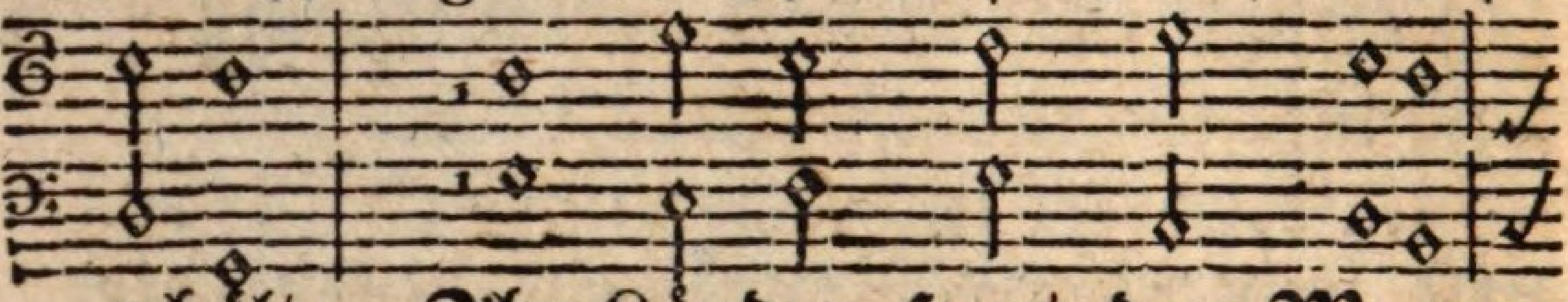
9. Er kömmt und zeiget ſich der Erden,
und richtet aller Völker Heerden.
Sein heilger Spruch ergehet ſchon;
und Jedem ſoll der ewge Lohn
nach Wahrheit und Verdienſte werden.

Diſc.

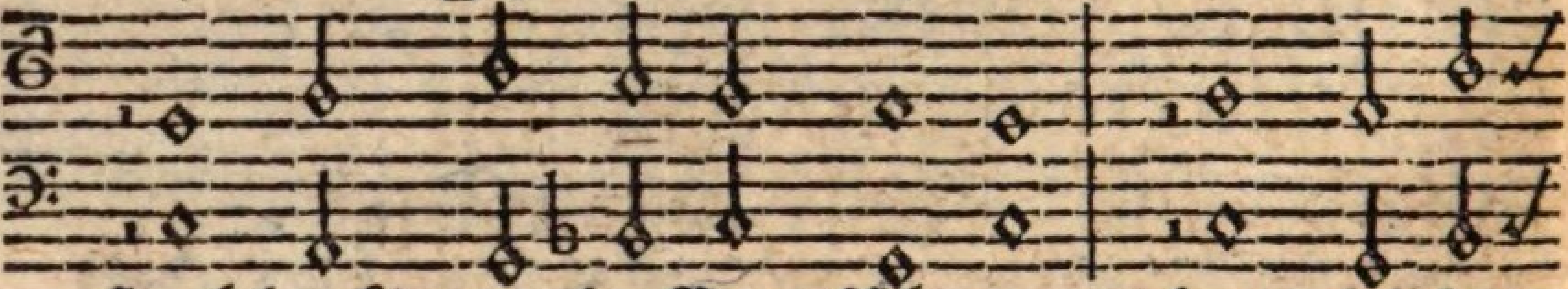
Baſſ.



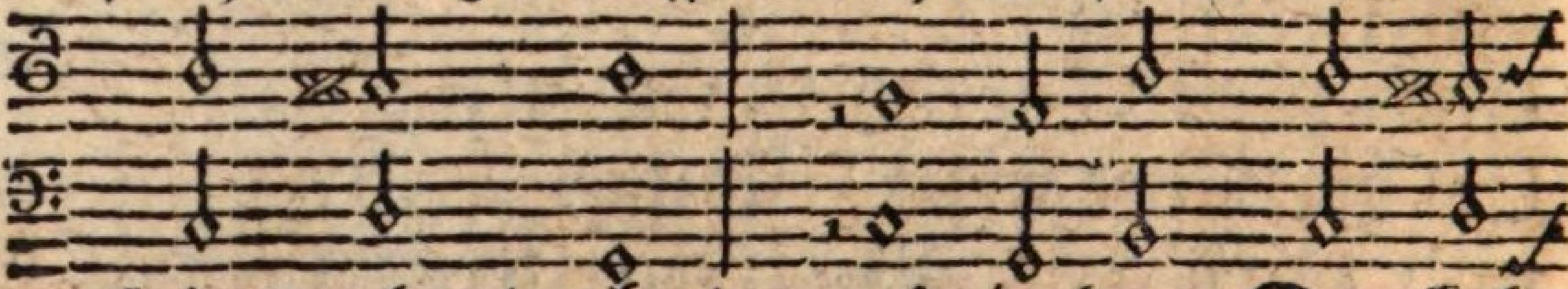
Der König aller Welt iſt Gott, der ſie



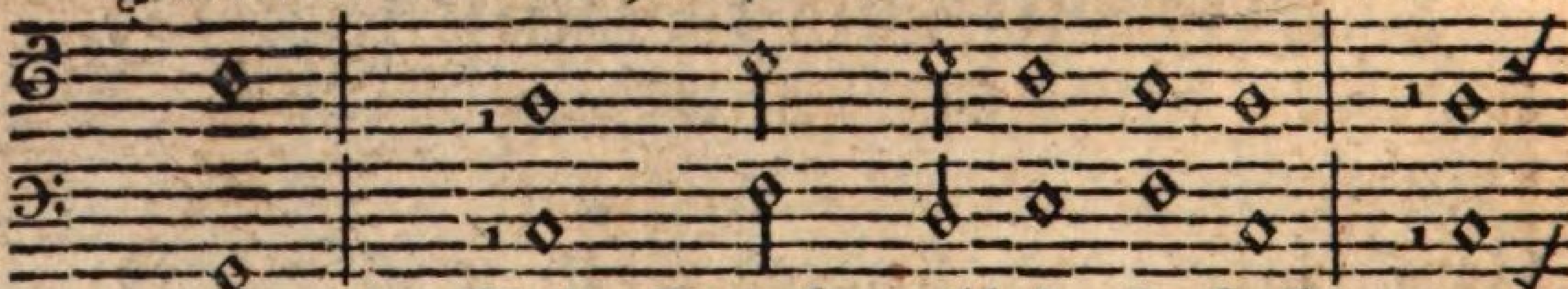
erhält. Ihr Länder ſamt den Meeren



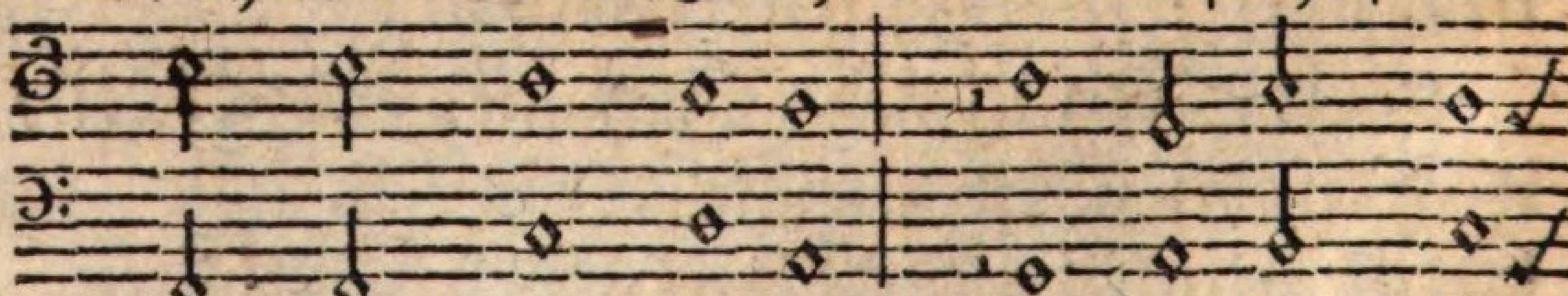
frohlockt zu deſſen Ehren, der in den



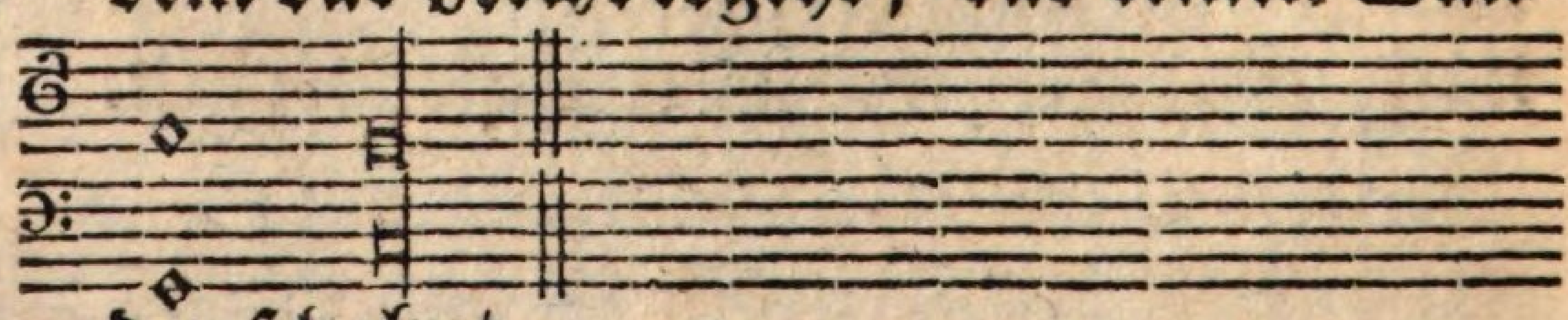
Himmeln trohnt, und in dem Dunkeln



wohnt! Sein Trohn allein beſteht, von



dem das Recht ergeht, das keinen Sün=



der ſchohnt.

2. Um ſeinen Wolkenſitz
erſcheinet Blitz auf Blitz;

die

die Böſen zu verzehren,
wenn ſie ſich nicht bekehren.
Es brüllet Berg und Kluft;
es glühet Erd und Luft;
und Alles zagt und bebt,
was immer lebt und webt,
wenn er den Wettern ruft.

3. Da ſchmelzen ſo geſchwind,
als Wachs beym Feuer rinnt,
vor ſeiner Allmacht Flammen
Gebirg und Tahl zuſammen.
Verſchweigt, ihr Himmel, nicht
ſein heiligſtes Gericht;
und zeugt der Heidenſchaft
von ſeiner Gottheit Kraft,
die aus den Wolken bricht!

4. O ſchämet euch forthin,
und brauchet Aug und Sinn,
die ihr mit Götzen prahlet,
und ihnen Opfer zahlet!
Verehrt den höchſten Geiſt,
der ſich, als Gott, erweist,
und welchen immerdar
die dehmuhtvolle Schar
der Engel ſelbſten preist!

5. Bekehrt, bekehret euch,
damit ſich Zions Reich
auch über eurer Reue
und euerm Heil erfreue!
Wenn Gott, der uns regirt,
auch euer Herze rührt,

ſo ſtimmet mit uns ein,
daß ihm doch ganz allein
der Gottheit Ruhm gebürt!
6. Ihr, die ihr ihn nur liebt,
und ihn nicht gern betrübt,
vermeidet alles Böſe,
damit er euch erlöſe!
Er nimmt der Seinen wahr,
und ſchützt ſie wunderbar.
Verfolgt ſie Satans Macht,
ſo hält er treue Wacht,
und zeucht ſie aus Gefahr.
7. Erſcheint ſein Freudenlicht
den Frommen heute nicht,
ſo ſcheinet es doch Morgen,
und endigt ihre Sorgen.
So ſtärke ſeinen Muht
in Gott, dem höchſten Gut:
ſo danke jederzeit
dem Gott der Heiligkeit,
wer ſeinen Willen tuht!

Pſalm XCVIII. 98.

Nach der Singweiſe des 66 ten Pſalms.

Es ſinge Gottes Wunderkräfte
mit neuen Liedern alle Welt,
da ohne menſchliches Geſchäffte
ſein heilger Arm den Sig erhält!
Er offenbaret allen Heiden
die wahre Heilsgerechtigkeit.
Verehret ihn mit dankbarn Freuden,

die ihr durch ihn erlöſet seyd!

2. Er denkt noch immer mit Erbarmen
an ſeinen teuern Eid und Bund,
und tuht mit Vaterstreu uns Armen
die Wahrheit ſeines Wortes kund.
Sein Heil erfüllt den Kreis der Erden,
und ſeine Gnad iſt allgemein.
Nun ſollen aller Völker Heerden
auch Kinder unſers Gottes ſeyn.

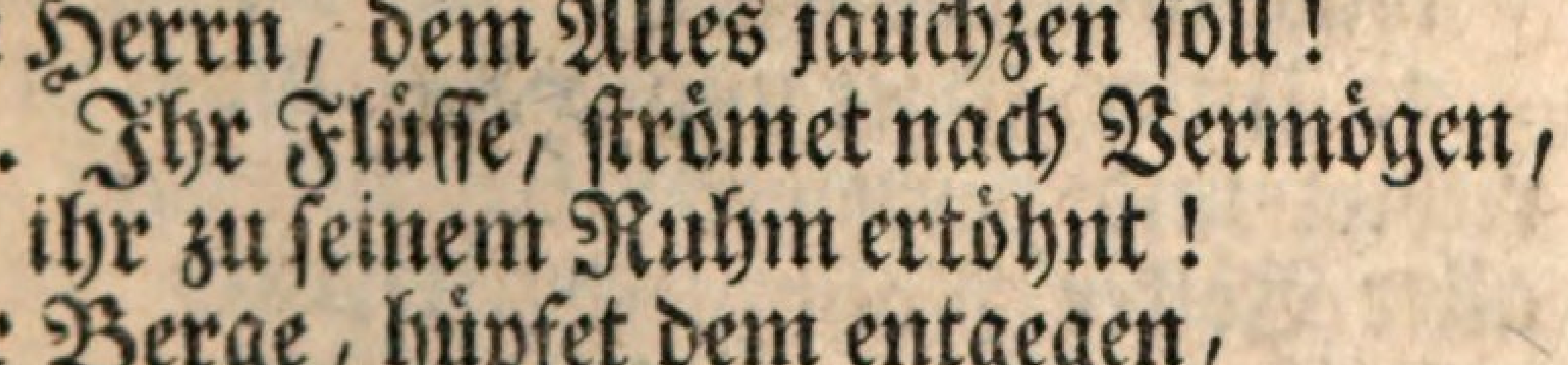
3. So nimm denn, o erwählte Mänge!
mit Jauchzen deinen König an;
und ſpiel ihm alle Lobgeſänge,
die je der Glaube lifern kan!
Die See frohlock ihm aller Enden,
und brauſe ſeiner Ehren voll!
Frohlocke, Welt, mit Mund und Händen
dem Herrn, dem Alles jauchzen ſoll!

4. Ihr Flüſſe, ſtrömet nach Vermögen,
daß ihr zu ſeinem Ruhm ertöhnt!
Ihr Berge, hüpfet dem entgegen,
der euch mit Tauſend Schätzen krönt!
Es kömmt, es eilt mit hoher Stärke
der Richter aller Welt herbey.
Er ſtürzet Satans Reich und Werke,
und ſchaffet alle Dinge neu.

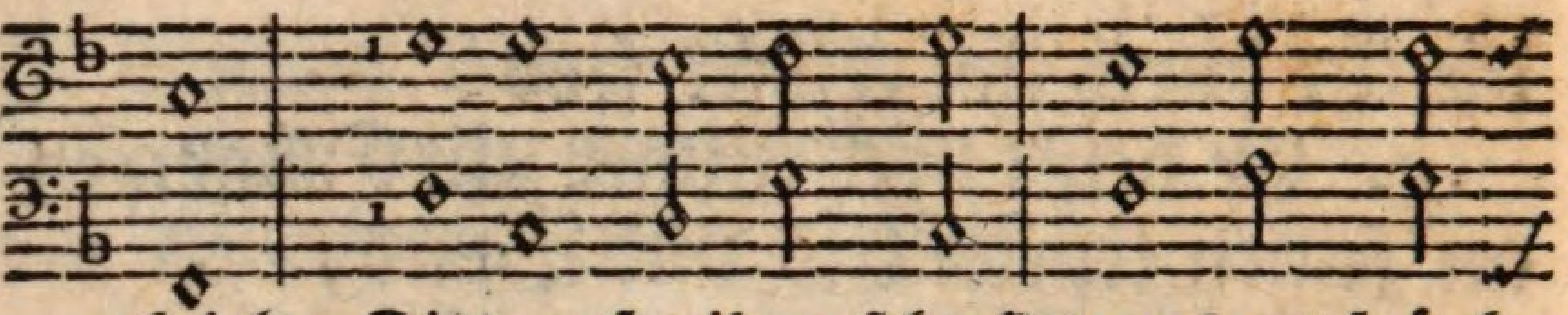
Pſalm XCIX. 99.

Diſc.

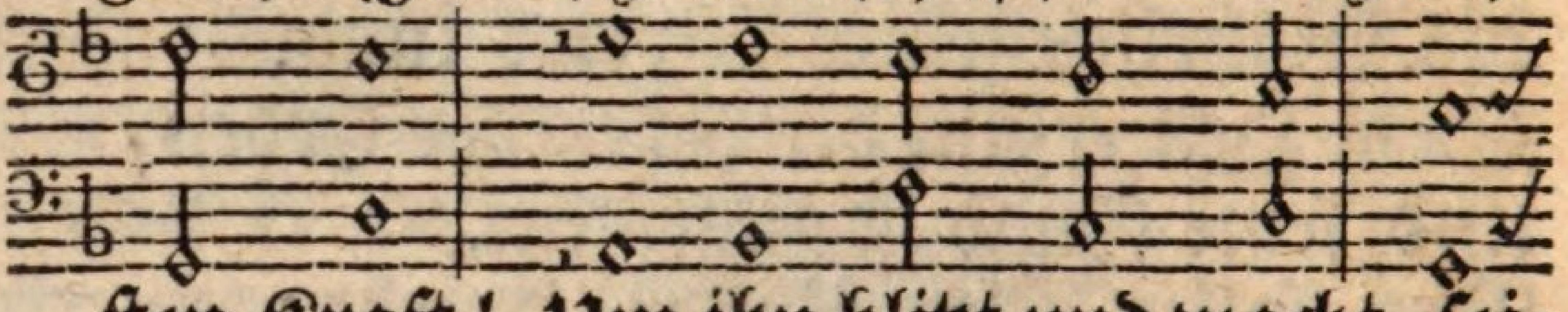
Baſſ.



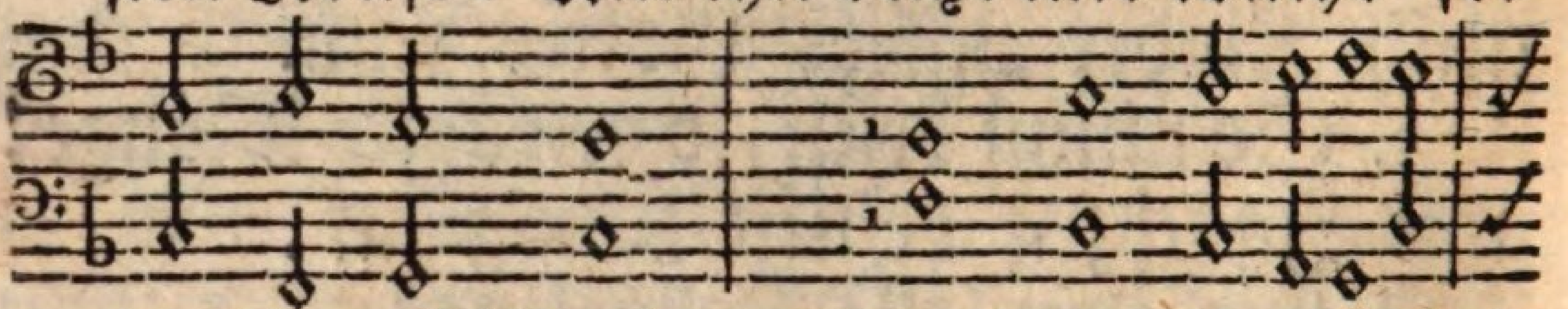
Gott erhält ſein Reich, tobt die Hölle
gleich.



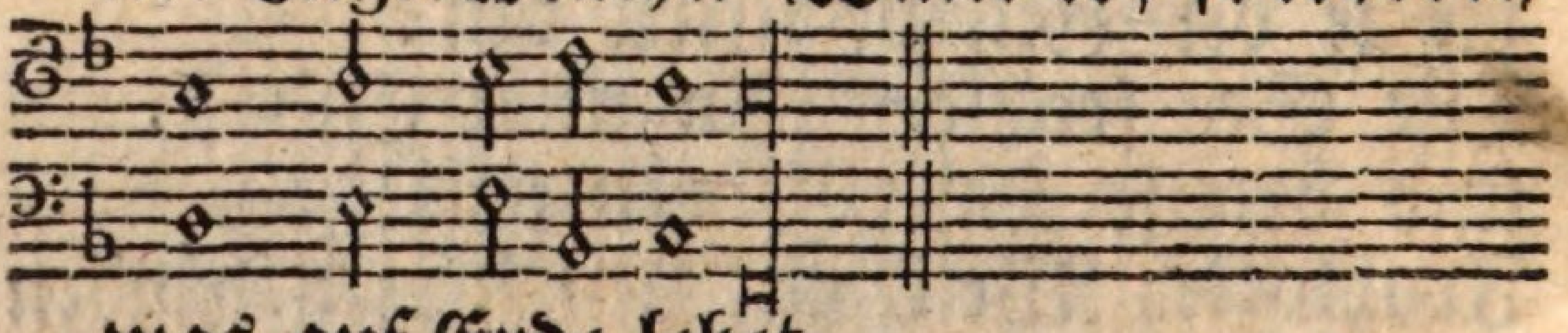
gleich. Zittre, Heidenſchaft, vor des Höch-



ſten Kraft! Um ihn blitzt und wacht ſei-



ner Engel Macht. Winkt er, ſo erbebet,



was auf Erde lebet.

2. Unſer Gott und Hirt
richtet und verwirrt
aller Völker Raht,
und iſt groß von Taht.
Alle Welt denn ſoll
heilger Schrecken voll
ſich zu ihm bekehren,
und nur Jhn verehren.

3. Gott, der bey uns wohnt,
ſtrafet und belohnt
nach Gerechtigkeit,
daß ſein Reich gedeiht.
Heilig, weys und rein
iſt ſein Wort allein,

das

das er uns gegeben,
um darnach zu leben.

4. Singet weit und breit
Gottes Heiligkeit!
Beug, o Iſrael,
vor ihm Leib und Seel!
Moſe mußte ſchon
neben Aharon
ihm des Dienſtes Pflichten
feyerlich entrichten.

5. Samuels Gebet,
welches früh und ſpåt
zu dem Herren ſtieg,
brachte Heil und Sig.
Wer uns je vertrat,
und ihn glaůbig bat,
deſſen Flehn und Ringen
ließ er bald gelingen.

6. Aus der Wolke Licht
gab er Unterricht,
wie ſein groſſes Heer
zu regiren wår.
Seiner Diener Treu
saůmte nicht darbey
ſeinen Bund und Willen
eifrig zu erfüllen.

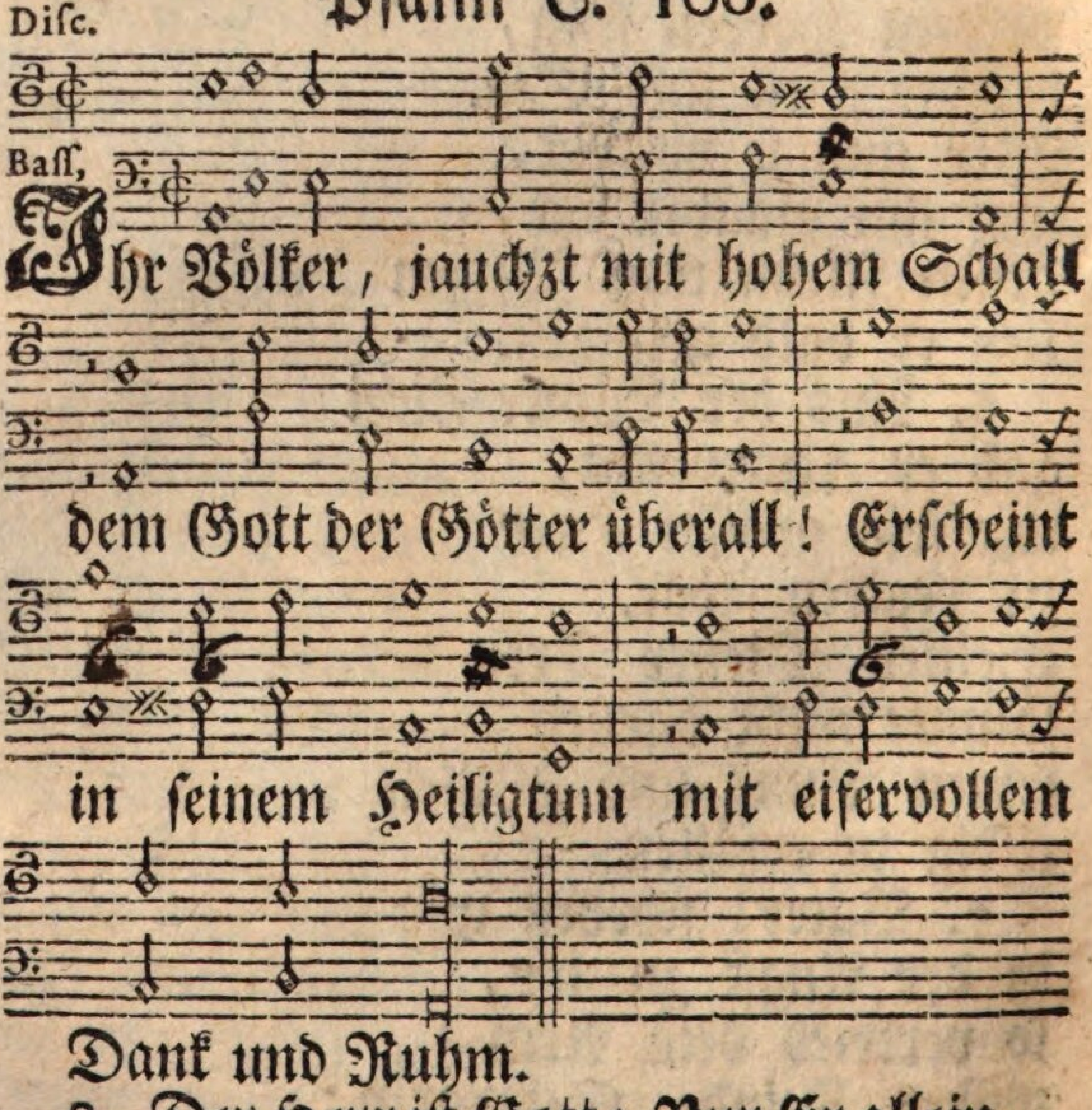
7. Vater! ſchryen wir
in der Angſt zu dir,
ſo vertrieb dein Arm
unſrer Feinde Schwarm;
und mit unſrer Schuld

tru-

trugeſt du Geduld; –
Ja die gröſte Sünde
ſtrafteſt du gelinde.

8. Singt im Heiligtum
unſers Gottes Ruhm,
deſſen Gegenwart
ſich uns offenbart!
Huldigt dem allein,
deſſen Volk wir ſeyn!
Singe, Jakobs Same:
Heilig ſey ſein Name!

Pſalm C. 100.



2. Der Herr iſt Gott; Nur Er allein,
nicht wir, verlieh uns, was wir ſeyn.

Wir

Wir ſeyn ſein Werk und eigen Gut,
und Schafe ſeiner Waid und Hut.

3. Erhebt, empfangt ihn allzugleich;
und eilet in ſein Gnadenreich!
Er öffnet ſeine Tohre weit:
Da dringt hindurch mit Freudigkeit!

4. Unendlich groß iſt ſeine Treu.
Sie ſcheint uns alle Tage neu;
und ſeine Huld und Gütigkeit
beſteht durch aller Zeiten Zeit.

Pſalm CI. 101

2. Regire mich, daß ich nach Pflichten
handle;
und, bis du kömmſt, mit wahrer Vor-
ſicht wandle!
Dir ſchmück ich ſchon getreulich Herz und
Haus
zum Tempel aus.

3. Mein Beyſpiel ſoll die Meinen kräftig
rühren,
mich aber nie kein Sündenreiz verführen.
Ich ſteh mit Furcht vor aller Laſter Brut
auf meiner Hut.

4. Mir ſeyn verbannt, die krumme
Wege lieben;
Wer lucker denkt, wird bald von mir ver-
trieben;
Ein Böswicht hat alleine Schmach und
Hohn
von mir zu Lohn.

5. Mein Grimm vertilgt, die mit Ver-
leumdersränken
der Unſchuld Ruh und Ehre heimlich
kränken;
Der Stolzen Schwulſt und trotzig Angeſicht
vertrag ich nicht.

6. So viel ich nur geprüfte treue Seelen
im Lande weiß, will ich zu Rähten wählen,
Wer redlich iſt, der iſt es, der mir dient,
und bey mir grünt.

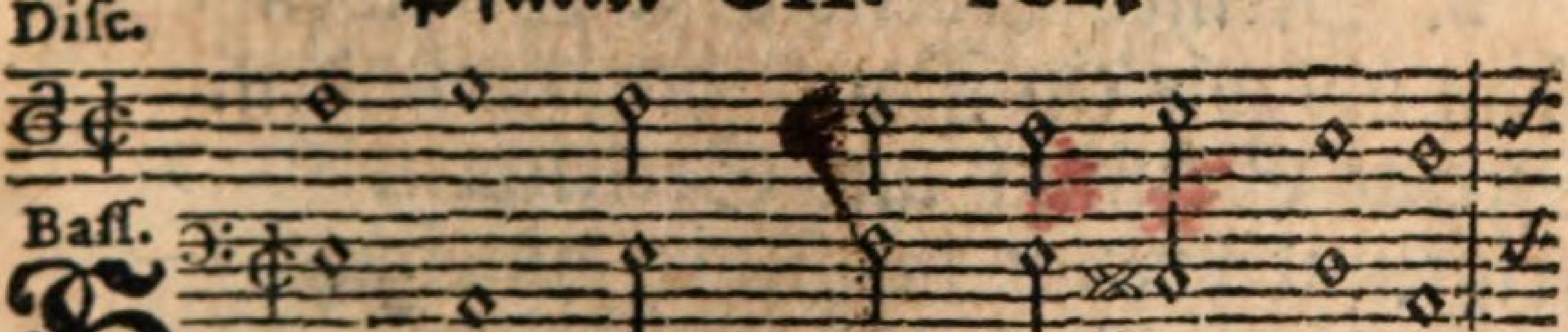
7. In meinem Haus iſt weder Platz noch
Fride

für

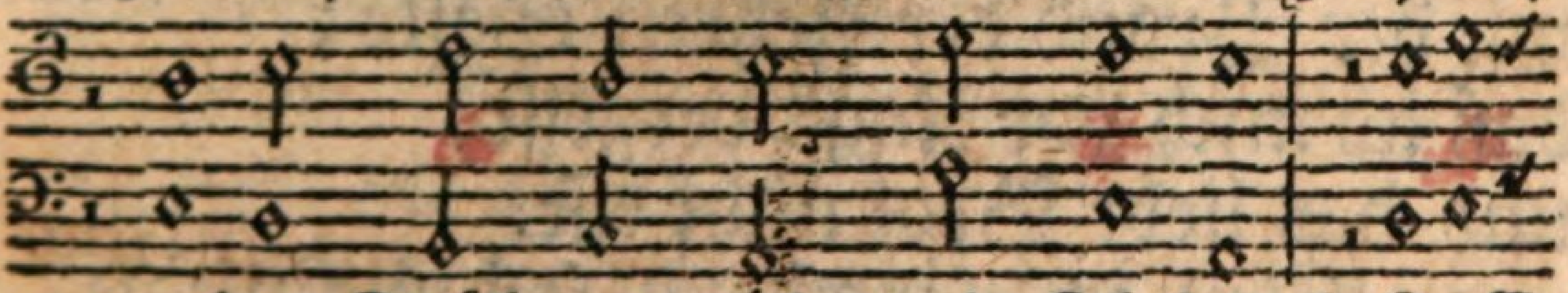
für falſche Leut und arge Lügenſchmide.
Bey mir verdirbt im Staube nackt und arm
der Heuchler Schwarm.

8. Mein Wunſch und Fleiß iſt nur,
o Herr! beyzeiten
aus Iſrael die Böſen auszureuten,
daß deine Stadt von Ubeltahten frey
und heilig ſey.

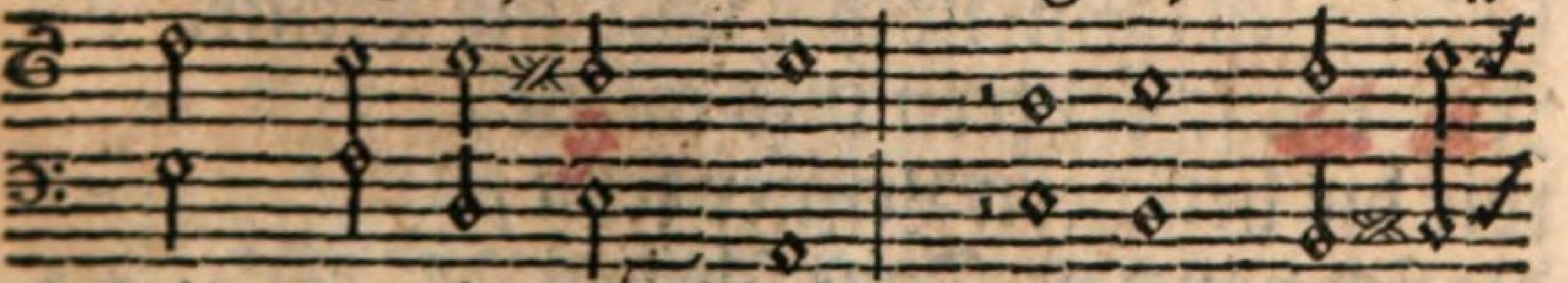
Pſalm CII. 102.



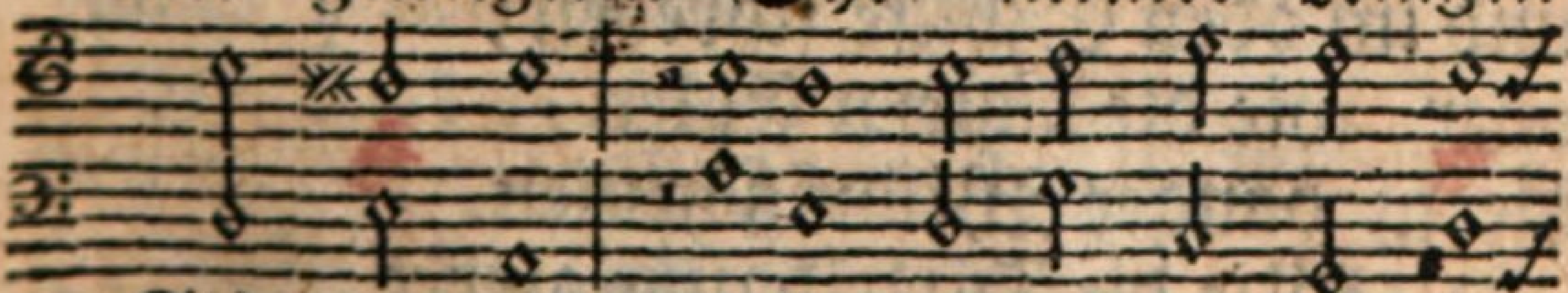
Herr, vernimm von deinen Höhen,



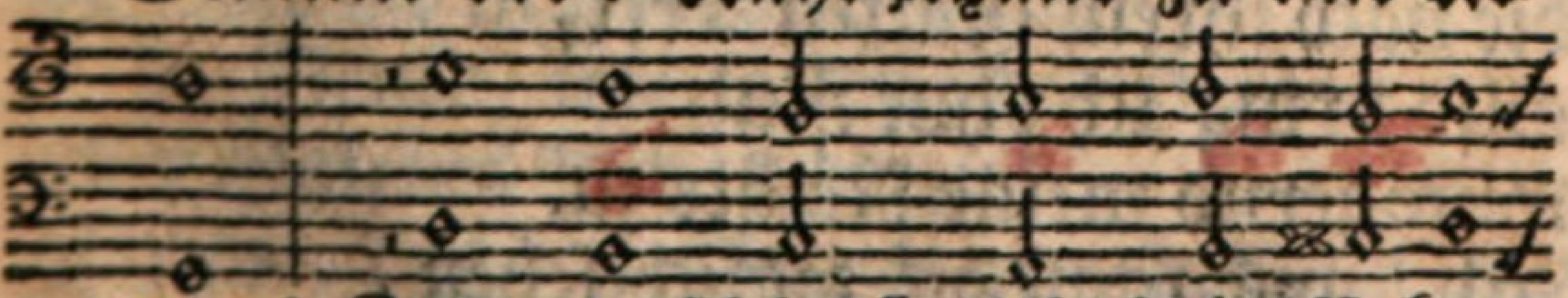
meine Trähnen und mein Flehen! Laſſe



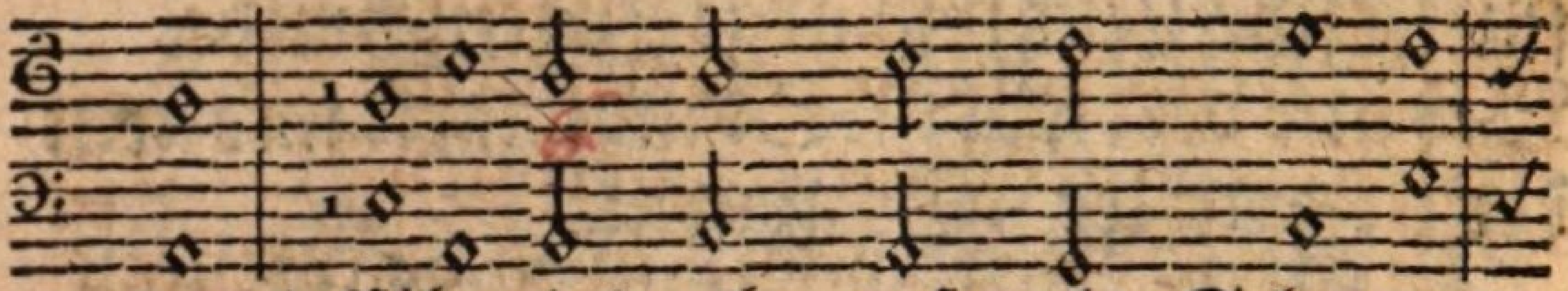
mit geneigtem Ohr meiner Klagen



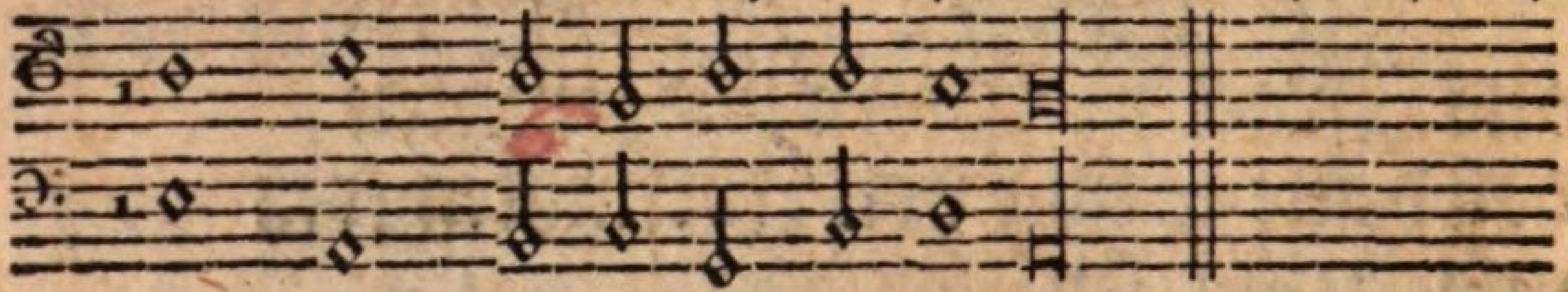
Stimme vor! Nahe jetzund zu mir Ar-



men! Jetzt verſchleuß nicht dein Erbar-



men! Eile vielmehr auf mein Schreyen,



mir noch Hülfe zu verleihen!

2. Meines Lebens beſte Stunden
ſeyn als wie ein Rauch verſchwunden.
Meine Schmach und Seelenpein
frißt und brennt ins Mark hinein;
und verzehrt des Herzens Kräfte,
wie der Brand der Aehren Säfte;
daß ich mich vor Angſt vergeſſe,
und das liebe Brot nicht eſſe.

3. Weil ich längſt nur faſt und weine,
ſchlepp ich kaum noch Haut und Beine.
Ich bin ſchüchtern und allein,
wie die heiſchern Leffner ſeyn,
die ſich vor dem Tage ſcheuen,
und im öden Schilfe ſchreyen;
oder, wie die düſtern Eulen,
die in banger Wildniß heulen.

4. Wie die Turteldaube girret,
die nach ihrem Gatten irret,
alſo bring ich ohne Ruh
wimmernd meine Nächte zu.
Ach! wie kanſt du täglich ſehen,
daß mich die Verruchten ſchmähen,

die

die mich nur zum Fluche nennen,
und aus Mordbegihrde brennen?
5. Seit die Dränger mich beſchwären,
tränk ich mich mit meinen Zähren;
und an aller Nahrung Statt
eß ich mich an Staube ſatt.
Herr! wie muß ich doch mit Zagen
deine Macht und Strenge klagen,
die mich bald emporgeriſſen,
und bald höllenwerts geſchmiſſen!
6. Meine Zeit iſt früh verſtrichen,
und den Schatten gleich entwichen;
und ich welke ſchmachtend ein,
wie verſengter Blumen Schein.
Doch du, Fürſt der Ewigkeiten!
gleicheſt dir zu allen Zeiten.
Aller Ruhm wird untergehen;
nur der Deine muß beſtehen.
7. Auf, Erbarmer! ſammle wieder
deiner Kirche matte Glider!
Tuh dein Reich und Heil jetzund
Zions müder Heerde kund!
Unſer Tag iſt angebrochen,
den du, treuer Gott! verſprochen.
Endlich iſt die Zeit erſchienen,
daß wir dir in Freyheit dienen.
8. Denke, wie ſo lang die Deinen
über Salems Aſche weinen!
Salem, das dein Brand verzehrt,
iſt uns auch im Schutte wert.
Laß dich von der Heiden Chören

einſt, als Zions Gott, verehren;
und den Mächtigſten der Erden
deinen Namen ſchrecklich werden!

9. Bau dein Erbe denn in Gnaden!
Heile deines Zions Schaden,
und entdecke weit und breit
an uns deine Herrlichkeit!
Du erhörſt doch unſer Sehnen;
Du verwirfſt nicht unſre Trähnen;
und wir ganz entblößten Waiſen
werden noch dich, Vater! preiſen.

10. So ſoll unſer Dank in Schriften
deinem Lob ein Denkmahl ſtiften,
das von der Verweſung frey,
und der Nachwelt heilig ſey.
Erd und Himmel müſſe zeugen,
wenn wir noch verherrlicht ſteigen,
daß dein Heil an Zions Reiche
einer zweyten Schöpfung gleiche!

11. Wol uns! denn dein Angeſichte
ſtrahlt aus jenem ewgen Lichte
unſrer Erde gnädig zu,
und verſpricht uns frohe Ruh.
unſre Seufzer, unſre Schmerzen
dringen dir bereits zu Herzen!
Bald wirſt du uns aus den Ketten
und vom nahen Tode retten!

12. Alsdann ſollen deine Treuen
dir ein neues Salem weihen,
und dein Dienſt und Ruhm allein
Zions Fleiß und Jubel ſeyn.

Alsdann ſoll der Fürſten Mänge
dir mit eifrigſtem Gedränge
ſamt der Untertahnen Heeren
ewigen Gehorſam ſchweren.

13. Knirſchet mich ſchon manches Wehe;
ſcheint es gleich, daß ich vergehe:
lebt die Hoffnung doch in mir;
und ich bete ſtill zu dir:
Laß mich nicht bey halben Jahren
elend in die Grube fahren!
Eifre denn für mein Geneſen,
weil du ſtets mein Gott geweſen!

14. Auf dein einigs Wort: Es werde!
ſtand der feſte Grund der Erde.
Aller Himmel Bau und Pracht
ward und ſteht durch deine Macht.
Du auch wandelſt diſe Werke
deiner unermeßnen Stärke,
wenn ſie lang genug gehalten,
daß ſie, wie ein Tuch, veralten.

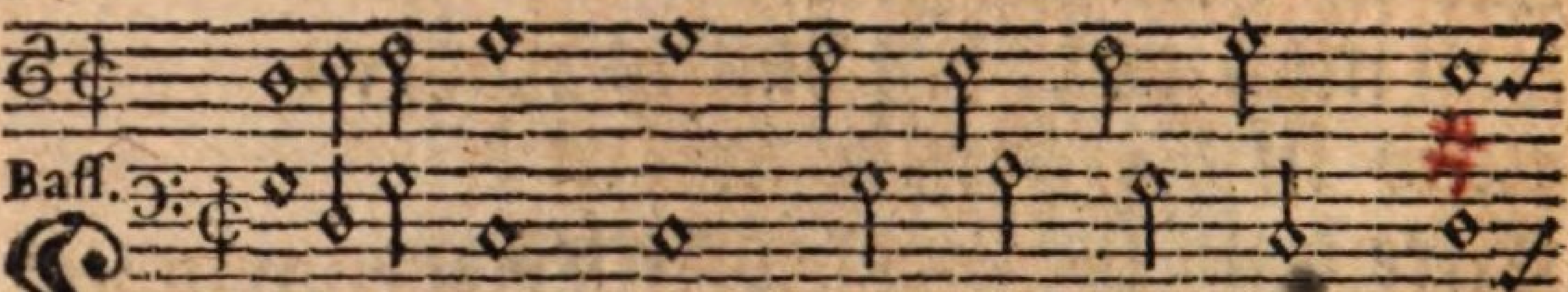
15. Aber deine Seligkeiten
mindert kein Verfluß der Zeiten.
Was du biſt, das wareſt du,
und verbleibſt es immerzu.
Aller Dinge Selbſterhalter
ohne Wechſel, Maß und Alter!
wer kan dich nach Würden nennen,
oder, wie du biſt, erkennen?

16. Laß die Kinder deiner Knechte,
und nach ihnen ihr Geſchlechte,
als dein Volk, vor dir beſtehn,

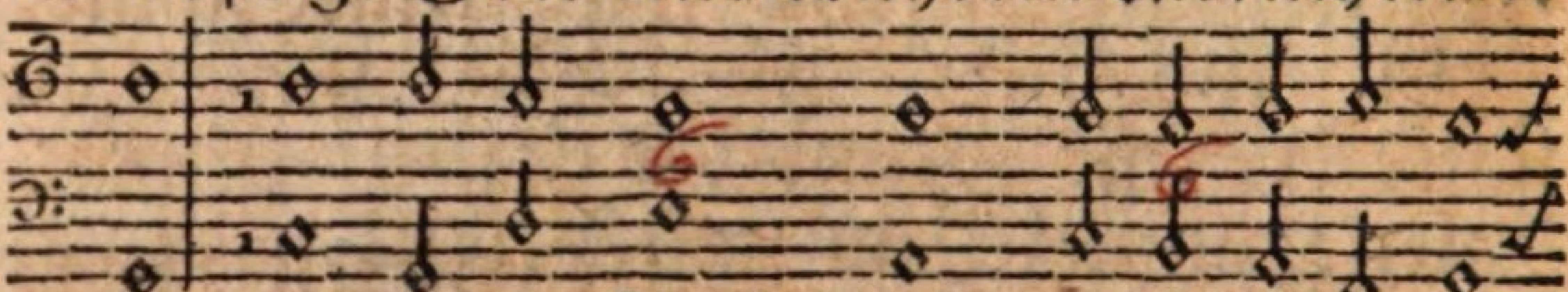
bis die Himmel untergehn!
Da denn ſollen deine Frommen
zu der wahren Freyheit kommen!
Da denn wirſt du ſie verklären,
und dein Zion ewig währen!

Pſalm CIII. 103.

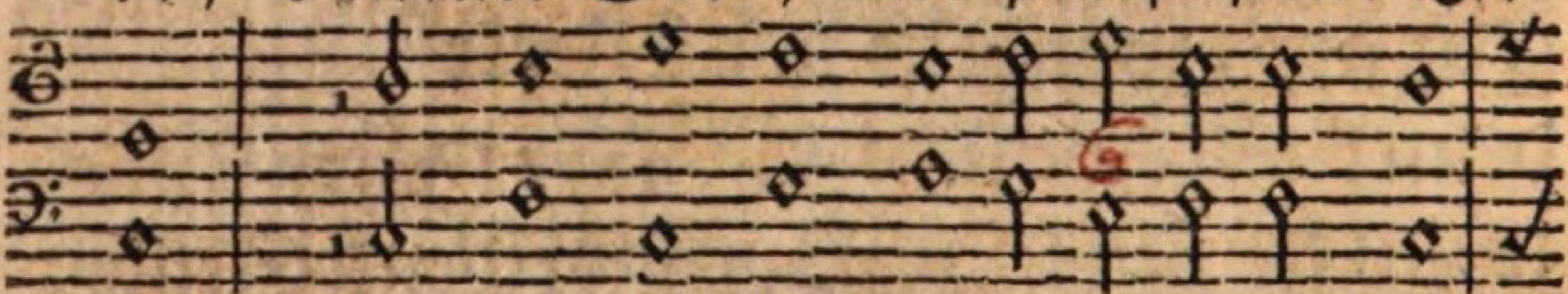
Diſc.



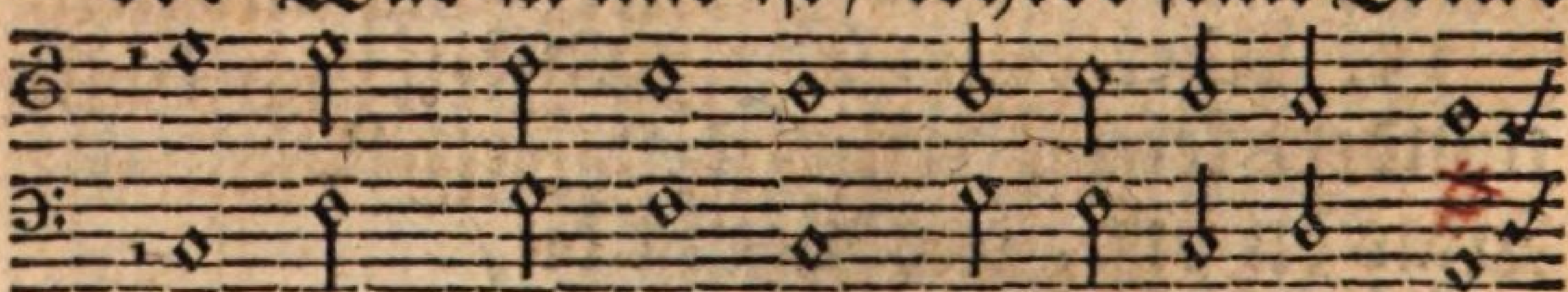
Lobſinge Gott mit wahrem Andachttrie=



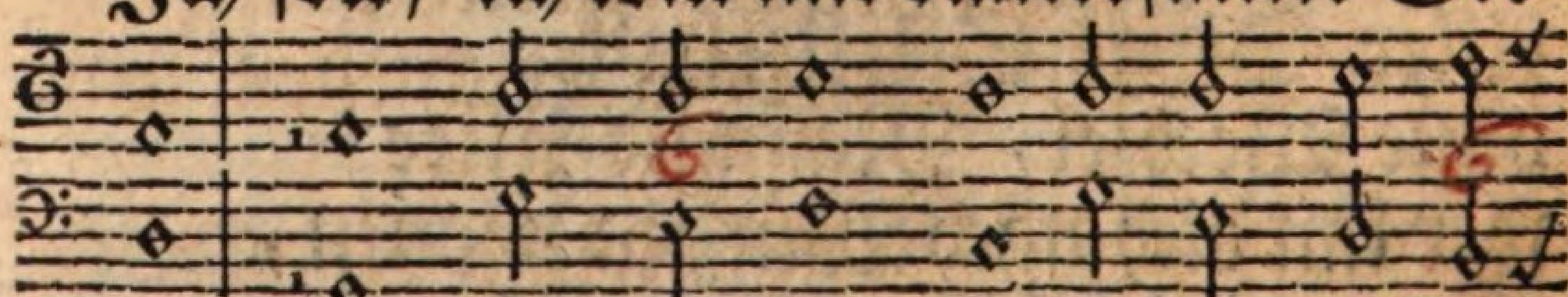
be, o meine Seel, und preiſe ſeine Lie=



be! Was in mir iſt, erhebe ſeine Treu!

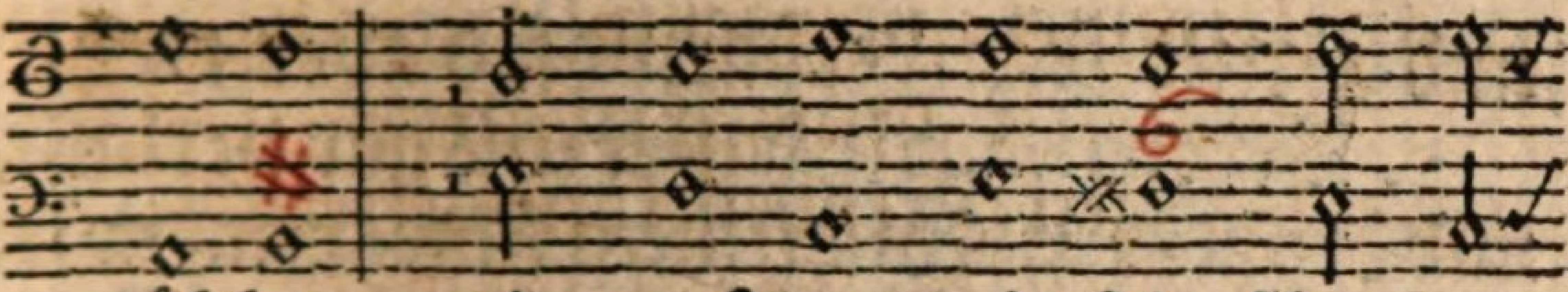


Ich ſoll, ich will mit dankerfüllter See=

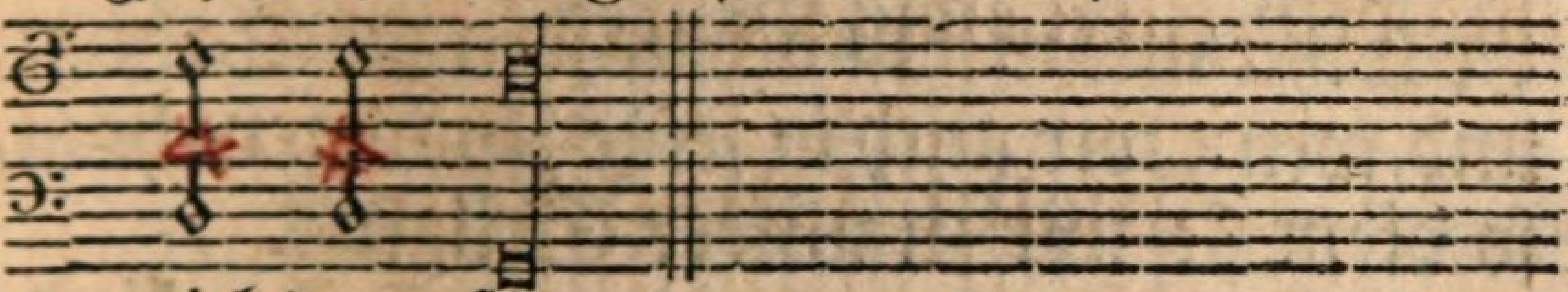


len, ſo lang ich kan, erwegen und er=

zäh=



zählen, wie groß an mir ſein Gnaden-



reichtum ſey.

2. Bewein ich nur mit Schmerzen mei-
ne Sünden,
ſo läßt er mich bald ſeinen Troſt empfinden.
Er heilt mein Weh, und tilget meine Schuld.
Der Herr, mein Gott, erlöst mich vom
Verderben,
und krönet mich, als einen Himmelserben,
mit heilgem Schmuck und ewig-reicher
Huld.

3. Er ſättigt mich mit aller Güter Fülle;
gewähret mir des innern Fridens Stille;
und ſchaffet mich, wie Adler, jung und neu.
Er gibt nicht zu, daß jemals Welt und Hölle
mit Macht und Liſt des Armen Unſchuld
fälle,
und ſtehet ihr vor Rechte ſigreich bey.

4. Wie herrlich doch erſchienen ſeine
Wege,
wie wundervoll ſein Schutz und ſeine Pflege
durch Moſen einſt an Jakobs groſſem Heer!
Der Herr iſt ſanft und milde von Gemühte;
Er übt an uns nur Treu, Geduld und Güte,

und zörnet ſpät, erbarmt ſich aber mehr

5. Verdienen wir, daß er uns gar verlaſſe,
und droht er uns mit ſeinem ſchwären Haſſe;
ſo währet doch ſein Zorn nicht lange Zeit.
Er lohnt uns nicht nach unſern Ubeltahten;
und, wenn wir auch in ſeine Zucht gerahten,
ſo dient ſie nur zu unſrer Seligkeit.

6. Er läßt an uns, wenn wir ihm kind-
lich trauen,
viel höher noch der Gnade Wunder ſchauen,
als über uns der Himmel Kreiſe gehn.
Die Sünde muß viel weiter von uns
ſchwinden,
als Oſt und Weſt ſich von einander finden,
wenn wir zu ihm mit Reu und Trähnen
flehn.

7. So zärtlich ſchohnt kein Vater ſeine
Kinder,
als unſer Gott die tiefzerknirſchten Sünder:
Sein Herze bricht bey ihrer Seelenpein.
Er kennt uns wol, und weiß, woher wir
kommen:
Er, der uns ſelbſt von Erde nur genom̄en,
von deren Art wir Menſchen alle ſeyn.

8. Wie kurz doch ſeyn, wie eitel unſre
Tage!
Wir leben kaum, ſo findt ſich Müh und
Plage;
und haben bald, den Blumen gleich, ver-
blüht.

So

Sobald ſie nur des Nordens Hauch be-
ſtreichet,
verſengt er ſie, daß all ihr Schmuck er-
bleichet,
und Niemand mehr auch ihre Spur nur
ſiht.

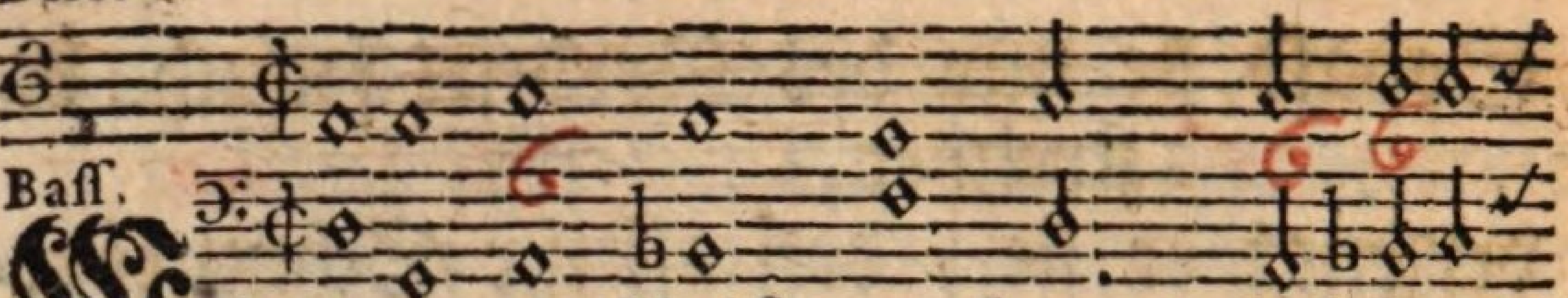
9. Nur Gottes Treu kan nimmermehr
vergehen;
Wenn wir nur feſt in ſeiner Furcht beſtehen,
will ſie auf uns und unſern Enkeln ruhn.
Sein ewigs Heil wird über denen walten,
die ſeinen Bund und ſein Geſätze halten,
und, was er will, von ganzem Herzen tuhn.

10. Des Herren Trohn iſt himmelhoh
erbauet,
von welchem er auf alle Menſchen ſchauet.
Sein Wink regirt die Völker aller Welt.
Lobſingt dem Herrn, ihr Engel und ihr
Helden,
die ſein Gebot vollſtrecken und uns melden,
und die ſein Wort in ewger Ubung hält.

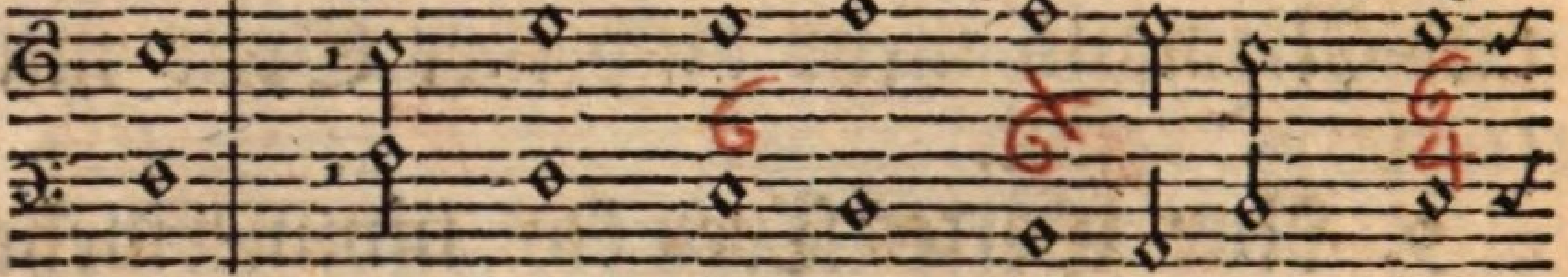
11. Lobſingt dem Herrn, ihr ſeine lichten
Heere,
die ihr um ihn, uns Sterblichen zur Lehre,
mit Freuden dient, und ſeinen Willen tuht!
Lobſingt dem Herrn, ihr alle ſeine Werke!
So weit er herrſcht, verehret ſeine Stärke!
Lobſing auch du, mein Geiſt, dem höch-
ſten Gut!

Diſc.

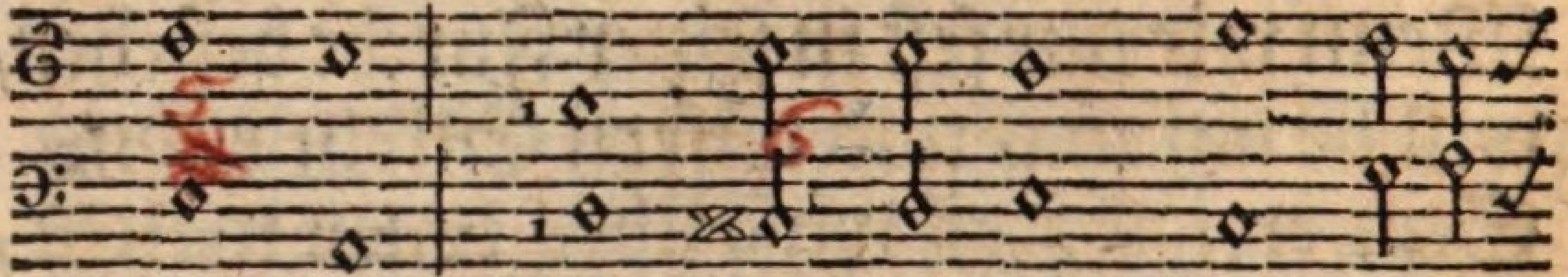
Baſſ.



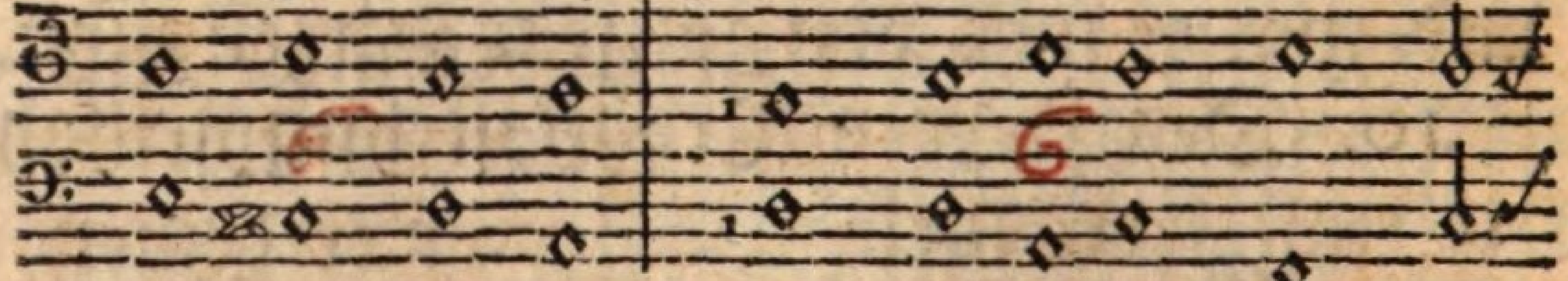
Mein ganzer Geiſt, o Herr! lobſinget



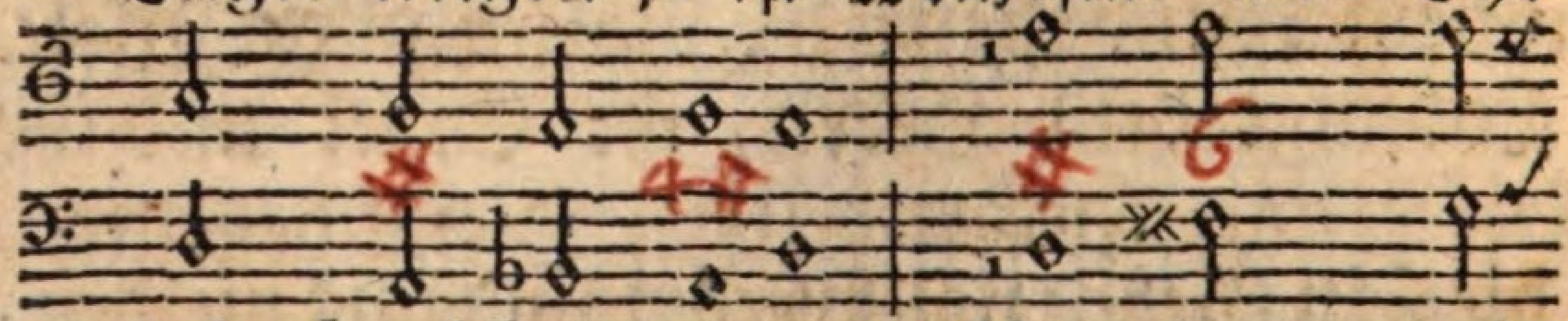
dir, und ſpielt ein Lied von deiner Gott-



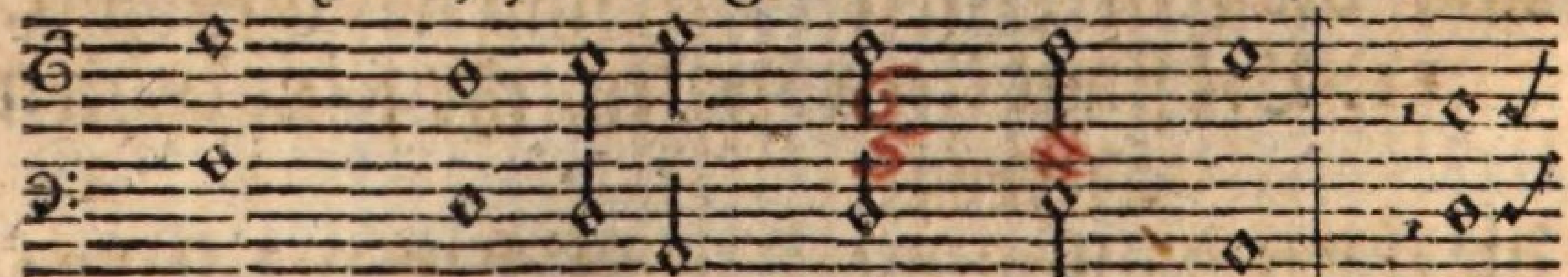
heit Zier! Dir, Herrlichſter! dem ſich die



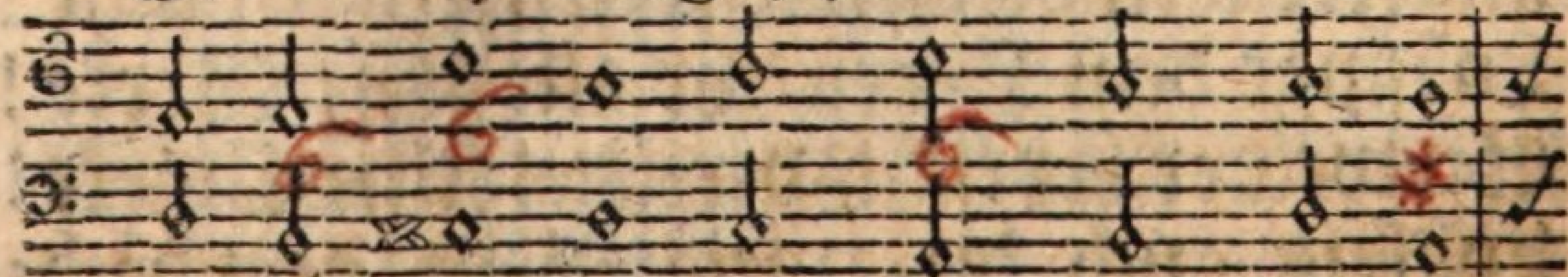
Engel neigen, iſt Majeſtät und Ehr



und Hochheit eigen. Nur du, mein

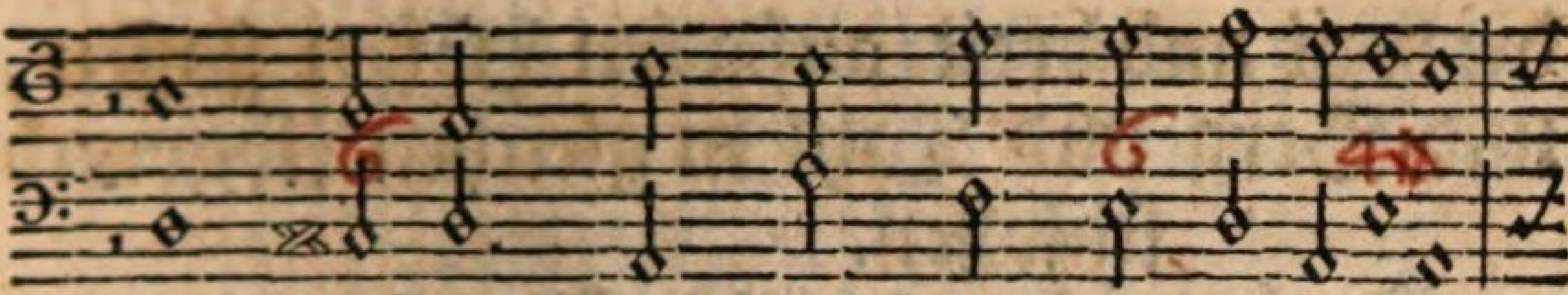


Gott! biſt ewig ſchön und rein; Du

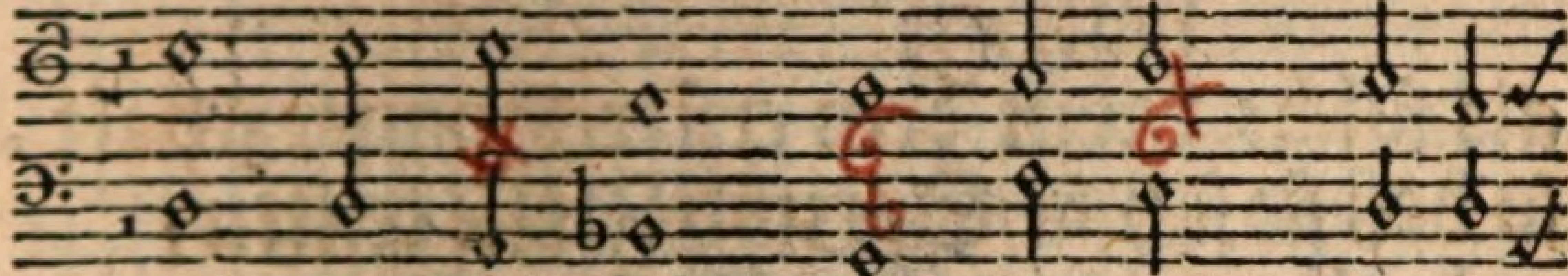


kleideſt dich in Licht und Flammen ein;

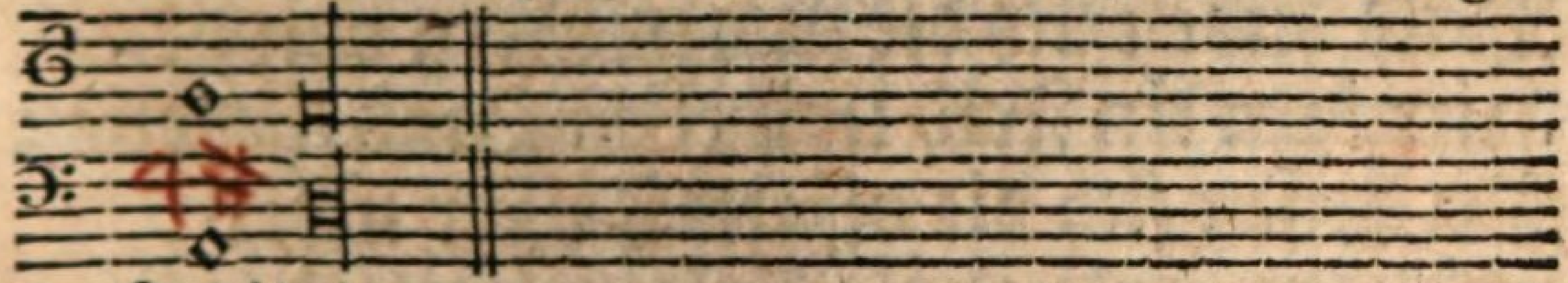
du,



du, deſſen Hand die Himmel zubereitet,



und um dich her, wie Teppich, ausge-



breitet.

2. Du wölbeſt dir in unbepfälter Luft
zu einem Zelt der Waſſer weite Kluft.
Du rufſt dem Sturm, ſo muß er deinen Wagen
mit ſtrengem Flug auf leichten Wolken tragen.
Die Winde ſeyn zu deinem Dienſt beſtellt;
Du ſendeſt ſie, als Boten, durch die Welt;
Auch müſſen oft zur Züchtigung der Erden
dein Feur und Blitz zu Todesengeln werden.

3. Dein Allmachtwort erſchuf dis groſſe Rund.
Du legteſt, Herr! der Erden feſten Grund,
daß ſie noch ſtets im Gleichgewichte bleibet,
aus welchem ſie kein Umlauf jemals treibet.
Vor war ſie nur ein uferloſes Meer,
und hüllte ſich in Waſſer rings umher,

die weit und breit auf allen Höhen floſſen,
und Berg und Tahl in gleichen Abgrund
ſchloſſen.

4. Doch wichen dir die Fluten mit Ge-
walt,
als ſolche kaum dein erſter Donner ſchalt,
ſo daß ſie ſich in See und Flüſſe teilten,
und allerorts in ihre Tiefen eilten.
Bald huben ſich die freyen Berg empor;
Hier kam ein Feld und eben Land hervor;
Da lieſſen ſich die offnen Tähler nider;
und dort entſtand ein Eyland hin und wider.

5. So ſtellte ſich, o Gott! was im̃er war,
auf dein Gebot in weyſer Ordnung dar.
Der hohen See haſt du ein Ziel geſtecket,
daß ſie nicht mehr der Erden Kreis bedecket.
Von dir entſpringt der Bäche reiner Guß,
der unerſchöpft aus Hügeln quellen muß,
und, wo er ſich durch Tahl und Felder
ſchlinget,
Geſundheit, Luſt und lauter Schätze bringet.

6. Da tränkeſt du bey langer Som̃erglut
das zahme Vieh in immer kühler Flut;
Da kan das Wild die Kräfte wieder finden,
die ihm vor Durſt in dürrer Wüſte
ſchwinden.
Ihr Ufer iſt der Vögel Aufenthalt;
Da ſpielen ſie in dichtbelaubtem Wald,
und ſingen dir den Dank mit Tauſend
Chören,

in-

indem ſie ſich aus deiner Hand ernähren.

7. Dein milder Brunn, Allmächtiger! verleiht
von oben her den Bergen Fruchtbarkeit.
Von dir empfängt die Erde Tau und Regen;
Du baueſt ſie, du ſchwängerſt ſie mit Segen.
So bringt ihr Schooß, auch ohne Jemands Müh,
das Gras hervor, zur Speiſe für das Vieh,
und müſſen uns die Reben, Baům und Saten
vielmehr durch dich, als unſern Fleiß, gerahten.

8. Du gibſt das Brot zur Nahrung aller Welt,
das unſern Leib geſund und ſtark erhält.
Der Menſch gedeiht und glänzt von deinem Oele;
und mit dem Wein erfreuſt du ſeine Seele.
Man ſiht erſtaunt die Zedern Libans an,
die deine Hand alleine pflanzen kan;
die in dem Schooß des Abgrunds feſt bekleiben,
und Stamm und Aſt bis an die Wolken treiben.

9. Da baueſt du den Vögeln Haus und Neſt,
wo ſie dein Schutz in Ruhe brüten läßt.
Da pflegeſt du auf immer grünen Fichten
dem frommen Storch die Wohnung zuzurichten.

Ver-

Verfolgt die Spur des Jägers Gems und
Reh,
ſo birgſt du ſie auf ſteiler Felſen Höh;
Und du nur läßſt den Igeln und Kaninen
der Steine Kluft für eine Zuflucht dienen.

10. Du ſchaffſt den Mond und ſeinen
Wechſelſchein,
und teilſt darnach des Jahres Zeiten ein.
Du ſchreibſt das Ziel der Sonne, wo ſie
ſteiget,
und wo ſie ſich des Abends wieder neiget.
Die Finſterniß gehorchet deiner Macht,
und hüllet uns in Schatten ſtiller Nacht,
bey welcher ſich die wilden Tiere regen,
und ohne Scheu ihr Futer ſuchen mögen.

11. Dann jammert dich der Leuen jun-
ger Zucht,
die ihre Speis im Dunkeln bey dir ſucht,
der du ſie hörſt, und endlich ihrem Brüllen
den Raub vergönnſt, des Hungers Wut
zu ſtillen.
Doch kaum erwacht das frühe Morgenlicht,
ſo traut ſie ſchon dem offnen Felde nicht,
und fleucht zurück, und harret mit Ver-
langen
in Höhl und Buſch, bis daß der Tag ver-
gangen.

12. Dann aber eilt der Menſch aus ſei-
ner Ruh
getroſt und friſch der Arbeit wieder zu;
Er greift ſich an in ſeinem Amtsgeſchäffte,
und

und ſamelt drauf im Schlafe neue Kräfte.
Wie groß und reich an Werken biſt du doch!
Wie weyslich, Herr! regireſt du ſie noch!
Zu Land und Meer, wohin man ſich nur
wende,
iſt Alles voll der Güter deiner Hände.

13. O wer ermißt die ungeheure See,
der nicht entzückt vor deinen Wundern ſteh?
Wie wimelts da von aller Gattung Heeren,
die du nur zählſt, und die dein Lob ver-
mehren!
Da trägſt du, Herr, wie ſelbſt, auf leich-
ter Flut
die Schiffe fort mit ſchwärem Volk und Gut.
Da ſchauet man die Waſſerdrachen
ſchweben,
und ſpielend ſich, den Bergen gleich, erheben.

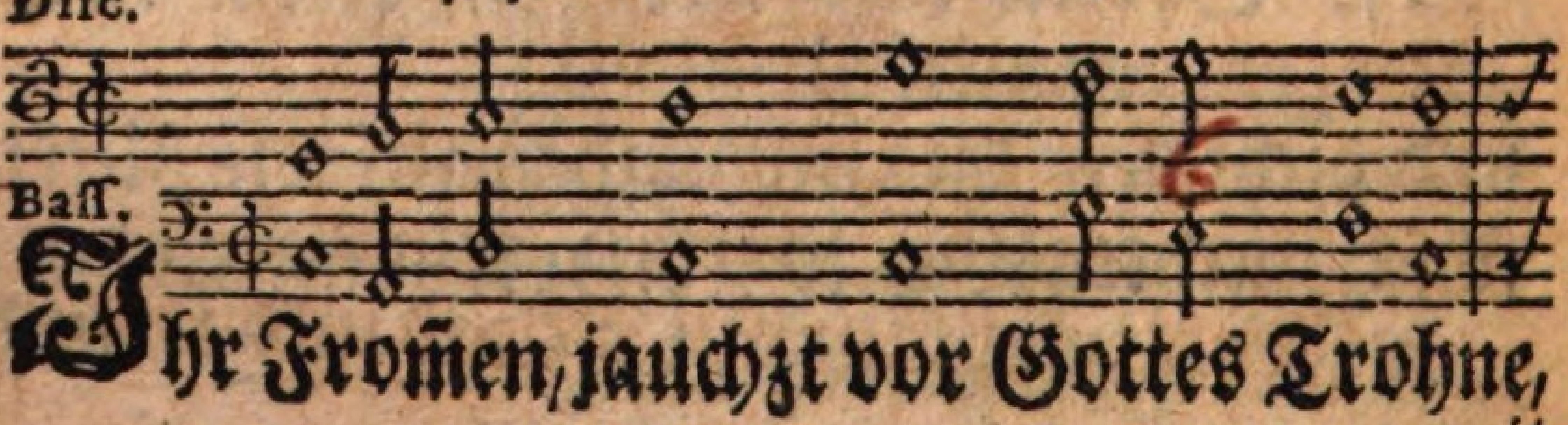
14. Der Tiere Mäng, o Höchſter! ſchreyt
zu dir,
und wartet auf mit ſehnlicher Begihr,
bis ſie dein Troſt zu rechter Zeit erfreue,
und ihnen Speis in ihrer Noht verleihe.
Kaum ſchlieſſeſt du den Segen ihnen auf,
ſo ſammelt ihn ihr wolvergnügter Hauf,
und ſättigt ſich in guter Ruh und Stille,
was lebt und webt, von deiner Gaben Fülle.

15. Sobald uns nur dein Atem nicht
erquickt,
und nicht dein Aug in Gnaden auf uns blickt,
ſo ſchmachten wir, ſo ſeyn wir aufgerieben,
und

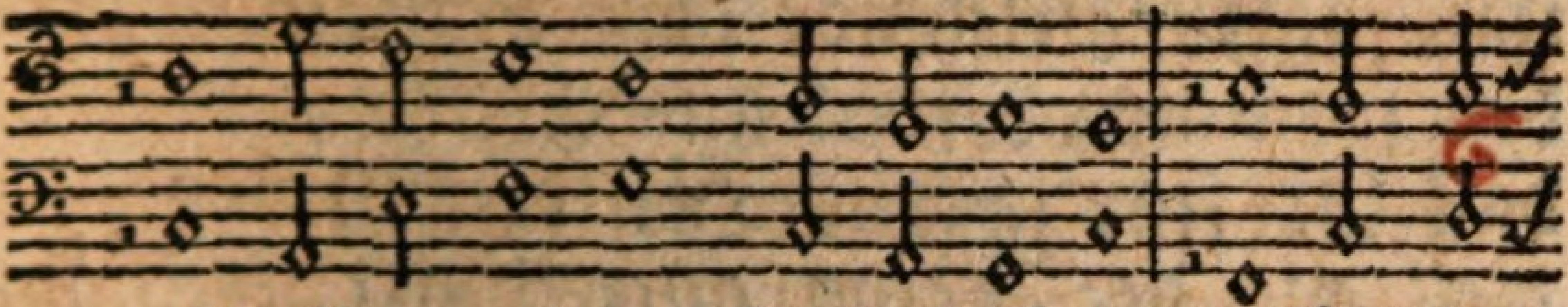
und müſſen gleich vor deinem Grimm zer-
ſtieben.
Jedoch dein Geiſt und kräftiges Gebot
erwecket uns gar leicht aus Staub und Tod.
Von deinem Hauch muß die Geſtalt der
Erden
verjüngt und rein u. neugeſchaffen werden.
16. Es ehre dich der Erden weiter Kreis!
Die Ewigkeit erhebe deinen Preis!
Du aber laß an allen deinen Werken
beſtändiglich dein Wolgefallen merken!
Ein Blick von dir erſchüttert alle Welt,
und ſetzt in Angſt, was je ihr Schooß
enthält.
Du rühreſt nur der gröſten Berge Höhen,
ſo müſſen ſie in Rauch und Flammen ſtehen.
17. Du biſt mein Ruhm, ſo lang ich im-
mer bin.
Es ſinget dich mein Mund und ganzer Siñ.
O halte wert mein Lied und meine Triebe!
Denn du allein biſt meine Luſt und Liebe.
O raffe bald die Böſen vor Gericht,
und dulde ſie bey deinen Frommen nicht!
Ich lobe dich von Grunde meiner Seelen;
ū. wer dich keñt, der wird dein Lob erzählen.

Pſalm CV. 105.

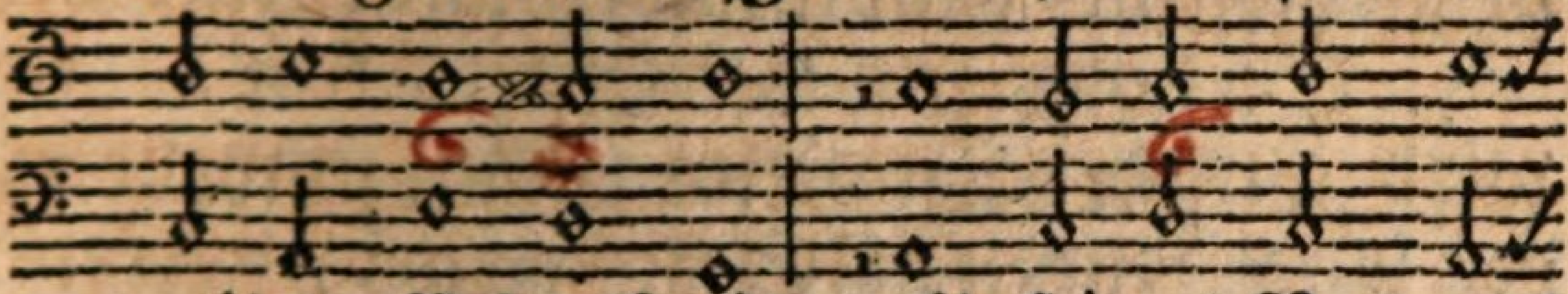
Diſc.



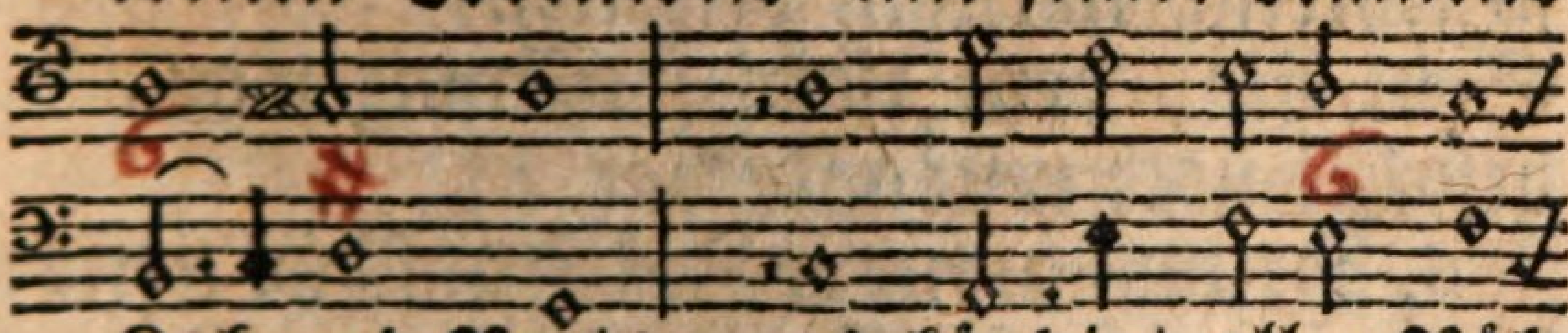
Ihr Froṁen, jauchzt vor Gottes Trohne,
mit



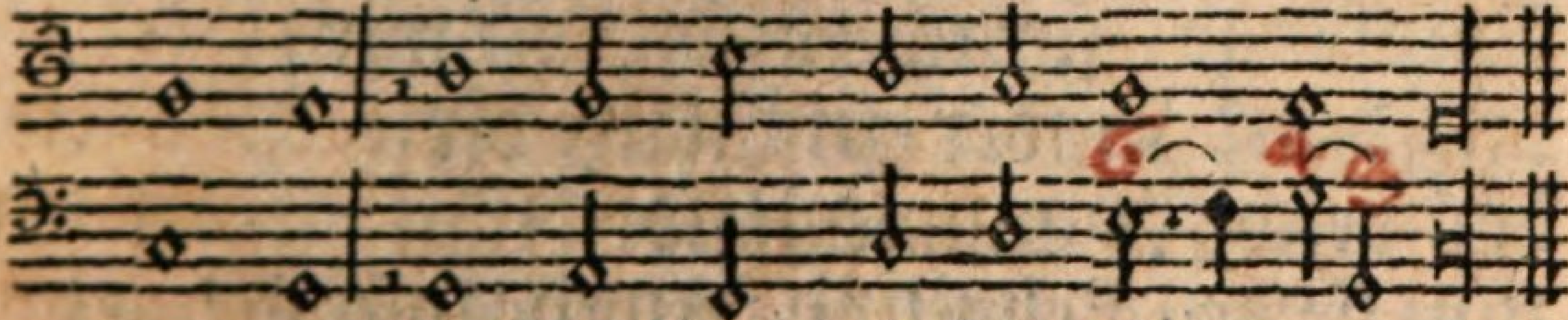
mit allgemeinem Jubeltohne! erfüllt den



weiten Erdenkreis mit ſeines Namens



Lob und Preis; und kündigt allen Völ-



kern an die Tahten, die ſein Arm getahn!

2. Loſinget ſeiner Gnad und Stärke;
und preiſet ſeiner Allmacht Werke!
Ergetzt euch nur in ſeinem Ruhm,
ihr, die ihr, als ſein Eigentum,
euch glaubensvoll zu ihm bekennt,
und ihm des Dankes Opfer brennt!

3. Der Herr erſcheinet allen denen,
die ſich nach ſeiner Gnade ſehnen;
Drum ſuchet ſtets ſein Angeſicht!
Vergeſſet ſeiner Wunder nicht!
Und denket treulich jederzeit
der Rechte, die er euch gebeut!

4. Frohlocket ihm mit Mund und Händen,
ihr,

ihr, die er långſtens in den Lenden
der frommen Ahnen auserwählt,
daß ihr ſein groſſes Heil erzählt,
weil er, der König aller Welt,
nur euch für ſeine Kinder hält.

5. So lange von uns Enkel leben,
wird ihm der Bund im Sinne ſchweben,
den Abraham, ſein Schutzgenoß,
ſo feyerlich mit ihm beſchloß.
Sein Eid, der Iſaks Hoffnung war,
beſtehet noch unwandelbar.

6. Drum ſchwur er Jakob auf das neue
die ewig-feſte Gnad und Treue:
Empfange, ſprach er, du von mir,
und deine Kinder einſt nach dir
das reiche Kananåerland
zum Erbe, Lehn und Bundespfand!

7. Man ſah zwar ihre ſchwachen Scharen
bald da, bald dorten in Gefahren
von einem Volk zum andern fliehn,
und manches fremde Reich durchziehn;
Doch Gott erhielt ihr Gut und Blut
vor aller Feinde Liſt und Wut.

8. Er ſchlug auf unſrer Våter Klagen
die Könige mit ſchwåren Plagen;
O legt, gebot er, keine Hand
an Lehrer, die ich euch geſandt;
und tuht den Heiligen kein Leid,
die ich geſalbet und geweiht!

9. Der Höchſte rief den teuern Tagen,
und ließ die Welt vor Hunger zagen;

Da

Da ſchuf er Brot für Jakobs Haus,
und ſchickte ſeinen Joſef aus,
daß er in Zoans Reich vorher
der Seinigen Beſorger wär.

10. Er ward aus Neid ins Sklavenleben
um ſchnödes Geld dahin gegeben,
und trug im Kerker ohne Schuld
die ſtrengen Fäſſel mit Geduld,
bis Gottes Raht, den er vernam,
zur herrlichen Erfüllung kam.

11. Als ihn der Herr genug bewähret,
und in der Leiden Glut durchkläret,
ſo ſprach ihn von der Tyranney
Egyptens groſſer Keiſer frey,
und ſatzt ihn nächſt an ſeinen Trohn,
wie ſeinen liebſten Raht und Sohn.

12. Er hieß ihn all ſein Gut verwalten,
und frey mit Hof und Reiche ſchalten,
daß er den Weyſen Pflichten ſchrieb,
und Fürſten zum Gehorſam trieb.
Man ſtieg und fiel, man zwang und band,
wie Joſef nur es nöhtig fand.

13. Dann eilte zu ihm voller Freuden
ſein Vater noch vor ſeinem Scheiden,
der in Egyptens Paradis
ſich mit den Seinen niderließ,
wo endlich Gott durch ihre Macht
das ganze Land in Schrecken bracht.

14. So wandt er gegen ihre Mänge
die Liebe Chams in Haß und Strenge.
Der Feinde Furcht und Grauſamkeit

ver-

verſuchte darum lange Zeit,
ihm, wie zu Trotze, Liſt und Zwang
zu ſeiner Diener Untergang.

15. Er aber ſandte treue Boten,
die den Tyrannen kräftig drohten,
und ließ vor Cham und Faraon
durch Moſen und durch Aharon
die allmachtvollen Wunder ſehn,
dergleichen vor noch nie geſchehn.

16. Die Nach erſchien auf Gottes Stim̃e:
Der Tag verſchwand vor ſeinem Grimme,
daß dicke Nacht das Land begrub,
und ſich kein Menſch vom Lager hub.
Die Waſſer kehrten ſich in Blut,
und alles ſtarb in ihrer Flut.

17. Gebot er nur durch die Profeten,
ſo wimmelte das Reich von Kröten,
und hatte man vor ihnen kaum
im königlichen Zimmer Raum.
Die Läuſe deckten Leut' und Vieh,
und alle Würmer plagten ſie.

18. Er ſchoß mit grauſen Hagelſchlägen
und allgemeinem Feuerregen
den Wein- und Feigenſtock entzwey,
und keine Bäume blieben frey,
worauf ihr letſtes Kraut und Gras
die Heuſchreck und der Käfer fraß.

19. Als er mit ſeines Engels Schwerte
die Erſtgeburten Chams verzehrte,
ſo brach ſein teur-erlöſter Hauf
auf einmal ſonder Anſtoß auf,

und

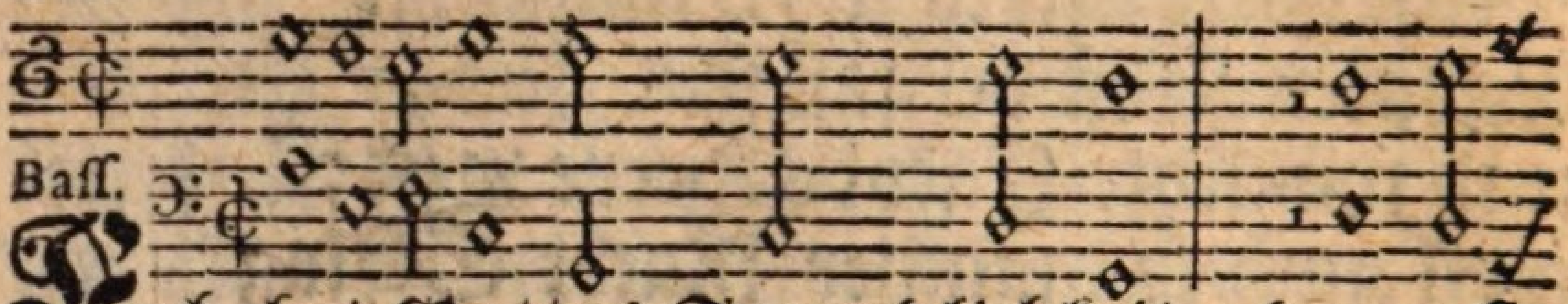
und trug auf ſein gerechtes Wort
Egyptens Gold und Silber fort.
20. Da war kein Schwacher nicht zu
ſpůren;
Man hörte nichts als triumfiren.
Egypten ſelbſt vergaß ſein Leid,
und wünſchte Jakobs Heere weit;
weil nach ſo mancher Rache Schlag
die Furcht auf ihrem Feinde lag.
21. Er deckte ſie mit Wolkenſchatten,
ſo lange ſie die Sonne hatten,
und ließ bey Nacht die Saůle glühn,
die all ihr Lager überſchien.
Sie wünſchten Fleiſch auf ihrem Zug,
ſo gab er ihnen Wachteln gnug.
22. Er ſpeiste ſie mit Himmelbrote,
und ſchloß mit ſeinem Machtgebote
die Adern důrrer Felſen auf,
daß ſich der neuen Waſſer Lauf
zum Labſal Iſraels ergoß,
und durch die heiſſen Wüſten floß.
23. Nach ſeinem teuern Bundeseide
gelangten ſie zur Ruh und Freude.
Er iſts, der ſeiner werten Schar,
die an der Průfung Ende war,
die Aernde fremder Sorg und Müh
und vieler Heiden Land verlieh.
24. Dis alles taht er ſeinen Lieben,
damit ſie bey den Rechten blieben,
die er in dem Geſätze wies,
und ewiglich bewahren hieß.

Drum

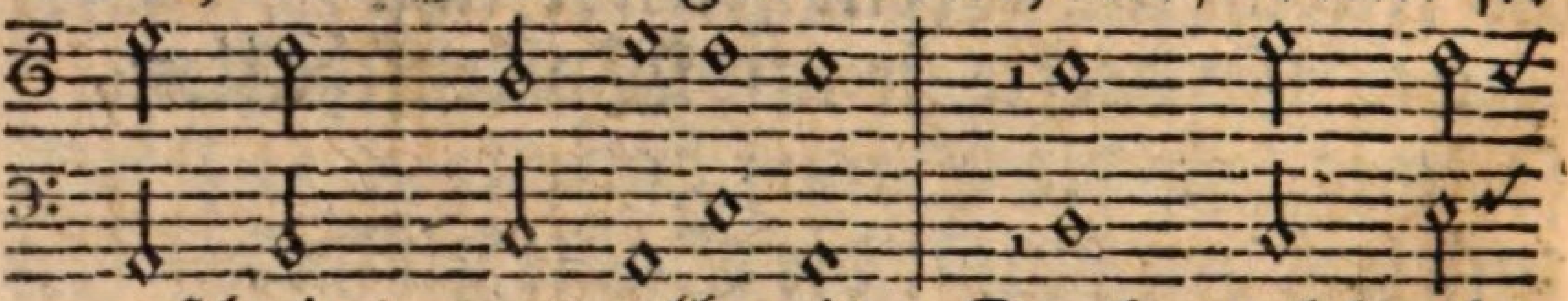
Drum lobet unſern Gott uud Herrn,
und dienet ihm von Herzen gern!

Pſalm CVI. 106.

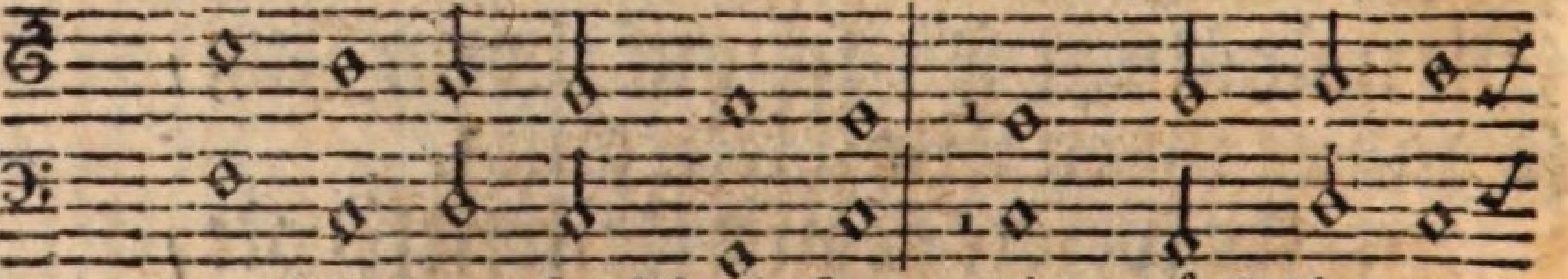
Diſc.



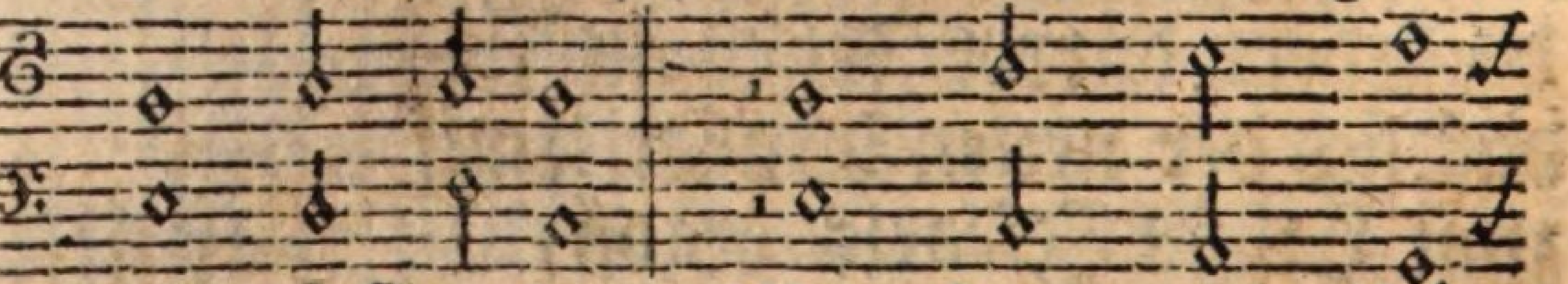
Erhebet Gottes Freundlichkeit, denn ſie



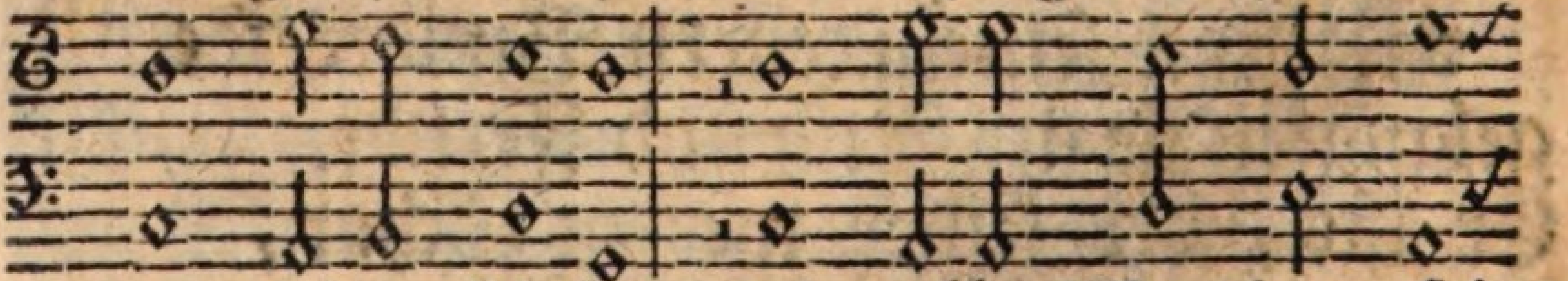
erſcheint uns allezeit! Doch welch ein



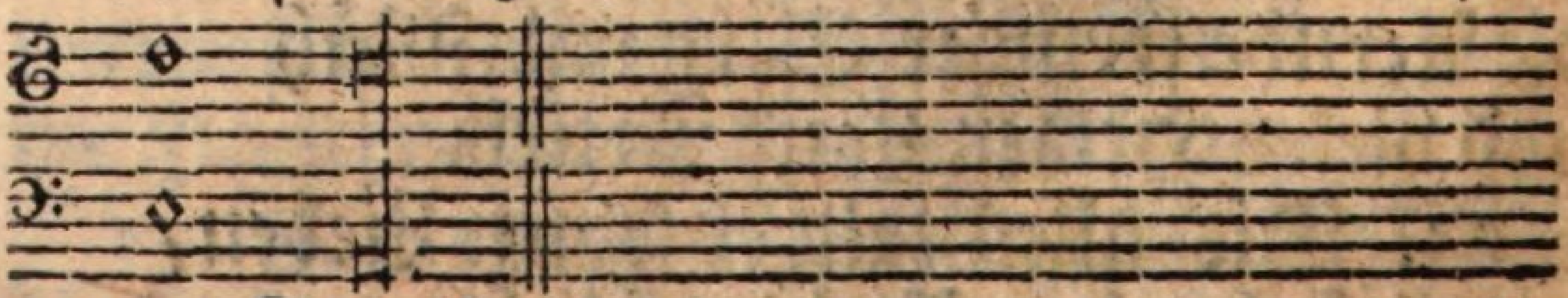
Sterblicher beſchriebe, wie mächtig und



wie groß er ſey? Wer ſingt nach Wür-



den ſeine Liebe und alle Wunder ſei-



ner Treu?

2. O ſelig iſt, wer allermeiſt
dich, Herr, mit reinem Wandel preiſt!

Ich

Ich bin mit Sünden ſchwär beladen,
doch aber deines Volkes Teil;
Gedenke meiner denn in Gnaden,
und tröſte mich mit deinem Heil!

3. Verleihe, daß ich Zions Bau
und deiner Kirche Wachstum ſchau!
Erquick und ſammle meine Brüder
in deinem Erb und Heiligtum!
So hab ich gnug, ſo leb ich wieder
allein zu deinem Dienſt und Ruhm.

4. Wir, Herr! und unſrer Väter Schar
verſündigten uns immerdar.
Wir Alle waren Ubeltähter,
und glaubten doch kein Zorngericht.
So auch erkannten unſre Väter
in Goſen deine Wunder nicht.

5. Ihr Undank, der ſie nicht ermaß,
und deines ganzen Heils vergaß,
mißtraute dir an Edoms Meere,
als lieſſeſt du ſie aus der Acht.
Jedoch zu deines Namens Ehre
erlöste ſie noch deine Macht.

6. Da ſcholteſt du die Fluten kaum,
ſo gaben ſie dir trocknen Raum.
Du bähnteſt deiner freyen Mänge
den Abgrund, wie das dürre Land,
und hemmteſt Faraons Gedränge,
als wie die See, mit groſſer Hand.

7. Du ſtürzteſt ſeine Tyranney,
und riefſt der wilden Flut herbey,
daß ſie an dem Erlöſungsorte

des Feindes letſten Mann verſchlang.
Da glaubten ſie an deine Worte,
und ſtimmten dir den Dankgeſang.

8. Bald aber nach vergangner Noht
war Dank und Glaube wieder todt.
Sie blieben ſtarr auf ihrer Weiſe,
und haßten ihres Gottes Zucht,
den ſie auf ihrer wüſten Reiſe
mit rohen Lüſten oft verſucht.

9. Sie murrten auch im Uberfluß,
und zehrten aus vor Uberdruß.
Die dorften Moſis Ruhm beneiden,
daß ſie der Herr durch ihn befreyt;
und Jenen fiel es ſchwär zu leiden,
daß Gott ſich Aharon geweiht.

10. Da ſchlang die Erde Groß und Klein
von Datans Rotten lebend ein,
und ward durch Gottes gähe Flammen
der Aufruhr Abirams geſtillt.
Vor ehrten ſie wol allzuſammen
in Horeb ein gegoſſen Bild.

11. Sie riefen nach Egyptens Wahn
ein Kalb für ihren Schöpfer an,
als ſollt er einem Rinde gleichen,
das man bey ſchlechtem Gras erzeucht;
und ihres Heilands Allmachtszeichen
verlaügneten ſie gar zu leicht.

12. Der Höchſte, der ſie lang ertrug;
der Cham mit ſeinen Plagen ſchlug,
und ſich an dem beſchilften Meere
ſo herrlich und ſo ſchrecklich wies,

ent-

entwich bereits von ihrem Heere,
daß er ſie bald vergehen ließ,
13. Und wår vor ſeinem Angeſicht
ſein auserwåhlter Moſes nicht
mit bangem Faſten und mit Beten,
bis er dem Feuergrimm gewehrt,
für ſie noch in den Riß getreten,
ſo hått er ſie durchaus verzehrt.
14. Sie wünſchten mehr den Sklavenſtand,
als ſein ſo heilig-wertes Land.
Auf ſein Geloben und Gebieten
verſtockten ſie ſich insgemein.
Man ſah ihr ganzes Lager wůten,
und wider ihn im Aufbruch ſeyn.
15. Dann ſchwur er einen hohen Eid
bey ſeiner Macht und Heiligkeit,
ſie ſollten in der Wůſte ſterben,
und bis in Tod im Elend ziehn,
und einſt auch ihre gleichen Erben
zerſtreut in alle Lånder fliehn.
16. Noch hurten ſie, zu Gottes Schmach,
dem ſchnöden Baalpeor nach.
Sie zechten mit den todten Götzen,
und ſpahrten keine böſe Můh,
dem Herrn nur ſich zu widerſetzen;
Drum riß der Würger unter ſie.
17. Doch leſchte mit der Sünder Blut
ein Pinehas der Plage Wut,
und eiferte für Gottes Sache,
daß Iſrael nicht gar verdarb,

und er durch die gerechte Rache
ein ewig Prieſtertum erwarb.

18. Sie reizten mit ſo frechem Muht
den Herren bey der Haderflut,
daß Moſes ſelbſt die Straf empfunden,
weil die Geduld ihm endlich brach,
und er, vom Schmerzen überwunden,
nicht glaubig von der Allmacht ſprach.

19. Die Heiden wurden nicht verbannt,
die Gott dem Schwerte zuerkannt.
Ja ſie vermiſchten ſich mit ihnen,
und lernten ſonder Unterſchied,
wie ſie, den Grauelgöttern dienen,
das ihnen auch zum Fall gerieht.

20. Es opferte der wilde Hauf
den Teufeln Söhn und Töchter auf.
Hier warf des Vaters Hand die Seinen
lebendig ſelbſt in Molochs Glut;
und dort vergoß er in den Hainen
der zarten Unſchuld mildes Blut.

21. Durch diſer Henker Grauſamkeit
war Gottes Erbe ganz entweiht.
Sie lieſſen keinen Ort im Lande
von Blutſchuld und von Morde frey,
und wälzten ſich in aller Schande
und rohen Götzenhurerey.

22. Darum ergrimmte Gott ſo hart,
daß ihm ſein Volk ein Scheuſal ward,
und er ſie, als verworfne Knechte,
ins Joch der Heidenſchaft verſtieß,
und nach dem ſtrengſten Sigesrechte

von ihren Neidern treten ließ.

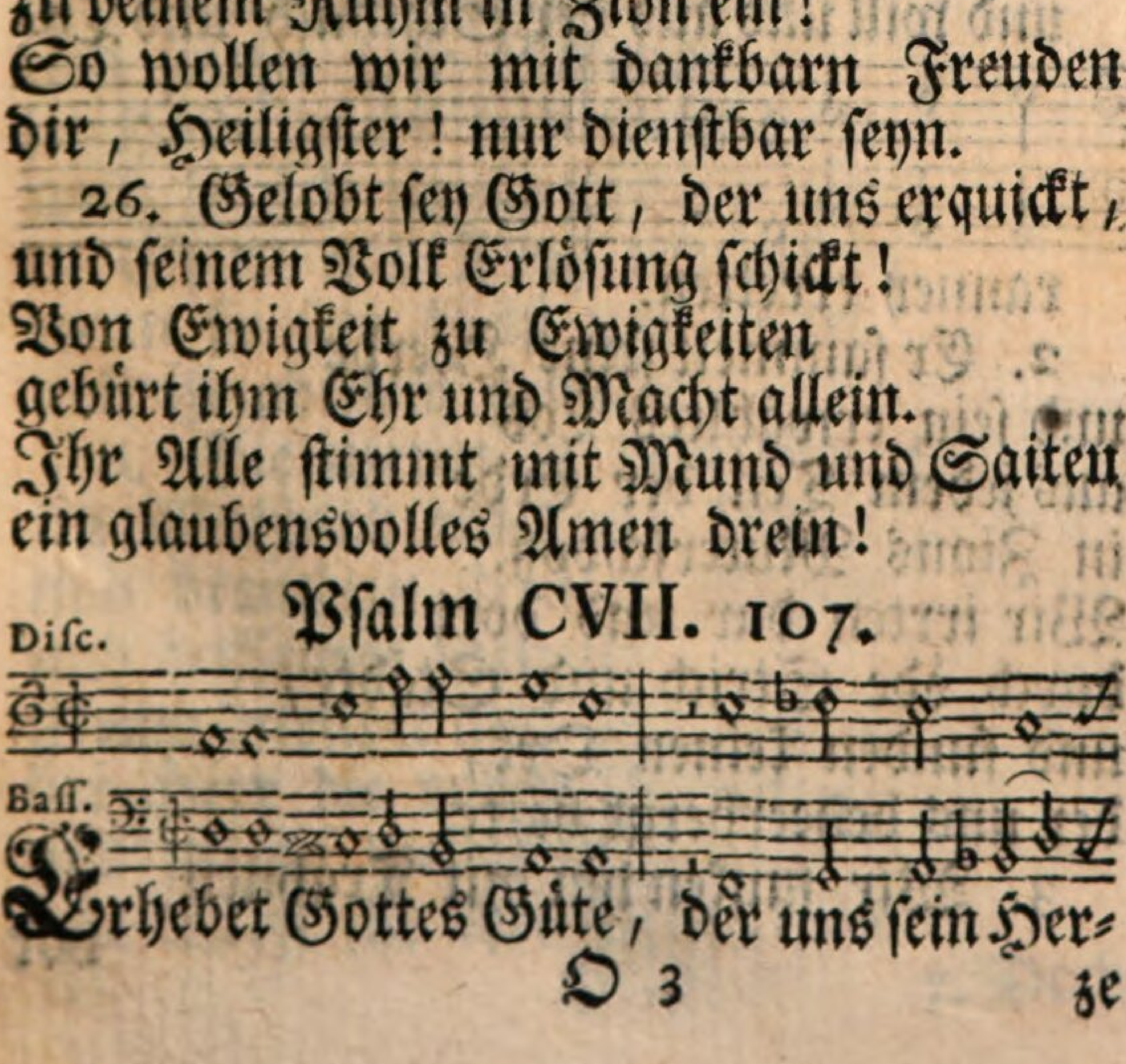
23. War ihnen vielmal weh und bang,
und mürbte ſie der fremde Zwang,
ſo mochte Gott ſie lang befreyen,
er fand doch weder Dank noch Scham;
daß auch ſein Zorn den Ungetreuen
bald wieder Kraft und Freyheit nam.

24. Noch ſah man ihm ihr Weh und Flehn
und ſeinen Bund zu Herzen gehn.
Er ließ ſie all ſein Heil erfahren,
und von dem langen Jammer ruhn,
und lehrte ſelbſten die Barbaren
Barmherzigkeit an ihnen tuhn.

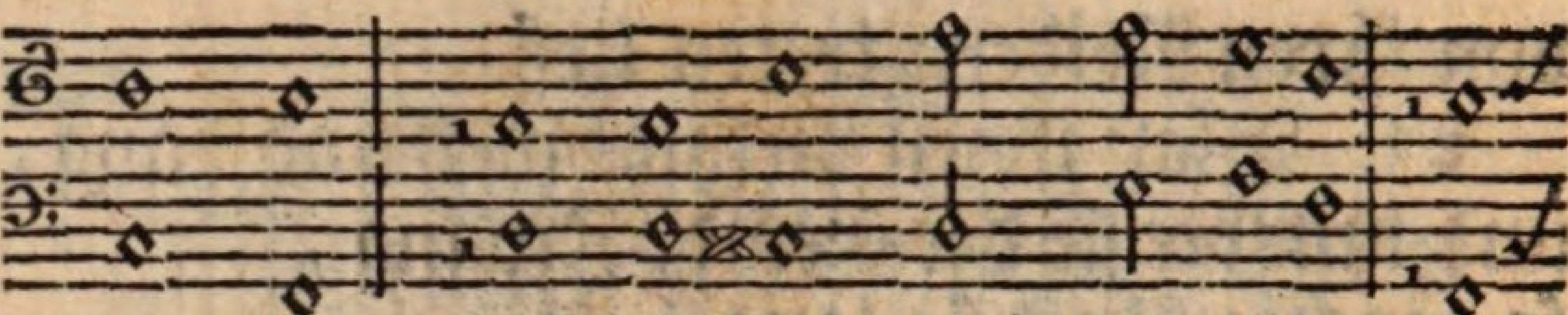
25. O Bundesgott! erbarme dich
auch unſers Elends väterlich;
und führ uns wieder aus den Heiden
zu deinem Ruhm in Zion ein!
So wollen wir mit dankbarn Freuden
dir, Heiligſter! nur dienſtbar ſeyn.

26. Gelobt ſey Gott, der uns erquickt,
und ſeinem Volk Erlöſung ſchickt!
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten
gebürt ihm Ehr und Macht allein.
Ihr Alle ſtimmt mit Mund und Saiten
ein glaubensvolles Amen drein!

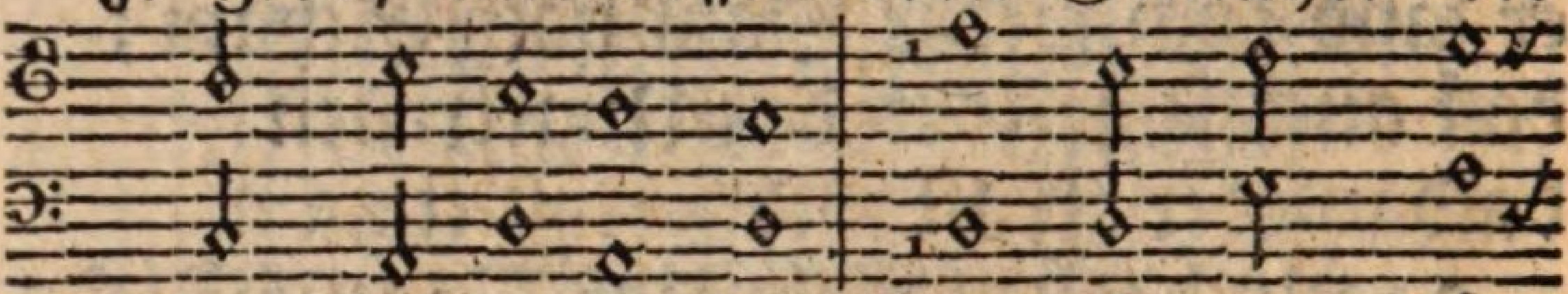
Pſalm CVII. 107.



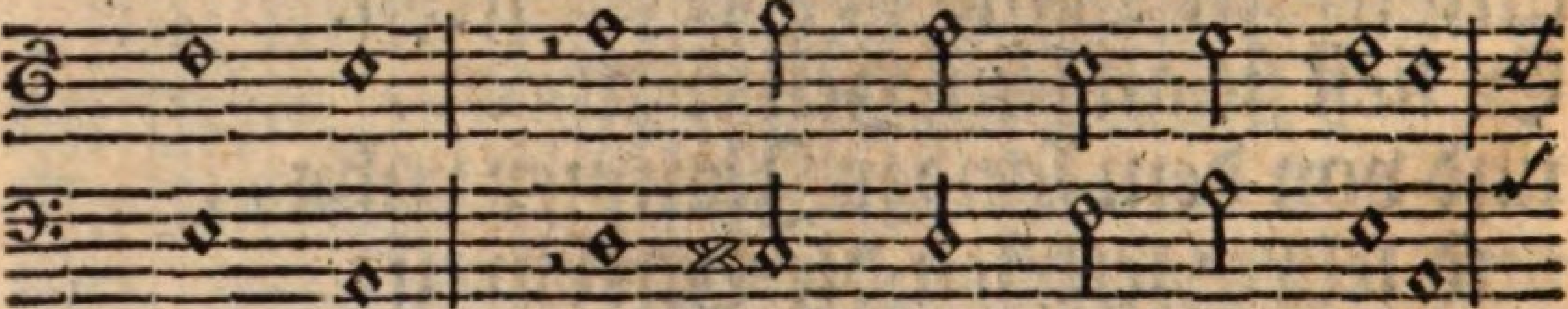
Erhebet Gottes Güte, der uns ſein Her-



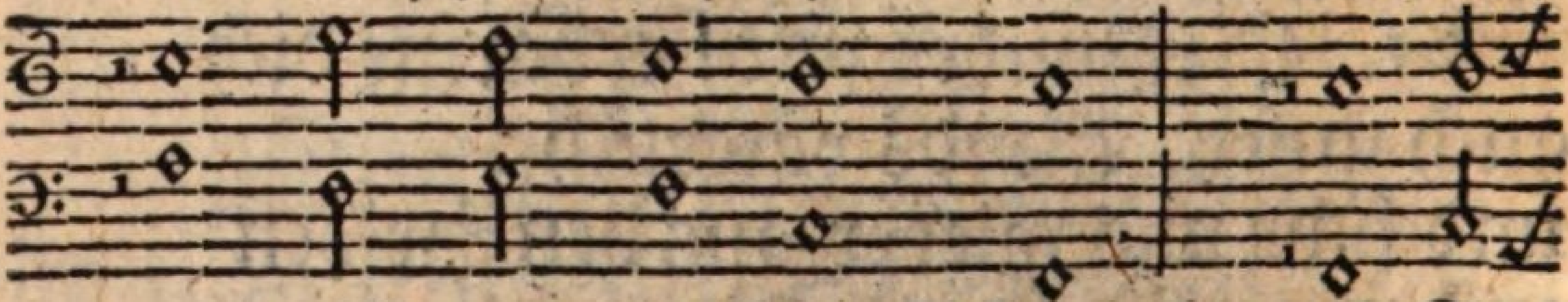
ze gibt, und deſſen treu Gemühte die



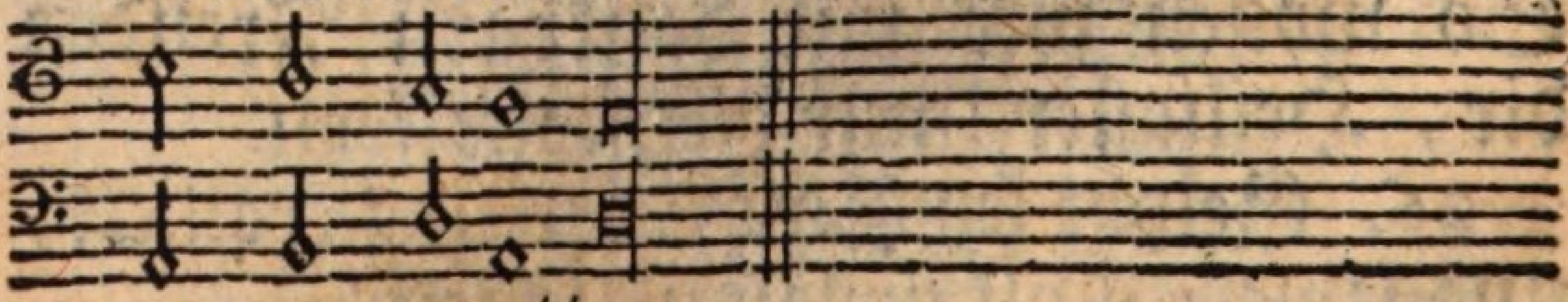
Menſchen ewig liebt! Er geht uns Sün-



dern nach, und ſucht uns in den Ketten,



und will uns aus der Schmach und Ty-



ranney erretten.

2. Er ſammelt ſeine Heerde
und ſein erwähltes Los
aus jedem Teil der Erde
in Zions Muterſchooß.
Wir irrten dar und dort
durch öde Strich und Städte,
und funden keinen Ort,
der uns beheerbergt hätte.

3. Wir ſunken hin mit Trähnen

vor Durſt und Hungersnoht;
Da ſchuf nach unſerm Sehnen
ſein Segen Trank und Brot.
Er bot uns ſeine Hand,
und bähnte, wo wir giengen,
bis in das werte Land,
darinn wir Ruh empfiengen.

4. Nun preiſen wir im Friden
des Herren Huld und Kraft,
der droben und hierniden
alleine Wunder ſchafft:
der uns erquickt und tränkt,
wenn wir die Dürre klagen,
und Hüll und Fülle ſchenkt,
wenn wir im Mangel zagen.

5. Er ſchlieſſet Viel in Bande
gekrümmt und zappelnd ein,
und ſtrafet ihre Schande
in Höllennacht und Pein,
weil ſie ſich immerfort
in Spott und Trotz verſtocket,
wenn ſie ſein Geiſt und Wort
und Gnadenruf gelocket.

6. Sie waren zu dem Guten
im Wolſtand träg und kalt,
und brauchten ſtrenger Ruhten
und heilſamer Gewalt.
Drum knirſchet und zerſchellt
der Herr die rohen Herzen,
und iſt auf weiter Welt
kein Troſt für ihre Schmerzen.

7. Doch, wenn ſie zu ihm weinen,
erlöst ſie ſeine Treu;
und, ehe ſie es meynen,
iſt ihre Noht vorbey.
Er wirft die Fäſſel ab,
daß ſie das Haubt erhöhen,
und aus des Kerkers Grab
erſtaunet auferſtehen.

8. Dann preiſen ſie im Friden
des Herren Huld und Kraft,
der droben und hierniden
alleine Wunder ſchafft:
vor welchem Erzt und Stahl
und Tohr und Rigel ſpringet,
und deſſen Gnadenſtrahl
durch Todesnächte dringet.

9. Wenn, die ſich in den Sünden,
den Tieren gleich, gewühlt,
verzweiflungsvoll empfinden,
was ein Verdammter fühlt;
wenn ſie vor Speis und Trank
ſich, wie vor Gift, erſchüttern,
und ſterblich-matt und krank
vor Tod und Hölle zittern.

10. So dring ihr ernſtes Schreyen
zu Gott in Himmel ein;
Der wird die Schuld verzeihen,
und ihr Erlöſer ſeyn.
Ergeht ſein Machtgebot,
wenn ſie ſich ängſtlich winden,
ſo müſſen Pein und Tod

vor ſeinem Troſte ſchwinden.

11. Dann preiſen ſie im Friden
des Herren Huld und Kraft,
der droben und hierniden
alleine Wunder ſchafft.
Dann iſt ihr Dank bemüht,
ſein Opfer Gott zu bringen,
und ein erweckend Lied
von ſeinem Heil zu ſingen.

12. Die ihr Gewerb und Leben
der wilden See vertraut,
und die ihr Glück mit Beben
auf Schiff und Wind gebaut,
die kan die weite Flut
die Wunder Gottes lehren;
die läßt der Stürme Wut
den Ruhm der Allmacht hören.

13. Er ſpricht, ſo ſeyn die Heere
der Wind und Wetter los,
ſo ſchwellen ſich die Meere,
und ſteht ihr Abgrund bloß.
Man fährt durch grauſe Nacht
bald in die hohen Lüfte,
und bald mit gäher Macht
in höllentiefe Klüfte.

14. Die Angſt betaubt die Seelen;
Man taumelt, wie vom Wein.
Kein Raht iſt mehr zu wählen:
Der Herr nur hilft allein.
Man fleht, gelobt und ſchreyt
ſo eilt ſein Schutz hernider,

und tröſtet und befreyt
die Halberſtorbnen wieder.
15. So bald er nur der Winde
und Wellen Raſen ſchilt,
ſo weben ſie gelinde,
und iſt die Noht geſtillt.
Er ſtärkt der Müden Muht,
da Sturm und Nacht vergangen,
und bringet Volk und Gut
zu Lande nach Verlangen.
16. Dann preiſen ſie im Friden
des Herren Huld und Kraft,
der droben und hierniden
alleine Wunder ſchafft.
Ihr Dank wird immerdar
bey Zions Chören ſchallen,
nud ſelbſt der greiſen Schar
das Herze darbey wallen.
17. Er wandelt Flüß und Teiche
oft in ein dürres Feld,
und flucht dem fruchtbarn Reiche,
das böſe Leut erhält.
Sein Segen aber kehrt
die Wüſten und die Heyden
dem Volke, das ihn ehrt,
in milde Bäch und Waiden.
18. Da pflanzet er die Armen,
und bauet ihren Herd,
wobey ſie ſein Erbarmen
in Ruhe ſchützt und nährt.
Die neue Sat gedeiht;

Es reiſt der Bau der Reben,
die zur gewünſchten Zeit
die Früchte reichlich geben.

19. Der Kinder ſchöner Mänge
und dem unzählbarn Vieh
wird Haus und Hof zu enge;
denn Gott vermehret ſie.
Die aber, die hernach
ihr Herze von ihm wenden,
verzehret Fluch und Schmach
und Hunger aller Enden.

20. Er jaget ihre Groſſen
verhöhnet, matt und lär,
von Jedermann verſtoſſen,
im Elend hin und her.
Wenn ſie dann in dem Joch
gemürbt und frömmer werden,
ſo ſchützet er ſie noch,
und mehrt ſie, wie die Heerden.

21. So tröſte Gottes Kinder
der Gnadenführung Schluß,
der jedem rohen Sünder
das Maul verſtopfen muß!
Hier ſeh ein Weyſer ein
mit andachtvollem Triebe,
und ſchätze, kan es seyn,
des Herren groſſe Liebe!

Pſalm CVIII. 108.

Nach der Singweiſe des 60ten Pſalms.

Mein Herze, das auf Gott nur merkt,
und ſich in ſeiner Gnade ſtärkt,

iſt ſeines groſſen Ruhmes voll,
den Mund und Harfe ſingen ſoll.
Ihr Saiten, die er oft belebt,
erwacht, eh ſich der Tag erhebt;
und helft mir und den Engelschören
des Herren teuers Lob vermehren!

2. Verſchwiege ſchon der Erdenkreis,
o Höchſter! deines Namens Preis,
ſo müſſe doch durch mich allein
die Welt darmit erfüllet ſeyn.
Denn deine Treu, die ſich nur gleicht;
und deine Gnad und Wahrheit reicht
viel höher, als die Himmel ſtehen,
und weiter, als die Wolken gehen.

3. O Himmelskönig, waffne dich
vor allen Völkern ſichtbarlich!
Verleih den Deinen Schutz und Sig;
und führe mit uns deinen Krieg!
O wol uns! ich verneme ſchon
das frohe Ja von deinem Trohn.
Drum ſäum ich nicht, die Sichemiten
und Suchots Mannſchaft aufzubieten.

4. Mein Gilead iſt zu dem Streit
auf meinen erſten Wink bereit.
Manaſſens Fürſten rüſten ſich
mit tapfrer Freudigkeit für mich.
Mein Efraim ingleichem ſtellt
den Kern der Helden in das Feld,
die Juda, dem das Reich gebüret,
auf dein Gebot zum Sige führet.

5. Nun, Moab! haſt du ausgepocht:
Denn

Denn forthin ſollt du unterjocht,
und, geht es dir ſchon bitter ein,
mein ſchnödes Waſchgefäſſe ſeyn.
Nun, ſtolzes Edom! tret ich dich
mit ſtrengen Füſſen unter mich.
Nun ſchallt in der Filiſter Lande
mein Sigeslied und eure Schande.

6. Wer aber hilft mir in die Stadt,
wo ſich der Feind befeſtigt hat?
Wer führt in Edom mich herum,
und gibt es mir zum Eigentum?
Biſt du es nicht, mein Gott und Held,
der du doch Iſrael zerſchellt:
der du uns ſchon ſo lange flieheſt,
und nicht mit uns zu Felde zieheſt?

7. Erfreu uns denn mit neuem Heil;
und kämpfe für dein Erb und Teil!
Wenn deine Hand nicht Rettung ſchafft,
iſt Menſchenhülfe ſonder Kraft.
Auf dir ſoll mein Triumf beruhn.
Mit dir nur will ich Tahten tuhn.
Du wirſt auf unſer gläubigs Beten
den Feind gewiß zu Boden treten.

Pſalm CIX. 109.

Nach der Singweiſe des 28ten Pſalms.

O Herr und Schutzgott meiner Ehre,
nun ſchweige nicht: nun auf, und wehre
dem Morde frecher Läſterzungen,
die mich und alles Recht verdrungen:

die ſich mit Liſt an mich gemacht,
und mich an Ehren umgebracht!
2. Ich muß ein Scheuſal aller Erden
durch giftige Verleumdung werden,
der ich doch keine Seel betrübe,
und meine Feinde ſelbſten liebe.
Ich bin gedränget und geſchmäht;
und mich beſchirmt nur mein Gebet.
3. So werde der auch nicht verſchohnet,
der Gutes mir mit Böſem lohnet!
Es müß ihm ein Tyrann gebieten,
und wider ihn ein Satan wüten,
der hart zu ſeiner Rechten ſteh,
daß er der Plage nicht entgeh!
4. Dein Urteil ſelbſt, o Herr, zernichte,
was er auch immer raht und dichte!
Verdamm ihn über ſeinem Flehen;
und laß ihn vor der Zeit vergehen,
daß bald ein Mann von wahrer Treu
der Erbe ſeiner Würde ſey!
5. Ja, laß die Wittwe ſamt den Waiſen
mit Schrecken in das Elend reiſen,
und in der Flucht mit Angſt und Zähren
ſich kaum vor fremder Tühre nähren!
Zerſtöre ſelbſt ihr Gut und Haus;
und ſtoſſe ſie entblößt hinaus!
6. Es werde, was er je bezogen,
durch ſtrengen Wucher ausgeſogen,
und, was er auch mit Schweiß errungen,
von Fremden, als ein Raub, verſchlungen;
und ſein und ſeiner Waiſen Schmerz

er-

erwaiche keines Menſchen Herz!

7. Vertilge ſeine ſchnöden Erben,
daß ſie im erſten Glid verderben;
und laß ihn für der Eltern Sünden
die mitverwirkte Straf empfinden,
weil er, ihr ſchändlichs Ebenbild,
ihr Grauelmaß bereits erfüllt!

8. Es müſſe dir, o Herr, ihr Leben,
ſo bös es war, vor Augen ſchweben,
daß dein gerechter Grimm erwache,
und nimmer ruh, bis daß die Rache
ihr letſtes Blut zur Höllen ſchickt,
und ihren Namen ganz erſtickt!

9. Denn bey ihm wohnet kein Erbarmen:
Er ängſtigt und verfolgt den Armen,
der ſich im Elend krümmt und windet,
und keine Hülf auf Erden findet,
und ſchwert ihm über alle Noht
wol gar den unverdienten Tod.

10. Er hat genug, wenn Fromme leiden,
und grämt ſich über ihren Freuden.
Drum muß der Segen von ihm fliehen!
Drum muß der Fluch ihn überziehen,
und ſtürmet ſolcher ſchnell und ſchwär
auf ihn von allen Seiten her.

11. Er müſſe ſich in ihn ergieſſen,
und ſein Gebein, wie Oel, durchflieſſen!
Er müß ihn, wie ein Kleid, umgeben,
und dicht an ſeinem Leibe kleben!
Er klemm und würg ihn ohne Ruh,
und ſtrick ihm Hals und Lenden zu!

12. Dis

12. Dis ſey der Lohn verruchter Seelen,
die ſich in meinem Jammer quälen,
die mich ſo frech und falſch beſchryen,
und ſich um meinen Fall bemühen!
Du aber, Herr, behüte mich
zu deinem Ruhme väterlich!

13. Mich kan nur deine Gnad erhalten:
Drum laß ſie über mir noch walten!
Mein Herze blutet mir im Leibe,
daß ich ſo lang vergeſſen bleibe:
Wenn ich nicht bald erlöſet bin,
ſo fahr ich, wie ein Schatten, hin.

14. Ich werd allmälig aufgerieben,
und, wie die Heuſchreck, umgetrieben.
Vor vielem Faſten ſink ich nider,
und ſchleppe mich kaum hin und wider.
Vor Kummer bin ich welk und bleich,
und einer dürren Leiche gleich.

15. Die Feinde, die mit weitem Rachen
aus mir noch ein Gelächter machen,
erheben meine Seelenſchmerzen
mit bitterm Hohntriumf und Scherzen.
Drum, Vater, laß in meiner Pein
doch dein Erbarmen kräftig ſeyn!

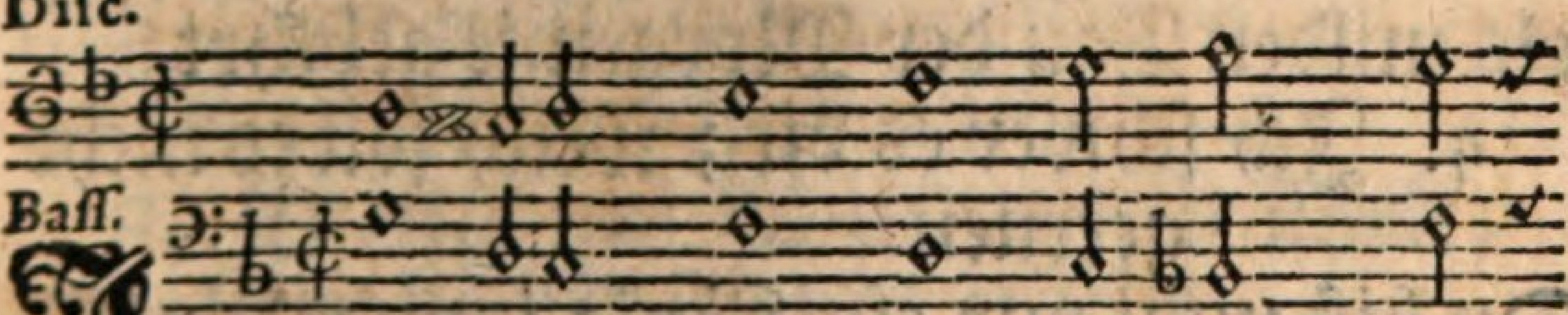
16. Damit ſie mit Verzweiflung wiſſen
daß du mich aller Noht entriſſen,
und daß mich in dem gröſten Drange
dein allmachtvoller Schutz umfange,
ſo eile, treuer Gott, herzu;
und, fluchen ſie, ſo ſegne du!

17. Wie ſehr ſie mir auch widerſtanden,

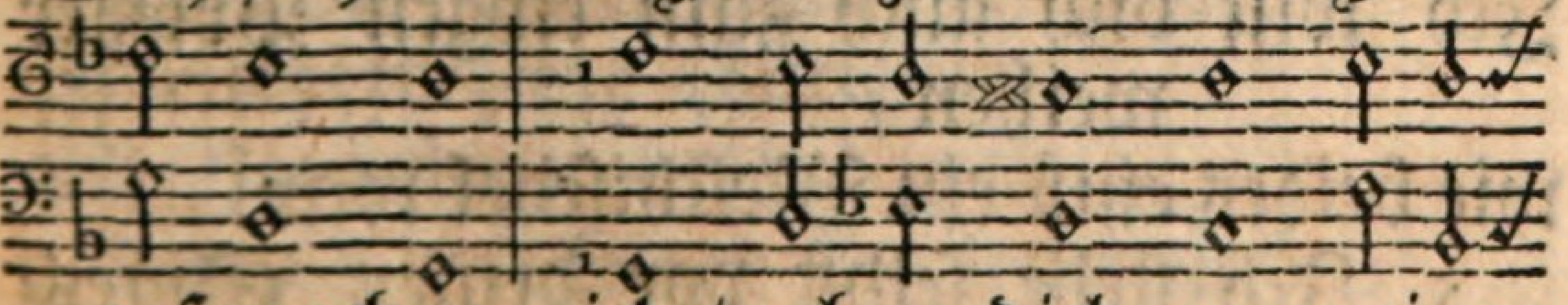
ſo macheſt du ſie doch zu Schanden.
Mich wird dein Heil aufs neu beleben,
und herrlich aus dem Staub erheben.
Sie aber, wie ich mirs verſprach,
umhüllet ewig Hohn und Schmach.

18. So werd ich dich mit neuen Weiſen
bey feyerlichen Chören preiſen:
Dich, Heiland! der du mich verfochten,
als Recht und Unſchuld nichts vermochten,
und deſſen Arm die Frevler fällt,
die meiner Seelen nachgeſtellt.

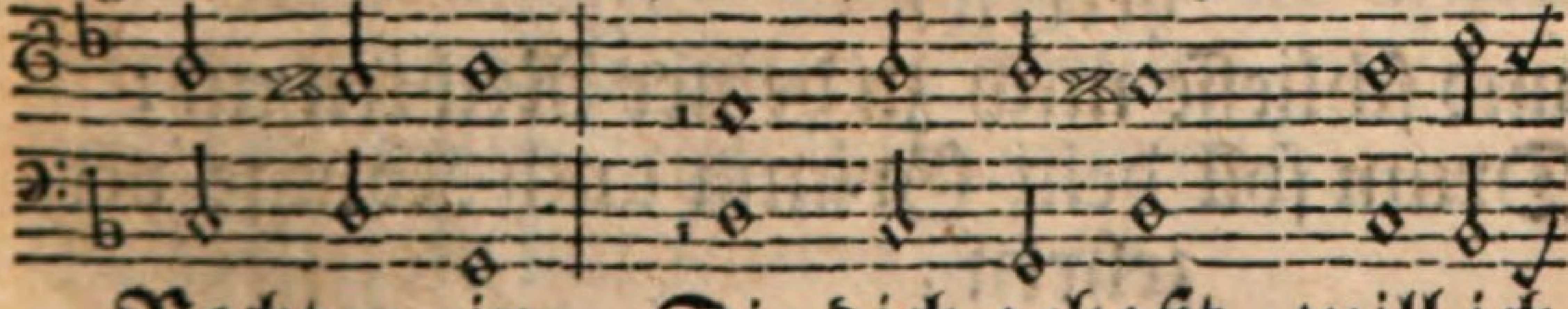
Pſalm CX. 110.



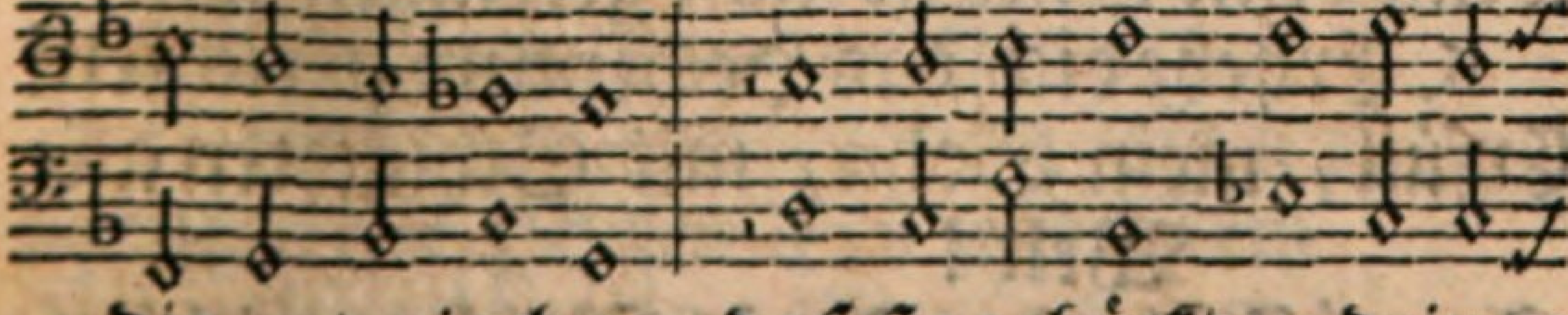
Ich, hat der Herr zu meinem Herrn



geſprochen: ich trohne dich zu meiner

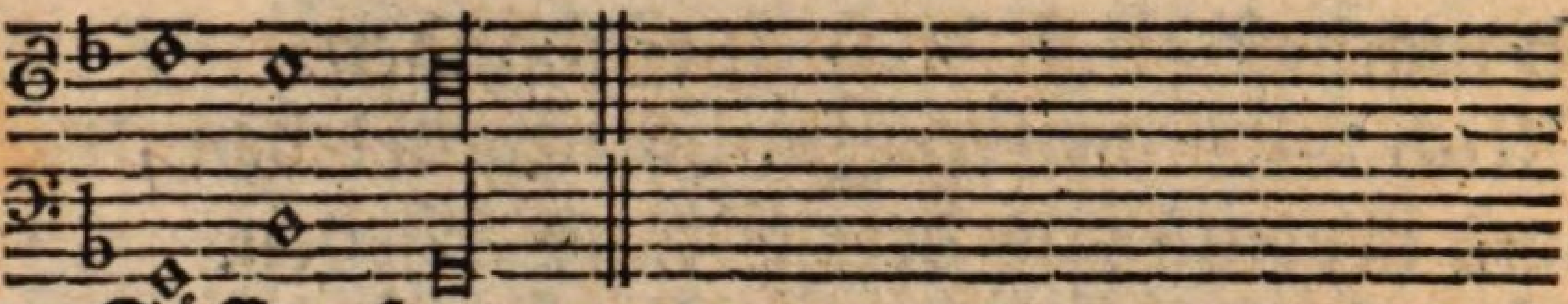


Rechten ein. Die dich gehaßt, will ich



dir unterjochen, daß ſie gebückt zu deinen

Füſ-



Füſſen ſeyn.

2. Dein Zepter wird zum Schutze dei-
ner Freunde
von Zion aus durch alle Länder gehn.
Ja in der Wut der allerſtärkſten Feinde
ſoll doch dein Reich unüberwindlich ſtehn.

3. So fahr einher durch jauchzendes
Gedränge
ins Heiligtum, das dein Triumf geziert;
und ſammle dir ſo vieler Kinder Mänge,
als milden Tau der Morgen je gebihrt!

4. Ich ſchwer es dir; Mich ſoll es nicht
gereuen:
Du biſt nicht nur ein König immerdar;
Ich will dich auch zum ewgen Prieſter
weihen,
wie beides einſt ein Melchiſedek war.

5. Ich ſtehe ſelbſt vor deinen Siges-
heeren,
und ſchlieſſe mich zu deiner Rechten an;
Drum ſoll dein Grimm auch Könige ver-
zehren,
wenn deine Huld ſie nicht gewinnen kan.

6. Erhebe dich, das Heidentum zu richten!
Erfüll, mein Sohn, mit Schlachten alle
Welt!
So müſſeſt du des Teufels Reich zernichten,
der

der manches Volk in ſeinen Banden hält!

7. Verfolg den Streit! Vollende deine Sige,
eh ſich dein Durſt ein Labſal noch erlaubt,
und ruhe nicht bis nach erſchöpftem Kriege:
Alsdann erheb in meiner Ruh dein Haubt!

Pſalm CXI. 111.

Nach der Singweiſe des 24ten Pſalms.

Wie gerne find ich mich doch ein,
wo ſtille Freunde Gottes ſeyn,
die ihn mit lauterm Eifer ehren!
Ich ſoll, ich will im Heiligtum
die Scharen Zions ſeinen Ruhm
mit dankerfüllter Seelen lehren.

2. Er ziert mit Wundern alle Welt;
und ſeine höchſte Macht erhellt,
ſo weit die Andacht ſiht und denket.
Es leuchtet ſeine Gütigkeit
und Majeſtät unendlich weit,
und wird von keiner Zeit beſchränket.

3. Wie manches Wunder ſeiner Huld
verewiget des Dankes Schuld
bey Frommen, ſeit er ſie erkoren!
Er ſpeiſet ſie mit ſeinem Wort,
und hält den Bund noch immerfort,
den ihnen ſeine Treu geſchworen.

4. Uns iſt ſein hoher Arm bekannt,
der uns der Heiden Erb und Land
mit allmachtvollem Sig verliehen.
Wir ſehn, wie er gerecht und treu

in Tahten und in Lehren ſey,
wenn wir ſie nur zu Herzen ziehen.

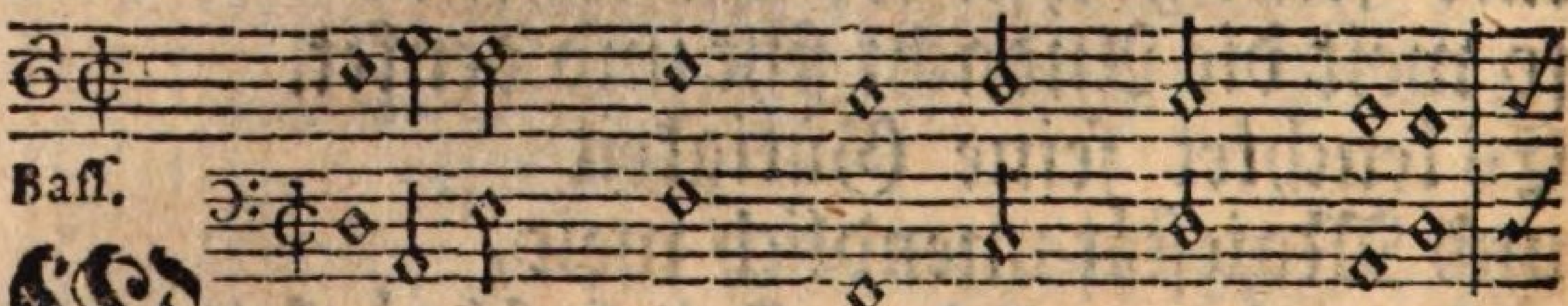
5. Auf Wahrheit, welche nim̃er weicht:
auf Weysheit, welcher keine gleicht,
beruhet ewig ſein Geſätze.
Er ſendet uns ſein Heil und Licht,
daß unſer roher Undank nicht
ſein Bündniß und Gebot verletze.

6. Wol dem, der Gottes nicht vergißt,
der heilig und erſchrecklich iſt!
denn ſeine Furcht nur macht uns weyſe.
Wer hier nach ſeinem Worte lebt,
und ſo nach wahrer Klugheit ſtrebt,
der lebet ewig, ihm zum Preiſe.

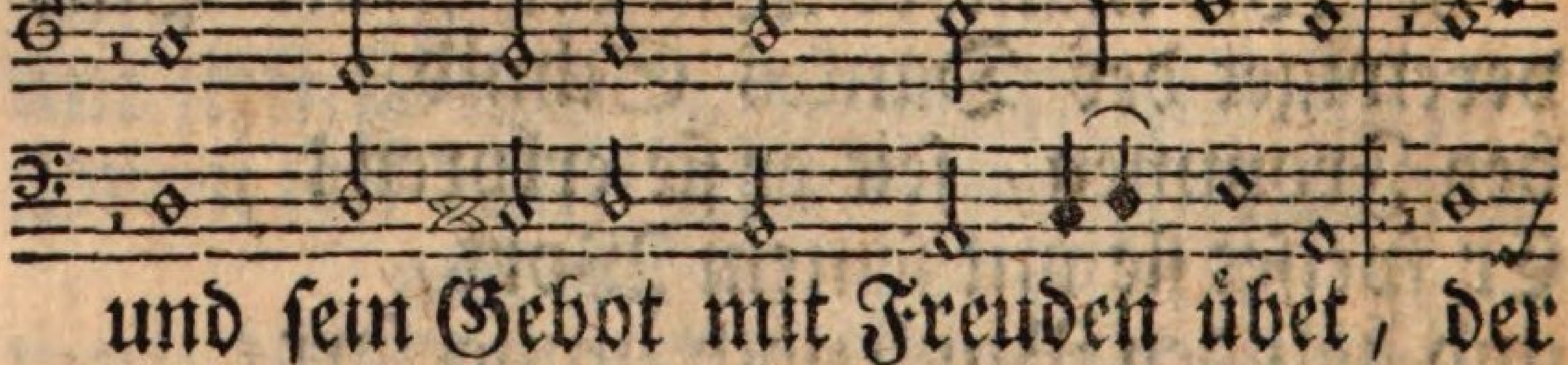
Pſalm CXII. 112.

Diſc.

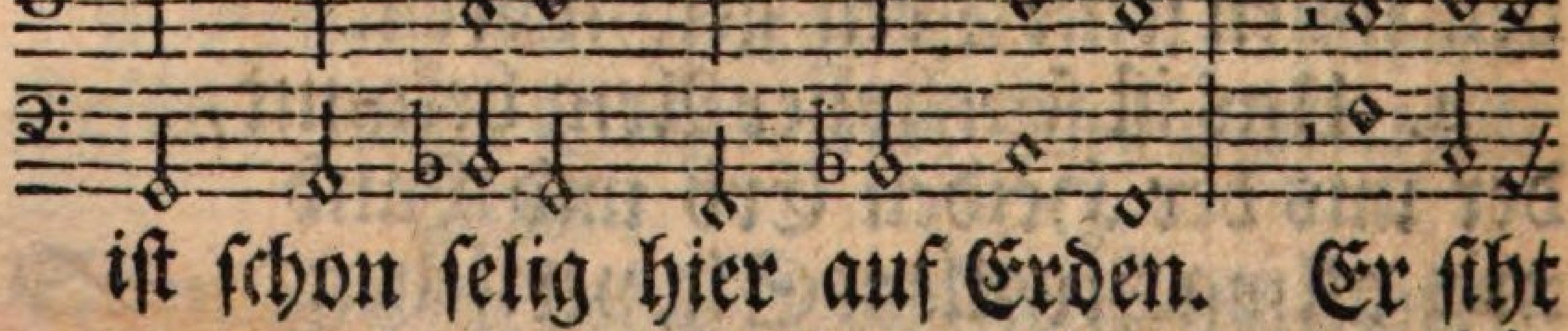
Baſſ.



Wer ſeinen Gott verehrt und liebet,

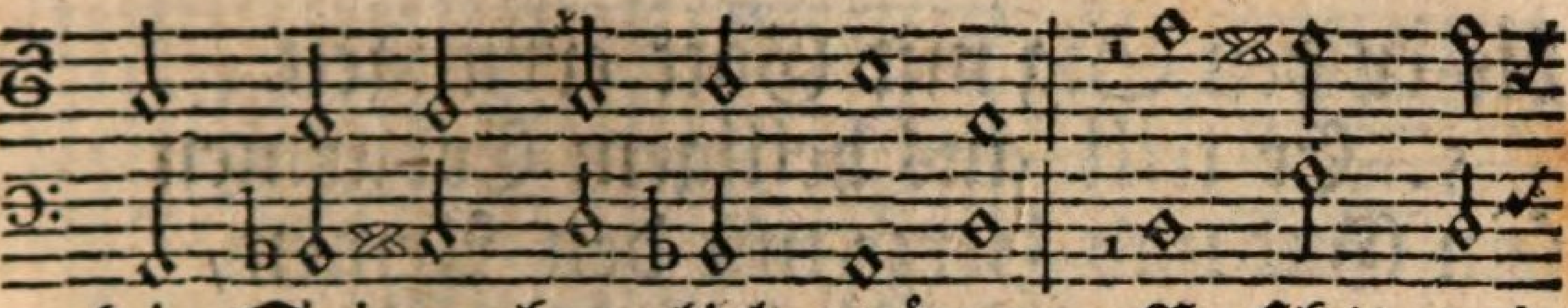


und ſein Gebot mit Freuden übet, der

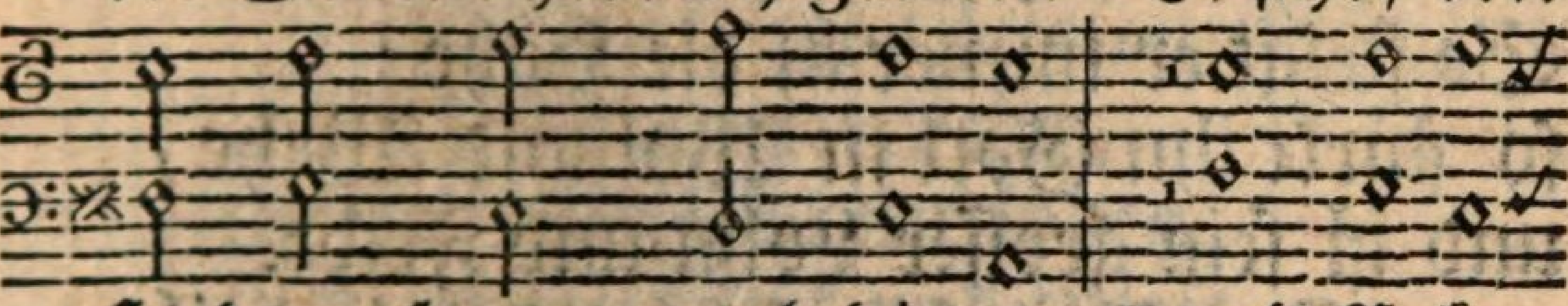


iſt ſchon ſelig hier auf Erden. Er ſiht

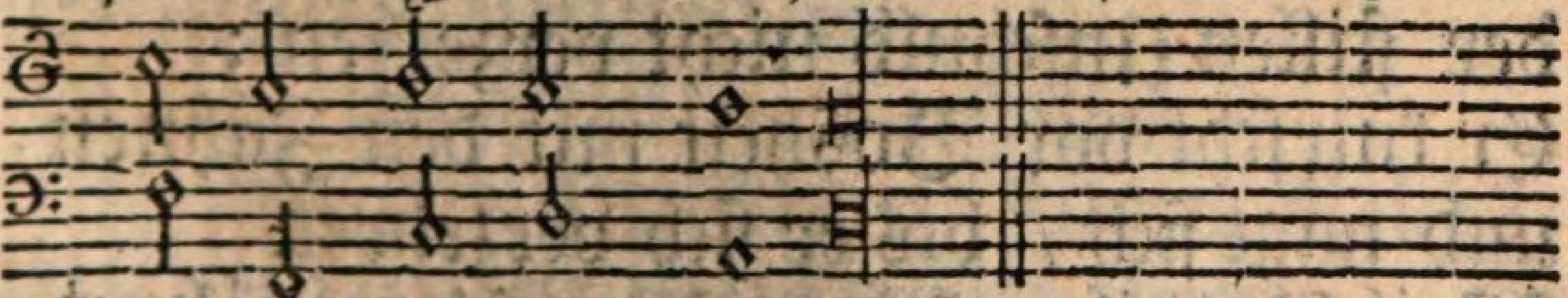
die



die Seinen herrlich grünen: Er ſiht', wie



ſie dem Herrn auch dienen, und Erben



ſeines Segens werden.

2. Er wächst an Mitteln, Ruhm u. Ehren,
die doch ſein Herze nicht bedöhren.
Er iſt auf Treu und Recht befliſſen,
und weiß den Wolſtand zu vertragen:
Drum ſcheint ihm auch bey trüben Tagen
der Troſt von oben ins Gewiſſen.

3. Ihn jamern ſeines Nächſten Schmerzen;
Er liebet, leiht und gibt von Herzen,
und gehet nicht auf falſchen Wegen.
Er handelt klüglich ohne Tücke;
Darum beſteht ſein Muht und Glücke;
und ſein Gedächtniß bleibt im Segen.

4. Er baut mit ruhigem Gemühte
ſein ganzes Heil auf Gottes Güte,
und trotzet Neid und Läſterzungen.
Sein groſſer Geiſt iſt nicht zu ſtören,
wenn ſich ſchon Welt und Höll empören,
bis

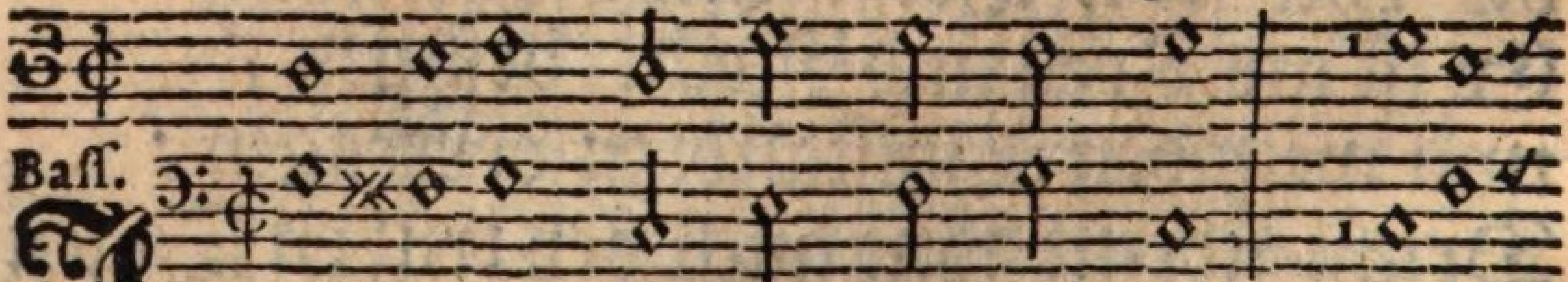
bis er den Sig mit Gott errungen.

5. Er teilt aus heiligem Erbarmen
ſein Gut und Herze mit den Armen,
und wird der Liebe niemals müde.
So ſteigt er immer in die Höhe:
ſo ſtärkt ihn Gott in Wol und Wehe,
und iſt ſein groſſer Lohn und Fride.

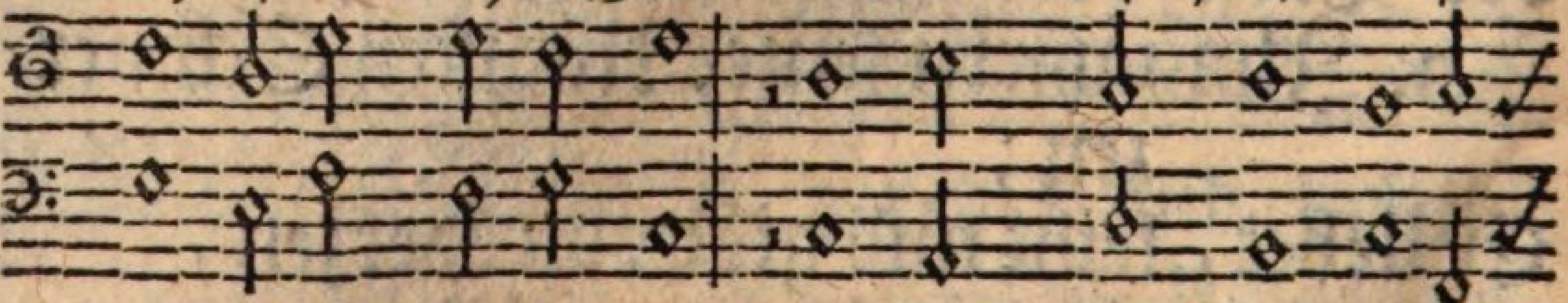
6. Der Neid kan ſolches Wolgedeihen
der ſtillen Unſchuld nicht verzeihen;
Er knirſcht vor Bosheit mit den Zähnen,
und nagt ſich, bis er ſich verzehret.
Weil Gott ihm keinen Wunſch gewähret,
ſo tödtet ihn ſein Gram und Sehnen.

Pſalm CXIII. 113.

Diſc.

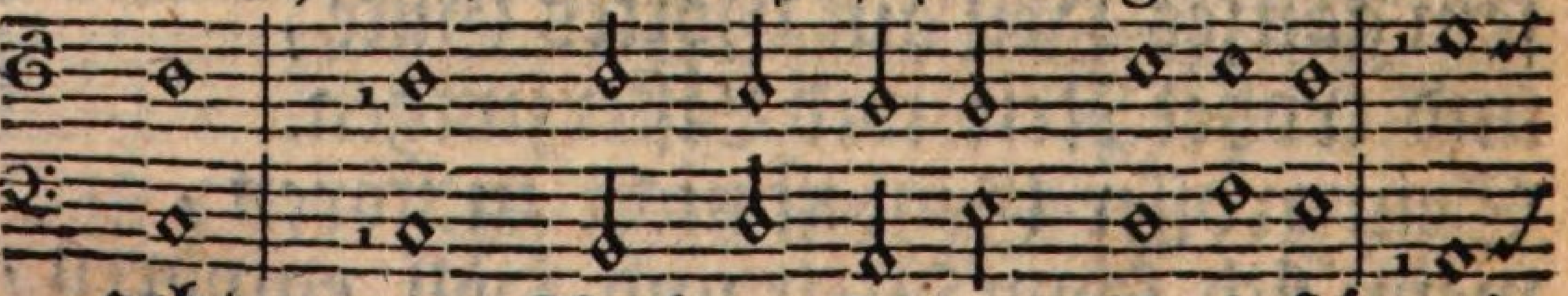


Ihr, die ihr Gottes Diener ſeyd, beſin-



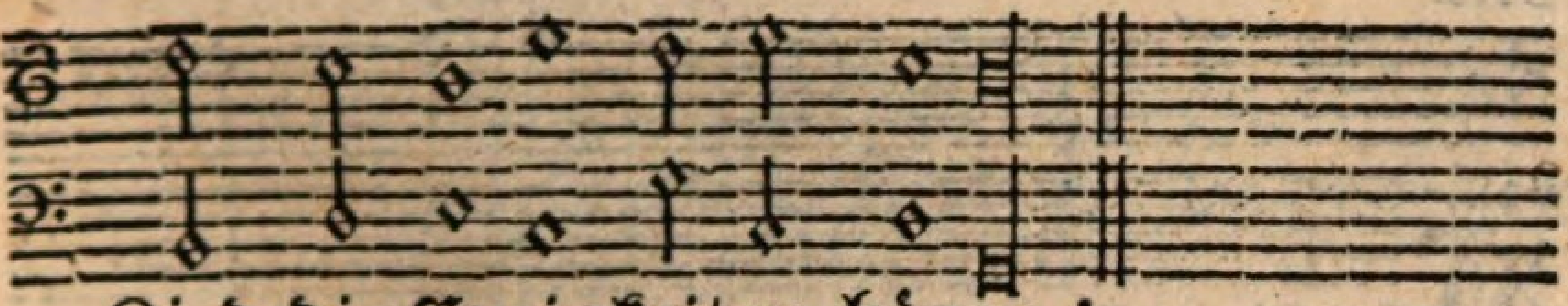
get ſeine Heiligkeit! beſingt den König al-

ler Ehren; und laßt, ſo lang ein Odem



geht, zum Ruhme ſeiner Majeſtät ein

Lied



Lied die Ewigkeiten hören!

2. Da, wo die frühe Sonn entſteht,
bis, wo ſie wieder untergeht,
ſoll Alles unſern Gott nur loben.
Denn ſeine Herrlichkeit und Kraft
iſt über alle Heidenſchaft
und alle Himmel weit erhoben.

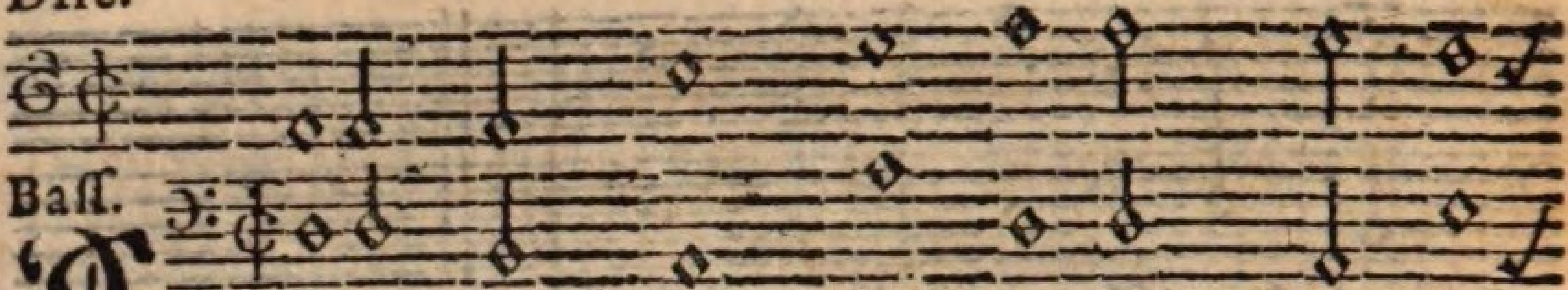
3. Wo hat ein Gott ein ſolches Reich?
Wo iſt ein Gott dem Unſern gleich,
der ſeinen Trohn ſo hoh gegründet:
der unter ſich die Himmel lenkt,
und ſiht, was man auf Erden denkt,
und was ſich in dem Abgrund findet?

4. Da ſchaut er auf der Unſchuld Noht,
und zeucht den Frommen aus dem Koht,
wie ſehr man ihn auch tret und neide.
Er führt ihn aus dem Grab empor,
und ſetzet ihn den Fürſten vor,
daß er die Heerde Zions waide.

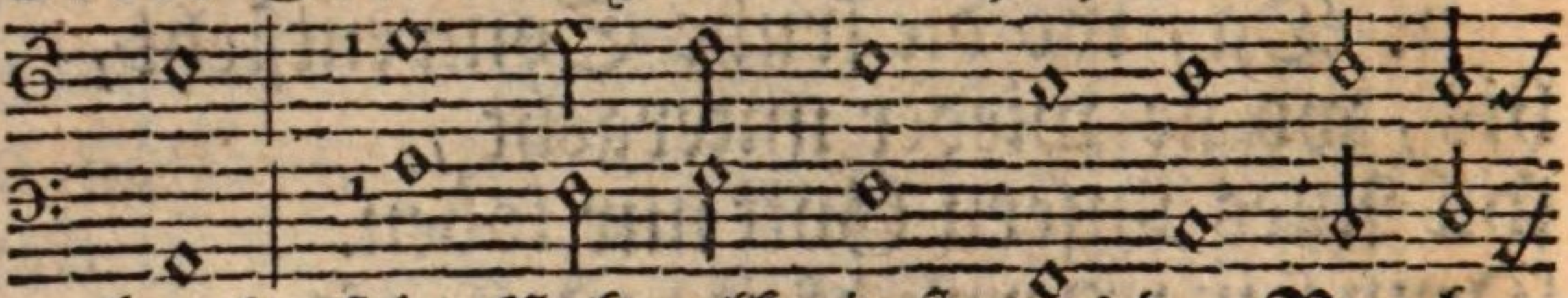
5. Er ſegnet den verſchloßnen Schooß
der Müter, welche kinderlos
ihr ödes Haus beklagen müſſen,
daß ſie verjüngt und wunderbar
der hoffnungsvollen Kinder Schar
mit Luſt im hohen Alter küſſen.

Diſc.

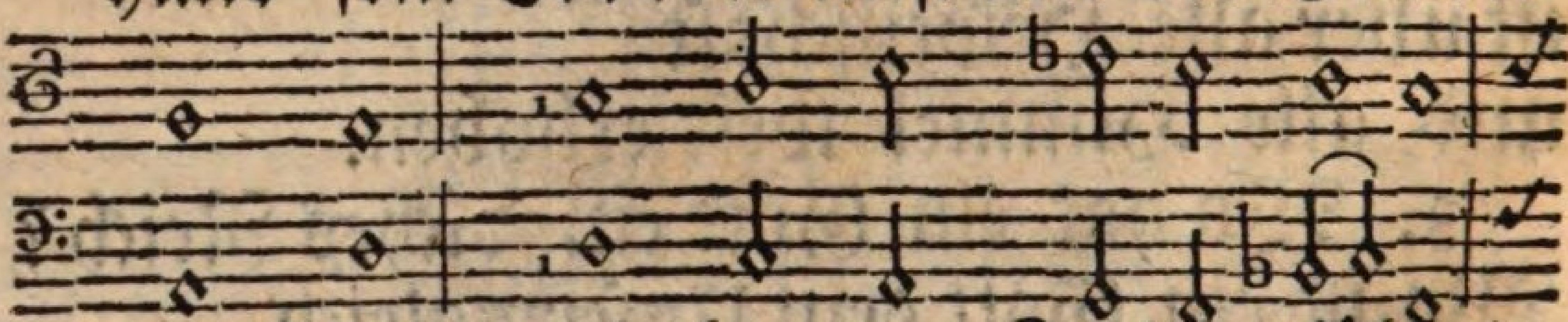
Baſſ.



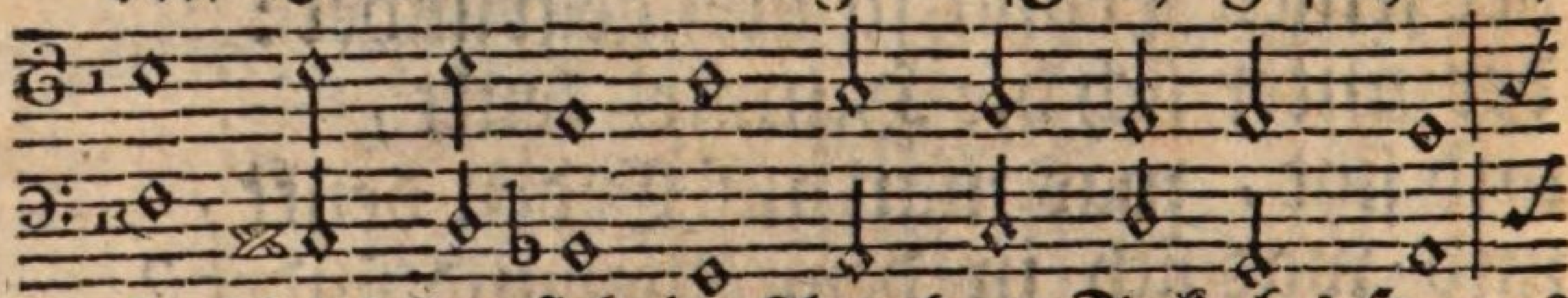
Als Gott der Herr mit hoher Wunder-



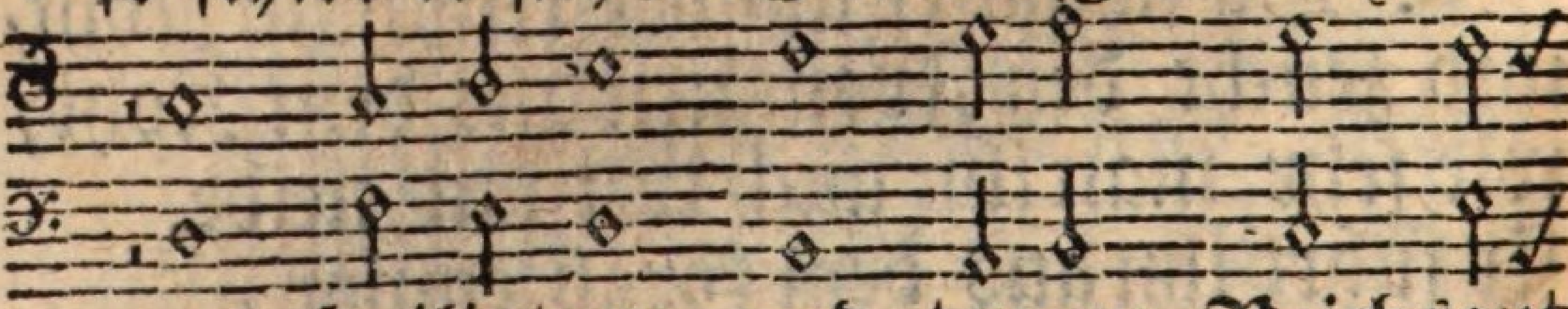
hand ſein Erbvolk einſt aus der Barba-



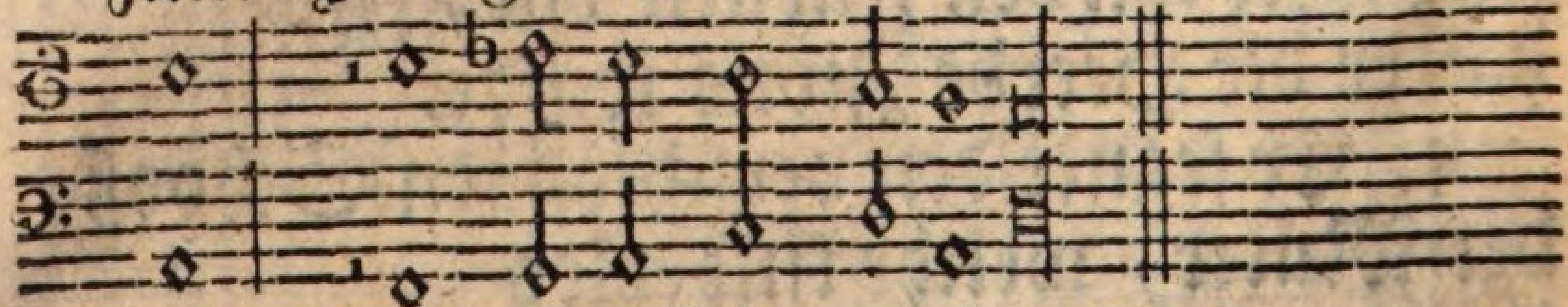
ren Land und langem Joch geführet,



ſo ſchied er ſich in Gnaden Jakobs Haus



zum Heiligtum und teuern Reichsgut



aus, das er allein regiret.

2 Er ließ ſich ſehn, und rückte kaum heran, ſo floh das Meer; ſo drängte der Jordan die Flut erſtaunt zurücke.
Der Hügel Reih, die Berge hüpften auf ſo leicht und ſchnell, als junger Widder Hauf,

vor

vor ſeiner Augen Blicke.

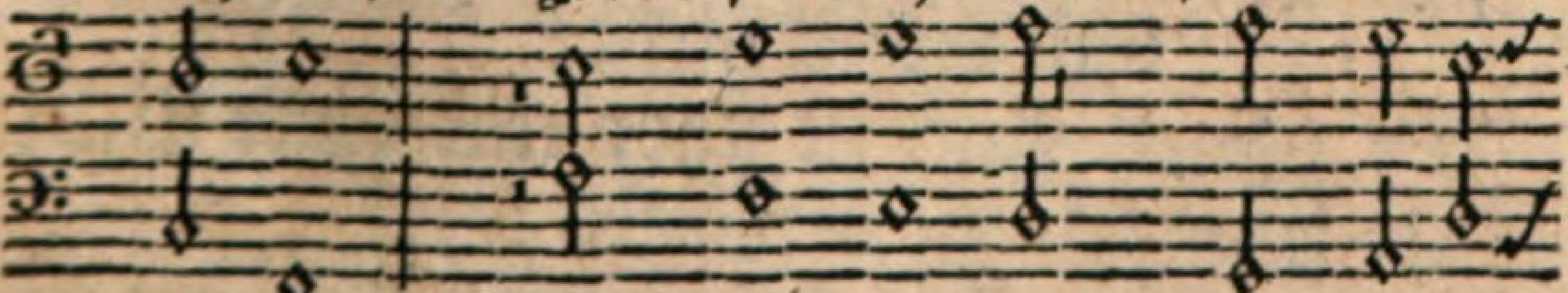
3. Warum, o Meer! entwichſt du ångſtiglich?
Warum, Jordan! vergaſſeſt du denn dich,
daß du zurůckgefahren?
Was kam euch doch, ihr Berg und Hůgel! vor?
Ihr ſprunget ja ſo leicht und ſchnell empor,
wie junger Låmmer Scharen.

4. Nicht ſo? Euch zwang und ſchreckte Gottes Grimm?
Sobald er droht, erbebt mit Ungeſtůmm
der feſte Ball der Erden.
Sein Schrecken dringt in tiefſten Abgrund ein.
Vor ſeinem Wort zerflieſſen Fels und Stein,
daß ſie zu Quellen werden.

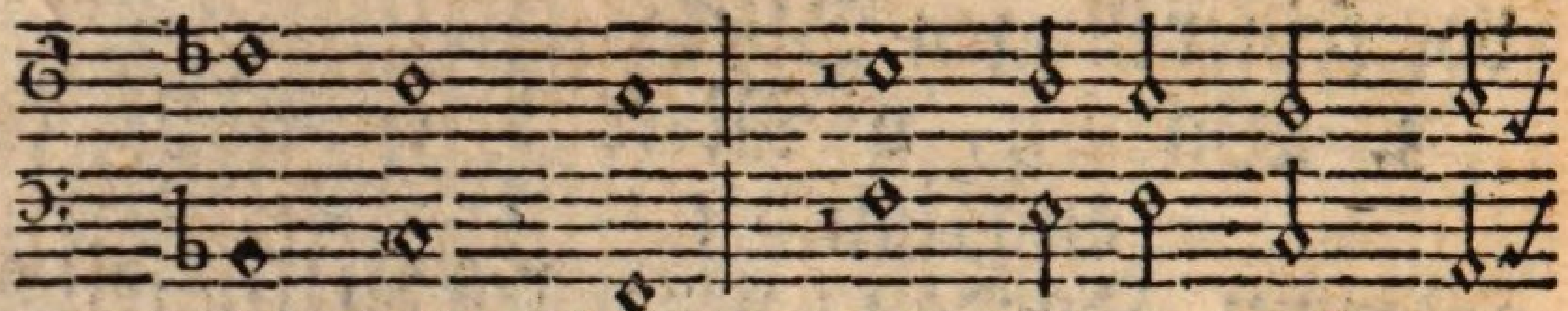
Pſalm CXV. 115.

Diſc.

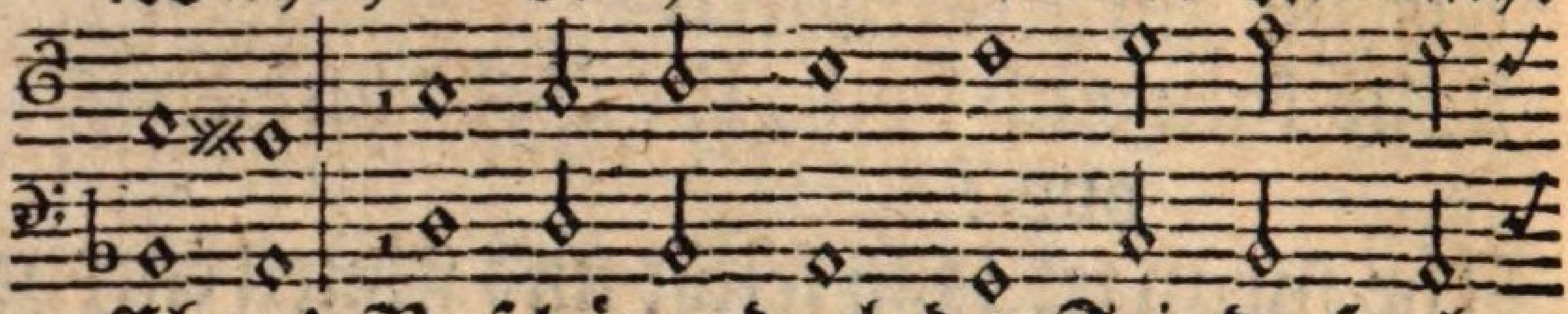
Erhalt, o Herr, nicht uns, dein Ei-



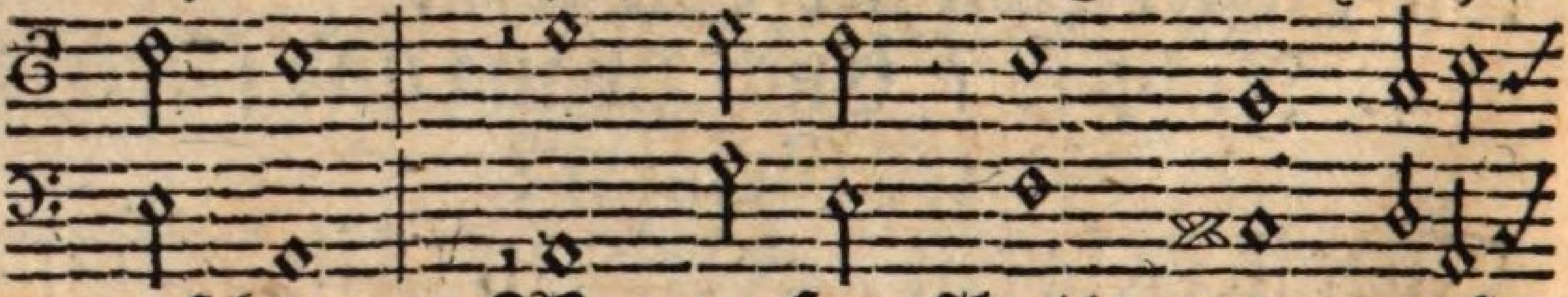
gentum, nicht uns ſo wol, als deiner



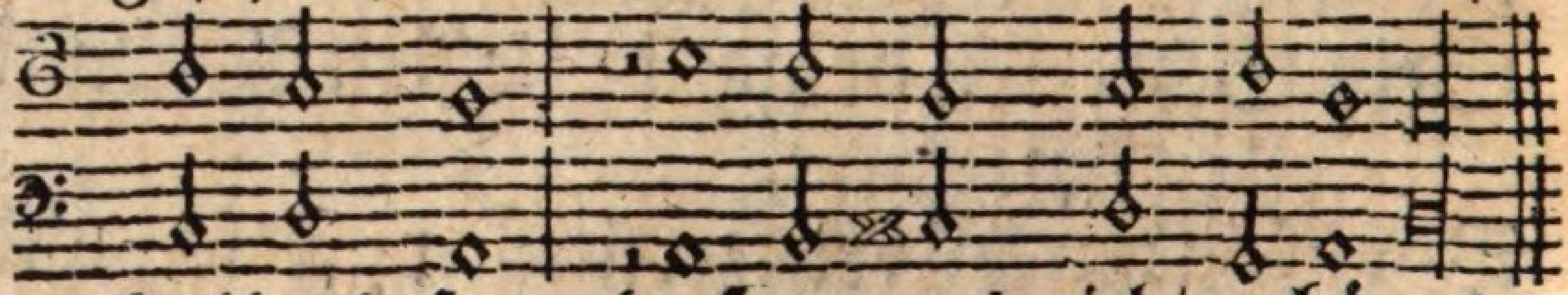
Wahrheit Ruhm und deiner Allmacht



Ehre! Beſchäme doch der Feinde Hohn-



geſchrey: Wo unſer Gott, wo unſer



Heiland ſey, daß er uns nicht erhöre!

2. Es bleibt doch wahr: Du wirkſt in
alle Welt
vom Himmelstrohn, ſo wie es dir gefällt,
und ſtrafeſt deine Spötter.
Wie tumm iſt doch der Heiden Götzentand!
Aus Erzt und Stein erſchaffet ihre Hand
ſich ſelbſten ihre Götter.

3. Ihr Mund iſt ſtumm, und droht
und tröſtet nicht;
Ihr offnes Aug iſt ſtarr und ohne Licht,
und leichtlich zu betriegen;
Ihr taubes Ohr erhöret kein Geſuch;
Mit aller Kunſt kan ſie doch kein Geruch
noch Opfer je vergnügen.

4. Sie

4. Sie haben Händ und greifen nichts
darmit;
Sie haben Füß, und tuhn doch keinen Tritt,
und geben nur kein Zeichen.
Das arme Volk, das ihnen Tempel baut,
das ſie erdacht, und ihnen ſich vertraut,
iſt ihnen zu vergleichen.

5. O Jſrael, vertrau dem Herrn allein!
Er kan, er will dein Schutz- und Heilsgott
ſeyn,
und wird dich nicht verlaſſen.
Ihr, deren Dienſt das Volk mit Gott
verſöhnt,
vertraut dem Herrn, der eure Treue krönt,
wenn euch die Böſen haſſen!

6. Vertraut dem Herrn ihr, die ſein
Zug bekehrt,
die er beſchirmt, erleuchtet und ernährt!
Er wird euch ſelig führen.
Er wacht und ſorgt für Zion immerdar.
Er ſegnet uns und ſeiner Diener Schar,
die Kirch und Stat regiren.

7. So ſegne Gott die Frommen insge-
mein!
Er ſey mit uns! Er ſegne Groß und Klein!
Er ſegne jede Stände!
Sein Segen geh dir immer ſchöner auf,
und mehre ſich bey dir, gerechter Hauf,
bis an der Zeiten Ende!

8. Wie ſelig ſeyn, die diſer Gott erwählt:
wir, die der Herr zu ſeinen Kindern zählt:

wir Jakobs wahre Söhne!
Der Himmel iſt mit allen Heeren ſein.
Uns raumet er der Erde Wohnung ein,
und gibt ſie uns zu Lehne.
9. Er werde denn durch unſern Dank verehrt!
Sein Lob erſtummt, wenn uns der Tod zerſtört,
und ſtille Nacht bedecket.
Sein Ruhm erſchall aus tiefſtem Seelengrund,
ſo lange hier ſein Geiſt uns Herz und Mund
und Saiten noch erwecket!

Pſalm CXVI. 116.

Nach der Singweiſe des 74ten Pſalms.

Ich liebe Gott, ſo brünſtig ich nur kan.
Als ich zu ihm geträhnet und geſchryen,
ſo hat er mir Gehör und Schutz verliehen:
Drum bet ich ihn auch ewig dankbar an.
2. Des Todes Netz umfieng mich Armen ſchon;
Er drang in mich mit Schrecken und mit Schmerzen,
als wühlte ſelbſt die Höll in meinem Herzen:
Da ſtieg mein Flehn vor Gottes Gnadentrohn.
3. Erlöſe mich, erſeufzte Mund und Geiſt:
erlöſe mich, mein Gott, mit ſtarken Armen!
Da half mir noch ſein kräftigſtes Erbarmen,
das jemals ſich an ſeinen Kindern preist.

4. Ich lag im Tod: da ließ mein Arzt
und Raht,
der Herr, zu mir ſein ganzes Heil hernider:
da kam mir Seel und Ruh und Stärke
wieder,
weil er an mir ein Gnadenwunder taht.

5. Die hohe Kraft, durch die ich auferſteh,
erheitert bald mein Auge von den Trähnen.
Es will mir Gott die Wege Zions bähnen,
daß ich getroſt noch vor ſein Antlitz geh.

6. Ich glaubte Gott; und darum zeug
ich frey
von ſeinem Troſt nach kurzem Weh und
Zagen.
Die Welt iſt falſch, ſo muß ich leider! klagen;
und Gott nur iſt beſtändig und getreu.

7. Was ich vermag, o Herr! iſt Alles
dein.
Was kan mein Dank dir zur Vergeltung
geben?
Ich will zu dir den Kelch des Heils erheben,
und deiner Macht und Liebe Herold ſeyn.

8. Ich will vor dir und Zions lieber
Schar,
wie ich gelobt, mit Opfern nun erſcheinen,
weil doch, o Gott und Heiland aller Deinen!
mein Tod ſo teur in deinen Augen war.

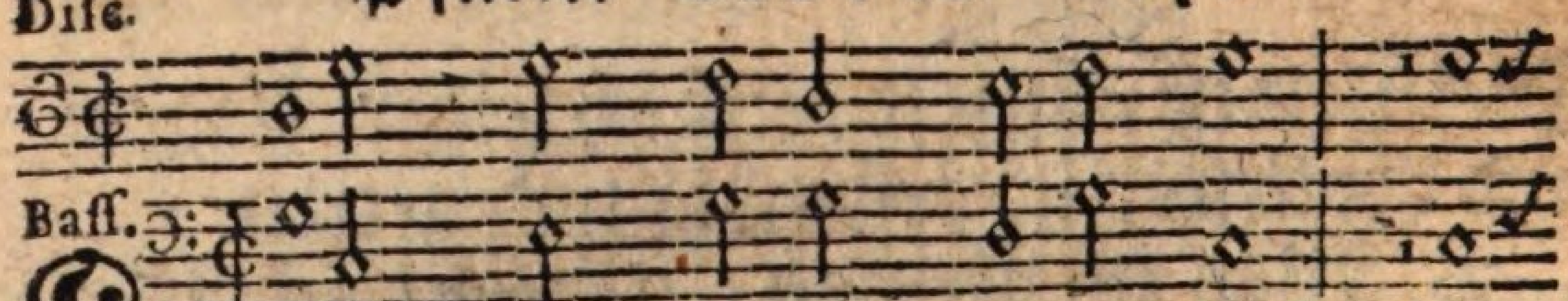
9. Dein Kind war ich ſchon in der
Muter Schooß;
Dir, dir bin ich zum Eigentum geboren:

Drum geht von mir kein Seufzer nicht
verloren;
drum machſt du mich von allen Banden los.

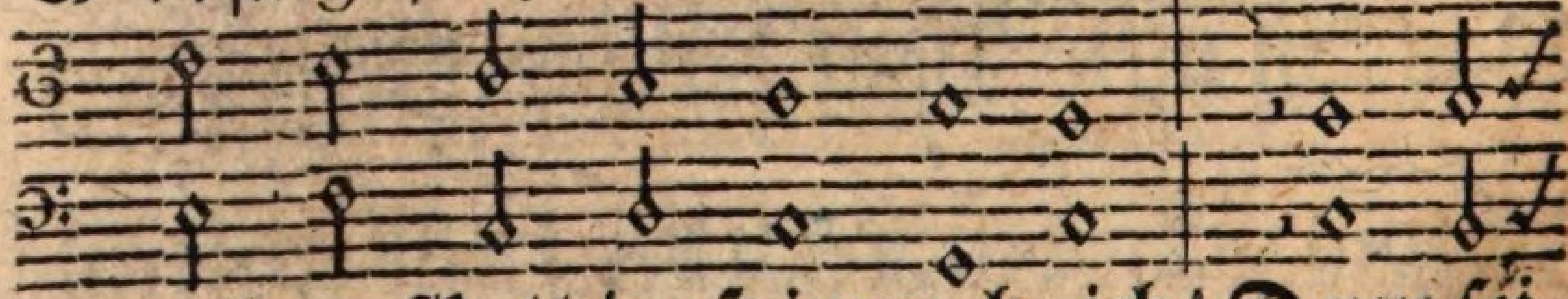
10. So weih ich denn mich Ganzen dei-
nem Ruhm,
und opfre dir mein Leben bis ins Ende.
Auf dis Gelübd erheb ich Mund und Hände,
und ſchwer es dir im vollen Heiligtum.

11. So müſſe ſich dein wertes Volk in dir
durch meinen Fleiß zu ſeinem Heil erbauen,
und alle Welt auf meinen Eifer ſchauen!
Was lebt und webt, das lobe Gott mit mir!

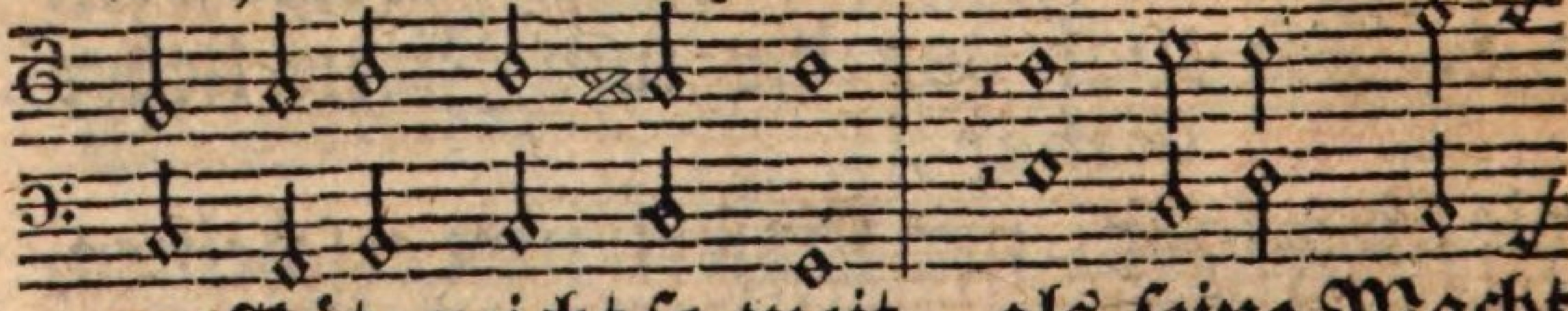
Pſalm CXVII. 117.



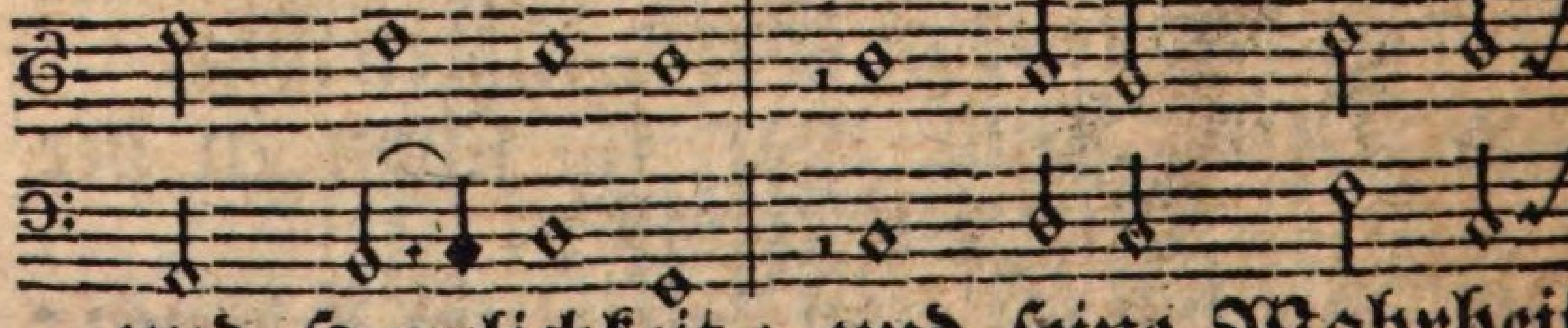
Lobſingt, ihr Völker, allzugleich dem



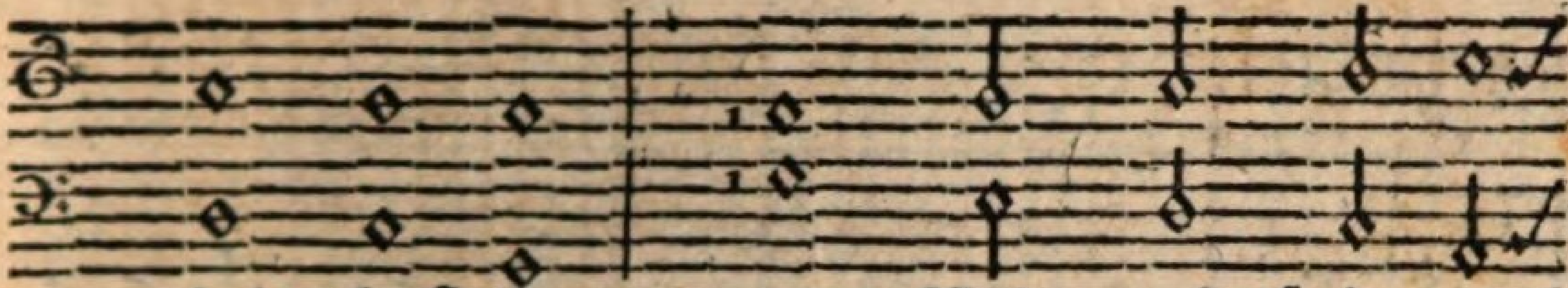
wahren Gott im Himmelreich! Denn ſei-



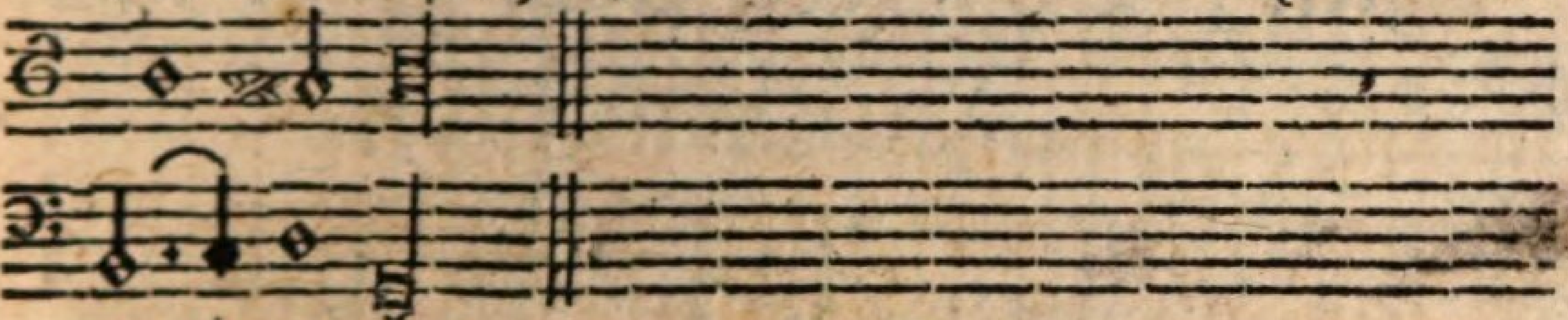
ne Güte reicht ſo weit, als ſeine Macht



und Herrlichkeit; und ſeine Wahrheit
wird



wird beſtehn, wenn Erd und Himmel

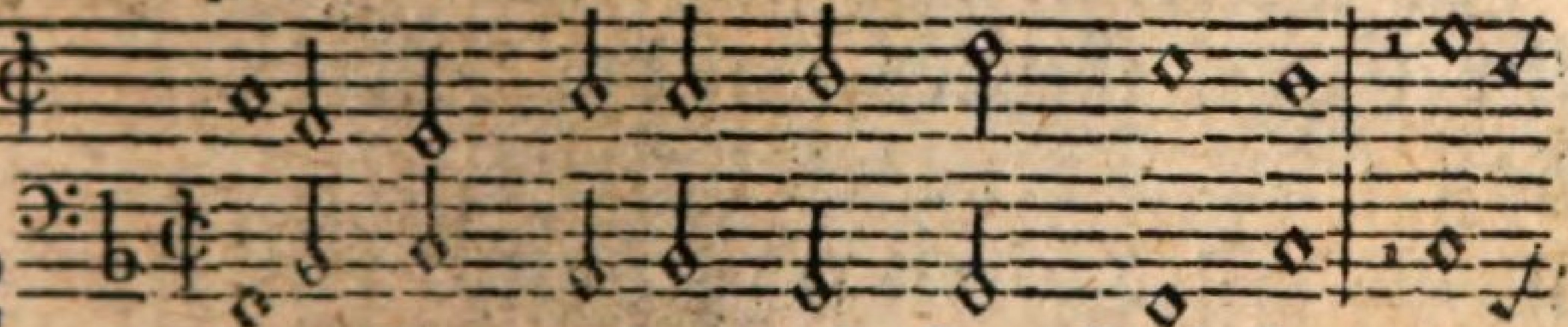


untergehn.

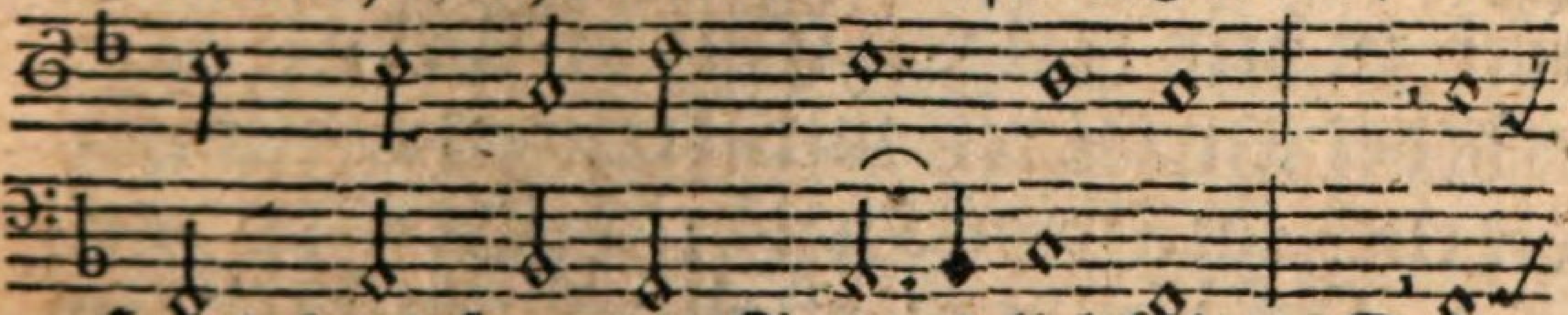
Pſalm CXVIII. 118.

Diſc.

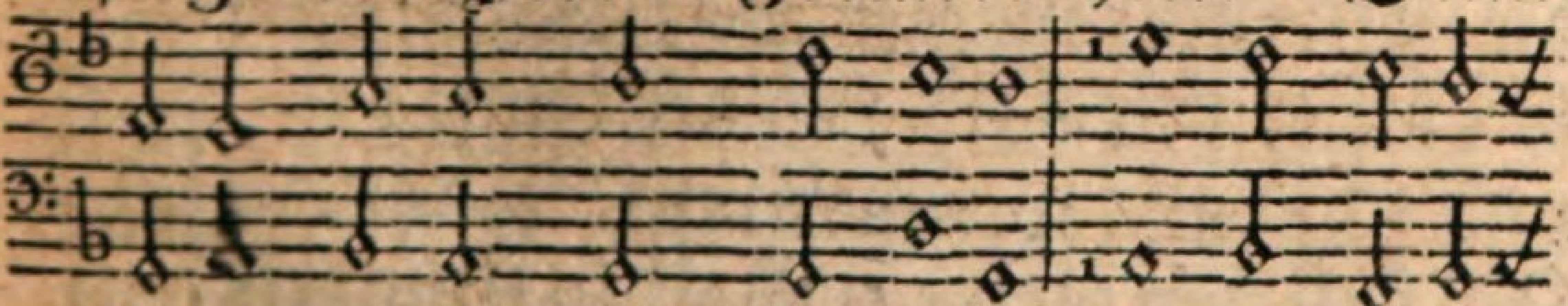
Baſſ.



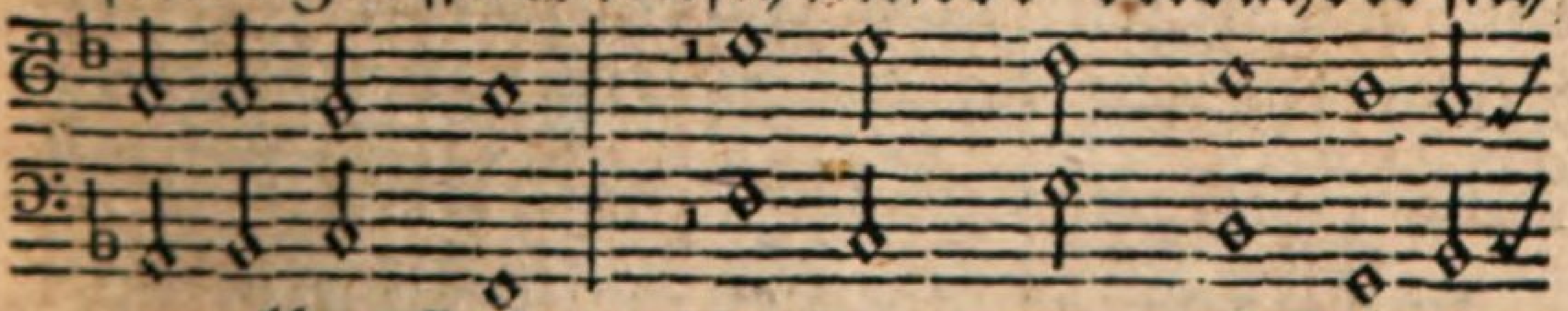
Erwacht, ihr meine reinſten Triebe, und



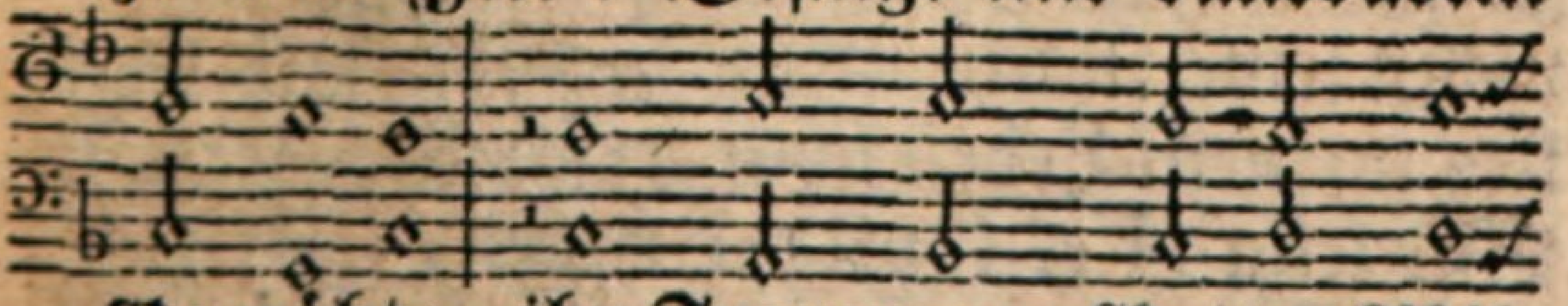
ſingt des Herren Freundlichkeit! Denn



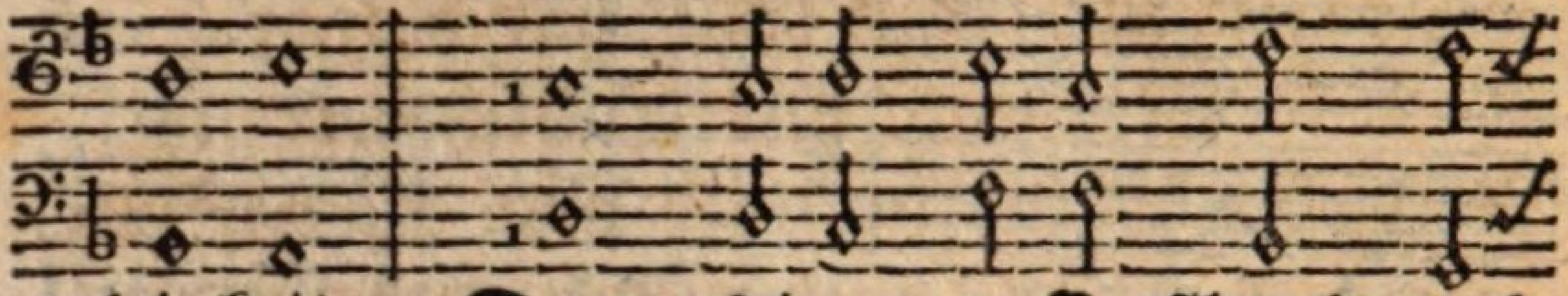
ſeine groſſe Menſchenliebe bewähret ſich



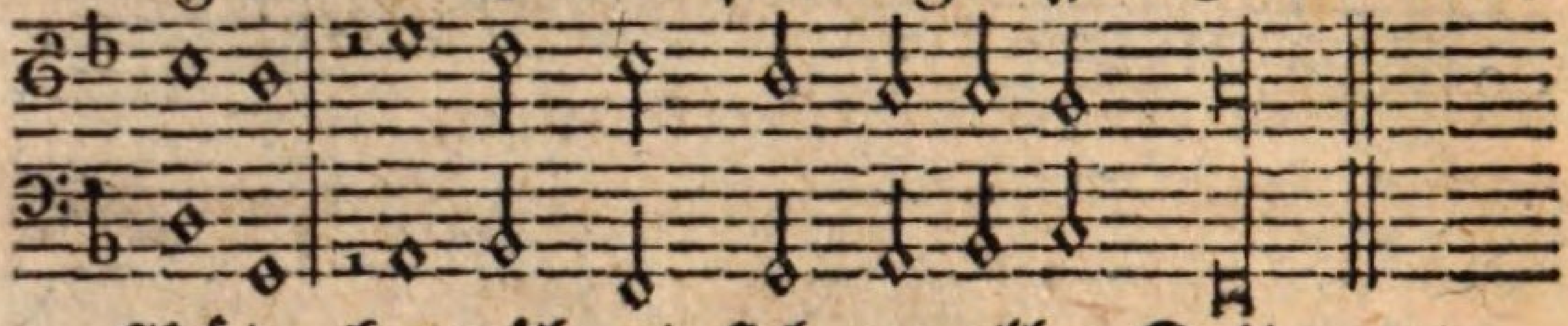
zu aller Zeit! Beſingt mit dankbarem



Gemühte, ihr Frommen, Gottes Mil-



digkeit ! Denn ſeine groſſe Gnad und



Güte bewähret ſich zu aller Zeit.

2. Bekennt und ſingt auf Zions Höhe,
ihr Engel Gottes auf der Welt:
daß ſeine Treue feſt beſtehe,
wenn Alles ſchon vergeht und fällt!
Ihr Alle, die ihr aus den Heiden
euch zu dem wahren Gott bekehrt,
erhebet ſeine Treu mit Freuden,
die euch ein ewigs Heil beſchehrt!

3. Ich rief in allem Angſtgedränge
die Allmacht meines Vaters an:
ſo half er mir bald aus der Enge,
und ſchuf mir weitgeraümte Bahn.
Ich ſteh bey meinem Gott in Gnaden,
und kan in ſeinem Schooſſe ruhn.
Was können da die Menſchen ſchaden?
Was darf mir Staub und Aſche tuhn?

4. Der Herr iſts, der da meine Freunde
zu meiner Unſchuld Troſt erhält,
wenn ſeine Rache meine Feinde
bey meinem Leben noch zerſchellt.
Wie ſelig iſt es Gott vertrauen,
weil Menſchentroſt und Hülfe leugt!

Wie

Wie ſelig iſts, auf Gott nur bauen,
weil Fürſtengunſt und Schutz betreugt!

5. Es drang auf mich von allen Seiten
der Feinde Wut und Macht herein:
Da ließ ich meinen Helden ſtreiten;
und der erhielt das Feld allein.
Ihr Grimm und Sturm erwachte wieder,
und ſammelte das letſte Heer:
Da hieb es Gottes Rechte nider,
als ob es nie geweſen wär.

6. Sie rasten dicht um mich zuſammen,
wie ein gereizter Weſpenſchwarm;
ſie raſſelten, wie Dörnerflammen:
da dämpfte ſie des Herren Arm.
Ich ſah die Frevler aller Enden
um meinen Untergang bemüht:
doch hielt mich Gott noch bey den Händen,
daß man mich immer aufrecht ſiht.

7. Er iſt mein Fels und meine Stärke,
mein Pſalm und Ruhm in Ewigkeit,
dieweil er oft durch Wunderwerke
mich aus der gröſten Noht befreyt.
Frohlock, o heiliges Geſchlechte;
und ſinge, daß die Welt ertöhnt:
Geprieſen ſey des Herren Rechte,
die uns mit Heil und Sige krönt!

8. Des Herren Rechte bleibt erhöhet,
und führet herrlich ihren Krieg!
Des Herren Macht und Reich beſtehet;
Nur ihm gebürt Triumf und Sig.
Ich lebe, weil mein Heiland lebet:

Sein Geiſt beſeelt und ſtärket mich;
und meine freye Seel erhebet
nun ſeine Tahten ewiglich.

9. Er beugte mich mit harten Schlägen,
und prüfte mich mit ſtrenger Zucht:
doch niemals über mein Vermögen,
weil er mein Heil in Allem ſucht.
Ihr Engel, öffnet eure Tühren,
und führet mich vor Gott hinein!
Ich ſoll vor ihm nun triumfiren,
und ihm mit Liedern dankbar ſeyn.

10. Dis ſeyn die Tohre zu dem Trohne
der allerhöchſten Majeſtät,
durch die mit ſolchem Jubeltohne
alleine der Gerechte geht.
Da will ich meinen Vater loben,
zu welchem mein Gebete dringt:
der mich aus Staub und Gruft erhoben,
und aus der Schmach zu Ehren bringt.

11. Der Stein, den Jene weggeſchmiſſen,
die ſonſt den Kirchenbau geführt,
hat nun zum Eckſtein werden müſſen,
der das Gebaüde ſchließt und ziert.
Dis konnte Gott alleine ſchicken:
Dis hat der Höchſte nur getahn!
Mich ſchauet Jeder mit Entzücken,
als ſeiner Allmacht Wunder, an.

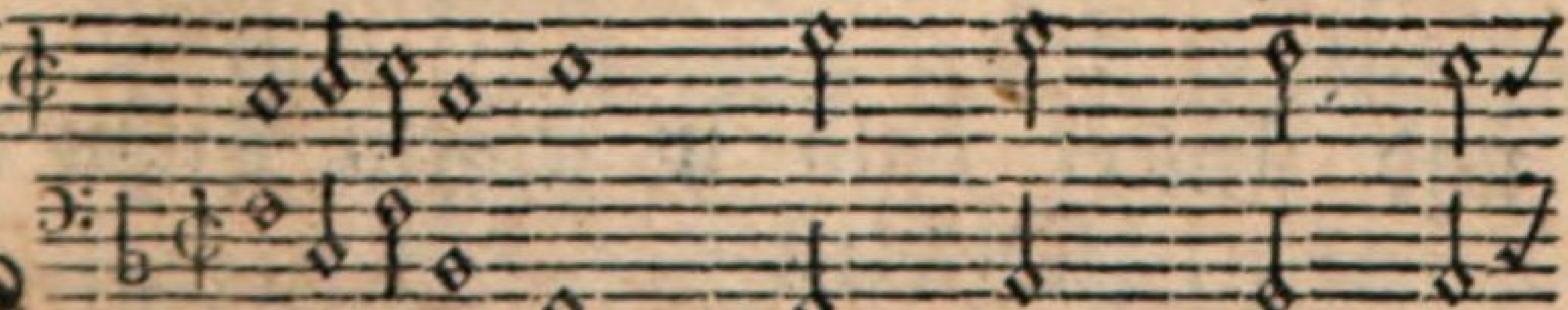
12. Dis iſt ein Tag, den Gott erwecket:
ein Tag der gröſten Fröhlichkeit,
der uns die Herrlichkeit entdecket,
die Gott den Heiligen verleiht.

O Bundesgott, den wir beſingen,
behüte doch dein Erb und Teil!
Ach laß uns Alles wol gelingen,
und gib uns immer Glück und Heil!
13. Der König blüh und herrſch im Segen,
den uns des Herren Liebe gibt!
Geſegnet ſey von Gottes wegen,
wer Zions König ehrt uud liebt!
Des Herren Gnadenauge blicket
auf dich, du auserwählte Schar!
Erſcheine feyerlich geſchmücket
mit Opfern bey dem Brandaltar!
14. Dich, Herr! der du mein Schutz geweſen,
erhebt mein Mund und ganzer Sinn!
Dich, Herr! durch welchen ich geneſen,
erheb ich, bis ich nicht mehr bin.
Beſingt mit dankbarem Gemühte,
ihr Frommen, Gottes Freundlichkeit!
Denn ſeine groſſe Gnad und Güte
bewähret ſich zu aller Zeit.

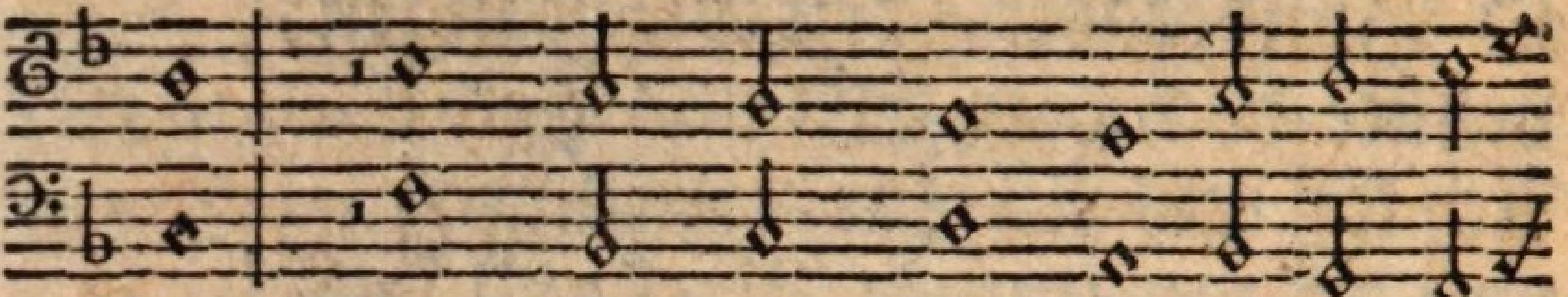
Pſalm CXIX. 119.

I.

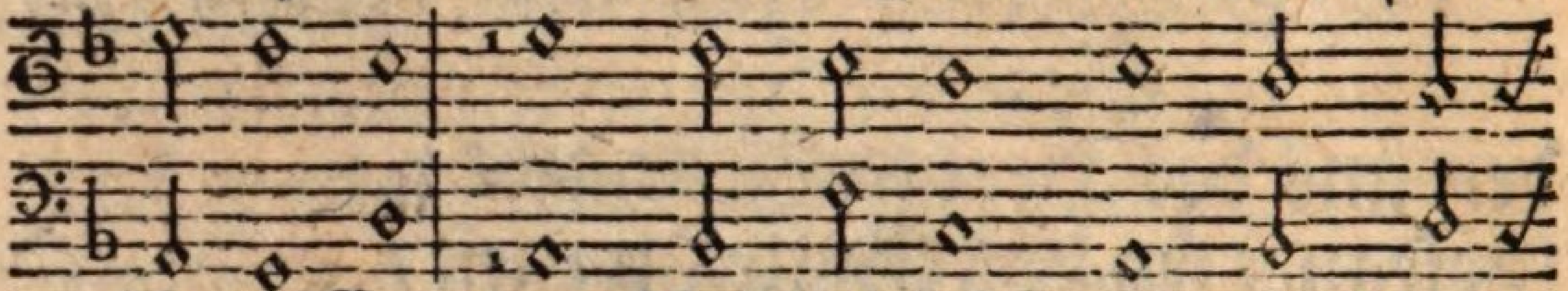
Diſc.
Baſſ.



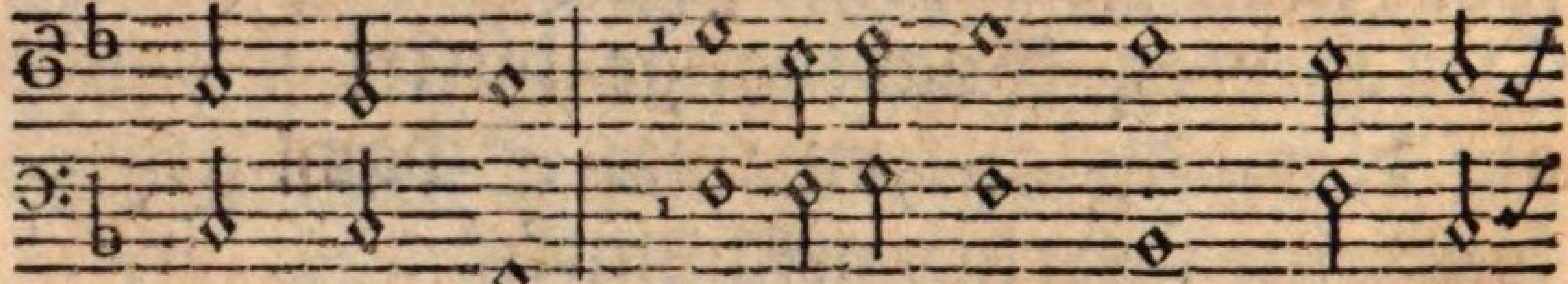
O ſelig iſt, wer Treu und Wahrheit liebt,



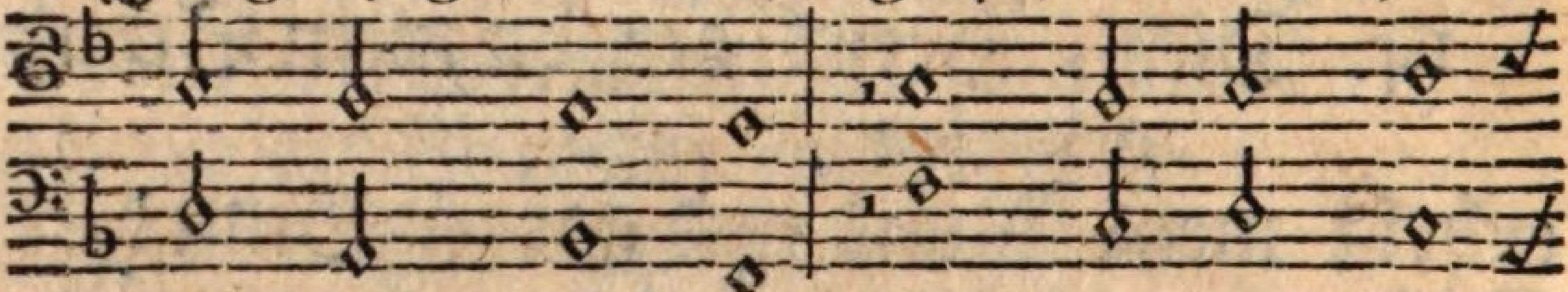
liebt, und dem vor Gott ein unbefleckt



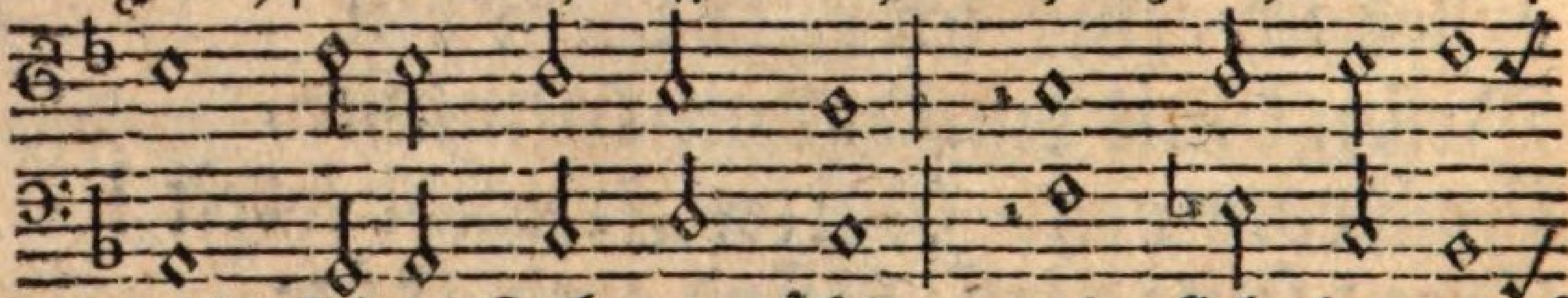
Gewiſſen der Redlichkeit und Unſchuld



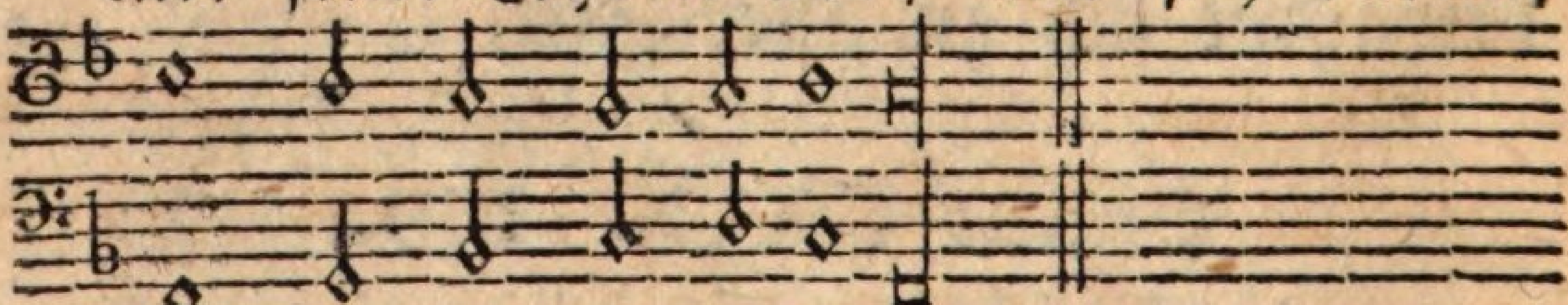
Zeugniß gibt! O ſelig iſt, wer nach des



Höchſten Schlüſſen ihm herzlich dient,



und ſeine Lehren übt, und ſich darauf



von Jugend an befliſſen!

2. Ein Solcher ſteht auf Gottes Wegen
feſt,
und ſteuert bald in ſeinem Tuhn und
Dichten
der Sündlichkeit geheimer Kraft und Peſt.

Er

Er hört und merkt, was über jede Pflichten
des Herrn Geſätz ihm ernſtlich wiſſen läßt,
um ſich darnach ſein Lebenlang zu richten.

3. Verleih, o Herr, daß ich in Wol und Weh
mich täglich mehr in deiner Gnade gründe,
und auf der Bahn des Lebens ſichrer ſteh:
daß ich die Welt und mich auch überwinde,
und ohne Hohn durch alle Proben geh,
wenn ich dein Wort auf meine Seele binde!

4. Erhalte mich von allem Wahne frey,
daß ich dein Wort im wahren Siñ erlerne,
und deinem Ruhm ein reines Herze weih!
Ich übe mich in deinen Rechten gerne:
Daß deñ mein Fleiß zu meinem Heil gedeih,
ſo ſey du nie mit deinem Beyſtand ferne!

II.

5. Will Jemand klug in erſter Jugend ſeyn,
und alle Luſt der Sünden früh beſtreiten,
der halte ſich an dein Geſätz allein.
Dich ſuch ich denn. Ach richte du beyzeiten
mein ganzes Tuhn nach deiner Ordnung ein,
und laß mich nie von diſer Richtſchnur gleiten!

6. Ich weiß mich rein von aller Heucheley;
denn dein Gebot iſt mir ins Herz geſchrieben,
damit ich ja vor dir rechtſchaffen ſey.

Wer wollte dich nicht voller Ehrfurcht
lieben!
Wer dankte nicht gehorſamſt deiner Treu!
Drum lehre mich nur deinen Willen üben!
7. Wie du mich lehrſt, ſo lehret auch
mein Mund,
und tuht dein Recht ſamt allen Heilsgeſätzen
in Iſrael den Sündern fleißig kund.
Dir folg ich ſelbſt mit innigſtem Ergetzen;
und mich vergnügt allein dein Gnadenbund
und reiner Dienſt vor aller Reiche Schätzen.
8. Mein ganz Geſpräch iſt nur von dei-
nem Wort,
und all mein Fleiß dem Heilsweg nach zu-
ſpüren:
Da ring ich durch mit Freuden immerfort.
Um meinen Lauf hier ſelig zu vollführen,
will ich, mein Gott! an keinem End und
Ort,
was du gebeutſt, aus meinem Siñ verlieren.

III.

9. Sey du mein Lohn und Troſt in aller
Noht,
und friſte mir noch meine Jahr und Kräfte!
Denn ich, o Herr! bewahre dein Gebot.
Erleuchte mich in meinem Heilsgeſchäffte,
damit ich Herz und Augen bis in Tod
allein auf dich und deine Wunder häfte!
10. Ich bin ein Gaſt und Fremdling
nur bey dir,

und

und mangle Raht, weil meine Wall-
fahrt währet.
Verbirg denn nicht dein heilſam Wort vor
mir!
Es iſt mein Herz zermalmt und ausgezehret,
dieweil es ſtets mit ſchmachtender Begihr
und bangem Flehn dein Licht und Recht
begehret,

11. Dein Eifer ſchilt vom hohen Rich-
terstrohn,
die deinem Wort mit Trotze widerſtreben.
Ein ſchwärer Fluch iſt ihr verdienter Lohn.
Ach laß mich nicht in Schmach und Schan-
de leben,
und rette mich von ihrem Drang und
Hohn,
weil ich mich dir in wahrer Treu ergeben!

12. Es ſitzen zwar die Groſſen wider
mich,
und halten Raht, wie man mich untertrete.
Jedoch umſonſt: Ich halte mich an dich.
Mich ſtärken, Herr! wenn ich zu dir nur
bete,
dein Wort und Geiſt im Stillen inniglich,
und ſeyn mein Troſt und meine treuen
Rähte.

IV.

13. Mein Leben ligt in Staub und Fin-
ſterniß.
Barmherzigſter, beſeele mich aufs neue!
Du ſagſt es zu, und tuhſt noch mehr, als dis.

Du

Du höreſt mich, ſo oft ich zu dir ſchreye,
und machſt mein Herz und meinen Gang gewiß
durch deine Lehr und ſtete Vaterstreue.

14. Erleuchte mich mit hellem Gnadenſchein,
und ſey du, Herr, der Leitſtern meiner Seelen!
So ſeh ich recht in deine Wunder ein.
Mein Herze zagt, und pflegt ſich abzuquälen.
Bewähr, mein Gott, dein Wort in meiner Pein,
und laß es mich zum ſichern Troſte wählen!

15. Bewahre du mein Aug und Herze rein
von falſchem Tand und allen Selbſtbetrügen!
So kan ich, Herr! dein würdigs Lehrkind ſeyn.
Vor Allem ſoll die Wahrheit mich vergnügen:
Vor Allem ſoll dein lauter Licht allein
mir in dem Sinn zu meiner Prüfung ligen.

16. Nur deinem Dienſt und Bündniß hang ich an:
Drum laſſe mich doch nicht zu Schanden werden;
und führe mich auf unſchuldvoller Bahn!
Entbinde du mein Herze von der Erden!
So folg ich dir, ſo frey ich immer kan,
wie

wie du mich zeuchſt, durch Freuden und
Beſchwärden.

V.

17. Verleih mir, Herr, die Weysheit
aus der Höh,
damit ich nicht den Weg des Heils verlaſſe,
und unvermerkt für ewig irre geh.
Verleih, daß ich dein Wort ins Herze faſſe,
und unverrückt in deiner Gnade ſteh,
bis ich in dir vollendet einſt erblaſſe!

18. Ach ſtehe mir in allen Pflichten bey,
daß keine Macht mich jemals von dir kehre,
und daß vor dir mein Wandel richtig ſey!
Ja neige ſelbſt mein Herz zu deiner Lehre,
daß dein Geſätz alleine mich erfreu,
und mich kein Geiz nach falſchem Gut bedöhre!

19. Regir, o Herr, mein Aug und
meinen Sinn,
daß mich kein Reiz der Eitelkeiten blende!
Dir folgen ſey mein Leben und Gewinn!
Verſichre mir dein Heil bis in mein Ende,
weil ich getreu in deinem Dienſte bin,
und mich nur dir in reiner Furcht verpfände!

20. Gerechter Gott, verhüte, daß ich nicht
in Schmach und Angſt vor meinen Feinden
bebe,
weil deine Huld den Deinen Sig verſpricht!
Du kenneſt mich: Du weiſt auch wol, ich
ſtrebe

mit

mit aller Müh nach deinem Unterricht,
damit ich nur zu deinen Ehren lebe.

VI.

21. Begegne mir nach deinem Bund und Eid
mit Troſt und Heil, wenn ich mich einſam gräme;
und übe noch an mir Barmherzigkeit!
damit ich einſt des Feindes Trotz beſchäme,
der mich verhöhnt, weil ich in allem Leid
die Flucht zu dir, als meinem Vater, neme.

22. Entreiß mir, Herr, das Wort der Wahrheit nicht;
und laß es ſtets in meinem Munde ſchweben,
weil Muht und Kraft mir ohne dis gebricht!
So will ich mich in meinem ganzen Leben,
und ſterbend noch, der allerſchwärſten Pflicht
auf deinen Wink vollkommen untergeben.

23. Ich ſchöpfe Raht aus deinem Wort allein,
und richte mich in Leibs- und Seelen-nöhten
nach deinem Spruch vergnügt und ſicher ein.
Ich predige dein Recht den Majeſtäten,
und darf auch nicht vor ihrer Hochheit Schein,
noch eigner Schuld erblaſſen noch erröhten.

24. Ich hang entzückt, mein Gott! an deinem Mund:
Dein teures Wort iſt einig meine Liebe,
und wurzelt gern in meinem Seelengrund.
Ich nem es auf mit andachtvollem Triebe,
und mach es mir in ſeinem Weſen kund,
damit ich mich zum Heil darinnen übe!

VII.

25. Behaubte, Herr, was mir dein Wort verheißt,
auf welches ich mich glaubensvoll gegründet,
weil ſich mein Herz bewährt an dir erweist!
Dis iſt mein Troſt der nimmermehr verſchwindet:
Dis iſt das Wort, worinn mein ſchwacher Geiſt
in allem Weh ſein einigs Labſal findet.
26. Verfolget mich der Stolzen Läſterheer,
und wollen ſie dein Recht an mir zernichten,
ſo ſtärk ich mich daraus nur deſto mehr,
und faſſe Muht aus deinen Strafgeſchichten.
Erhübe ſich ihr Trotz noch eins ſo ſehr,
ſo wirſt du ſie, gerechter Gott! doch richten.
27. Vor Eifer glüht und wallt mein ganzes Herz,
ſo oft ich nur ihr ſchnödes Volk erblicke:
Denn dein Gebot iſt ihr verruchter Scherz.
Dein

Dein Wort nur iſts, womit ich mich er-
quicke.
Dis iſt mein Pſalm: So mag kein Leid
noch Schmerz,
kein Elend ſeyn, worein ich mich nicht ſchicke.
28. Ich ſinke kaum zur ſpäten Ruhe hin,
ſo öffneſt du mir ſchon die Augenlider,
und dein Geſätz erſcheinet meinem Sinn.
Ich geh mit dir im Dunkeln auf und nider;
und, wenn ich lang mit dir beſchäfftigt bin
ſo leg ich mich, mit dir erfüllet, wieder.

VIII.

29. Mich nemen nicht die eiteln Güter
ein.
Ich wünſche nur nach deinem Wort zu
leben,
ſo wird mein Teil und Schatz im Himmel
ſeyn.
Darnach will ich aus allen Kräften ſtreben.
Da fleh ich, Herr! um deine Gnad allein;
Die ſagſt du zu; die wirſt du mir auch geben.
30. Ich ſtellte mir mein Leben im̃er vor,
und war beſorgt, zu dir mich zu bekehren,
wenn ſich mein Fuß von rechter Bahn
verlor.
Da ſoll mich Welt und Satan niemals
ſtören.
Ich richte mich vom Falle ſchnell empor,
und ſaume nicht, dir neue Treu zu ſchweren.
31. Beraubet mich ein ungerechter Neid,
ſo

ſo muß mir doch dein Wort im Herzen
bleiben:
Dis raubet mir kein Menſch in Ewigkeit:
Dis muß mir oft die lange Nacht vertreiben.
Drum bin ich auch um Mitternacht bereit,
dir, Herr! darfür ein neues Lied zu ſchreiben.

32. Ich wähle die zu Freunden jederzeit,
die dich, mein Gott! von ganzer Seelen
ehren,
und leide gern mit ihnen Lieb und Leid.
O möchten ſich dergleichen Freunde meh-
ren!
Du füllſt die Welt mit Gütern weit und
breit:
erfülle ſie doch auch mit deinen Lehren!

IX.

33. Ich diene dir von Kindesbeinen an,
und muß daher den Segen ewig loben,
den deine Treu mir reichlich aufgetahn.
Ach ſegne mich mit Weysheit auch von
oben,
durch die ich dir vernünftig dienen kan!
So ſteh ich feſt in allen Glaubensproben.

34. Eh deine Zucht mein Fleiſch und
Blut bezwang,
verlief ich mich gar leicht vom Lebenspfade.
Nunmehr regirt dein Wort nur meinen
Gang.
Erhalte mich nach deiner groſſen Gnade,
getreuer Gott, darbey mein Lebenlang,

daß

daß meinem Heil die Ruh nicht etwann
ſchade!

35. Ich mußte mich mit meiner Lebensart
von Jugend auf bey Ehrenmördern leiden,
da ich dein Wort doch heiliglich bewahrt.
Will ſich ihr Stolz in fetter Wolluſt waiden,
und wird ihr Herz zum Guten ſchwär und hart,
ſo find ich, Herr! in dir nur alle Freuden.

36. Du lehrteſt mich durch langen Kampf und Streit
die Tyranney der Leidenſchaften zähmen,
daß ſich mein Herz nur deinem Dienſte weiht.
Nun kan ich erſt mich in dein Joch bequemen,
und wollte nicht der Erden Herrlichkeit
und all ihr Gold für deine Lehre nehmen.

X.

37. Du haſt mich, Herr! aus nichts hervor gebracht:
So komme denn, dein Reich in mir zu bauen!
Vollende mich durch deiner Gnade Macht!
Ich weiß, ich weiß: du krönest mein Vertrauen;
und, wer dich liebt, wird in des Elends Nacht
zu ſeinem Troſt mein helles Beyſpiel ſchauen.

38. Mein

38. Mein Glaube hat auch in der Strengigkeit
dich immerdar gerecht und treu erfunden,
weil dein Gericht zu meinem Heil gedeiht.
Nun, höchſter Arzt, erbarm dich meiner Wunden,
und tröſte mich nach deinem teuern Eid,
der dich mit mir ſo feyerlich verbunden!

39. Belebe mich auf meiner Pilgerſchaft,
o frommer Gott, mit deinem Gnadenlichte,
und ſtärke mich mit deines Wortes Kraft!
O mache doch der Frevler Wunſch zunichte,
weil ſie mich gern ſchon längſtens hingerafft,
ob ich mich gleich nach deinem Willen richte!

40. Befreye du die Frommen hier und dar,
die auch im Drang ſich in dem Heilswort üben;
und ſammle ſie und mich in Eine Schar!
Es ſoll mein Herz nur deine Wahrheit lieben.
Drum müſſe mich in allerley Gefahr
nur kein Triumf der Feinde je betrüben!

XI.

41. Ich ſehne mich, ich ſchmacht und ſeufze hier
nach deinem Heil, das mir dein Mund geſchworen:
Erfülle doch dein Gnadenwort an mir!
Vor Gram hat ſich mein Augenlicht verloren.

Wenn

Wenn tröſteſt du die ängſtliche Begihr,
mein Gott! den ich zum Seelentroſt erko-
ren?

42. Es blickt aus mir bereits der ſchwar-
ze Tod:
Das lange Leid erſchöpfet meine Zähren:
Doch lebt und wirkt in mir noch dein
Gebot.
Wie lange ſoll die groſſe Prüfung währen?
Ach ſtill einmal, ach richte meine Noht
und derer Grimm, die meinen Jammer
nähren!

43. Sie laſſen mich auf Tauſend Fallen
gehn,
und ſtreben gar dir öffentlich entgegen,
um mir allein dardurch zu widerſtehn.
Dein treues Wort kan ſie nicht mehr be-
wegen:
So müſſe denn auf mein gerechtes Flehn,
ihr arger Neid ſich ſelbſten Stricke legen!

44. Sie hätten mich beynahe hingericht.
Was aber auch der Teufel immer wage,
ſo laß ich doch von deinen Rechten nicht.
Behüte mich, du Schutzgott meiner Tage,
damit ich noch, bis mir das Auge bricht,
dein Bundsgeſätz in Mund und Herzen
trage!

XII.

45. Der Himmel Bau und der Geſtirne
Pracht

kan

kan anderſt nicht, als durch dein Wort, beſtehen.
Der Erde Grund beruht auf deiner Macht.
Denn dein Geſätz kan nim̃ermehr vergehen;
und deine Treu, die über Alles wacht,
regirt die Welt von deines Trohnes Höhen.

46. Es hält ihr Bau von ihrem Urſprung an
die Ordnung fort, die ſie von dir empfangen;
und Alles iſt dir, Höchſter! untertahn.
So muß ich Troſt in aller Noht erlangen,
dieweil dein Wort unmöglich wanken kan:
Ich wäre ſonſt im Elend ſchon vergangen.

47. Dis liebe Wort vergeß ich nimmermehr.
Wenn mir der Tod ſchon vor den Augen ſchwebet,
erweckt es doch mein Herz und mein Gehör.
Nur dein bin ich, weil mich dein Schutz belebet.
Ich ſeh, mein Gott! auf dein Gebot ſo ſehr,
daß ſich zu dir mein ganzer Geiſt erhebet.

48. Man gieng mir oft auf Leib und Leben nach;
Ich aber nam die Schrift nur in die Hände,
die mir ſogleich vollkommne Ruh verſprach.
Nichts iſt ſo feſt, wohin man ſich nur wende,
als wie dein Bund, dem niemal nichts gebrach:
denn diſer nimmt in Ewigkeit kein Ende.

XIII.

49. Wie kräftiglich erquicket ſich mein Geiſt
den ganzen Tag in deinen Bundesrechten!
Durch ſie bin ich getränket und geſpeist.
Kein Klügling weiß mich forthin anzufechten:
Sie ſeyn der Sig, den Niemand mir entreißt,
und lehren mich auch in den ſtillen Nächten.
50. Dieweil ich stets an deinem Munde hieng,
ſo muß man mich, als derer Meiſter, preiſen,
in deren Schul ich ehmals eifrig gieng.
Es lernen noch von mir geübte Greiſen,
von denen ich die Weysheit ſonſt empfieng,
weil dein Geſätz und Geiſt mich unterweiſen.
51. Ich wickle mich in keinen Irrweg ein,
und geh gerad in deines Wortes Schranken:
Mich weist und treibt und führet dis allein.
Man ſiht mich nicht von meiner Unſchuld wanken:
Mein Wandel iſt und bleibet gleich und rein:
Dis muß ich, Herr! nur deiner Gnade danken.
52. Wie lieblich iſt doch deines Wortes Kraft!

Es

Es pfleget mir viel ſüſſer noch zu ſchmecken,
als Andern je der Bienen reinſter Saft.
Darinn kan ich den Schatz des Heils entdecken:
Dis gibt allein vom Himmel Wiſſenſchaft.
Drum flieh ich auch der Höllen Weg mit Schrecken.

XIV.

53. Dein Wort iſt, Herr! mein Heilsgeſtirn und Licht:
Ich folg ihm nach; ſo werd ich nimmer gleiten,
und ſehe klar auch in die kleinſte Pflicht.
Ich ſchwere dir: Mich ſolle nichts verleiten.
Entzeuch mir nur die Kraft und Leuchte nicht!
ſo halt ich dir den Eid zu allen Zeiten.

54. Ich bin gebeugt, und auf den Tod geſchreckt,
und lig in Leid und Wehmuht wie begraben,
wo nicht dein Troſt mich aus dem Staub erweckt.
Verſchmähe nicht der Lippen freye Gaben,
worinn zugleich mein ganzes Herze ſteckt!
ſo ſoll mich noch dein Heilsgeſätz erlaben.

55. Mein Leben ſchwebt beſtändig in Gefahr:
Nichts aber kan dein Wort in mir erſticken;
Drum unterdrückt die Welt mich niemals gar.
Sie künſtelt lang, mich irgend zu verſtricken;

mein freyer Fuß entrinnt doch immerdar
auf deiner Bahn des Neids geheimſten
Tücken.
56. Dein Herzenswort iſt meine Luſt
und Ruh,
mein beſtes Teil und unverwelcklichs Erbe.
Es eignet mir den Himmel ſelbſten zu.
Das Eine denn, worum ich mich bewerbe,
iſt dis, o Herr! daß ich darnach nur tuh,
und leid und meid, und endlich ſelig ſterbe.

XV.

57. Ich haſſe den, der deiner müde wird,
und, wie es kömmt, bald nach dem Eiteln
rennet,
und bald zu dir mit leichten Sinnen irrt.
Weil mich kein Reiz noch Wechſel von dir
trennet,
ſo bleibeſt du mein Schutzgott und mein
Hirt,
den vor der Welt mein Glaub und Dank
bekennet.
58. Verruchter Hauf, entferne dich von
mir!
Ich bin ein Teil von meines Gottes Heerde,
denn ſein Gebot erforſch ich mit Begihr.
Ergreif mich, Herr! Beſeel mich Staub
und Erde;
und, wie du tuhſt, erhalte mich in dir,
damit der Feind an mir zu Schanden werde!
59. Ich bin erlöſt, wenn mich dein Arm
erhält,

was Neid und Liſt mir auch zuwider tähten:
Drum iſt dein Wort mein Alles auf der
Welt.
Dein Eifer wird die Sünder untertreten;
Deñ, weil ihr Wahn ſich im Betrug gefällt,
iſt Liegen nur ihr Dichten, Tuhn und Beten.
60. Du, Heiligſter! verwirfſt der Böſen
Brut,
wie Schlackenwerk, von deinem Angeſichte.
So bleibe denn dein Wort mein höchſtes
Gut!
Gedenk ich nur an deine Rachgerichte,
ſo bebt mein Herz vor deines Zornes Glut:
ſo ſchrecken mich die Sünd und ihre Früchte.

XVI.

61. Mein ganzes Tuhn iſt Billigkeit
und Treu.
Erlös mich deñ aus frecher Bosheit Klauen,
damit ich nicht ihr Raub und Opfer ſey!
Vertritt mein Recht, und gründe mein Ver=
trauen!
Sey mein Triumf; und laß die Tyranney
nicht ihre Luſt an deinem Kinde ſchauen!
62. Der Augen Licht erliſcht mir vor
der Zeit,
weil ich ſo lang nach dir vergebens blicke,
eh mich dein Spruch und heilger Schutz
erfreut.
Nun zeuch dein Heil nicht länger mehr zu=
rücke!
Nun tuh an mir nach deiner Gütigkeit,

daß ſich mein Herz an deiner Lehr erquicke!
63. Ich Ganzer bin zu deinem Dienſt bereit:
So ſchreibe doch dein Wort in mein Gewiſſen,
und lehre mich die wahre Heiligkeit!
Erwach, o Herr! Du wirſt uns helfen müſſen.
Dein Haus und Dienſt iſt jämmerlich entweiht,
und deinen Bund hat Iſrael zerriſſen.
64. Wer ſchätzt dein Wort? Wer kennet ſeinen Wert?
Es iſt dem Gold unendlich vorzuziehen,
wie fein es ſich im Feuer auch erklärt.
Du haſt es mir zur Seligkeit verliehen,
dieweil es mich im Guten ſtärkt und nährt,
und kräftig mahnt, der Welt Betrug zu fliehen.

XVII.

65. Dein Heilsgeſätz, o Herr! iſt wunderbar,
vollkommen ſchön, und würdig aller Ehren,
und ſtellet mir die höchſte Weysheit dar.
Der Eingang ſelbſt zu deinen Lebenslehren
verklärt ſchon dem, der blind und alber war,
Verſtand und Aug, und läßt ihn Wunder hören.
66. Mein Herz und Mund verlanget, ächzt und fleht
nach deinem Wort mit ängſtlich-ſchwärem Keichen,
weil

weil ohne dis mir alle Luſt entgeht.
Erſcheine mir mit neuer Gnade Zeichen!
Du, deſſen Treu an Allen feſt beſteht,
die keineswegs von deiner Wahrheit wei-
chen.

67. Dein Wort verwahr und richte
meine Bahn!
Es leite mich und leuchte meinem Gange,
daß Satans Liſt mich ja nicht fällen kan!
Befreye mich von böſem Joch und Zwange,
daß ich, mit Kraft von oben angetahn,
noch immerfort an deinen Rechten hange.

68. Erheb auf mich dein gnädigs Augen-
licht,
wenn Gram und Angſt mir Leib und
Seele ſchwächen;
und tröſte mich mit deinem Unterricht!
Mein Auge ſchwimmt in milden Trähnen-
bächen,
da uns dein Bund ſo groſſes Heil verſpricht,
und ſolchen doch ſo Viele ſchändlich brechen.

XVIII.

69. Du biſt gerecht, o Herr! in Wort
und Taht,
in Straf und Lohn und allem deinem Rich-
ten.
Getreu und from̃ iſt dein Gebot und Raht:
Wer ſolchem folgt, wird heilig tuhn und
dichten.

Du lockſt und zeuchſt die Menſchen früh und
ſpat,
und treibeſt ſcharf auch die geringſten
Pflichten.

70. Des Eifers Schmerz durchfrißt mir
Mark und Bein;
Und diſes iſt die ſtrengſte meiner Klagen,
daß meine Feind auch deine Feinde ſeyn.
Dein ſeligs Wort, nach welchem ſie nichts
fragen,
iſt durch und durch geläutert, klar und rein:
Drum werd ichs nie aus meinem Sinne
ſchlagen.

71. Ich bin verſchmäht, und lebe ſchlecht
dahin:
Doch diſes muß mich immer unterſcheiden,
daß ich getreu in deinem Dienſte bin.
Mich lehrt dein Wort die Sünden ängſt-
lich meiden;
Denn Heiligkeit und Wahrheit herrſcht
darinn,
die ewiglich nichts ungerechtes leiden.

72. Dein Bund und Heil, o Herr! er-
getzten mich,
als Noht und Angſt und Elend mich be-
troffen;
weil nie dein Schutz von Einem Frommen
wich.
Ein Redlicher kan Alles von dir hoffen:
Erleuchte denn mein Herze gnädiglich;
und halte mir des Himmels Eingang offen!

73. Ich

XIX.

73. Ich ſuche dich, und rufe Tag und Nacht.
Erfülle doch, Erlöſer, einſt mein Sehnen;
und nimm mich du, wie ich dein Wort, in Acht!
Erhör mein Flehn und meines Herzens Trähnen!
Mir, deſſen Fleiß dein Heilsgeſätz bewacht:
mir wirſt du ja den Weg des Lebens bähnen.

74. Eh zu uns noch der frühe Morgen kehrt,
erwartet ſchon mein Auge Troſt von oben,
den ſolches mehr, als Schlaf und Licht, begehrt.
Oft hab ich mich aus kurzer Ruh erhoben,
die länger nicht als eine Wache währt,
nur um dein Wort zu lernen und zu loben.

75. Erbarmer ach, vernimm mein Angſtgeſchrey!
Ach ſorge du für mein verfolgtes Leben;
und eile doch mit Schutz und Recht herbey!
weil Solche mich mit Grimm und Liſt umgeben,
die nichts mehr ſchreckt, und die verſtockt und frey
dir widerſtehn, und an dem Argen kleben.

76. Ich ſeh, mein Held! ich ſeh, du biſt nicht weit;
Du fährſt noch fort, mich gnädig zu bewahren,
weils deine Huld und Vaterstreu gebeut.

Ich habe ſie aus langem Heil erfahren:
Sie bleibt und tuht, wie geſtern, ſo auch heut,
und ſteigt ſo gar noch immer mit den Jahren.

XX.

77. Beſuche mich in meinem tiefen Leid!
Mir ligt dein Wort beſtändig in den Sinnen.
Drum denke mein, und führe meinen Streit!
Ach hilf mir aus, eh Muht und Kraft zerrinnen;
und laſſe mich für meine Frömmigkeit
durch deinen Spruch das Leben nur gewinnen!

78. Da zeucht der Fluch für Heil und Segen ein,
wo man, o Herr! dein teuers Wort verachtet;
Denn diſes muß der erſte Segen ſeyn.
Erwecke du mein Herze, das da ſchmachtet,
mit deiner Lehr und Gnadenkraft allein,
weil Höll und Welt nach meinem Falle trachtet!

79. Verſammelt ſie ſchon ihre ganze Wut,
um einmal mich in ihren Dienſt zu zwingen,
ſo dien ich doch nur dir mit feſtem Muht.

Es

Es möchte mir das Herz vor Gram zer-
ſpringen,
ſo oft ich ſeh, wie ſich der Laſter Brut
und Sünd und Schand in deine Kirche
dringen.

80. Erkenn dein Kind, das in der Prü-
fungszeit
dir immerfort mit Inbrunſt angehangen,
und nun zu dir um Heil und Friden ſchreyt.
Dein Bund hat ja mit Wahrheit ange-
fangen,
und gründet ſich auf die Gerechtigkeit,
die nicht vergeht, wenn Alles einſt vergan-
gen.

XXI.

81. Der Groſſen Zorn verdammt mich
wider Pflicht:
Da wird mir zwar vor den Tyrannen
bange;
Doch ſcheu ich mehr, o Höchſter! dein
Gericht.
Drum hilfſt du mir, daß ich den Sig er-
lange,
und im Triumf vor ihrem Angeſicht
mit deinem Wort, als wie mit Kronen,
prange.

82. Ich haß und flieh der Lügner groſſe
Zahl,
die ſich doch oft von Fürſtengnade nähren.
Ihr Umgang iſt mir über alle Qual.

Mir iſt nur wol bey deinen treuen Lehren.
Drum pflegt mein Dank des Tages ſiben-
mal
dein Licht und Recht und Heilswort zu
verehren.
83. Wer dich nur liebt, und dein Ge-
ſätze hält,
der ſtrauchelt nicht; der findet groſſen Fri-
den,
und koſtet ſchon den Himmel auf der Welt.
Drum ſoll mich nichts in deinem Dienſt
ermüden:
Drum iſt mein Troſt allein auf dich geſtellt,
und mir zugleich die wahre Ruh beſchie-
den.
84. Mein Eifer iſt für deinen Dienſt
entbrannt.
Du weiſt, wie ſehr ich dein Geſätze liebe,
und wie bewährt ich in den Proben ſtand.
Du weiſt, wie gern ich deinen Willen übe:
Deñ dir, o Herr! iſt all mein Tuhn bekannt,
und du allein regireſt meine Triebe.

XXII.

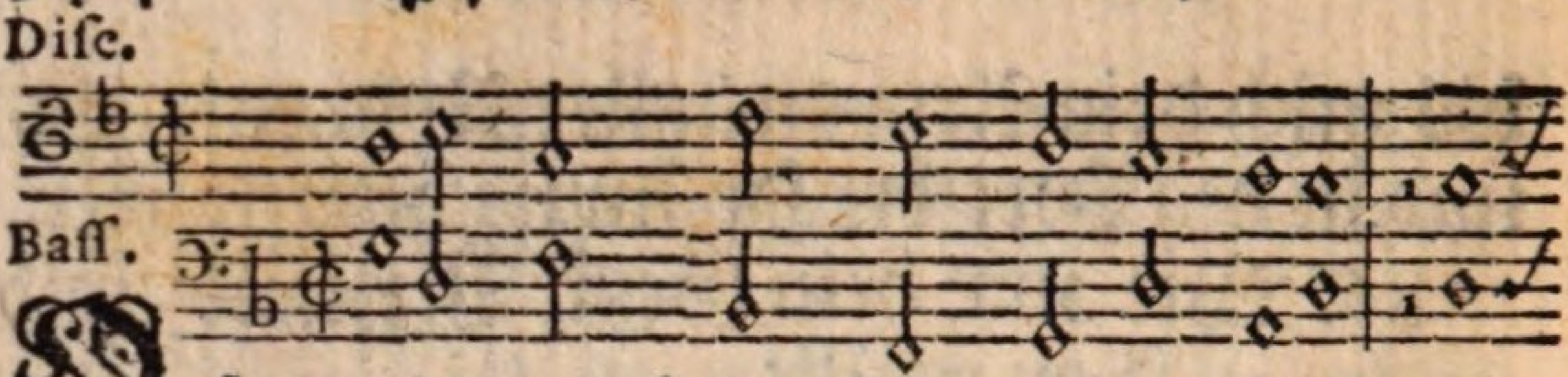
85. Ich fleh zu dir um deinen guten
Geiſt:
So laſſe doch mein Schreyen vor dich
kommen,
weil ſolchen mir dein Gnadenwort ver-
heißt!
Ich fleh zu dir, o Vater aller Frommen!

bis mich dein Arm aus aller Noht entreißt,
und in den Port der Hoffnung aufgenom̃en.

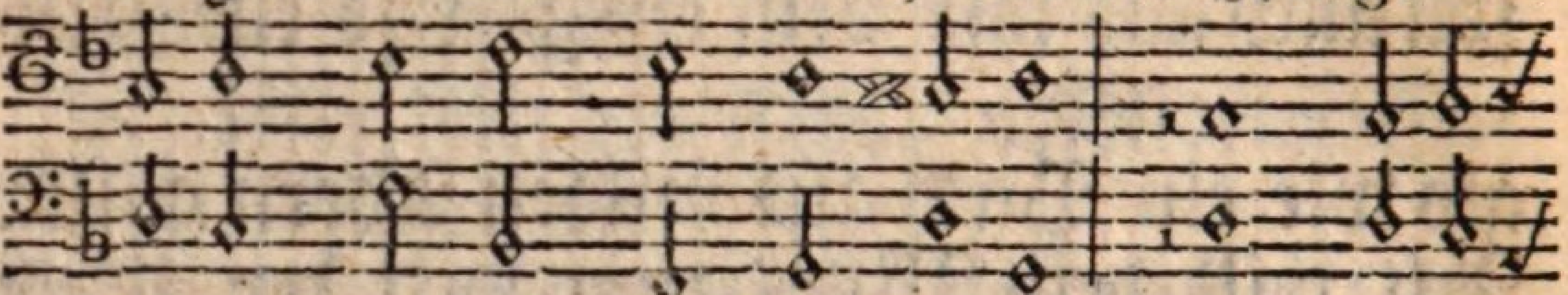
86. Wie mir dein Geiſt Verſtand und Herz erfüllt,
ſoll auch aus mir dein ewigs Lob entſpringen,
als wie ein Bach aus milden Adern quillt.
Ich will dein Wort zum Heil der Welt beſingen:
Denn, was du lehrſt, und von dem Menſchen willt,
das iſt gerecht und gut in allen Dingen.

87. Beſchütze mich mit allmachtvoller Hand,
weil ich dein Wort zur Richtſchnur auserleſen,
und Aug und Herz von ſolchem nie verwandt.
Ich ſuch und find in dir nur mein Geneſen,
weil dein Geſätz in Wol- und Ubelſtand
mein Ruhm und Lied, mein Troſt und Licht geweſen.

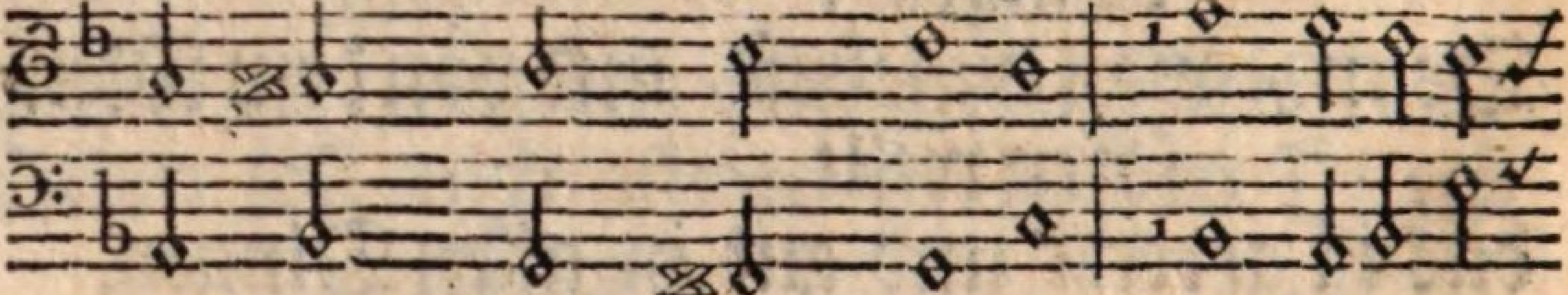
88. Wenn ich zu dir noch um das Leben fleh,
ſo iſt es nur, daß ich dein Lob vermehre,
und daß an mir dein Heilsbund feſt beſteh.
Ach ſuche mich, weil ich dir zugehöre,
und, wie ein Schaf, im Elend irre geh,
wo ich dein Wort doch eifrig lern und lehre!



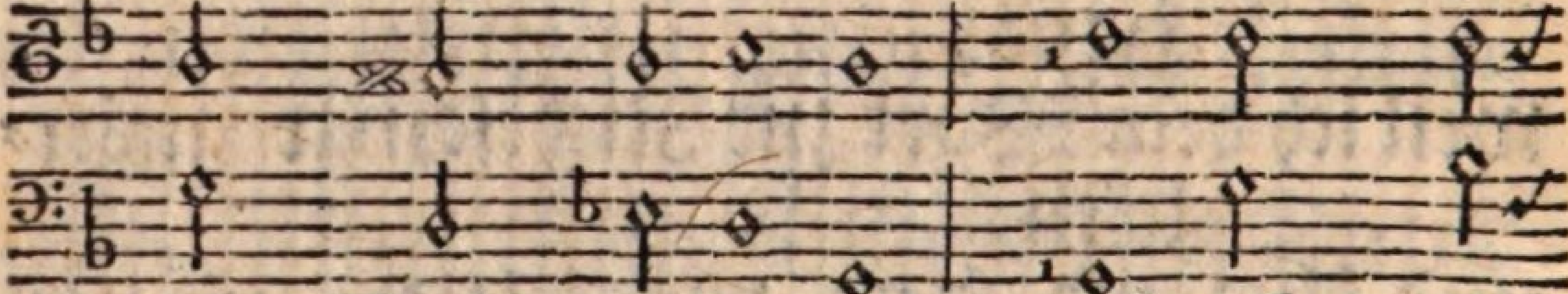
O Herr! vor den ich meine Klage in



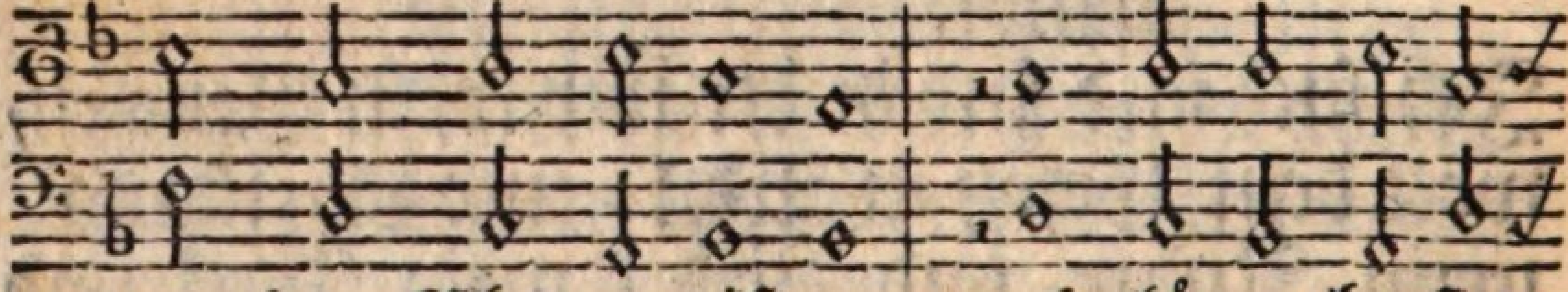
allen meinen Nöhten trage, und der du



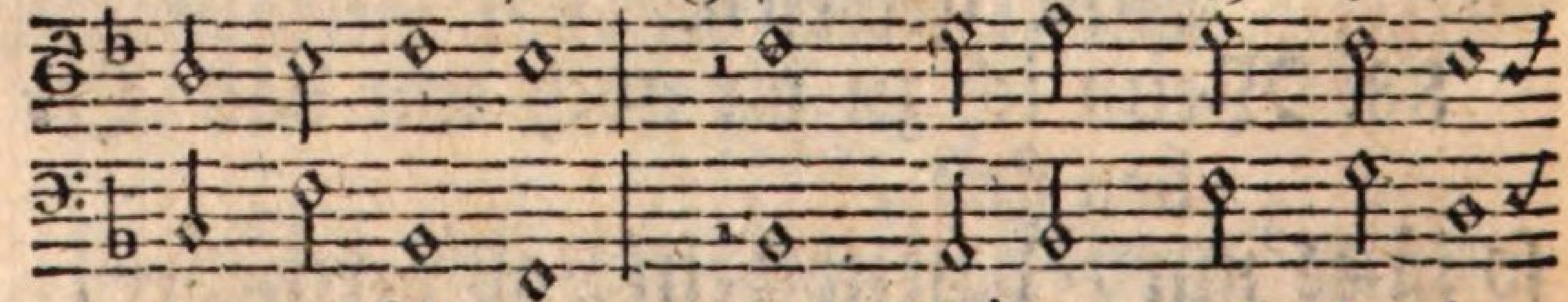
auf mein Flehn und Beten noch allezeit



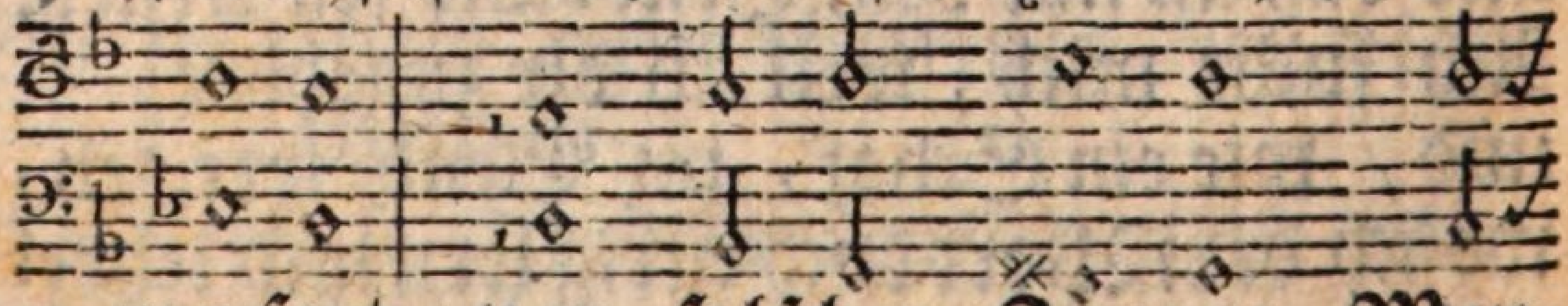
mein Recht vertreten: verwahr mich



vor den Ehrvergiftern und lügenhaften

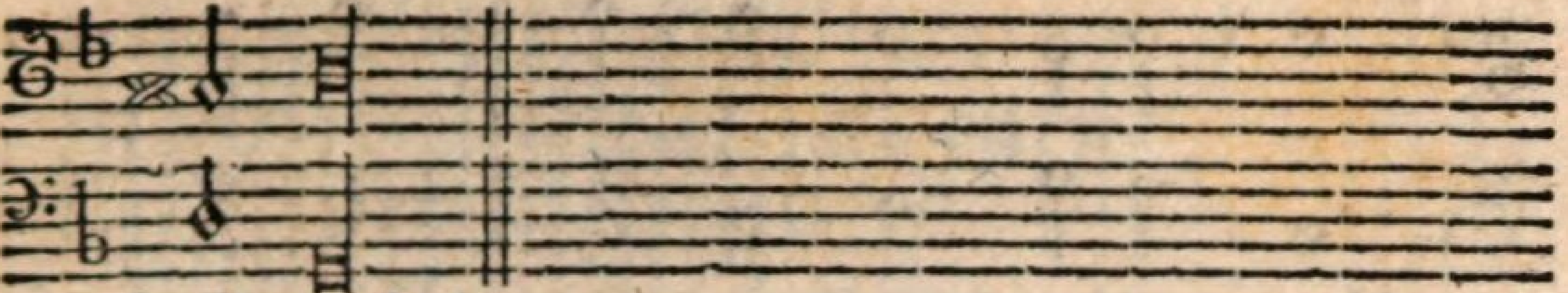


Unruhſtiftern; und ſchütze mich ja im-



merfort vor falſcher Zungen Meu-

chel-



chelmord!

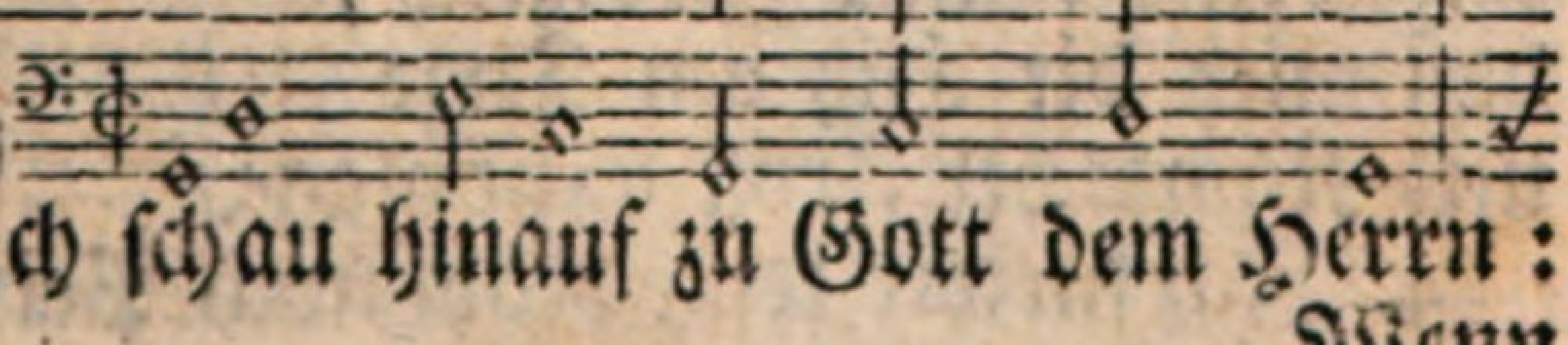
2. Was meynt ihr wol durch mein Verderben,
ihr Läſtrer! Gutes zu erwerben?
Ihr ſelbſten müßt auf weiter Erden
ein Fluch mit euern Zungen werden.
Sie dringen ein in ſtrenger Eile,
und, tiefer, als des Starken Pfeile,
und halten länger Glut und Rauch,
als immer ein Wachholderſtrauch.

3. Wie ach! wie muß ich doch mit Grauen
in Kedar noch das Elend bauen!
Wie lange ſchmacht ich ſo verlaſſen
bey Leuten, die den Friden haſſen!
Ich halt und rahte Ruh und Friden;
Sie aber wollen mich ermüden,
und ſangen immer Hader an,
auch wenn ich ihnen Guts getahn.

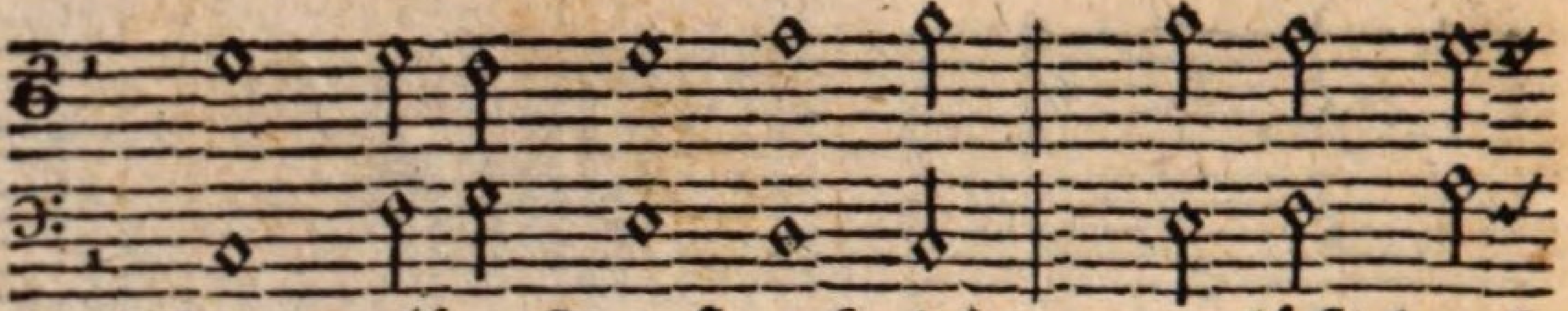
Pſalm CXXI. 121.

Diſc.

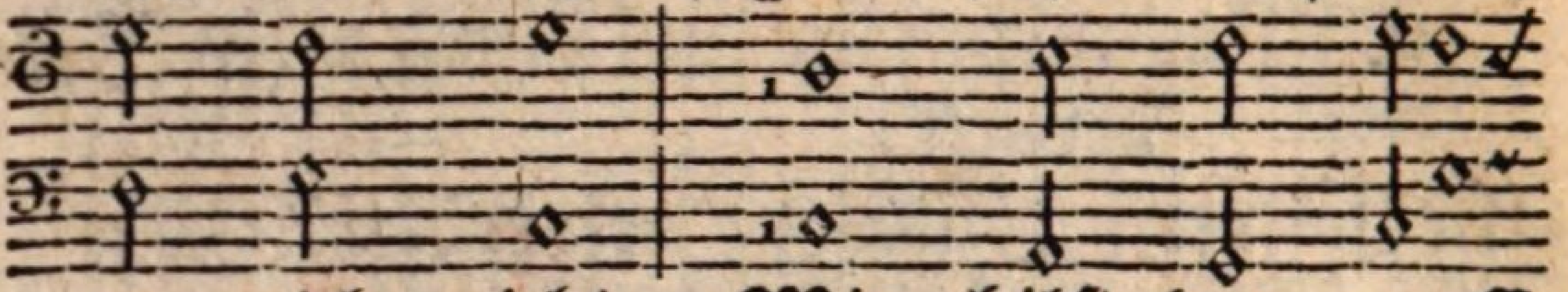
Baſſ.



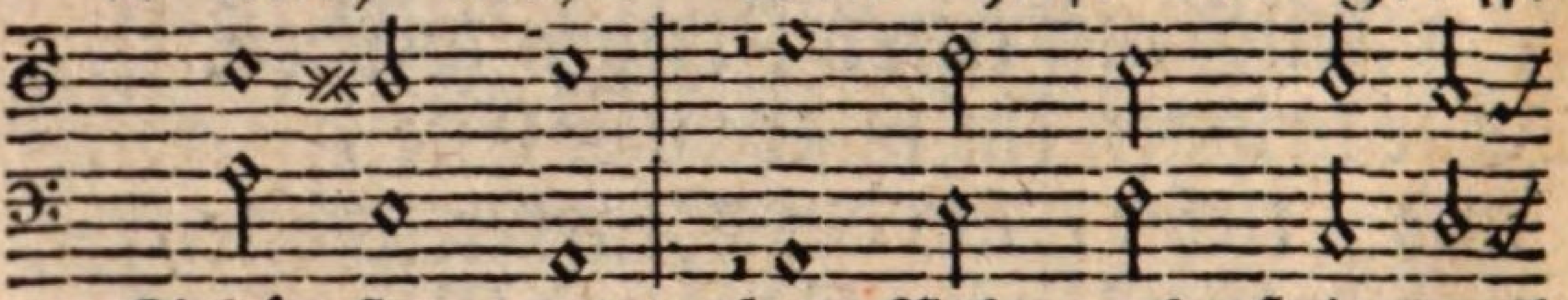
Ich ſchau hinauf zu Gott dem Herrn:
Wenn



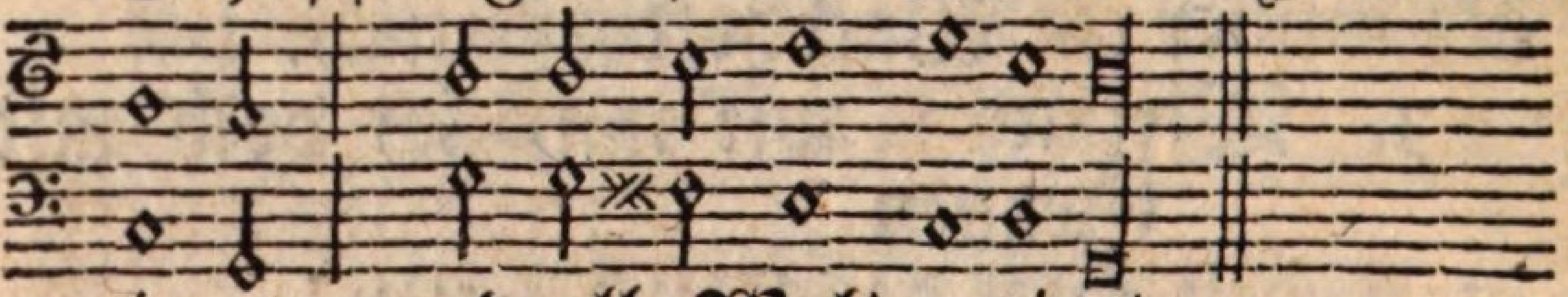
Wenn aller Troſt gebricht, verläßt doch



er mich nicht. Mir hilft der groſſe



Schöpfer gern, der Erd und Himmel



zieret, und alle Welt regiret.

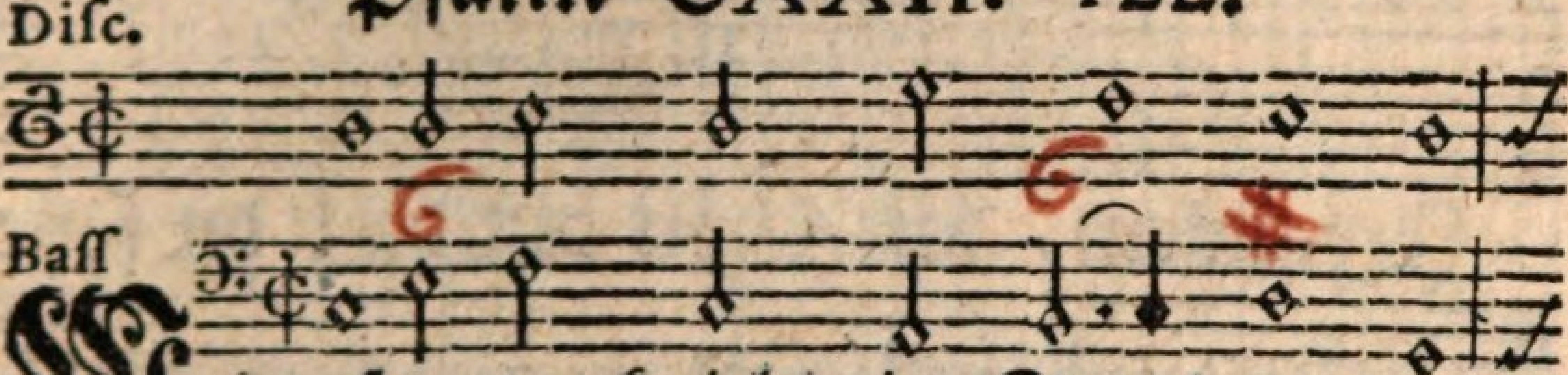
2. Er raümt und richtet meine Bahn.
Sein Auge fällt nicht zu,
und wacht für meine Ruh.
Kein Schlummer kömmt den Wächter an,
der Iſrael behütet,
wenn ſchon die Hölle wütet.

3. Sein Schutz und Flügel decket mich.
Er ſchleußt ſich unverwandt
zu meiner rechten Hand;
und ſorget immer gnädiglich,
daß mich die Hitz am Tage
und Nachts der Froſt nicht plage.

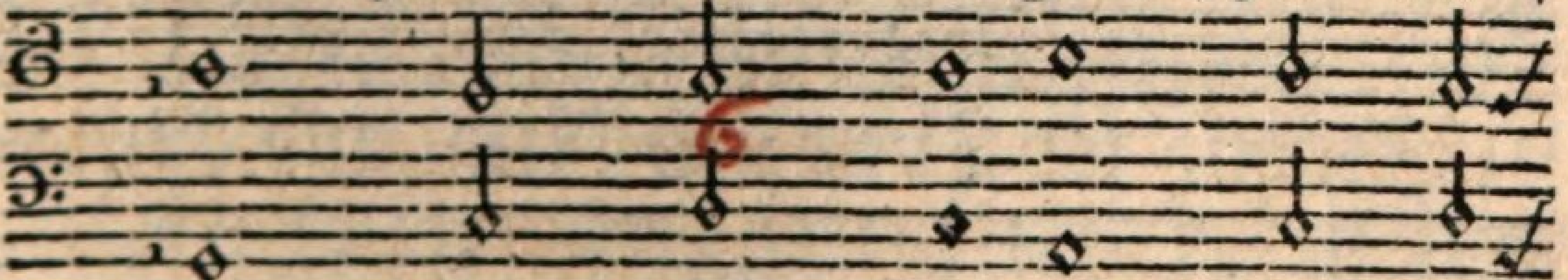
4. Ich fürchte keine Noht noch Pein,
denn Seele, Leib und Gut

hat er in treuer Hut.
Er gehet mit mir aus und ein,
und will zu allen Zeiten
mich frey und ſelig leiten.

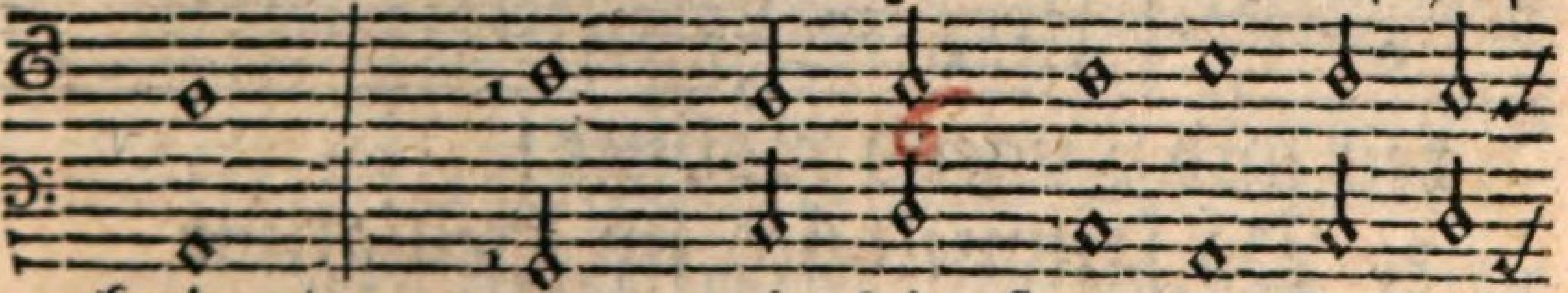
Pſalm CXXII. 122.



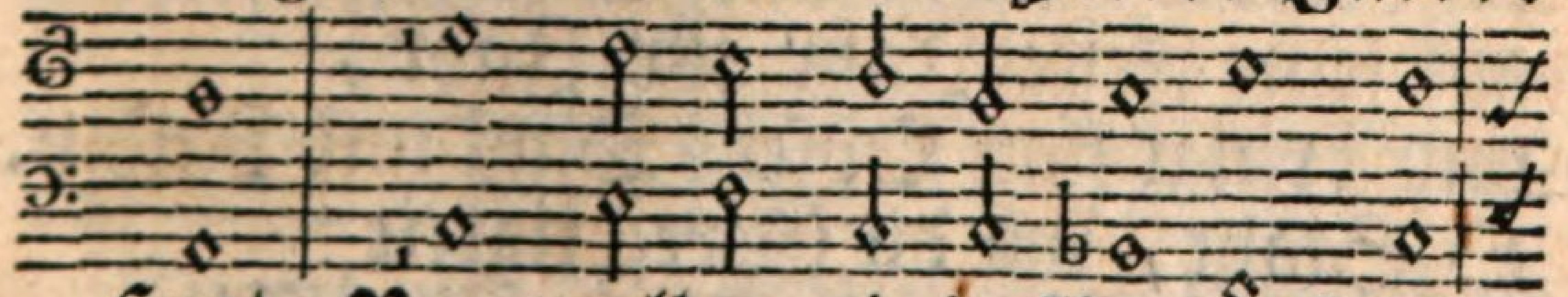
Mein Herze bricht in Jauchzen aus,



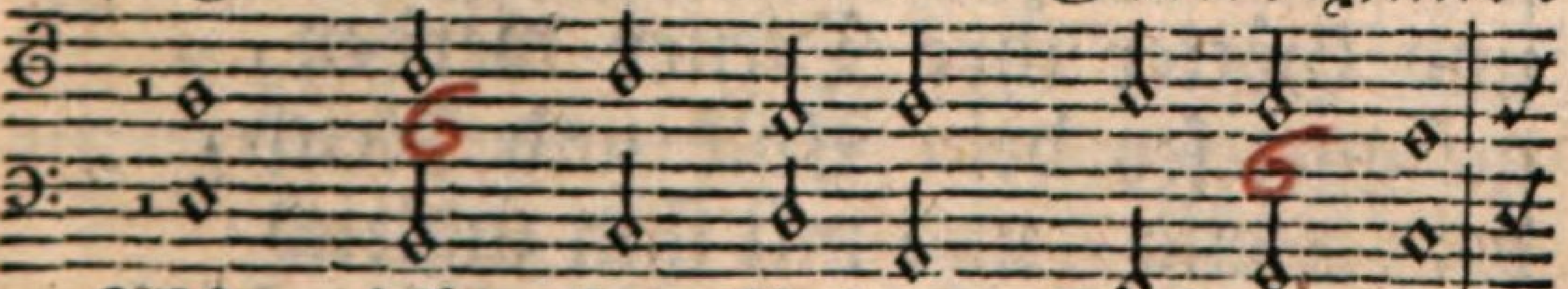
wenn man vom Herren Botſchaft



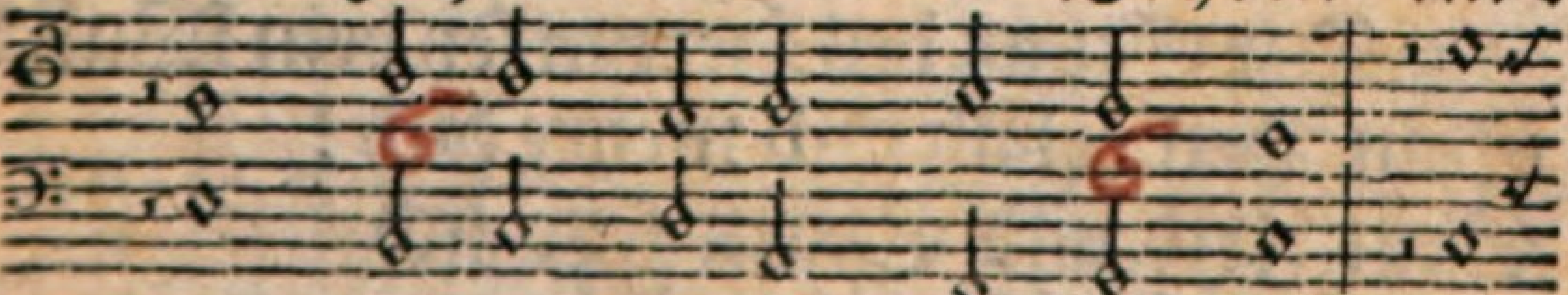
bringt; wenn mir die Heerde Jakobs



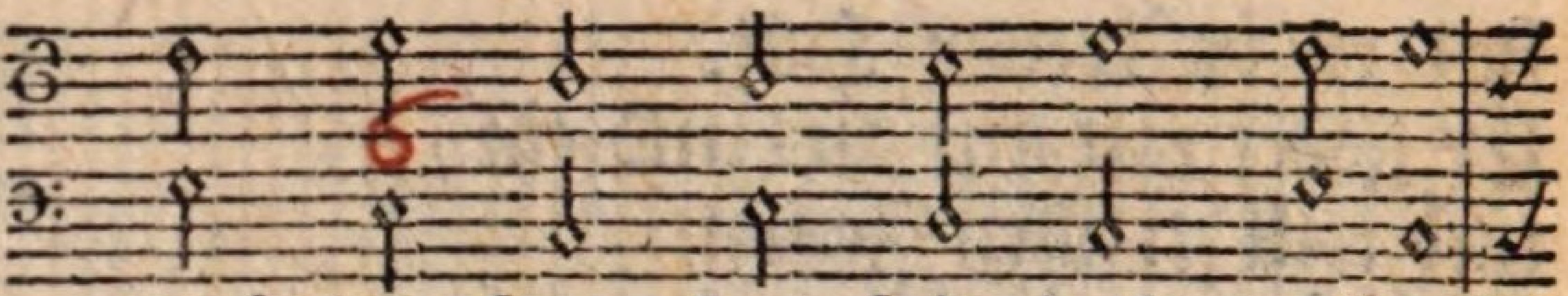
ſingt: Nun wollen wir in Gottes Haus:



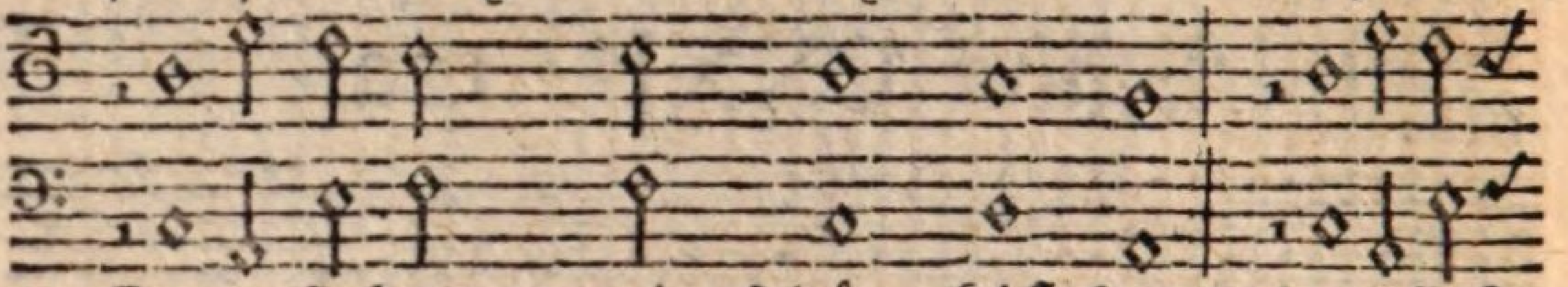
Wir ziehn in Salems Thoren ein!



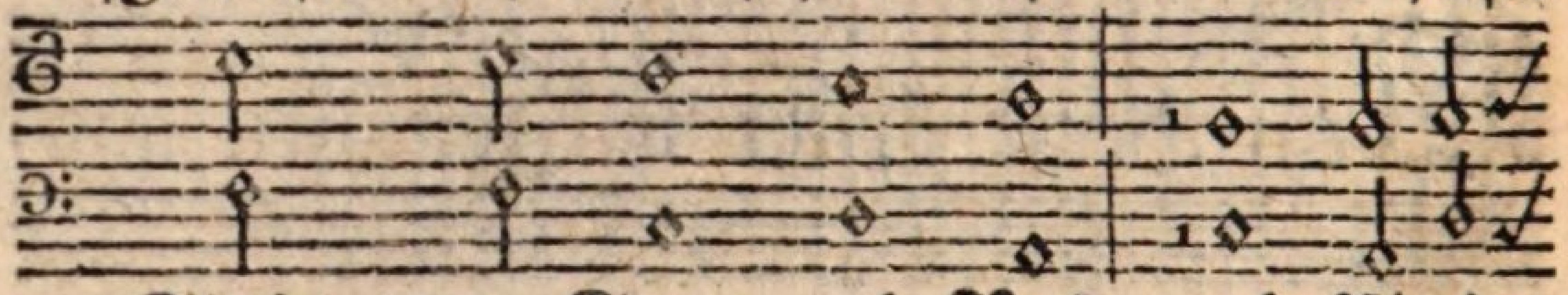
Wir wollen Zions Bürger ſeyn, wo
ſelbſt



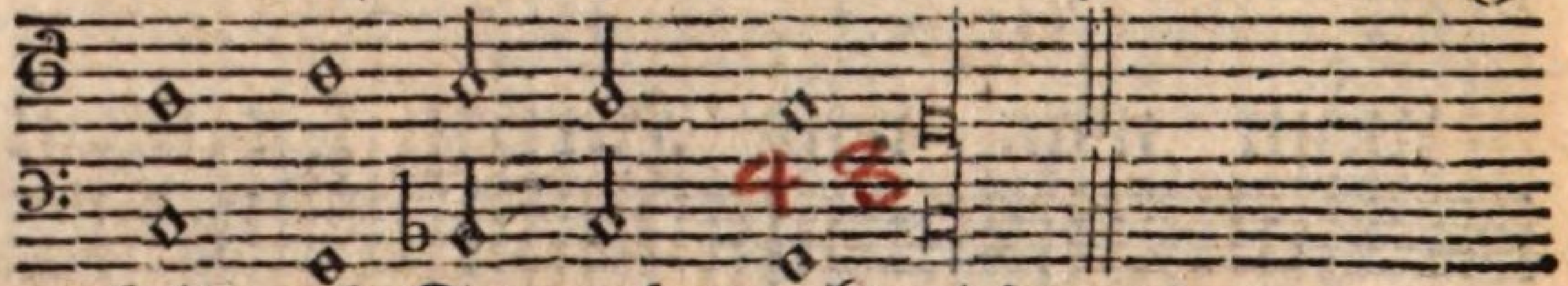
ſelbſt der Herr des Himmels trohnet!



Jeruſalem, wie ſchön biſt du! du feſte



Stadt, wo Treu und Ruh und Einig=



keit und Tugend wohnet!

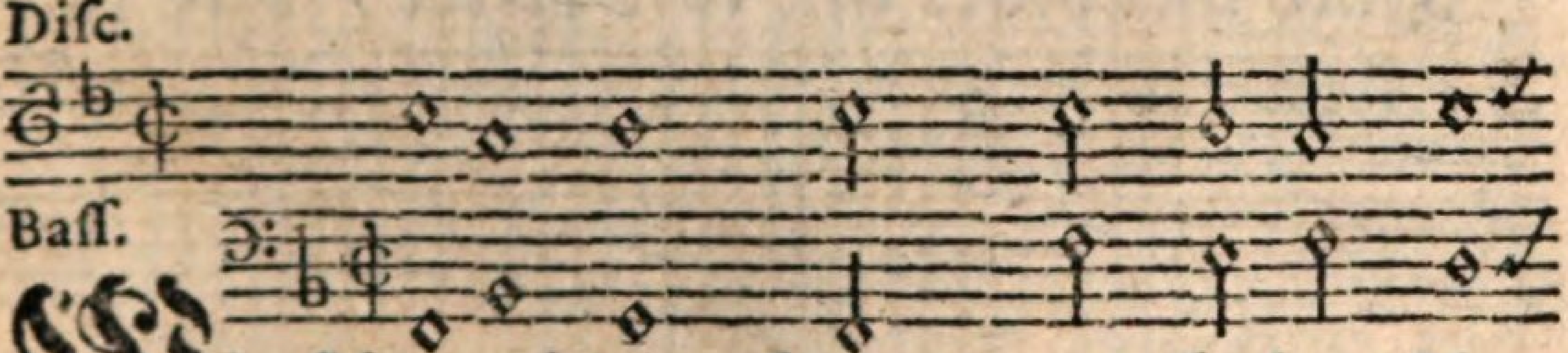
2. Da ſammelt ſich im Heiligtum
der Kinder Gottes helle Schar
auf ſeine Feſte Jahr für Jahr,
und bringt ihm Opfer, Dank und Ruhm.
O Stadt, wo die Gerechtigkeit
ſich ihren Sitz und Trohn geweiht,
und Götter ihre Diener werden,
geſegnet ſey dein Volk und Reich,
dein König, und mit ihm zugleich
ſein treues Volk auf weiter Erden!

3. Der Schutz des Herren ſey dein Wall!
Sein Heil erhöh und mehre dich!
Sein Frid und Segen ſetze ſich
in deine Haüſer überall!

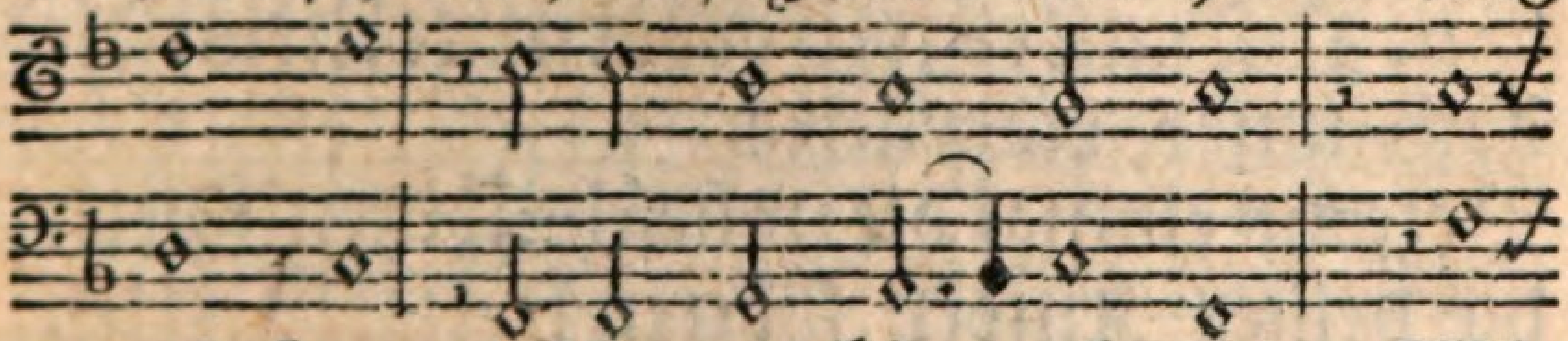
Weil

Weil meine Liebſten auf der Welt
allein dein Muterſchooß enthält,
iſt all mein Wunſch dein Wolergehen.
Weil Gott in dir ſein Feuer hat,
will ich, o ewig=werte Stadt!
für dein Gedeihen brünſtig flehen.

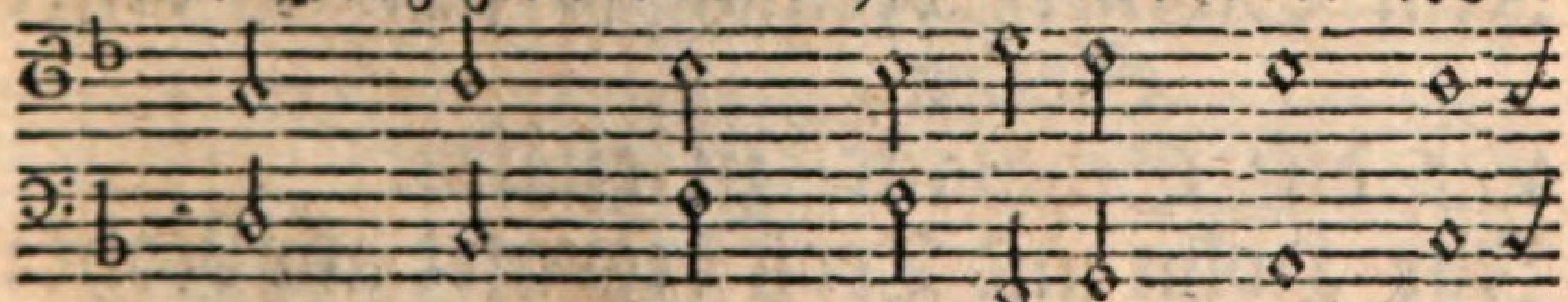
Pſalm CXXIII. 123.



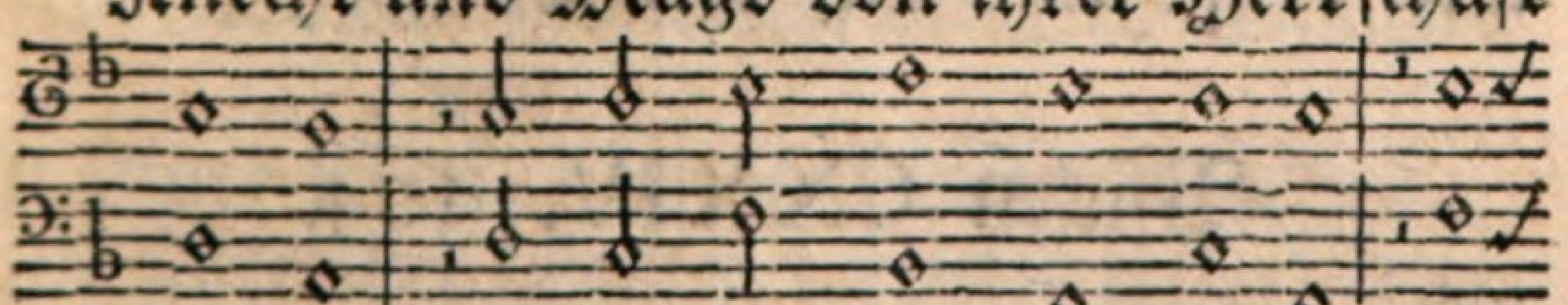
Wir ſchmachten, Herr! und heben Aug



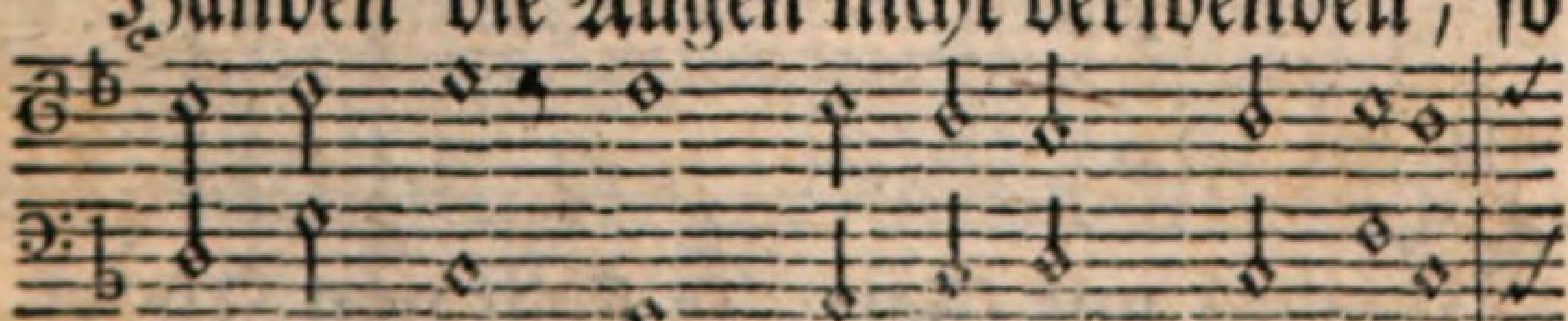
und Herz zu dir nur himmelwerts. Wie



Knecht und Magd von ihrer Herrſchaft

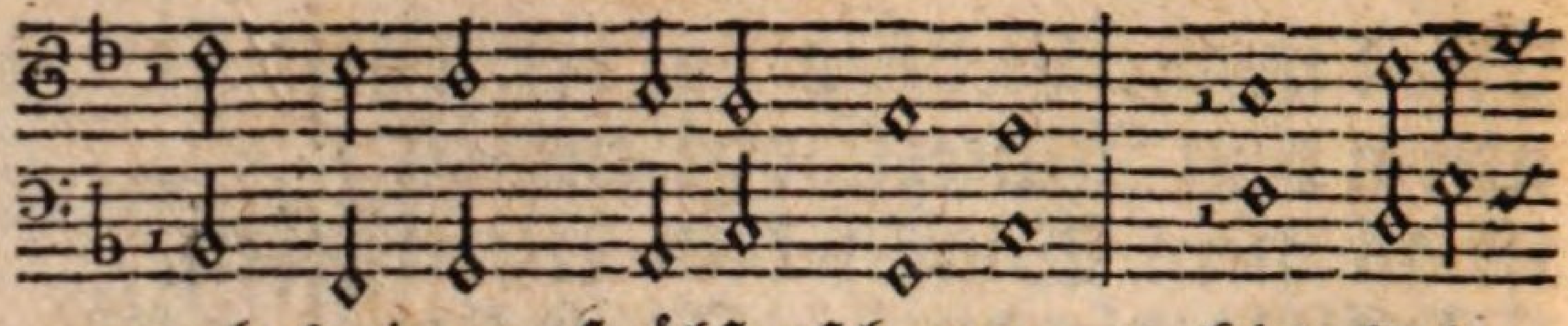


Händen die Augen nicht verwenden, ſo

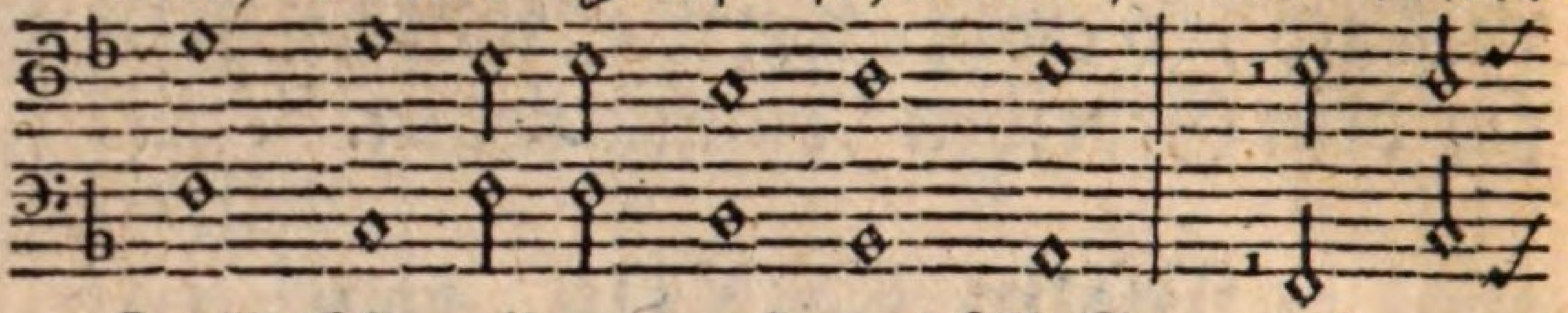


wollen wir mit gänzlichem Vertrauen

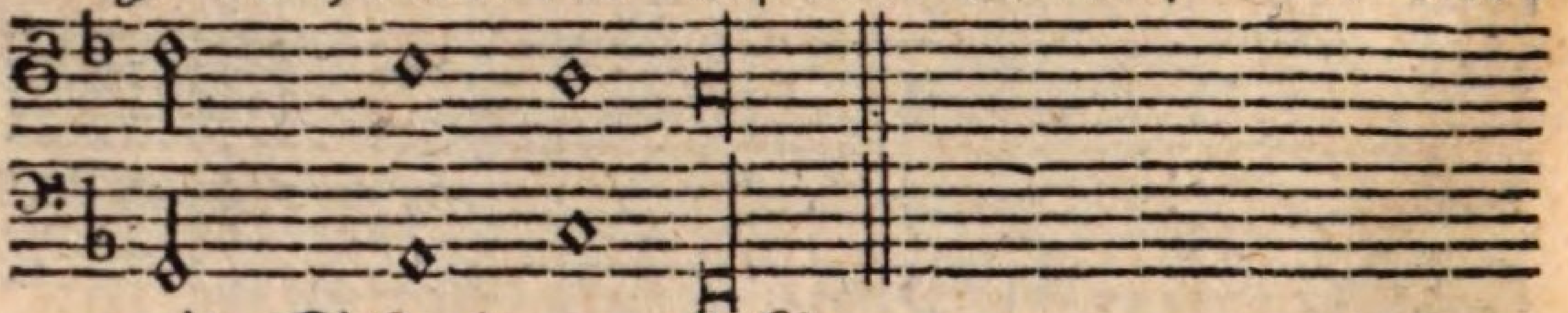
nach



nach deiner Hülfe ſchauen, bis deine



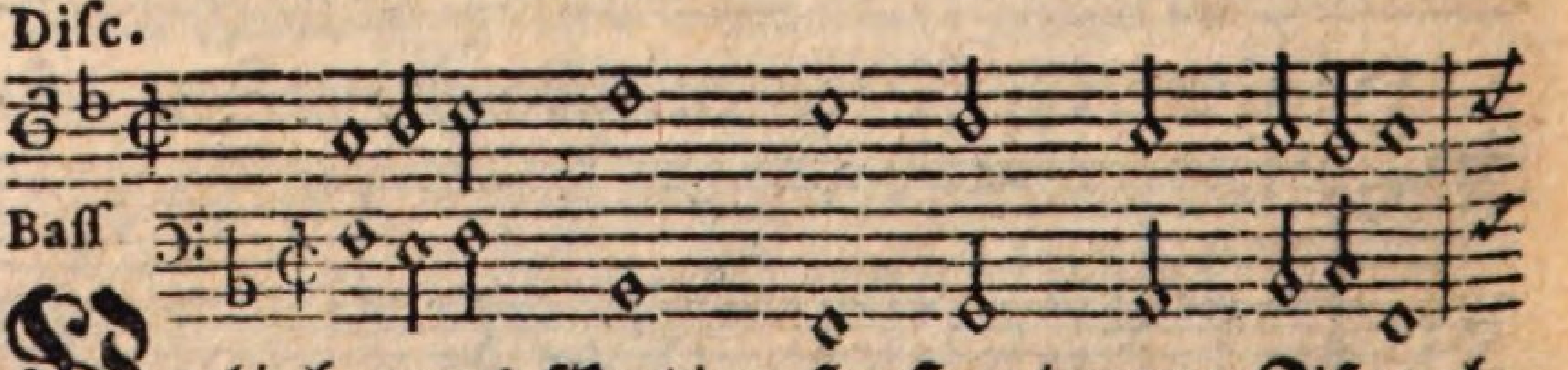
Huld hinwider auf uns blickt, und uns



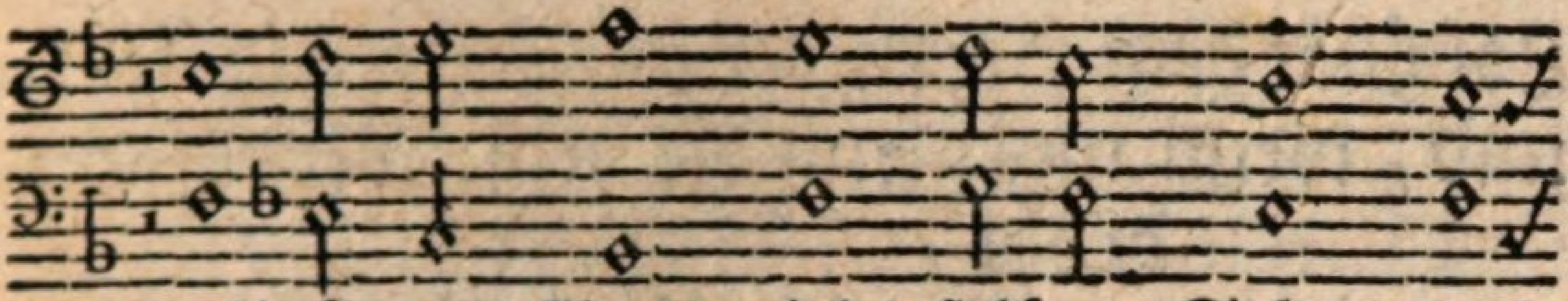
mit Schutz erquickt.

2. O Bundesgott, erbarm, erbarme dich doch unſer väterlich!
Bezäum einmal die unbeſchnidtnen Rotten,
die deiner Kinder ſpotten!
Kein Schmerz vermag ſo peinlich unſre Seelen,
wie diſe Schmach, zu quälen.
Ihr Hohn und Trotz begreifet alle Noht:
und beugt uns auf den Tod

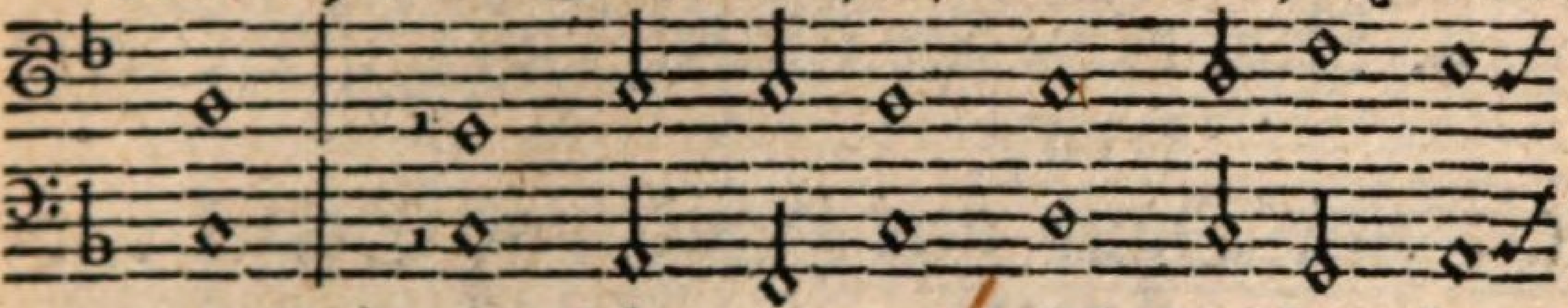
Pſalm CXXIV. 124.



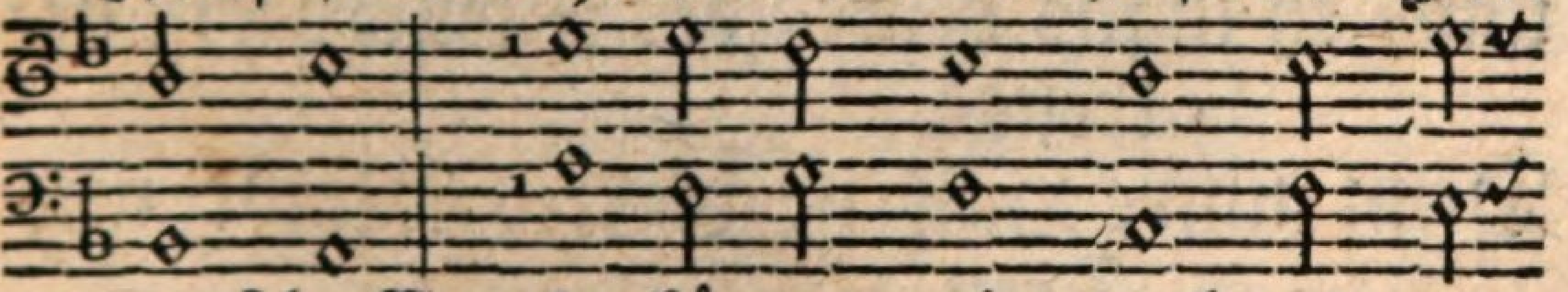
Verlieh uns Gott, ſo ſingt nun Iſrael, ver-



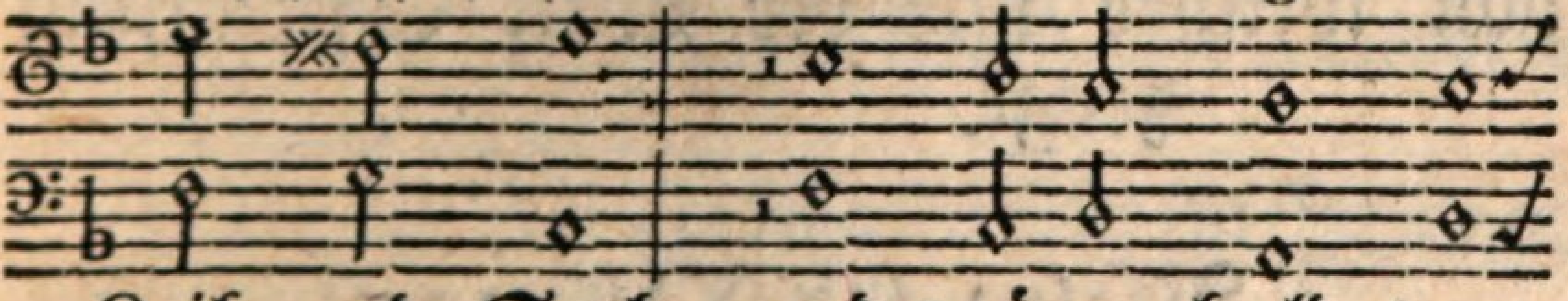
verlieh uns Gott nicht ſelber Schutz und



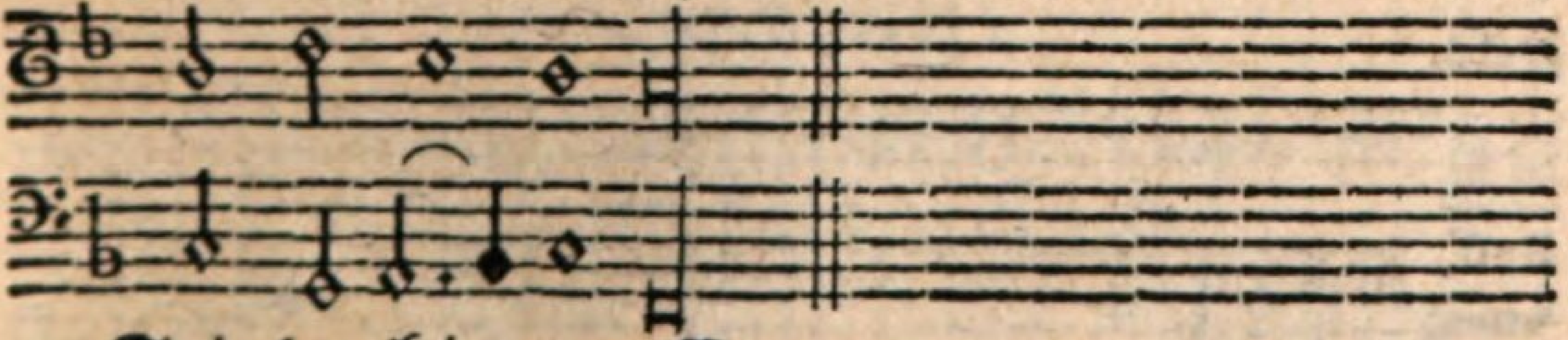
Kraft, und hätt er uns nicht ſelber Heil



verſchafft, ſo kämen wir wol gar um



Leib und Seel, und wären bald vom



Feinde hingerafft.

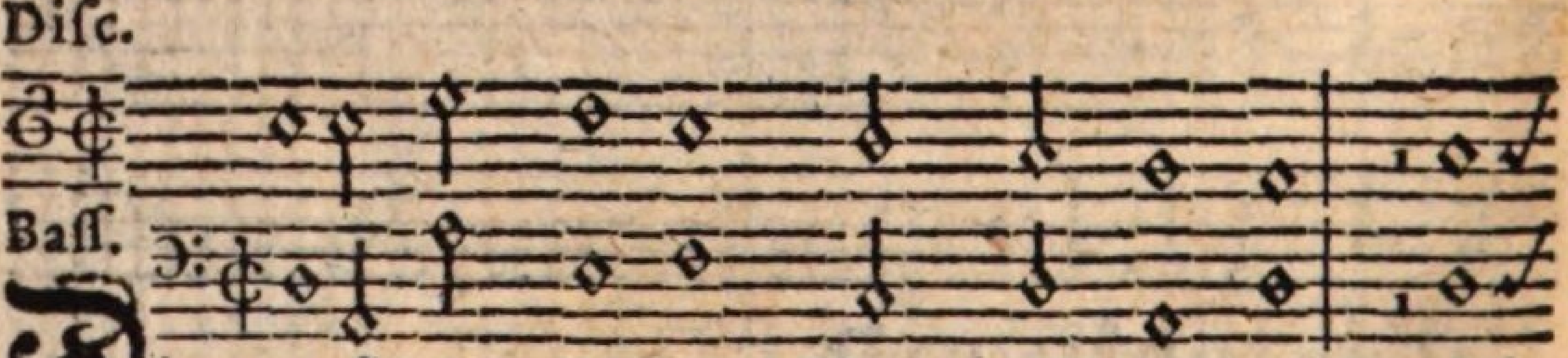
2. So hätt uns längſt der Höllen ganzes
Heer
in ſeiner Wut, die noch bis heute währt,
und ſchrecklich brennt, lebendig aufgezehrt:
ſo hätten ſchon die Böſen, wie ein Meer,
uns überſchwemmt, und Zion umgekehrt.

3. Lobſingt dem Herrn, der ihrem
Sturm gebot,
daß all ihr Grim̃ in lären Schaum zerſtiebt!

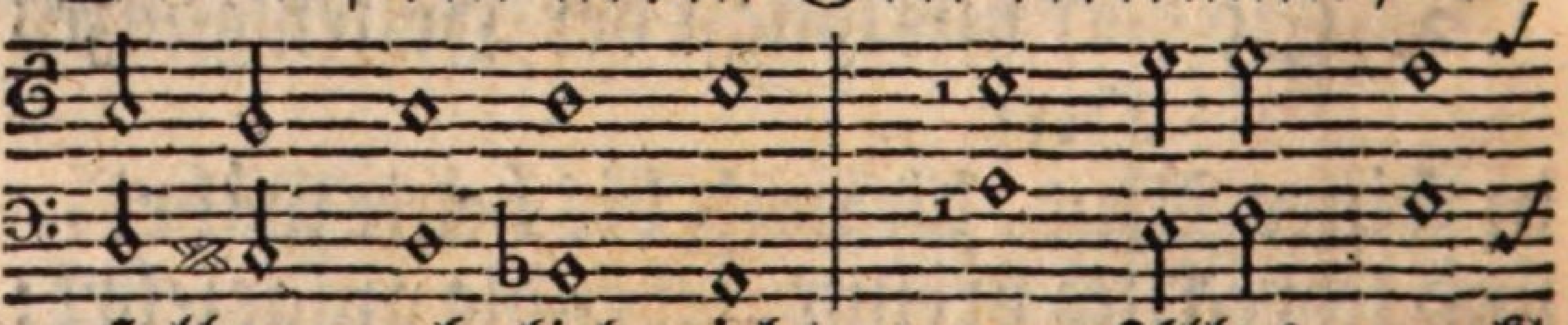
Lob-

Lobſingt dem Herrn, der uns beſtändig liebt,
und, wenn uns gleich die heiſſe Mordſucht
droht,
uns nicht zum Raub in ihren Rachen gibt!
4. Nun reißt ihr Garn, daß unſre Seele
frey,
als eine Daub aus Hand und Strick ent-
fleugt,
und, eh mans denkt, des Stellers Liſt be-
treugt.
Denn unſre Hülf iſt Gottes Macht und
Treu,
von welcher uns der Welt Erſchaffung
zeugt.

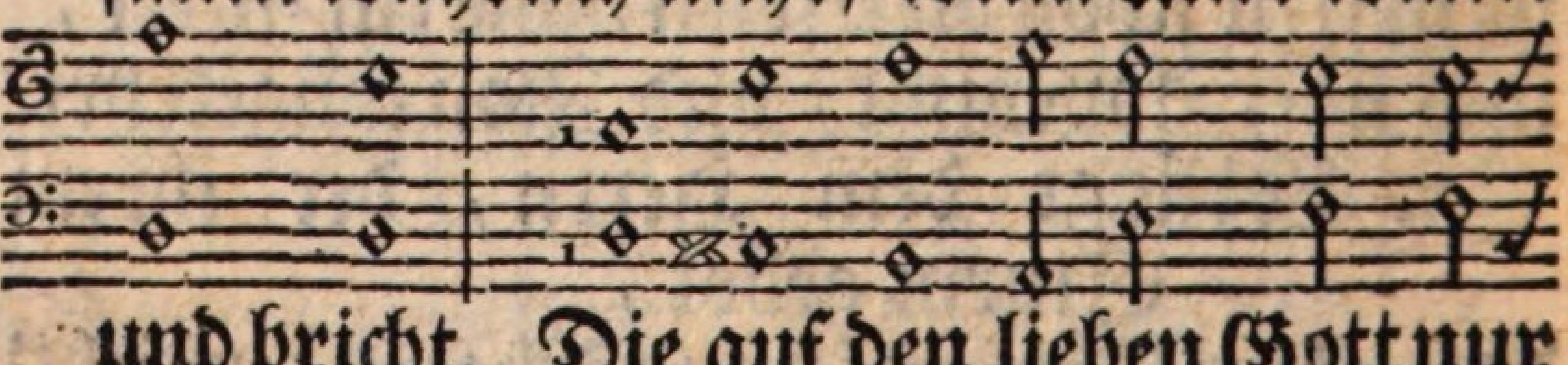
Pſalm CXXV. 125.



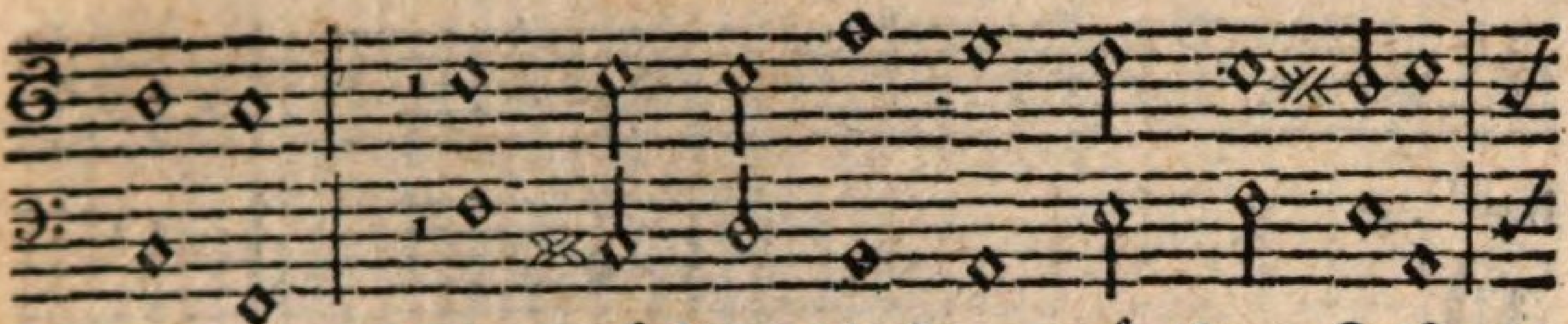
Die auf den lieben Gott vertrauen, die



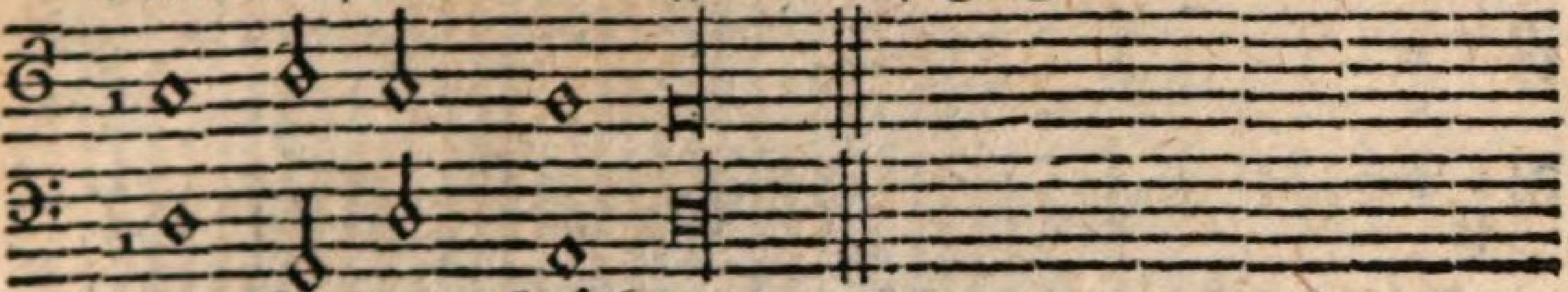
fallen wahrlich nicht, wenn Alles wankt



und bricht. Die auf den lieben Gott nur
bauen;



bauen, die müſſen tief gegründet ſtehen,

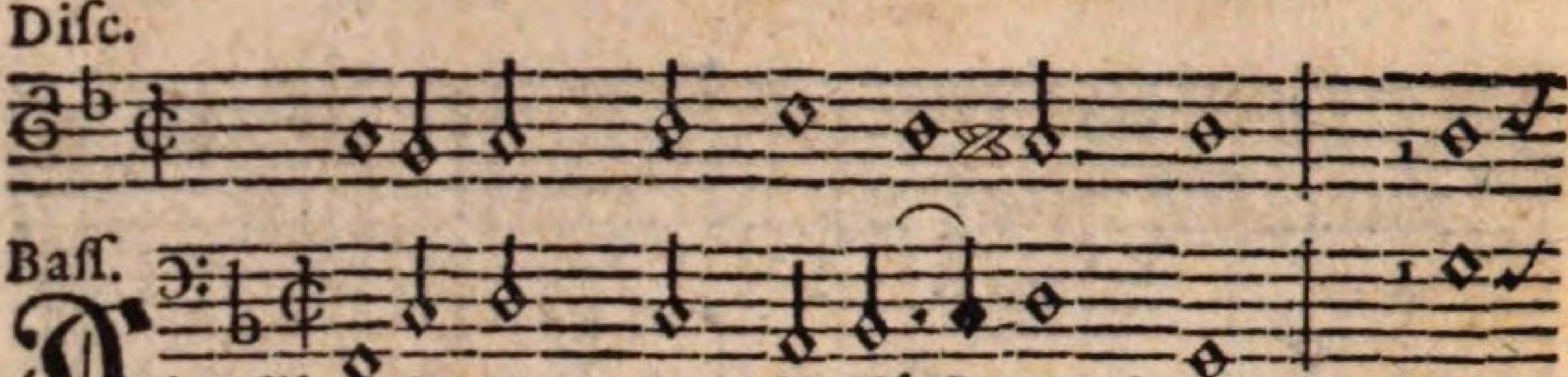


wie Zions Höhen.

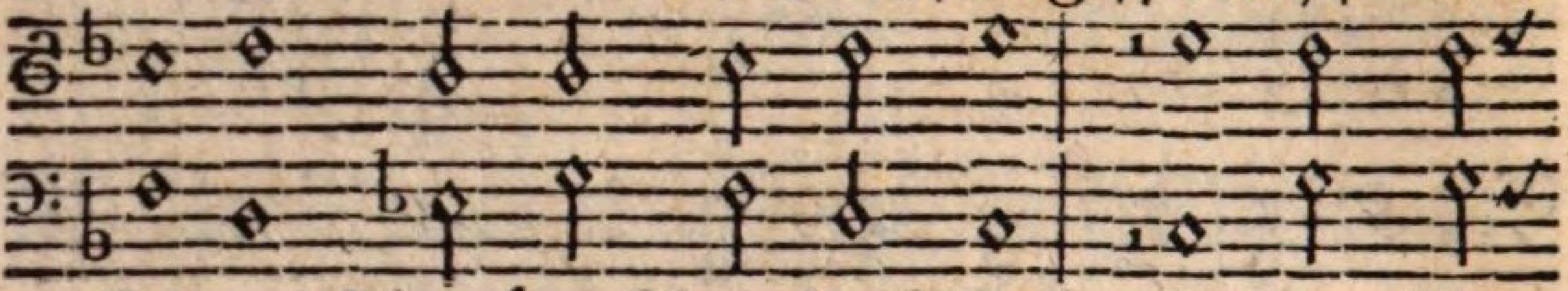
2. Jeruſalem, die freye Feſte,
hat zwar zur Schanz und Wehr
die Berge rings umher:
Doch Gott alleine tuht das Beſte,
und ſchließt ſich um ſein Volk, wie Mauern,
die ewig dauern.

3. Er läßt die Unſchuld nicht im Drange,
und bricht auf ihr Geſchrey
das Joch der Tyranney,
daß nicht aus Aergerniß und Zwange
die Seinigen auf böſe Tahten
zuletſt gerahten.

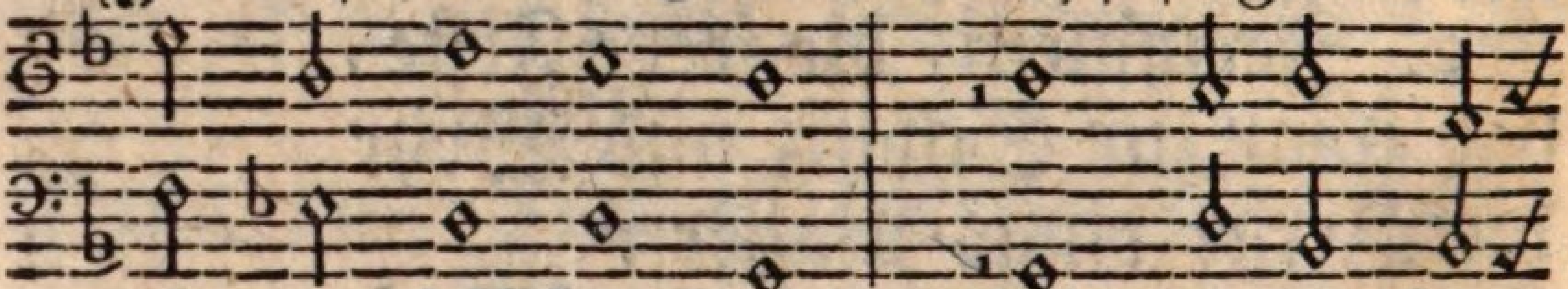
4. Verfolg, als offenbare Feinde,
o Herr, mit Hohn und Pein,
die falſch und lucker ſeyn;
und ſegne deine wahren Freunde,
daß Zion nach der Angſt und Mühe
im Friden blühe!



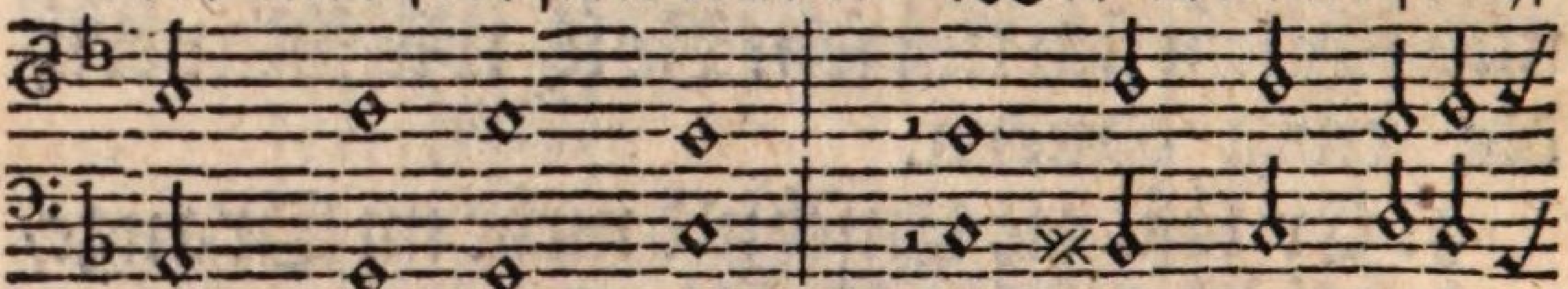
Als Gott uns von Erlöſung ſprach, und



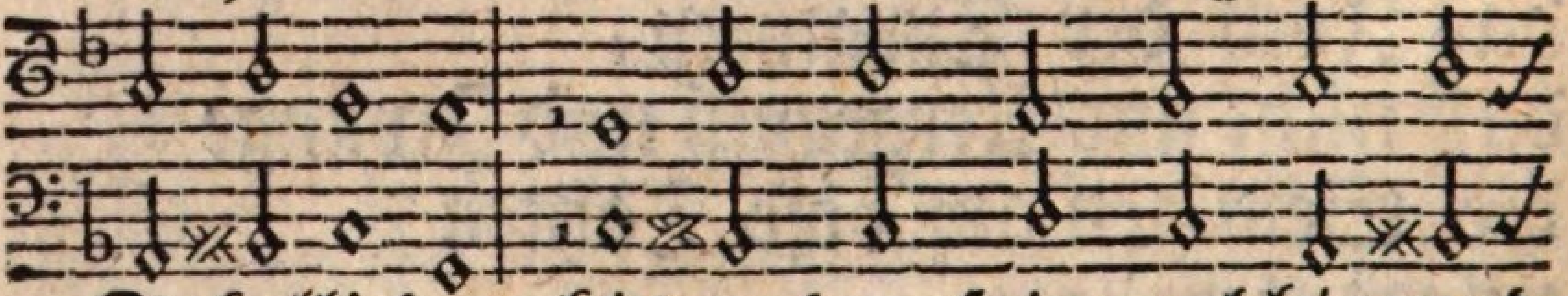
Zions ſchwäre Bande brach, ſo glaubten



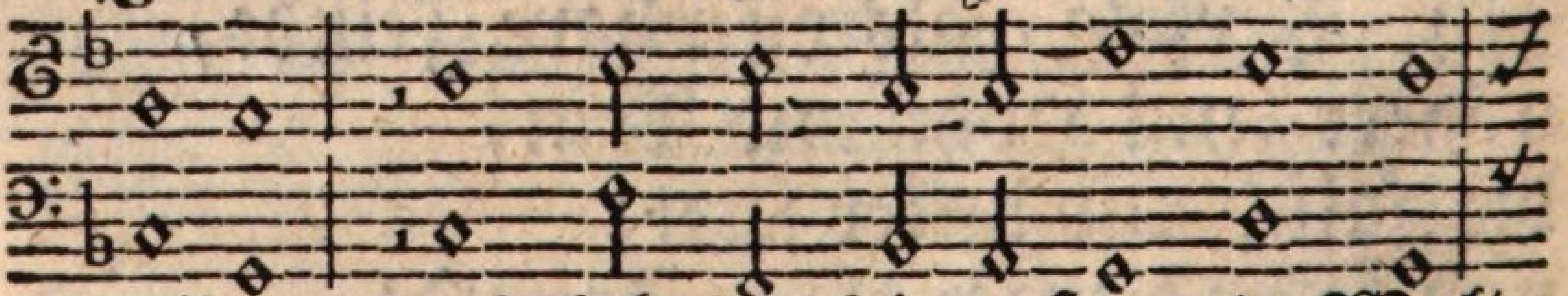
wir uns ſelbſten kaum: Wir waren frey,



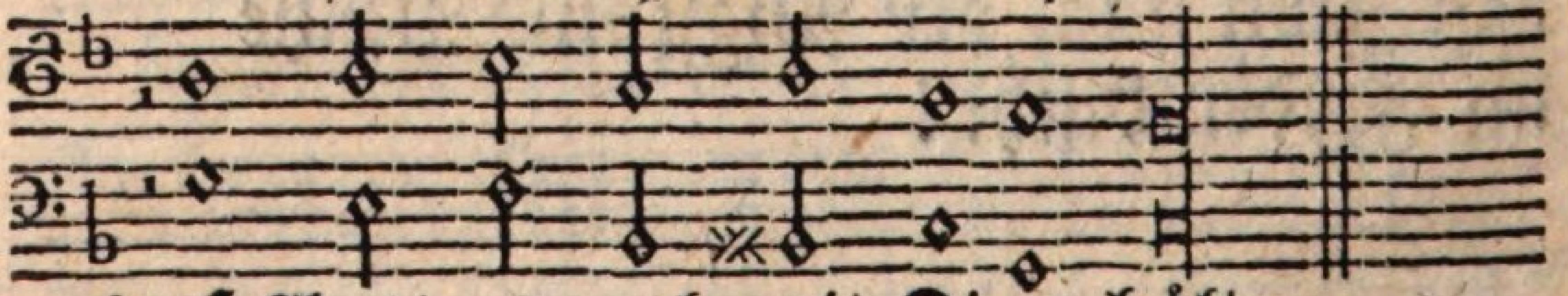
doch wie im Traum. Es drungen unſre



Jubellieder bis an den Himmel hin und



wider, und lehrten die erſtaunte Welt,



daß Gott es noch mit Zion hält.

2. Wie herrlich doch erſcheint dein Heil, o Herr, an deinem Erb und Teil!

Wir

Wir ſtehn entzückt, und unſre Luſt
iſt deinen Engeln nur bewußt.
Erlöſe gleichfalls deine Treuen,
die noch zu dir aus Babel ſchreyen;
und laſſe Jakobs ganzes Haus,
wie einen Strom in Süden, aus!

3. Wir ſäten zwar mit Trähnen ein;
doch fröhlich muß die Aernde ſeyn.
Der Arme, der mit Furcht und Leid
den Acker baut, und Samen ſtreut,
ergetzt ſich über ſeinem Weinen,
und ſingt und dankt dir mit den Seinen,
wenn er den Segen ſchneiden kan,
und ſchwäre Garben eingetahn.

Pſalm CXXVII. 127.

Nach der Singweiſe des 117den Pſalms.

Wenn Gott nicht unſer Haus beſtellt,
noch ſein Gedeihen geben will,
ſo ſtehet alle Nahrung ſtill.
Wenn nicht der Herr ein Reich erhält,
ſo wird es nur umſonſt bewacht,
und ſchützet ſich mit keiner Macht.

2. Umſonſt, daß man ſich ſpät und früh
bald müde rennt, bald müde ſitzt,
mit Kummer ißt, und friert und ſchwitzt.
Der Höchſte ſegnet ohne Müh,
und ſchickt den Seinen in der Ruh
die Fülle ſeiner Güter zu.

3. Die Kinder, die ſchon auf der Welt
der Frommen Lohn und Krone ſeyn,

ererbet man von Gott allein.
Er ſendet uns, wenns ihm gefällt,
den Reichtum edler Leibesfrucht,
und ſegnet unſre Kinderzucht.

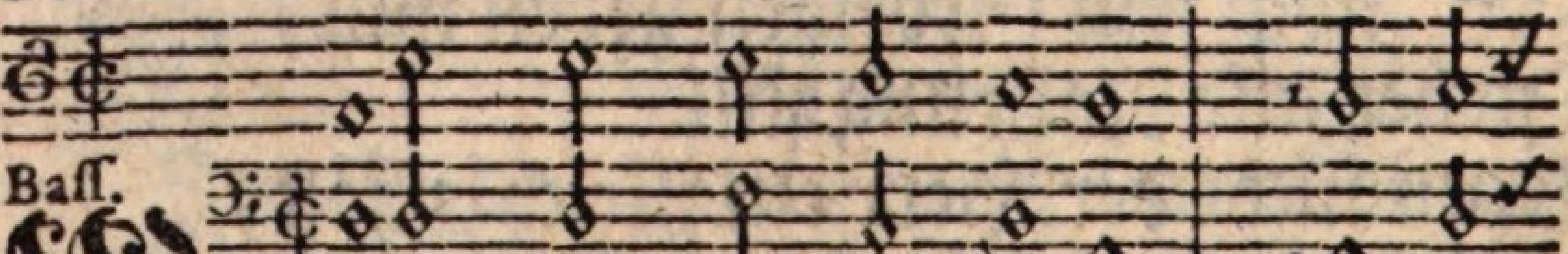
4. Wie ſelig iſt ein keuſches Par,
das ſolchen Troſt von Gott erlangt,
und früh mit wackern Söhnen prangt,
vor welchen ihrer Feinde Schar
mit ſchreckenvoller Schande weicht,
und, wie vor Heldenpfeilen, fleucht!

5. Wie ſelig iſt ein frommer Mann,
der ſolche Sigeswaffen führt,
und auch im Alter nicht verliert!
Da iſt kein Gegner, noch Tyrann
vor Rechte ſo beherzt und ſcharf,
daß er ihm widerſtehen darf.

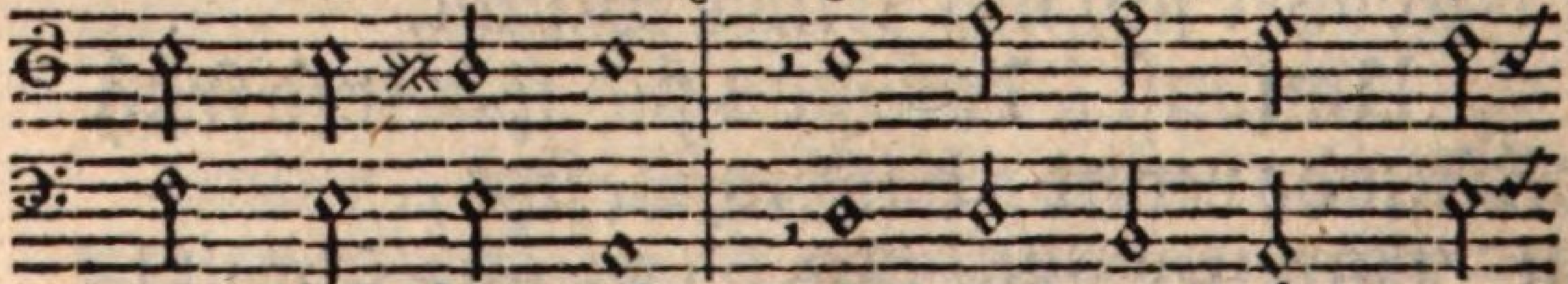
Pſalm CXXVIII. 128.

Diſc.

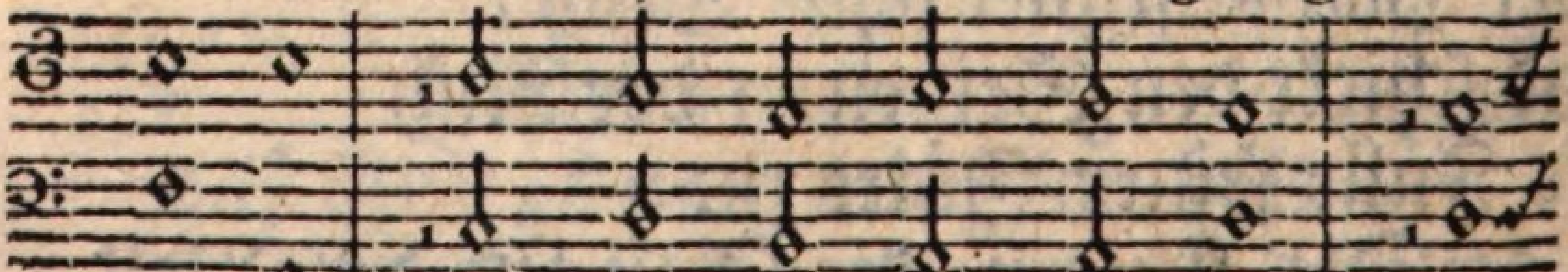
Baſſ.



Wer Gott von Herzen dienet, und ſei-

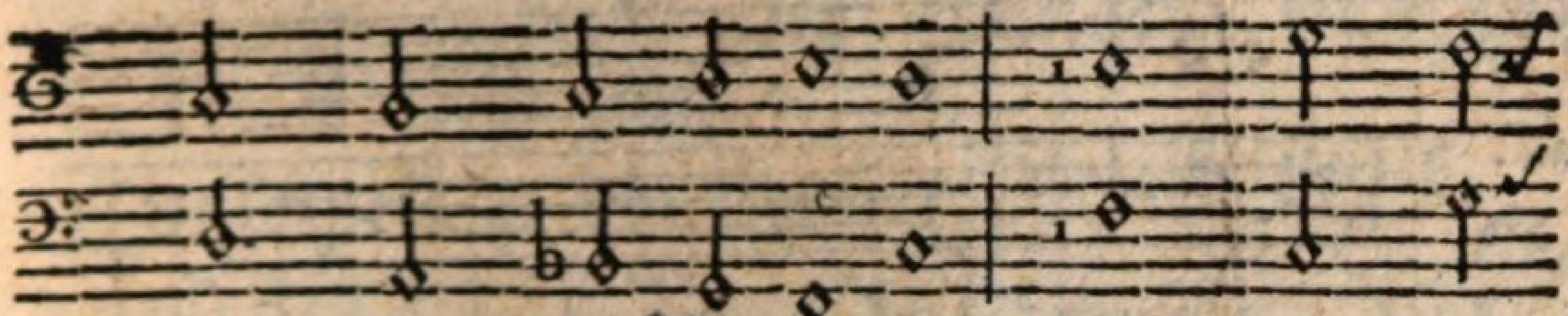


nen Willen tuht, der lebt vergnügt, und

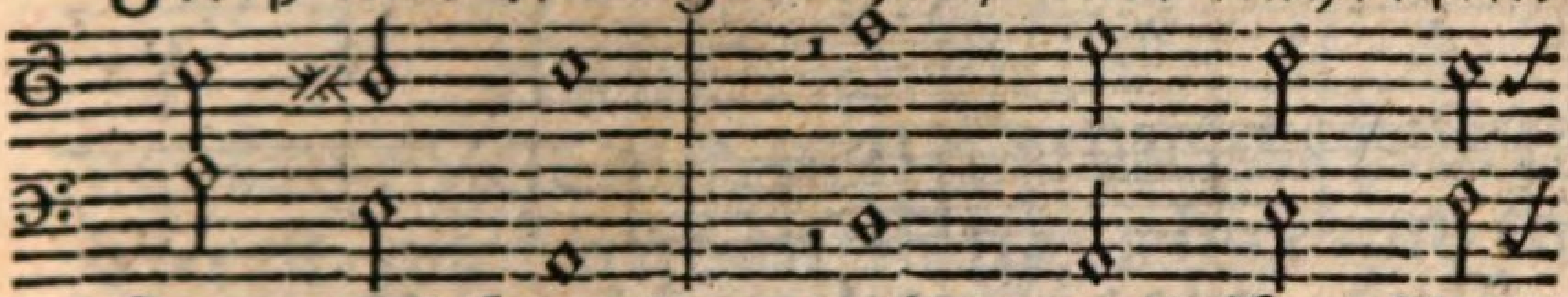


grünet, und ſteht vollkommen gut. Sein

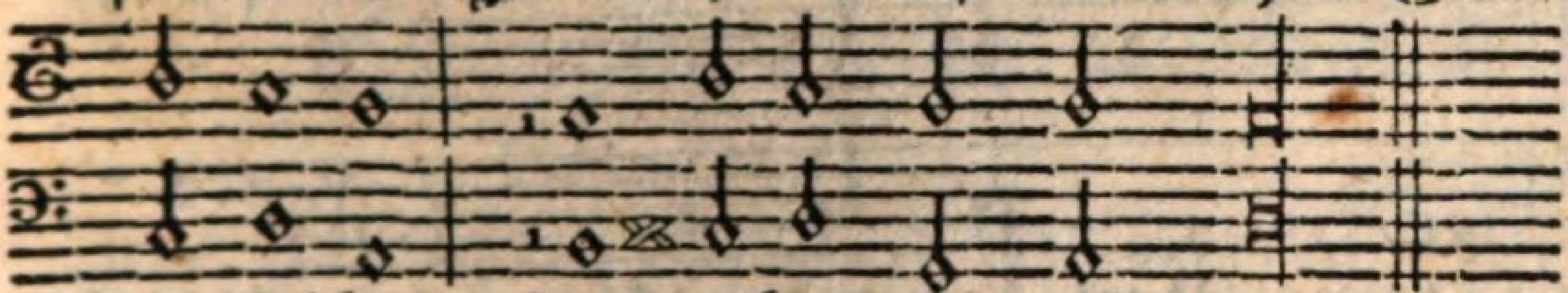
Fleiß



Fleiß und Amt gedeihet, und nährt ſein



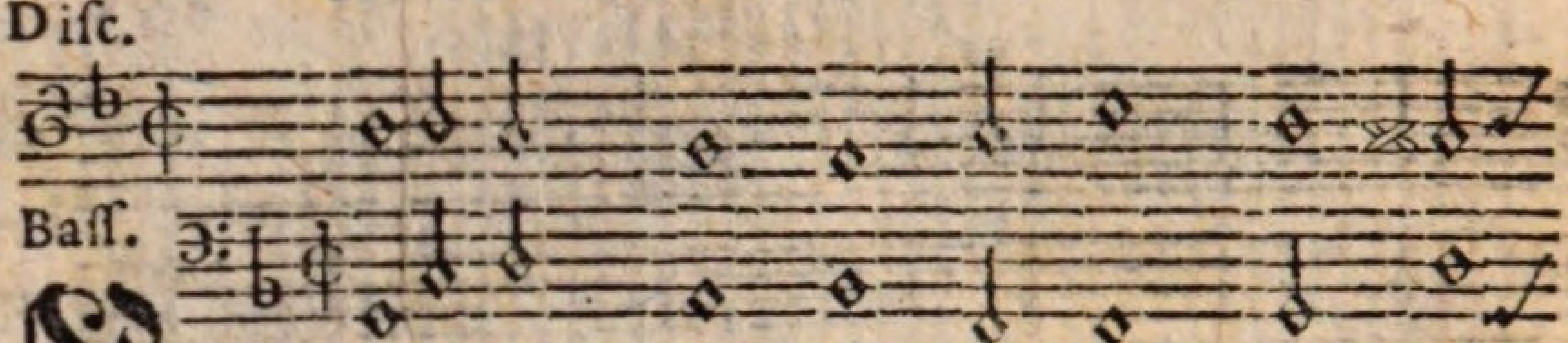
frommes Haus; und, was ihm Gott



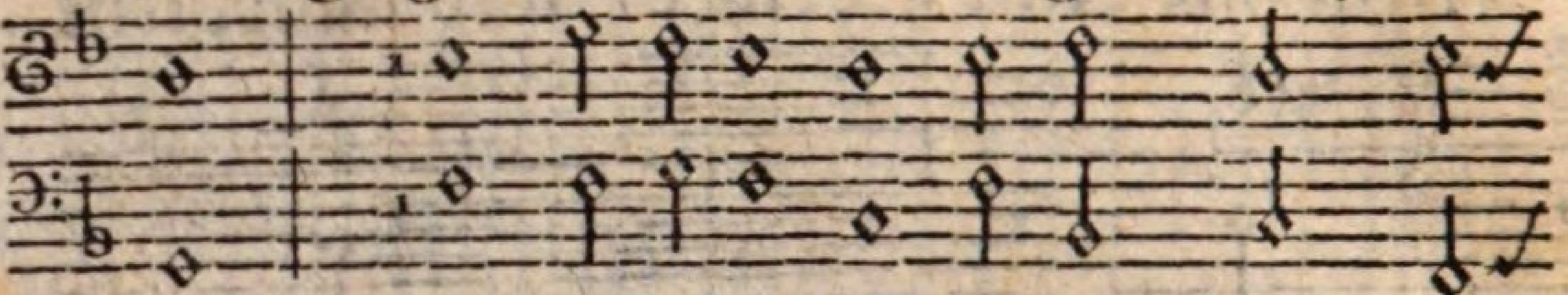
verleihet, das gehet niemals aus.

2. Die Gattinn, die ſein Leben
mit klugem Troſt beglückt,
und, wie die fruchtbarn Reben,
ſein Haus mit Segen ſchmückt,
wird holde Pflanzen bringen,
die immer friſch und ſchön
den vollen Tiſch umringen,
und wie die Palmen ſtehn.

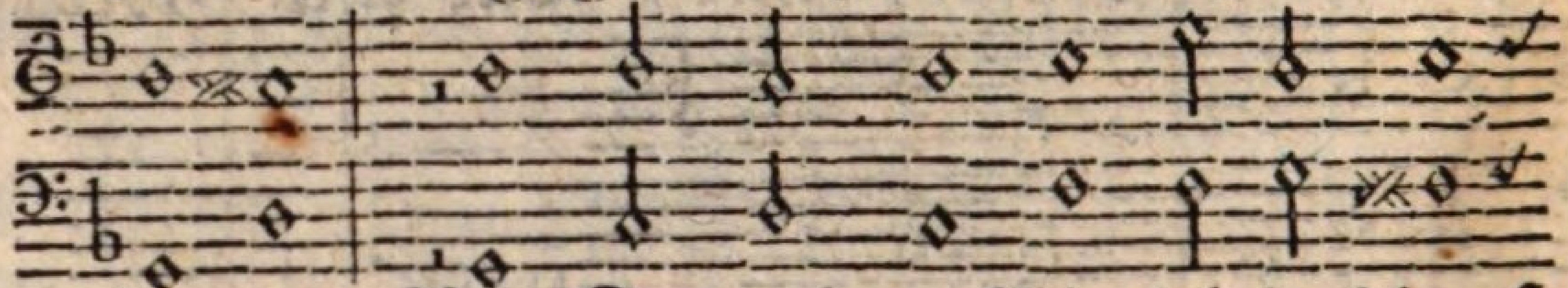
3. So blüht und wächst auf Erden,
wer Gott getreulich liebt.
So wird geſegnet werden,
wer ſich nur ihm ergibt.
Er herzet Kindeskinder;
und Zions Ruh und Heil
iſt hier bereits nicht minder,
als dort, ſein Erb und Teil.



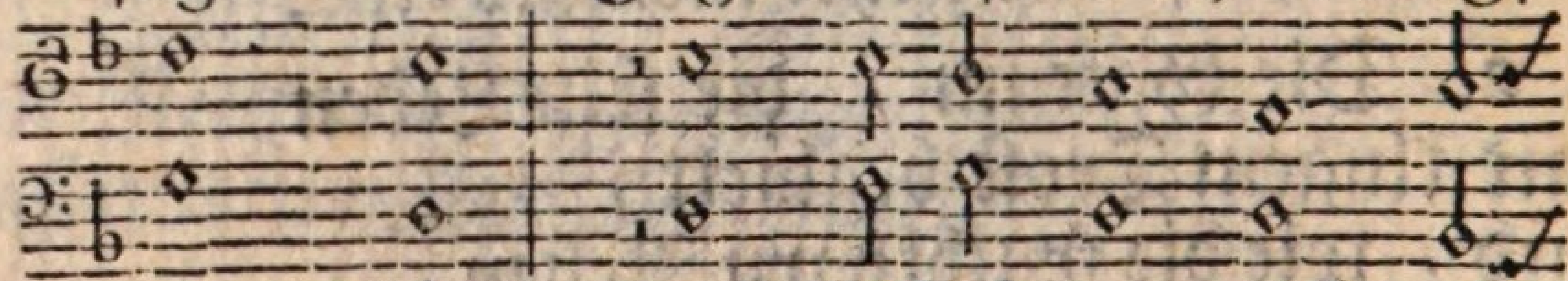
Von Jugend auf bedränget mich der



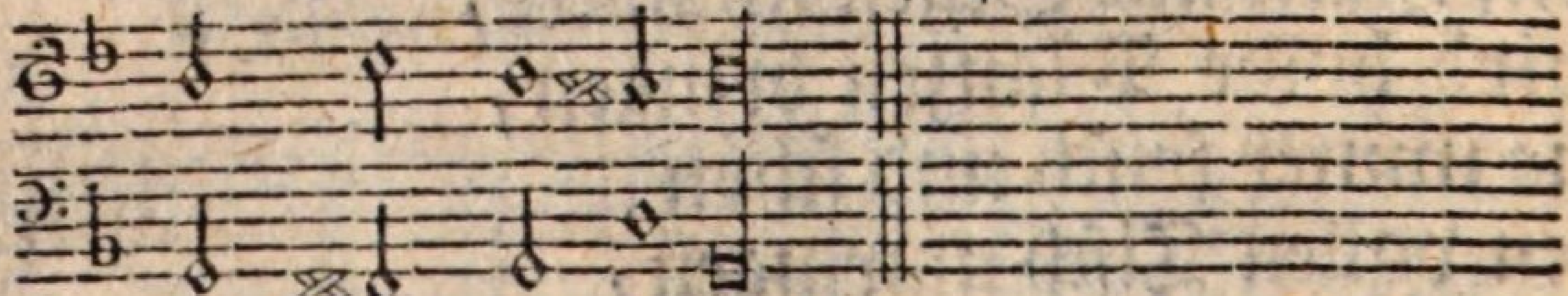
Neid, mag Iſrael zu ſeinem Gott wol



ſagen: Von Jugend auf bin ich in Angſt



und Streit; doch lieſſeſt du mich nie-



mals gar verzagen.

2. Ich mußte mich mit kläglichem Ge-
ſchrey
in Staub und Blut vor meinen Henkern
bücken.
Die Geiſſel riß der Furchen lange Reih,
als wie ein Pflug, in meinem morſchen Rü-
cken.

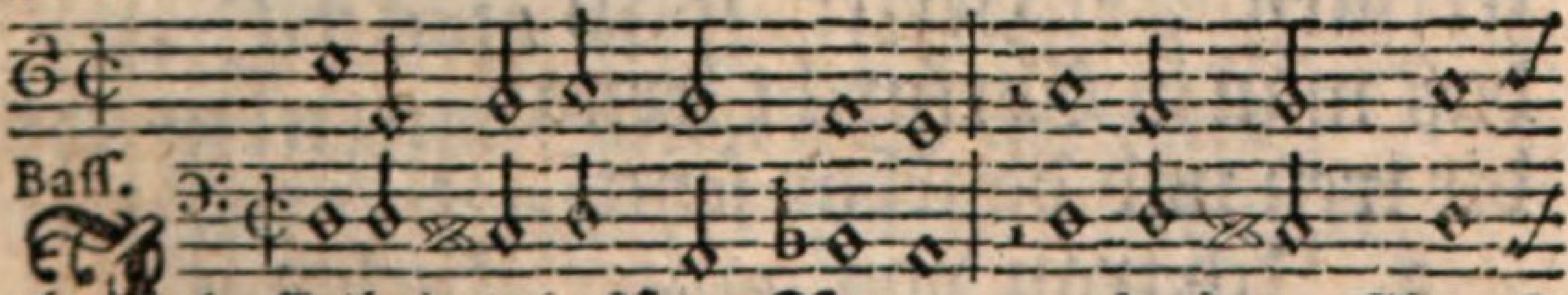
3. Jedoch, o Herr! dein heiligs Nach-
gericht

zer-

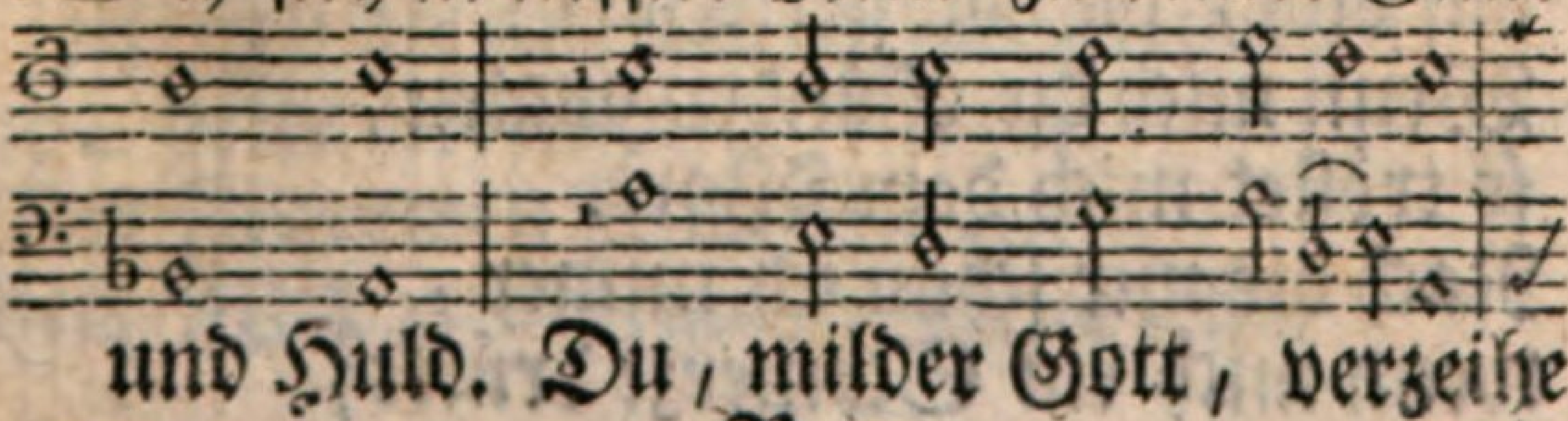
zerſtückt bereits der Sůnder Joch und
Bande.
Du leideſt ja die Haſſer Zions nicht,
und ſtůrzeſt ſie mit gåher Pein und Schande.
4. Vergeblich trozt der Sůnder leichte
Schar,
die kurze Zeit nur zum Verderben ſtehet.
Sie iſt, wie Gras an Mauern hier und dar,
das, eh es blůht, verwelket und vergehet.
5. Daran ergreift des armen Schnid-
ters Hand
nur låres Heu anſtatt gekörnter Aehren;
und, weñ er Můh und Zeit daran gewandt,
kan ſie ihm doch den Arm nicht voll gewåh-
ren.
6. Der Wandrer gönnt ihm ſchwårlich
einen Blick,
und wůnſchet nicht, wie gute Leute pflegen:
Der Herr verleih zu deiner Aernde Glůck,
und gebe dir noch jåhrlich ſolchen Segen!

Pſalm CXXX. 130.

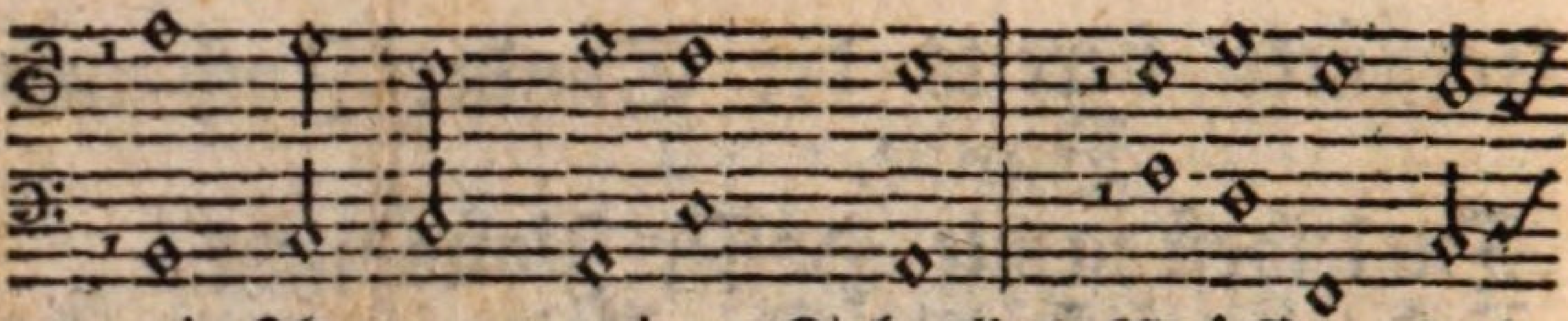
Diſc.



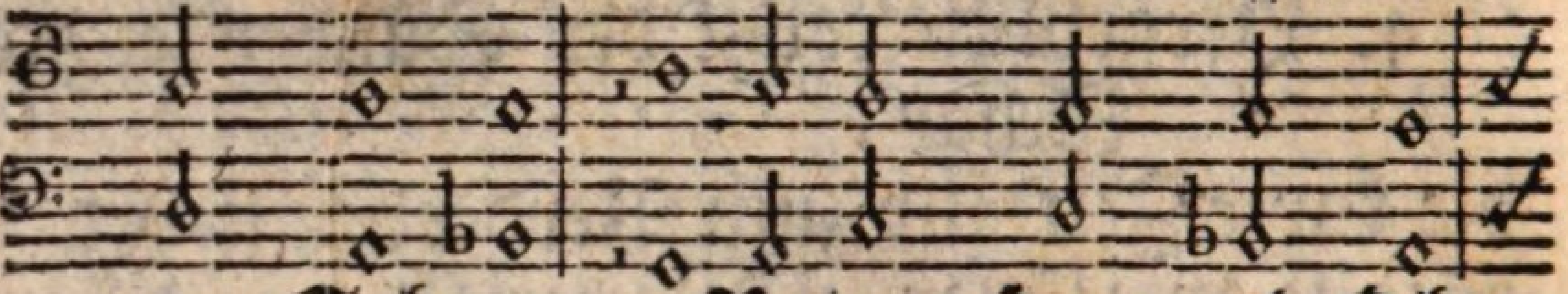
Ich fleh in tiefſter Reue zu deiner Gnad



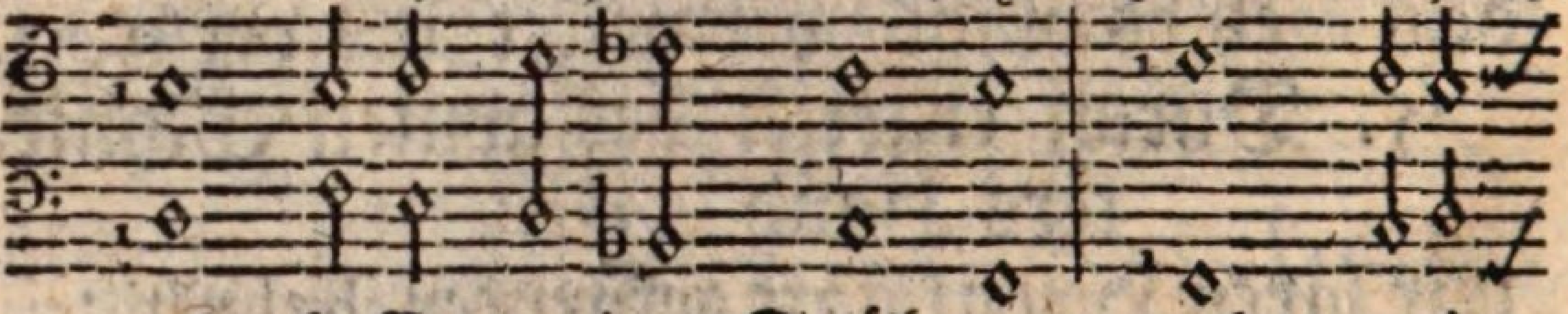
und Huld. Du, milder Gott, verzeihe



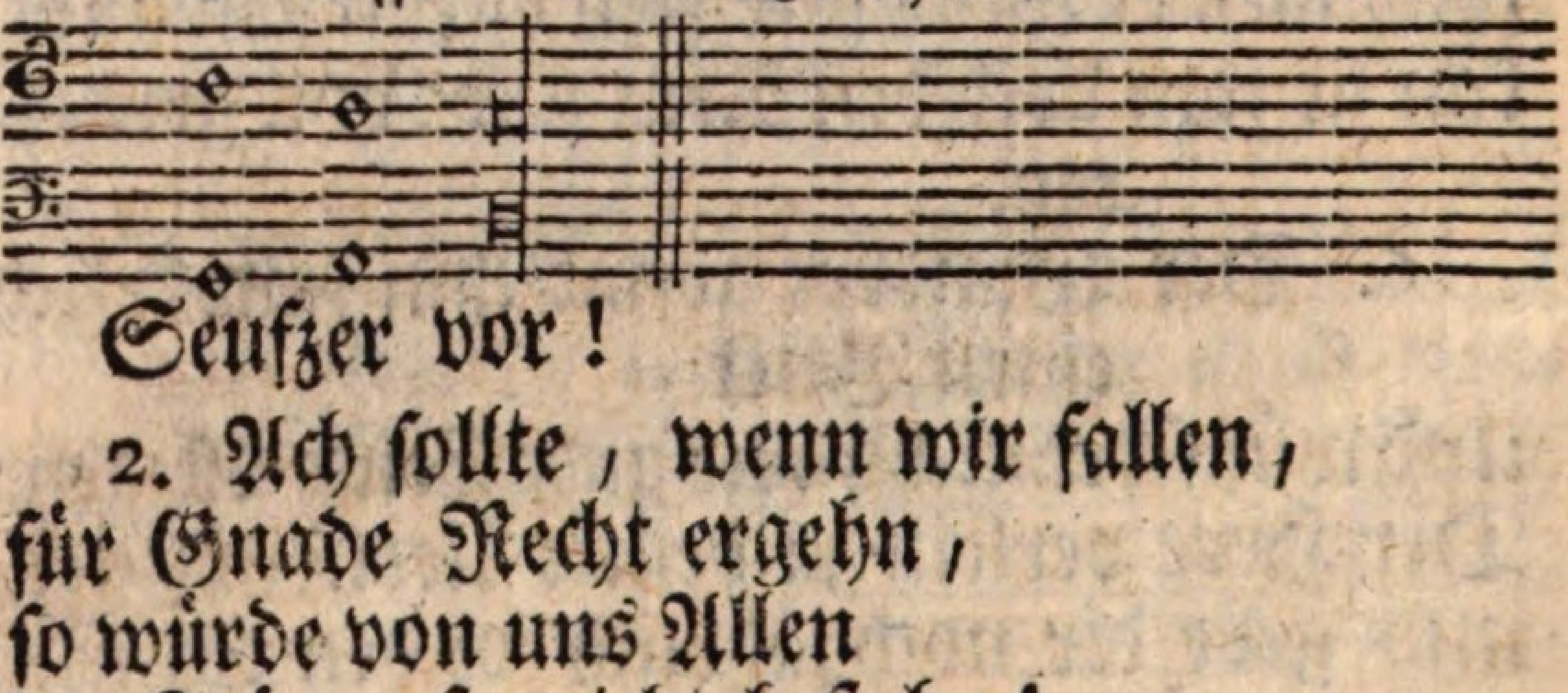
mir Armen meine Schuld! Eröffne mei=



nem Sehnen, o Vater, Herz und Ohr;



und laſſe meine Trähnen und meine



Seufzer vor!

2. Ach ſollte, wenn wir fallen,
für Gnade Recht ergehn,
ſo würde von uns Allen
der Frömmſte nicht beſtehn!
Du aber heileſt gerne
zerknirſchter Herzen Pein,
daß man in Ehrfurcht lerne
dir treu und dankbar ſeyn.

3. Ich trau von ganzer Seelen
auf dich, du höchſter Hort!
Wenn mich die Sünden quälen,
ſo tröſtet mich dein Wort.
Nach dir nur ſchau ich immer,
wenn mich ein Schmerze drückt,

wie

wie nach des Morgens Schimmer
der müde Wächter blickt.
4. Der Same Jakobs gründe
ſein Heil allein auf dich!
Denn, Herr! du biſt gelinde,
und ſchohnſt uns väterlich.
Du trägſt die ſchwachen Sünder
in deiner Liebe Schooß,
und macheſt Zions Kinder
von aller Sünde los.

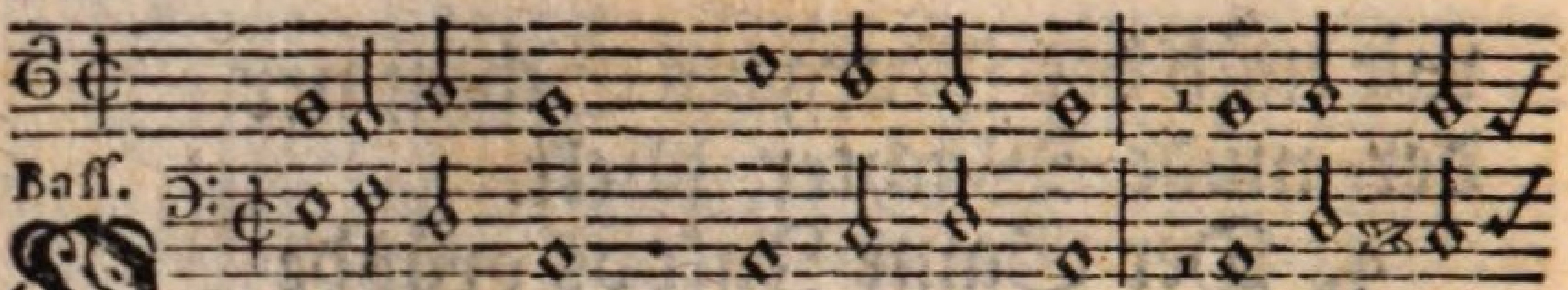
Pſalm CXXXI. 131.

Nach der Singweiſe des 100ten Pſalms.

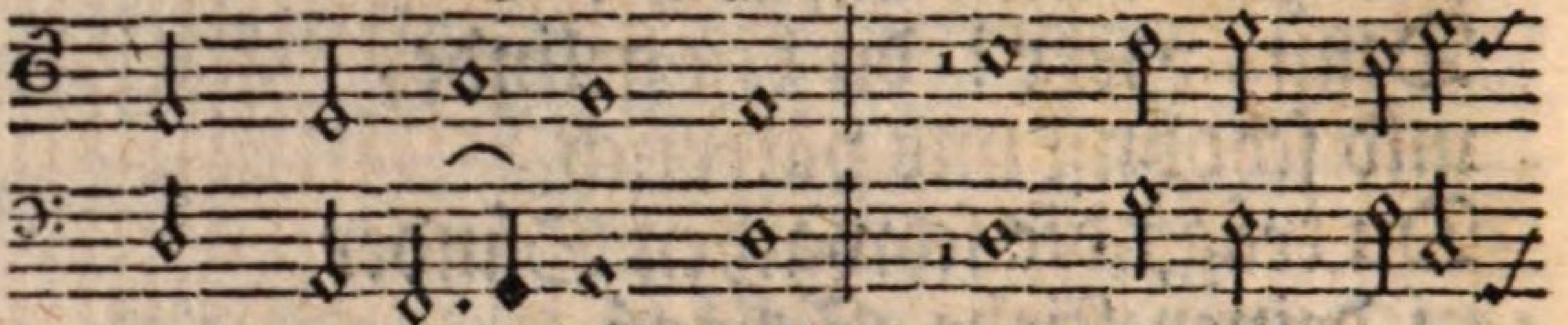
Mich nimmt der hohen Ehren Schein
und Stolz und Frevel niemals ein.
Ich wage groſſe Dinge nicht,
und halte mich an meine Pflicht.
2. Du weiſt, o Herr! ich bleibe frey
von der Begihrden Tyranney.
Ich breche meines Willens Kraft
und meine liebſte Leidenſchaft.
3. Ich bin, als wie ein ſtilles Kind,
das man zum Guten bald gewinnt,
und leichtlich von der Bruſt entwähnt,
ſo ſehr es ſich darnach geſehnt.
4. In dir nur will ich ewig ruhn,
wie deine lieben Kinder tuhn.
Der Frommen Wille ſoll allein
dein Will und deine Führung ſeyn.

Diſc.

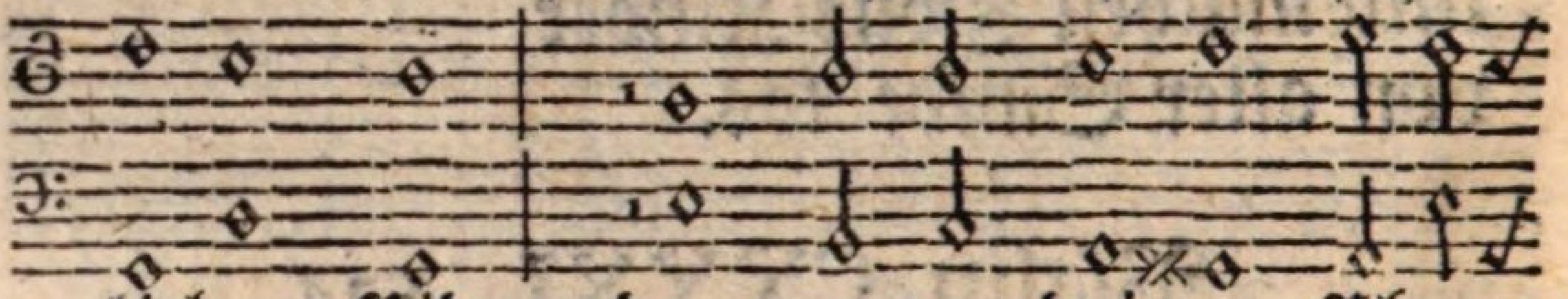
Baſſ.



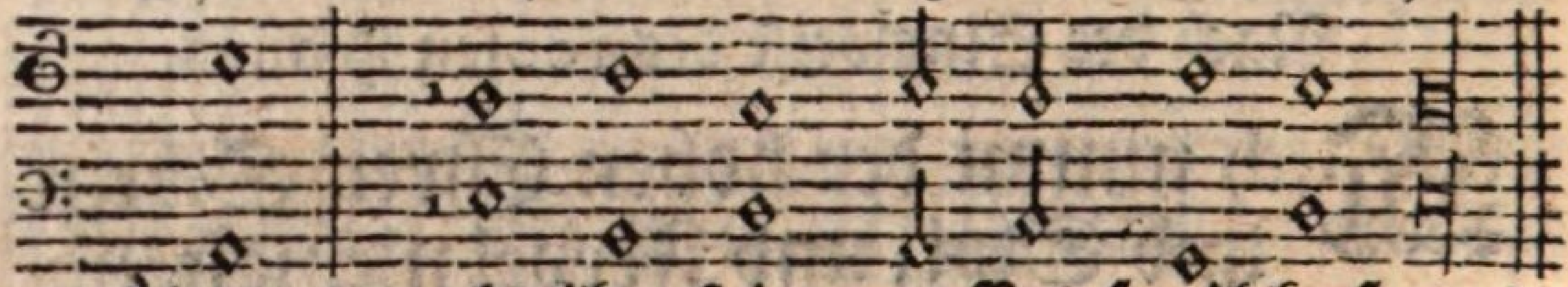
O Bundesgott! gedenke nur an David



und an all ſein Leid, und ſeinen feyer=



lichen Eid, den er zu deinen Ehren



ſchwur, als ihn ſein groſſes Heil befreyt.

2. Ich, ſprach er, nem in meinem Haus
nicht eher Speiſe, Sitz und Ruh,
und ſchlieſſe da kein Auge zu,
Ich finde denn die Gegend aus,
wo ich dem Herren Opfer tuh.

3. Wird mir der froṁe Wunſch gewährt,
ſo trag ich allen Eifer bey,
daß ich den Tempel bau und weih,
darinnen Gottes Feur und Herd
bis an der Zeiten Ende ſey.

4. Wie man zu Efrat einſt vernam,
und unſer Auge ſelbſt erkannt,
ſo wählteſt du nur armes Land,

wor=

worauf ſchon ehmals Abraham
ſein Opfer in den Hecken fand.

5. Da ſchallt dir unſer Jubeltohn,
und beugt ſich Iſrael vor dir.
Bezeuch denn voller Macht und Zier,
o Herr, in Zion deinen Trohn,
und baue deinen Himmel hier!

6. Erfülle deiner Prieſter Schar
und die Gemeine jederzeit
mit froher Kraft und Heiligkeit;
und ſey, wie Davids Hoffnung war,
mit ſeinem Sohn, den du geweiht!

7. Du trafſt mit David einen Bund
zu ſeiner Treue Gnadenlohn,
und wankeſt nimmermehr darvon.
Mein Eid gewähre, ſprach dein Mund,
dein Zepter einſt auch deinem Sohn!

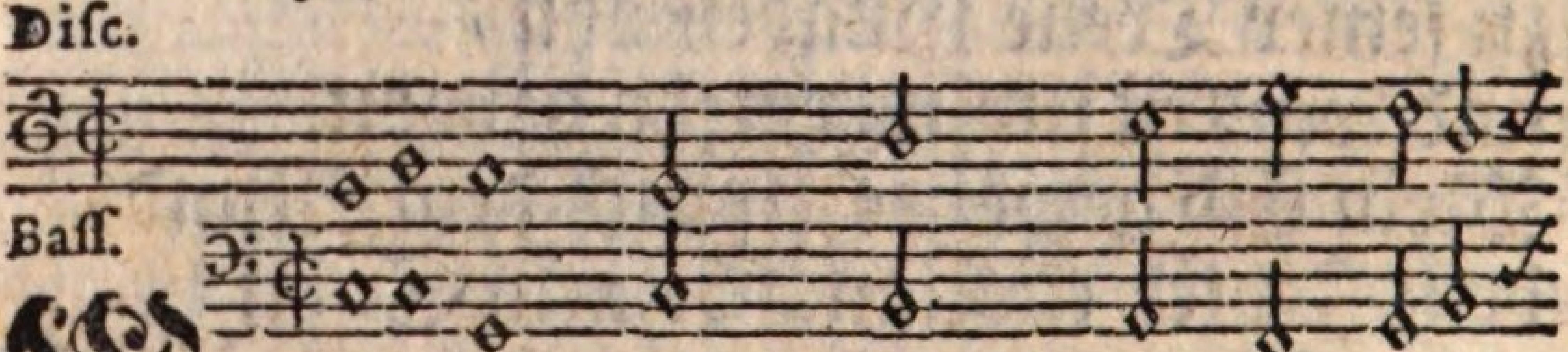
8. Bewahrt nur immer dein Geſchlecht
mein Bündniß unverletzt und rein,
ſo raům ich ihm auch ganz allein,
als ein beſtändigs Erb und Recht,
dein Reich mit allem Segen ein.

9. Denn Zion hab ich mir erwählt,
und meiner Wohnung wert geſchätzt.
Da bleibt mein Trohn auch feſt geſetzt,
ſo lang man Jahr und Tage zählt,
weil Zion nur mein Aug ergetzt.

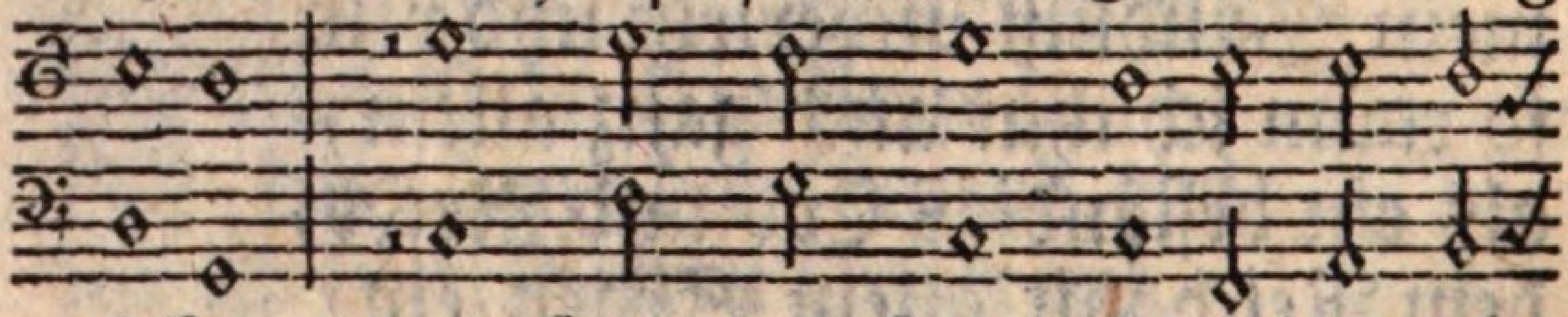
10. Da zeigt ſich meines Segens Kraft,
die auch die Armen reichlich nährt,
daß man ſie dankbar ſingen hört.
Da krönt mein Heil die Prieſterſchaft,

die mich mit ſtetem Opfer ehrt.
11. Da leuchtet, bis die Welt vergeht,
mein David auch in Gruft und Nacht.
Da ſteigt die Herrlichkeit und Pracht
des Erben ſeiner Majeſtät
und unbezwungnen Sigesmacht.
12. So trotze, Zion, allen Neid!
Empört er ſich, ſo will ich ihn
mit Hohn und Schrecken überziehn.
Du aber ſollt in Ewigkeit
mit Davids wertem Samen blühn.

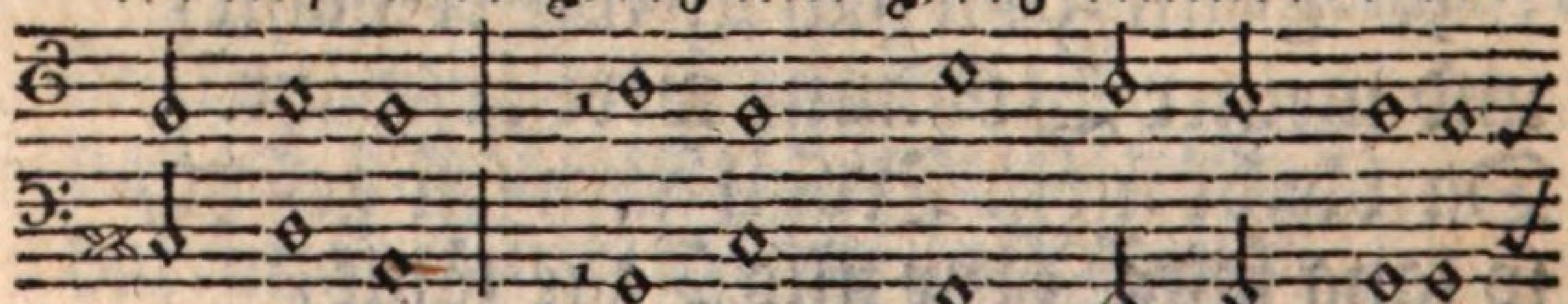
Pſalm CXXXIII. 133



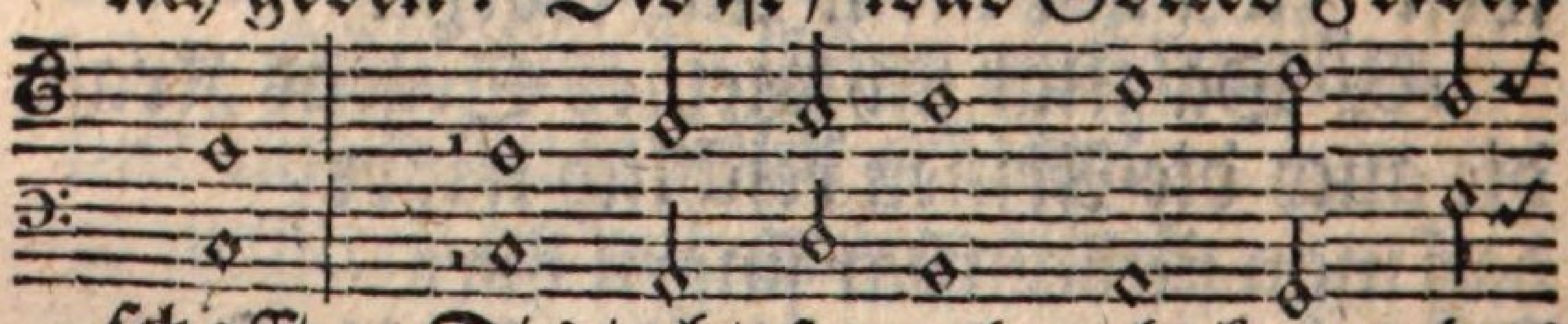
Wie lieblich iſts, wenn Brüder einig



leben, und Herz um Herz einander red-

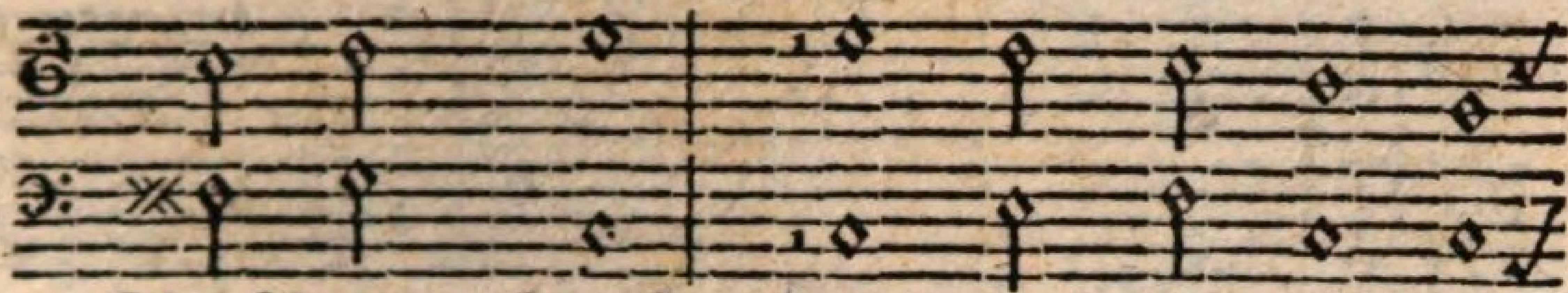


lich geben! Dis iſt, was Gottes Friden

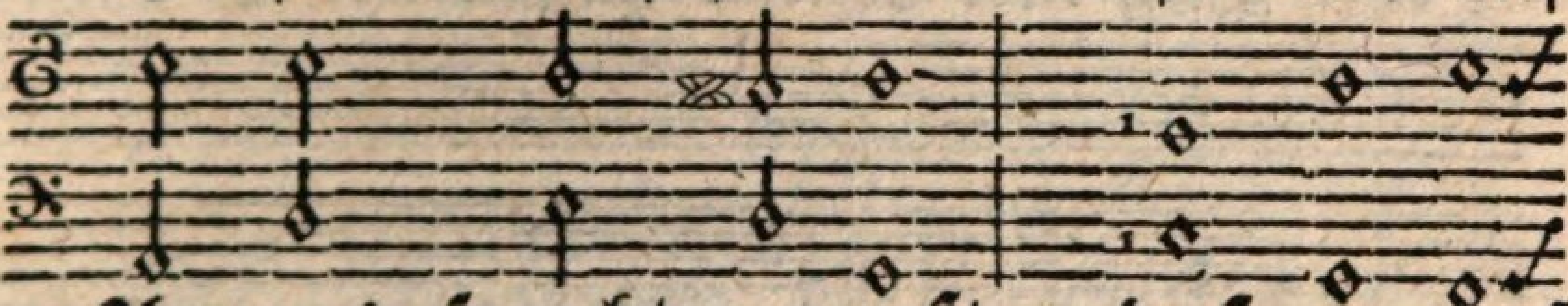


ſchafft. Dis tuht ſo wol, als kaum des

Bal-



Balſams Kraft, den man ſo mild auf



Aarons Haubt ergeußt, daß er auf

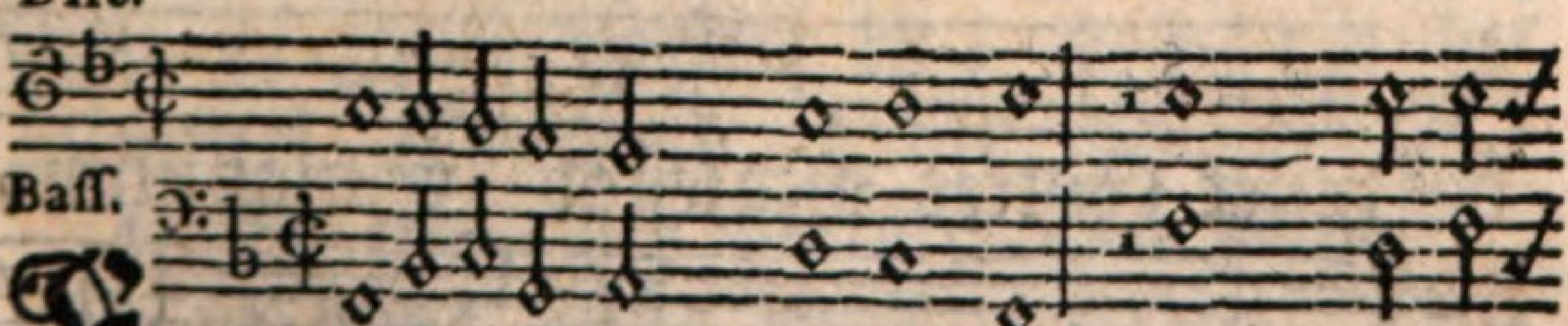
Bruſt und Kleider fleußt.

2. Dis fruchtet mehr; dis iſt, was mehr ergetzet,
als aller Tau, der Hermons Triften netzet,
und Zions dürres Land erquickt.
Wo Liebe wohnt, da lebt man nur beglückt:
da kehret Gott mit allem Guten ein,
und wird ſein Segen allgemein.

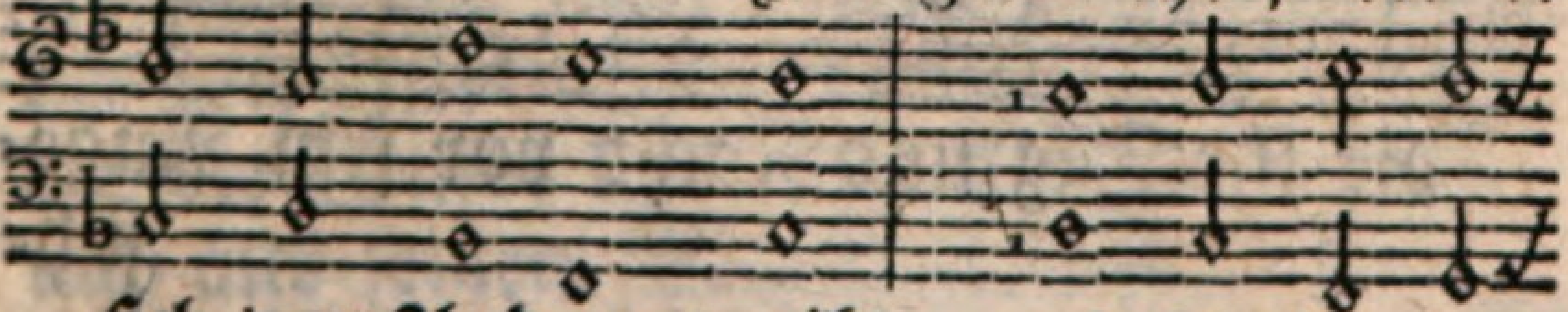
Pſalm CXXXIV. 134.

Diſc.

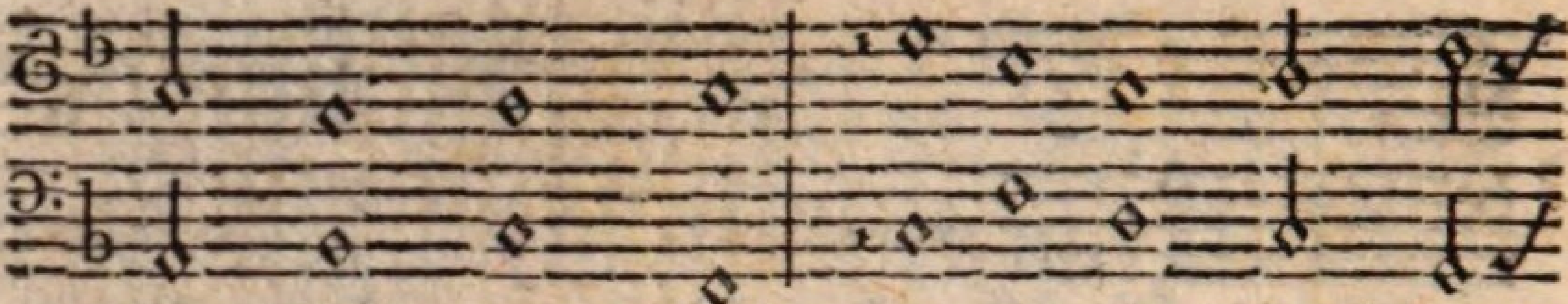
Baſſ.



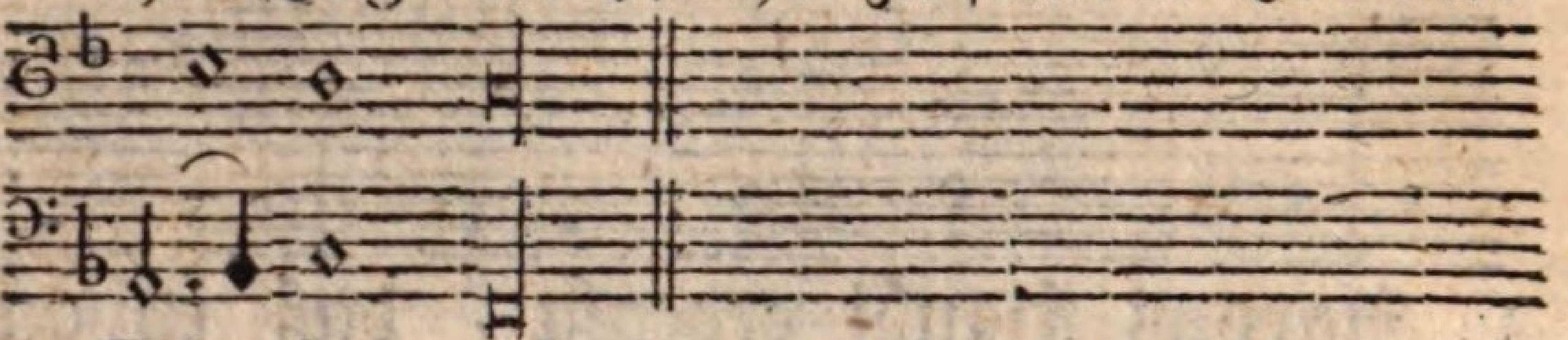
Erhebet Gottes Heiligkeit ihr, die er



ſich vor Andern weiht, und die ihr vor



ihm Tag und Nacht zu ſeinem Lob und

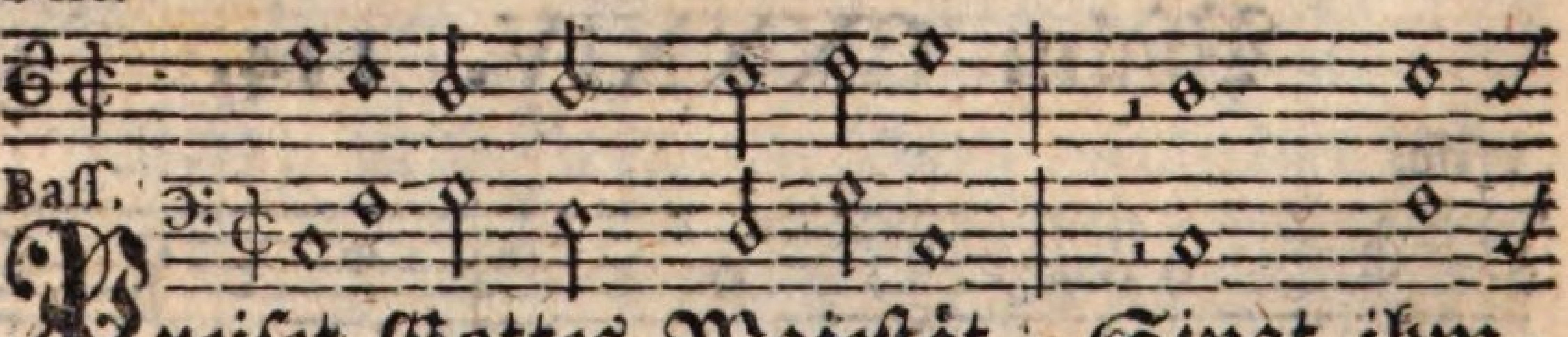


Dienſte wacht!

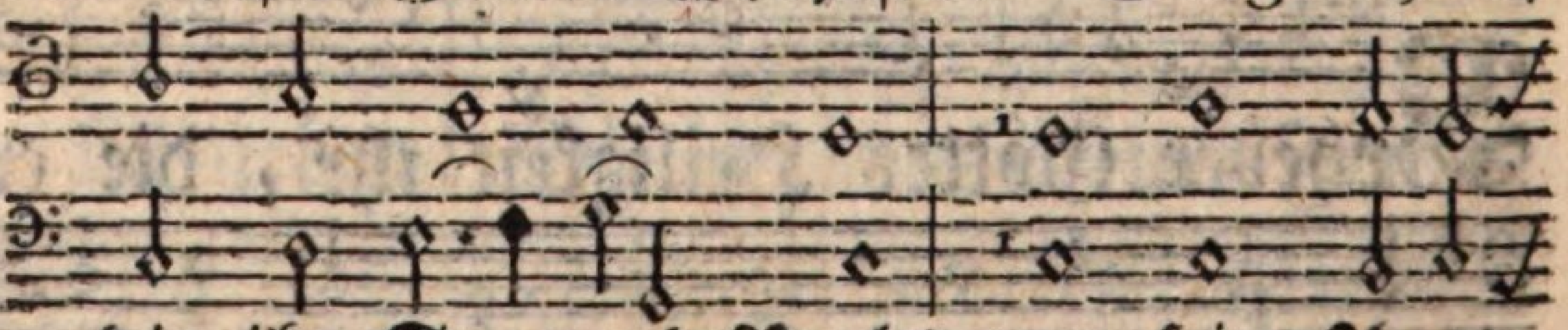
2. Erhebet zu ihm Herz und Hand,
und bittet ihn für jeden Stand;
und lehrt und ſingt im Heiligtum,
als wie die Engel, ſeinen Ruhm!

3. Euch ſegne Gott von ſeinem Trohn,
und ſey im Himmel euer Lohn!
Euch ſegne Gott, der alle Welt
erſchaffen hat und noch erhält!

Pſalm CXXXV. 135.

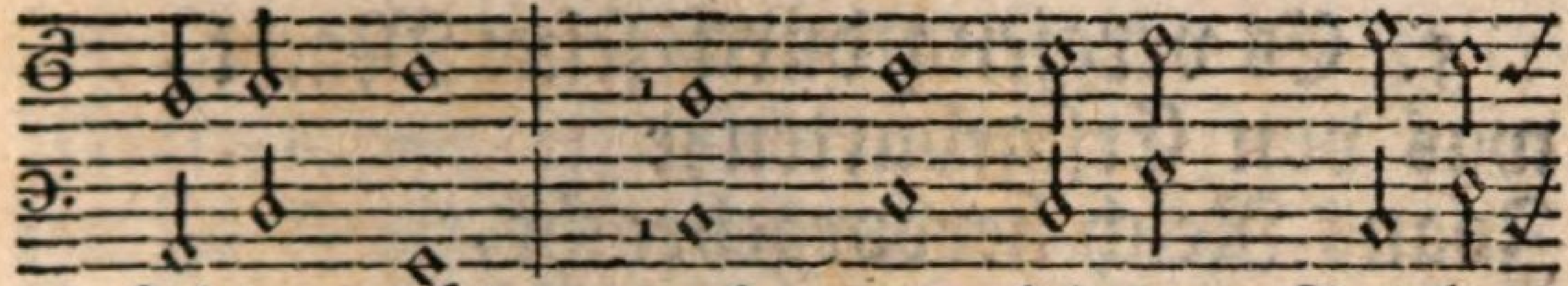


Preiſet Gottes Majeſtät Singt ihm,

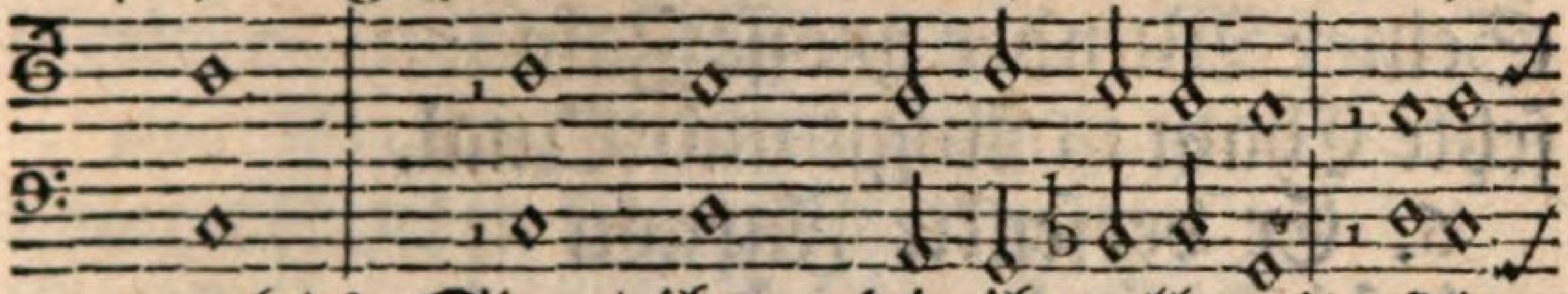


die ihr Tag und Nacht vor ſein Ange-

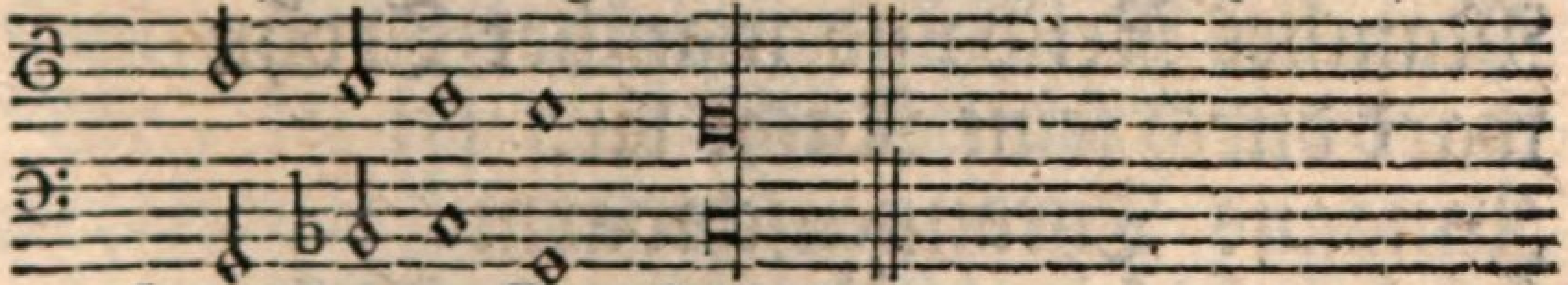
ſich-



ſichte geht, und vor ſeinem Trohne



wacht! Singt ihm, die ihr allezeit ſeine



Hausgenoſſen ſeyd!

2. Preiſet Gott, der uns erhält,
und, als wie ein Vater, liebt!
weil ſein Lob auf diſer Welt
ſchon des Himmels Vorſchmack gibt.
Preist den Herrn, der uns erwählt,
und zu ſeinen Erben zählt!

3. Keine Hochheit, keine Macht
iſt mir auſer ihm bekannt.
Aller Götter Macht und Pracht
iſt vor ihm ein eitler Tand.
Wie er will, regiret er
Himmel, Abgrund, Land und Meer.

4. Er iſts, der die Wolken zieht,
und in hohe Lüfte rückt.
Er iſts, den man blitzen ſiht;
der uns milden Regen ſchickt;
der die Winde lenkt und kehrt,
und aus ſeinem Schatz gewährt.

5. Es vergieng durch ſeine Macht,
was von Erſtgeburten je
Zoans Reich hervorgebracht,
Prinz und Untertahn und Vieh.
Seiner Wunder groſſe Zahl
ſetzte Cham in Angſt und Qual.

6. Er verſenkte Faraon
und ſein ungeheuers Heer.
Manches Reich und mancher Trohn
ward durch ſeine Rache lår.
Kanaans Tyrannenſchwarm
fiel durch ſeinen Bann und Arm.

7. In ihr groſſes Reich und Gut
nam er Jakob erblich ein;
Denn die Wunder, die er tuht,
wirkt er für ſein Volk allein.
Unſers Gottes Ruhm beſteht,
wenn der Himmel untergeht.

8. Weil von uns ein Same blüht,
wåchst des Herren Lob und Preis,
der auf unſre Leiden ſiht,
und ſie bald zu rechen weiß;
der, wenn ſeine Ruhte ſchmerzt,
uns bald wieder heilt und herzt.

9. Weh der wilden Heidenſchaft,
die ſich Götter ſchnitzt und geußt,
und Geſchöpfen ohne Kraft
vor dem Schöpfer Ehr erweist!
Wie ſie auch ihr Wahn erſinnt,
bleiben ſie doch ſtumm und blind.

10. Eitel, taub und ohne Hauch,

ſeyn

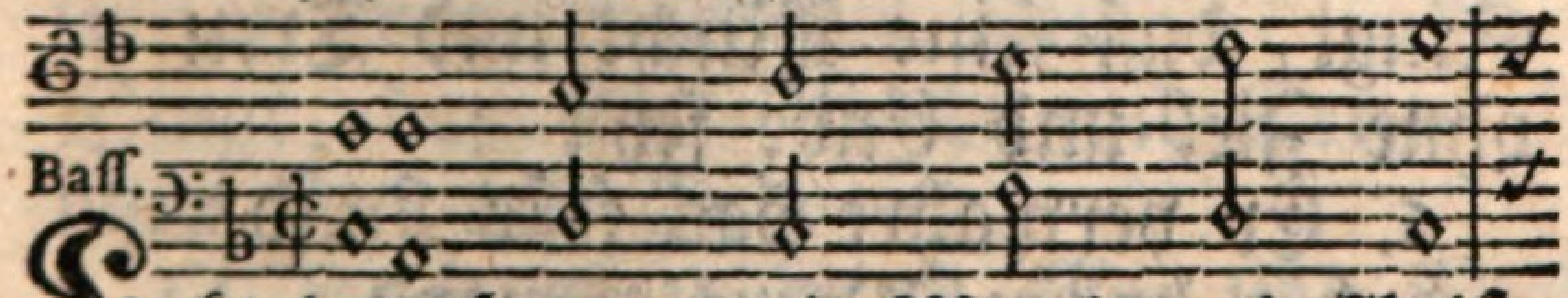
ſeyn ſie nur ein Raub der Zeit.
Ihnen gleicht ein Jeder auch,
der zu ihnen fleht und ſchreyt:
Denn nach aller Bitt und Müh
bleibt er hülflos, als wie ſie.

11. Preiſe, wertes Iſrael,
deinen Gott in Ewigkeit!
Preist ihn, die ihr Leib und Seel
ſeinem Dienſt alleine weiht!
Ihr, die ihr von Levi ſtammt,
preist und ſingt ihn insgeſamt!

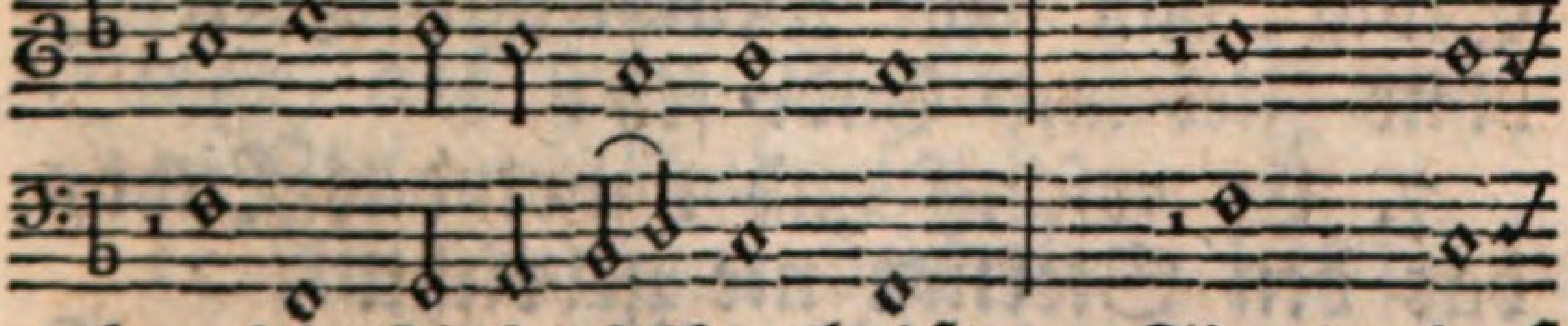
12. Wer nur ſeinen Namen hört,
preis ihn, wie er immer kan!
Wer nur einen Schöpfer ehrt,
bete diſe Gottheit an,
deren Heil und Gegenwart
ſich in Zion offenbart!

Pſalm CXXXVI. 136.

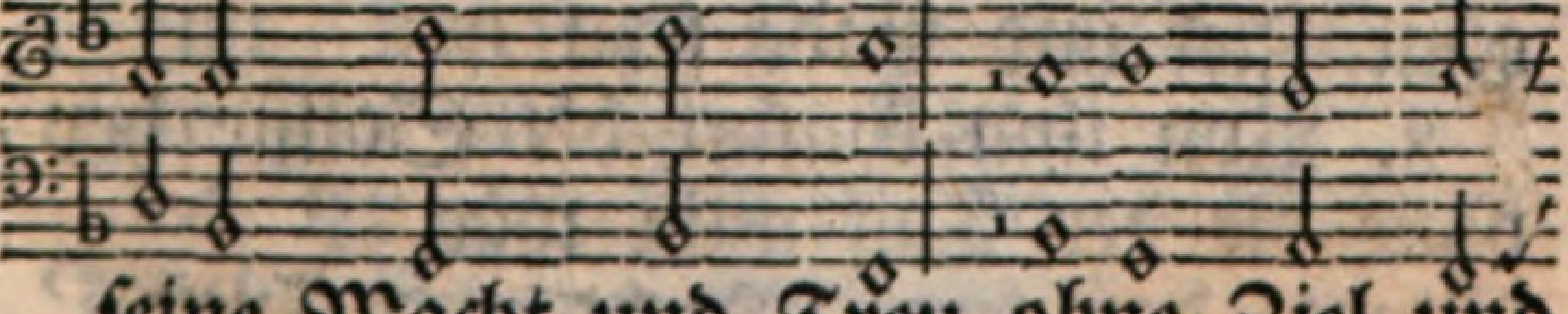
Diſc.



Lobt den Herrn mit Mund und Geiſt,

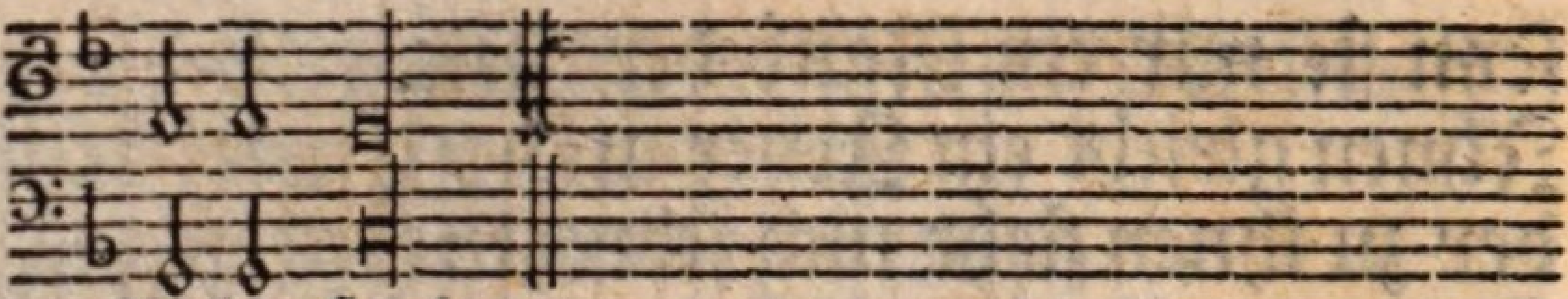


der die Liebe ſelber heißt! Singt, daß



ſeine Macht und Treu ohne Ziel und

Ende



Ende ſey!

2. Lobt den Herrn! denn er allein
ſetzt die Götter ab und ein.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

3. Lobt des Herren Majeſtät,
weil ſie über Alles geht!
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

4. Lobet unſers Gottes Kraft,
die alleine Wunder ſchafft!
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

5. Er iſts der die Himmel ziert;
und ihr Heer ſo weyſlich führt.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

6. Er verwahrt das feſte Land
und der hohen Meere Strand.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

7. Er erſchuf und nährt das Licht,
das den Sternen nie gebricht.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

8. Von ihm kömmt die Sonne her,
ohne die der Tag nicht wär.
Singt, daß ſeine Macht und Treu

ohne

ohne Ziel und Ende ſey!

9. Seiner Sterne Licht und Pracht
und ſein Mond verklårt die Nacht.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

10. Durch der Erſtgeburten Tod
ſatzt er Cham in gåhe Noht.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

11. Aus Egyptens weitem Reich
zog er all ſein Volk zugleich.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

12. Seine hohe Sigeshand
brach durch allen Widerſtand.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

13. Vor ihm wich der Wellen Wut,
und zertrennte ſich die Flut.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

14. Alſo gieng durch See und Fluß
Iſrael mit trocknem Fuß.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

15. Auf ſein Wort verſchlang das Meer
Faraon und all ſein Heer.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

16. Er verlieh in Sand und Wald
Jakobs Scharen Unterhalt.

Singt,

Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

17. Er iſts, der auf ihrem Zug
aller Feinde Machten ſchlug.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

18. Damals wurden durch ſein Schwert
groſſe Könige verzehrt.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

19. Hesbons groſſer Herr und Held,
Sihon, ward durch ihn gefällt.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

20. Baſans ſchrecklicher Tyrann,
Og, vergieng durch ſeinen Bann.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

21. Seinem Volk, das ihn verehrt,
hat er all ihr Land beſchehrt.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

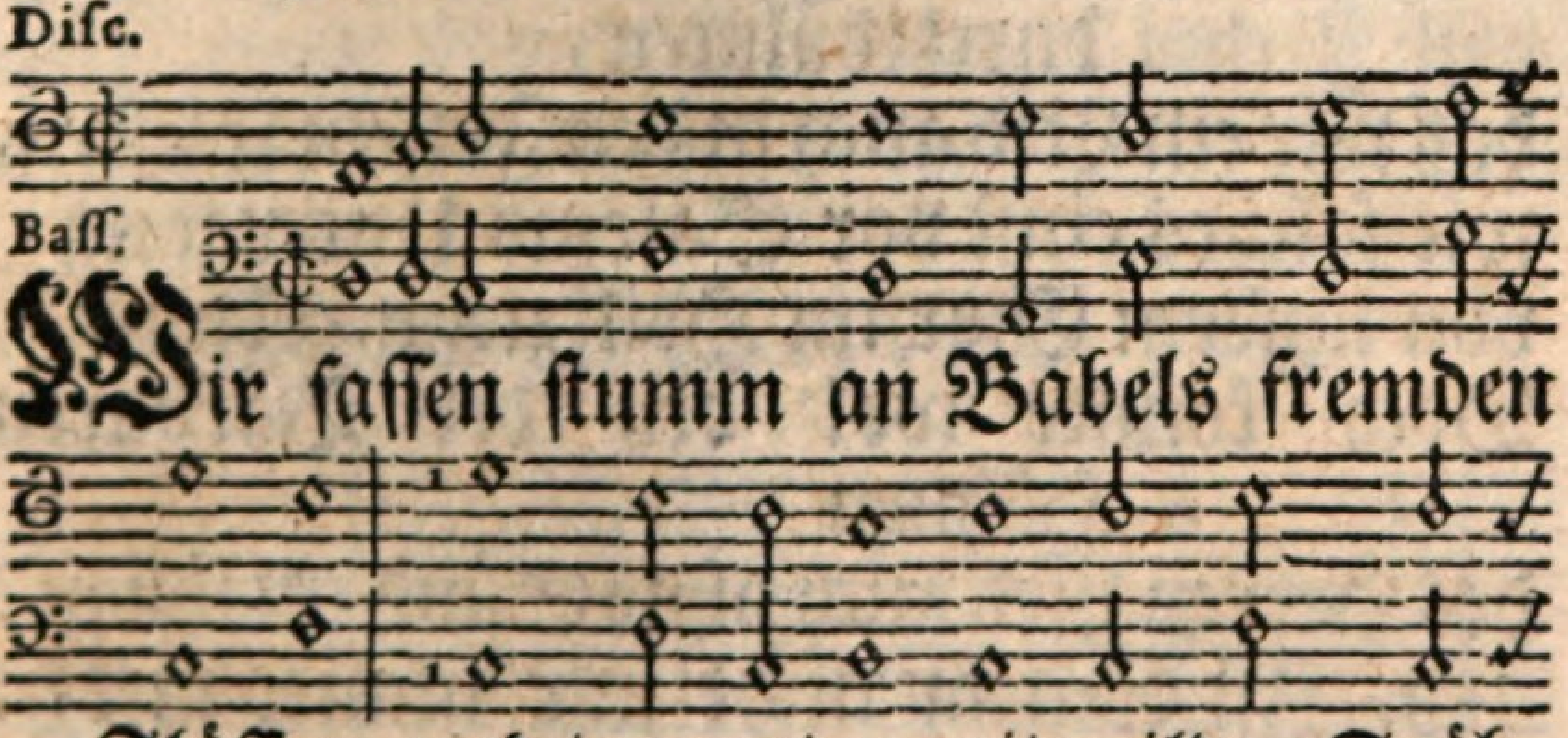
22. Da nun blühn nach ſeinem Wort
Jakobs Enkel immerfort.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

23. Er iſts, der uns Hülfe ſchickt,
wenn man uns verfolgt und drückt.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

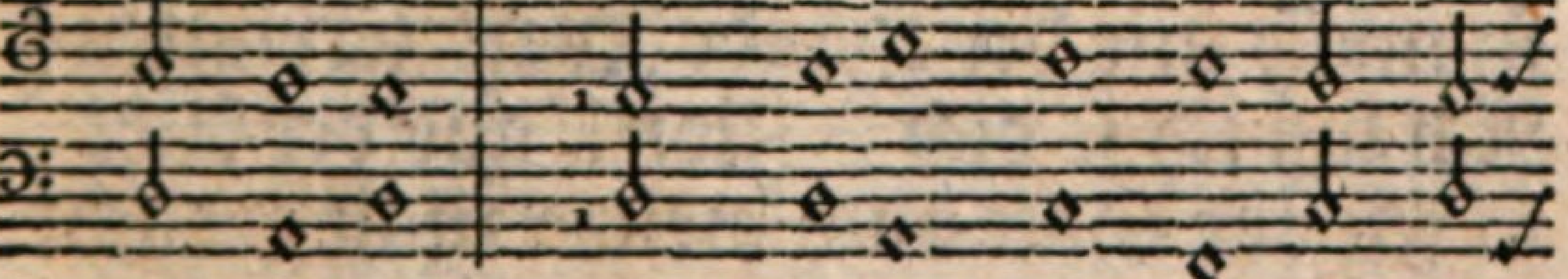
24. Iſt der Drang auch noch ſo groß,

macht er uns doch immer los.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!
25. Er ernähret und erhält
Jſrael und alle Welt.
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!
26. Singet Gott, der Jedem lohnt,
und im hohen Himmel trohnt!
Singt, daß ſeine Macht und Treu
ohne Ziel und Ende ſey!

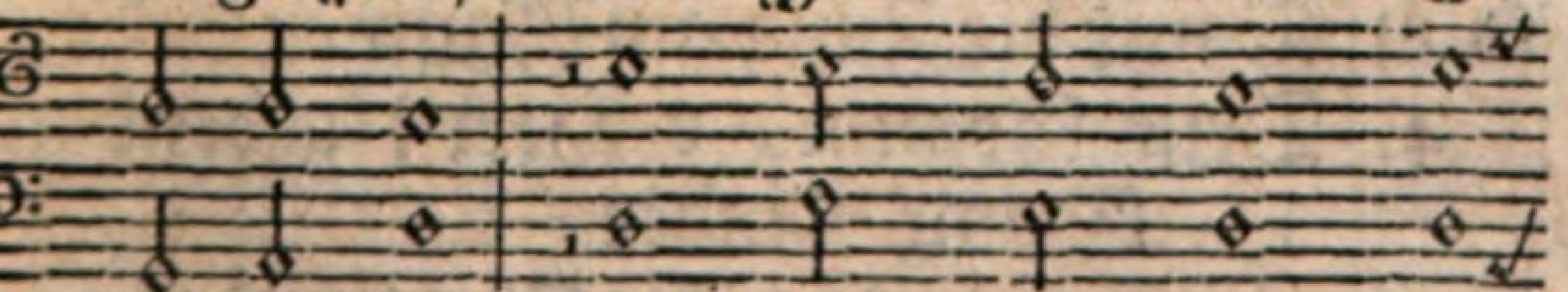
Pſalm CXXXVII. 137.



Wir ſaſſen ſtumm an Babels fremden

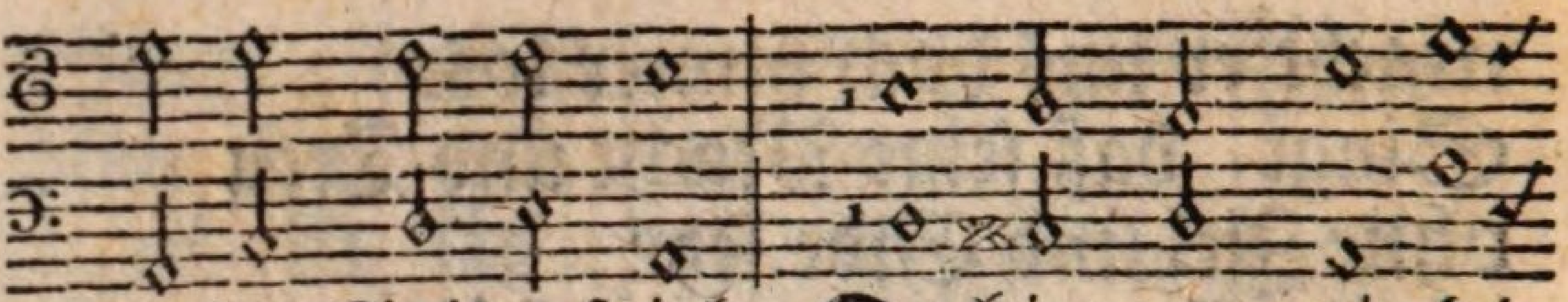


Flüſſen, und trauerten mit milden Träh-

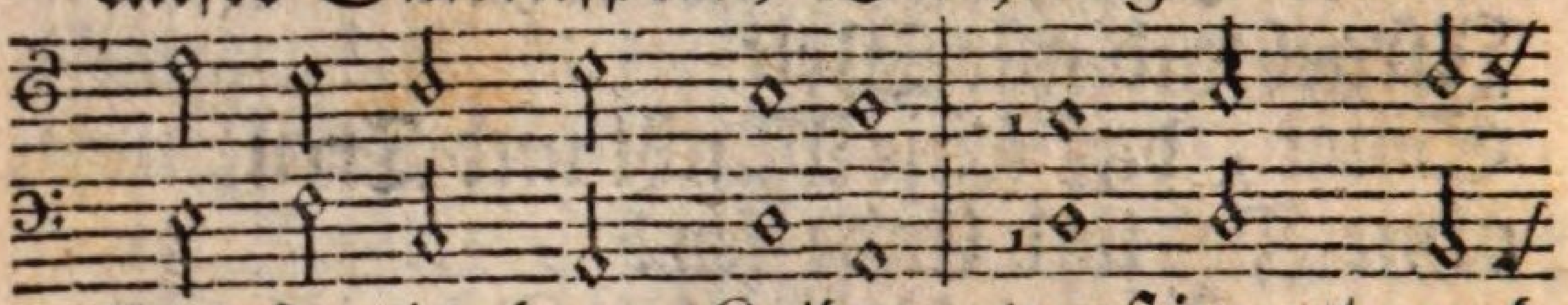


nengüſſen, wenn Zion uns in die Ge-

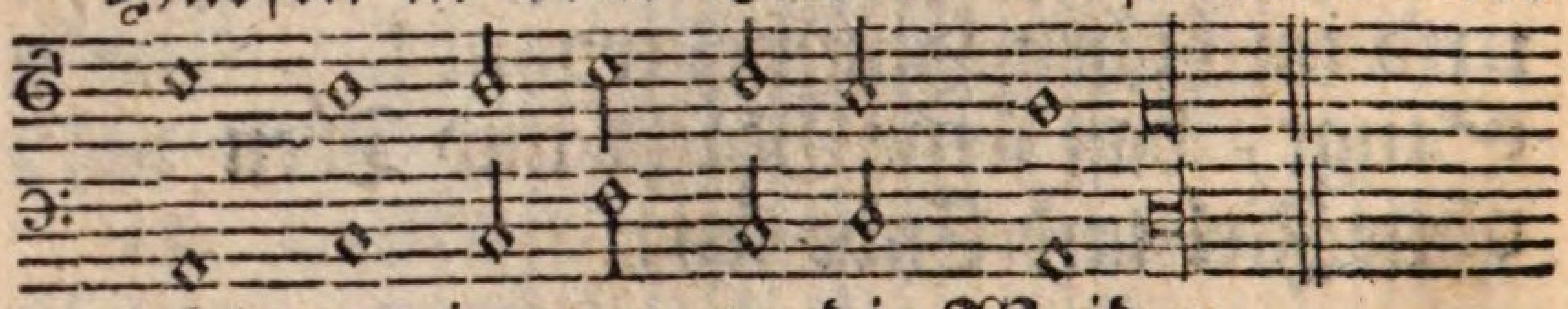
danken ſiel. Da ſchwieg vor Gram auch
unſer



unſer Saitenſpiel; Da hiengen wir die



Harfen in dem Leiden verſtimmt und



todt nur immer an die Weiden.

2. Noch wollten gar, die unſern Schutt durchwühlten,
daß wir ein Lied auch in den Fäſſeln ſpielten,
wie ſolches einſt vor Salems Untergang
von unſerm Chor im Heiligtum erklang.
Doch konnte wol bey der Barbaren Höhnen
des Herren Lied auch ohne Sünd ertöhnen?

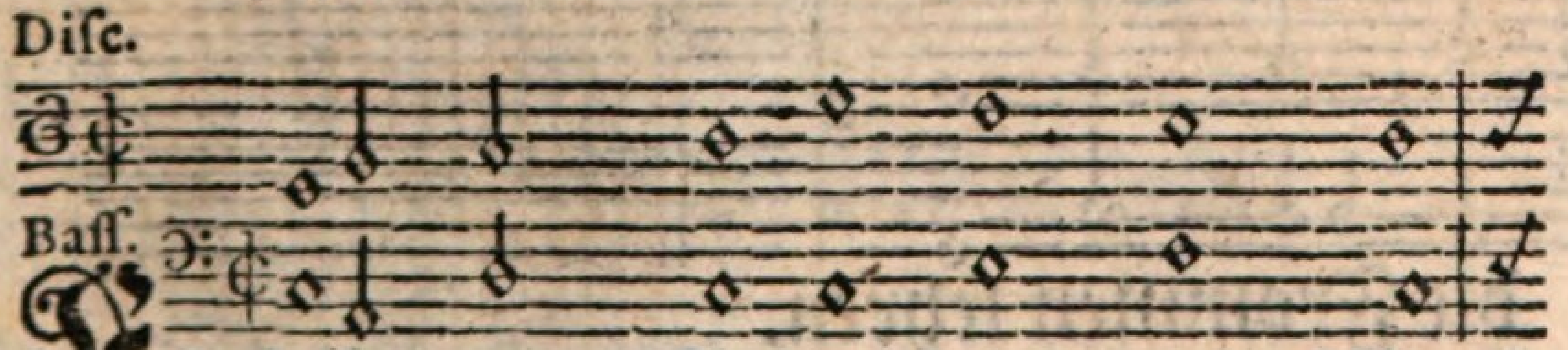
3. Iſt Salem nicht mir immer in den Sinnen,
ſo müſſe mir der Hände Kraft zerrinnen!
Ach laß ich je dich, Zion! aus der Acht,
ſo ſey vor Gott auch meiner nicht gedacht!
Ach biſt du nicht mein ewigs Lied und Leben,
ſo müſſe mir die Zung am Gaumen kleben!

4. Dein Grimm, o Herr! gedenk an Edoms Kinder,
die grauſamer, als je die Uberwinder,

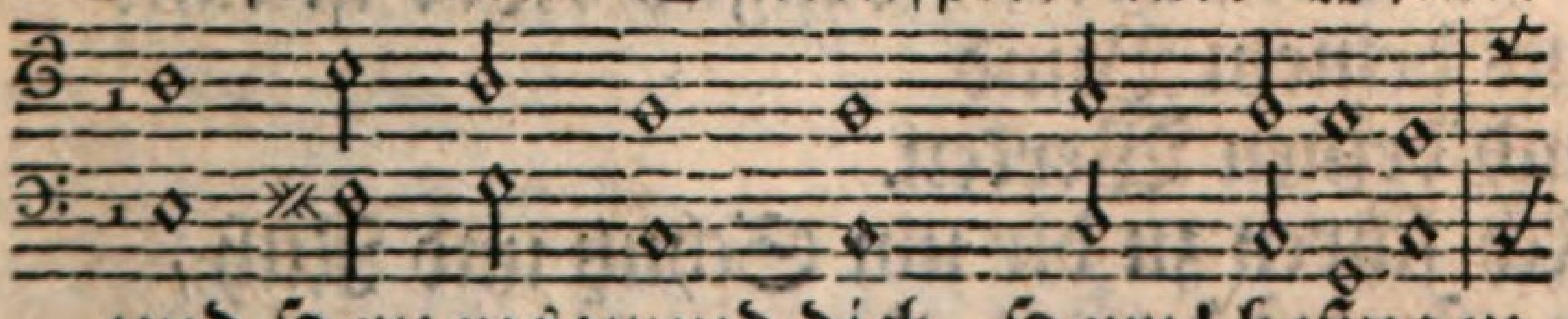
ein Freudenfeur aus Zions Brand gemacht,
als über uns dein groſſer Tag erwacht.
Nun, ſchryen ſie: nun reiſſet, wühlt und brennet,
bis man nichts mehr von Salems Spuren kennet!

5. Dich, Babylon! dich ſoll mit deinen Heeren
der Rache Schwert und Feuer auch verzehren!
Wol dem, der einſt der Graüel Maß vergilt,
das du bereits mit unſerm Blut erfüllt!
Wol dem, der auch die Kinder dir entreiſſet,
und ohne Gnad an Maur und Felſen ſchmeiſſet!

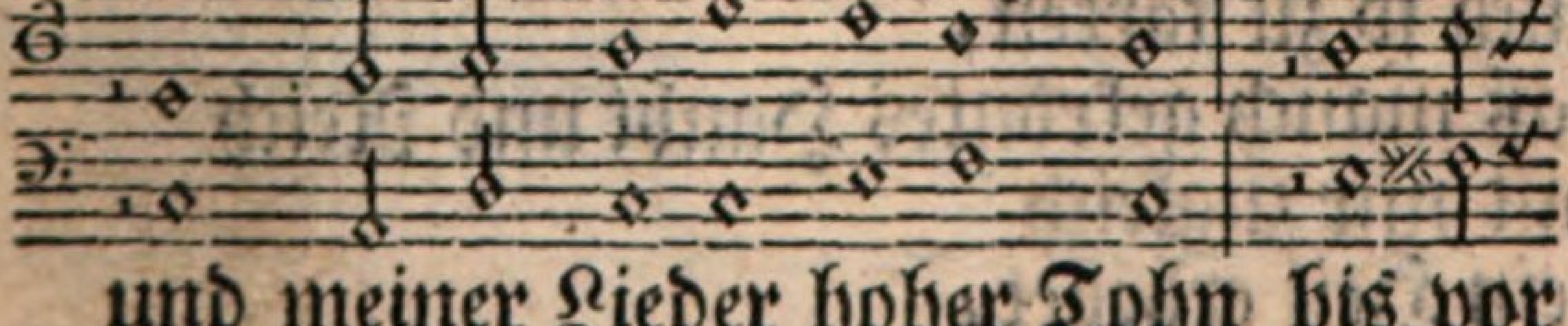
Pſalm CXXXVIII. 138.



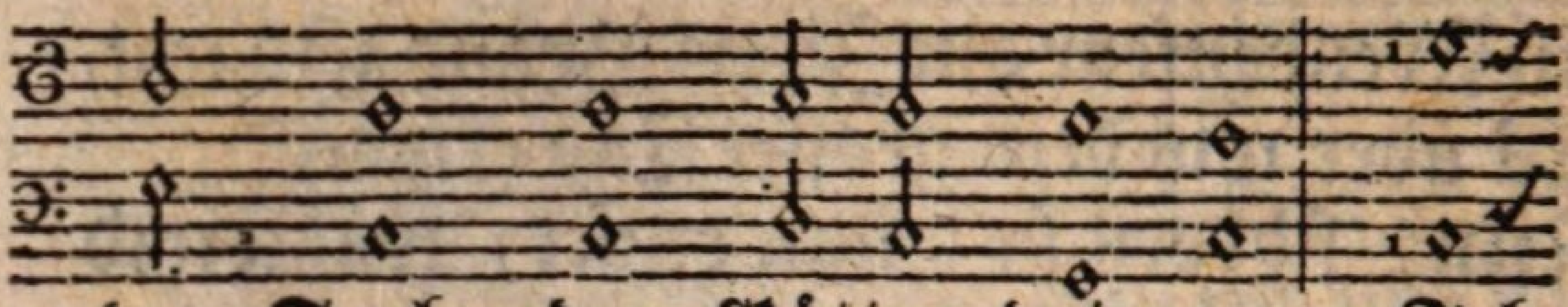
Es ſoll mein Saitenſpiel und Mund



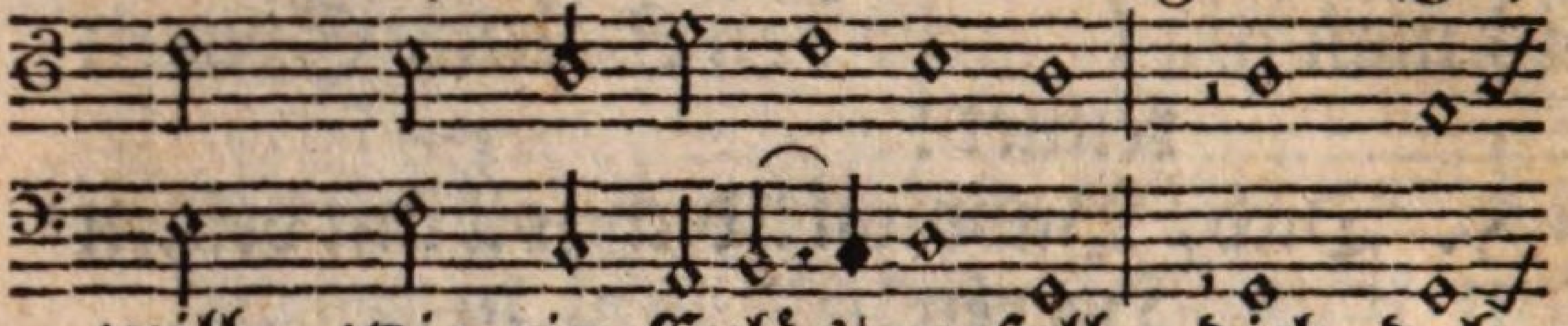
und Herzensgrund dich, Herr! beſingen,



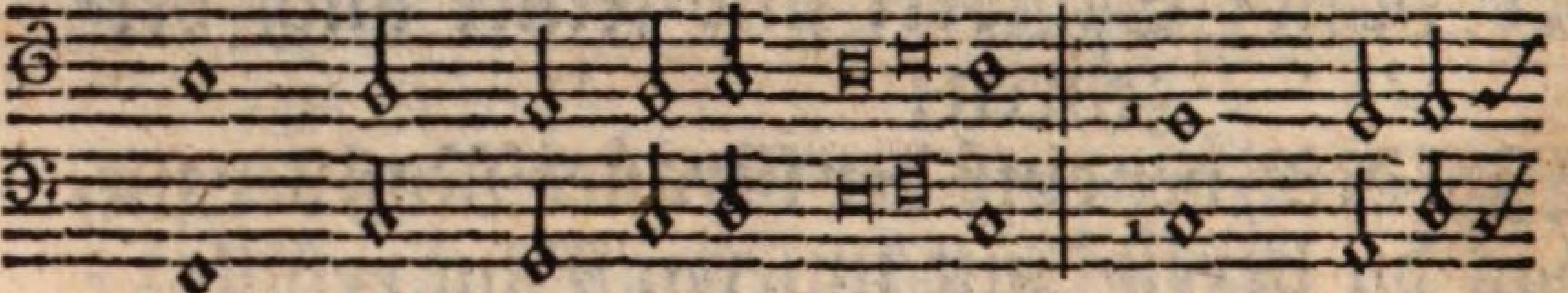
und meiner Lieder hoher Tohn bis vor den



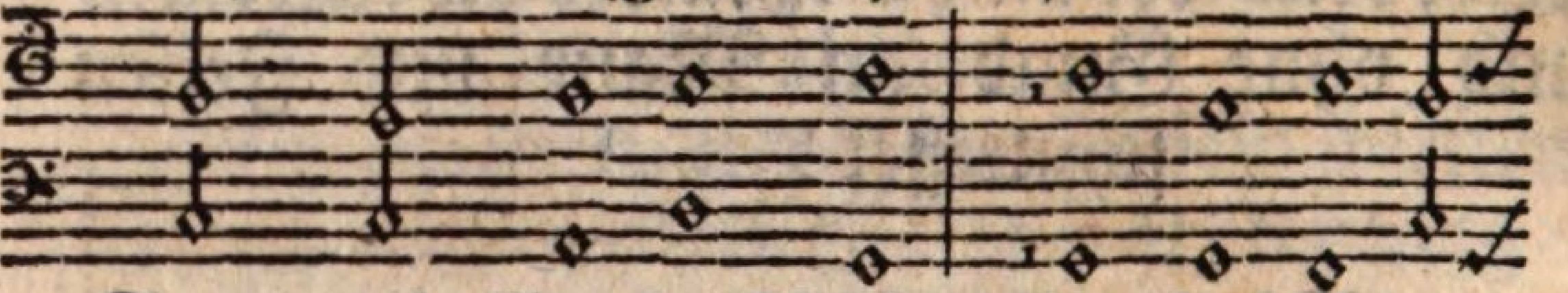
den Trohn der Götter dringen. Ich



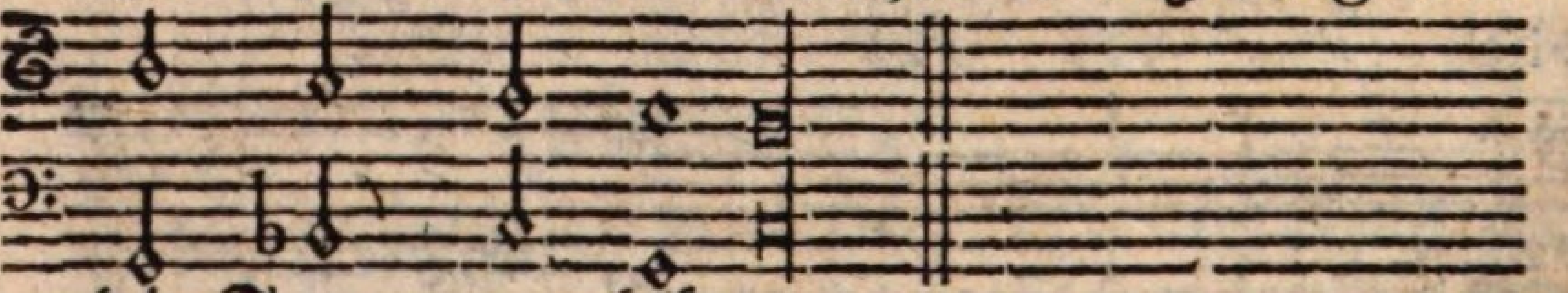
will, wie ein Erlöſter ſoll, dich deh-



muhtvoll in Zion ehren, und deiner



Treu und Gnade Ruhm im Heiligtum



die Frommen lehren.

2. Dein überſchwänglichs Lob iſt kund
aus deinem Bund
und deinen Werken.
Ich ſchrey zu dir um Schutz und Ruh,
ſo pflegteſt du
mich ſo zu ſtärken,
daß manch gekröntes Haubt und Reich
mit mir zugleich
dein Heil erhebet,

das

das wider Satans Liſt und Mord,
nach deinem Wort,
mich noch belebet.

3. So wird forthin die Heidenſchaft
des Herren Kraft
und Führung loben.
Sie ſiht von ſeiner Herrlichkeit
ja weit und breit
die hellſten Proben.
Er trohnet in den Himmeln zwar,
doch nimmt er wahr,
was Arme leiden,
und führt ſie weyslich nach und nach
aus tiefer Schmach
zu Ehr und Freuden.

4. Der Feinde Macht verdrang mich ſchier;
doch half er mir
den Sig erkämpfen.
Mein Held, der für mich Alles tuht,
wird ihre Wut
noch ferners dämpfen.
Er ruht nicht, bis er mich befrey:
Denn ſeine Treu
kan ſich nicht wenden.
Ich weiß gewiß, er will und kan
an mir fortan
ſein Werk vollenden.

Nach der Singweiſe des 30ten Pſalms.

O Herr! Dir iſt mein Alles kund.
Du dringſt in meinen innern Grund:
Du ſchaueſt meiner ſtillen Ruh
und meinem Traum und Wachen zu;
und merkeſt, eh ich ſinn und dichte,
worauf ich die Gedanken richte.

2. Ich gehe nirgend ohne dich;
und, wo ich ſteh, umringſt du mich.
Du prüfeſt, was ich will und kan,
was ich verſaumet und getahn;
und eh ſich meine Lippen regen,
vernimmſt du, was ſie ſprechen mögen.

3. So frey ich ſcheine, hält mich doch
dein unvermeidlichs Band und Joch.
Mit weyſer Allmacht lenkſt du mich,
und wirkſt in mir unmerkſamlich.
Wer immer könnte ſie ergründen,
und ſich in dis Geheimniß finden?

4. Wo könnt ich deinem Geiſt entfliehn,
und deinem Auge mich entziehn?
Erhüb ich mich in Himmel ein,
ſo würdeſt du darinnen ſeyn;
und, wollt ich mich in Abgrund legen,
ſo wäreſt du auch dort zugegen.

5. Ja, flög ich über Berg und Tahl
behender, als der Sonnen Strahl,
bis an das allerletſte Meer,
ſo bliebeſt du doch um mich her,
und fiel ich an der Erden Ende
dir gleichwol immer in die Hände.

6. Wenn

6. Wenn ich in meinem Wahne dacht,
es decke mich die finſtre Nacht,
ſo war ſie dir, wie lauter Licht,
und taůſchte deine Blicke nicht,
die alle Finſterniß durchklåren,
und in den hellſten Tag verkehren.

7. Du biſts, der all mein Jnners regt:
Du haſt das Herz in mich gelegt,
und in der Muter Schooß belebt,
und ſo erſtaunlich mich gewebt,
daß ich fůr ſolche Wunderdinge
die nimmermehr genug lobſinge.

8. Mein Geiſt, der deines Lichtes voll
in Ewigkeit beſtehen ſoll,
und was du je hervorgebracht,
bewåhret deine hôchſte Macht.
Nur ſie verlieh mir einſt das Weſen,
und ließ mich zu der Welt geneſen.

9. Als ſie mir in beſeeltem Grab
die Bildung und das Wachstum gab,
ja da ich kaum ein Půnktchen war,
erkannteſt du mich ganz und gar,
und hatteſt mich ſamt meinen Tagen
in deinem Buch ſchon eingetragen.

10. O Herr, der Alles weiß und ſiht,
wie innig růhrſt du mein Gemůht!
Wie oft entzůckt mich deine Kraft,
die mich ſo voller Wunder ſchafft,
daß die ſchon, die ſich deutlich zeigen,
des Meeres Zahlen ůberſteigen!

11. Jch rede mit dir frůh und ſpåt;

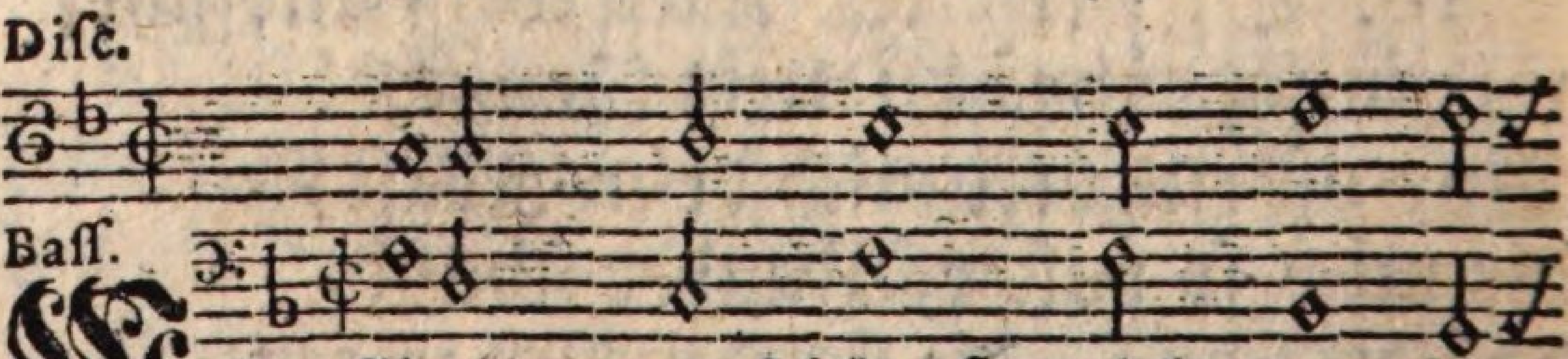
Und täglich iſt dis mein Gebet:
Ach möchten alle die vergehn,
die deiner Gnade widerſtehn!
Ach möchten die ſich von mir heben,
die nach der Unſchuld Blute ſtreben!

12. Sie freveln vor dir ohne Scheu,
und ſprechen: daß kein Gott nicht ſey.
Und darum haß und meid ich ſie;
und dis verzeih ich ihnen nie,
daß ſie auch Andern Hülfe bieten,
die wider deinen Namen wüten.

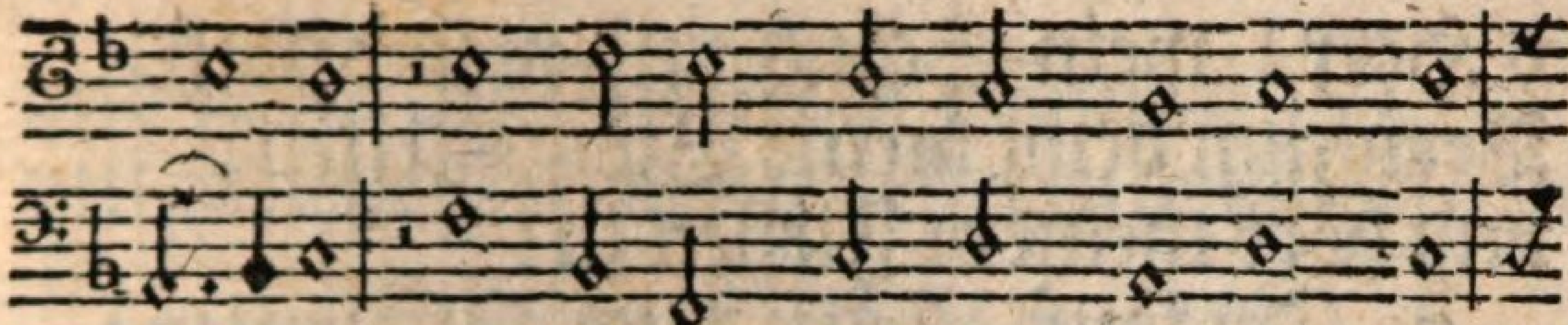
13. Mein Zorn, o Herr! iſt ja gerecht,
der jeden rohen Satansknecht,
ſo lang er dir ſich widerſetzt,
für einen Fluch und Gräuel ſchätzt.
Denn, ſollt ich deinen Feind nicht haſſen,
ſo müßt ich deine Liebe laſſen.

14. O Gott, durchläutre meinen Sinn!
Durchforſche, was ich denk und bin!
Und, ſo ich je den Weg berührt,
der heimlich zur Verdammniß führt,
ſo zeuch mich auf die Bahn zurücke,
da kein Verſucher mich verſtricke!

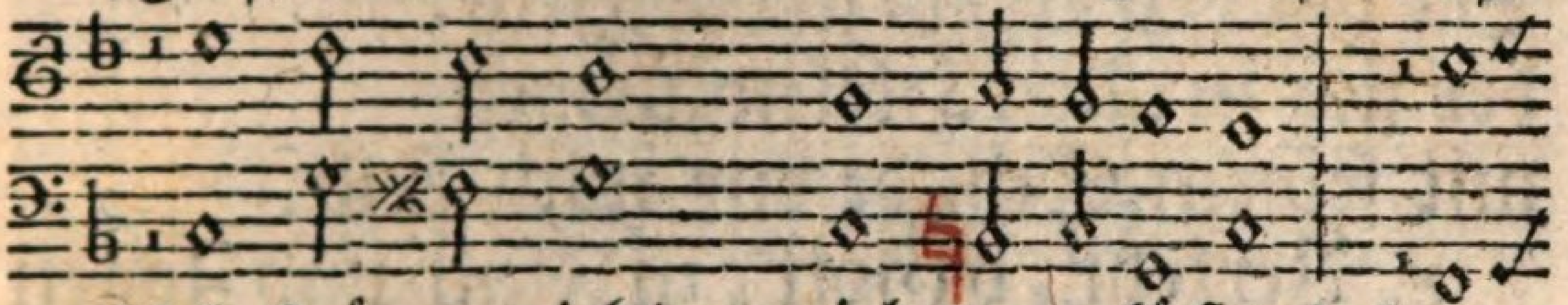
Pſalm CXL. 140.



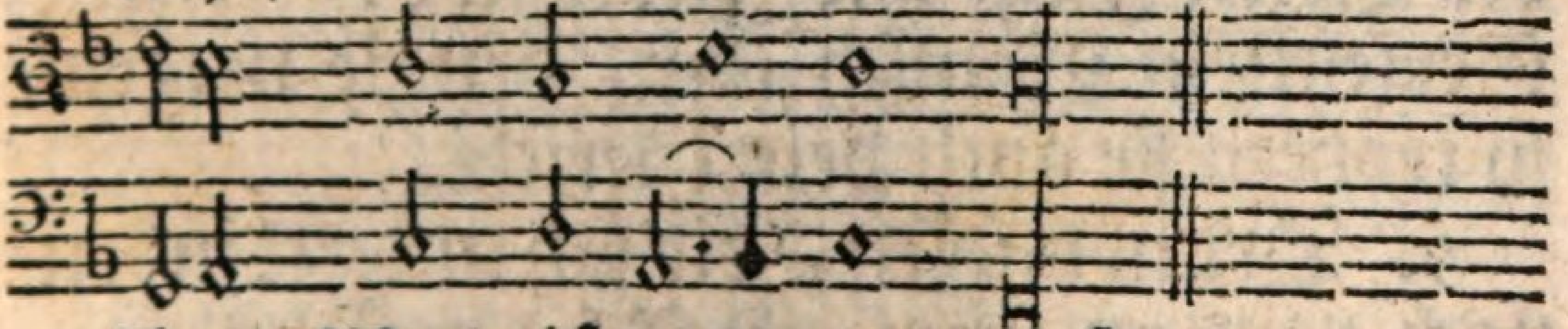
Mein Gott, verſchleuß mich vor den Böſen



Böſen in deinen treuen Vaterſchooß!



Ach ſaúme nicht, mich zu erlöſen! denn



ihre Wut iſt gar zu groß.

2. Ihr einzigs Dichten und Verlangen
iſt der Gerechten Fall und Tod.
Bin ich nur Einem Weh entgangen,
ſo ſtiften ſie mir neue Noht.

3. Sie ſchärfen ihre frechen Zungen
ſo arg, als keine Schlange kan,
und fallen mich mit Läſterungen,
wie gifterfüllte Natern, an.

4. Zerſtör ihr grauſames Beginnen,
und ſpringe meiner Unſchuld bey!
weil ſie auf alle Bosheit ſinnen,
bis daß ich gar geſtürzet ſey.

5. Sie haben mit geheimen Tücken
ihr Garn um meinen Weg geſpannt.
Errette mich aus ihren Stricken,
und beut mir immer deine Hand!

6. Du wareſt ja zu allen Zeiten,

o Herr! mein Schutz und meine Ruh.
Vernimm denn meine Bangigkeiten;
und höre meinem Flehen zu!

7. Du kanſt alleine mich beſchirmen:
Du biſt der ewig-ſtarke Held,
der ſich in allen Höllenſtürmen
mit ſeinem Schilde vor mich ſtellt.

8. Verkehr, o Gott, in Fluch und Zagen
der Böſen Fleiß und Zuverſicht!
Gerieht ein Wunſch nur, den ſie wagen,
ſo trotzten ſie auch dein Gericht.

9. Drum müſſen, die ſich unterwinden,
nach meinem frommen Blut zuſtehn,
durch ihrer Händ und Lippen Sünden
mit Schrecken ſelbſten untergehn!

10. Du zieleſt ſchon mit deinen Strahlen,
und ſchlägſt auf einmal deinen Feind
in Abgrund ſtrenger Feuerqualen,
wo kein Erlöſer mehr erſcheint.

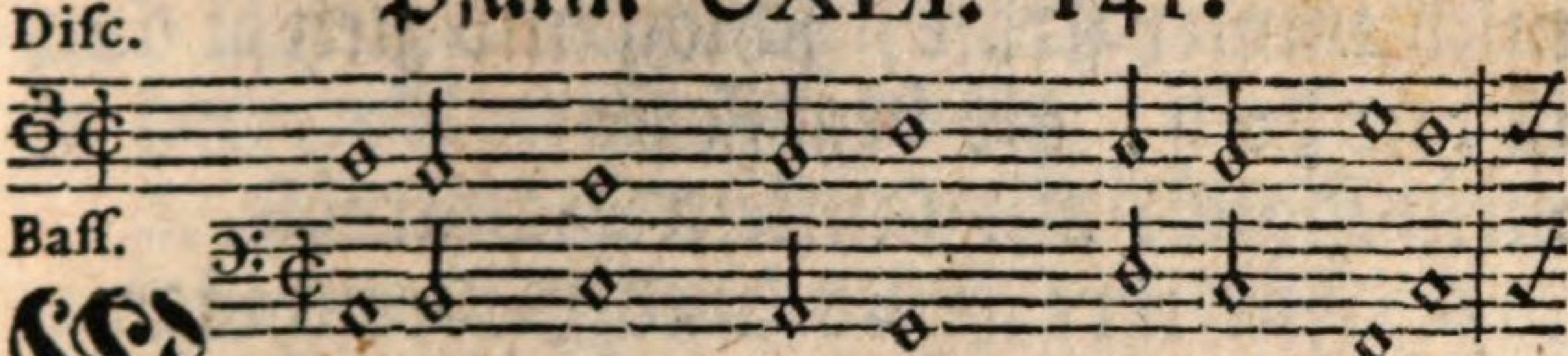
11. Es blüht und wurzelt kein Verrähter:
Die feinſten Lügner fällt ihr Mund:
Und endlich gehn die Freveltähter
durch eigne Liſt und Müh zu Grund.

12. Ich weiß, ich kenne das Erbarmen
des Gottes, der mich hält und trägt,
und das verfolgte Recht der Armen,
wie Seines, auszuführen pflegt.

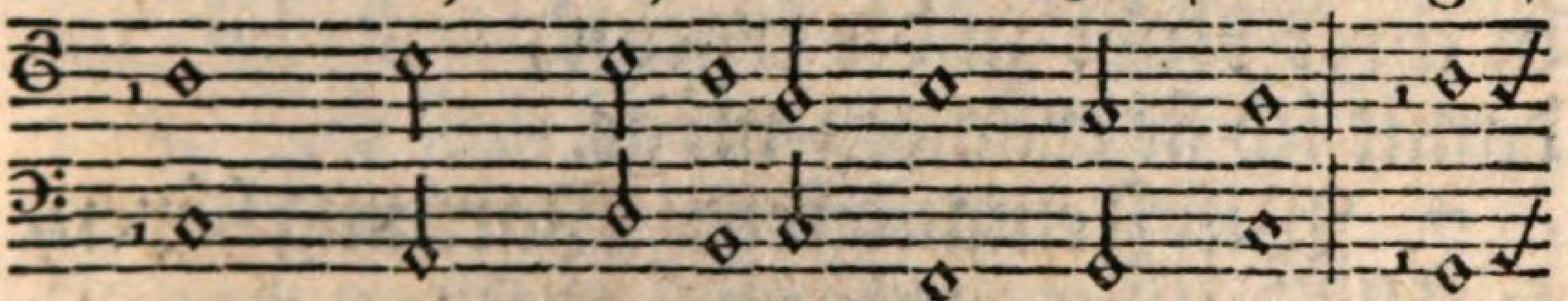
13. Ihr Frommen, lobt des Herren Namen,
der eurer Treu und Liebe lohnt,

und unter der Gerechten Samen
mit ſeinem Schutz und Segen wohnt!

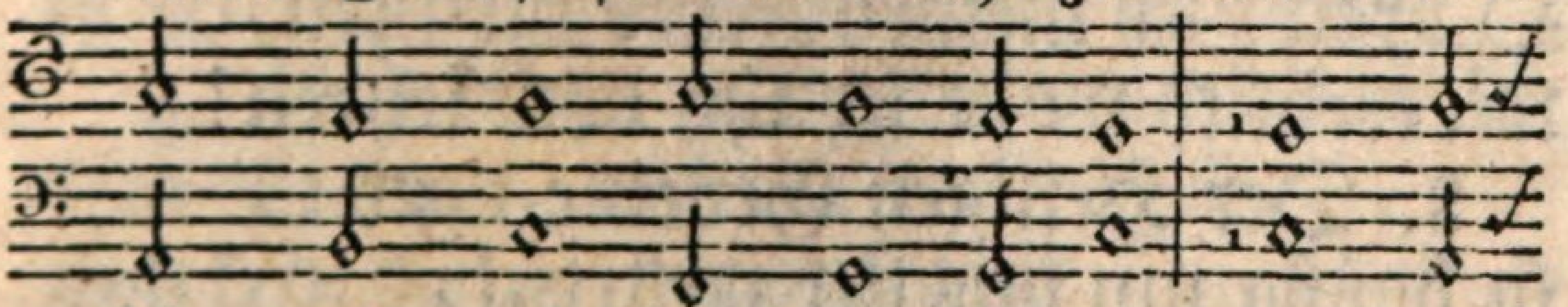
Pſalm CXLI. 141.



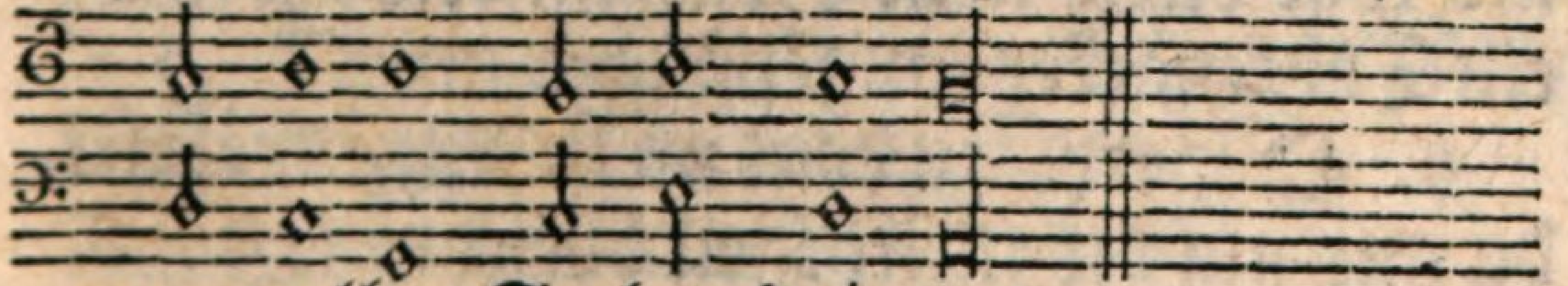
Wenn ich nach deinem Troſte ringe,



mein Gott, ſo eile doch zu mir; und



ſih, wie mein Geſchrey zu dir aus jam-



mervoller Seelen dringe!

2. Ach laſſe du vor deinen Augen
an Weihrauchs Statt mein Frühgebet,
und für die Opfer Abends ſpät
das Falten meiner Hände taugen!

3. Bewahre meiner Lippen Tühre;
und lege mir die Wort in Mund,
und ſtimme meines Herzens Grund,
eh ſich nur meine Zunge rühre!

4. Verhüte, daß ich nichts verlange,
wornach ein frecher Sünder ſtellt;

und daß mich diſe Zauberwelt
mit keinem Lockaß niemals fange!

5. Wie ſtreng auch eine fromme Seele
mich immer ſtrafe, ſchlag und zieh,
iſt mir doch, als begöſſe ſie
mein Haubt mit ſanftem Balſamöle.

6. Für ihre Heils- und Liebesſchläge
ſoll Tag und Nacht mein dankbar Flehn
in ihrer Noht zu dir ergehn,
damit ich ſie erhalten möge.

7. Will Jemand keine Warnung hören,
ſo fällſt du ihn, wie groß er ſey.
O brächt ich meinen Feind zur Reu,
wie treulich wollt ich ihn doch lehren!

8. Der Heiligen Gebeine liget
ſo häufig um uns her zerſtreut,
als wär durch neue Grauſamkeit
ein Todtenacker umgepflüget.

9. O Herr, zu dem mein Auge trähnet,
da nur auf dir mein Heil beruht,
ach ſo verſäume nicht mein Blut,
nach welchem ſich ein Frevler ſehnet!

10. Bewahre mich auf allen Seiten
vor der Verruchten Meuchelliſt,
die, wo ich geh, beſchäfftigt iſt,
mir Garn und Fallen zu bereiten!

11. Wo ſie mir arge Netze ſpinnen,
da, Herr, verſtricke ſie darinn!
Mich aber laß darüberhin
ſamt meinen Lieben frey entrinnen!

Ich

Nach der Singweiſe des 100ten Pſalms.

Ich fleh und ſchrey, ſo ſehr ich kan,
dich, meinen Gott und Heiland, an,
und läre meines Herzens Pein
in deinen Vaterſchooß allein.

2. Wenn ich in Feindesſtricken bin,
und in der Angſt nicht weiß, wohin,
ſo findſt du Bahn, wo keine war,
und führſt mich aus der Todsgefahr.

3. Ich ſuch in meinem bangen Weh,
ob Jemand mir zur Rechten ſteh?
Jedoch umſonſt! Auf weiter Welt
iſt Niemand, der es mit mir hält.

4. Mir bleibt in der beklemmten Noht
kein Ausweg, als der herbe Tod;
und kein Erbarmer auſer dir,
mein Vater! fraget mehr nach mir.

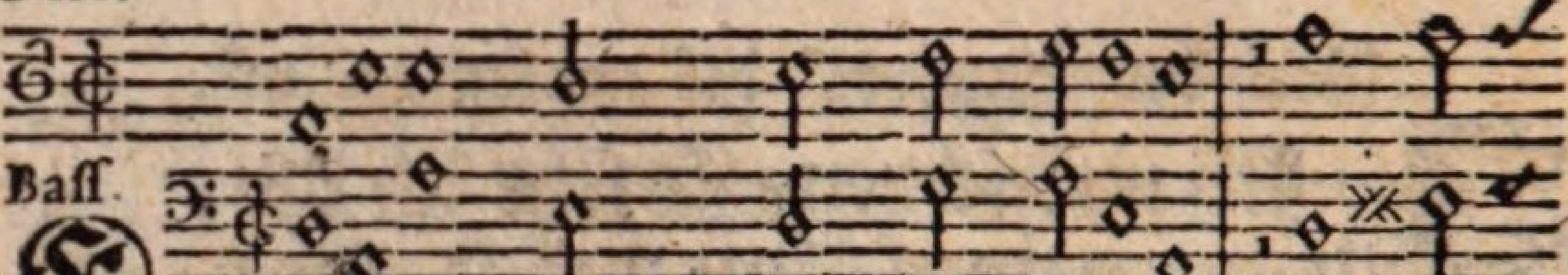
5. Drum ruf ich deinen Schutz herbey,
und ſuche Troſt in deiner Treu.
Auf Erden iſt für mich kein Heil;
Du aber biſt mein Erb und Teil.

6. Ach höre meinem Seufzer zu,
den ich in letſten Zügen tuh!
Erlöſe mich mit hoher Kraft,
eh mich der Feind von hinnen rafft!

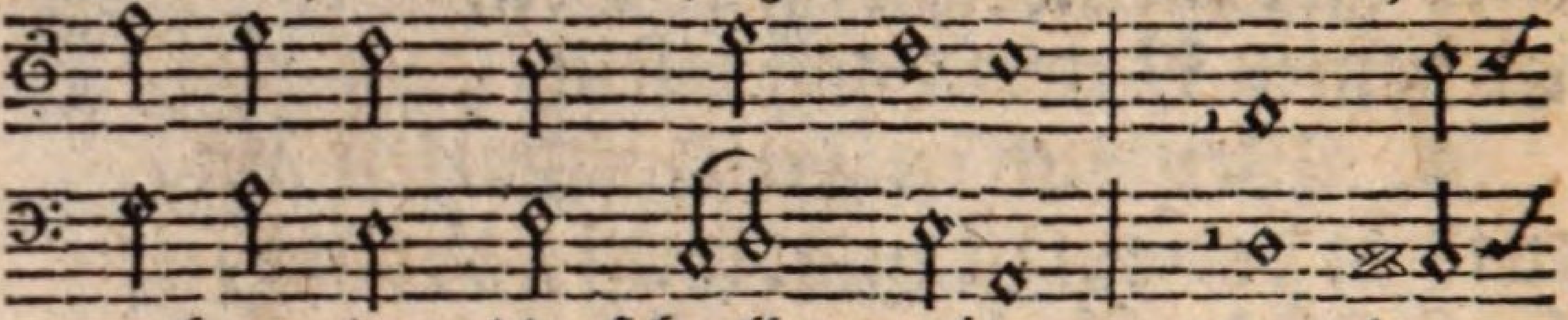
7. Erwecke mich aus meiner Gruft!
ſo ſing ich dir in freyer Luſt;
und Iſrael ſoll um mich ſtehn,
und mein Erlöſungsfeſt begehn.

Diſc.

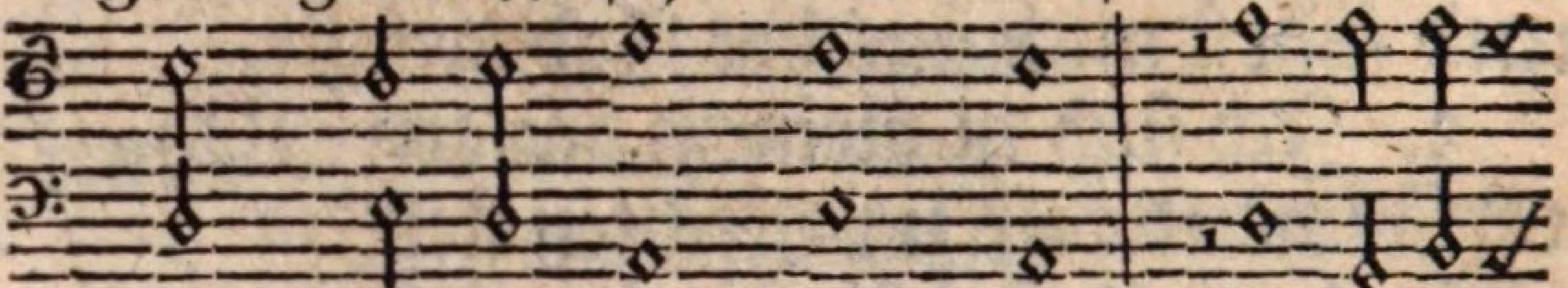
Baſſ.



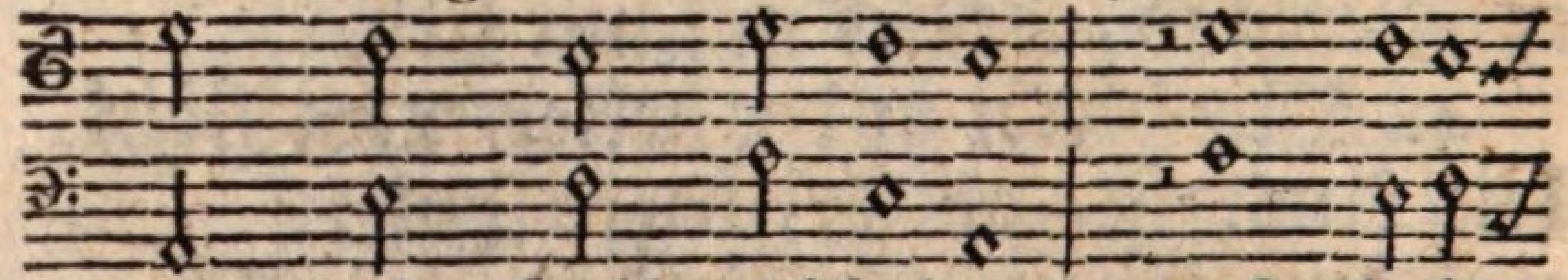
Gerechter Gott, zu dem alleine ich in



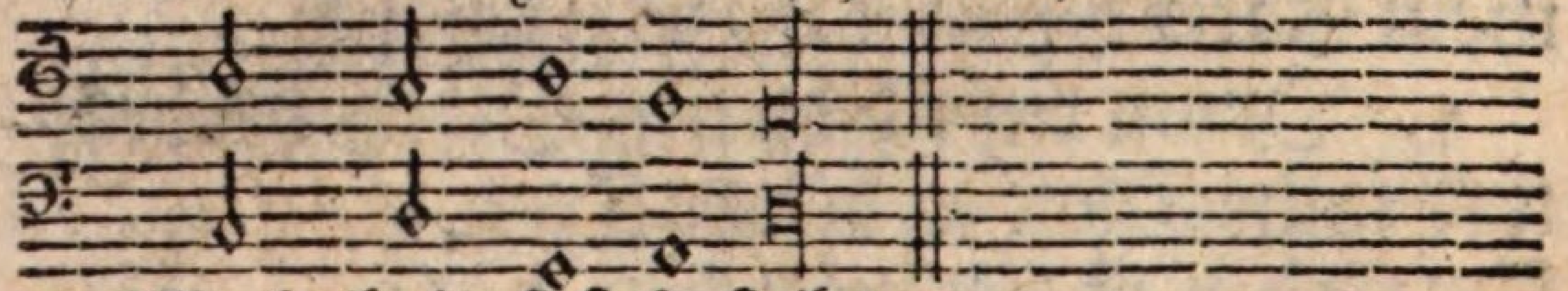
gebeugter Unſchuld weine, vernimm



mein Klagen und mein Weh, damit an



mir dein Heil erſcheine, und deine



Wahrheit feſt beſteh!

2. Wenn ich dich, Herr, zum Richter wähle,
und mich vor deinem Trohne quäle,
ſo rechte nur nicht ſelbſt mit mir!
Denn ach! es iſt nicht Eine Seele
auf aller Welt gerecht vor dir.

3. Erbarm dich deines Knechts, und ſchaue,
wie ſchmählich ich das Elend baue;
wie mich der Feinde Heer umſtellt,

und wie ſo manche Mörderſklaue
mich bald an allen Enden hält!

4. Ich bleib im Staube ſchmachtend
kleben;
und flüchte kaum mein zweifligs Leben
in wilder Höhlen tiefen Graus.
Mein Herz entſinkt vor Angſt und Beben,
und zehrt ſich in den Qualen aus.

5. Ich denke treulich an die Werke,
durch die ſich deine Wunderſtärke
voralters an den Frommen pries;
woraus ich mir zum Troſte merke,
daß ſie dein Beyſtand nie verließ.

6. Ich will in allen Baugigkeiten
zu dir denn meine Hände breiten,
zu dem mein Herze hofft und ächzt,
und, wie ein Feld in dürren Zeiten,
nach mildem Tau und Regen lechzt.

7. Ach eile, mich noch zu erquicken;
und ſih nun einſt mit Vatersblicken
auf meiner Seelen Kampf und Streit!
Vor Aengſten muß ich ſonſt erſticken,
und bin des Todes allbereit.

8. Jetzt, jetzt denn gib mir auf mein
Flehen
noch deine Liebe zu verſtehen,
die ſich mir ehmals kund getahn;
und lehre mich die Wege gehen,
da mich kein Böſer ſtürzen kan!

9. Wenn Neid und Bosheit auf mich
dringen,

ſo hilf du mir den Sig erringen!
weil ich mich deinem Schutz vertraut,
und nur auf dich vor allen Dingen
mit voller Zuverſicht geſchaut.

10. Gewöhne mich, daß ich mit Liebe,
mein König, deinen Willen übe;
und weiſe mich zum Guten an!
Dein Geiſt beherrſche meine Triebe,
und leite mich auf ebner Bahn!

11. Zertreibe du die Todesſchrecken,
die noch in meinem Innern ſtecken;
und gib mir wieder Muht und Geiſt!
So zeugt an mir dein Auferwecken,
wie treu und wie gerecht du ſeyſt.

12. Vertilge meiner Dränger Heere!
und deine Macht und Gnade kehre
mein Flehn in Dankgeſang und Ruhm!
weil ich von Herzen dich verehre,
als dein erwähltes Eigentum.

Pſalm CXLIV. 144.

Nach der Singweiſe des 18den Pſalms.

Der Herr, mein Fels und Heiland, ſey geprieſen,
der meine Fauſt im Streiten unterwieſen;
der meinen Arm den Feinden ſchrecklich macht,
der mich erhöht, und meinen Trohn bewacht;
der Herr, mein Schutz vor Frevel, Liſt und Neide,

mein

mein Trotz und Troſt in allem Kampf und
Leide,
auf den ich bau, und deſſen Werk es iſt,
daß Iſrael mein Zepter willig küßt!

2. Wer bin ich doch, ich Adams ſchnö-
der Erbe,
daß um mich wol die Liebe Gottes werbe?
Der ganze Menſch iſt ja nur Eitelkeit;
und, als ein Traum, verſchwindet ſeine
Zeit.
Ich focht und rang für Gott und meine
Brüder:
da fuhr er ſelbſt im Wolkenbruch hernider.
Der Berge Reih, die ſeinen Grimm em-
pfand,
gerieht ſogleich in weiten Rauch und
Brand.

3. Da riß ſein Blitz und Donnerkeil die
Schlachten,
und ſchuf mir Raum vor ungeheuern
Machten.
Er ſandte mir den Sig im Wetter her;
und ich entrann, wie aus dem wilden Meer.
Wie fand ſich nicht der Heiden Wahn be-
trogen,
die wider mich mit Lügengöttern zogen,
zu denen ſie die Hand umſonſt geſtreckt,
und die ihr Flehn und Schreyen nicht
erweckt!

4. Kan meinem Dank ein neues Lied
gelingen,

ſo ſoll er dich, mein Gott und Held! be-
ſingen:
dich, deſſen Arm für die Geſalbten kämpft,
und rings um mich Verraht und Aufruhr
dämpft.
O fahre fort, dein Werk an mir zu krönen!
und eifre noch des fremden Volkes Höhnen,
das mir im Streit bey ſeinen Gräueln
flucht,
und Kraft und Sig bey fremden Göttern
ſucht!

5. Verleih, daß wir die Jugend heilig
ziehen;
daß unſre Söhn, als muntre Pflanzen,
blühen;
und unter uns die Töchter insgemein
der Häuſer Stütz und gröſte Zierde ſeyn!
Beglücke du die Arbeit unſrer Hände!
Des Segens ſey in Iſrael kein Ende!
Er wohn und herrſch in Kirche, Stadt
und Haus,
und geh in Feld und Speicher niemals aus!

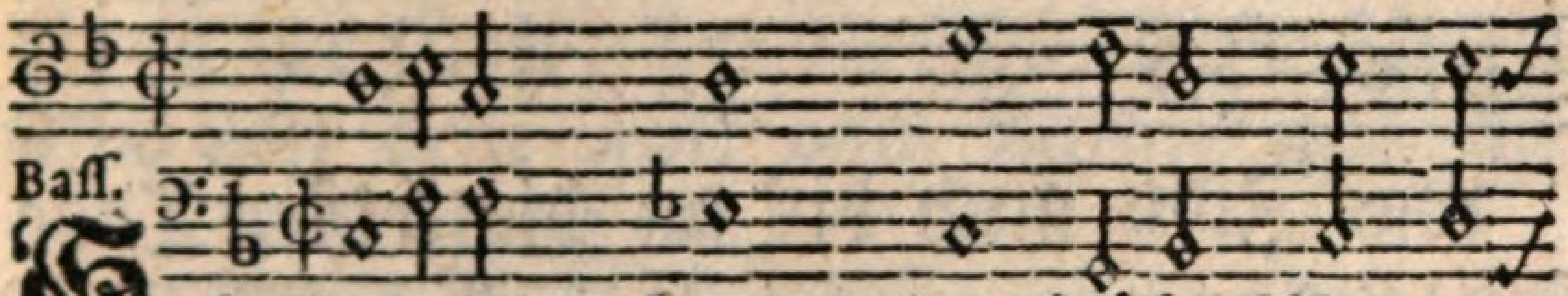
6. Vermehr und nähr, ſo weit wir im-
mer wohnen,
der Schafe Zucht bey vielen Millionen!
Vermehr und nähr das ſchwäre Vieh
darbey,
daß Zug und Pflug und Maſtung wol
gedeih!
Es ſey, o Herr, in Jakob keine Mühe,
kein

kein Riß und Lärm und Niemand, der da ſliehe!
O wol dem Stat, den du allſo beſtellt,
und welcher dich für ſeinen Schutzgott hält!

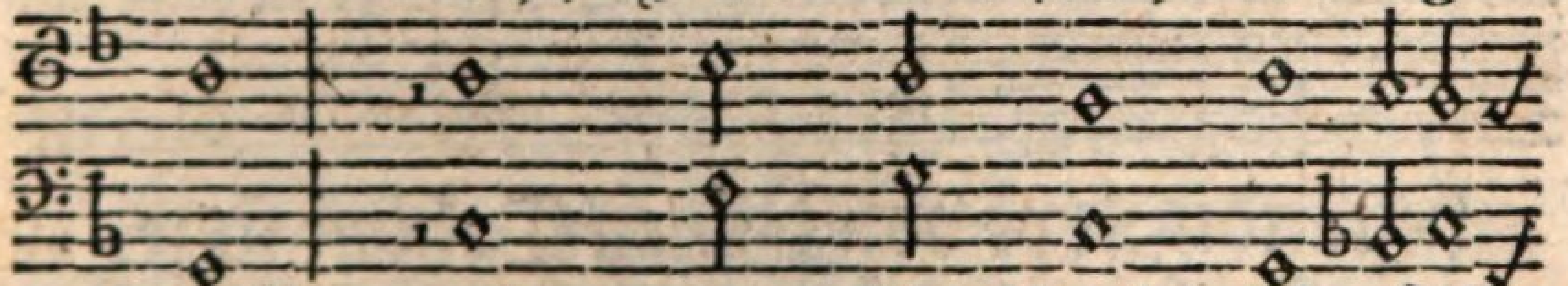
Pſalm CXLV. 145.

Diſc.

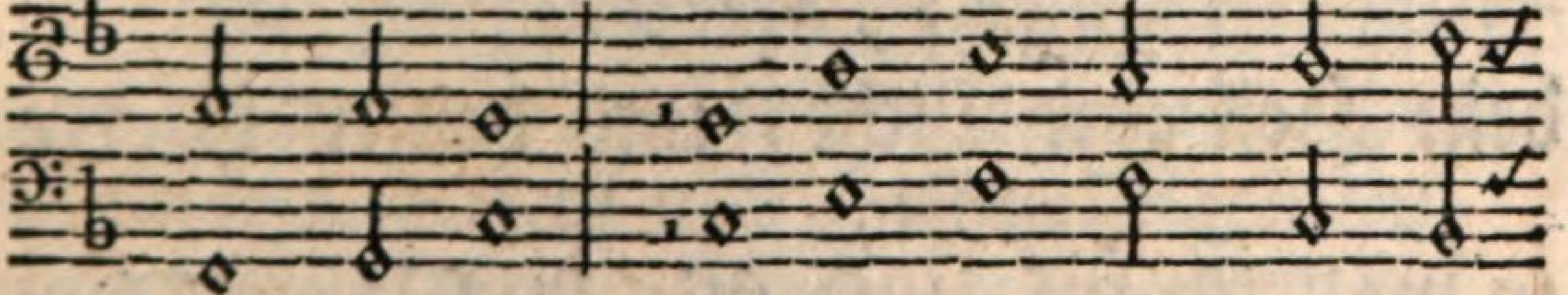
Baſſ.



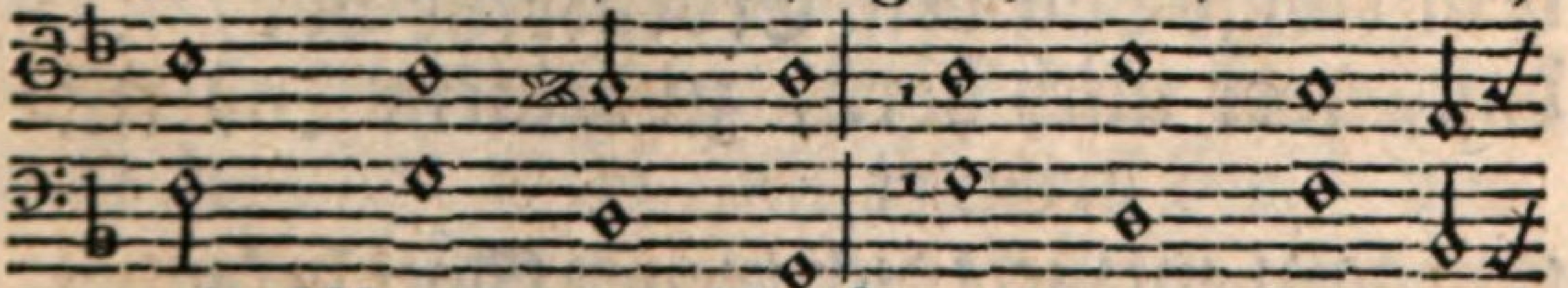
Sobald mich, Herr! der frühe Morgen



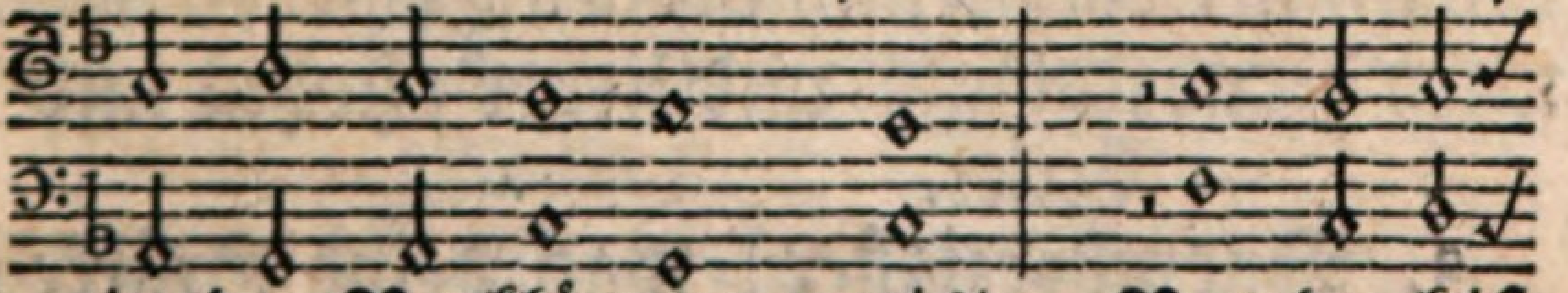
weckt, und, wenn die Nacht die ſtille



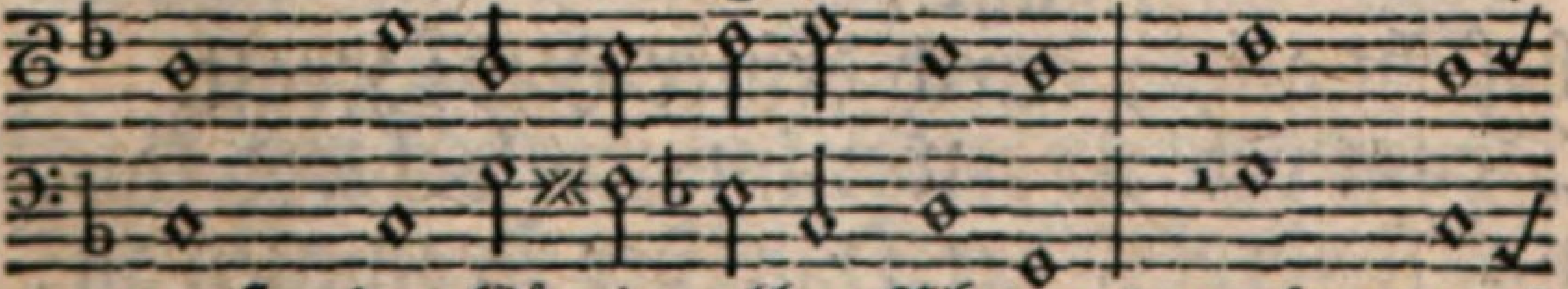
Welt bedeckt, lobſing ich dir, bis dich



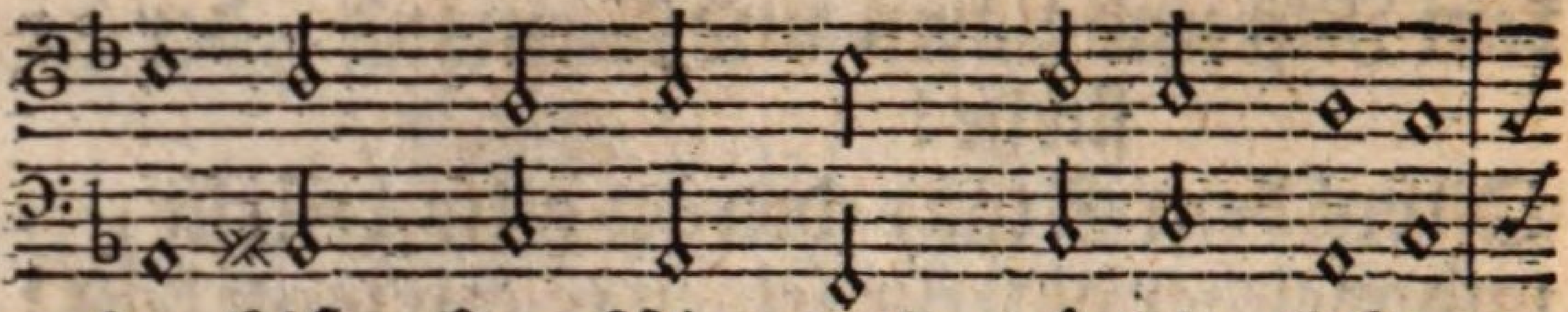
mein Mund und Geiſt vollkommner einſt



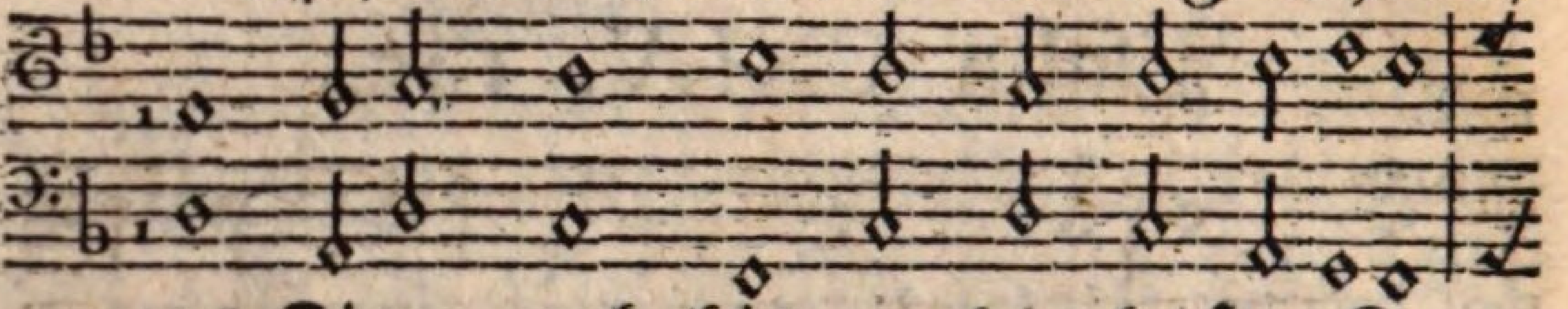
in der Verklärung preist. Nur du biſt



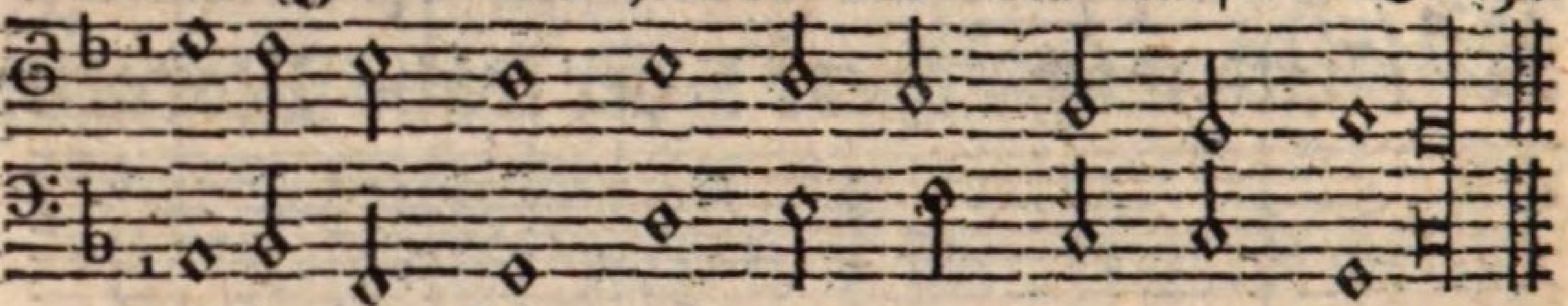
groß, du König aller Ehren! und, was



du biſt, kan Niemand würdig lehren,



was Zion auch bis an die letſten Tage



beſtändig fort von deinen Tahten ſage.

2. O Herrlichſter! bedenk ich deine Macht,
dein Heil und Licht, und deiner Werke Pracht,
ſo wall ich auf, und ſpiel im höhern Chor
dein ewigs Lob dem Erdenkreiſe vor,
daß, wer mich hört, zu deinem Lob entbrennet,
und ganz entzückt dich treuen Gott bekennet,
der immer Gnad und milden Troſt erteilet,
nicht gerne ſchlägt, und lieber ſchohnt und heilet.

3. Barmherzigſter! was deine Stärke ſchafft,
beſteht allein durch deiner Liebe Kraft.
Drum bete ſie, wer immer lebt und kan,
und ſonderlich der Dank der Frommen an!
Es ſing ihr Hauf den Heiden deine Schätze,

dein mächtigs Reich und deine Heilsgeſätze;
bis daß dein Wort in Aller Herzen ſige,
und Höll und Tod zu ſeinen Füſſen lige.

4. Das Reich des Herrn, der Alles führt und lenkt,
iſt ohne Ziel und ewig unbeſchränkt;
Er iſt der Gott, der die Gebeugten hält;
und von dem Fall bald wieder aufrecht ſtellt.
Der Blick und Ruf von der Geſchöpfe Heeren
ergeht zu ihm, ihr Futer zu begehren:
Dann hält er auch die Zeit ſie zu verpflegen,
und ſättigt ſie mit Fröhlichkeit und Segen.

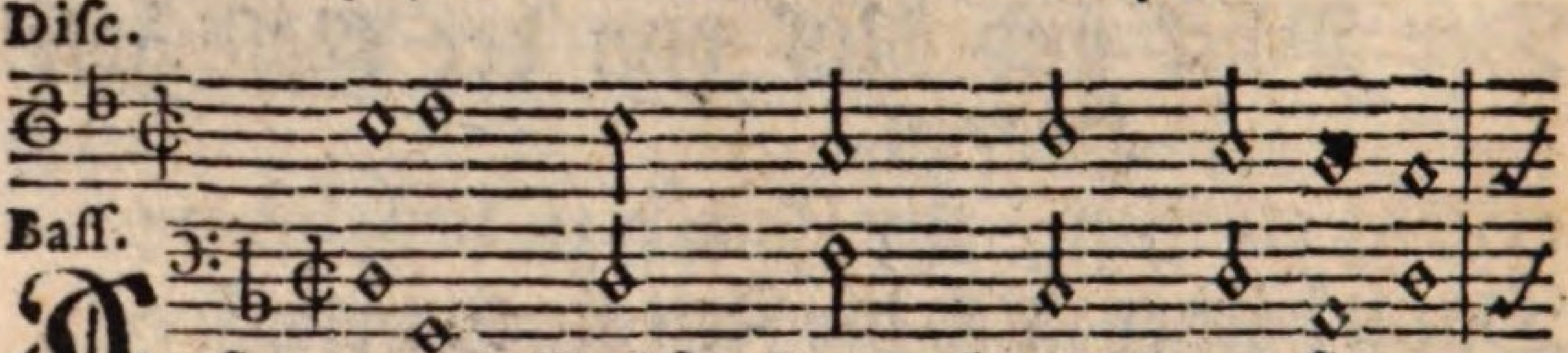
5. Die Heiligkeit und Treue Gottes blickt
aus Allem vor, was er verhängt und ſchickt.
Sein Gnadenruf und Heil iſt allgemein,
wie ſeine Macht, durch die wir Alle ſeyn.
Er wohnet gern in ungefälſchten Herzen,
die nimmermehr mit ſeiner Gnade ſcherzen;
und weichet nicht mit ſeinem Geiſt von ihnen,
ſo lang ſie ihm in reiner Ehrfurcht dienen.

6. den Frommen wird von ſeiner Huld gewährt,
was ihre Seel je hoffet und begehrt.
Ihr Seufzen dringt gar bald vor ſeinen Trohn:
Sie klagen kaum, ſo hilft er ihnen ſchon.

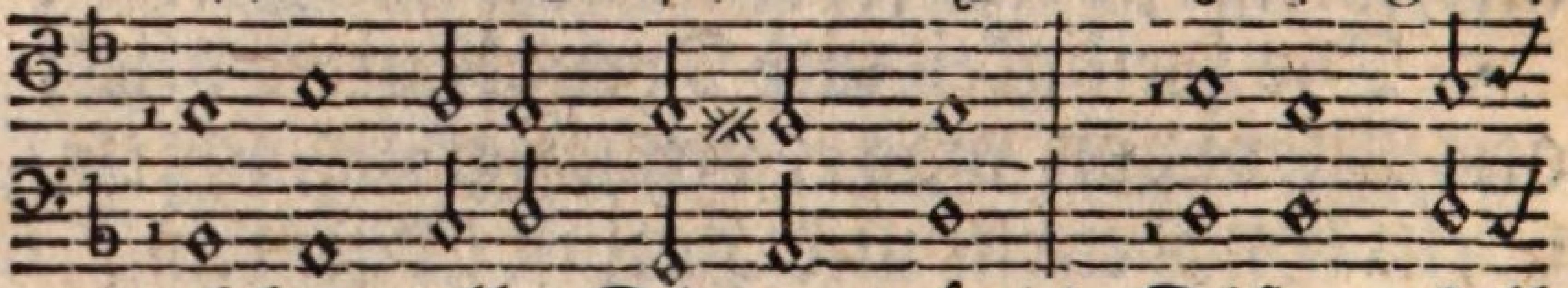
Er

Er ſchützt und trägt, die ihn getreulich lieben,
und rottet aus, die ihn und ſie betrüben.
Drum ſey von mir des Herren Nam erhoben;
und, was da lebt, das müß ihn ewig loben!

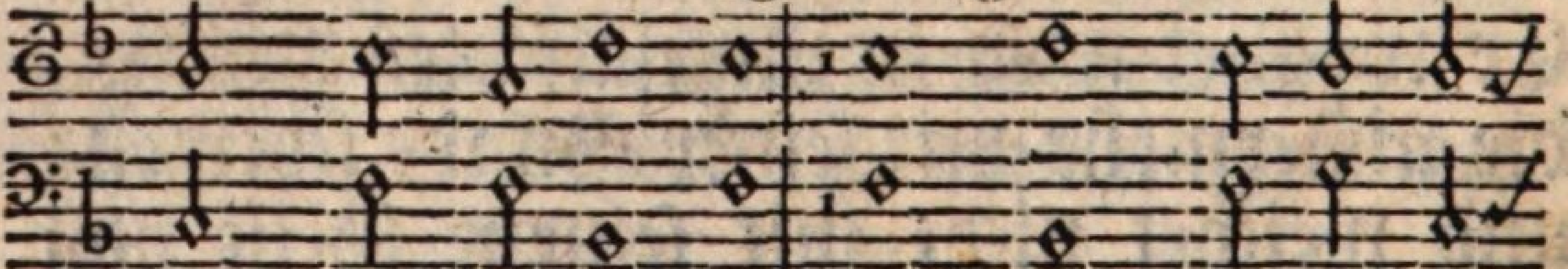
Pſalm CXLVI. 146.



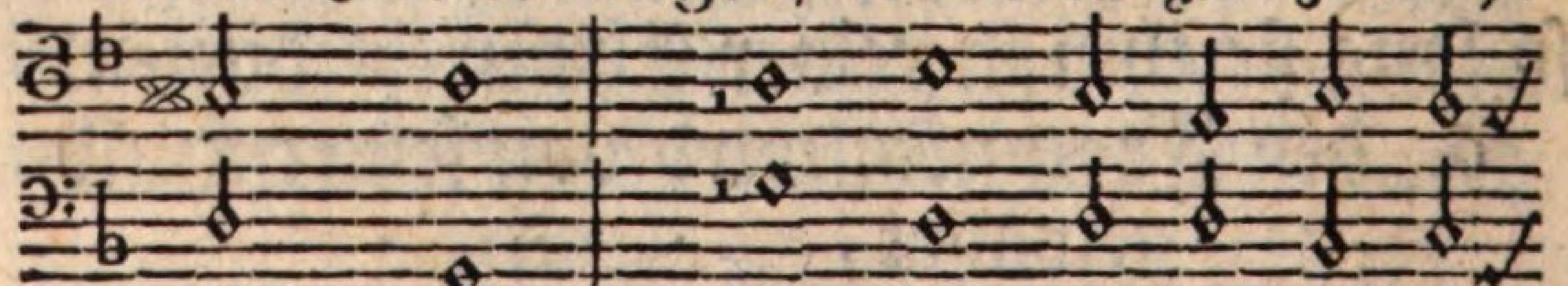
Auf, mein Geiſt, dem Herrn zu ſingen,



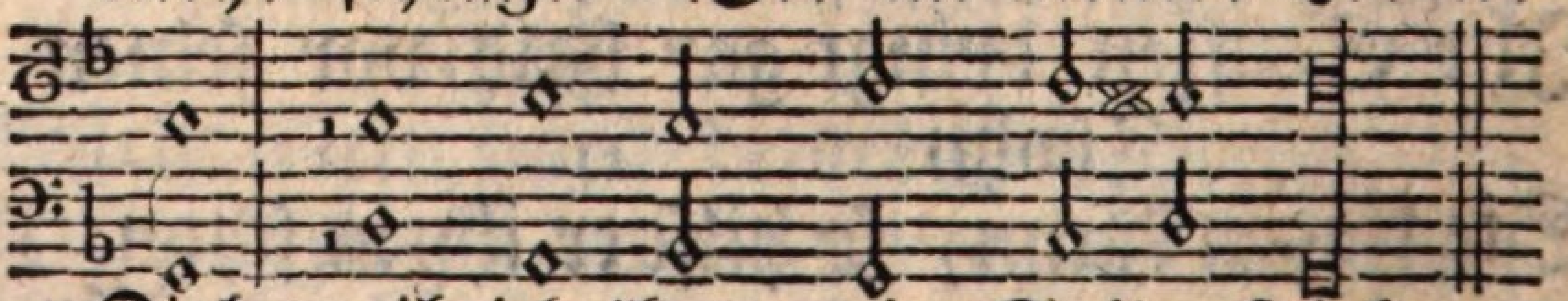
welcher alle Dinge trägt! Diſem ſoll



mein Lied erklingen, bis mein Herze nicht



mehr ſchlägt. Bis an meines Lebens



Ziel weih ich ihm mein Saitenſpiel.

2. Men-

2. Menſchen! ruft die Menſchenkinder
nicht um Heil und Gnaden an.
Pocht auf keine Macht der Sünder,
welche ſich nicht helfen kan!
Fürſten ſeyn nur Aſch und Staub,
und, wie wir, des Todes Raub.

3. Da zerrinnet all ihr Weſen,
all ihr Anſchlag, Gut und Muht.
Der iſt ſelig und geneſen,
deſſen Troſt auf Gott beruht:
der nur Zions Gott vertraut,
und auf ihn beſtändig baut.

4. Diſes Gottes Macht und Ehre
lehrt der ganze Bau der Welt.
Himmel, Erde, ſamt dem Meere,
und was je ihr Schooß enthält.
Diſes Gottes Treu beſteht,
ob dis Alles untergeht.

5. Er beſchützt das Recht der Armen,
die man dränget und bedroht.
Seine Fülle, ſein Erbarmen
ſättigt ſie in Hungersnoht.
Die Gefangnen macht er frey
von dem Joch der Tyranney.

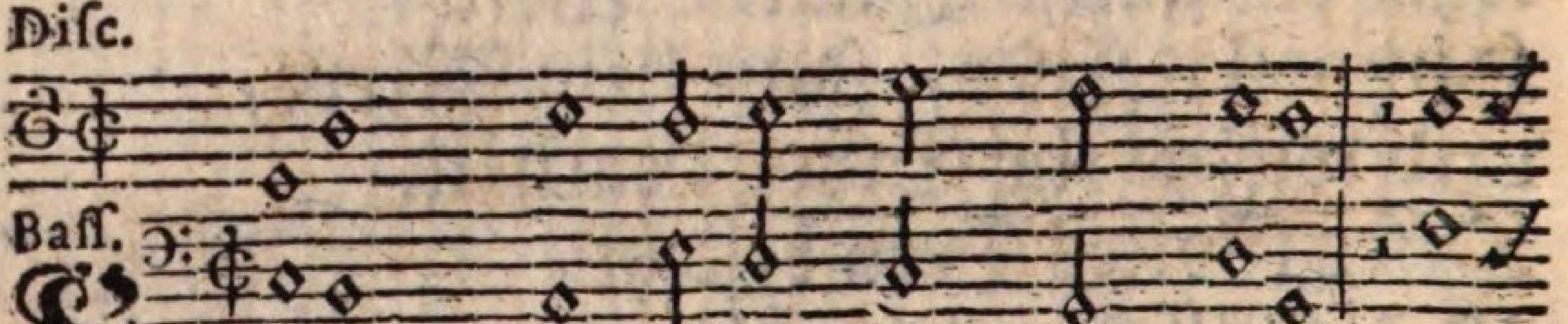
6. Ja er iſt das Licht der Blinden,
und eröffnet ihr Geſicht.
Krüppel, deren Glider ſchwinden,
hat er alsbald aufgericht.
Seine Vatershuld und Treu
ſpringet allen Frommen bey.

7. Er iſt aller Waiſen Vater,

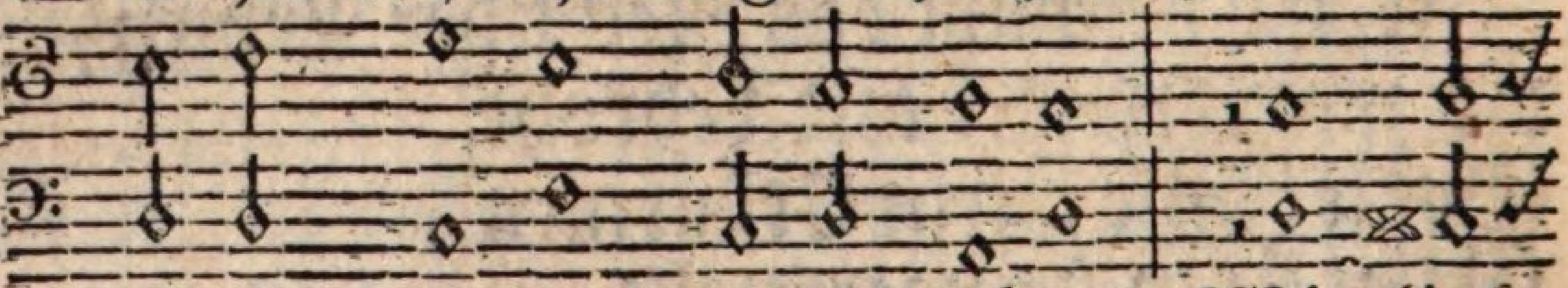
aller Wittwen Troſt und Mann,
und der Unſchuld Heilsberahter
wider allen Drang und Bann.
Fremde, die verlaſſen ſeyn,
kommen bey ihm ſicher ein.

8. Was der Böſen Müh erringet,
das zerſtörrt ſein Allmachtwort.
Zions Heerde jauchzt und ſinget
ihrem König immerfort.
Seiner Kraft iſt keine gleich:
Ewig, ewig währt ſein Reich.

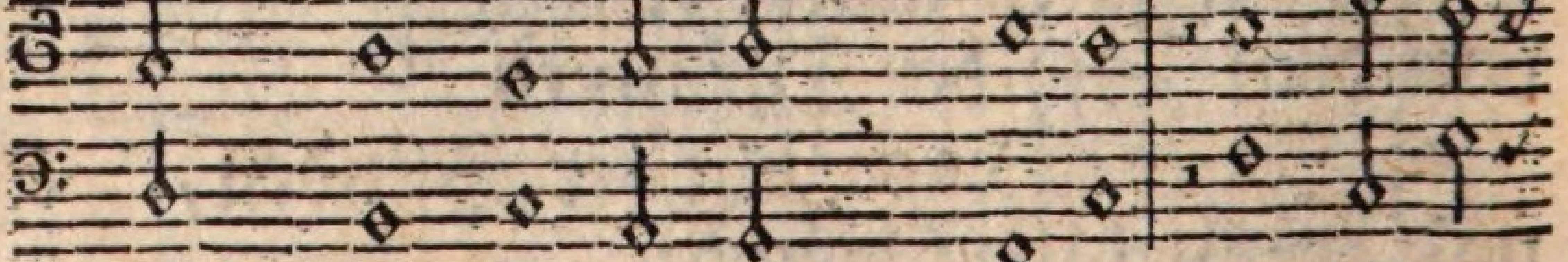
Pſalm CXLVII. 147.



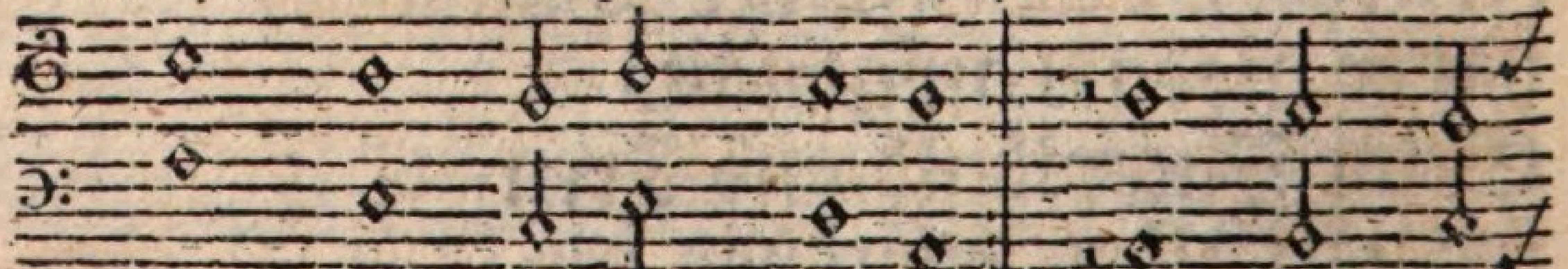
Frohlockt, ihr angenehmſten Chöre, zu



unſers groſſen Gottes Ehre! Wie lieb-

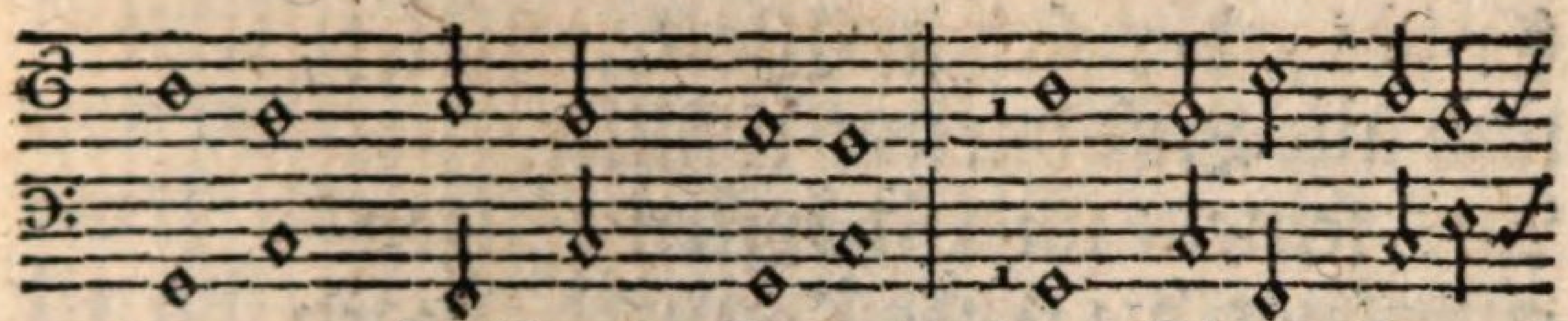


lich, wie entzückend-ſchöne erſchallen

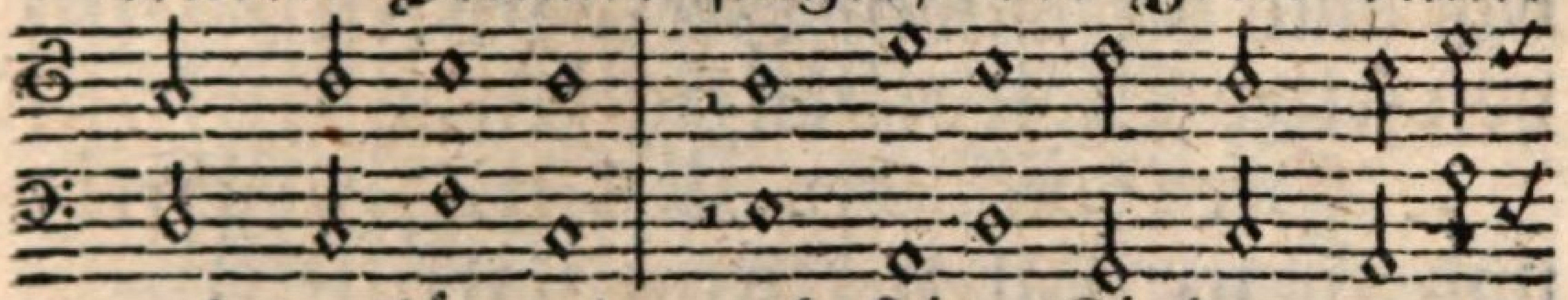


doch des Lobes Töhne, das ihr dem

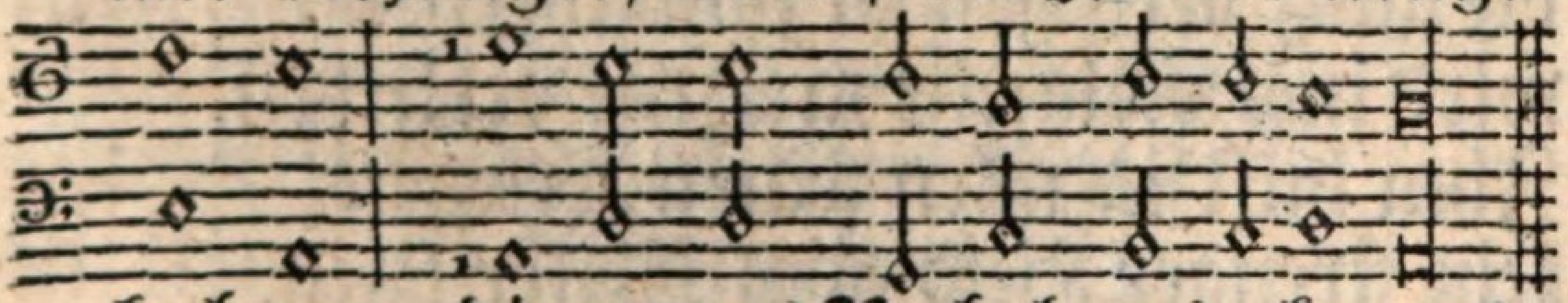
teuern



teuern Heiland ſinget, der Zion bauet



und verjünget, und ſeine Kinder neuge=



bohren, die er aus Babel auserkoren!

2. Der Herr verbindet unſre Schmerzen,
und heilet die zerknirſchten Herzen.
Er löst und ſammelt unſre Brüder
aus Banden, Flucht und Irrſal wieder.
Er zählet ſie, wie ſeine Sterne,
die er in unermeßner Ferne
in ihrer Zahl und Stelle kennet,
und ordentlich mit Namen nennet.

3. Unendlich groß iſt ſeine Stärke.
Er übet lauter Wunderwerke,
die ſeine Macht nur möglich findet,
und ſein Verſtand allein ergründet.
Er ſtürzet und erhebt die Seinen,
die vor der Welt geringe ſcheinen,
und ſtürzt darfür mit gähem Hohne
der ſchrecklichſten Tyrannen Trohne.

4. Ihr Chöre, ſpielt ihm in die Wette
an ſeiner auserwählten Stätte!

Er

Er iſts, der ſich in Wolken hüllet,
und alle Luft darmit erfüllet.
Aus ſeinem unerſchöpften Segen
empfängt die Erde Tau und Regen,
daß auch der wilden Berge Höhen
von fetter Waide trächtig ſtehen.

5. Der Gott, der alles Vieh ernähret,
und junger Raben Bitt erhöret,
die ganz verlaſſen zu ihm ſchreyen,
wird uns vielmehr ja Brot verleihen.
Ihm hilft in allen ſeinen Kriegen
kein ſtrenger Held noch Reiter ſigen.
Er kan auch ohne Roß und Waffen
den Seinen Heil und Sig verſchaffen.

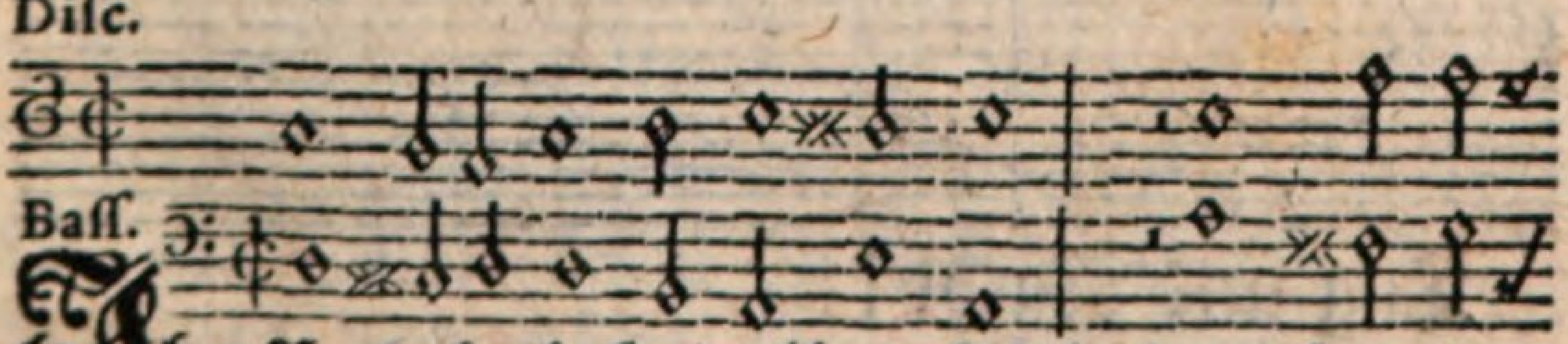
6. Die ſich getroſt auf ihn nur gründen,
kan Höll und Welt nicht überwinden.
Denn er bewahret, die ihn lieben,
und ſeinen Willen eifrig üben.
Erweck, o Salem, alle Saiten,
das Lob des Herren auszubreiten!
Es werd in aller Völker Zungen
dein König ewiglich beſungen!

7. Er ſchließſet deine Tohr und Mauern,
und hütet, daß ſie ſicher dauern.
Er krönt mit ſeinen reichſten Schätzen
die Bürger, die ſich in dir ſetzen.
Er läßt den edeln Friden blühen,
ſo weit ſich deine Gränzen ziehen.
und ſättigt dich in Ruh und Stille
mit ſeines beſten Weizens Fülle.

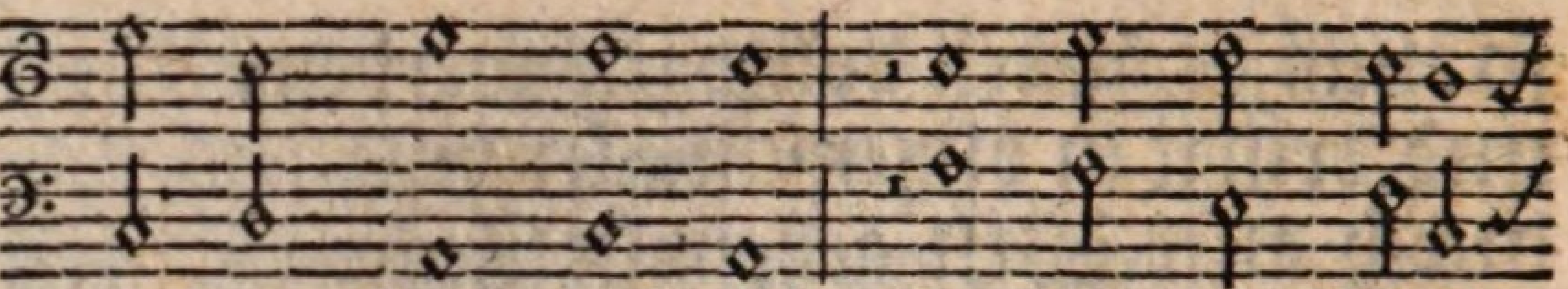
8. Er ſchicket ſein Gebot der Erden,

ſo muß es ſchnell vollzogen werden,
und dringt in blitzenſchneller Eile
durch aller Welt geheimſte Teile.
Er gibt uns Schnee, daß er, wie Wolle,
das ſtarre Land erwärmen ſolle;
und ſchaffet, daß des Reifes Mänge
ſich, wie der Staub, an Alles hänge.
9. Wer ſchießt die grimmen Hagelſteine?
Wer zeuget ſie, als er alleine?
Wer kan vor ſeinem Froſte bleiben,
und ſeines Eiſes Laſt vertreiben?
Er ſendet nur die Abendwinde,
ſo taut es auf, und ſchmilzt geſchwinde,
und aller Ströme Bande müſſen
vor ſeinem ſanften Hauch zerflieſſen.
10. Er lehret Jſraels Geſchlechte
ſein Heilsgeſätz und ſeine Rechte.
Drum ſey der Herr von uns geprieſen,
der uns ſo treulich unterwieſen!
Er wählet uns zu Bundsgenoſſen,
und hat die Heiden ausgeſchloſſen,
die ſeine Wahrheit unterdrücken,
und ihr Gewiſſenslicht erſticken.

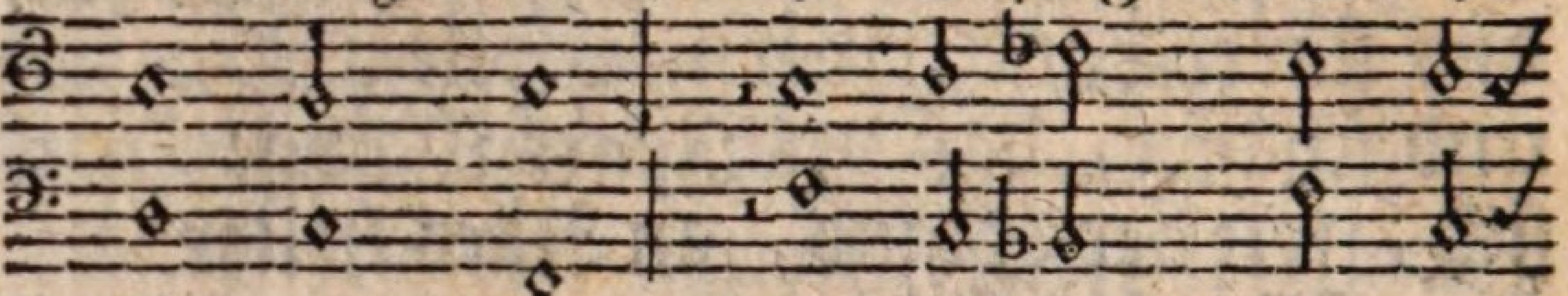
Pſalm CXLVIII. 148.



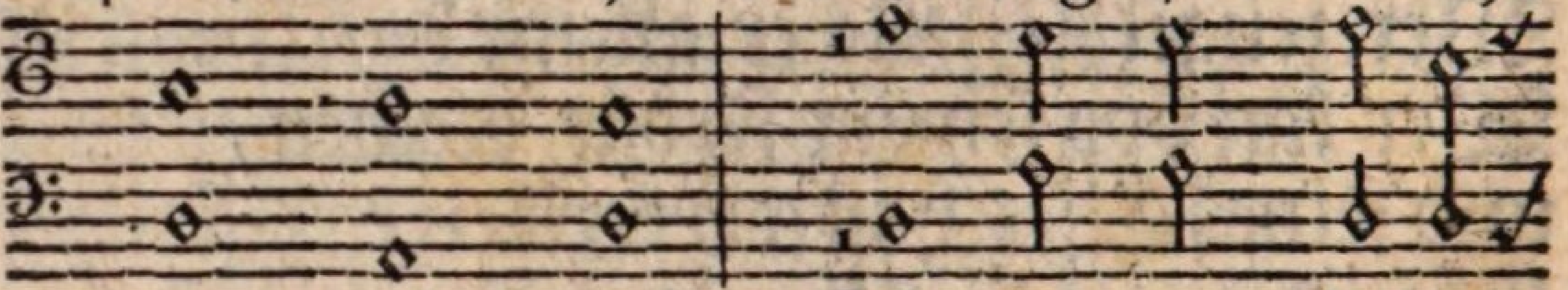
Ihr Engel, lobet allzugleich den Herren
in



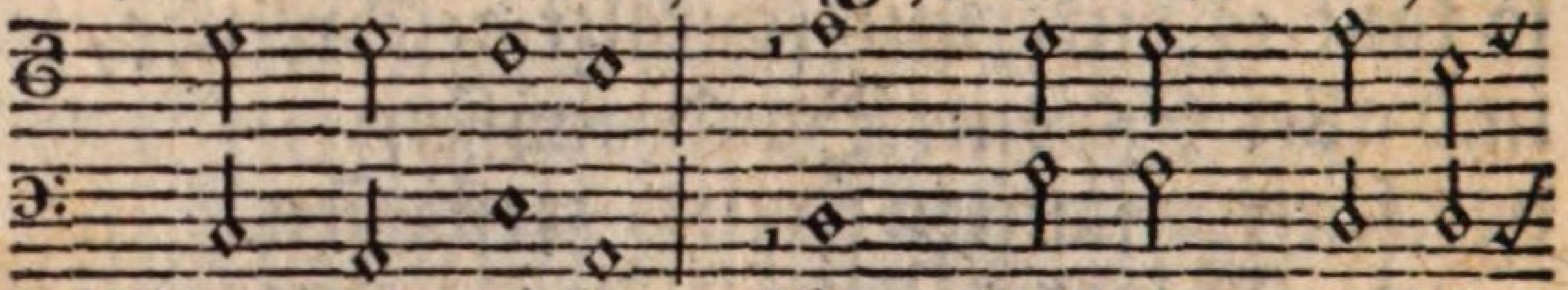
in dem Himmelreich! Beſingt die Maje=



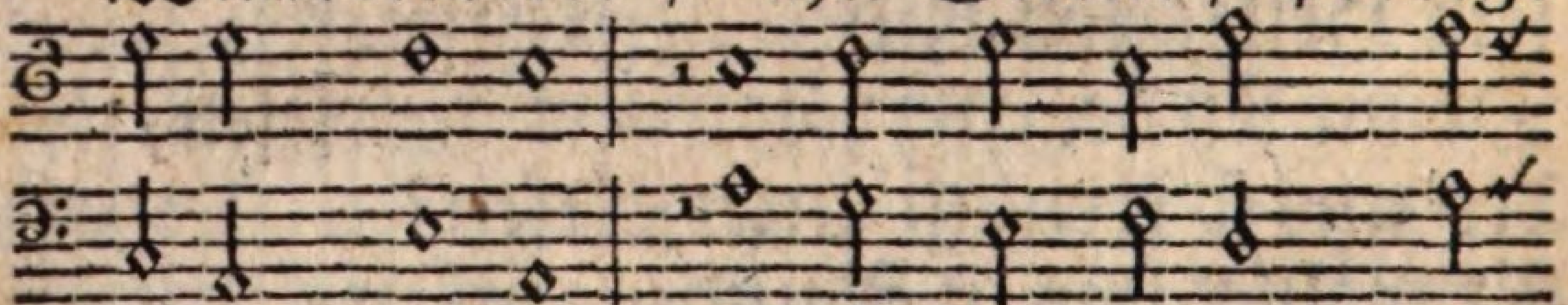
ſtät und Macht des Königs, dem ihr



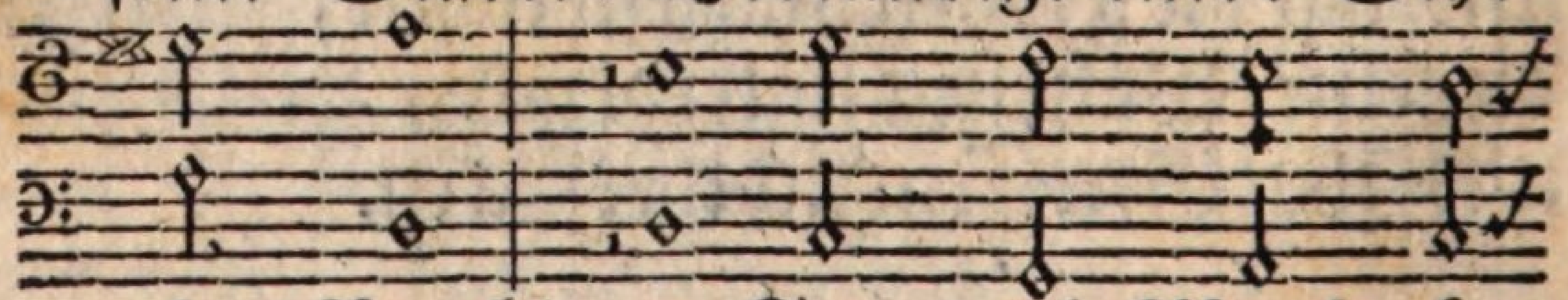
dient und wacht! Ihr immer=lichten



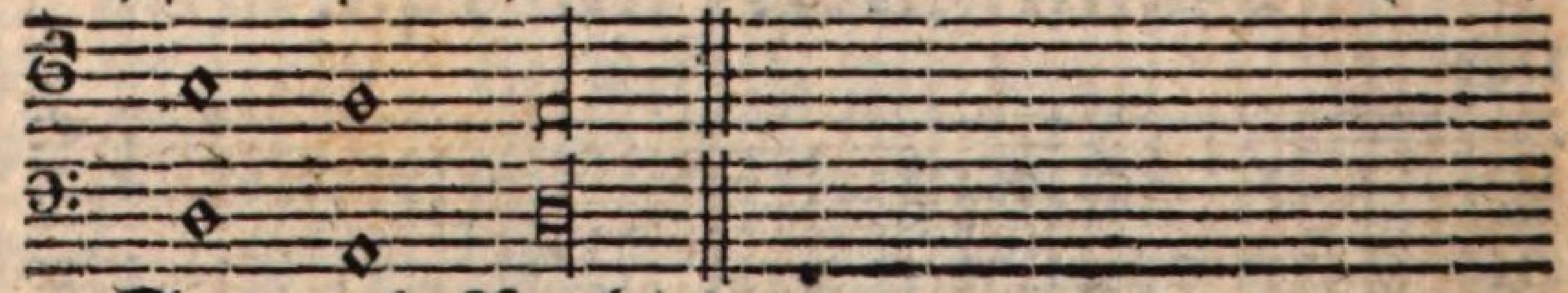
Wunderwerke, ihr Sterne, predigt



ſeine Stärke! Verkündigt euers Schö=



pfers Pracht, o Sonn und Mond, bey



Tag und Nacht!

2. Ihr

2. Ihr Lüfte die ihr um uns ſchwebt,
und uns den Tau und Regen gebt,
verkündigt Gottes weyſe Kraft,
die euch zu unſerm Dienſte ſchafft!
Er ließ ſein Allmachtwort ergehen,
ſo mußte diſe Welt entſtehen,
darinn ſich Alles fügt und lenkt,
wie er es nur gebeut und denkt.

3. Nach diſer Ordnung, die wir ſehn
kan nichts von ungefähr geſchehn.
Drum lob ihn, was die Erde trägt,
und was ihr tiefſter Abgrund hägt!
Verherrlicht ihn im weiten Meere,
ihr ungeheuern Drachenheere!
Es lob ihn Alles in der See,
ſamt Feuer, Hagel, Dampf und Schnee!

4. Ihr Winde, deren Sturm und Wut
nach ſeinem Winke rast und ruht:
ihr Alpen, die er aufgeführt:
ihr Baüme, die ſein Segen ziert:
ihr wolkenhohen Zedernwälder:
ihr Tiere, die ihr durch die Felder
und durch die Büſch und Waiden ſtreicht,
ſamt Allem, was da fleugt und kreucht:

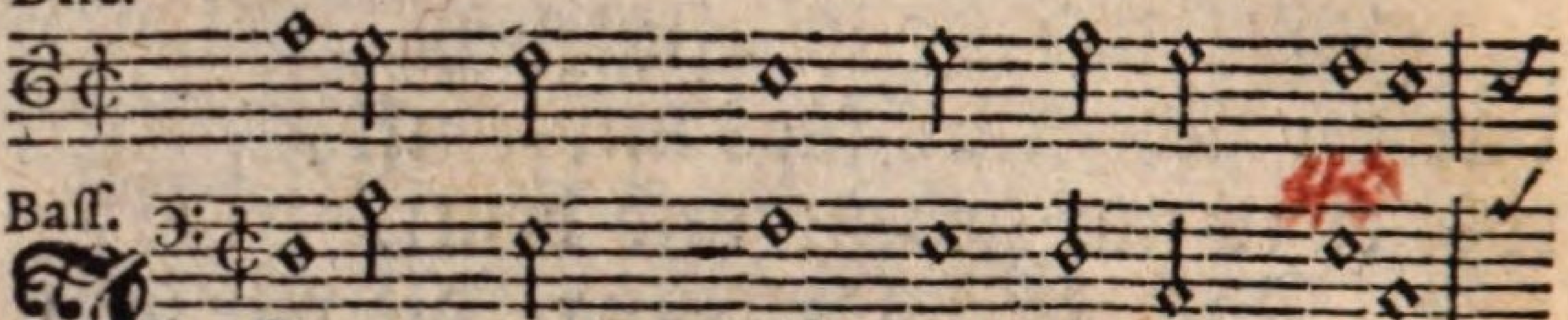
5. Ihr auch, ihr Götter diſer Welt:
ihr Alle, die ſein Schutz erhält,
von welchem Stand ihr immer ſeyd,
vermehrt ſein Lob in Ewigkeit!
Er iſts, dem alles Reich gehöret;
der uns von oben Heil beſchehret;

der

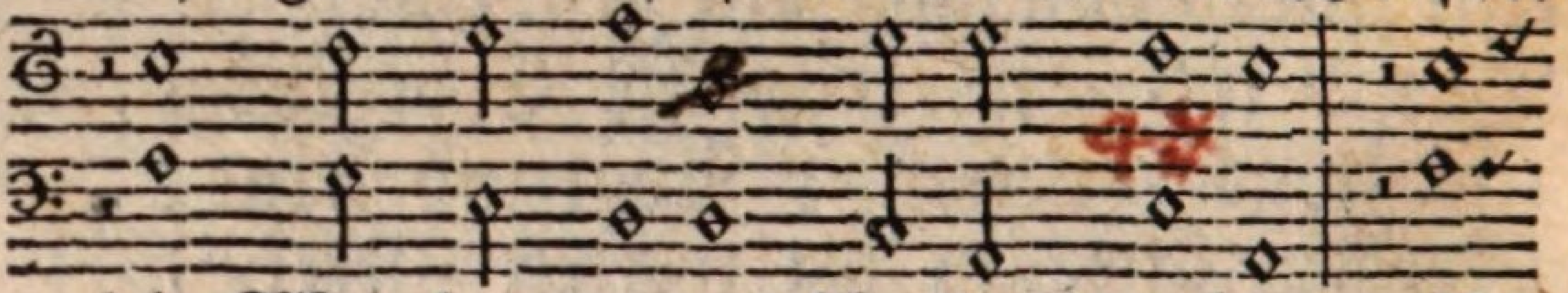
der Iſraels Verwandter heißt,
und den der Dank der Frommen preist!

Pſalm CXLIX. 149.

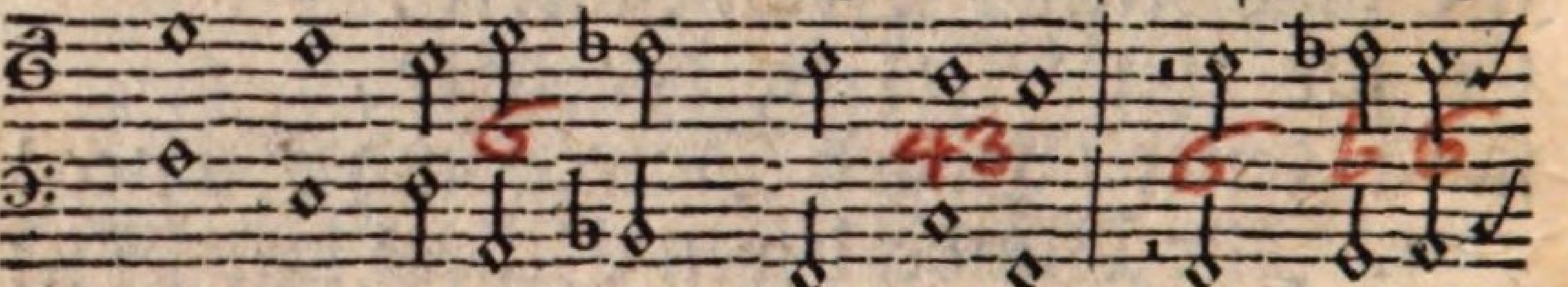
Diſc.



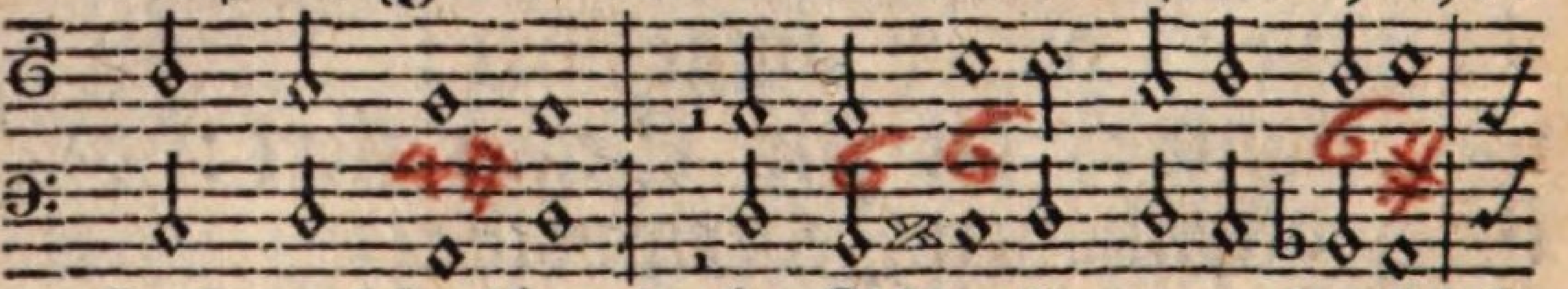
Ihr Frommen, ſollt mit neuen Weiſen



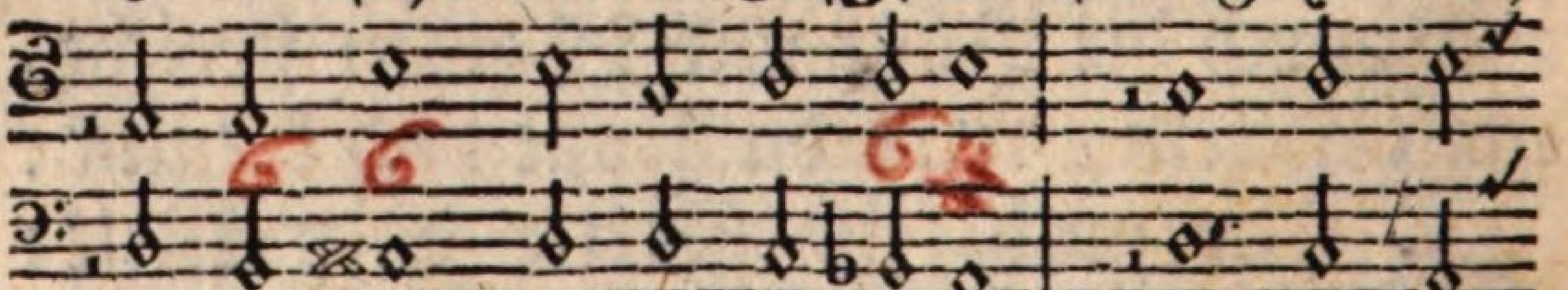
die Wunder euers Gottes preiſen. Es



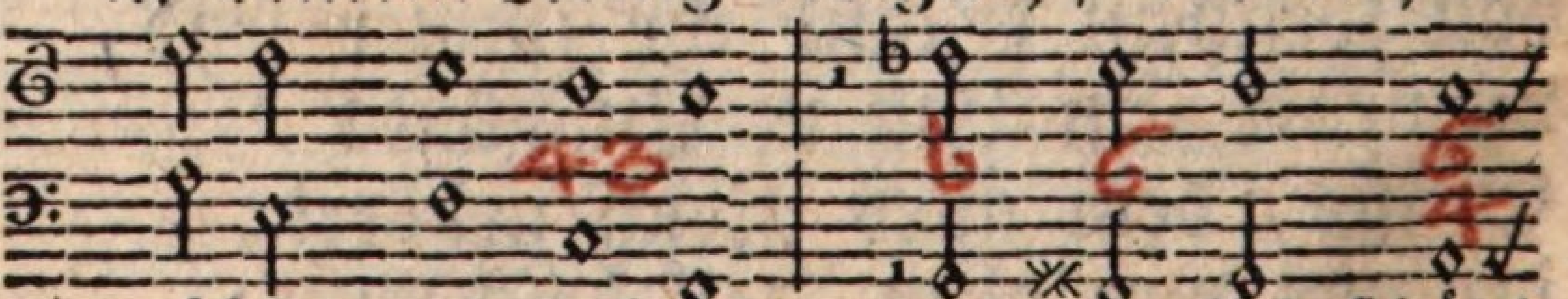
müß in Zion von uns Allen ſein hohes



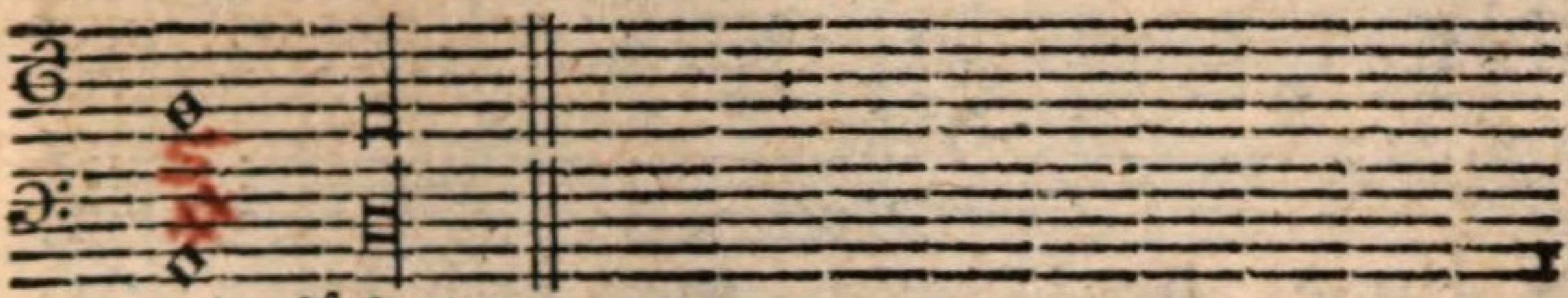
Lob erſchallen! O Iſrael, ergetze dich



in deinem König ewiglich, der dich er=



wählet und gebihrt, und treulich ſchützt
und

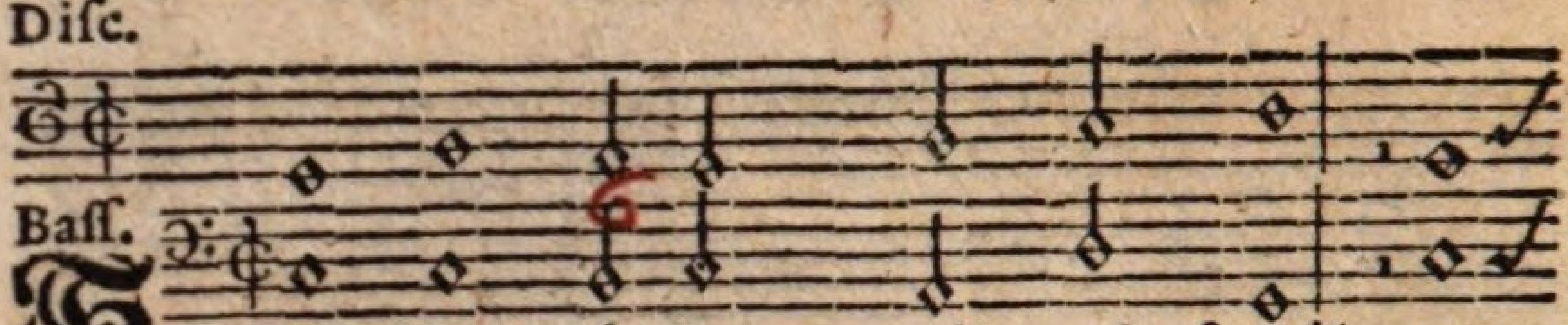


und führt!

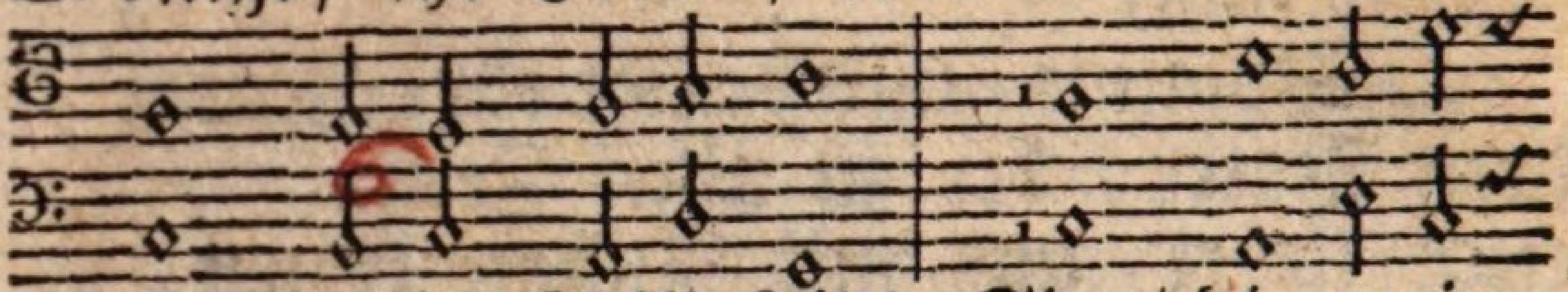
2. Poſaunt, und heiligt eure Saiten
dem Vater, der zu allen Zeiten
euch liebet, und mit Ruhme krönet,
wenn euch die Welt ſchon höhnet!
Frohlockt und ſinget ganz entzückt
dem Herrn, der euch mit Heil geſchmückt!
Frohlockt in ſeinem Gnadenſchooß,
iſt gleich die Hölle los!

3. Lobſingt dem Herrn mit dankbarm Munde
aus unerſchöpftem Herzensgrunde,
der euch, ſo lang ihr auf ihn bauet,
ſein Rachſchwert anvertrauet,
daß ihr das Heer der Feinde ſchlagt,
das ſich an Zions Häuflein wagt,
und daß ihr Straf an Allen übt,
die euch bisher betrübt.!

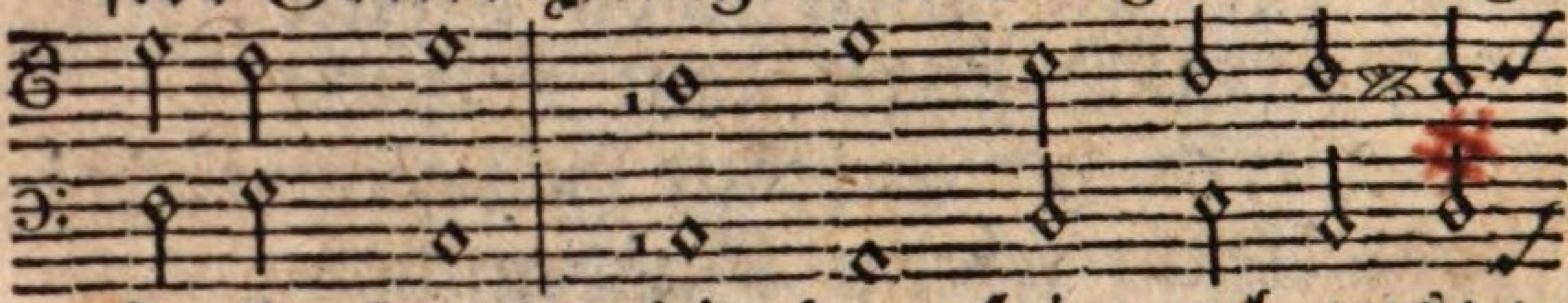
4. Bald ſollen, die auch Kronen tragen,
vor euch in ſchwären Banden zagen.
Bald ſollt ihr ihre Helden zähmen,
und in den Ketten lähmen.
Alſo vollſtreckt nach Gottes Spruch
an ihnen ſeinen Zorn und Fluch!
So blühe du, erwählte Schar,
von nun an immerdar!



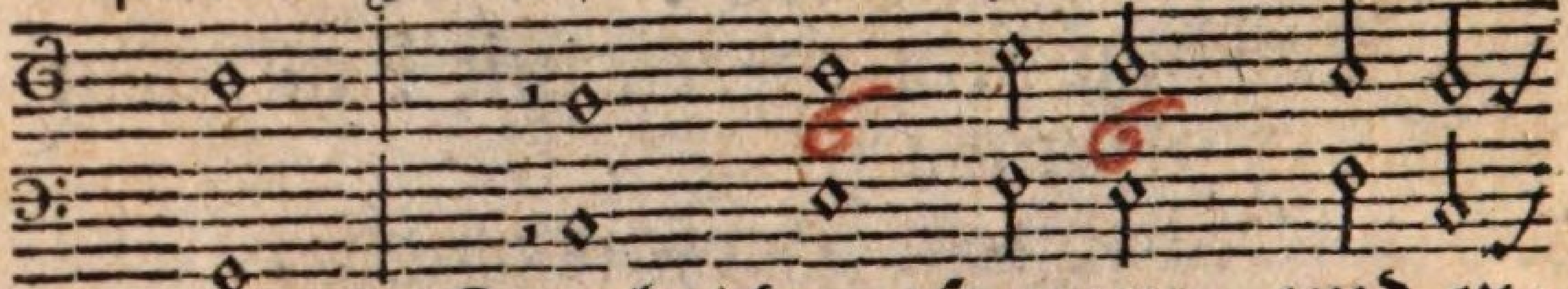
Singt, ihr Völker, weit und breit un-



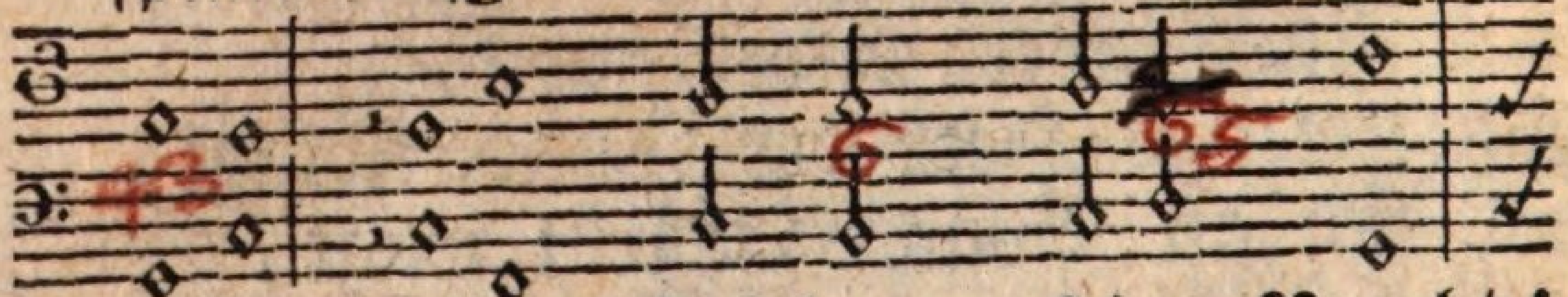
ſers Gottes Heiligkeit! Singt die ewig-



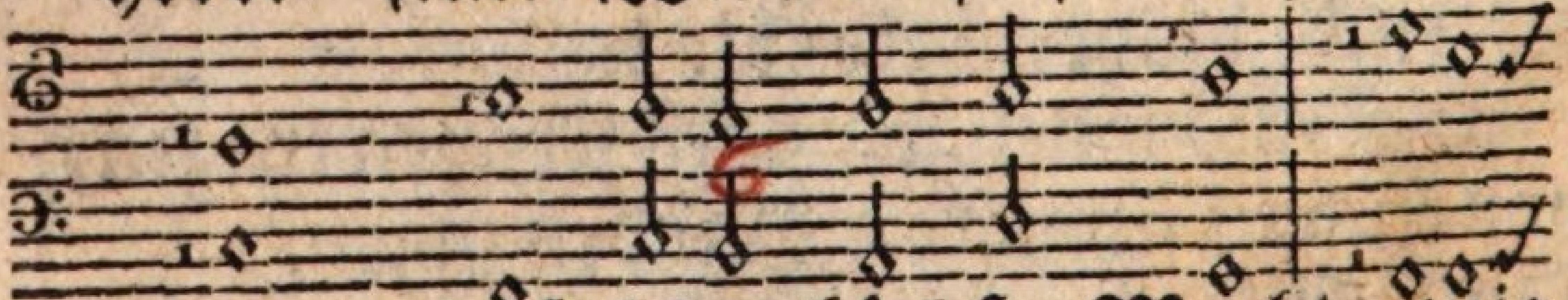
ſtarke Hand, die den Himmel ausge-



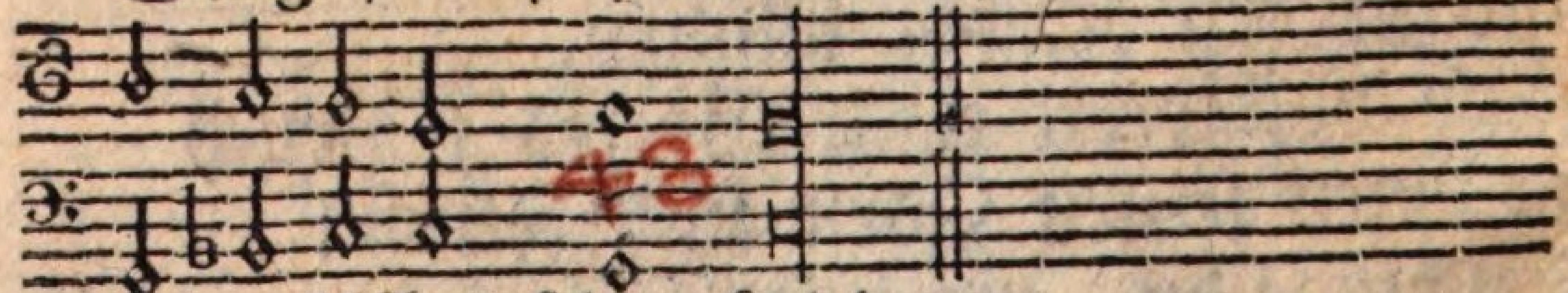
ſpannt! Jauchzt dem Herren, und er-



hebet ſeine Wunder, ſeine Pracht!



Singt, daß ſeine höchſte Macht ewig



über Alles ſchwebet!

2. Stimmt der Doppelharfen Klang unter euern Lobgeſang!

Preist

Preist ihn mit der Zymbeln Schall
und der Pauken Widerhall!
Spielet ihm mit Violinen!
Laßt die Orgeln ſtrenger gehn!
Preist ihn mit dem Lüſtgetöhn
ſcharfer Flöten und Klarinen!

3. Was nur iſt und noch entſteht,
wende, bis es einſt vergeht,
was es immer weiß und kan,
zu dem Ruhm des Schöpfers an!
Alles, was im Himmel droben
und auf weiter Erde lebt,
und was in den Meeren webt,
müſſe Gott den Herren loben!

Verzeichniß der Pſalmen.

Pſalm. A. Blattſ.

11. Auf Gott allein will meine 28.
12. Ach hilf uns, Herr! die 33.
70. Ach Herr, ach eile 197.
114. Als Gott der Herr mit 336.
126. Als Gott uns von Erl. 384.
146. Auf, mein Geiſt, dem 424.

Pſalm. B. Blattſ.

4. Barmherzigſter, vernimm 8.
35. Bekriege du, mein Gott 95.
71. Beſchäm, o Herr, nicht 198.

Pſalm. D Blattſ.

18. Dir will ich, Herr! in 41.
19. Der Him̃el Bau und Pracht 47.
23. Der Herr, mein Hirt, behütet 62.
24. Die Erde ſteht in Gottes 63.
27. Der Höchſte wacht und 71.
30. Dir, mein Erlöſer! deſſen 78.
31. Dir Herr! allein bin 81.
34. Der Herr, der mich erhält, 92.
36. Des rohen Sünders Tuhn 100.
46. Der ſtarke Gott der 134.

48. Der

48. Der Herr iſt groß in 138.
50. Der Götter Gott, der 144.
79. Dein Erb iſt, Herr! 232.
82. Der Herr der Herren iſt zugegen 242.
87. Dich, die der Herr auf 253.
89. Dein Heil und deine Treu 257.
90. Du haſt uns, Herr! als 266.
97. Der König aller Welt 282.
125. Die auf den lieben Gott 382.
144. Der Herr, mein Fels 418.

Pſalm. E. Blattſ.

6. Erzörnter Gott, verhänge 13.
14. 53. Es iſt kein Gott, der 33. 152.
20. Es werd in Nöhten und Gef. 51.
56. Erbarme dich, o Höchſter, 159.
57. Erbarme dich, o Herr, 161.
64. Erhör, o Gott, mein 177.
83. Erwach, o Herr, aus 243.
94. Erhebe dich, du Gott 275.
95. Erhebt, erhebet Gottes Ruhm! 278.
98. Es ſinge Gottes Wunderkr. 284.
106. Erhebet Gottes Freundlichk. 312.
107. Erhebet Gottes Güte 317.
115. Erhalt, o Herr! nicht 337.
118. Erwacht, ihr meine 343.
134. Erhebet Gottes Heiligkeit 395.
138. Es ſoll mein Saitenſpiel 405.

Pſalm. F. Blattſ.

66. Frohlockt, ihr Völker, 182.
73. Fürwahr, es iſt doch 205.
147. Frohlockt, ihr angenehmſten 426.

Pſalm. G. Blattſ.

26. Gerechter Gott, auf dich 68.
29. Groſſe! deren hohe 76.
55. Gerechter Gott, vernimm 155.
99. Gott erhält ſein Reich 285.
143. Gerechter Gott! zu dem 416.

Pſalm. H. Blattſ.

77. Höchſter Gott, zu dem 218.
102. Herr, vernimm von 291.

Pſalm. J. Blattſ.

9. Ich bin, o Höchſter! Tag 21.
33. Ihr Frommen, auf, daß 88.
39. Ich nam mir vor, auf 113.
40. Ich laſſe mich, mein 115.
76. In Zion nur wird Gott 216.
96. Ihr Völker, helft mit 279.
100. Ihr Völker, jauchzt mit 288.
101. Ich will, o Herr! von 289.
105. Ihr Frommen, jauchzt 306.
110. Ich, hat der Herr zu 329.
113. Ihr, die ihr Gottes Diener 334.

116. Ich liebe Gott, ſo - 340.
121. Ich ſchau hinauf zu 375.
130. Ich fleh in tiefſter 389.
142. Ich fleh und ſchrey, ſo 413.
148. Ihr Engel, lobet 429.
149. Ihr Frommen, ſollt 432.

Pſalm. L. Blattſ.

25. Laß, o Herr, zu deinen 65.
86. Laſſe dich, o Herr, 251.
103. Lobſinge Gott mit 296.
117. Lobſingt ihr Völker, 342.
136. Lobt den Herrn mit 399.

Pſalm. M. Blattſ.

3. Mein Gott, wie rotten ſich 5.
7. Mein Gott! auf den ich 16.
13. Mein Gott und Herr! wie 31.
22. Mein Gott, mein Gott! warum 56.
45. Mein Geiſt entbrennt, 130.
59. Mein Gott, verleih mir 166.
62. Mein Herze ruht in 174.
65. Man betet, Herr! in 179.
78. Mein wertes Volk, verleihe 221.
88. Mein Heiland, meine Zuv. 255.
104. Mein ganzer Geiſt, o Herr! 300.
108. Mein Herze, das auf Gott 323.
122. Mein Herze bricht in Jauchzen 377.
131. Mich nimmt der hohen 391.
140. Mein Gott, verſchleuß 410.

Pſalm. N. Blattſ.

63. Nach dir, o Herr! allein 175.
93. Nur unſer Gott beſitzt 274.

Pſalm. O Blattſ.

1. O ſelig iſt, wer böſe 1.
8. O unſer Gott, wie voll 19.
15. O Höchſter, wem vergönneſt 35.
17. O Herr, vor deſſen Maj. 38.
21. O Herr! dein König jauchzt 53.
28. O Herr, mein Gott, zu dem 74.
41. O ſelig, iſt, wer deſſen 119.
67. O Gott, erbarme dich der 185.
68. O Gott des Siges ſteh nur auf! 186.
69. O hilf mir Gott aus 193.
80. O Hirte, der du uns regireſt, 235.
92. O Schöpfer aller Dinge, 271.
106. O Herr und Schutzgott 325.
119. O ſeljg iſt, wer Treu und 347.
120. O Herr! vor den ich meine 374.
132. O Bundesgott, gedenke nur 392.
139. O Herr! dir iſt mein Alles 408.

Pſalm. P. Blattſ.

135. Preiſet Gottes Majeſtät! 396.

Pſalm. R. Blattſ.

72. Regir uns, Herr, in deiner 202.

Pſalm. S. Blattſ.

38. Straf, o Herr, mich nicht im 108.
47. Sing, o Erdenkreis, 136.
81. Singe, Jakobs Hauſ, 238.
145. Sobald mich, Herr! der fr. 421.
150. Singt, ihr Völker, weit und 432.

Pſalm. T. Blattſ.

52. Tyrann! was pochſt du 150.
61. Treuer Gott, du haſt 172.

Pſalm. V. U. Blattſ.

16. Verlaß mich nicht mit 36.
43. Verſchaff mir Recht, o 124.
49. Verehrt mein Lied, ihr 140.
51. Vertilg, o Herr, in Gnaden 146.
54. Vertritt mich, Höchſter, 154.
58. Verſchworne Rähte, feile 164.
75. Unſer Lob verherrlicht dich, 214.
85. Verleih, o Gott, den Deinen 248.
124. Verlieh uns Gott, ſo 380.
129. Von Jugend auf bedr. 388.

Pſalm. W. Blattſ.

2. Was leenen ſich ſo vile 2.
5. Wenn, Herr! zu deines 11.
10. Warum, o Herr, entferneſt 24.
32. Wie ſelig iſt die Seel, 85.

37. Wenn auf der Welt die 102.
42. Wie ein Hirſch bey ſtrengem 122.
44. Wir hörten unſre frommen 126.
60. Wie haſt du uns ſo lange 169.
74. Warum, o Herr! verwirfſt 209.
84. Wie anmuhtvoll iſt dein 246.
91. Wer unter Gottes Schatten 268.
111. Wie gerne ſind ich mich 331.
112. Wer ſeinen Gott verehrt und 332.
123. Wir ſchmachten, Herr! und 379.
127. Wenn Gott nicht unſer Haus 385.
128. Wer Gott von Herzen dienet 386.
133. Wie lieblich iſts, wenn 394.
137. Wir ſaſſen ſtumm an 403.
141. Wenn ich nach deinem Tr. 413.

Ende der Pſalmen.

Auserleſene,

teils alte und gereinigte,
gröſtenteils aber neuverfertigte,
und
nach bekannten Singweiſen geſtellte

Feſt = Nachtmahls=
und andere

Kirchen=geſänge

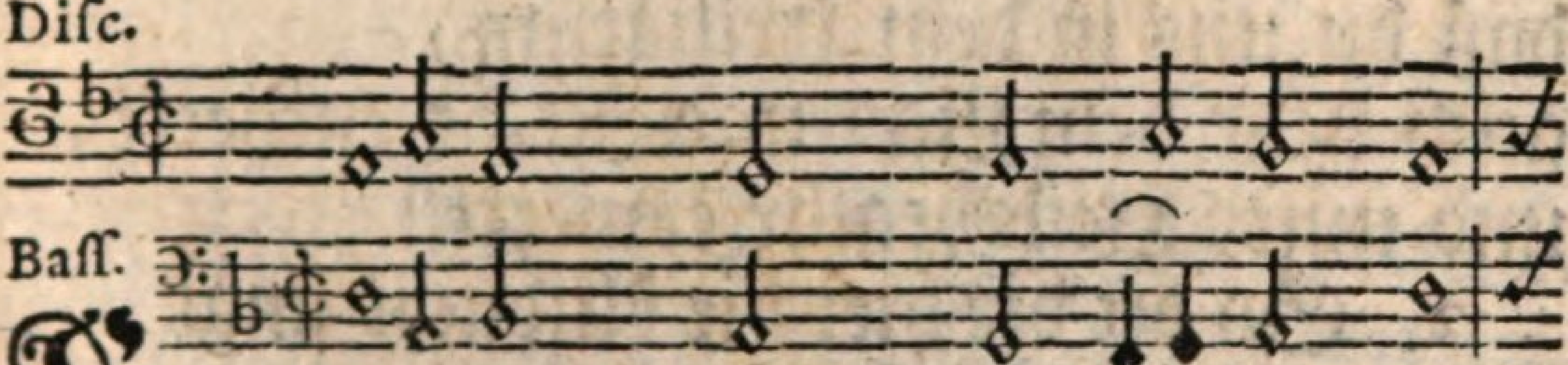
herausgegeben von

J. J. Sprengen

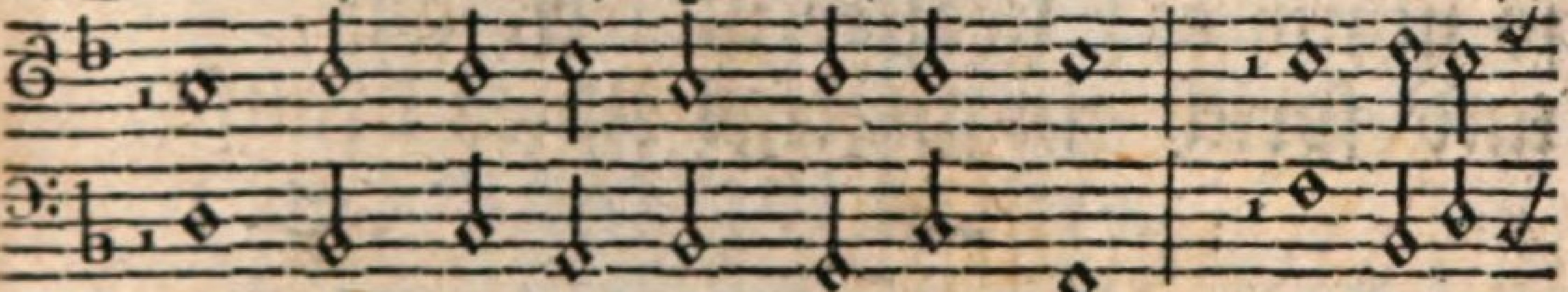
MDCCLXVI.

Die PRIVILEGIA hierüber beliebe man vor den Pſalmen zu ſehen.

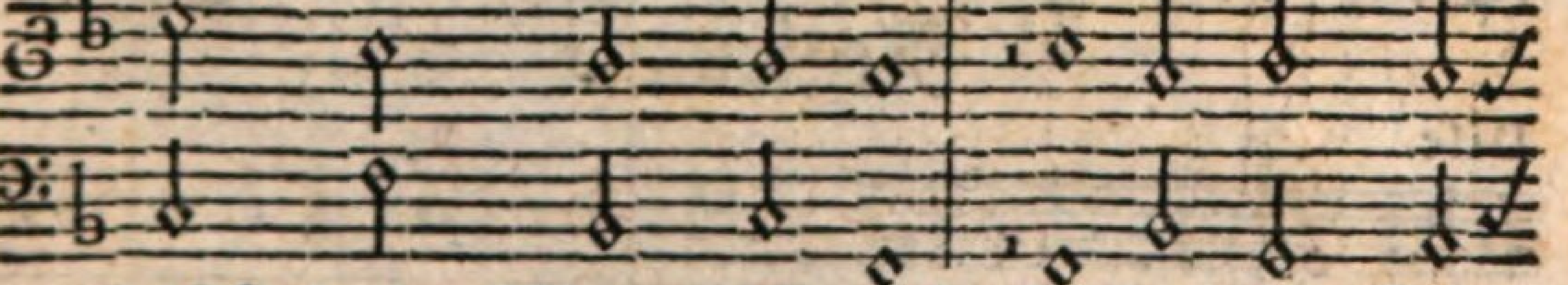
Vor der Predigt.



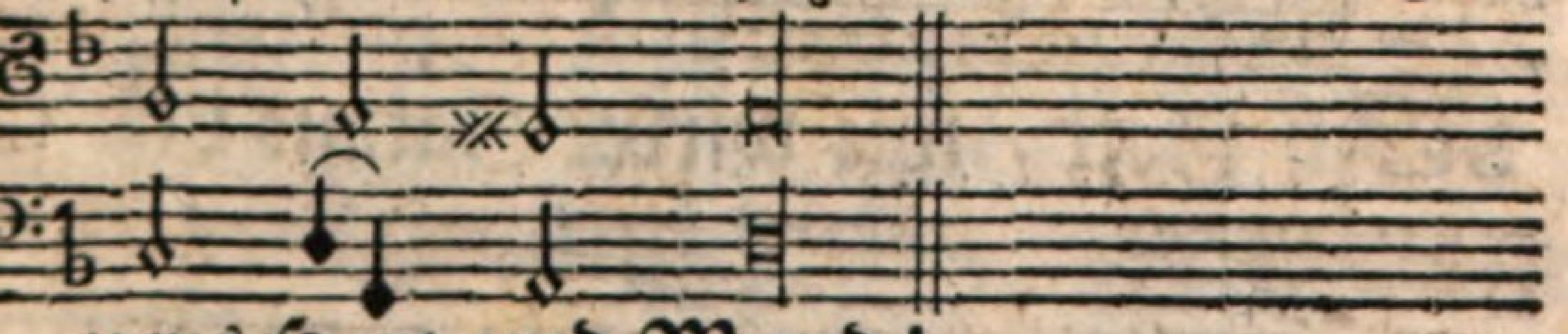
Erleucht uns, Herr, mit deinem Licht



und gnadenvollen Unterricht, und lege



ſelbſt dein Wort jetzund in deines Die-



ners Herz und Mund!

2. Daß unſrer Hirten Ruf und Treu
an Niemand hier verloren ſey,
ſo red auch du uns in das Herz,
und zeuch uns kräftig himmelwerts!

3. Verleih uns immer deinen Geiſt,
der uns in alle Wahrheit weist,

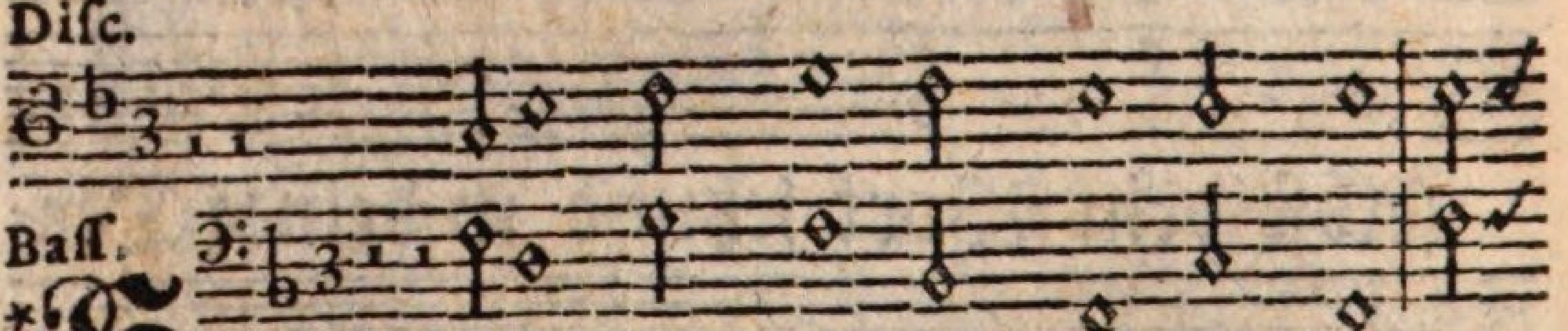
und gib, was er bey uns vermag,
durch unſer Leben an den Tag! (S.)

Nach der Predigt.

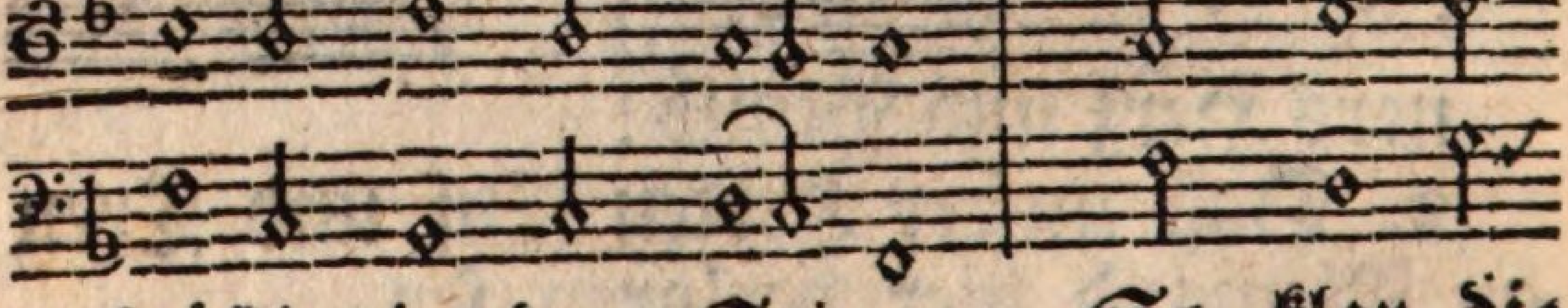
1. Dir ſey, o Höchſter, Dank und Ruhm,
daß dn uns in dem Heiligtum,
auch heut dein Licht und Recht entdeckt,
und unſre Heilsbegihr erweckt!

2. So oft dir hier die Andacht ſingt,
und des Gebetes Opfer bringt,
ſo nimm es, liebſter Vater, auf,
und ſprich ein gnädigs Amen drauf!
(S.)

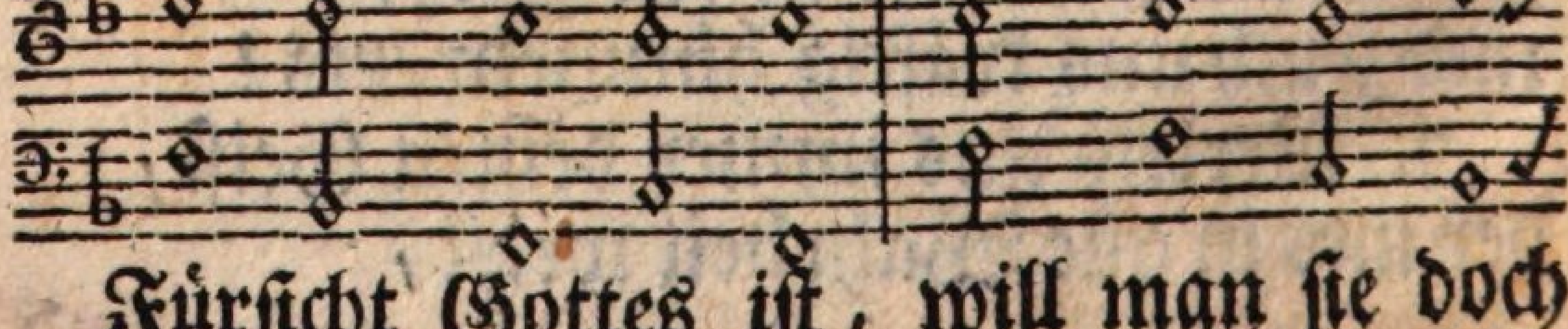
Von der göttlichen Fürſehung und Regirung.



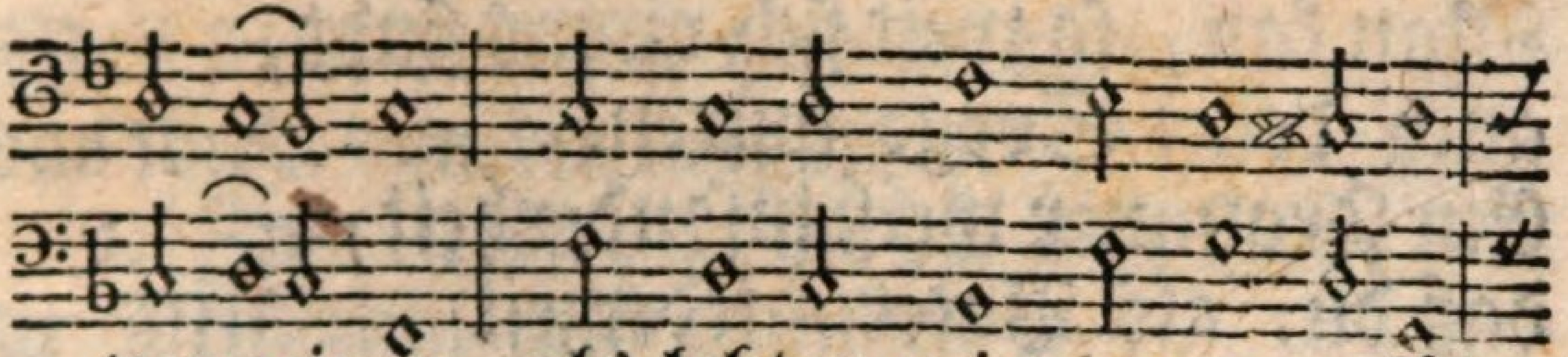
* Hilf Gott, wie wirket Satans Liſt ſo



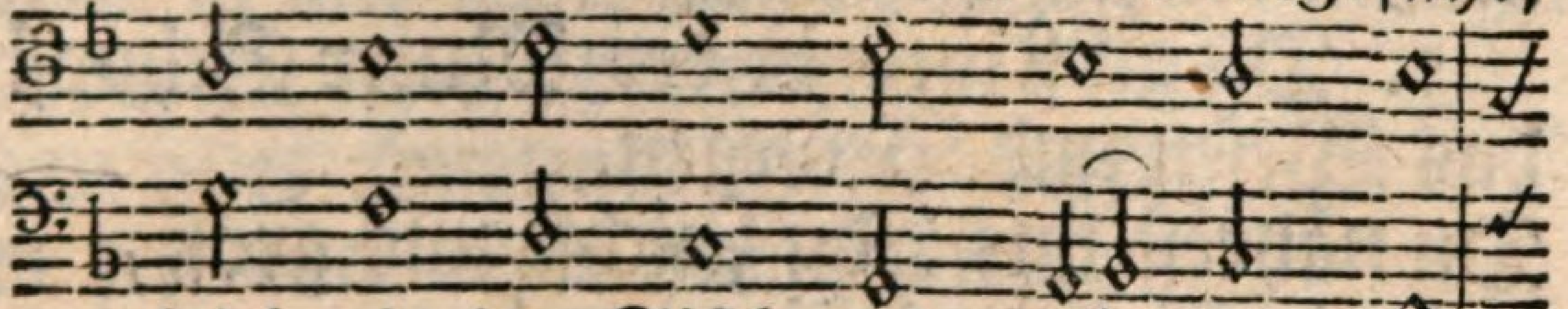
kräftig in den Seinen. So klar die



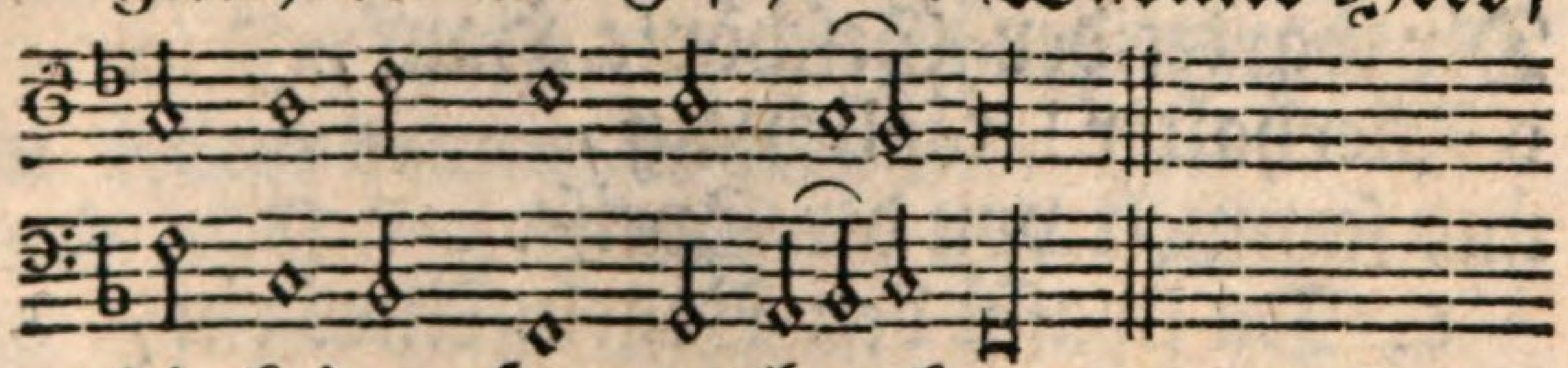
Fürſicht Gottes iſt, will man ſie doch
ver=



verneinen, als lebten wir nur ungefähr,



gleichwie der Fiſch und Würmer Heer,



die keinen Herren ha=ben.

2. Der Weltbau, den du, Herr! voll=
bracht,
und, was ihn hält und zieret,
wird ja durch deine weyſe Macht
noch ſichtbarlich regiret.
Du ſorgeſt noch für jedes Ding.
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo gering,
worauf du, Herr! nicht achteſt.

3. Du wäreſt ſonſt von ſchlechter Kraft,
und dem nur gleich geſchätzet,
der zum Gebäu zwar Alles ſchafft,
und ſolches zierlich ſetzet,
drauf aber von demſelben geht,
und nicht mehr ſchauet, obs noch ſteht,
und wie man es gebrauchet.

4. Du zeigeſt dich nicht ſo geſinnt
an Menſchen und an Tieren.

Man kan, ſo weit ſich etwas findt,
auch deine Sorge ſpüren.
Ein Frommer weiß inſonderheit,
daß du, als Vater, jederzeit
in Gnaden an ihn denkeſt.

5. Du gibſt uns in der Muter Schooß
das Weſen und Bewegen.
Du nähreſt uns; du zeuchſt uns groß,
und ſchaffſt, was wir vermögen.
Dir wartet der Geſchöpfe Hauf,
o Allerhalter! täglich auf,
und ſammelt von dir Speiſe.

6. Du ſchaffſt den Vögeln Alles ein,
und ſättigſt auch die Raben,
obſchon ſie unbekümmert ſeyn,
und keine Scheune haben.
Kein Spärling iſt auf weiter Welt,
der ohne deinen Willen fällt,
und den du nicht verſorgeſt.

7. Am meiſten aber pflegſt du dich
der Menſchen anzunemen.
Zu ihrem Nutzen muß ja ſich,
was du erſchaffſt, bequemen.
Wie herrlich und wie wunderbar
iſt deine Führung immerdar
an deinen lieben Kindern!

8. Dieweil du unſer Jnners weiſt,
ſo hilft vor dir kein Dichten.
So falſch und tückiſch iſt kein Geiſt,
du kanſt ihn dennoch richten.
Du ſihſt und merkeſt Alles an:

Was

Was man gelaſſen und getähn,
das wird von dir vergolten.

9. Zwar reizt uns oft die böſe Luſt
zu Miſſetaht und Sünden,
doch iſt uns deine Kraft bewußt,
durch die wir überwinden.
Ein jedes frommes Herze merkt,
es ſey von oben her geſtärkt,
wenn du dem Böſen wehreſt.

10. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht
in Allem deinen Willen,
und hilfſt ihm dein Geſätz und Recht
zu ſeinem Heil erfüllen.
Du treibſt und lockſt uns ohne Ruh;
Bald droheſt und erſchreckeſt du;
bald gibſt du gute Worte.

11. Und endlich braucheſt du Gewalt,
wenn man kein Drohen ſcheuet.
Doch ſchohneſt du des Sünders bald,
der ſeine Schuld bereuet.
Dann gibſt du ihm ein neues Herz,
daß er mit Freuden himmelwerts
auf deinen Wegen wandle.

12. Dein Geiſt, o Vater, ſteh mir bey,
daß ich auf dich nur baue,
und deiner Fürſicht, Lieb und Treu
mit ſtillem Herzen traue;
und daß ich, wie es immer geh,
in diſem Glauben feſt beſteh,
und dir mich überlaſſe!

13. Was du beſchloſſen, wird erfüllt,

und Niemand kan es wehren;
und, was du anderſt haben willt,
das muß ſich einsmals kehren.
Dein Will iſts, welcher Alles fügt.
Was mir denn auf dem Herzen ligt,
das will ich auf dich werfen.

14. Ernähreſt und verpflegſt du mich,
und neben mir die Meinen,
und läßſt du mir auch gnädiglich
Erquickungsſtunden ſcheinen,
ſo gib, daß ich mit Nüchternheit
und dehmuhtvoller Dankbarkeit
dein Gutes ſtets genieſſe!

15. Verleih, daß ich mit wachem Fleiß
in deiner Furcht nur lebe,
und dir, der Alles ſiht und weiß,
nicht etwann widerſtrebe!
Ja ſtelle, Herr, dein Nachgericht
beſtändig vor mein Angeſicht,
daß ich nicht ſicher werde!

16. Bin ich in Widerwertigkeit,
und trauert meine Seele,
ſo hilf, daß ich dich jederzeit
zu meinem Troſt erwähle,
und gar nicht zweifle, daß mir noch
des auferlegten Kreuzes Joch
zum Beſten dienen müſſe!

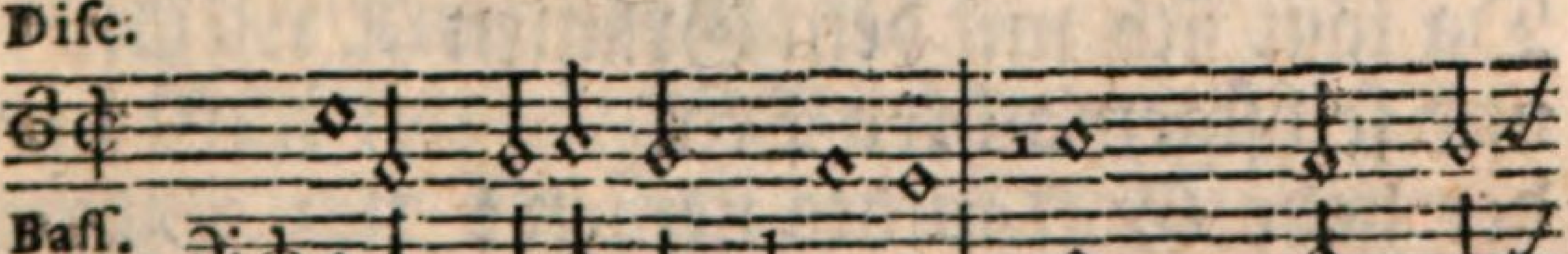
17. Denn, Herr! durch diſes willt du mich
zu dir nur ſtärker ziehen!
und allſo lern ich ängſtiglich

die Sünden immer fliehen.
Du tuhſt mir meine Schwachheit kund,
damit ich dich von Herzensgrund
um deinen Beyſtand bitte.

18. Du kennſt die beſte Weis und Zeit,
mein Elend zu beſchlieſſen,
und meiner Leiden Bitterkeit
in Gnaden zu verſüſſen.
Ich trage doch die Glaubenskron,
der Seelen Seligkeit, darvon,
wenn ich des Endes harre.

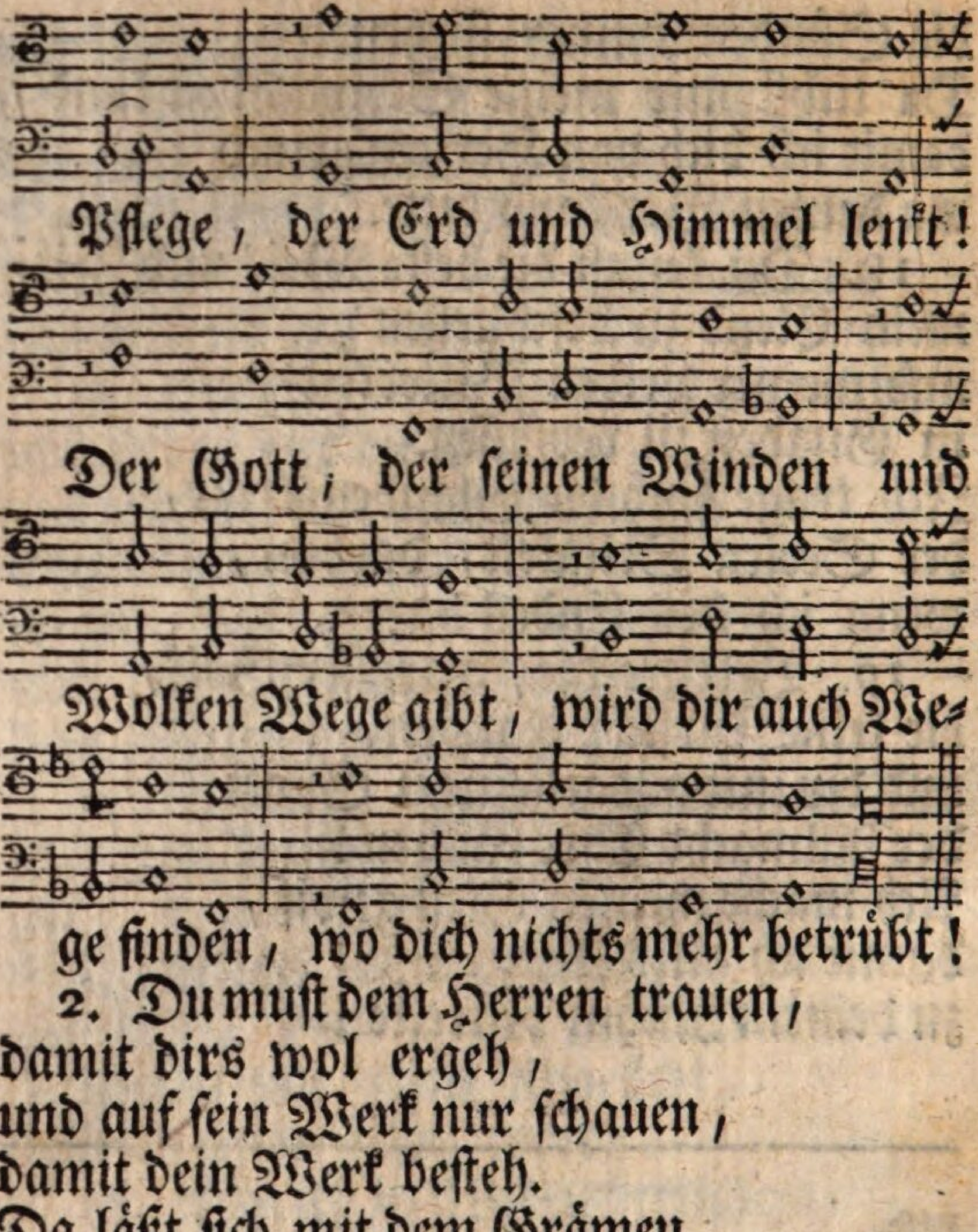
19. Bekehre die, o groſſer Gott,
die keine Fürſicht glauben,
und dir mit ausgelaßnem Spott
der Allmacht Ehre rauben!
Ach mache meinen Geiſt gewiß,
damit ich alles Aergerniß
zu deinem Ruhm beſtreite!

Diſc:



Befihl du deine Wege, und, was dein

Herze kränkt, des Schöpfers treuer



2. Du muſt dem Herren trauen,
damit dirs wol ergeh,
und auf ſein Werk nur ſchauen,
damit dein Werk beſteh.
Da läßt ſich mit dem Grämen
und ſelbſtgemachter Pein
der liebe Gott nichts nemen:
Es muß erbeten ſeyn.

3. O Höchſter! deine Gnade
und ewge Vatertreu
erkennet, was uns ſchade,
und was uns heilſam ſey.
Was du alsdann erleſen,
das treibſt du, ſtarker Held!

und

und bringſt zum Stand und Weſen,
was deinem Raht gefällt.

4. Du hilfſt uns allerwegen:
An Mitteln fehlts dir nicht.
Dein Tuhn iſt lauter Segen;
Dein Gang iſt lauter Licht.
Und willt du an uns Kindern
zum Beſten etwas tuhn,
ſo mag dich Niemand hindern:
ſo mag dein Werk nicht ruhn.

5. Umſonſt, daß alle Teufel
dem Herren widerſtehn.
Er wankt in keine Zweifel,
um je zurück zu gehn.
Was er ſich vorgenommen,
es ſey auch noch ſo viel,
das muß zum Ende kommen,
und trifft das rechte Ziel.

6. Drum hoff, o meine Seele,
und ſey doch unverzagt
in diſer Jammerhöhle,
wo dich der Kummer plagt!
Dein Gott wird dich erquicken:
Erwarte nur die Zeit,
ſo wird er Hülfe ſchicken,
die dir zum Heil gedeiht.

7. Verbanne, was dem Herzen
ſo viel Betrübniß macht,
und gib den eiteln Schmerzen
und Sorgen gute Nacht!
Biſt du doch nicht Regente,

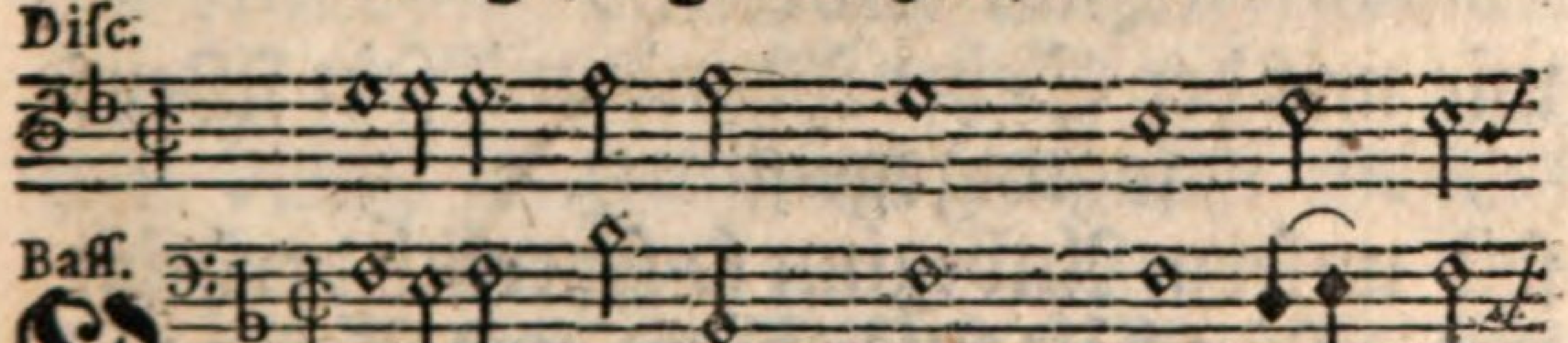
noch Vater diſer Welt;
Es ſitzt im Regimente
der Gott, der ſie erhält.
8. Ihn laſſe tuhn und walten!
Er iſt ein weyſer Fürſt,
und wird ſich ſo verhalten,
daß du ihm danken wirſt,
wenn er, wie ihm gebüret,
mit wunderbarem Raht
das Werk hinausgeführet,
das dir ſo fremde taht.
9. Er ſcheint zwar eine Weile
mit Troſte zu verziehn,
und tuht an ſeinem Teile,
als wollt er von dir fliehn:
als ſollte gar dein Leben,
wie ſehr du ringſt und flehſt,
ſo lang im Jammer ſchweben,
bis du vor Angſt vergehſt.
10. Du aber, wenn du weineſt,
verbleib ihm nur getreu!
So eilt, eh du es meyneſt,
ſein groſſer Troſt herbey:
ſo eilt er zum Erlöſen,
und nimmt von dir die Laſt,
die du zu keinem Böſen
bisher getragen haſt.
11. Wol dir, du Kind der Gnaden!
Du hältſt die Sigeskron,
und trägſt nach kurzem Schaden
der Seelen Heil darvon.

Empfange denn die Palmen
von deines Gottes Hand;
und ſinge Freudenpſalmen
dem, der dein Leid gewandt!

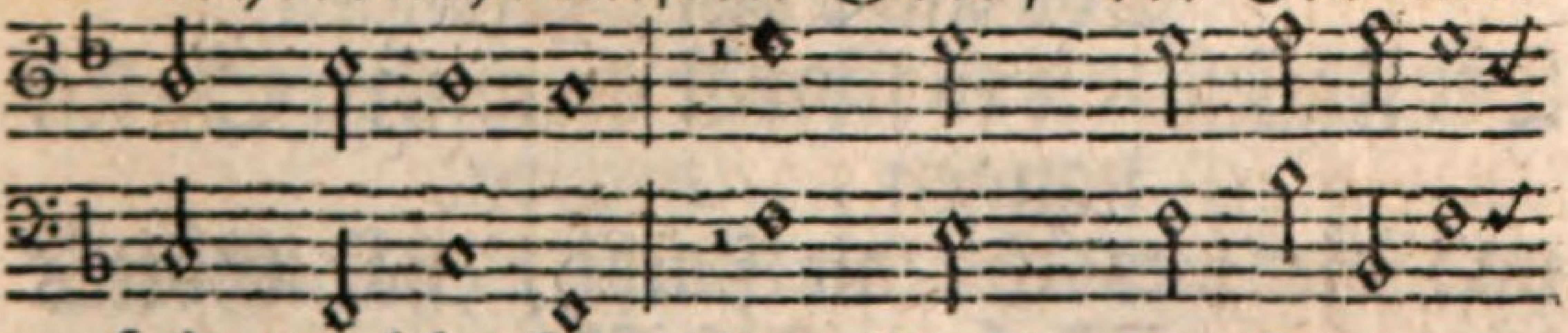
12. Wol uns! Du machſt ein Ende
an unſer Aller Noht,
und ſtärkſt uns Kny und Hände,
o Höchſter! bis in Tod.
Wenn wir nur deiner Pflege
und Treu empfohlen ſeyn,
ſo gehen unſre Wege
gewiß in Himmel ein.

Von der Zukunft des Herrn in das Fleiſch.

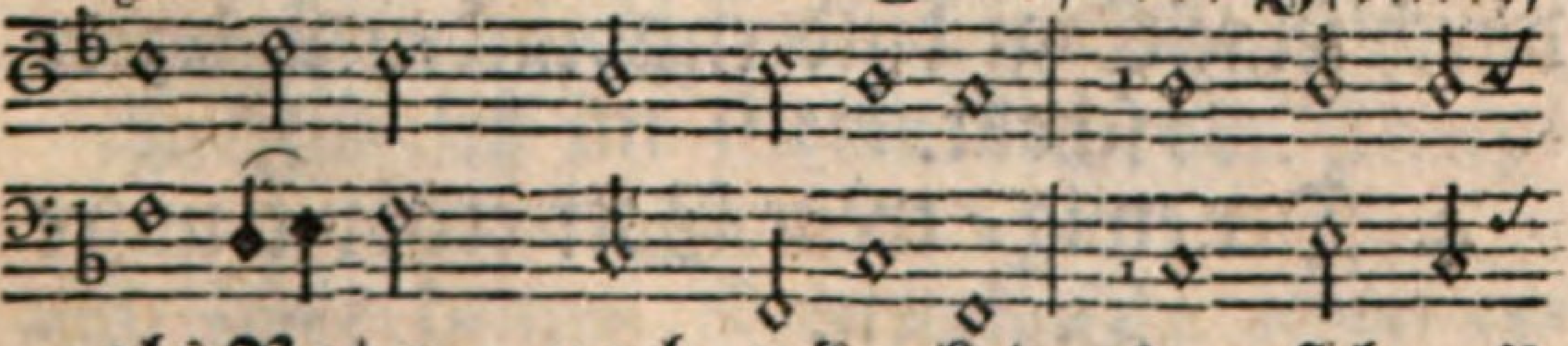
Lobgeſang des Zacharias



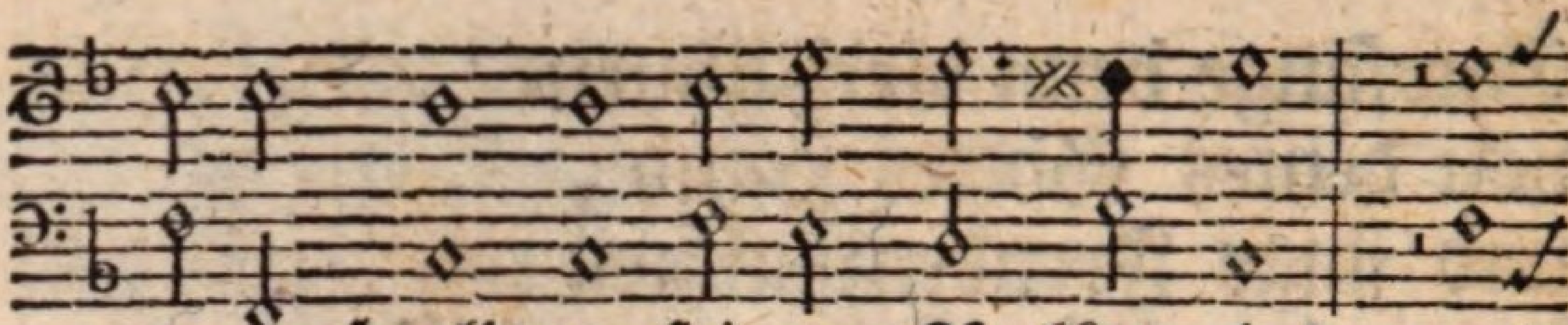
Verherrlicht unſern Gott, der Erd und



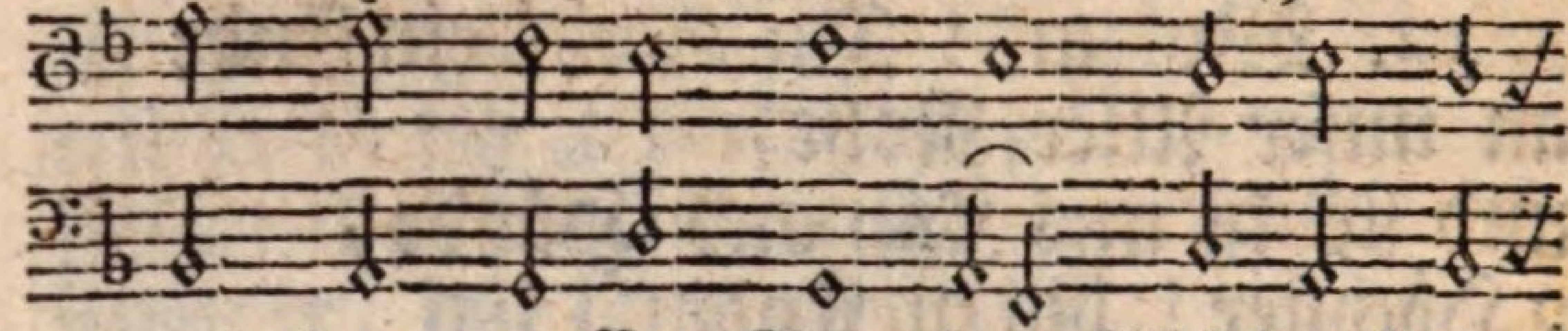
Himmel lenket: den Gott, der Jſraels,



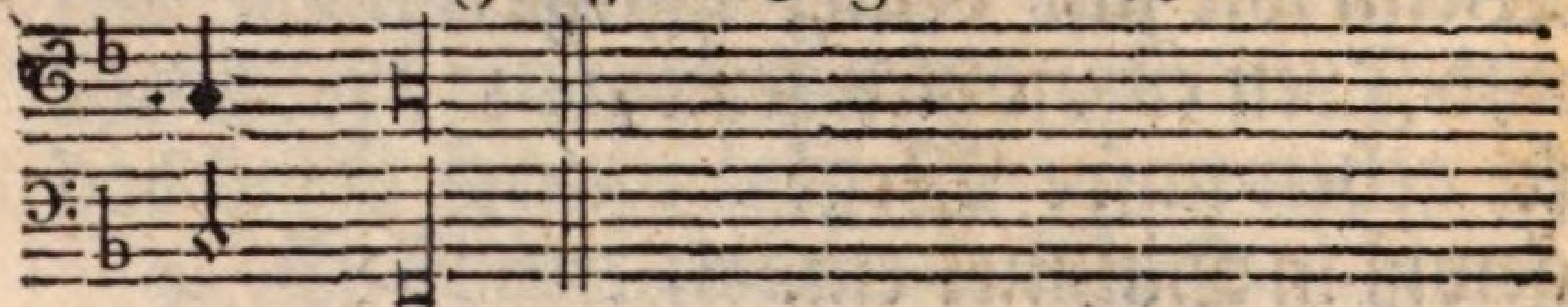
als Vater, noch gedenket; der ſich mit



neuer Huld zu ſeinem Volke neigt: und



uns den groſſen Tag der Wiederbrin-



gung zeigt!

2. Er will ſein ganzes Heil hinfort an uns entdecken,
und Zions wahren Herrn aus Davids Blut erwecken,
wie uns der Seher Mund und ſein Weys-ſagungsgeiſt
ſeit unſerm Anbeginn ſo feyerlich verheißt.

3. Nun hält uns Sünd und Bann und Tod nicht mehr gefangen.
Die Fäſſel, die ſo ſchwär an unſern Seelen hangen,
und die uns Satan flocht, hat Gottes Sohn und Heid.
durch ſeine Sige bald entwunden und zerſchellt.

4. Der ewig = treue Gott erhöret unſre Trähnen.

Sein

Sein Troſt erfüllt an uns der Väter heiligs
Sehnen,
nach jenem teuern Eid, den ehmals
Abraham,
ſein Schutz- und Bundsgenoß, aus ſeinem
Mund vernam.

5. Wolan, ſo herrſch und blüh, wie dir
der Herr geſchworen,
erlöſtes Iſrael, in deiner Feinde Tohren!
Dein hoher Same ſey den Völkern aller
Welt
von nun an ewiglich zum Segen dargeſtellt!

6. Dich ſoll kein Fluchgeſätz, kein See-
lenjoch mehr beugen.
Die Wut der Hölle muß vor deinem Hei-
land ſchweigen.
So dien ihm deine Schar in freudenvoller
Ruh,
und bring in Heiligkeit vor ihm ihr Le-
ben zu!

7. Und du, mein Kind! du ſollt ſein
Engel auf der Erden,
der Herold und Profet des Allerhöchſten
werden.
Du öffneſt uns ſein Reich, und richteſt Weg
und Bahn
vor unſerm König her in ſeinen Treuen an.

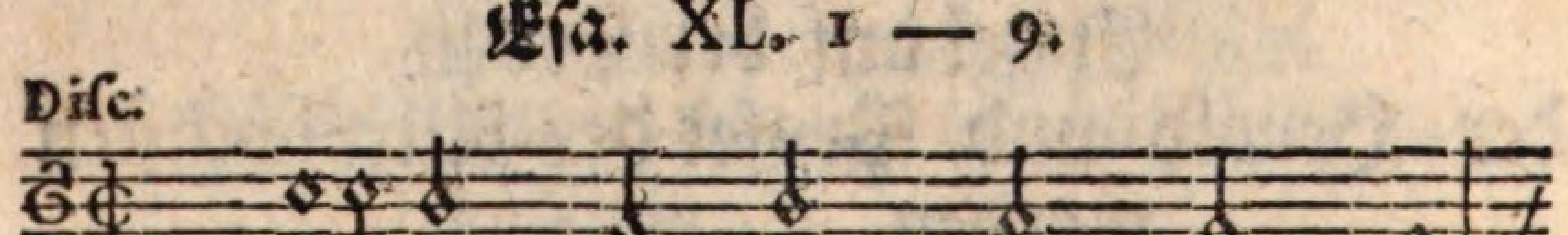
8. Ich ſeh im Geiſte dich vor Gottes
Antlitz wallen
und höre deinen Ruf in Juda ſchon er-
ſchallen,

der, wie des Donners Stimm, der Sün-
der Herze bricht,
doch auch die Seligkeit den Reüenden ver-
ſpricht.

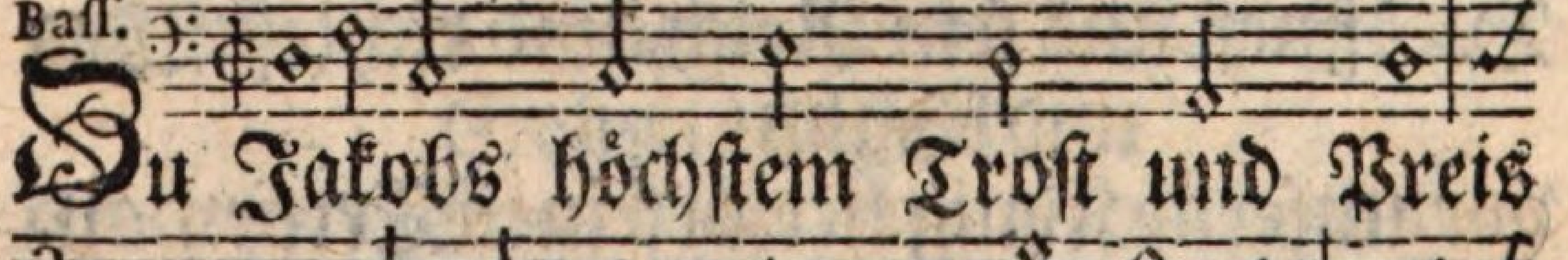
9. Wie offenbart ſich Gott ſo herrlich an
uns Armen!
Wie ſucht und locket uns ſein herzliches Er-
barmen,
da ſeine Gnadenſonn an Zions Himmel
blitzt,
und unſer Aug und Herz erleuchtet und
erhitzt!

10. Wie kräftig wird ſie doch mit Licht
und Troſt erwecken,
die in des Irrtums Nacht und Todesäng-
ſten ſtecken!
Wie ferne wird man doch den Raht des
Heils verſtehn,
und dem Erlöſer nach auf Fridenswegen
gehn! (S.)

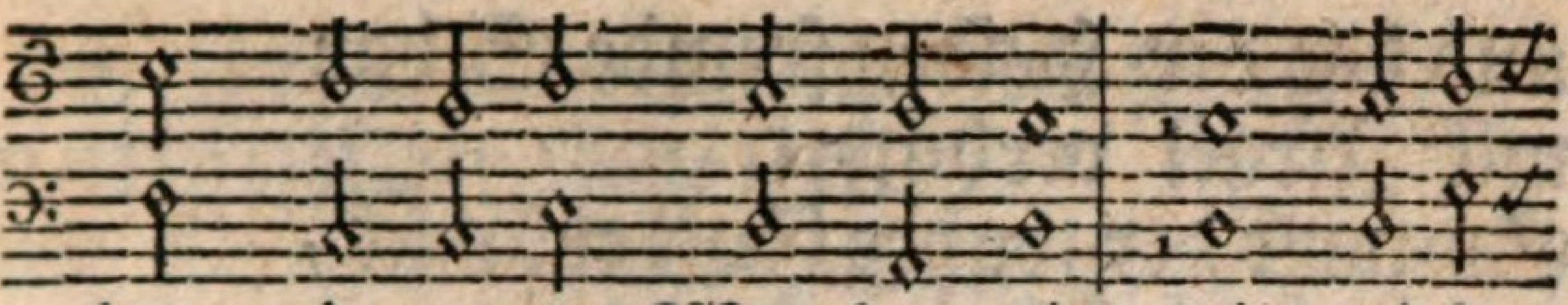
Eſa. XL. 1 — 9.

Diſc.
Baſſ.


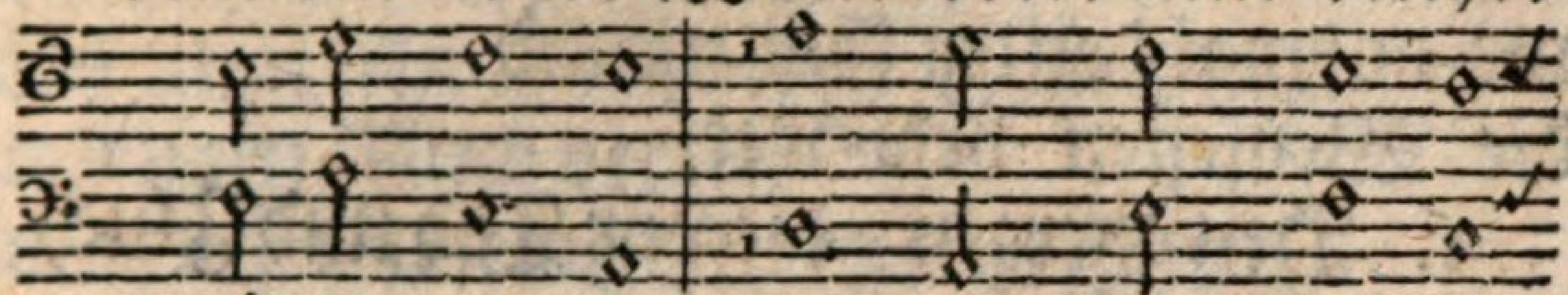
Du Jakobs höchſtem Troſt und Preis



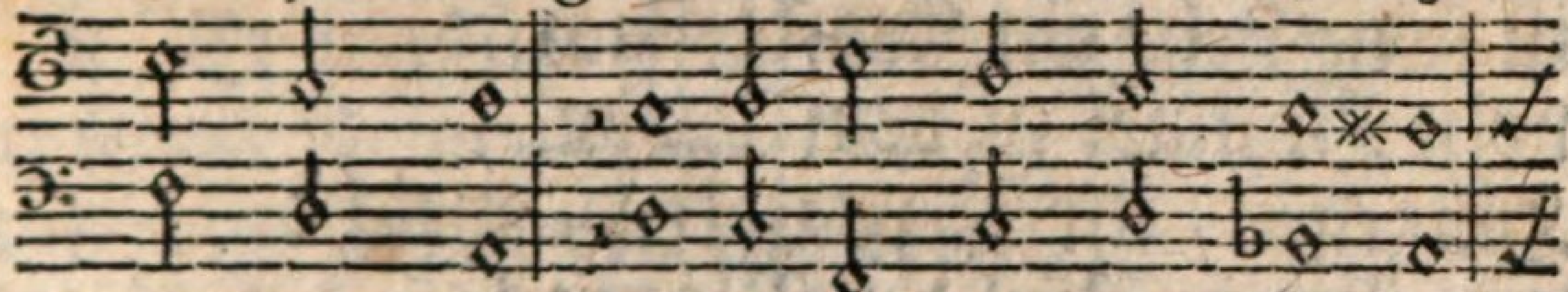
wird Jeſſens Stamm verjünget, aus
dem



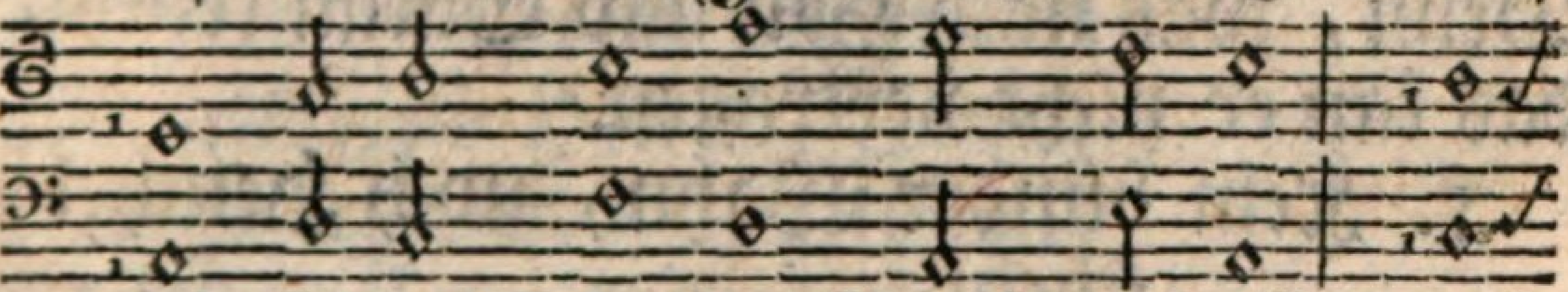
dem ein neues Wunderreis mit reicher



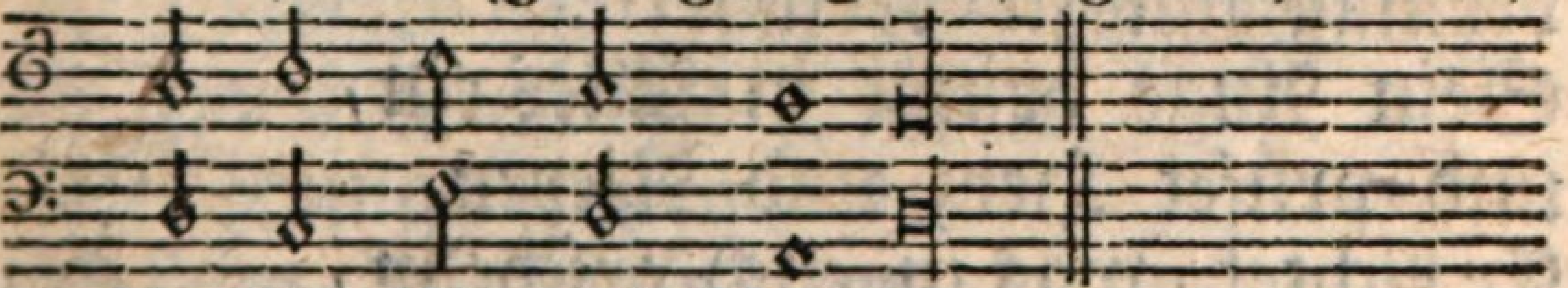
Blühte dringet. Er treibt die Wurzeln



tief und weit in Zions dürrem Grunde,



und ſeines Zweiges Frucht gedeiht nach



Gottes Eid und Bunde.

2. Der Zweig iſt der Profet und Held
aus Davids heilgen Lenden,
zu welchem ſich aus aller Welt
die Völker glaubig wenden.
Es ſcheint, was groß und göttlich heißt,
aus jedem ſeiner Werke,
denn auf ihm ruht der ewge Geiſt
der Weysheit uud der Stärke.

3. Er macht den Heilsraht offenbar,
den Niemand ſonſt ergründet,

und der der Heiden fremde Schar
mit Jſrael verbindet.
So wird der wahre Gott erkannt,
und würdiglich verehret,
wo vormals eitler Götzentand
die Weyſeſten bedöhret.

4. Den Herzen, die vor Tod und Fluch
zerknirſcht und ängſtlich beben,
iſt ſeine Lehr ein Kraftgeruch
vom Himmel zu dem Leben.
Hingegen, ihr Verruchten, weicht
von ihm in Pful der Plagen!
Denn, was nach Höll und Satan reucht,
das kan er nicht vertragen.

5. Kein blinder Wahn, noch Heuchel-
ſchein
vermag ihn zu verführen.
Sein Auge dringt in Alles ein,
und prüfet Herz und Nieren.
Er richtet, was in euch geſchehn,
wenns gleich der Mund verneinet,
und glaubet nimmer euerm Flehn,
wenn nicht das Herze weinet.

6. O wollt ihr dem verwirkten Lohn
und ſeiner Rach entgehen,
ſo fallt vor ſeinen Gnadentrohn
mit dehmuhtvollem Flehen;
und haltet ſeiner Zucht nur ſtill,
wie ſehr ſie euch betrübet,
dieweil er die nur laütern will,
die er im Leiden übet!

7. Unſelige, wenn euch ſein Wort
in Schooß der Liebe locket,
und ihr euch gleichwol immerfort
im Abfall mehr verſtocket:
So muß ſein Mund den Segen auch
in ewgen Fluch verkehren,
und euch mit ſeines Grimmes Hauch
in euerm Trotz verzehren.

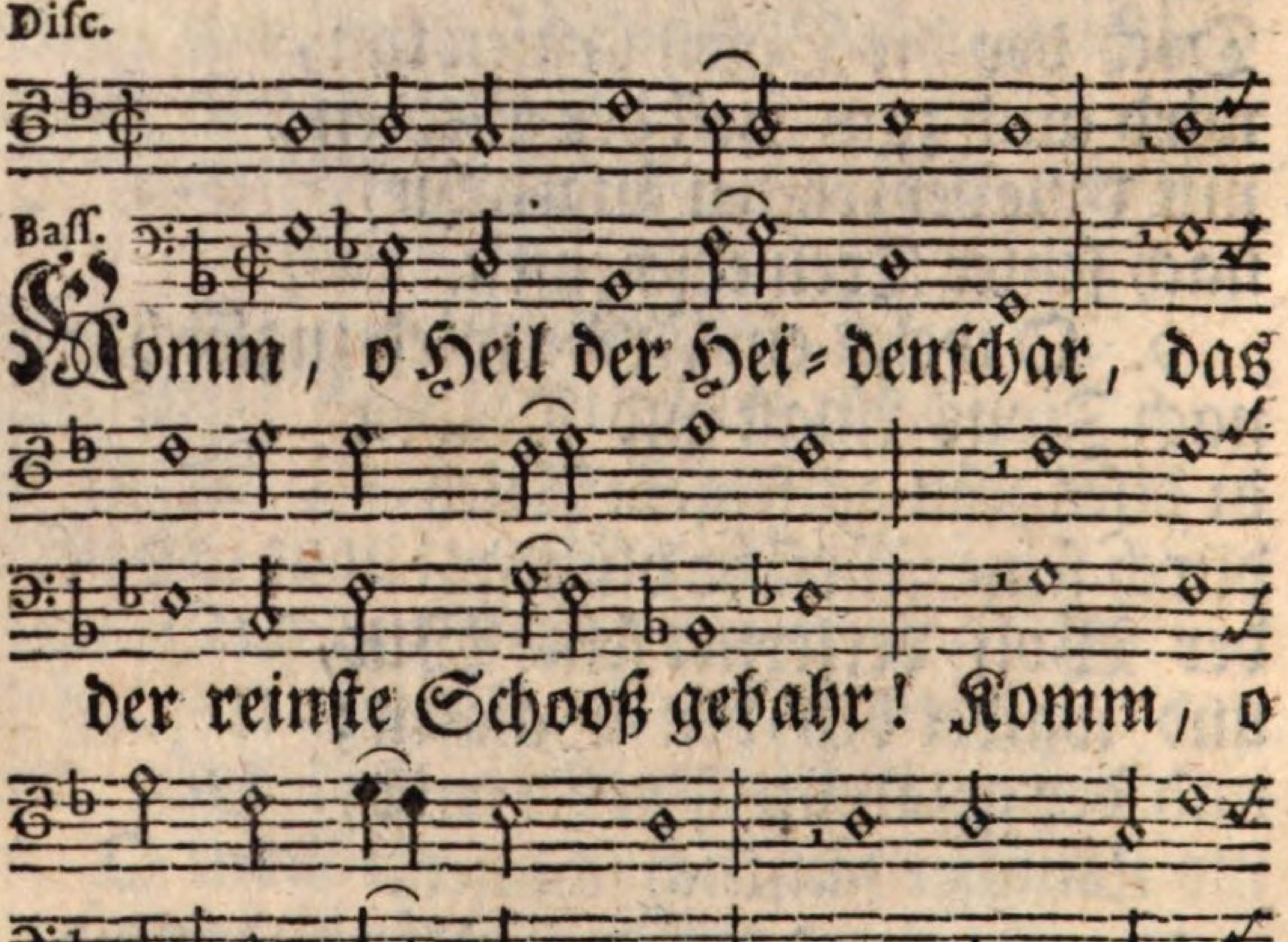
8. Er waffnet ſich mit Strengigkeit
zu ſeiner Feinde Schrecken,
und zeigt ſich ihnen allbereit,
ſein Urteil zu vollſtrecken.
Doch der die Böſen ſtrafen kan,
wird auch zum Heil der Seinen,
mit Gnadenkräften angetahn,
nach ſeiner Treu erſcheinen.

9. O welch ein Fride wird zugleich
nach Zions Angſt und Mühen
in diſes Königs ſelgem Reich
durch ſeine Fürſicht blühen!
der Wolf verlernet ſeine Wut,
und waidet bey den Schafen;
und der gezähmte Pardel ruht,
wo Lämmer ſänftlich ſchlafen.

10. Da werden Leue, Bär und Rind,
die ſich zuſammen lieben,
ſo gar von einem ſchwachen Kind
in Eine Hut getrieben.
der Säugling kan mit kühner Luſt
der Natern Brut befühlen,
und, wie an ſeiner Muter Bruſt,
mit

mit frommen Drachen ſpielen.

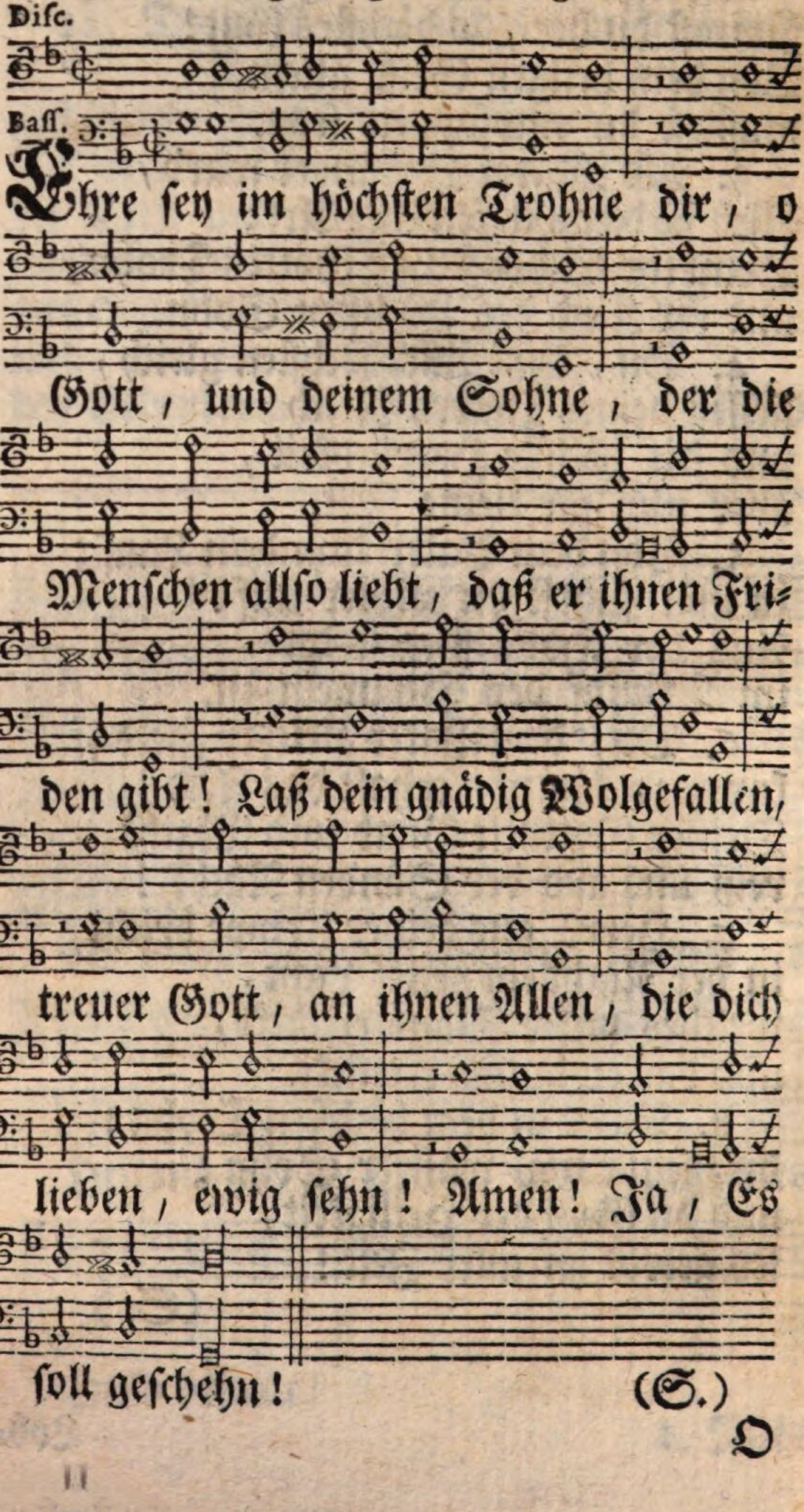
11. Da wird man nichts von Zorn und Neid,
nichts von Zerrüttung wiſſen.
Da werden ſich in Ewigkeit
die Treu und Sanftmuht küſſen;
weil des Erlöſers Geiſt und Lehr
aus ewger Liebe flieſſet,
und, wie ein uferloſes Meer,
den Erdenkreis durchgieſſet. (S.)



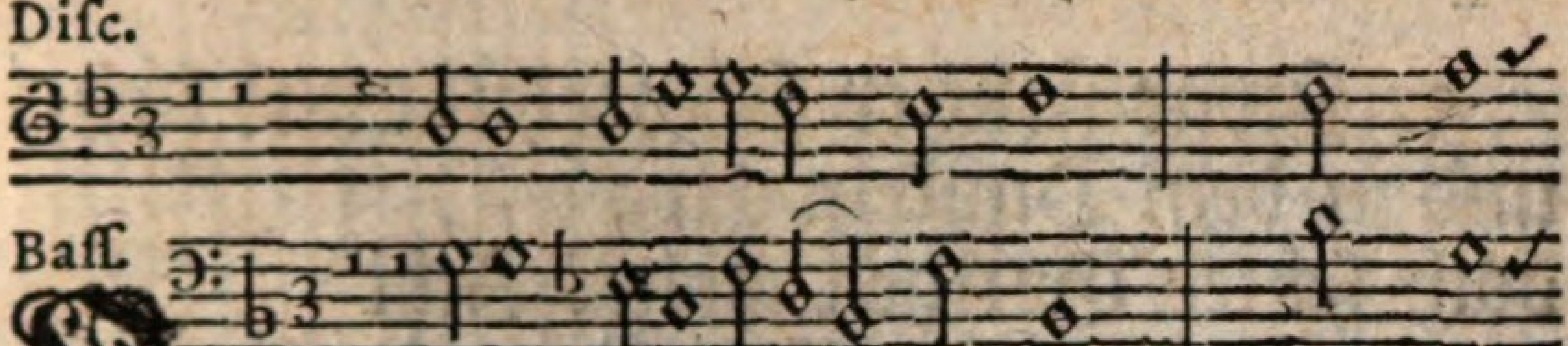
2. Nicht von Mannes-Fleiſch und Blut
kömmſt du her, o höchſtes Gut!
Von dem heilgen Geiſt allein
mußteſt du empfangen ſeyn.
3. Als Maria ſchwanger ward,
blieb ſie dennoch keuſcher Art;
Denn ihr Schooß war Gottes Trohn,
und ihr Kind des Höchſten Sohn.
4. Du, dem Allerhöchſten gleich,
lieſſeſt deines Vaters Reich
und die höchſte Herrlichkeit,
aber nur für kleine Zeit.
5. Von dem Vater kam dein Lauf;
zu ihm fuhrſt du wieder auf!
Aus der Hölle ſtiegeſt du
im Triumf den Himmeln zu.
6. Du, dem Vater gleicher Held,
komme, kämpf, erhalt das Feld!
Deiner Gottheit Gnad und Macht
reiß uns aus der Sünden Nacht!
7. Herr! aus deiner Krippe bricht
in der Nacht ein neues Licht,
welches unſer Glaub erblickt,
und das ewig uns erquickt.
8. Vater in dem höchſten Trohn:
du, ſein einig-wahrer Sohn:
und du Geiſt der Heiligkeit,
ſey gelobt zu aller Zeit!

(S.)

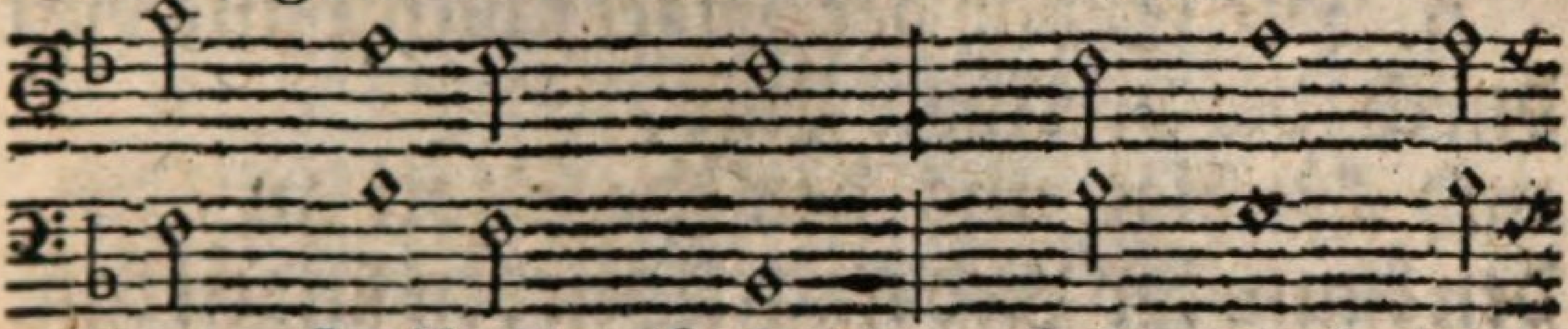
Lobgeſang der Engel.



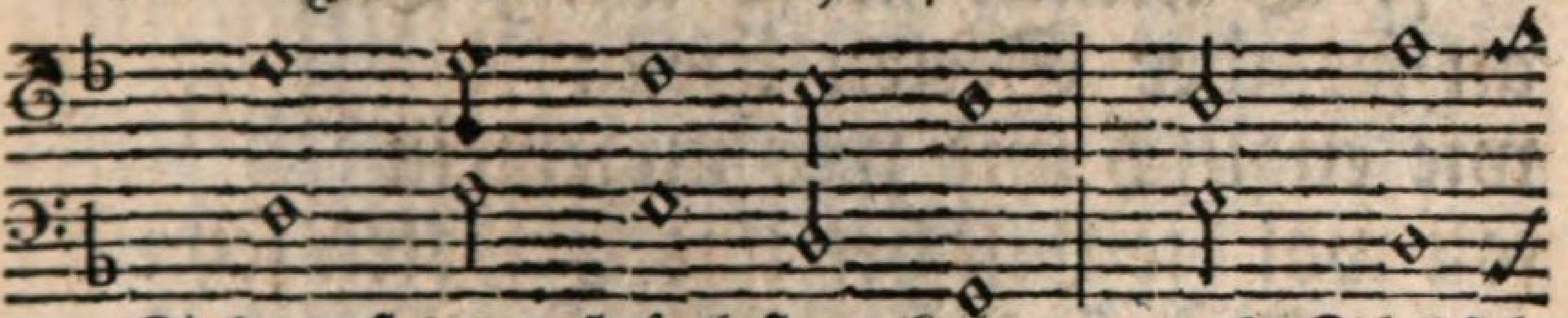
(S.)



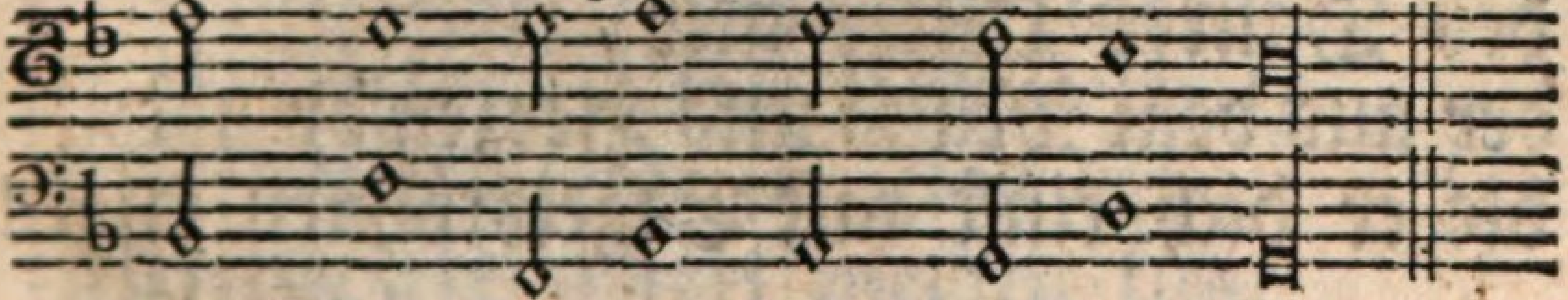
O ſegensvolle Wundernacht, die uns



den Heiland bracht, der aus dem



Schooß des Höchſten kam, und Fleiſch



und Blut in Unſchuld an ſich nam!

2. Wer ſich uns ſo zu eigen gibt,
wer ſo abgründlich liebt,
der kan kein bloſſer Menſch allein:
der muß ein Sohn der ewgen Liebe ſeyn.

3. Das höchſte Gut, das Gott beſaß,
und er allein ermaß,
und ohne das kein Himmel wär,
das ſandt er uns in ſeinem Sohne her.

4. Was jene Väter ganz entzückt
im Schatten nur erblickt,
das legt an ſich nun offenbar
Immanuel im Werk und Weſen dar.

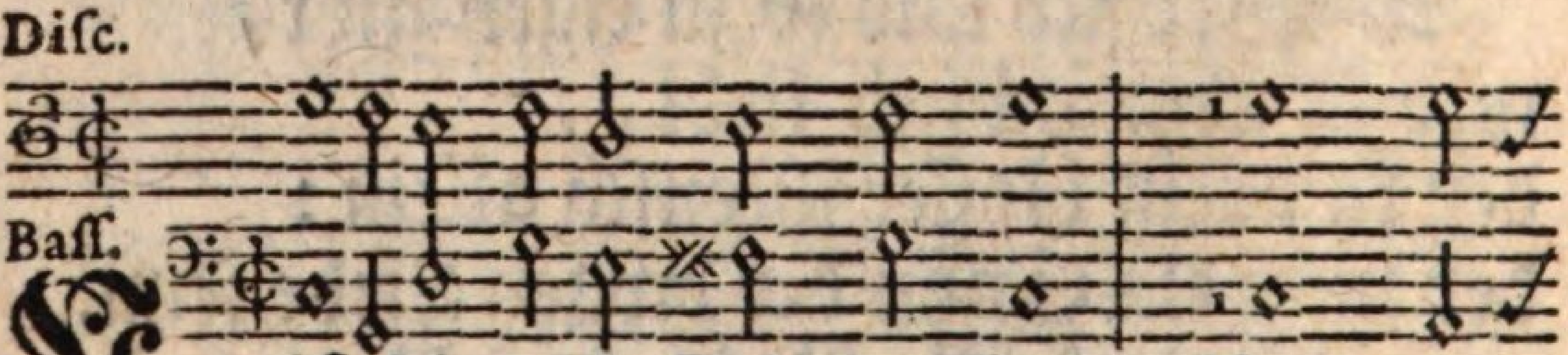
5. Zwar ſtellt er ſich verhüllt und klein,
und in dem Dunkeln ein;
doch ſeiner Gottheit hohes Licht
verhehlt ſich auch in Nacht und Stalle nicht.

6. Die Schar der Engel jauchzt und ruft
durch die verklärte Luft,
und kündigt uns den Heilsgott an,
den kaum ihr Lied nach Würden ſingen kan.

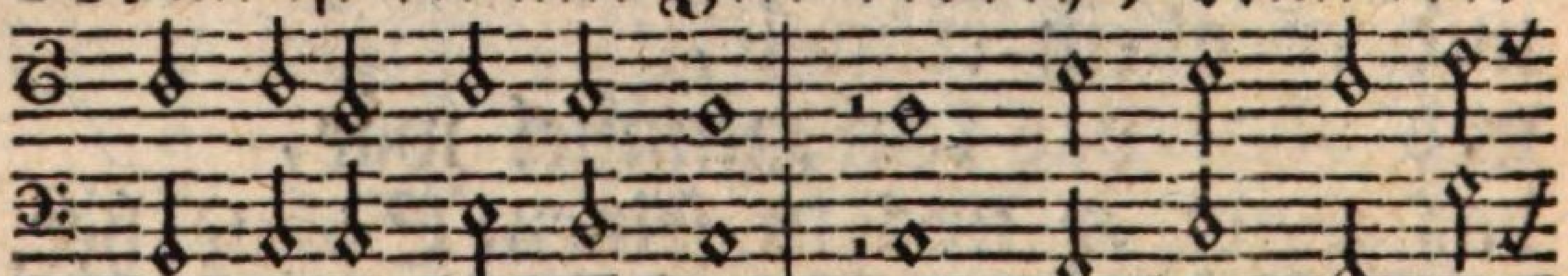
7. O nemen ſie ſo innig Teil
an fremder Seelen Heil:
wie engliſch und wie ungemein
ſoll wol die Luſt bey uns Erlösten ſeyn?

8. O Jeſu! ſo gefalle dir
des Dankes Opfer hier,
der aus dem Mund und Herzen dringt,
bis er dich einſt mit Engelstöhnen ſingt!

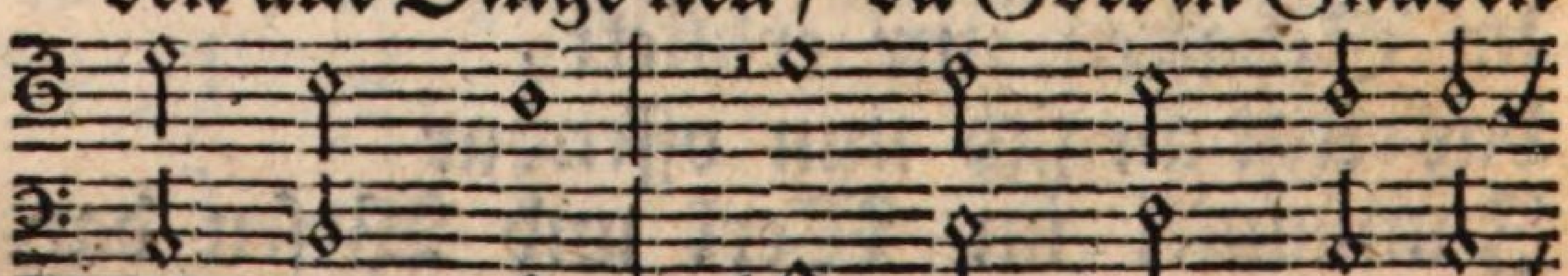
(S.)



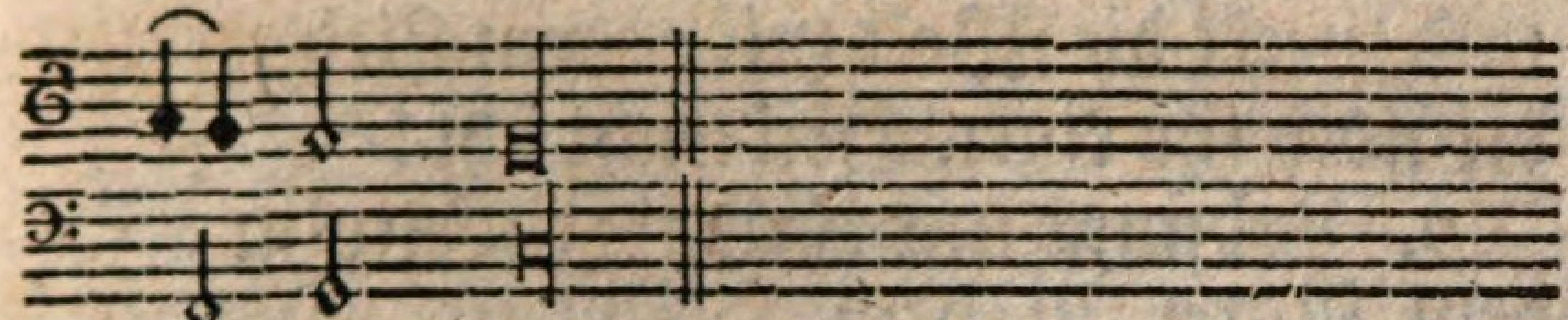
Nun iſt die alte Zeit vorbey; Nun wer-



den alle Dinge neu, da Gott in Gnaden



auf uns blickt, und uns den Wieder-
brin-



bringer ſchickt.

2. Sein lichter Herold iſt ſchon da,
und bleicht die Trift um Efrata
mit einem Glanze, der die Nacht
zum hellen Tage plötzlich macht.

3. Die Hirten ſehn bey ihrer Hut
das Wunder mit erſchrocknem Muht,
bis daß der Engel ſie erquickt,
und mit dem holden Gruß entzůckt:

4. Beſtůrzte Schåfer, tröſtet euch!
Ich bringe von dem Himmelreich
die gröſte Freud in Zion an,
die nur ein Engel melden kan.

5. Dis iſt die Nacht, die den gebahr,
der Iſraels Verlangen war,
und welchen Gott der ganzen Welt
zum Herrn und Heiland dargeſtellt.

6. Ihr Lieben, auf! beſucht geſchwind
und betet an das groſſe Kind
in ſeines Vaters Davids Stadt,
wo es doch kaum die Heerberg hat!

7. An dem erkennet ſeine Spur:
Es ligt in einer Krippen nur,
in ſchlechten Windeln eingehůllt,
weil bey ihm nur die Dehmuht gilt.

8. Ihr Engel, ſammelt euch zu mir!
Begeht das Feſt der Himmel hier;

und

und weckt die Welt mit euerm Lied,
die noch ihr eigen Heil nicht ſiht!

9. Lobſingt mit neuem Jubeltohn
dem Vater in dem Höchſten Trohn,
der ſeinen Sohn den Sündern heut
zum Fridenspfand und Opfer beut!

10. Dem Heiland bringe Dank und Ehr
der Engel und der Menſchen Heer,
die er, als unſer Alter Hirt,
in Eine Heerde ſammeln wird!

11. Ein Paradis von beßrer Art,
als bisher unſer Schwert verwahrt,
wird Adams Erben von nun an
durch ihn für ewig aufgetahn.

12. Erhebet ſeine Huld und Kraft,
die ſolche forthin neu erſchafft,
daß ſie nach ſeinem Bilde rein,
und unſre gleichen Brüder ſeyn.

13. Wie vormals unſer Dankgeſang
zu unſers Schöpfers Ruhm erklang,
ſo freudig tuht nun unſer Mund
der zweyten Schöpfung Wunder kund.

14. So jauchzt der Cherubinen Hauf,
und ſchwingt ſich von den Hirten auf
in Sitz der höchſten Seligkeit,
wo ſie noch unſer Heil erfreut.

15. Erkennet der Erlöſung Wert,
ihr, denen ſolche widerfährt!
Ihr Sünder, macht durch wahre Reu
der Engel Freude täglich neu!

(S.)

Be-

2. Des Höchſten eingebohrner Sohn
verläßt der Ewigkeiten Trohn;
und der die Himmel herrlich macht,
der ligt in Kripp und Stall verarmet und
veracht.

3. Der Götter Gott, der alle Welt
mit allmachtvollem Wink erhält,
der Alles wirket und erfüllt;
wird, als ein ſchwaches Kind, in unſer
Fleiſch verhüllt.

4. Der Erden geht mit neuem Lauf
die Gnadenſonn im Dunkeln auf,
die unſrer Seelen Nacht verdringt,

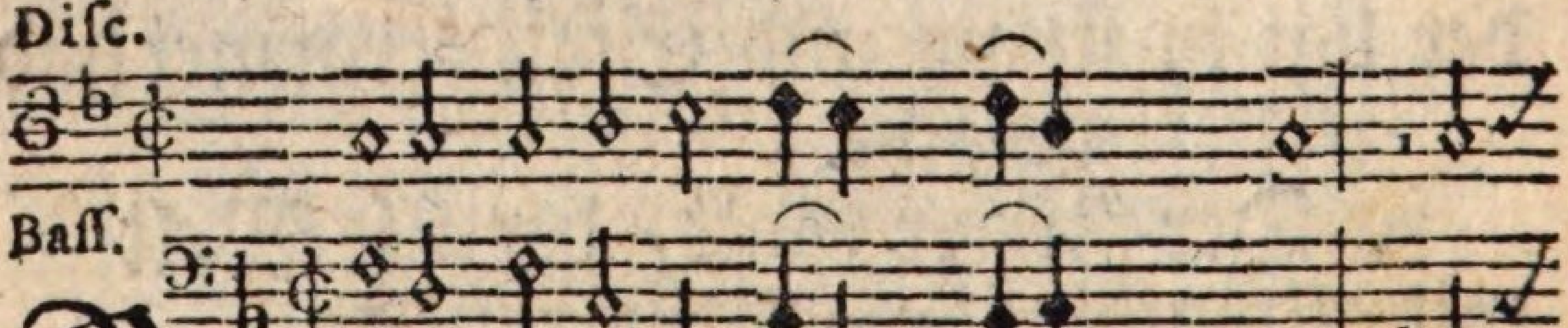
und ihnen Kraft und Troſt und ewge Klar=
heit bringt.

5. Das Lied der Engel wünſcht uns Glück
zu diſer Sonne holdem Blick;
und um uns jauchzt ihr fremdes Heer,
als ob mit Jeſu nun bey uns ihr Him̃el wär.

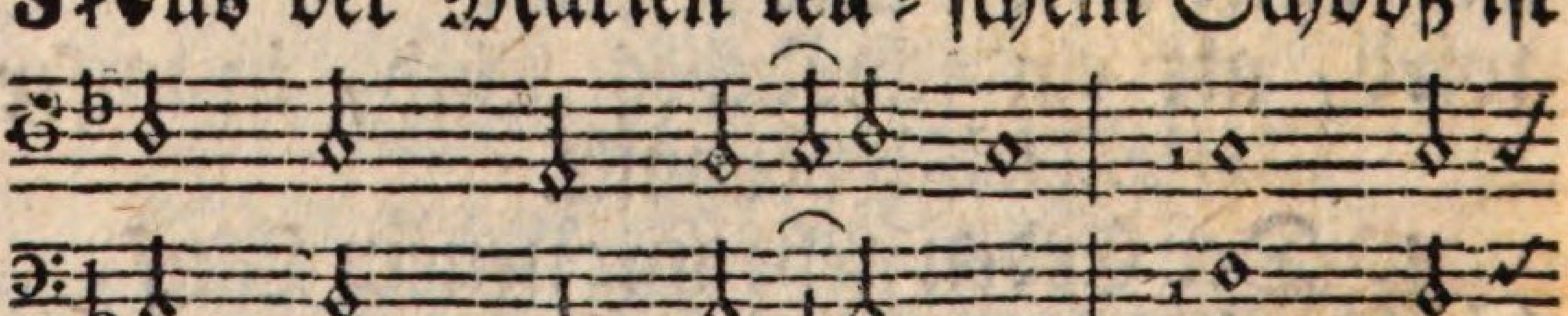
6. Daß wir auch diſen Geiſtern gleich,
und Bürger in dem Himmelreich
mit unſerm Herrn und Heiland ſeyn,
ſo gehet er uns nach, und hohlt uns zu ſich
ein.

7. O bete Jeſu Dehmuht an,
die ſolche Gnad an uns getahn!
Lobſing ihm, werte Chriſtenheit;
und danke ſeiner Huld in Zeit und Ewigkeit!
(S.)

Eſaj. IX. 6, 7.



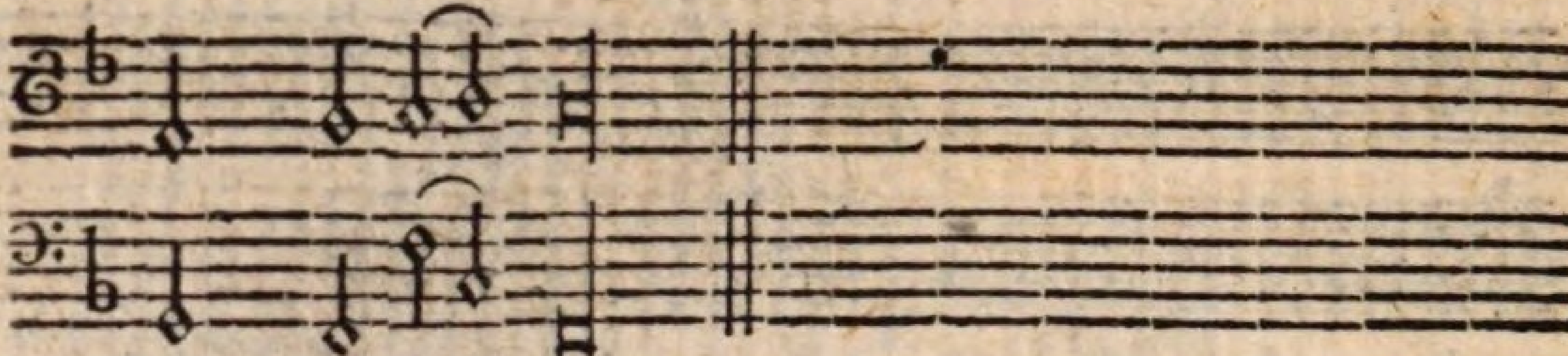
Aus der Marien keu=ſchem Schooß iſt



uns der Sohn geboh=ren, dem längſt

der

der Höchſte Da=vids Los und Zepter
zugeſchwo=ren. Des neuen Zions
Herrſchaft ſoll, erſcheinet er ſchon ohn=
machtvoll, auf ſeiner Schulter li=gen.
Diſer wunder=ſtar=ke Held, diſer
Heilsgott wird die Welt und Höll und



Tod beſi- gen.

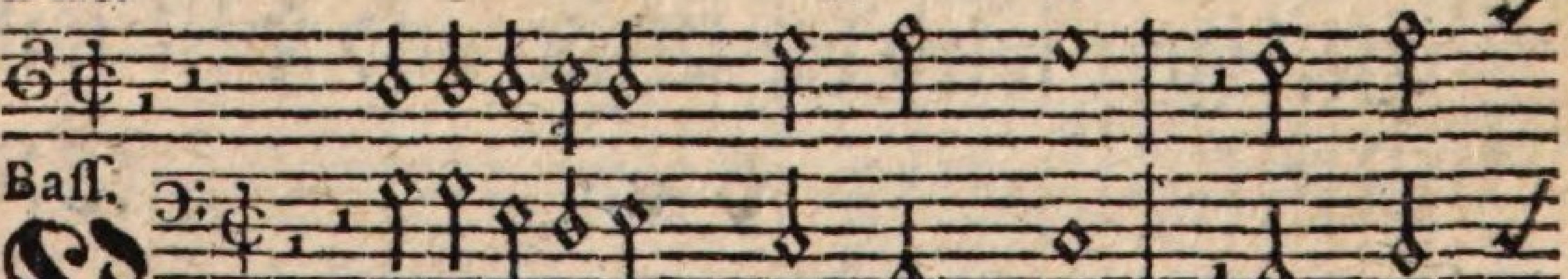
2. Er iſt es, deſſen weyſer Raht
uns die Erlöſung findet,
und der, unendlich groß von Taht,
das Reich der Himmel gründet.
Er iſt der Herr der Seligkeit,
der uns zu Gottes Kindern weiht,
und unſern Staub verkläret;
und, als wahrer Fridensfürſt,
Herzen, die der Fluch zerkniſcht,
vollkommne Ruh gewähret.

3. Ihm iſt die höchſte Mäjeſtät
und Selbſtgewalt verliehen:
So müſſe denn, ſo weit ſie geht,
nur Heil und Segen blühen!
So wachſe nur ſein göttlich Reich,
wo Liebe, Treu und Recht zugleich
in Ewigkeit regiret!
Wol uns! unſer Wunſch gelingt:
Gottes Eifer treibt und dringt,
bis er ſein Werk vollführet. (S.)

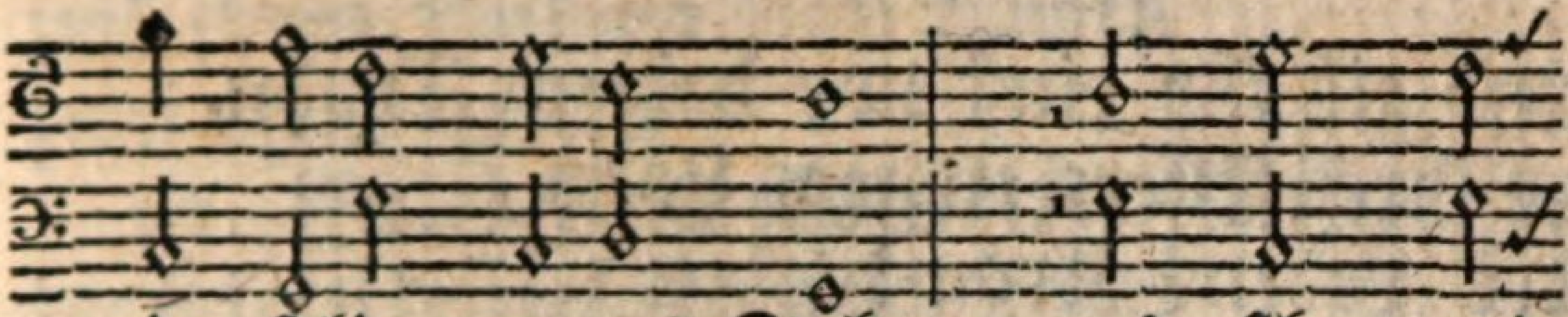
Neujahrsgeſang.

Diſc.

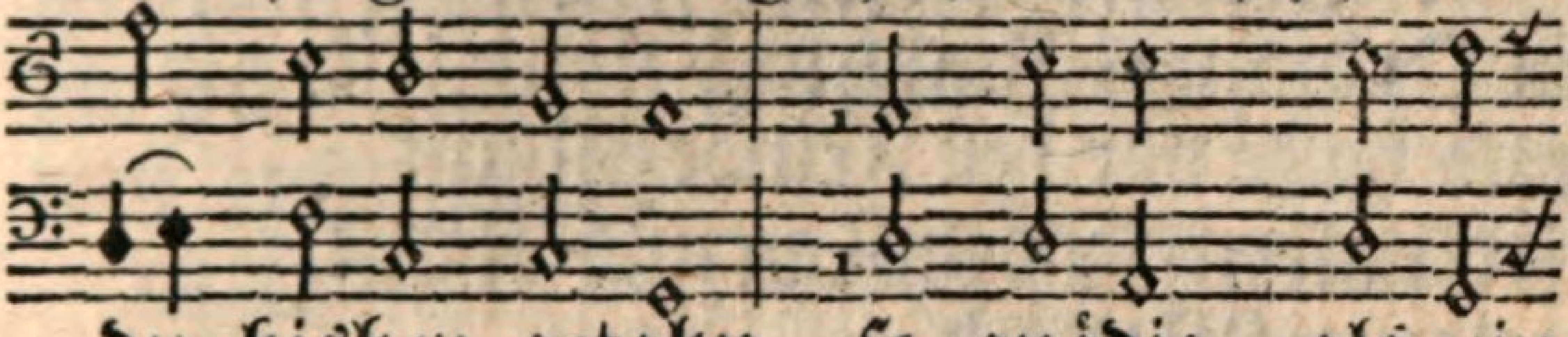
Baſſ.



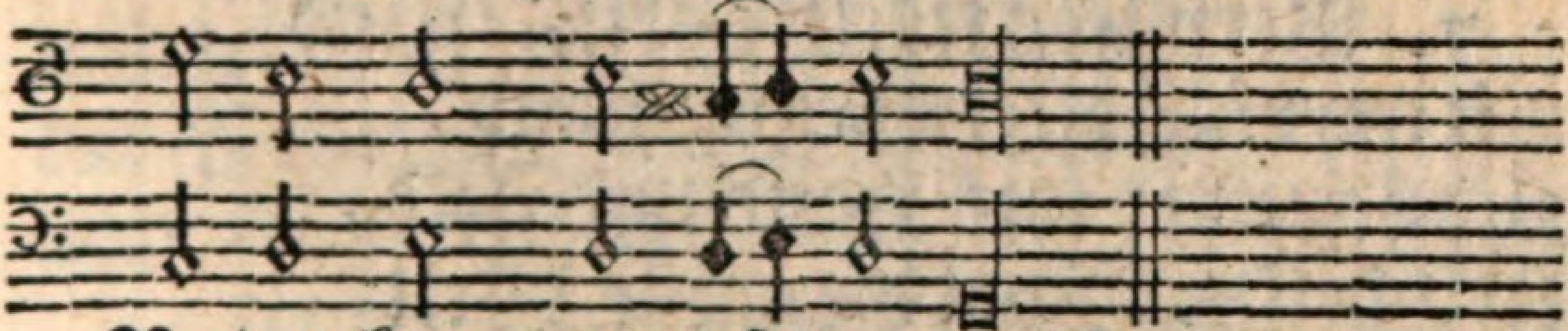
Verleihe deiner Chriſtenſchar, o Gott,
ein



ein ſelig=neues Jahr, und ſich, wie



du bisher getahn, ſo gnädig, als ein



Vater kan, uns ferner an!

2. Kein Stand auf Erde kan beſtehn,
und kein Beruf von Statten gehn:
Kein Anfang und kein Schluß geräht,
wenn man zu dir nicht früh und ſpät
um Hülfe fleht.

3. Drum ſoll auch deine Gnad allein
die Zuflucht deines Volkes ſeyn,
dieweil kein Gutes uns gebricht,
wenn ſie auf unſre Zuverſicht
das Amen ſpricht.

4. Regire, Herr, die Obrigkeit,
die du zu unſerm Schutz geweiht,
daß ſie dem Land und Rechte treu,
und den Geſätzen ſelbſt darbey
gehorſam ſey!

5. Erfülle ſie mit Kraft und Licht
in aller ihrer Müh und Pflicht;

und gib ihr einſt vor deinem Trohn,
zu ihres Eifers ewgem Lohn,
des Lebens Kron!

6. Verbind uns Alle jederzeit
in Ordnung, Zucht und Einigkeit,
und halte vor der Feinde Macht
für unſern Friden Tag und Nacht
getreue Wacht!

7. Verpflege jeden Chriſtenſtand
mit unerſchöpfter Segenshand,
und baue bey uns Haus und Feld,
du, deſſen Wort die ganze Welt
allein erhält!

8. Wer Kinder und Geſinde zieht,
dem gib ein väterlichs Gemüht,
das ohne Geiz und Tyranney
und voll von deiner Furcht und Treu
und Liebe ſey!

9. Das Dienſtvolk aber weiſe du,
daß es das Seine herzlich tuh
in Dehmuht, Arbeit und Gebet,
gleich als vor deiner Majeſtät,
wie Jeſus täht!

10. So innig uns der Heiland liebt,
und ſich uns ganz zu eigen gibt,
ſo heilig und ſo feſt beſteh
auch unter uns das Band der Eh
in Wol und Weh!

11. Verleihe, daß der Eltern Zucht
an ihrer werten Leibesfrucht
ſie einſt mit reichem Troſt erfreu,

und

und ihren Kindern auch darbey
zum Heil gedeih!

12. Belohn und ſegne derer Fleiß,
die ſich zu deines Namens Preis
und zum gemeinen Dienſt bemühn,
die Pflanzen, die in Zion blühn,
wol aufzuziehn!

13. Bewahr die Jugend, Groß und Klein,
von Welt- und Fleiſcheslüſten rein;
und lehre ſie mit ernſtem Flehn
der Reizung Satans widerſtehn,
und früh entgehn!

14. Entzeuch uns, Herr, dein Heil und Licht
in Krankheit, Angſt und Trübſal nicht,
und neben der Geduld verleih,
daß unſre gröſte Seelarzney
das Leiden ſey!

15. Wer je nach deinem heilgen Schluß
in Hohn und Drangſal ſchmachten muß,
den rette, wenn ers nicht vermeynt,
und ſeiner Unſchuld ſonſt kein Freund
zu Hülf erſcheint.

16. Beſcheer den Armen Brot und Kleid,
o Höchſter, deſſen Mildigkeit
die Brut verlaßner Raben ſpeist,
und der den Armen in dem Geiſt
ſein Reich verheißt!

17. Wer ſeine Nahrung Tag für Tag
mit Mühe nur erwerben mag,
den ſegne mit vergnügtem Muht,

mit Kräften, und ſo vielem Gut,
als nöhtig tuht!

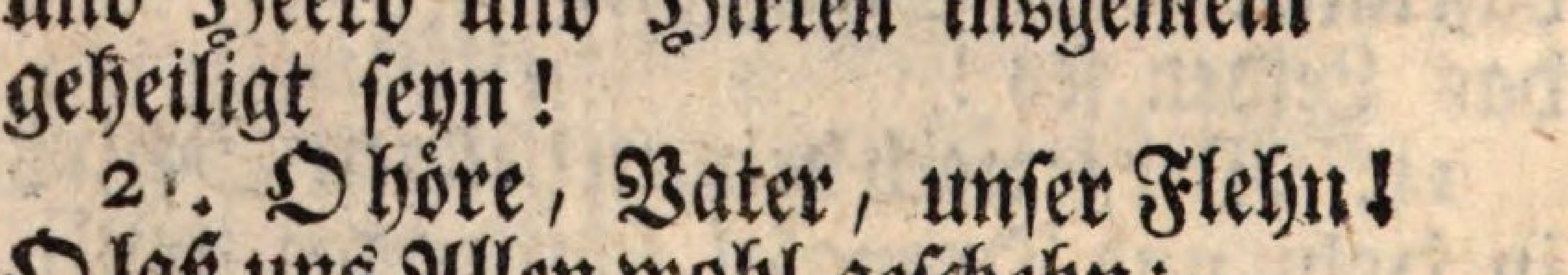
18. Wer aber zeitlich Gut beſitzt,
dem gib auch, was der Seele nützt!
Er ſey der Armen Vater hier,
und in der Ewigkeit darfür
noch reich in dir!

19. O zeuch die armen Sünder nicht
in deinem Zorne vor Gericht!
Ergreif, bekehr ſie in der Zeit,
und mache ſie zur Seligkeit
hier früh bereit!

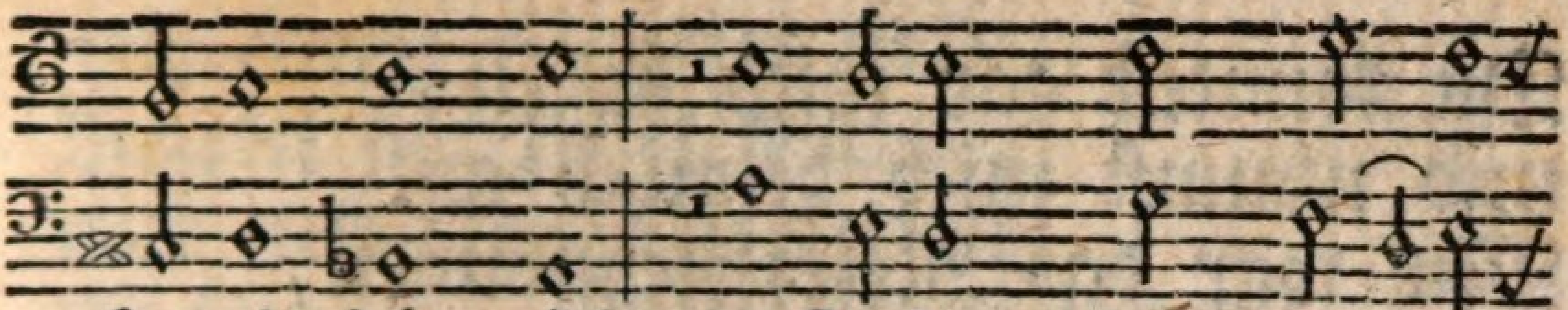
20. Begleite mit der Gnade Kraft,
was deiner Diener Eifer ſchafft;
und laß ihr Wort und Leben rein,
und Heerd und Hirten insgemein
geheiligt ſeyn!

21. O höre, Vater, unſer Flehn!
O laß uns Allen wohl geſchehn;
und wohne bey uns immerdar
bis zu dem ewgen neuen Jahr!
Das werde wahr! (S.)

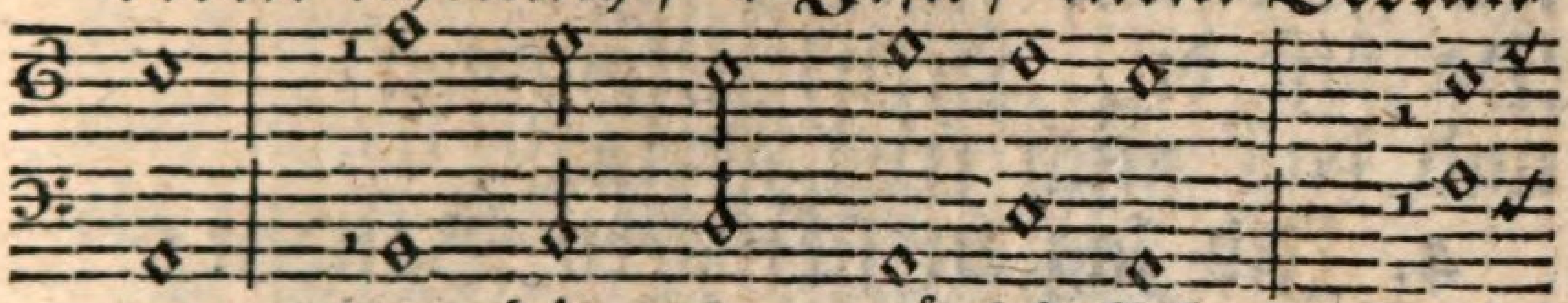
Von dem Einzuge des Herrn in ſein Reich.



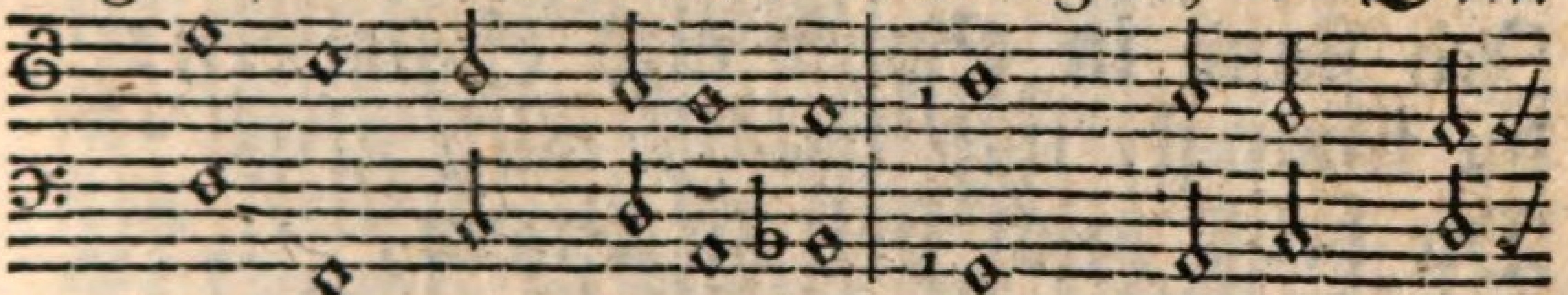
*Wie ſoll ich dich empfangen, und wie be=



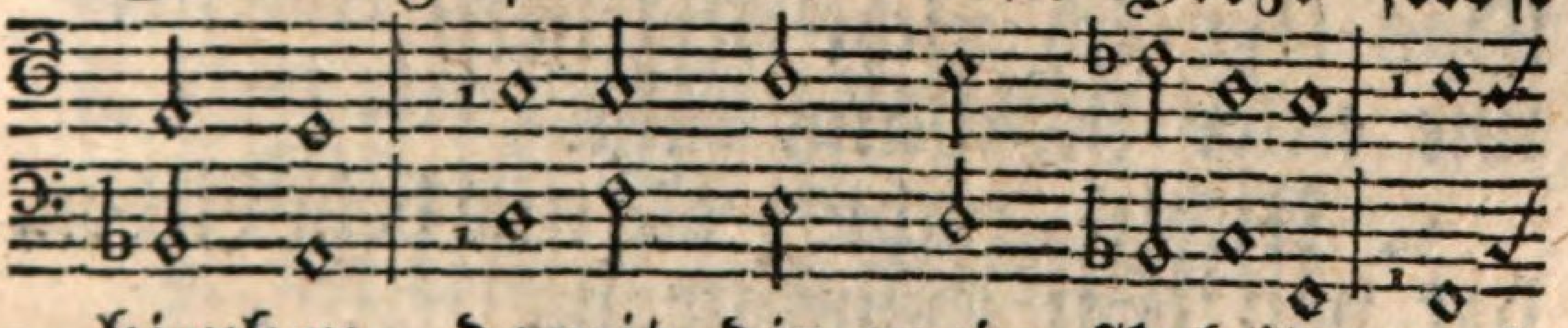
bereit ich mich, o Jeſu, mein Verlan-



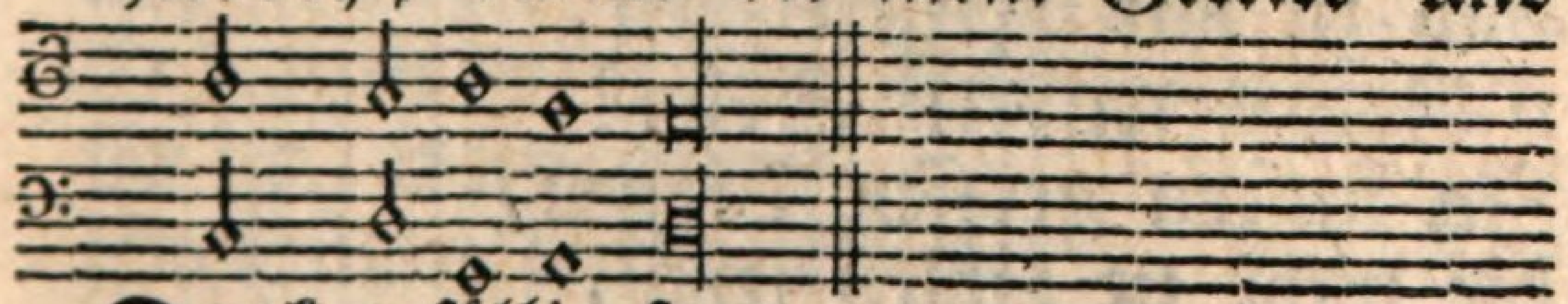
gen, vor dir nun würdiglich? Dein



Gnadengeiſt bereite mein Herze ſelbſt



hierbey, damit dir mein Geleite und



Dank gefällig ſey!

2. Da Zion dir die Palmen
und grünen Zweige ſtreut,
ſo ſeyn dir meine Pſalmen
und meine Seel geweiht.
Ich heilige mein Leben
zu deinem Ruhm und Preis:
Das ſoll dein Lob erheben,
ſo gut ich kan und weiß.

3. Du haſt nichts unterlaſſen,
das mich erlöſen kan.

Du konnteſt gar mich haſſen,
und nimmſt mich dennoch an.
Mir war das Reich genommen,
wo Frid und Freude lacht:
Da biſt du, Herr! gekommen,
und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchwåren Banden:
du kömmſt, und machſt mich los.
Ich ſtand in Spott und Schanden:
du kömmſt, und machſt mich groß.
Du hebſt mich hoh zu Ehren,
und ſchenkſt mir groſſes Gut:
Das låßt ſich nicht verzehren,
wie eitler Reichtum tuht.

5. Nichts, nichts, als nur dein Lieben,
hat von dem Himelstrohn
dich zu uns hergetrieben,
o Gottes wahrer Sohn!
In unſern groſſen Plagen,
die nicht zu zåhlen ſeyn,
erhörſt du unſre Klagen,
und kehreſt bey uns ein.

6. O ſchreibt euch in das Herze
den Troſt, der euch erquickt,
ihr, die der Sündenſchmerze
und Ebals Fluch gedrückt!
Nun zweifelt nicht, ihr habet
die Hülfe vor der Thür!
Der eure Herzen labet,
der ſteht vor euch ſchon hier.

7. Ihr Glåubigen, erſchrecket

vor

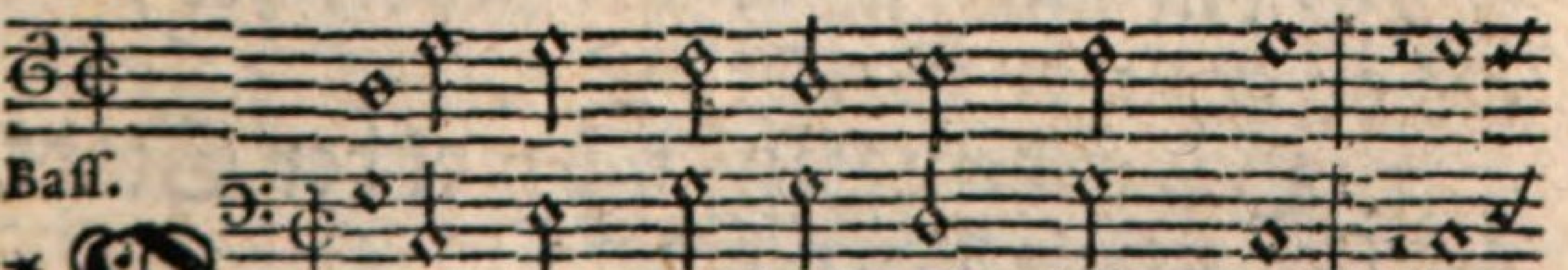
vor euern Sünden nicht,
dieweil ſie Jeſus decket,
und euch nun ledig ſpricht!
Er kömmt, zerknirſchte Sünder!
zu euerm Troſt und Heil,
und ſchafft für Gottes Kinder
ein ewigs Erb und Teil.

8. Verlachet Satans Tücke,
der eure Seelen ſucht!
Er nimmt im Augenblicke
vor Jeſu Wort die Flucht.
Es kömmt, es kömmt der König,
dem aller Feinde Liſt
ja Höll und Welt zu wenig
zum Widerſtreben iſt.

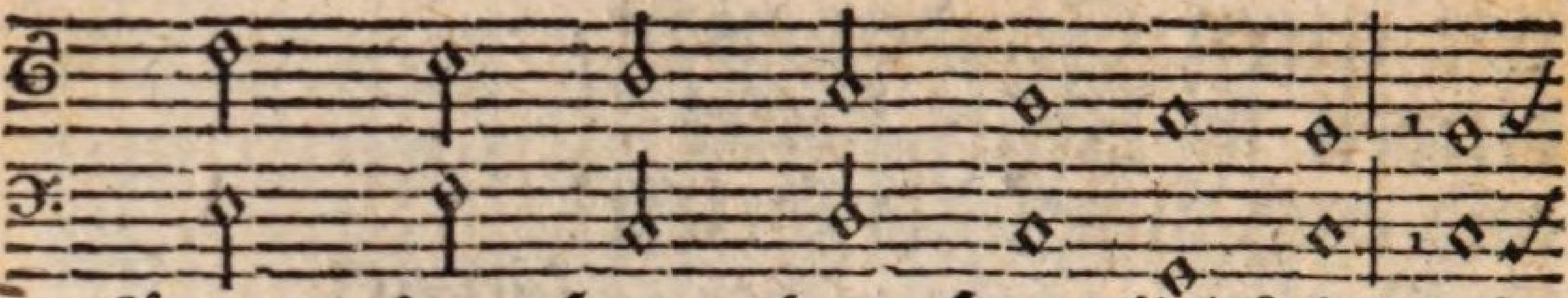
9. Er kömmt zum Weltgerichte,
und ſtraft, die ihn betrübt.
Er ſcheint mit frohem Lichte
für die, ſo ihn geliebt.
So komme denn, Erlöſer,
in deiner Majeſtät!
Die Welt wird doch nur böſer,
wo ſie nicht bald vergeht.

Diſc.

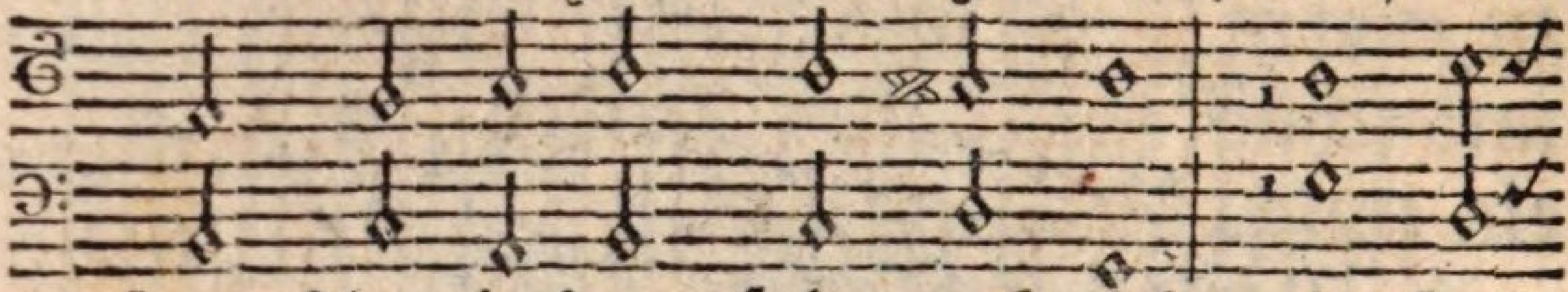
Baſſ.



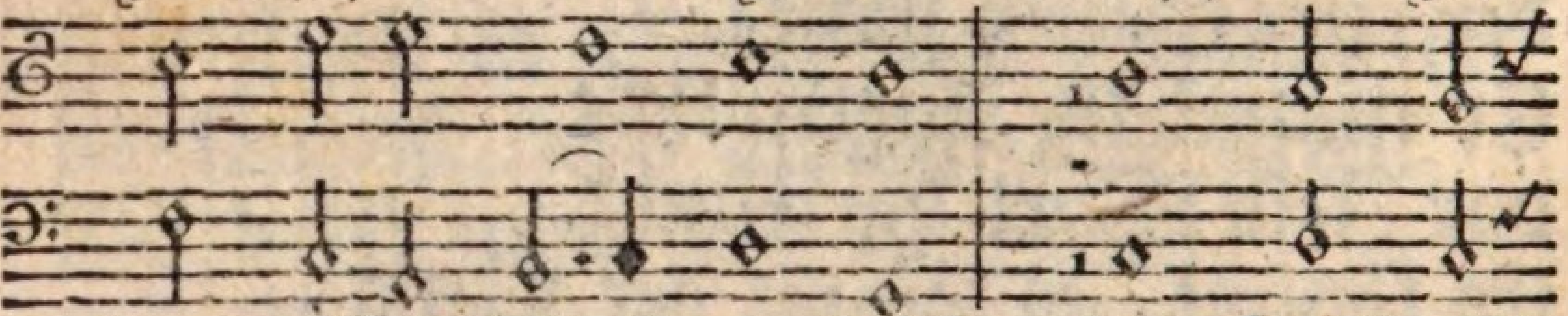
* O macht die Tohre hoh und weit! Es



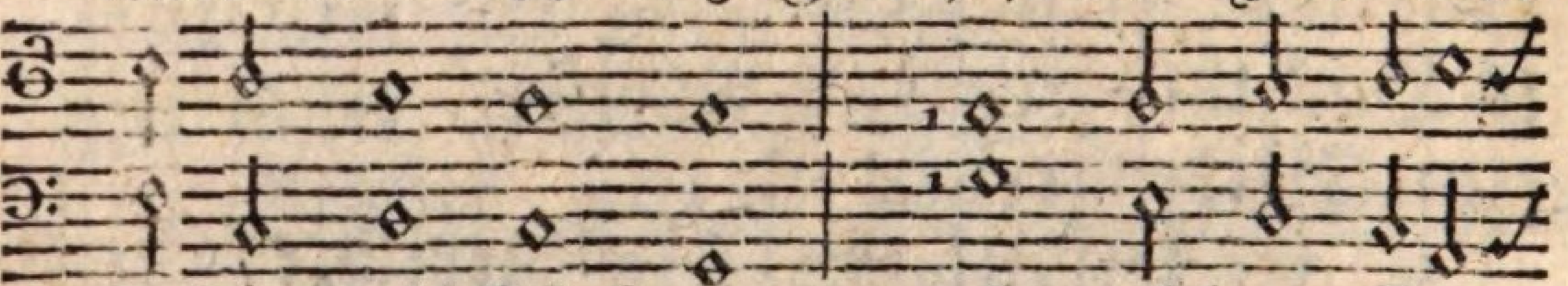
kömmt der Herr der Herrlichkeit, ein



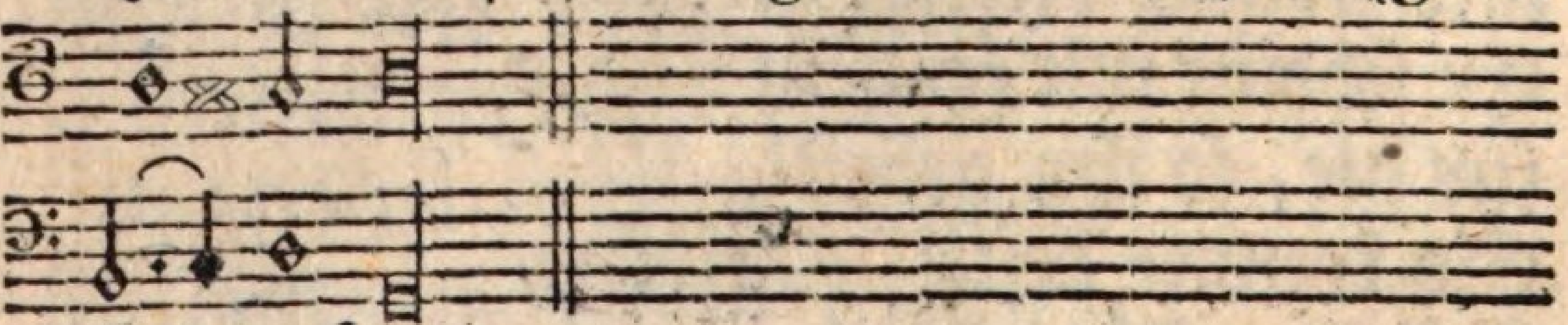
Herrſcher in dem Himmelreich, ein Hei-



land aller Welt zugleich, der Heil und



Leben mit ſich bringt, und welchem Zion



heute ſingt.

2. Wer ſeiner Hülfe nur begehrt,
an dem wird ſeine Treu bewährt.
Die Heiligkeit iſt ſeine Kron;
Die Gnade gründet ſeinen Trohn;
Die Sanftmuht neigt ſein Zepter her,
als ob er unſer Bruder wär.

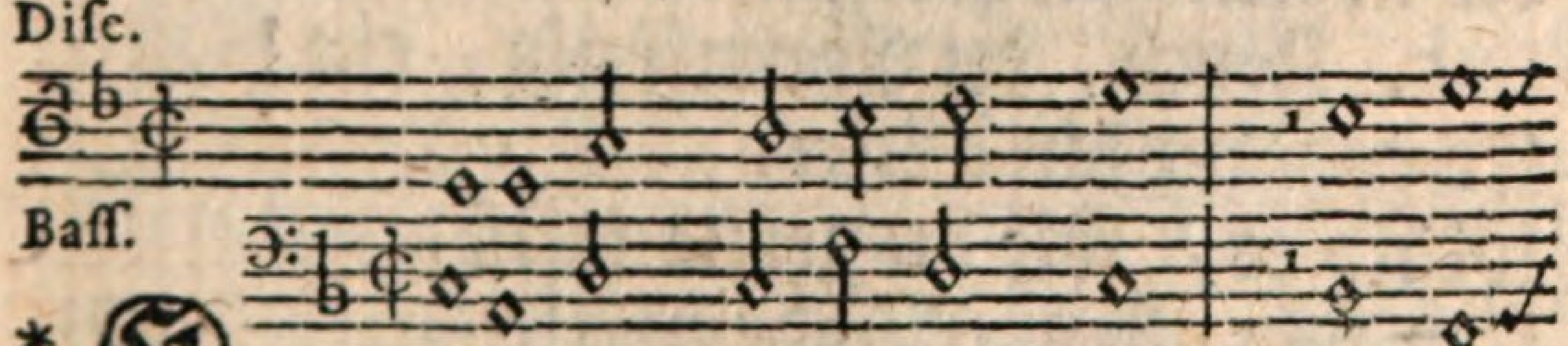
3. O wol dem Land! o wol der Stadt,
ſo diſen König bey ſich hat!
O wol den Herzen insgemein,
die ſeinem Wort gehorſam ſeyn,

dar-

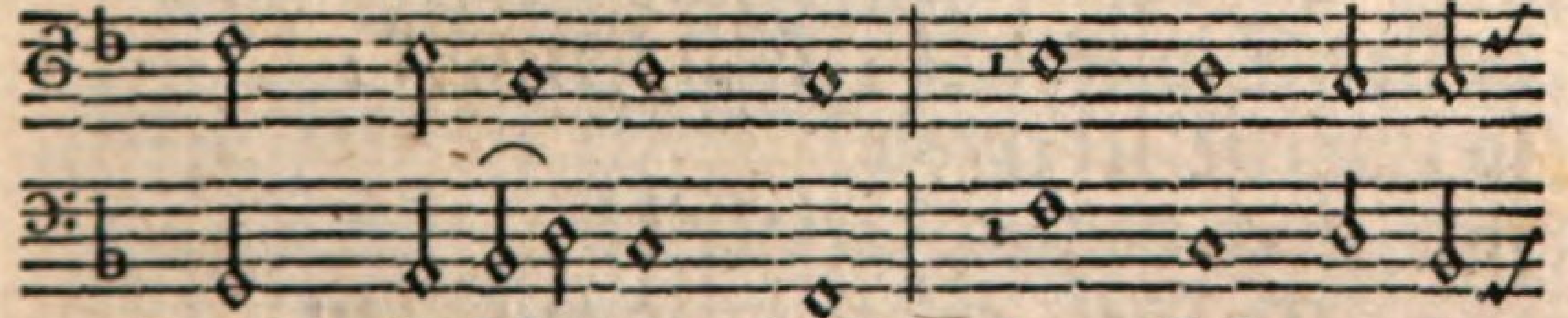
darinn er ſigt und triumfirt,
und die ſein guter Geiſt regirt!

4. O macht die Tohre hoh und weit
dem Herrn der ewgen Herrlichkeit;
und ſchmückt das Herz zu ſeinem Haus
mit Gaben ſeines Geiſtes aus,
ſo wird der König zu euch ziehn,
und ſein Altar in euch entglühn.

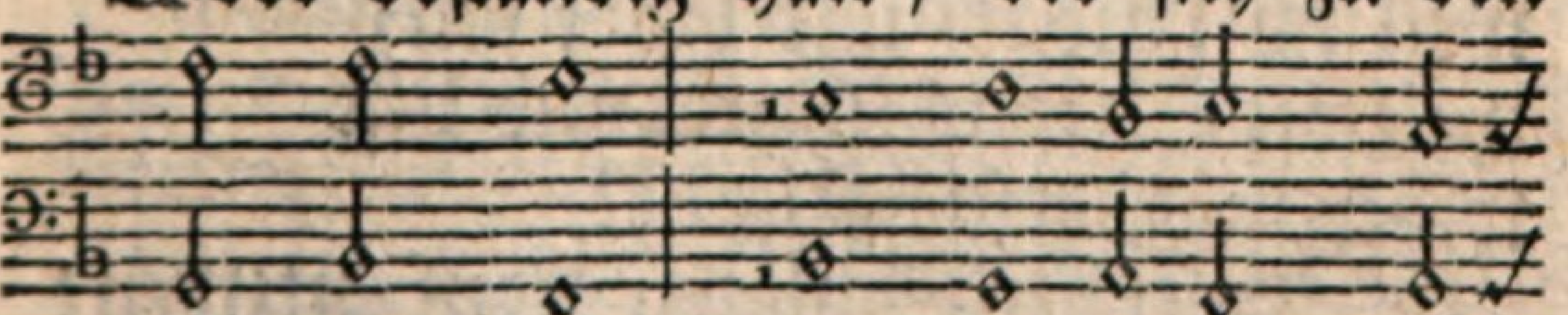
5. So komme, Jeſu, denn zu mir!
Eröffne meines Herzens Tühr!
Du ſelber mach es frey und rein,
und nimms, als deinen Tempel, ein,
bis einmal dir die Ewigkeit
dis Heiligtum vollkommner weiht!



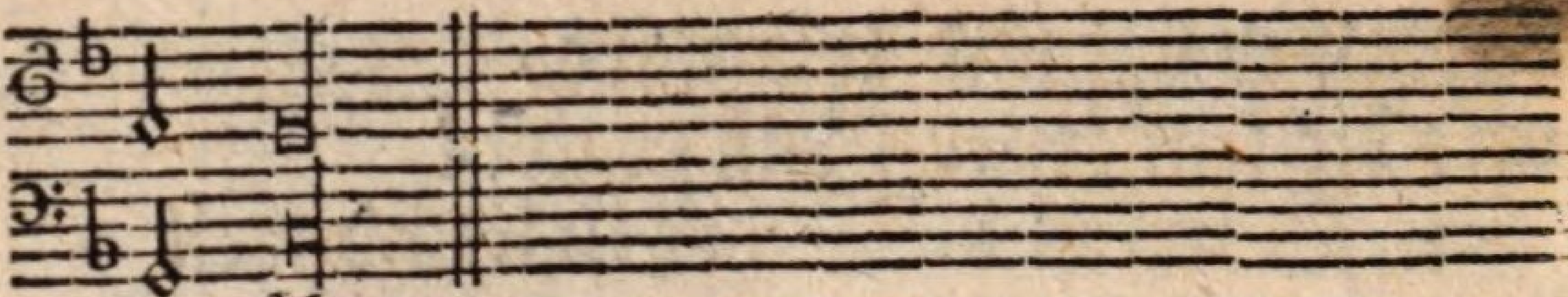
* Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein



Wort beſtändig hält, der ſich zu den



Sündern kehrt, und uns ſeinen Sohn



gewährt.

2. Was der alten Väterſchar
höchſter Wunſch ſo lange war,
kömmt nun, wie ſein Eid verſprach,
in der Zeiten Fülle nach.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil und Davids Sohn,
unſer zweygeſtammter Held
hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil!
Hoſianna dir, mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
dir in meinem Herzen an!

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein!
Es gehöret dir allein,
Mach es, wie du gerne tuhſt,
frey von allem Sündenwuſt!

6. Und, wie deine Zukunft war,
voller Sanfmuht, ohn Gefahr,
ſo erweiſe jederzeit
mir auch deine Gütigkeit!

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn,
weil ich ſchwach und blöde bin,
weil oft Satans Macht und Liſt
wider mich geſchäfftig iſt!

8. Tritt der Schlange Kopf entzwey!
Ub an mir Erlöſerstreu!

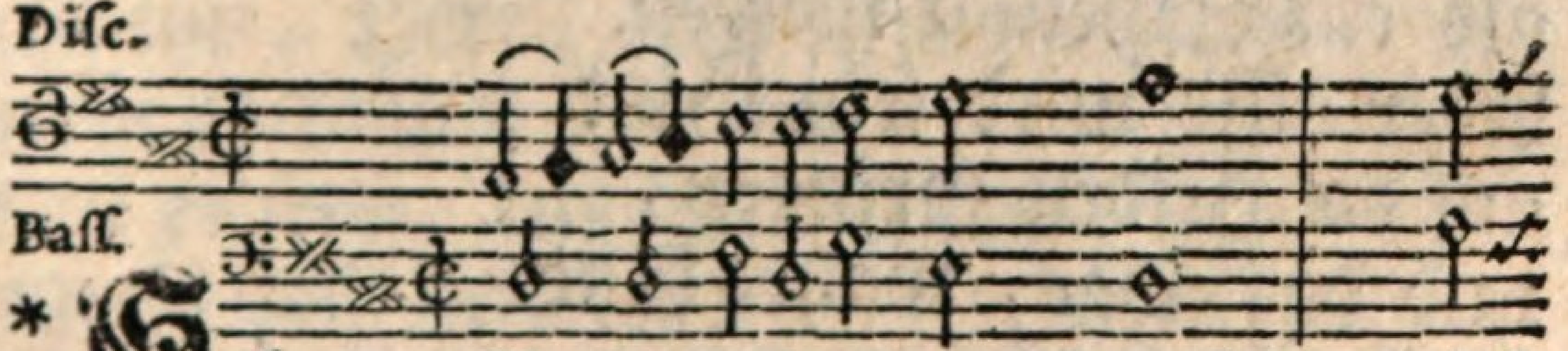
Schaff

Schaff, daß ich in Wol und Weh
feſt im wahren Glauben ſteh!

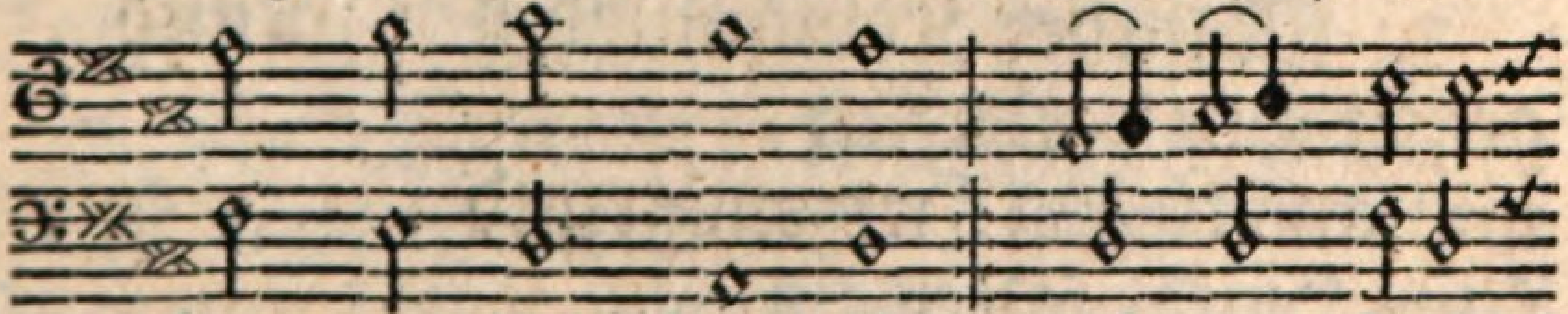
9. Laſſe mich, o Lebensfürſt,
wenn du prächtig kommen wirſt,
freudig dir entgegen gehn,
und vor dir gerecht beſtehn!

Von dem Leiden und Sterben des Herrn Jeſu.

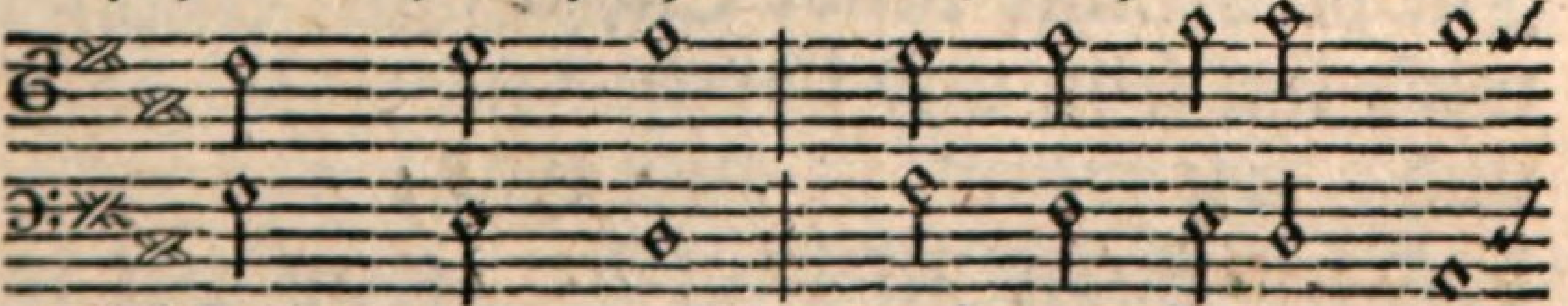
Aus Eſa. LIII.



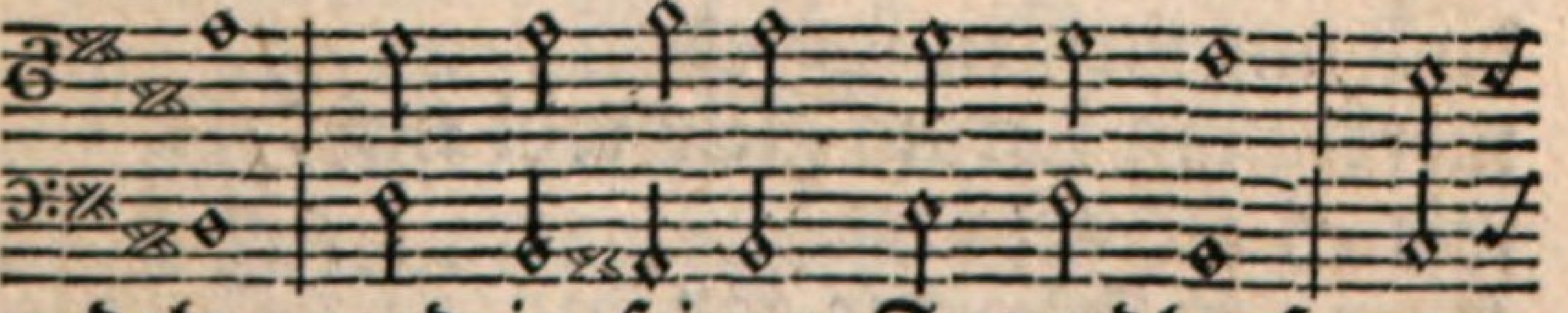
* Sehet, Gottes treuer Knecht, wird



ſehr weyslich handeln, oh-ne Tadel

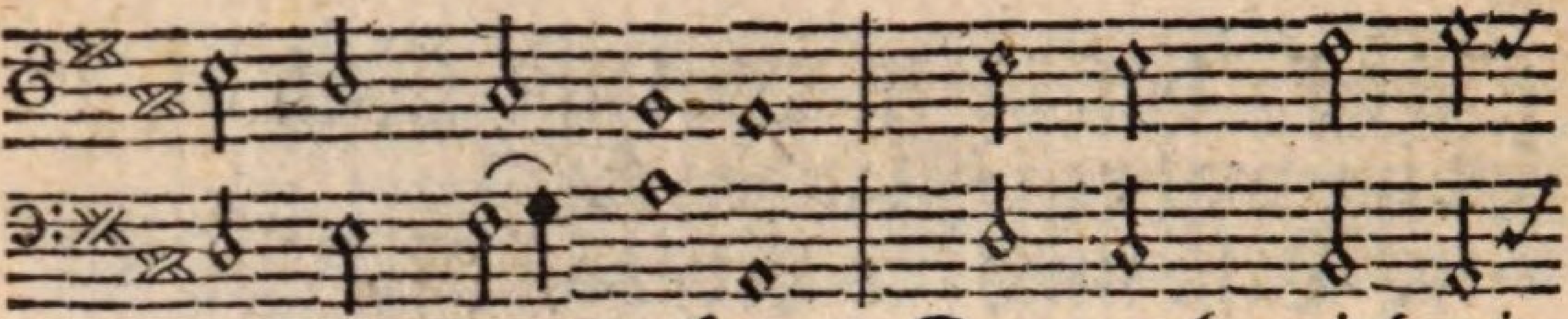


ſchlecht und recht auf der Erde wan-

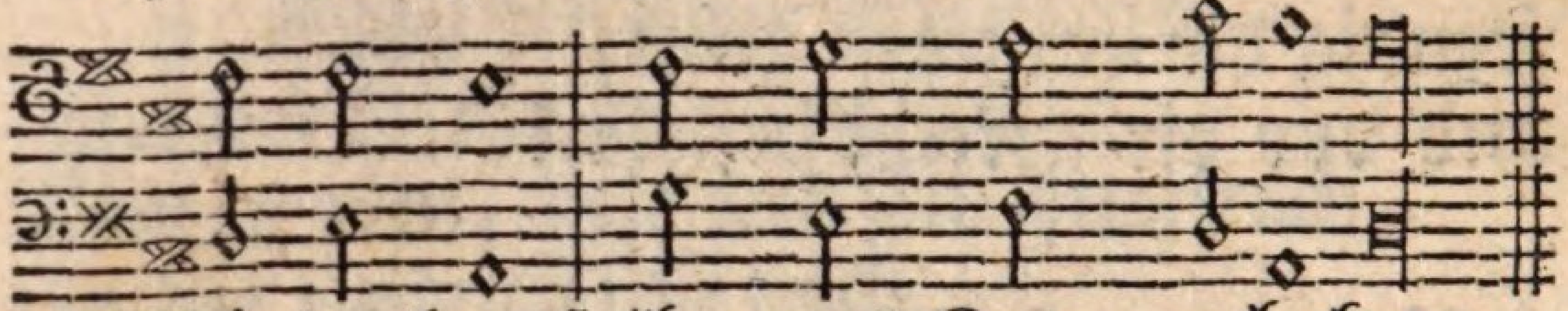


deln, und in ſeinem Tugendlauf man-

ches



ches Beyſpiel geben: Dennoch wird ein



Mörderhauf ihn ans Kreuz erheben.

2. Da denn muß des Höchſten Sohn
unausſprechlich leiden.
Viele werden ihn mit Hohn
als ein Scheuſal meiden.
Aber allſo wird ſein Blut
auf die Heiden ſpringen,
und das ewge, wahre Gut
in ihr Herze bringen.

3. Mancher König wird den Mund
gegen ihm verhalten,
und aus tiefem Herzensgrund
ſeine Hände falten;
Die verblendte taube Schar
wird ihn ſehn und hören,
und, wie fremde ſie auch war,
doch ſein Reich vermehren.

4. Aber, wo man Gottes Licht
doch am meiſten ſpüret,
merkt man darauf gleichwol nicht,
wie es ſich gebüret.
Herr! in Iſrael ſo gar
predigt man den Tauben.

Wirkt

Wirkt dein Arm ſchon offenbar,
will doch Niemand glauben.
5. Seiner Gottheit höchſten Preis
läßt man ihm nicht werden;
Denn er ſchieſſet, wie ein Reis,
aus der dürren Erden,
jämmerlich und ungeſtalt,
voller Blut und Schmerzen;
Daher ſcheut ihn Jung und Alt
mit verkehrtem Herzen.
6. Ach! um welche Miſſetaht
und um welche Schulden
läßt ihn, Herr! dein ſtrenger Raht
ſolche Schmach erdulden?
Kan es ſeyn, daß diſer Sohn
jemals dich betrübe?
Wie vergilt denn ſolch ein Lohn,
Vater! ſeine Liebe?
7. Nein fürwahr! wahrhaftig nein!
Er iſt ohne Sünden.
Wir nur ſollten ſeine Pein
billiglich empfinden.
Was wir Böſes allerſeits
wider dich begangen,
dis nur macht ihn an dem Kreuz
als ein Opfer hangen.
8. Ihn durchädert Gottes Grimm
nur um unſertwillen:
Diſes Zornes Ungeſtümm
will er an ſich ſtillen.
Durch die Wunden, die er trägt,

iſt uns Heil beſchieden,
und die Strafe, die ihn ſchlägt,
bringet uns den Friden.

9. Da wir uns zum Höllenreich
ohne fromme Hirten
und verlornen Schafen gleich
immerzu verirrten,
war uns Gott doch mild und treu,
und, was wir verdienen,
legt er ſeinem Sohne bey,
um uns auszuſühnen.

10. Der auch tuht es herzlich gern:
o des frommen Herzens!
Er erträgt den Fluch des Herrn:
o des Höllenſchmerzens!
Er iſt ſelber die Geduld,
und will gar nicht klagen,
wenn ihn ohne ſeine Schuld
Tauſend Henker plagen.

11. Er erträgt des Kreuzes Stamm
ohne Widerſtreiten.
Wie ein ſtummes Opferlamm
läßt er da ſich leiten,
und mißhandeln, wie man will,
fangen, binden, lähmen,
und geduldig, ſanft und ſtill
ſich das Leben nemen.

12. Allem, Allem gibt er nach
ohne Widerſprechen;
bis die ſchärfſte Pein und Schmach
ihm das Herze brechen.

Alsdann ſinkt er in den Tod,
welchen er doch bindet,
weil er Grab und Todesnoht
ſterbend überwindet.
13. Er iſt aus der Angſt und Qual
endlich ausgeriſſen.
Aller ſeiner Feinde Zahl
tritt er zu den Füſſen.
O wer rechnet wol daher
ſeiner Jahre Länge?
Nichts iſt aller Sand am Meer
gegen ihrer Mänge.
14. So iſt er wahrhaftig hier
für ſein Volk geſtorben,
und hat völlig dir und mir
Heil und Gnad erworben.
Er, bey dem man Geld und Gut
niemals ſonſt gefunden,
wird, da er im Grabe ruht,
herrlich eingewunden.
15. Er wird, als um Ubeltaht,
von der Welt gerichtet,
deſſen Liebe früh und ſpat
nur auf Gutes dichtet:
der an keinem End und Ort
Böſes je verübte,
und mit keinem argen Wort
Jemand noch betrübte.
16. Ach, er iſt um fremde Schuld
in den Tod gegeben,
damit wir durch ſeine Huld

fort-

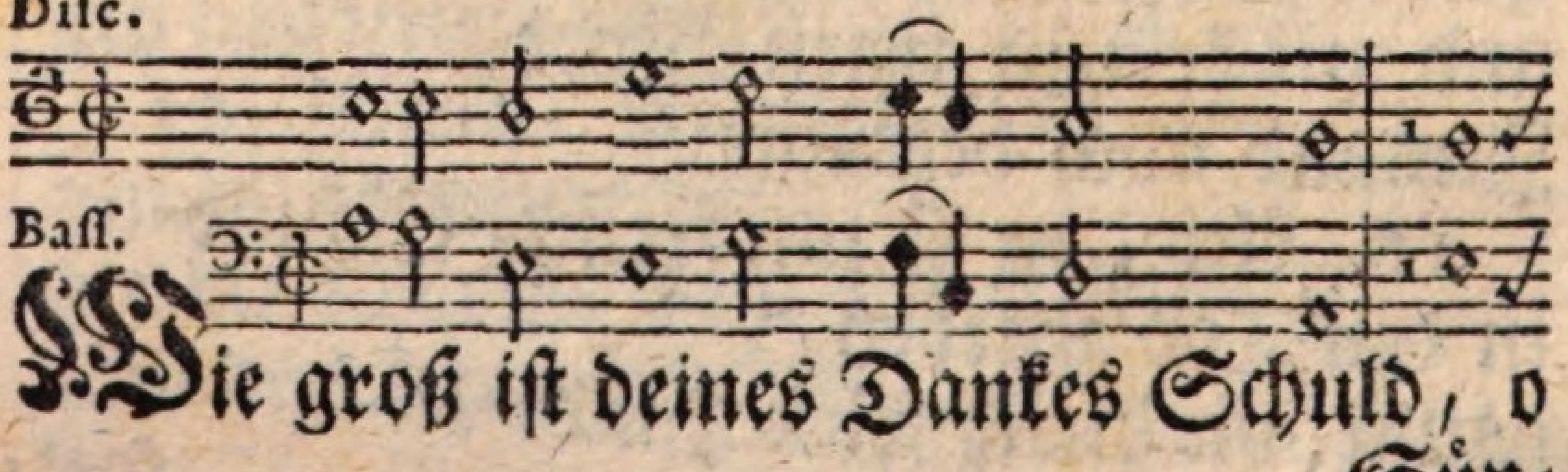
forthin ewig leben;
und damit er das Geſchlecht
ſeiner Frommen mehrte,
das nach heilgem Licht und Recht
Gott beſtändig ehrte.

17. Denn das iſt ſein Ziel und Fleiß
und des Vaters Wille,
daß ſein Heil den Erdenkreis
weit und breit erfülle.
Alſo macht der treue Knecht
durch ſein Blut und Lehren
heilig, ſelig und gerecht,
die ihn glaubig hören.

18. Groſſe Mänge läßt ihn Gott
zur Vergeltung erben,
denn er ſtarb mit vielem Spott,
um ſie zu erwerben.
Denen ward er gleich geſetzt,
die nur übertreten,
und hat, die ihn hoh verletzt,
doch bey Gott verbeten.

Andachten über das Leiden des Herrn Jeſu.

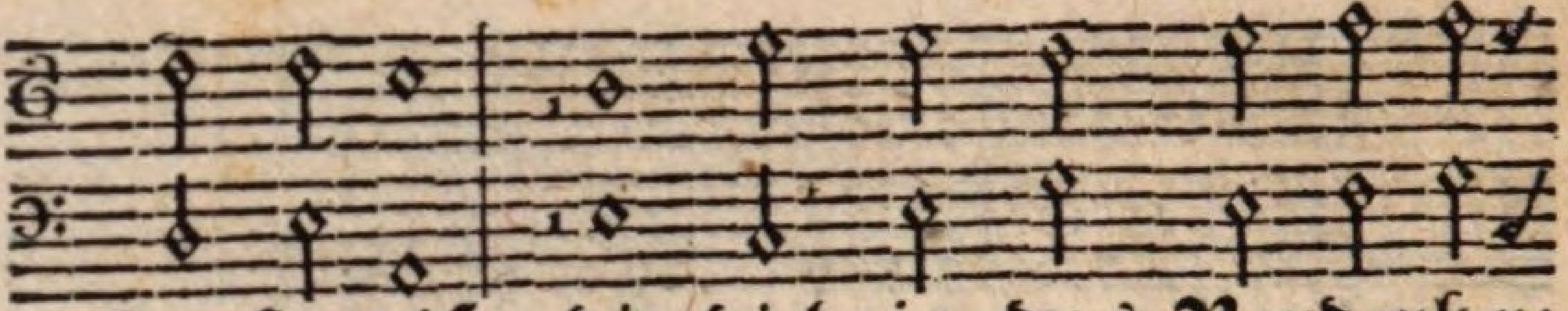
Vorbetrachtung.



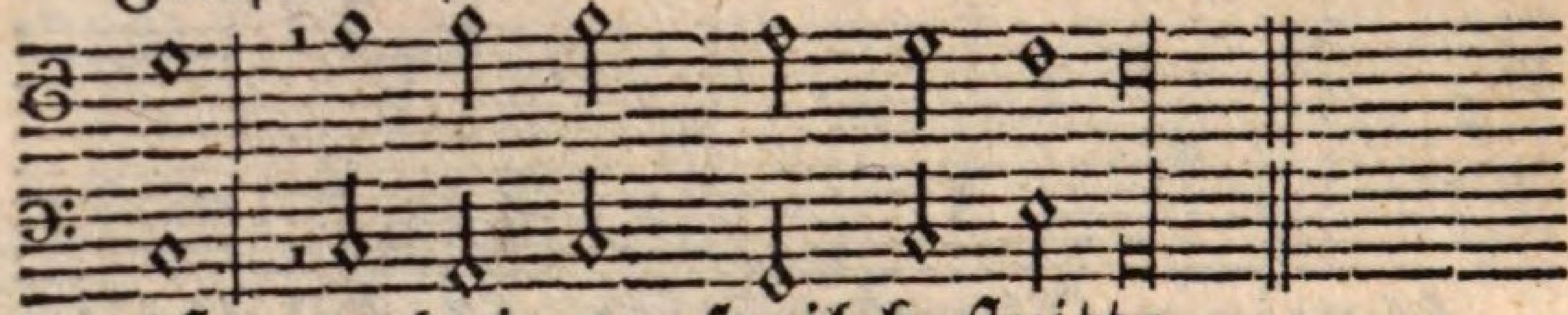
Wie groß iſt deines Dankes Schuld, o Sün-

Sůnder, daß dich Gottes Huld des
ſchwåren Fluchs entladen! Weil ihm
das Vaterherze brach, ſo gieng dir ſei-
ne Langmuht nach mit allem Reiz der
Gnaden. Er ſandte ſeiner Liebe Sohn,
daß er auf Erde Pein und Hohn um
deinetwillen lidte, und alle Macht der

Fin-



Finſterniß, die dich in das Verderben



riß, zu deinem Heil beſtritte.

2. Wie gräulich muß die Sünde ſeyn,
o Gott, daß ſie dein Sohn allein
mit ſeinem Blute büſſe!
Und wer doch bin ich Aſch und Staub,
ich Sünder, Satans ſchnöder Raub,
daß ſolches für mich flieſſe!
Wie groß iſt deine Weysheit doch!
Du findeſt und verleihſt mir noch
die Mittel für die Sünde!
Dein Zorn verfolgt und ſtrafet ſie,
und ſchohnt doch mir, ich weiß nicht wie,
als deinem werten Kinde.

Jeſu letſtes Abendmahl.

3. Wie rührend iſt, was Jeſus taht,
eh er die Leidensbahn betrat,
und ſich für uns verbannte,
da man, was nur Erlöſerstreu,
was je die höchſte Liebe ſey,
aus ſeinem Troſt erkannte.
Er bot ſein Blut zum Opfer dar,
die Welt, die unterm Fluche war,
auf ewig zu befreyen,
und unſern Seelen für den Tod,

den des Geſätzes Donner droht,
das Leben zu verleihen.

4. Das Nachtmahl, welches er zuletzt,
zum Angedenken eingeſetzt,
daß er für uns geſtorben,
verſichert uns, daß wir zugleich
das Erbrecht an dem Himmelreich
durch ſein Verdienſt erworben.
Es feuert unſre Herzen an,
die Feinde, wie er ſelbſt getahn,
bis in den Tod zu lieben,
und ſeinem groſſen Beyſpiel nach
in unverſchuldter Pein und Schmach
auch die Geduld zu üben.

Satan fährt in Judas.

5. Wer iſt, o Richter aller Welt!
ſo tückiſch oder ſo verſtellt,
daß er ſich dir verhehle?
Da iſt kein Satan, welcher ſich
in dem geheimſten Seelenſchlich
vor deinem Blick verſtehle.
Wie ſoll denn einſt vor dir beſtehn:
wie jämmerlich ſoll da vergehn,
der ſich, wie Judas, zieret:
der auf den Lippen deinen Bund,
und in des Herzens falſchem Grund
den Teufel ſelbſten führet!

Judas an Jeſu Tiſche.

6. Iſts möglich, daß ein Tiſchgenoß,
den Jeſus an das Herze ſchloß,

ihr

ihn je dargegen haſſe,
und ſich aus Geiz und ſchnöder Luſt
ſo gar an ſeines Heilands Bruſt
dem Satan überlaſſe?
Ja leider! wühlet oftmals da
in Einem Gaſt von Gadara
ein Teufelsſchwarm zuſammen.
Dergleichen ſoll an jenem Tag,
da ſich kein Heuchler bergen mag,
ein Judas ſelbſt verdammen.

willige, aber ſchwache Jünger.

7. Vergeblich wallt der Jünger Muht,
und ſchweret, das getreue Blut
in Jeſu Kampf zu wagen.
Da Gottes Sohn ans Leiden geht,
und aller Sünder Angſt beſteht,
wie ſollten ſie nicht zagen?
Wo nur ſein Gnadenauge wacht,
kan der empörten Hölle Macht
ein Säugling auch beſigen.
Wo aber ſich ſein Blick entzeucht,
vergehen ſeine Helden leicht,
und Petrus muß erligen.

Jeſus in Tod betrübt.

8. Mein Jeſus, der mich göttlich liebt:
mein Jeſus iſt in Tod betrübt,
und ſchmilzt in heiſſem Flehen.
Ich Kind des Todes fühle mit
die Angſt, die dir ans Herze tritt,
und ſchmelz in deinen Wehen.

Be-

Betrübter Jeſu, rühre mich
mit deinem Trauern inniglich,
wenn mich die Welt vergnüget:
wenn eine Sünde mich zerſtreut,
und an dem Rand der Ewigkeit
in falſcher Ruhe wieget!

Jeſu Ruf zum Wachen.

9. O Menſch, der du ſo manche Nacht
im Dienſte Satans zugebracht,
und deine Zeit verſplittert,
erwache, da der Heiland kämpft,
da er des Vaters Rache dämpft,
und ſelbſt darvor erzittert!
Erwache, bet, und ſtelle dich,
(die Unſchuld ja verbürget ſich,)
vor Gottes Blutgerichte!
Erwache, Sünder! wache heut!
Denn dis iſt die Entſcheidungszeit,
daß Gott den Fluch zernichte.

Jeſu Kampf an dem Oelberge.

10. Wer nie gewußt, was Flehen heißt
wer niemals des Gebetes Geiſt
verſtanden noch empfunden,
der komme, daß er ihn verſteh,
zu Jeſu nach Getſemane
in ſeinen letſten Stunden!
Da ſeufzen Dehmuht, Heiligkeit,
Selbſtopfrung und Gelaſſenheit:
da fleht der gröſte Schmerze:
da trahnen Liebe, Kindestreu

und Knirſchung, wie von banger Reu,
in Gottes Vaterherze.

Jeſu Blutſchweiß.

11. O allzuſtrenge Leidensglut!
Von Jeſu rinnt das helle Blut
im Todesſchweiß zur Erden.
Mag auch wol aller Kampf und Streit,
mag aller Sünder Bangigkeit
darmit verglichen werden?
Ach Vater in dem höchſten Trohn,
ach Liebe, ſende deinem Sohn
dein Heil doch jetzt hernider!
Nun wol! du kanſt es nicht verziehn:
Dein Engel kömmt, und ſtärket ihn
zum letſten Kampfe wieder.

verrähteriſcher Kuß des Judas.

12. Vor Tauſend Leiden Jeſu muß
des Erzverrähters Gräuelkuß
ein Chriſtenherz durchdringen,
da Undank, Geiz und Heucheley
am Sohne Gottes ohne Scheu
ihr Meiſterſtück vollbringen.
O wer ſo ſtark in Gott verſchmerzt,
wenn ihn ein Judas küßt und herzt,
der ſteht in allem Leiden,
und könnte gar, wie Gottes Lamm,
auch endlich am verfluchten Stamm
mit ſanftem Muht verſcheiden.

Jeſus gehet ſeinen Mördern entgegen.

13. Es fühlen deine Majeſtät,
vor welcher Hohn und Trotz vergeht,

die

die Feinde voller Schrecken.
Du ſchlägſt ſie mit getroſtem Blick,
o Jeſu! in den Staub zurück,
daß ſie die Wehre ſtrecken.
Bald aber ſtärket ſie dein Wort,
zur Lehre, daß dich in den Mord
die Liebe nur ergebe.
Die führet dich zur Schlachtbank hin,
damit dein göttlich-freyer Sinn
des Todes Preis erhebe.

Jeſu Stillſchweigen auf die falſchen Zeugniſſe.

14. Du höreſt in geſetzter Ruh
und ohne Widerlegung zu,
wie die Verleumder bellen.
Dein Blick, der erſt die Feinde ſchlug,
iſt jetzund auch beredt genug,
die Kläger falſch zu ſtellen.
Und ſollten nicht von deiner Macht
die Wunder, welche du vollbracht,
die Teufel überzeugen?
Ja ſprach nicht Gottes Donner ſchon
das Wort für dich, als ſeinen Sohn?
So kanſt du nun wol ſchweigen.

Jeſu Bekänntniß vor dem Prieſterrahte.

15. Was fragt ein falſcher Aharon,
ein Kajafas, der Prieſter Hohn,
mit drohendem Beſchweren:
Ob du der groſſe König ſeyſt,
den Gottes alter Bund verheißt,
des Teufels Reich zu ſtören?

Bald, bald, o Jeſu! ſolls geſchehn,
daß dich die Heilsverläugner ſehn
zur Rechten Gottes ſitzen,
und von dem lichten Wolkentrohn
im Grimme zu verwirktem Lohn
auf deine Mörder blitzen.

Jeſu Verdammung zum Tode.

16. Nun iſt, o Heiland aller Welt!
das Urteil über dich gefällt:
Du ſollt, als Sünder, ſterben,
und eher du, ach du allein!
das Opfer der Verſöhnung ſeyn,
als alles Volk verderben.
So will es dein Erlöſeramt:
So wird der letſte Feind verdammt,
und ewiglich verſchlungen.
Die Hölle ſeufzet, daß du ſie
in ihrem Raht, in ihrer Müh
verſtricket und bezwungen.

Jeſu Verhöhnung.

17. Nun gehts an deiner Leiden Ziel:
Da treibet Satan noch ſein Spiel
durch ſeine Mitverſchwornen.
Sie ſpeyen dir ins Angeſicht,
verſchlämmen deiner Augen Licht,
und krönen dich mit Dornen.
Sie läſtern Zions Gott in dir,
verhöhnen deiner Würden Zier,
und knirſchen dich mit Schlägen.
O Jeſu, ſprich: Geſchiht dir das

von uns nicht auch ohn Unterlaß
ſo arg, als wir vermögen?

Fall und Reue des Petrus.

18. Kans ſeyn, daß auch der Glaubensheld,
den du zum Felſen dargeſtellt,
vor einem Weibe falle?
O jämmerlicher Kirchenriß!
O welch ein Seelenſchreck iſt dis,
Erlöſer! für uns Alle!
Jedoch du blickeſt ihn nur an:
Dein Herold kräht; es ruft der Hahn,
ſo ſteht der Fels ſchon wieder.
Ach treten wir von dir zurück,
ſo wirf auch einen Gnadenblick
auf unſre Schwachheit nider!

Reue des Judas.

19. Unſelge, die der ſchnöde Geiz
und des Verſuchers tümmſter Reiz
in ſeinem Dienſt verſtocket:
ihr, die ihr mit der Sünde ſpielt,
und Jeſu Liebe nimmer fühlt,
die euch zur Buſſe locket;
ihr ſelbſten müſſet euch einmal
in gäher Angſt und Seelenqual
des Judas Urteil ſprechen,
und in verzweiflungsvoller Wut
des Heilands oft verrahtnes Blut
an euch unendlich rechen.

Jeſus vor dem römiſchen Landpfleger.

20. So fügts der höchſten Weysheit
Schluß:

Das zepterloſe Juda muß
vor Roms Gerichte ſtehen,
und, wenn der Heiland ſterben ſoll,
um deſſen Kreuz noch dehmuhtvoll
zu dem Pilatus flehen.
So gibt er Zeugniß weit und breit
von des Meßias Göttlichkeit,
der eben recht erſchienen,
daß ſeines Todes Zeit und Art,
wie ſolche vor verkündigt ward,
ihm zur Bewährung dienen.

Pilatus zeuget von der Unſchuld Jeſu.

21. Pilatus ſtimmt in Jeſu Tod
aus blinder Furcht, aus Herrennoht,
und mit beſchwärtem Muhte.
Er glaubt auch ohne Schuld zu ſeyn,
und wüſche ſich wol gerne rein
von des Gerechten Blute.
Ach aber, wer nur Jeſum kennt,
und ſich nicht ſeinen Jünger nennt,
was er auch darum leide,
der fährt in ſeinem luckern Sinn
zuletſt unſeliger dahin,
als ein gemeiner Heide.

22. Nun, weil doch Feindeslob nicht treugt,
ſo muß auch, was Pilatus zeugt,
des Heilands Ruhm erheben
und Roms gewaltigs Oberhaubt *
vor

* der römiſche Keiſer Tiberius, welcher auf die Berichte des Pilatus Jeſum, als eine Gottheit, verehrte.

vor Tauſend Göttern, die es glaubt,
ihm Preis und Ehre geben.
Dardurch vernam die Heidenſchaft
den Ruf von Jeſu Wunderkraft
und ſegenreichen Lehren.
Sie lernte ſeine Heiligkeit,
und ward allmälig zubereit,
ſein himmliſch Reich zu mehren.

Sehet, welch ein Menſch!

23. Mein Jeſu, ach! biſt du es noch?
Wie jämmerlich vergehſt du doch
allein durch fremde Sünden!
Ach ſollt du wol der Gottmenſch ſeyn,
und, wie ein Wurm, in Hohn und Pein
dich ausgeſchmachtet winden!
Dein Vater ſelbſt verkennt dich hier:
Wie ſchnöd und nichtig ſeyn denn wir
dargegen erſt zu achten!
Und o wie kläglich würde nicht
der Sünder ohne Heil und Licht
an deiner Stelle ſchmachten!

Barrabas anſtatt Jeſu losgegeben.

24 O Neid, der, eh die Hölle war,
das Heer der Teufel ausgebahr,
und Gottes Trohn beſtürmte:
o Neid, der Edens Bau zerſtört,
und, was ſich wider Gott empört,
von Anfang her beſchirmte:
wird denn ein Barrabas ſo gar
durch deine falſche Prieſterſchar

für Jeſum losgebeten?
Ach ja! ſo fährſt du immer fort,
durch ſeiner Jünger Hohn und Mord
auch ihn zu untertreten.

Fluch der Jüden über ſich und ihre Kinder.

25. Ihr, die ein ewigs Elend plagt,
und des Meſſias Blut verklagt,
das ihr auf euch genommen:
ihr zeugt bey allem Widerſpruch
durch den an euch erfüllten Fluch,
der Schilo ſey gekommen!
Ihr Jüden, möchte denn ſein Blut
und ſeiner Liebe Trähnenflut
euch einſt zu Herzen flieſſen,
und ihr, die er zu erſt geſucht,
auch ſeiner bittern Leiden Frucht
in diſer Zeit genieſſen!

Jeſu Gallentrank.

26. Du ſcheuteſt keine Leidensart,
bis auch die Mordſucht müde ward,
dein Kreuz noch zu erherben;
und, voll von deiner Büſſungspflicht,
vertrugeſt du kein Mittel nicht,
mit minderm Weh zu ſterben.
Drum dorfte, Jeſu! deine Pein
kein Gallentrank, kein Myrrenwein
durch die Betaubung ſtillen.
Ach ſollten wir doch auch für dich
ſo ſtandhaft und ſo ritterlich
der Leiden Maß erfüllen!

Jeſus zwiſchen Zween Mördern gekreuzigt.

27. Die Dehmuht kömt vom Himelreich,
und hängt dem ärgſten Graüel gleich
an dem verfluchten Stamme.
Da wird den Mächtigſten der Welt
ein höher Beyſpiel dargeſtellt,
das ihren Stolz verdamme.
Da ſpiegle ſich die Heucheley,
die, nur aus Hochmuht kirchenſcheu,
die Nebenchriſten meidet!
Da lerne ſie von Jeſu Huld,
der auch die Schächer mit Geduld,
als Kreuzgenoſſen, leidet!

Vater, vergib ihnen!

28. Wenn Undank, Neid und Läſterſucht
mich tritt, und mir ins Antlitz flucht,
und Brot und Ehre raubet:
wenn die verhetzte Tyranney,
und, was noch mehr, die Heucheley
nach meinem Blute ſchnaubet:
wenn ich ſo gar auch unſchuldvoll
für ſie am Kreuze büſſen ſoll,
will ich mit Jeſu beten,
und unter meiner Henker Wut,
wie des Erlöſers Liebe tuht,
ſie noch bey Gott vertreten.

der am Kreuze bekehrte Schächer.

29. Der Heiland nimt den Schächer an,
und Diſer ihn, ſo bald er kan
auch in dem tiefſten Hohne.

Er glaubt auf Jeſu erſtes Wort,
und fleht zu ihm, als ſäß er dort
in ſeinem Himmelstrohne.
Auf diſes Wunder bauet nicht,
die ihr, wenn bald das Herze bricht,
euch erſt zu Jeſu wendet!
Ihr hört und kennt ihn lang genug,
und folgt nur eitelm Selbſtbetrug,
der eure Seelen blendet.

Jeſu Gewand wird verlost.

30. So läßſt du, Jeſu! mit dem Blut
auch dein Gewand und letſtes Gut
zu deiner Henker Lohne,
und deckeſt dich zu größrer Schmach,
wozu forthin nichts mehr gebrach,
nur mit der Dornenkrone.
Doch nimmer müſſe dis Gewand
die Mörder, die es dir entwandt,
entblößter Jeſu, decken!
Du vielmehr ſollt in deiner Tracht,
wenn du aus deiner Gruft erwacht,
ſie auf den Tod erſchrecken.

wunderbare Finſterniß bey der Kreuzigung Jeſu.

31. Die Sonne zog den Mittagsſchein
vor den erſtaunten Völkern ein,
und wich mit bangem Grauen,
und Erd und Himmel trugen Leid,
den Herrn der ewgen Herrlichkeit.
gekreuzigt anzuſchauen.
Dis Wunder, das den Mond befieng,
als

als er im vollen Lichte gieng,
erleuchtete die Heiden,
daß Mancher ihrer Weyſen dacht
es müßte bey ſo fremder Nacht
der Herr der Schöpfung leiden.

Jeſus, von ſeinem Gott verlaſſen.

32. Mein Gott! warum verläßſt du mich?
Mein Gott! warum entzeuchſt du dich
vor deinem Eingebohrnen?
So ängſtlich ſeufzt des Höchſten Kind:
Ach Gott, wie ſchrecklich denn zerrinnt
dein Troſt bey den Verlornen!
Allein auf unſern Büſſer fällt
die Graüellaſt der ganzen Welt,
als ob er ſchuldig wäre:
Und die geſtattet dir auch nicht,
daß ſich dein heiligs Angeſicht
nach ſeinem Jammer kehre.

Mich dürſtet.

33. Du lechzeſt noch im letſten Streit,
alleine nach der Seligkeit
verlorner Adamskinder.
O lechzte ſo dein Durſt in mir!
Entbrennte ſo die Heilsbegihr
in jedem armen Sünder!
Erweck in mir bey früher Zeit,
o Jeſu, diſe Brünſtigkeit,
daßmeine Buſſe reife,
und ich mit angeſtrengtem Fleiß

des Lebens vorgeſtreckten Preis
an meinem End ergreiſe!

Es iſt vollbracht.

34. Nun iſt das groſſe Heil vollbracht:
Nunmehr erreicht der Höllen Macht
durch Jeſu Sig ihr Ende.
Es dämpfet ſeine Trähnenflut,
ſein Todesſchweiß und mildes Blut
des ewgen Fluches Brände.
Was je der alte Bund verhieß,
und uns in Schattenbildern wies,
das gehet in die Fülle:
Geſchähe doch auch ganz in mir,
getreuer Heiland, wie in dir,
des Allerhöchſten Wille!

Vater! ich empfehle meinen Geiſt u. ſ. w.

35. Wer Alles, was er weiß und kan,
nach Jeſu Beyſpiel hier getahn,
um ſeliglich zu ſterben,
der wird in Gnadenſtand geſetzt,
und iſt gewiß mit ihm zuletſt
das Himmelreich zu erben.
Da wird ihm alle Pein verſüßt,
wenn er nur diſen Troſt genießt,
daß er mit Jeſu ende.
Ach ſammle mich ſo wol bereit,
mein Gott, auch einſt zur Seligkeit,
und beut mir deine Hände!

Zeichen bey Jeſu Tode.

36. Des Tempels Vorhang reißt entzwey,

und

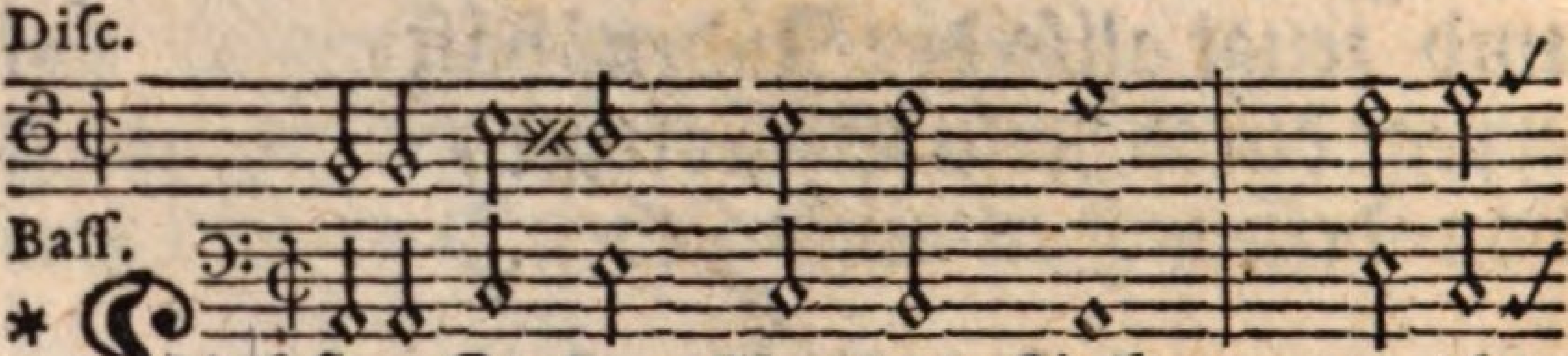
und läßt den Blick und Eingang frey
zu Gottes Feur und Heerde:
zum Vorſpiel für des Heilands Ruhm,
daß alle Welt ein Heiligtum
durch die Erlöſung werde.
Der Abgrund gibt aus ſeinem Schooß
die Todten und Gefangnen los
mit Zittern und mit Beben,
und zeugt allſo der Jüdenſchaft,
erregt durch Jeſu Sigeskraft,
von deſſen Heil und Leben.

Jeſu Begräbniß.

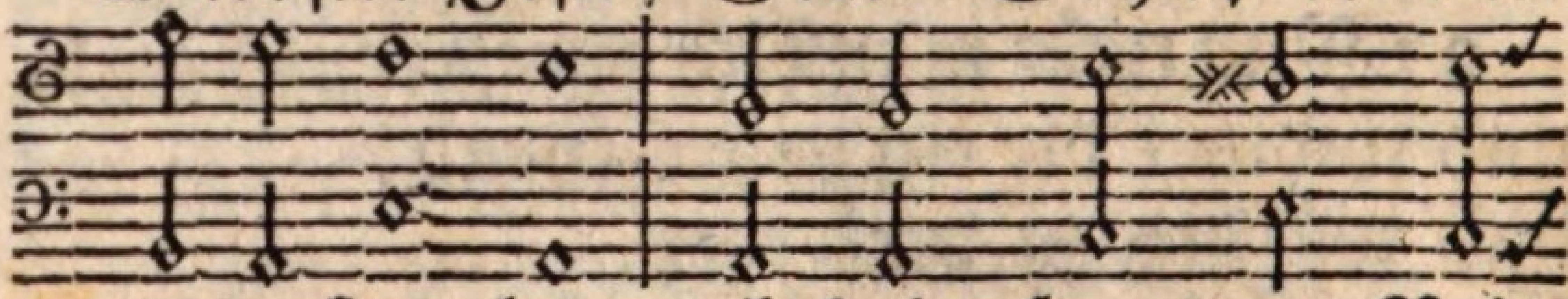
37. Nun nim̃t man dich vom Kreuz herab,
und widmet dir ein neues Grab,
dich würdig zu verſorgen.
Da ruhſt du, vom Verweſen frey,
und vor des Todes Tyranney
geſichert und geborgen.
Da mochte keine Liſt und Wut,
kein Sigel, keine ſtrenge Hut
dich, Fürſt des Lebens! halten.
Sobald das dritte Licht erwacht,
erſcheinſt du aus des Grabes Nacht,
dein Reichsamt zu verwalten.

38. O Troſt, desgleichen keiner war,
für deiner bangen Jünger Schar
und alle deine Glider!
Genug! ihr Haubt iſt auferweckt:
Ob ſie der Moder ſchon bedeckt,
beſeelſt du ſie doch wieder.

Wer dir nur folget, dich nur liebt,
und ſich in deinem Beyſpiel übt,
kan Tod und Hölle zwingen,
und mit erhabnem Engelstohn
in Ewigkeit vor deinem Trohn
dein groſſes Heil beſingen. (S.)

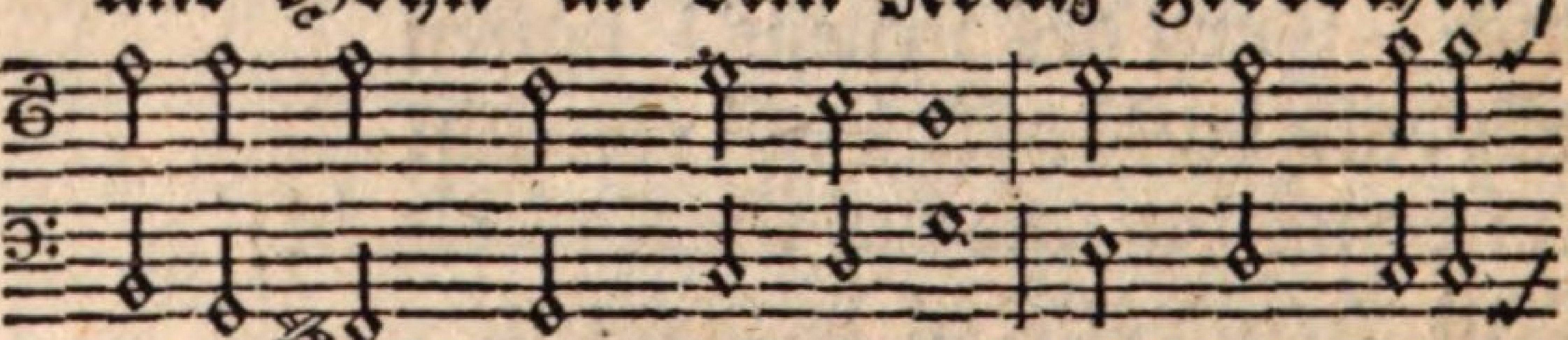


* Liebſter Jeſu, Gottes Sohn, was du

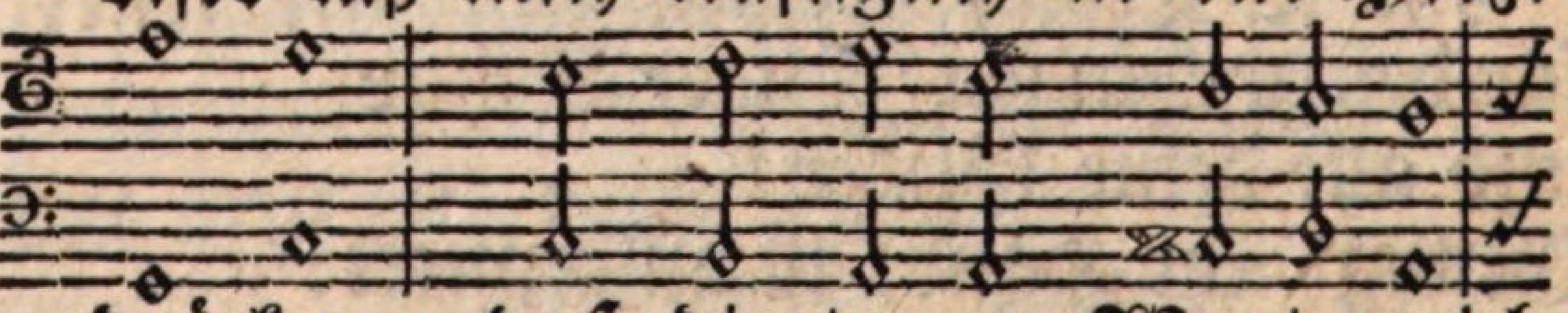


ausgeſprochen, eh dein Herz vor Pein

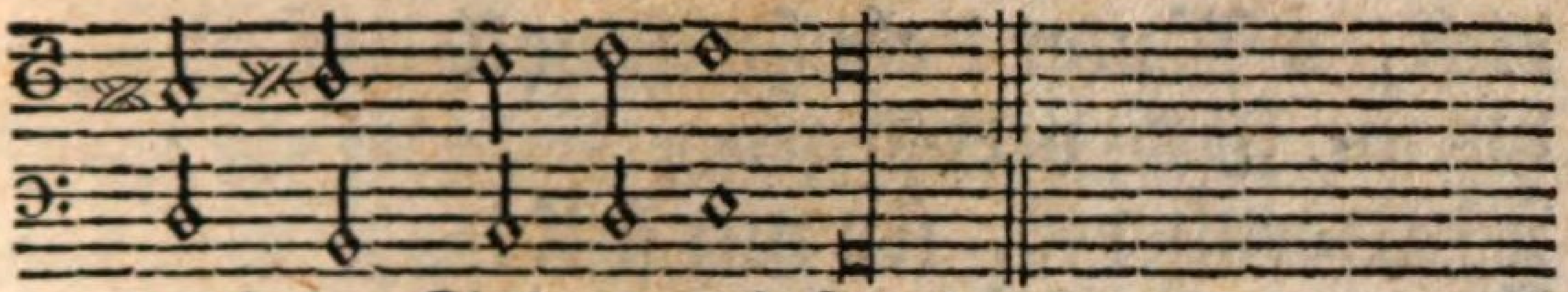
und Hohn an dem Kreuz gebrochen,



diſes laß mich kräftiglich in das Herze



drücken, daß die teuern Worte mich
noch



noch im Tod erquicken!

2. Vater! ſprach dein holder Mund:
Vater, der mich liebet,
ob er gleich ſein Kind verwundt,
und in Tod betrübet!
Seele, bleibe Gott getreu
in den gröſten Nöhten!
Glaube, daß er Vater ſey,
ſollt er dich auch tödten!

3. Jeſus, meine Liebe, ſpricht
mit ſo heiſſem Flehen:
Ach vergib! ſie wiſſen nicht,
was ſie jetzt begehen.
Werter Jeſu! Menſchenfreund,
der für mich gelidten,
lehre mich für meinen Feind
Gott von Herzen bitten!

4. Sih, o Weib! das iſt dein Sohn:
läßt ſich Jeſus hören.
Welchen Troſt nicht kan dis ſchon
Gottes Kinder lehren!
Keines ſoll verlaſſen ſeyn,
muß es oft auch weinen;
denn in aller Schmach und Pein
kennet Gott die Seinen.

5. Mein getreuer Jünger ſoll,
war ſein Kindesſegen,

dich

dich, o Muter! ehrfurchtvoll
bis in Tod verpflegen.
Wittwenherze, ſey nur ſtill!
Nimmer ſollt du zagen.
Gott, dein Troſt und Vormund will
deiner Sorge tragen.

6. Jeſu, der das Paradis
dem bekehrten Schächer
an des Kreuzes Stamm verhieß,
tröſte mich Verbrecher!
Hier will ich für meine Schuld
Alles gerne leiden:
Nimm mich nur aus Gnad und Huld
dort in deine Freuden!

7. Jeſus rufet ängſtiglich
währendem Erblaſſen:
Wie, mein Gott! wie haſt du mich,
deinen Sohn, verlaſſen?
Gott! wenn Alles mich verläßt,
hilf mir, deinem Kinde!
Mache meinen Glauben feſt,
den ich auf dich gründe!

8. Ach du Lebensfürſte muſt
über Durſt noch klagen.
Dir verſchmachten Mund und Bruſt
von ſo groſſen Plagen!
Eile du mit Troſt zu mir,
wenn ich ſchmacht und lechze,
und im Todeskampf nach dir
ſehnlich dürſt und ächze!

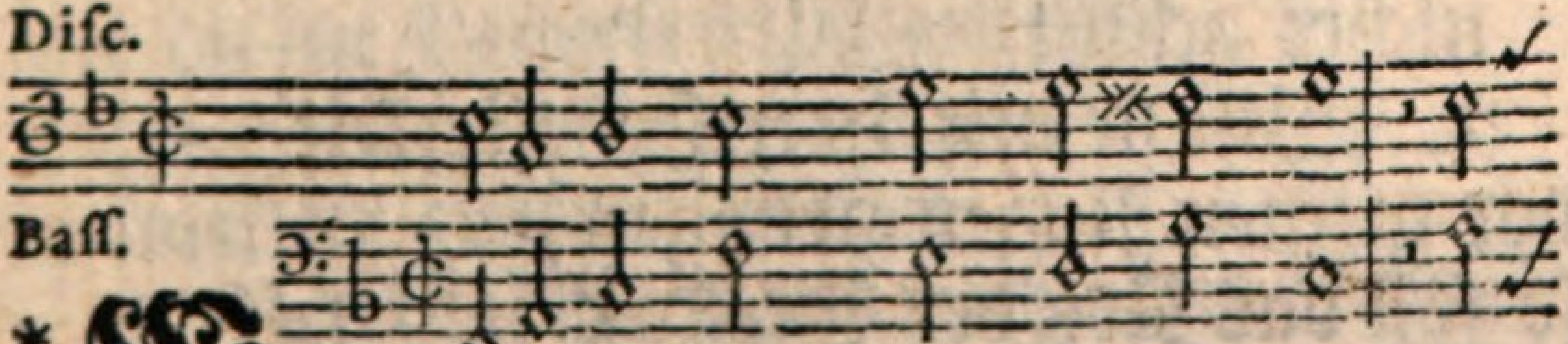
9. Jeſus ſchreyt: Es iſt vollbracht;

Nun

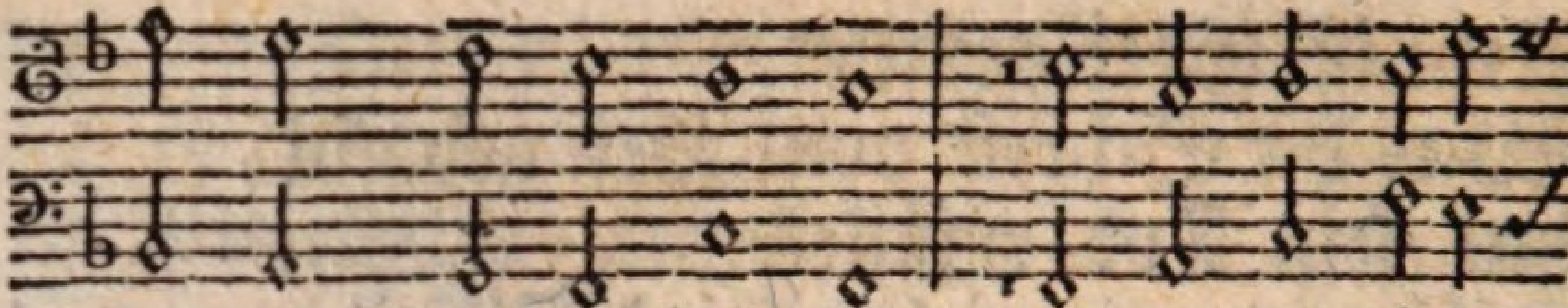
Nun iſt Gott geſtillet.
Was die Schrift vom Heil gedacht,
hat ſein Tod erfüllet.
Hilf mir meinen Lauf und Streit
Gott, allſo vollbringen,
und die Kron der Ewigkeit
ſigesvoll erringen!

10. Vater! ich empfehle dir,
ſpricht der Herr am Ende,
meinen Geiſt am Kreuze hier
in die treuen Hånde.
Jeſu, leg auch meinen Geiſt
in den Schooß der Liebe,
wenn er einſt von hinnen reist,
daß ihn nichts betrůbe!

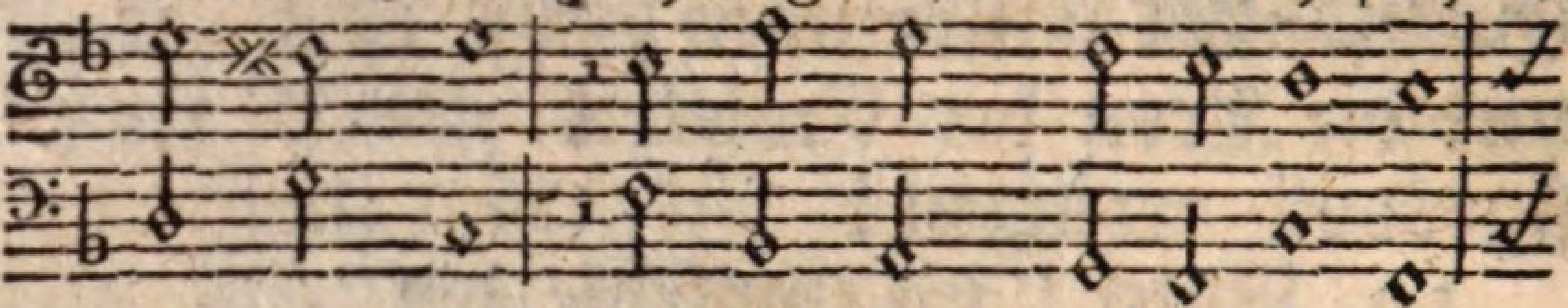
11. Jeſu, meine Zuverſicht!
deine letſten Reden
ſtårken, wenn mein Herze bricht,
inniglich mich Blöden,
Gib, daß mir dein Kreuz und Tod
ſtets vor Augen ſchwebe,
und ich nach der Todesnoht
ewig bey dir lebe!



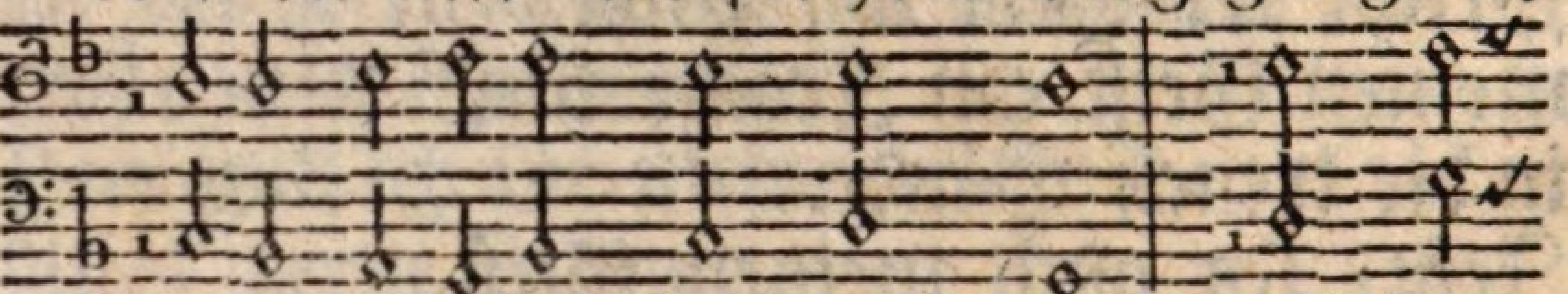
* Mein Jeſu, laß mich neben dir an dei-



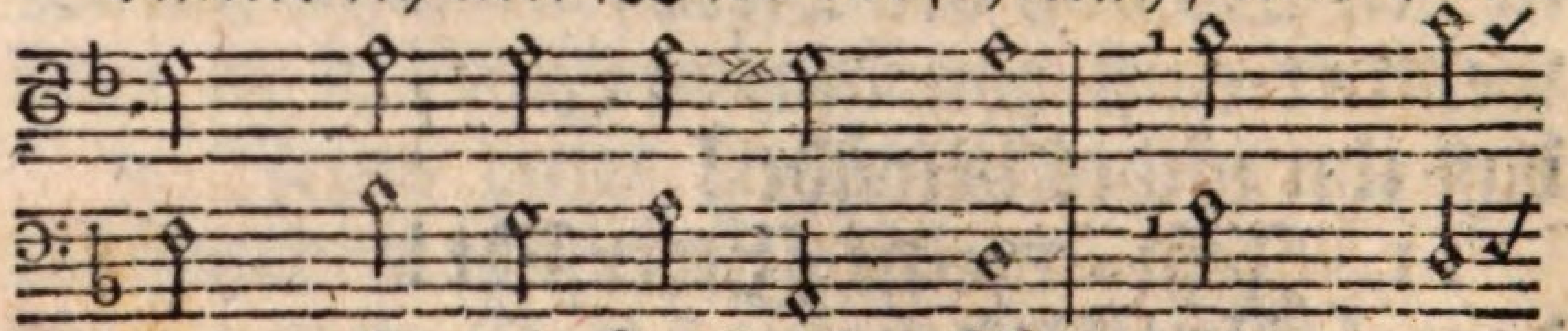
deinem Kreuze hangen, damit ich fühle,



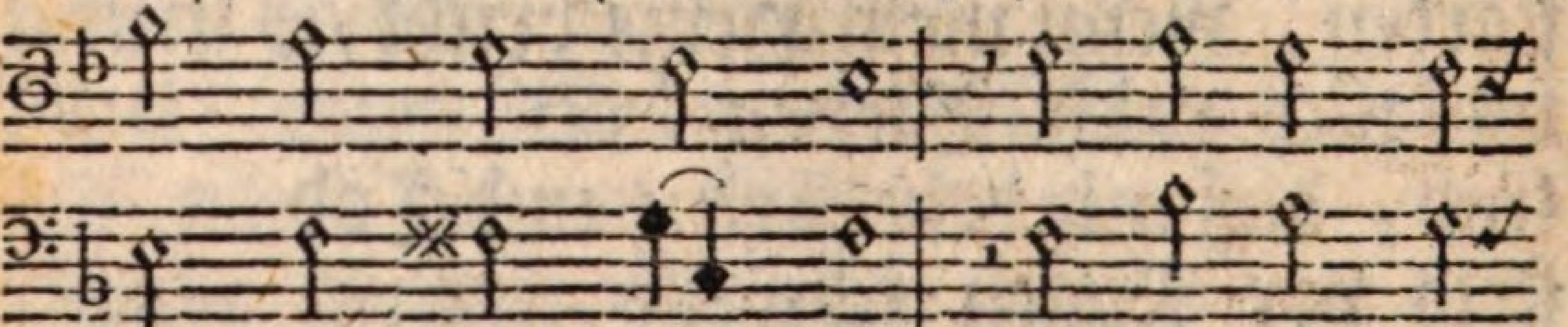
wie du mir an ſolchem vorgegangen;



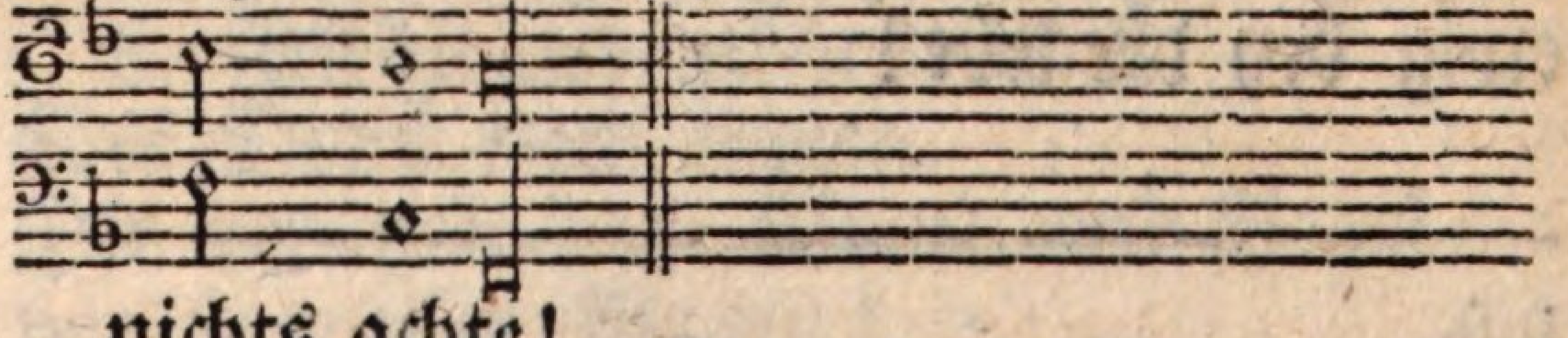
damit ich alle Welt verſchmäh, und dar-



auf, als wie ſterbend, ſeh, und, wenn



ich gleich verſchmachte, ihr Leiden doch



nichts achte!

2. Will ſie mit ihrer Herrlichkeit
vor meinen Augen prangen,
ſo ſoll das Netz der Eitelkeit
doch mein Gemüht nicht fangen.

Wie

Wie fühllos ſprech ich nur zu ihr:
Was hab ich, ſtolze Welt, von dir?
Der, ſo für mich geſtorben,
hat Höhers mir erworben.

3. Will ſich der Wolluſt Schmeicheley
dargegen an mich wagen,
ſo laſſe mich entſtrickt und frey
und mit Verachtung ſagen:
O ſchnöde Welt- und Fleiſchesluſt,
du eckelſt mir, wie Koht und Wuſt.
Hinweg! ich mag vor Grauen
nach dir nur nicht mehr ſchauen.

4. Was auch für Leiden in der Welt
den Menſchen zaghaft machen,
die laß mich, Jeſu, als ein Held
von deiner Art verlachen;
wie bey der Armut, Pein und Schmach
bis endlich Aug und Herze brach,
im Dulden und im Lieben
dein Standmuht feſt verblieben!

5. Will etwann mir in Angſt und Noht
bald alle Tröſtung fehlen,
und muß ich mich bis auf den Tod
in ſolchem Jammer quälen,
ſo lehre du mich das Gebet,
wie du im Kampfe ſelbſt gefleht:
Dein Will, o Gott, ergehe
in meinem gröſten Wehe!

6. Verfolgt die Welt mich ohne Schuld
mit bitterm Hohn und Haſſe,
ſo gib nur, daß ich mit Geduld

mich

mich in dem Leiden faſſe;
daß ich da nicht auf Menſchen geh,
und vielmehr glaůbig in die Hǒh
auf Gottes Vaterhånde
mein Herz und Auge wende!

7. Wird irgend ein geweſner Freund
mein Judas und Verråhter:
verkauft er mich an meinen Feind,
als einen Ubeltåhter,
ſo gib, daß ich den Kuß und Gruß,
den ich von ihm empfangen muß,
ihm doch verzeihen kǒnne,
und nicht zur Rach entbrenne!

8. Wenn Belials ergrimmte Schar
ihr Garn ſchon um mich ziehet,
und in der dringenden Gefahr
mein letſter Freund entfliehet,
ſo zeuch du mich mit Sanftmuht an,
damit ich, wie du auch getahn,
ihn nach, wie vor, doch liebe,
und niemals drum betrůbe!

9. Iſt dann auch meinem beſten Freund
nicht ſicher mehr zu trauen,
und, wenn ers noch ſo redlich meynt,
auf ihn doch nicht zu bauen,
ſo gib, daß ich zufriden ſey,
kan ich mich nur auf Gottes Treu,
die nimmer wankt, verlaſſen,
und ihn getroſt umfaſſen.

10. Ja ſchrecket gar Tyrann und Bann
die, ſo mir zugehǒren,

daß

daß ſie mich auch vor Jedermann,
wie Petrus dich, verſchweren;
und rast man wider mich ſo ſcharf,
daß Niemand mich bekennen darf,
mein Heiland, ſo verleihe,
daß ich die Furcht verzeihe!

11. Verklagt man mich um fremde Schuld
und nie begangne Sünde,
ſo hilf mir, daß ich mit Geduld
die Bosheit überwinde;
wie ſolches dir auch widerfuhr,
der, als ein Lamm, mit Schweigen nur
zernichtet und verziehen,
was falſche Zeugen ſchryen!

12. Will man ſchon, was ich red und tuh,
nur tadeln und verkehren,
ſo müß es meiner Seelen Ruh
nicht im Geringſten ſtören!
Wie hoh die Welt mich wigt und ſchätzt,
das ſey nur auſer Acht geſetzt!
Ihr Loben und ihr Schelten
ſoll mir ja gleich viel gelten.

13. Und würde meine Gütigkeit
verſpottet und geſcholten,
ja von dem Undank allezeit
aufs Schnödeſte vergolten,
ſo hilf, daß ich doch ohne Reu
im Liebesdienſt beſtändig ſey,
und endlich gar mit Freude
für Guttaht Böſes leide!

14. Will

14. Will Rachgihr, Läſterſucht und Neid
und alle Welt zuſammen,
wie ſehr das Recht darwider ſchreyt,
mich an das Kreuz verdammen,
ſo kehre ſich mein ſtilles Herz
wie du, mein Jeſu himmelwerts,
und acht ihr blindes Toben
ſo wenig, als ihr Loben!

15. Wenn ich darbey noch ſehen muß,
daß, die mich retten ſollten,
mich unter meiner Feinde Fuß
noch untertreten wollten,
ſo müſſe mich doch ſolch Gericht,
da Satan ſelber Urteil ſpricht,
in keine Schwärmuht ſenken,
noch meinen Glauben kränken!

16. Ob mich denn meine Freunde gleich
mitleidentlich beweinen,
ſo laſſe dennoch mich nicht waich
bey ihrer Trauer ſcheinen!
Verleih mir vielmehr Kraft und Muht,
daß ich auch in der Prüfung Glut,
erfüllt von deinem Heile,
noch ihnen Troſt erteile!

17. Und wenn ſie um mich allerſeits
verwaist und elend ſtehen,
ſo laſſe ſie von meinem Kreuz
nicht ungeſegnet gehen!
Da ſtimme meinem Seufzen zu,
womit ich vor der letſten Ruh
noch jede werte Seele

dem

dem lieben Gott empfehle!

18. Soll ich auch dürftig, nackt und bloß
mich von den Meinen ſcheiden,
ſo lehre mich nur kummerlos,
wie du, die Armut leiden!
Und raubet mir Gewalt und Liſt,
was doch mein Recht und Eigen iſt,
ſo lehre michs vergeſſen,
als hätt ichs nie beſeſſen!

19. Soll gar in meiner herben Pein
ein Eſſigtrank mit Gallen
mein Labſal noch von Menſchen ſeyn,
ſo laß ich mirs gefallen.
Da ſey mein Sehnen du allein!
Da flöſſe mir Erquickung ein,
wenn ich, o Lebensfürſte,
nach deiner Gnade dürſte!

20. Wenn mancher Lotterbube mich
verläſtert und verachtet,
und ſtolz und ecklicht gegen ſich,
als einen Wurm, betrachtet,
ſo nimm die Welt mir aus dem Sinn,
wie ich auch ihr vergeſſen bin,
daß ſich mein Herze ſtille,
wie ſehr ſie ſpott und brülle!

21. Wenn mir kein Troſt mehr werden mag,
und aller Muht entſinket,
und mich der liebe helle Tag
vor Kummer ſchwarz bedüncket,
als wär es nun mit mir getahn,

als ſähe Gott mich nicht mehr an,
ſo blick in Gnaden wider
auf meine Seel hernider!

22. Es ſterbe, Herr, mein Fleiſch und Blut
der Welt und ihrem Reize;
und, was vom Erbgift in mir ruht,
vergeh an deinem Kreuze;
daß Alles, in dein Grab geſenkt,
was ſich nach deiner Art nicht lenkt,
in die Verweſung gehe,
und neu nur auferſtehe!

23. So nem ich fröhlich meinen Lauf
aus diſen Eitelkeiten,
und ſteig an deinem Kreuz hinauf
in die Vollkommenheiten.
Durch meines alten Adams Tod
kan ich aus aller Seelennoht
mich in das wahre Leben
und Gottes Licht erheben.

24. Ich ſenke mich denn in dein Blut,
und eigne mir dein Sterben,
um neue Sinnen, neuen Muht,
o Jeſu! zu erwerben.
In deinem Kreuz beſteht mein Ruhm:
Da hang ich, als dein Eigentum,
und laſſe dir zu Ehren
daran dis Sigslied hören:

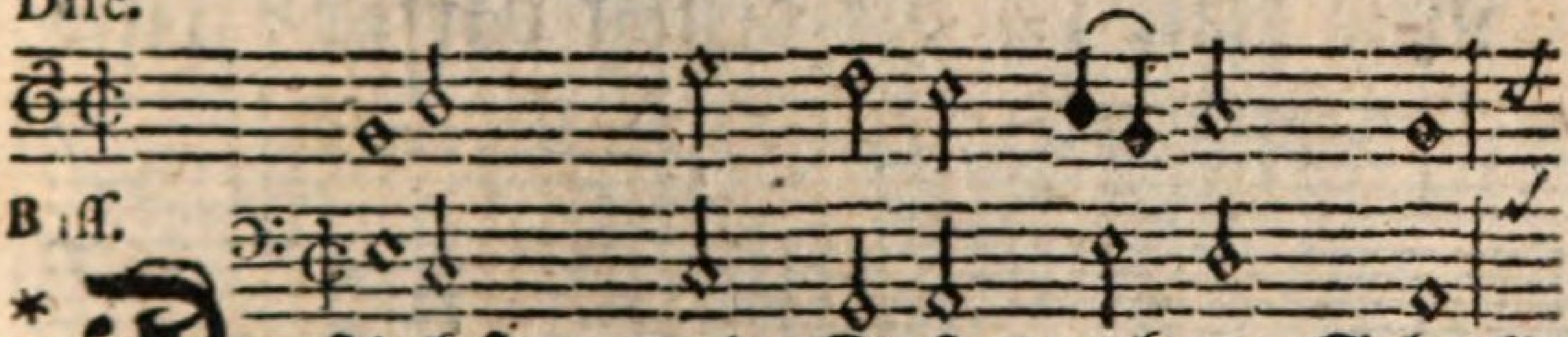
25. Ich lebe! doch nun nicht mehr ich:
Nur Chriſtus iſt mein Leben,
der an dem Kreuze ſich für mich

zum

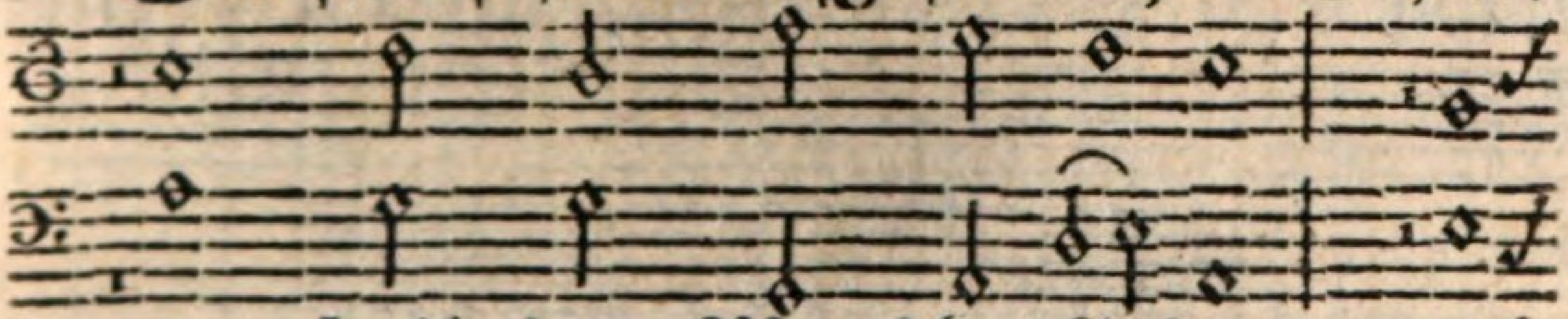
zum Opfer hingegeben.
Der lebt durch ſeinen Geiſt in mir;
Und in und mit ihm bleib ich hier
von Tod und Welt geſchieden,
und dort in ewgem Friden!

Diſc.

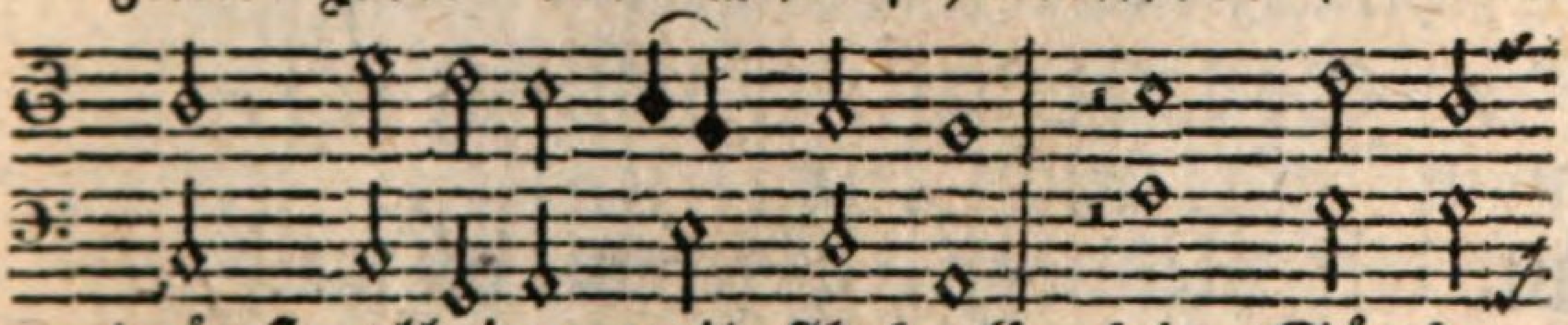
B.ſſ.



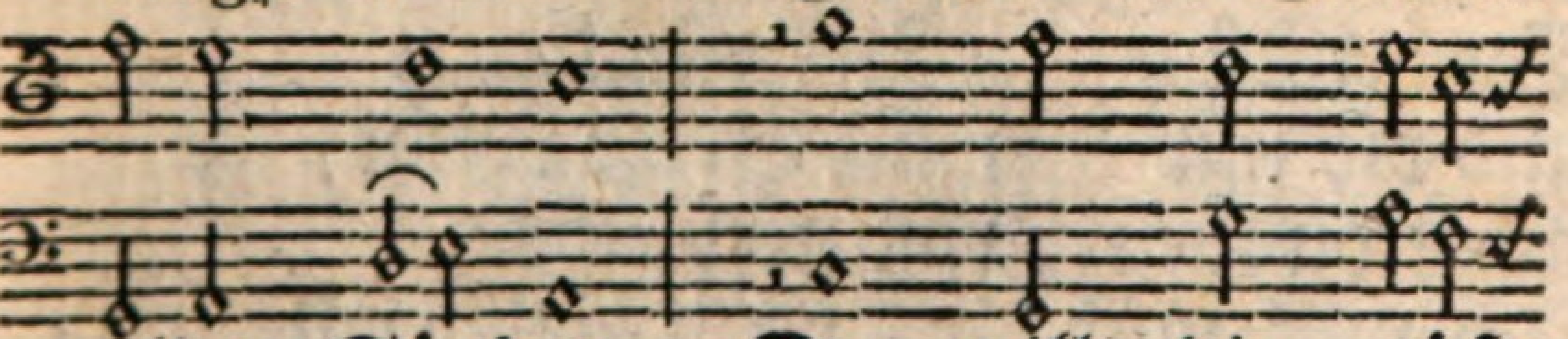
* Du ſtirbſt, mein Jeſu! ohne Schuld



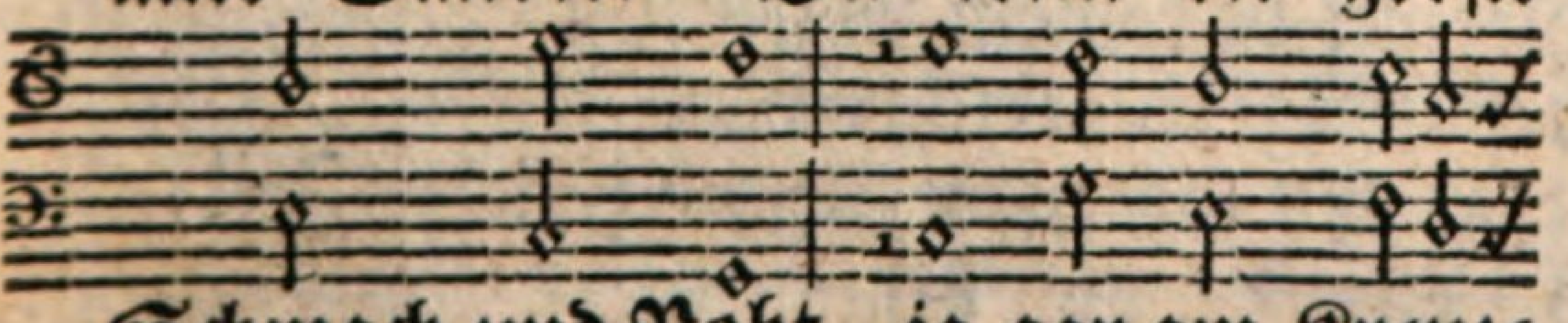
zum Heil der Menſchenkinder, und



trägſt alleine mit Geduld die Sünden

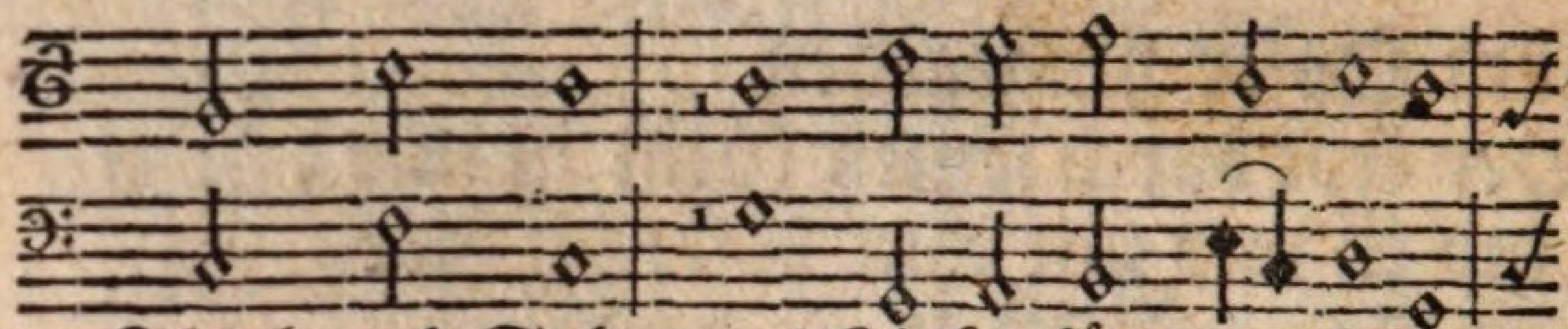


aller Sünder. Du willt die gröſte

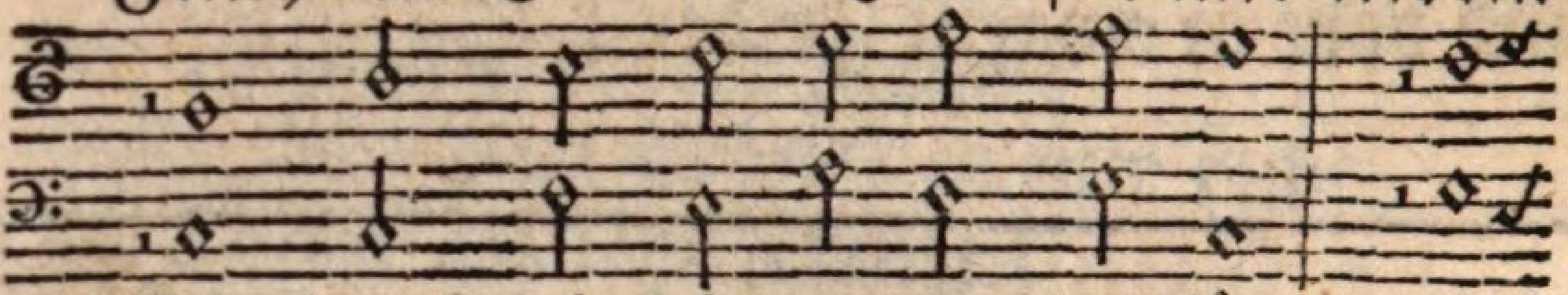


Schmach und Noht, ja gar am Kreuze

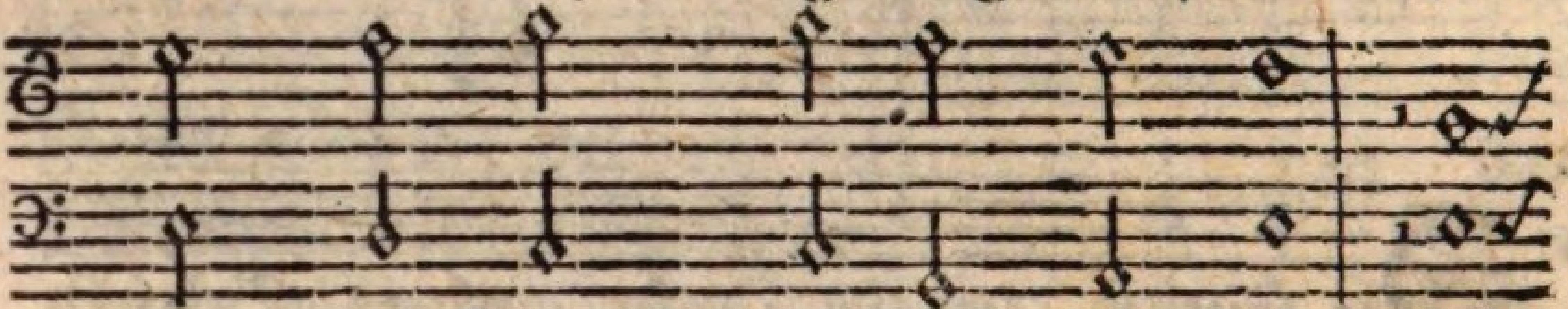
 Fluch



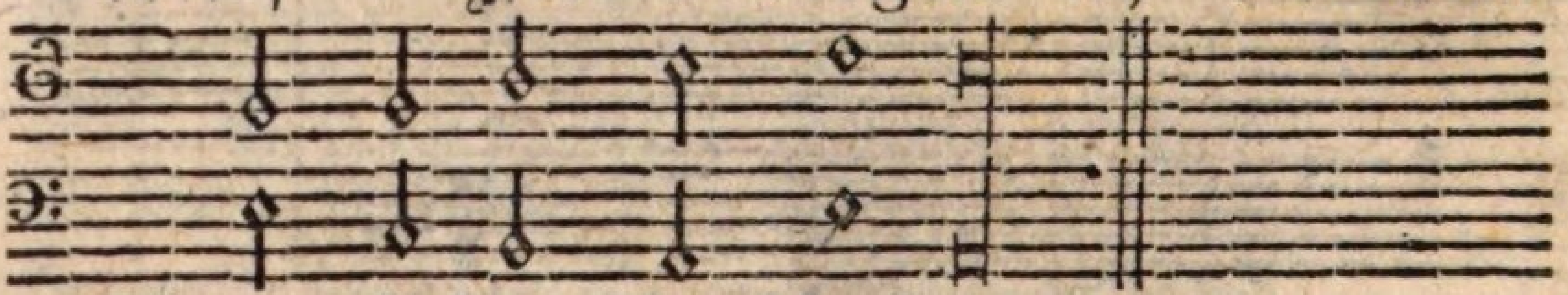
Fluch und Tod aus Liebe für uns leiden.



Wie dank ich dir genug darfür? Und



wie, o Herr! vergelt ich dir dein



ſchmerzliches Verſcheiden.

2. So lang ich lebe, will ich dich,
mein Jeſu! nicht betrüben,
und dich vielmehr, gleichwie du mich,
von Herzensgrunde lieben.
Du heiſſeſt meine Zuverſicht,
und bis mir Aug und Herze bricht,
wirſt du mein Troſt verbleiben.
Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm,
hiermit zu deinem Eigentum
beſtändiglich verſchreiben.

3. Es ſoll mein Mund zu jeder Zeit,
o Heiland! dich beſingen.
Mein Geiſt ſoll dir nach Möglichkeit
des Dankes Opfer bringen.

Es

Es ſoll von wegen deiner Pein
mein ganzes Leben dir allein
zum Dienſt und Preis verflieſſen;
und, was du mir zum Heil getahn,
das will ich, Herr! ſo tief ich kan,
in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

---

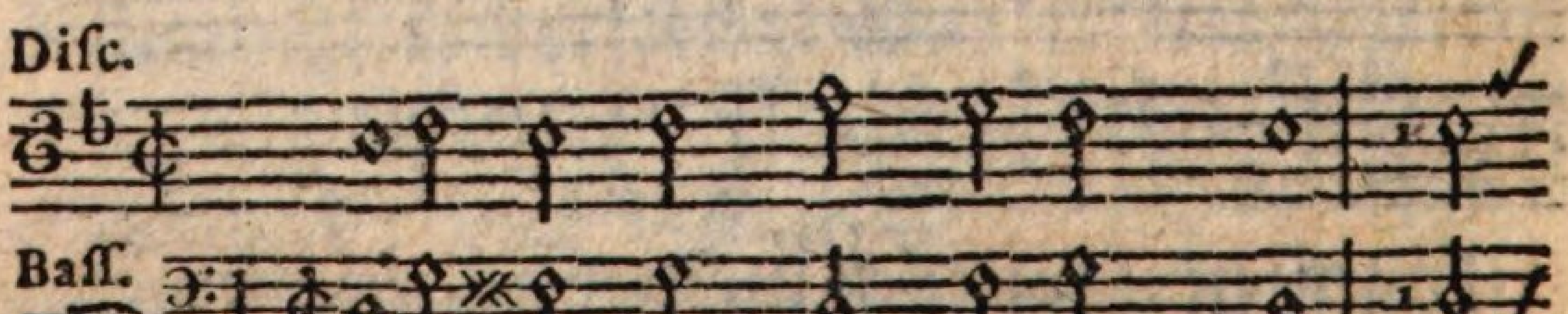
2. Unſre Fehler waren bloß:
Nunmehr ſeyn ſie ganz bedecket.
In der Erde finſtern Schooß
haſt du meinen Fluch verſtecket.
Gottes Zorn iſt aufgehaben,
und zugleich mit dir begraben.

3. Mund und Augen haſt du zu:
Doch ſie ligen nur im Schlafe.
Diſer Tod iſt lauter Ruh,
und auch meiner keine Strafe;
Denn ich werde mit den Alten
in der Erde Sabbat halten.

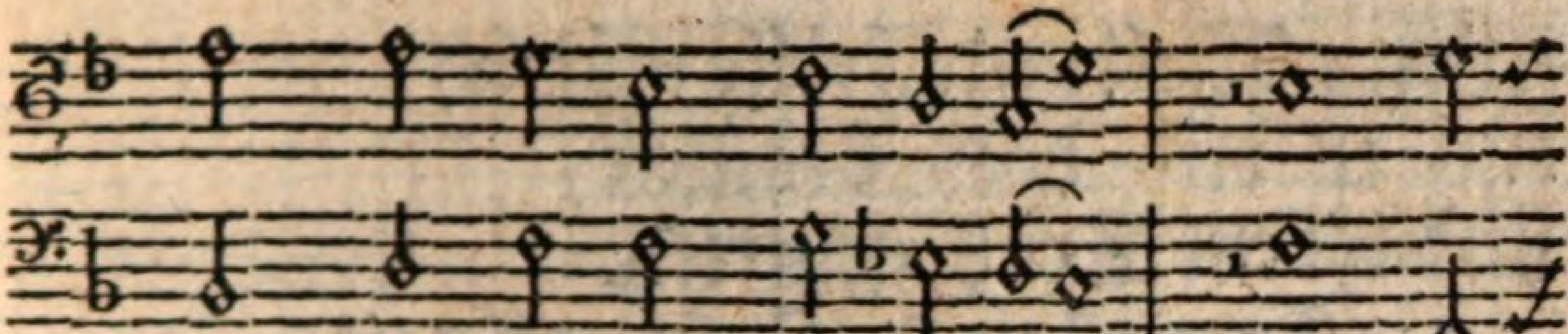
4. Schlafe wol, du groſſer Held!
Deine Feinde ſeyn bezwungen.
Du haſt nun den Tod gefällt,
und in deinem Sig verſchlungen.
Dis kan mir zu jenem Leben
hier ſchon alle Hoffnung geben.

5. Darum, Jeſu, habe Dank!
Ich will mich darauf verlaſſen,
und ſo gar auch ſterbenskrank
dich in Herz und Seele faſſen.
Sodann werd ich auch begraben
meinen Jeſum bey mir haben.

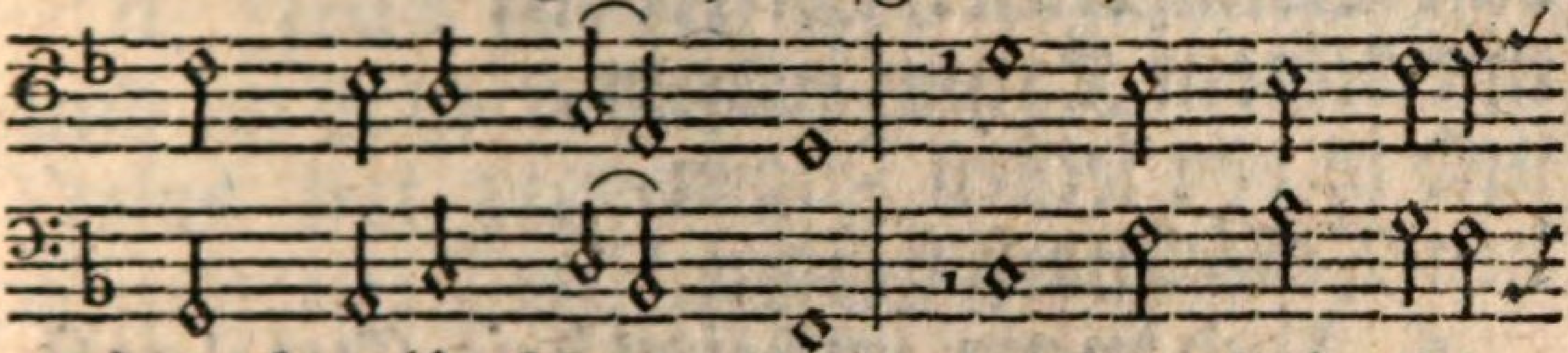
Von der Auferſtehung des Herrn.



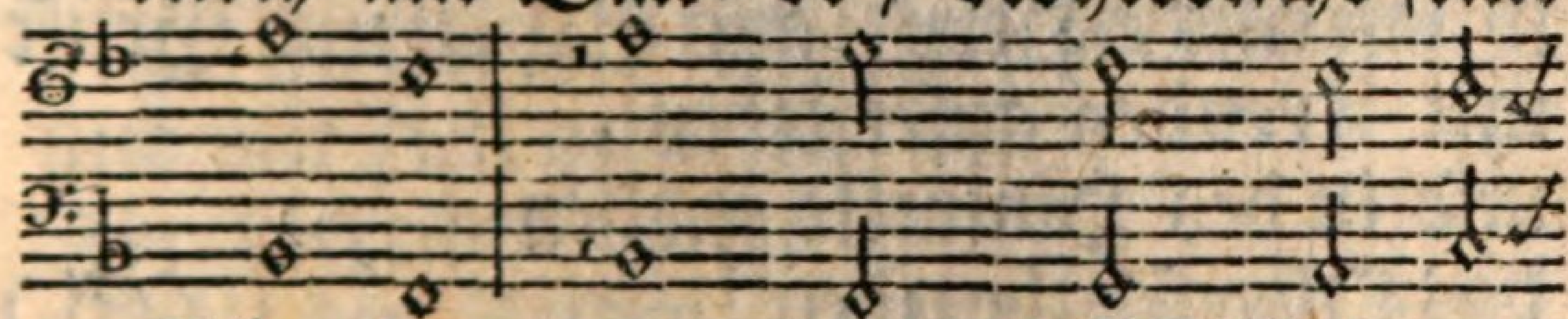
Der Herr iſt aus des Todes Nacht er-
quickt



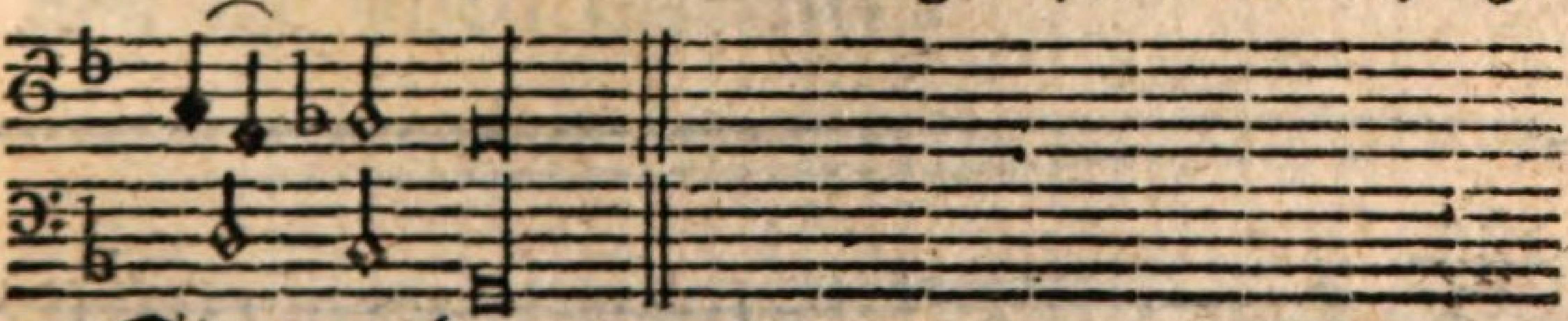
quickt und ſigreich aufgewacht. Er bricht



durch alle Ban = de, verherrlicht ſeine



Schande, und bringt ſein Reich zu



Stan = de.

2. Er ſtellt ſich ſeinen Jüngern dar;
und ihre glaubensvolle Schar,
die ihn getreu erfunden,
erkennet ſeine Wunden,
die er am Kreuz empfunden.

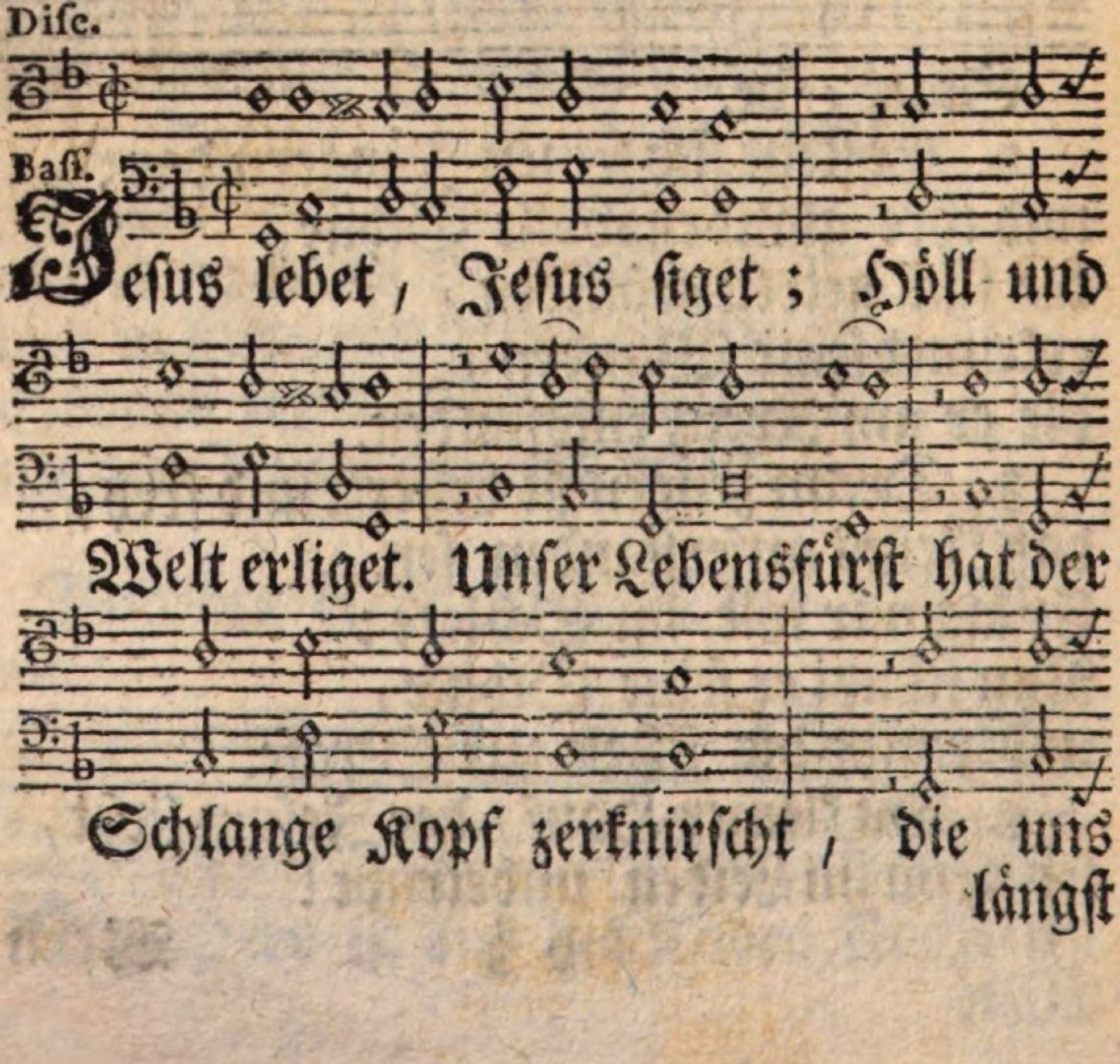
3. Drum zeugen ſie beherzt und frey,
daß Jeſus auferſtanden ſey.
Er lag nur wie im Schlafe:
Nun ſchützt er ſeine Schafe,
und zeucht die Welt zur Strafe.

4. Du kleiner Hauf, der Jeſum liebt,
ſey denn im Leiden unbetrübt!

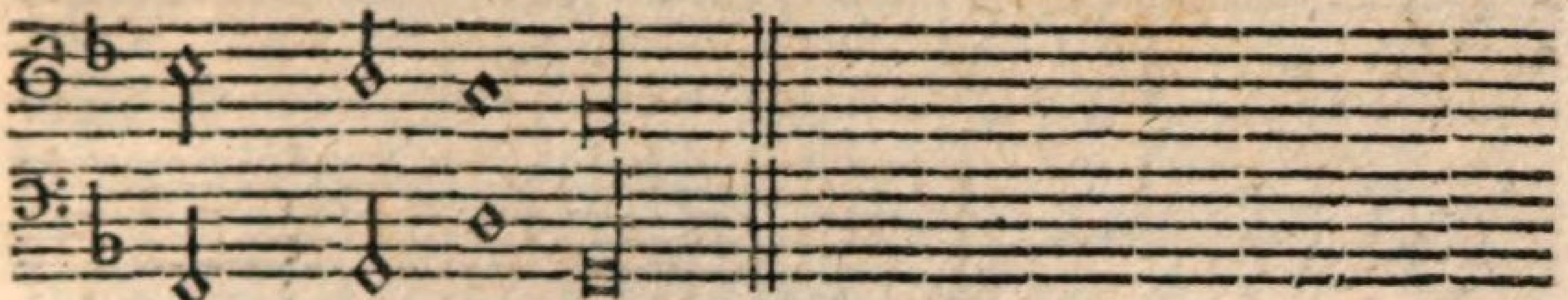
Wenn Welt und Hölle wüten,
kan er dich doch behüten,
und ihrem Trotz gebieten.

5. Erweck uns, Jeſu, allezeit,
daß wir in keiner Sicherheit
und keinem Kampf erligen,
und in den letſten Zügen,
den Teufel noch beſigen!

6. Und wenn uns einſt dein Engel ruft,
ſo laß uns, Herr, aus Schlaf und Gruft
mit Freuden auferſtehen,
und in des Himmels Höhen
das Oſterfeſt begehen! (S.)



längſt



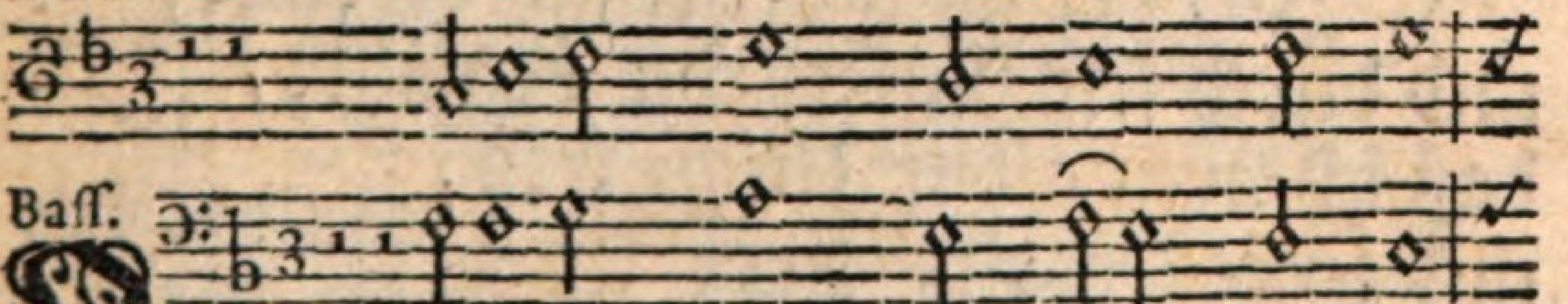
längſt bekrieget.

2. Jeſus hat den Tod bezwungen, uud im Sig verſchlungen.
Jeſus hat zugleich
Sünd und Fluch aus ſeinem Reich
kräftiglich verdrungen.

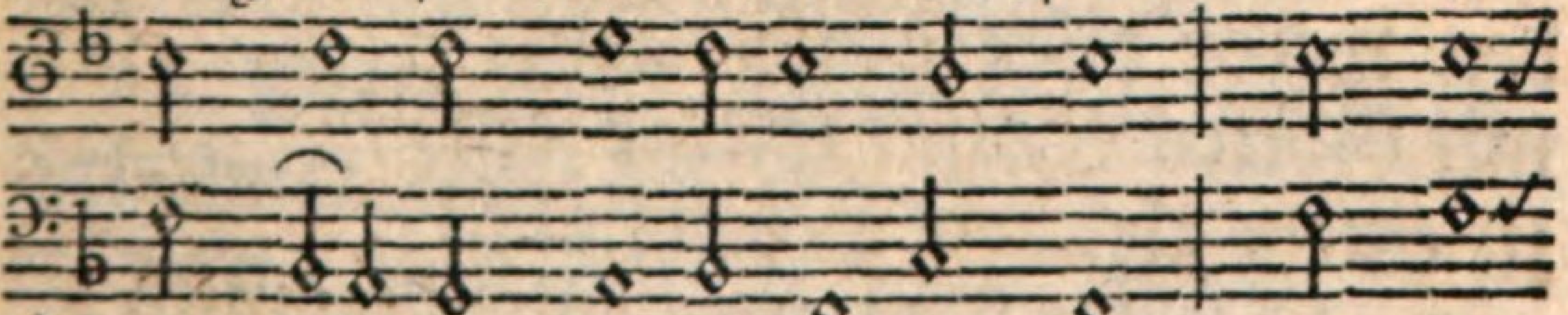
3. Er hat uns mit Gott verſöhnet, und mit Heil gekrönet.
Ihr Gerechten ſingt!
Singt den Friden, den er bringt,
daß die Welt ertöhnet! (S.)

Diſc.

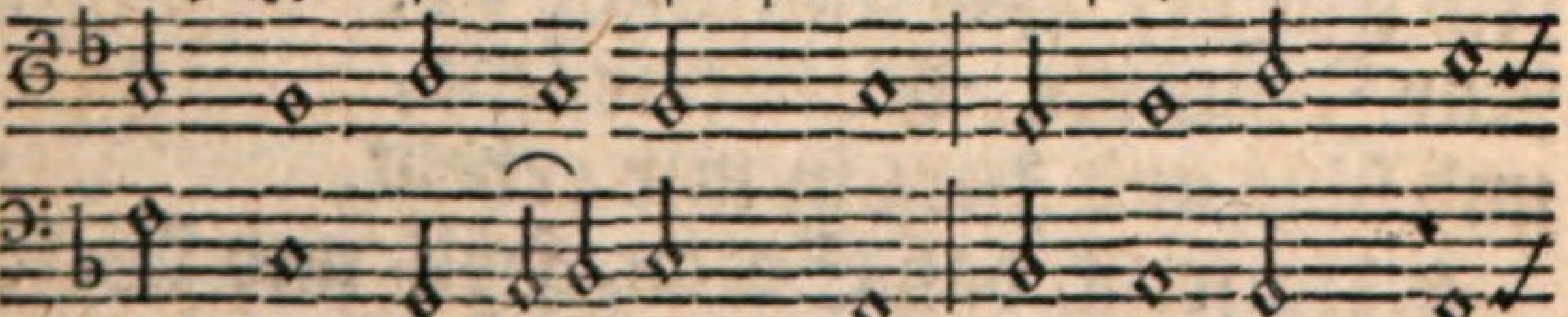
Baſſ.



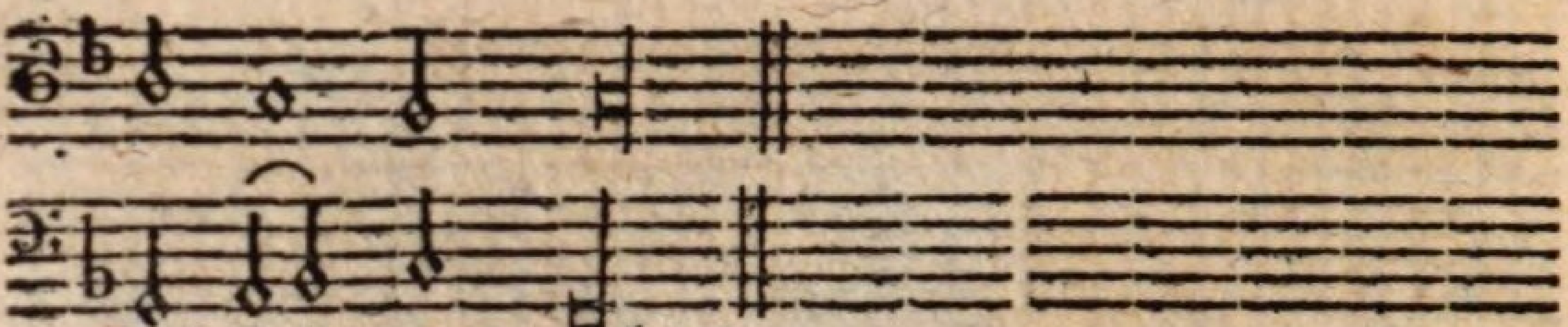
O Heil, das kein Verſtand ermißt,



daß Je=ſus auferſtanden iſt, und aus



des kurzen Todes Nacht zu ewger Herr=



lichkeit erwacht!

2. Sein Engel macht mich frey und leicht,
und wälzet heute, wie mich deucht,
nicht anderſt, als von ſeinem Grab,
den Stein von meinem Herzen ab.

3. Wer immer iſt, der mich fortan
verklagen und verdammen kan?
Iſts Gott nicht, der mich auserwählt,
und unter ſeine Kinder zählt?

4. Iſts nicht das unſchuldvolle Lamm,
ſein Sohn, der am verfluchten Stamm
ſein Blut für mich zum Opfer gibt,
und mich bis in ſein Ende liebt?

5. Ja, der auch heute ſich verklärt,
und durch ſein Auferſtehn bewährt,
daß ich vom alten Fluche frey,
und jenes Lebens Erbe ſey?

6. Wer bis dahin im Tode lag,
den wecke diſer groſſe Tag
mit Gottes Sohne wieder auf
zu einem gleichen Lebenslauf!

7. O ſelger Tag, wie rührſt du mich!
Ich lebe ja, doch nun nicht ich.
Nur Jeſus iſts, der in mir lebt,
und Aug und Herz in mir erhebt.

8. Umſonſt, daß Satan, Höll, und Welt
mir immer nach der Seelen ſtellt!

Ich

Ich überwinde dennoch weit
durch Jeſum, der mir Kraft verleiht.

9. Umſonſt, daß endlich mir der Tod
mit allen ſeinen Schreecken droht!
Er führt mich nur aus banger Zeit
mit Jeſu in die Seligkeit.

10. Mein Ende rücke nur herzu!
Ich lege mich getroſt zur Ruh,
bis daß mein Oſterfeſt erſcheint,
da Leib und Seele ſich vereint.

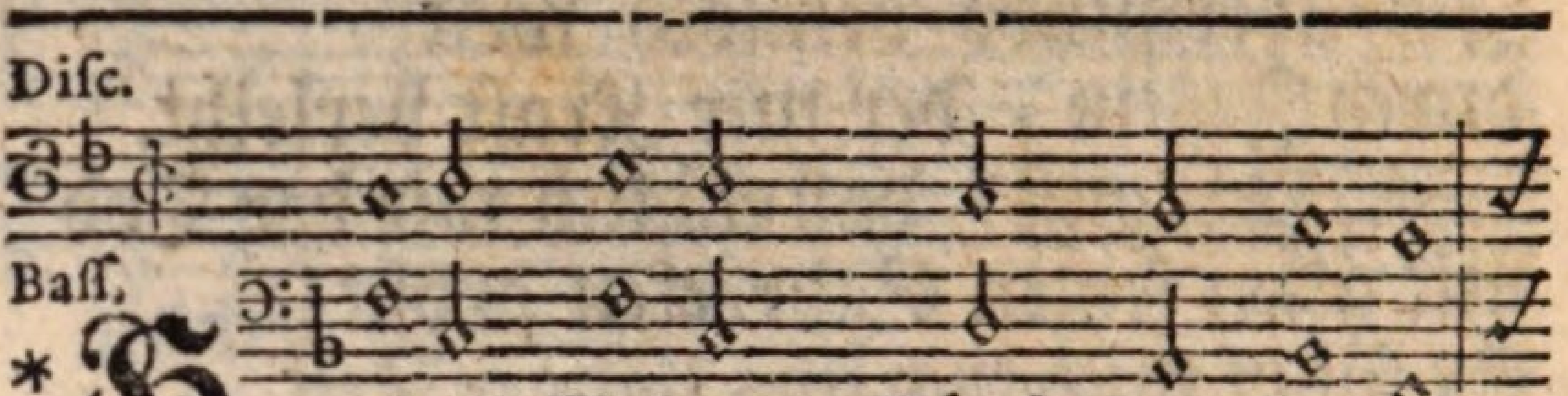
11. Ich hör, ich hör im Geiſte ſchon
der Erztrompete hohen Tohn,
der mich verwandelt aus der Gruft
zur Rechten des Erlöſers ruft.

12. Da ſchützt mich vor der ewgen Glut,
da redt für mich ſein kräftigs Blut,
und der Erlöſung Kraft gedeiht
an mir auch zur Vollkommenheit.

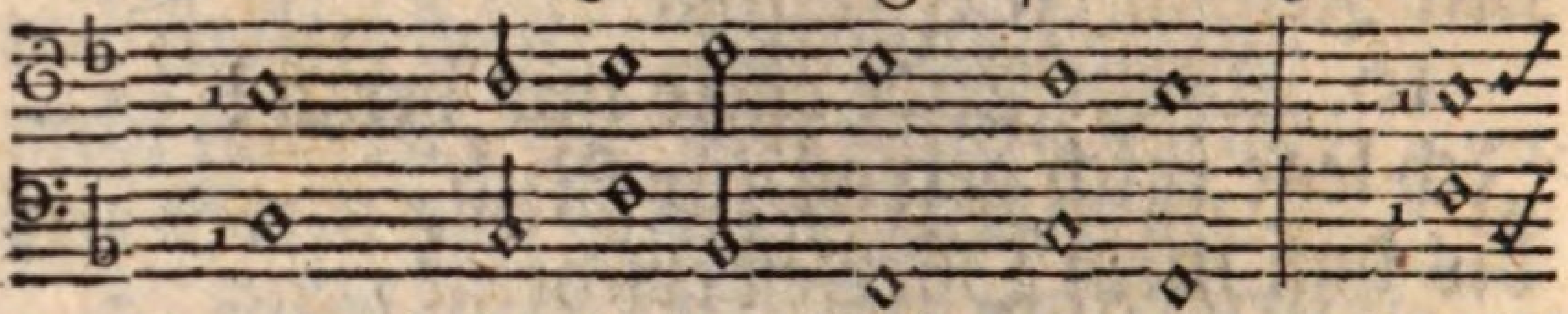
13. Da ſoll ich licht und engelrein
und meinem Heiland ähnlich ſeyn.
Da teil ich ſeiner Sige Lohn,
und erbe mit ihm Kron und Trohn.

14. Mein Jeſu, komm! Ich bin bereit.
Erhabner Fürſt der Ewigkeit,
erſchein, und ſammle mich zu dir,
und kröne bald dein Werk an mir!

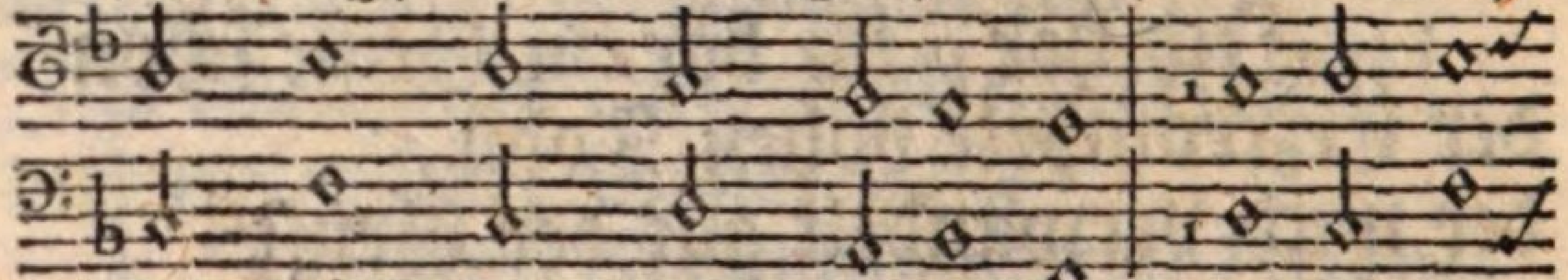
(S.)



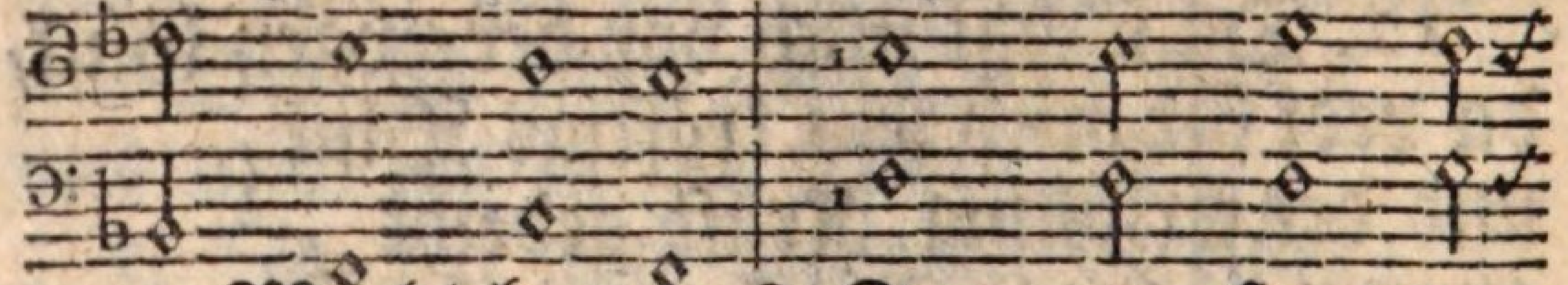
* Herr des Todes! Fürſt des Lebens!



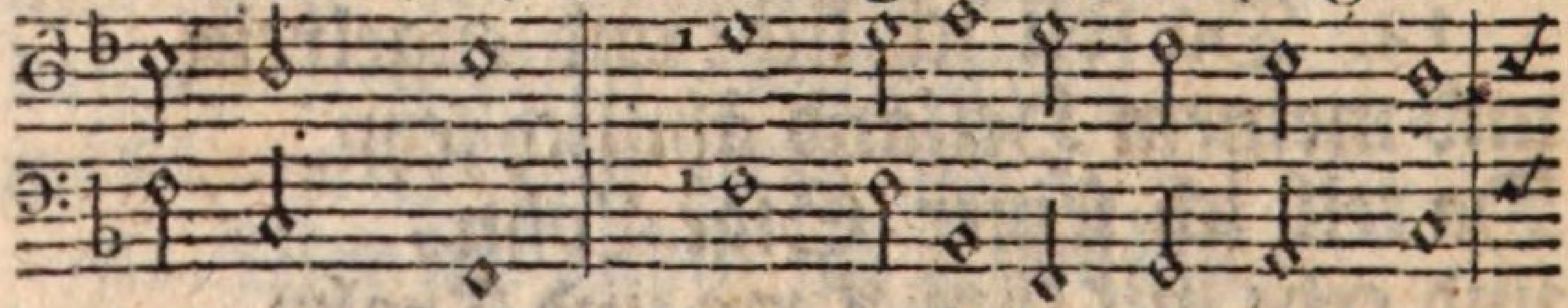
ſchwingſt du deine Fahn empor? Taht



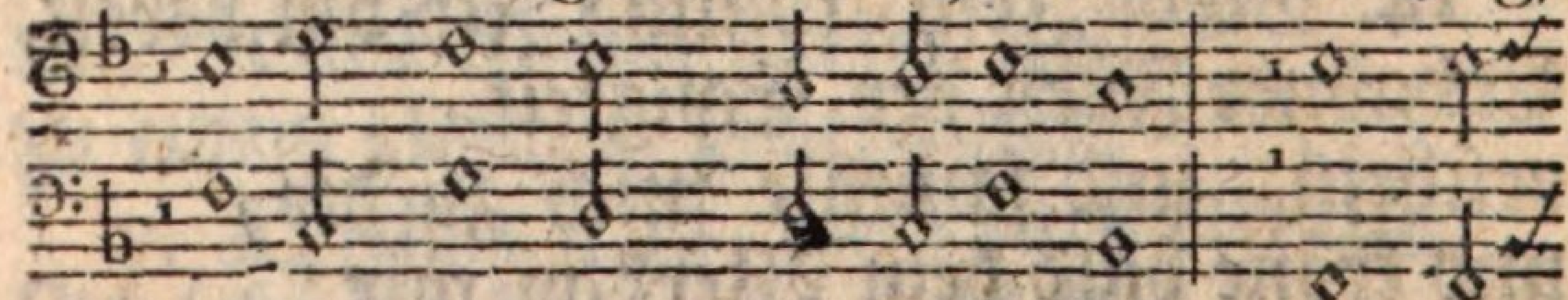
ſich Höll und Welt vergebens wider dei-



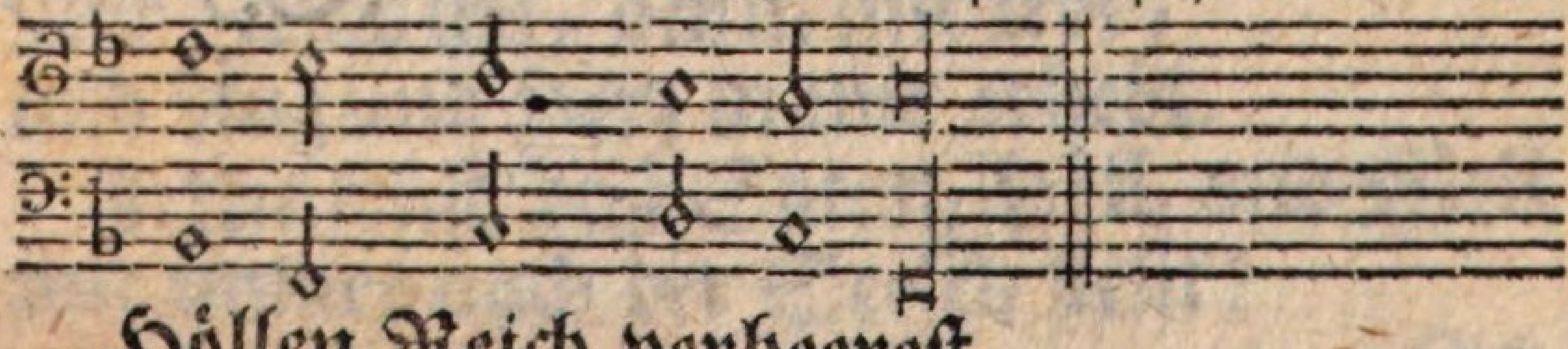
ne Mächt hervor? Ja, man ſingt von



deinem Krieg; Man erhebet deinen Sig,



der du Satans Werke ſtöreſt, und der



Höllen Reich verheereſt.

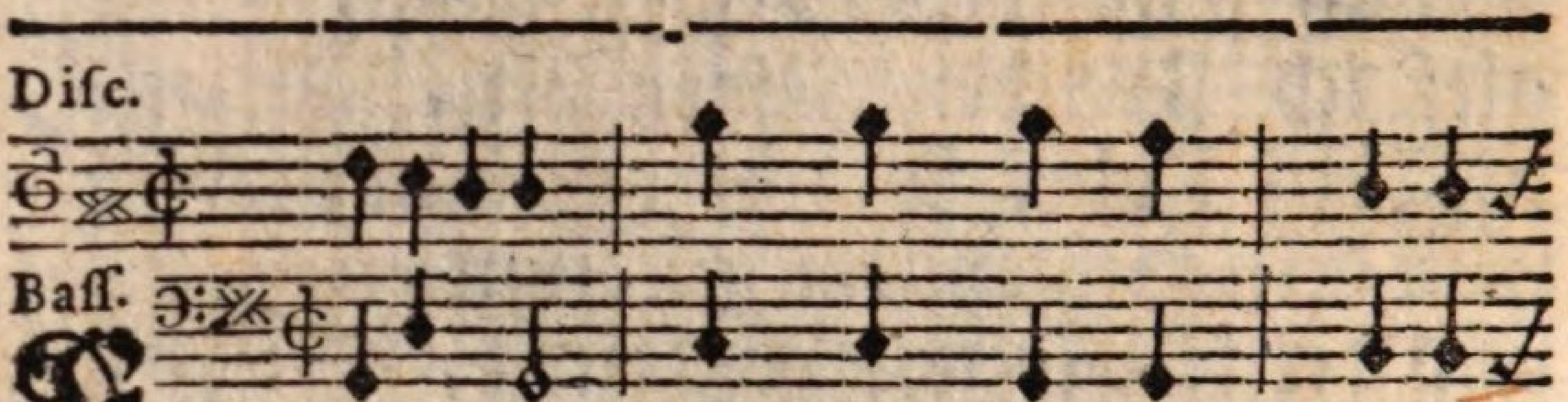
2. Hier bin ich bey deinem Grabe
mit der Andacht Specerey.
Da ich ſonſt nichts beſſers habe,
gieß ich Freudentråhnen bey,
weil des Todes Macht zerrinnt;
weil dein Heldenarm gewinnt,
und der lebend mir erſcheinet,
den ich vor, als todt, beweinet.

3. Als du deine Gruft verlaſſen,
war der Sabbat gleich vorbey,
daß wir wol zu Herzen faſſen,
was der Tod der Frommen ſey:
nåmlich eine Sabbatsruh.
Unſre Gråber ſchließſt du zu;
und, wenn wir auch auferſtanden,
iſt ein Sabbat noch vorhanden.

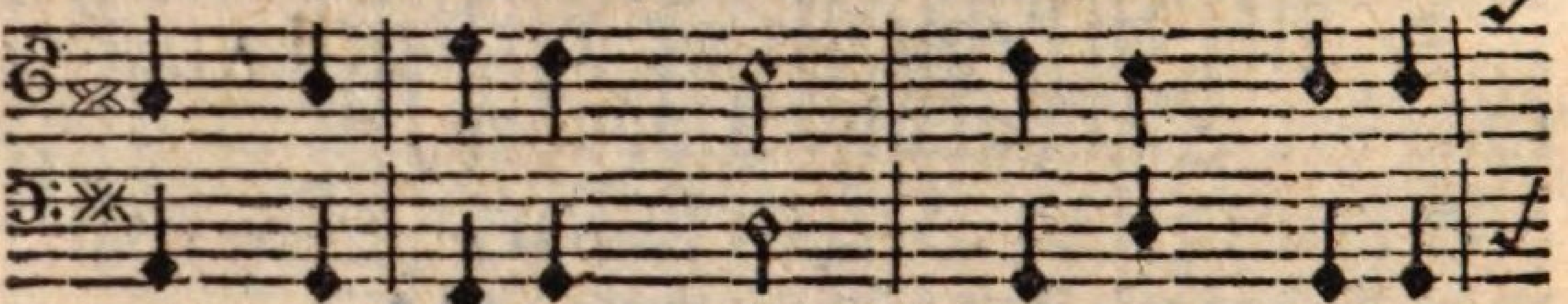
4. Laß mich heut und alle Tage
mit dir geiſtlich auferſtehn,
daß ich nicht Gefallen trage,
mit der bôſen Welt zu gehn,
die in Sündengråbern lebt,
und an Eitelkeiten klebt,
ſondern mich der Oſtern freue,
und mein Leben ganz verneue!

5. Jauchzt dem Herren, Gottes Kinder!
Freut euch! Jeſus hat geſigt.
Seht, wie diſem Uberwinder
Alles jetzt zun Füſſen ligt!
Es ertôhne durch die Luft
diſes Lied bey ſeiner Gruft:

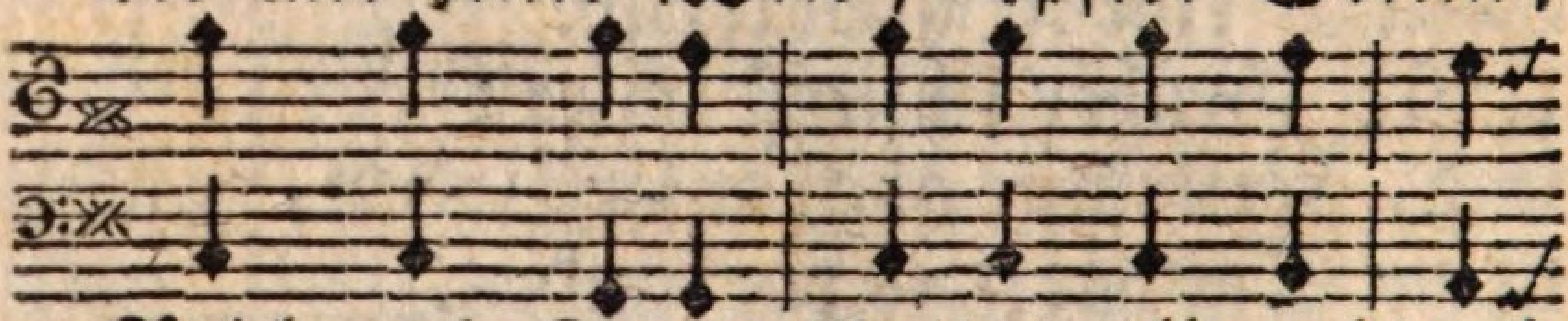
Unſer Haubt erhebt ſich wieder,
und mit ihm auch ſeine Glider.



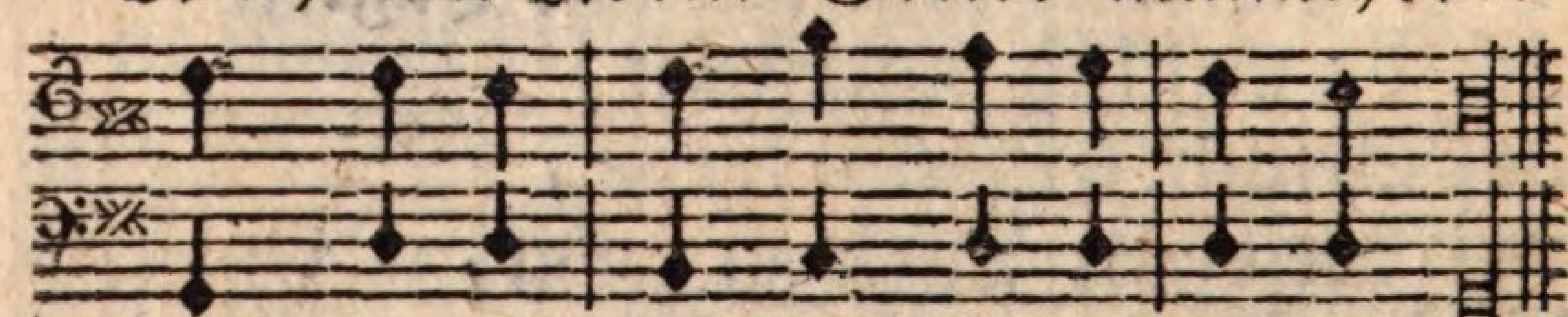
Erdengötter, Himmelstrohne, Völker



der und jener Welt, opfert Seelen,



Reich und Krone Gottes allmachtvol-



lem Sohne, der euch ſtürzet und erhält!

2. Eilt herzu, berufne Heiden,
ſeines Erbes gröſter Teil!
Laſſet euch von Jeſu waiden!
Küßt ihn zitternd und mit Freuden,
und ergreifet euer Heil!

3. Ihr, die Tod und Nacht umgeben,
und ein ſteter Fluch geſchreckt,
könnt euch nun getroſt erheben,
und mit euerm Heiland leben,

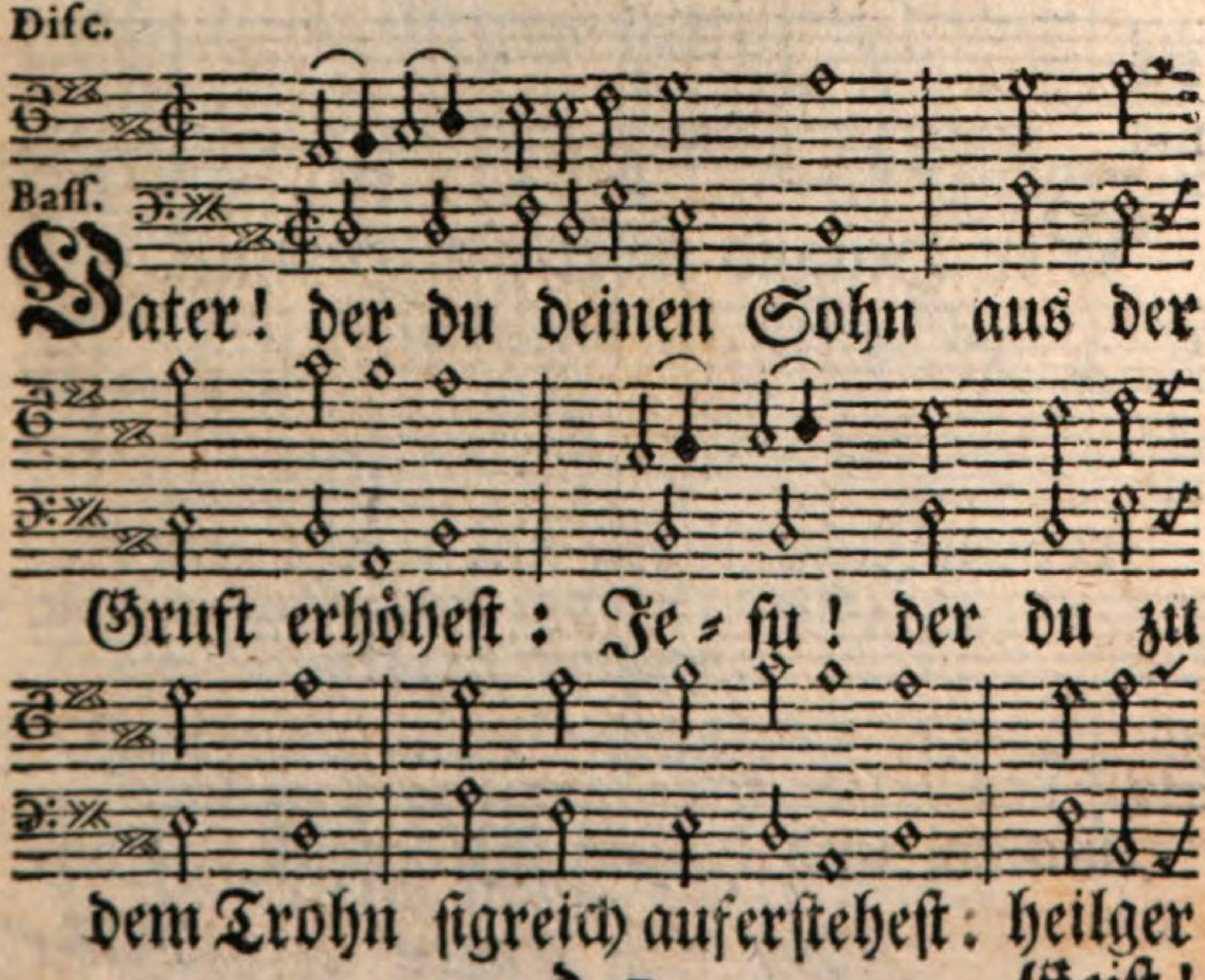
der

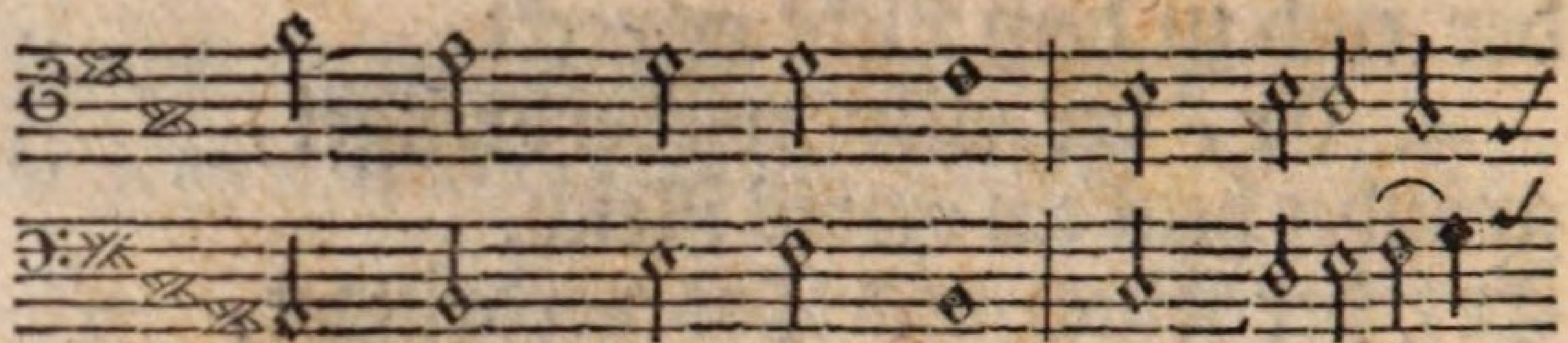
der euch zu dem Licht erweckt.

4. Er, der Alles wiederbringet,
gründet heut ein ewigs Reich.
Er, der Fluch und Tod verdringet,
und die Sigesfahne ſchwinget,
herrſchet ſeinem Vater gleich.

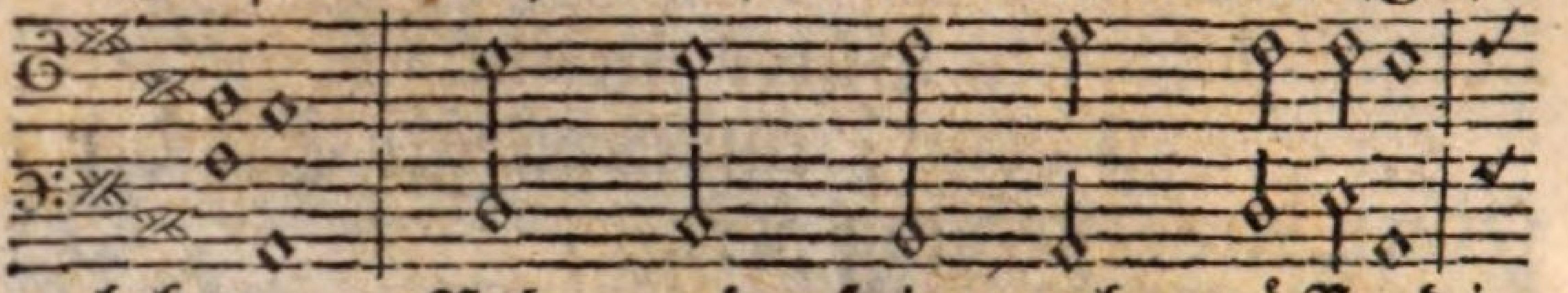
5. Singt denn, ausgebürgte Sünder,
ſeiner Auferſtehung Kraft,
die aus Sklaven Gottes Kinder,
aus Gefangnen Uberwinder,
und aus Sündern Engel ſchafft!

6. Singt den Helden in dem Streiten,
dem allein der Sig gebürt!
Singet, daß er in die Zeiten
uns dardurch die Seligkeiten
aus den Himmeln zugeführt! (S.)

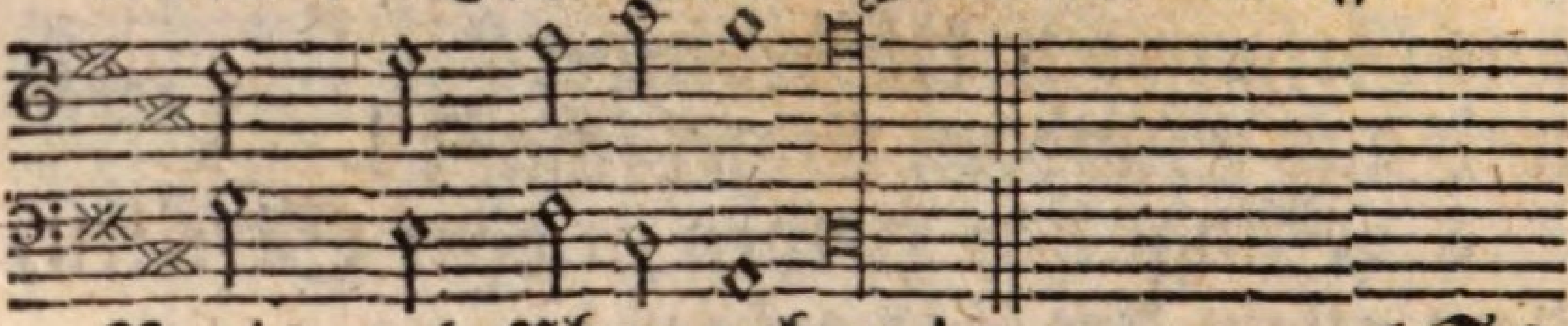




Geiſt! durch welchen wir nun mit Jeſu



leben: Erd und Himmel müſſe dir

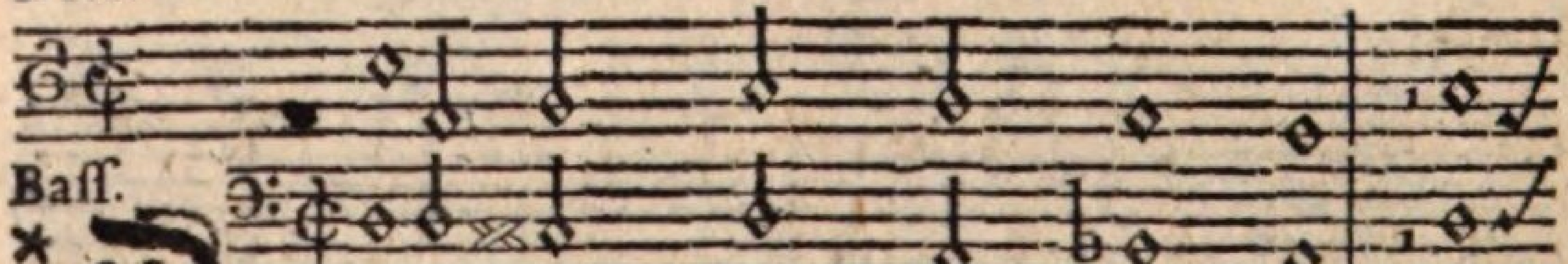


Preis und Ehre geben! (S.)

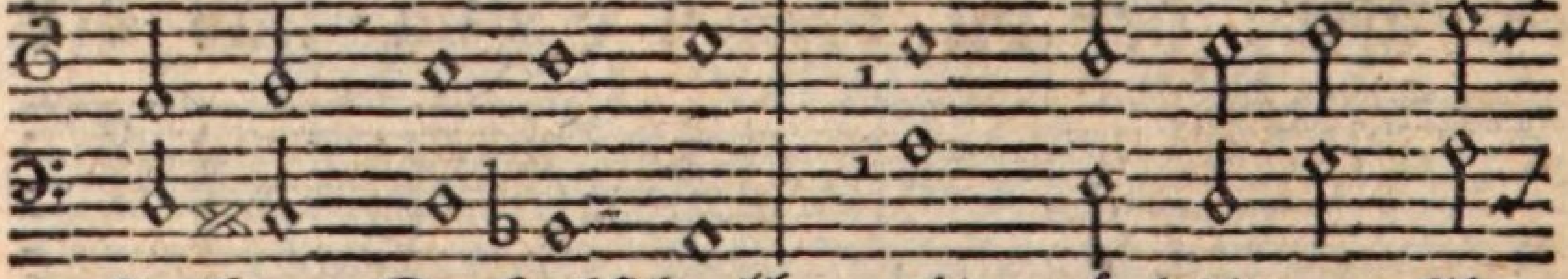
Von der Himmelfahrt des Herrn.

Diſc.

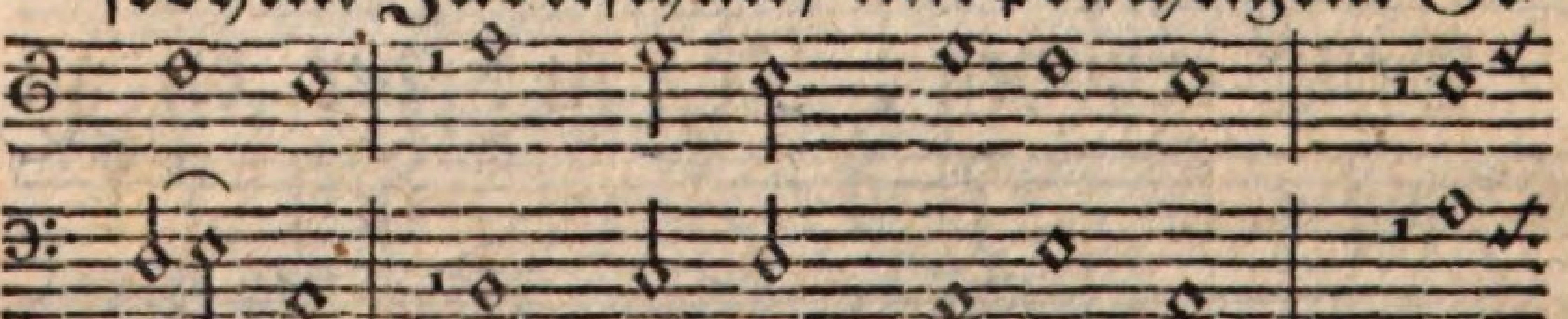
Baſſ.



* Der Heiland fährt gen Himmel mit

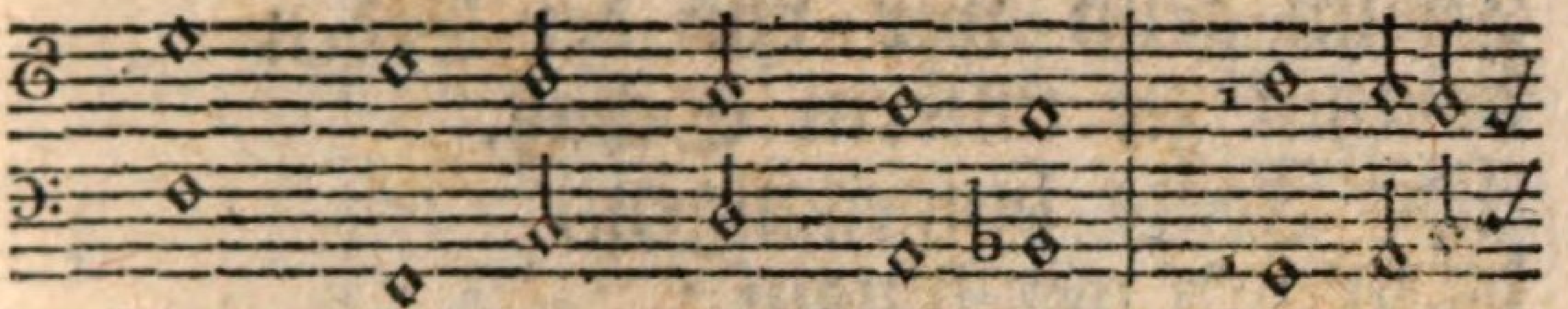


frohem Jubelſchall, mit prächtigem Ge-

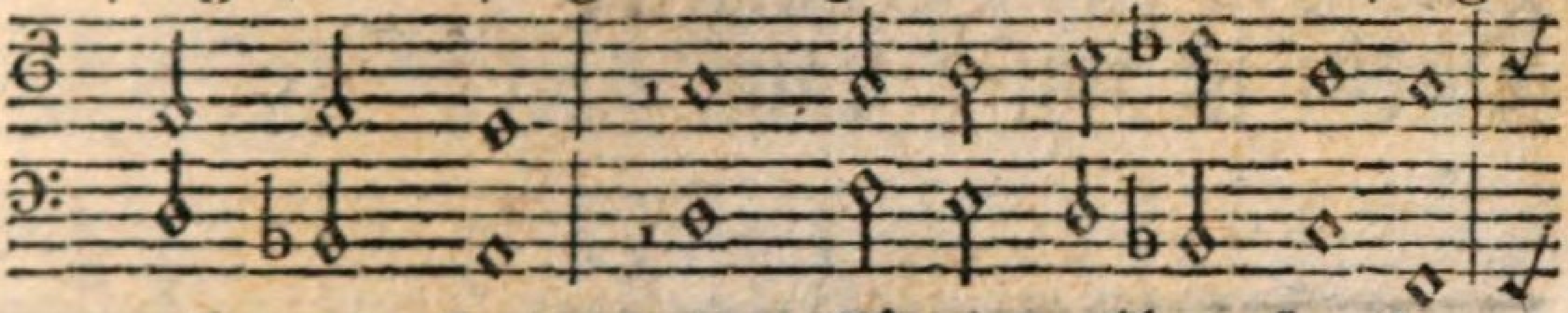


tümmel und hohem Widerhall. Lob-

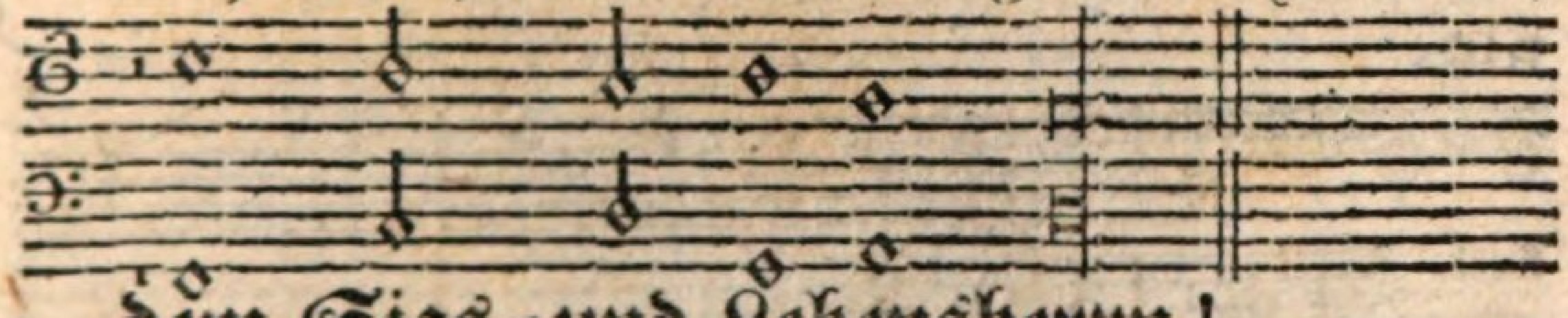
ſingt,



ſingt, lobſingt mit Freuden! Lobſinget



nah und fern dem König aller Heiden,



dem Sigs- und Lebensherrn!

2. Der Herr wird aufgenommen
in lichter Wolken Pracht.
Frohlockt ihm alle Frommen,
weil er euch frey gemacht!
Frohlockt ihr Cherubinen,
und hohlt ihn jauchzend ein!
Euch hellen Seraſinen
ſoll er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege,
wie man ihm folgen kan:
Wir wiſſen zur Genüge
des Himmels hohe Bahn.
Der Heiland zeigt die Straſſen,
und geht und leuchtet vor.
Er will uns nicht verlaſſen,
und hilft uns noch empor.

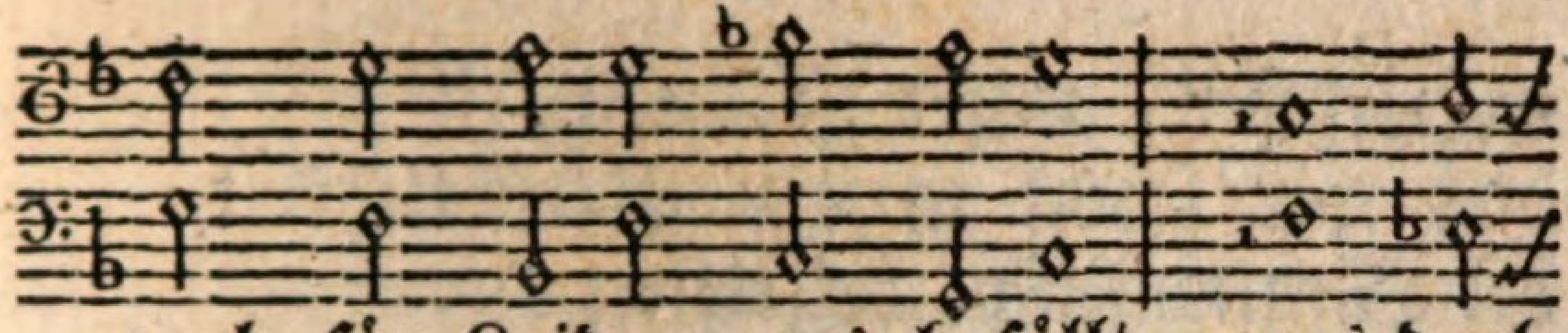
4. Wir ſollen himmliſch werden:
Der Herr ja macht uns Platz.

Drum

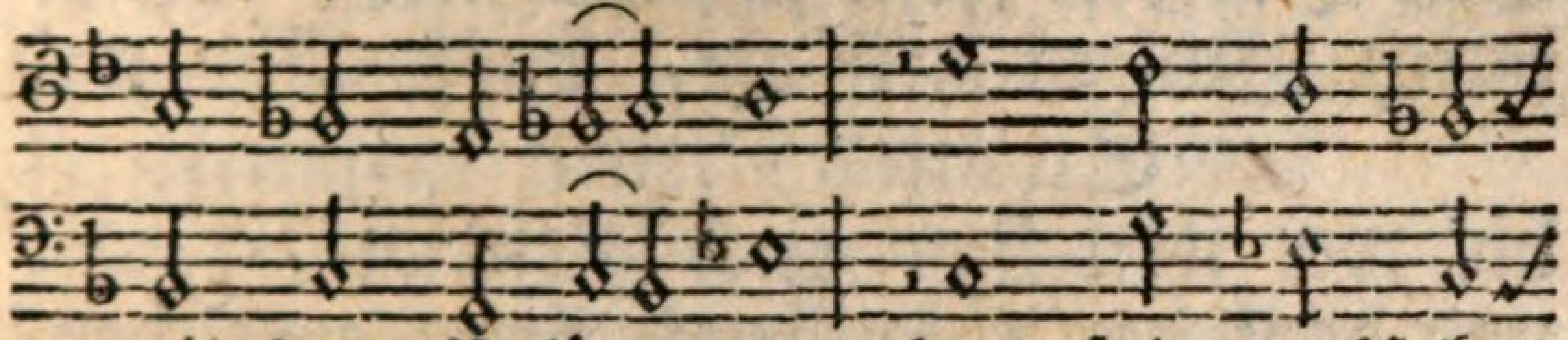
Drum gehn wir von der Erden
dorthin zu unſerm Schatz.
Wo Jeſus hingegangen,
da ſtreben wir hinauf:
Dahin iſt das Verlangen:
Dahin iſt unſer Lauf.

---

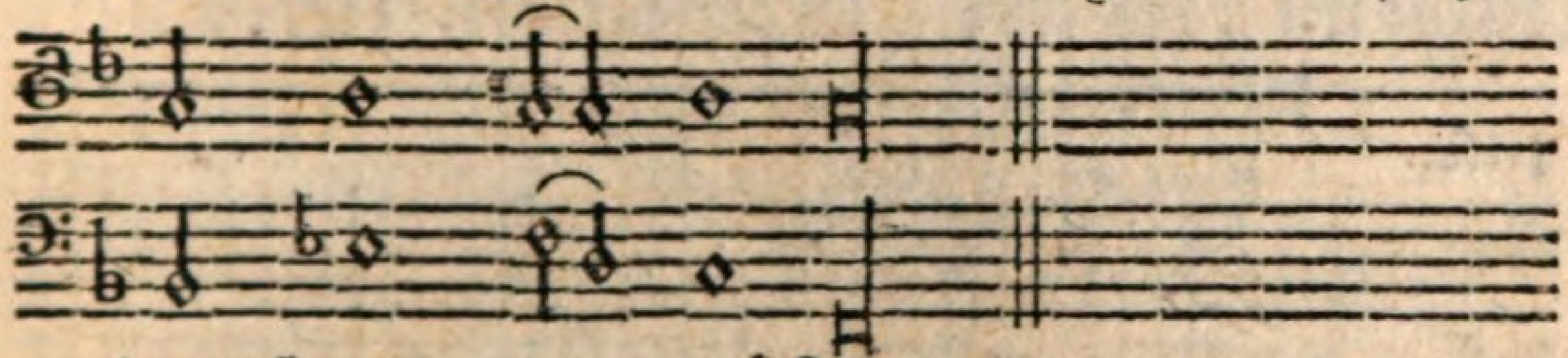
auch



auch für Leiden uns befällt, uns doch



mit den Erlös = ten der Himmelfahrt



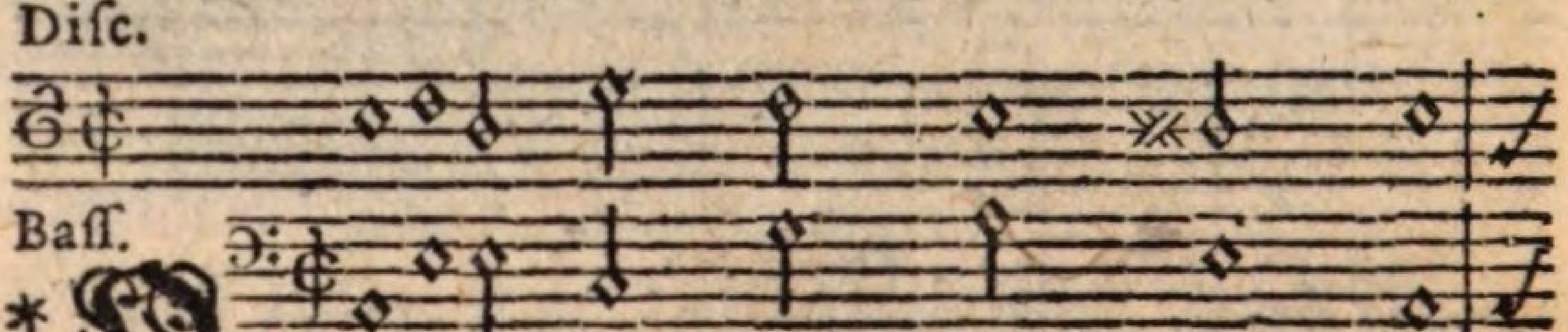
des Herrn ge = tröſten.

2. Gott Lob! uns ſteht der Weg hinauf
zu ſeinen Himmeln offen.
Der Sig des Heilands ſchleußt ſie auf
uns, die wir auf ihn hoffen.
O ſelig, wer ſich glaubensvoll
bereitet, wie ein Jünger ſoll,
dem Heiland nachzueilen,
und Sig und Reich mit ihm zu teilen!

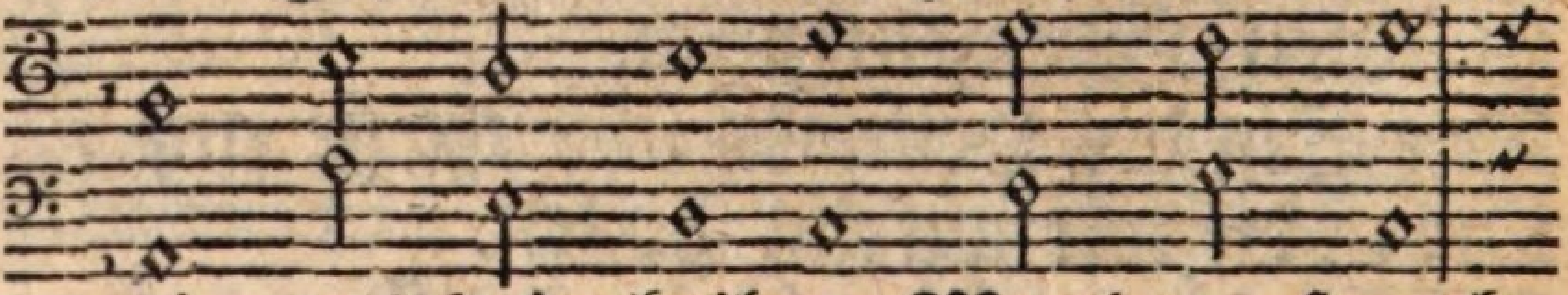
3. Unſelig aber, wers nicht tuht!
Dem iſt nicht ernſt zum Herren.
Nohtwendig muß ihm Fleiſch und Blut
das Himmelreich verſperren.
Hier, hier ſoll unſer Wandel rein,
der Glaube reich an Früchten ſeyn,
und unſer Tuhn und Dichten
ſich ſtets zu Gott im Himmel richten.

4. Erhebe du doch allezeit,

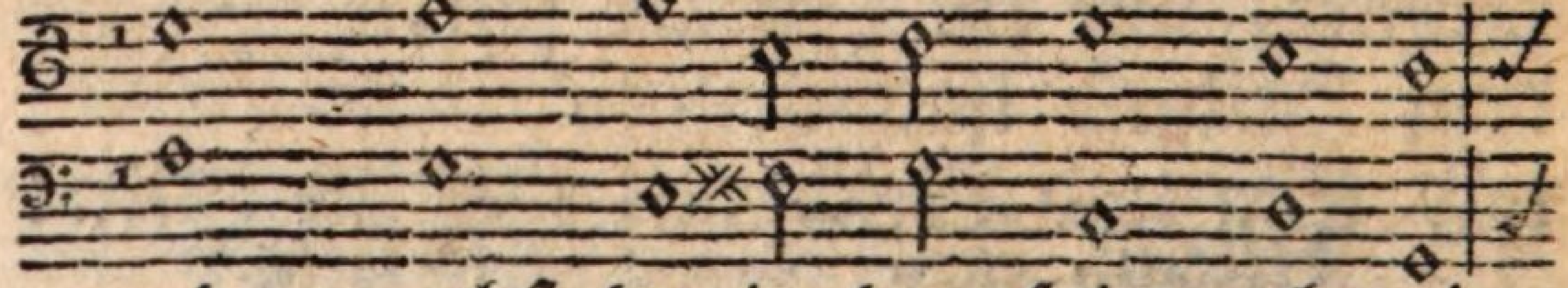
o Höchſter, unſre Sinnen,
daß wir ſchon in der Sterblichkeit
die Himmelfahrt beginnen!
Das Beyſpiel Jeſu zieh uns nach
durch Wol und Weh, durch Ehr und Schmach,
bis wir ihm hier auch gleichen,
und dort des Glaubens Kron erreichen!
(S.)



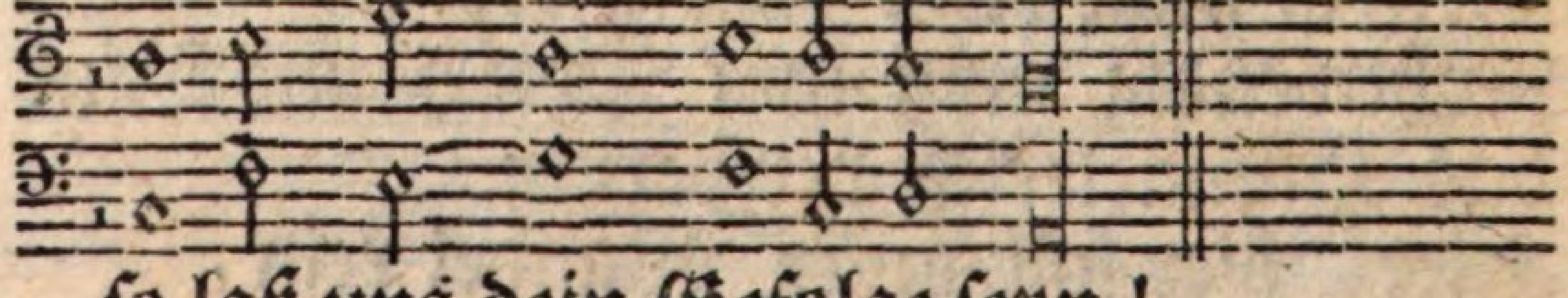
* O Jeſu! lock und zeuch uns nach,



wie uns dein heilger Mund verſprach,



und, zeuchſt du in den Himmeln ein,



ſo laß uns dein Gefolge ſeyn!

2. Wenn du uns zeuchſt, ſo laufen wir,
und richten unſern Weg zu dir.
Wir fahren ſtets im Geiſt hinauf,
und du beförderſt unſern Lauf.

3. Doch

3. Doch Niemand geht zum Himmel ein,
er muß vorher ernidrigt ſeyn.
Die Dehmuht und des Fleiſches Tod
iſt vor der Auffahrt dein Gebot.

4. Die Reiſe, die das Haubt getahn,
iſt gleichfals ſeiner Glider Bahn:
Wo diſer Eines darvon weicht,
wird die Gemeinſchaft nicht erreicht.

5. Wer ſtandhaft iſt, den läßſt du nicht.
Du gibſt ihm Lehr und Unterricht;
Du beutſt ihm ſelber deine Hand,
und hohlſt ihn aus dem Widerſtand.

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn,
verſprach ein fröhlichs Wiederſehn,
und ward den Jüngern offenbar,
als Zeit und Troſt vorhanden war.

7. Du giengeſt in die Herrlichkeit,
die du für uns auch zubereit.
Da iſt der Frommen Aufenthalt
und Schutz vor Trübſal und Gewalt.

8. Die Ruh iſt ihnen da beſtimmt,
wo Frid und Ruh kein Ende nimmt.
Du biſt bey ihnen dort und hier;
Ihr beſter Umgang iſt mit dir.

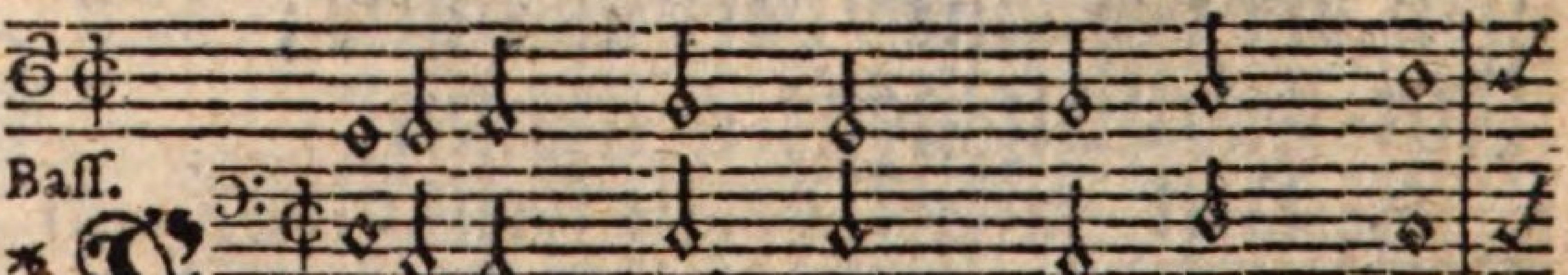
9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim;
Dardurch gewinnt ihr Glück den Keim.
Dort grünet, blüht und reift die Frucht,
die rechter Glaub und Eifer ſucht.

10. Du biſt in Wort und Tahten nah:
Verlangt man dich, ſo biſt du da,
dieweil dein Trohn, und was du biſt,

zur Rechten deines Vaters iſt,
11. Durch dich wird Gottes Werk mit Macht
im Reich der Seligkeit vollbracht.
Zugleich beherrſcheſt du die Welt,
daß Alles dir zu Fuſſe fällt.
12. Ihr Menſchen, hört denn Jeſum mehr,
und achtet nicht die Welt ſo ſehr!
Wer noch an diſem Untern klebt,
gelangt dahin nicht, wo er lebt.
13. So hebet Aug und Herz empor!
Es ſchalle nur in euerm Ohr,
und euer Auge ſeh nur an,
was er geſprochen und getahn!
14. Das bringet euch die Seligkeit,
und mindert euer zeitlichs Leid.
Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht,
und ſchauet Gottes Angeſicht.

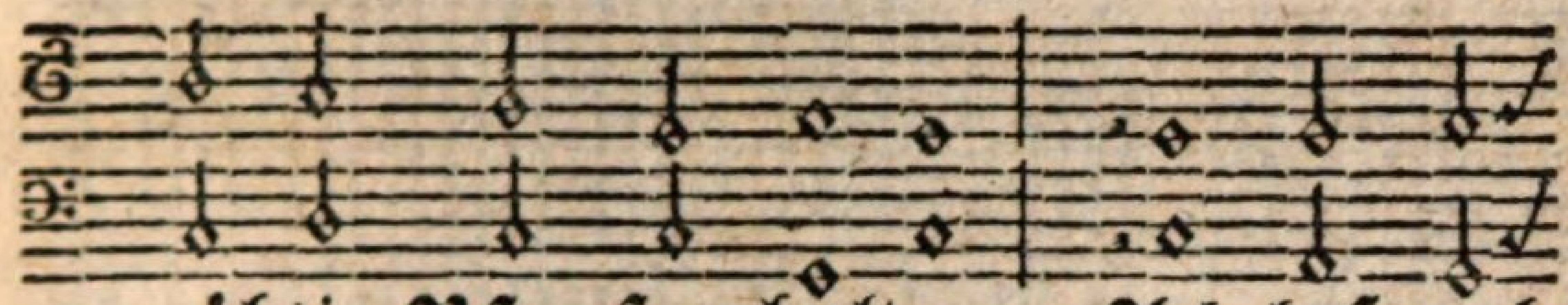
Von der Sendung des heiligen Geiſtes.

Diſc.
Baſſ.

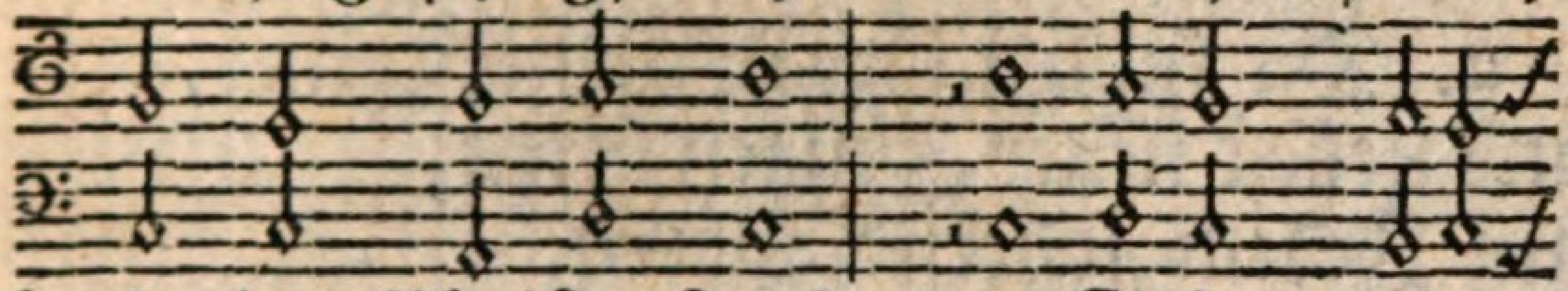


Es ſaß ein frommes Haüſlein dort,

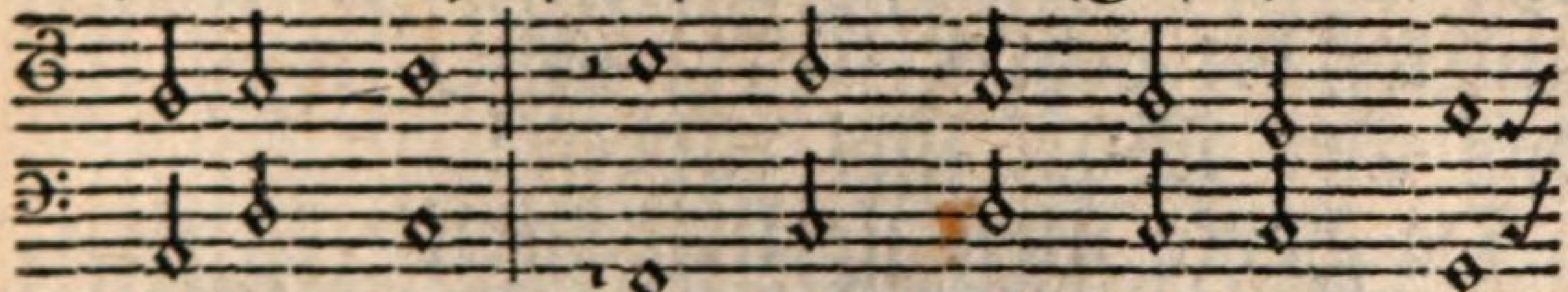
und wollte nach des Herren Wort ein=
müh=



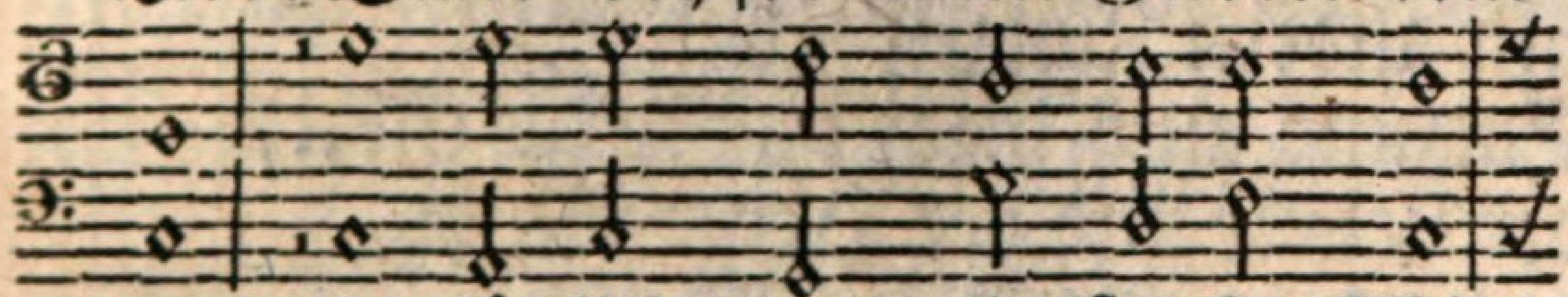
mühtig Pfingſten halten. Ach laß auch



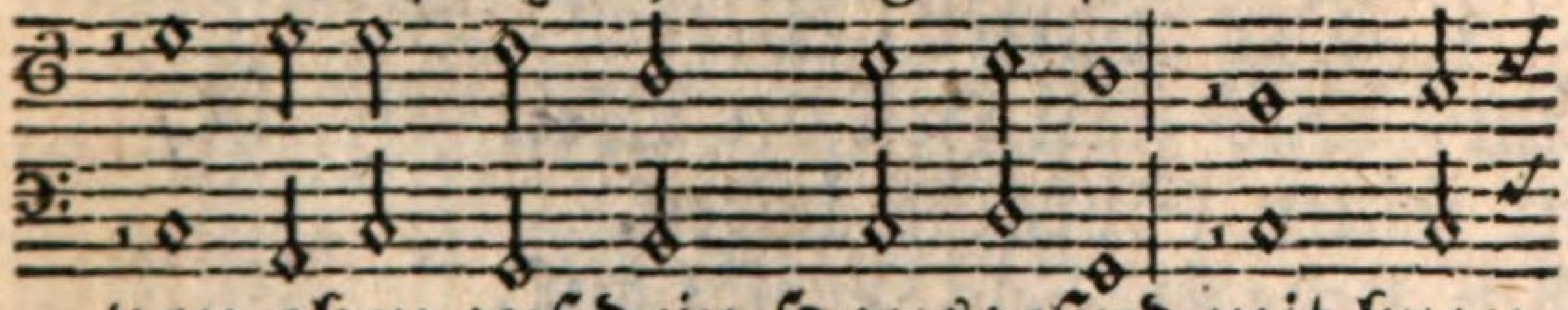
ſo im Chriſtenſtand, o Jeſu, deiner



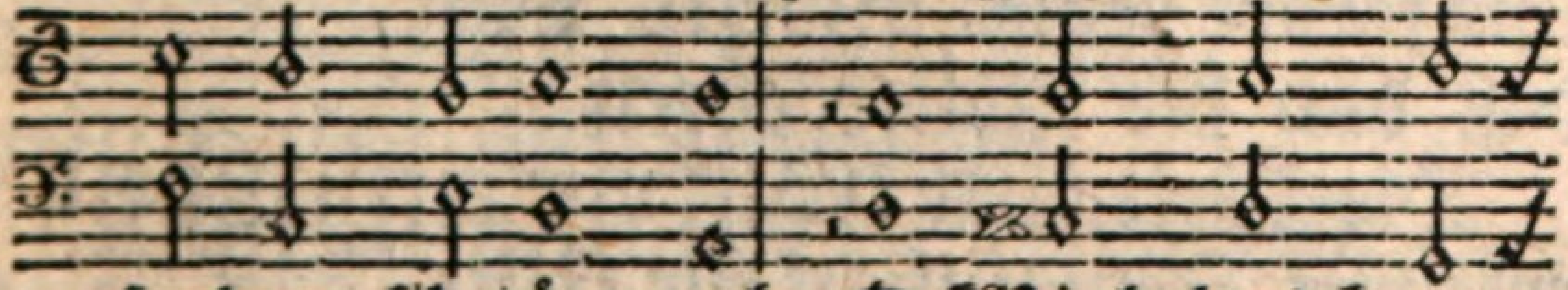
Liebe Band bey frommen Glidern wal-



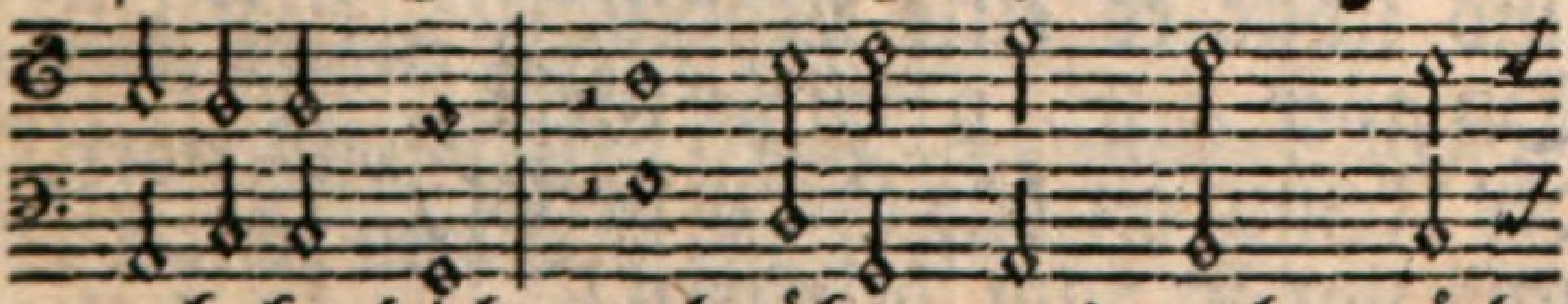
ten! Urplötzlich drang ein ſtarker Wind



von oben auf dein Hausgeſind mit brau-

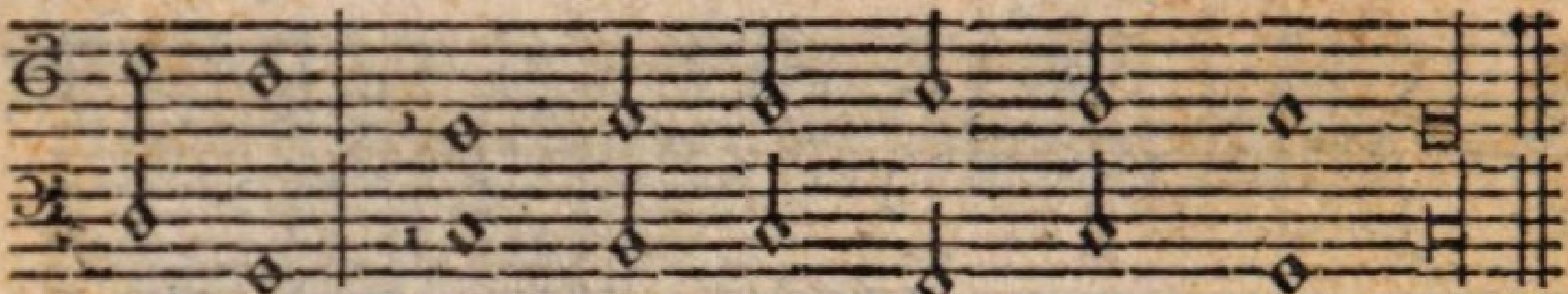


ſendem Getümmel. O Wind des Herrn



erhebe dich auch über uns noch mäch-

tig-



tiglich, und ſtoß auf uns vom Himmel!

2. Du füllteſt ihre Wohnung ganz,
und lieſſeſt neuer Zungen Glanz
auf Jedem lodernd ſpüren.
Ach nimm auch unſre Kirchen ein,
und laß die Lehrer feurig ſeyn,
daß ihre Wort uns rühren!
Da hörte man ſie insgeſamt
des Geiſtes voll und wie entflammt
mit andern Zungen ſchallen.
Entzünd auch hier, du Gottes Glut,
der Lehrer und der Hörer Muht,
und red in Kraft zu Allen!

3. Der Parter, Meder, Elamit
kan, was zum Heil der Welt geſchiht,
in ſeiner Sprache hören.
Ach hebe Babels Irrſal auf,
und fördre deines Wortes Lauf,
daß dich die Völker ehren!
Die Welt zwar treibt nur ihren Spott,
erkennet Jeſum nicht für Gott,
und ſchilt es eitle Lehren.
Du aber hilf, o heilger Geiſt,
der Jeſum an das Herze preist,
uns nur zu ihm bekehren!

4. Du reinigſt unſers Herzens Haus
von allem düſtern Weſen aus

mit

mit deiner Gottheit Lichte;
Erleucht uns denn, damit kein Wahn,
noch was uns je verleiten kan,
dein Werk in uns zernichte!
Dein Feuer tilg aus unſrer Bruſt
den faulen Moder ſchnöder Luſt,
und ſchaffe lautre Triebe,
daß unſer Herze ganz verneut
anſtatt der ſchnöden Eitelkeit
nur Jeſum ſuch und liebe!

Nach voriger Singweiſe.

*O Gott, verleih uns deinen Geiſt,
und ſend ihn, wie dein Sohn verheißt,
von deines Himmels Höhen!
Wir bitten, wie er uns gelehrt:
ſo laß uns nicht unangehört
von deinem Trohne gehen!
Kein Menſch iſt diſer Gabe wert,
wie brünſtiglich er ſie begehrt:
Bey uns iſt kein Verdienen.
Dein Sohn allein erwirbt dis Gut
den Gläubigen mit ſeinem Blut,
mit Fürbitt und Verſühnen.
2. Es jammert dich die groſſe Noht,
daß wir in ewgen Fluch und Tod
durch Adam längſt gerahten.
Drum ſchafft dein Geiſt uns wieder neu;
Er macht uns von der Sünde frey,
und heiligt unſre Tahten.
Dein Geiſt, o höchſter Gott! iſt rein;
Er wirket ſtets, und wohnt allein

in

in frommen keuſchen Seelen.
Wer nidrig iſt, wer Tugend ehrt,
wer Buſſe tuht und ſich bekehrt,
den pflegt er zu erwählen.

3. Wer dich und ſeinen Nächſten liebt,
und deinem Geiſte ſich ergibt,
wird ſeinen Beyſtand ſpüren,
und über Sünde, Kreuz und Tod
und über alle Seelennoht
am Ende triumfiren.

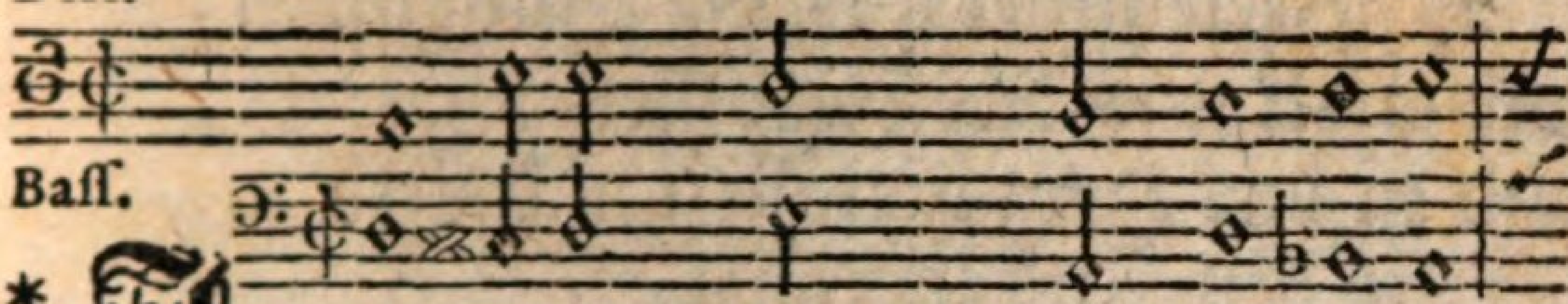
Er machet unſern Gang gewiß;
Er iſt ein Licht in Finſterniß,
und heilt die Sündenſchmerzen;
Er macht uns Jeſu untertahn,
und zeiget deine Kindſchaft an
im Heiligtum der Herzen.

4. Er ſchaffet Herz und Sinnen neu;
Er ſpringt uns in Verſuchung bey;
Er lehrt und hilft uns beten;
Er kämpft für uns im letſten Streit,
und läßt uns einſt mit Freudigkeit
vor das Gerichte treten.

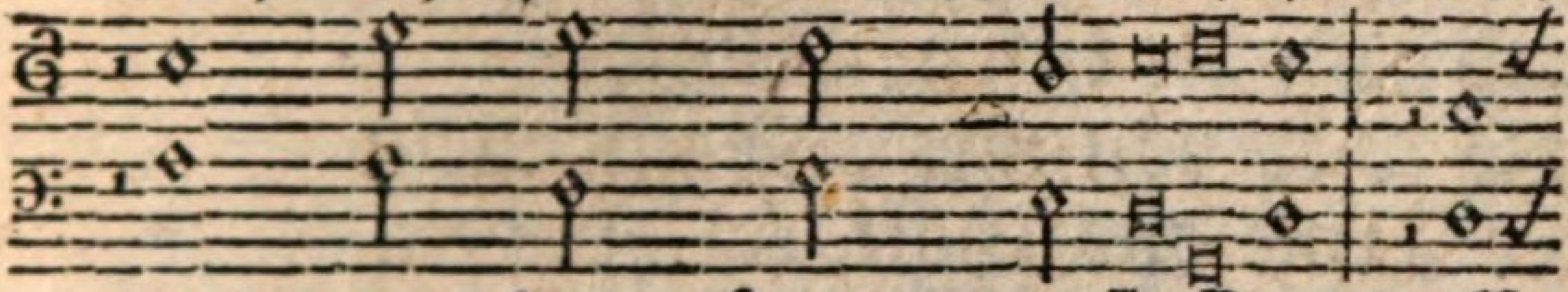
Ach laſſe ſeine Glut und Kraft
in Herzen, die ſie neu erſchafft,
o Vater, nicht erkalten!
Und hilf uns ihn, zu deinem Ruhm
in unſrer Seelen Heiligtum
mit Opfern unterhalten!

Diſc.

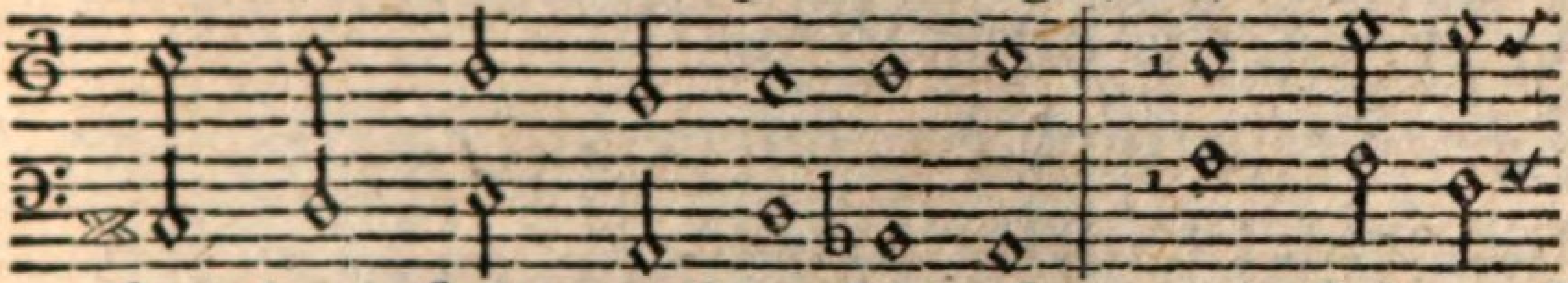
Baſſ.



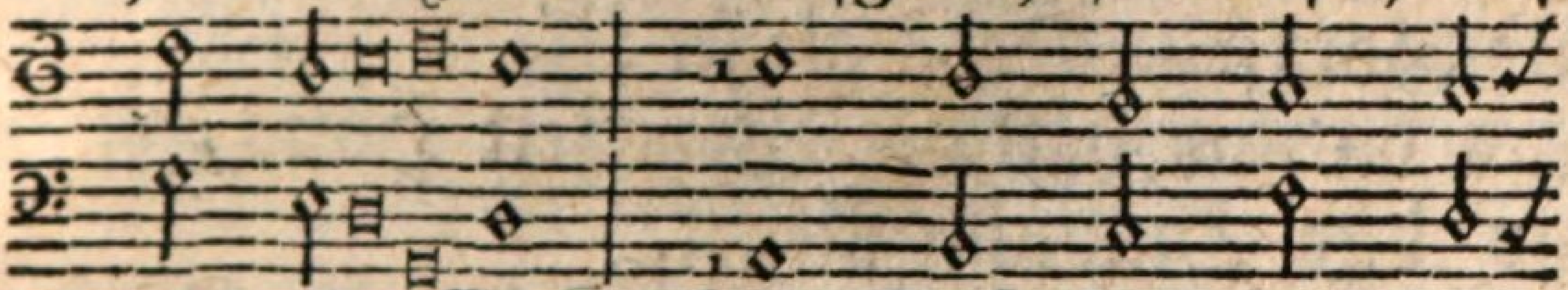
* Ihr Chriſten kommt, und ſehet an,



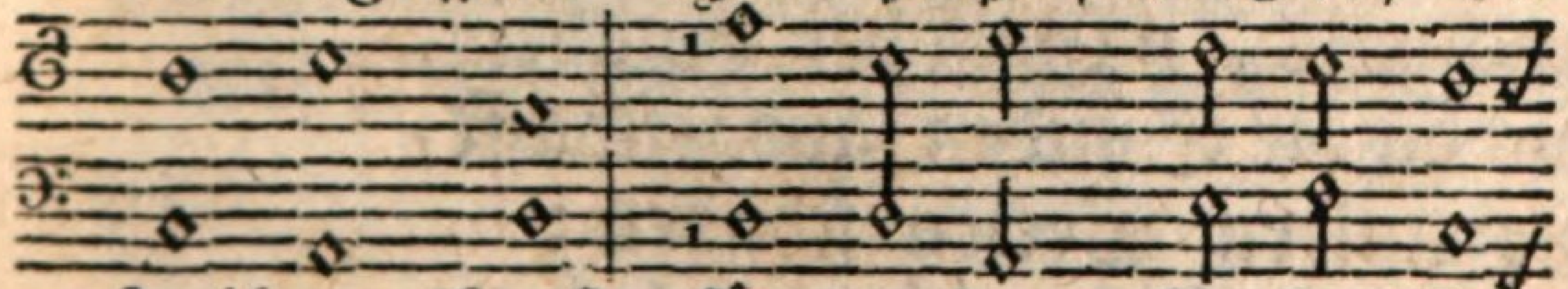
was von dem Herrn gefloſſen! Er



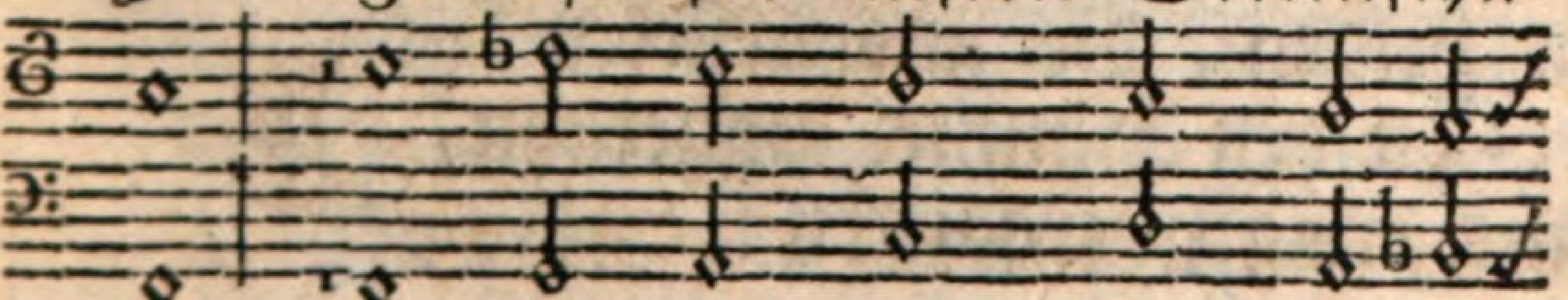
hat den Himmel aufgetahn, und ſich auf



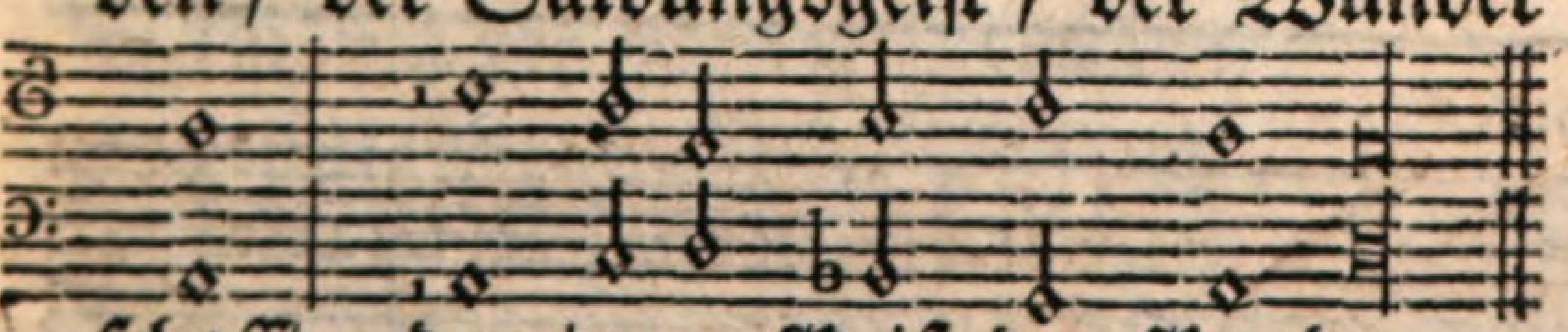
uns ergoſſen. Hier fließt ſein Oel, die



Heilungskraft für unſern Seelenſcha-



den, der Salbungsgeiſt, der Wunder

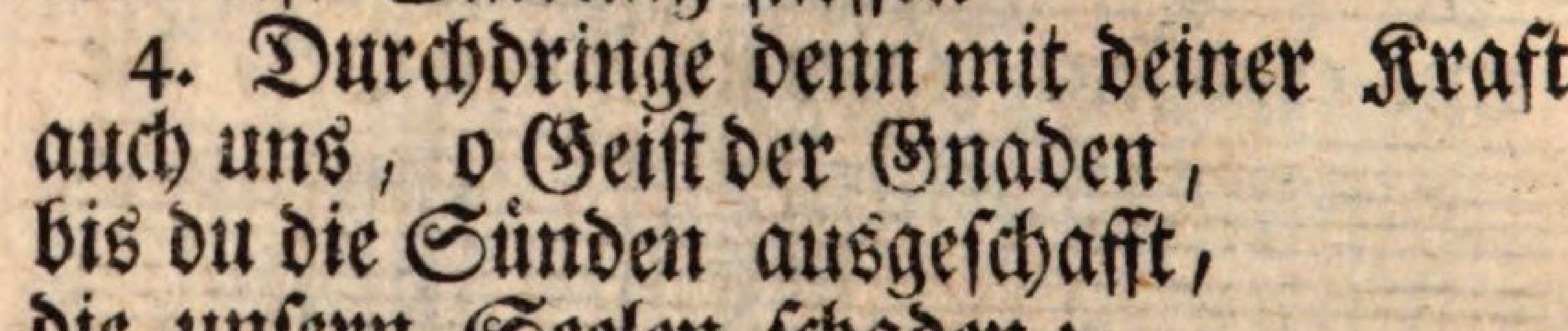


ſchafft, der teure Geiſt der Gnaden.

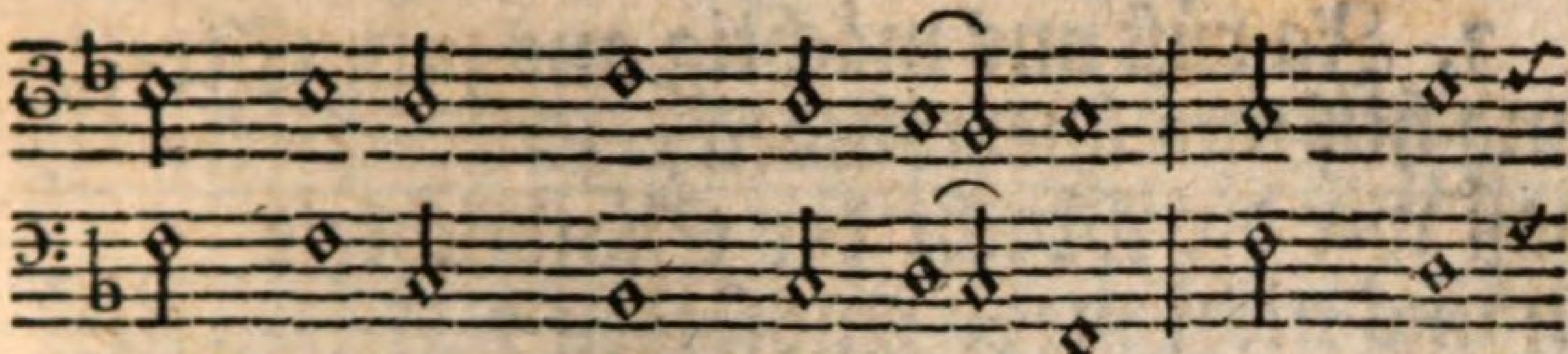
2. Beklemmet uns die Bangigkeit,
und quält uns das Gewiſſen ;
und iſt das Herz von Reu und Leid
bis auf den Tod zerriſſen ,
ſo lindert diſes Oel die Pein ,
und heilt die tiefen Wunden ;
und wird von uns alsdann allein
der Troſt aus Gott empfunden.

3. Wo diſes Oel im Herzen quillt ,
da brennet Gottes Liebe ;
Die Seele wird darvon erfüllt ,
und folget ſeinem Triebe.
Der Dacht des Glaubens geht nicht aus ,
wo Gott ſein Oel ergieſſet ;
und da nur hält die Weysheit Haus ,
wo diſe Salbung flieſſet.

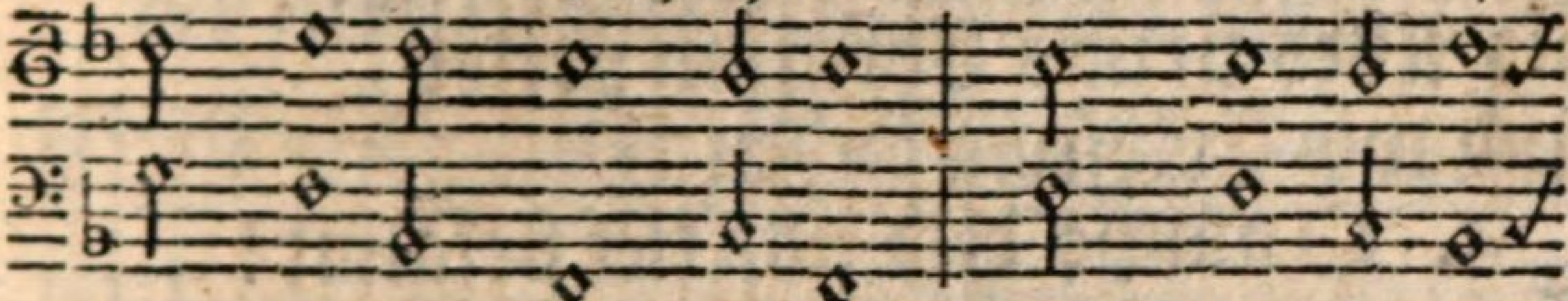
4. Durchdringe denn mit deiner Kraft
auch uns , o Geiſt der Gnaden ,
bis du die Sünden ausgeſchafft ,
die unſern Seelen ſchaden ;
und nimm dich unſer treulich an
in Leiden , die uns drücken ,
bis du den Himmel aufgetahn ,
uns ewig zu erquicken !



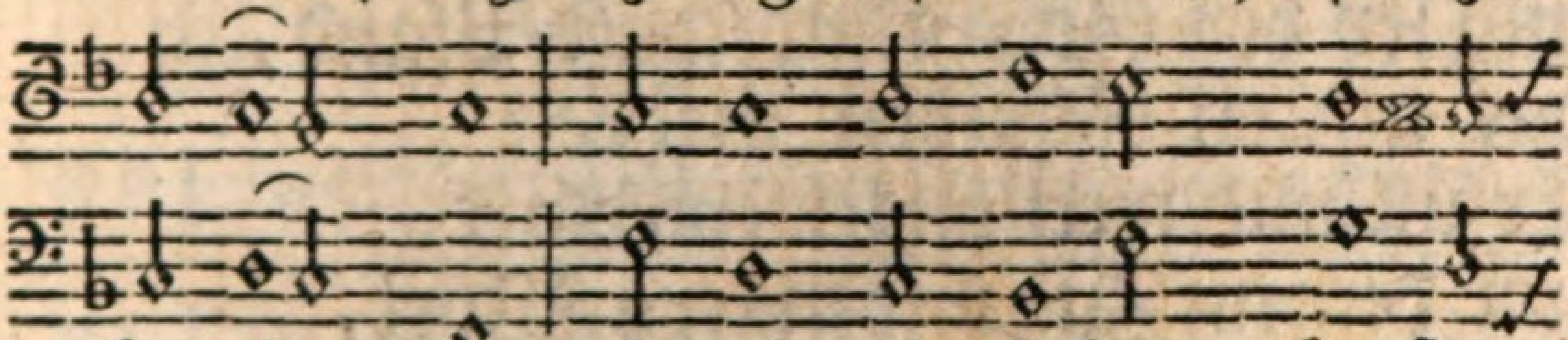
* Du Geiſt , der alle Frommen führt ,
und



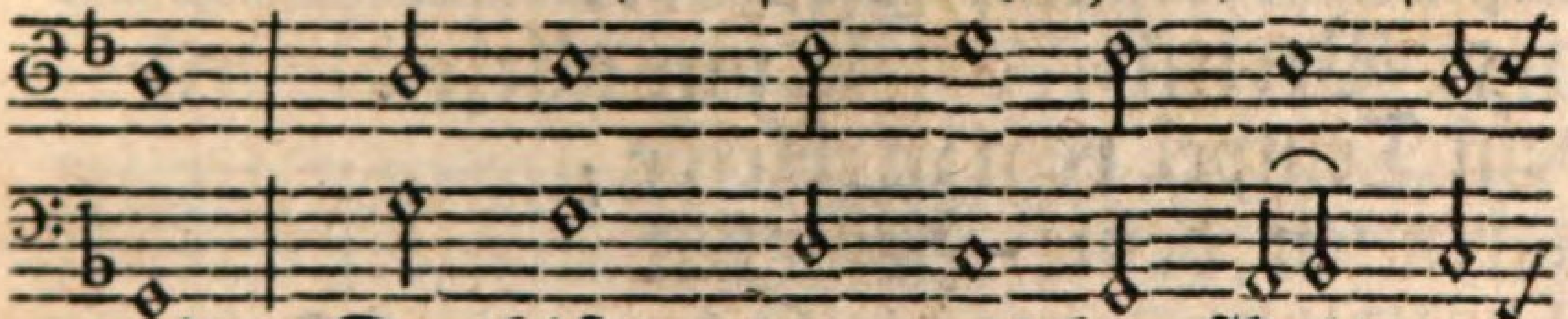
und in die Wahrheit lei = tet: du Geiſt,



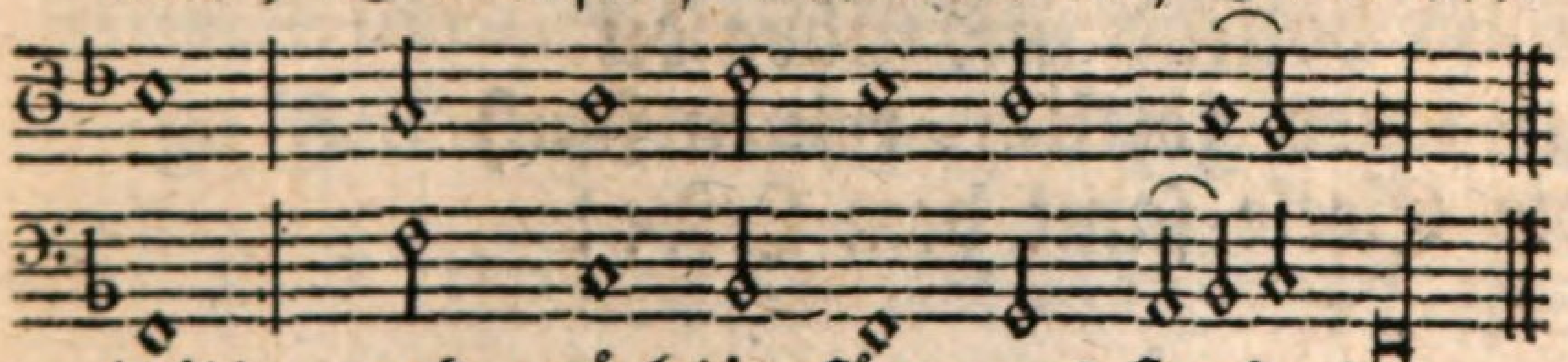
der unſer Herz regirt, und Chriſto zu=



berei = tet: ſo oft wir flehen, betſt du



mit; Du biſts, der uns bey Gott ver=



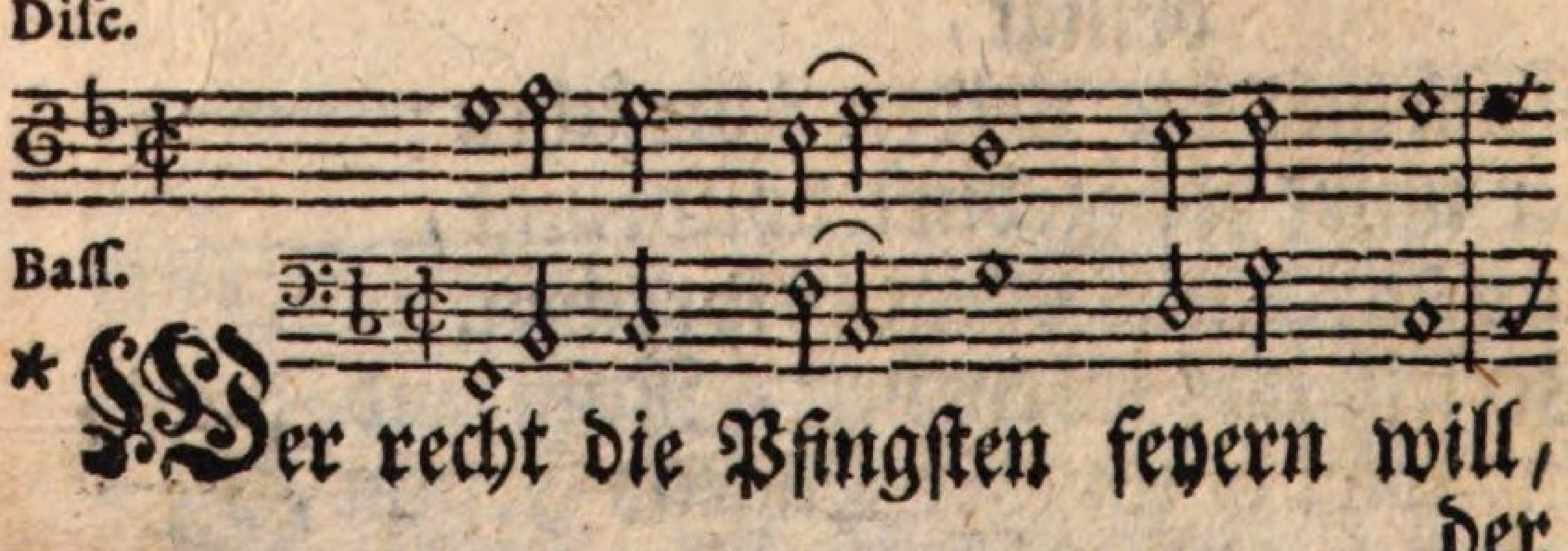
tritt, und mächtig für uns ſtrei = tet.

2. Du biſts, der uns mit Kraft durch=
dringt,
wenn uns die Leiden ſchwächen;
der unſre Neugeburt vollbringt,
und durch uns pflegt zu ſprechen.
Verleih uns Weysheit, Raht und Zucht,
und wirk in uns der Tugend Frucht,
und lehr die Lüſte brechen!

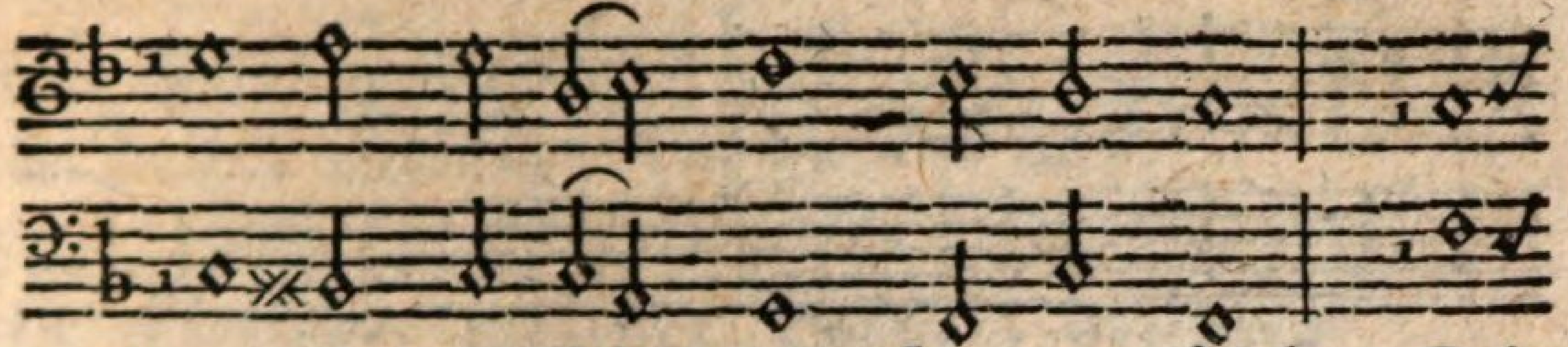
3. Ja rüſt uns mächtig aus zum Streit,
und hilf uns überwinden,
daß wir die Macht der Sündlichkeit
in uns nicht mehr empfinden!
Verbanne, was Verſuchung heißt,
bis Alles in uns Chriſtum preist,
und wir Erlöſung finden!

4. O mache dich uns tief bekannt!
Erleucht uns in der Lehre;
und ſey der Gotteskindſchaft Pfand,
das unſern Glauben mehre!
Erfüll und weck uns immerfort
mit deinem Zug und innern Wort,
daß man dich aus uns höre!

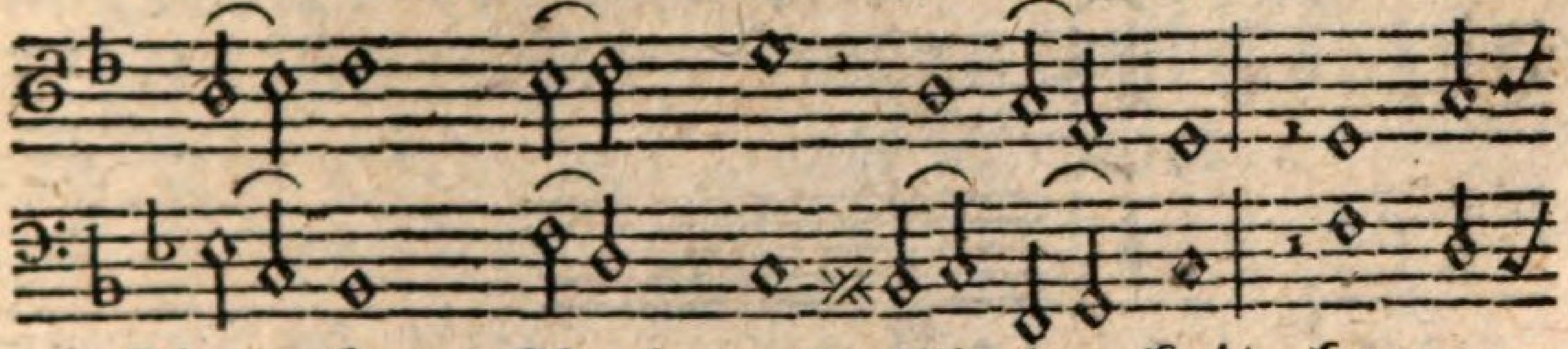
5. Verleih, daß in uns allezeit
dein Tempel rein verbleibe,
darinnen deine Heiligkeit
ihr Werk alleine treibe!
Alſo vollend und führe du
zu jener göttlich = reinen Ruh
die Seele ſamt dem Leibe!



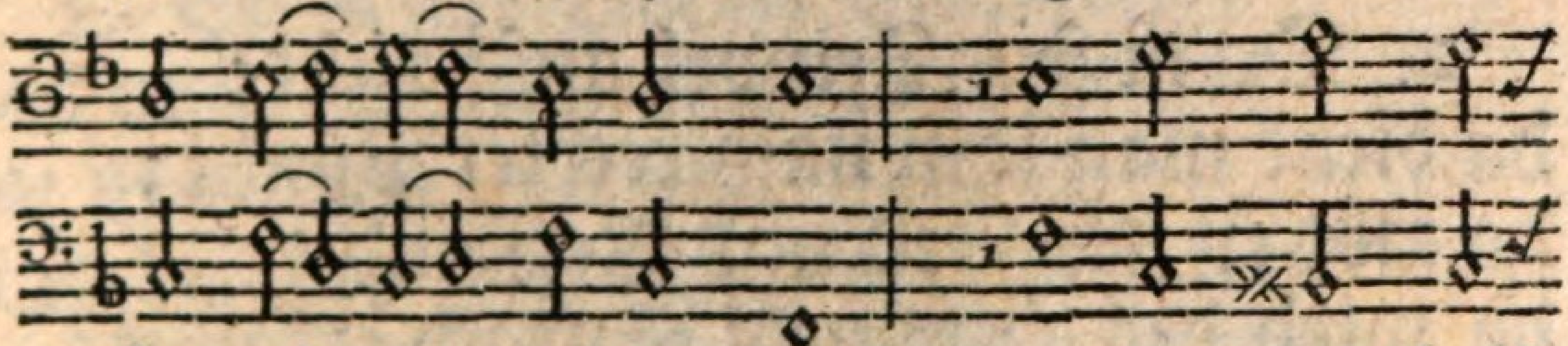
* Wer recht die Pfingſten feyern will,
der



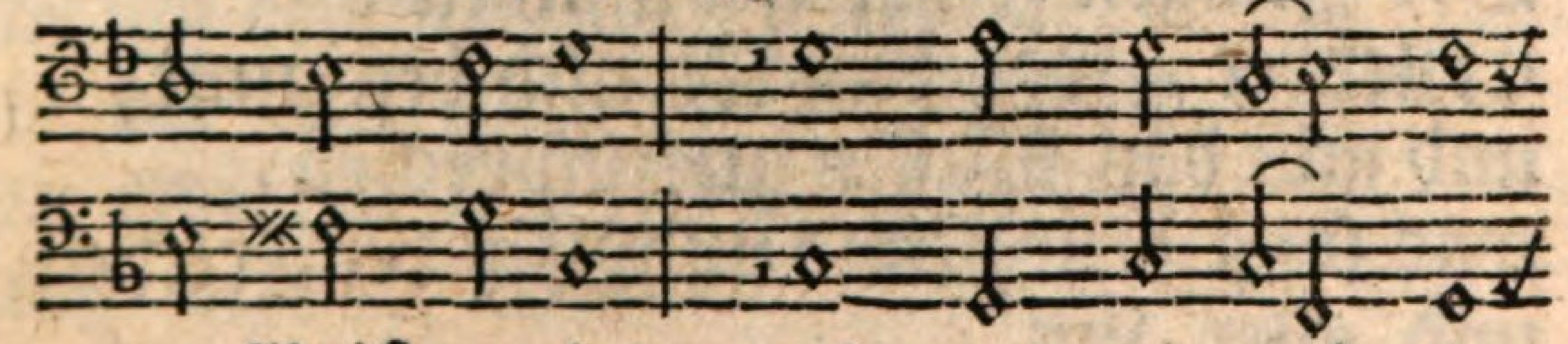
der wird in ſei = nem Herzen ſtill. Die



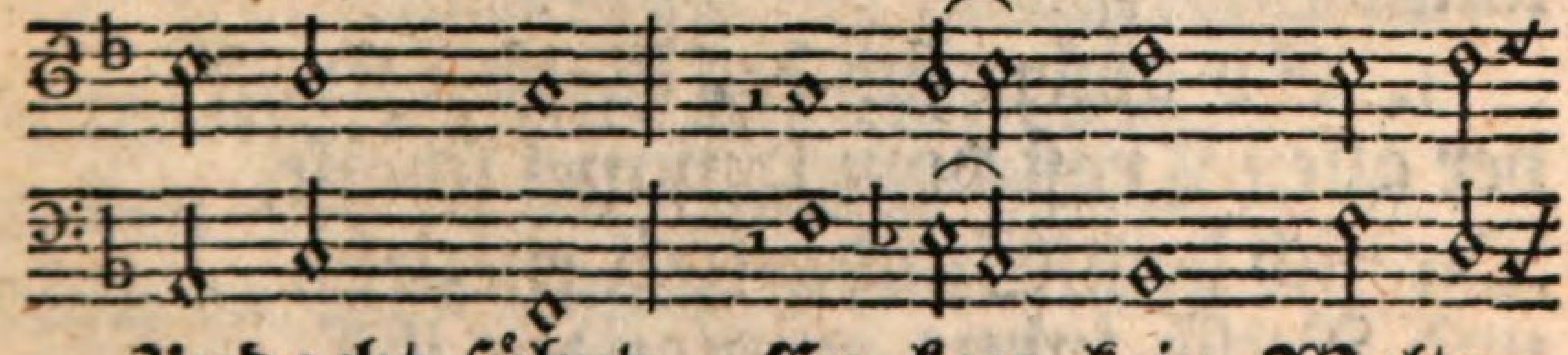
Lie = be, Ruh und Einig = keit bemer=



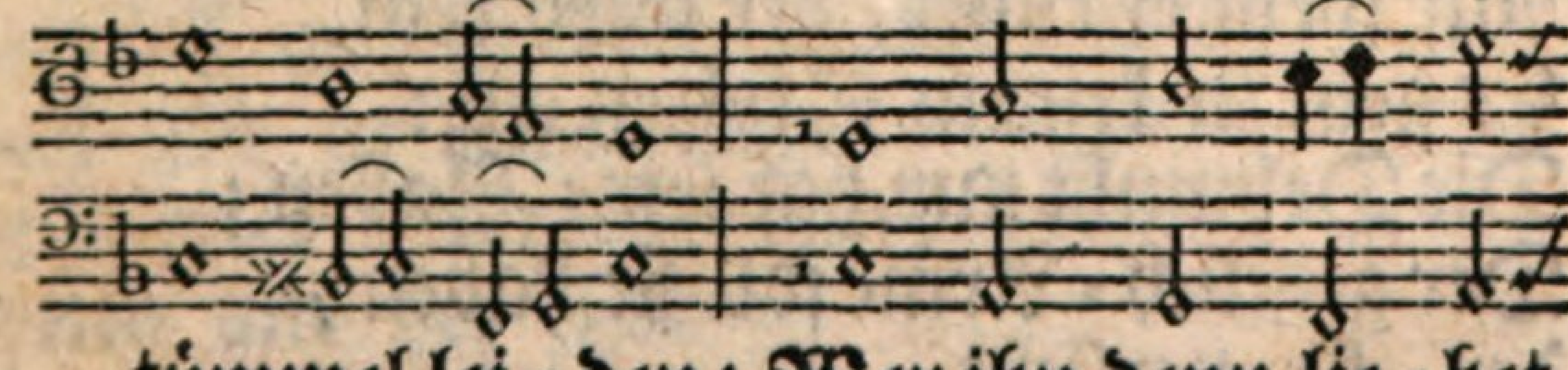
ken ei = ne ſolche Zeit, worinn der heil=



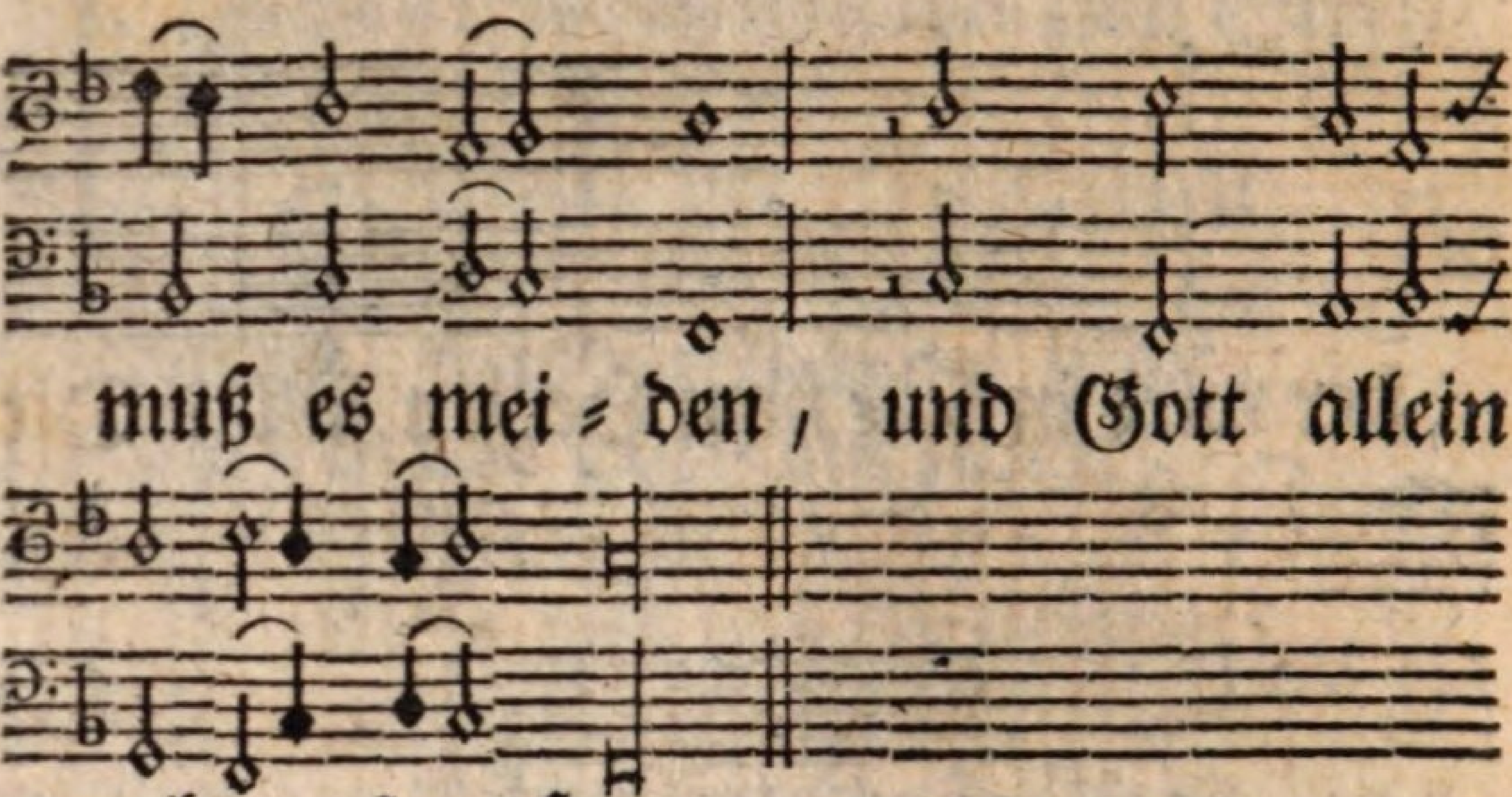
ge Geiſt regirt, und uns zur rech = ten



Andacht führt. Er kan kein Weltge=



tümmel lei = den: Wer ihn denn lie = bet,



2. Da iſt ſein Tempel aufgericht;
da dient man ihm nach rechter Pflicht;
da gibt er Klugheit und Verſtand;
da wird des Himmels Sprach erkannt;
Der Zungen Feuereifer glimmt;
Er lehret, was kein Menſch beſtimmt,
und gibt das Wiſſen auszuſprechen,
was ſonſt dem Mund und Witz der Frechen
und aller Liſt
unmöglich iſt.

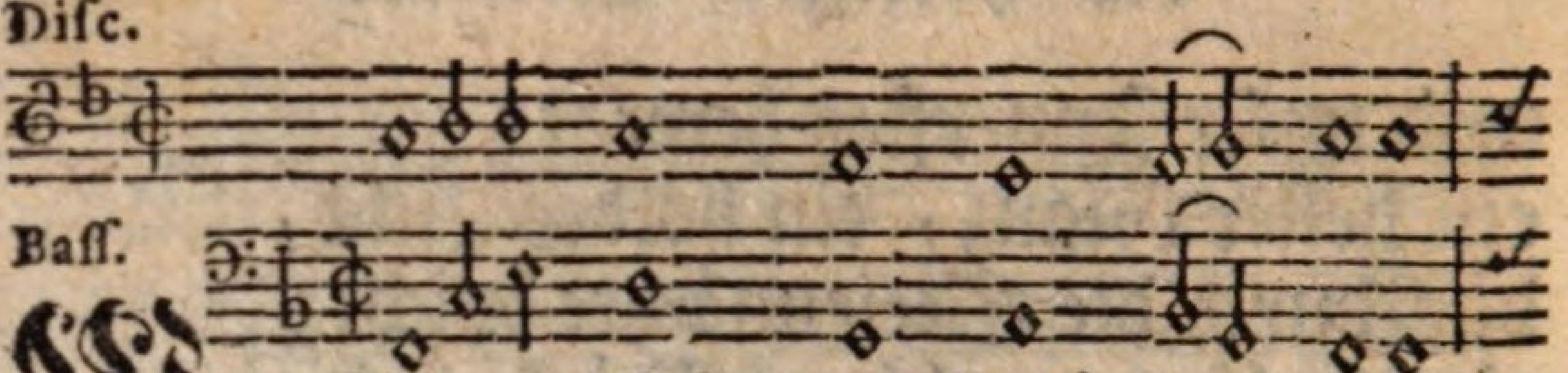
3. So äuſert ſich des Geiſtes Kraft,
der allen Troſt vom Himmel ſchafft.
Die ſich dem Sündenjoch entziehn,
und Buſſe tuhn, empfangen ihn.
Auf wem er ruhet, der wird rein.
Er geht zu keinem Stolzen ein:
Die Dehmuht nur hat ſeine Gaben;
Der geiſtlich = Arme ſoll ſie haben,
der ſie verſteht
und darum fleht.

4. Er iſt die Kraft, die Alles regt,

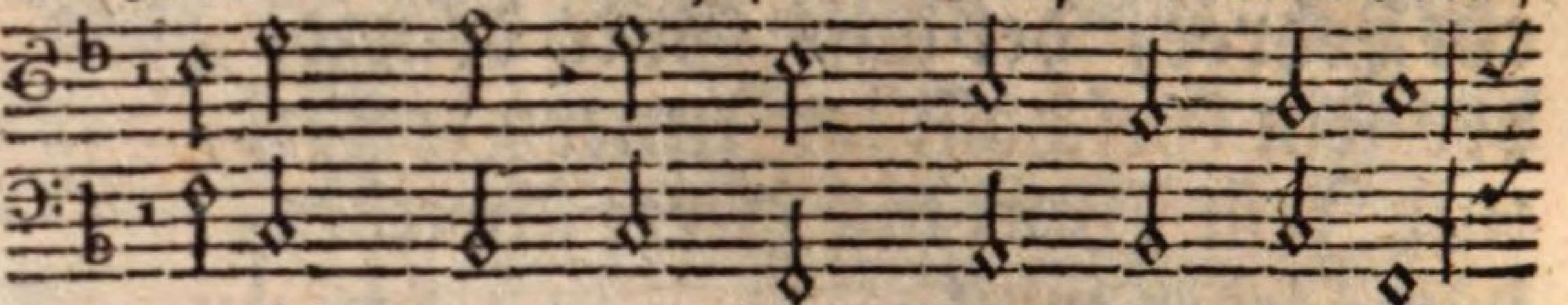
und unſer Innerſtes bewegt;
ein heller Glanz, ein holdes Licht,
das durch die Seelennächte bricht;
ein Helfer, welcher Stärke bringt;
ein Lehrer, der aufs Gute dringt,
der ſein Geſchäfft im Innern treibet,
und Jeſu Wort ins Herze ſchreibet,
daß Jeder fühlt,
worauf es zielt.

5. Er iſt das Oel der Heiligkeit,
das auch den Heiland einſt geweiht;
die Salbung, die uns Gott erteilt,
und die der Reue Schmerzen heilt;
ein Abgrund, da die Wahrheit ſteckt,
die ſich den Redlichen entdeckt,
an die kein menſchlichs Wiſſen reichet,
die ewiglich ſich ſelbſten gleichet,
und keinen Wahn
vertragen kan.

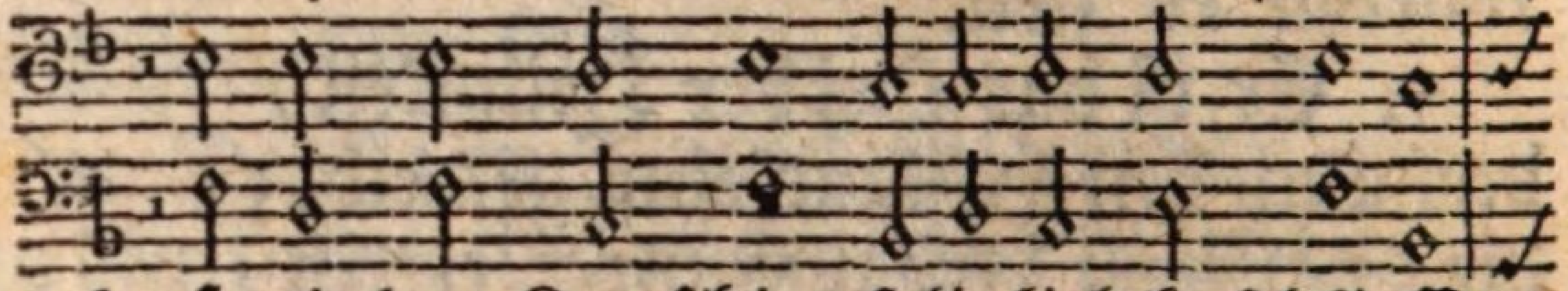
6. Du teurer Gaſt, du höchſter Schatz,
du treuer Beyſtand und Entſatz,
an den ſich unſer Glaube hält,
wenn die Verſuchung uns befällt,
vermehr in uns die Zuverſicht;
und laß uns in dem Kampfe nicht,
daß wir in keiner Noht erligen
und aller Schrecken Heer beſigen,
wenn uns der Tod
ein Ende droht!



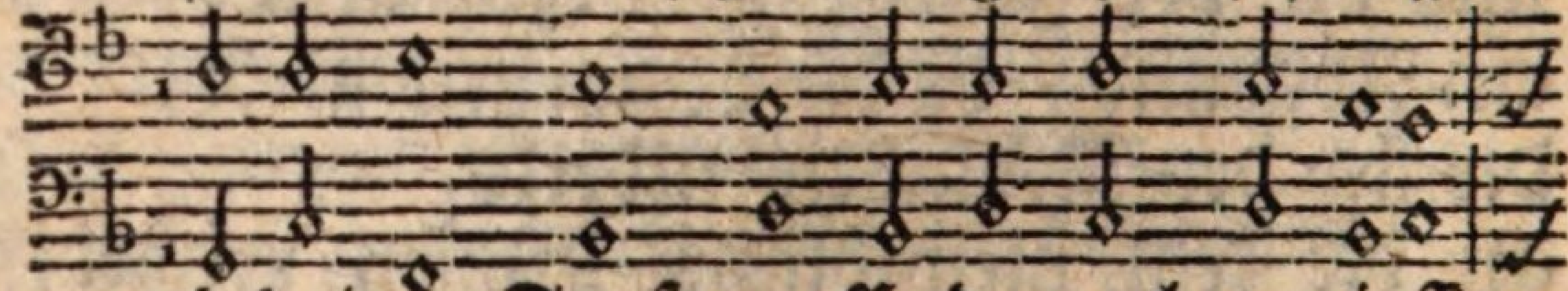
Wir bitten dich, o Geiſt von oben,



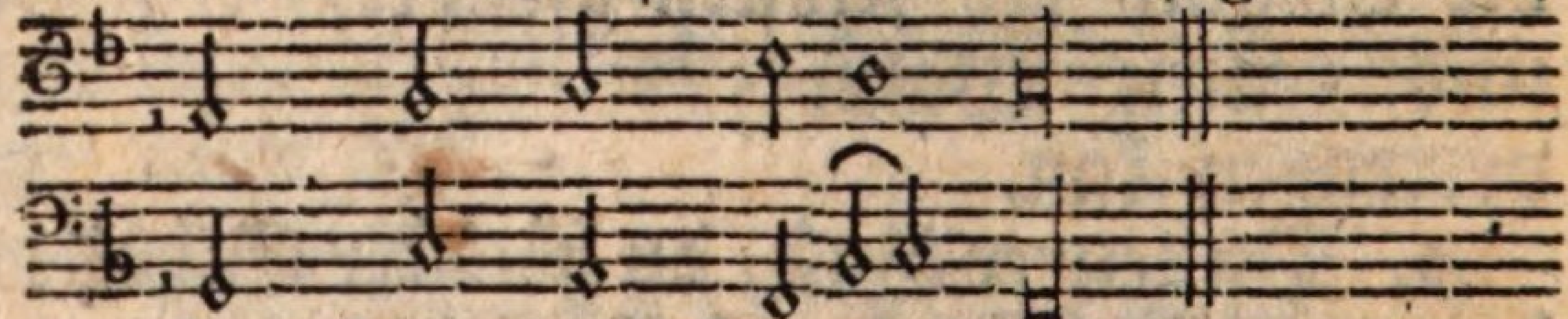
bewähr uns in den Glaubensproben,



daß wir den Lauf hier ſeliglich beſchlieſſen,



und deinen Troſt am Ende noch genieſſen,



wenn Aug und Herze bricht!

2. Vor Allem lehr uns Jeſum kennen,
und unſern Herrn in Wahrheit nennen;
und, irren wir durch zweifelvolle Nächte,
ſo zeige Bahn, und bring uns bald zurechte
mit deinem Gnadenlicht!

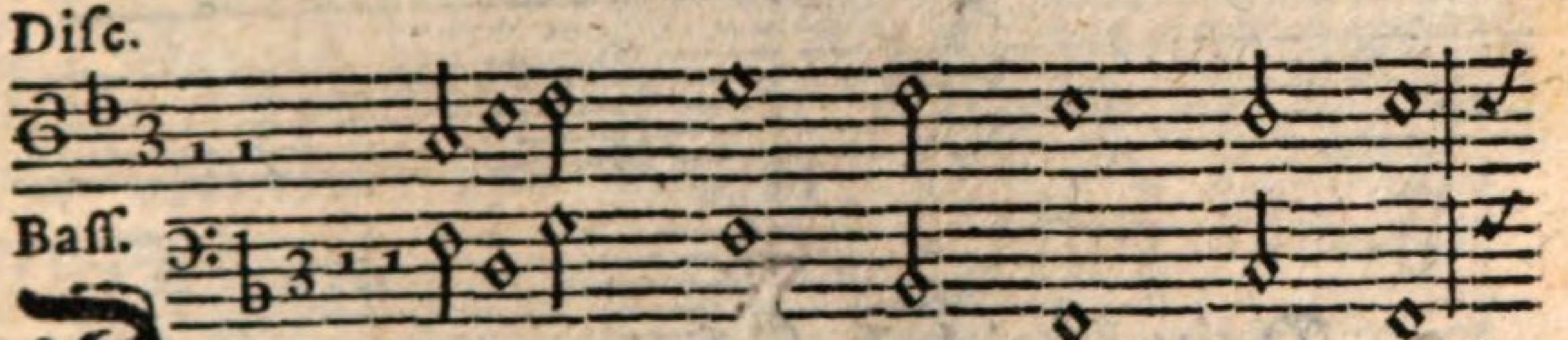
3. Verbiud in Eintracht Jeſu Glider,
und heile Zions Riſſe wieder;
und gib, daß wir, erfüllt von deinen Trieben,

auf

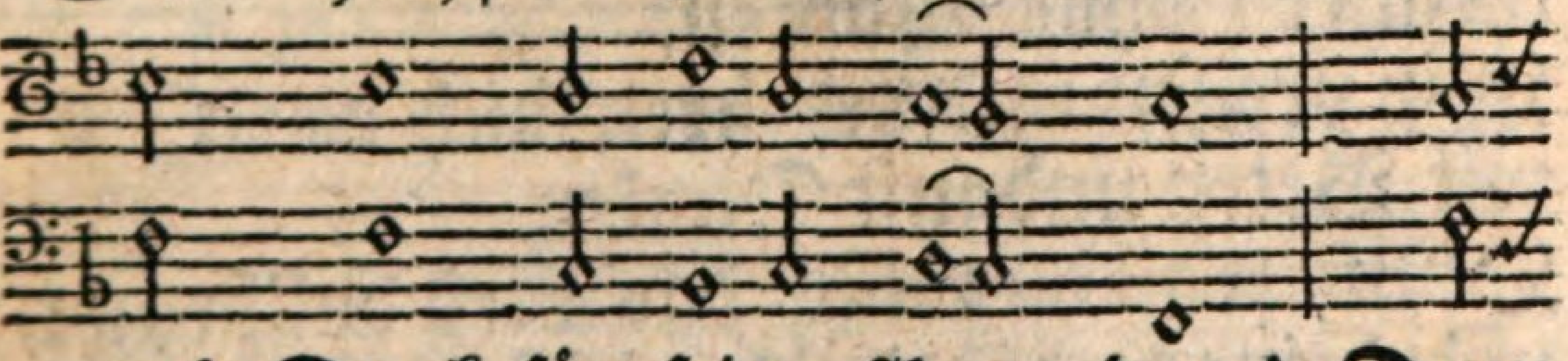
auf diſer Welt einander herzlich lieben ,
wie dort die Engel tuhn !

4. Verleih uns Kraft zu allen Zeiten ,
die Welt und Sünde zu beſtreiten ,
und durch den Tod ins Leben einzudringen ,
da wir dein Lob in Ewigkeit beſingen ,
und bey dem Heiland ruhn ! (S.)

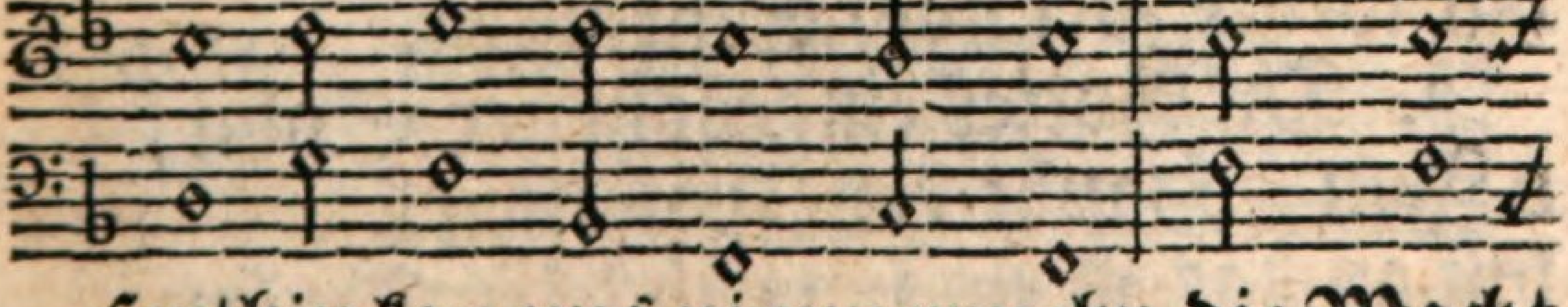
Von der heiligen Dreyeinigkeit.



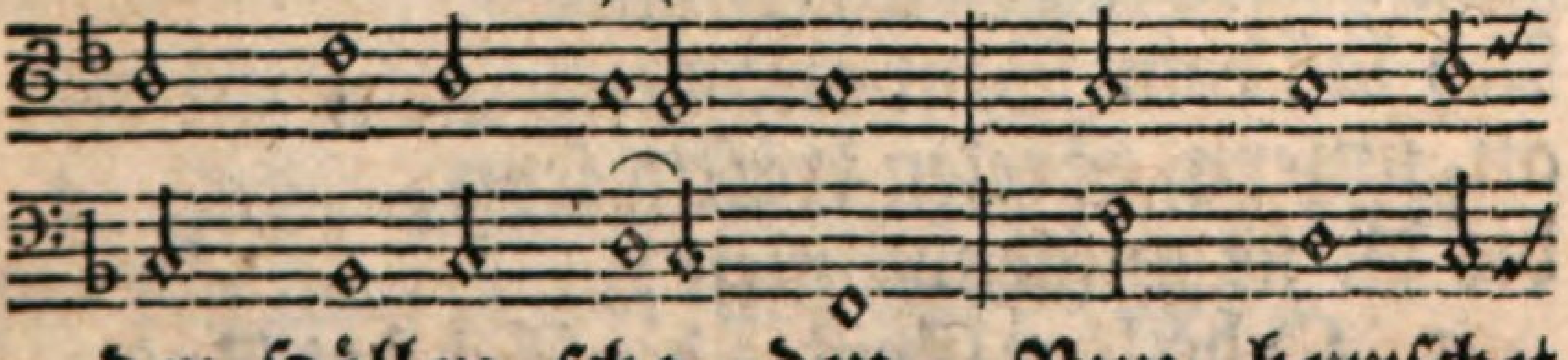
Dem höchſten Gott ſey Lob und Ehr



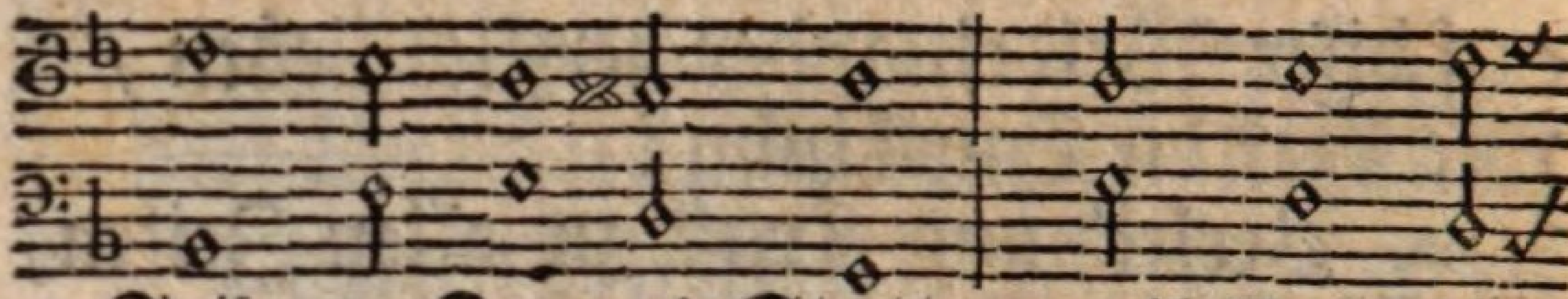
und Dank für ſeine Gna = den ! Denn



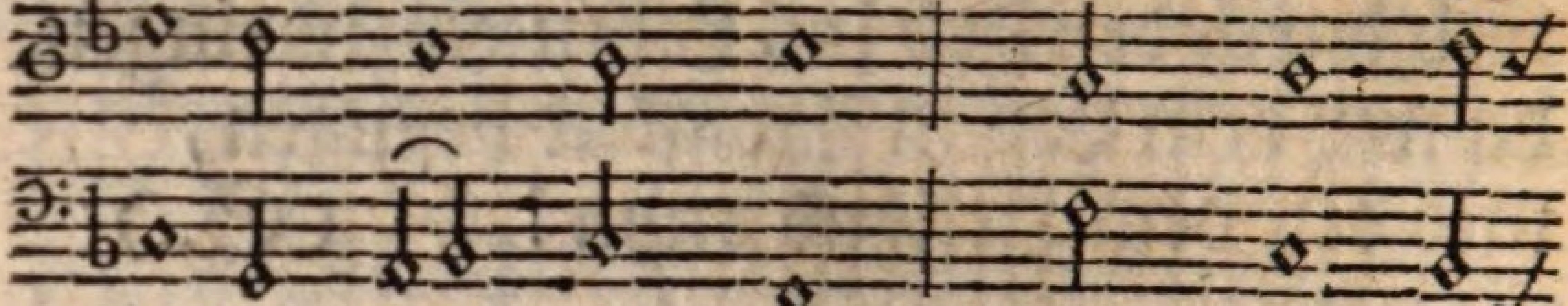
forthin kan uns nimmermehr die Macht



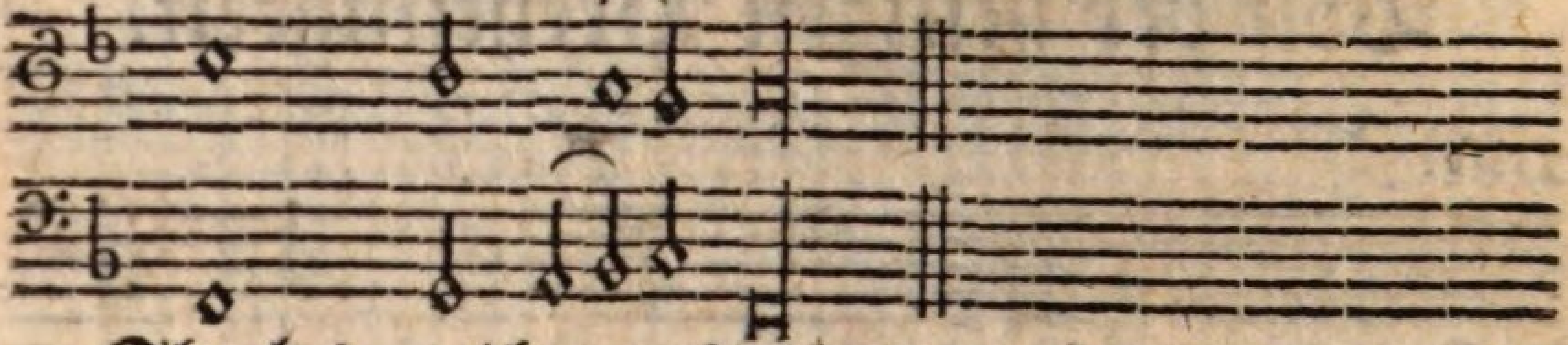
der Höllen ſcha = den. Nun herrſchet



Frid an Zornes Statt, weil Gott Ge=



fallen an uns hat, und uns des



Fluchs entla = den.

2. Dein Reich beſtehet ewiglich,
o Vater! ohne Wanken.
Wir preiſen und verehren dich
mit Beten und mit Danken.
Denn, was du willt, das wird vollbracht,
und deine weysheitvolle Macht
hat weder Ziel noch Schranken.

3. Du Gottes eingebohrner Sohn,
o Jeſu, Haubt der Frommen!
biſt an das Kreuz vom höchſten Trohn
zum Heil der Welt gekommen.
Ach laß dein Blut und deine Pein
an unſern Seelen kräftig ſeyn,
bis du ſie aufgenommen!

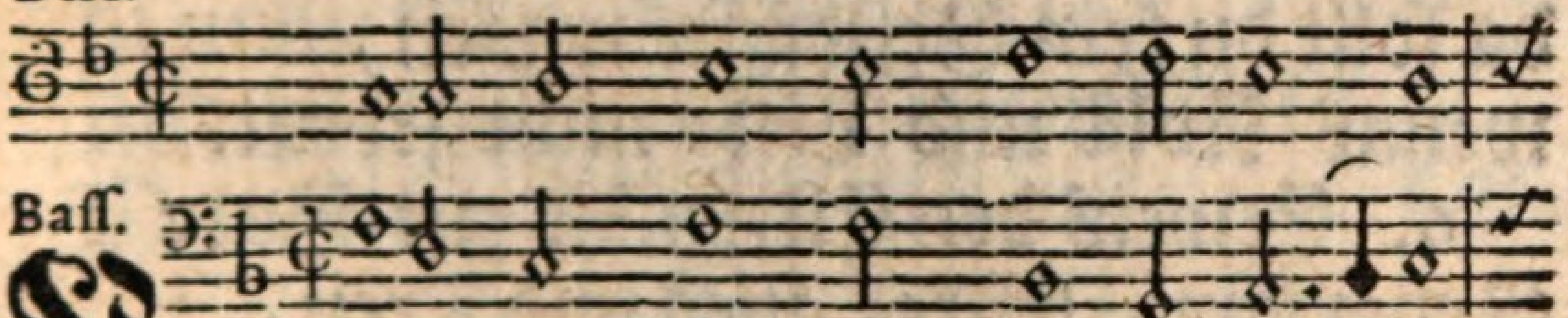
4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut
und Tröſter in dem Sterben,
behüt uns vor des Teufels Wut

und

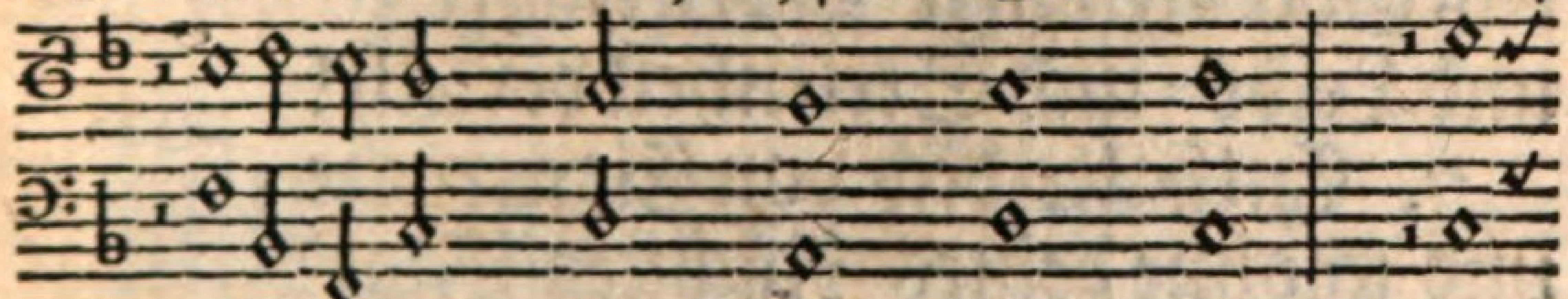
und ewigem Verderben!
Vertritt und ſegne Jeſu Schar!
Erleucht und führ uns immerdar
bis wir den Himmel erben! (S.)

Die Zehn Gebote Gottes.

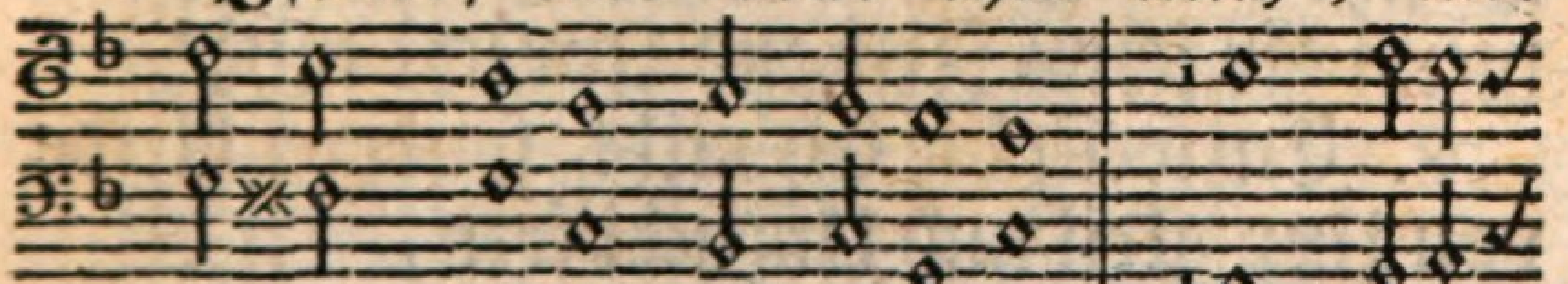
Diſc.



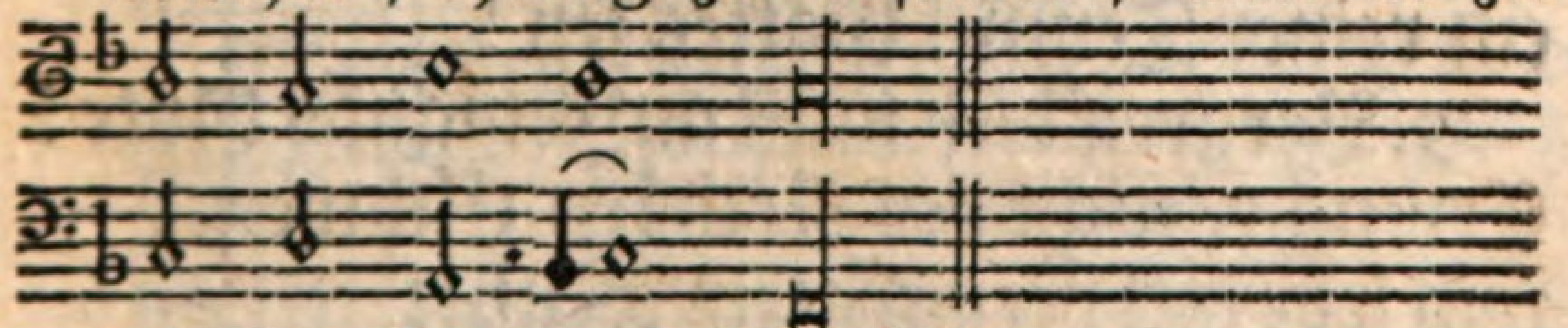
Vernimm des höchſten Gottes Willen,



o Jſrael, und denk ihm nach; und



trachte, heilig zu erfüllen, was er zu



dir im Donner ſprach!

2. Jch, ſagt er, bins, der dich regiret,
Jch bin dein Gott, und habe dich,
aus der Egypter Joch geführet:
Drum ehre keinen Gott, als mich!

3. Jch bin ein Geiſt, darum verehre
und ſchaffe keine Götzen nicht!

Mir aber diene, wie ich lehre;
und ſcheu mein ſtrenges Nachgericht!

4. Mißbrauche nicht des Höchſten Namen,
und ſchwere nicht mit leichtem Sinn!
Er will nur Ja und Nein und Amen,
und rafft die Flucher ſchrecklich hin.

5. Er hat nach Sechs Erſchaffungstagen
den Sibenden der Ruh geweiht:
da ſollt du kein Geſchäffte wagen,
wenns Noht und Liebe nicht gebeut.

6. Erweis den Eltern bis zur Bare
Gehorſam, Ehre, Lieb und Treu,
daß Gott dir lange Lebensjahre
und Leibs- und Seelenheil verleih!

7. Enthalte dich von Eigenrache,
und ſchohne deines Nächſten Blut!
Befihl dem Herren deine Sache,
wenn dir ſchon Jemand Unrecht tuht!

8. Entweih die Eh nicht, ſondern bleibe
von Uppigkeit und Unzucht frey,
daß deine Seele ſamt dem Leibe
ein reiner Tempel Gottes ſey!

9. Vergreif dich nicht an Jemands Gute!
Erwuchre nicht des Nächſten Schweiß;
und lebe mit vergnügtem Muhte
von deiner eignen Hände Fleiß!

10. Erteile nach Gewiſſenstriebe
dein Zeugniß, wo es nöhtig iſt!
Beſchäm und fleuch die Ehrendiebe;
und rede nichts mit arger Liſt!

11. Verdam̃, als Sünden, die Begihrden
nach

nach Jemands Weibe, Hab und Haus;
und, wenn ſie in dir rege würden,
ſo tilge ſie beyzeiten aus!

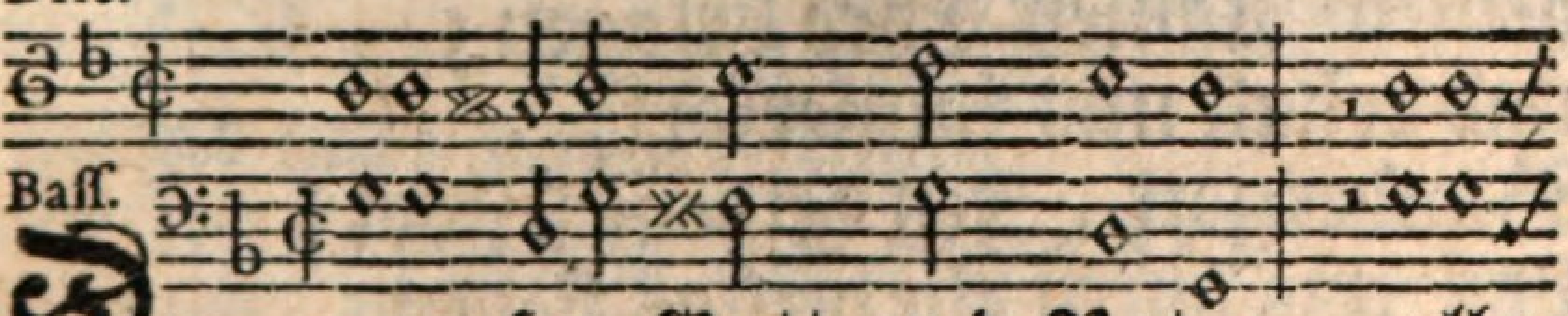
12. O liebe Gott vor allen Dingen,
und deinen Nächſten, als wie dich!
Denn nichts, als diſe Liebe, bringen
Profeten und Geſätz mit ſich.

13 Ach Höchſter, ſchreibe deinen Willen
in unſer Aller Herzen ein;
und hilf uns ſolchen ſelbſt erfüllen!
Denn dis verleiheſt du allein. (S.)

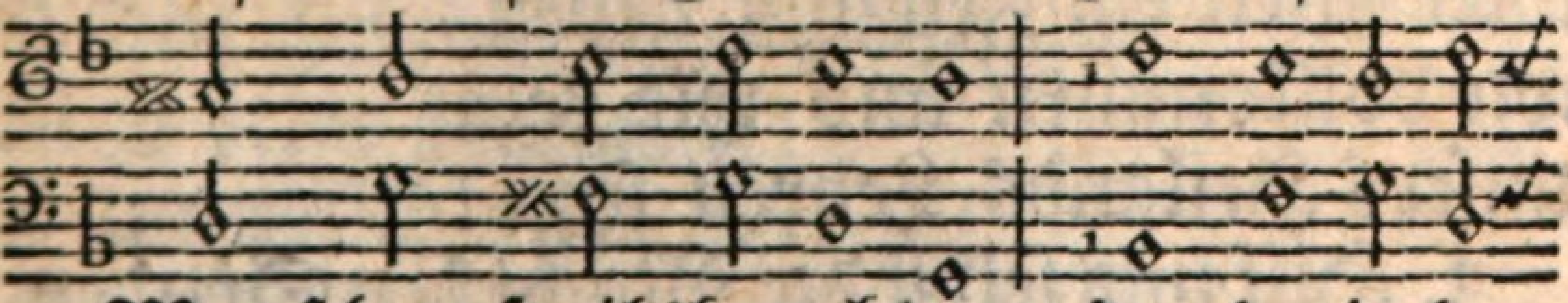
Das Gebete des Herrn.

Diſc.

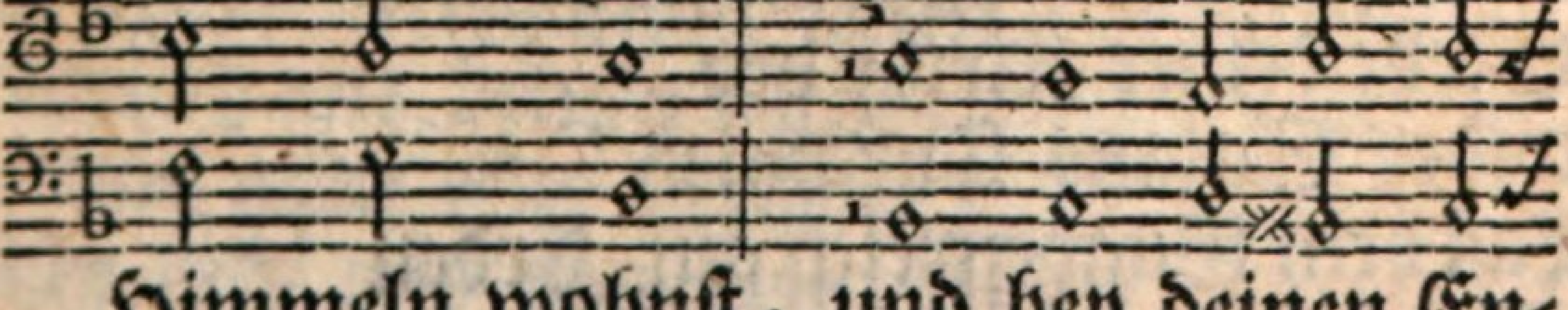
Baſſ.



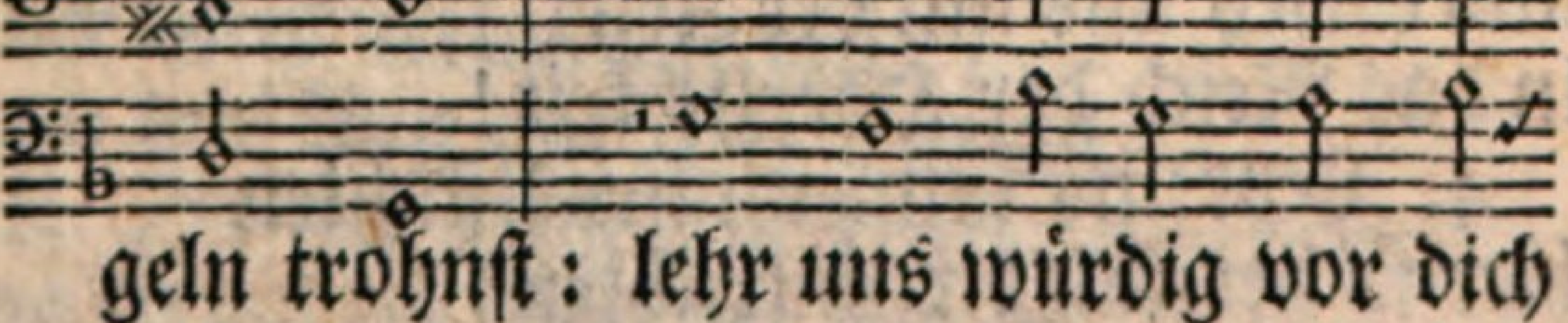
Du, o unſer Gott und Vater, aller



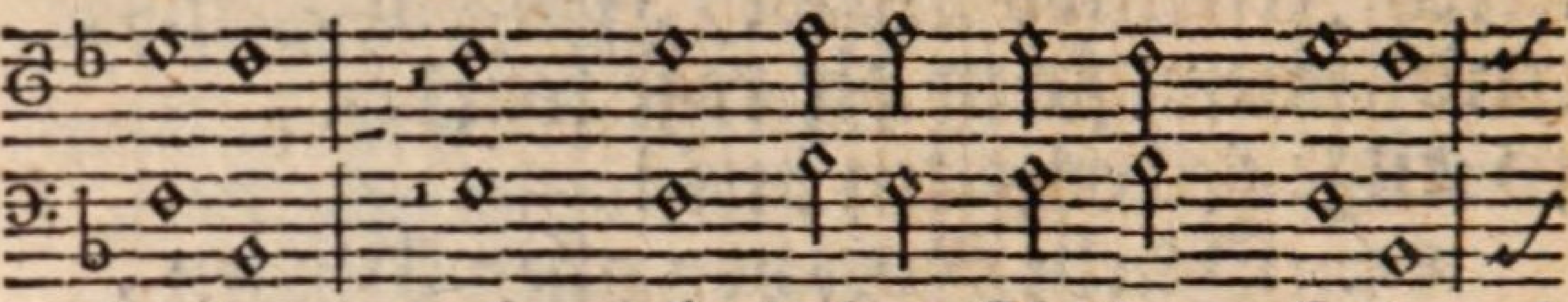
Menſchen Heilsberahter, der du in den



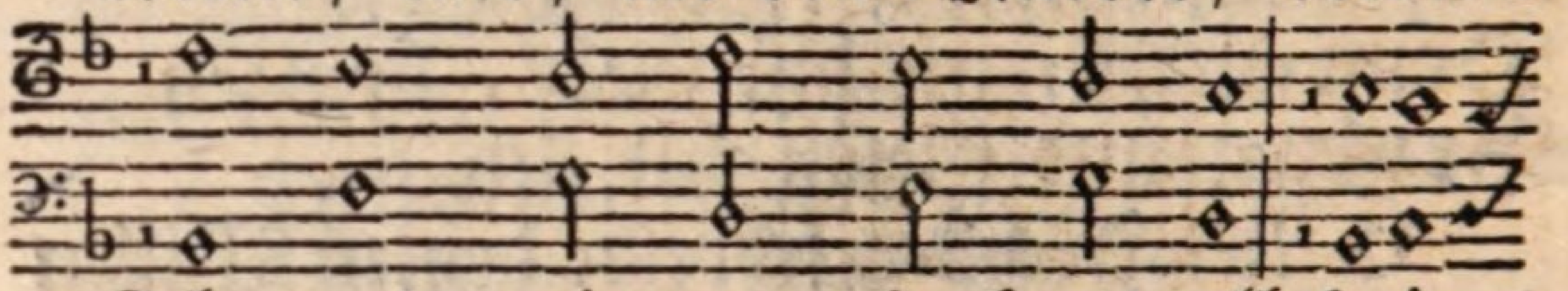
Himmeln wohnſt, und bey deinen En-



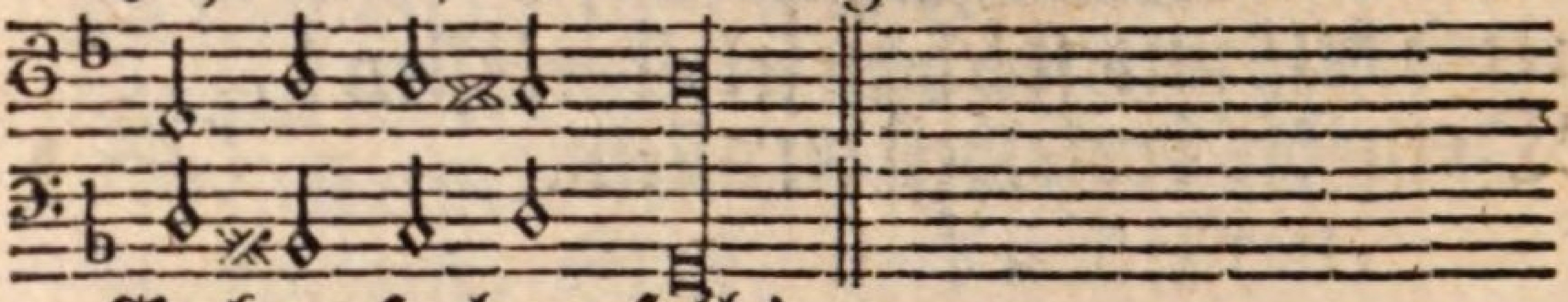
geln trohnſt: lehr uns würdig vor dich



treten, und, als deine Kinder, beten!



Lehr uns, wie man glaubensvoll deine



Gaben ſuchen ſoll!

2. Gib, daß wir vor allen Dingen
deinem Namen Ehre bringen;
und erhalt uns immerfort,
Bundesgott, bey deinem Wort!
Laß uns durch ein heiligs Leben
aller Welt ein Zeugniß geben,
wie vollkommen und wie rein
unſers Heilands Lehren ſeyn!

3. Hilf uns ſelbſt die Macht der Sünden
kräftig in uns überwinden!
Stehe deiner Kirche bey
wider Satans Tyranney!
Laß dein Gnadenreich auf Erden
allen Völkern kundbar werden;
und verſetz uns mit der Zeit
in das Reich der Herrlichkeit!

4. Lehr uns immer unſre Pflichten
hier ſo herzlich dir entrichten,
und in deinem Willen ruhn,

wie die lieben Engel tuhn!
Tödt in uns den eignen Willen,
nur den Deinen zu erfüllen,
daß in allem Wol und Weh
unſre Treu an dir beſteh!

5. Laß uns nicht am Eiteln kleben,
noch uns ſchnödem Geiz ergeben!
Miß uns in vergnügter Ruh
täglich unſre Nahrung zu!
Breite deine Segenshände,
Höchſter, über alle Stände!
Sey der Armen Troſt und Teil,
und der Kranken Arzt und Heil!

6. Wie wir denen, die uns haſſen,
ihre Sünd und Schuld erlaſſen,
ſo vergib auch unſre Schuld,
Gott der Langmuht und Geduld!
Gib auch, daß wir ſie bereuen,
und den Feinden gern verzeihen,
weil ja deine Gütigkeit
uns unendlich mehr verzeiht!

7. Will die Macht und Liſt der Höllen
uns in der Verſuchung fällen,
ſo verleih uns deinen Geiſt,
der uns allen Sig verheißt!
Diſer müß uns von dem Böſen
bis in unſer End erlöſen!
Diſer Geiſt verlaß uns nicht,
wenn uns Aug und Herze bricht!

8. Du nur kanſt uns Kraft beſchehren,
denn du biſt der Gott der Ehren,

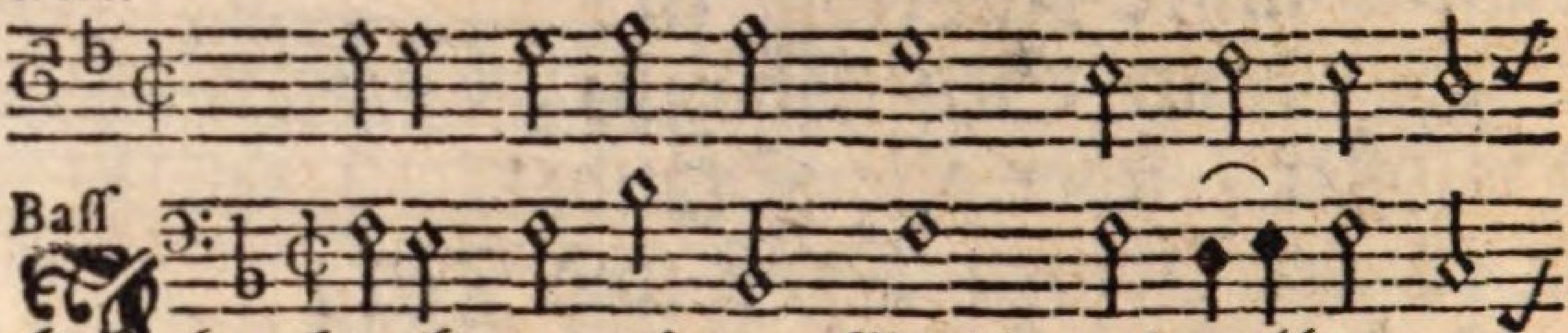
der

der in Ewigkeit regirt,
und dem aller Ruhm gebürt!
Herrſcher in dem Höchſten Trohne,
ach erhör in deinem Sohne
deiner Kinder gläubigs Flehn!
Amen! Ja! Es ſoll geſchehn. (S.)

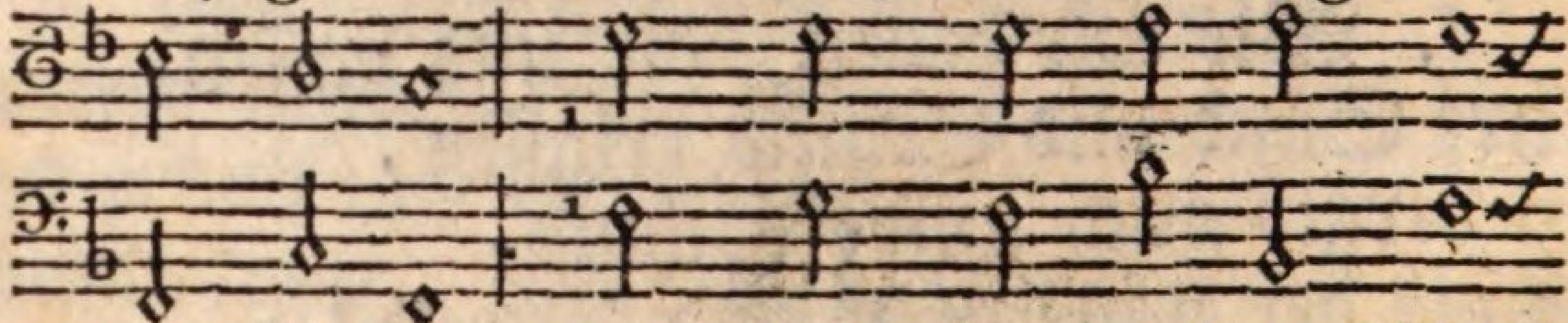
Das chriſtliche Glaubensbekänntniß.

Diſc.

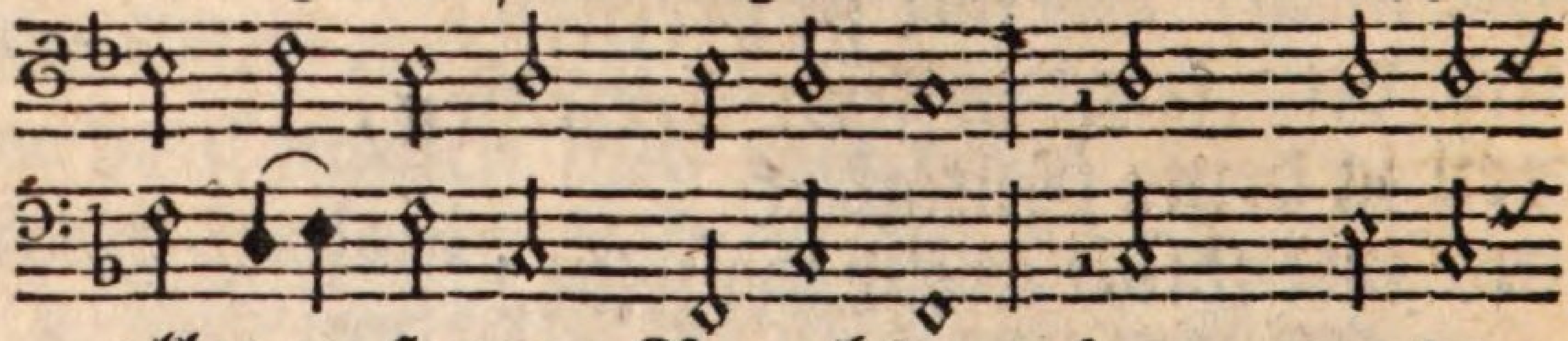
Baſſ



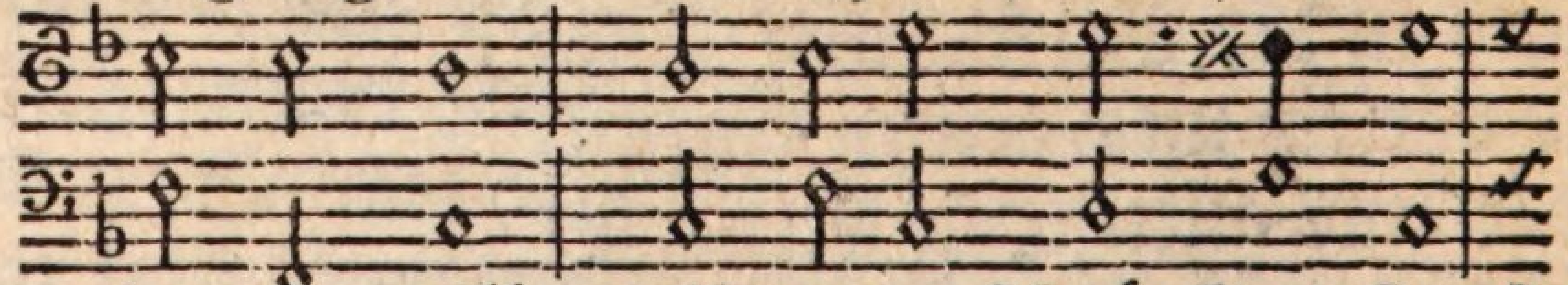
Ich glaub an einen Gott und allgemei-



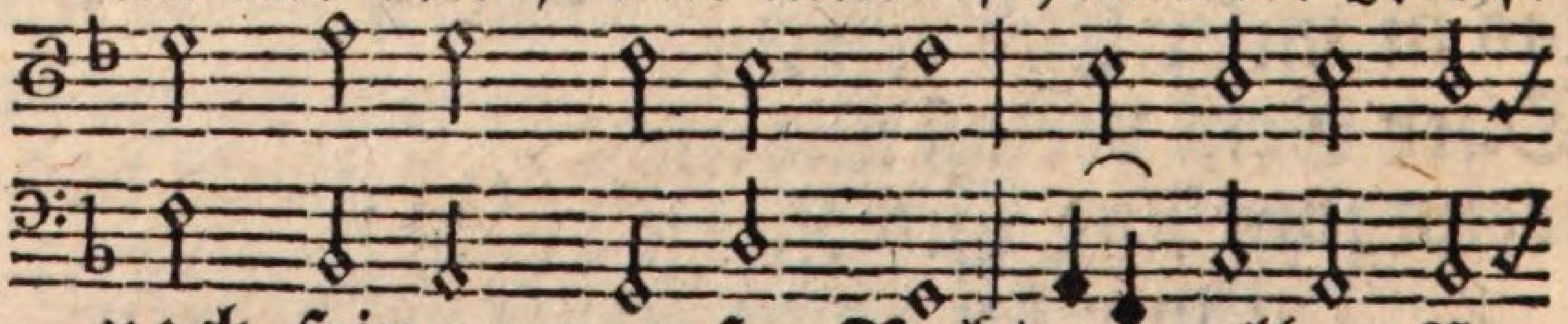
nen Vater, des Volks der weiten Welt



allgnugſamen Berahter, der, was er



immer will, mit unumſchränkter Kraft



nach ſeinem weyſen Raht an allen En-

den

den ſchafft:

2. Auf deſſen Wort aus Nichts des Himmels lichte Bünen,
das Meer, der Erdenkreis, und all ihr Heer erſchienen;
und welcher diſes All noch ordnet und beſtellt,
und, was darinnen iſt, beſtändiglich erhält.

3. Ich glaub an Gott, den Sohn der unerſchaffnen Liebe,
in deſſen reinem Dienſt und Beyſpiel ich mich übe;
der ſeinem Vater gleich im höchſten Trohn regirt,
und welchem Ehr und Preis in Ewigkeit gebürt.

4. Wie innig tröſt ich mich mit ſeinem werten Namen!
Was er verheißt und zeugt, iſt lauter Treu und Amen.
Denn Jeſus iſt mein Heil, mein Leben, Licht und Raht,
mein Hoherprieſter, Herr und Lehrer in der Taht.

5. Drum ließ er ſeinen Trohn, nach ſeines Vaters Willen

in unſre Sterblichkeit die Gottheit zu ver-
hüllen;
und der Marien Schooß, der Tempel rein-
ſter Zucht,
empfieng vom heilgen Geiſt die teure Lei-
besfrucht.

6. Er ward in Betlehem zur Zeit, die
Gott erkoren,
verächtlich, arm und ſchwach in einem
Stall gebohren.
Sein ganzes Leben war nur Leiden, Müh
und Schmach,
bis daß Pilatus ihm das Todesurteil
ſprach.

7. Er ließ ſich an den Stamm des Kreu-
zes peinlich ſchlagen,
des Höchſten ſtrengen Fluch, den wir ver-
dient, zu tragen,
bis er zuletzt den Geiſt dem Vater überließ,
eh ſeiner Henker Wut ihm ein Gebein
zerſtieß.

8. Ob man ihn lebend ſchon den Sün-
dern gleich vermieden,
hat ihm die Ehrfurcht doch ein edles Grab
beſchieden,
als den zerfleiſchten Leib der Bann des To-
des zwang,
und ſich der freye Geiſt zum Paradiſe
ſchwang.

9. Der Schlaf war aber kurz. Kaum
ſchien der dritte Morgen,

ſo

ſo hielt ihn Fels und Gruft nicht långer mehr verborgen.
Der Lebensfürſte brach durch Sigel, Stein und Wacht,
und ſeiner Gottheit Sig verſchlang des Todes Macht.

10. So trat er Höll und Welt zu ſeinen Fůſſen nider,
und fuhr dann im Triumf in ſeine Himmel wieder,
wo er zur rechten Hand des ewgen Vaters ſitzt,
und kråftiglich vertritt, und ſeine Kirche ſchůtzt.

11. Von dannen wird er einſt mit ſeiner Engel Scharen
in ſeiner Majeſtåt und Kraft hernider-fahren,
und alle Sterbliche, die je der Tag beſchien,
zu ihrer Tahten Lohn vor ſein Gerichte ziehn.

12. Ich glaub an Gott, den Geiſt der Heiligkeit und Stårke,
der Gotteskindſchaft Pfand, den Schöpfer neuer Werke,
der uns ein neues Herz und Licht und Troſt verleiht,
und aus den Glaůbigen ein brůnſtig Abba ſchreyt.

13. Es ſammelt und erhålt ſein Ruf und Zug alleine

aus

aus aller Erden Volk die heilige Gemeine,
die Jeſu eigen iſt, und ewiglich beſteht,
wenn ſchon die Hölle tobt, und alle Welt vergeht.

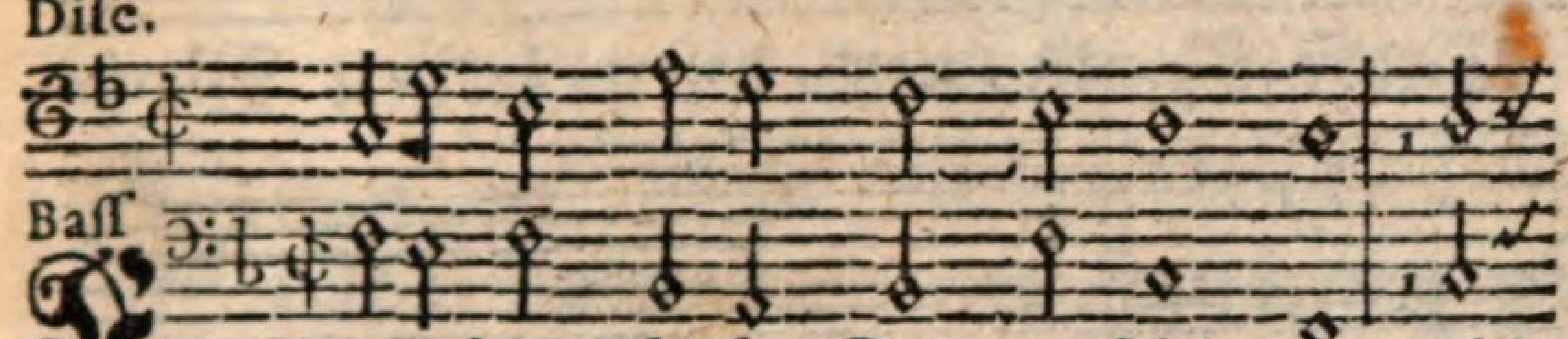
14. In diſer Kirche nur wird Heil und Ruh gefunden.
Was in den Himmeln lebt, das iſt mit ihr verbunden;
und, wie ſie auch zertrennt noch auf der Erde ſcheint,
ſind ihre Glider doch durch Einen Geiſt vereint.

15. Wer darinn lebt und ſtirbt, genieſſet aller Gnaden;
Er iſt von ſeinem Gott der Sündenſchuld entladen,
und, wenn der letſte Tag verruchte Seelen ſchreckt,
wird er zur Seligkeit aus ſeinem Staub erweckt.

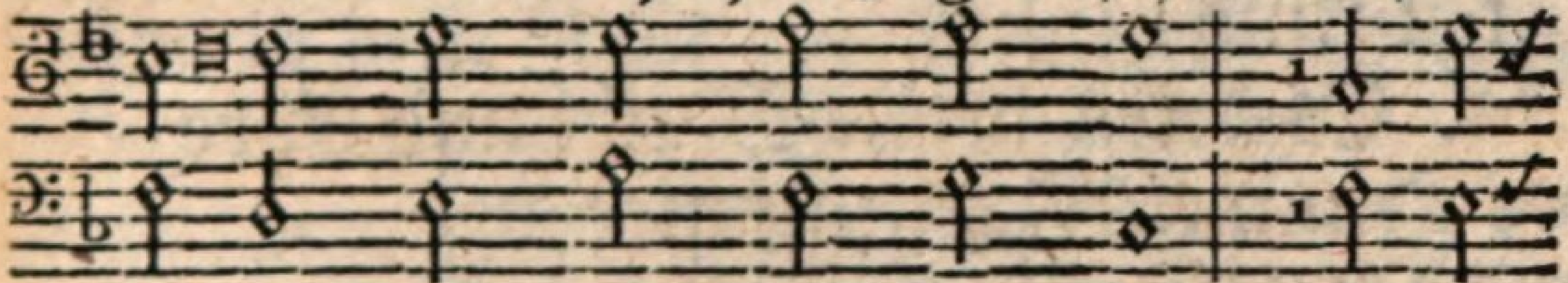
16. Dis glaub ich feſtiglich mit allen Himmelserben;
und darauf will ich auch mit Gottes Hülfe ſterben.
O Höchſter, ſtehe mir bis in mein Ende bey,
daß ja mein Wandel ſtets des Glaubens Zeuge ſey! (S.)

Von

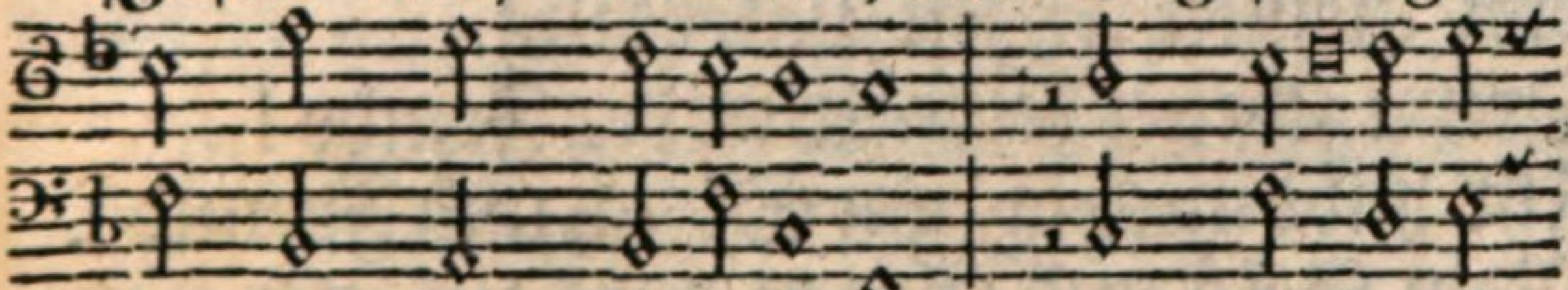
Von der Einſetzung der heiligen Taufe.



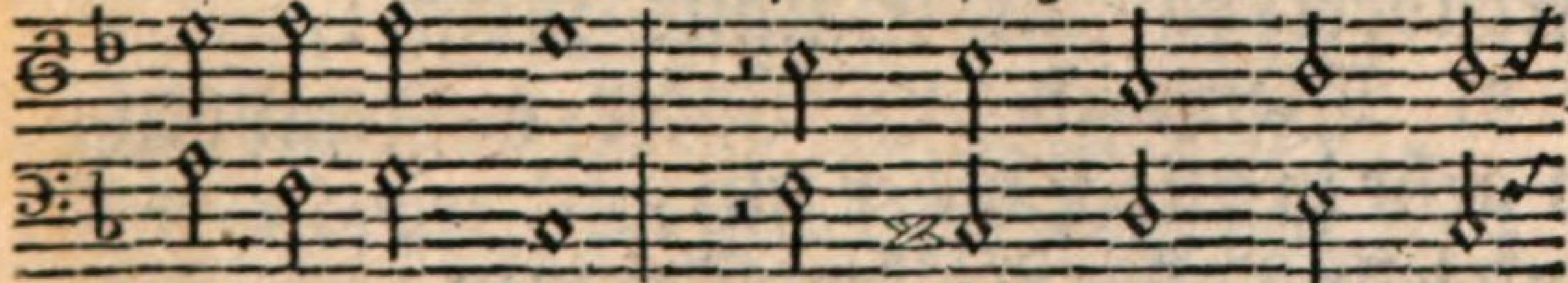
Es war der hohe Tag erſchienen, da



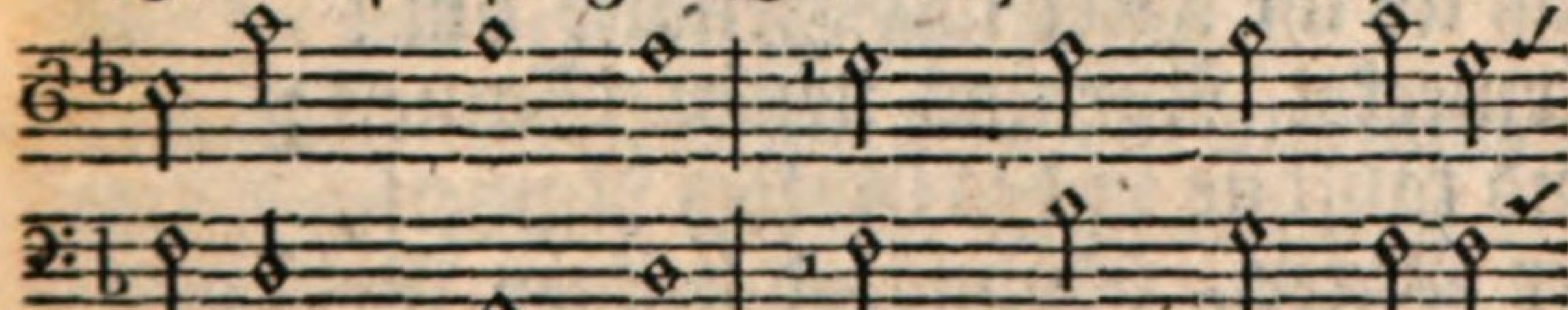
Jeſus nach vollbrachtem Sig, beglei=



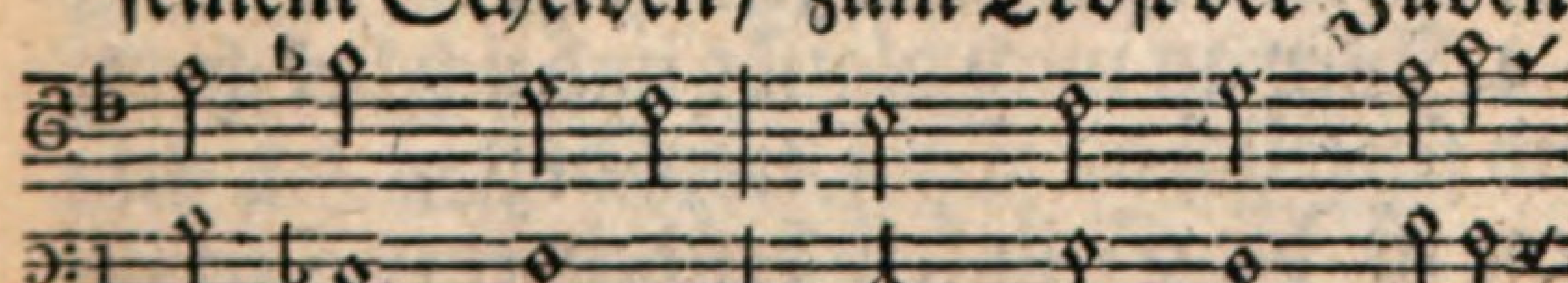
tet von den Seraſinen, zum Vater im



Triumfe ſtieg: Da tåht er noch vor

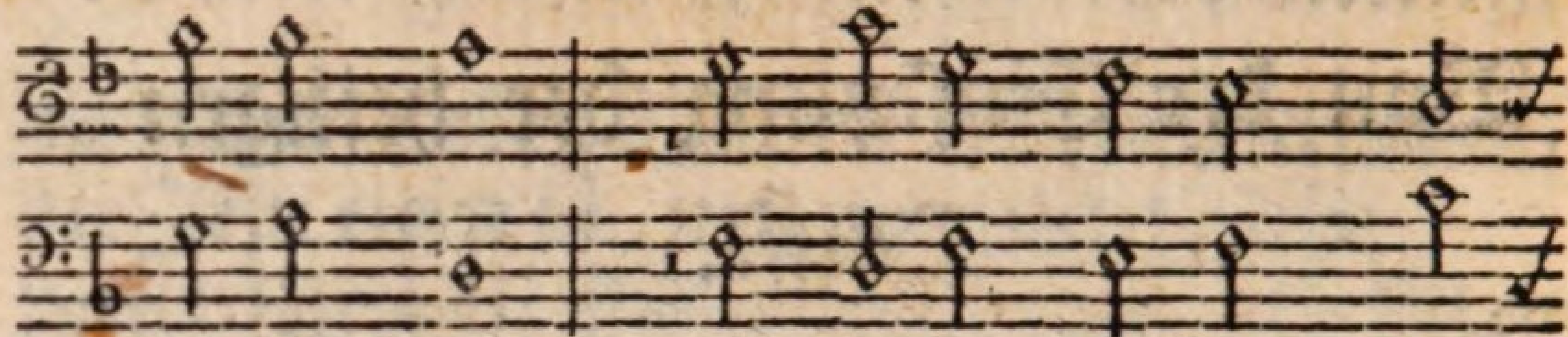


ſeinem Scheiden, zum Troſt der Jüden



und der Heiden, den Jüngern ſeiner

Taufe



Taufe Bund mit diſen letſten Wor=

ten kund:

2. Es beten meine Macht und Ehre
des Himmels Fürſtentümer an,
und der geſamten Schöpfung Heere
ſeyn meinen Füſſen untertahn.
Drum ſcheuet keine Wut der Feinde!
Ihr habt mich ja zum Schutz und Freunde.
Mein Geiſt und Segen ruht auf euch:
Zerſtöret darmit Satans Reich!

3. Wenn ich zum Vater aufgefahren,
ſo geht in alle Länder hin,
und lehret aller Völker Scharen,
daß ich ihr Herr und Heiland bin!
Erwecket Abrams neuen Samen;
und tauft ſie in des Gottes Namen,
der Vater, Sohn und heilger Geiſt,
und Einer nur in Dreyen heißt!

4. Wer an mich glaubt, und ſich bek hret,
und feyerlich die Tauf empfängt,
dem iſt die Seligkeit beſchehret,
wie ſehr ihn Sünd und Fluch gedrängt.
Wer aber mir und euch nicht glaubet,
und ſich der Taufe ſelbſt beraubet,

der

der hat an meinem Erb und Heil
und Gottes Gnade keinen Teil. (S.)

Von dem Taufgelübde.

Nach obiger Singweiſe.

Erhalt uns, Jeſu, in der Gnade,
durch die man deines Heils geneußt,
und die im heilgen Waſſerbade
uns in dein Reich und Bündniß ſchleußt:
durch die wir dir auf diſer Erden
ein angenemes Opfer werden;
und die uns nur ſo lange nützt,
als ſie uns treibet und beſitzt!

2. Wie graulich ſchlägt doch deine Liebe
und ihre Sigel aus der Acht,
wer Taufe, Heil und Gnadentriebe
in ſeinem Leben fruchtlos macht!
Was hilft es einem Taufgenoſſen,
wenn deine Flut den Leib begoſſen,
und nicht dein Geiſt die Seele tauft,
die du mit deinem Blut erkauft!

3. Wie mancher hat die Tauf empfangen,
und weiß doch, leider! nicht warum?
Man darf mit deinem Namen prangen,
und lebet noch im Heidentum.
Man will ein Neugebohrner heiſſen,
und ſich doch keiner Sünd entreiſſen.
Man trotzt mit Gottes Ebenbild,
und iſt mit Satans Brut erfüllt.

4. Ergreif und tauf doch unſre Herzen
mit deines Geiſtes Feuerkraft,

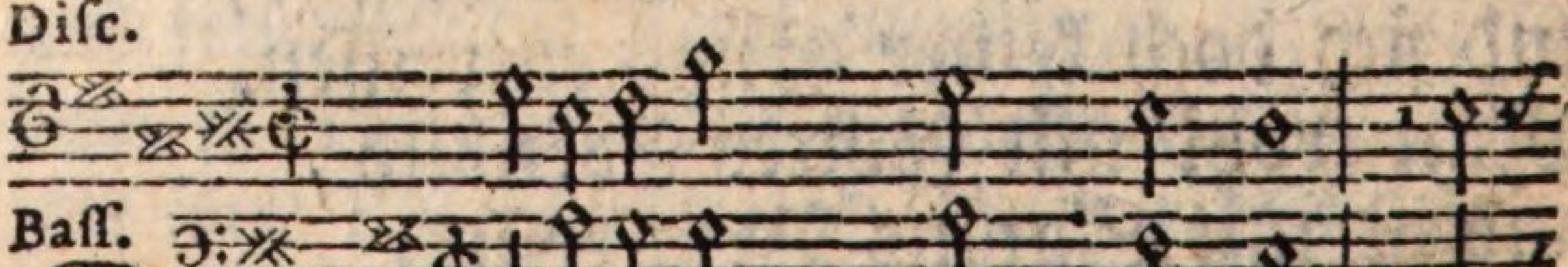
bis

bis daß ſie uns mit Angſt und Schmerzen
nach deinem Bilde neu erſchafft!
Damit wir dich und uns erkennen,
und nicht nach Sektentroſte rennen,
ſo nimm von unſerm Aug und Sinn
des Jrrtums dichte Schuppen hin!

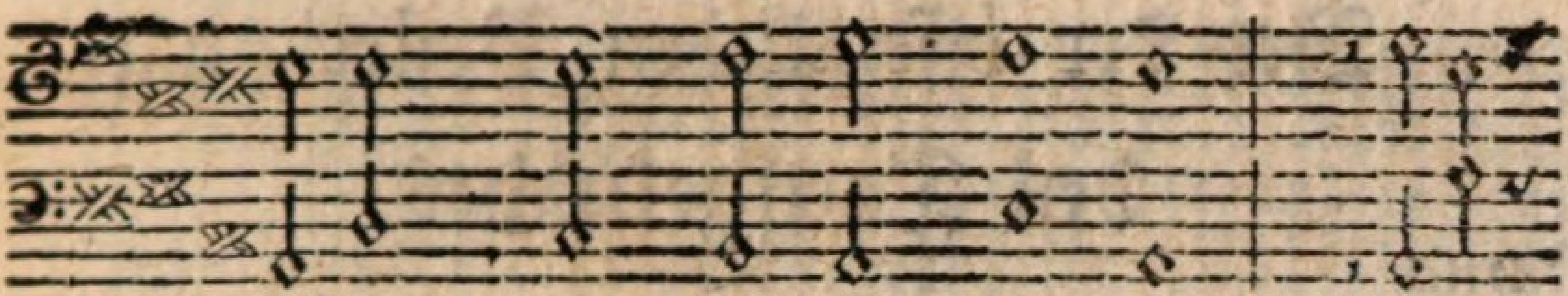
5. Was wir im Taufgelübde ſchweren,
und ungeſchworen ſchuldig ſeyn,
das ſchreibe ſelbſt ſamt deinen Lehren
mit deinem Blut den Seelen ein,
daß ja durch keinen Reiz der Sünde
dein Bund aus unſern Sinnen ſchwinde;
daß er in die Erfüllung geh,
und feſt in allen Proben ſteh!

6. Verzeih, was wir in unſerm Leben
je wider diſen Bund verübt,
weil du dich für uns hingegeben,
und uns bis in den Tod geliebt!
Verleih uns immer Licht und Kräfte
zu unſrer Heiligung Geſchäffte,
und präg auf uns in diſer Zeit
das Sigel zu der Seligkeit! (S.)

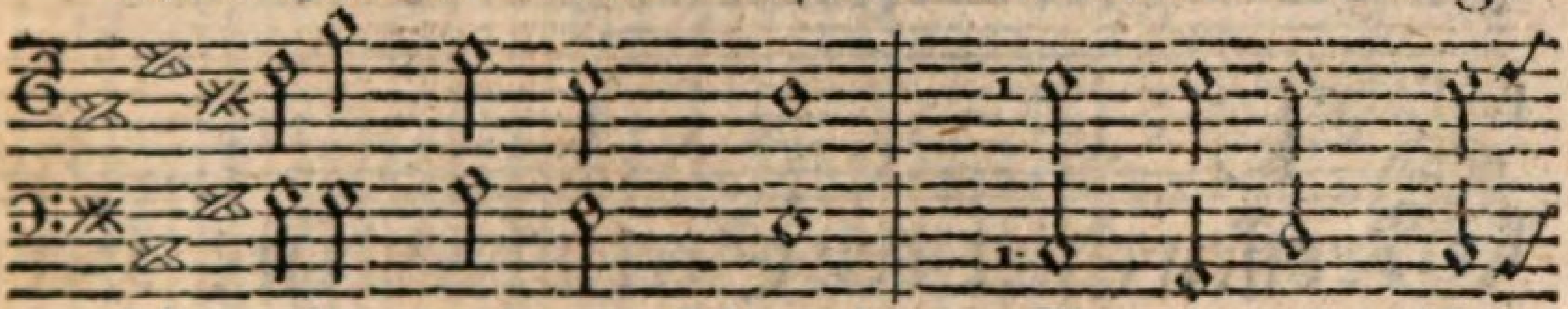
Gebete der Taufzeugen.



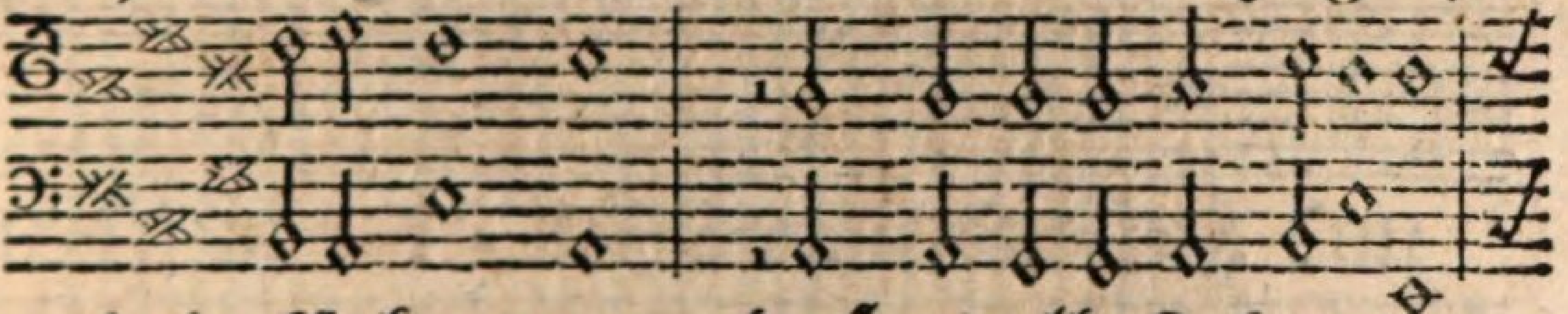
Gott und Vater, nimm jetzund dis
dein



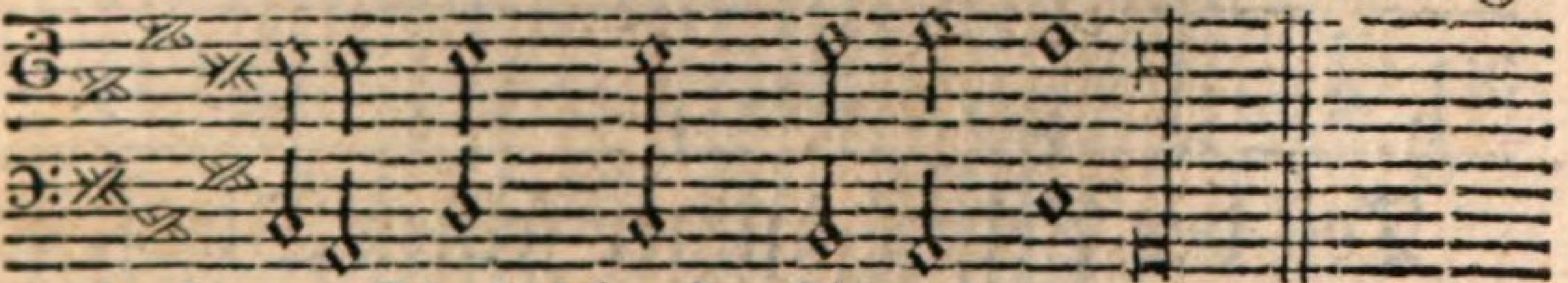
dein Kind von unſern Armen! Es ge-



hört in deinen Bund; So erzeig ihm



dein Erbarmen, daß es alle Lebenstage



deiner Kindſchaft Sigel trage!

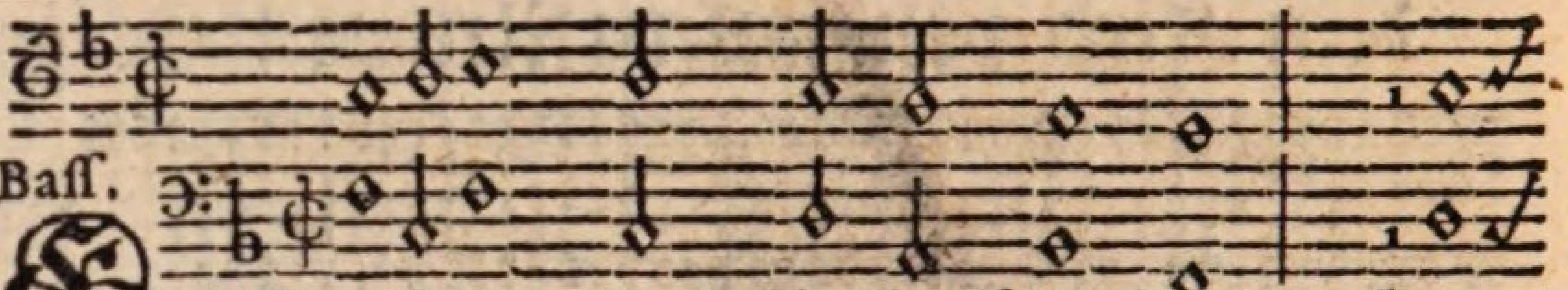
2. Waſch es früh mit deinem Blut,
teurer Jeſu, von den Sünden!
Laß in ſeiner Taufe Flut
allen alten Fluch verſchwinden,
und ſein Leben auf der Erden
deinem Vorbild ähnlich werden!

3. Und du heiligſt-werter Geiſt,
leih ihm deine Gnadenkräfte!
Treibe, wie der Bund verheißt,
ſelbſt in ihm das Heilsgeſchäffte,
daß es ſtets an Jeſu Leibe
ein lebendig Glidmaß bleibe! (S.)

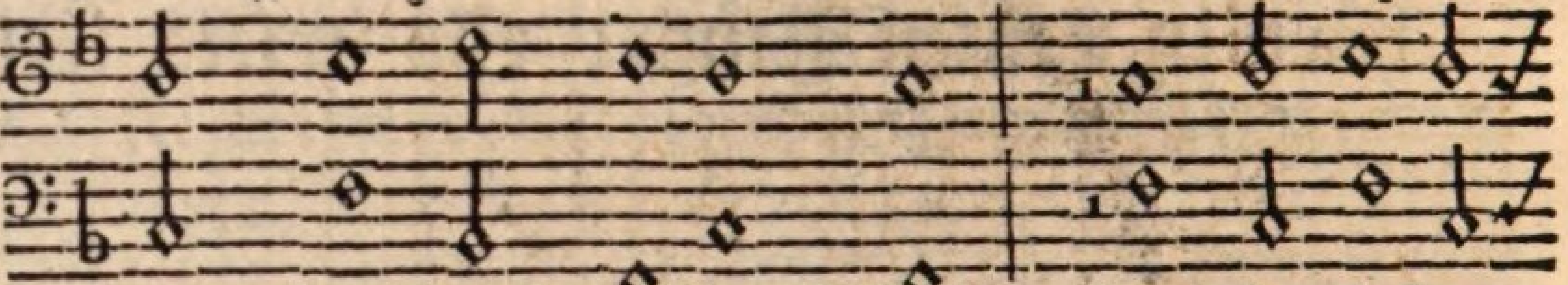
Bey der öffentlichen Beſtetigung des Taufgelübdes.

Diſc.

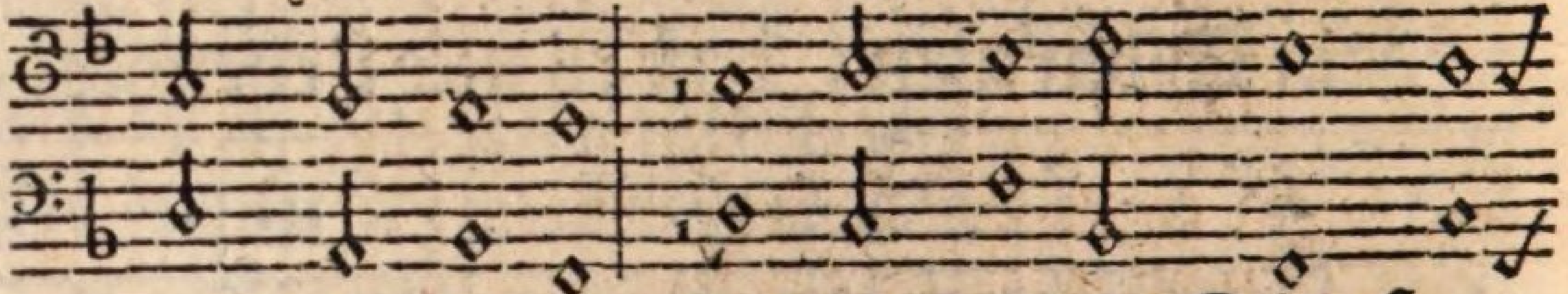
Baſſ.



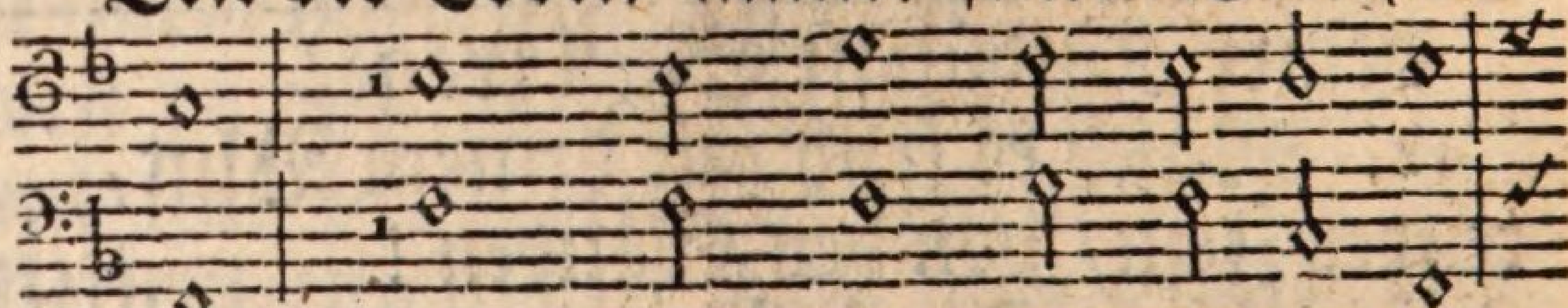
Groſſer Hirt der Seelenheerden! Herr



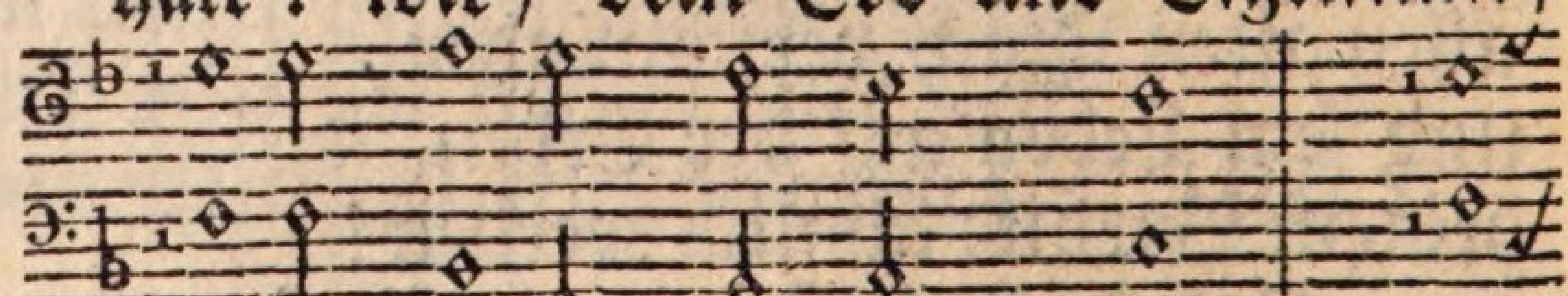
und Heiland aller Welt, der in jedem



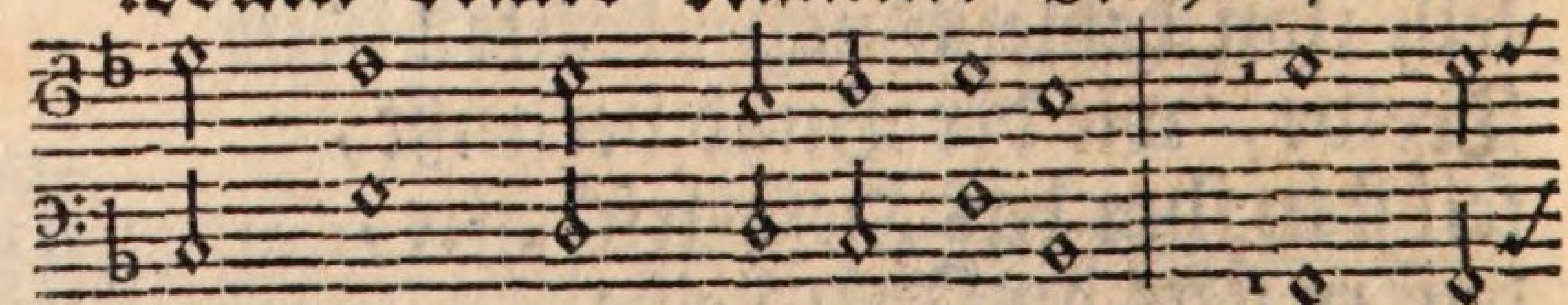
Teil der Erden immer ſeinen Dienſt er=



hält! wir, dein Erb und Eigentum,

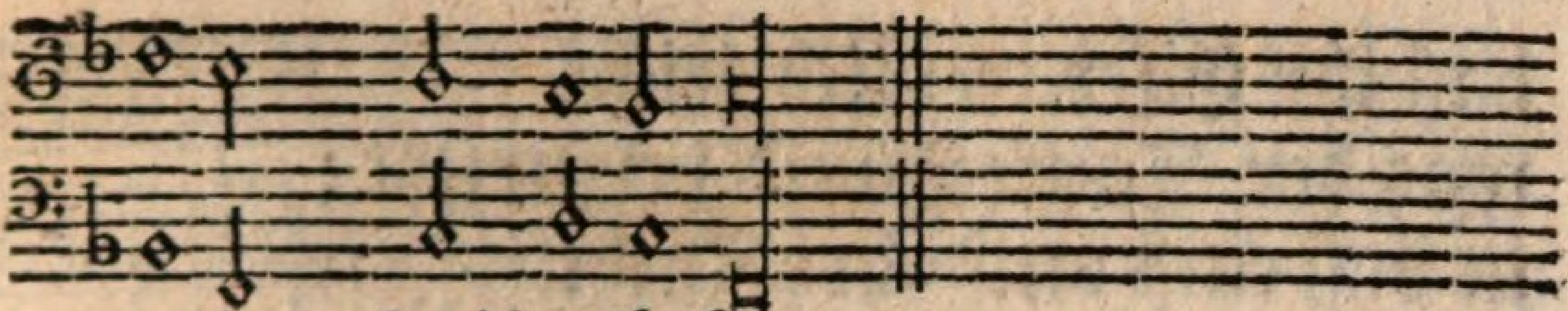


wollen deines Namens Ruhm, weil



von uns noch Enkel leben, für dein

ewigs



ewigs Heil erheben.

2. Wie du, ſeligs Licht der Heiden!
ehmals unſerm Volke ſchienſt,
und uns noch durch deine Leiden
deines Vaters Huld verdienſt:
ſo auch laß auf unſer Flehn
unſrer Jugend heut geſchehn;
und empfange die zu Gnaden,
welche du zu dir geladen!

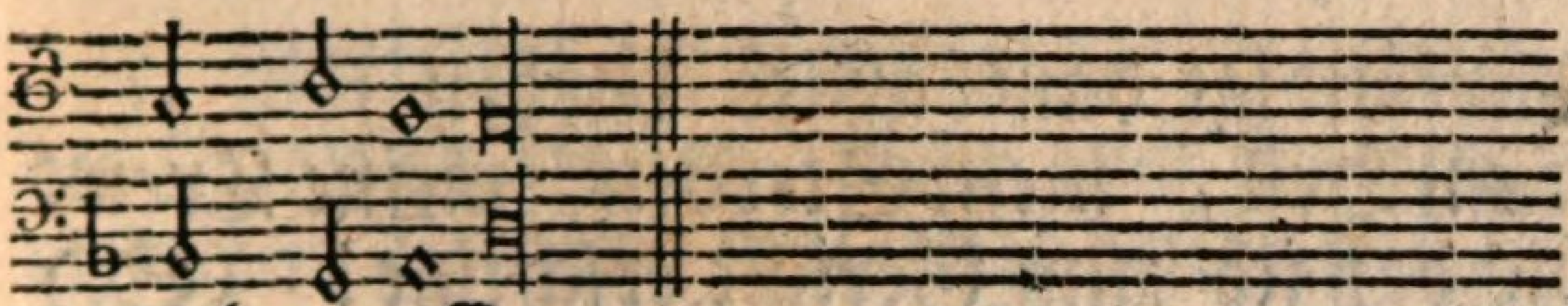
3. Weihe ſie mit deinem Oele
ſelbſt zu wahren Chriſten ein!
Hilf, daß ſie auf ihre Seele
forthin ſelbſten wachſam ſeyn!
Wirke du ſie los und frey
von der Lüſte Tyranney;
und gewöhne ſie beyzeiten,
ſich und Satan zu beſtreiten!

4. Lehre ſie dein Beyſpiel üben,
und, wie du, zum Vater flehn,
Gott nur über Alles lieben,
und in deiner Treu beſtehn!
Stör in ihnen durch dein Kreuz
alles Eiteln Zug und Reiz,
alles Erbgift, alle Sünde,
daß ſie ja nichts überwinde!

5. Waffne ſie mit deinem Geiſte,
und verleihe Kraft und Licht,

daß ihr Eifer treulich leiſte,
was der Taufe Bund verſpricht;
ja daß einſt auch ihre Zucht
reich an aller Glaubensfrucht,
und zum Segen diſer Heerde
beſſer, als die Väter, werde! (S.)

Von der Einſetzung des heiligen Nachtmahls.



euch zu eſſen.

2. Euch ſoll nunmehr das letſte Mal,
wie bisher das Geſätz befahl,
das Lamm des Uberſchrittes ſpeiſen.
Für Schattenbilder will ich euch
forthin an mir in Gottes Reich
die Wahrheit und Erfüllung weiſen.

3. Er nam hierauf das Brot vor ſich,
und dankte darbey brünſtiglich
dem Herrn des Himmels und der Erden.
Er brachs, und ſagte: Nemt und eßt!
Das iſt mein Leib, der auf dis Feſt
für euch wird ſo gebrochen werden.

4. Er bot, wie dis geſchehen war,
den Kelch deßgleichen ihnen dar
nach wiederhohltem Dank und Segen.
Da ſchloß der Heiland Niemand aus:
Ihr Alle, ſprach er: trinket draus,
wie liebe Freund und Brüder pflegen!

5. Hier wird zu eurer Seelen Heil
euch ſelbſt mein teuers Blut zu Teil,
das ich aus milder Treu vergieſſe,
wenn ich, das wahre Gotteslamm,
an des verfluchten Kreuzes Stamm
für aller Menſchen Sünden büſſe.

6. Gedenkt, ſo oft ihr ſolches tuht,
des neuen Bunds in meinem Blut,
durch den ich mich mit euch vereine!

Verkündigt dankbarlich darbey
mein Heil, mein Sterben, meine Treu,
bis daß ich zum Gericht erſcheine! (S.)

Von dem würdigen Genuſſe des heiligen Nachtmahls.

Nach voriger Singweiſe.

O weh den Seelen, welche ſich,
zu Jeſu Tiſch unwürdiglich,
wie zu der Götzen Mahlzeit, wagen!
Sein Bundesblut, das ſie entweiht,
wird über ſie in Ewigkeit,
als über ſeine Mörder klagen.

2. Drum willt du zu der Tafel gehn,
wo Höll und Himmel offen ſtehn,
ſo halte dir ein ſtreng Gerichte;
und forſch in deinem tiefſten Grund,
ob da nichts etwann Jeſu Bund
und ſeiner Leiden Kraft zernichte?

3. Entdeckeſt du, wie Sünd und Welt
dich mit geliebten Stricken hält,
und heimlich zum Verderben führet,
ſo ſteure bald der Tyranney;
und ſchätze dich nicht eher frey,
als wenn die Gnade dich regiret!

4. So klein dich eine Sünde deucht,
kan ſie der Teufel dennoch leicht
zu Tauſend Muterſünden mehren.
Erſtick denn ihre jüngſte Brut,
und kämpf mit Jeſu bis aufs Blut
die Werke Satans zu zerſtören!

5. Ver-

5. Verhältſt du je mit arger Hand
des Nächſten Häller, Brot und Pfand,
und was dir Gott wol nicht beſchehret,
ſo ruhe nicht vor banger Reu,
bis das Verbannte von dir ſey,
und du vom Geize dich bekehret!

6. Verſtörſt du Gottes Gnadenraht
durch ärgerliche Red und Taht
an irgend Einem deiner Brüder,
ſo reiß ihn aus der Heilsgefahr,
und, ſo erſchreeklich ſolche war,
ſo kräftig auch erbau ihn wieder!

7. Erzittre, wenn dich Haß und Neid
im Heilsgeſchäffte noch zerſtreut,
und ſetze dich in Stand der Gnaden!
Hat dir ein Böſer Leids getahn,
ſo beut ihm ſelbſt den Friden an,
und dulde lieber Schmach und Schaden!

8. Die Liebe bauet Jeſu Reich;
ſie macht uns ſeinem Bilde gleich;
ſie deckt und tilget alle Sünden;
ſie gibt uns die Vollkommenheit;
und währet bis in Ewigkeit,
wenn andre Tugenden verſchwinden.

9. Verſchafft die Allmacht, daß wir ſeyn,
ſo iſts der Liebe Werk allein,
daß wir nicht ewiglich verderben.
Die Liebe ſandte Gottes Sohn
aus ſeinem Sitz in tiefſten Hohn,
und hieß ihn an dem Kreuze ſterben.

10. Sie iſts, die uns die Würdigkeit

bey des Erlöſers Mahl verleiht,
des höchſten Gutes zu genieſſen.
In ihr beſteht die Gnadenwahl;
und ſie nur kan uns in die Zahl
der wahren Kinder Gottes ſchlieſſen.

11. Drum liebe deinen ärgſten Feind!
Beſorg ſein Beſtes, als ein Freund;
und ſegne, wenn er ſchilt und fluchet!
Ja bitte, wie dein Heiland tåht,
für deſſen Seele früh und ſpät,
der dich zu unterdrücken ſuchet!

12. So wird des Liebesgeiſtes Zucht
an dir durch manche Segensfrucht
des wahren Glaubens Proben weiſen.
So kanſt du voller Zuverſicht,
was man von der Erlöſung ſpricht,
als ein erfahrner Zeuge, preiſen.

13. Wer Jeſum einen Herren nennt,
und mit dem Leben nicht bekennt,
der mag von Heil und Glauben ſchweigen.
Denn, wer ſich in der Sünde wiegt,
und im Verderben ruhig ligt,
der iſt noch immer Satans eigen.

14. Er glaubet nach der Teufel Brauch:
Denn diſe Geiſter wiſſen auch
von Gott und ſeinem Sohn zu ſagen.
Sie glauben mehr, als mancher Dohr;
Doch ſeyn ſie Teufel nach wie vor,
und müſſen ohne Troſt verzagen.

15. Ihr Läſtrer Gottes, die ihr prahlt,
daß Gottes Sohn für euch bezahlt,

des Sündigens nur mehr zu treiben:
Iſt Chriſtus euch nur darzu gut?
und ſollt er gar mit ſeinem Blut.
der Bosheit einen Freybrief ſchreiben?

16. Betrug iſts, wenn ihr euch erkühnt,
was ſeine Todespein verdient,
euch in der Faulheit zuzueignen!
Dis iſt ein Troſt, den ihr nur raubt;
Denn, wer den Seligmacher glaubt,
der muß den Richter nicht verläugnen.

17. O bleibt vom Tiſch des Herren weit,
bis daß ihr aus der Prüfung ſeyd,
und alles Böſe haßt und fliehet;
bis ihr zerknirſcht um Gnade fleht;
bis ihr in lautrer Liebe ſteht,
und reife Gnadenfrüchte ziehet!

18. Bedenkt den Fluch, der auf euch zielt;
die ihr mit Jeſu Nachtmahl ſpielt,
und euch darbey ſo ſicher dünket,
eh ihr noch, wie ſein Urteil droht,
ſo gar aus ſeiner Hand den Tod
und die Verdammniß eßt und trinket!

19. Ach leider! unſrer Seelen Grund;
o Gott! iſt uns gar ſelten kund:
Erſchüttre du denn unſre Herzen!
Endeck uns, wie und was wir ſeyn,
und führ uns in uns ſelbſten ein
mit wahrer Reue tiefen Schmerzen!

20. Vertilg in uns, was dich nicht preist,
und ſchaff uns neu durch deinen Geiſt
nach deinem Ebenbild und Willen!

Erwecke ſtündlich unſern Fleiß,
der Taufe Bund und dein Geheiß
aus allen Kräften zu erfüllen!

21. Zerſtör noch in der Gnadenzeit
der falſchen Chriſten Sicherheit,
die in verkehrtem Glauben ſtecken,
und ihre Schand und Laſterbrut
mit deines Sohnes teuerm Blut
zum Spotte der Erlöſung decken!

22. Ach lehre du, was Liebe ſey,
die Zänker, die ſich ohne Scheu
nach Einem Herrn und Heiland nennen,
und doch nach eigner Sektenwahl
ſo gar bey ſeinem Liebesmahl
die Herzen ſchwacher Brüder trennen!

23. O heile Zions ſchwären Riß;
und ſteure ſolchem Aergerniß,
daß Babels Luſt geſchändet werde!
Erlöſe deine Chriſtenheit
von ſtolzer Lehrer Wahn und Neid,
und ſammle ſie in Eine Heerde!

24 O Jeſu, laß von Tag zu Tag,
was deiner Gnade Trieb vermag,
in unſrer Seelen Wachstum ſchauen;
und uns mit treuvereintem Geiſt,
wie uns dein göttlich Beyſpiel weist,
einander beſſern und erbauen!

25. So ſtärk uns in der Schwachheit hier
zur Bundesfüllung, welche wir
bey deinem Leib und Blute ſchweren;
und hilf, daß wir doch jederzeit

ge=

geſchickter zu der Seligkeit
von deiner Tafel wiederkehren!

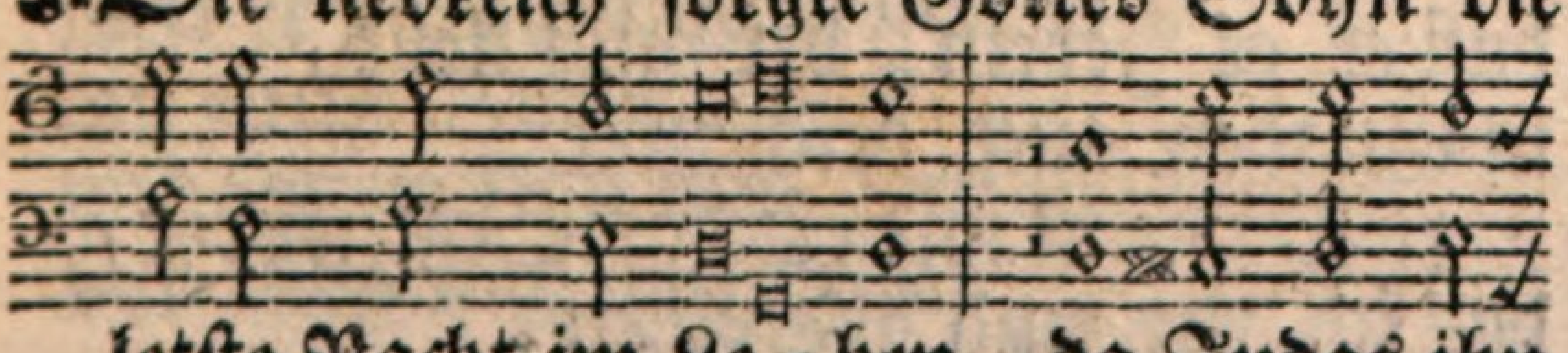
26. So müſſe ſich des Troſtes Kraft,
den alle Welt nicht raubt noch ſchafft:
den die Erwählten nur genieſſen:
der die Gewiſſensängſte ſtillt,
und nur aus deinen Wunden quillt,
ſo groß ſie iſt, in uns ergieſſen!

27. So ſoll dein Blut, das uns erlöst,
wenn ſchon der Tod ans Herze ſtößt,
noch unſer Innerſtes erquicken,
und, wenn uns Aug und Ohr vergeht,
der Geiſt doch deiner Majeſtät
und Wiederkunft entgegenblicken!

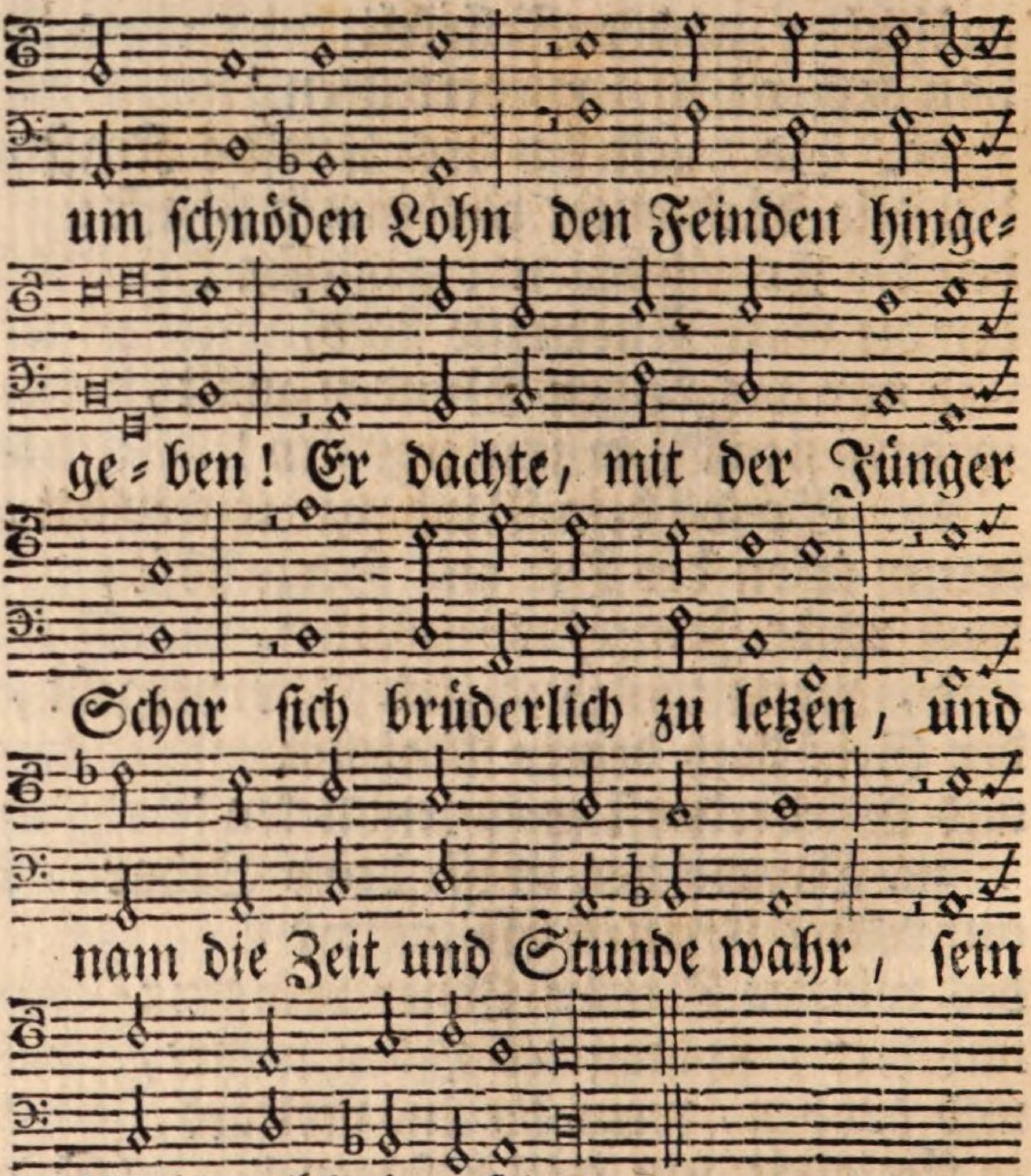
28. Inzwiſchen müſſe deine Schar
auf deines Kreuzes Söhnaltar
des reinſten Dankes Opfer bringen;
und hier, ſo lang dis Leben währt,
und droben, wenn du uns verklärt,
in Ewigkeit dein Heil beſingen! (S.)

Vor dem heiligen Nachtmahle.

Wie liebreich ſorgte Gottes Sohn die



letſte Nacht im Le- ben, da Judas ihn



Nachtmahl einzuſetzen.

2. Mich, ſprach er, mich verlangte ſehr,
dis Lamm mit euch zn eſſen.
Denn keine Mahlzeit koſt ich mehr,
bis ich mein Reich beſeſſen:
das Reich, das mir der Vater gibt,
der vor der Welt mich ehret,
daß er es Jedem, der mich liebt,
in Gnaden auch beſchehret.

3. Da nemt und eßt das Segensbrot,
das ich vor euch gebrochen!

und

und faßt zu Herzen meinen Tod,
von dem ich oft geſprochen!
Dis iſt mein Leib, nicht Brot allein:
der ſoll zum Heil der Erden
bald, bald auch in der ſtrengſten Pein
am Kreuz gebrochen werden.

4. Empfangt von mir den Kelch zugleich
mit dankerfülltem Triebe
zum Pfand und Denkmahl, daß ich euch
bis in mein Ende liebe,
und trinket Alle, wie ihr tuht,
vom Weine, der hier flieſſet!
Denn diſer iſt mein Opferblut,
das ſich für euch ergieſſet.

5. Genießt und feyert diſes Mahl
vor Gottes Angeſichte,
bis ich die Menſchen allzumal
an jenem Tage richte!
Verkůndigt meinen Tod darbey,
als Brůder in dem Leiden;
und lehrt und ůbt die Bundestreu,
wie ich, bis in das Scheiden!

6. Wird Jemand dis mein Liebesmahl
unwůrdiglich genieſſen,
der ſoll es, als ein Belial
und Heilsverlaůgner, bůſſen,
weil er ſich ohne Geiſt und Licht
an eiteln Bildern waidet,
und ſeinen Gott und Heiland nicht
von Gǒtzen unterſcheidet.

7. Die aber ohne Heucheley

mit brünſtigem Verlangen
im Glauben und in wahrer Reu
die teure Koſt empfangen,
die heiß ich meiner Heerde Teil,
für die ich leid und ſterbe;
und die empfangen all mein Heil,
all mein Verdienſt und Erbe.

8. Dis Wort nun geht uns immer an:
Darauf will ich mich gründen;
Da laß ich allen Heuchelwahn
und bangen Zweifel ſchwinden.
Dein Geiſt, o Jeſu, leuchte mir
in meinen Finſterniſſen!
Er zieh und führe mich zu dir
und red in mein Gewiſſen!

9. Er laſſe, was nur in mir lebt,
die Gröſſe meiner Sünden,
die mir zu ſchwach vor Augen ſchwebt,
wie du am Kreuz, empfinden!
Er knirſche, was nur in mir ruht,
daß ich mit dir auch büſſe,
und Aug und Herz in deinem Blut
bey deinem Mahl zerflieſſe!

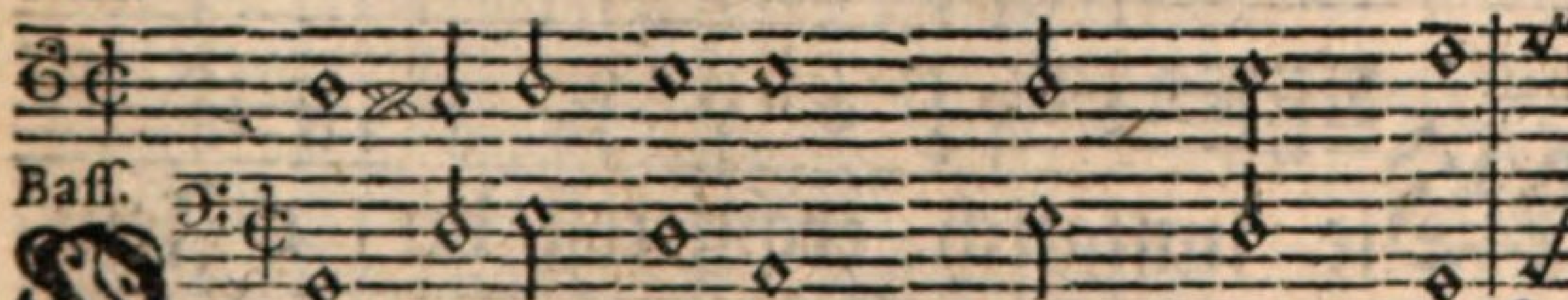
10. Er helfe meinem Glauben auf,
und ſtärk ihn bis ins Ende,
daß ſich mein ganzer Lebenslauf
nach dir nur richt und wende!
Er helfe mir auch Hohn und Tod
um Unſchuld willen leiden,
und laſſe mich durch keine Noht
von deiner Liebe ſcheiden!

11. Er geiſte mir die Sanftmuht ein,
dich, Jeſu, zu vertreten,
und in der gröſten Schmach und Pein
die Feinde zu verbeten,
damit ich, wie und wo du willt,
ſie ſelbſten auch erbaue,
und man an mir dein göttlichs Bild
in allen Proben ſchaue!

12. So lehr und helf er ſeliglich
mein Bundsgelübd erfüllen!
Erlöſer ach! erhöre mich,
um deines Blutes willen!
Und, wo auch mein Gebet hierzu
noch unvollkommen bliebe,
da rahte, da vertritt mich du,
o Jeſu, meine Liebe! (S.)

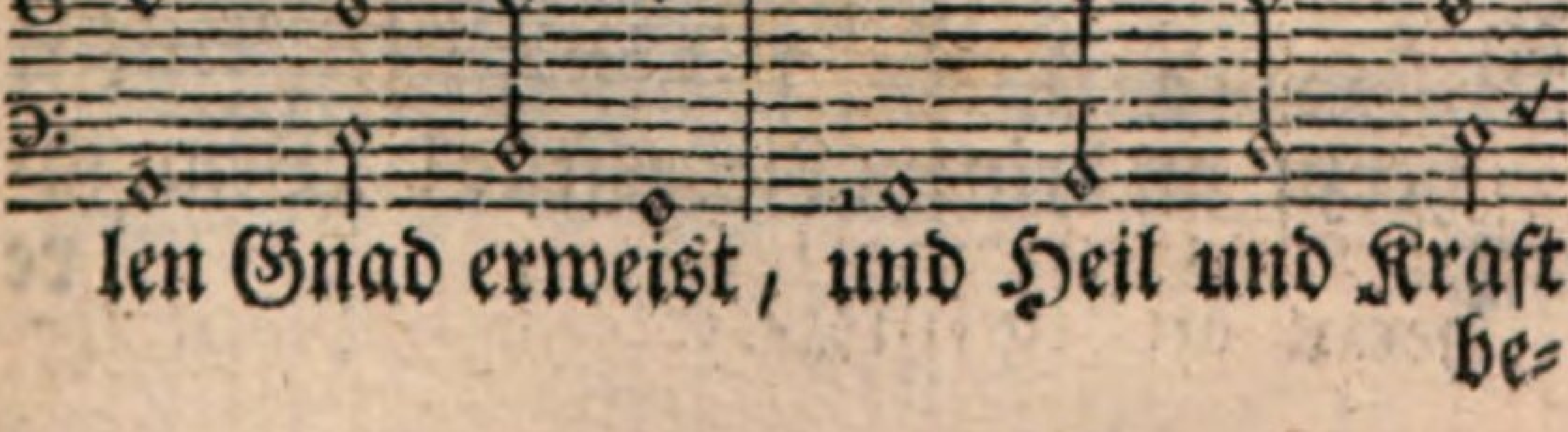
Lobgeſang der Gemeine.

Diſc.



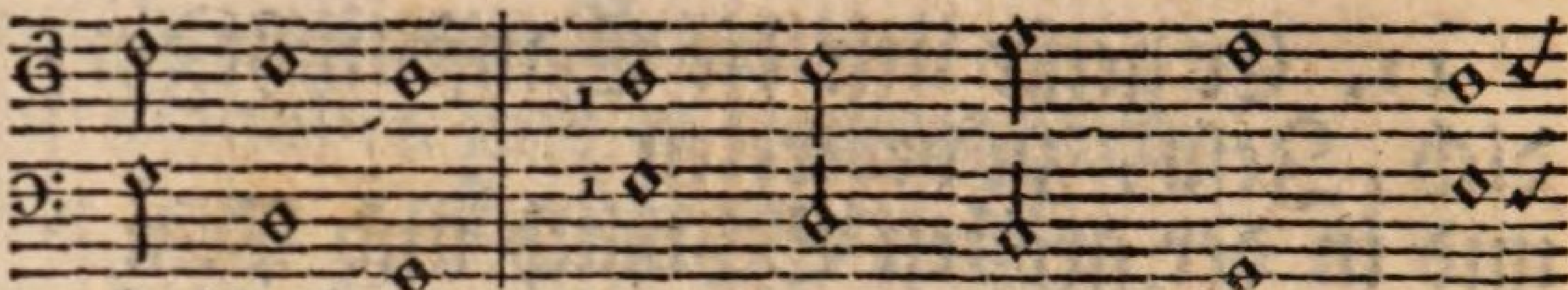
O Gott! du Vater, Sohn und Geiſt,

ſey ewiglich verehret: der unſern See-

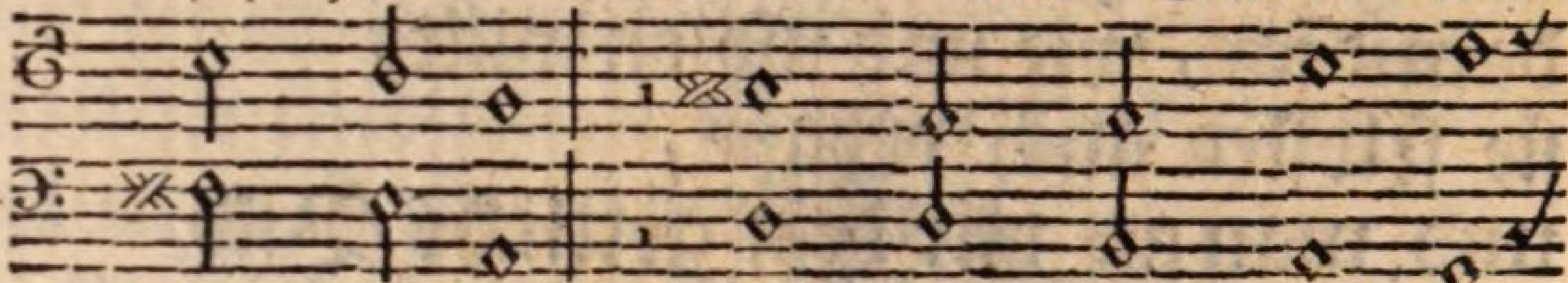


len Gnad erweiſt, und Heil und Kraft

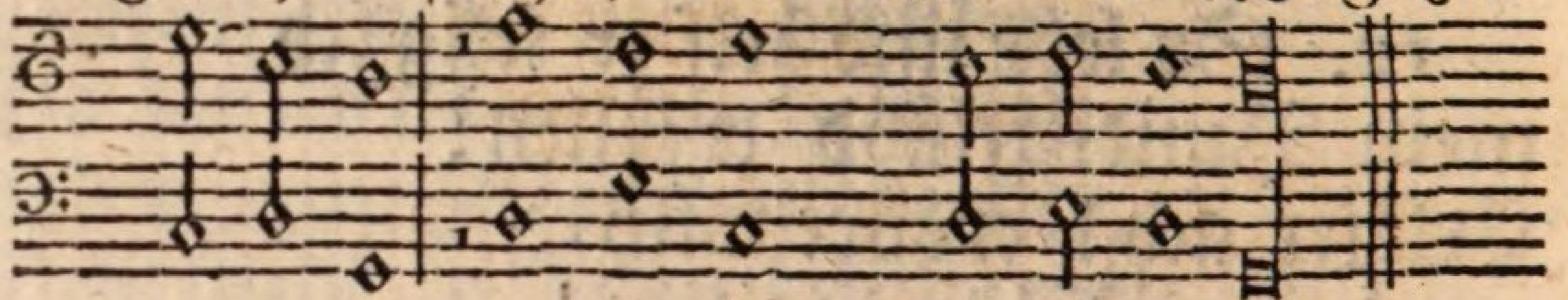
be-



beſchehret: der uns von Sünd und



Fluch befreyt, und uns den Weg zur



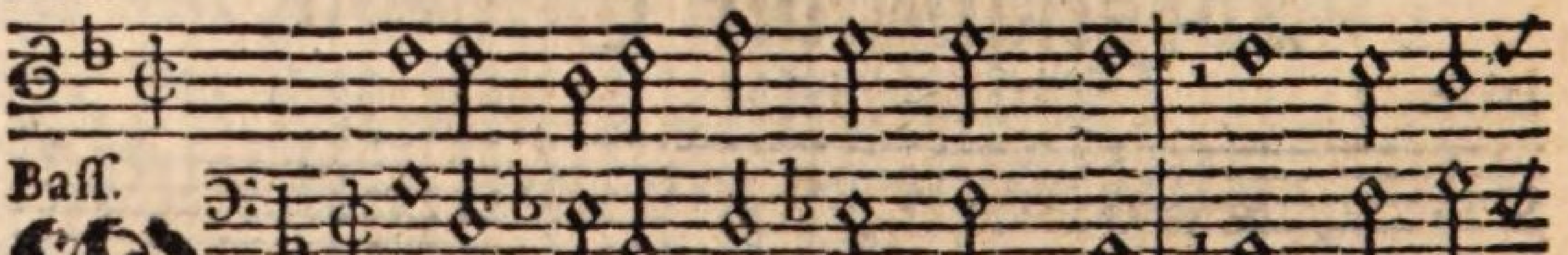
Seligkeit in ſeinem Worte lehret!

(S.)

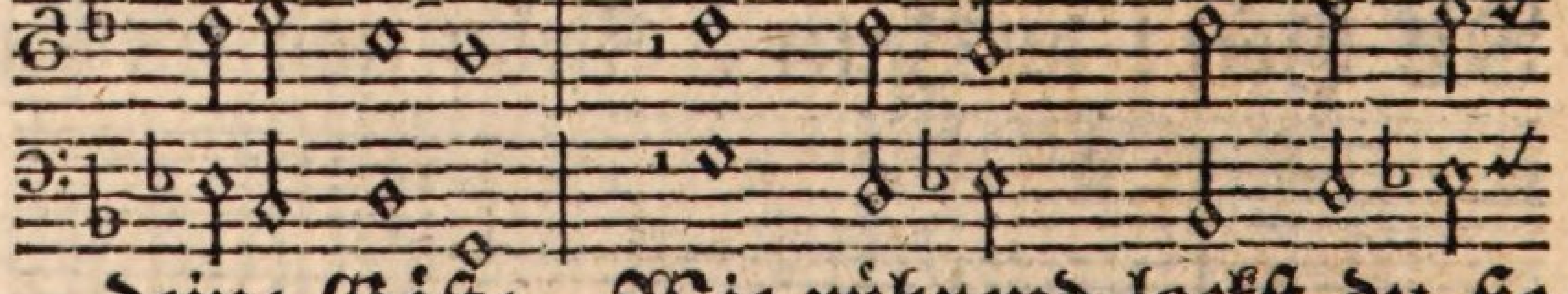
Bey dem heiligen Nachtmahle.

Diſc.

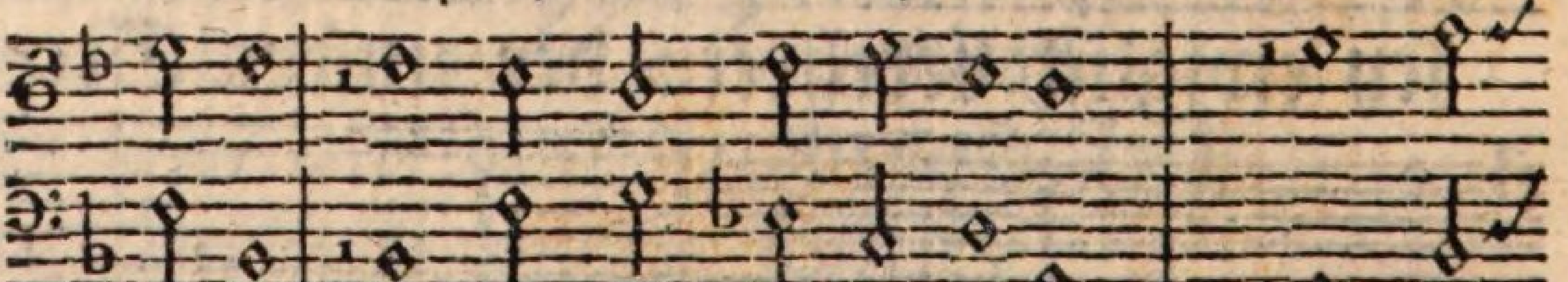
Baſſ.



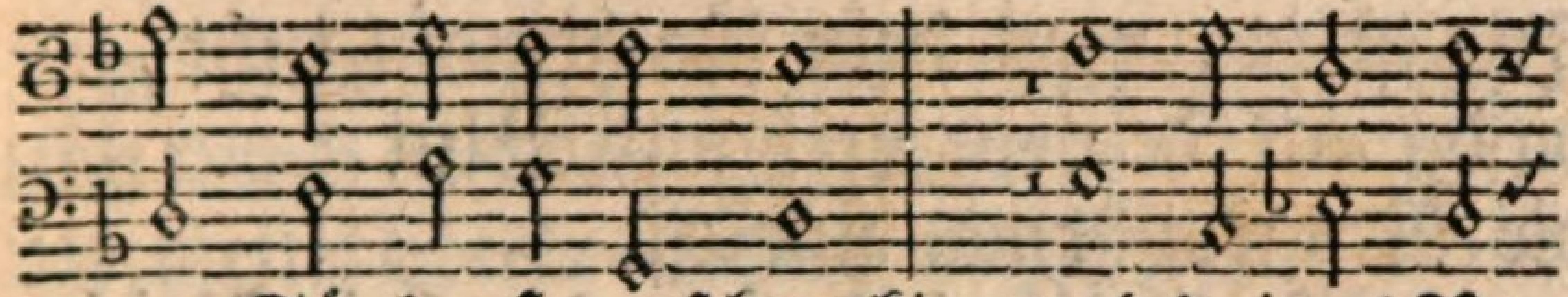
Wie inniglich erquickeſt du, o Jeſu,



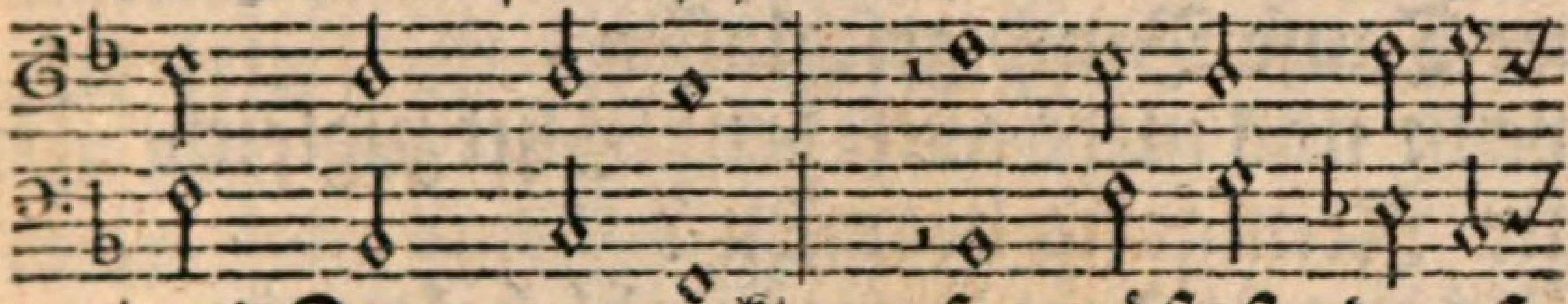
deine Gäſte, Wie rührend lockſt du ſie



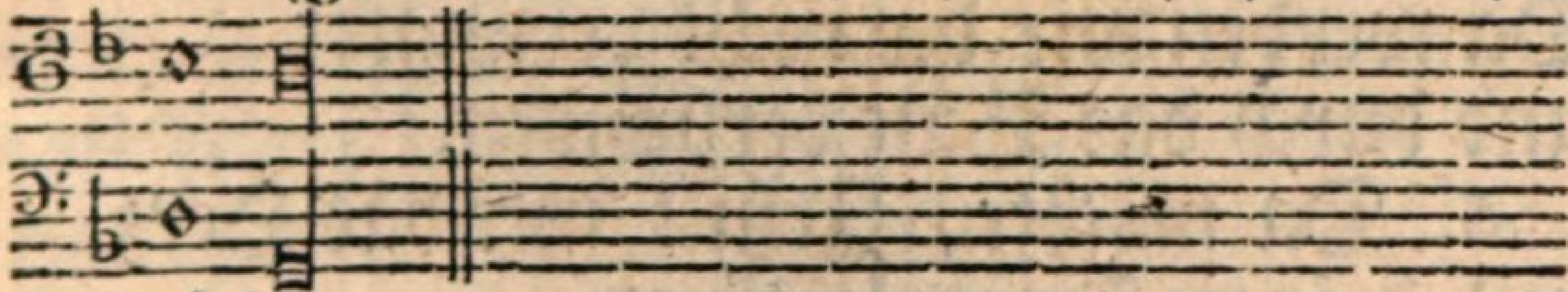
herzu an deinem Liebesfeſte! Wenn ih=
re



re Sünde ſie erſchreckt, und deines Va-



ters Zorn erweckt, ſo tröſteſt du ſie



wieder.

2. Da pflegſt du, wahrer Lebensfürſt!
das Heil uns zu gewähren,
wenn wir nur gläubig und zerknirſcht
dein heiligs Mahl begehren,
bey welchem wir aus deiner Hand
der ewigen Erlöſung Pfand
mit Brot und Wein empfangen.

3. Da beutſt du dich, o Jeſu! dar,
wie du für unſer Leben
dich ſelbſten auf dem Kreuzaltar
zum Opfer hingegeben.
Da bluten wir am Kreuz mit dir;
da glauben wir; da lieben wir,
und fühlen deine Liebe.

4. Nicht gnug, daß durch der Taufe Brauch
die Neugeburt beginnet,
wenn ſie nicht Kraft und Wachstum auch
von Tag zu Tag gewinnet.

Dis

Dis iſt es, was dein Nachtmahl tuht,
da du mit deinem Leib und Blut
die Neugebohrnen ſtärkeſt.

5. Was hülf es, daß uns in dein Reich
der Taufe Bund geſchloſſen,
wenn uns nicht auch dein Blut zugleich
zur Reinigung begoſſen?
Dis macht dein Liebesmahl bekannt:
Da werden wir dir recht verwandt
und durch das Blut verbunden.

6. Da möchte, Jeſu! mir das Herz
mit deinem Brote brechen,
als ſollte mein gerechter Schmerz
dein Leiden an mir rechen.
Dein Kelch wird mir des Blutes Bild,
das mir aus deinen Wunden quillt,
und reizet meine Trähnen.

7. Da bin ich auſer Welt und mir,
und voll von meiner Sünde,
und fühle nur, wie ſie in dir
des Höchſten Zorn entzünde.
Ich fühle, wie der Fluch dich preßt,
wie dich dein Vater ſelbſt verläßt,
und möchte mit dir ſterben:

8. Der innern Schrecken Heer erwacht,
und ſtürmet mein Gewiſſen.
Der Fluch aus Sina blitzt und kracht
in grauſen Finſterniſſen:
und mir iſt gar, ich höre ſchon
der Erzpoſaune ſtrengen Tohn
zu dem Gericht erſchallen.

9. Dann

9. Dann flieh ich dir, Erbarmer! zu,
und kriech in deine Wunden,
wo meine Seele Schutz und Ruh
in aller Angſt gefunden.
Ich flehe, ring und winsle fort,
bis dein Gebet und Gnadenwort
mein Herz zufriden ſpreche.

10. Dann koſt ich erſt dein Segensbrot
mit innigſtem Erquicken,
und danke dir für deinen Tod
mit himmliſchem Entzůcken.
Ich koſte mit dem Segenswein
das ganze Heil, das deine Pein
den Sündern je erworben.

11. Dann muß die Welt mit allem Reiz
aus meinem Sinn verſchwinden.
Dann ſchůttert mich bey deinem Kreuz
das Grauen vor den Sünden.
O, denk ich, leidet Gottes Sohn
für mich ſo manchen Tod und Hohn,
wie ſchrecklich ſollt ich bůſſen!

12. Fůrwahr! ſo iſt die Sůnd allein
das Schrecklichſte der Erden.
Viel lieber nicht gebohren ſeyn,
als je ihr Sklave werden.
Wie groß denn iſt an mir dein Heil!
wie ſelig, Herr, das Los und Teil,
das mir nun zugefallen!

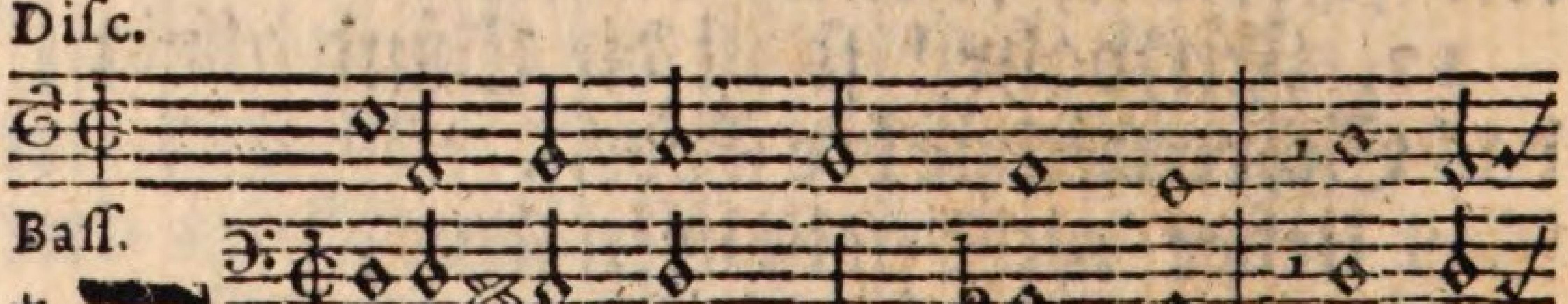
13. Verleihe, daß ich allezeit
dis wůrdiglich bedenke,
und bis an Schritt zur Ewigkeit

mich

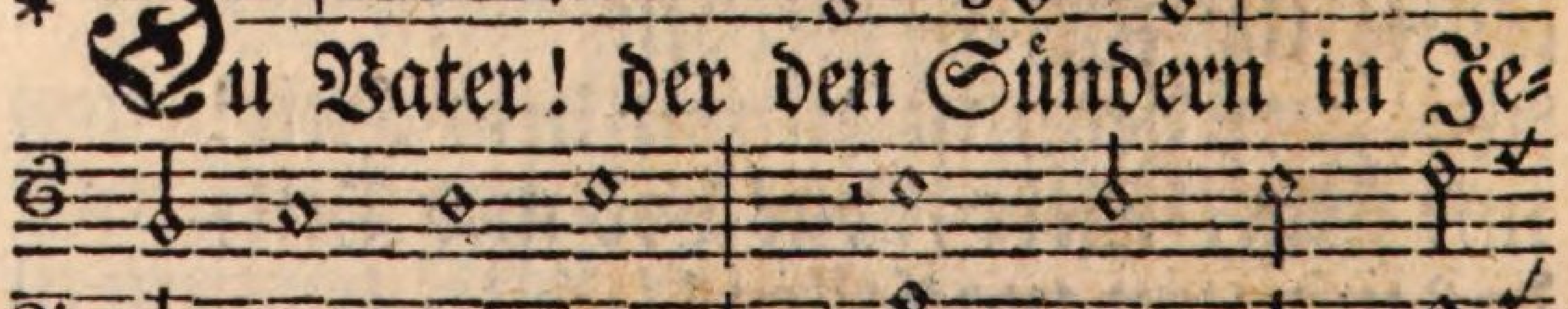
mich um mein Elend kränke,
und dir für alle Hülf und Treu,
als dein Erlöster, dankbar ſey,
bis du mich aufgenommen!

14. Verleihe, daß ich ganz verneut
mich in dein Beyſpiel kehre,
wie ich dir, mein Erlöſer, heut
bey deinem Blute ſchwere!
und daß ich, wie du mich geliebt,
und mir die Liebe vorgeübt,
auch meine Feinde liebe!

15. Verleih mir deines Geiſtes Kraft,
der mich regir und leite,
und ſelbſt nach deiner Eigenſchaft
hier zeitlich vollbereite,
und dir und deinen Engeln gleich
zum Erbgenuß in deinem Reich,
o Jeſu! einſt verkläre! (S.)

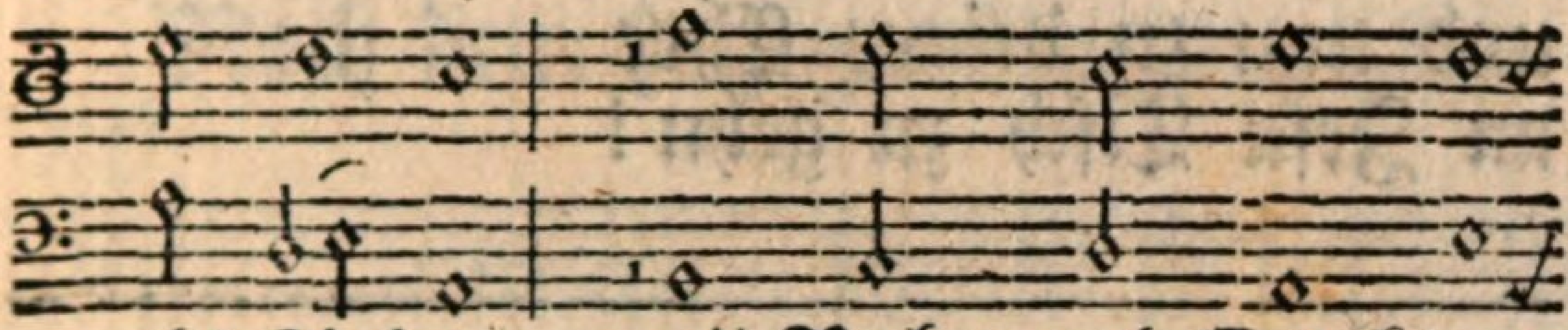


* Du Vater! der den Sündern in Je-

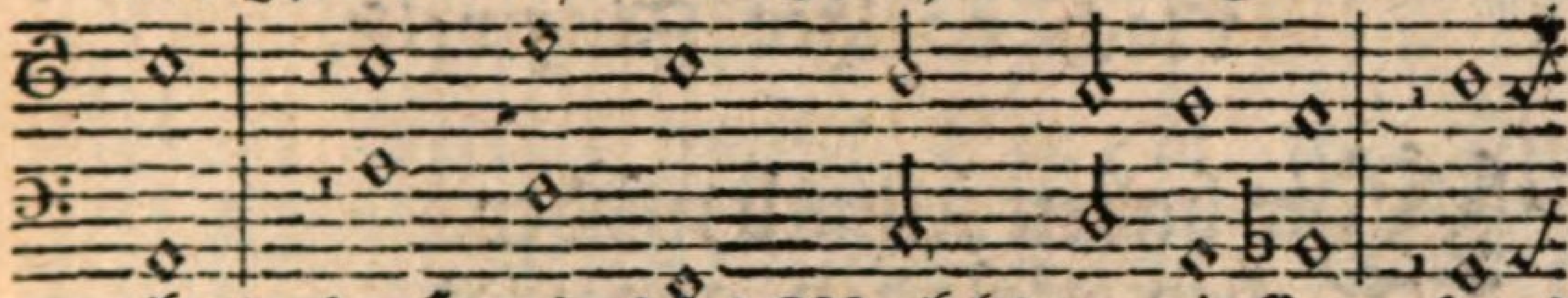


ſu Heil beſchehrt, wirſt nun von uns,

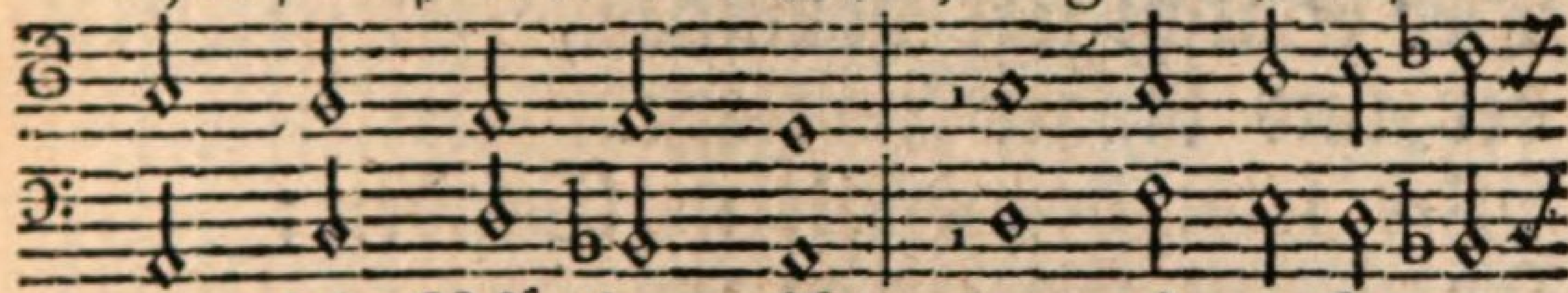
als



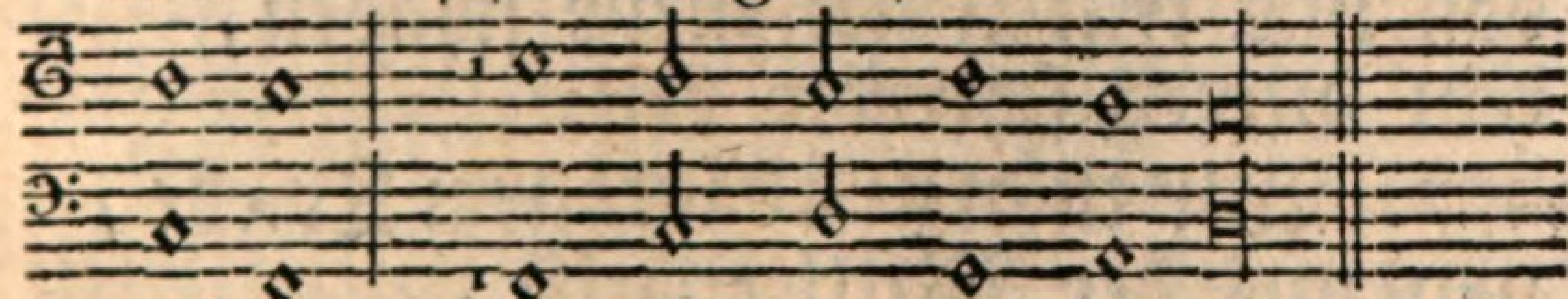
als Kindern, mit Ruhm und Dank ver-



ehrt, daß wir des Mahls genieſſen, das



uns die Pfänder gibt, da wir erkennen



müſſen, wie ſehr du uns geliebt.

2. Dis ſoll uns dir verbinden:
Wir bleiben dir getreu,
und machen uns von Sünden
in deinem Sohne frey,
Wir weihen unſer Leben
zu deinen Dienſten ein,
und wollen uns beſtreben,
dir dankbar ſtets zu ſeyn.

3. So gib uns, Herr, von oben,
wie deine Treu verheißt,
zu dem, was wir geloben,
auch deinen Gnadengeiſt,
der uns die Kraft beſchehre,
vor dir bereit zu ſtehn,

und

und nun zu deiner Ehre
an Jeſu Tiſch zu gehn!

Nach voriger Singweiſe.

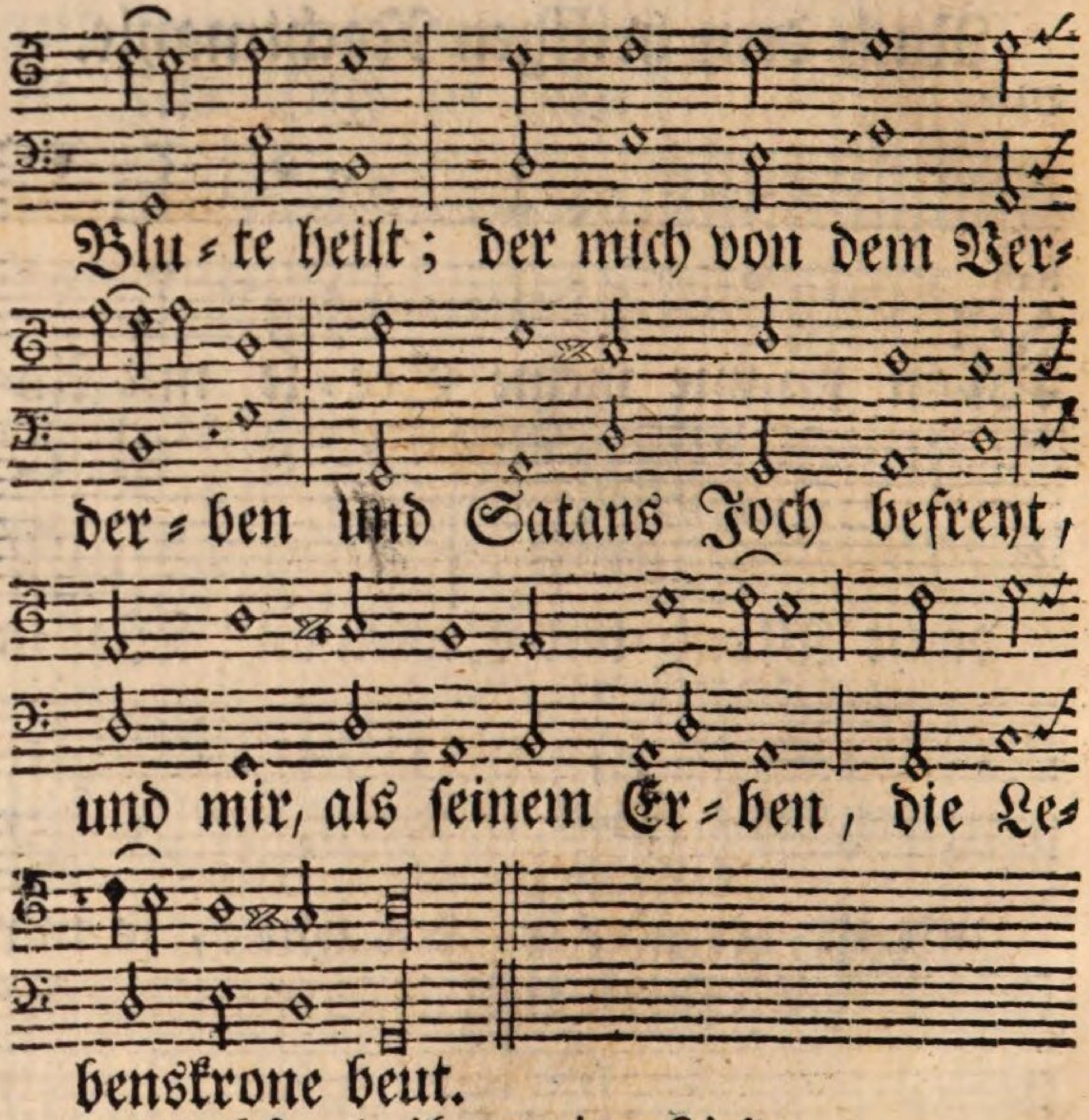
*Wir haben jetzund wieder
den Sünden abgeſagt.
Der Satan ligt darnider,
der uns bisher verklagt.
Wir ſeyn bey Gott in Gnaden:
Er nimmt ſich unſer an,
daß uns kein Fluch mehr ſchaden,
kein Moſes ſchrecken kan.

2. Wir tuhn mit dankbarm Triebe,
was uns der Mittler heißt,
weil er uns ſeine Liebe
bis in den Tod beweist.
Der an dem Kreuz geſtorben,
und uns durch Tauſend Pein
die Seligkeit erworben,
ſoll unſer Herr auch ſeyn.

3. Was wir vor Gott geſchworen,
das müſſe feſt beſtehn,
daß wir, wie neugebohren,
zu ſeiner Tafel gehn!
Er woll uns Troſt und Leben
und die Erfüllungskraft
durch ſeine Gnade geben,
die alles Gute ſchafft!

Nach

Nach dem heiligen Nachtmahle.



2. Lobſingt, ihr meine Lieder,
dem Heiland, der mich ausgeſöhnt,
daß mich ſein Vater wieder
mit Gnaden und Erbarmung krönt!
Da mich nun Jeſu Liebe
an ſeine Tafel zieht,
ſeyn alle meine Triebe
von Dank und Ruhm entglüht.
Er iſts, der mich belebet,
und Adlern gleich verjüngt,
daß ſich mein Geiſt erhebet,
und durch die Himmel ſchwingt.

3. Wenn

3. Wenn Satan um mich wütet,
und mich im Wahne ſchon verſchlingt,
ſo bin ich wol behütet,
dieweil mich Gottes Schutz umringt.
Wenn des Geſätzes Strenge
mir ſchon das Urteil fällt,
und meiner Sünden Mänge
darbey vor Augen ſtellt,
ſo dringt doch ſein Erbarmen
der Rach unendlich vor,
und hilft mit ſanften Armen
noch meiner Reu empor.

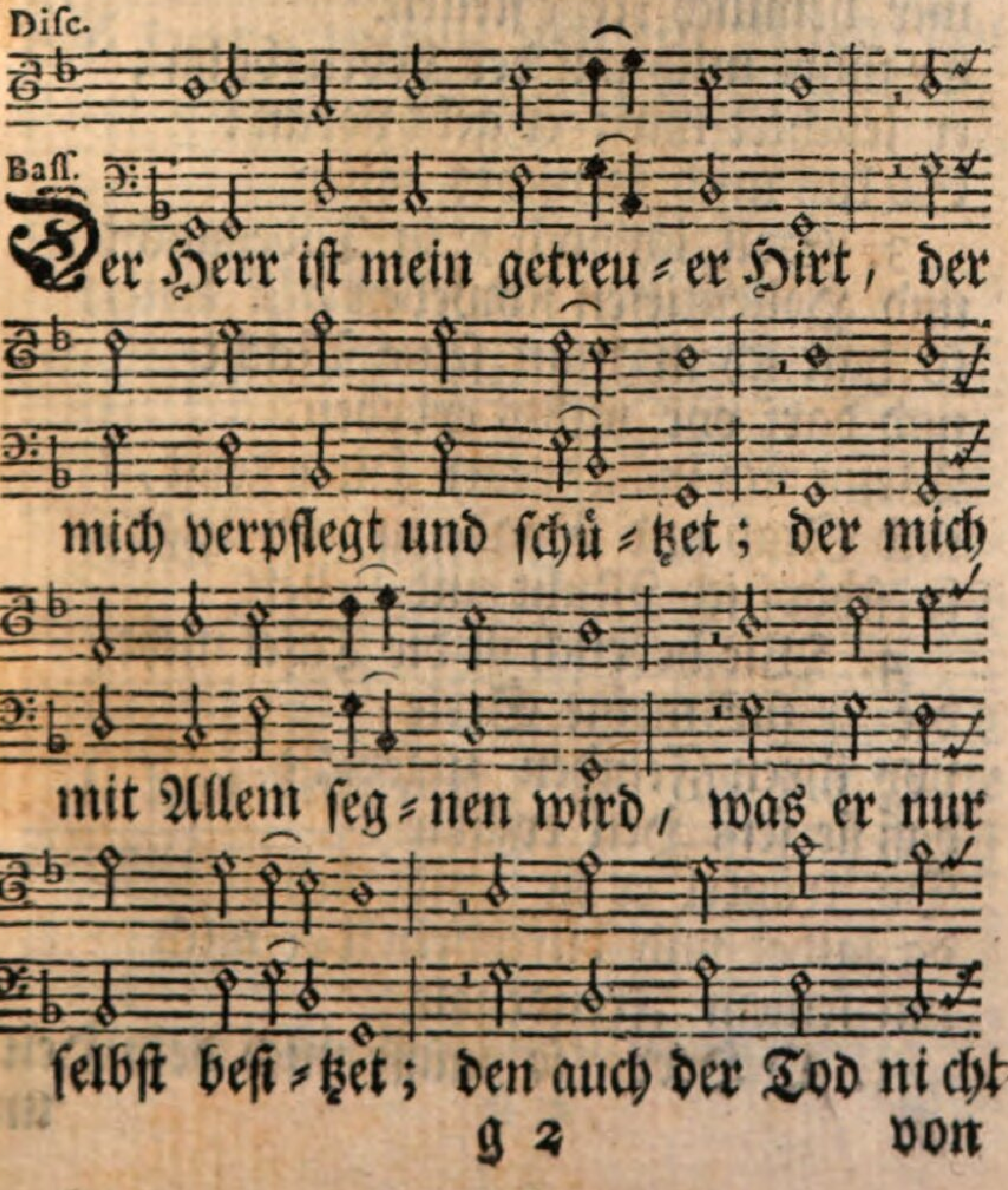
4. Es wallet ſein Gemühte
von unerſchöpfter Gnad und Huld;
Drum übt er lauter Güte,
und trägt die Schwachen mit Geduld.
Sein Eifer brennt und währet,
nur bis er uns erwaicht.
Sobald man ſich bekehret,
erliſcht derſelbe leicht.
Ihn jammern ſeine Schafe
auch in der Irre ſehr;
und, wie er immer ſtrafe,
verdienen wir doch mehr.

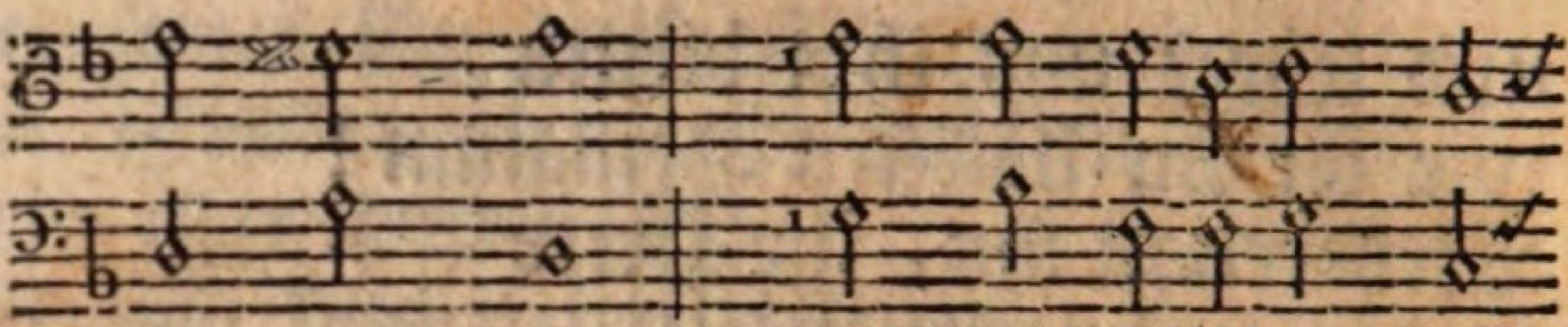
5. So weit die Himmel gehen,
erſcheint ſein groſſes Heil zugleich,
und feſter, als ſie ſtehen,
beſteht an uns ſein Gnadenreich.
Wie Nacht und Nebel ſchwinden,
wenn er den Tag erſchafft,
ſo weichen auch die Sünden

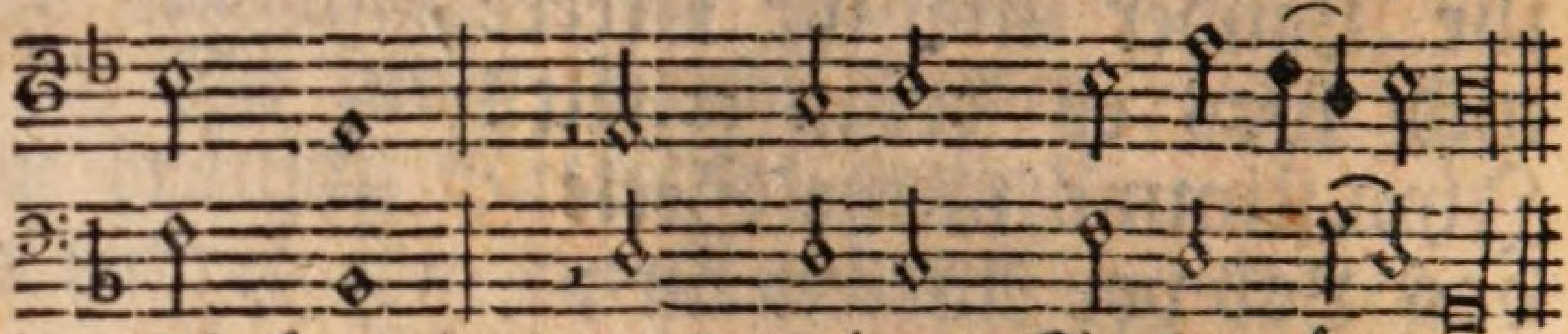
vor ſeiner Gnadenkraft:
die Sünden, die mich preßten,
nun aber ferner ſeyn,
als von dem tiefen Weſten
des Aufgangs hoher Schein.
6. So innig jemals Kinder
ein brünſtig Vaterherz bewegt,
ſo rühret ihn ein Sünder,
der voller Wehmuht in ſich ſchlägt.
Der uns aus Dohne machte,
bedenket Adams Art;
Drum fährt er mit ihr ſachte,
weil ſie noch ſchwächer ward.
Denn ſie verlebt geſchwinde,
und ihre Schönheit weicht,
ſo wie von ſtrengem Winde
der Blumen Schein erbleicht.
7. Nur Gott, mein Gott alleine
iſt ewig-groß, gerecht und treu.
An Iſraels Gemeine
bewährt er ſolches täglich neu;
dieweil auf dem Geſchlechte
ſein Segen erblich ruht,
das ſeine Bundesrechte
beſchwert und darnach tuht.
Er ſchaut, um uns zu richten,
von ſeinem Himmelstrohn,
auf unſer Tuhn und Dichten,
und teilet Straf und Lohn.
8. Ihr ewgen Seraſinen
verherrlicht euers Gottes Ruhm,

und

und lehret uns ihm dienen,
wie ihr im höchſten Heiligtum!
Verherrlicht ihn, ihr Heere
in der und jener Welt,
ihr Länder und ihr Meere,
und was er drinn erhält!
Ihm ſtimme meine Seele
das Lob vor Andern an;
und Mund und Harf erzähle,
was er mir Guts getahn! (S.)







2. Er labet mich in Mattigkeit
aus ſeines Troſtes Quellen,
nnd wacht für mich, wenn Liſt und Neid
mir heimlich Netze ſtellen.
Er führt mich auf der Lebensbahn;
er leuchtet mir; er geht voran:
So kan mich ja nichts fällen.

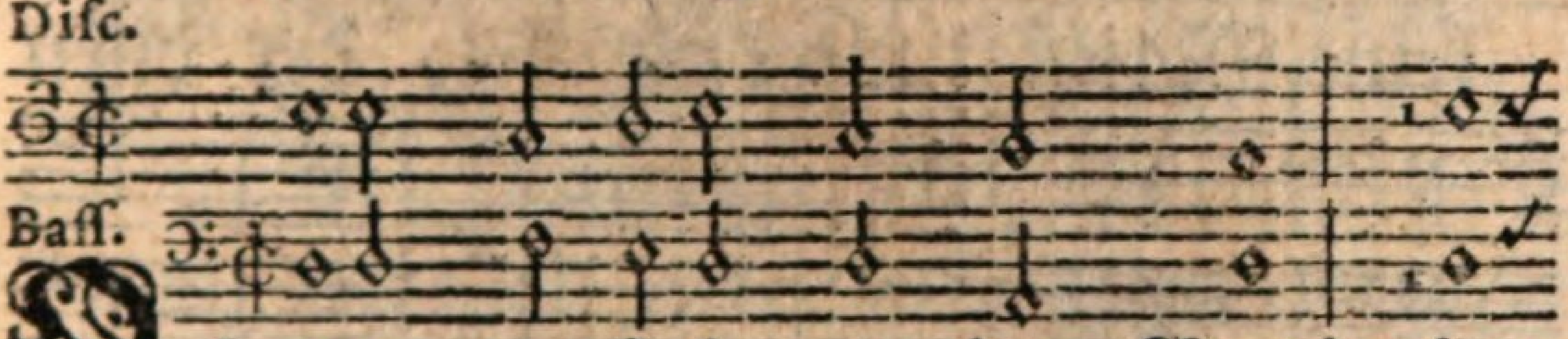
3. Soll ich doch je in Todesnacht
und Höllentiefen ſchweben,
ſo halt ich mich an ſeine Macht
und darf vor nichts erbeben.
Wenn ſich mein treuer Hirte zeigt,
und Stab und Gnade zu mir neigt,
ſo ſchöpf ich Muht und Leben.

4. Wie herrlich iſt die Tafel nicht,
die er für meine Seele
vor ihren Feinden zugericht,
daß ſie ſein Heil erzähle!
Da tränket er ſie mildiglich;
da ſalbet und durchdringt er mich
mit ſeinem Freudenöle.

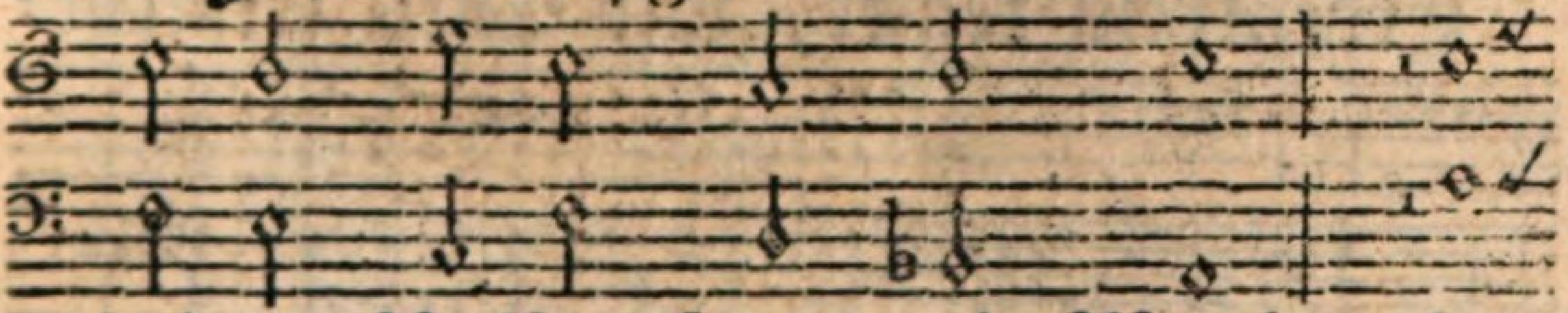
5. O Herr, ſo müſſe mich dein Heil
un-

unendlich überſchütten:
mich, deiner Heerde wertes Teil,
für welche du gelidten!
Drum ſammle mich nach deinem Wort,
o mein Erbarmer, hier und dort
in deines Zions Hütten! (S.)

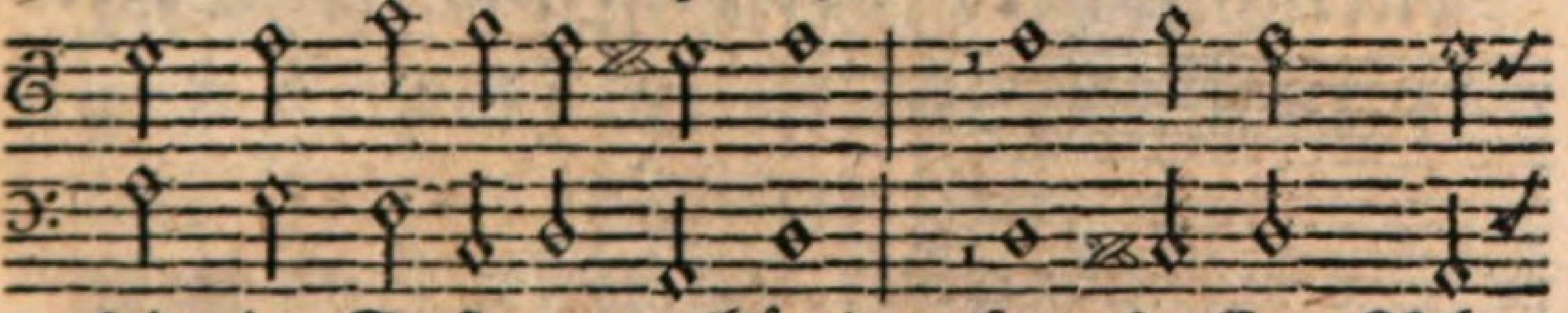
Gebete der Gemeine nach dem heiligen Abendmahle.



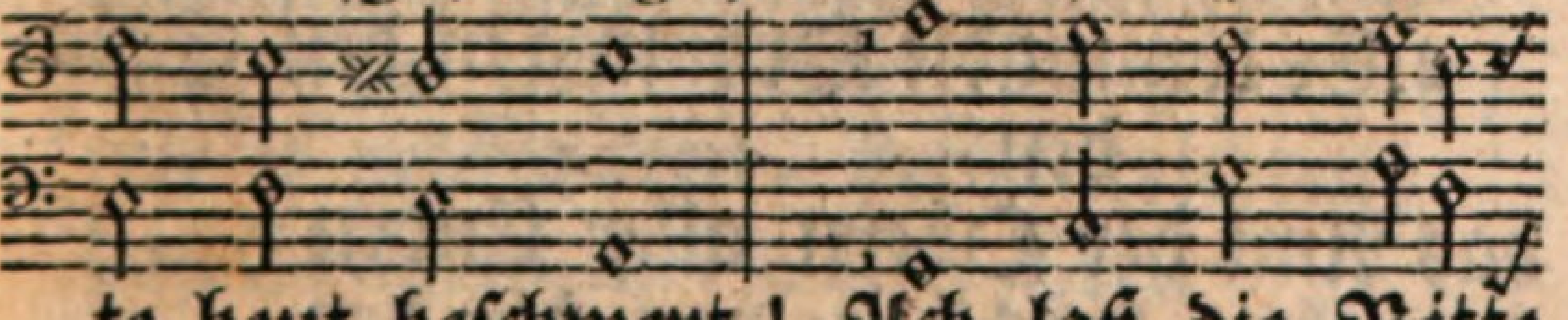
O Herr, verſigle nun den Bund, den



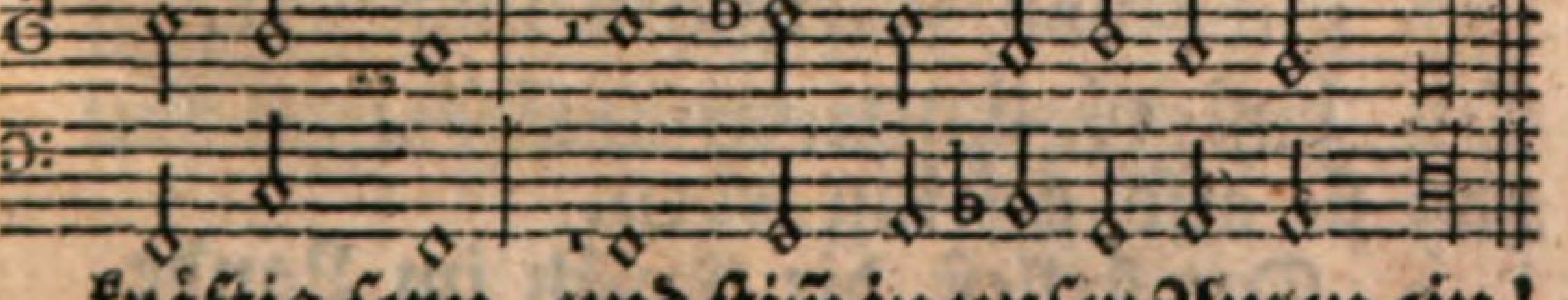
deines Volkes Herz und Mund, das



dir in Jeſu angehört, bey deſſen Blu-

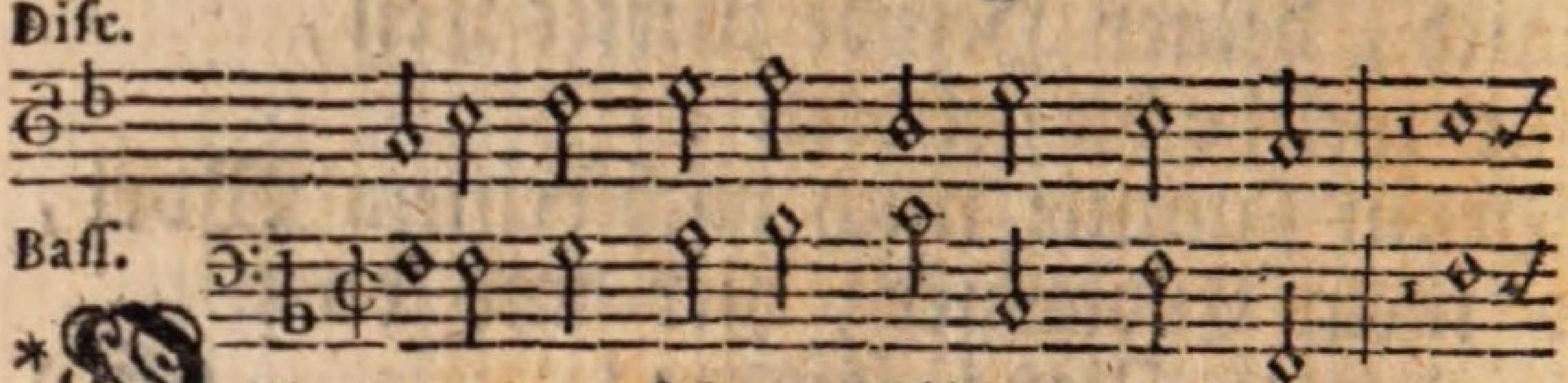


te heut beſchwert! Ach laß die Bitte

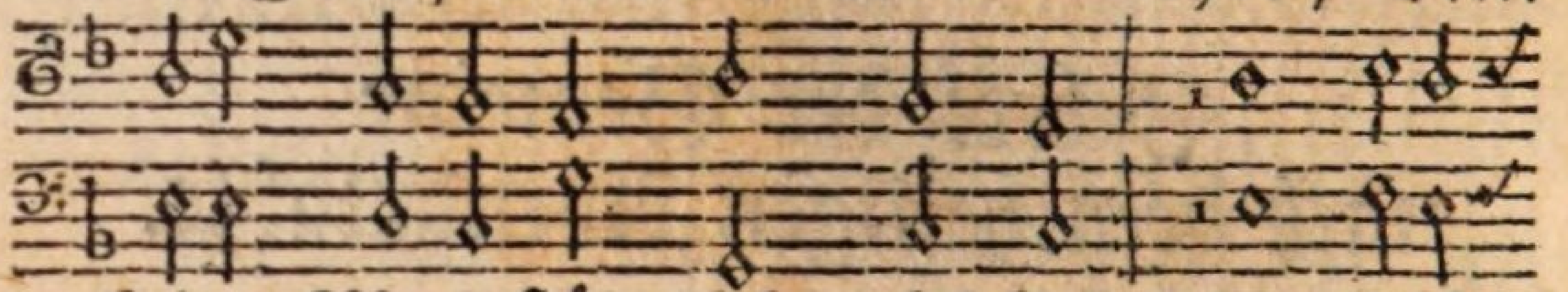


kräftig ſeyn, und ſtim̃ in unſer Amen ein!

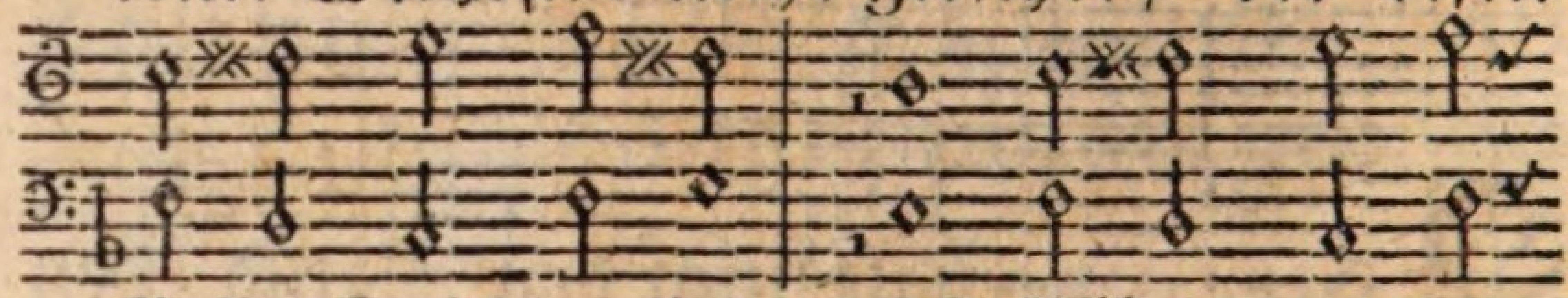
Von der Obrigkeit.



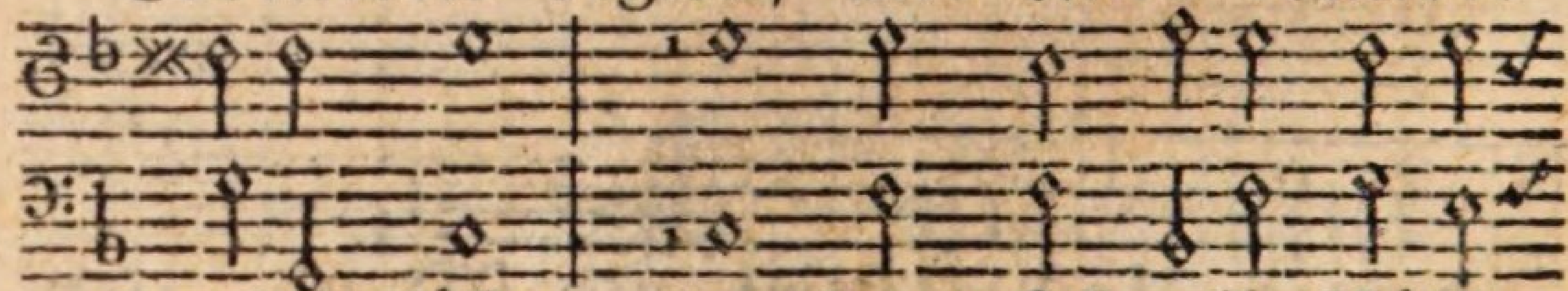
*O Gott, der über Alles reichet, dem



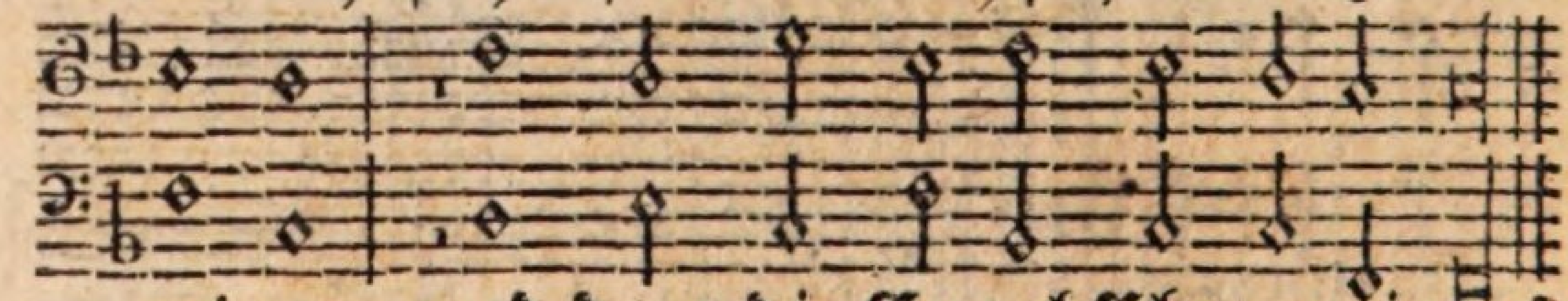
keine Majeſtät nicht gleichet, der diſen



Erdenkreis regirt, und Alles wunder=



barlich führt, vor dem ſich alle Völker



neigen, und dem die Engel Ehr erzeigen!

2. Es kömmt die Ordnung in den Stän=
den,
das Amt der Obern aller Enden,
und ihre Hochheit von dir her,
und nicht von Menſchen ungefähr.
Du haſt es ihnen eingegeben,
daß ſie alſo geſellig leben.

3. Du ſtelleſt die Geſätz im Lande

zu

zu einem feſten Fridensbande;
und du befihlſt der Obrigkeit
zur allgemeinen Sicherheit,
daß ſie des Böſen nicht verſchohne,
und Tugend und Verdienſt belohne.

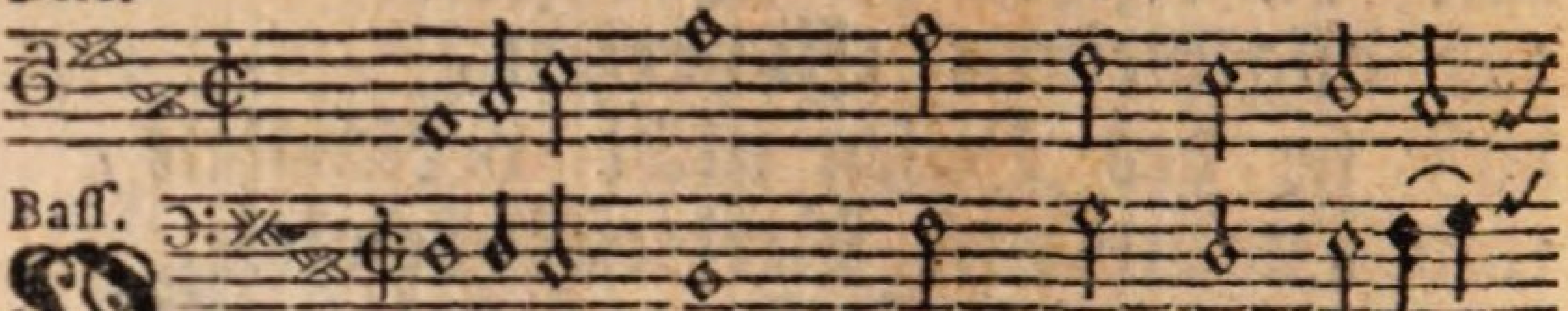
4. So gib, daß wir auch Väter haben,
die voll von deines Geiſtes Gaben,
gefällig, hülfreich und gemein
den Armen, wie den Reichen, ſeyn,
daß hier kein Richter um Geſchenke
die Armut und die Unſchuld kränke!

5. Du ſelbſt denn lehre ſie regiren,
uns weyslich aus- und einzuführen!
Erhalt durch ihren Schutz und Raht
die Ruh in unſerm freyen Stat,
daß wir dir allzeit unter ihnen
mit freudigem Gehorſam dienen!

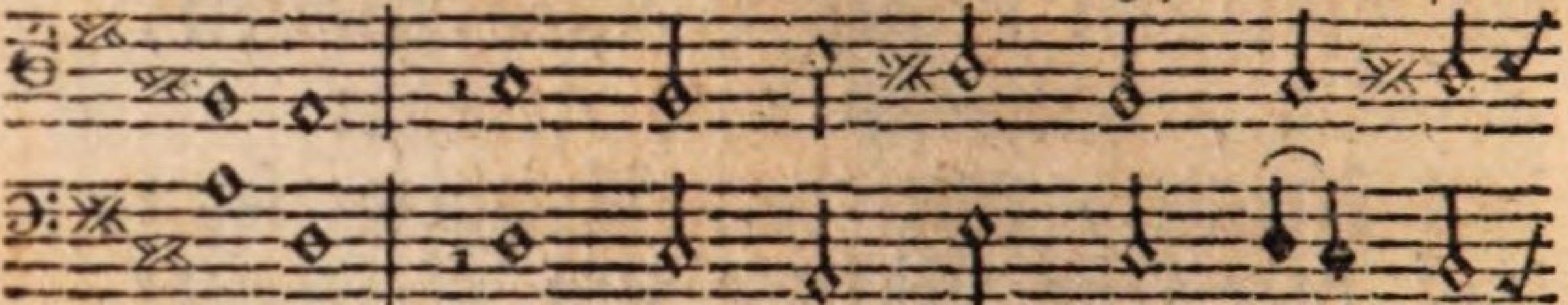
6. Verleih, daß wir nach deinen Lehren
die Vorgeſetzten herzlich ehren,
und Jedem, der an deiner Statt
auf Erde zu gebieten hat,
was ihm gebüret, willig geben,
und nicht mit Frevel widerſtreben!

7. Ein Jeder müſſe ſeine Pflichten,
wie er geſchworen, ſtets entrichten,
daß Einigkeit und wahre Treu
in unſerm Vaterlande ſey;
daß Alles recht und wol ergehe,
und deine Gnad in uns beſtehe!

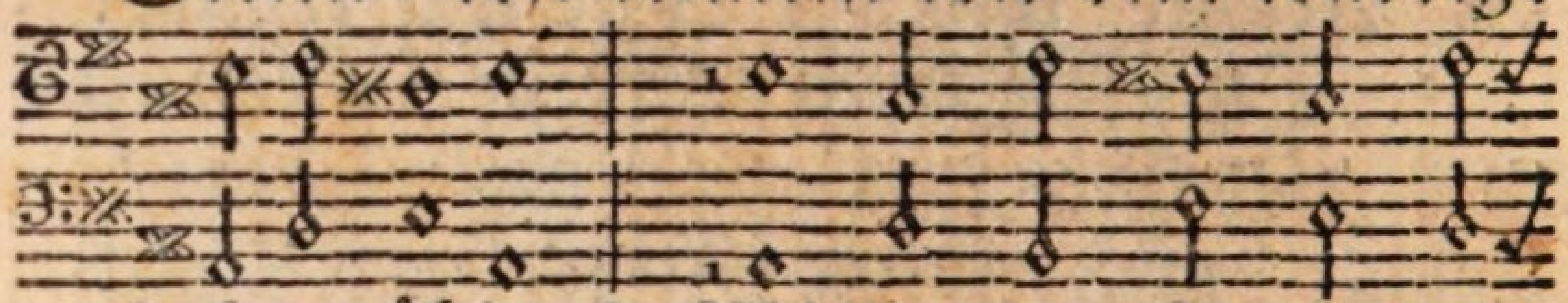
Bey der Einſegnung eines Pfarrers.



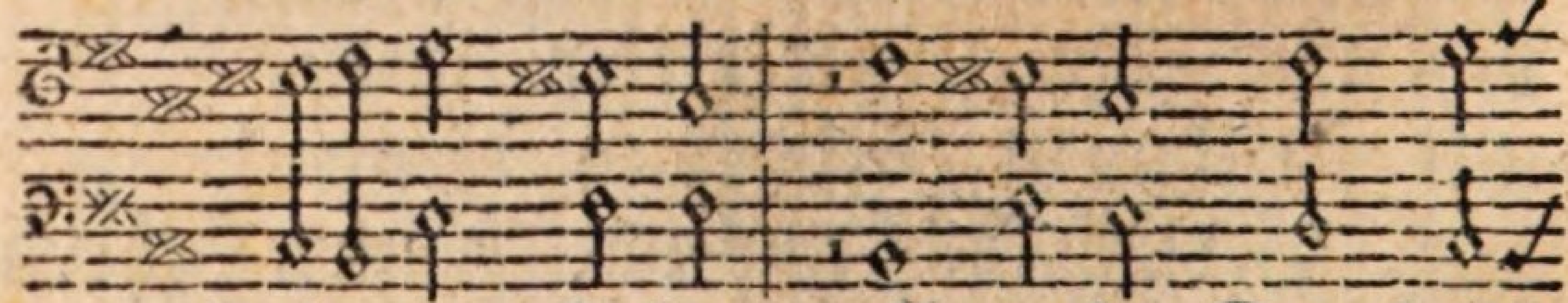
O Gott von Gott, du Erzhirt unſrer



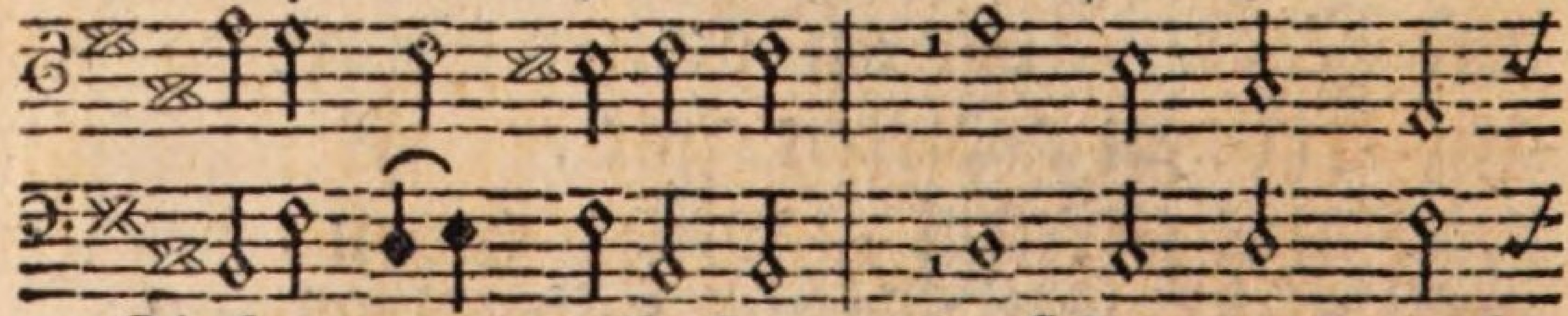
Seelen! wie könnten wir dein würdigs



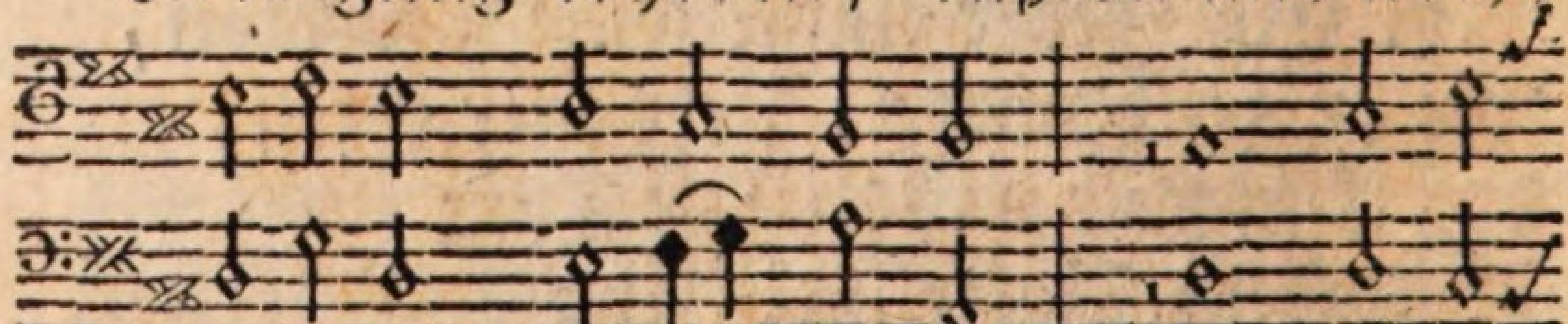
Lob erzählen? Wie immer kan in dem



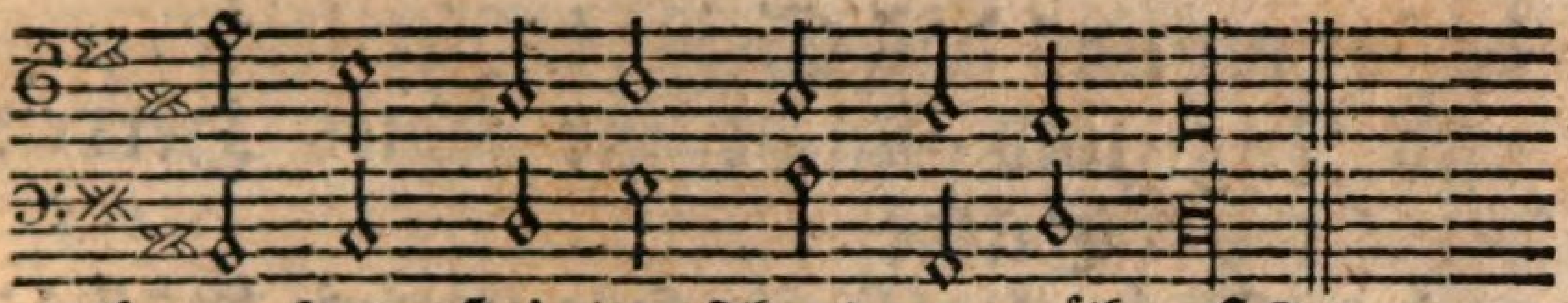
und jenem Leben all unſer Dank die



Liebe gnug erheben, daß du uns noch,



als deine Heerde, nähreſt, und uns ſo
lang



lang den Hirtenſchutz gewähreſt?

2. Du waideſt uns an lautern Segens-
bächen,
und läßſt uns nichts zur Seelenruh ge-
brechen.
Verirret ſich ein Schaf von deiner Pflege,
ſo lockt es gleich dein Ruf zum Lebenswege.
Du heilſt und ſtärkſt die Kranken und die
Müden,
und wachſt und ſorgſt für deiner Lämmer
Friden.

3. Du, Herr! bereitſt mit deiner Sal-
bung Gabe
die Lehrer ſelbſt, die unter deinem Stabe
auf Zions Trift vor deiner Heerde gehen,
daß ſie die Hut und Waide wol verſtehen,
und jedem Schaf die eigne Koſt zum Leben
und die Gebür mit kluger Fürſicht geben.

4. Bereite ſo auch unſern neuen Lehrer!
Bereite du auch ſeine neuen Hörer,
daß er voraus ein Beyſpiel ſeiner Heerde,
und ſelbſt dein Schaf und würdigs Nach-
bild werde,
ſie aber ihm gehorchen und ihn lieben,
und nimmermehr in ſeinem Amt betrüben!

5. Erweck ihn, Herr, mit deinem Eifer-
geiſte,

daß er an uns das Seine tapfer leiſte,
und Tag und Nacht für ſeines Herren Sache
und unſer Heil, als für ſein eignes, wache;
daß er die Liſt und Werke Satans ſtöre,
und unter uns dein Erb und Gut vermehre!

6. So heilige, ſo ſegne ſein Geſchäffte!
So wirke mit durch deine Gnadenkräfte,
und präge ſelbſt ſein Wort in unſre Herzen,
damit wir nicht mit ſeiner Strafe ſcherzen;
und, ſoll ſein Troſt ſich auf das Weh ergieſſen,
ſo laß dein Blut zu ſeinem Oele flieſſen!

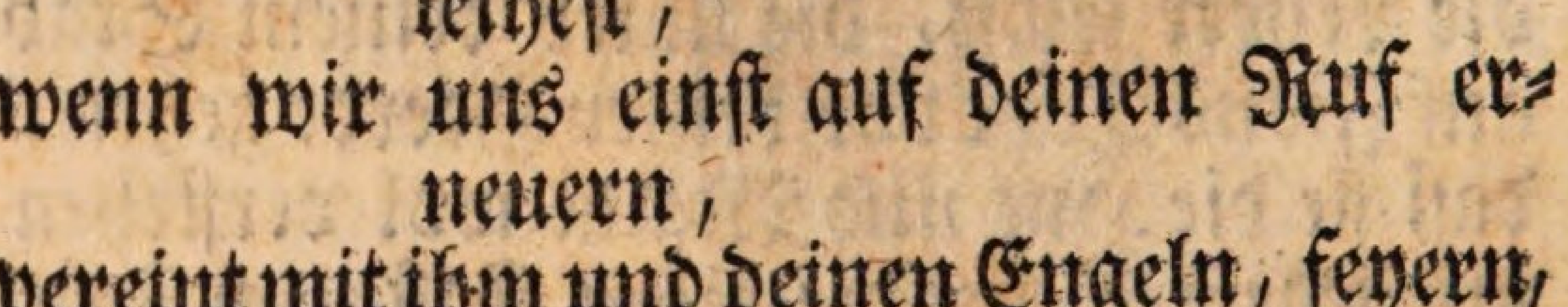
7. So wollen wir dis Feſt, da du ihn weiheſt,
und ihm den Stab von deinem Trohne leiheſt,
wenn wir uns einſt auf deinen Ruf erneuern,
vereint mit ihm und deinen Engeln, feyern,
und alles Heil, das du an unſern Seelen
durch ihn gewirkt, der Ewigkeit erzählen.

(S.)

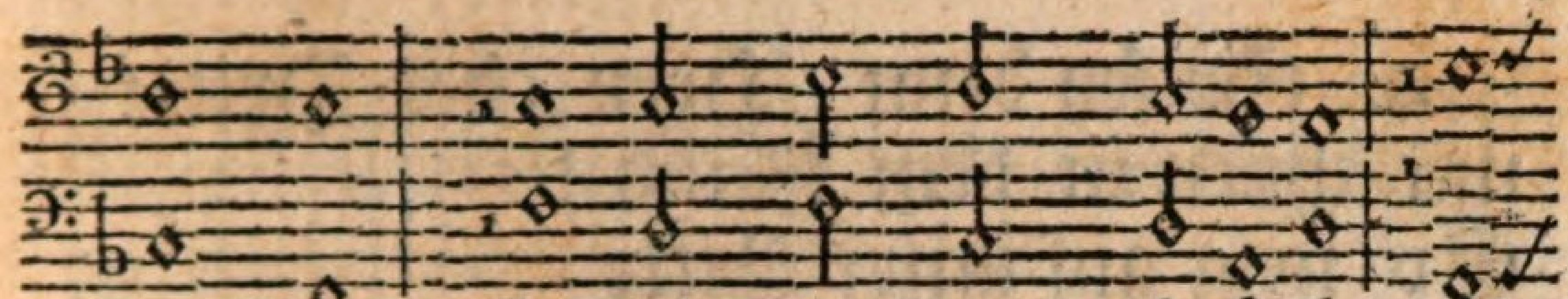
Von Beziehung der Ehe.

Vor der Einſegnung.

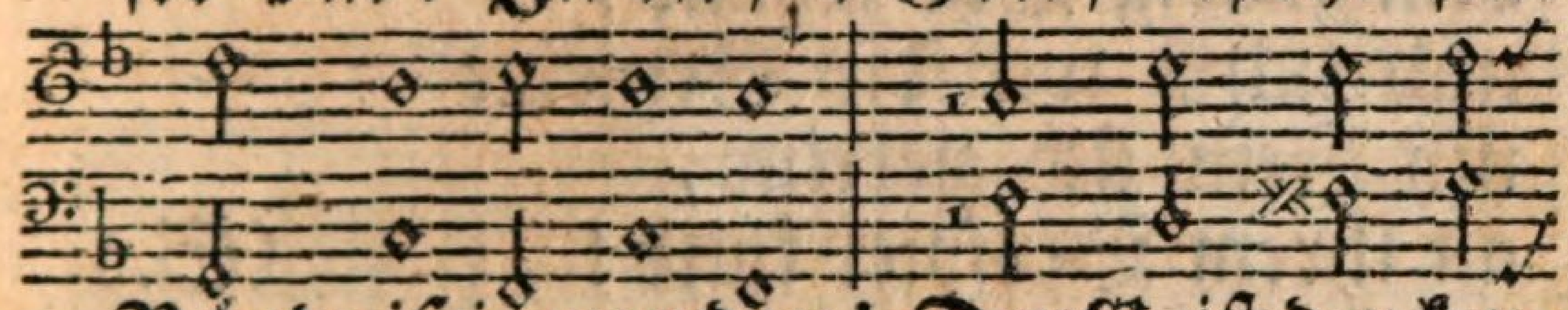
Diſc.
Baſſ.



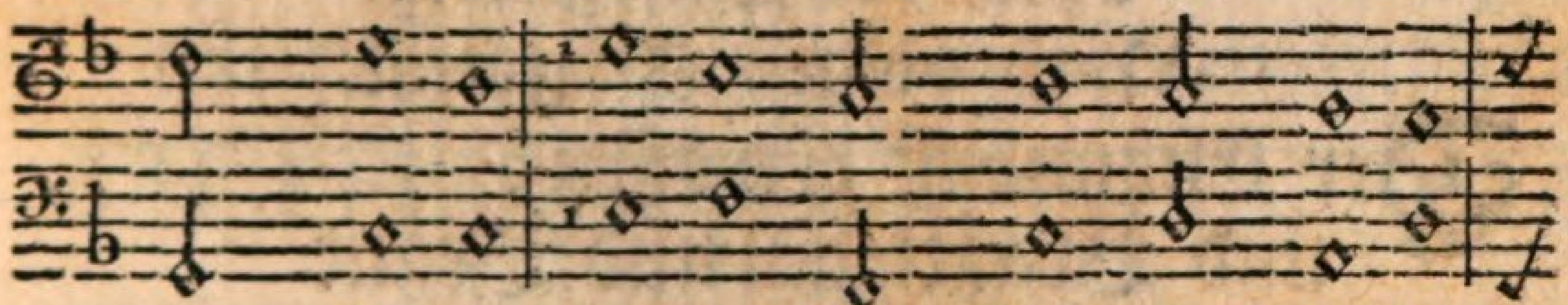
Du Stifter frommer Ehe, verbinde dieſes



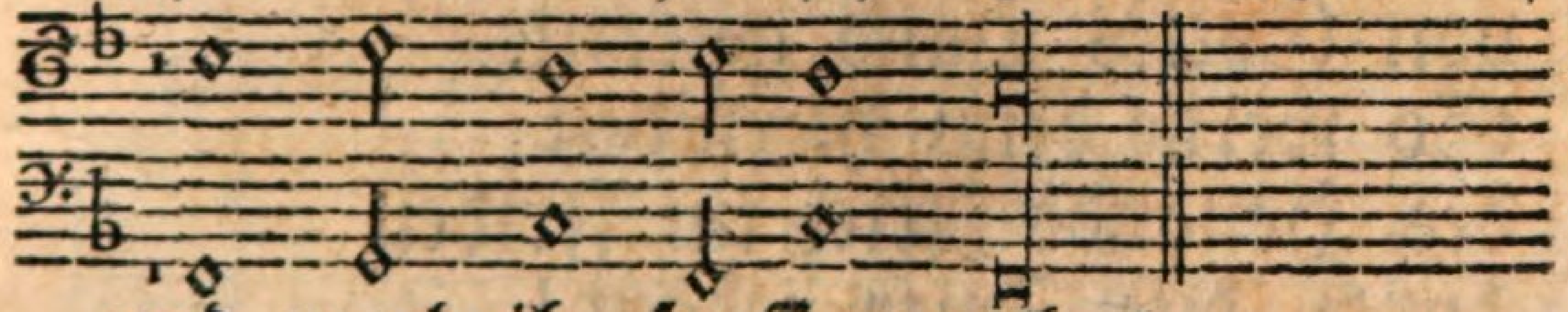
ſes Pår! In dir, o Gott, beſtehe ſein



Bůndniß immerdar! Der Geiſt der keu=



ſchen Liebe beherrſche Beider Triebe,



uud mach ihr Hoffen wahr!

2. Begleite jetzt die Lehren
von ihrer neuen Pflicht
zu deines Namens Ehren
mit Salbung, Kraft und Licht!
Auf allen ihren Wegen
bekråftige den Segen,
den heut dein Diener ſpricht!

3. Wenn ſie in Noht und Schmerzen
nach deinem Rahte ſeyn,
ſo ſprich in ihre Herzen
den Troſt von oben ein!
Verleih Geduld und Stårke
in ihrem Amt und Werke,
und aller Můh und Pein!

4. So ſey denn, Herr, der Dritte
mit ihnen in dem Bund!
So neig auf unſre Bitte
dein gnädig Ohr jetzund,
und tuh, wie die Gemeine
mit Jeſu ſich vereine,
an ihrem Beyſpiel kund! (S.)

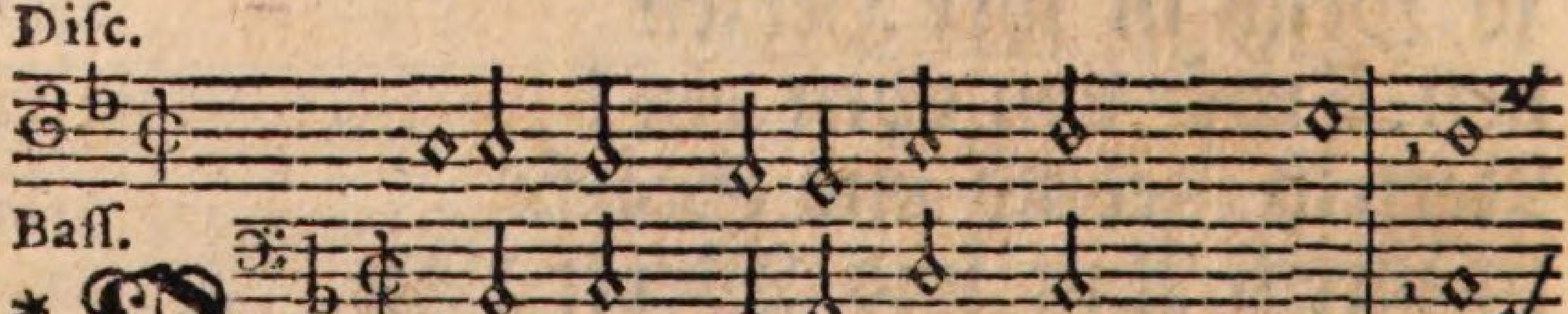
Nach der Einſegnung.

Nach obiger Singweiſe.

Der Ehbund iſt getroffen;
und Braütigam und Braut
ſeyn nunmehr, wie wir hoffen,
von Gottes Hand getraut.
So werde denn hierniden
des Heilands Reich im Friden
durch diſe Zwey erbaut!

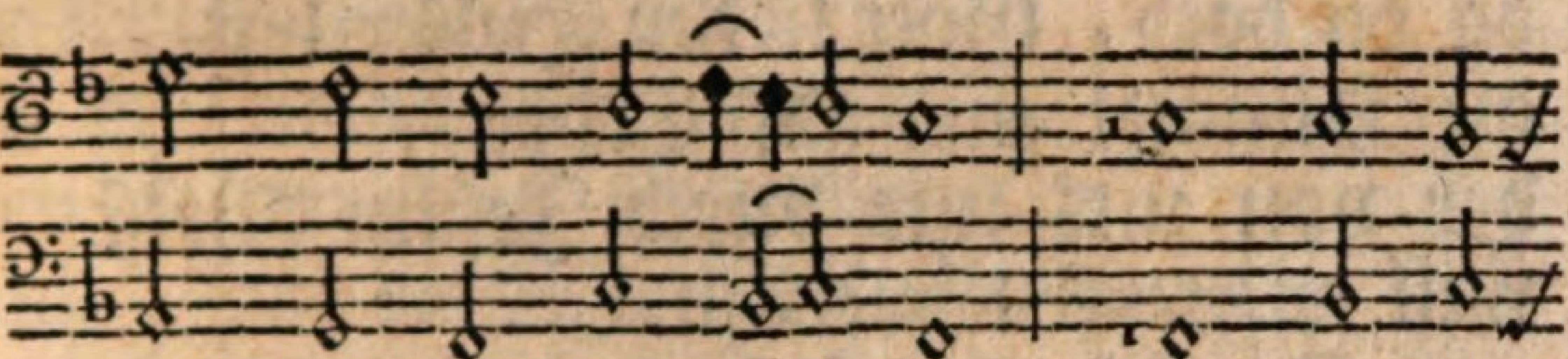
2. Es müß in Wol und Wehe
ihr Band untrennbar ſeyn!
Die Fürſicht aus der Höhe
entpare ſie allein;
und, wie der Tod ſie ſcheide,
ſo führe Gott doch Beide
verbunden himmelein! (S.)

Von dem göttlichen Worte.

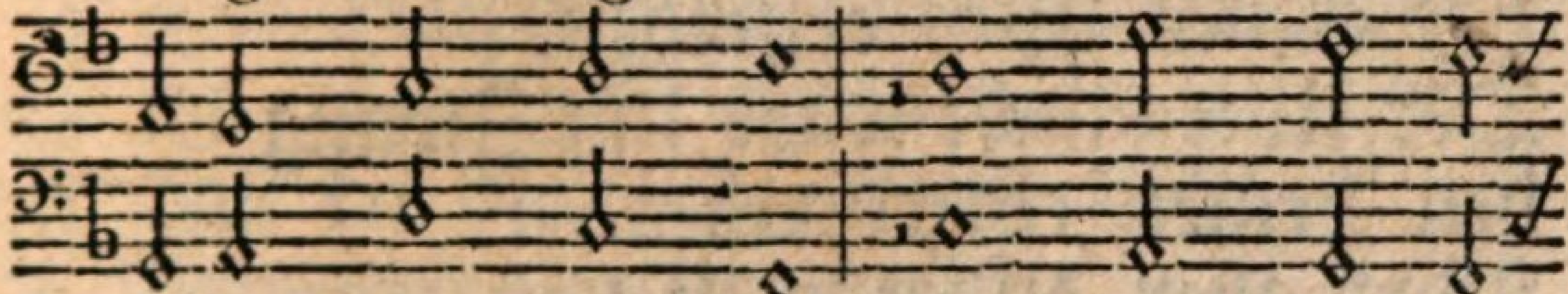


* O Herr! dein ſeligmachend Wort iſt

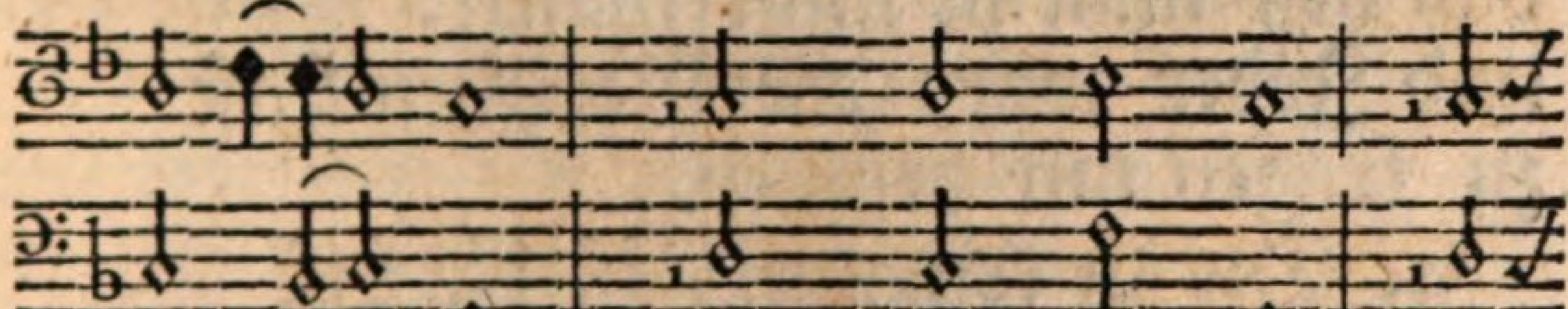
lang



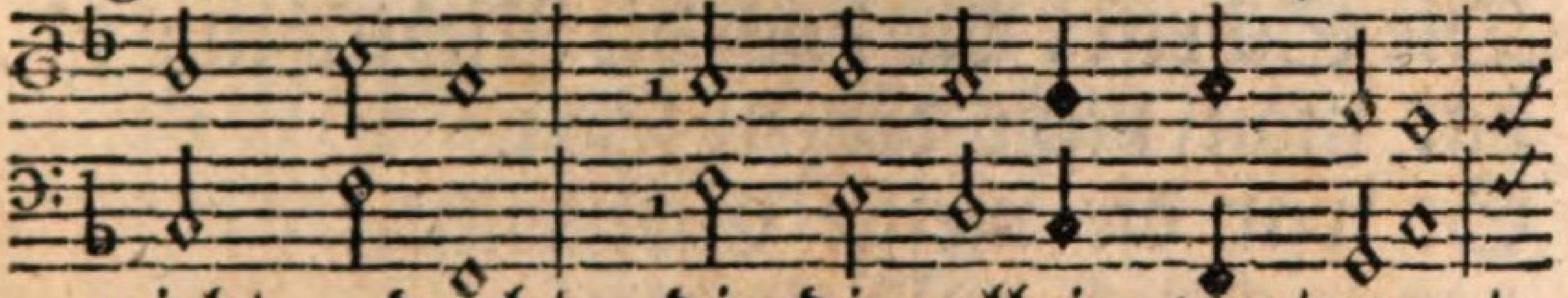
lang verdeckt geblie = ben. Es ward an



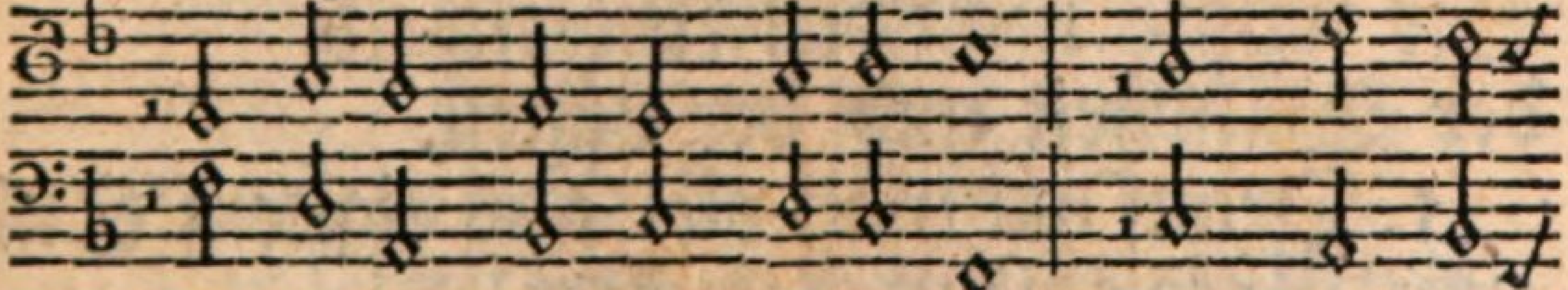
allem End und Ort nur Menſchenlehr



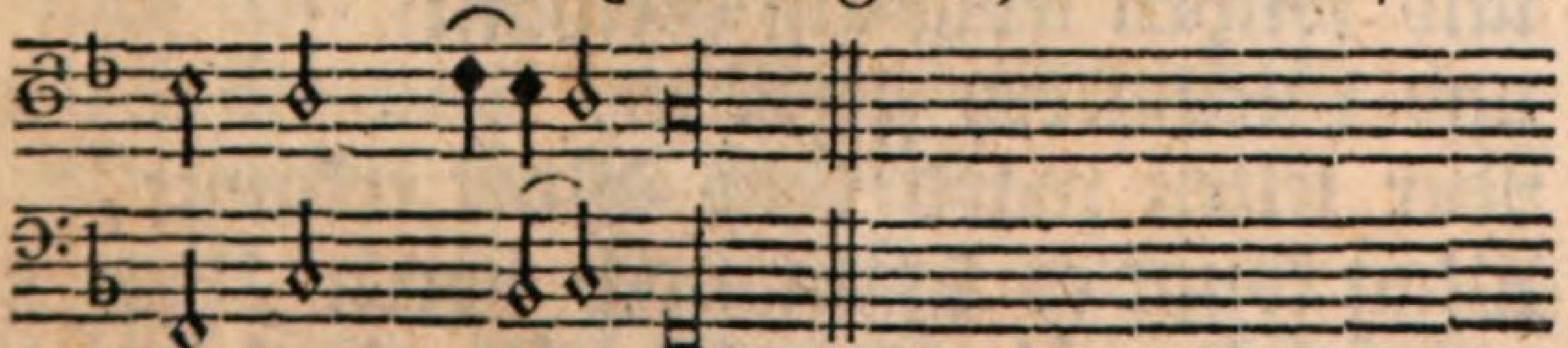
getrie = ben. Der Glaubenskraft war



nicht gedacht, die dir allein vertrauet,



und aller Götzen ungeacht nur auf den



Heiland bau = et.

2. Die Heilgen wurden immerdar
zur Fürbitt hergezählet,
und endlich über dis noch gar
zu helfen auserwählet:

da du doch, Gott! der Helfer biſt
im Himmel und auf Erden,
der von uns nur durch Jeſum Chriſt
will angerufen werden.

3. Die Werk, auf die man ehmals drang,
hat eigner Witz erfunden.
Der Aberglaube ward mit Zwang
den Leuten eingebunden.
Was aber du geboten haſt,
das ließ man ſie nicht wiſſen;
und Jeder war, der Menſchen Laſt
zu tragen nur befliſſen.

4. Dis zu erlangen, iſt die Liſt
vornemlich die geweſen:
Die Schrift, die doch die Richtſchnur iſt,
hat man nicht dörfen leſen.
So war die meiſte Chriſtenheit
gar leichtlich zu betriegen:
Sie wußte nicht den Unterſcheid
der Wahrheit und der Lügen.

5. Drauf hat man viel aus eignem Siñ
zum Gottesdienſt gedichtet,
und ſolchen ledig auf Gewinn
und Gleißnerey gerichtet.
Nur ſelten ward dein Wort erkannt,
Man konnt es kaum noch hören,
und ſah den ſchnöden Menſchentand
ſich alle Tage mehren.

6. Wenn Jemand auch dis ſchwäre Joch
die längſte Zeit getragen,
ſo blieb er in dem Zweifel noch

in ſeinen letſten Tagen:
ob er darmit genuggetahn,
den Himmel zu erwerben;
und, trat die letſte Noht heran,
ſo mußt er zagend ſterben.

7. Dir, Höchſter, ſey den̄ Dank und Ehr,
daß wir zum Licht gekommen,
und daß du durch die reine Lehr,
die Blindheit weggenommen!
Wir wiſſen: Wer auf Chriſtum baut,
der hat das ewge Leben,
und wer auf ihn nur glaůbig ſchaut,
dem iſt die Schuld vergeben.

8. Der tuht an Aberglaubens Statt
durch deines Geiſtes Stärke,
wie ihm dein Wort befohlen hat,
die rechten guten Werke.
Er folget ohne Heuchelwahn
dem lautern Gnadentriebe,
und treibt, ſo gut er weiß und kan,
den Glauben und die Liebe.

9. Dis lehret uns, o Herr! dein Mund,
wobey wir feſt verbleiben.
Wir laſſen uns von diſem Grund
durch keinen Engel treiben.
Es werde deine Gůtigkeit,
die uns zum Heil gewieſen,
o Bundesgott, zu jeder Zeit
durch unſern Dank geprieſen!

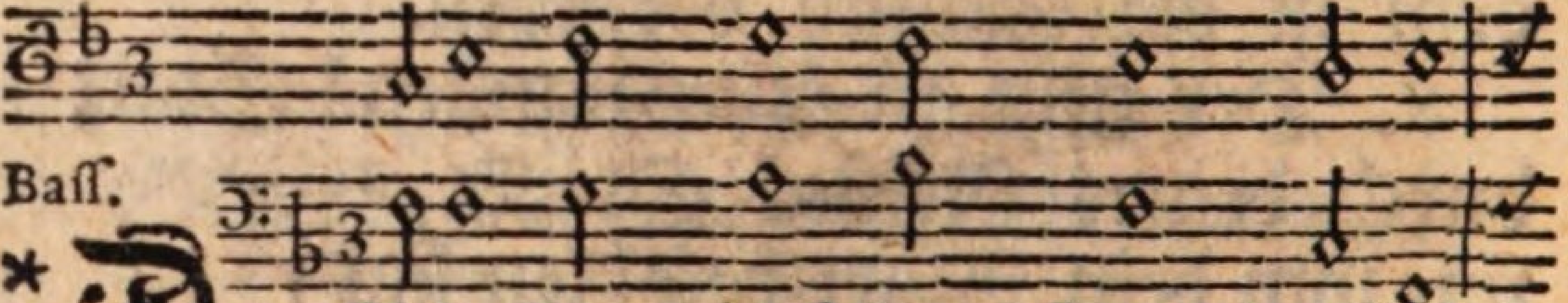
10. Nun zieh auch durch dein Wort an dich,

die auf dem Irrweg gehen;
und ſteure denen kråftiglich,
die dir noch widerſtehen!
So můſſe nichts dein heilſam Wort
in ſeinem Laufe hindern!
Erhalt es lauter immerfort
bey uns und unſern Kindern!

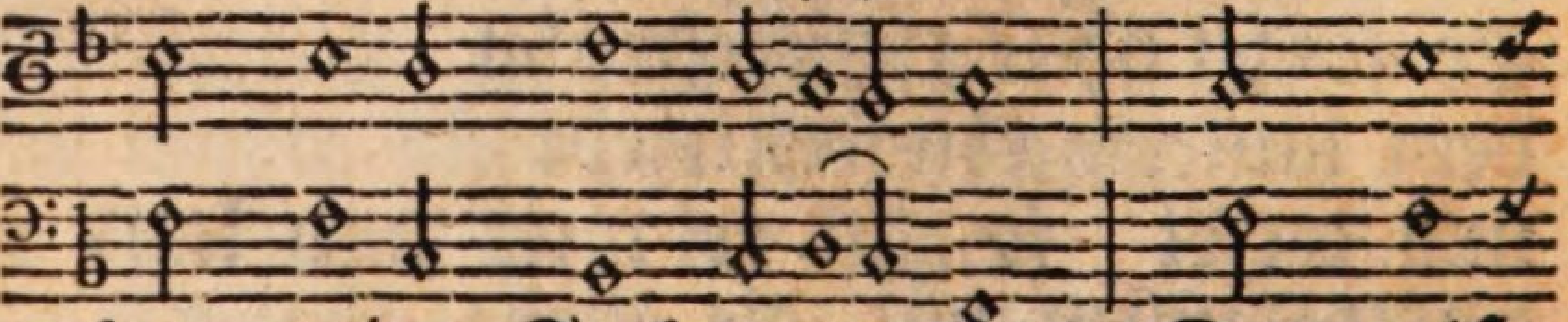
Von dem menſchlichen Elende und Verderben.

Diſc.

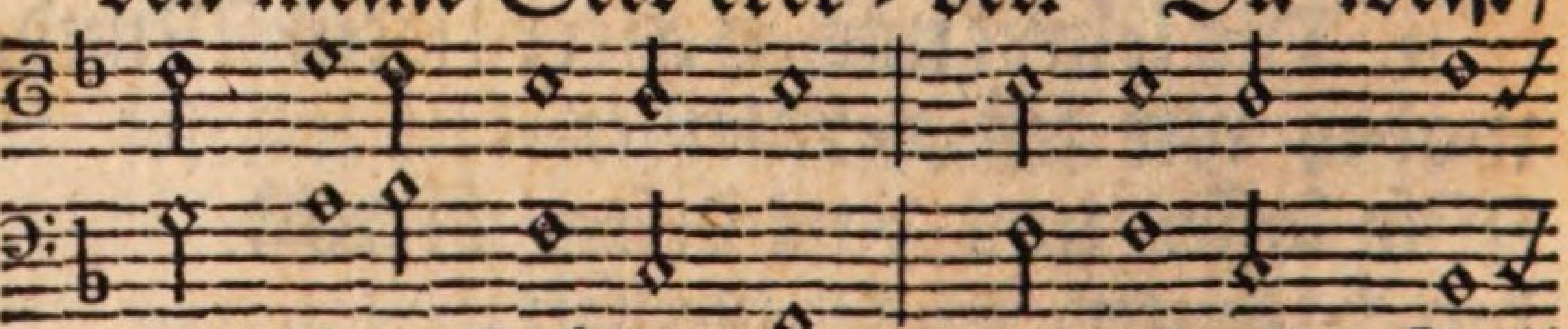
Baſſ.



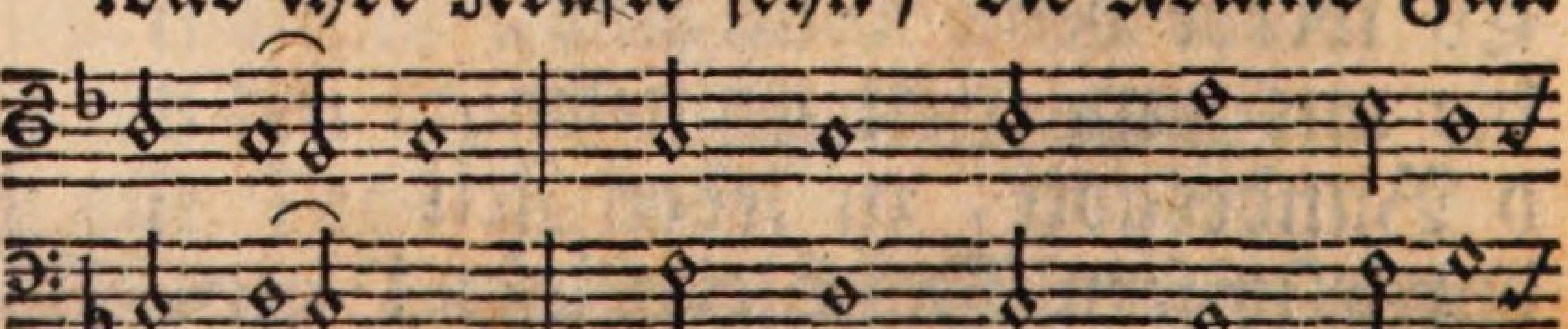
* Den Schaden weiſt du, Herr! allein,



den meine Seel erer= bet. Du weiſt,



was ihre Kråfte ſeyn, die Adams Fall



verder= bet. Verſtand und Sinn iſt oh=

ne

2. Es iſt mein Wille ſo verkehrt
in meinem Tuhn und Laſſen,
daß er am meiſten das begehrt
was du befihlſt zu haſſen:
Da oft hingegen, was du willt,
in meinen Augen wenig gilt,
ja gar zum Scherze dienet.

3. Mich reißt des Fleiſches Tyranney
gar leicht in alle Sünden;
und Eifer, Glaube, Lieb und Treu
ſeyn nicht in mir zu finden.
Ich diene meinem Nächſten ſpät,
wenns nicht mein Vorteil früher räht,
und ſuche nur das Meine.

4. Ja nem ich etwann wol in Acht,
wie Fleiſch und Blut mich zwinge,
ſo wird ein Abgott draus gemacht,
dem ich mein Opfer bringe,
weil mich die eigne Lieb und Ehr,
der Geiz, und was dergleichen mehr,
wie einen Sklaven führen.

5. Ich ſoll mich in der Sünden Wuſt
ſo blindlings nicht begeben:
Ich ſoll der Welt- und Fleiſcheslust
beſtändig widerſtreben:
Und gleichwol denk ich ſchwärlich dran;
ich rufe deinen Schutz nicht an,
und bleibe träg und ſicher.

6. Mir kömmt viel Böſes in den Sinn,
darwider ich nicht kämpfe.
Ich trachte nicht genug dahin,
wie ich das Feuer dämpfe.
Da nimmt es in mir überhand:
Da fall ich, eh ich mich erkannt,
in groſſe Sünd und Schande.

7. Oft reizet mich die arge Welt;
ich ſollte ſie zwar fliehen.
Doch weil dem Fleiſch ihr Werk gefällt,
kan ſie mich leichtlich ziehen.
Wenn ich denn bey mir Übels tuh,
verführ ich andre noch darzu,
daß ſie es auch begehen.

8. Ich lebte lang nach ſolcher Art
mit groſſem Seelenſchaden,
eh mich dein guter Geiſt bewahrt,
o Vater! auſer Gnaden.
Ich bin auch noch nicht aus Gefahr;
Denn in mir ligt doch immerdar
der Sünde tiefer Same.

9. Dieweil mir Satan allzeit droht,
ſo ſtehe bey mir Armen!
Erlös mich, Herr, aus diſer Noht

mit

mit ewigem Erbarmen!
Verleih mir Weysheit und Verſtand;
und beut mir deine Gnadenhand,
die mich nicht fallen laſſe!

10. Regir mein Herz nach deinem Wort
daß ich dich brünſtig liebe,
und mich an allem End und Ort
in Jeſu Beyſpiel übe;
und künftighin zu jeder Zeit
mit aller Treu und Wachſamkeit
mein Taufgelübd erfülle!

11. Kein Menſch kan ohne das Gebet
zum Guten Kraft erlangen:
Drum höre, wenn mein Herze fleht,
um ſolche zu empfangen,
damit mein ganzes Chriſtentum
des Nächſten Heil und deinen Ruhm
dardurch befördern möge!

12. Erhebe meinen Muht und Geiſt,
daß ich die Welt verachte,
und, bis der Tod mich ihr entreißt,
das Ewige betrachte!
Ach nimm mich mir, und gib mich dir!
So leb ich dir und ſterbe mir
und meinen böſen Lüſten.

13. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg
iſt dis bey jedem Alter.
Da, da gewähre mir den Sig,
du meiner Kraft Erhalter!
Da waffne du mich, und verleih,
daß ich getroſt und freudig ſey,

in

in diſen Kampf zu treten!

14. Bewahre mich in Gnaden frey
von Stolz und Selbſtbetrügen,
daß eigne Lieb und Schmeicheley,
mich nicht in Sünden wiegen!
Die Hochfahrt war des Teufels Fall:
Ach hilf, daß ich mich überall
in Reu und Dehmuht übe!

15. Ich kümre mich um Brot und Kleid
und ſorge, wie ein Heide:
Drum lehr mich die Vergnüglichkeit,
daß ich den Gram vermeide!
Du willt mich ja in aller Noht
an Leib und Seele bis in Tod,
getreuer Gott! verſorgen.

16. Vertilg in mir der Lüſte Heer,
daß ſich des Fleiſches Wille,
wenns-gleich nur in Gedanken wär,
auf keine Weis erfülle!
Es richte, Herr, dein Geiſt allein,
das Treibwerk meines Geiſtes ein,
und ſteh in mir nicht ſtille!

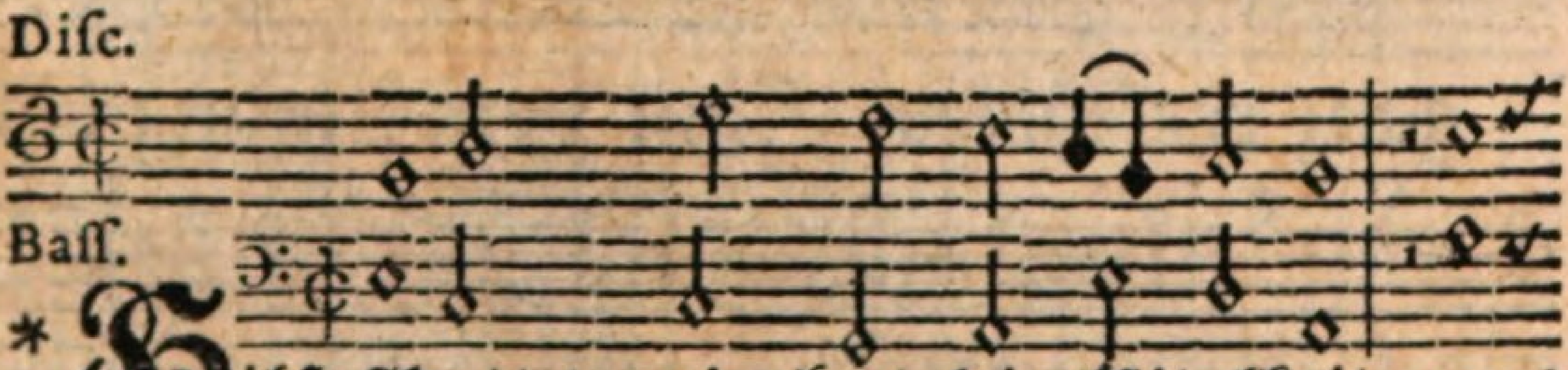
17. Erhalte mein Gewiſſen rein
in Allem, was ich handle;
und laß mich lauter Vorſicht ſeyn,
mit wem ich immer wandle!
daß nicht die Welt durch ihre Kunſt,
noch irgend eines Menſchen Gunſt
mich jemals von dir ziehe.

18. O gib dem böſen Geiſt nicht zu,
mich irgend zu verletzen,

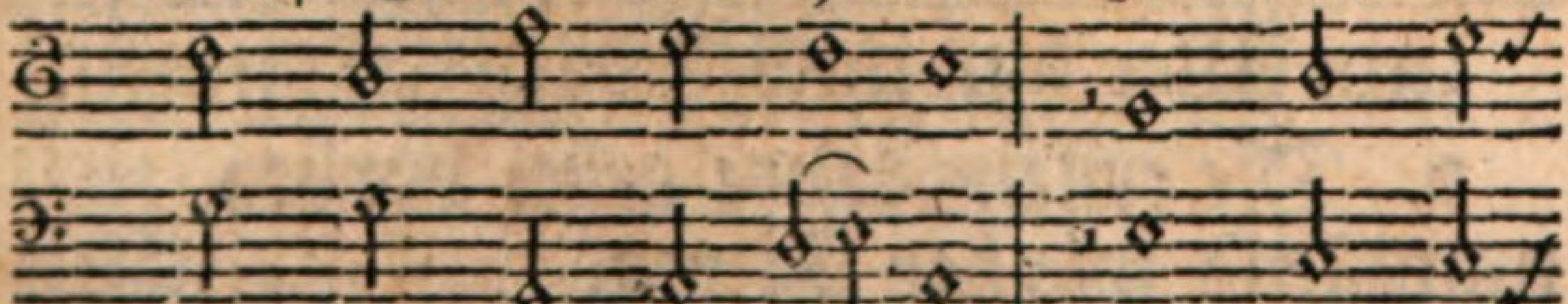
und

und meine Seel aus ihrer Ruh
in neue Noht zu ſetzen!
Und wenn ich in Verſuchung bin,
ſo führ mich ſo zum Ende hin,
daß ichs ertragen könne!

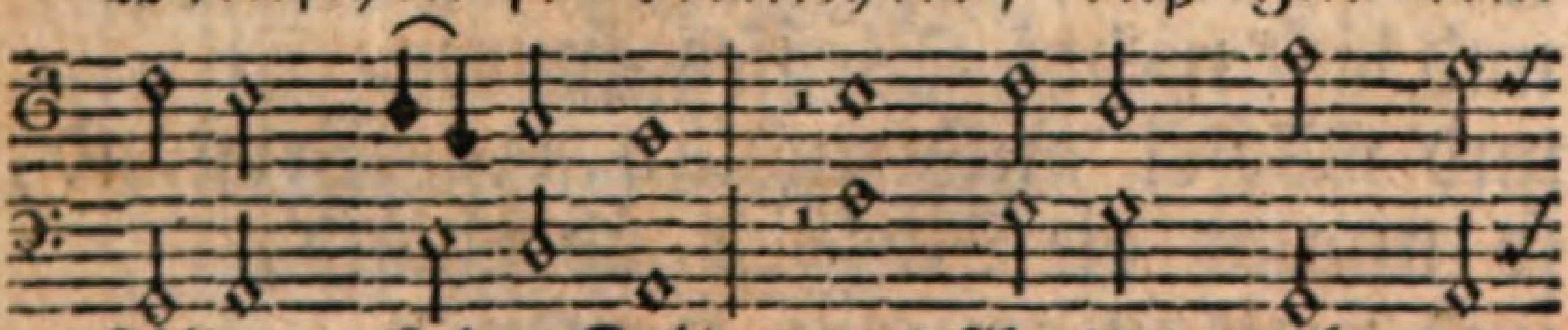
19. Ach Vater, es bewege dich
mein Seufzen und mein Flehen!
Erbarmer, laß es gnädiglich
zu meinem Heil geſchehen!
Und, wenn mir alle Kraft zerrinnt,
ſo hilf du mir als deinem Kind,
in Jeſu überwinden!



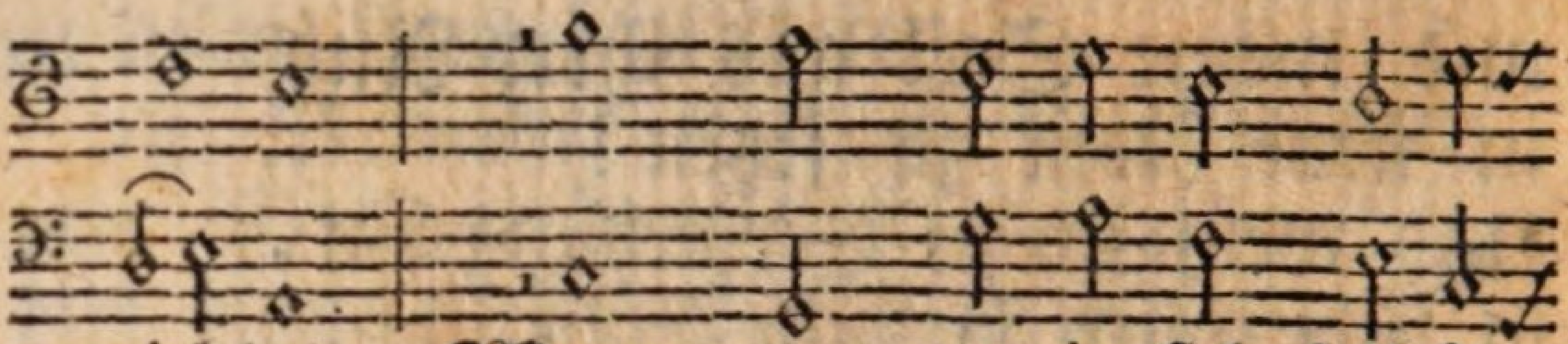
* Hilf Gott! wie hat die Eitelkeit uns



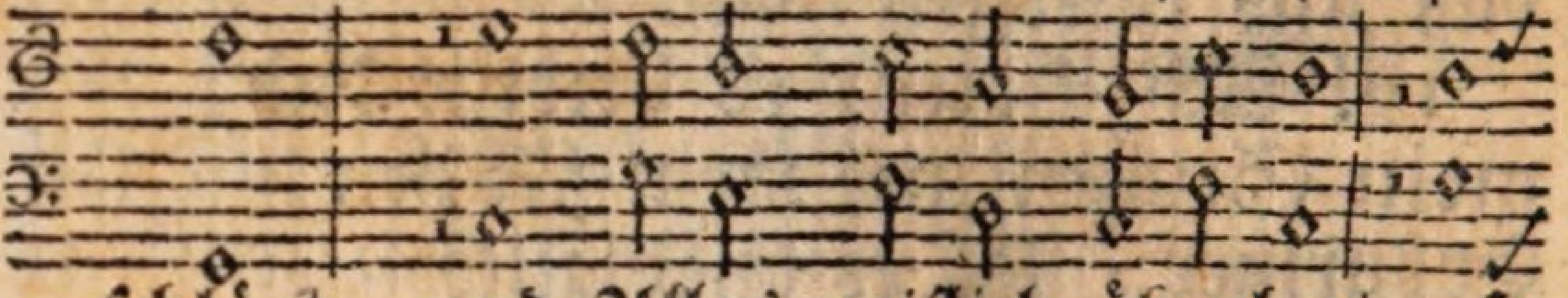
Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein



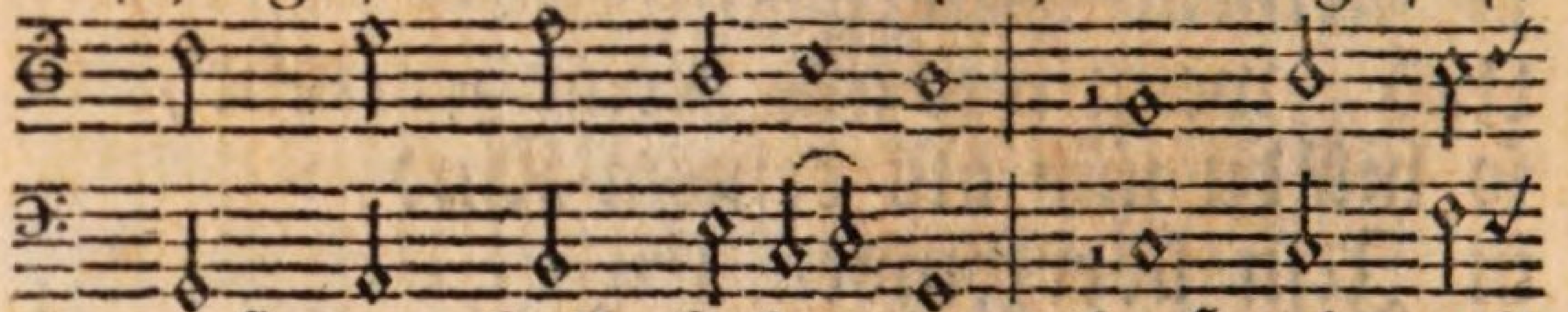
Alter, keine Zeit was Gutes mehr ver=
rich=



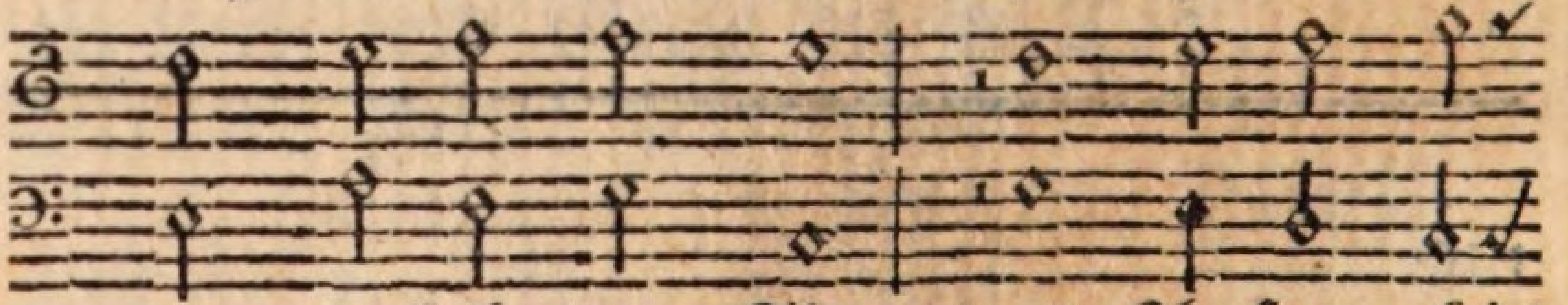
richtet. Wenn man nur in ſich ſelbſten



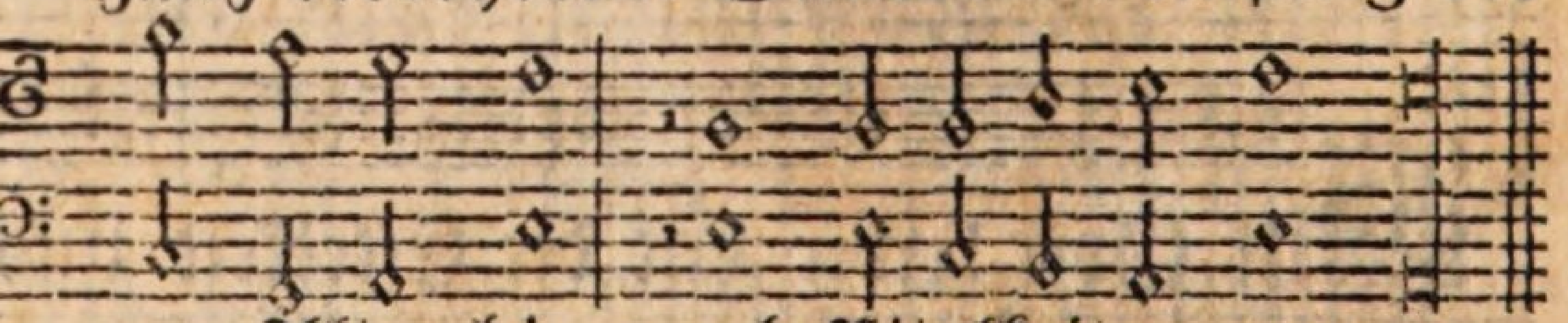
ſchlägt, und Alles reiflich überlegt, ſo



muß man bald bekennen, daß wir mit



ganz verkehrtem Sinn vom Anfang bis



zum Alter hin nach Eitelkeiten rennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey
unwiſſend wie bey Tieren.
Man ſchläft, man treibet Kinderey,
und läßt nichts Weyſes ſpüren.
und wächst auch endlich der Verſtand,
ſo nimmt die Bosheit überhand,
und ſteckt in unſerm Herzen.
Die Zucht uud Ruhte, die uns übt,
und uns der Tugend Lehren gibt,

er-

erweckt Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend, die nach Freyheit ſtrebt,
mißbraucht geſunde Glider,
wo man in wilder Wolluſt lebt,
und irret hin und wider.
Sie ſündigt ohne Scham und Scheu;
bedenket nicht, was künftig ſey,
und iſt zum Guten träge.
Sie fliehet Warnung Zucht und Pflicht,
und Jeden, der ihr widerſpricht,
und ſucht nur krumme Wege.

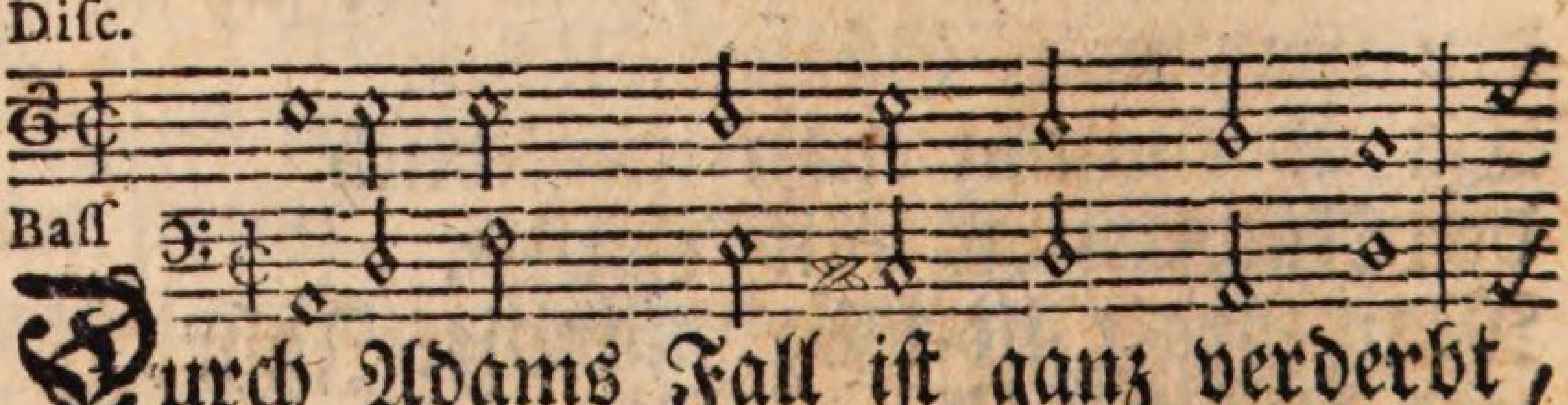
4. Der Mannheit Alter folget drauf,
und rühmt ſich groſſer Tahten.
Da will man immer hoh hinauf,
und über Alle rahten.
Der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit
gar leicht ein ſolches Herz bereit,
das ſich am höchſten ſchätzet.
Geſchiht auch etwas Gutes noch,
ſo raubt man Gott die Ehre doch:
der wird hintan geſetzet.

5. Dann läßt im höhern Alter ſich
der Geiz nach Gütern blicken.
Da übernimmt man meiſterlich
den Nächſten oft mit Tücken.
Man ſorget noch für manches Jahr,
und denket ſchlaflos immerdar
das Irdiſche zu mehren.
Der Leib wird ſchwach und voller Noht,
doch mag man ungern von dem Tod
und jenem Leben hören.

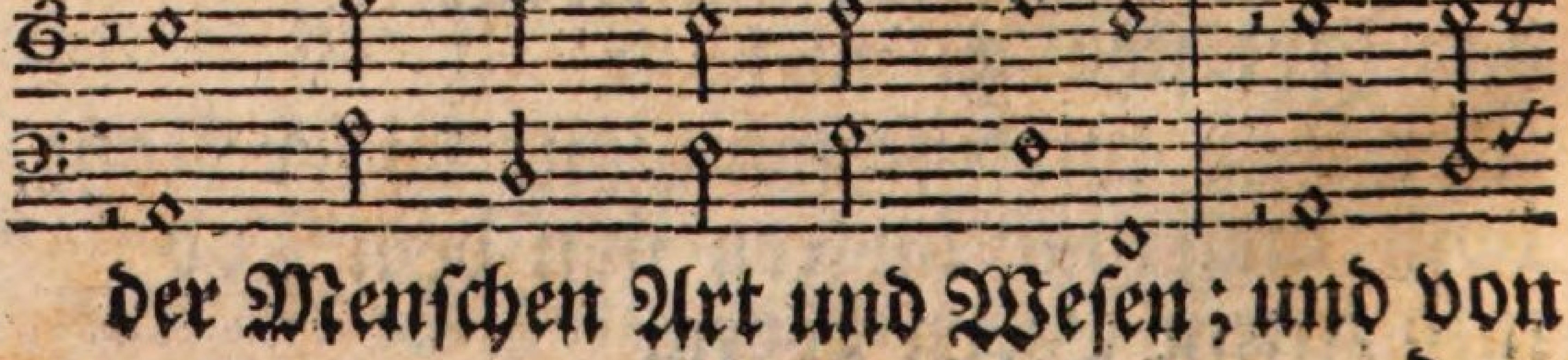
6. Ach

6. Ach ſih, o Gott, dis Elend an;
und führ uns noch beyzeiten
von der ſo breit getretnen Bahn
der ſchnöden Eitelkeiten!
Verleih uns deine Gnade hier,
damit wir Alles auſer dir,
als unſern Schaden, achten;
und daß wir nach dem höchſten Gut,
das in dem Himmel ewig ruht,
mit ganzem Eifer trachten!

7. O ſingt dem Vater und dem Sohn
und heilig-werten Geiſte!
O fleht zu ſeinem Gnadentrohn,
daß er uns Beyſtand leiſte!
daß wir uns diſer Welt entziehn,
und ihr verruchtes Weſen fliehn,
und hier ſchon himmliſch leben;
ja daß wir nach der neuen Art,
wozu der Menſch gebildet ward,
bey frühen Tagen ſtreben.

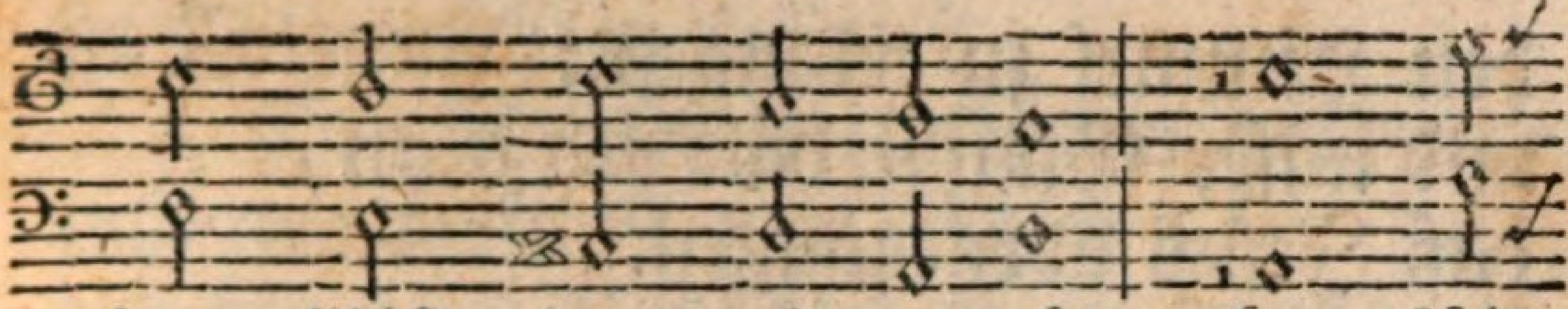


Durch Adams Fall iſt ganz verderbt,

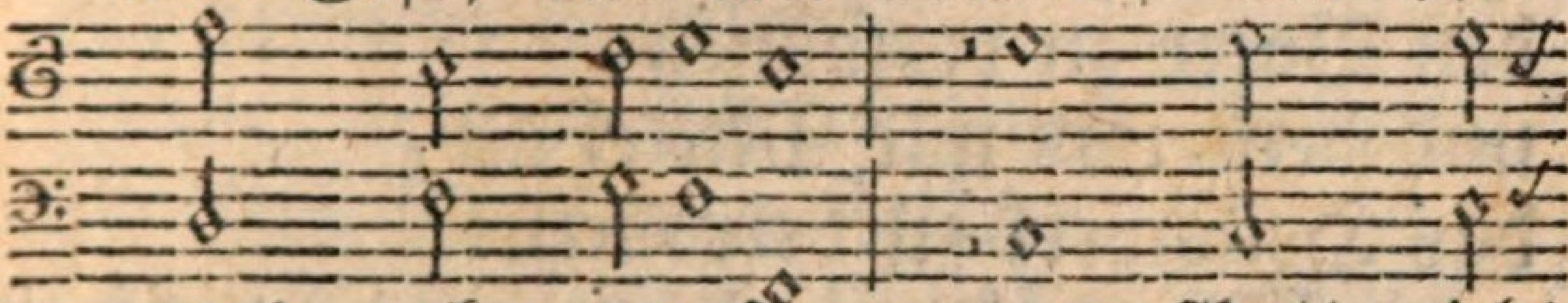


der Menſchen Art und Weſen; und von

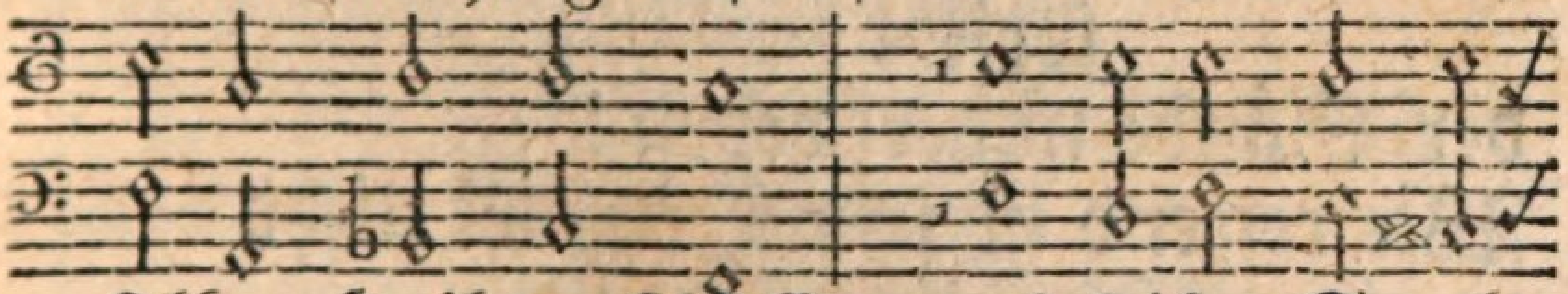
dem



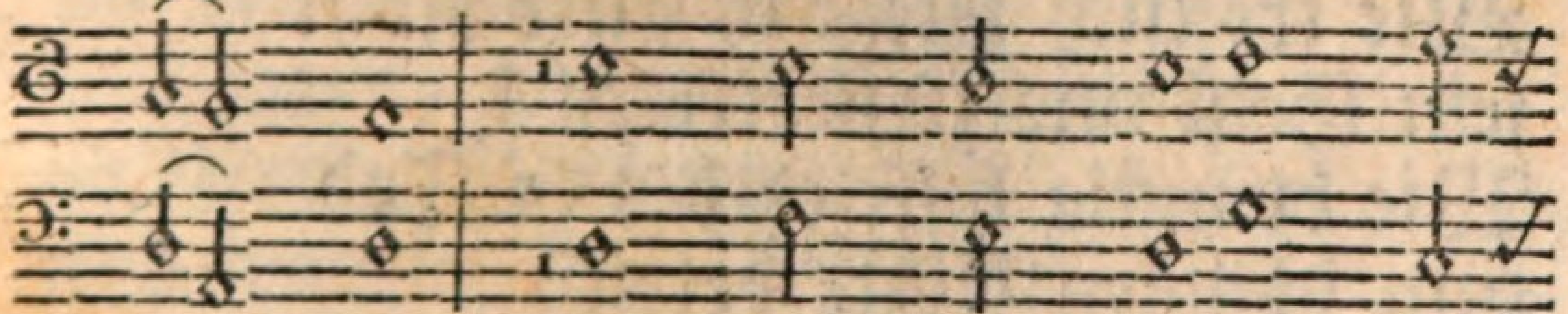
dem Gift, das wir ererbt, kan Nie-



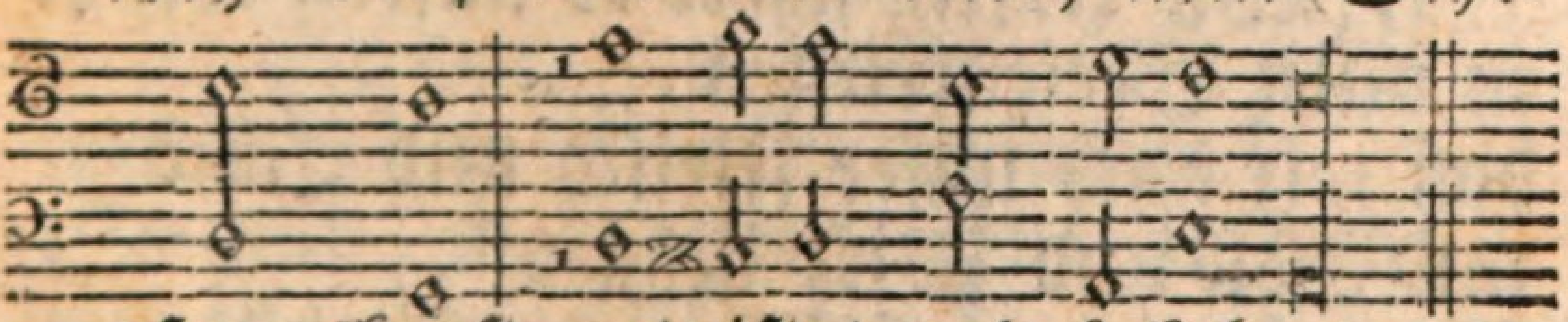
mand mehr geneſen, wenn Gott nicht



ſelber Heil verſchafft, und diſer Seuche



weh-ret, und uns durch neue Schö-



pfungskraft entgiftet und bekehret.

2. Drum ſandte Gott auch ſeinen Sohn,
damit er für uns ſtürbe,
und durch des Kreuzes Pein und Hohn
das Leben uns erwürbe.
Der hat das groſſe Werk vollbracht,
und Höll und Tod bezwungen,
und ſich in lichter Sigespracht
zum Vater aufgeſchwungen.

3. Da öffnet er uns freye Bahn,

den Himmel zu erlangen;
und unſer Glaube hält ſich dran,
daß Jeſus vorgegangen.
Er hat für uns genug getahn
den Vater zu verſöhnen,
und beut uns alle Mittel an,
das Heilswerk zu bekrönen.

4. Wie rührend lehrt uns, was er ſpricht,
der Sünde widerſtreben!
Wie reizend iſt ſein Beyſpiel nicht
zu einem frommen Leben!
Wie tröſtlich pflegt in aller Noht
ſein Geiſt uns zu vertreten!
Wie brünſtig hilft er bis in Tod
zum höchſten Arzte beten!

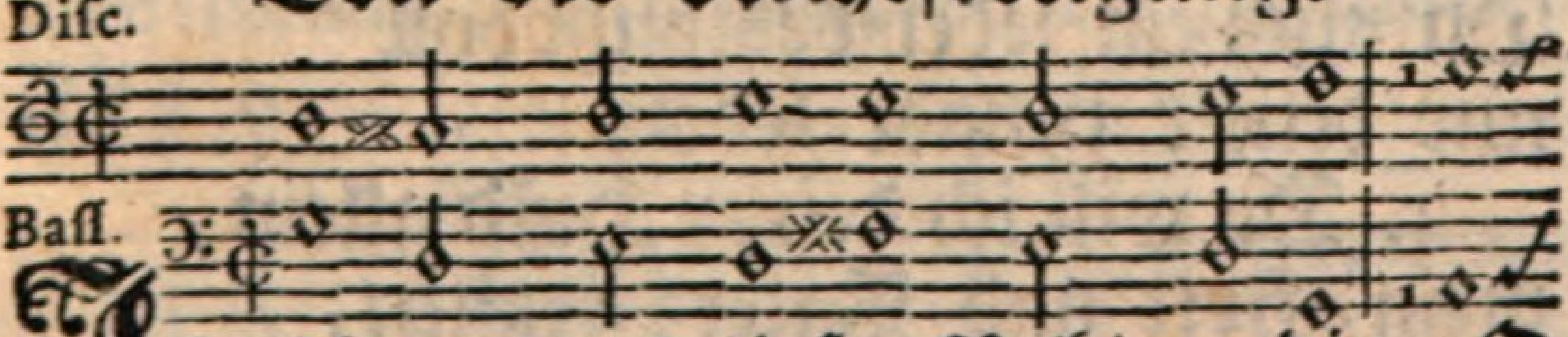
5. Wie kräftig ſtärkt er unſern Muht
in allen Seelenkriegen,
daß wir auch unſer Fleiſch und Blut
und Höll und Welt beſigen!
Wie göttlich muß ſich unſer Stand
durch diſen Geiſt erheben,
den Gott, als ſeiner Kindſchaft Pfand,
in unſer Herz gegeben!

6. Wer aber, als ſein Sohn allein,
verdient uns diſen Segen:
uns, die wir ſchnöde Sünder ſeyn,
und unterm Fluch gelegen?
uns, die wir ohn ſein Wort und Licht,
uns ſelbſten überlaſſen,
verbannt von Gottes Angeſicht,

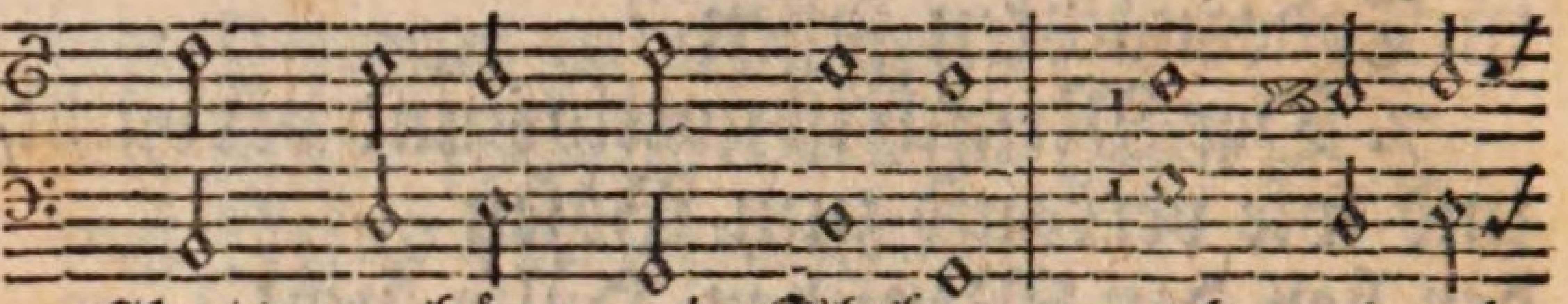
in

in Todesnächten ſaſſen ?
7. Der Menſch iſt gottlos und verrucht,
und wie verkauft zum Böſen,
der bey den Menſchen Hülfe ſucht,
als könnten ſie erlöſen.
Denn, will er ſich ein ander Ziel,
als Jeſu Troſt nur, ſtecken,
ſo bleibt er Satans Raub und Spiel,
und fällt in Höllenſchrecken.
8. Ein Sünder aber, deſſen Herz
zu Gottes Gnade weinet,
und deſſen reuerfüllter Schmerz
im Leben auch erſcheinet,
vollharre, nur uud werfe ſich
in Gottes Vaterarme,
und trau in Jeſu feſtiglich,
daß er ſich ſein erbarme!
9. So denn, o Vater, laſſe mich
auf dich den Glauben gründen!
So auch, mein Gott! erbarme dich,
und tilge meine Sünden!
Der Geiſt der Gnaden ſteh mir bey,
und ändre ſelbſt mein Herze,
daß ich durch keine falſche Reu
mein ewigs Heil verſcherze! (S.)

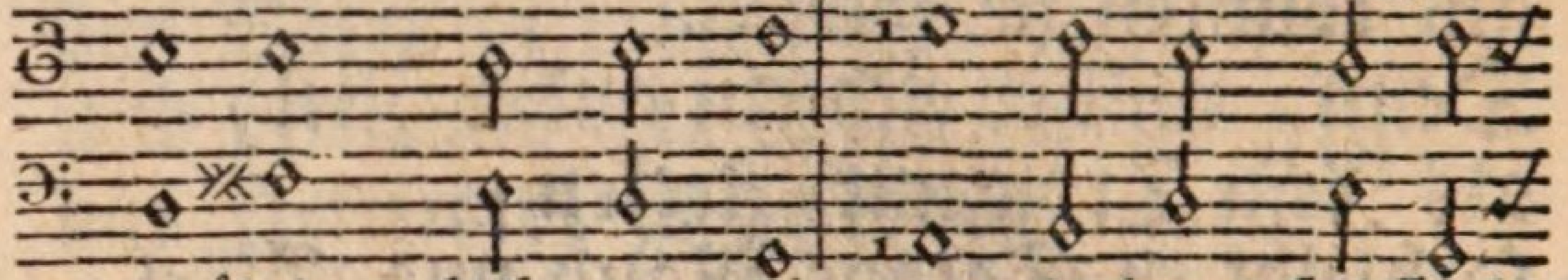
Von der Rechtfertigung.



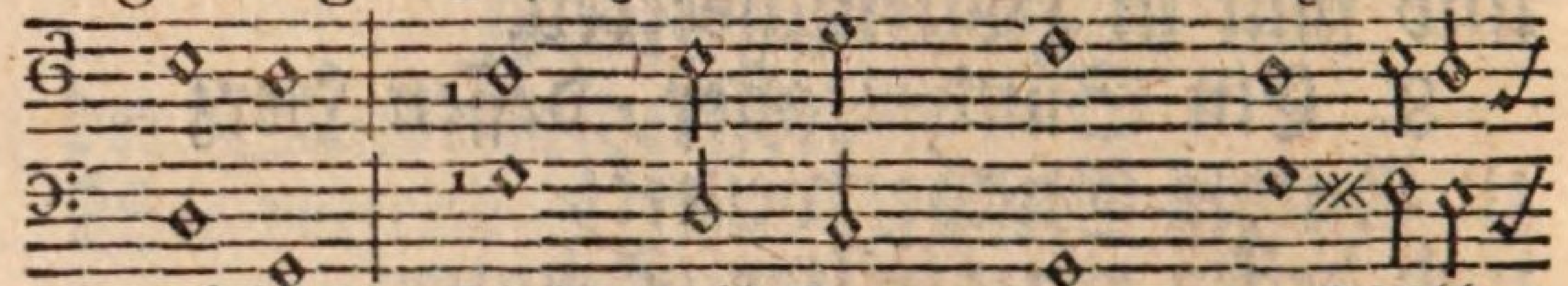
Ich ſchrey aus tiefer Noht zu dir: O



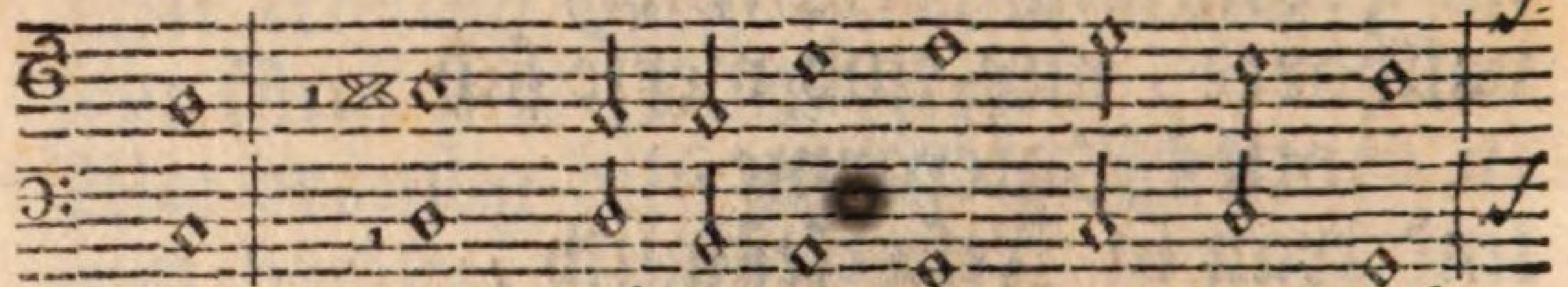
Gott, erhör mein Flehen, und neig ein



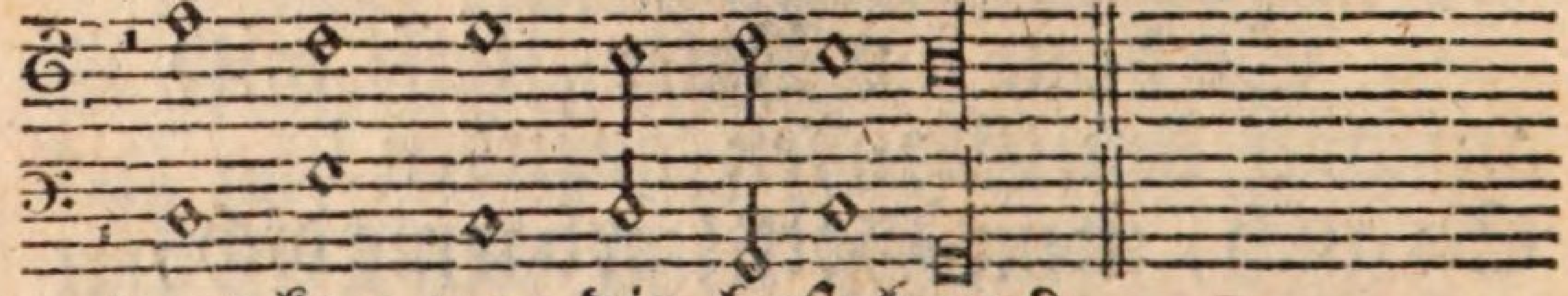
gnädigs Ohr zu mir von deines Him̃els



Höhen! Ach willt du, Herr! auf Alles



ſehn, was Böſes je von uns geſchehn,



wer kan vor dir beſtehen?

2. Nur Gnade, Gnade gilt bey dir,
die Sünden zu vergeben.
Nichts ſeyn die beſten Werke hier,
womit wir uns erheben.
Kein Heiliger iſt, wie er ſoll:
Da muß ein jeder dehmuht voll
nur deiner Gnade leben.

3. Da will ich deiner Huld allein,
mein Gott und Vater! trauen,
und, wär ich auch ſchon engelrein,

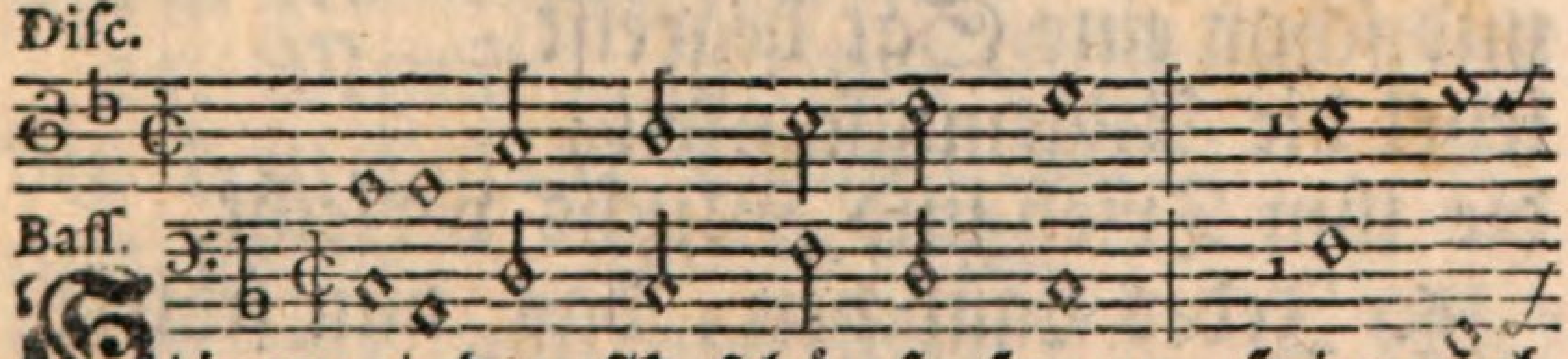
auf

auf mein Verdienſt nicht bauen.
Mir ſagt dein Bund ja Gnade zu:
In diſer find ich meine Ruh;
Nach diſer will ich ſchauen.

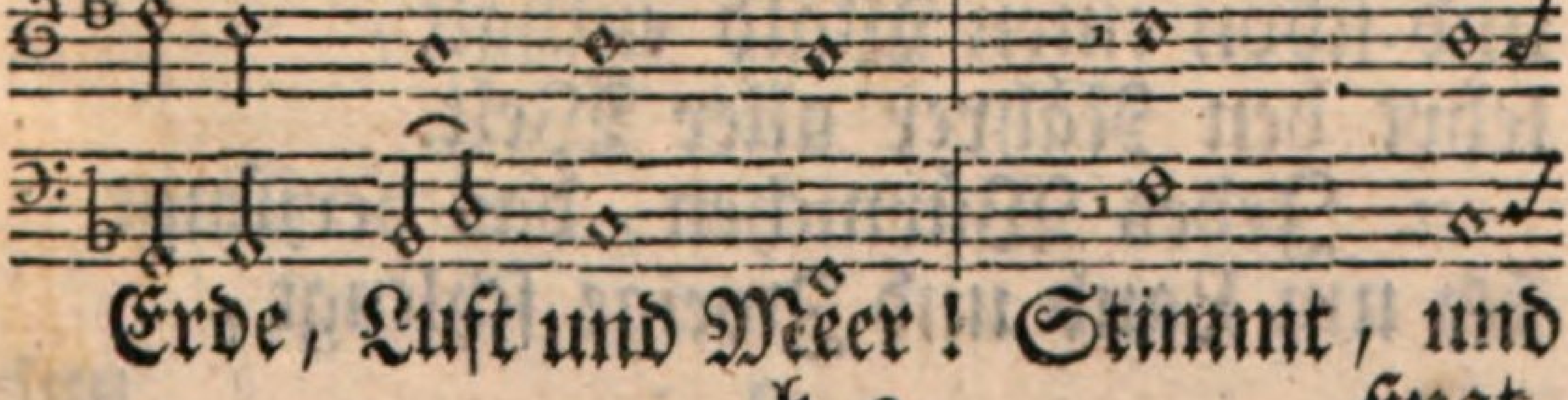
4. Und währt es denn bis in die Nacht,
nnd wieder an den Morgen,
will ich doch deiner Treu und Macht,
vollharren und nicht ſorgen.
Du haſt der Reu und Zuverſicht,
da deiner Kinder Herze bricht,
dein Antlitz nie verborgen.

5. Iſt, Herr! bey uns des Ubels viel,
bey dir iſt mehr der Gnaden.
Dein Heil hat weder Maß noch Ziel,
und ſteuert allem Schaden.
Wenn uns bereits die Rache droht,
kan uns dein Sohn doch aller Noht
und aller Schuld entladen. (S.)

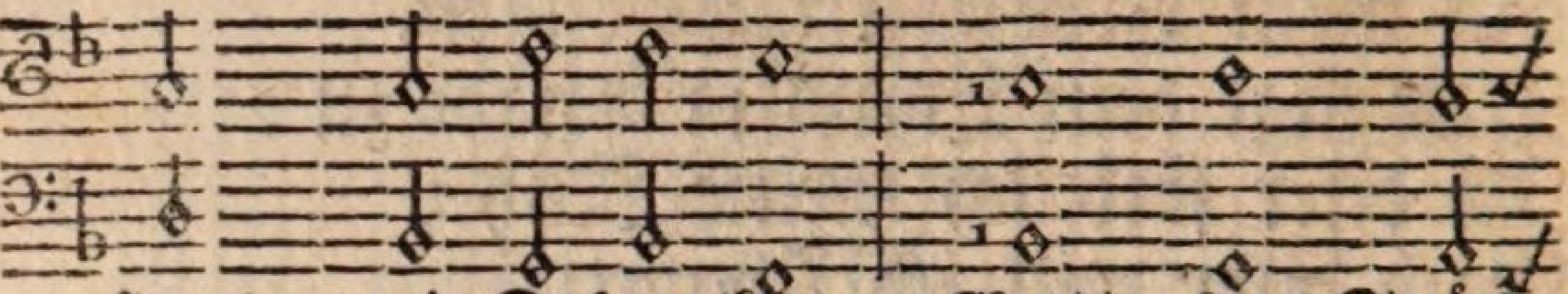
Frühlingsgeſang.



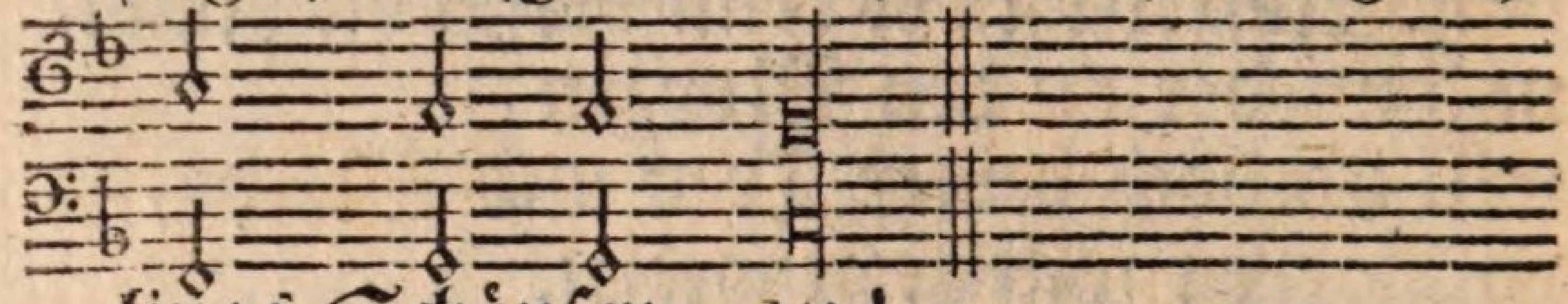
Stimmet der Geſchöpfe Heer, Himmel,



Erde, Luft und Meer! Stimmt, und



ſingt, wie Jedes kan, Gott, des Früh-



lings Schöpfer, an!

2. Seine Weysheit, Huld und Macht,
ſeine Majeſtät und Pracht
blickt aus neuen Wundern vor,
und erwecket euern Chor.

3. Der betauten Blühten Duft
würzet und erfüllt die Luft,
und entzücket unſern Geiſt,
daß er Gott erhabner preist.

4. Was durch Berge, Feld und Wald
von der Lüfte Sängern ſchallt,
iſt ein reizend Lenzenlied,
das uns zu dem Schöpfer zieht.

5. Jeder Same, der da reift,
und ſchon eine Sat begreift,
lehrt die Allgenugſamkeit,
die ihm Trieb und Wuchs verleiht.

6. Jedes Laůbchen, das nun ſchießt,
jeder Knoſpe, der entſprießt,
und ſchon einen Wald enthält,
lehrt den Nährer aller Welt.

7. Jedes Würmchen, das verjüngt
ſich um Laub und Zweige ſchlingt,

und

und die Vögel ſpeiſen ſoll,
iſt auch ſeiner Lehren voll.

8. Brummt nicht unſer Vieh in Ruh
ſeinen Dank dem Schöpfer zu,
daß es heute waiden mag,
wo das Eis noch geſtern lag?

9. Preist ihn nicht der milde Schnee,
der von unſrer Alpen Höh
Quellen, Ström und Meere ſpeist,
und von ſeinem Hauch zerfleußt?

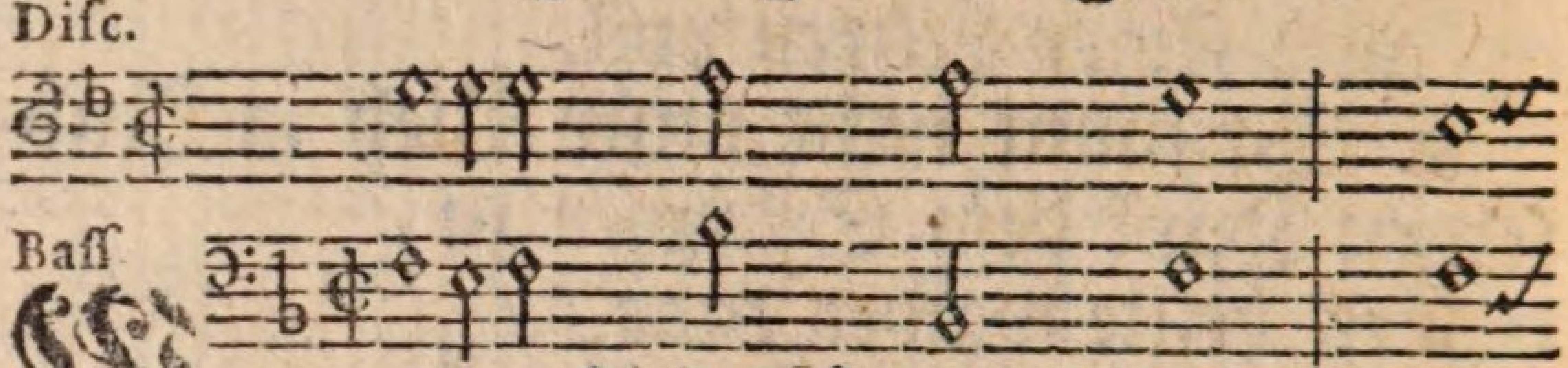
10. Alles ſcheinet wie verklärt,
da die Sonne näher fährt:
Alles fühlt und offenbart
ſeines Gottes Gegenwart.

11. Strahlte nur der Engel Licht
uns darbey noch ins Geſicht,
ſo verlieh uns diſe Zeit
Bilder jener Herrlichkeit.

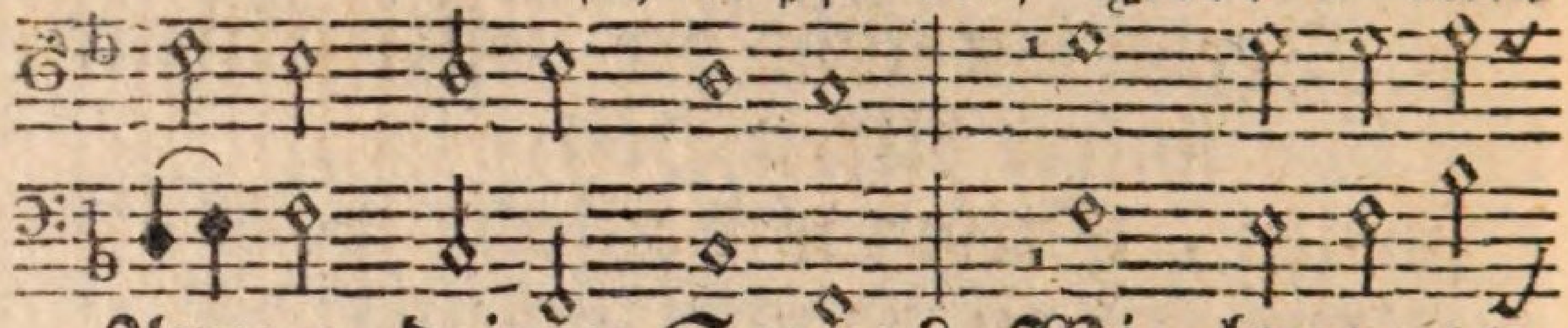
12. Da der Vater der Natur
Baüme, Gras und Würmer nur,
welche todter Froſt bedeckt,
jetzt ſo prächtig auferweckt:

13. Menſch, ſo richte Geiſt und Herz
bey dem Anblick himmelwerts;
und gedencke, wie ſo ſchön
ſollen wir denn auferſtehn! (S.)

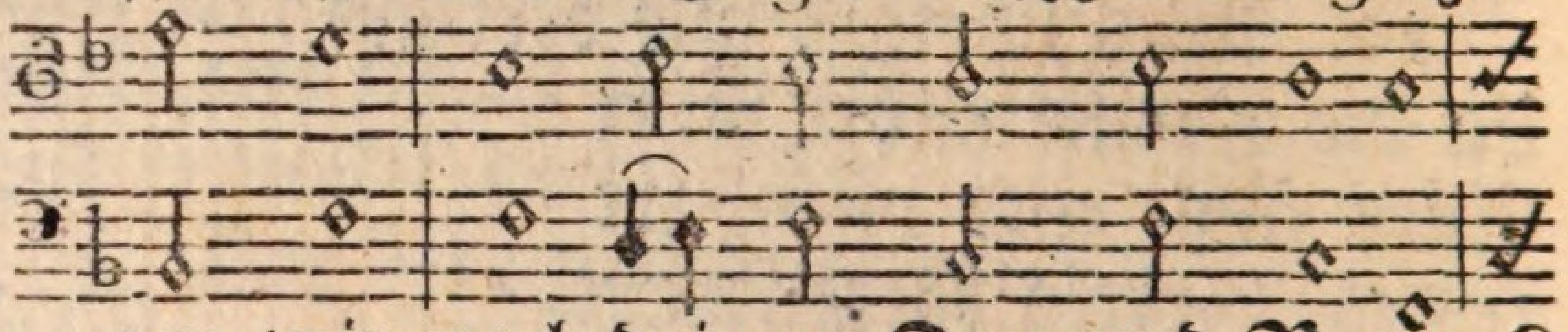
Um gnädigen Regen.



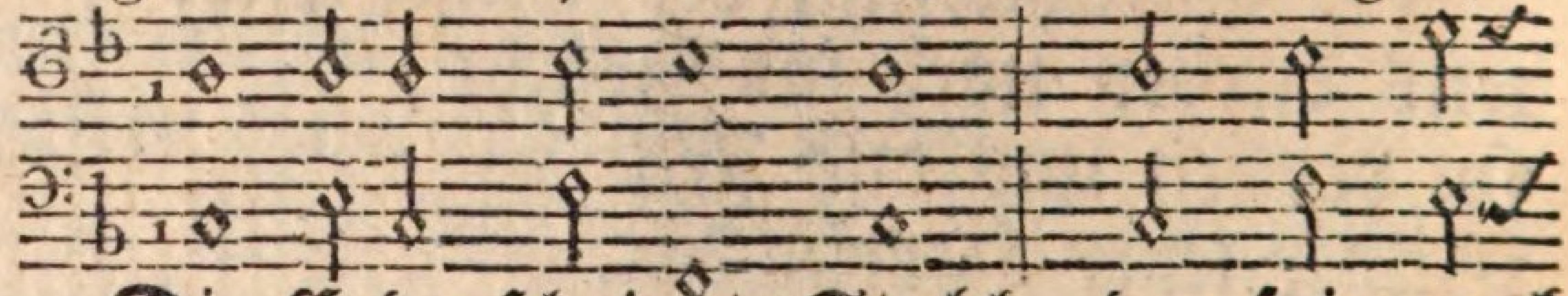
Warum verſchleußſt du, Herr! uns



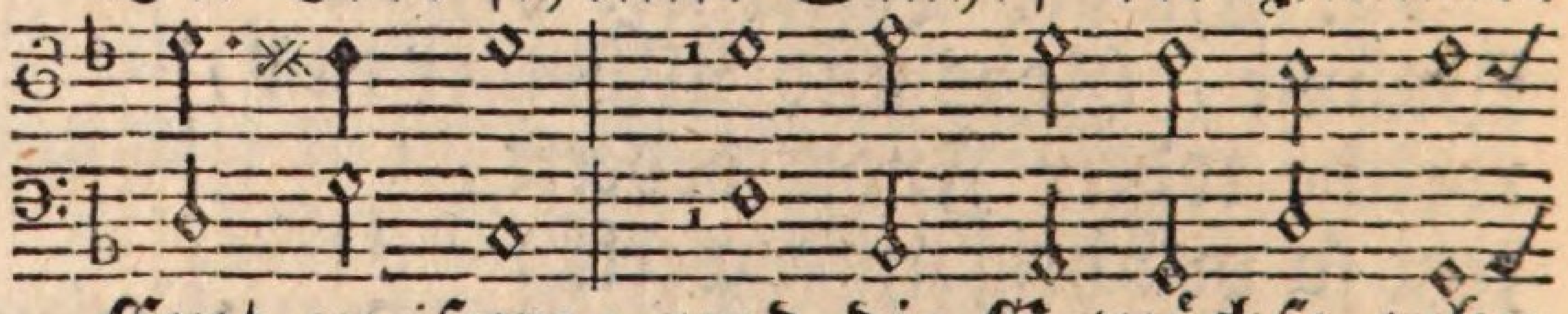
Armen deinen Segen? Wie lange za-



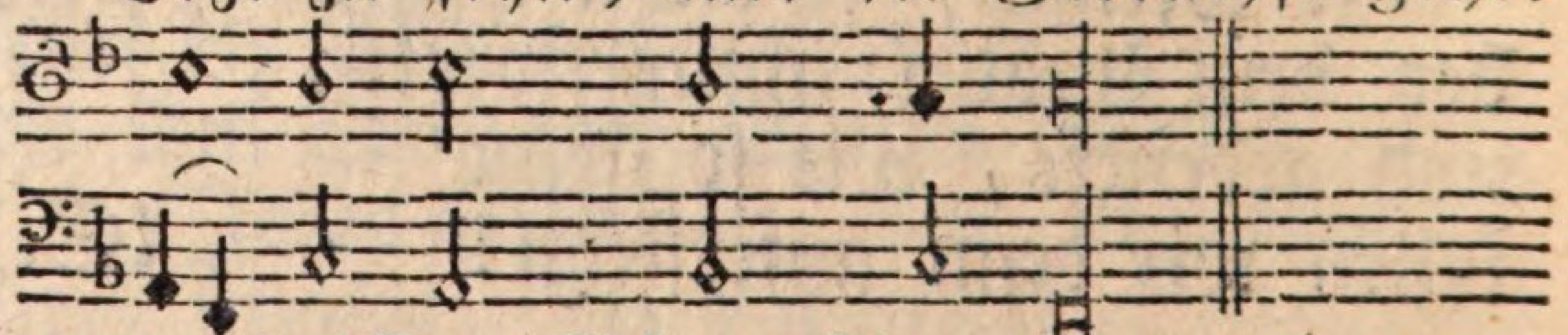
gen wir nach deinem Tau und Regen?



Die Erde ſcheinet Stahl, der Himmel



Erzt zu ſeyn; und die Gewächſe gehn



vor heiſſem Schmachten ein.

2. Du ſihſt, o Ewiger! die lebend-tod-
ten Leichen

ver-

verloren hin und her nach Trank und Futer ſchleichen:
Du hörſt, wie Stadt und Land zu deiner Gnade fleht,
und ſtellſt dich fremd und taub, bis Menſch und Vieh vergeht.

3. Zwar ſchmerzen uns mit Recht, o Vater! deine Ruhten.
Du lockteſt uns zu dir umſonſt mit allem Guten:
Du winkteſt unſerm Dank mit holdem Sonnenſchein;
und deiner Spuren Fett verſprach uns Brot und Wein.

4. Wir aber wollten nicht der Langmuht Reize fühlen,
und fuhren immer fort, im Segen nur zu wühlen.
Die Sünden namen zu, als wär kein Strafgericht;
und, wenn ein Noah ſchry, ſo hörten wir ihn nicht.

5. Uns eckelte ſo gar vor deiner Himmelsſpeiſe.
Wir ſorgten für den Leib nach blinder Heiden Weiſe.
Ja Mancher dachte wol an ſeine Seele nie,
und lebte nicht einmal ſo würdig, als das Vieh.

6. Wie oft verſchlieſſen wir vor armer
Brüder Schmerzen,
die du uns zugeſandt, o Vater, Hand und
Herzen!
Man raubet ihren Teil an dem vertrauten
Brot;
und leider! iſt für ſie die Liebe kalt und
todt.

7. Der Arme darbet Troſt vor reicher
Schlemmer Tühre,
und Hunde lecken nur des Lazarus Ge=
ſchwüre.
Der Wucher treibet frey entblößte Wai=
ſen aus;
und Geiz und Wolluſt baut mit Blute
Feld und Haus.

8. Da freylich muß der Fluch das ſchnö=
de Land verbrennen:
Da freylich müſſen wir, gerechter Gott!
bekennen:
Ergieng es nach Verdienſt und unſrer
Sünden Zahl,
ſo träf uns gar dein Blitz für jeden Son=
nenſtrahl.

9. Doch halt, Erbarmer, halt mit
deinen Strafen inne!
Verſchohne deines Volks; und führe dir
zu Sinne,
wie mancher Säugling hier des Lebens
kaum genießt,

und

und ohne Känntniß ſchon der Eltern Sün-
de büßt!

10. Verſchohne deines Volks, das in der
Aſche weinet,
und vor dem Gnadentrohn auf Jeſu Wort
erſcheinet;
und ſih nicht auf die Schuld, nur deines
Sohnes Blut,
das für der Sünder Heil ſo manches Wun-
der tuht!

11. Gebiete noch dem Tau, der das
Gewächs erquicke;
und rufe das Gewölk auf unſre Sat zu-
rücke!
Erſchaffe Berg und Tahl durch Gnaden-
güſſe neu;
und traüfle, bis das Land von Segen trun-
ken ſey!

12. Erwecke Waid und Vieh, die im
Verderben ligen!
Erſtatte Quell und Brunn, die durch den
Brand verſiegen;
und flöſſe Troſt und Heil für ſiecher Gli-
der Pein
aus deiner Wolken Schoß der Alpen
Adern ein!

13. So ſollen, Herr! vor dir des Dan-
kes Trähnen flieſſen,
und dein und unſer Gut die Armen mit-
genieſſen.

So ſoll durch unſern Fleiß der Segen Zi-
ons blühn,
und unter uns dein Geiſt noch reife Früch-
te ziehn.

14. Nur leih uns deine Kraft! Befruch-
te ſelbſt den Willen,
was heut die Reue ſchwert, im Leben zu er-
füllen!
Bewähr in Straf und Zucht die alte Va-
terstreu,
daß all dein Werk an uns zur Seligkeit
gedeih! (S.)

Nach mildem Regen.

In voriger Singweiſe.

O Vater, deſſen Troſt nun länger nicht
verweilet,
der unſre Furchen tränkt, den Brand der
Erde heilet,
und ihres Schooſſes Frucht vom Tode wie-
derbringt,
verſchmäh nicht unſern Dank, der deine
Liebe ſingt!

2. Nun ſtrahlt ihr himmliſch Bild durch
Fluren, Tahl und Hügel
aus jedem Tropfen Tau, als aus ſo man-
chem Spiegel,
und locket unſern Geiſt entzückt zu dir em-
por,
und ſtellt das Urbild ſelbſt im Widerſchei-
ne vor.

3. Nun

3. Nun ſehn wir die Natur aus Staub und Aſch erwachen,
und, deines Regens froh, mit holdem Reize lachen.
Du ſprichſt, ſo wird ihr Reich dein weites Heiligtum:
Dir opfert all ihr Heer, und jauchzet deinen Ruhm.

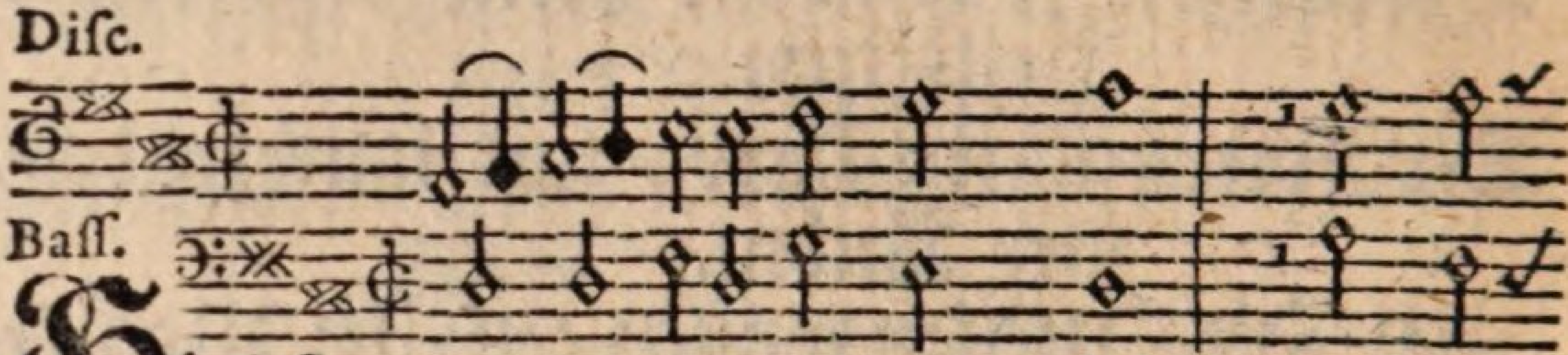
4. Die Quellen wallen auf, ihr Wachstum zu vermehren;
Der Bäche Segen ſchwillt, und brauſet dir zu Ehren.
Der Dank erfüllt die Luft, begeiſtert Wald und Feld
zu manchem hohen Lied, und dringt in jene Welt.

5. Die Anmuht grünt und blüht in Wüſten und auf Haiden;
Das Vieh erſättigt ſich auf neubegrasten Waiden.
Die auferweckte Sat erhebt ſich voller Kraft,
und unſrer Hoffnung quillt der Reben edler Saft.

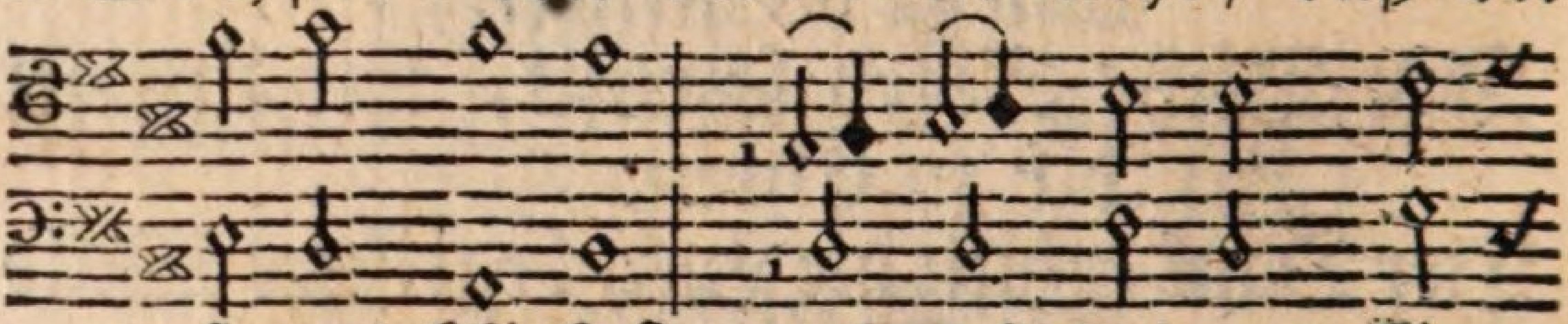
6. So mild, ſo ſchöpferiſch, o Vater! war dein Regen:
ſo reich an Troſt und Heil iſt deiner Wolken Segen.
Was grünt, und Atem hat, das lobe dich darfür!

O Herr! wir preiſen dich: o Herr! wir danken dir. (S.)

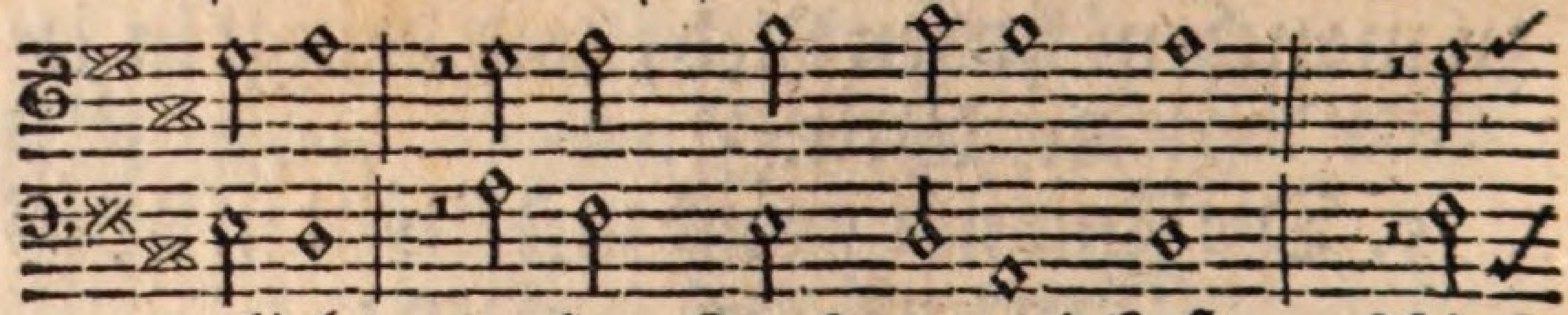
Um gnädigen Sonnenſchein.



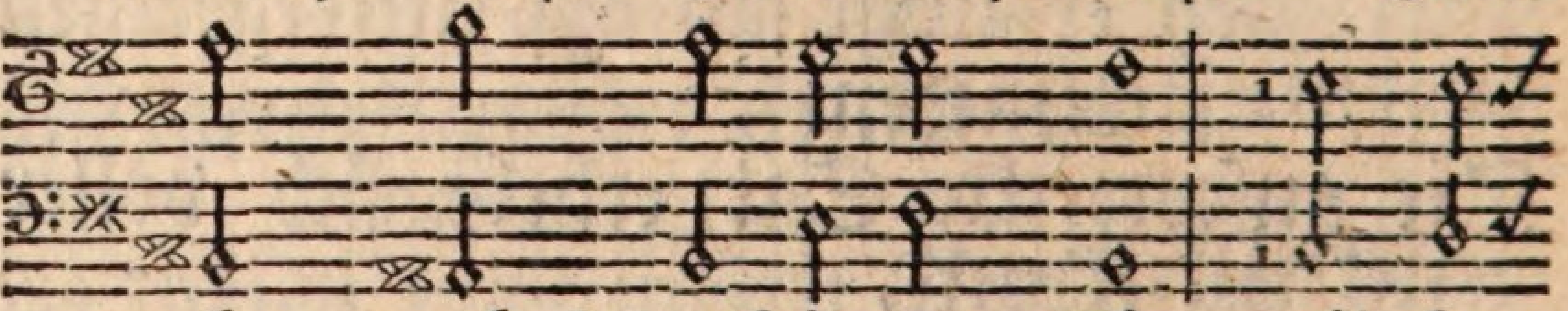
Höchſter! wir verdienen nicht, daß du



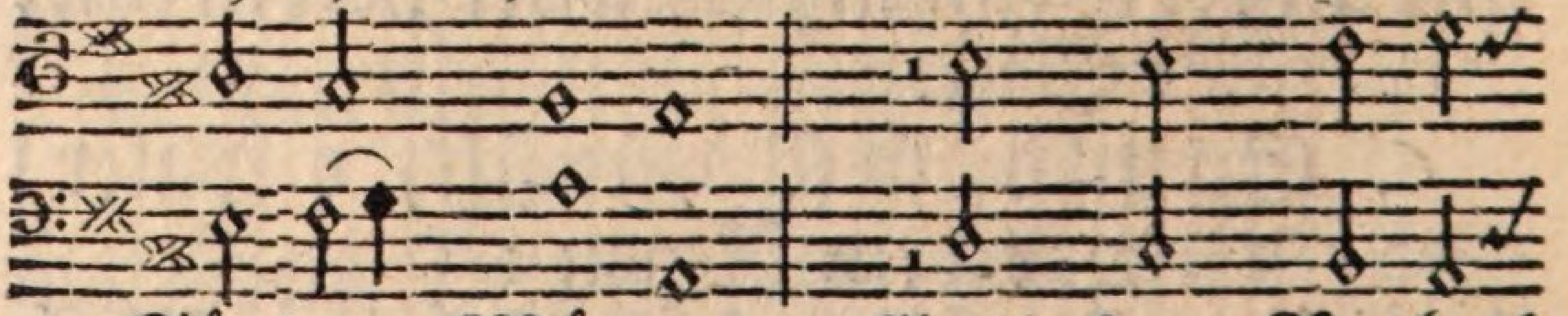
auf uns blickeſt, und mit deinem Son=



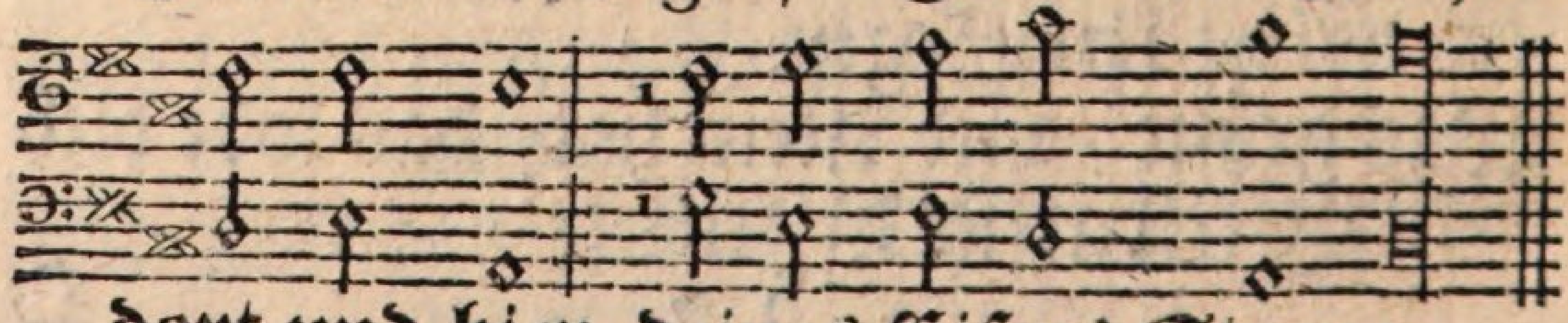
nenlicht unſer Land erquickeſt. Viel=



mehr, ach! verdienen wir mit der



Sünden Mänge, Gott der Rache!



dort und hier deines Eifers Strenge.

2. Und

2. Und wer weiß, o Herr! wie bald
wir vergehen müßten,
wenn wir Alle, Jung und Alt,
einen Teil nur büßten?
Saheſt du ſchon lange zu,
folgen doch die Schrecken,
uns aus der verſtockten Ruh
einmal zu erwecken.

3. Schon hat deines Zornes Flut
ſich auf uns ergoſſen,
und der Erde beſtes Gut
iſt darinn zerfloſſen.
Lange herrſcht, ſo weit man blickt,
Faülniß und Verderben.
Futer, Brot und Wein erſtickt,
und die Früchte ſterben.

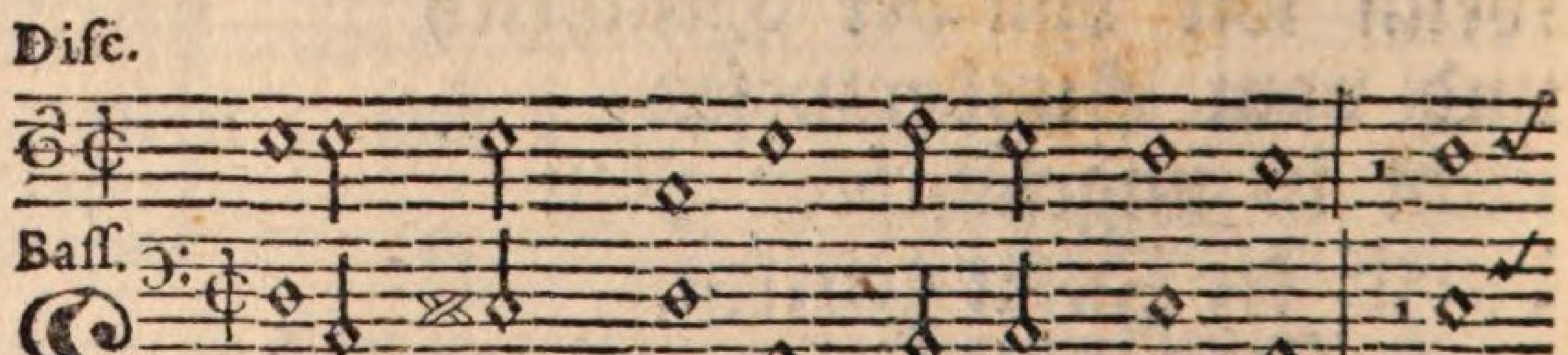
4. Deiner ſchwären Wolken Bruch
iſt uns eine Lehre,
wie dein Segen ſich in Fluch
über uns verkehre,
wenn wir von der Heucheley
und vom Sündenweſen
nicht in ungefälſchter Reu
durch die Zucht geneſen.

5. Nun wir werfen uns vor dich
mit zermalmtem Herzen.
Schaue doch, wie inniglich
uns die Sünden ſchmerzen!
Höre doch, wie Menſch und Vieh
dir den Hunger klagen!
Laß, Erbarmer, laſſe ſie

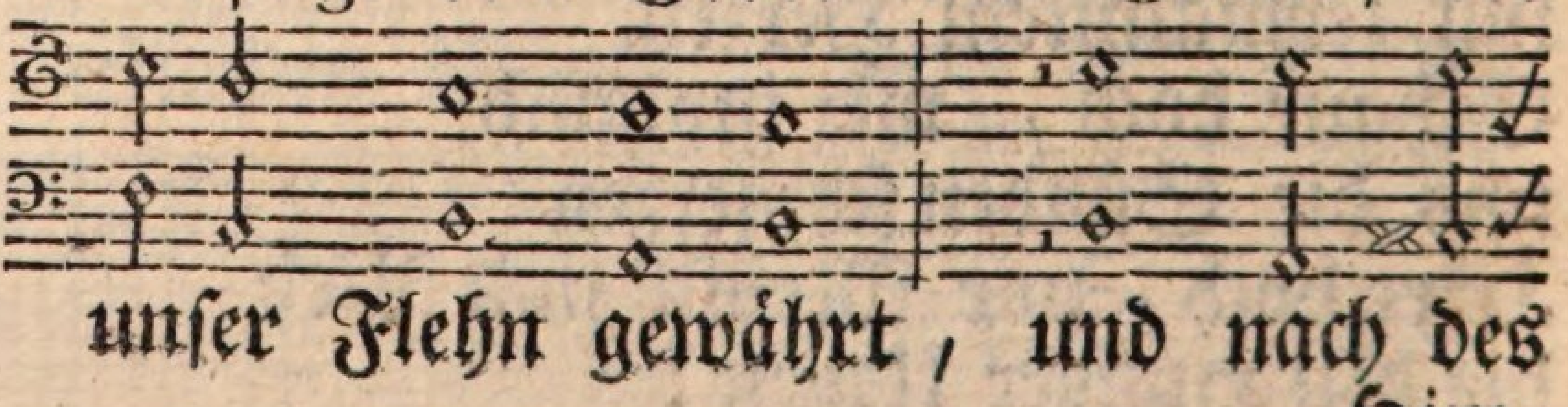
nur

nur nicht gar verzagen!
6. Kläre deine Himmel aus,
die ſo lange weinen!
Laſſe deine Sonne draus
wieder gnädig ſcheinen!
Fahre durch der Wolken Meer
auf der Engel Wagen,
aller grimmen Wetter Heer
kräftig zu verjagen!
7. Herr! ſo ſoll der Opfer Glut
auf den Herzaltären
deiner Huld, die Wunder tuht,
einen Dank gewähren,
der ſich hier in Werk und Wort
treu und ſtet erweiſe,
und in deinem Lichte dort
ſie unendlich preiſe! (S.)

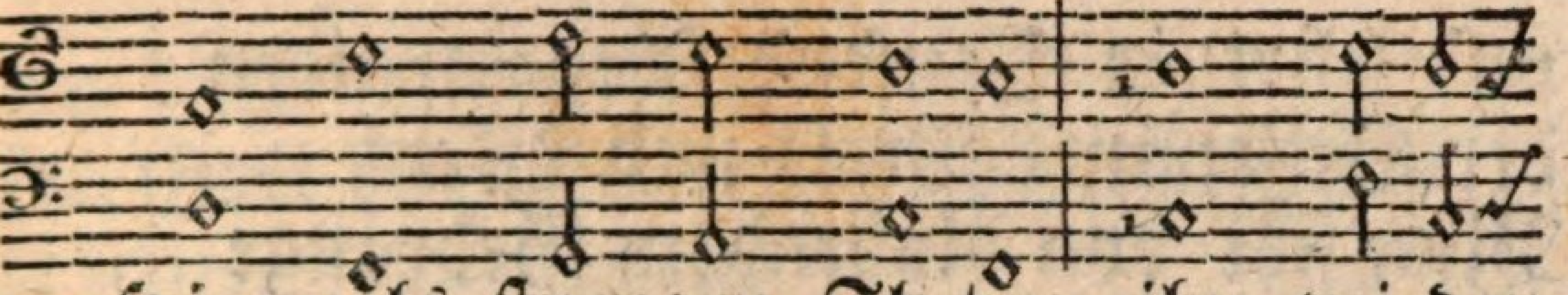
Dankſagung für Sonnenſchein.



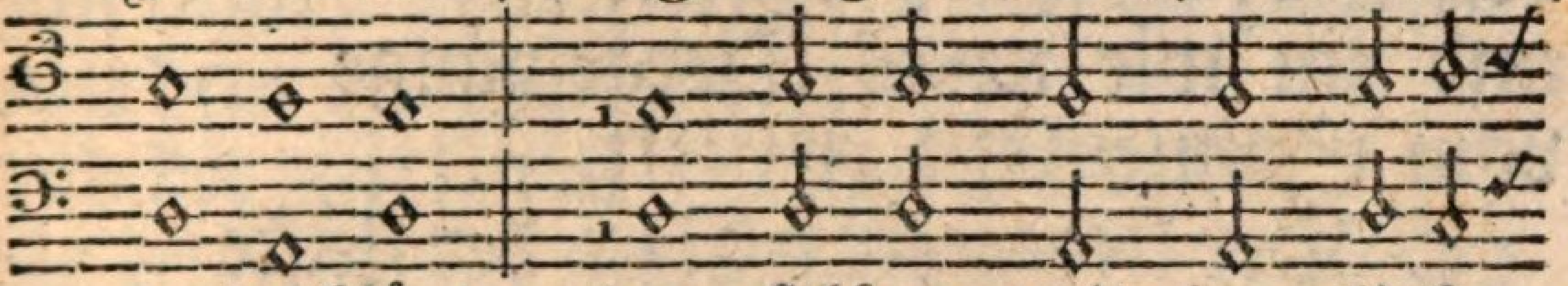
Lobſingt dem Geber alles Guten, der



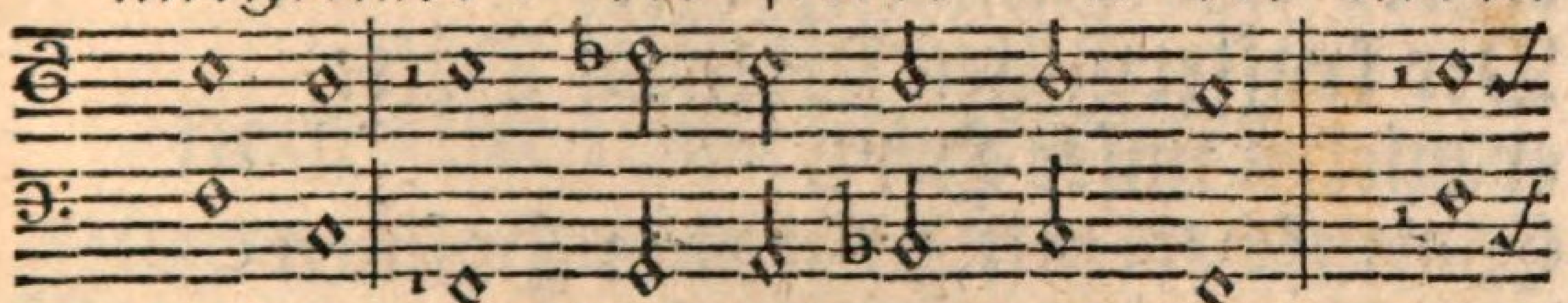
unſer Flehn gewährt, und nach des
Him-



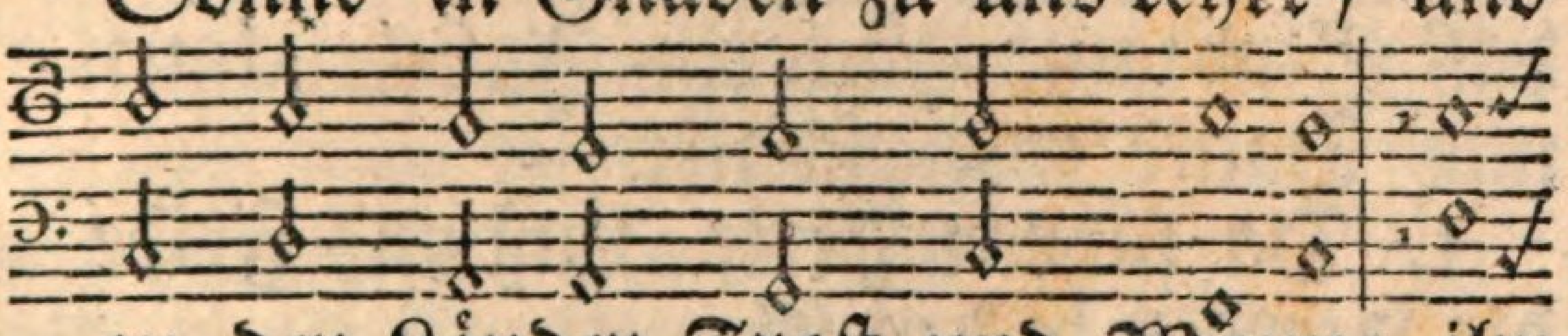
Himmels ſtrengen Fluten ihn wieder



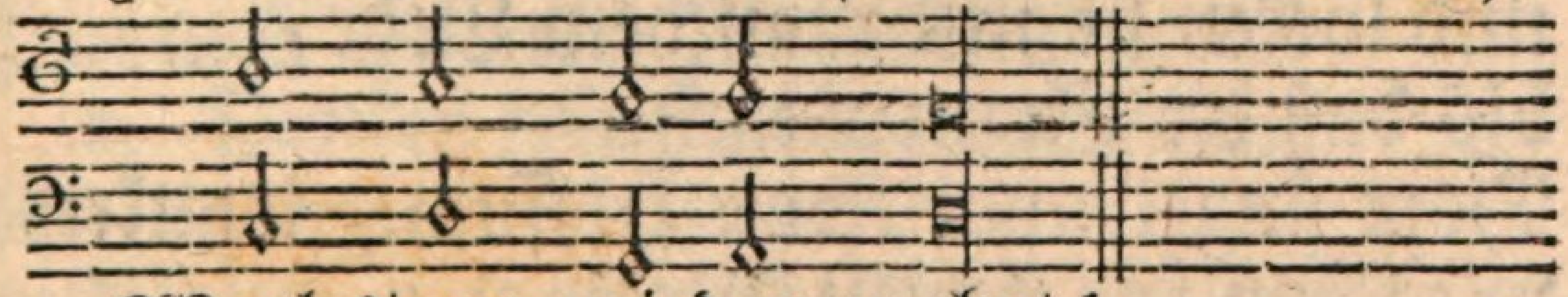
ausgeklärt: der ſelber mit der lieben



Sonne in Gnaden zu uns kehrt, und



zu der Länder Troſt und Wonne ihr



Wachstum wieder mehrt!

2. Der Herr beſchilt die grim̃en Winde
mit allmachtvollem Wort,
ſo wehen Oſt und Weſt gelinde;
die Wetter eilen fort.
So rinnen uns der Alpen Güſſe
in ſanftem Falle zu;
und das Gebraus entſchwollner Flüſſe
befördert unſre Ruh.

3. Es hüpfet, was da lebt, vor Freuden,
und ſcheinet, wie verklärt,

und

und lehrt in Tauſend Augenwaiden
der Schöpfung Preis und Wert.
Man ſiht von blühendem Gedränge
der Erde Schooß bedeckt,
und ein wie neues Tiergemänge
vom Sonnenlicht erweckt.

4. Der liederreiche Chor der Lüfte
erhebt uns himmelwerts.
Der krafterfüllten Blumen Düfte
erquicken unſer Herz.
Es rauſchet mit gekörnten Halmen
der Saten dichter Wald,
daß Stadt und Land von Jubelpſalmen
und Danke widerſchallt.

5. Da führen Hirte, Luſt und Fride
die Heerden in den Klee,
und locken ſie mit manchem Liede,
bis daß die Sonn entgeh.
Dort ſinget man, von Hoffnung trunken,
wie ſchon bey neuem Wein,
daß Noahs Pflanzen unverſunken,
und ſchwär von Segen ſeyn.

6. Da eifern weite Bienenſchwärme
um ihren Honigſeim,
und bringen uns bey holder Wärme
die ſüſſen Beuten heim.
Dort winken uns die ſchwanken Aeſte
bey hohem Sonnenſchein,
und laden uns, wie Edens Gäſte,
zu ihren Schätzen ein.

7. So herrlich wächst uns alle Fülle

bey

bey diſer frohen Zeit,
Da Gott den Wettern Maß und Stille
in ſeiner Huld gebeut.
Auf denn, dem Herren Dank zu zahlen,
von dem dis Heil entſpringt,
und der mit ſeiner Sonne Strahlen
die Schöpfung wiederbringt! (S.)

Geſang nach ſchwärem Ungewitter.

Singw. Herr des Himmels und der Erden

Gott, der über alle Götter
ſchrecklich zu Gerichte ſitzt,
der auf rohe Glaubensſpötter
mit verwirkter Rache blitzt;
und vor deſſen Ungewittern
Himmel, Erd und Abgrund zittern!

2. Denken wir nur kurz zurücke,
ſo vergehn wir Armen ſchier
und erheben Herz und Blicke
aus dem Staube kaum zu dir;
und in bangen Finſterniſſen
donnert uns noch das Gewiſſen.

3. Auf den raſchen Cherubinen
fuhrſt du durch die Alpen her;
und die Wolken unter ihnen
wallten, wie ein Feuermeer,
gleich als kämſt du zum Verdammen
in des jüngſten Tages Flammen.

4. Immer ſchreckt uns deine Stimme,
welche durch die Felſen brach,

und

und in weit erſchollnem Grimme
unſer Aller Urteil ſprach,
daß wir, als nicht wert zu leben,
auch bey Jeſu Kreuze beben.

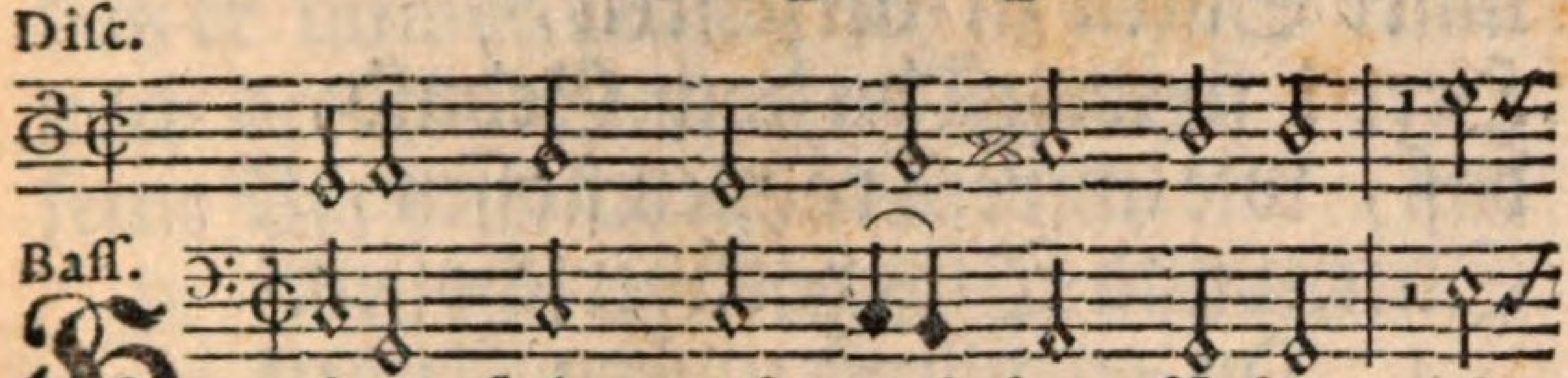
5. O wer da nicht ſeine Sünden
mit zermalmtem Herzen fühlt,
wie ſie deinen Blitz entzünden,
der ſo nah auf ihn gezielt,
den und alle ſeinesgleichen
mag die Höllenglut erwaichen.

6. Wir und Alle, die dich kennen,
fliehen deiner Gnade zu.
Wie auch deine Wetter brennen,
iſt ſie dennoch unſre Ruh.
Sollte nur dein Recht ergehen,
Herr! wer würde je beſtehen?

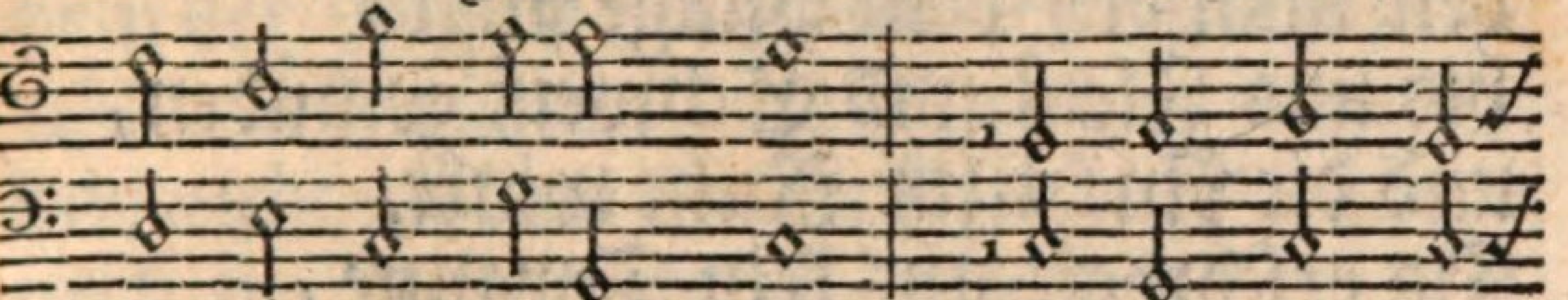
7. Habe für zerknirſchte Sünder
immer gleichen Vaterſinn!
Raffe nicht, wie Sodoms Kinder,
Jeſu Volk und Erbe hin!
Denn, wo treffen deine Blitze,
da uns nicht ſein Blut beſchütze?

8. Leucht uns in der Wetter Lichte
ſtärker auf die Himmelsbahn,
wo uns ferner kein Gerichte,
treuer Bundsgott! ſchreeken kan,
und wir einſt mit Jeſu Scharen
über Blitz und Donner fahren! (S.)

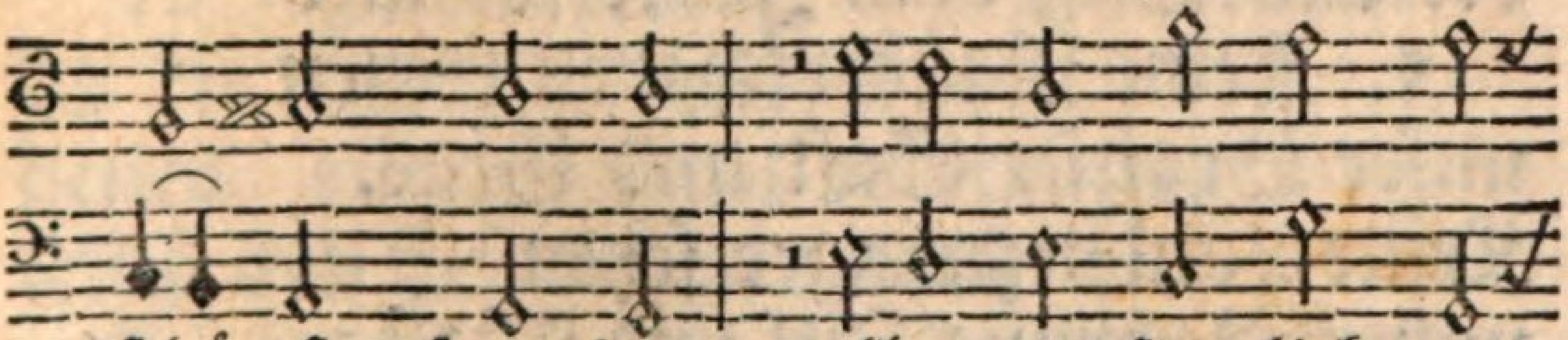
Aerndgeſang.



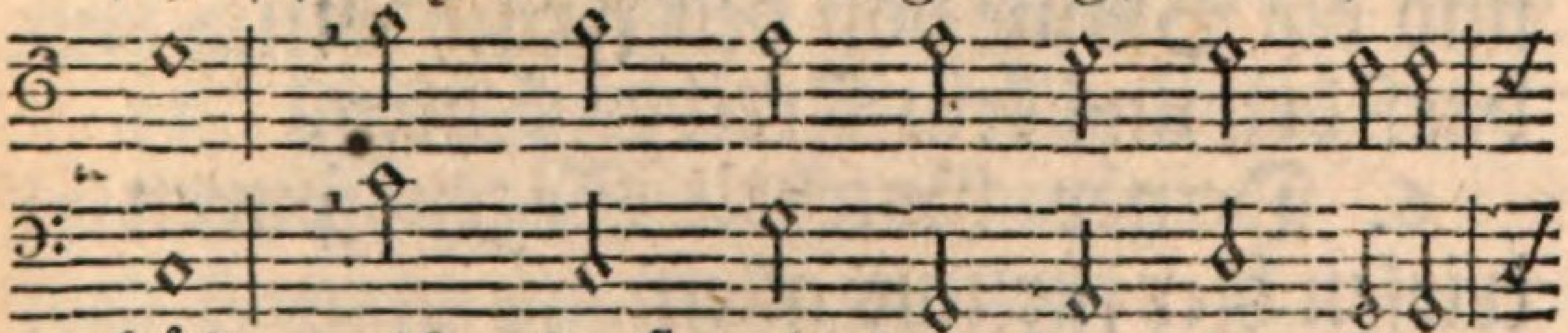
Herr des Himmels und der Erden, du



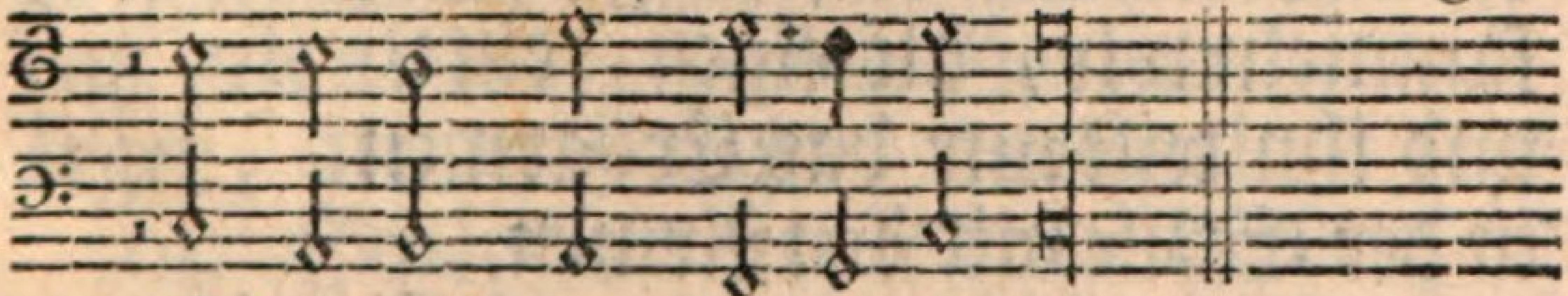
Ernährer aller Welt, welcher der Ge=



ſchöpfe Heerden allgenugſamlich er=



hält: gib, daß wir der Aernde Segen



würdiglich vor dir erwegen!

2. Du allein haſt für den Samen
unſre Felder zubereit,
welchen wir in deinem Namen
und in Hoffnung ausgeſtreut:
Du nur haſt, daß er gediehen;
Regen, Sonn und Tau verliehen.

3. Drohteſt du mit Wetterheeren,

auf=

aufgereizt durch unſre Schuld,
unſre Saten zu verzehren,
Herr! ſo trugſt du doch Geduld,
daß, wie unſre Trähnen floſſen,
Sturm und Blitz vorüberſchoſſen.

4. Du gewähreſt unſern Friden,
den man bey dem Pfluge ſingt,
bis uns Fleiß und Schweiß ermüden,
und die Nacht zur Ruhe winkt.
Da erſchreckt uns kein Tyranne,
der das Vieh vom Joche ſpanne.

5. Keine Raüberſcharen fretzen
unſer Brot in Saft und Gras.
Keine Landbezwinger ſetzen
unſrer Nahrung Ziel und Maß;
und die Blume von den Früchten
darf bey uns kein Treiber ſichten.

6. Deiner Gottheit Segensſpuren
triefen hier für uns allein.
Allen Reichtum unſrer Fluren
ſammeln wir, als eigen, ein;
und ihn teilt nur das Erbarmen
in der Stille mit den Armen.

7. Alſo ſchlagen wir mit Freuden
auf dein Wort die Sichel an;
und, was wir im Felde ſchneiden,
wird mit Jubel eingetahn,
und mit Lob und Dank genoſſen;
bis die neue Sat geſchoſſen.

8. Lege nun zum Erdenſegen
auch die Seelengüter bey!

Lehr

Lehr uns ſo des Leibes pflegen,
daß er immer tůchtig ſey,
nach des Gnadengeiſtes Trieben
ſeine Pflichten auszuůben!

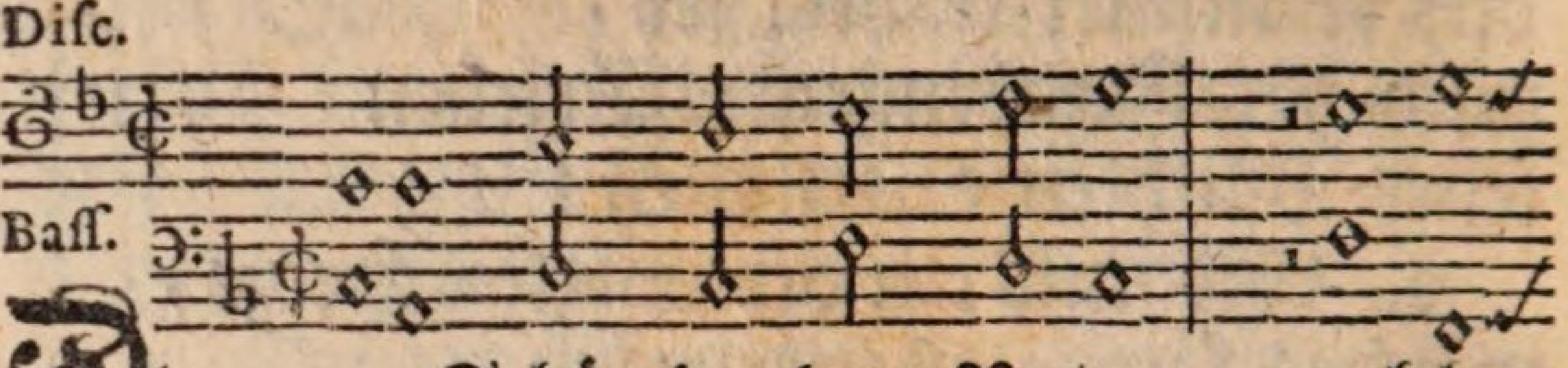
9. Gib uns ein vergnůgtes Herze,
welches keinen Geiz verſteh:
dem der Armen Noht und Schmerze,
als von Brůdern, nahe geh:
das nicht an dem Eiteln klebe,
noch im Reichtum ſich erhebe!

10. Steure kråftig dem Verderben,
da die Uppigkeit und Pracht
denen, die das Brot erwerben,
ſelbſt das Leben teuer macht,
und, was ſonſt den Landmann nåhret,
nur mit ſtolzem Vieh verzehret!

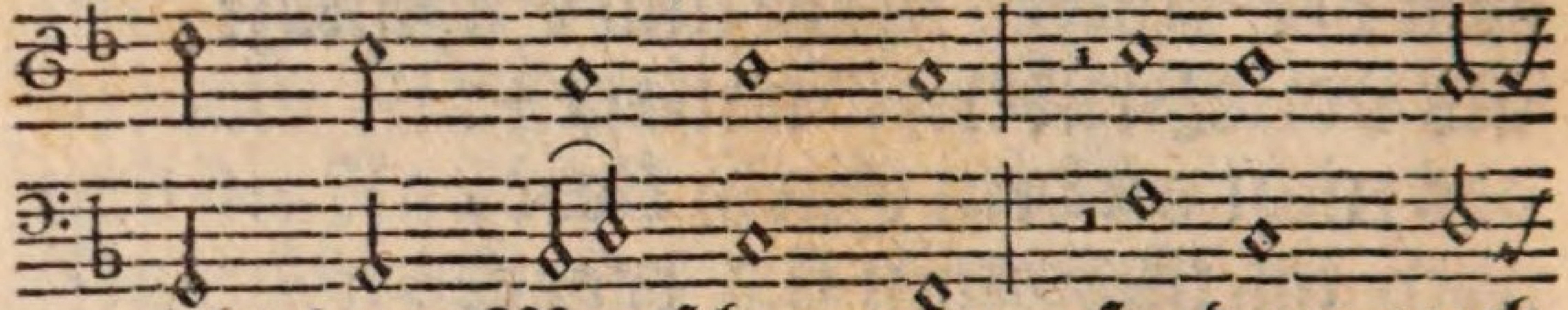
11. Laß dein Heil in unſre Lůfte,
wie du tuhſt, noch ferner aus;
und bewahr vor ſiechem Gifte,
hôchſter Vater, Feld und Haus,
daß wir nicht bey vollen Garben
årger, als im Hunger, darben!

12. Schôpfer! da fůr deine Gaben,
die das Lied der Schnidter preist,
Alles, was wir ſeyn und haben,
noch kein wůrdigs Opfer heißt,
ach ſo laß vor deinen Augen
doch der Herzen Dank nur taugen! (S.)

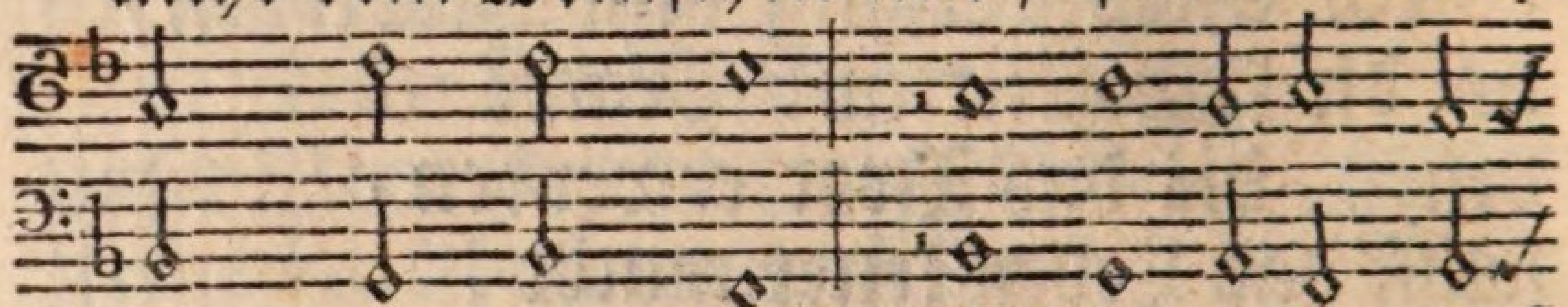
Uber die Heuärnde.



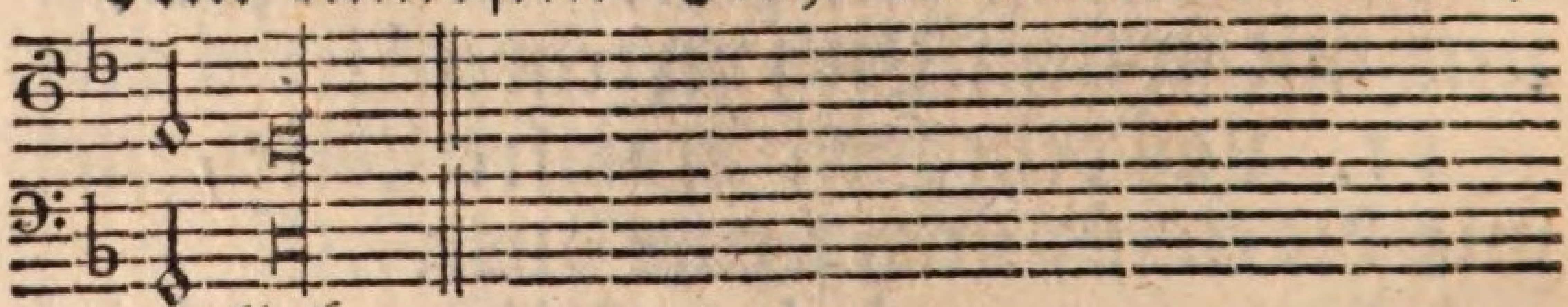
Dir, o Schöpfer der Natur, welcher



nicht dem Menſchen nur, ſondern auch



dem mindſten Vieh wundervolle Koſt



verlieh:

2. Dir, der Alles wachſen läßt,
weihen wir dis Futerfeſt,
und beſingen deine Kraft,
die des Landes Reichtum ſchafft.

3. Daß es voller Segen ſprießt,
voller Milch und Honig fließt,
und dem Vieh, ſo weit es ſteigt,
balſamreiche Nahrung zeugt:

4. Das iſt ſein beſondrer Preis,
den man nicht zu ſchätzen weiß,
daß es auch vor Kanaan
ſich des Vorzugs rühmen kan.

5. Was

5. Was nur wild durch Berge ſtreicht,
was man zahm auf Waiden zeucht,
nähret ſich in unſerm Land,
Schöpfer! wie aus deiner Hand.

6. Da iſt Würze, Heil und Kraft
jedes Futers Eigenſchaft,
daß das Vieh, dardurch erweckt,
ſolches, wie ſein Manna, ſchmeckt.

7. Alles ſetzt ein feſter Mark,
und gedeiht hier noch ſo ſtark,
als in fremder Landesart,
da man gleichwol nichts erſpahrt.

8. Mancher dankt es unſerm Gras,
daß er von dem Tod genas.
Mancher Kenner ſteht entzückt,
der nur unſer Unkraut pflückt.

9. Wenn der Mäder Kraft zerrinnt,
und ſich der Mittag entzündt,
dünſtet in der Senſe Lauf
ihnen die Erquickung auf.

10. Welch ein Labſal erſt gewinnt
von dem Graſe Pferd und Rind,
zu der Arbeit, die nun reift,
und ſich in dem Augſte häuft.!

11. Bete, wer nur denken kan,
hier die milde Fürſicht an,
daß dem Vieh ſein Futer grünt,
eh es ſolches noch verdient!

12. Alſo war die ganze Welt
für das erſte Par beſtellt,
eh es, Herr! durch deine Macht

i aus

aus dem Schooß des Nichts erwacht.

13. Eben ſo auch richteſt du
unſrer Kindheit Speiſe zu,
eh wir in das Leben gehn,
und die Arbeit noch verſtehn.

14. Jedem Tiere gibſt du ein,
klug in ſeiner Art zu ſeyn,
daß es ſeiner Koſt nicht fehlt,
ſondern nur die eigne wählt.

15. Jedes findet ſie bereit,
wie es immer kaůt und daůt,
allſo daß kein Tiergeſchlecht
eines andern Nahrung ſchwächt.

16. Diſe nimmt bey unſrer Ruh
währendem Genuſſe zu!
Was die Heerden heut gefreßt,
haſt du Morgens ſchon erſetzt.

17. Und da muß ein vielfachs Grůn
alle Wiſen ůberziehn,
weil auch dis das Vieh erquickt,
wenn es ſich zur Speiſe bůckt.

18. Pflegſt du unſrer Heerden ſo:
machſt du alle Tiere froh,
Allerhalter! wie vielmehr
ſorgſt du fůr der Menſchen Heer?

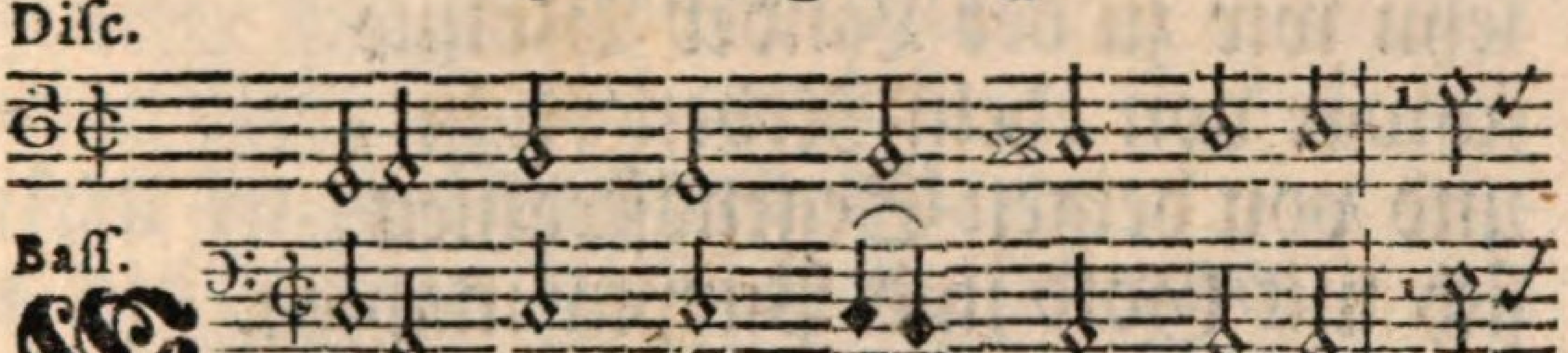
19. Wer da noch im Glauben wankt,
und nicht deiner Fůrſicht dankt,
der iſt, groſſer Gott! vor dir
wol das allerſchnödſte Tier.

20. Solchen treibe man von Haus
mit Nebukadnezar aus,

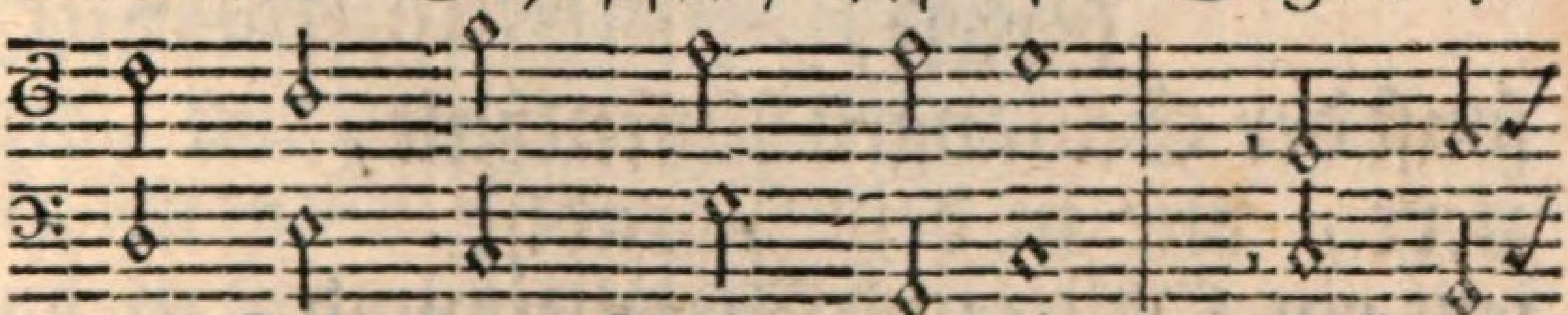
bis

bis er, durch das Vieh gelehrt,
dich in jedem Gräschen ehrt. (S.)

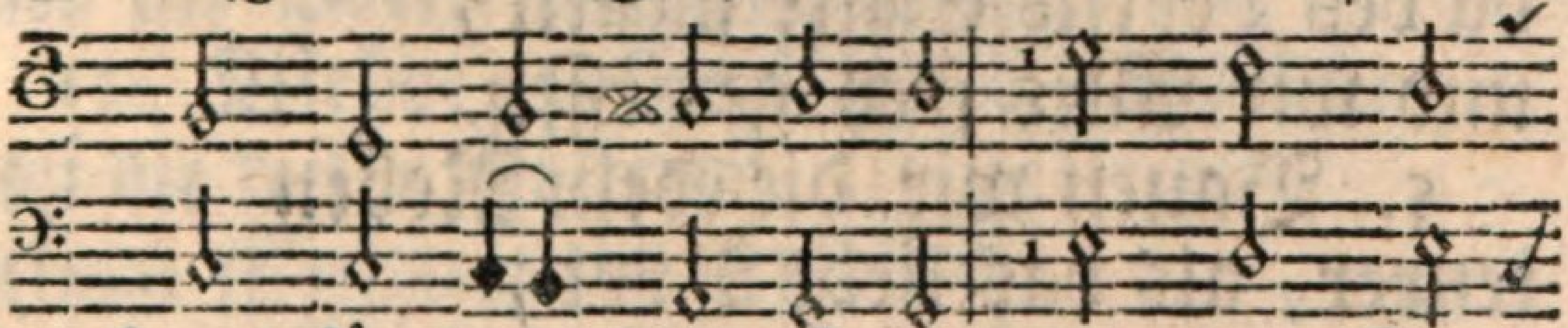
Herbſtgeſang.



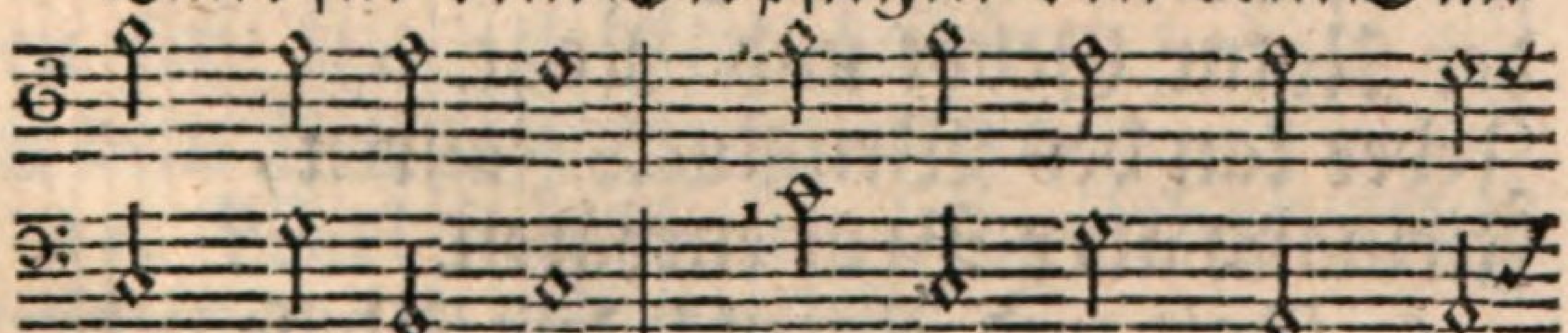
Milder Schöpfer, deſ- ſen Segen je-



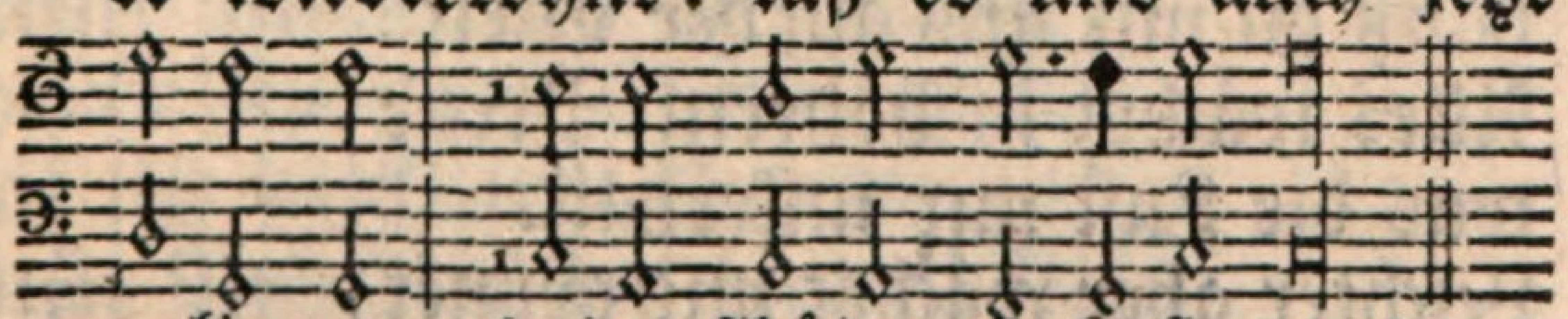
de Zeit des Jahrs bekrönt, daß das



Land für dein Verpflegen von dem Dan-



ke wiedertöhnt: laß es uns auch jetzt



gelingen, deine Güter zu beſingen!

2. Nunmehr haſt du uns im Friden
wieder mit dem Herbſt beglückt,
deſſen holde Frucht die Müden
bey der Winterruh erquickt,

und die Kräfte neu gewähret,
die des Sommers Glut verzehret.

3. Manchen Berg, wo deine Sonne
vormals ungenoſſen ſchien,
ſehn wir zu der Länder Wonne
ſchwär von edeln Reben blühn,
und von deinen Segensſtrahlen
ſich mit Gold und Purpur mahlen.

4. Manchen Strich von Sand und Grieſe,
ſonſt der Schlangen Aufenthalt,
ziert, wie in dem Paradiſe,
jetzt ein Obſt- und Traubenwald,
da des Lebens Säfte flieſſen,
und wir Alles frey genieſſen.

5. Bauen wir die edeln Reben
teurer, als das liebe Brot,
ſo erfordert dis zum Leben
der Natur Gebot und Noht.
Jeder kan des Weinſtocks Zähren,
Niemand aber Brot entbären.

6. Gott und Vater! diſe Weiſe
hältſt du mit uns auf der Welt:
Alles wächst in höherm Preiſe,
was die Luſt nur unterhält.
Leichter aber wächst und grünet,
was allein zur Nothdurft dienet.

7. Unſers Landes erſten Segen,
Wonn und Waide für das Vieh,
ſchaffeſt du uns allerwegen
ohne Jemands Hülf und Müh;

und

und, ſo bald wir uns nur regen,
quillt uns ſchon die Milch entgegen.

8. Früchte, die am Baume warten,
bis ſie Menſch und Vieh nur pflückt:
Früchte der geſündſten Arten,
deren Anmuth uns entzückt,
liferſt du zu Maſt und Weine
in des Armen Haus und Scheune.

9. Gib uns zu des Herbſtes Gaben
Dankmuht und Enthaltſamkeit,
uns, wie Chriſten, zu erlaben,
bis du unſer Herz erfreut,
daß es ſich zu dir erhebe,
und dir Preis und Ehre gebe!

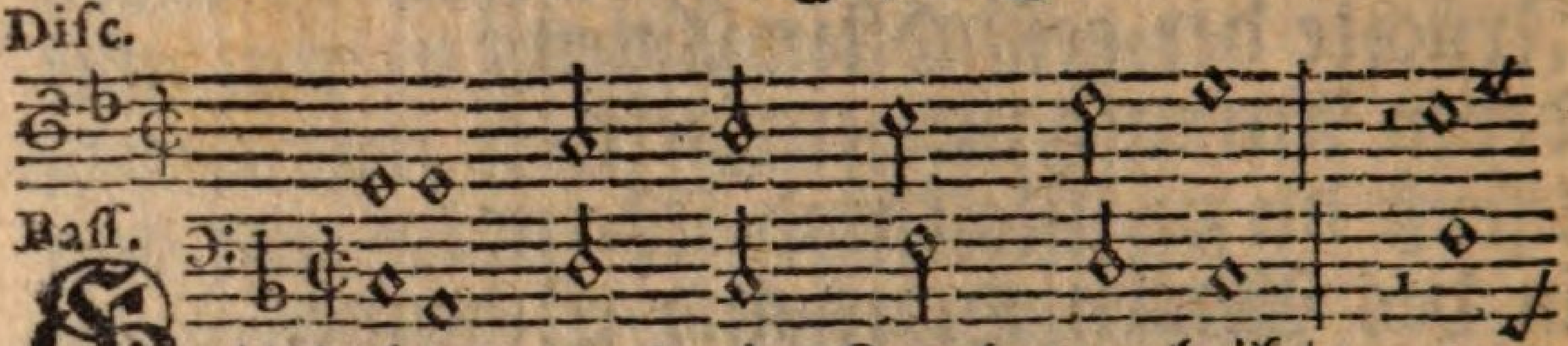
10. Wehre groſſer Gott! erwehre,
daß die wilde Füllerey
deinen Segen nicht verzehre,
und der Fluch des Landes ſey,
den ſich ſchon ſo Viele haüfen,
die dein Bild im Wein erſaüfen.

11. Wirk in uns auch dein Erbarmen,
welches uns ſo oft erquickt,
treuer Vater, für die Armen,
welche Noth und Elend drückt,
daß ihr dankbares Gebete
unſer Volck bey dir vertrete!

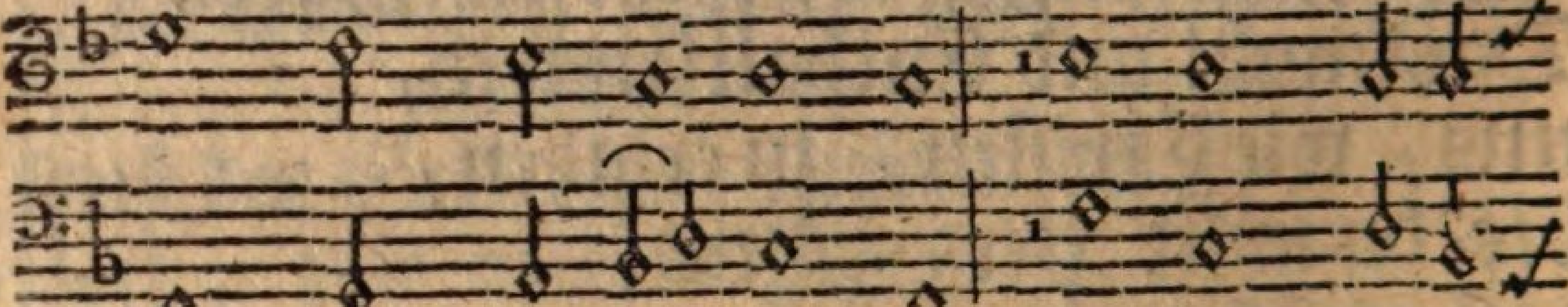
12. Laſſe keinen Nebel ſchleichen,
der dein Gutes uns entzieh!
Wende gnädig alle Seuchen
von uns, vom Gewächs und Vieh;

und verleih geſunde Zeiten,
neuen Segen vorzudeuten! (S.)

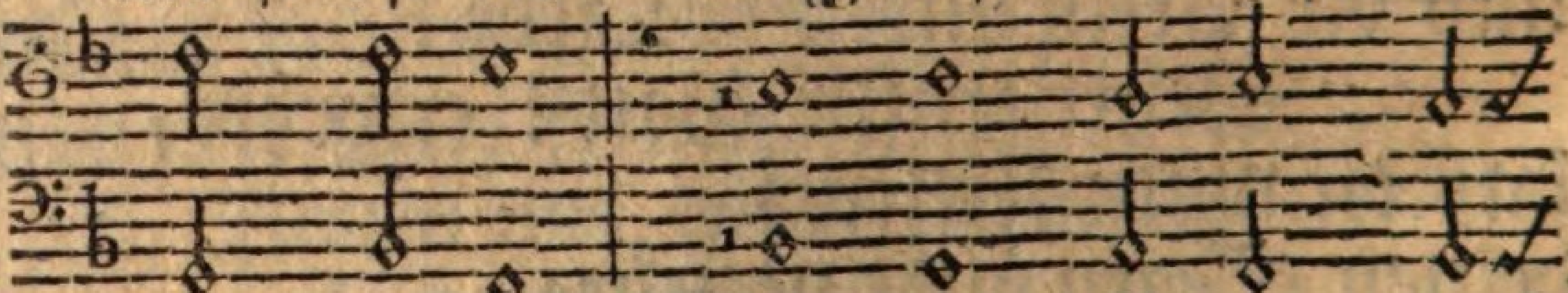
Wintergeſang.



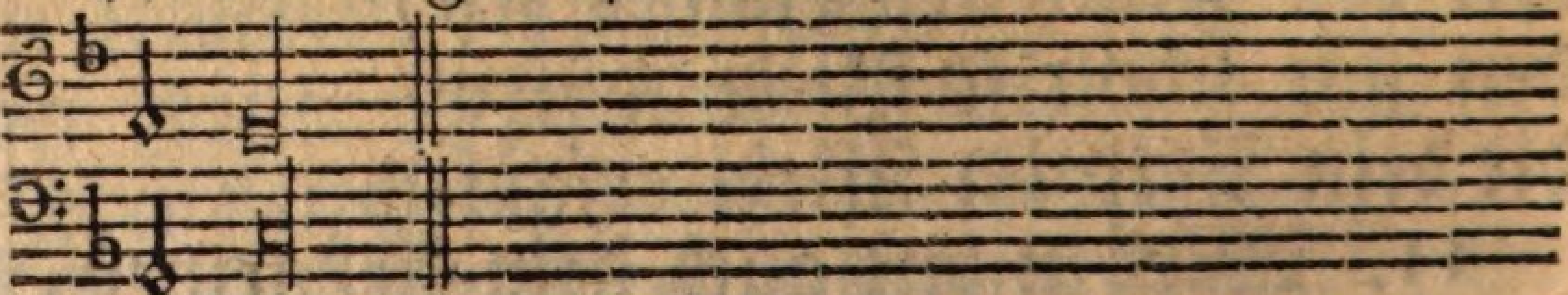
Gott! der uns ein Land verleiht, wo



uns ſelbſt die ö = de Zeit, da der ſtrenge



Nord regirt, Tauſend Segen noch



gebihrt:

2. Dich verehret unſer Lied,
unſers Dankes Opſer glüht
für die Gaben, die allein
unſerm Winter eigen ſeyn:

3. Wie es von den Höhen blitzt,
die das Heer der Engel ſchützt,
ſo auch ſtrahlt von ewgem Eis
unſrer Alpen ſtolzer Kreis.

4. Wenn ſich ſonſt ein Volk verbaut,
dem

dem auch in den Feſten graut,
ſo umſchließt uns Gottes Hand
mit getürmtem Diamant.

5. Alle Schätze, die man haüft,
wo das Gold und Silber reift,
gleichen nicht dem Schnee am Wert,
den uns Gott voraus beſchehrt.

6. Deſſen nahrungsreiche Kraft,
die uns fette Waiden ſchafft,
fruchtet in dem Alpenreich
Goſens mildem Strome gleich.

7. Nord und Süden, Oſt und Weſt
trinken unſers Segens Reſt,
der ſich unerſchöpft ergießt,
und in alle Meere fließt.

8. Alle Frucht und Zucht und Brut
zeugt bey uns geſundes Blut,
und gedeiht in Fluß und See
und zu Lande von dem Schnee.

9. Der erweckt auch und erhält
für das Heil der ſiechen Welt
Quellen, die im Sod enſtehn,
und durch Gletſcheradern gehn.

10. Unſrer reinen Lüfte Froſt
ſchärfet den Geſchmack der Koſt,
und erſetzt in Mann und Vieh
Blut und Kraft nach heiſſer Müh.

11. Er auch bannt der Seuchen Macht,
die der faule Herbſt gebracht,
und vertilgt der Würmer Heer,
das der Sat Verderben wär.

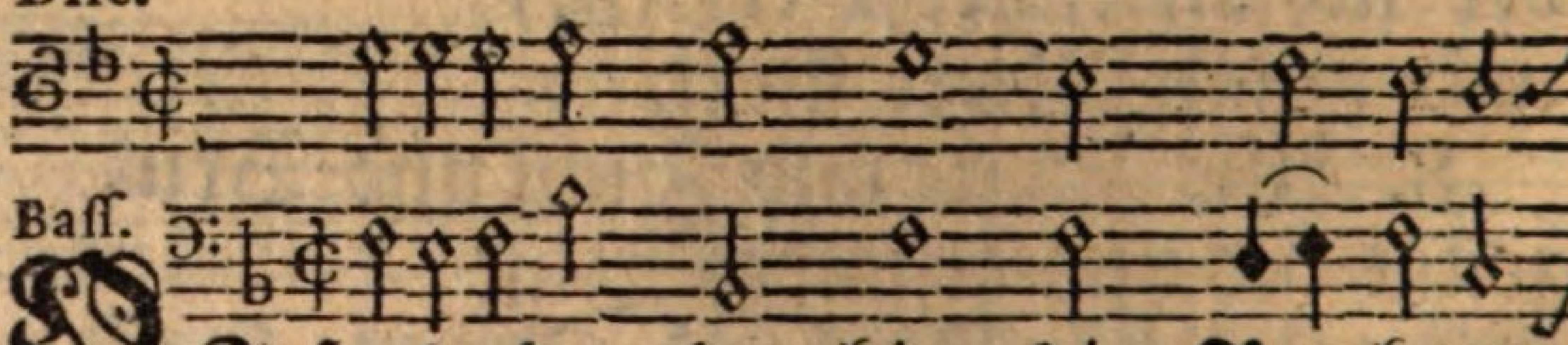
12. Wer den Segen nicht bedenkt,
den uns Gott im Winter ſchenkt,
der iſt nicht des Futers wert,
das er gleich dem Vieh verzehrt.

13. Heiligt denn die Winterruh,
träge Seelen, einſt darzu,
daß ihr auch zum Schöpfer kehrt,
wenn ihr den Erlöſer hört! (S.)

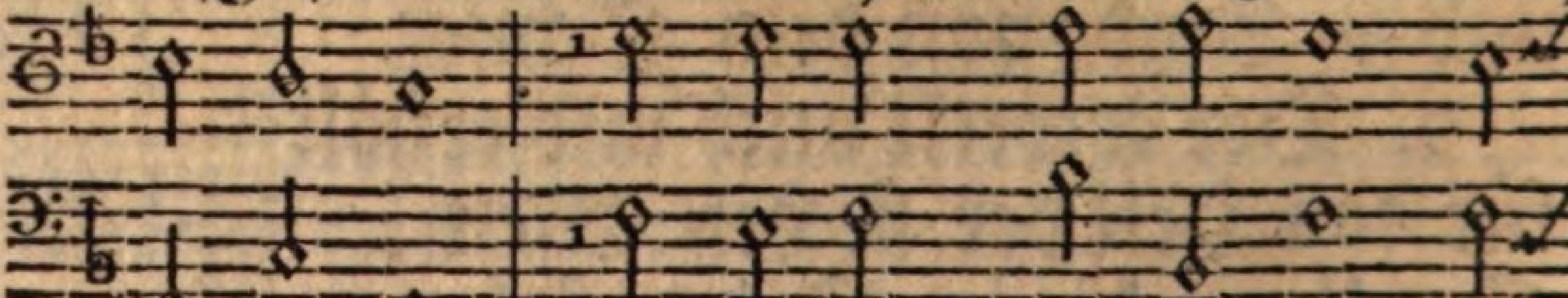
Bey öffentlicher Beförderung der Schüler.

Diſc.

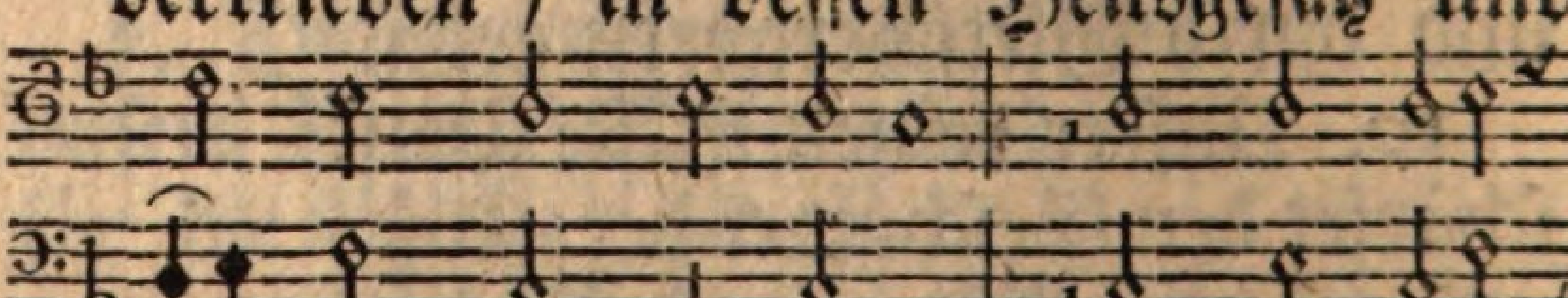
Baſſ.



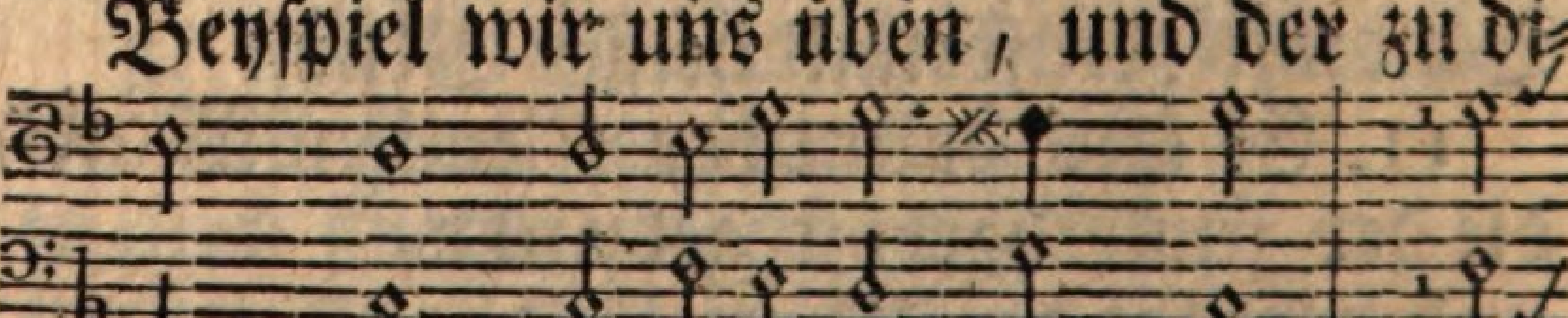
O Jeſu! der du hier die Barbarey



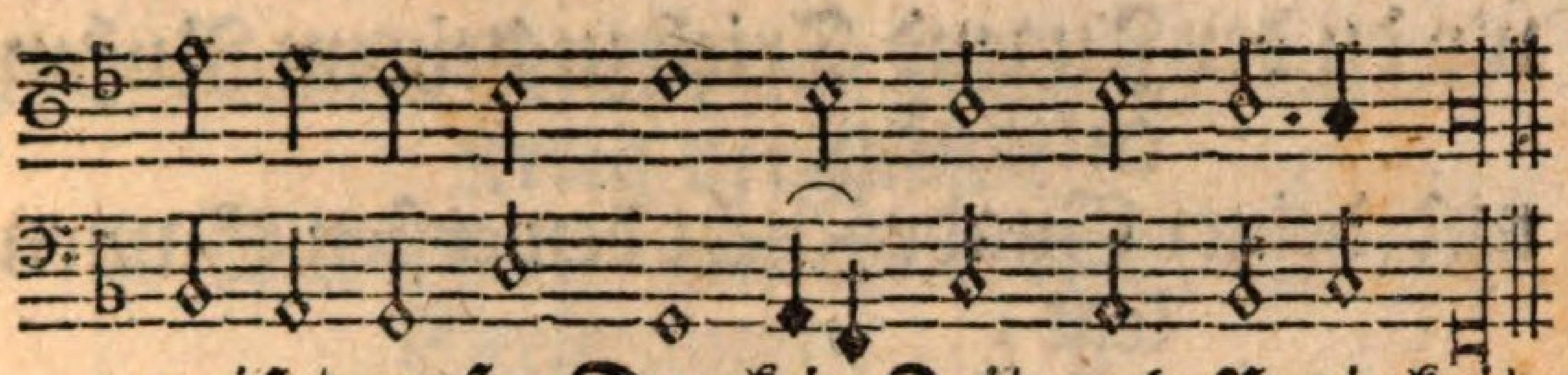
vertrieben, in deſſen Heilsgeſätz und



Beyſpiel wir uns üben, und der zu die-



ſem Dienſt getreue Lehrer weiht: dich prei-



preiſet unſer Dank in Zeit und Ewigkeit.

2. Wo nur dein Geiſt regirt, da herrſchen reine Sitten;
der Wahn, das Vorurteil, der Irrtum wird beſtritten;
die Wahrheit dringet vor, und laütert den Verſtand,
und treibt aus Kirch und Stat des Aberglaubens Tand.

3. Da lernt das Herze früh ſich in dein Joch bequemen,
und alle Tyranney der Leidenſchaften zähmen.
Geſätz und Recht beſtehn auch ohne Straf und Zwang,
und Ehre, Glaube, Treu und Tugend gehn im Schwang.

4. Die Künſte blühen auf; es wachſen die Gewerbe;
und Jeder baut in Ruh ſein väterliches Erbe;
Der Segen füllt das Jahr, und nähret jeden Stand;
und Fleiß und Einigkeit erhält das Vaterland.

5. Dis Heil verdanken wir den Schulen, die du gründeſt,

wo du der Jugend Trieb zu deinem Ruhm
entzündeſt,
und deiner Gnade Zucht den erſten Samen
legt,
der mit den Jahren keimt und reife Früchte
trägt.

6. Daher entſtehen uns des Vaterlands
Vertreter;
Daraus erſtatten wir den Abgang treuer
Väter;
Da rüſtet deine Hand für Kirche Stat und
Haus
zum Nutzen aller Welt rechtſchaffne Die-
ner aus.

7. Belohn und ſegne du der Lehrer
treue Mühen,
die ſolche Jünger dir und unſerm Volke
ziehen!
Vermehr und pflanze ſie, bis ihre ſelge
Zucht
auch deine hohe Schul im Himmel einſt
beſucht! (S.)

Von dem Handelsſegen.

Nach voriger Singweiſe.

Was ſeyn wir, groſſer Gott! daß du
noch unſer denkeſt,
und uns bey freyer Ruh des Segens Fülle
ſchenkeſt,
wenn ganzen Völkern oft die Zähne müſſig
ſteh,

und

und manche Reiche gar durch Seuch und
Krieg vergehn.

2. Nicht nur genieſſen wir geſunder
Seelenwaide,
und unſer Zion trotzt durch deinen Schutz
dem Neide:
Du biſt auch unſer Fürſt, wie einſt in Ka-
naan;
Wir seyn von dir genährt, und dir nur
untertahn.

3. Du, Herr! bereiteſt uns das beſte
Brot auf Erden;
Das beſte Futer wächst für unſers Lan-
des Heerden;
Uns weht die beſte Luft, die uns geſund
erhält;
und unſern Durſt erquickt der beſte Trank
der Welt.

4. Du ſchaffeſt unter uns erfindungs-
reiche Geiſter,
Gelehrte von Natur und unerweckte Mei-
ſter.
Hier wuchern Kunſt und Fleiß; hier iſt
ihr Vaterland,
und das Verdienſt erhebt den Nähr- und
Handelsſtand.

5. So weit die Sonne reist, beſcheint
ſie unſer Erbe,
und ärnden wir mit Ruhm die Früchte der
Gewerbe.

Uns zinſet Oſt und Weſt; uns frönet Süd
und Nord;
und täglich wächst und dringt der Segen
ſtärker fort.

6. Wenn Feld und Wald erarmt, und
keine Wiſe grünet,
wenn Pflug und Kelter ruht, und nun nichts
mehr verdienet,
ſo ſchlägt der Arme doch, ſo lang Gewerke
ſeyn,
die Sichel Tag für Tag in reiſe Saten
ein.

7. Wer da nur Arbeit will, der kan die
Nohtdurft finden,
und, wenn der Winter ſtürmt, noch rei-
che Garben binden.
Da fehlet Niemands Brot, wenn ihn nicht
eitle Pracht,
verruchte Schwelgerey und Faulheit dar-
ben macht.

8. O Gott, von dem allein ſo milde
Gaben flieſſen,
verleihe, daß wir ſie mit Dankbarkeit ge-
nieſſen,
und ſchaffe gnädiglich das groſſe Heil dar-
bey,
daß Lehr und Handel ſtets beyſammen
hier gedeih! (S.)

Ver-

Verzeichniß der Feſt = und Nachtmahlsgeſänge.

A. Blattſ.

Als unſer Heiland in der Nacht 124.
Auf diſen Tag bedenken wir, 88.
Aus der Marien keuſchem Schooß 26.

B. Blattſ.

Befihl du deine Wege, 7.
Beſinget Jeſu Erdenfahrt, 25.

D. Blattſ.

Dem höchſten Gott ſey Lob und Ehr 105.
Den Schaden weiſt du, Herr! 160.
Der Ehbund iſt getroffen; 156.
Der Heiland fährt gen Himmel 86.
Der Herr iſt aus des Todes Nacht 76.
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, 147.
Dir, o Schöpfer der Natur, 192.
Dir ſey, o Höchſter, Dank und Ruhm, 2.
Du Geiſt, der alle Frommen führt, 98.
Du, o unſer Gott und Vater, 109.
Du Stifter frommer Ehe, 154.
Du ſtirbſt, mein Jeſu, ohne Schuld 73.
Du, Vater! der den Sündern 140.
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 168.

E. Blattſ.

Ehre ſey im höchſten Trohne 20.
Erdengötter, Himmelstrohne, 84.
Erhalt uns, Jeſu, in der Gnade, 119.
Erleucht uns, Herr, mit deinem 1.
Es ſaß ein frommes Haüflein dort, 92.
Es war der hohe Tag erſchienen, 117.

G. Blattſ.

Gott! der über alle Götter 187.
Gott! der uns ein Land verleiht, 198.
Gott ſey Dank in aller Welt, 37.
Gott und Vater, nimm jetzund 120.
Groſſer Hirt der Seelenheerden! 122.

H. Blattſ.

Herr des Himmels und der Erden, 189.
Herr des Todes, Fürſt des 82.
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit 165.
Hilf Gott, wie wirket Satans Liſt 2.
Höchſter! wir verdienen nicht 182.

J. Blattſ.

Ich glaub an einen Gott und allg. 112.
Ich ſchrey aus tiefer Noht zu dir: 171.
Jeſus lebet, Jeſus ſiget; 78.
Ihr Chriſten, kommt, und ſehet an, 97.

K. Blattſ.

Komm o Heil der Heiden Schar, 18.

L. Blattſ.

Liebſter Jeſu, Gottes Sohn, 62.
Lobſingt dem Geber alles Guten, 184.

M. Blattſ.

Mein Jeſu, laß mich neben dir 65.
Milder Schöpfer, deſſen Segen 195.

N. Blattſ.

Nun iſt die alte Zeit vorbey; 22.
Nun ſtimme meine Seele 143.

O. Blattſ.

O Gott, der über Alles reichet, 150.
O Gott, der uns ein Land verl. 198.
O Gott, du Vater, Sohn und Geiſt, 135.
O Gott, verleih uns deinen Geiſt; 95.
O Gott von Gott, du Erzhirt 152.
O Heil, das kein Verſtand ermißt, 79.
O Herr! dein ſeligmachend Wort 156.
O Herr! verſigle nun den Bund, 149.
O Jeſu! der du hier die 200.
O Jeſu, lock und zeuch uns nach, 90.
O macht die Tohre hoh und weit! 35.
O ſegensvolle Wundernacht, 21.

O Vater, deſſen Troſt nun 180.
O weh den Seelen, welche ſich 126.

S. Blattſ.

Sehet! Gottes treuer Knecht 39.
Stimmet der Geſchöpfe Heer, 173.

V. Blattſ.

Vater! der du deinen Sohn 85.
Verherrlicht unſern Gott, der 11.
Verleihe deiner Chriſtenſchar! 28.
Vernim̃ des höchſten Gottes Willen, 107.

W. Blattſ.

Warum verſchleußſt du, Herr! 176.
Was ſeyn wir, groſſer Gott! 202.
Wer recht die Pfingſten feyern will, 100.
Wie groß iſt deines Dankes Schuld, 44.
Wie inniglich erquickeſt du, 136.
Wie liebreich ſorgte Gottes Sohn 131.
Wie ſoll ich dich empfangen; 32.
Wir bitten dich, o Geiſt von oben: 104.
Wir haben jetzund wieder 142.
Wol mir, Jeſu! du biſt todt; 75.

Z. Blattſ.

Zu Jakobs höchſtem Troſt und Preis 14.

Verzeichniß der alten Lieder, nach deren Singweiſen andere darbey angewieſene, und in dem Anhange befindliche, Lieder können geſungen werden.

A. Blatts.

(Allein Gott in der Höh ſey Ehr)
Dem höchſten Gott ſey Lob u. Ehr, 105.
Den Schaden weiſt du, Herr! all. 160.
Du Geiſt, der alle Frommen führt, 98.
Hilf Gott, wie wirket Satans Liſt 2.

(Als Jeſus jetzund ſterben wollt)
Wie liebreich ſorgte Gottes Sohn 131.

(Amen, das iſt, es werde wahr.)
O Herr verſigle nun den Bund, 149.

(An Waſſerflüſſen Babylon)
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit 165.
(Auf Sion dir geſchiht groß Ehre,)
Lobſingt dem Geber alles Guten, 184.

(Aus des Gottloſen Tuhn und Werk)
Es ſaß ein frommes Häuflein dort, 92.
O Gott, verleih uns deinen Geiſt 95.

(Aus tiefer Noht ſchrey ich zu dir:)
Ich ſchrey aus tiefer Noht zu dir: 171.

C. Blattſ.

(Chriſt iſt erſtanden von dem Tod)
Der Herr iſt aus des Todes Nacht 76.

(Chriſte, wahres Seelenlicht,)
Sehet! Gottes treuer Knecht, 39.

D. Blattſ.

(Das walt Immanuel,)
ſ. O Gott, du frommer Gott,

(Dem Herren der Erdkreis zuſteht)
Als unſer Heiland in der Nacht, 124.
O weh den Seelen, welche ſich, 126.

(Den Herren lobt ihr Heiden all)
O macht die Tohre hoh und weit! 35.

(Der Jahrmarkt iſt ein Bild)
ſ. O Gott, du frommer Gott,

(Der Tag der iſt ſo freudenreich)
Aus der Marien keuſchem Schooß 26.

(Du biſt ja, Jeſu! meine Freude,)
Erhalt uns, Jeſu, in der Gnade, 119.
Es war der hohe Tag erſchienen, 117.

E. Blattſ.
(Ehr ſey dem Vater und dem Sohn)
O Gott, du Vater, Sohn u. Geiſt, 135.
Ein

(Ein Kind gebohrn zu Betlehem,)
O ſegensvolle Wundernacht, 21.
(Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort,)
Dir ſey, o Höchſter! Dank u. Ruhm, 2.
Erleucht uns, Herr, mit deinem Licht 1.
(Erheb dein Herz, tuh auf dein Ohren,)
Vernim̃ des höchſten Gottes Willen, 107.
(Erſtanden iſt der heilig Chriſt.)
O Heil, das kein Verſtand ermißt, 79.
(Erzörn dich nicht, o frommer Chriſt,)
Zu Jakobs höchſtem Troſt u. Preis 14.
(Es ſaß ein frommes Häuflein dort,)
O Gott, verleih uns deinen Geiſt 95.

G. Blattſ.

(Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt,)
Beſinget Jeſu Erdenfahrt, 25.
Verleihe deiner Chriſtenſchar 28.
(Gott wolle Gnad und Segen)
Der Ehbund iſt getroffen, 156.
Du Stifter frommer Ehe 154.
(Groſſer König unſrer Erden,)
Groſſer Hirt der Seelenheerden 122.

H. Blattſ.

(Herr des Himmels und der Erden)
Gott, der über alle Götter 187.
Milder Schöpfer, deſſen Segen 185.

(Herr Gott, der du erforſcheſt mich,)
Du ſtirbſt, mein Jeſu! ohne Schuld 73.
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit 165.

(Herr Jeſu Chriſt, das Nachtmahl dein)
Wie inniglich erquickeſt du, 136.

(Hilf Gott, wie geht es immer zu,)
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, 147.

(Hilf Herre Gott, dem deinen Knecht,)
Wie groß iſt deines Dankes Schuld, 44.

(Himmel, Erde, Luft und Meer)
Gott, der uns ein Land verleiht, 198.
Stimmet der Geſchöpfe Heer, 173.

J. Blattſ.

(Jeſu Leiden, Pein und Tod)
ſ. Schwing dich auf zu deinem Gott,

(Jeſu, Weinſtock edler Trauben,)
ſ. Herr des Himmels und der Erden,

(Jeſus Chriſtus, unſer Heiland,)
Jeſus lebet, Jeſus ſiget; 78.

(Ihr Völker auf der Erden all,)
O Jeſu, lock und zeuch uns nach, 90.

(In der ſtillen Einſamkeit.)
ſ. Lobt den Herren inniglich!

(Komm,

K. Blattſ.

(Komm heiliger Geiſt, Herre Gott!)
Wer recht die Pfingſten feyern will, 100.

L. Blattſ.

(Laß mich, Herr Jeſu, neben dir)
Mein Jeſu, laß mich neben dir 65.

(Liebſter Jeſu, unſer Hort,)
Gott ſey Dank in aller Welt, 37.

(Liebſter Jeſu! wir ſind hier,)
Gott und Vater, nimm jetzund 120.

(Lobt den Herren inniglich!
Dir, o Schöpfer der Natur, 192.
Gott, der uns ein Land verleiht, 198.
Gott ſey Dank in aller Welt, 37.
Stimmet der Geſchöpfe Heer, 173.

M. Blattſ.

(Macht hoh die Tühr, die Tohr macht w.)
O macht die Tohre hoh und weit! 35.

(Mein Seel erhebt den Herren mein:
Zu Jakobs höchſtem Troſt u. Preis 14.

N. Blattſ.

(Nun bitten wir den heiligen Geiſt)
Wir bitten dich, o Geiſt von oben: 104.

Nun

(Nun komm der Heiden Heiland,)
Komm, o Heil der Heidenſchar, 18.

(Nun lob mein Seel den Herren,)
Nun ſtimme meine Seele 143.

(Nun wolle Gott, daß unſer Gſang)
Verleihe deiner Chriſtenſchar, 28.

O. Blattſ.

(O ewig Wort, Herr Jeſu, groſſer)
O Gott von Gott, du Erzhirt 152.

(O Gott, du frommer Gott, du)
Ich glaub an einen Gott, und 112.
O Jeſu! der du hier die 200.
O Vater! deſſen Troſt nun 180.
Verherrlicht unſern Gott, der 11.
Warum verſchleußſt du, Herr! 176.
Was ſeyn wir, groſſer Gott! 202.

(O Herre Gott! dein göttlich Wort)
O Herr! dein ſeligmachend Wort 156.

(O Menſch, beweine deine Sünd,)
Wie groß iſt deines Dankes Schuld, 44.

Q. Blattſ.

(Quäl dein Herz nicht ſelber ab,)
Wol mir Jeſu, du biſt todt; 75.

Schwing

S. Blattſ.

(Schwing dich auf zu deinem Gott,)
Höchſter! wir verdienen nicht, 182.
Liebſter Jeſu, Gottes Sohn! 62.
Sehet! Gottes treuer Knecht 39.
Vater! der du deinen Sohn 85.

U. Blattſ.

(Unſer Vater im Himmelreich,)
O Herr, verſigle nun den Bund, 149.

V. Blattſ.

(Vom Himmel kam der Engel Schar,)
Nun iſt die alte Zeit vorbey; 22.

W. Blattſ.

(Wer in des Allerhöchſten Hut)
Ihr Chriſten, kommt und ſehet an, 97.
Wie liebreich ſorgte Gottes Sohn 131.

(Wie nach einer Waſſerquelle)
Groſſer Hirt der Seelenheerden! 122.
Herr des Todes, Fürſt des Lebens! 82.

Z. Blattſ.

(Zu dir von Herzensgrunde)
Befihl du deine Wege, 7.
Der Heiland fährt gen Himmel 86.
Du Vater! der den Sündern 140.
Wie ſoll ich dich empfangen; 32.
Wir haben jetzund wieder 142.

(Zu Gott in dem Himmel droben)
Du, o unſer Gott und Vater, 109.
Ehre ſey im höchſten Trohne 20.

Ende
der Feſt= und Nachtmahlsgeſänge.

Lehr=

Lehrgeſänge

über die

Haubtſtücke

unſers

chriſtlichen Glaubens,

wie ſolche in den ſonntäglichen
Abendpredigten zu Baſel
verhandelt werden,
nach den üblichen Singweiſen geſtellt
und ausgefertigt
von

J. J. Sprengen

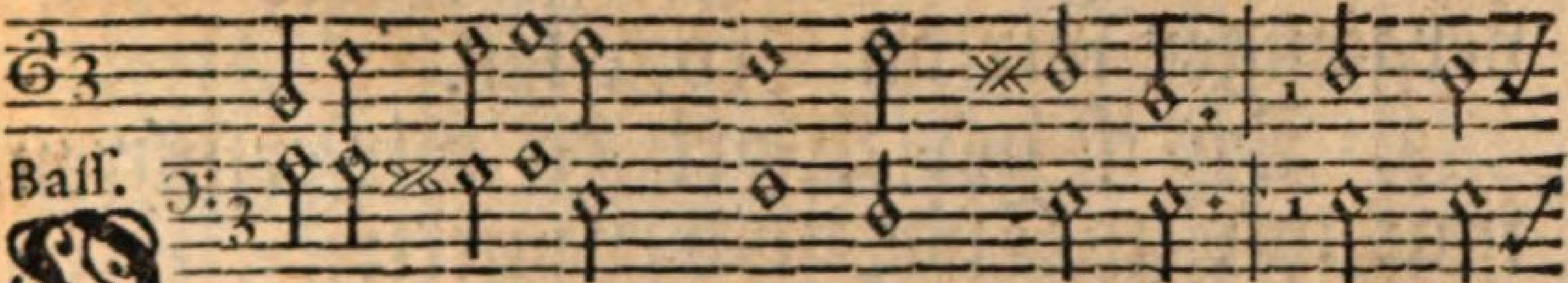
MDCCLXVI.

Die PRIVILEGIA hierüber finden ſich vor den Pſalmen.

I.

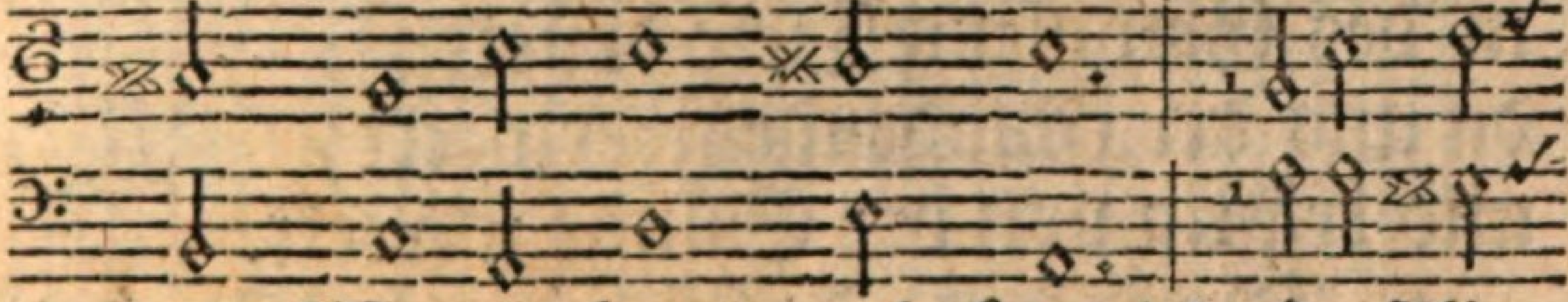
Von dem geoffenbarten Worte Gottes.

Diſc.

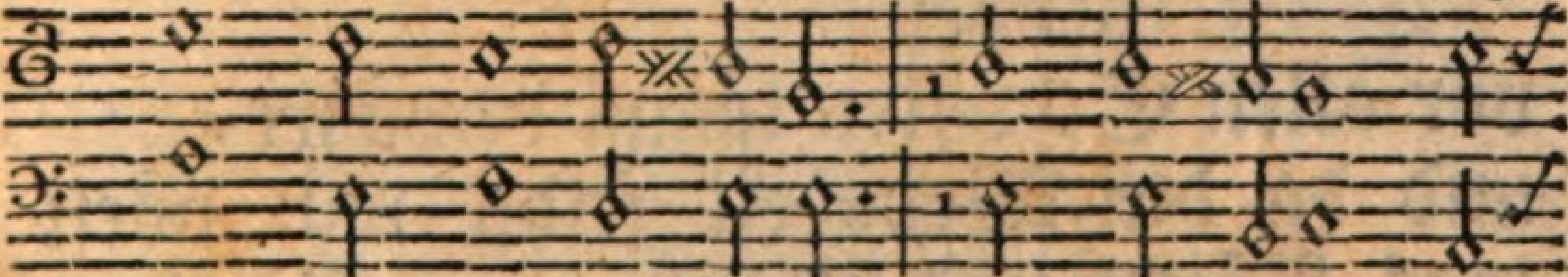


Baſſ.

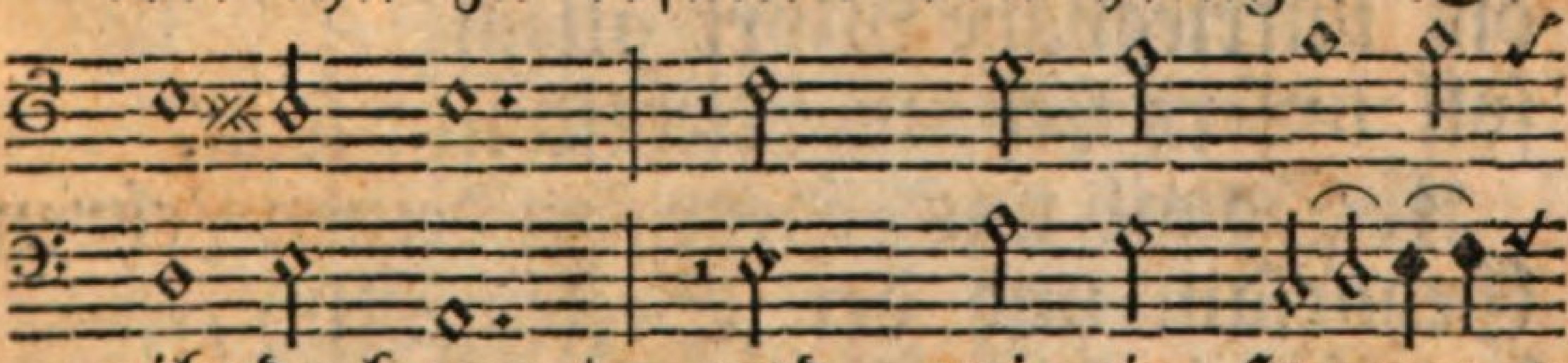
O ſelig iſt, wer Gottes Willen aus ſei-



nem Worte lernt und kennt! O ſelig,



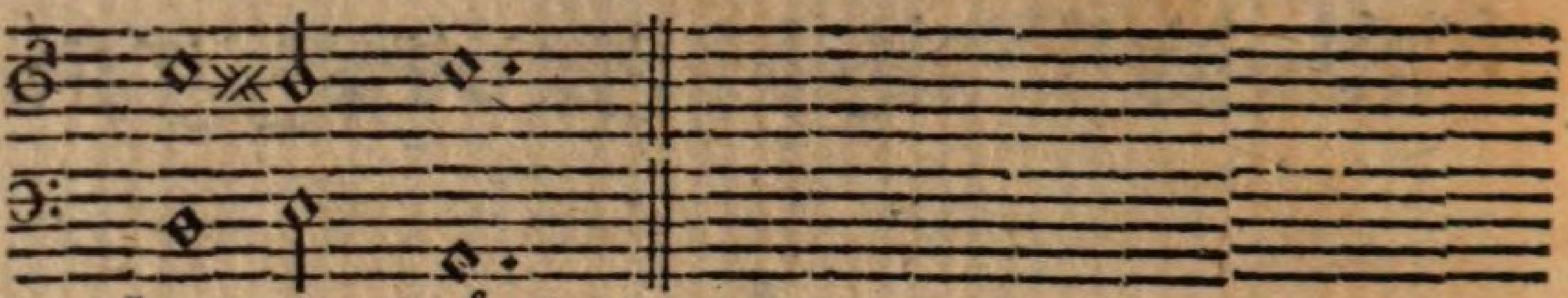
wer ihn zu erfüllen von heiliger Be-



gihrde brennt, und, wie ein frommer

David pflegt, des Herrn Geſätz im

 Her-



Herzen trägt!

2. Denn, wär uns diſes nicht gegeben,
ſo ehrten wir der Götzen Tand;
Uns wär kein ewigs Heil und Leben
und weder Licht noch Recht bekannt;
und in des Irrtums weitem Meer
vergiengen wir an Troſte lär.

3. Dis iſt das Wort, da wir erfuhren,
was uns im Tode noch erquickt;
da jede Stelle Gottes Spuren
in des Gewiſſens Tiefe drückt;
da uns der Gnadengeiſt erweckt,
und kräftig von der Sünde ſchreckt.

4. Dis Wort, das ſich durch Wunder-
proben
vor allen Schriften längſt bewährt,
und da die Weysheit ſelbſt von oben
was Pflicht und Glaube ſey, erklärt:
dis untriegbare Wort allein
ſoll unſers Lebens Richtſchnur ſeyn.

5. So gib uns, Herr, zu deinen Lehren
Gehorſam und der Seelen Ruh,
damit wir dich ſo innig hören,
als ſprächeſt du uns mündlich zu;
und lege, was dein Wort vermag,
durch unſer Leben an den Tag!

II.

Von dem menſchlichen Elende.

Nach der Singweiſe des 38ten Pſalms.

Ach wie iſt bey Adams Erben
das Verderben,
Gott, ſo groß und allgemein!
Nichts iſt auf der Welt zu finden,
als nur Sünden:
Kanſt du ihr auch gnädig ſeyn?

2. Ja! du trägſt doch mit uns Armen
noch Erbarmen:
Diſes zeugt uns Jeſu Blut:
Den haſt du dahingegeben,
daß wir leben:
Der auch macht den Schaden gut.

3 Jeſu Tod, Verdienſt und Kriege,
Jeſu Sige
haben uns vom Fluch befreyt.
Jeſus ſendet uns den Lehrer
und Bekehrer,
der dein Bild in uns erneut.

4. Nun ſo richte, Herr, uns Alle
von dem Falle
durch den Geiſt der Gnaden auf!
Deſſen Licht und Kraft regire
und vollführe
unſern neuen Lebenslauf!

III.

Von dem erſten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 23ten Pſalms.

Wer ſollte nicht dich, wahrer Gott! verehren,
auf dich nur ſehn, und dich alleine hören,
der ſein Geſätz, die Andacht zu erheben,
im Donner einſt auf Sinai gegeben,
und ſeinem Volk die Sigeskraft verliehen,
aus * Zoans Joch in Kanaan zu ziehen?

2. O welch ein Dohr, der dich nicht wirklich ſchätzet,
und deines Trohns in ſeinem Wahn entſetzet;
der neben dir den Groſſen Weihrauch ſtreuet,
und Menſchen mehr, als deine Gottheit, ſcheuet;
der auf ſein Geld und ſeine Klugheit bauet,
und mehr der Welt, als deiner Fürſicht, trauet!

3 Die keinen Grund darwider leiden mögen,
die müſſeſt du im Donner widerlegen,
und ihres Schilfs und eiteln Schirms berauben,
bis ſie, entblößt von allem Troſte, glauben,
und

(*) Zoan oder Tanis, ehmals eine vorneme Stadt in dem untern Egypten, aus deren Gegend das Volk Iſraels durch Moſen geführt worden.

und frey geſtehn, daß die ihr Heil verſaû-
men,
die auſer dir von einer Gottheit traûmen.
4. Dir, Bundesgott! nach welchem
wir uns nennen:
Dir ſollen nur die Opfer Zions brennen.
Was in uns iſt, ſoll ledig an dir hangen,
und auſer dir nichts hoffen nach verlangen:
Du haſt uns ja zu deinem Volk erworben,
und darum iſt dein Sohn fûr uns geſtorben.

IV.

Von dem zweyten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 99ten Pſalms.

Undurchdringlichs Licht,
unerſchaffner Geiſt!
wir begreifen nicht,
wie und was du ſeyſt.
Nichts iſt weit und breit
in der Zeitlichkeit:
nichts im Himmelreiche,
das dir jemals gleiche.
2. Alles iſt nur Tand
ohne Sinn und Kraft,
was der Kûnſtler Hand,
dich zu bilden, ſchafft.
Du verflucheſt die,
welche Stern und Vieh
und ihr Werk verehren,
und bey Gôtzen ſchweren.
3. Leider allſo ſchry
unſrer Vâter Wahn,

ohn zu wiſſen wie,
taube Götter an.
Endlich dankte dir,
Gott! dein Zion hier,
daß du ſie bekehrteſt,
und dich kennen lehrteſt.

4. Laß uns in der Treu
gegen dir beſtehn!
Geiſt und Wahrheit ſey,
Vater, unſer Flehn!
Gib, daß wir dein Bild,
wie du ſelber willt,
nur im Sohn verehren,
und ſein Reich vermehren!

V.

Von dem dritten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 24ten Pſalms.

So weit die Schöpfung immer geht,
ſoll deine Macht und Majeſtät
o Höchſter! was da lebt, erkennen,
und deinen Namen anderſt nicht,
als, wie ein Himmelsbürger ſpricht,
und mit gebückter Ehrfurcht nennen.

2. Denn wer ihn ſchnöd und ungerührt
und eitel in dem Munde führt,
dem haſt du deinen Zorn geſchworen.
Wer gar noch Leib und Seel verſchwert,
und dich mit falchem Eid entehrt,
der geht durch eignen Fluch verloren.

3. Durchdringe du mit deinem Geiſt,

durch

durch welchen man dich würdig preiſt,
o Gott der Götter, unſre Herzen,
damit wir ja zu keiner Zeit
mit deines Namens Heiligkeit
und deinem Dienſt und Worte ſcherzen!

VI.

Von dem vierten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 119den Pſalms.

Wie heilig iſt, o Herr, der Herrlichkeit,
dein Lebensfeſt, da du den Tod bezwungen!
Wie feyerlich hat deine Chriſtenheit
dein Heil daran von Anbeginn beſungen!
Wie billig iſt noch immer diſe Pflicht,
bis wir uns einſt in deine Ruh geſchwungen.

2. So wollen wir an diſem werten Licht,
mit dir vereint und los von eiteln Dingen,
was du für uns gelidten und vollbracht
und uns gelehrt, betrachten und beſingen,
und, was vor dir den wahren Sabbat macht,
zu deinem Ruhm und unſerm Heil vollbringen.

3. Entzeuch uns ſelbſt durch deiner Gnaden Macht
an deinem Feſt aus dem Gewühl der Erde,
daß wir in uns mit dir, o Jeſu! gehn,
und Herz und Geiſt ein Tempel Gottes werde,
daß wir dein Wort im iñern Siñ verſtehn,

und Saft und Kraft darvon ins Leben
fließe!
4. Da hilf uns du zu deinem Vater flehn,
daß ja darauf ſein Amen folgen müſſe!
Da ſegne du der Hirten Müh und Treu,
damit ihr Amt an ihrer Heerd erſprieſſe,
und Jedermañ, von Satans Dienſte frey,
desSabbats einſt bey dir, o Herr, genieſſe!

VII.

Von dem fünften Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 34ten Pſalms.

O Gott! von deiner-Hand
empfieng der Eltern heilger Stand
der Erden erſte Majeſtät,
die nächſt der Deinen geht.
Ihr Fluch und Segen gilt,
und wird an jedem Kind erfüllt.
Sein Wol und Weh auf diſer Welt
haſt du auf ſie geſtellt.
2. Verſchmäht es ihr Gebot,
ſogleich verwirkt es Bann und Tod
Wer aber ſie in Ehren hält,
hat dich zum Widergeld.
Das Elternrecht gebürt
auch Jedem, der dein Zepter führt,
der Tugend und Verdienſt belohnt,
und keiner Bosheit ſchohnt.
3. Ein Lehrer, deſſen Zucht
das Heil vertrauter Seelen ſucht,

und ſie zum ewgen Leben nährt,
iſt gleicher Ehren wert.
Und deſto gröſſer ſey
die ihm erwiesne Kindestreu,
je mehr des Heilands teuers Blut
für uns dargegen tuht!

4. O Herr, der in der Welt
der Obrigkeiten Amt beſtellt,
und in der werten Chriſtenheit
die Seelenhirten weiht,
regir uns ſelbſt durch ſie,
und kröne die getreue Müh,
die ſie in unſerm Vaterland
an Kirch und Stat gewandt!

VIII.

Von dem ſechsten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 78sten Pſalms.

Du ewige, du weſentliche Liebe,
beherrſche mich durch deine ſelgen Triebe!
Wie ſehr mich auch die Brüder Kains kränken,
ſo laß mich doch, wie Jeſus, immer denken,
der, als ihm ſchon der Tod ans Herze trat,
noch brünſtiglich für ſeine Mörder bat!

2. Empörte ſich vor Unrecht mein Gemühte,
und wallte ſchon vor Eifer mein Geblüte,
ſo wirke du dem innern Sturm entgegen,

und dämpfe bald das ungeſtümme Regen!
Da ruf und ſchrey des Heilands Blut in mir:
Verzeihe noch! Wie oft verzieh ich dir?

3. So will ich ſelbſt den Feind vor dir vertreten,
und, wie dein Sohn, für ihn um Gnade beten:
ſo werd ich mich vor Eigenrache hüten,
mir Einhalt tuhn, und meinem Zorn gebieten.
Denn alle Rach, o Höchſter! iſt ja dein;
und, wer ſie ſucht, der muß auch ſchuldig ſeyn.

4. Erbarmer ach! verzeihe meinem Wehe,
wo ich mich noch aus Ungeduld vergehe!
Vermag ich auch den Feind nicht zu gewinnen,
ſo ſtöre nur ſein ſträfliches Beginnen,
daß ſeinem Wunſch die Unſchuld frey entgeh,
und doch dein Raht zu meinem Heil beſteh!

IX.

Von dem ſibenden Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 93ten Pſalms.

O Gott, von dem die Heiligkeit entſpringt,
und deſſen Geiſt die Herzen wiederbringt,
er=

erſchaffe mich nach deinem Bilde rein,
und nim̃ mein Herz zu deinem Tempel ein!

2. Zerſtör in mir des Fleiſches Tyranney!
Bewahre mich vom mindſten Triebe frey,
der oft in uns durch Satans ſtille Liſt
der Keuſchheit Tod und Sodoms Zunder iſt!

3. Verbanne denn von mir, o Vater, weit,
was je mein Ohr und meinen Blick entweiht;
und hüte mein, daß mir kein Wort entgeh,
woraus ein Reiz zur Uppigkeit entſteh!

4. O ſteure, Herr, dem Aergerniß der Welt,
da Satan gar der Geilheit Schulen hält,
und manches Kind, das dich noch nicht erkènnt,
ſchon von der Sucht der Höllenböcke brennt!

5. Erwecke hier der erſten Chriſten Art,
die vor der Welt ſich keuſch und rein bewahrt,
und oft dardurch die Heidenſchaft bewegt,
daß ſie ſich dir zum Opfer dargelegt!

6. Wie wenig iſt des Chriſtennamens wert,
wer ſeine Kraft in Hurerey verzehrt:
wer wider ſich die Graüeltaht verübt,
dein Bild verhöhnt, und deinen Geiſt betrübt!

7. Wer drückt ihm mehr dein Pfand und
Sigel ein?
Wie er gelebt, ſo muß ſein Ende ſeyn;
und, wie er ſtirbt, ſo wird er auferſtehn:
Wie ſoll er dann vor dein Gerichte gehn?

X.

Von dem achten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 1ſten Pſalms.

Du hältſt, o Gott! allein auf Erden
Haus,
und teilſt dein Gut nach deinem Willen
aus:
Drum bin ich auch mit Allem wol zu-
friden,
was du mir hier zum Lebensbrauch be-
ſchieden,
und neide nicht, wenn deine Segenshand
ein reicher Los dem Nächſten zugewandt.

2. Der gröſte Schatz iſt die Vergnüg-
ſamkeit,
da Leib und Seel bey Wenigem gedeiht.
Wer aber geizt, der ſiecht in Kümmerniſſen;
er ſtihlt ſich arm, beſchwäret ſein Gewiſſen,
verſcherzet dich, und was die Seele nährt,
bis daß der Fluch ſein Erb und ihn ver-
zehrt.

3. So müß ich denn von aller Habſucht
rein,
und keines Trugs noch Unrechts fähig ſeyn!
Es

Es müſſe mich kein Reiz des Mammons rühren,
und kein Geſchenk von Eid und Pflicht verführen!
Genug für mich, wenn ich durch frommen Fleiß
mein ruhigs Brot bey dir zu finden weiß!

4. Gewähre mir nur Leibs- und Seelenkraft,
mein Herr und Gott! und ſegne, was ſie ſchafft,
daß ich der Welt ein redlichs Beyſpiel gebe,
wie man für ſich und Andre würdig lebe;
und daß, wie klein mein Dienſt und Beytrag ſey,
ich dennoch auch den Armen Troſt verleih!

XI.

Von dem neunten Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 50ten Pſalms.

Mein Gott, wie iſt das Liegen ſo gemein!
Und wer doch mag ein Freund der Lügen ſeyn,
als Belial, der Gottheit erſter Feind,
und die mit ihm der gleiche Haß vereint:
die ſo verſtockt der Wahrheit Geiſt bekämpfen,
bis ſie ihn gar in ihrem Herzen dämpfen!

2. Den guten Geiſt, o Herr, entzeuch
mir nicht!
Ertödt in mir, was ihm noch widerſpricht!
Er herrſch und lehr in meinem innern
Grund!
Er red aus mir und ſtimme meinen Mund,
daß Jedermañ die Wahrheit von mir höre,
wenn ſie ſich gleich aus diſer Welt verlöre!

3. Wer menſchlich denkt, erflehet dis
von dir:
Vor ihm erſtummt die Läſterungsbegihr:
Er ſchreckt und hemmt der Zungen Meu-
chelmord,
und nimmt vor Saul, wie Jonatan, das
Wort,
wie furchtbar auch die Neider Davids raſen,
und wider ihn ihr Gift und Feuer blaſen.

4. Erbarmer auf! zerſtöre Satans Wut,
die immerdar auf ſtiller Unſchuld Blut
und Ehre jagt, und die Verleumdung hetzt,
und ihren Dolch auf Jeſu Glider wetzt!
Zerſtör auch du die Wut der Schmeiche-
leyen,
die ärger Gift, als die Verleumdung
ſtreuen!

XII.

Von dem zehnden Gebote Gottes.

Nach der Singweiſe des 38ten Pſalms.

Der iſt ſelig in der Stille,
deſſen Wille

ſich

ſich an Gottes Willen hält:
der nach dem Geſätz der Liebe
ſeine Triebe
mäſſigt und zufriden ſtellt.

2. Wenn in mir ſchon die Begihrden
ſtürmiſch würden,
fleh ich Jeſu Geiſt nur an,
der der Lüſte wildem Heere,
wie dem Meere
und dem Sturm, gebieten kan.

3. All mein Reden, Tuhn und Laſſen
muß er haſſen:
Alles iſt nur Heuchelſchein,
ſollt ich auch nur in Gedanken
von ihm wanken,
und nicht ganz ſein Opfer ſeyn.

4. Wer, was Gott ihm nicht beſchehret,
doch begehret,
der verwirkt der Diebe Lohn.
Wer nach Ehbruch blickt und dichtet,
iſt gerichtet,
und hat Schuld, wie Jeſſens Sohn.

5. Wer auch ſeinen Bruder neidet,
und nicht leidet,
daß er Gottes Brot genießt,
hat den Mord durch ſein Verlangen
ſchon begangen,
ob er gleich nicht Blut vergießt.

6. Wirke ſo mein inners Regen
und Bewegen,
Schöpfer, von den Lüſten frey,

daß

daß, was auch mein Geiſt beginne,
ſuch und ſinne,
zu der Seligkeit gedeih!

7. So dann kan ich vor dich treten,
und mein Beten
dringt zu dir auf Jeſu Wort;
und, wie ich auf diſer Erde
denken werde,
denk ich einſt im Himmel fort.

XIII.

Von den Verheiſſungen und Drohungen des göttlichen Geſätzes.

Nach der Singweiſe des 89ten Pſalms.

Du mahnſt uns, groſſer Gott! daß unſre Treu beſteh,
bald mit dem Stabe Sanft, bald mit dem Stabe Weh.
Die dir gehorſam ſeyn, und im Gehorſam ſterben,
empfangen (*) Griſims Troſt, als deine Segenserben:
die aber, ſo verſtockt ſich wider dich empören,
ſoll (*) Ebals ſtrenger Fluch verfolgen und zerſtören.

2. Doch

(**) Garizim oder beſſer Griſim, und Ebal ſeyn Zween Berge in dem ſamaritiſchen Lande, zwi-

2. Doch was vermögen wir? Wir ſeyn nur Aſch und Staub,
der eignen Lüſte Spiel, der Eitelkeiten Raub.
Wo nicht dein guter Geiſt uns in der Gnade gründet:
wo der verwirkte Fluch vor Jeſu nicht verſchwindet,
ſo müſſen uns, o Herr! die Sünden von dir ſcheiden,
und wir in Ewigkeit an Leib und Seele leiden.

3. Ach Gott, ergreif uns du mit deiner Gnadenhand!
Verleih uns in dem Fleiß der Heiligung Beſtand,
daß wir uns ſtündlich mehr von Sünd und Fluch entfernen;
daß andre Chriſten noch von unſerm Beyſpiel lernen,
und Jeder unter uns der Segen deiner Heerde
durch ſeines Lebens Reiz zu allem Guten werde!

Von

---

zwiſchen welchen ehmals die Stadt Sichem gelegen war. Der erſtere iſt fruchtbar, quellreich, und zu allerley Luſtgärten bequem, der andere hingegen unfruchtbar, dürre, ſteinicht und voll geriſſener Felſen: Aus diſer Urſache ließ Joſua nach der Verordnung Moſis auf **Griſim** den Segen des Geſätzes, auf **Ebal** aber den Fluch öffentlich ausrufen und verkündigen.

XIV.

Von der gnädigen Rechtfertigung des Sünders vor Gott.

Nach der Singweiſe des 74ten Pſalms.

Wie graulich iſt der Selbſtbetrug,
wenn mancher ſich gerecht genug
vor dir, o Herzensprüfer! ſchätzet,
und ſich in Jeſu Heil verſpricht,
wenn er nur ſeinen Nächſten nicht
an Ehre, Gut und Blut verletzet!
So könnten auch wol Heiden rein
und öfters noch gerechter ſeyn.

2. Erfüllte man ſchon alle Pflicht,
als wie ein Engel in dem Licht,
ſo wär man doch nicht ohne Tadel.
Vor dir iſt fehlbar, was da lebt,
und deine Gnade nur erhebt
der Seraſinen höchſten Adel.
O wie verdammlich ſeyn denn wir,
wir Sünder von Natur, vor dir!

3. Es flehe noch für uns dein Sohn,
gerechter Gott! wenn auf uns ſchon
dein feuriges Geſätze blitzet.
Uns tröſte ſein Verdienſt und Blut,
auf welchem unſer Glaube ruht,
und auſer dem uns nichts beſchützet!
Mein Jeſus: Jeſus nur verleiht
die wahre Heilsgerechtigkeit.

4. An

4. An diſer hålt mein Glaube feſt.
Wenn ſonſt mich alle Kraft verlåßt,
ſoll dennoch ſeine Kraft beſtehen,
und ich, wenn Jeſus widerkehrt,
und meinen treuen Fleiß bewåhrt,
getroſt vor ſein Gerichte gehen,
wo mir ſein Troſt die Seligkeit,
des Glaubens Kron und, Lohn verleiht.

XV.

Von der Bekehrung u. dem Glauben.

Nach der Singweiſe des 77den Pſalms.

Wachet auf verſtockte Sůnder!
zittert rohe Menſchenkinder
vor dem Richter aller Welt,
eh er ſein Gerichte hålt!
Kånnt ihr in des Fluches Stande:
kånnt ihr an der Hållen Rande
ohne Kains Seelenpein
und Manaſſens Tråhnen ſeyn?

2. Heute, weil die Gnade ſcheinet:
heute ſchreyt zu Gott und weinet!
Widerſtrebt dem Geiſte nicht,
der zu euch von oben ſpricht.
Jammert nicht nur mit dem Munde!
Blutet aus des Herzens Grunde
ůber eure Gra͛uelſchuld,
und erringt noch Gottes Huld!

3. Tådtet eure Sůndenglider!
Tretet Satans Brut darnider,

die euch längſt den ewgen Tod
durch ihr Gift und Wachstum droht!
Laßt vom Samen nichts zurücke!
Tretet, bis er gar erſticke,
und das Herze rein und frey
und des Heilands eigen ſey!

4. Schaffet euer Heil mit Beben!
Wacht und wirkt für jenes Leben,
weil euch Gott die Kräfte gönnt,
bis ſich Leib und Seele trennt!
Taufet euch in Jeſu Blute!
Ruhet nicht, bis euch das Gute
durch die Gnade ſo gelingt,
wie ihr Böſes jetzt vollbringt!

5. Laßt euch keinen Fleiß ermüden!
Wiegt euch nicht in falſchem Friden!
Meidet nicht die Sünd allein!
Meidet auch der Sünden Schein!
Wollt ihr Kanaan erſtreben,
ſo vergeßt Egyptens Pfeben! (*)
Denkt, daß ihr umſonſt gefrönt,
wenn euch nicht der Sig bekrönt!

6. Zeuget euer ganz Beginnen:
zeugen die erneuten Sinnen,
daß ihr euch durch Jeſu Geiſt
euerm Seelenfeind entreißt,
ſo vertrauet noch der Gnade,
daß euch kein Gebrechen ſchade,
das euch Adam mitgeteilt!
und nur der Erlöſer heilt!

7. Den

(*) IV. B. Moſis XI. 5.

7 Den umfaſſet in dem Glauben!
Laſſet euch den Troſt nicht rauben:
Jeſus nimmt die Sünder an,
der für uns genug getahn.
Jeſu, geuß in Todesſchmerzen
diſen Troſt in unſre Herzen,
und empfang uns vollbereit
in den Schooß der Seligkeit!

XVI.

Von dem chriſtlichen Glaubensbekänntniß überhaubt.

Nach der Singweiſe des 2ten Pſalms.

Nur du biſt Gott, du Vater, Sohn und Geiſt!
Erhabenſtes, unendlichs Eins in Dreyen,
du biſt der Gott, den Erd und Him̃el preist,
und dem wir uns mit Leib und Seele weihen!
Du Vater! biſts, der uns das Seyn gegeben:
du, Gott und Menſch! der uns zum Vater führt:
du, Beider Geiſt! der uns zum ewgen Leben
vom Sündentod erweckt und neu gebihrt.

2. Ich harre dein im Leben und im Tod:
Ach ſey mit mir, du Vater aller Weſen,
und laſſe mich, wenn mir ein Unheil droht,
durch deinen Schutz zu deinem Ruhm geneſen!

Ich harre dein, du Sohn der ewgen Liebe!
Behaubte mich in deiner Kirche Schooß!
Verleihe mir, daß ich dein Beyſpiel übe;
und wirke mich von aller Sünde los!

3. Ich harre dein, du Geiſt der Heiligkeit:
Erwecke mich durch deine Gnadentriebe;
und ſtör in mir des Fleiſches Sicherheit,
damit ich ja mein Heilswerk nicht verſchiebe!
Ergeuß in mich den Troſt zerkntrſchter Sünder,
den keine Macht der Hölle rauben mag;
und ſigle mich, du Pfand der Gotteskinder,
als Jeſu Gut, auf den Erlöſungstag!

4. Dich, dich allein, o Vater, Sohn und Geiſt!
will ich getroſt, als meinen Gott, bekennen.
Was dann die Welt bald drohet, bald verheißt,
ſoll mich doch nichts von deiner Liebe trennen.
Da ſtehe mir, bis ich mein Ziel erſteige,
o Ewiger, in meiner Schwachheit bey,
daß all mein Tuhn von meinem Glauben zeuge,
und Mund und Herz und Leben Eines ſey!

Von

XVII.

Von dem erſten Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 66ten Pſalms.

Verlaůgnet ihr den Gott der Götter,
der Alles zeuget und erhält,
ſo laůgnet auch, ihr Glaubensſpötter,
euch ſelbſten und die ganze Welt!
Vermeynet ihr an ihm zu zweifeln,
ſo habt ihr wahrlich nie gedacht,
und braucht noch Lehre von den Teufeln,
die diſer Glaube zittern macht.

2. Ihr ſchleppt ein ungefähres Leben
und kriechet mit dem Vieh vermängt.
Ihr müßt vor jedem Laub erbeben,
und ſterbet in der Angſt verſenkt.
Ich aber ſchlafe mit Vergnügen
in meines Schöpfers Armen ein,
und ſeh ihn, wenn der Tag geſtiegen,
mit ſeinem Segen um mich ſeyn.

3. Wenn ich ihm meine Noht erzähle,
ſo eilt ſein groſſer Schutz herbey.
Er nähret mich an Leib und Seele;
und ſeine Gnad iſt täglich neu.
Was immer ſoll und kan mich kränken,
da mich der ewge Vater liebt,
und, ſich und Alles mir zu ſchenken,
mir ſeinen Eingebohrnen gibt?

4. Es trete mich im letſten Leiden
der Tod mit allen Schrecken an!
Ich triumfire doch mit Freuden,

weil

weil Gott ſein Kind nicht laſſen kan.
Denn, was auch Welt und Hölle treibe,
ſo wanket diſer Troſt doch nicht,
daß Gott mein Gott und Vater bleibe,
der Jeſu Brüdern Sig verſpricht.

XVIII.

Von dem zweyten Glaubenſpunkte.

Nach der Singweiſe des 99ten Pſalms.

Gottes wahrer Sohn,
der auf gleichem Trohn
mit dem Vater ſitzt:
der ſein Reich beſchützt,
und der Höllen Macht
untern Fuß gebracht,
ſey von Engelszungen
ewiglich beſungen!

2. Gottes Salbung weiht
dich von Ewigkeit.
Alle Wunderkraft;
die uns neu erſchafft,
hat ſein Freudengeiſt
auf dich allermeiſt
vor den Erbgenoſſen,
Jeſu! ausgegoſſen.

3. Alle Heiligkeit
und Vollkommenheit
muß durch dich allein
uns verliehen ſeyn.

Allen

Allen Unterricht,
aller Weysheit Licht,
alles Heil und Leben
kanſt du, Jeſu! geben.

4. Dir, Erlöſer! dir
unterwerfen wir
Seele, Leib und Blut,
als dein eigen Gut.
Mach uns gänzlich dein!
Nimm uns kräftig ein,
deinen Raht und Willen
an uns zu erfüllen!

5. Gottes ewigs Wort!
König hier und dort!
Tilger unſrer Schuld,
treibe mit Geduld
dein Verſöhnungsamt
an uns insgeſamt,
bis du uns bewähreſt,
und bey dir verkläreſt!

XIX.

Von dem dritten Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 30ten Pſalms.

Der Himmel kehrt auf Erden ein;
Die Menſchheit wird mit Gott ge-
mein;
und ein ſerafiſcher Beſuch
bewährt des alten Sehers Spruch:

Es ſolle zu dem Heil der Erden
die reinſte Jungfrau Muter werden.

2. Da fällt die Wahl auf Jeſſens Haus:
Der Höchſte ſiht Marien aus,
in deren Schooſſe ſeine Kraft
ein Wunder der Befruchtung ſchafft,
den Erben Davids zu gebehren,
und uns den Heiland zu gewähren.

3. O Liebe, die uns überſteigt!
daß Gott ſich zu den Sündern neigt,
und daß ſein eingebohrner Sohn
der ſelgen Ewigkeiten Trohn
in Dehmuht eine Zeit verlaſſen,
für uns am Kreuze zu erblaſſen.

4. Immanuel! entzünd in mir
die treue Dank- und Folgbegihr,
daß ich von deiner Krippen an
bis auf die ſtrenge Todesbahn
nach deinem Vorbild immer ſpüre,
und mich von ſolchem nie verliere.

5. Dein Geiſt erneure meinen Sinn,
bis ich nach dir geſtaltet bin!
Er ziehe von der Welt mein Herz,
wie der Marien, himmelwerts,
daß ich dich auch von ihm empfange,
und ihres Glaubens End erlange!

XX.
Von dem vierten Glaubenspunkte.
Nach der Singweiſe des 22ten Pſalms.

Wie leichtlich auch der Menſch in Sün-
de fällt,
ſo iſt ſie doch das Schrecklichſte der Welt.
Durch Sünde nur wird Gottes Troſt und
Huld
und Reich verloren:
Sie hat den Tod und alles Weh gebohren:
Durch ſie verſank die ganze Welt im Böſen;
und endlich war auf Erden kein Erlöſen
vor ſchwärer Schuld.

2. Die Liebe ſelbſt, die ewge Liebe gab
ihr einigs Kind aus ihrem Schooß herab
in alle Schmach und Pein der Sterblich-
keit,
als einen Sünder.
Dis war das Heil erwählter Menſchen-
kinder;
Sobald ſein Blut für ſie am Kreuz gefloſ-
ſen,
ſo wurden ſie, als ſeine Kreuzgenoſſen,
vom Fluch befreyt.

3. So tröſte mich auch diſes Opferblut!
Es leſche, Herr, der ewgen Rache Glut,
die ich ſo oft von Jugend an verwirkt,
und nicht verbäte,
wenn mich dein Kampf beym Vater nicht
verträte,

wenn nicht dein Sig des Glaubens Kraft erweckte,
und dein Verdienſt nicht meine Seele deckte,
das mich verbürgt.

4. O gieng ich mehr in deine Leiden ein!
O ſollt ich auch mit dir gekreuzigt ſeyn,
und, was in mir vom alten Menſchen lebt,
zugleich erſterben!
Kan ich dis Heil durch deinen Tod erwerben,
ſo iſt mein Troſt, wenn Alles überſtanden,
daß ſich mein Geiſt nach dir aus ſeinen Banden
zu Gott erhebt.

XXI.

Von dem fünften Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 81ten Pſalms.

Erd und Himmel zeugt,
daß der Fürſt des Lebens
aus dem Grabe ſteigt.
Rigel, Fels und Wacht,
alle Liſt und Macht
ſchließt die Gruft vergebens.

2. So iſt Gott verſöhnt,
deſſen Heil und Gnade
uns mit Jeſu krönt,
daß uns Höll und Tod,
Fluch und Sündennoht

fort

forthin nimmer ſchade.
3. Unſer Heiland lebt:
wir denn ſeine Glider,
die ſein Sig erhebt,
die ſein Gott erwählt,
die ſein Geiſt beſeelt,
leben mit ihm wieder.
4. Unſers Glaubens Grund
ſoll darauf beſtehen:
Denn das ſchwert ſein Mund,
daß wir aus der Gruft,
wenn ſein Engel ruft,
ihm entgegengehen.
5. Laſſe deinen Sig
Jeſu, an uns ſpüren!
Hilf uns deinen Krieg,
wie du, Gottes Held,
wider Höll und Welt
bis ans Ende führen!
6. Laß uns ledig dir,
nicht uns ſelbſten leben,
und inzeiten hier
von der Eigenſchaft
deiner Lebenskraft
reife Proben geben!

XXII.

Von dem ſechsten Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 47ten Pſalms.

Schau, erlöſter Hauf!
ſchau nach Jeſu auf,

der ſein Werk vollbracht,
und mit lichter Pracht,
als ein Sigesheld,
über Höll und Welt
in der Himmel Ruh
ſeinem Vater zu
auf den Wolken fährt,
und die Macht bewährt,
die den Tod verſchlingt,
und uns wiederbringt.

2. Wo des Menſchen Sohn
den errungnen Trohn
und ſein Weſen hat,
da iſt auch die Statt,
die ſein Wort und Geiſt
unſrer Treu verheißt.
Sein erwählt Geſchlecht
erbt das Bruderrecht
und das gleiche Los
in des Himmels Schooß,
wenn er wiederkehrt,
und auch uns verklärt.

3. Nun kan unſer Flehn
Gott zu Herzen gehn.
Seines Sohnes Blut
ſpricht uns darfür gut.
Was er für uns lidt,
fleht und ſeufzet mit,
bis daß unſer Schmerz
Gottes Vaterherz
in der Noht durchdringt,

und den Troſt erringt,
welcher höher iſt,
als kein Menſch ermißt.

4. Jeſu, deſſen Kraft
Alles neu erſchafft:
welcher unbeſchränckt
Gottes Reich empfängt!
wir, dein Erb und Teil
warten auf dein Heil:
Bau zu deinem Ruhm
hier dein Heiligtum,
daß es rein und frey
und im Wachstum ſey,
bis du, Jeſu, einſt
zum Gericht erſcheinſt!

XXIII.

Von dem ſiebenden Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 18den Pſalms.

Wie ruchlos iſt, wer einen Heiland glaubet,
und ihm doch gern die Richterswürde raubet:
der ſich verſtockt im Sündenſchlamme wühlt,
und bis in Tod mit Gottes Gnade ſpielt!
So glauben doch die meiſten unſrer Chriſten,
die ſich noch frech mit ihrem Wahne brüſten,

daß ſie wol gar, wie man ſie trotzen hört,
kein Widerſpruch in ihrem Frevel ſtört;

2. O Jeſu, ſoll vor dir mein Glaube taugen,
ſo ſtelle dich mir immer vor die Augen,
als eilteſt du mit hohem Feldgeſchrey
zu Straf und Lohn in deiner Macht herbey!

Da öffne mir dein Geiſt des Herzens Tiefen,
und lehre mich an deiner Stelle prüfen,
ob ich mich auch zur ſelgen Ewigkeit
mit wachem Fleiß geſchickt und zubereit!

3. Damit wir ſtets für unſer Ende ſorgen,
hat deine Huld uns Stund und Zeit verborgen,
da dein Gericht durch alle Völker geht,
und aus der Glut die neue Welt entſteht.

O ſelig iſt, wer früh darvor erzittert,
und keine Zeit in Sicherheit verſplittert:
der bis in Tod für ſeine Seele wacht,
und jeden Tag zum jüngſten Tage macht!

4. Bezaüm, o Herr, den Frevel ſchnöder Rotten,
die deiner Macht und Rach und Langmuht ſpotten,
wenn ihnen oft ein treuer Himmelsbot,
von dir erweckt, mit dem Verderben droht!

Soll ſie auch je dein Strafgericht ereilen,

ſo laß uns nicht die Schuld mit ihnen teilen,
und ſcheide noch ſo manch gerechtes Haus,
(*) wie einſt dein Volk von deinen Mördern, aus!

5. In aller Noht erquicke dis die Deinen,
die hier zu dir um die Erlöſung weinen,
daß diſe Welt zur Prüfung ihrer Treu,
und nicht der Ort der Allvergeltung ſey!
Die ſollen ſie vollkommen einſt empfangen,
wenn ſie verklärt zu deiner Rechten prangen.
Erhöre denn, wenn Zions Bitte ſchallt:
Ach Jeſu komm! ach Jeſu komme bald!

XXIV.

Von dem achten Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 74ten Pſalms.

O Gnadengeiſt, der unſer Heil beſtimt:
du Mitgenoß im allerhöchſten Trohne,
der da zugleich vom Vater und vom Sohne
einweſentlich den ewgen Urſprung nimt!

2. Du biſt der Geiſt, durch welchen Alles ſteht,

 ſeit

(*) bey dem Untergange der Stadt Jeruſalem, da die Chriſten zuvor herauszogen, und verſchohnt blieben.

ſeit dem aus Nichts der Schöpfung Werk begonnen.
Du gibſt das Licht den unzählbaren Sonnen,
um die ein Heer beſtrahlter Welten geht.

3. Du biſt der Geiſt der unerſchöpften Kraft,
der Jeſu Reich durch Tauſend Wunder gründet,
der ſeine Kirch aus aller Welt verbindet,
und ihm ein Volk von neuen Engeln ſchafft.

4. Du biſt der Geiſt, von dem die Weysheit quillt:
Wir bleiben noch im Heidentum erligen,
und Satan kan uns gar zu leicht betriegen,
wenn nicht dein Licht Verſtand und Herz erfüllt.

5. Du biſt der Geiſt, der in die Wahrheit führt:
Und nim̃ermehr hat Zion Einen Lehrer,
ja nimmermehr hat Jeſus Einen Hörer,
den du nicht ſelbſt geſalbet und gerührt.

6. Du biſt der Geiſt der wahren Heiligkeit,
der Sünde Tod, der Schöpfer neuer Herzen.
Von dir entſtehn die Trähnen und die Schmerzen
rechtſchaffner Reu, die zu dem Heil gedeiht.

7. Du biſt der Geiſt des Standmuhts und der Treu,

der,

der, weñ man einſt zu Jeſu Fahne ſchweret,
in allem Kampf die Sigeskraft beſchehret,
bis Fleiſch und Blut und Welt bezwungen
ſey.

8. Du biſt der Geiſt, der Gottes Kin-
der weiht,
das Mahl und Pfand der allerhöchſten
Liebe,
die uns noch ſucht, und uns aus eignem
Triebe
der Himmel Reich und Bügerrecht ver-
leiht.

9. Du biſt der Geiſt, der unſer Beten
ſtimmt,
und aus uns weint, und unausſprech-
lich ringet,
bis unſer Flehn das Abbaherz durch-
dringet,
und unſer Herz des Amens Troſt verniñt.

10. Du biſt der Geiſt, von dem die Liebe
ſtammt,
mit welcher wir das Heil der Feinde ſuchen,
und Jeſu gleich ſie ſegnen, wenn ſie fluchen,
und ihre Wut uns an das Kreuz verdam̃t.

11. Du biſt der Geiſt, der unſern Staub
belebt:
Du ſprichſt für uns vor Jeſu Weltgerichte,
und förderſt uns zum Erbteil in dem Lichte,
wohin dein Trieb uns hier bereits erhebt.

12. Du biſt der Geiſt, durch den zu rei-
fer Zeit

Immanuel aus Davids Stamm entſproſſen,
und deſſen Oel ihn vor den Mitgenoſſen
zum Mittleramt geſalbt und eingeweiht.

13. Du biſt der Geiſt, von dem auch ſeiner Schar
die Wunderkraft und Gabe neuer Zungen,
durch die ihr Wort in alle Welt gedrungen,
zu Jeſu Dienſt und Ruhm verliehen war.

14. Wir danken dir, anbetungswerter Geiſt!
für alles Heil, das wir von dir genieſſen.
Ach fahre fort, dich in uns zu ergieſſen,
wie Jeſu Treu und Wahrheit uns verheißt!

15. Wenn auch der Tod uns an das Herze ſtößt,
ſo müß uns noch dein milder Troſt erquicken,
und Jeſu Kreuz uns deſto näher drücken,
an dem er uns mit ſeinem Blut erlöst!

XXV.

Von dem neunten Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 119ten Pſalms.

Wie ſelig iſt in deiner Allmacht Hut,
o treuſter Hirt, die auserwählte Heerde!
Du ſammelſt ſie zum Preiſe für dein Blut
in deinen Pferch aus allem Volk der Erde,

und

uud ſchirmeſt ſie vor Satans Liſt und Wut,
daß deiner Hand kein Lam̃ entriſſen werde.

2. Du heiligſt ſie durch deinen Gnaden-
geiſt,
und hältſt ſie rein in Waide, Zucht und
Lehre,
daß alle Welt dein Heilswerk an ihr
preiſt,
und Proben liſt, daß ſie dir zugehöre,
und ſicher einſt, wie ihr dein Troſt verheißt,
in Ewigkeit der Engel Heerde mehre.

3. So müß uns denn, o Erzhirt, im-
merfort
dein Ruf und Stab auf Lebenstriften füh-
ren!
So müſſe, Herr, dein Vorbild, Geiſt
und Wort
uns bis in Tod erleuchten und regiren,
und wir mit dir auch endlich hier und dort
nach Kampf und Streit und Sige trium-
firen!

4. Nur bringe bald nach deiner Hirten-
treu
zur Gliderſchaft der heiligen Gemeine
die Irrenden aus aller Welt herbey,
eh, Jeſu, noch dein groſſer Tag erſcheine,
daß Iſrael mit uns verbrüdert ſey,
und ſich mit dir der Heide ſelbſt vereine! (*)

(*) Eſaj. XLIX. 12, 18, 20-23. LIV. 5. LV. 5, 11, 16. Jerem. XVI. 19. Hagg. II. 7. Zach. II. Malach. I, 11. Matth. VIII. 12.

XXVI.

Von dem zehnden Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 32ten Pſalms.

Verfolgen mich die Schrecken meiner Sünden,
und muß ich mich vor Gottes Trohne winden,
ſo nimmt der Troſt die Laſt vom Herzen hin,
daß ich ein Glid der Kirche Jeſu bin.
Denn darum iſt ſein Blut für mich gefloſſen,
und zählt er mich zu ſeinen Heilsgenoſſen,
wenn ich zerknirſcht zu ſeinem Kreuze fleh,
daß Moſis Strahl bey mir vorübergeh.

2. Drum will ich auch die Urſach ſeiner Leiden
und ſeines Mords, das Sündenübel, meiden,
ſo lang ſein Geiſt mein reuend Herz erregt,
und noch ein Blut in meinen Adern ſchlägt.
Ich will nicht ruhn, bis ich durch mein Gebete
und ſteten Kampf den Satan untertrete;
bis daß ich ganz vom Sündenjoche frey,
und ſeinem Dienſt allein ergeben ſey.

3. O Jeſu, hör! Erbarmer, ach erhöre,
was ich vor dir mit heiſſen Trähnen ſchwere!

Ver-

Verleihe nur zum Wollen den Beſtand,
und reiche mir die brůderliche Hand!
Was mir gebricht, erſtatte deine Liebe
und dein Verdienſt und deines Geiſtes Triebe!
Mein Troſt, o Herr! beruht darauf allein:
Drauf ſchlaf ich einſt in deinen Armen ein.

XXVII.

Von dem eilften Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 78ten Pſalms.

Ich weiß, ich weiß, daß mein Erlöſer lebe,
und meinen Leib aus Staub und Aſch erhebe,
und neubeſeelt zur Ewigkeit verjůnge,
damit ich mich in die Verklårung ſchwinge,
wenn einſt die Welt der letſte Brand verzehrt,
und Jeſu Blick auch ihren Bau verklårt.

2. O wie geſchickt zu allen Seligkeiten
wird mich alsdann der Allmacht Geiſt bereiten!
Wie reich an Kraft, wie reich an neuen Sinnen,
ſoll ich vor Gott die Ewigkeit beginnen!
Wie angenem, wie reizend und gemein
wird allſo mir die Pflicht der Engel ſeyn!

3. Daß

3. Daß ich mich ja der Auferſtåndniß
freue,
ſo laſſe mich, o Herr, durch ernſte Reue,
eh mir die Kraft und Gnadenfriſt entgehen,
vom Sůndentod hier erſtlich auferſtehen!
Denn wer nur nicht in diſem Tod erligt,
der hat auch bald den andern Tod beſigt.

XXVIII.

Von dem zwelften Glaubenspunkte.

Nach der Singweiſe des 133ten Pſalms.

Was gråmt man ſich um Gůter diſer
Zeiten,
die uns doch nicht in jene Welt begleiten,
und ungenoſſen bald entfliehn?
Nur Eins iſt Noht: der Seelen hóchſtes
Gut.
Ach daß wir nicht mit Kåmpfen bis aufs
Blut
uns Tag und Nacht darum bemůhn!

2. Man heißt ein Chriſt, und hofft ein
ewigs Leben,
und denket kaum, wie man nach ſolchem
ſtreben,
und ſeinen Wandel richten ſoll.
Der Tod erraſcht die Meiſten unbereit
den Einen hier in roher Sicherheit,
den Andern dort verzweiflungsvoll.

3. Da můſſe mich das Beyſpiel Jeſu
fůhren,

und

und meinen Gang ſein Wort und Geiſt
regiren,
daß jeder Schritt zum Leben geh;
daß ich mich ganz nach ſeinem Bild erneu;
daß ich ſchon hier ein Himmelsbürger ſey,
und in der Seligkeit beſteh!

4. O Seligkeit, du Erbteil aller Frommen,
dergleichen nie kein ſterblichs Ohr vernommen,
und keines Menſchen Aug erblickt:
O Seligkeit, die kein Verſtand begreift,
bis daß er dort im Schauen Gottes reift,
und bis uns dein Genuß entzückt!

5. O Seligkeit! wenn ſoll ich dich erfahren?
Wenn kömmt die Zeit, daß dich mit Jeſu Scharen
mein Lied im höhern Tohne ſingt?
Wenn kleidet mich der Ewigkeiten Licht
dem Heiland gleich vor Gottes Angeſicht,
dahin kein ſündlichs Auge dringt?

XXIX.

Von dem göttlichen Gnadenbunde.

Nach der Singweiſe des 78ten Pſalms.

O welch ein Troſt im Leben und im
Sterben,
getreuer Gott, daß du mich, Adams Erben,
in

in ewgen Bund des Fridens und der
Gnaden
ſo väterlich durch deinen Sohn geladen;
daß du mich ſuchſt, von Sünden ledig zählſt,
und unverdient zu deinem Kinde wählſt!

2. Wie könnteſt du wol gröſſre Huld
erzeigen?
So biſt du mir mit allen Himmeln eigen.
Sobald ich fleh, und mich vor dir betrübe,
o Vaterherz! ſo jammerts deine Liebe;
ſo ſchreyt für mich des Heilands Blut zu dir,
und mit ihm ſeufzt der Gnadengeiſt aus
mir.

3. Dir, Bundesgott! der ſich an mir
bewähret,
und mich bisher an Leib und Seele nähret;
der ſeinen Sohn zum Mittler dargegeben,
mich aus dem Fluch zur Kindſchaft zu er-
heben;
und deſſen Geiſt mich heiligt und ernеut:
dir ſey mein Herz an Opfers Statt ge-
weiht!

4. Ich will dein Kind, o Bundesvater!
bleiben,
Da ſoll mich nichts von deiner Liebe trei-
ben,
Dein Bundesgut unſterblich zu genieſſen,
ſoll durch mein Herz das Blut des Bun-
des flieſſen.
So präge mir auch in des Todes Pein
durch deinen Geiſt des Bundes Sigel ein!

XXX.

Von den heiligen Sakramenten oder göttlichen Bundeszeichen überhaubt.

Nach der Singweiſe des 105ten Pſalms.

Wenn mich der Höllen Band umfienge
und mir ſchon alle Kraft entgienge,
ſo biſt du, Jeſu! doch mein Heil,
und meines Herzens Troſt und Teil:
du, deſſen Treu an mir beſteht,
wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Mein Glaube ruht auf ſicherm Grunde;
Ich steh ja im Verſöhnungsbunde
mit deinem Vater und mit dir:
Dis zeugeſt und bewährſt du mir;
und was dein teuers Wort verheißt,
verſigelt mir dein Blut und Geiſt.

3. Du ſchloſſeſt mich nach deiner Gnade
ſchon in dem heilgen Waſſerbade
und ſeit dem erſten Bundesmahl
in deiner Erbgenoſſen Zahl.
O ſelig, wem in diſer Welt
das Los von dir ſo lieblich fällt!

4. Mir ſollen in den letſten Zügen
die Zeichen noch im Sinne ligen,
womit du deinen Bund bemerkt,
und meinen Glauben oft geſtärkt.
Darinn, o Herr, bewähre mich!
So leb und ſterb ich ſeliglich.

XXXI.

Von der heiligen Taufe.

Nach der Singweiſe des 45ten Pſalms.

Ich bin getauft und in der Chriſten Orden;
Ich bin dardurch ein Wahlkind Gottes worden.
In aller Noht erfahr ich ſeine Treu,
wenn ich zu ihm ein gläubigs Abba ſchrey.
So will ich denn in meinem ganzen Leben
mich, als ſein Kind und Opfer, ihm ergeben.
Sein heilger Raht und Wille ſoll allein
in Wol und Weh mein Wunſch und Wille ſeyn.

2. Ich bin getauft in ſeines Sohnes Namen,
und werde ſo aus Adams ſchnödem Samen
auch Jeſu Glid und ſelger Erbgenoß,
für welchen er ſein teuers Blut vergoß.
So müſſe mich ſein Wort und Beyſpiel üben;
ſo will ich ihn, als meinen Heiland, lieben:
Der mich erlöſt, mein Jeſus, ſoll allein
mein Haubt und Hirt und (*) Melchizedek ſeyn.

3. Ich bin getauft, daß ich auf diſer Erde

ein

(*) ſ. I. B. Moſ. XIV. 18. und Hebr. VII.

ein rein Gefäß des heilgen Geiſtes werde,
der in mir wohnt, und mich zur Seligkeit
von Kindheit an verſigelt und geweiht.
Drum will ich ihn mein Lebtag nicht betrüben.
Was er gebeut, und mir ins Herz geſchrieben,
das ſoll von mir durch ſeine Kraft geſchehn,
und Jedermann ſein Werk an mir erſehn.

XXXII.

Von dem heiligen Nachtmahle.

Nach der Singweiſe des 89ten Pſalms.

Bald häftet mich dein Kreuz, bald hält mich deine Bruſt,
o Jeſu, meine Pein! o Jeſu, meine Luſt!
Bedenk ich deinen Tod mit reuerfülltem Herzen,
ſo fühl ich meine Schuld, und teile deine Schmerzen:
Erquickt mich aber noch der Einfluß deiner Liebe,
ſo wallet auch mein Herz von freudenvollem Triebe.

2. So wallend tret ich, Herr! zu deinem Bundesmahl:
Mich beugt der Sünden Laſt, mich ſchreckt des Fluches Strahl,
bis du mir Brot und Kelch zum Denkmahl überreicheſt,

und

daß du wie unterm Fluch an meiner Stell
erbleicheſt,
daß mich dein Opferblut mit meinem Gott
verſöhne,
und dein errungner Sig mit Heil und
Segen kröne.

3. So waſche mich, o Herr, mit deinem Blute rein!
Mit diſem zeichne mich ins Buch des Lebens ein!
Verleih auch, daß ich einſt an dem Erlöſungstage
das Sigel deines Bluts zu deiner Rechten
trage,
und, wenn ich mich dir gleich vor deinem
Trohn erneure,
dein Bunds- und Liebesfeſt im Himmel
ewig feyre!

XXXIII.

Von dem Amte der Schlüſſel.

Nach der Singweiſe des 18den Pſalms.

Du ſamelſt, Herr! zur heiligen Gemeine,
die du erkauft, die Glaübigen alleine,
die treu und feſt in Bund und Pflicht
beſtehn,
und Schafen gleich nach deinem Rufe gehn:
die, wenn ſie je mit Satans groſſem Haufen
den breiten Weg der Höllen zu gelaufen,
ſich dennoch bald aus ſeinen Stricken ziehn,

und

und wiederum in deine Hut entfliehn.
2. Die aber ſich dem Seelenfeind ergeben,
die frech und wild im Sündendienſte leben,
und derrer Herz ſich immer mehr verſtockt,
je länger ſie das Wort der Gnade lockt:
die muß dein Bann von deiner Kirch entglidern!
die ſcheideſt du von dir und deinen Brüdern,
bis deine Zucht ſie mürbet und beſchämt,
und ihren Trotz mit ſcharfer Ruhte zähmt.
3. So müſſen noch die Kirche rein erhalten,
die unter dir das Schlüſſelamt verwalten.
Du hemmſt durch ſie der Aergerniſſe Lauf,
und ſchlieſſeſt Kirch und Him̃el zu und auf.
Ihr Eifer ſchreckt die Trägen aus dem Schlafe;
Er wirkt zum Heil der angeſteckten Schafe,
und bringet ſie nach Trähnen ernſter Reu,
Barmherzigſter! in deinen Schooß herbey.
4. O laß uns! Herr, die treue Sorg erkennen,
daß ſie uns nicht von deiner Kirche trennen!
Dein guter Geiſt bewahr uns allezeit
vor Sünd und Schand und roher Sicherheit,
damit wir ja der Gnadenfriſt genieſſen,
eh ſich für uns die Himmel ewig ſchlieſſen,

und eh der Tod der Reue Zeit verkürzt,
und Leib und Seel in das Verderben
ſtürzt!

XXXIV.

Von der Ubung wahrer Gottſäligkeit und von dem Fleiſſe guter Werke.

Nach der Singweiſe des 74ten Pſalms.

Wie ſehr erligt, o Herr, der Chriſten
Ruhm,
die Kirchenzucht, der Fleiß der guten
Werke!
Nur ſpiegelt man ein aüſerlichs Gemerke,
als wären wir dein Volk und Eigentum!

2. Man wandert ſtolz auf Zions hoher
Bahn,
und reihet ſich an andre Kirchenglider;
Man betet kalt, und ſingt verſtim̃te Lieder,
und hört dein Wort zerſtreut und gehnend
an,

3. Man waget ſich mit unempfundner
Beicht
von Graüeln ſchwär zu deinem Todesfeſte:
Man tröſtet ſich, als deine werten Gäſte,
und nimmt die Sünd auf deine Rechnung
leicht.

4. Das Opfer iſt ſo ſchnöde, wie das
Herz:
Man eignet ſich dein blutendes Erbarmen,
und legt darfür ein Scherflein für die
Armen,

als

als wär, o Herr! dein Blut nur gleiches
Werts.

5. So lebt und ſtirbt der meiſte Chri-
ſtenhauf:
Man wuchert, ſchwelgt, und rast nach ſei-
nen Lüſten;
Man darf ſich gar mit ſeinen Sünden
brüſten,
und zählt ſie dir mit falſchem Glauben auf.

6. Iſt diſes nicht verlarvtes Heidentum?
Ach Jeſu kom̃, und ſteure dem Verderben;
u. laß das Gift nicht auf die Nachwelt erben!
Erlös uns noch, und eifre deinen Ruhm!

7. So müſſe denn dein Wort mit Don-
nerskraft
den Heuchlern einſt durch Ohr und Her-
ze dringen,
daß ſie zerknirſcht nach deiner Gnade rin-
gen,
eh ſie der Tod zu einem Judas rafft!

8. Da donnre du den Sönderlingen ein,
die hier und dar die Einfalt zu verführen,
ſich mit dem Schein getünchter Gräber
zieren,
und innerlich nur Stank und Graüel seyn!

9. Entflamm in uns durch deinen Feu-
ergeiſt
die Heilsbegihr und des Gebetes Triebe!
Erbau die Welt hinfort durch unſre Liebe,
wie uns darinn dein Urbild unterweist!

10. Bekehr uns, Herr! ſo ſeyn wir recht bekehrt,
und Zion ſoll an uns vom Kern und Weſen
des Chriſtentums der Proben Mänge leſen,
durch welche ſich der Gnadenſtand bewährt.

XXXV.

Von den geiſtlichen Opfern und Gelübden.

Nach der Singweiſe des 107den Pſalms.

Der teuern Opfer Brände
im alten Kanaan
hat des Geſätzes Ende,
der Heiland, abgetahn,
Des Tempels Dienſt und Pracht
beſtand in Schattenbildern,
des Wiederbringers Macht
und künftigs Heil zu ſchildern.

2. Uns aber kömmt zu Statten
das Weſen und das Licht
für die geheimen Schatten
und manches Traumgeſicht.
Durch Jeſu Bundestreu
iſt uns die Zeit erſchienen,
von Moſis Joche frey
dem lieben Gott zu dienen.

3. Er hat ſich nur die Herzen
zum Opfer auserſehn,

die

die voller Reu und Schmerzen
zu ſeiner Gnade flehn.
Er öffnet den Verſtand,
und lenket unſern Willen,
wie in dem Engelsſtand
den ſeinen zu erfüllen.

4. Was Gott uns denn gegeben,
das nem er wieder ein!
Es ſoll ihm unſer Leben
durchaus geheiligt ſeyn.
Zu ihm ſoll, weil es währt,
der Lippen Opfer dringen
bis wir ihm einſt verklärt,
ein würdigs Opfer bringen.

5. Zwar reicht an ſeine Liebe
kein Gutes diſer Welt,
doch leiſten unſre Triebe,
was ihm auch wolgefällt,
und opfern jederzeit
von Allem gern den Armen,
was er uns darzu leiht,
daß wir auch uns erbarmen.

XXXVI.

Von der Lobpreiſung Gottes und deren Urſachen.

Nach der Singweiſe des 103ten Pſalms.

Erhebe dich mein Geiſt und mein Gemühte!

Es fordern dich des Schöpfers Macht und Güte
und Majeſtät zu neuen Liedern auf.
Es fordern ſie die Wunder ſeiner Hände,
wohin ſich auch die Andacht immer wende,
zu ſeinem Ruhm durch aller Zeiten Lauf.

2. Allmächtiger! dein Wort allein: Es werde!
gebahr die See, die Himmel und die Erde,
und ſtellte ſie mit ihren Heeren dar.
Da ſchufeſt du nach deinem Ebenbilde
und unſchuldvoll in Edens Luſtgefilde
zum Weltbeſitz der Eltern erſtes Par.

3. O wären ſie nur nicht von dir gefallen,
wie ſeliglich ergieng es noch uns Allen!
Sie aber nam der Erzverſucher ein,
daß ſie ſogleich der UnſchuldPreis verloren,
und wir daher in Sündlichkeit gebohren,
und immerfort ein Raub des Todes ſeyn.

4. Dis jammerte dich, weſentliche Liebe!
und daß ein Troſt uns Armen offen bliebe,
ſo gabeſt du zum Opfer deinen Sohn.
Der kam herab, entzog ſich deiner Freuden,
uns Sündern gleich den Fluch und Tod zu leiden,
und teilet gar mit uns noch ſeinen Trohn.

5. O welch ein Heil für deine Gnadenkinder!
O welch ein Troſt für die zerknirſchten Sünder,
wenn Jeſu Blut in ihre Herzen fließt!

Er hat den Tod in ſeinem Sig verſchlungen:
Er hat die Sünd und Höll und Welt bezwungen,
und an dem Kreuz für unſre Schuld gebüßt.

6. Ihr Glaübigen, verkündigt ſeine Kriege!
Ihr Heiligen, verherrlicht ſeine Sige,
und ſtimmt den Dank für ſeines Geiſtes Kraft,
durch den allein die Seelenopfer glühen,
und der euch einſt, die Himmel zu beziehen,
vom Staub erweckt, und Jeſu gleich erſchafft!

XXXVII.

Von dem Gebete überhaubt.

Nach der Singweiſe des 25ten Pſalms.

Geber der vollkommnen Gaben!
Uferloſes Segensmeer!
Alles, was wir ſeyn und haben,
ſtrömt aus deinen Quellen her.
Deine Liebe, deine Treu
an uns armen Menſchenkindern
zeigt ſich alle Morgen neu,
wenn wir ſie nicht ſelbſten hindern.

2. Leider! müſſen wir uns ſchämen,
die dein Segen ſpeist und tränkt:
Jeder will nur zu ſich nemen,

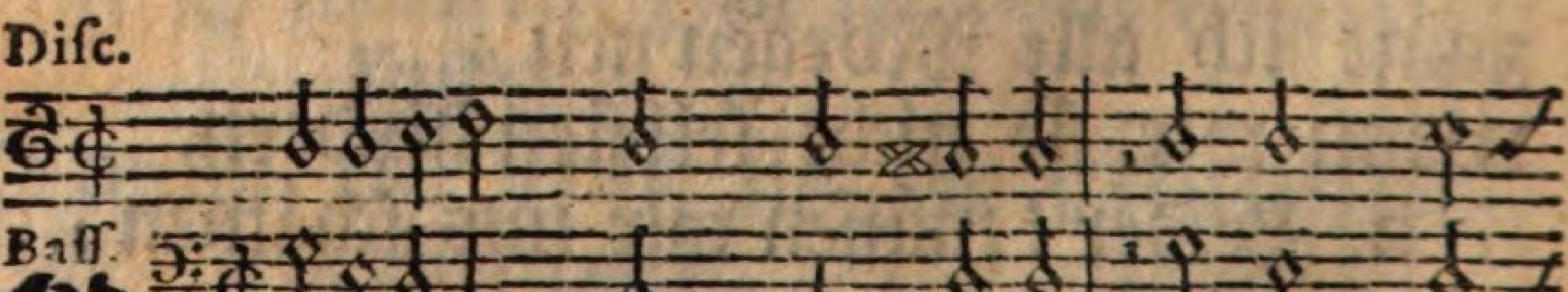
Niemand aber fühlt und denkt.
Möchte doch des Dankes Glut
ſelbſt dein Geiſt in uns entzůnden,
und wir dein unendlichs Gut,
Vater, nur zum Teil empfinden!

3. Will uns diſer Geiſt vertreten,
und um dein Erbarmen flehn,
ſo kan unſer glaubigs Beten
nimmermehr verloren gehn.
Wird des Heilands Blut darbey
für zerknirſchte Sůnder ſprechen,
ach ſo muß ihr Angſtgeſchrey,
Herr! dein Vaterherze brechen.

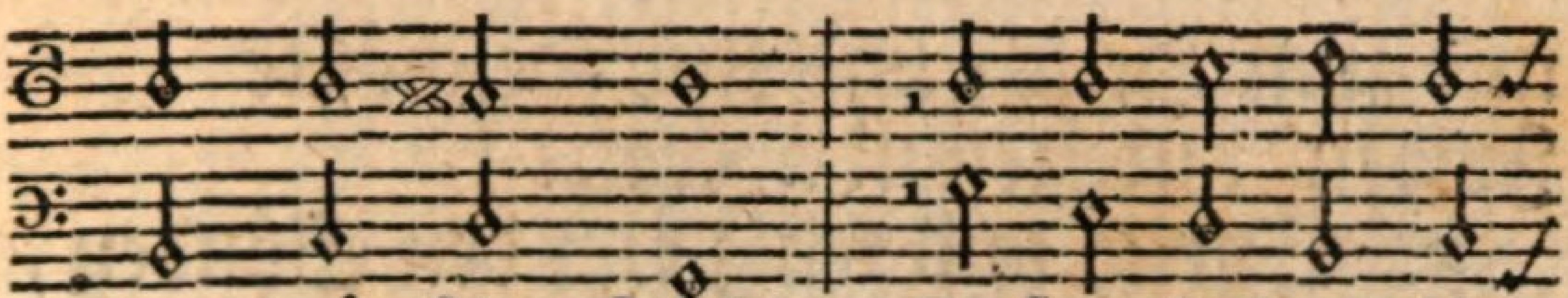
4. Diſer Geiſt, der unſre Herzen
unausſprechlich ſeufzen lehrt:
und durch ſeinen Troſt die Schmerzen
unſrer Reu in Freuden kehrt:
diſer Geiſt der Heiligkeit,
des Gebets, der Kraft und Liebe
herrſch in uns zu jeder Zeit
mit der wahren Beter Triebe!

XXXVIII.

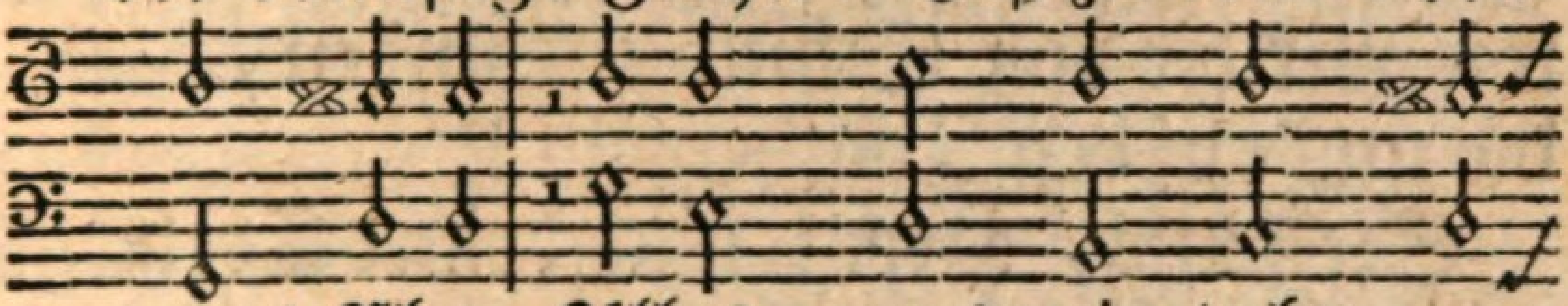
Von dem Gebete unſers Herrn insbeſondere.



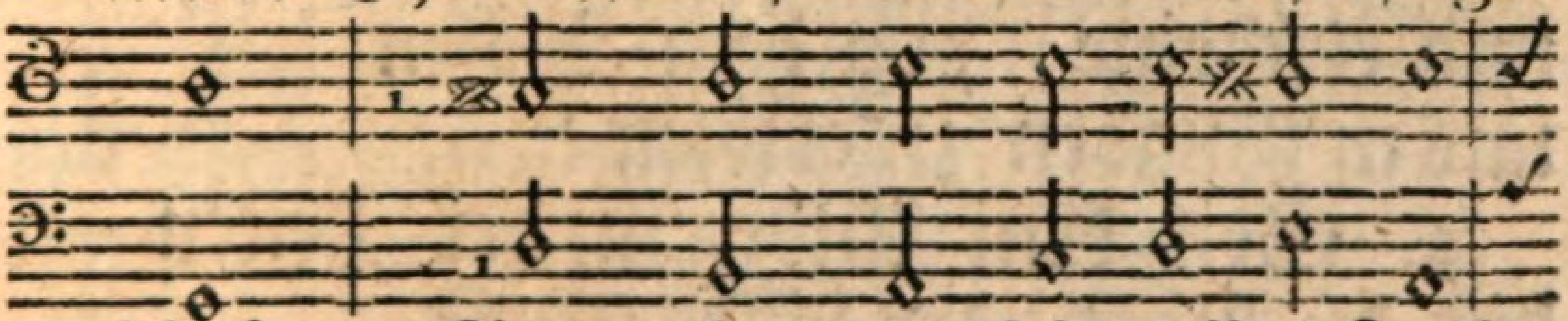
Vater in den Himmeln höre deiner Kin-
der



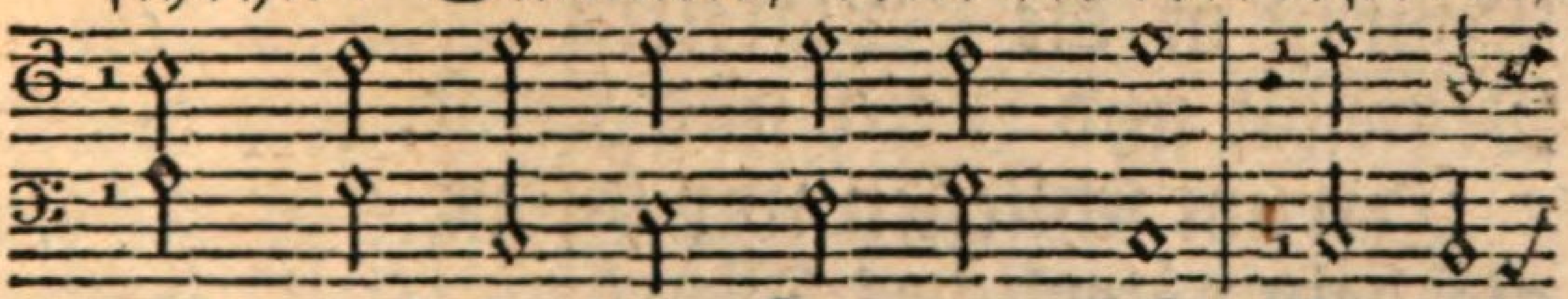
der brünſtigs Flehn! Laß zu deines Na=



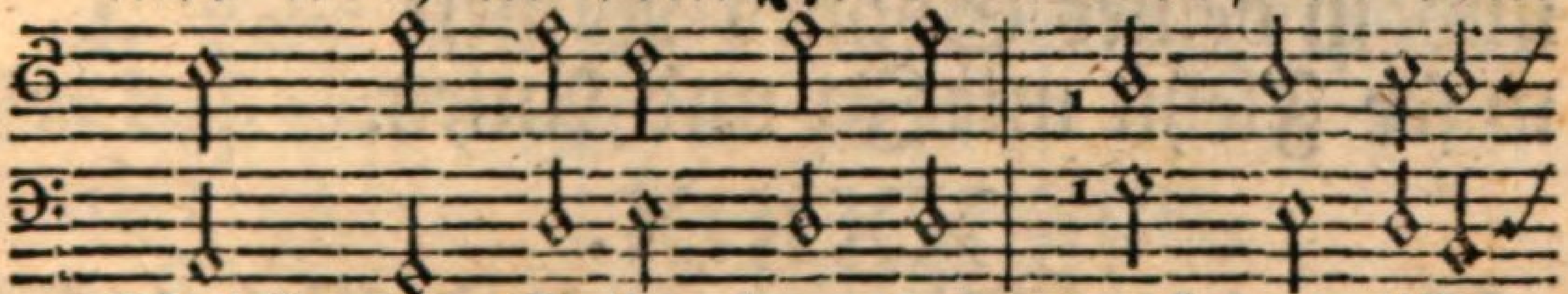
mens Ehre Alles, was wir tuhn, ge=



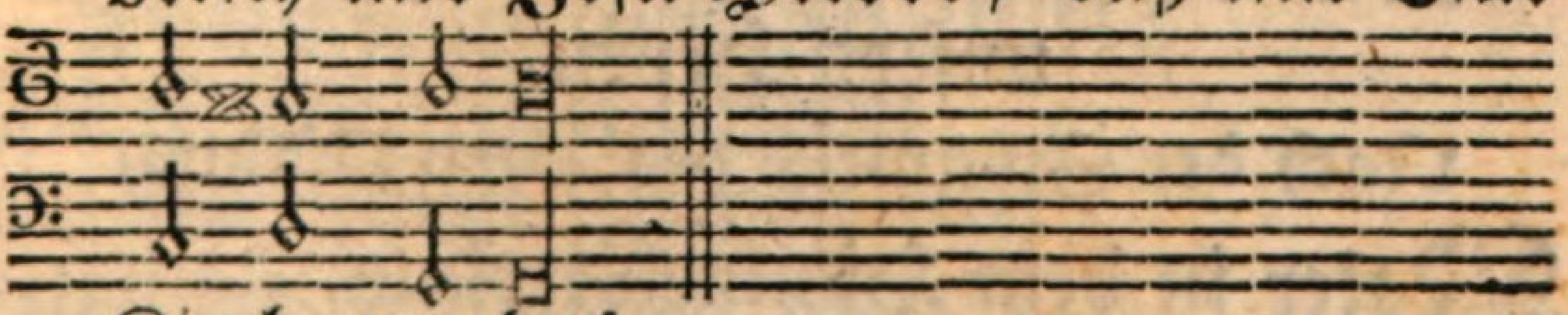
ſchehn! Sammle, was dir widerſtrebt,



und noch in dem Irrtum lebt, in dein



Reich und Jeſu Heerde, daß nur Eine



Kirche werde!

2. Laß in deinem heilgen Willen
unſern ganzen Willen ruhn,
daß wir dein Gebot erfüllen,
wie die lieben Engel tuhn!
Gib uns heut zur Leibesnoht,
Schöpfer, unſer täglichs Brot,

und zum Heils- und Amtsgeſchäffte
Friden und geſunde Kräfte!

3. Sprich uns ledig von den Sünden,
die wir leider! oft verübt,
wie wir die von Schuld entbinden,
die uns auf den Tod betrübt!
Steh uns, Herr, nach deiner Treu
wider den Verſucher bey;
und erſcheine, von dem Böſen
uns in Gnaden zu erlöſen!

4. Seit dem Anbeginn der Zeiten
biſt du Gott, der Alles ſchafft.
Dein iſt in die Ewigkeiten
Majeſtät und Reich und Kraft.
Darum ſchlieſſen wir ſofort
auf dein väterliches Wort
und in deines Sohnes Namen
unſer Flehn mit Ja und Amen.

XXXIX.

Von dem Eingange des Gebetes unſers Herrn.

Nach der Singweiſe des 42ten Pſalms.

Vater in dem Himmelstrohne,
welcher uns, wie Kinder, liebt,
und dem eingebohrnen Sohne
gar zu Erbgenoſſen gibt:
Vater, der in ewgem Licht
ſeine Wohnung zugericht:
Vater aller Majeſtäten,
laß uns würdig vor dich treten!

2. Quell

2. Quell und Nährer aller Weſen,
welcher ſelbſt das Nichts beſeelt,
und, daß wir vom Fluch geneſen,
aus den Sündern uns erwählt:
welch ein Opfer bringet dir
unſer armer Dank darfür?
Was wir haben, ſeyn und denken,
muſt du uns ja ſelber ſchenken.

3. Nimm, was Glaube, Kindesliebe
und Gehorſam liefern kan:
nimm der reinen Ehrfurcht Triebe
und den frommen Willen an;
und verſchmäh die Zuverſicht
deiner treuen Kinder nicht,
die ſich in dem ganzen Leben
deiner Zucht nur untergeben!

4. Lehr uns alles Tuhn und Dichten,
bis daß unſre Zeit verfließt,
Gott! zu dir in Himmel richten,
wo ſich unſer Lauf beſchließt!
Dahin zielet dein Geſchlecht:
Da iſt unſer Bürgerrecht,
wo uns Jeſus, der uns leitet,
ſelbſt die Wohnung zubereitet.

XL.

Von der erſten Bitte.

Nach der Singweiſe des 77ſten Pſalms.

Gott! vor dem, was lebt und webet,
und die Hölle ſelbſt erbebet,

deiner Herrſchaft iſt kein Reich,
deinem Namen keiner gleich.
Gott der Wunder, Gott der Ehren,
laß dich kennen, laß dich hören,
bis wo deine Sonn entſteht,
und ihr ſpäter Glanz vergeht!

2. Lehr uns auf der Schöpfung Werke
und der Gnaden Kraftgemerke,
wie von David einſt geſchehn,
mit erweckter Andacht ſehn,
bis ſich, ganz von dir durchdrungen,
unſer Geiſt zu dir geſchwungen,
und wir dir ein Lob geſtimmt,
das der Engel Chor vernimmt!

3. Laß aus unſerm Tuhn und Weſen
alle Welt Beweiſe leſen,
daß der Geiſt der Heiligkeit
uns zu deinem Volk geweiht!
Unſrer Augen liebſte Waide,
unſers Herzens Luſt und Freude
ſey, wenn deiner Gnade Kraft
immer neue Chriſten ſchafft!

4. Dein ſoll aller Ruhm verbleiben,
was wir immer Gutes treiben!
Eigenruhm und Heuchelſchein
müſſe ferne von uns ſeyn!
Schaff uns ſelbſt zu deinem Lobe!
Willt du Gut und Blut zur Probe,
ſo gebiete jederzeit!
groſſer Gott! wir ſtehn bereit.

XLI.

Von der zweyten Bitte.

Nach der Singweiſe des 55ſten Pſalms.

Nur Gott, der Alles ſchafft und lenket,
gebeut und herrſchet frey.
Nichts iſt, ſo weit man ſiht und denket,
das ihm nicht dienſtbar ſey.
Er ſpricht: ſo wimmelts in den Reichen
der folgſamen Natur,
und blickt der Geiſt aus Tauſend Zeichen,
der durch die Schöpfung fuhr.

2. O Höchſter, ſprich in unſre Herzen
auch ſo durchdringend ein,
bis ſie mit nie empfundnen Schmerzen
vor dir zermalmet ſeyn!
Erſchaffe ſie, dein Reich zu gründen,
nach deinem Bilde neu,
und wirke ſie vom Joch der Sünden
und Eigenherrſchaft frey!

3. Verbinde des Erlöſers Brüder,
die noch ein Wahn entzweyt;
und heile Zions Riſſe wieder
durchs Band der Einigkeit!
So wachs es, Herr, zu deiner Ehre
auch in dem Streite groß;
und Jüde, Türk und Heide kehre
in deines Reiches Schooß!

4. Und dann ergetze deine Frommen
der Leiden diſer Zeit;
und ſammle ſie zu dir vollkommen

im Reich der Herrlichkeit,
dahin wir ſchon in Hoffnung ſteigen,
wie Jeſu Vorgang lehrt,
und wo ſich dir die Engel neigen,
die unſre Zahl vermehrt!

XLII.

Von der dritten Bitte.

Nach der Singweiſe des 33ſten Pſalms.

Dein Will, o Gott, geſcheh auf Erde,
wie er im Himmelreich geſchiht,
daß Alles dir gehorſam werde,
ſo weit das Heer der Sonnen glüht!
Herr! nur deinen Willen
ſollen wir erfüllen:
Dir denn, dir allein
ſoll mein Will und Leben
bis ins End ergeben
und geheiligt ſeyn.

2. Der Eigenwill iſt ein Tyranne:
Er tobt und quälet immerfort.
Gelingts nicht, daß man ihn verbanne,
ſo iſt er unſrer Seelen Mord.
Seliger gelidten,
als ihn nicht beſtritten!
Denn da iſt kein Joch
ſtrenger, als das ſeine.
Wie mans auch verneine,
täuſchet man ſich doch.

3. Drum brauchſt du, Herr! auch ſtrenge Ruhten

zu unſerm Heil auf diſer Welt:
Je mehr alsdann die Herzen bluten,
je beſſer iſts um ſie beſtellt.
Brich denn meine Triebe,
bis der Eigenliebe
Kraft und Troſt zerrinnt,
daß ich mich verlaügne,
und mich dir nur eigne,
wie ein zahmes Kind!

4. So ſchick ich mich zum Himmelreiche,
und tret in deiner Engel Stand.
Ich ruh nicht, bis ich Jeſu gleiche,
und folg ihm, wie an ſeiner Hand.
Daß ich, als dein Erbe,
ſelig einſt auch ſterbe,
ach ſo hilf du mir,
daß ich hier ſchon wandle,
denke, red und handle,
wie dereinſt bey dir!

XLIII.

Von der vierten Bitte.

Nach der Singweiſe des 84ſten Pſalms.

Beſchehr uns heut zur Leibesnoht,
o Vater, unſer täglichs Brot,
geſunde Leibs- und Geiſteskräfte,
und diſes Lebens höchſtes Gut,
Vergnügſamkeit und frohen Muht
in unſerm Haus- und Amtsgeſchäffte,

und, was du weiſt, das uns gedeih,
und unſerm Stande nöhtig ſey!

2. Vergeblich iſt des Menſchen Müh:
vergeblich ſchafft, wer ſpät und früh
in Angſt und Sorgen ſchwitzt und frieret,
wenn nicht dein Segen auf ihm ruht,
wenn nicht dein Raht das Beſte tuht,
und ihn erleuchtet und regiret.
So ſey denn, Herr, mit unſerm Fleiß
zu deines Namens Ehr und Preis!

3. Uns müſſe keines Mammons Reiz,
kein Wucherſchatz, kein Neid und Geiz,
und keine Lohnſucht je verführen,
noch unſer Erbe ſich im Wuſt
der Schwelgerey und Sündenluſt
und in dem Müſſiggang verlieren!
Bewahr es nur vor Flut und Glut,
und vor der Feinde Liſt und Wut!

4. Was unſer eigner Schweiß erwirbt,
und, was mit Recht auf uns erſtirbt,
das ſegne noch an unſern Erben!
Entzeuchſt du aber, was du gibſt,
ſo gnüget uns, daß du uns liebſt:
Du läßſt uns gleichwol nicht verderben.
Iſt nur in dir die Seele reich,
ſo gilt uns alles Andre gleich.

5. Uns iſt ja die Geduld ſo Noht,
als immer unſer täglichs Brot,
ſo lange wir zur Prüfung leben.
Wir leiden niemals ohne Schuld,
und ſollen billig deiner Huld

den

den gleichen Dank in Dehmuht geben,
wenn unſer Glück auf diſer Welt
bald blühet, und bald wieder fällt.

6. Dis gibt uns ein mitleidigs Herz:
Da rühret uns der Armen Schmerz,
und wir vergehn in ihren Trähnen:
Da teilen wir, wie Jeſus tuht,
mit denen unſer Gut und Blut,
die ſich nach unſerm Troſte ſehnen.
Dis Alles bringſt du ewig ein,
daß wir dardurch nicht ärmer ſeyn.

7. Behaubt uns, Herr, nach deiner Treu
an Leib und Seele ferners frey!
Ergeuß dein Heil durch alle Stände!
Verſorg in Gnaden Groß und Klein!
Erhalte Vieh und Lüfte rein;
und wohne bey uns bis ans Ende,
daß noch die Nachwelt ſingen kan,
hier ſey viel mehr als Kanaan!

XLIV.

Von der fünften Bitte.

Nach der Singweiſe des 130ſten Pſalms.

Verſchohne, Herr, uns Sündern;
und trage noch Geduld!
Denn ach! von Adams Kindern
iſt Niemand ohne Schuld:
Und weh uns! weh uns Armen,
wenn dein Gericht ergeht,
da ohne dein Erbarmen

der Frömmſte nicht beſteht!

2. Erlaß der bangen Reue
der Schulden ſchwäre Laſt,
die Jeſus, der Getreue,
auf ſeine Schultern faßt;
und ſih die Todesſchmerzen
des Eingebohrnen an,
der für zerknirſchte Herzen
am Kreuze gnug getahn!

3. So wollen wir auch lieben,
wie Jeſus uns geliebt,
und deine Sanftmuht üben,
die uns ſo viel vergibt.
So geht mit uns, ihr Feinde
den ewgen Friden ein!
Wir haben Gott zum Freunde,
wie wir auch Freunde ſeyn.

XLV.

Von der ſechsten Bitte.

Nach der Singweiſe des 74ſten Pſalms.

Bald kämpfen wir mit unſerm Fleiſch und Blut:
bald ſuchet uns des Teufels Liſt und Wut:
bald hat ein Reiz der ſchnöden Eitelkeit
uns auſer dir, ich weiß nicht wie, zerſtreut,
wenn uns, o Gott! die Gnade nicht erhält.

2. So ſeyn wir ſtets an Höllenrand geſtellt,
und ſuchen oft wol ſelbſten die Gefahr,

und

und werfen uns dem Seelenfeinde dar,
daß er uns frey und ohne Liſt und Müh,
als ſeinen Raub, in das Verderben zieh.

3. Da Mancher ſo des ewgen Todes ſtirbt,
der leider nur durch eigne Wahl verdirbt,
ſo ſchreck uns, Herr, von unſrer Schlafſucht auf!
Verlaß uns nicht bis zu vollbrachtem Lauf;
und ſchlag auf uns in Gnaden deine Hand!

4. Dir, treuer Gott! dir, Schöpfer! iſt bekannt,
wie bald der Menſch, der Erdenwurm, erligt,
wenn nicht dein Geiſt in unſrer Schwachheit ſigt;
wenn er uns nicht erleuchtet und erweckt,
und ſelbſt von uns den Erzverſucher ſchreckt.

5. Drum ſchleuß uns, Herr, in deine Rüſtung ein!
Verleih uns Kraft, und lehr uns wacker ſeyn,
die Wolluſt fliehn, dem eiteln Reiz entgehn,
dem innern Feind am ſtrengſten widerſtehn,
und Tag und Nacht um deinen Beyſtand flehn!

XLVI.

Von dem Beſchluſſe des Gebetes unſers Herrn.

Nach der Singweiſe des 124ten Pſalms.

Kein Gott iſt dir, o Götterſchöpfer! gleich.
dein iſt der Zeit und Ewigkeiten Reich.
Dein Machtgebot durchdringet die Natur:
So weit man ſiht, erkennt man ſeine Spur;
und ihm iſt Höll und Himmel untertahn.

2. Was ſonſt kein Zwang der Weltbeſiger kan,
das hat dein Wort im Gnadenreich vollbracht,
wo alles Volk ſich deiner Wundermacht
mit Ehrfurcht neigt, und die Erlöſung ſingt,
ſo weit der Ruf von deinem Sohne dringt.

3. Die Majeſtät und Herrlichkeit iſt dein.
Der Engel Pracht iſt nur ein Widerſchein
des ewgen Lichts, das deinen Trohn umſchließt,
von dem ein Meer der Seligkeiten fließt,
und unerſchöpft die Himmel übergießt.

4. Wol uns! Es ſoll in die Erfüllung gehn,
was wir von dir zu unſerm Heil erflehn.
Du willt es ja; du kanſt es auch allein;
und, was du willt, das muß unfehlbar ſeyn.
O Vater, ſprich mit uns das Amen drein!

Kur-

XLVII.

Kurzer Begriff der ſonntäglichen Abendpredigten.

Nach der Singweiſe des 92ten Pſalms.

Whöchſter! ſey geprieſen,
daß uns dein Unterricht
in aller Glaubenspflicht
ſo treulich unterwieſen,
und daß wir Jeſu Lehren
von ſeinem neuen Bund
aus ſeiner Boten Mund
noch alle Tage hören.

2. Zwar ſahen wir mit Schrecken
in des Geſätzes Buch,
und fühlten ſchon den Fluch,
Darinn die Sünder ſtecken;
doch gab uns Troſt und Leben
auf unſre Beicht und Reu
des lieben Heilands Treu,
der ſich für uns gegeben.

3. O laß es uns gelingen,
daß wir, dein Erb und Teil,
dir, Herr, für all dein Heil
auch Dank und Ehre bringen!
Verleih uns Kraft und Gnade,
im Glauben feſt zu ſtehn,
und nichts mehr zu begehn,
das unſern Seelen ſchade!

Ver=

Verzeichniß der Lehrgeſänge.

A. Blattſeite.

II. Ach wie iſt bey Adams Erben 3.

B. Blattſeite.

XXXII. Bald häftet mich dein Kr. 45.
XLIII. Beſchehr uns heut zur 61.
XLIV. Bald kämpfen wir mit unſ. 64.

D. Blattſeite.

VIII. Du ewige, du weſentl. Liebe, 9.
IX. Du hältſt allein, o Gott! 12.
XII. Der iſt ſelig in der Stille, 14.
XIII. Du mahnſt uns, groſſer Gott! 16.
XIX. Der Himmel kehrt auf Erden 25.
XXXIII. Du ſammelſt, Herr! zur 46.
XXXV. Der teuern Opfer Brände 50.
XLII. Dein Will, o Gott, geſcheh 60.

E. Blattſeite.

XXI. Erd und Himmel zeugt, 28.
XXXVI. Erhebe dich, mein Geiſt 51.
Got=

G. Blattſeite.

XVIII. Gottes wahrer Sohn, 24.
XXXVII. Geber aller guten Gab. 53.
XL. Gott, vor dem, was lebt und 57.

J. Blattſeite.

XXVII. Jch weiß, ich weiß daß mein 39.
XXXI. Jch bin getauft und in der 44.

K. Blattſeite.

XLVI. Kein Gott iſt dir, o Götterſch. 66.

M. Blattſeite.

XI. Mein Gott, wie iſt das Liegen 13.

N. Blattſeite.

XVI. Nur du biſt Gott, du 21.
XLI. Nur Gott, der Alles ſchafft 59.

O. Blattſeite.

I. O ſelig iſt, wer Gottes Willen 1.
VII. O Gott! von deiner Hand 8.
IX. O Gott, von dem die Heiligkeit 10.
XXIV. O Gnadengeiſt, der unſer 33.
XXIX. O welch ein Troſt im Leben 41.
XLVII. O Höchſter, ſey geprieſen, 67.

S. Blattſeite.

V. So weit die Schöpfung immer 6.
XXII. Schau, erlöster Hauf! 29.

U. V. Blattſeite.

IV. Undurchdringlichs Licht! 4.
XVII. Verlaügnet ihr den Gott 23.
XXVI. Verfolgen mich die Schrecken 38.
XXXVIII. Vater in den Himmeln, 54.
XXXIX. Vater in dem Himmelstr. 56.
XLIV. Verſchohne, Herr, uns 63.

W. Blattſeite.

II. Wer ſollte nicht dich wahrer 4.
VI. Wie heilig iſt, o Herr, dein 7.
XIV. Wie graülich iſt der Selbſtb. 18.
XV. Wachet auf, verſtockte Sünder! 19.
XX. Wie leichtlich auch der Menſch 27.
XXIII. Wie ruchlos iſt, wer einen 31.
XXV. Wie ſelig iſt in deiner Allm. 36.
XXVIII. Was grämt man ſich um 40.
XXX. Wenn mich der Höllen Band 43.
XXXIV. Wie ſehr erligt, o Herr, 48.

Ende

der Lehrgeſänge.

Druckfehler zu verbeſſern

in den Pſalmen.

Blattſ.	Geſätze	Zeile	lis
60.	13.	3.	zahl ich
101.	2.	2.	Fürſicht
266.	3.	1.	Zeit iſt
406.	2.	4.	ſchry
226.	8.	2.	zerſtört

in den Feſt- und Nachtmahlsgeſängen.

Blattſ.	Geſätze	Zeile	lis
49.	1°.	10.	trähnen
58.	31.	31.	Herrlichkeit (ohne .)
67.	4.	2.	Held (ohne ,)
187.	7.	2.	da
193.	10.	4.	haüſt !

in den Lehrgeſängen.

Blattſ.	Geſätze	Zeile	lis
44.	2.	1.	getauſt
47.	2.	3.	derer

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

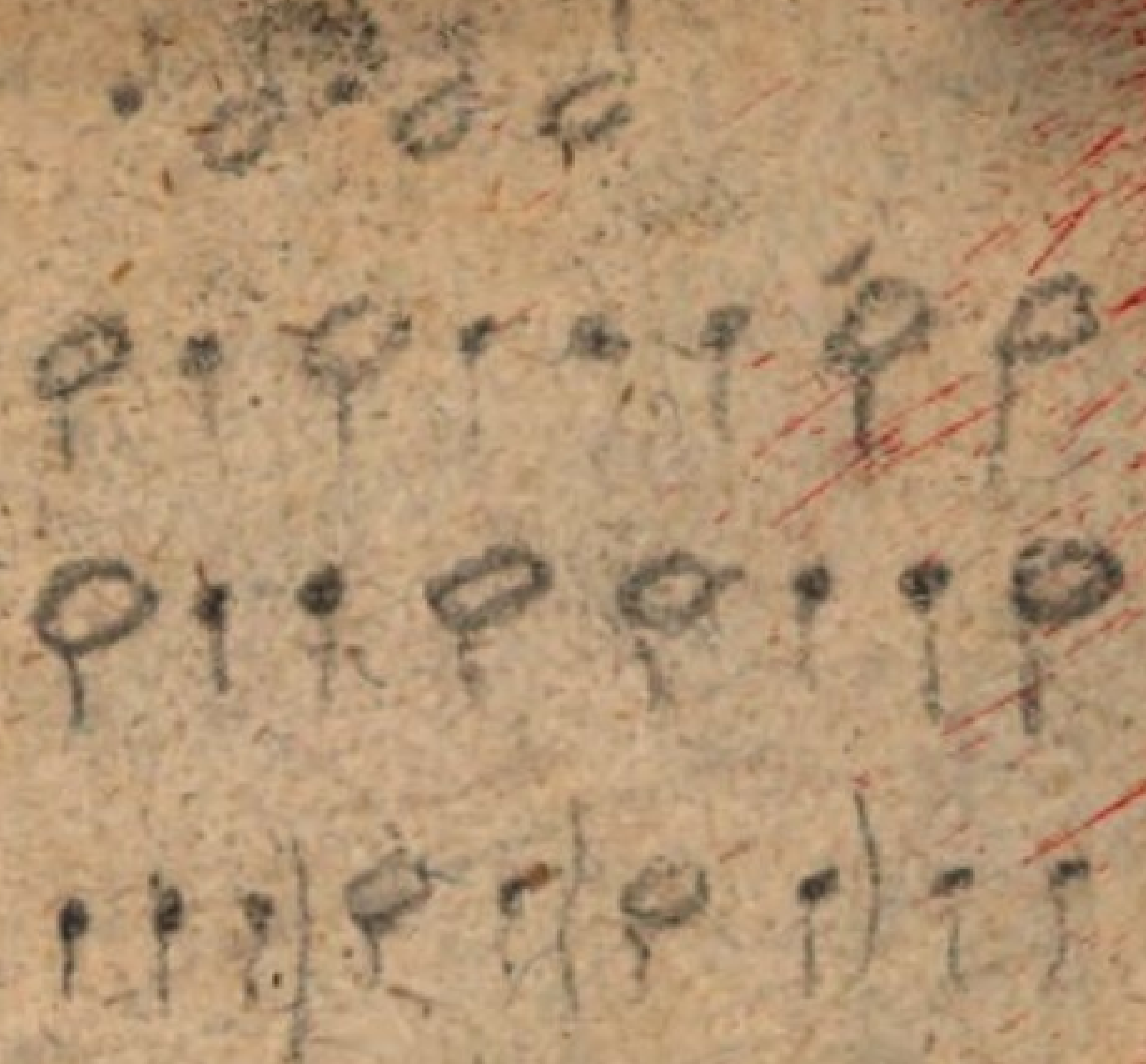
5 X ...
... Oß ...

T. 155

92

171

V. 1



Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lobwasser, Ambrosius, 1515-1585 / Lobwasser, Ambrosius, / Spreng, Johann Jacob,

Neuverbesserte Ubersetzung der Psalmen Davids nach den lobwasserischen Singweisen, mit einem doppelten Anhange auserlesener Fest-, Nachtmahls- und Lehrgesänge

Basel 1766

Liturg. 1381 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592824-9
VD18 14789760-001